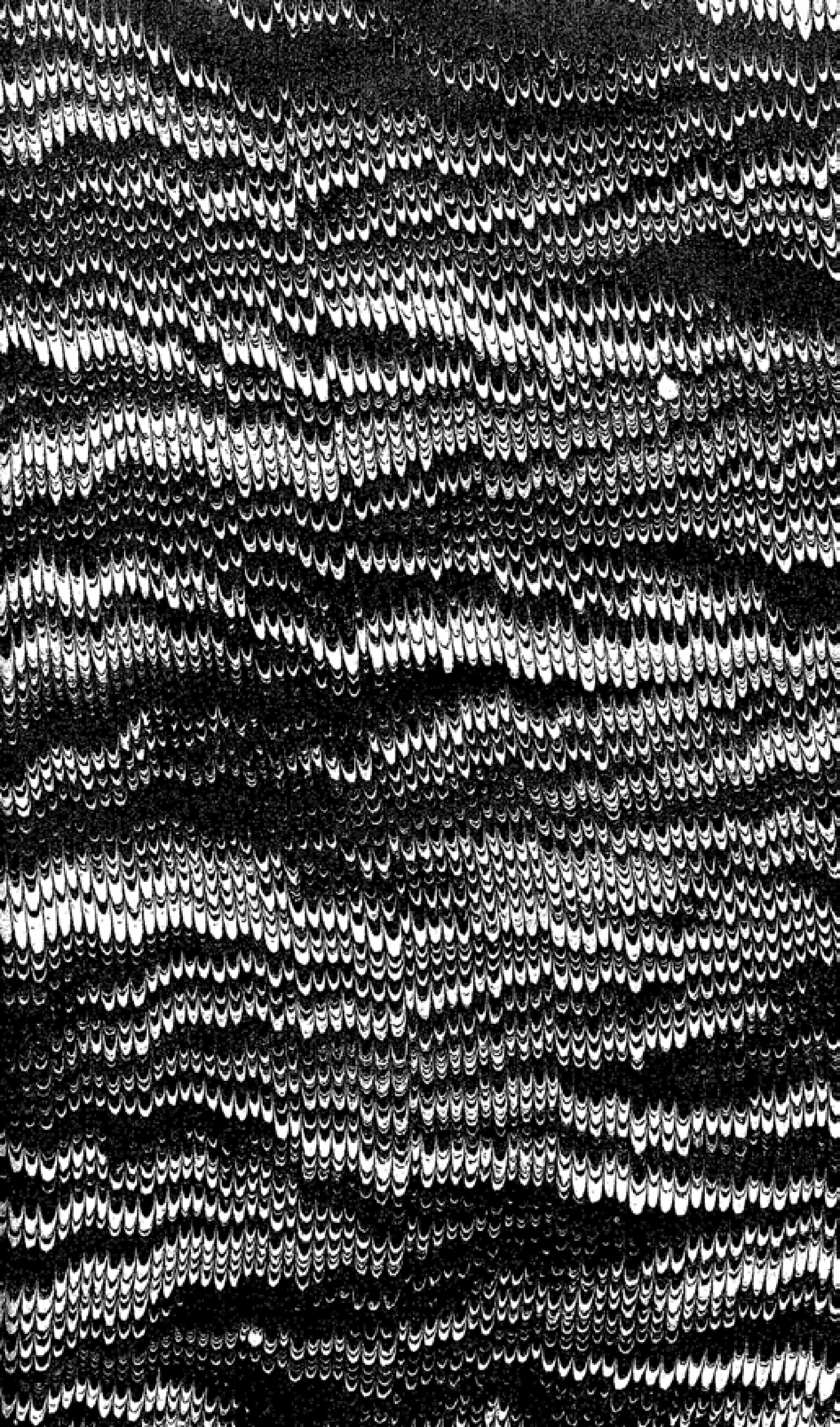




SITZUNGSBERICHTE

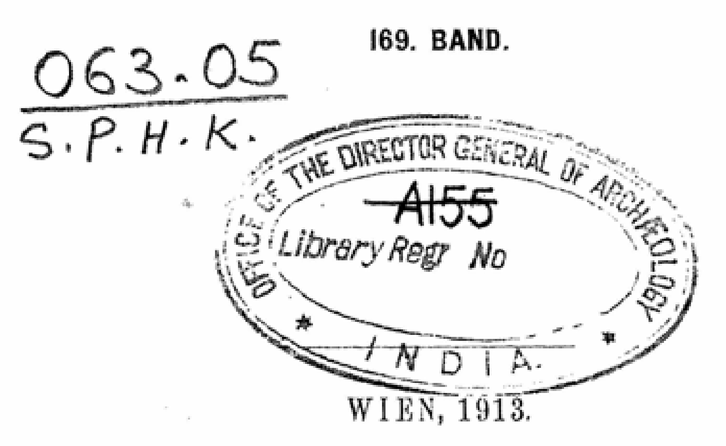
DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN KLASSE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

169. BAND.



WIEN, 1913.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

INHALT.

XIII. SITZUNG VOM 17. MAI 1911.

Nachstehende Dankschreiben sind eingelangt:

1. Von der Direktion der k. u. k. Familienfideikommißbibliothek für die Überlassung mehrerer Hefte des Werkes ‚Der römische Limes in Österreich' und der ‚Mitteilungen der Prähistorischen Kommission';

2. von der Bibliothek des Museums Ferdinandeum in Innsbruck für die geschenkweise Überlassung der 2. Lieferung des ‚Historischen Atlas der österr. Alpenländer';

3. von Professor Dr. Gustav Knod, Oberlehrer am Kgl. Lyzeum in Straßburg, für die ihm aus der diesjährigen Zinsenmasse der Savignystiftung zur Herausgabe seines Werkes ‚Die deutsche Nation zu Orléans' bewilligte Reisesubvention.

Die R. Accademia dei Lincei in Rom übersendet als letzter Vorort der internationalen Assoziation der Akademien und gelehrten Gesellschaften ein Exemplar der ‚Relazione delle adunanze tenute in Roma dall' Associazione internazionale delle Accademie nei giorni 9—15 maggio 1910 nella sede della R. Accademia dei Lincei. Roma 1911'.

Die Verlagsbuchhandluung F. Bruckmann A.-G. in München übersendet die VII. Lieferung der mit Subvention der Klasse erscheinenden II. Serie des Werkes ‚Monumenta Paläographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Erste Abteilung: Schrifttafeln in lateinischer und deutscher Sprache. In Verbindung mit Fachgenossen herausgegeben von Anton Chroust. Mit Unterstützung des Reichsamtes des Innern und der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. München 1911'.

Folgende Druckwerke sind eingelangt:

1. Adolf Fleischmann, Ausgewählte Dramen. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst und Musik 1910.

2. Die Lösung der Katharsistheorie des Aristoteles. Von Professor Stephan Haupt, Znaim. Znaim 1911. (Vom Verfasser überreicht.)

3. Die Gründung des Benediktinerklosters Rosazzo in Friaul. Von Dr. August von Jaksch. (Separatabdruck aus der Quartalschrift ‚Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige'. Überreicht vom Verfasser, dem k. M. August von Jaksch in Klagenfurt.)

4. Karl Graf Kuefstein, Studien zur Familiengeschichte. I. Teil: Bis zum Jahre 1525. Wien und Leipzig 1908. II. Teil: 16. Jahrhundert. Wien und Leipzig 1911.

5. Von demselben: Verzeichnis des Kuefsteinischen Familienarchives in Greillenstein aus dem Jahre 1615. Als Manuskript gedruckt. (Nr. 4 und 5 übersendet vom Verfasser, k. u. k. geheimem Rat, a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister a. D., Sr. Exzellenz Karl Grafen Kuefstein in Wien.)

6. Die Schlacht am Trasimenischen See und die Methode der Schlachtfelderforschung. Von Regierungsrat Josef Fuchs, Graz. Mit zwei Karten. (Separatabdruck aus der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1911. Heft II. Wien 1911.)

7. Los Manuscrits del Monastir de Santa María de Ripoll per lo Dr. Rudolf Beer. Traducció del Alemany d'En Pere Barnils y Giol. (Extret del ‚Boletín de la Real Academia de Buenas Letras de Barcelona', Tomo V). Barcelona 1910.

8. Deutsche Heimat. Blatt für Heimatkunde, Heimatschutz und deutsches Kulturleben in Österreich. Herausgeber: Verein ‚Deutsche Heimat' Wien, Schriftleiter: Dr. Eduard Stepan. 1911/12. Sechster Jahrgang. Heft 1/2.

Hubert Janetschek in Wien übersendet eine Abhandlung unter dem Titel: ‚FZM. Julius Freiherr von Haynau. Eine biographische Skizze' mit dem Ersuchen um Aufnahme derselben in die akademischen Schriften.

Das k. M. Dr. Alois Musil, o. ö. Professor an der Universität Wien, überreicht einen für den ‚Anzeiger' bestimmten Vorbericht über seine letzte Reise nach Arabien.

XIV. SITZUNG VOM 14. JUNI 1911.

Der vorsitzende Alterspräsident, Hofrat Friedrich von Kenner, macht Mitteilung von dem am 4. Juni d. J. zu Karlsbad erfolgten Ableben des w. M. Professors Viktor Uhlig.

Die Mitglieder erheben sich zum Zeichen des Beileides von ihren Sitzen.

Die Koninklijke Vlaamsche Academie voor Taal- en Letterkunde in Gent lädt zu der vom 7. bis 9. Oktober stattfindenden Feier ihres 25jährigen Bestandes ein.

Das k. M. Professor Adolf Wilhelm dankt für seine Berufung in die kleinasiatische Kommission.

Die k. k. niederösterreichische Statthalterei macht eine Mitteilung von der am 16. Juni 1911 anfangenden Trassenrevision und Stationskommission für die Strecke Fischamend—Petronell der Elektrischen Bahn Wien—Preßburg, wegen eventueller Teilnahme vonseiten der akademischen Limeskommission.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg gibt als derzeitiger Vorort der Internationalen Assoziation der Akademien bekannt, daß sie im Ausschuß der Assoziation durch folgende Delegierte vertreten sein wird:

Se. kais. Hoheit Großfürst Konstantin Konstantinowitsch als Vorsitzenden,

O. Backlund als Präsidenten der I. (physikalisch-mathematischen) Sektion,

P. Nikitin als Vizepräsidenten, zugleich Präsidenten der II. (historisch-philosophischen) Sektion,
Th. Tschernischew (Sektion I),
Fürst B. Galitzin (Sektion I),
C. Salemann (Sektion II),
A. Lappo-Danilewski (Sektion II).

Dr. Hans Wolfgang Pollak in Wien übersendet eine Abhandlung, betitelt: ‚Proben schwedischer Sprache und Mundart I (XXII. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission der kais. Akademie der Wissenschaften)' mit dem Ersuchen, dieselbe in die Sitzungsberichte aufzunehmen.

Das k. M. Professor Adolf Wilhelm übersendet eine Mitteilung für den ‚Anzeiger', betitelt: ‚Iphiades von Abydos und Archonides von Herbita'.

XV. SITZUNG VOM 21. JUNI 1911.

Der Sekretär legt die folgenden, an die Klasse eingelangten Druckwerke vor, und zwar:

1. Kataloge west- und süddeutscher Altertumssammlungen. Herausgegeben von der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Institutes. I. Xanten. Sammlung des Niederrheinischen Altertumsvereines. Bearbeitet von Dr. Paul Steiner. Frankfurt a. M. 1911 (‚Überreicht von der Römisch-Germanischen Kommission');

2. Catalogue of the Dante Collection in the Library of University College London. With a Note on the Correspondence of Henry Clark Barlow. By R. W. Chambers, Librarian of the College. Oxford 1910 (‚With the Compliments of the Librarian');

3. Die Ständeversammlung zu Eggenburg im Jahre 1411. Von Dr. Lothar Groß. Herausgegeben von der Krahuletzgesellschaft. Eggenburg, Pfingsten 1911.

Die Université de Toulouse dankt für die geschenkweise Überlassung akademischer Publikationen zur Ergänzung der durch den großen Brand in der dortigen Bibliothek entstandenen Lücken.

Die Wissenschaftliche Gesellschaft zu Straßburg i. E. dankt für den Beschluß der Klasse, mit ihr in Schriftenaustausch zu treten, und übermittelt die bisher erschienenen Hefte 1—6 und 8—9 ihrer Schriften, und zwar:

1. Heft: Der Papyrus Libbey. Ein ägyptischer Heiratsvertrag. Von W. Spiegelberg. Mit drei Tafeln in Lichtdruck. Straßburg 1907;

2. Heft: Arabische Beduinenerzählungen. Von Enno Littmann. I. Arabischer Text. Straßburg 1908;

3. Heft: Dasselbe. II. Übersetzung. Mit sechzehn Abbildungen. Straßburg 1908;

4. Heft: Die griechischen Martyrien. Rede, gehalten bei der ersten Jahresversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg am 6. Juli 1907 von Albert Ehrhard. Erster Jahresbericht von Adolf Michaelis. Straßburg 1907;

5. Heft: Studien zu Quintilians größeren Deklamationen. Von R. Reitzenstein. Straßburg 1909;

6. Heft: Über die pseudoapostolischen Kirchenordnungen. Von E. Schwartz. Zweiter Jahresbericht von Adolf Michaelis. Dritter Jahresbericht von Theobald Ziegler. Straßburg 1910;

8. Heft: Griechische Urkunden des Ägyptischen Museums zu Kairo. Herausgegeben von Friedrich Preisigke. Straßburg 1911;

9. Heft: Venezianisch-Istrische Studien. Von Walter Lenel. Mit drei Tafeln in Lichtdruck. Straßburg 1911.

Das w. M. Jakob Minor überreicht eine Abhandlung ‚Studien zu Novalis. I. Zur Textkritik der Gedichte', mit der Bitte um Aufnahme in die Sitzungsberichte.

XVI. SITZUNG VOM 28. JUNI 1911.

Das w. M. Hofrat A. von Luschin-Ebengreuth übersendet über Wunsch des Verfassers für die akademische Bibliothek das Werk: ‚Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Stauß. Mit besonderer Berücksichtigung des Schweinitzer Astes der I. Sächsischen Linie. Gesammelt von Karl Stauß in Graz. Im Selbstverlage des Verfassers, 1910. Dazu drei Mappen, enthaltend die Stammbäume des Geschlechtes Stauß. 1910.

Das w. M. Hofrat W. Meyer-Lübke erstattet den nachstehenden ‚Bericht der Kommission für den Thesaurus linguae latinae über die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 1. April 1911'. Derselbe lautet:

‚1. Der Bericht wird diesmal schon nach einem halben Jahre erstattet, da die Kommission, wie im vorigen Berichte in Aussicht gestellt, hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten der Finanzlage ihre Sitzung schon im Frühjahre, am 22. April, abgehalten hat. Die nächsten Sitzungen sollen wieder im Frühjahre stattfinden, und die Berichte werden darum künftighin die Zeit vom 1. April bis 1. April umfassen.

2. Das Halbjahr hat eine große Veränderung für das Bureau gebracht: das bayerische Finanzministerium verlangte das ihm gehörende Haus Herzogspitalstraße 18, in dem der Thesaurus jetzt fast drei Jahre lang untergebracht war, für eigene Zwecke zurück. Da weder die bayerische Akademie noch das Kultusministerium passende Räume zur Verfügung hatte, war die Sorge groß. Schließlich wurde ein geeignetes Privathaus, Thierstraße 11/IV, ausfindig gemacht, und der Herr Minister erklärte sich in dankenswerter Weise bereit, diese Räume zunächst für fünf Jahre dem Thesaurus zu sichern. Diese neue Unterkunft ist mit ihren hellen und luftigen Zimmern für die jetzige Aufgabe des Bureaus durchaus zweckentsprechend; aber die Kommission hat sich doch der Ansicht nicht verschließen können, daß nicht nur die Kontinuität der Arbeit sondern auch der unberechenbare Wert des in Zukunft nach

stetiger Ordnung zu verwaltenden Materials die Aufnahme des Thesaurus etwa nach Ablauf der gegenwärtigen fünfjährigen Mietperiode in die Räume der Akademie wünschenswert machen. Nur unter der Voraussetzung einer solchen Einrichtung glaubt die Kommission an dem dauernden Verbleib des Thesaurus in München festhalten zu dürfen.

3. Im Jahre 1910 sind zum ersten Male von allen beteiligten Regierungen die Jahresbeiträge in dem erhöhten Betrage von 6000 M. gezahlt worden. Außerdem haben die Berliner uno Wiener Akademie besondere Zuwendungen von je 1000 M. gemacht. Weiter ist der Betrag der Giesecke-Stiftung von 5000 M. eingegangen, ferner sind Zuschüsse von den Regierungen in Hamburg, Württemberg, Baden in Höhe von 1000, 700 und 600 M. überwiesen worden. Vom Jahre 1911 ab hat die Wissenschaftliche Gesellschaft in Straßburg zunächst auf fünf Jahre einen jährlichen Zuschuß von 600 M. zugesagt. Außerdem hat die preußische Regierung von neuem zwei Stipendien zu je 1200 M. an Thesaurus-Assistenten bewilligt und wiederum einen Oberlehrer für ein Jahr an den Thesaurus beurlaubt; Bayern hat die Beurlaubung des Sekretärs Prof. Hey verlängert, Österreich von neuem einen beurlaubten Gymnasiallehrer gesändt, und nunmehr hat auch Sachsen von Ostern 1911 ab einen Oberlehrer zur Teilnahme an den Thesaurusarbeiten zur Verfügung gestellt. Für alle diese Beiträge und Bewilligungen spricht die Kommission ihren aufrichtigen Dank aus.

4. Nach dem der Kommission vorgelegten Berichte des Generalredaktors über das letzte Halbjahr wurden fertig gedruckt 27 Bogen, Band III bis *commercium*, Band V bis *depostulator*, die Eigennamen bis *Cinna*; zurückgeordnet wurde das Zettelmaterial aus Band III bis *commeatus*, aus Band V bis *contra*. Zur Arbeit fertig geordnet wurde weiteres Material aus F.

5. Der Bestand der Mitarbeiter hat zum 1. Januar durch die plötzliche Einberufung zweier Assistenten in den bayerischen Schuldienst wieder einmal eine empfindliche Störung erlitten; erst von Ostern 1911 ab wird die Zahl der Mitarbeiter außer Redaktoren und Sekretär wieder auf 15 gebracht sein.

6. Im Jahre 1910 betrugen

die Einnahmen . . . . M. 51 312.46
„ Ausgaben . . . . „ 52 750.24

Der Sparfonds war schon zu Beginn des Rechnungsjahres 1910 aufgebraucht, und es bestand schon am 1. Januar 1910 ein Defizit von 4130.81 M. Dieses Defizit setzte sich zusammen aus

1. dem Abrechnungs-Defizit vom 1. Januar 1910	M.	2 043.93
2. den Kosten für die Herstellung der Räume in der Herzogspitalstraße 18, die von der bayer. Regierung bisher nicht wiedererstattet worden sind	„	2 086.88
	M.	4 130.81
Hierzu das Abrechnungs-Defizit vom 1. Januar 1911	„	1 438.08
Gegenwärtiges Gesamt-Defizit	M.	5 568.89

Die als Reserve für den Abschluß des Unternehmens vom Buchstaben **P** an bestimmte Wölfflin-Stiftung betrug nach Erlegung der Erbschaftssteuer von 1444 M. am 1. April 1911 53 386.47 M.

7. Übersicht über den Finanzplan für 1912.

Einnahmen:

Beiträge d. Akademien u. gelehrten Gesellschaften (einschl. d. Sonderbeiträge von Berlin und Wien)	M. 32 000.—
Beitrag der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg	„ 600.—
Giesecke-Stiftung 1912	„ 5 000.—
Zinsen, rund	„ 100.—
Honorar von Teubner für 60 + 10 Bogen . .	„ 11 620.—
Stipendien und Beiträge einzelner Staaten . .	„ 8 300.—
Zuschuß aus dem neu zu errichtenden Sparfonds .	„ 2 475.—
	M. 60 095.—

Ausgaben:

Gehälter	M. 38 985.—
Laufende Ausgaben	„ 2 500.—
Honorar für 70 Bogen	„ 5 600.—
Verwaltung	„ 5 400.—
Exzerpte und Nachträge.	„ 1 000.—
Fürtrag	M. 53 485.—

	Übertrag	M. 53 485.—
Konferenz und Druck	. . . . „	550.—
Außerordentliches	. . . . „	500.—
Einlage in den Sparfonds	. . . . „	2 475.—
Defizit vom 1. Januar 1911	. . . . „	5 568.89
		M. 62 578.89
Vorauszusehendes Defizit	. . . .	M. 2 483.89

Berlin, Göttingen, Leipzig, München, Wien,
den 22. April 1911.

Brugmann. Diels. Hauler. Leo. Vollmer.'

Das w. M. Hofrat W. Meyer-Lübke überreicht ferner als Obmann der Kirchenväter-Kommission eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung: ‚Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis. II. Band. 1. Teil. Unter Zugrundelegung der Aufzeichnungen von Rudolf Beer bearbeitet und herausgegeben von Zacharias García S. J.'

Privatdozent Dr. Carlo Battisti legt einen vorläufigen ‚Bericht über eine linguistische Studienreise nach Sulzberg' vor.

Das w. M. Prof. E. von Ottenthal überreicht als Spende des Verfassers das Werk: ‚Acta imperii Angliae et Franciae ab a. 1267 ad a. 1313' von Fr. Kern.

XVII. SITZUNG VOM 5. JULI 1911.

Die königl. Niederländische Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam übersendet das ‚Programma certaminis poetici in Academia regia disciplinarum Neerlandica ex legato Hoeufftiano in annum MCMXII indicti'.

Die königl. Friedrichs-Universität Kristiania übersendet ein ‚Vorläufiges Programm der Festlichkeiten anläßlich der Hundertjahrfeier, Kristiania September 1911'.

Der Sekretär überreicht den eben erschienenen Faszikel VIII des Vol. III des ‚Thesaurus linguae latinae', Leipzig 1911, — ferner die neuerschienene 9. Lieferung des Werkes: ‚Enzyklopädie des Islâm. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Mit Unterstützung der internationalen Vereinigung der Akademien der Wissenschaften und im Vereine mit hervorragenden Orientalisten herausgegeben von Dr. M. Th. Houtsma, Professor an der Universität Utrecht, Hauptredakteur, und Dr. R. Hartmann, Redakteur. Leiden und Leipzig 1911.

Folgende Druckwerke sind als Spenden für die Bibliothek eingelangt:

1. Mario Roso de Luna: La Ciencia Hierática de los Mayas. Contribución para el estudio de los Códices Anáhuac. Madrid s. a. (Überreicht vom Verfasser);

2. Die Zensur unter Joseph II. Von Dr. Hermann Gnau. Straßburg i. E. und Leipzig 1911;

3. Carnuntum 1885—1910. Zum 25jährigen Bestande des Vereines ‚Carnuntum'. Wien 1911. Im Selbstverlage des Vereines ‚Carnuntum' (Überreicht von Sr. Exzellenz Anton Grafen Ludwigstorff);

4. Reform in der Musikschrift oder die Unterdrückung der Schlüssel. Von Andreas Steinfort (Autographisches Manuskript);

5. Bibliotheca Universitatis Leidensis: Codices manuscripti II. Codices Scaligerani (praeter orientales). Lugduni-Batavorum E. J. Brill 1910 (Offert par la Bibliothèque de l'Université de Leyde);

6. Die staatswirtschaftliche Fakultät der Universität Würzburg. Festrede zur Feier des 329jährigen Bestehens der königl. Julius Maximilians-Universität, gehalten am 11. Mai 1911 von Dr. Georg von Schanz, o. ö. Professor der Nationalökonomie,

Finanzwissenschaft und Statistik, lebenslänglichem Reichsrat der Krone Bayern, z. z. Rektor der Universität. Würzburg 1911 (Überreicht vom Verfasser).

Das w. M. Hofrat D. H. Müller legt im Namen der Südarabischen Kommission das Manuskript zum I. Bande aus der von der Kais. Akademie erworbenen ‚Sammlung Eduard Glaser, unter dem Titel ‚Ma'rib im Jemen‘ mit der Mitteilung vor, daß die Kommission mit diesem Bande den Druck und die Veröffentlichung dieser Sammlung im Formate der ‚Schriften der südarabischen Expedition‘ beginnen werde.

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung am 30. Juni 1911 beschlossen, aus den Mitteln der philosophisch-historischen Klasse pro 1911 folgende Subventionen zu erteilen:

a) Für Unternehmungen der Klasse:

1. Der ägyptischen Kommission, als dritte Rate . . K 2000
2. der kleinasiatischen Kommission, als zweite Rate . „ 8000
3. der Kommission für das Österreichisch-Bayerische Wörterbuch, als erste Rate . . . . „ 5000
4. als besonderen Zuschuß zum Thesaurus linguae latinae . . . . „ 2352
5. als besonderen Zuschuß für die ägyptische Kommission . . . . „ 4000
6. der Weistümer- und Urbarkommission, als Dotation pro 1911 . . . . „ 5000
7. für die Herausgabe der Regesta Habsburgica . . „ 3000

b) Für private Unternehmungen:

8. Dem Prof. R. Brotanek in Prag, als zweite Rate für die Herausgabe seiner ‚Neudrucke englischer Grammatiken‘ . . . . „ 1000
9. dem Dr. August Mayer in Wien für Papyrusstudien in Neapel . . . . „ 500
10. dem Dr. L. Hartmann in Wien für eine Reise nach Rom zum Abschluß der Publikation des ‚Tabularium S. Mariae in Via Lata‘ . . . . „ 500

11. dem P. Pirmin Lindner in Salzburg zur Herausgabe des Monasticon episcopatus Augustani . K 2000
12. dem Dr. N. Reich in München für Herausgabe der demotischen Stelen des British Museum . „ 1800
13. dem w. M. A. Dopsch für Fortsetzung der Herausgabe der Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs . . . . „ 2000

Ferner hat dieselbe über Antrag der Landau-Kommission hinsichtlich der unter Leitung des Prof. E. Sellin nach Palästina zu entsendenden Expedition beschlossen:

‚. . . die Kosten der Grabung werden so bestritten, daß Prof. Sellin für jede der beiden Kampagnen je 10.000 K aufbringt, wogegen die kais. Akademie je 12.000 K aus der Landau-Widmung zur Verfügung stellt.'

Endlich wurde beschlossen, aus der der phil.-hist. Klasse für dieses Jahr zustehenden Zinsenmasse der Savigny-Stiftung den Betrag von 600 Mark zur Unterstützung des Honorarfondes der Savigny-Zeitschrift zuzuwenden.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien gibt hiermit bekannt, daß aus den Mitteln der von ihr verwalteten Bonitz-Stiftung zum 25. Juli 1912 ein Stipendium im Betrage von 1200 Kronen zur Vergebung gelangt. Zur Bewerbung um dieses Stipendium berechtigt sind Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens, welche

1. das dreißigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres 1912 nicht überschreiten, noch auch vor dem Beginne desselben überschritten haben,
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der klassischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben,
3. von der philosophischen Fakultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promoviert worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungskommission in Österreich ein Zeugnis für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrerzeugnis erworben haben.

Dokumente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

Das Stipendium wird von der philosophisch-historischen Klasse der Akademie vergeben auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt bis spätestens zum 15. Mai 1912 eingereichter philosophiegeschichtlicher oder philologischer Arbeiten zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie. Gedruckte Doktordissertationen aus diesen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden. Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach dem 25. Juli 1911 veröffentlicht worden sind.

Wien, den 25. Juli 1911.

XVIII. SITZUNG VOM 11. OKTOBER 1911.

Der Präsident, Se. Exzellenz Ritter von Böhm-Bawerk begrüßt die Mitglieder bei der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit nach den akademischen Ferien.

Derselbe gedenkt der Verluste, die die philosophisch-historische Klasse durch das am 10. Juli d. J. zu Paris erfolgte Ableben ihres auswärtigen korrespondierenden Mitgliedes, Prof. Pierre Emile Levasseur, Administrateur du Collège de France, und durch das am 25. August zu Schruns in Vorarlberg erfolgte Ableben des wirklichen Mitgliedes, Hofrates Professors Dr. Anton E. Schönbach erlitten hat.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Der Sekretär, Hofrat Ritter von Karabacek verliest die folgende Note des hohen Kuratoriums, ddo. 17. August 1911, Zahl 170 K.-St.:

‚Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. August 1911 die von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien vollzogene Wahl

des bisherigen Vizepräsidenten Geheimen Rates und Ministers a. D. Prof. Dr. Eugen Ritter v. Böhm-Bawerk zum Präsidenten und die Wahl des bisherigen Generalsekretärs, emeritierten Professors der Physik an der Universität in Wien, Hofrates Dr. Viktor Edlen v. Lang zum Vizepräsidenten der Akademie auf die statutenmäßige Funktionsdauer von drei Jahren, ferner die Wahl des ordentlichen Professors der Mineralogie an der Wiener Universität Dr. Friedrich Becke zum Generalsekretär der Akademie und zugleich Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse sowie die Wiederwahl des Professors für Geschichte des alten Orients an der Wiener Universität und Direktors der Hofbibliothek Hofrates Dr. Josef Ritter v. Karabacek zum Sekretär der philosophisch-historischen Klasse für die statutenmäßige Funktionsdauer von vier Jahren allergnädigst zu bestätigen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben weiter zu wirklichen Mitgliedern der Akademie, und zwar in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse den ordentlichen Professor der Geographie an der Wiener Universität Dr. Eduard Brückner, den Chemiker zu Rastenfeld in Steiermark Dr. Karl Auer Freiherrn v. Welsbach und den ordentlichen Professor der Anatomie an der Wiener Universität Dr. Ferdinand Hochstetter huldvollst zu ernennen geruht.

Ferner haben Seine k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des Professors der physikalischen Chemie an der Universität und Vorstandes des Nobel-Institutes in Stockholm Dr. Svante August Arrhenius, des Präsidenten der Royal Society in London Sir Archibald Geikie, des Professors der Mathematik an der Universität in Göttingen Dr. David Hilberg, des Vizedirektors des *Institut Pasteur* in Paris Prof. Dr. Elias Metschnikoff sowie des Professors der Anthropologie an der Universität Oxford Edward Burnett Tylor zu Ehrenmitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen, respektive philosophisch-historischen Klasse im Auslande huldreichst zu genehmigen geruht.

Schließlich haben Seine k. und k. Apostolische Majestät den von der Akademie vorgenommenen Wahlen von korrespondierenden Mitgliedern im In- und Auslande die Allerhöchste Bestätigung huldvollst zu erteilen geruht, und zwar

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

der Wahl des Direktors der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, ordentlichen Professors der Physik der Erde an der Uiener Universität Dr. Wilhelm Trabert, des Professors der Botanik an der Universität in Innsbruck Dr. Emil Heinricher, des ordentlichen Professors und Vorstandes des physiologischen Institutes an der Hochschule für Bodenkultur in Wien Dr. Arnold Durig und des ordentlichen Professors der Mineralogie und Geologie an der deutschen technischen Hochschule in Prag Dr. Franz Eduard Suess zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande;

ferner der Wahl des Professors der Zoologie an der Universität in Freiburg i. B. Dr. August Weismann, des Professors der Physik an der Universität in Leyden Dr. Hendrik Anton Lorentz und des Professors der Physik an der Universität in Münster i. W. Dr. Wilhelm Hittorf zu korrespodierenden Mitgliedern im Auslande;

in der philosophisch-historischen Klasse:

der Wahl des ordentlichen Professors der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck Dr. Ernst Kalinka, des ordentlichen Professors der klassischen Archäologie an der Universität in Graz Dr. Rudolf Heberdey und des ordentlichen Professors der österreichischen Geschichte an der Universität in Wien Hofrates Dr. Josef Hirn zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande;

sowie der Wahl des Professors der Geschichte am Collège de France und Direktors der École des hautes études in Paris Dr. Gabriel Monod, des Professors der klassischen Philologie an der Universität in München Geheimen Hofrates Dr. Otto Crusius und des Professors der Sprachwissenschaft an der Universität in Athen Dr. Georg Hatzidakis zu korrespondierenden Mitgliedern im Auslande.'

Frau Anna Schönbach in Graz dankt für die ihr anläßlich des Todes ihres Gemahls bezeigte Teilnahme der Akademie.

Hofrat Prof. Dr. Josef Hirn in Wien, Geheimrat Prof. Dr. Otto Crusius in München und Prof. Gabriel Monod in Versailles danken für ihre Wahl zu korrespondierenden Mitgliedern der Akademie.

Der Sekretär verliest das Testament des am 11. Juli d. J. zu Brünn verstorbenen Herrn Prof. Dr. Franz Czermak, Privatiers und Ehrenmitgliedes des naturforschenden Vereines daselbst, welcher die Kais. Akademie zur Universalerbin seines über eine Million Kronen betragenden Vermögens eingesetzt hat.

Privatdozent Dr. Ludo M. Hartmann in Wien übersendet einen Bericht über die Vorarbeiten zur Herausgabe des dritten Heftes des ‚Tabularium S. Mariae in Via Lata'.

K. k. Kontrollor Friedrich J. Bieber in Wien übersendet eine Abhandlung unter dem Titel ‚Kaffa'.

Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen teilt mit, daß für das Septuaginta-Unternehmen der kartellierten Akademien laut Erlaß des deutschen Reichskanzlers für das Jahr 1911 ein Betrag von 15.000 Mark zur Verfügung gestellt worden ist.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht macht Mitteilung wegen der bevorstehenden Verteilung der auf der ersten Kampagne der ägyptischen Forschungsexpedition erzielten Fundobjekte und betraut die Kais. Akademie mit der Durchführung der Aufteilungshandlung.

Das w. M. Hofrat Leo Reinisch legt ein in französischer Sprache abgefaßtes Manuskript von Charles Conte Rossini ‚La langue des Kemants en Abyssinie' für die ‚Schriften der Sprachenkommission' vor.

Das w. M. Prof. Hans von Arnim überreicht eine Abhandlung für die Sitzungsberichte, unter dem Titel: ‚Sprachliche Untersuchungen zur Chronologie der Platonischen Dialoge'.

XIX. SITZUNG VOM 18. OKTOBER 1911.

Die Verlagshandlung F. Bruckmann in München legt die 8. Lieferung der II. Serie des Werkes vor ‚Monumenta Palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters. Erste Abteilung: Schrifttafeln in lateinischer und deutscher Sprache. In Verbindung mit Fachgenossen herausgegeben von Anton Chroust. Mit Unterstützung des Reichsamtes des Innern und der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. München 1911'.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei übermittelt das Protokoll der Trassenrevision und Stationskommission für die Lokalbahn Wien—Preßburg.

Professor Dr. Oskar Münsterberg in Leipzig dankt für die geschenkweise erfolgte Überlassung von Separatabdrücken der Abhandlungen des weiland w. M. August Pfizmaier und überreicht zugleich mehrere seiner eigenen Schriften (vgl. die vorgelegten Druckwerke).

Folgende Druckwerke sind bei der Klasse eingelangt:

1. Die Gründung des Benediktinerklosters St. Lambrecht in Steiermark. Von dem k. M. Dr. August von Jaksch, Landesarchivar in Kärnten (S.-A. aus der ‚Zeitschrift des histor. Vereines für Steiermark', IX. Jahrgang);

2. Babylonisch-Assyrisches Bürgschaftsrecht. Ein Beitrag zur Lehre von Schuld und Haftung. Von Dr. Paul Koschaker, o. ö. Professor des römischen Rechts an der deutschen Universität zu Prag. Festschrift der k. k. Karl Franzens-Universität in Graz für das Studienjahr 1908/9 aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages ihrer Vervollständigung. Leipzig, Berlin 1911;

3. Gemeinindonesisch und Urindonesisch. Renward Brandstetters Monographien zur indonesischen Sprachforschung. VIII. Beilage zum Jahresbericht der Kantonsschule Luzern 1911;

4. Eduard Gerhard. Ansprache beim 70. Winckelmannsfeste der Archäologischen Gesellschaft zu Berlin am 9. Dezember 1910. Von Reinhard Kekule von Stradonitz. Berlin 1911;

5. Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen. Von Dr. Eduard Langer. 1910. X. Band, 3. und 4. Heft;

6. Die Darstellung von Europäern in der japanischen Kunst. Von Oskar Münsterberg. Mit 17 Abbildungen im Text und auf 3 Tafeln. (Sonderabdruck aus der Zeitschrift ‚Orientalisches Archiv. Illustrierte Zeitschrift für Kunst, Kulturgeschichte und Völkerkunde der Länder des Ostens. I, 4.) Überreicht vom Verfasser;

7. ‚Das ostasiatische Museum in Berlin.‘ Von demselben. Privatdruck. (Überreicht vom Verfasser.) 1910;

8. ‚Zwei chinesische Maler.‘ Von demselben. (S.-A. aus der ‚Zeitschrift für bildende Kunst‘. N. F. XX, Heft 1 und 2);

9. ‚Die Geschichte Chinas.‘ Von demselben. (S.-A. aus ‚China, Schilderungen aus Leben und Geschichte, Krieg und Sieg‘. Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik. Herausgegeben von Josef Kürschner.) Leipzig o. J.

Die Sociedad cientifica Argentina in Buenos Ayres übersendet eine aus Anlaß des daselbst im Jahre 1910 abgehaltenen internationalen Amerikanistenkongresses geprägte Erinnerungsmedaille und das I. Volumen des gedruckten Verhandlungsberichtes unter dem Titel: ‚Congreso cientifica internacional americano 10 à 25 de Julio de 1910. Publicación dirigida por los ingenieros Santiago E. Barabino, Presidente de la comisión de propaganda y publicaciones, Nicolás Besio Moreno, Secretario general. Volumen I: Relación general del funcionamiento del Congreso. Buenos Ayres 1910‘.

Der Rektor der griechischen Nationaluniversität in Athen, Emm. J. Zolotas, lädt zu der Feier des 75jährigen Bestandes dieser Universität ein, welche zeitlich zusammenfallen wird mit dem gleichfalls in Athen stattfindenden XVI. Orientalistenkongresse.

Regierungsrat Ferdinand Menčik, gräflich Harrachscher Archivdirektor in Wien, übersendet eine Abhandlung unter dem Titel: ‚Materialien zur Geschichte der Unterhaltungen und Feste

in Österreich' mit dem Ersuchen um Aufnahme derselben in das ,Archiv für österr. Geschichte'.

Das w. M. Hofrat von Jagić legt die neueste Publikation der linguistischen Abteilung der Balkankommission vor. Das ist das neunte Heft der Gesamtpublikationen oder das fünfte Heft der südslawischen Dialektstudien. Das Werk betitelt sich ,Die serbokroatischen Kolonien Süditaliens von Milan Rešetar' (mit 22 Abbildungen im Texte. Wien 1911).

Das w. M. Hofrat Jakob Schipper überreicht seine neueste Publikation: ,James Shirley. Sein Leben und seine Werke. Nebst einer Übersetzung seines Dramas ,The royal master'. (Wiener Beiträge zur englischen Philologie, XXXVI.) Wien und Leipzig 1911.

XX. SITZUNG VOM 25. OKTOBER 1911.

Der Sekretär verliest ein Dankschreiben des k. M. Regierungsrates Prof. Dr. Josef von Zahn, Direktors des Landesarchives in Graz, für die ihm aus Anlaß seines 80. Geburtstages telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche der Akademie.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen übersendet die gedruckten ,Protokolle der Kartellversammlung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften in Göttingen am 2. und 3. Juni 1911'.

Folgende Druckwerke sind als Spenden der Verfasser eingelangt:

1. Zur historischen Geographie von Küstenland, Dalmatien und der Hercegovina. Von Eugen Oberhummer. (S.-A. aus ,Dalmatien und das österreichische Küstenland'.) Wien und Leipzig 1911.

2. Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern. Von Raimund Friedrich Kaindl. III. Band: Geschichte der Deutschen in Galizien, Ungarn, der Bukowina und Rumänien seit etwa 1770 bis zur Gegenwart. (Allgemeine Staatengeschichte. III. Abteilung. Deutsche Landesgeschichten. Herausgegeben von Armin Tille. VIII. Werk.) Gotha 1911. — Der Verfasser, Prof. Kaindl, dankt zugleich nochmals für die ihm seinerzeit zur Sammlung des Materiales gewährte Subvention.

3. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg. Ein Zeit- und Lebensbild. Von Dr. Erhard Waldemar Kanter. I. Band. (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. II. Reihe: Biographien. II.) Berlin 1911.

4. Documents pour une biographie complète de Jean-Baptiste André Godin, rassemblés par sa veuve, née Marie Moret. Troisième volume, précédé d'une biographie de l'auteur par sa sœur, Mme. E. Dallet. Familistère de Guise 1910.

Prof. R. Brotanek in Prag übersendet die Pflichtexemplare des 6. Bandes seiner mit Subvention der Akademie herausgegebenen Serie ‚Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken', enthaltend: ‚The Writing Scholars Companion (1695), edited by Eilert Ekwall. Halle a. S. 1911'.

Das k. M. Generalsekretär Alexander Conze übersendet die XVI. Lieferung des Werkes: ‚Die attischen Grabreliefs. Herausgegeben im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien. Text Band IV Bogen 1—5. Tafel CCCLXXVI—CCCC. Berlin 1911'.

Dr. August Mayer, d. Z. in München, übersendet einen Bericht über die Verwendung der ihm von seiten der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften zum Studium der herkulanischen Papyri in Neapel bewilligten Reisesubvention.

Die phil.-hist. Klasse hat a) der Prähistorischen Kommission, wie in den Vorjahren, für 1911 eine Dotation von K 600 für Ausgrabungen und von K 400 für Publikationen, zusammen K 1000 bewilligt und b) aus der ihr für 1911 zur Verfügung stehenden Zinsenmasse der Savigny-Stiftung den Betrag von 1700 Mark dem Professor an der deutschen Universität in Prag, Dr. Robert v. Mayr, zur Herstellung eines zweiten Exemplars des von ihm in Angriff genommenen Wortindex zum Codex Iustinianus.

XXI. SITZUNG VOM 3. NOVEMBER 1911.

Prof. Edward Burnett Tylor in Somerset dankt für seine Wahl zum Ehrenmitgliede der Klasse;

desgleichen danken die Professoren Georgios Nikolai Hatzidakis in Athen und Rudolf Heberdey in Innsbruck für ihre Wahl zu korrespondierenden Mitgliedern.

Das Organisationskomitee des internationalen Orientalistenkongresses lädt zur Teilnahme an der XVI. Session dieses Kongresses ein, welche zu Athen vom 5. bis 15. April 1912 abgehalten werden wird.

Das k. M. Hofrat Prof. Dr. Karl R. v. Holzinger in Prag überreicht eine Abhandlung, betitelt: ‚Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek. Ein Beitrag zur Systematik der Aristophaneshandschriften. II. Die Aristophaneshandschriften des Augurellus, Sambucus, Windhaag und andere.‘

Der Verfasser ersucht um die Aufnahme der Abhandlung in die Sitzungsberichte.

Folgende Druckwerke sind als Spenden ihrer Verfasser bei der Klasse eingelangt, und zwar:

1. Führer durch das Römerkastell Saalburg bei Homburg vor der Höhe. Von H. Jacobi. VI. Auflage mit 16 Textabbildungen. Homburg v. d. H. 1912.

2. Aus dem Bildersaal eines verkannten Kulturvolkes. Von Dr. Heinrich Herbatschek. Wien 1911.

3. Das Tiroler Landesarchiv, seine Geschichte, seine Bestände. Mit Regestenanhang. Von Dr. Karl Böhm, Landesarchivar. Innsbruck 1911.

4. Reden von Dr. Ernst Freiherrn von Plener 1873—1911. Stuttgart und Leipzig 1911.

5. Griechische und koptische Texte theologischen Inhalts. II. Herausgegeben von Dr. Karl Wessely. (Studien zur Paläographie und Papyruskunde. XI.) Leipzig 1911.

Das w. M. Hofrat Friedrich Edler von Kenner überreicht als Obmann der Limeskommission den vom Leiter der Grabungen, Obersten Maximilian Groller von Mildensee erstatteten Bericht über die Grabung im Lager von Lauriacum im Jahre 1911.

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
169. Band, 1. Abhandlung.

Studien zu Novalis.

I. Zur Textkritik der Gedichte.

Von

J. Minor,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 21. Juni 1911.

Wien, 1911.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

I.

Studien zu Novalis.

I. Zur Textkritik der Gedichte.

Von

J. Minor,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 21. Juni 1911.)

Vorwort.

Mit dem vorliegenden ersten Heft der Studien zu Novalis beginne ich das Versprechen einzulösen, das ich in der Vorrede zu meiner für einen weiteren Leserkreis bestimmten Ausgabe von Novalis' Schriften (4 Bände, verlegt bei Eugen Diederichs, Jena 1907, vgl. Band I, S. XLV) gegeben habe und um dessen willen ich seither oft gemahnt worden bin. Hier gebe ich zunächst die Lesarten zu dem ersten Band meiner Ausgabe, also der Hauptsache nach zu den lyrischen Gedichten.

Zum Verständnis der Druckeinrichtung des Apparates diene das Folgende:

Im wesentlichen schließe ich mich den Grundsätzen der Weimarischen Goethe-Ausgabe an, von denen ich nur in der Verszählung und in dem Gebrauch der Druckschrift abweiche, der in unseren Sitzungsberichten durch die Vorschrift geregelt ist. Mit Antiqua gebe ich alles wieder, wo der Herausgeber selber das Wort hat oder zitiert; mit Kursiv alles, wo der Dichter das Wort hat, besonders also die Lesarten und die Dokumente. In Ermangelung der Schwabacher Lettern bezeichne ich in den Handschriften Ausgestrichenes durch eckige Klammern [ ], Ausgestrichenes innerhalb des Ausgestrichenen mit runden Klammern [( )]. ü. d. Z. und a. R. bedeuten wie in der Weimarischen Ausgabe über der Zeile und am Rande der Handschrift.

In meinem Falle habe ich es für praktischer gehalten, da im Text die Verszählung fehlt, im Apparat nach Seiten und

Zeilen zu zählen. Es wurden aber nur die Zeilen mitgezählt, die wirklich Text enthalten, also wohl die Überschriften und die Titel, außer den nicht zum fortlaufenden Text gehörenden Kolumnentiteln, aber nicht die Nummern und die Zahlen.

h bedeutet Handschrift; ohne weiteren Zusatz bezeichnet es die im Nachlaß des Familienarchivs zu Oberwiederstedt befindlichen Handschriften, so weit mir dieser bei meinen zweimaligen Besuchen im Archiv vorgelegt worden ist. Die Berliner Handschriften befinden sich, wo nichts anderes bemerkt ist, im Besitze der Königlichen Bibliothek. Bei den massenhaften Jugendgedichten habe ich es nicht für nützlich und nötig gehalten, eine genaue Beschreibung der Handschriften zu geben und alle Lesarten der Konzepte zu verewigen. Ebenso schien es mir entbehrlich, zweifellose Schreibfehler wie *vorwä(r)ts* und Abkürzungen wie *u(nd)* zu verzeichnen. Auch war, wo nur eine Handschrift oder nur ein Druck vorliegt, natürlich die Sigle entbehrlich.

Über die Orthographie in den Konzepten diene eine übersichtliche Zusammenstellung ihrer charakteristischen Eigentümlichkeiten.

Die Orthographie von Novalis ist sehr inkonsequent und willkürlich; eine einheitliche Durchführung wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Ich habe die hörbaren Eigentümlichkeiten der jeweiligen Vorlagen in dem Texte beibehalten, im übrigen aber mit Rücksicht auf einen weiteren Leserkreis die moderne Orthographie angewendet, so wenig ich auch mit ihr einverstanden bin. Ob sich aus den Handschriften eine zeitliche Entwicklung der Orthographie nachweisen läßt, bin ich außerstande zu sagen; bei der ungeheuren Menge der undatierten und undatierbaren Blätter würde diese Arbeit mehr Zeit kosten, als man billig in dem nur durch die Gastfreundschaft des Hausherrn zugänglichen Archiv zubringen könnte, und ich zweifle auch, daß der Erfolg die Mühe verlohnen würde. Es mögen daher die folgenden Anhaltspunkte vorläufig genügen. Novalis schreibt zwar nicht ausnahmslos, aber in der Regel:

aa: *Schaale, Schaar, Maaß*; aber *Stralen*.
ä: *ächte*.
ie: *unwiederstehlich, giengst, Wiederhall*.

y: *Syllben*, auch *Sylben*.
i: *Küssen* = Kissen; vgl. Heinse, Schüddekopf II 73, aber 78. 141.
ay: *Sayten*, *Kayser*, *Laye*.
ey: *bey*, *zwey*, *frey*, *seyn*, *sey*, *Freyer*, *Leyer*, *befreyn*, *meynen*, *gebenedeyt*, *klerisey*.
h: *gebahr*, *gebohren*, *erkohren*, *verlohren*, *weggespühlt*; aber auch *geschworen*, *geboren*, *Stral*, *frölich* (neben *frölig*) und wie alle Romantiker stets *warlich*.
th: *Heymath*, *Rath*, *Muth*, aber *wehrt* = *werth* und *Blühte*, *geräht*.
s: *ich weis*, *Schoos*, *im Schoose*, *Straus*.
ß: *Genüße*, *Geheimniße*, *zugemeßen*, *verschloßen*, *laße* (imperativ), *laßen*, *wißen*, *weißt*.
tz: *Kreutz*, *Geitz*, *Reitze* neben *Bliz*, *Plaz*, *troz*, *sizt*, *schüzt*, *sprüzt*.
dt: *Schwerdt*.
tt: Novalis schrieb *Wunderstätte*, sprach aber, wie die Reime zeigen, *Wunderstäte*; vgl. zu 99, 7 und 9; 112, 4.
kk: *im Glükke*, *Schrekken*, *im Trancke*.
nn: *drinn*, *Königinn*.
Fremdwörter: *Filosofie*, *Foibos Apollo*, *Homäros* (Vossisch), *Kristus* oder *Xstus*, *Krystall*, *Palaestina*, *Seraf*, *Voltair*, *Zefyr*.
Komposita: *Silber Erz*, *Lieblings Reihe*, *Lorbeerschimmernd*, *von ihrer Götter Hand* (200, 8) und besonders merkwürdig *der Weltgetümmel* (86, 5) und *an ihres Busensrund* (178, 10).
Apostrophe, namentlich in den Konzepten, ganz inkonsequent: *ich bleib*, *ich wurd*, *Lieb* neben *ich bleib'*, *ich wurd'*, *Lieb'*.

Fast ausnahmslos erscheinen in den Konzepten die falschen männlichen Dativformen auf *-n* statt auf *-m*, die sich zwar auch bei Dorothea (Deibel, S. 65), bei Arnim (vgl. meine Einleitung zu ‚Hollins Liebeleben', S. XXXI) und bei Heinrich von Kleist finden, bei diesen richtigen Berlinern aber aus Verwechslung des Dativs mit dem Akkusativ erklären. Daß es sich bei Novalis nicht um bloße Flüchtigkeit im Niederschreiben handelt, ergibt sich aus M I 224, 20, wo die falsche Form sogar

durch den Reim geschützt ist. Da diese Formen in den Reinschriften weit seltener vorkommen und in den wenigen, noch bei Lebzeiten des Dichters erfolgten Veröffentlichungen bis auf wenige druckfehlerhafte Stellen ganz abgeschafft sind, habe ich natürlich auch mit Ausnahme des fehlerhaften Reimbandes die richtigen Formen eingesetzt, ohne die ja in vielen Fällen auch der Sinn unverständlich oder zweifelhaft geworden wäre.

S^1, S^2, S^3, S^4, S^5 bedeuten die Originalausgaben von der ersten bis zur fünften, die 1802, 1805, 1815, 1826 und 1837, alle in Berlin in der Realschulbuchhandlung bei G. Reimer, erschienen sind. S ohne Exponenten bedeutet alle fünf Auflagen. S III bezeichnet den von Bülow in dem gleichen Verlag 1846 hinzugefügten dritten Teil, und zwar die beiden Drucke, die von ihm existieren, während die einzelnen Drucke durch S III^a und S III^b voneinander unterschieden werden. Über die Entstehung und über das Verhältnis der Originalausgaben zueinander handle ich gleichzeitig in der Zeitschrift für Bücherfreunde (Neue Folge, III. Jahrgang 1911/12, erster Teil, S. 158—168, August und Septemberheft 1911). Auch hier schien es mir nicht notwendig, alle Abweichungen in der Orthographie und Interpunktion zu verzeichnen; was für den Sinn oder für die Form irgendwie von Belang sein kann, wird man nirgends vermissen.

Der Dank, den ich in der Vorrede zu dem Texte ausgesprochen habe, gilt natürlich auch für diese Arbeit, auf der ja der ganze Text beruht.

Noch sei bemerkt, daß in dem Register des vierten Bandes eine Verschiebung der Druckseiten des ersten Bandes eine leicht zu behebende Verwirrung angerichtet hat. Der Verleger, der sich in der Splendidität der Ausstattung nicht genug tun konnte, hat ohne unser Wissen den Satz umbrechen lassen, nachdem das Register bereits nach den letzten Korrekturen angelegt war. Man hat also zu den Seitenzahlen des ersten Bandes bei S. 66—172 je 1, bei S. 174—236 je 3 und von S. 238 an je 5 Seiten im Register hinzuzurechnen, damit die Zahlen stimmen.

Wien, den 20. Juni 1911.

J. Minor.

Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen.

A: Athenäum der Brüder Schlegel.
AfdA: Anzeiger für deutsches Altertum.
Beischlag: Novalis' Gedichte, 2. Aufl., Leipzig 1877.
Bing: Novalis, Hamburg und Leipzig 1893.
Blei: Novalis (in der Sammlung ‚Die Literatur' von Georg Brandes), Berlin [1904].
Bölsche: Ausgabe in Max Hesses Verlag.
Busse: Novalis' Lyrik, Oppeln 1898.
Dohmke: Ausgabe im Bibliographischen Institut, Leipzig und Wien.
Ederheimer: Jakob Böhme und die Romantiker, Heidelberg 1904.
Euph: Euphorion von A. Sauer.
F: Findlinge von Hoffmann von Fallersleben.
Friedemann: Ausgabe im Bongschen Verlag.
G: Gesellschafter von Gubitz.
h: Handschrift.
H: Ausgabe von Heilborn.
HM: Heilborns Monographie: Novalis, der Romantiker, Berlin 1901.
Ho: Holtei, Briefe an Tieck.
JBfL: Jahresberichte für neuere Literaturgeschichte.
Köpke: Ludwig Tieck.
M: Ausgabe von Minor.
MA: Musenalmanach von W. Schlegel und Tieck.
MR: Register zu Minors Ausgabe im IV. Band.
N: Die Nachlese aus den Quellen des Familienarchivs (von Sophie von Hardenberg). N[1] bedeutet die erste Auflage (Gotha 1873), N[2] die zweite (1883).
Pastor: Novalis (in der Sammlung: ‚Die Dichtung'), Berlin und Leipzig o. J.
Peters: General Dietrich von Miltiz, sein Leben und Wohnsitz. Nebst vier noch ungedruckten Briefen an ihn von Novalis und einem Faksimile von dessen Handschrift; im

Jahresbericht über die Königl. Sächs. Landesschule Meissen, Meissen (Juli) 1863.

Ph: Der Phöbus von H. von Kleist und Adam Müller.

Plitt: Aus Schellings Leben.

R: Raich, Novalis' Briefwechsel mit den Schlegel.

Rs: Deutsche Rundschau von Rodenberg, März 1901, XXVII. Jahrgang 6. Heft, 106. Band, S. 452—462, enthaltend die von Heilborn herausgegebenen Briefe von Novalis; die erst nach Abschluß meines Manuskriptes erschienenen Briefe an Karoline Just, im Maiheft 1911, XXXVII. Jahrgang 8. Heft, 151. Band, S. 249—273, bezeichne ich mit Rs II.

S: Die Originalausgaben von Novalis' Schriften; und zwar bedeutet S^1, S^2 . . . S^5 die erste, zweite usw. Auflage, S aber alle fünf Auflagen zusammen; S III den dritten Band von Bülow in beiden Drucken, die als S III^a und S III^b unterschieden werden.

Schl: Aus Schleiermachers Leben.

Schubert: Novalis' Leben, Dichten und Denken, Gütersloh 1887.

Spenlé: Novalis. Paris 1904.

Str: Strodtmann, Briefe von und an G. A. Bürger.

TM: (Neuer) Teutscher Merkur von Wieland.

VJ: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte von Seuffert.

W: J. M. Wagners Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung.

Waitz: Karoline; mit Waitz III bezeichne ich das später erschienene Ergänzungsheft.

Walzel: Briefe Friedrich Schlegels an seinen Bruder Wilhelm.

Woerner: Novalis' Hymnen an die Nacht und geistliche Lieder, München 1885.

ZBFr: Zeitschrift für Bücherfreunde.

ZöG: Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien.

300 Br: Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten von Holtei.

Hymnen an die Nacht.

Entstehungsgeschichte: eine Übersicht über die bisherigen Datierungsversuche bei Spenlé, App. 63 ff.

Die älteren Angaben von Tieck und von Just lauten unbestimmt und beruhen auf den gleichen Stimmungen bei Novalis nach dem Tode Sophiens: Tieck setzt sie erst 1815 in der Vorrede zu S³ (M I S. XIV) in die Zeit zwischen Sophiens Tod und dem Freiberger Aufenthalt, also noch ins Jahr 1797; Just dagegen (a. a. O. LXXIII) setzt sie um 1797/98 an.

Beide rechnen nicht mit Novalis' ‚journalieuser Wesenhaftigkeit', die schon seinem Bruder Erasmus wohl bekannt war (N² 104) und die ja auch in dem Tagebuch von 1797 sich von einem Tag auf den andern verrät. Für eine gleichzeitige Entstehung können die gleichen Stimmungen auch dann nichts beweisen, wenn sie in demselben oder in einem ähnlichen Wortlaut zum Ausdrucke gelangen: denn die wiederholt angeführte, scheinbar schlagende Parallele zwischen dem Tagebuch vom 13. Mai 1797 und den Hymnen (M I 16, 14 ff. = II 82, 10 f.) wird durch die von Erich Schmidt herangezogene (VJ I, 288 f.) aus einem Briefe von 13. April 1797 (S⁵ III 158) aufgehoben, weil sich diese nur mit der Athenäumsfassung ergibt (M I 13, 5 f.; vgl. dasselbe Bild von der Brautnacht M II 297; R 12 und in dem Briefe Antons bei Ho I 325), die zweifellos später entstanden ist.

Bei der Datierung 1797 müssen außerdem die folgenden Briefstellen in Betracht gezogen werden: Ende 1797 wäre die Entstehung unmöglich, denn nach seinem Brief vom 26. Dezember 1797 (R 47) hat sich Novalis in den letzten drei Monaten erst mit Poesie, dann mit Politik und zuletzt mit Physik beschäftigt; damals, Weihnachten 1797, arbeitete er an einem ‚Traktat vom Licht' zu dem vieles fertig war und dessen Spuren wir in den Fragmenten (MR) finden. ‚Das Licht wird nur der Mittelpunkt, von dem aus ich mich in mancherlei Richtungen zerstreue.' Wenn es natürlich auch nicht ausgeschlossen ist,

daß Novalis gleichzeitig an den poetischen Hymnen an die Nacht und an einem Traktat vom Licht gearbeitet hat, ja wenn sich im Eingang der Hymnen sogar Anknüpfungspunkte finden ließen, so ist es doch recht unwahrscheinlich, daß er in seinem Briefe ihrer gar nicht gedacht haben sollte, da er doch nach Tiecks Bericht (M I, S. IV) von ihnen eine so hohe Meinung hatte. Gar nichts beweist dagegen für 1797 die spätere Briefstelle bei R 130, die zuerst Schubert (S. 64 f.) und dann Spenlé (App. 66) herangezogen haben; denn sie hat mit den Hymnen nichts zu tun, von einer ‚Poesie des Todes', die ein Zusatz von Spenlé ist, ist in dem Briefe gar nicht die Rede, und die ‚Religion des Todes' findet der Schreiber, Fr. Schlegel, in den schon gedruckten Sachen von Novalis, also im ‚Blüthenstaub' und in ‚Glauben und Liebe', ebenso wie in den ungedruckten Papieren bloß in ‚herrlichen Andeutungen', so daß ihm die Hymnen nicht bekannt gewesen sein können, in denen es sich nicht um bloße Andeutungen mehr handelt.

Auf sicheren Boden kommen wir erst mit dem Jahre 1800, wo Novalis am 31. Januar (R 133. 135) an Friedrich Schlegel, der Beiträge für das Athenäum verlangt hatte, das nun eine versöhnlichere Haltung einnehmen sollte, schreibt: ‚Außerdem schicke ich Euch auch ein langes Gedicht — vielleicht paßt es Euch zu Eurem Plan'; in einer Nachschrift aber setzt er hinzu: ‚Das Gedicht kommt erst nächsten Posttag, aber dann gewiß.' Wirklich muß Schlegel bald darauf das Manuskript des ihm offenbar noch ganz unbekannnten Gedichtes erhalten haben, denn Novalis schreibt am 23. Februar 1800 an Tieck (Ho I 308; das weggeschnittene Datum ist aus M I, S. XVI sicherzustellen): ‚Friedrichen sage, daß es gut sey, wenn er das Wort Hymnen wegließe. Über das Gedicht selbst mündlich mehr.' Am 28. März 1800 schickt dann Friedrich Schlegel ‚Die Nacht von Hardenberg' (er läßt also wirklich das Wort Hymnen weg) von Jena aus nach Berlin an Schleiermacher (Schl III 162), der dort den Druck des Athenäums besorgte.

Eine frühere Entstehung der Hymnen kann auch aus inneren Gründen nicht bewiesen werden, am wenigsten aus den Quellen und Vorbildern, welche die Kommentatoren Haym, Woerner, Busse, Dohmke u. a. mit mehr oder weniger sicheren Parallelstellen herangezogen haben: in Youngs Nachtgedanken

hat Novalis allerdings am 36. Tage nach Sophiens Tod (d. i. am 23. April 1797, M II 75) geblättert; Jakob Böhme hat er zwar schon nach dem Tod Sophiens kennen gelernt (Just M I, S. LXXIX f.), aber erst nach der Bekanntschaft mit Tieck im Februar 1800 ‚im Zusammenhang gelesen und zu verstehen angefangen, wie er verstanden werden muß' (Ho I 306 f., vgl. Euph. XIV 617); Friedrich Schlegels ‚Lucinde' hat er am 27. Februar 1799 zuerst erhalten (R 120). Auch diese Parallelen, die freilich nirgends etwas Zwingendes haben, würden also eher für 1799 oder Anfang 1800 sprechen.

In den ‚Fragmenten aus dem Nachlasse eines jungen Physikers' (Heidelberg 1810) teilt J. W. Ritter ein Bruchstück von ‚Nachtgedanken' (I, S. XIII f.) mit, das sein Held, der junge Physiker, im Sommer 1799 gedichtet haben soll. Der junge Physiker ist nicht Hardenberg, der vielmehr später unter seinem Pseudonym Novalis als Besucher des jungen Physikers auftritt und in manchen Zügen an Ritter selbst gemahnt. Da aber Ritter auf Novalis' Nachlaß nach dessen Tode Anspruch erhoben und auch einen Teil davon erhalten hat (Walzel 475; Ho I 321; HM 135), wäre es nicht ausgeschlossen, daß er ein Fragment ‚Nachtgedanken' darin gefunden und seinem Helden zugeschrieben hätte. Spenlé S. 83 f., 211 ist dieser Meinung; mir scheint der Ton und Stil nicht zu dem von Novalis zu stimmen. Aber das Verhältnis des jungen Physikers zu Novalis muß im Zusammenhang erörtert werden; und da ein Neudruck in Vorbereitung ist, empfiehlt es sich, diese Arbeit vorderhand zu vertagen.

Eine eingreifende Umarbeitung der Hymnen, wie sie Dilthey u. a. angenommen haben, wird durch den Vergleich der Handschrift, die zweifellos die erste Niederschrift vorstellt, mit dem Drucke im Athenäum, der doch nur an wenig Stellen stärkere inhaltliche Abweichungen zeigt, ausgeschlossen. Wie wenig gar der Wechsel von ‚Ich' und ‚Wir' für verschiedene Entstehungszeit beweisen kann, wird sich noch aus den Lesarten zu den ‚Geistlichen Liedern' ergeben.

Die handschriftliche Fassung (M I 2 ff.).

Die Handschrift (h) besteht aus zwei Foliobogen und einem Halbbogen, also aus 10 Seiten, von denen die 8. und

die 10. leer sind. Auf den ersten drei Seiten je 2 Kolumnen (4, 1—6, 19; 6, 20—10, 5 = 10, 6—12, 15; 12, 16—14, 26 vergoß = 14, 26 da—18, 2; 18, 3—20, 13); auf den folgenden vier Seiten je 3 Kolumen (20, 14—22, 25; 22, 26—26, 13; 26, 14—28, 18 = 28, 19—30, 26; 30, 27—34, 2; 34, 3—36, 9 = 36, 10—38, 16; 38, 17—40, 16; 40, 17—42, 24 = 42, 25—46, 9; 46, 10—48, 22; 48, 23—50, 24); auf der neunten und letzten Seite eine und eine halbe Kolumne (52, 1—54, 10; 54, 11—56, 8). Die h ist in einem Zuge geschrieben, höchstens 52, 1 ff. könnte später hinzugefügt worden sein, doch sind Papier und Schrift völlig gleich, so daß es sich nur um einen ganz kurzen Zwischenraum handeln könnte. Die Lesarten zeigen, daß uns die erste Niederschrift, das Konzept, vorliegt. Die Handschrift ist ohne die Korrekturen zuerst gedruckt bei H I 305—326, der sie (I, S. X) wohl mit Recht ‚frühestens 1798/99‘ ansetzt. Ich besitze auch eine Abschrift von Sophie von Hardenberg aus dem Jahre 1892, die zwar Lesarten aus dem Athenäum hineinmischt, aber doch dort, wo meine Lesarten von H abweichen, den Ausschlag geben darf. Alle im folgenden verzeichneten Varianten stammen aus der Handschrift, bedürfen also keiner besonderen Bezeichnung.

Die Varianten in der Interpunktion.

Komma fehlt: **4**, 7. 14. 19. 25; **6**, 13. 18—20. 24; **8**, 8. 14. 17. 22. 27; **10**, 3. 6. 8. 11 f. 17; **14**, 5. 10. 14 f. 19; **16**, 21 (nach *blieb*); **18**, 14 (nach *Wolken*). 23 f. 27. 30; **20**, 13. 18. 27; **22**, 5 f. 8. 12. 16. 22. 29; **24**, 11. 16. 20. 26. 30; **26**, 5. 9. 13. 17; **28**, 16; **30**, 6. 9. 25; **32**, 1. 9. 19. 25; **34**, 5, 8, 17. 23. 27. 30; **36**, 9, 13; **38**, 7. 12. 14. 26; **40**, 15. 17. 28; **42**, 12. 21 f. 29; **44**, 2. 11. 18; **46**, 3 f. 14. 16. 26 f.; **48**, 3. 5—7. 10. 14. 18. 19 (nach *Wesen*). 21. 24; **50**, 1. 10. 21; **52**, 1. 17; **54**, 4. 10. 14. 21; **56**, 5. — Komma steht: **4**, 2; **12**, 4 (nach *Nacht*); **18**, 5 (nach *sah*); **22**, 1; **24**, 6. — Komma für Fragezeichen: 8, 12. — Punktum für Fragezeichen: **8**, 14; **52**, 16. — Punktum fehlt: **8**, 23; **10**, 22; **28**, 9. 20; **32**, 18; **34**, 7; **42**, 5; **46**, 12. 29; **48**, 5; **50**, 18. 24; **54**, 28. — Punktum steht: **24**, 5; **28**, 5. 7. 27; **40**, 10. — Semikolon fehlt: **40**, 16; **50**, 6; **54**, 26. — Ausrufungszeichen fehlt: **52**, 2.

Eine ganze Reihe von metrischen Varianten beziehen sich auf die Versabteilung und sind während des Niederschreibens, noch ehe der Satz und die rhythmische Periode zu Ende gebracht war, entstanden. Man unterscheidet bei genauerer Beobachtung zwei Fälle: 1. Novalis hat ein Wort aus der folgenden Zeile in die vorhergehende hinaufgenommen, die also dadurch verlängert wurde: so steht **10**, 8 *[Dir] abwendig*, das *Dir* wurde aber dann als späterer Zusatz noch zu **10**, 7 gesetzt; **14**, 22 f. war die Zeilentrennung anfangs diese: *Und den Schlüßel | [Trägst] zu den Wohnungen | [Der Seligen]*, dann hat Novalis *[Trägst]* gestrichen und noch zu **14**, 22 gesetzt, das *[Der Seligen]* ebenfalls ausgestrichen und weiter eingerückt noch einmal geschrieben, um es zu **14**, 23 zu schlagen; **20**, 28 f. stand ebenso *[Schmuck]* ursprünglich zu Beginn von 29 und wurde dann an das Ende von 28 gesetzt. — Ganz das gleiche ist es, wenn der Dichter die zweite Zeile nicht fortgesetzt, sondern unvollendet gestrichen hat: so steht zwischen **8**, 18 und **8**, 19 *[Uns]* scil. *Unsichtbar*, womit also ursprünglich ein neuer Vers beginnen sollte, während später, aber noch während des Schreibens *Unsichtbar kräftig* zu der kurzen Zeile 18 *Das mir* geschlagen wurde; ebenso steht zwischen **12**, 18 und 19 *[Verzehrt]*, das dann noch zu 18 gezogen wurde, und zwischen **38**, 22 und 23 *[Tage]*, das dann zu 22 gesetzt wurde. — 2. Der umgekehrte Fall liegt vor, wenn das letzte Wort der ersten Zeile zur zweiten geschlagen, die erste also während des Niederschreibens verkürzt wurde: **8**, 7 steht *quillt [s]* scil. *so*, das nun Vers 8 beginnt; **10**, 9 *Du [in]*, das *In* beginnt nun Vers 10; **10**, 21 *bläßesten [je]*, scil. *jener*, vgl. 22; **12**, 12 *fällt [und]*, vgl. 13, wo die h auch noch *Angezündet* mit Majuskel hat, ein deutlicher Beweis, daß das *Und* späterer Zusatz ist; **22**, 11 *verflögest [in]*, vgl. 12; **22**, 24 f. *sie [der]*, wo Novalis 25 freilich auch den Sinn geändert hat und anstatt *zu heiligen sie [Der] | . . . Liebe* setzt *zu heiligen sie | Mit Liebe*; **28**, 1 *dunkle [schwere]*, vgl. 2; **32**, 26 *hinaus [in die]*, vgl. Vers 27, wo es ursprünglich hieß *In die . . . Welt*; **34**, 13 *Entflohn war [der]*, vgl. 14; **44**, 4 *Stein [vom]*, vgl. 5. — Daß aber Novalis auch die in Prosa niedergeschriebenen Hymnen rhythmisch gelesen hat, läßt sich aus der h an einer Stelle noch deutlich erkennen: **18**, 6 und 10 schreibt er *Warlich* und

Ihn mit Majuskeln wie zur Andeutung einer neuen Zeile und streicht 9 *bis [ihn] die* das *ihn*, um es Zeile 10 zu setzen, wodurch die Periode erst ihren rhythmischen Fall erhält.

4, 3 *nicht* später ü. d. Z. **6**, 13—15 späterer Zusatz neben 16 f. *[Tiefe Wehmuth | Greift in]*; Novalis hat irrtümlich 16 durchgestrichen, als er 17 änderte 23 *vergebliche[s]* 24 *in [bunten Zuge] grauen Kleidern* 26 *Nach* über *[Hinter]* **8**, 2 nicht *luftigen* wie H liest 4 *treuen* später ü. d. Z. 7 *[regt] quillt [s]* 11 f. später a. R. 17 *Unter[m]* 25 *Entfaltest* über *[Hebst]* 28 *selbst*, (*bist* also späterer Zusatz) 29 *uns [hier]* **10**, 15 *jene[r] blitzenden Sterne* unter *[strahlenden Kugeln]* 17 *Dünk[t]en* 30 aus *[Der] Heilige[n] Welt*, vor **12**, 2 *[Der]* 6 *der* aus *d[ie] Tag* nicht *Weg* wie in H 8 *schaue* über *[sehe]* nach 15 ein Querstrich.

12, 19 *Amflug* **14**, 5 *den* ist natürlich Dativ = *dem* 9 aus *Fühlen [so] Dich nicht* vor 12 *[Heim] [k]* 13 *dem* nicht *im* wie H 16 *zarten* später ü. d. Z. 21 *Du [Heilendend?] Himmelöffnend* 22 über *Und [das Leben der Götter bist:]* nach 25 ein Querstrich.

16, 2 *von* aus *vo[ll]* 10 *neue* später ü. d. Z. 11 *Welt* über *[Gestalt]*. 13 f. *neugeborner* später ü. d. Z. 17 f. *funkelndes, [Band] unzerreißliches* 19 f. *de[s]m neuen Leben[s]* 21 *zog vorüber* über *[schwand,]* nach 23 Querstrich. Darunter hat Novalis, der offenbar im Zuge war, sich den Inhalt für die beiden folgenden Hymnen mit den folgenden Worten aufgezeichnet:

4. *Sehnsucht nach dem Tode. Er saugt an mir* [vgl. 26, 12]. 5. *Xstus. Er hebt den Stein v. Grabe* [vgl. 46, 26].

Vor **16**, 24, wohl von späterer Hand, 4 mit Bleistift 25 *Nacht [ver]* d. h. verscheucht 27 *[nun]* aber unten punktiert 28 *heiligen* später ü. d. Z. **18**, 1 *Mund* ü. d. Z. über *[Herz]*, dieses über *[Fuß]* 2 *die [an das]* 3 *in* über *[auf]* 4 f. *Grenz* über *[Welt]* *der Welt* später ü. d. Z. 7 *Das [trübe, neblich] Land*, 8 *haußt*. nach *[wohnt]* *Hütten [An?] Hütten* 9 *bis [ihn] die* 10 *Alles* nicht *Das* wie bei H 11 *[spült die Flut] schwimmt und [fällt]* 13 *[in]* aber punktiert *Gängen* aus *G[r]ünzen* *auf* später ü. d. Z. 15 lies *Du*, 16 nicht *Munteres* wie H **20**, zwischen 23 und 24 *[Dank Dir, daß Du]* 28 *Die [mich lieben]* *Deinem Schmuck* später hinzugefügt

29 *[Schmuck] Höhere, [und] Liebere* zwischen 29 und 30 *[Was biet]* **22,** 2 *[Das?] Dein* 3 *[d] Die* 11 *[Ver] Du verflögest [in]* 13 *In [dem]* 24 *sie [der]* 26 *[und] zu [flößen] geben* 27 aus *Menschliche[s]* **24,** 8 *Und [Dich]* zwischen 9 und 10 *[Hohes Geheimniß]* zwischen 12 und 13 *[Glückliche]* **26,** 11 *Den [. . .?]* 12 *sauge* über *[ziehe]* die Änderung in *Geliebte* (Schubert 70) verfehlt den Sinn, denn Geliebter bezieht sich, wie die h zu **16,** 23 (oben S. 12) ausdrücklich sagt, auf den Tod zwischen 12 und 13 *[Mit Macht]* 16 *[fühlte] des [Todes]* aber *[Todes]* punktiert zwischen 16 und 17 *[Entzückende]* 18 *harr* über *[bleib]* nach 19 Querstrich, dann folgt der Anfang einer neuen Hymne:

[Von ihm will ich reden
Und liebend verkünden
So lang ich
Unter Menschen noch bin.
Denn ohne ihn
Was wär unser Geschlecht.
Und was sprächen die Menschen,
Wenn sie nicht sprächen von ihm
Ihrem Stifter,
Ihrem Geiste.]

Vor **26,** 19 mit Bleistift *5,* wohl von späterer Hand **28,** 3 *um* über *[vor] ihre[r]* 5 *war[d]* zwischen 9 und 10 *[Unabsehl]* oder *[Unabsehb]* scil. unabsehlich oder unabsehbar, in den Konzepten sind *l* und *b* nicht leicht zu unterscheiden, vgl. zu 30, 2 f.; 32, 8; 61, 20 und 83, 1. 15 *Heiligen* über *[Kühlenden]* Nach 18 hat Novalis die Arbeit offenbar unterbrochen und sich am Beginn des zweiten Bogens den Gedankengang für die Fortsetzung aufgeschrieben:

Alte Welt [später ü. d. Z.] *Der Tod. Xstus — neue Welt, die Welt der Zukunft — Sein Leiden — Jugend — Botschaft. Auferstehung. M i t d e n M e n s c h e n ä n d e r t d i e W e l t s i c h. Schluß — Aufruf.*

30, zwischen 2 und 3 *[Bebend? oder Lebend?]* zwischen 10 und 11 zwei Zeilenansätze *[Ihn g]* und *[Für die]* 15 *[Lust] Freuden* 16 *[War] ein* 17 *[Liebe] Schönheit* 18 *So*

war über *[Also dünkte]* **32,** 4. 12. 20 die h läßt die Strophengliederung nicht erkennen 6 *[er]regt —* 7 *[Schien] Getrennt* 8 oder *banges?* 11 *Zerbrochen* über *[Vorüber]* zwischen 11 und 12 *[Und ewig stand]* 13 *Geist* über *[Muth]* *glut* über *[Kraft]* 14 *Verschönte[n] sich d[ie] Mensch[en] die[se] Larve —* *grause* ü. d. Z. 15 *Jüngling, [der am Grabe] ruht — löscht* bis *u.* ü. d. Z. zwischen 17 und 18 *[So klang]* 18 *[Durch] Die* zwischen 19 und 20 *[Die bange]* 20 *[Ein] Das* *ernste* später ü. d. Z. *fernen, [höhren* darüber *Wunder] Macht.* 26 *hinaus [in die]* 27 *den* aus *d[ie]* *[Welt] Raum* **34,** 4 *Einsam [so]* 15 *all* später ü. d. Z. zwischen 15 und 16 *[Fantasie]* 21 *erstarrte[n]* 22 *Und [die das Wunderland] Wunderheymath* unter der Zeile 23 *das [St]* zwischen 24 und 25 *[Füllte sich]* 30 *[Und] Mit* ü. d. Z. **36,** 8 *Den* aus *D[er Nacht]* *Verachtet, [war]* zwischen 16 und 17 *[Geworden war]* 17 *Der [Jugend]* 18 *[Trotzig verstoßen] der* 18 und 19 sollten wohl eine Zeile bilden 20 *Erschien [der erste Mensch]* darüber *[Anfang]* darunter *[Der] Die neue[n] Welt* **38,** 5 *[Und] In* 8 *den [H]* zwischen 8 und 9 *[Kurz und]* 17 *das [Au]* d. h. Auge 18 *blühenden Kindes* unter *[schönen Jünglings]* 20 *[Auf] Nach* zwischen 24 und 25 *[Sich um ihn her]* zwischen 25 und 26 *[Und Treue er]* scil. ergriffen **40,** 3 *[St] Fielen* 4 *Eines [. . .?]* 5 *Freundlichen* über *[Füßen]* 6 über *[Aus dem Palmenlande]* zwischen 6 und 7 *[Aus Hella]* 8 *[Freundl] heitern* 13 und 20: auch hier ist die Strophe in der h nicht erkennbar 16 *[dämmerndes] freudiges* 17 *uns [. . .?]* 18 *süßer* später ü. d. Z. zwischen 26 und 27 *[Es dort]* 27 *feurigen* über *[lieblichen]* 28 *Es [Dort]* **42,** zwischen 1 und 2: *[Und in bunter Fülle | Was Leben hat hinauf]* 17 *Der [Mund]* 19 *Naht' [. . .?]* 29 aus *Über Meer und Land* *das brausende* ü. d. Z. *Über — Bebende* ü. d. Z. *Meer,] Meer —* **44,** 9 *stieg* über *[stand]* 10 *Erwacht [zum Vater auf] auf* 15 *Kraft* über *[Hand]* zwischen 16 und 17 kein Absatz kenntlich 19 *der* aus *de[s un]*, vgl. 20 23 *[Auf] Freudig,* vgl. 24 **46,** 7 *Trank* nach *[Flut]* zwischen 15 und 16 *[Stieg aus der trüg?]* 18 a. R. anstatt *[Dir liebevoll nach —]* 19 *[Gehoben* vgl. 26*] Voll* *u. [Treue]* darunter *Sehnsucht* 29 *[Noch steht] Und* 23 *[Über das] Im* *Reiche* aus *Reich* *der Liebe* späterer Zusatz zwischen 23 und 24

[Des neuen Todes,] vi 24 aus zwei Zeilen *Und dienen im* | *[Ernsten* darüber *Hehren] Tempel* 26 auch hier kein Abschnitt in der h kenntlich **48,** 1 über *[Ein jeder sehnet sich]* 2 steht in der h nach 3, die Umstellung ist aber durch die Ziffern 2 und 1 angedeutet 3 *Vor* über *Nach* *Deiner* aus *[Deinem] goldnen Schaale* unter *[Freudenmale]*, dieses unter *[Lebenstranke]* 4 *Leben* über *[Himmel]* auch hier und im folgenden ist die Strophenabteilung in der h nicht deutlich 5 *[Hochzeit]* aber punktiert 9 *[O!] klänge [schon] die doch* ü. d. Z. 13 *heben* über *[sehnen]* 17 lesen H und Sophie *hoffen*, was wohl richtig sein dürfte 19 *Drückst* über *[Nimmst]* 21 *die [von* (darüber *aus*) *Lieb] sich* zwischen 24 und 25 drei Zeilen *[Die drohende Gefahren* | *Uns freundlich abgewandt* | *Die werden wir gewahren]* 27 *kommen* über *[bleiben]* *zu* über *[bey]* vor **50,** 1 *[Es]* 2 *[Vor] Für [liebt] liebend* 4 *[Die] Wird [nicht]* zwischen 4 und 5 vier Zeilen *[In seines Freundes Händen* | *liegt sicher ihm sein Herz. —* | *Und selbst nur bald zu enden* | *Wünschte süßer Sch* (scil. Schmerz)*]* 7 *[Und sei] Die* 13 über *[Die Sternenwelt zerfließet]* 14 über *[Und wird ein Koran (?)] wein zum — Lebens* ü. d. Z. 15 f. über *[Und jedes Herz* (darüber *Mund*) *genießet* | *Was Jesus uns verhieß* 16 *lichte* über *[helle]* 19 *volle* über *[rege]* 23 *aller* über *[große]* nach 24 ein Querstrich.

52, 3 f. früher *[Es ist des irrdschen Leibes Stoß* | *Der Abfahrt frohes Zeichen]* 10 *welck* über *[grau]* 16 *Was kümmert uns* über *[Gesucht wird nur]* 17 *O!* über *[Und]* 18 in der h ist die Strophenfolge diese: **54,** 7—12; **54,** 1—6; **52,** 19—24; durch die Ziffern 3. 2. 1 ist aber die im Druck gegebene Reihenfolge angezeigt 19 *[hoch] [licht] [dicht] licht* 20 *hohen* über *[lichten]* **54,** 1 *Blüthen* über *[Früchten]* 3 *[nach] für* 4 *Nach [herben Tod] Tod u. Qual* 7 *glut* früher *[glanz] [pracht]* 8 *[Des Himmels Geist] Gott* zwischen 16 und 17 *[Um freudig wie]* 26 *Durchströmt* über *[Weht um]* 27 *Mir* aus *[Mich]*.

Der Druck im Athenäum (M I 5 ff.).

A: Athenäum, eine Zeitschrift von August Wilhelm und Friedrich Schlegel. Dritter Band, Zweites Stück, Berlin 1800,

bei Heinrich Frölich, S. 188—204. — Das Heft war am 2. August 1800 im Satz und am 20. im Druck vollendet und ist zu Michaelis erschienen (Schl III 185. 207 f. 218 f.; Schriften der Goethe-Gesellschaft XIII 92). Die Stellung in dem Hefte hatte den Hymnen Schleiermacher angewiesen (Schl III 162), der den Druck besorgte; wenn er aber an Friedrich Schlegel schreibt (a. a. O., III 209): ‚Ihr habt mir meine Frage, wie ich Hardenbergs Hymnen signieren sollte, nicht beantwortet, und ich habe daher aus eigner Machtvollkommenheit Novalis gesetzt', so ist das nicht genau, denn die Hymnen sind im Text des Athenäums nicht unterzeichnet, nur im ‚Inhalt' steht: ‚*von Novalis*'. Die im Athenäum abgedruckte Fassung geht jedenfalls auf Novalis selbst zurück und enthält den letzten und reifsten Text; die Bedenken von H (I, S. X), als ob Friedrich Schlegel hier gewaltsam eingegriffen hätte, sind ganz unbegründet (vgl. AfdA 28, 89 ff.). Am allerwenigstens kann man ihm die Umschrift in fortlaufende Zeilen zum Vorwurf machen. Da das Konzept einmal in abgesetzten, dann wieder in fortlaufenden Zeilen geschrieben ist, ohne daß rhythmisch ein Unterschied bestünde, hatte Novalis nur die Wahl, entweder alles in fortlaufende oder alles in abgesetzte Zeilen umzuschreiben; bei der Unsicherheit, in der er sich, wie die handschriftliche Fassung zeigt, über die Zeilenabteilung befand, hat er den ersteren Weg vorgezogen und nur die gereimten Strophen abgesetzt. Dabei sind ihm sogar **9**, 11—13 neue Reime in die Feder gekommen, die niemand Friedrich Schlegel zutrauen wird und die doch nicht durch abgesetzte Zeilen kenntlich gemacht sind. Wer die irrtümlich sogenannte Prosafassung neben oder nach der handschriftlichen laut und in dem durch den Sinn gegebenen Rhythmus liest, wird finden, daß sie hinter dieser nicht nur nicht zurücksteht, sondern sogar etwas voraus hat. Die Abteilung in Zeilen freilich, die durch eine einzige Silbe geändert wird, braucht nicht hier und dort dieselbe zu sein. Es beweist daher auch nichts, wenn Woerner und Busse vor der Bekanntschaft mit der sogenannten Versfassung die zweite Hymne in ganz andere Zeilen abgeteilt haben, als sich in der h finden; es beweist aber umgekehrt sehr viel für den rhythmischen Charakter der sogenannten Prosafassung, daß Jacobowski in seiner Anthologie ‚Die blaue Blume' gerade

eine Hymne (die dritte) in freie Rhythmen aufgelöst hat, die in der h in fortlaufenden Zeilen geschrieben ist. Methodisch sehr lehrreich ist auch die gereimte Stelle **9**, 11—13, in der nach unseren gelehrten Gewohnheiten jedermann den Rest einer Versfassung zu erkennen glauben würde und auch geglaubt hat, während doch gerade diese Stelle in der sogenannten Versfassung fehlt und in der sogenannten Prosafassung steht.

S^1 II 79—108: in die erste Ausgabe der Schriften sollten die Hymnen, wie W. Schlegel an Tieck schreibt (Ho III 317 f.), aus dem Athenäum unverändert aufgenommen werden; und auch Tiecks Vorrede (M I S. IV) gibt ausdrücklich A als Quelle an. Eine neuerliche Vergleichung mit h ist also nicht anzunehmen. Auf S^1 beruhen dann:

S^2 II 1—23; S^3 II 1—19; S^4 II 1—14; S^5 II 1—19. Lesarten: **11**, 8 *des] das* S^1 9 *durchschauen* S^4 S^5 *Gemüthes,* S 11 *Welten,* AS Novalis hat offenbar das allerdings undeutliche Komma des Konzeptes als Abkürzung von *-en* gelesen **13**, 6 *vermische* S^4 S^5 *währe.* S

15, 2 *den* A 7 *bist* A

15, 13 *in* ist akkusativ, *im* S **17**, 3 *Gedanke* S 5 *verloschnen* S 8 *Geburt,* S^1 *Geburt* S^{2-5} 13 *entbundener,* S^{1-5} 16 *Ewigkeit,* $S^{1.\,2}$ *Ewigkeit;* S^{3-5} 19 *Ihrem* AS^1; vgl. 16 f.

17, 24 *wenn der] wann der* S *wird,* S^1 *wird:* S^{2-5} *wenn] wann* S^1 25 *scheucht,* S *wenn] wann* S^1 **19**, 2 *dunkelm Schooße* S 3 *gekostet hat,* S 4 *Grenzgebirge* S 15 *Licht* A **21**, 7 *Geben* A 8 *Hast* A 9 *sie] Sie* A; das *sie* oder *Sie* kann sich natürlich nicht, wie Busse 143 ff. will, auf die Sterne, sondern nur auf die Geliebte beziehen. Die Schreibung mit großem Anfangsbuchstaben bedeutet freilich nichts, denn *Sie* beginnt in h 20, 26 eine neue Zeile, war also schon dadurch mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben und konnte von Novalis in der Reinschrift mechanisch beibehalten worden sein. Auch die Geliebte bezeichnet Novalis einmal mit *Sie,* dann wieder mit *sie,* einmal mit *Ihre,* dann wieder mit *ihre,* vgl. z. B. 16, 16—19; und endlich herrscht auch in der Anwendung von Majuskeln bei betonten Wörtern keine Konsequenz, obwohl die Neigung besteht, betonte Wörter wie 12, 23 *Seine* und 31, 11 f. *Ein* so zu schreiben. Den Ausschlag gibt der Sinn, der in der h durch das gleiche Wort 20, 21 *geschmückt* (gegenüber A 21, 9

geziert) und 20, 28 *Schmuck* prägnanter hervortritt. Der Gegensatz ist deutlich: hat das Licht die Geliebte durch seine Farben geschmückt (scil. und ihr dadurch höheren Wert verliehen) — oder hat umgekehrt sie, die Geliebte, dem Schmuck der Farben erst ihren höheren Wert verliehen. Als unbetont habe ich das erste *sie* mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; denn der Gedankenstrich deutet an, daß der Gegensatz dem Dichter nicht von vornherein vor den Augen stand, sondern sich ihm erst hinterher ergeben hat. **23,** 4 *verflögest* S *im* S, *in* A ist akkusativ 5 *zergingest* S 7 *ehe* S^{4}, S^{5} *warest* S **25,** 9 *Siegsfahne* S^{5} 10 der große Absatz ist hier wie später nur des Paralleldruckes wegen nötig geworden und fehlt natürlich AS **27,** 5 *mir* A **31,** 12 *es.* S^{3-5} hat den großen Anfangsbuchstaben, der hier ein betontes Wort anzeigt, mißverstanden und daher die Interpunktion geändert. *Traumbild:* S^{3-5} 15 *Rath* A **33,** 1 *Pfad* A $S^{1.2}$ die laa **33,** 2 *des* A, **33,** 10 *Ohnmächtiges* A $S^{4.5}$, **33,** 17 *Erinnerung* A sind im Druckfehlerverzeichnis von A, also wohl von Schleiermacher, berichtigt 15 *ruht:* S^{1}, *ruht;* S^{2-5} *Schattenflut:* S^{2-5} **35,** 3 *eisernen Ketten* S 6 *Glaube* S 11 *tiefere* S *höheren* S **37,** 9 *Welt:* $S^{1.2}$, *Welt.* S^{3-5} 11 *Mutter,* $S^{1.3-5}$ *Mutter:* S^{2} **39,** 1 *Beginn:* S^{1} *Beginn;* S^{2-5} 5 *allmächtiger* S **41,** 7 *tiefen* A 8 *Dunkelheit,* S 9 *Beginnen;* S^{2-5} 10 *Traurigkeit* A S^{1-3} 12 *kund:* S **43,** 3 f. *des tiefen menschlichen Verfalls* — S 6 *dunklen* S^{3-5} *wenige* S **45,** 2 *himmliche* A 6 f. lies *der alten* (sc. *Welt*) *Leichnam* *Der Alten* A *den alten* S 10 *Grabe,* S^{1} *Grabe;* S^{2-5} 11 f. *sehen* S^{2-5} *auferstehn,* S **47,** 1 *gebrochen,* S^{1} 5 *Triumphe,* S^{1} *Triumphe;* $S^{2.3}$ *im himmlischen Triumphe;* $S^{4.5}$ 7 *höherem Glanz* S 9 *wallen* A S, vgl. 46, 21 12 *Stein,* S 13 *erstanden:* S^{1-4} *erstanden.* S^{5} **49,** 5 *helle.* $S^{4.5}$ 7 *Stelle* A *Stelle,* S 16 *dich;* S^{2-5} 22 *verzehrt,* A S 25 *erschienen,* S^{3} 27 lies *ihnen, ihnen* A S^{1-3} **51,** 1 lies *Grabe* $S^{4.5}$ 2 *Vor* S^{2-5} *glaubt:* S^{2} *glaubt;* S^{3-5} 8 *ihm] nun* $S^{4.5}$ **53,** 7 *an,* A 15 *Treue?* S 17 *dann* S *Neue?* S 21 *hohe* S^{1} **55,** 2 *prangten.* S^{2} 4 *verlangten,* S^{1} *verlangten;* S^{2-5} 5 *sprach* A 6 *vor* S^{2-5} 8 *gegeben,* $S^{4.5}$ 33. *deucht* S^{2-5}

Geistliche Lieder (M I 58–90).

Entstehungsgeschichte: Daß Novalis schon im Sommer 1799 in Jena oder in Giebichenstein einige von seinen geistlichen Liedern gedichtet hatte, berichtet Tieck (M I, S. XV). Diese wären also vor seiner Bekanntschaft mit Schleiermachers ‚Reden über Religion' entstanden, die Novalis erst nach Friedrich Schlegels Ankunft in Jena, anfangs September 1799, kennen lernte (Schl III 1799). Für Schleiermacher, von dem ihm Friedrich Schlegel Nachricht gab, interessierte sich Novalis schon seit Ende 1797 und ein Jahr später erfährt er auch, daß dieser an einem Werk über die Religion arbeite (R 50. 81); Novalis' religiöse Pläne, durch Friedrich Schlegel, indirekt also durch Schleiermacher, angeregt, beginnen im November 1798 (R 74 ff. u. ö.). Übereinstimmend berichten die romantischen Freunde und Just, daß die geistlichen Lieder in Form eines christlichen Gesangbuches erscheinen und von Predigten begleitet sein sollten, daß auch Tieck mitwirken und das Ganze Schleiermacher gewidmet werden sollte (M I, S. XV und LXXX; Ho I 307; 300 Br III 67; Schl III 134); und auch im Nachlaß finden sich deutliche Spuren dieses größeren Unternehmens (M III 12. 110 f. 283. 299; IV 45. 310; auch das Bamb[erger?] Gesangbuch Ho III 246 und Waitz II 105 wird damit im Zusammenhang stehen). Im Spätherbst 1799 hat Novalis christliche Lieder dem Jenenser Kreise der Romantiker vorgelesen (Schl III 134), die bei Friedrich so starken Beifall fanden, daß er sie Schleiermacher abschreiben lassen und ihm nach Berlin schicken wollte, was aber nicht geschehen zu sein scheint. Am 16. Januar 1800 schreibt dann Friedrich an Schleiermacher, der in Berlin den Druck des sechsten Stückes des Athenäums besorgte, daß Novalis vielleicht auch seine geistlichen Lieder dafür geben werde (a. a. O. 148), und in der Tat schickt dieser mit dem Briefe vom 31. Januar 1800 (R 131 f.), in dem er auch die Hymnen an die Nacht verspricht, die Lieder an Friedrich für das Athenäum ein, mit der Weisung, ihnen die Aufschrift: ‚*Probe eines neuen geistlichen Gesangbuches*' zu geben. Bei Friedrich in Jena hat dann Tieck die Lieder gelesen und eine uns unbekannte Bemerkung darüber gemacht,

auf die Novalis am 23. Februar 1800 (Ho I 308) mit den Worten erwidert: ‚Wegen meiner Lieder hast Du nicht ganz Unrecht‘. Daß die Handschrift aber wirklich in die Hände Schleiermachers gelangt ist und von diesem für das nächste Stück des Athenäums bestimmt wurde, ergibt sich aus seinem Brief an Brinckmann vom 22. April 1800 (Schl IV 65); und noch anderthalb Jahre später befand sich diese ‚Original-Abschrift‘ in Schleiermachers Händen, wie sich aus Wilhelms Brief an Sophie Bernhardi vom 21. August 1801 ergibt (500 Br III 67). Unter ‚Original-Abschrift‘ aber versteht Wilhelm, wie sich aus Ho III 251 ergibt, die Reinschrift des Verfassers im Gegensatz zu einer von einem Abschreiber angefertigten Kopie. Da nun Wilhelm von Sophie Bernhardi verlangt, daß sie sich die Handschrift von Schleiermacher wiedergeben lasse und sie ihm aufbewahre, so muß sie in den Händen von einer dieser drei Personen geblieben sein. Wie viel sie von den Liedern enthielt, ist uns ganz unbekannt: denn in dem sechsten Stück des Athenäums sind die Lieder nicht erschienen, offenbar weil dieses schon die Hymnen an die Nacht enthielt und eine größere Abwechslung in dem Inhalt und in den Autoren gewünscht wurde; und ein weiteres Stück ist nicht mehr erschienen. Die Lieder, die in der letzten Zeit von Novalis' Leben noch einen Zuwachs erhalten hatten, waren also bei seinem Tode noch ungedruckt; und sie wurden nun von Wilhelm Schlegel und von Tieck für ihren Musenalmanach in Anspruch genommen. Dabei hat aber Wilhelm, der damals in Berlin seine Vorlesungen hielt, nicht etwa das Manuskript von Schleiermacher eingefordert, von dem er erst nach seiner Rückkehr in Jena gehört zu haben scheint; sondern er erwartet in höchster Ungeduld die Druckvorlage ans den Händen Tiecks, der sich offenbar von Jena aus mit Karl von Hardenberg in Verbindung gesetzt hatte. Nachdem er schon am 25. April 1801 vergeblich gemahnt hatte, wiederholt er die Bitte einen Monat später, am 28. Mai, noch dringlicher und droht, wenn er sie nicht mit umgehender Post erhalte, von nun an täglich zu mahnen (Ho III 246. 249. 251. 253). Wirklich hat er sie denn auch postwendend mit anderen Beiträgen zum Almanach erhalten. Am 13. Juni 1801 schickt dann Wilhelm neben anderen Sachen die Ofterdingenlieder, die er für den Almanach ausgewählt hatte und deren sich Tieck

offenbar nicht mehr erinnern konnte (a. a. O. 250), an den säumigen und vergeßlichen Freund, mit der Bitte, sie ihm sogleich wieder zurückzuschicken; und er fährt fort: ‚mit den übrigen ist es nicht nöthig, bis ich sie etwa fordre, weil ich Abschriften habe nehmen lassen'. Unter diesen ‚übrigen' (scil. Liedern oder Sachen) können aber nicht, wie man aus dem Zusammenhang vermuten könnte, die geistlichen Lieder von Novalis verstanden sein: denn es hätte keinen Sinn gehabt, diese Tieck ohnedies bekannten Beiträge noch einmal nach Jena zu schicken; es können bloß alle ‚die vorräthigen Gedichte' gemeint sein, die Tieck noch nicht kannte (a. a. O. 251), d. h. also, die Beiträge anderer zum Almanach. Erst als sich gelegentlich der Anwesenheit von Cotta in Weimar entschied, daß dieser den Verlag übernehmen und der Druck des Almanaches durch Frommann in Jena besorgt werden sollte (Waitz II 92. 127), empfing Caroline in Jena am 6. Juli 1801 den bisher in Wilhelms Händen befindlichen Teil des Manuskriptes für den Almanach, darunter auch den ihr schon bekannten Beitrag von Novalis (a. a. O. 121), d. h. die geistlichen Lieder, wie sie Tieck einen Monat früher an Wilhelm geschickt hatte. In Jena aber war Tieck der Meinung, daß man die Lieder aus dem Ofterdingen nicht im voraus veröffentlichen solle (Ho III 252), und seine Meinung war es offenbar auch, der sich Caroline (bei Waitz II 130) anschließt, wenn sie am 19. Juli 1801 an Wilhelm schreibt: ‚Wenn der Almanach der geistlichen Lieder von Novalis entrathen kann, so scheint mir auch (!), sie möchten lieber auf eine Gelegenheit gespart werden, wo man sie zu einem vollständigeren Denkmal für ihn brauchte'. Bei seiner bald darauf erfolgten Ankunft in Jena setzte Wilhelm trotzdem seinen Willen durch. Hier erfuhr er aber auch von Friedrich, daß Schleiermacher eine ‚Original-Abschrift' in Händen habe und daß noch eine große Menge von geistlichen Liedern vorhanden sei, die Karl von Hardenberg Tieck übergeben habe (300 Br III 67; Ho III 269). In der Tat hatte Karl von Hardenberg am 16. Juni 1801 an Tieck geschrieben (Ho I 315), daß er sich in der Zahl der geistlichen Gedichte geirrt habe. Tieck, der inzwischen nach Dresden übergesiedelt war, erhielt nun unter dem 17. September 1801 die herbsten Vorwürfe von Wilhelm, daß er ihn nicht gleich davon in Kenntnis gesetzt habe.

Für den Almanach sind diese im Nachlaß aufgefundenen Lieder also offenbar nicht mehr benützt worden, obwohl der Druck schwerlich schon so weit vorgeschritten war, daß sie nicht auf dem 16. und 17. (von den 25) Bogen hätten untergebracht werden können, der die geistlichen Lieder enthält. Erst für die Ausgabe der Schriften konnte der neue Fund verwertet werden und dafür hat sie Karl von Hardenberg den Herausgebern zur Verfügung gestellt, der am 18. Januar 1802 an Tieck schreibt (Ho I 319): ‚Von den Mspt. unsers Friz kann ich Ihnen nur jezt die beykommenden geistlichen Gedichte senden', worunter doch nur die Originalhandschriften verstanden sein können, die er sich denn auch in einer Nachschrift (a. a. O. 320) zurückerbittet. Wenn die Verfasserin der Nachlese ([2]218) den Bruder von Novalis, der bald darauf katholich wurde, für die Auswahl verantwortlich macht, so ist zu bemerken, daß Karl alle geistlichen Lieder, die im Nachlaß heute noch vorhanden sind, mit Ausnahme der erst von mir aufgefundenen Nummer XVI (M I 89 ff.), abgeliefert hat; die mit den Schriften übereinstimmende Numerierung aber rührt, wenn sie nicht überhaupt erst nach dem Druck von S geschehen ist, kaum von ihm her, da er die ‚Auswahl und die Redaktion', also wohl auch die Reihenfolge der Lieder, ganz den Herausgebern Wilhelm Schlegel und Tieck überlassen hat (Ho I 320).

Die von 11 unter den 16 Liedern (nämlich von I. II. IV. V. VII. IX. X. XII. XIII. XIV. XVI) erhaltenen Handschriften stellen, wie sich aus den massenhaften Korrekturen ergibt, die ersten, noch unfertigen Entwürfe vor. Sie zeigen, daß die geistlichen Lieder ganz ohne Zusammenhang im Drang des Augenblicks entstanden sind. Besonders sei auf die vielen Veränderungen der Singular- und Pluralformen des Personalpronomens der ersten Person (ich — wir) aufmerksam gemacht, aus denen sich ergibt, daß Novalis eine feste Vorstellung davon, ob die Lieder, wie Busse und Bing annehmen, als Gemeindelieder für den unisonen Gesang der Gemeinde gedacht, oder ob sie, wie Dilthey meint, der Ausdruck für das religiöse Gefühlsleben eines Einzelnen seien, gar nicht gehabt hat; daß ihm also auch der Plan eines Gesangbuches, den er für das Ganze im Auge hatte, bei der Dichtung der einzelnen Lieder noch nicht immer vor Augen geschwebt haben kann. Ohne Zweifel hätte der Dichter

bei der Ausführung dieses Planes, wenn er die Vorstellung von Gemeindeliedern festhalten wollte, Umarbeitungen vornehmen müssen.[1] Die Varianten der Drucke sind zu zahlreich und zu charakteristisch, als daß wir sie dem Bruder oder den Herausgebern zuschreiben dürften. Leider ist die an Schleiermacher abgegangene Originalhandschrift verloren und wir können daher auch nicht wissen, ob die Reihenfolge der Lieder im Musenalmanach auf Novalis zurückgeht. Ich nehme an, daß Karl von Hardenburg eine Abschrift von ihr im Nachlaß gefunden und Tieck für den Almanach zur Verfügung gestellt hat, und daß er auch für die Schriften Reinschriften von Novalis abgeliefert und die Konzepte im Nachlaß zurückbehalten hat. Der einzige Umstand, der dagegen sprechen könnte, die Numerierung, fällt nicht ins Gewicht, da sie auch später nach den Schriften gemacht sein kann. Die Konzepte aber, wenn sie an Tieck geschickt worden wären, würden wohl ebensowenig wie eine der anderen Druckvorlagen für die Schriften den Weg in den Nachlaß zurückgefunden haben.

MA: Musenalmanach für das Jahr 1802. Herausgegeben von A. W. Schlegel und L. Tieck. Tübingen, in der Cotta'schen Buchhandlung 1802, S. 189—204: ‚Geistliche Lieder,' gezeichnet ‚Novalis'. 7 Lieder in der folgenden Reihe: I—VI; XV. Erschienen im November 1801.

S^1: unter demselben Titel II 123—158; 15 Lieder in der folgenden Reihe: I—VI; XV; VII—XIV. Derselbe Inhalt und die gleiche Reihenfolge auch in

S^2: II 24—53.
S^3: II 20—42.
S^4: II 15—24.
S^5: II 20—43.

[1] In der Einzahl redet Novalis in den Nummern III. IV (wo nur der Vers: *‚Der für mich gestorben ist'* als zu egoistisch empfunden und in *uns* umkorrigiert wurde). V. VII. VIII. IX *(Du)* und in den Marienliedern XIII und XIV. Ganz in der Mehrzahl gehalten sind nur die erst in S erschienenen Nummern XI und XII und das im Nachlaß erhaltene Auferstehungslied XVI, das ächteste Gemeindelied. Einzahl und Mehrzahl mischen, mit der Einzahl beginnend und dann in die Mehrzahl übergehend, die Nummern I. VIII und X. Aus der Mehrzahl in die Einzahl umkorrigiert wurde die Nummer II. Ganz unpersönlich ist die Hymne XV. — Man sieht, daß erst die späteren Lieder die Mehrzahl bevorzugen.

Lesarten: I. h: zwei schmale Streifen Papier, auf beiden Seiten beschrieben; die h widerlegt Busses (S. 55 f.) Vermutung einer Kontamination zweier Lieder, denn der zweite Streifen beginnt mit str. 5 (62, 9). Erst hier steht mit Bleistift die Nummer *1*, entsprechend dem MA und S. Die bei H angegebene Numerierung habe ich hier und bei den übrigen Liedern 1885 noch nicht vorgefunden; sie dürfte späteren Datums sein. MA: 189—193. S^1: II 123—127; S^2: II 24—28; S^3: II 20—23; S^4: 15—17: S^5: 20—23.

Interpunktion fehlt h: **61,** 1. 3. 5. 7. 9. 13—18. 22; **62,** 1. 2 f. 7. 13. 15. 18 f. 21. 26; **63,** 2. 6. 13 f. 18. 25. Punktum steht h: **61,** 2. 6; **62,** 6; **63,** 10. 16.

In der h. hat das Lied anstatt I die Überschrift: *Ohne ihn und mit ihm,* die aber durch Ziffern aus *mit ihm und ohne ihn* entstanden ist.

61, 1 und 2 *dich* über *[ihn]* h *[erl] auserlesen* h zwischen 4 und 5: *[Ich sähe tausend wilden Schrecken | Mich ohne Rettung bloßgestellt]* h zwischen 8 und 9:

> *[Wie wenn (ein Kind) (aus) von väterlicher Schwelle*
> *ein Kind in fremdes Land geräth]*
> *[Ich wär ein Kind, das sich verloren*
> *Und bitterlich im Walde weint]* h

10 nach *[Verweint' ich jeden Lebenstag]* h *nächtlich]* früher *[traurig]* h 11 *Ich* über *[Und]* h 13 f. a. R. anstatt

> *[Wohin ich blickte stände Kummer*
> *Und bitter sähe Hoffnung]*
> *[Verloren wär ich im Getümmel]* h

16 *Wer hielte* über *[Denn]* h *[einen?] Freund* h 17 aus *[Doch] hat [sich dieser] kund gegeben* h *Xstus sich mir* ü. d. Z. h 19 *O! wie verzehrt* h *[helles] lichtes* h 20 *Nicht schnell die bange Finsterniß.* h 21 *Mit — erst* über *[nun ist man erst ein]* h 23 *im* h S; vgl. 64, 1; 65, 9; IV 152, 12, wonach Novalis' Sprachgebrauch schwankt 24 *[beglückten] Geliebten* h **62,** 1 *ward* S vor 2 *[man drückt die ganze Welt ans Herz]* h *spricht]* H liest *sprüht,* was zwar schöner wäre, aber in h nicht da steht 6 *demuthsvolles* h 7 *[wißen] haben* h 11 *Streckt — Hand* über *[Geht allen (Kranken) Armen froh]* h 12 *froh* fehlt h *ein] herein.* h

13 *uns [erschienen] auf* h 14 *an* — h 15 *Eines Glaubens] Einer Liebe* h 17 *alter,* MA S; vgl. z. B. 64, 4. 11 19 *[waren] irrten* h 20 *[Und] Von* h zwischen 21 und 22: *[Von Strafen schwer die künftge Zeit]* h 22 *Der Mensch* ü. d. Z. h *Ein Götterfeind [ein Mensch] zu seyn* h 26 *Weses* h (sic!) **63,** 4 *Überrest* unter *[lezten Rest]* h 6 *Menschensohn,* MA S 6 *[Kraft] Macht* h, *Macht;* MA 8 *unser[n Herzen]* h 11 *u.* h *hoffen,* MA S 12 *verwandt,* S[1] 14 *Und [himmlisch klopfte jede Brust] frölich* h 18 *ein [selig Fest]* h 20 *kaum* S[1] 21 *in [namenlosen] wunderbaren* h 20 *hier,* MA S 24 *[Liebe] Treue* h 26 *ergreift,* MA S.

II: h Oktavblatt, beide Seiten beschrieben. Oben mit Bleistift 2 (wie in MA und in S). MA 193—195. S[1] II 128—130; S[2] II 28—30; S[3] II 23 f.; S[4] II 17—19; S[5] II 23—25.

Interpunktion fehlt h: **64,** 15. 17. 20; **65,** 5. Gedankenstriche stehen h: **64,** 4 f. 8. 14. 16. 22; **65,** 2—4. Komma steht h: **64,** 2 und **65,** 6 nach *er* und *Weib.* Punktum steht h: **64,** 10. Zwischen den Strophen ein Querstrich h.

Lesarten: **64,** 1 *im* S, vgl. zu 61, 23. 3 *[Un] Aus* h *Farbenquelle,* MA 4 *[Hebt sich weg die] Einen* h 6 *Verklärung!* S 11 *neuen,* h 12 *[Funcken] Längstverstiebte* h 13 *Überall [erwachen]* h 18 *bitte,* S[1] 19 *Laße[t]* h 20 *in [eure] Deine Seele[n]* h 21 *Sollst du dich* aus *Sollt ihr euch* h **65,** 1 *Greife* aus *Greift nur* h 2 aus *[Prägt (euch gern* ü. d. Z.*) sein Antlitz (gern euch) ein]* h 3 *mußt dich* aus *müßt euch* h 4 *Blüthe* aus *Blüthen* h 5 *Wirst du nur das* aus *Werdet ihr das* h 6 *dir* aus *euch* h 7 *geworden;* S[4] S[5] 8 *Gottheit* S[2] S[3] 9 *im] nach* h zweimal 10 *[Götter] Himmelskeime* h 10 *rasch] längst* h 11 *laß* S hier ist also der Plural in h MA stehen geblieben *Gottesgarten,* S[1—3] 12 *jede[r]* h.

Mit Ausnahme einer Stelle ist also das ganze Lied aus dem Plural in den Singular umkorrigiert worden. So nahe es läge anzunehmen, daß dies für das Athenäum geschehen sei, weil die Lieder dort nicht als Teil eines Gesangbuches gegeben sind, widerspricht dem doch der Brief an Friedrich Schlegel (s. oben S. 19), nach dem Novalis sie dort ausdrücklich als Probe eines Gesangbuches bezeichnet sehen wollte.

III: Diese und die folgende Nummer sendet Novalis' Mutter ein halbes Jahr nach seinem Tod, im Spätherbst 1801, an ihren

Sohn Anton als ‚das letzte und theure liebe Vermächtniss‘ ihres innigst geliebten Fritz, welches die innerste Gesinnung seines Herzens enthalte (N² 275 ff.). Ist es aber schon die Frage, ob sie die Lieder in Novalis' oder in ihrer eigenen Handschrift beilegt und ob ihre Abschrift auf einer Originalhandschrift oder auf dem damals eben erschienenen MA beruht, auf den die la zu 68, 24 weist; so ist es noch zweifelhafter, ob die Herausgeberin der Nachlese den Wortlaut des Briefes der Mutter oder irgendeinen andern Text wiedergibt. Die Lesarten, die ich mit X bezeichne, bieten also eine sehr geringe Gewähr der Echtheit. MA 195—197. S¹ II 130—132; S² II 30—32; S³ II 24—26; S⁴ II 19 f.; S⁵ II 25 f.

[Interpunktion in h: Sie fehlt ganz **64**, 15. 17. 20; **65**, 5. Gedankenstrich steht nach **64**, 4 f. 8. 14. 16. 22; **65**, 2—4. Kommata stehen **64**, 2; **65**, 6. Punktum steht **64**, 10] s. S. 69 f.

Lesarten: **66**, 1 lies *Kammer* *Kammer,* MA S 2 *bittre, schwere* X 3 *Jammer,* X 7 *Seiten,* S¹⁻³ 8 *zieht;* X 9 *ist* X 12 *greift* S¹ 14 gesperrt X *ihm;* X *ihm,* S 15 *allein* gesperrt X *irre* X 16 *selbst* gesperrt X 17 *Arme!* X *nicht wie dir* X 19 lies *Harme* *Harme,* MA S 20 *nun,] jetzt,* X 21 *muß wie mich* X *mich* MA 24 *tausend — starb* gesperrt X An rührenden Reimen (22 : 24) nimmt Novalis keinen Anstoß: vgl. 73, 15. 18; 75, 2. 4; 76, 5. 8; 140, 9. 11; 222, 21. 23 u. ö. **67**, 2 lies *ihn* *ihn,* MA S 6 *Gebein,* X *Gebein;* S¹⁻³ *Gebein.* S⁴·⁵ 7 *gegeben* X 8 *seines — Dein.* gesperrt X 9 *Er gefunden;* gesperrt X 10 *geliebt,* gesperrt X 11 f. gesperrt X.

IV: h ein der Länge nach durchschnittenes halbes Oktavblatt, auf beiden Seiten beschrieben: auf der einen Seite steht Nr. IV, auf der anderen Nr. V; dementsprechend auch in der Ecke die Bleistiftnumerierung, die sich mit MA und S deckt. N² 277, siehe zu Nr. III; hier ist ganz deutlich, daß nicht das handschriftliche Konzept zugrunde liegt, woraus sich ergibt, daß die Mutter auch von Nr. III nicht etwa das im Nachlaß fehlende Konzept an Anton geschickt hat. MA 197 f. S¹ II 132 f.; S² II 32 f.; S³ II 26 f.; S⁴ II 20 f.; S⁵ II 26 f.

Interpunktion fehlt h: 1—3. 7. 9—10. 13. 17. 20 f. 15 steht h Gedankenstrich.

Lesarten: **68,** 1 *Stunden* X 2 *So] Die* h, vgl. zu 50, 2; 70, 1, wo ältere Formen von Novalis bevorzugt wurden 6 *uns] mich* h *uns* gesperrt X 7 *zerbrochen* X 8 *gestochen,* X $S^{4.5}$ 9 *mir.* X 11 *Grabe* X 12 Sollte anstatt *Und* nicht *Nur* gemeint sein? 13 *Da] Als* X 14 *wegverlangte,* MA S 15 aus *[(Und) Angst mein ganzes Wesen war]* h *Wahn,* X 16 die Kommata fehlen X S^{1-3} *oben* MA *wie von oben* gesperrt X 17 *geschoben,* S 19 *sah,* X *Seiner* X 20 *Seiner* X 23 *die[s]* h *Wunden* MA, vgl. Schubert 51 f. 24 *Ewig still u. offen* h *heiter,* MA S X.

V: h siehe zu IV. Die Strophen sind hier durchnumeriert, aber, wie Strophe 3 zeigt, erst später. MA 199 f. S^1 II 134 f. S^2 II 33 f.; S^3 II 27 f.; S^4 II 21 f.; S^5 II 27 f.

Interpunktion fehlt h: **69,** 4 f. 10. 14. 16. 19 und nach 21; **70,** 1 f. 4. Komma fehlt h **69,** 6; Punktum steht **69,** 20.

Lesarten: **69,** 2 *mein* MA S 5 *[Kann mir] Weiß* h 6 *Lieb und] oder* h 9 *[Komm] Folg* 10 *[Frohge] Treugesinnt* h 11 lies *still* 13—18 a. R. später hinzugeschrieben h 17 *sanften* h 21 *[Glü] Selig* h 22 *War die Jungfrau hingestellt* h 24 *mir [nicht] vor* h **70,** 1 *Wo* aus *W[enn]* h 2 *Vaterland;* MA, vgl. 4 3 *Gabe,* S^{1-3} 4 *Hand:* S.

Max Friedländer teilt mir mit, daß zu diesem Liede etwa 20 Kompositionen gedruckt seien, von denen die von Schubert, Carl Loewe, Luise Reichardt, Heinrich Dorn u. a. wenig Beachtung gefunden haben, während die Musik des sonst wenig bekannten Breidenstein dem Liede zu der weitesten Verbreitung verholfen habe.

Sollte die Komposition von Luise Reichardt am Ende in Giebichenstein nach dem Manuskript gemacht sein? Dann wäre das Lied bestimmter zu datieren. Und in der Tat scheint sich dafür ein Anhaltspunkt zu finden. Denn in einem späteren Druck ihrer Komposition findet sich die in dem Konzept am Rande nachgetragene dritte Strophe vor der vierten, was in keinem andern Druck der Fall ist. Ob das auch im ersten Druck der Komposition der Fall ist und ob wir der damals 19 jährigen Tochter Reichardts die Komposition des Liedes gleich nach seiner Entstehung zuschreiben dürfen, kann ich nicht sogleich entscheiden (s. Nachtrag).

VI. MA 200—202. S[1] II 136 f.; S[2] II 35 f.; S[3] II 28 f.; S[4] II 22 f.; S[5] II 29 f. Die beiden letzten Drucke lesen **72**, 6 *himmelwärts* S[4.5], sonst keine Varianten. Vgl. Schenkendorfs Contrafaktur.

VII. h Oktavblatt, das in der Mitte der Länge nach gefaltet ist. Vorangeht die, also auch früher entstandene, Nr. X; unser Lied beginnt Mitte der dritten Halbseite, wo mit Bleistift *8* steht, entsprechend S, wo das Lied diese Nummer hat. S[1] II 141—143; S[2] II 39—41; S[3] II 31—33; S[4] II 25 f.; S[5] II 32—34.

Interpunktion fehlt h **73**, 1—3. 7—9. 11. 14. 17. 20. 22 f.; **74**, 4. 7. 9. 11. Punktum anstatt Fragezeichen steht **73**, 15. 18. Gedankenstriche stehen **73**, 4 f. dreimal. 10. 13. 19 auch am Ende; **74**, 3.

Lesarten: **73**, 3 *Ferne* h S[1—3] 14 *verfallen?* S[1—3] 15:18 rührender Reim wie 66, 22:24 20 *doch* h S[1—3] 21 früher *[zeigen* (über *Was das*) *ist und wird]* h **74**, 1 *Nirgends* h zwischen 6 und 7 *[Ende, Du im Himmel]* h 7 *Meine* h 9 *Seinigen* h 12—18 fehlen h und man sieht hieraus, daß S eine andere Druckvorlage gehabt haben muß. H bringt die Strophe, trotzdem er den Text von S für eine Arbeit von Friedrich Schlegel oder von Tieck hält. 17 *weinen,* S[4.5] *im bittern* S[3—5]

VIII: S[1] II 143—145; S[2] II 41 f.; S[3] II 33 f.; S[4] II 26 f.; S[5] II 34 f.

IX: h Quartbogen, auf jeder Seite in zwei Kolumnen beschrieben. Die erste Seite enthält Nr. IX, die anderthalb Kolumnen füllt, und Nr. XIV, welche die zweite Hälfte der zweiten Kolumne voll macht. Die zweite Seite enthält auf beiden Kolumnen das Lied von der Mädchen Plagen (M I 108 ff.), die dritte Seite und die erste Kolumne der vierten enthält das Lob des Weines (M I 110 ff.). Zwischen den beiden Kolumnen der ersten Seite mit Bleistift *10,* entsprechend der Numerierung in S. Aus dieser Beschaffenheit der Handschrift erledigt sich Schuberts (184 f.) Datierung 1797. S[1] II 145—147; S[2] II 42—44; S[3] II 34 f.; S[4] II 27 f.; S[5] II 35 f.

Interpunktion fehlt h **77**, 6. 9. 15. 20 f. Gedankenstrich steht **77**, 10; Punktum **77**, 22.

Lesarten: **77**, 5 *schleichen* früher *[brechen]* h 6 *her* früher *[vor]* h 8 über *[des Himmels offnes Thor.]* h 10 früher

[und fern ist] h *Halt* über *[Strahl]* h 11 *der* über *[Im]* h 13 *naht* früher *[steht]* h *steht* S^{1-3} *sieht* $S^{4.5}$; hier hat also S^1 die ausgestrichene la. von h aufgenommen, der einzige Fall! zwischen 16 und 17 die folgende Strophe:

> *[Hier weiß ich unter allen*
> *Nur Einen Rettungs* (über *sichern Rath) Pfad*
> *Wem dieser eingefallen*
> *Dem schafft er willig Rath.]* h

wo Novalis also doch an dem rührenden Reim Anstoß genommen hat 21 *Wunderstamme* S^4 **78**, 3 *Und] Du* S^{3-5}

X: h vgl. zu VII; der Text unseres Liedes beginnt auf der rechten Halbseite und füllt zwei und eine halbe solcher Halbseiten. Oben mit Bleistift *11*, der Numerierung in S entsprechend.

S^1 II 147—150; S^2 II 44—46; S^3 II 35—37; S^4 II 28—30; S^5 II 37 f.

Interpunktion fehlt h **79**, 9—11. 14. 18. 20 f. 23 f. **80**, 4. 9. 12 f. 14—16. 18 f. 21—23. Gedankenstrich steht **79**, 22; Punktum **80**, 8; Komma **80**, 17; Semikolon **79**, 6.

Lesarten: **79**, 3 früher *[Wenn jene Glut erst an mir]* h 6 *verwirrten* h 8 *diesen Schatz]* früher *[dieses Herz]* h 12 *wird]* früher *[ist]* h 13 *häuft]* früher *[greift]* h 15 *[vermeynten] verschiednen* h 18 *für uns verblich* h 19 *[Und] Wer* h **80**, 2 *[großes] hohes* h 5 *[durchdrungen] beweget* h 11 durchstrichen, aber durch Punktierung wieder freigegeben h 12 später eingeschoben anstatt *für* lies *zu* h *für* S zwischen 12 und 13:

> *[Laßt ihr euch nicht freudig führen*
> *Von eures Herzens innigen Zug.]* h

Wie die Reime (: *Thüren* 11 und *schlug* 12) zeigen, Variante zu 11 und 12, Novalis hat also 11 auf die frühere la. zurückgegriffen und dann 12 hinzugeschrieben 13 *alles [gern dahinter] willig* h 14 früher *[Gebt jeden eitlen Wunsch dahin]* h *Verzicht*; S^{2-5} 15 *[für] nur* h *bewahren* S^1 16 *euch [ewge Treu] seine* h 24 *mir* früher *[uns]*.

XI: S^1 II 150—153; S II^2 46—49; S^3 II 37—39; S^4 II 30 f.; S^5 II 39 f.

Lesarten: **81**, 1 *Du* S^{1-4} 11 *ihr*, $S^{4.5}$ 15 *Klag* S^5 23 *empfahn* S^{1-3} **82**, 2 *Hochaltar*: S^{2-5} 4 *dies] das* S^{3-5}

8 *den'n* S[2–5], ganz überflüssig, denn auch 13 findet sich zweisilbige Senkung 13 *Tue,* S[3–5] 19 *Trank;* S[4. 5].

Das Vorbild hat Will Vesper in Corners Katholischem Gesangbuch nachgewiesen: Euphorion XV 568 ff. Einfluß Böhmes besonders 82, 11 f. deutlich: Bing 76, Busse 25, Ederheimer 85 f.

XII: h ein Blatt in Großquart: auf der einen Seite der Anfang eines Briefes (gedruckt AfdA XVIII 95) an den Finanzrat (Wagner? N[2] 231) wegen der Amtshauptmannstelle; dann wurde das Blatt der Quere nach gefaltet und auf der Rückseite des so entstandenen Oktavbogens unser Lied geschrieben. Durch diese Beschaffenheit der h ist ein terminus a quo gegeben; denn um die Amtshauptmannstelle schritt Novalis am 4. August 1800 ein (HM 213) und bald darauf wurde sie ihm bewilligt (N[2] 259). Schubert 187 und Woerner 54 haben hier ganz richtig datiert. S[1] II 153 f.; S[2] II 49 f.; S[3] II 39 f.; S[4] II 31 f.; S[5] II 41.

Punktum steht h 83, 4. 8. 12; Komma fehlt h 83, 5. 9. 11. 13.

Lesarten: 83, 1 *langen?* H, vgl. zu 28, 9 f. und 32, 8, aber 77, 1 3 *Wenn,* S[2–5] *überwunden,* S[2–5] 4 *in] an* S[4. 5] 8 *durchblickt.* h S[2–5] 11 *hinüber* S[1–3].

XIII: Die Ausführungen der Nachlese [2]217 ff. über diese und die folgende Nummer, die beiden Marienlieder, werden durch die einfache Tatsache widerlegt, daß das Wort ‚*Marienlieder*' in den Entwürfen zum Ofterdingen gar nicht vorkommt, sondern von der Verfasserin von N eigenmächtig hinzugefügt worden ist. Das Blatt, von dem sie redet, hat sie nie in der Hand gehabt, denn es gehört dem Berliner Nachlaß an, auf dem es M IV 259 f. abgedruckt ist, nachdem es schon Tieck in freier Weise benützt und umschrieben hatte (M IV 244). Tiecks Bericht druckt 244, 12—20 zuerst die Stelle der h 259, 1—11 mit geringen Varianten ab; benützt dann 260, 26 f. und 256, 12 und kehrt wieder zu 259, 12 zurück. In der h ist von ‚*Kriegsliedern, orientalischen Gedichten, Lied zu Loretto*' die Rede; Tieck sagt: ‚*mehrere Lieder sollten hier folgen*'. ‚*Marienlieder*' kommen nur in der Nachlese vor, deren Verfasserin die h gar nicht gekannt haben kann, da sie bei ihren Lebzeiten längst in den Händen Tiecks war; man erkennt auch bei einem

Vergleich von N² mit Tiecks Bericht, daß sie laa. von Tieck und aus der von diesem zitierten h bunt durcheinander mischt. Alle die umständlichen Beweisführungen, die sich an diese angebliche Handschrift geknüpft haben, erweisen sich also als überflüssige Irrwege. Daß Novalis Lieder, die früher oder später für den Ofterdingen bestimmt wurden, mit geistlichen Liedern auf einen und denselben Bogen geschrieben hat, beweisen unsere Angaben zu Nr. IX; seine Madonnenverehrung, ganz abgesehen vom Ofterdingen, bezeugen mehrere Dutzend von Stellen, die MR 287 s. v. Maria zusammengestellt sind. Sein Bruder Karl hat allerdings in den ‚Pilgrimen von Eleusis' eine ganze Rubrik von Marienliedern, aber er wandelt hier wie überall eben in den Spuren von Novalis, dessen Marienkult um so weniger auffällig ist, als sich ja sogar Schleiermacher (AfdA XXVIII 93) darin mit ihm begegnet.

h ein Oktavblatt, die Strophen ausnahmsweise deutlich abgesetzt, mit Bleistift oben in der Ecke *14*, entsprechend der Numerierung in S. S¹ II 154—157; S² II 50—52; S³ II 40—42; S⁴ II 32f.; S⁵ II 41—43.

Interpunktion fehlt h nach **84,** 1; 9 *im Innern*; **85,** 5. 7f. Komma steht h nach 84, 14, Punktum nach **85,** 4. **85,** 19. 21 sind die Kommata, die nur in S stehen, zu tilgen.

Lesarten: 3 *[wird] muß* h 4 *[Und] ewig* h 5 lies *lieben, lieben* h S¹ *lieben;* S²⁻⁵ 17 *Blick,* S⁴·⁵ 18 *zurück;* S¹ 19 *ich* S³⁻⁵ *Armer* S⁴·⁵ *deine [. . .?]* h 23 *Königin* S¹⁻⁵ **85,** 5 *Meiner* 7 *unzähligemal* h 12 *mich:* S²⁻⁵ *o* S¹ *Zeit!* S 13 *fern* über *[Seit]* h 14 *gesellt;* S⁴·⁵ 17 *[faß] berühr* h 19 *[Dürfen] Darf* h 24 *goldner* h später ü. d. Z.

XIV: h vgl. zu IX, oben mit Bleistift *15*, entsprechend der Numerierung in S. S¹ II 157f.; S² II 52f.; S³ II 42; S⁴ II 34; S⁵ II 43. In S²⁻⁵ eine Strophe, weil in S¹ mit 86, 4 eine Seite schließt und 86,5 nicht, wie sonst, eingerückt wurde.

Interpunktion fehlt **86,** 1. 8.

Lesarten: **86,** 3 *Keins [kann] von* h 8 früher *[vor ewigs] Mir* h *[in der Seele] im Gemüthe* h.

XV: die beiden folgenden Nummern habe ich ihres geänderten Tones wegen an das Ende gestellt; was mit der Hymne, die sich auch noch durch das Versmaß unterscheidet, schon

vor mir Meißner und H getan haben. Die fromme Andacht löst sich so in unergründliche Mystik auf, während sie, wenn die Hymne in der Mitte steht, unterbrochen und dann wieder aufgenommen wird.

MA: 202—204. S[1] II 138—140 (fälschlich mit VI, anstatt VII, überschrieben); S[2] II 36—39; S[3] II 29—31; S[4] II 23 f.; S[5] II 30—32.

Lesarten: **88**, 2 in S[1] Alinea, eingerückt 7 *sich*; S[4. 5] 14 *Seele*, S.

XVI: h Quartblatt; bisher ungedruckt. Kann nicht aus der Frühzeit stammen, denn es besingt keine abstrakte Gottheit; wie die religiösen Jugendgedichte von Novalis aussehen, ersieht man aus M I 148 f., 150 f. Just (M I S. LXXX) bezeichnet ausdrücklich die Grenze, wo sich Jesus zum Glauben an Gott und die Unsterblichkeit gesellt. H I 465 hat das Gedicht als phrasenhaft pathetisch beiseite gelegt; mit Unrecht, es ist ganz im Tone der Auferstehungslieder, die immer etwas Lärmendes, Jubelndes und Jauchzendes haben, gehalten, und auch als echtes Gemeindelied in die spätere Zeit zu setzen, wo Novalis an ein christliches Gesangbuch dachte.

Interpunktion fehlt h: **89**, 1 f. 6 f. 12. 17. 24; **90**, 6. 10. 14. Komma fehlt h **89**, 10 (nach *stumm*) und 11. Semikolon steht h **90**, 12. Keine Varianten.

Unter den Vorbildern für die geistliche Liederdichtung von Novalis wären außer Lavater und Zinzendorf auch die Andachtsbücher der Methodisten, die der Vater schätzte (N[2] 6 f.), heranzuziehen; auch das Bamb. Gesangbuch (Ho III 246. Waitz II 105) scheint in Betracht zu kommen (HM 220 f. 224 f.). Die biblischen Stellen in den Liedern verzeichnet Schubert 172 f. Für die Predigten wäre Pascal (N[2] 159 ff.) als Vorbild zu erwähnen. Den Eingang der Lieder in die Gemeinde, den der ahnungslose Vater des Dichters bald nach dessen Tod erlebt hat, bezeugen M I S. XXXIX; N[2] 262 ff. und für die Gesangbücher IBfL 1901 II 246 und Arnold ZöG 50, S. 229. Schon gleich nach ihrem Erscheinen von den Zeitgenossen verspottet (vgl. die satirischen ‚Ansichten' vom Jahre 1803, Nachdruck von Witkowski 22 ff.), haben sie unter den Romantikern Schule gemacht und eine ganze Literaturgattung hervorgerufen, die eine zusammenhängende Darstellung verdiente. Die in Berlin befindliche h ‚Geistliche Lieder, ge-

sammelt von Charlotte Schütz‘ aus dem Jahre 1809 (Ms. germ. oct. 258) enthält wohl nur eine Abschrift von Novalis' Geistlichen Liedern.

Lieder aus ‚Heinrich von Ofterdingen‘ (M I 91—118).

Natürlich habe ich in diese Rubrik nur diejenigen lyrischen Einlagen aufgenommen, die auch außer dem Zusammenhang des Romanes verständlich sind und einen selbständigen Sinn und Wert haben.

Von diesen zehn Liedern sind nur drei handschriftlich erhalten: unsere Nummern VI, VII, VIII; die letztere findet sich in dem erhaltenen Teile der Handschrift des Romanes, die beiden andern Nummern aber auf dem gleichen Bogen mit einigen Geistlichen Liedern, ein Zeichen, daß sie ursprünglich als selbständige Lyrica gedacht waren und erst später den Personen des Romanes in den Mund gelegt worden sind.

Zeugnisse über die Entstehung der Lieder enthalten Novalis' Brief an Tieck (M I S. XVII = Ho I 306) vom 23. Februar 1800, wo er über die Arbeit am Ofterdingen berichtet und hinzufügt: ‚Es sind einige Lieder darin von meiner Art. Ich gefalle mir sehr in der eigentlichen Romanze‘; und sein Brief vom 5. April 1800 an Friedrich Schlegel (R 137): ‚Es sind einige Lieder drin, die ich euch mit einiger Gewißheit schon vorlegen kann‘. Als nach dem Tode des Dichters der Gedanke des Musenalmanaches zur Tat wurde, dachte Wilhelm Schlegel daran, auch einige Proben aus der Lyrik des Ofterdingen aufzunehmen, einerseits um die Leser im voraus für den künftigen Roman zu interessieren, anderseits um dem Almanach, dem es an fröhlichen, geselligen Liedern gar sehr fehlte, einige wertvolle Beiträge zu sichern. Er wählte also im Mai 1801 in Berlin, wo er die Reinschrift des Romanes in Händen hatte, unsere Nummern IV 1 (Bergmannsleben) und VII (Lob des Weines) als die für sich am leichtesten verständlichen Lieder aus und schickte sie am 13. Juni, natürlich in Abschrift, an Tieck, von dem er sie aber sogleich wieder zurück erbittet. Tieck aber wirkte ihm auch hier entgegen: er fand es zuerst unheilig, daß überhaupt etwas vor dem ganzen Roman erscheine, und er bemängelte dann die Auswahl von ‚Lob des

Weines', so daß Wilhelm Schlegel um des lieben Friedens willen ihm die Auswahl eines anderen Liedes oder die Entscheidung darüber, ob die Lieder aus dem Ofterdingen ganz wegbleiben sollten, überließ und ihm nur noch ihren Wert für den Almanach zur Erwägung empfahl, sowie auch den Umstand, daß es eine gute Gelegenheit wäre, in der Inhaltsanzeige auf die Erscheinung des Ofterdingen aufmerksam zu machen. Tieck scheint sich endlich doch mit allem einverstanden erklärt zu haben und Wilhelm lädt ihn am 17. September 1801 ein, die Notiz über den Tod des Novalis und über die Herausgabe des Nachlasses selbst aufzusetzen: ‚du müßtest es aber unverzüglich mit der ersten Post schicken, sonst ist es zu spät' (Ho III 248. 252 f. 263 f. 269). Bei Tiecks Trägheit in den Almanachsgeschäften ist es trotzdem nicht völlig sicher, ob die Notiz wirklich von ihm herrührt.

MA: Musenalmanach für das Jahr 1802 (oben S. 23) S. 160—164 enthält Nr. IV 1 und VII; dazu im Inhaltsverzeichnis S. IV: ‚*Anmerk. Die beyden vorhergehenden Gedichte gehören zu einem noch ungedruckten und leider unvollendet gebliebenen Roman, Heinrich von Afterdingen, welchen Tieck aus der Handschrift unsers unvergeßlichen, durch einen frühzeitigen Tod uns entrissenen Herzensfreundes herausgeben wird.*' Daß der Titel von Novalis' Roman in der h wirklich Afterdingen und nicht Ofterdingen lautete, erfahren wir auch aus einem Brief vom 5. April 1800 an Friedrich Schlegel (R 136), wo die Faksimile bei Blei und bei Havenstein deutlich ‚Afterdingen' zeigen, wie auch in den Entwürfen zum zweiten Teil M IV 252 f. steht.

E: *Heinrich von Ofterdingen.* | *Ein* | *nachgelassener Roman* | *von* | *Novalis.* | *Zwei Theile.* | *Berlin 1802.* | *In der Buchhandlung der Realschule.* — I: Titel + 338 SS.; II: Titel + 78 Seiten. Das Exemplar der Berliner königlichen Bibliothek Yw 5288 enthält trotz dem Rückentitel *1.* 2 bloß den ersten Teil. — E enthält passim alle Nummern.

S[1]: *Novalis Schriften .... Berlin 1802*; Erster Teil enthält den ersten Teil des Ofterdingen, zweiter Teil S. 1—78 den zweiten. Nicht bloß die Paginierung stimmt mit E vollkommen überein, es liegt auch derselbe Satz zugrund, wie die gleichen Schönheitsfehler beider Drucke beweisen: I 41, 2 ist *treuere* in beiden undeutlich gedruckt, die Seitenzahl 335 in

beiden mit 535 verwechselt. Doch scheinen nicht bei allen Exemplaren einfach die Bogen von E für S^1 Verwendung gefunden zu haben; in den Exemplaren, die ich gesehen habe, hatte das Papier von E einen bräunlichen Ton, das von S^1 einen Stich ins grünliche, was natürlich nicht für alle Exemplare gelten muß. — Da E immer und überall mit S^1 übereinstimmt, kann die Sigle S^1 füglich beide vertreten. Von S^2 ab stehen beide Teile des Ofterdingen im ersten Teil der Schriften S^{2-5}, der also auch passim alle unsere Lieder enthält.

I. Das Lied des jungen Sängers (M I 93—96 = IV 94—97). S^1 I 95—101; S^2 I 78—85; S^3 I 59—63; S^4 I 41—45; S^5 I 58—62. Titel fehlt S; zwischen 94, 24 und 25 geht im Roman die Erzählung weiter fort. **93,** 6 *fließte* S^4 8 *tragen.* S^1 16 *Gabe,* S^{2-5} 18 *nehmen.* S^1 19 *sieht,* S^{3-5} 23 *sät:* S^4 25 *ein* S^{2-5} **94,** 7 *sein* S^{2-5} 13 *anjetzt* S^{3-5} 14 *Kurzen* S^{3-5} 18 *Lauf:* S^{3-5} 19 *Myrtekranz* S^3 S^5 24 *Hinan,* S **95,** 5 *zusammen* S^{1-4} 15 *tritt.* S^1 *tritt,* S^2 *Gesängen,* S^{2-5} 21 *weicht* S^{2-5} *Gesange,* S **96,** 4 lies *sei!* —

II. Der Kreuzgesang der Ritter (M I 97—99 = IV 102f.). S^1 I 110—113; S^2 I 90—92; S^3 I 68—71; S^4 I 48—50; S^5 I 67—70. Titel fehlt S. **97,** 3 *Grab* S^3 6 *Stimme;* S^{3-5} 10 *des] der* S^{3-5}, 18 *Klagegeschrei* $S^{3.4}$ *Zinnen;* S^4 nach **98,** 15 punktum S^{3-5} 16 *voran;* S^4 19 *genießen* S 22 *Land,* S^{3-5} 25 *im frohen* S^5 vergleiche **98,** 26 *heilige unmittelbar* neben **99,** 1 *heilge*! **99,** 7:9 hätte Mayne (ZfdA. L. Band, Anzeiger, S. 310) den 112, 4:7 wiederkehrenden und ganz unanfechtbaren Reim *Stäte: Gebete* nicht tadeln sollen; *Stäte* im Sinn von *Stätte* ist im 18. Jahrhundert ganz gewöhnlich: s. Goethes Tasso v. 80 la C; Wackenroders Ehrengedächtnis Dürers in ‚Deutschland' III. Band, 7. Stück, S. 60; Brief Carolinens in 300 Briefen III 105; Riemer, Gedichte an Goethe 34; sogar in einem ersten Druck von Saars ‚Geigerin' finde ich noch *erstatet* = *erstattet.*

Ein Kreuzlied erwähnt Novalis schon in einer Aufzeichnung, die, wie es scheint, noch zu den Lehrlingen von Sais gehört: M IV 45. Es ist Novalis' Art, die Gedanken von einem Werk in das andere weiter zu spinnen: wie Gedanken der Hymnen an die Nacht später in den Geistlichen Liedern wiederkehren, so leben Gedanken und Motive aus den Lehrlingen zu Sais

später im Ofterdingen fort. Es ist daher nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob diese Notiz zur Fortsetzung der Lehrlinge gehört oder ob auch Ofterdingen mit Sais in Berührung kommen sollte.

III. Das Lied der Morgenländerin (M I 100 f. = IV 105 f.). S^1 I 116—118; S^2 I 95—97; S^3 I 73—75; S^4 I 51—53; S^5 I 72 f. Titel fehlt S. **100,** 9 *Myrthe* S^{3-5} 14 *Geschmeide,* S^5 15 *Freundin* S^{3-5} 21 *Frauen,* S **101,** 4 *Früchten* $S^{3.4}$ 8 lies *Bäume,* S 10 lies *Meereswogen,* S^5 17 *klirren,* S^{2-4} 21 *Fernes* S^{3-5}.

IV. Bergmannsleben (M I 102 f. = IV 122—124). MA S. 160—162, unterzeichnet *Novalis.* S^1 I 151—153; S^2 I 124—126; S^3 I 95—97; S^4 I 66—68; S^5 I 93—95. **102,** 1 fehlt MA S; 2 fehlt S 6 *vergißt.* MA S 14 *seine] eine* S^5 16 *zu* S 17 *Fleiß und] Fleiß noch* S^{2-5} *Plage,* S **105,** 10 *hinauf;* S 19 *frägt* S lies *wenig* S 22 *Geld;* S 23 *Gebirgen* S.

(Lied des alten Bergmanns 2; M I 104—106 = IV 124—126). S^1 I 154—157; S^2 I 127—129; S^3 I 98—100; S^4 I 68—70; S^5 I 96—98. **104,** 9 *sahn,* S^{2-5} 14 *Glieder* S^1 18 *Meeren* S 22 *Untertanen* S^{3-5} **105,** 2 *festverschlossenen* S^1 12 *untergraben,* S^{2-5} 13 *Bann,* S 15 *Innere* S^{1-3} *entblößen* S^1 *entblößen:* S^{3-5} 19 *verläßt* S 23 *Meister,* S 26 *Erden;* S^{2-5} **106,** 1 *wird,* $S^{2.5}$ *los,* S^{2-5}.

V. Das Lied des Einsiedlers (M I 107 = IV 131). S^1 I 168 f.; S^2 I 138 f.; S^3 I 107; S^4 I 74 f.; S^5 I 104 f. Titel fehlt S. 7 *empor.* S^2 15 *Thon* S 20 *getragen* S lies *getragen,*

VI. Schwanings Lied von der Mädchen Plagen (M I 108 f. = IV 155 f.). Über h vgl. zu M I 77; zwischen den Spalten mit Bleistift ‚*Ofterd. S. 135*‘, was sich auf die 5. Auflage der Schriften bezieht, also aus der Zeit nach 1837 stammt.

Interpunktion fehlt h: **108,** 4. 9 am Ende. 11 f. 19. 22. 24; **109,** 1. 3. 6. 9. 10 am Ende. 11—13. 15 f.

Lesarten zur handschriftlichen Fassung (I 108 ff.): **108,** 1 f. fehlt h *Wesen* — über *[Kinder]* — 4 früher *[Ist nicht kläglich unser Loos.]* 7 *Dürfen [unsrer Sehn-*

sucht] Klagen *Selbst [denn] nicht unsre* ü. d. Z. 8 *[Kaum] sich [von den Lippen] wagen.* *aus — Busen* ü. d. Z. 14 *an* früher *am* *unsern* aber singular, vgl. 8 15 *Dies zu denken [schon ist] Sünde?* *Wäre* ü. d. Z. später 23 *Küssen* = Kissen im 18. Jahrhundert häufig, vgl. Heinse II 73. aber 78. 141 24 über *[Liebe und Geselligkeit.]* **109,** 1 f. früher

[Unsre Brust (klop) pocht von Verlangen
Heiß Eine(n) zweyte zu umfangen]

zwischen 3 und 4

[Heißt die finstre Sittsamkeit]

5 *Ach* *Willen!* 7 *starken* unter *[mächtgen]* 10 *kalt,* 12 *[Immer] Einsam* zwischen 15 und 16 *[Kein Wort thut sie kund]* 17 *Ach! [Und] zum* *Klagen]* lies *Plagen,* also rührender Reim, vgl. zu 66, 22 ff. 18 *Küßt uns [nun] ein [welker Mund] Greis.* *wohl gar* ü. d. Z. *noch* ü. d. Z

nach 18 *[Werden ewig denn die Alten*
Über unsren Herzen schalten?
Wird eh (Lust) Lust und Jugend schwinden
Sich kein holder Freyer finden?
19 *Wird nicht bald ein Freyer* (darüber *Jüngling*) *eilen]*
Herz und Bett mit uns zu theilen.

dann 19 *Holde Freyer [mögen] eilen* *Möchten* ü. d. Z. Hier hat also Novalis in ES auf die durchstrichenen laa des Entwurfes zurückgegriffen.

Lesarten zu S¹ (M IV 155 f.): S¹ I 219—221; S² I 181—183; S³ I 139 f.; S⁴ I 96 f.; S⁵ I 135—137. **155,** 14 *erlesen* S 16 *Klagen* — S³ S⁵ 17 *unsere* S⁴ 18 *Allem,* S⁵ 19 *Herz;* S⁴ 20 *brechen* S 23 *unsern* S³⁻⁵ **156,** 3 *Kissen* S²⁻⁵ 7 *Unsere* S¹ 8 lies *vor.* S 9 *Willen* S³⁻⁵ 10 *selbst] ganz* S²⁻⁵ 11 *innerm* S³⁻⁵ 14 *sein* S³⁻⁵.

VII. Klingsohrs Lob des Weins (M I 110 f. = IV 157 f.). h vgl. zu M I 77 und 108 f.; zwischen den Spalten mit Bleistift *‚Ofterd. S. 138‘*, auf die fünfte Auflage bezüglich, also von später Hand. Interpunktion fehlt h **110,** 7—9. 15. 19 f.; **111,** 1 f. 10. 23. Lesarten von h: I 110, 1 f. fehlen. 3 *grünen* später ü. d. Z. *wird [der Gott] geboren* 4 *Der [vor des Schicksals Strenge]* *Gott der uns in Himmel* (über

der mir das Leben schüzt) *[frölich durch das Leben] bringt,* 7 *Lenz[e]* 8 *[schwillt] quillt* 10 *[So] springt* 14 *sich* über *[ein Schloß]* 16 *drängt* über *[rührt]* 20 *[Ein tödtlich Netz] So lang er träumt sich um ihn [Des Todes Netz rund um] her* 21 *[Wagt] Und wer [das Heilig]* 22 früher *luftgewundner* **111**, 2 *[Thun sich die lichten] Läßt* 3 *[Und] Läßt [ruhig] seine ihm* über *[sich]* zwischen 4 und 5:

> *[Die kleinen Tempel von Krystalle*
> *Füllt er mit seiner Gottheit aus]*
> *[Er tritt aus] [Aus seiner Kammer dunklen Schoos]*
> *[Aus seinem dunkeln Heiligthume*
> *Still* (über *Tritt*) *in krystallenem Gewand*
> *Verschwiegner Eintracht volle Rose*
> *Bedeutend in der einen Hand*
> *Bedeutender]*

9 *[Er läßt sich] Und* 13 *[Er sprengt] [sprüzt in]* 17 *Er nahm als* über *[Er ist der]* 18 früher *[Den Dichtern ist er zugethan]* zwischen 20 und 21:

> *[Mit Küßen will er sie versorgen]*
> *[Belohnen will er sie mit Küßen*
> *Er flüsterts jedem Mädchen ein*
> *Und jedes Mädchen sey beflißen]*

22 *[hübschen] süßen* 23 *daß [sie ihm] es* 24 *[Thut] macht.*

MA 162—164 unter dem Titel ‚*Lob des Weins*' und mit der Unterschrift ‚*Novalis*'. S¹ I 222—225; S² I 184—186; S³ I 141—143; S⁴ I 98 f.; S⁵ I 138—140. Lesarten: M IV **157**, 4 *geboren,* MA S¹ 5 *bringt,* MA S⁵, *bringt;* S⁴ 10 *prangen* S 13 *Geschoß;* S⁴ 14 *Siegen,* MA 20 *stellen* S¹⁻⁴ 21 lies *träumt,* MA S⁵ *träumt* S¹⁻⁴ 22 *heilige* S³·⁵ *Schwellen* S¹⁻⁴ 23 *Speer,* S⁴ 25 *sehn.* S³·⁵ 27 *heraus* S¹·³ **158**, 1 *dunkelm* MA *Schooße,* S¹⁻⁴ 2 *im* MA S²⁻⁵ 3 *Verschwiegener* S¹ 6 *Jünger,* S² *hocherfreut,* MA S⁴ 7 *stammeln,* S¹ 9 *spritzt* MA 11 *Schalen,* S²⁻⁵ 13 *nahm,* MA *Zeiten,* MA 16 die Änderung des handschriftlichen *kundgetan* in *aufgetan* wegen v. 20, dieselbe Wendung wiederholt sich in zwei Strophen hintereinander 17 *ihm* S³·⁴.

VIII. Das Lied des Pilgers (M I 112 f. = IV 222 f.). h des Ofterdingen II. Teil im Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar (ich verdanke die Kollation Herrn Dr. Max Hecker). Die Strophen sind 1—8 durchnumeriert. S[1] I 18—20; S[2] I 294—296; S[3] I 226—228; S[4] I 158 f.; S[5] I 220—222. Lesarten: Titel fehlt h S. **112,** 3 *zusammen:* h S[3—5] 4 *Wunderstätten* h, vgl. zu 99, 7. 9 5 *erschienen;* h S 14 *gesunken,* h S[2—5] 15 lies *Freudentrunken* h *Freudentrunken,* S[3. 5] *Freudetrunken* S[2. 4] 18 *weinen,* h S[2—5] 19 *Und [in Lieb für] sein* h 23 *wird [noch forthin] fortan* h **113,** 3 *In* über *[Aus]* h *rufen,* über *[schauen,]* h 7 *Geliebte!* S[4] 9 *hinnen.* über *[dannen]* h 10 *Ewge* aus *[Ewig?]* h 10 *Güte* S[3. 4] 12 *meinen* h 15 lies *Wenn* h S[3—5].

IX. Das Lied der Toten (M I 114—118 = IV 240—243). Es findet sich nur in Tiecks Bericht über die Fortsetzung des Ofterdingen in S. War es wirklich ursprünglich für die Lehrlinge von Sais bestimmt? Vgl. M IV 45 und oben Seite 35 f. Ist Einfluß Wackenroders oder Vasaris nachzuweisen? vgl. Kochs Studien VII 38 f. Über die Verknüpfung mit dem Roman sind wir, da es unsicher bleibt, auf welches ‚Gedicht' aus dem ‚Ofterdingen' (M I 112 f.? 114 ff.? IV 261?) der Brief Karls von Hardenberg vom 16. Juni 1801 Bezug nimmt (Ho I 315), ganz auf Tieck angewiesen: denn in den Paralipomena zum Ofterdingen ist zwar von der Geisterkolonie der Mönche die Rede (M IV 240 = 256), mehr aber erfahren wir über den Klostergarten aus den Papieren nicht, die ja auch das Lied selbst nicht enthalten. Wenn Tieck nach der Erwähnung des Kirchhofs sagt: ‚Über den letztern findet sich folgendes Gedicht', so gibt er zu verstehen, daß er selber erst den Zusammenhang zwischen beiden erkannt und hergestellt hat. In S[3—5] lautet die Stelle aber: ‚über dem letztern (d. h. über dem Kirchhof) findet sich folgendes Gedicht', und diesem Druckfehler hat das Lied der Toten seine Überschrift ‚Über einer Friedhofsthür' in der Ausgabe von Blei bei Reclam zu verdanken, der es als Aufschrift auf einem Kirchhof faßte! S[1] II 56—63; S[2] I 325—330; S[3] I 250—254; S[4] I 174—178; S[5] I 243—247. Lesarten: Titel fehlt S. **114,** 2 *Feste* S[3. 4] 3 *Zimmer* S[3. 4] 8 *weitem* S[3] 9 *Glut* S[3] 10 *Gefäße* S[1—4] 15 *dunklen* S[3—5] 21 *gesellt;* S[2] 24 *Greise,* S[5] **115,** 2 *gehen.* S[1] 6 *Wunder*

$S^{1.3-5}$ 9 *Güte,* S^5 10 *Schauen* S^{1-4} 17 *Mitternächte.* $S^{3.4}$ 19 *rätselhafter* S^1 20 *euch* S^3 *euch;* $S^{4.5}$ 22 *er-gießen* S^{1-4} 23 *zerfließen,* S^5 25 *Liebe,* S 26 *Innig,* S^5 *Elemente* S^5 28 *Brausend] Tauschend?* **116,** 8 *Kuß;* $S^{4.5}$ 9 *Alles,* S^5 *berühren* S^{1-4} 12 *Opfern* $S^{4.5}$ 13 *verlangen* S 16 *sein;* $S^{2.4}$ *sein* S^3 *sein.* S^5 18 *verzehren.* $S^{3.4}$ 26 *sprühte* $S^{3.4}$ **117,** 2 *Schauer,* S^5 **118,** 4 *Kommt Geliebte* S^{1-4} 5 *binden:* S^2 6 *fassen,* S^2 12 *Erdgeist* $S^{3.4}$.

Vermischte Gedichte (M I 118—173).

Auswahl und Anordnung rühren von mir her; mit der Rubrik in S hat die meinige nur wenig gemein (ZBFr 162f. und 168).

An die Muse (M I 121): auf demselben Blatt mit ‚An Agathon' S. 136 und ‚Auf den Tod meines Onkels' S. 205 (vgl. H I 465 Nr. 2); also trotz dem anakreontischen Ton aus späterer Zeit. — Ungedruckt. **121,** 8 ist *Sina* sehr undeutlich (*Seine? Sein?*) und nur aus dem Zusammenhang ergänzt. Dr. Payer von Thurn verweist auf Johann Hübners Reales Staats-, Zeitungs- und Konversationslexikon, Leipzig 1795, S. 471f.: ‚China hat Eisen, Zinn, Kupfer, Quecksilber, treffliches Porzellain, Gold, Silber und Magnetsteine, wie auch Perlen, Spezereien, Bisam, Leinwand, Papier etc. zur Ausfuhr.'

Cythere (M I 123): Die h hat die Überschrift ‚Erotica' und enthält noch ein paar Epigramme (H I 459, 466 Nr. 22). Zuerst gedruckt H I 367. — Mit diesem Gedicht beginnen die Liebeslieder von Novalis mit den zahlreichen Mädchennamen, die schwerlich immer bloße Fiktion sind, aber sich auch nur selten feststellen lassen. Denn wenn Erasmus seinen Bruder einen Flatterer nennt (N^2 81), der überall Liebschaften anknüpfe (N^2 84) und durch die Welt sponsiere (Rs 460), so hat er nicht übertrieben; wir können ihm an der Hand der Quellen auch heute noch in jedem Städtchen sein Liebchen nachweisen: in Eisleben (Rs 454), in Leipzig Julie, spätere Frau Jourdans (N^2 27. 30f. 39f. 244f. R 20 und Rs 460), in Wittenberg (Rs 458f.), in Langensalza (Rs 460), in Weißenfels (Rs 460 ‚Obersten', und an Erasmus in einer N^2 49 nicht abgedruckten Stelle), in Tennstädt (N^2 75; Rs 460). — Der Name

Luise 123, 6 kommt auch 126, 7 vor; vgl. auch Luise Brachmann und Luise Fischer (H 465 Nr. 9, 473 Nr. 154 f., 474 Nr. 163) und auch im Rockenthienschen Kreise gab es eine Luise (N² 95).

Charakter meiner künftigen Frau (M I 124): ungedruckt. Vgl. H I 467 Nr. 36. — Laura (125, 1) vgl. 142, 1. Auf demselben Blatt mit unserem Gedicht steht eine Epistel ‚An Laura'. Ferner im Nachlaß ‚Laura im Zimmer', eine bänkelsängerische Ballade in Bürgers Art: ihr Ferdinand hat Laura nach kurzem Liebesglück verlassen, sie weint ihm nach, erfährt, er sei tot; der Tod kommt, sie freut sich auf ihn, lebt aber in Gram und Pein weiter; sie soll einen andern heiraten, will nicht widerstreben, wenn sie nur der Tod bald abholt (H I 469 Nr. 82). Ganz in Jacobis Stil eine *Zueignungsepistel an Laura* (H I 471 Nr. 111): ihr nur stimmt er diese Lieder an, die aus Paphos stammen und dem Dichter von Venus geschenkt worden sind; er ist zufrieden, wenn sie ihr gefallen.

Mein Wunsch (M I 126). h der Berliner Königlichen Bibliothek, aus Meusebachs Sammlung, 1 Blatt hochquart, enthält: An Jeanette (M I 216), Mein Wunsch, Der Wettstreit (M I 131). Zuerst gedruckt in den Findlingen (F) von Hoffmann von Fallersleben, Leipzig 1860, S. 140 (vgl. Walzel, Euphorion IX 468); dann bei H I 374 (vgl. 460; 475 Nr. 186). Ähnlicher Titel im Nachlaß: *Ein Wunsch. Fragment* (H I 468, Nr. 71). — Lesarten: **126**, 3 *mir] mich* F 7 *weichen* h F 9 *Torenschwarm.* h H.

Gottlob! daß ich auf Erden bin (M I 127). Ungedruckt. **127**, 12 *gesünder!* h 15 *sie* h Zu 127, 9 vgl. 135, 5.

Walzer (M I 128). Folioblatt mit der Unterschrift *v. F. v. H.* Zuerst gedruckt H I 371 (vgl. 459). **128**, 8: lies *vertraut:* h H.

Die Liebe (M I 129 f.). Auf einem Blatt mit ‚An ein fallendes Blatt' S. 144. Zuerst gedruckt S III 83; dann H I 368 (vgl. 465 Nr. 9). **129**, 25 lies *Ohr:* h H.

Der Wettstreit (M I 131), h und Drucke zu M I 126. H I 374; 475 Nr. 186.

Liebchen mit dem schwarzen Haar (M I 132). Ungedruckt. Die h hat 1 nach *Liebchen* ein Ausrufungszeichen und 6 am Ende Punkt, sonst fehlt jede Interpunktion.

An Lucie (M I 133). Auf demselben Blatt mit ‚An Laurens Eichhörnchen' S. 142. Zuerst gedruckt S III 85; dann H I 366 f. (459. 466 Nr. 23). Interpunktion fehlt S nach 11. 12. 14. 20; in der h nach 14. 16 *Quell*, S *Mondesscheine*, S 19 *reichen* S.

Die zwei Mädchen M I 134 f. Berliner Handschrift, aus Meusebachs Nachlaß; gedruckt bei H 371 (vgl. 459. 475 Nr. 183; Euph. IX 468). S. **135**, 9 lies *schwärm* anstatt *schäum* Der Name Karoline 134, 24. 135, 7 auch 203, 6. 231, 12; H I 468 Nr. 70, 465 Nr. 8. Karoline hieß Novalis' ältere Schwester, die Schwester der Sofie von Kühn (MR) und die Just (S. 59 f.). Wilhelmine (135, 5. 9): vgl. 142, 2; 189, 22. Der Einfluß Bürgers (M I 207 f. 229 ff. II 125, Rs 460), der auf persönlicher Begegnung mit Bürger in Weißenfels beruht und später durch Schiller (Charlotte und ihre Freunde III 177 f.) eingeschränkt wurde, tritt im Nachlaß auf Schritt und Tritt stark hervor: in einer höchst lasziven Ballade probieren die Liebenden die Ehe, nach dem 20ten Mal entsteht ein Streit, ob 20- oder 21mal? also beginnen sie von vorn; Anfänge zu Bänkelsängerballaden ‚Die Sündfluth' und ‚Richard und Blondel' und ein Seitenstück zu Bürgers ‚bravem Mann': ‚Das brave Weib.' Auch Gotter (133, 4. III 274), dem die jüngste Grazie Laune und Empfindung vereint verliehen habe, hat Novalis in einem Gedicht zu besingen begonnen (vgl. H I 475 Nr. 180) und ein anderes Mal den Titel verzeichnet: ‚Du und Sie, als Ode, Lied, in Amadis Versart, nach Gotter, aus Götzen den Plan.' Die Notiz bezieht sich auf die gleichbetitelten Gedichte von Götz (Mannheim 1785 I 168 ff.) und von Gotter (Gotha 1787 I 16 ff.): in beiden wird die Geliebte, die in Armut bei den Küssen des Dichters selig war,. mit ‚Du' angeredet, dann mit plötzlichem Wechsel des Tones die gnädige Frau, die in Luxus und Überfluß lebt, mit dem kalten ‚Sie'. (H M 222 f.)

An Filidor (M I 136) und An Agathon sind nur Varianten desselben Gedankens und beide in mehreren Fassungen im Wiederstedter und im Berliner Nachlaß vorhanden. Filidor: Berliner h wie 134 f.; H I 380. 469 Nr. 77. 475 Nr. 183. Der Name Filidor auch H I 468 Nr. 62. Agathon: Berliner h wie zu S. 121; H I 461. 465 Nr. 2. Der Einfluß Wielands, der sich schon 135, 12 ankündigt (vgl. M R IV 306), tritt im Nachlaß, in

dem sich neben Gedichten von Blumauer auch der Anfang vom ‚Combabus‘ abgeschrieben findet, nicht weniger stark und charakteristisch hervor als der Bürgers: ironische Behandlung des Heiligen in

Amanda und Bertrand

So manche Herrn mit hellen Köpfen
Die ach! die christkatholsche Welt
Für Satans wackre Brüder hält,
Weil sie den Papst ein wenig schröpfen,
So manchen Heiligen entweihn
Und aus der Wahrheit Quellen schöpfen . . .

diese will der Dichter bekehren, indem er zeige, daß unter den Heiligen ‚*auch mancher Mann von Tugend*‘ war (nur der Anfang ist fertig geworden); Beginn einer Erzählung von einem orientalischen Despoten, der an allem Überfluß hat und doch von Argwohn gequält wird (nur der Anfang); ganz im Ton der komischen Erzählungen und nach der gleichen Quelle ist begonnen

Venus und Mars.

Mit einer Jungfrauschaft ist es ein mißlich Ding,
Sagt La Fontaine, doch was noch schlimmer
Und schauriger von jeher war und immer
Von manchen Biedermann kein großes Lob empfing:
Ist Weibertreu und wollt ihr Data
So suchet nur de dea Syria
Von Lucian von Samosata etc.;

die Schilderung eines schlafenden Mädchens in Wielandischen Stanzen; der Beginn einer Fortsetzung von Wielands Idris; eine Mätressenwirtschafts-Geschichte, von der nur der Schluß erhalten ist und unter der steht: ‚*Die ganzen Erzählungen nach Wieland und* [L. Ph.] *Nicolai ausgeschmückt, mit schönem Kolorit, Philosophie und Beschreibung*‘; endlich der Beginn einer ‚Geschichte der Theoclea, einer schönen Griechin in Korinth‘: die ‚Vorrede des Herausgebers‘ verspricht eine kleine Geschichte von einer der galantesten griechischen Damen, welche einer unserer liebenswürdigsten Landsleute, ein Mann, mit dem feinsten Geschmack und dem echten attischen Geiste erfüllt, in einem Kloster des Berges Athos

gefunden habe; der Verfasser sei ein gewisser Chäreas; der Herausgeber lege sie in einem, wie er hoffe, würdigen deutschen Gewande vor, ‚allen Lesern des Agathon und besonders der Danae, die nicht aus Prüderie den Agathon für gefährlich und völkerverderbend ausschreien, sondern ihn für die schönste Blüthe des deutschen Genius halten, für ein Buch, das unsere Litteratur auch in diesem Fache der schönsten Litteratur aller gesitteten, feinen Nationen gleich setzt....‘ Man darf nicht vergessen, daß Wieland sogar der Lieblingsschriftsteller des keuschen Wackenroder war (Ho IV 254f. Koldewey 117).

Die Erlen (M I 137): S III 88. **137**, 5 *Maies* S 23 *wir* S 24 *Klärchen* vgl. 145, 16.

Das erste Veilchen (M I 138). Ungedruckt. Interpunktion fehlt h 138, 5. 12f. 22f. und 6 nach *mir*. Malchen vgl. H I 468 Nr. 70 (Malchen Wieland?).

Der Rosenstock (M I 139). h in Berlin, wie S. 134f.; Euph. IX 468. Zuerst gedruckt H I 373; vgl. 475 Nr. 183.

Auf eine Mücke (M I 140). Ungedruckt. Interpunktion fehlt h: **140** 2f. 4 nach *hinein*. 7, 10f. 9 lies *dir* anstatt *hier*, also wieder rührender Reim, vgl. zu 66, 22f. 10 *geht [e]s manchen* 14 *manchen* 27 früher *die Flamme [die ihm herrlich schien]*.

An die Taube (M I 141). h in Berlin, wie zu S. 134f.; Euph. IX 468. Zuerst gedruckt H I 372, vgl. 475 Nr. 183. **141**, 16 *Hütte* h 21 *im* = *in den* 2 Minette vgl. 135, 5.

An Laurens Eichhörnchen (M I 142): h wie zu S. 133f. Gedruckt S III 86, H I 369. **142**, 2 *O*, h S H 3 lies *Fenster* *Fenstern* S III^a 5 *bringet*. S.

Die Nachtigall (M I 143). Gedruckt S III 87. **143**, 5 *Sinn*, S 15f. Interpunktion fehlt S.

An ein fallendes Blatt (M I 144): h zu S. 129f. Gedruckt S III 90; H I 370, vgl. 465 Nr. 9 und 467 Nr. 36 (in Hexametern). Das Bild vom fallenden oder verwelkten Blatt bei Novalis beliebt: N² 118, S III 156f. **144**, 6 *nieder* S.

Klagen eines Jünglings (M I 145): Neuer Teutscher Merkur 1791, Aprilheft S. 410—413 unterzeichnet: *v. H****g*. Den Namen auszuschreiben hat Novalis des Vaters wegen, der den dichterischen Neigungen seines Sohnes abhold war, nicht gewagt (ZBFr 165). Am Schlusse die folgende Redaktionsnote:

‚Ich rücke manches Gedicht (vel quasi) in den Merkur ein, nicht weil es mir gefällt, sondern weil ich dem Verfasser einen kleinen Platz zu öffentlicher Ausstellung eines Products seiner Art und Kunst, worüber er die Stimmen der Liebhaber und Kenner zu hören wünscht, nicht versagen will oder kann. Aber dieses Gedichtchen, (den ersten, noch wilden aber anmuthigen Gesang einer jungen Muse) theile ich mit desto größerm Vergnügen mit, da der bescheidene Verf. durch mein unvermuthetes Wohlgefallen beynahe noch mehr überrascht wurde, als ich durch sein unvermuthetes Talent, und seine heut zu Tage an Jünglingen so seltene Bescheidenheit. W[ieland].‘

Abgedruckt bei H I 382. Vgl. Haym 902 und Friedrich Schlegel an Wilhelm bei Walzel S. 35.

Interpunktion fehlt TM **145,** 12; **146,** 15. 19. 27; **147,** nach 11. 17. **145,** 7 *beseelterm* TM **147,** 7 *Zauberschwindel,* TM 15 *fordern,* TM **145,** 16 Klärchen, vgl. 137, 24.

Zufriedenheit (M I 148 f.). Gedruckt S III 92 f.; H I 378 ff. **148,** 8 *O!* S 15 *aus,* S 18 *oft* S 19 *bist* S 149, 10 = 151, 15.

Gott (M I 150 f.): h ein Foliobogen, halbbrüchig, nur die erste Seite auf der linken Hälfte beschrieben. H 381 (vgl. 461).

Interpunktion fehlt h: **150,** 4. 6. 10. 14 ff. 18—21; **151,** 3. **150,** 5 *Ihm* über *[Dem]* h 10 *schaut] zieht* H 13 *flieht,* h 17 *An] Um* H **151,** 1 *O!* h H 2 *inniglich!* h 3 *Majestät* H 13 *Lohn:* h H 13—16 lauteten ursprünglich anders, die frühere la. ist aber unleserlich gemacht und die neue dafür auf der sonst freien rechten Hälfte des Bogens hinzugesetzt. — Auf der vierten Seite des Bogens steht die folgende Berechnung (s. S. 70 f.):

Ausgabe.

12 gr. an Brachmann
2 ß 10 gr. Mut(ter?)
2 ß Mamsell
7 Rtlr. 7 gr. Auction in Naumburg
10 ß Heinsius
7 ß Severin
10 ß Bücherauktion in Weißenfels
39 Rtlr.

Einnahme.

8 Rtlr. von Büchern.
10 gr. v. Mutter.
2 Rtlr. vom Vater.
4 Rtlr. vom Vater einige Zeit darauf.
10 Rtlr. vom Onkel
viele Bücher bezahlt mein Vater
12 gr. Karl. 4 Rtlr. Bücher verkauft

29 (24?) Rtlr.

(Aus dem Tagebuche M I 152): aus dem Juli 1800, vgl. M II 101 f. Die Verbindung von Glauben und Zuversicht bei Novalis stehend: N² 48, R 3. 5 f., vgl. auch ‚Glauben und Liebe'.

An mein Schwert (M I 153). Ungedruckt. Die Interpunktion fehlt in h fast ganz: **153**, 4—11. 16. 14 *ficht*, 15 *Gewiß* *Wicht*,

Armenmitleid (M I 154): Berliner h wie zu 134 f.; zuerst gedruckt Eu(phorion) IX 471. **154**, 9 *aufgeschreckt.* h Eu 10 *Wohlauf;* h Eu *mich* h Eu 11 *mich* h Eu.

Der gefundne Schatz (M I 155—158); vollständig in der Berliner h, H I 374 gedruckt, vgl. 460 und 475 Nr. 184, Euph. IX 468; in dem Oberwiederstedter Nachlaß finde ich nur den Anfang, nämlich einmal Strophe 1—4, und dann wieder Strophe 1, die Iaa. dieser beiden Handschriften vermischt H I 460. 472 Nr. 130. 473 Nr. 143. Ich gebe nur die Varianten der fertigen Berliner h: **155**, 4 *nächtlichen* h H *Graun* h H 6 *ich* fehlt H 8 *liebenden* h H 12 lies *Gang* 25 *Silber*, h H **156**, 6 *flammenden* h H 9 *nächtlichen* h H 17 *tauenden* h H 18 *schimmernden* h H **157**, 3 *herzlichen* h H 19 *dann* H 27 *farbigen* h H **158**, 11 *Rechte* H 13 anstatt *Gewiß* lies *Geweiht* h H.

Vgl. H I 466 Nr. 19: ‚*Auch ein Wörtchen an die Herrn und Damen in betreff des Rudelsburgschen Schatzes*' und Dorothea I 48. Novalis ist hier der Vorläufer Franz Kuglers (ZBFr XI 12). Das Gedicht bedarf noch sehr der Erklärung; 157, 13 ff. braucht Novalis die Worte ‚Strophen' und ‚Verse' offenbar im umgekehrten Sinne von dem, der heute der allgemeine ist, wenn auch Fontane (Kinderjahre, Berlin 1894, S. 232 f.) und H I 456 noch ‚Verse' = Strophen anwenden.

Bei der Beerdigung eines ertrunkenen Jünglings (M I 159): ungedruckt. Die Interpunktion fehlt in der h nach **159**, 3. 6. 16. 11 *umgekehrten*

Elegie beim Grabe eines Jünglings (M I 160): Berliner h, gedruckt bei H I 380, vgl. 475 Nr. 187.

An Werthers Grabe (M I 161): h, über dem Titel links: *Lied an Goethen*; rechts: *An Werther*. Gedruckt H I 380; vgl. 473 Nr. 148. **161**, 2 *Jüngling* h 8 *lehret;* h.

Der Spleen (M I 162): in mehreren Handschriften erhalten, vgl. H I 469 Nr. 77 und 78; hier nach Nr. 78 mitgeteilt. Ungedruckt. Interpunktion fehlt h nach **162**, 5. 7.

Elegie auf einen Kirchhof (M I 163): in der h neben dem Titel links: *an La Roche.* (In einem Briefe an Erasmus aus dem Sommer 1793 die Nachschrift [fehlt N² 49 f. und R 458]: ‚*Grüße an La Roche*'.) *An die Tugend*; rechts: *Einsamkeit. An die trauernde Mutter.* Interpunktion fehlt h: **163**, 4 nach 6. 8 f. 11. 14 f. 7 nach *Stunden.* 10 nach *Thränen.* Ungedruckt.

(Fragment M I 164): Aus einem Brief von Erasmus an Novalis 19. November 1795 N¹ 109, N² 105 mitgeteilt; Erasmus schreibt: ‚*so sangest Du einst selbst*', die Verse müssen also vor längerer Zeit gedichtet sein, wie ja überhaupt Nachahmungen Schillers in die früheste Zeit gehören (S III 137). Mit Varianten zitiert Erasmus diese Verse ein Jahr später noch einmal (N¹ 131 f., N² 126); sie beginnen jetzt so:

> ‚*Lernten uns nicht für diese Welt nur kennen,*
> *Wo uns so kurz die Sonne scheint!*
> *Wir finden einst, wenn jeder ausgeweint*
> *Uns wieder, um uns nie zu trennen!*
> *Eh' noch wenig*' etc. = 164, 8—10.

Es ist die Frage, ob die Varianten von Erasmus herrühren, der auch N¹ 110, N² 106 eine Stanze in einen Brief einflicht.

An die Dichtkunst (M I 165 f.): h, ungedruckt. Nach **165**, 13 f. aus der Zeit der amtlichen Tätigkeit. Interpunktion fehlt h **165**, 2. 4. 8. 11. 14. 16—18. 20—22. **166**, 5. Punktum steht h **165**, 7. 13. **165**, 6 *immerregen* 21 *Jahre] Haare*, h, hier scheint aber doch nicht rührender Reim vorzuliegen! **166**, 2 *kühlen*

Geschichte der Poesie (M I 167 f.): zwei Handschriften im Nachlaß, die eine mit dem Titel ‚Geschichte der Dichtkunst'. H I 386; 473 Nr. 147 und 474 Nr. 174. Faksimile der zwei ersten Strophen bei Willy Pastor S. 64/65. Die unbedeutenden Varianten der hh teile ich nicht mit. Vielleicht gehörten die Strophen zum zweiten Teil des Ofterdingen? Vgl. IV 257, 21. 260, 4; aber auch III 11 f. **167**, 21 f. ist *ergießen* einmal mit dem Akkusativ, dann wieder mit dem Dativ konstruiert.

Es färbte sich die Wiese grün (M I 169 f.): S¹ II 116—118; S² II 60—62; S³ II 46 f.; S⁴ II 39 f.; S⁵ II 49 f. Lesarten: **169**, 1: *grün* S¹⁻³ 2 *blühn*: S⁵ **170**, 8 *begann*: S²⁻⁵ 9 *gegangen* S⁴·⁵ 13 *Sonnenschein*: S²⁻⁴ 14 *ein*: S¹. Über das neue Reich (tausendjährige Reich) vgl. I 170. 226. 237; II 129. 152. 309 f.; III 62. 156. 160. Zu **170**, 2 ff. vgl. MR IV 312 (Tiere und Bäume, sprechend und singend). Zur Datierung: Beyschlag 12 f.

Der Himmel war umzogen (M I 171 f.): S¹ II 119—122; S² II 62—65; S³ II 49—51; S⁴ II 40—42; S⁵ II 51—53. Lesarten: **171**, 4 *Spiel*, S¹ 15 *Winden*, S¹⁻³ 19 *Kränze*, S⁷ **172**, 9 lies *sie*, S²⁻⁵ 25 *leise*, S⁴⁻⁵ 26 *den* S¹⁻³ *Zweig*: S²⁻⁵ 27 *So* S²⁻⁵. Zur Datierung: Beyschlag 13; Busse 106 ff.; Schubert 288 f.; Spenlé 193 f.

Alle Menschen seh ich leben (M I 173): S¹ II 115 f.; S² II 59 f.; S³ II 47; S⁴ II 38 f.; S⁵ II 42 f. Lesarten: **173**, 3 *Wen'ge* S³⁻⁵ *streben*, S²⁻⁵ 4 lies *Einem* S.

In diese Rubrik gehören noch die folgenden Gedichtanfänge oder Titel des Nachlasses: ‚Anakreontische Oden aus dem Französischen des Sauvigny (?Subligny?) mit einigen Gedichten an Laidion'; Monolog eines Verzweifelten, den die Eumeniden verfolgen (vgl. M II 19 f.); weiche, sentimentale Erinnerungen an die Zeit der Knabenspiele; An Amor und an Venus Amathusia in anakreontischer Manier; ‚Die Wege' (H I 469 Nr. 76): der eine wenig begangen und nur von solchen, die gute Beine haben, der andere befahren mit sechs Hengsten — der Weg des Ruhmes und der Blumensteig der Freuden; ‚Die Schäferstunde' nach Rost (bloß Eingang); eine Menge von Bänkelsängerballaden: ‚Ich weiß nicht was' (Verführungsgeschichte, mit dem Refrain: ich weiß nicht was), zweimal Ansätze zu einem burlesk-komischen Gedicht ‚Die Sündfluth oder

Moses' travestierte Chronik, mit vielem Fleiß notisque variorum ans Licht gestellt von einem Candidatus Theologiae'; aber auch Geschichten und Erzählungen in Hagedorns und Gellerts Manier: z. B. ,Der Teufel': ein Schalk verspricht, den Teufel sehen zu lassen, großer Zulauf, keiner sieht etwas, endlich wagt einer zu sagen: ,ich seh nichts!' und erhält die Antwort: ,das ist ja eben der Teufel!'; in derselben Art, nur derber, die Geschichte vom ,Bauer Kunze', dem der Mönch die Hölle verspricht, der aber antwortet: seit seine Frau tot sei, sei der Tocht der Hölle erloschen, gebe es nur mehr einen Himmel; oder ,Der Schwabe und Lenore': die Furcht schrecke oft den beherztesten, so daß er eine Katze für eine Hyäne halte:

,Um diesen Satz noch mehr zu demonstrieren
Will ich ein klein Exempelchen citieren
Das mir vor Zeiten Hans La Fontain erzählt
Ich hab's nur für die Herrn, die gern mit Grecourt witzeln
Um sie zum Lachen aufzukitzeln
Aus einem Schock possierlicher Döhnchen gewählt.'

Auch ein Kriegslied in Gleims Ton mit Bezug auf den Prinzen Eugen, der die Muselmänner fliehen lehrt. Idyllen in Prosa nach Maler Müller (nur der Titel), und Beginn einer Versifizierung von Geßners ,Amyntas'; in einem Gedicht an den plauischen Grund:

,Doch Geßners Muse führt mich nicht,
Drum kann ich nicht dein Bild entwerfen.'

Einmal auch ein Fragment ,An Ossian' (vgl. M II 49. IV 257; Charlotte und ihre Freunde III 176; H M 224).

Zu festlichen Gelegenheiten (M I 175—194).

Auch diese Rubrik ist von mir zusammengestellt.

Rundgang zum neuen Jahre (M I 177—179): ungedruckt. Die h entbehrt der Interpunktion **177**, 2. 5. 14 nach *Becher*. 15f. **178**, 3. 8. 9. 11f. 16. 17. **179**, 1. 3. **177**, 8 steht in der h Punktum. 177, 3 und 7 die Dativformen auf -n. — Im Nachlaß auch ein Gedicht ,In der ersten Stunde des 89ten Jahres'.

(Fragment, M I 180): auf Justs Gartenkauf, gedichtet in Tennstädt am 29. April 1797 (M II 77). Zuerst gedruckt in

Schlichtegrolls Neuem Nekrolog der Teutschen für das XIX. Jahrhundert, IV. Band, Gotha 1805, S. 213 f. (auch im Separatabdruck unter dem Titel: ‚Andenken an Friedrich von Hardenberg', 1805, 75 SS. 8°); danach S III 23 und M I, S. LXVI. Das Gedicht ist neuerdings aus dem Nachlaß der Karoline Just vollständig bekannt geworden und von Heilborn in der Deutschen Rundschau Mai 1911, 37. Jahrgang, 8. Heft, S. 269, mitgeteilt. — Ein Seitenstück im Nachlaß: ‚An mein Landgut' (H I 465 Nr. 11).

Epilog auf der Weißenfelser Bühne (M I 181 f.). Nach der Berliner Handschrift aus Meusebachs Besitz gedruckt bei H I 396 f.; vgl. 463 und Euphorion IX 468. Lesarten: **181,** 19 *guten* h H 20 *unsre* H 24 *morden,* h H. Der Gothaer Theateralmanach, der mir nur in einzelnen Jahrgängen bis 1791 zugänglich ist, verzeichnet eine solche Menge von Dlles Huber, daß es mir unmöglich ist, die richtige festzustellen.

Trinklied (M I 183 f.): S III 97. Lesarten: **183,** 10 *du,* S 20 *an,* S.

Burgunderwein (M I 183 f.): Ungedruckt. Die h entbehrt der Interpunktion **184,** 2—4. 6. 8. 12. 20. 25 nach *zu.* **185,** 1. 3. 5; **184,** 7 steht Punktum. 184, 19 *Unmuthsvollen* Claudius (MR IV 269) tadelt im Rheinweinlied (Redlich III 79 f.) den Burgunder nicht; er zieht nur den Rheinwein den ungarischen und den französischen Weinen im allgemeinen vor.

Punschlied (M I 186 f.): ungedruckt, in mehreren Fassungen vorhanden, vgl. H I 466, Nr. 20. 24. Interpunktion fehlt h **186,** 7 f. 10. **187,** 7. Lesarten: **186,** 10 *von* 20 *Punsch,* 23 *lustgen.*

Lied beim Punsch (M I 188—191): S III 98—101. Lesarten: **189,** 6 *Fröhlichkeit.* S 12 lies *blüht,* S 25 *Zur] Nur* S, vgl. Buße 156 26 *Paar;* S **190,** 9 *unser* S 13 *ist* S **191,** 23 *Garten* S. Daß das Lied aus dem Kühn-Rockenthienschen Kreise stammt, hat schon Busse erkannt S. 117 f. Leider aber sind wir über die zahlreichen Familienmitglieder nicht genügend unterrichtet, um das Lied mit Sicherheit in allen Einzelheiten ausdeuten zu können. Den genauesten Überblick über die Familie gibt uns der Brief des Vaters vom 10. Februar 1796 (N [1]114 ff., N [2]109 ff.). Die Töchter führten in Grüningen

den Haushalt abwechselnd an Stelle der kränklichen Mutter (N [2]67. 95f. 110): im Februar 1796 führte ihn Karoline (Line); wenn sie mit der Liti unseres Liedes (190, 1f.) identisch ist, wäre das Lied im Februar 1796 bei Novalis' Rückkehr nach Weißenfels (N [2]111, vgl. M I 188, 2) gedichtet. Zweifellos ist ferner die Französin Danscour (190, 9): vgl. M I S. XIII. XV; Schubert 357; S III 154; N [2]67. 95. 110f. 248. Söffchen (190, 6) ist natürlich Sofie von Kühn. Alles andere ist zweifelhaft. Unter dem Bruder (190, 17) dürfte kaum George zu verstehen sein, der sich 1796 nicht am Rheine, sondern in Gotha befand (N [2]110; H M 59); auch scheint der Zusammenhang auf den Bruder eines Gastes zu weisen (M I 190, 13). Minchen (189, 22, vgl. 135, 5. 9. 141, 2) ist jedenfalls nicht mit der kleinen Mimi (N [2]86. 110) identisch, sondern wie Hannchen (190, 11) eine Freundin aus der Nachbarschaft. Die meiste Schwierigkeit bietet das liebenswerte Paar Fritz und Fritzes (189, 27): wenn darunter Novalis selber verstanden sein sollte, könnte das Lied kaum von ihm herrühren, da er von sich selber hier so wenig wie in der Überschrift zu M I 220 in der dritten Person reden konnte (H I 471, Nr. 110 ‚An Friedrich' ist an einen Freund gerichtet, vielleicht an Friedrich Schlegel); im Rockenthienschen Kreise aber gab es außer einem Knaben Fritz auch ein weibliches Fritzchen (N [2]86. 88. 93. 110), die beide nicht passen. Das Fuhrmannslied und Trinklied ‚Zieh, Schimmel, zieh!' in Erck und Böhmes Liederhort III 74. 406. Belzebub (190, 12) braucht Novalis 187, 3 viersilbig.

Zur Weinlese (M I 192—194): Phöbus (Ph), herausgegeben von H. von Kleist und Adam Müller, Dresden 1808, I. Band, 9. und 10. Stück, S. 13; Fußnote: ‚*Ein ländliches Gelegenheitsgedicht, auch wenn manche Beziehung darin unverstanden bleiben sollte, wird dennoch den Freunden des unvergeßlichen Dichters als Reliquien (!) heilig sein.*' Vgl. Kleist an Wieland 17. Dezember 1807 (VJ II 313 = Briefe, herausgegeben von Minde-Pouet V 362. 368 f.). Nach Ph in S III 94—96. Lesarten: **192,** 16 *Natur;* S 20 *Daus!* S **193,** 7 *lachen* Ph S 15 *Was] Das* S **194,** 1 *Täubchen,* Ph S.

Der 5. Oktober war der Geburtstag der Mutter (s. zu 201). Sie ist auch unter dem Stock (192, 19), der Vater unter dem

Winzer (194, 10) verstanden; die mittleren Strophen beziehen sich, wie schon Busse 120f. erkannt hat, auf die Verlobung der älteren Schwester des Dichters, Karoline, mit F. von Rechenberg, N [2]233. Entstanden 1799 Oktober.

An Personen (M I 195—226).

Die Gruppe ist von mir gebildet, die Anordnung nach biographischen Gesichtspunkten geschehen.

An meine Mutter 1. (M I 197 f.): in der h sind die Strophen durchnumeriert, Unterschrift: ‚*Friedrich von Hardenberg*'; H I 388, vgl. 462. Interpunktion fehlt h **197**, 3 f. 8. 11. 12. 13 nach *Höre*. 14. 20. **198**, 2 f. Lesarten: **197**, 5 *leiden*. h 9 *Siehe* h 13 *heute*, h 14 *Dankbarkeit;* h 16 *noch*, h *erfreut* h 17 lies *hienieden* 18 *beglücken*, h *begleiten;* H **198**, 2 *Werd[e]* h 4 *sieh* h.

2. (M I 199 f.): zwei Handschriften, eine in Oberwiederstedt (h^1), die andere in Berlin (h^2, vgl. Euph. IX 468). H I 389, vgl. 462, 475 Nr. 185. Bei mir liegt h^1 zugrunde. Lesarten: **199**, 2 *gewaltgen* h 7 *kutscht]* *führ* h^2 13 *gühnt und ritt* h^2 14 *tanzt und spielt und* h^2 19 *unsern* h 24 *allen* h *thun*, h **200**, 1 *Willen* h 2 *Um] Und* h^2 7 *Menschenleben] Biederleben* h^2.

An die Fundgrube Auguste (M I 201): S III 111; nach der h bei H I 353, vgl. 457. **201**, 7 *dein] den* S Komma fehlt h und S **201**, 7 und 8. Ihren 49. Geburtstag feierte die am 5. Oktober 1749 geborene Mutter (N [2] 9), streng genommen, im Jahre 1797. Nicht bloß der Hinweis auf das bald vollendete halbe Säculum, sondern auch die bergmännischen Bilder weisen aber auf das beendigte 49. Lebensjahr, also auf 1798.

Am Grabe meines Vaters (M I 282): nach der h, ungedruckt. Lesarten: **202**, 4 *Jahren* 5 *erfahren* 6 *weiht*, 8 *Herz* 9 *empfinden* 10 *frohen* 15 lies *lieben* 20 lies *Dichter*, 24 *lieberfüllten* Das Gedicht ist entweder eine Fiktion oder im Namen eines anderen gedichtet; denn Novalis' Vater hat seinen Sohn überlebt.

An meine Schwester (M I 203 f.): nach der h, ungedruckt. Lesarten: **203**, 2 lies *in Jubel*, 4 *begleiten* 6 *er* 7 *lieh* 11 *dabei* 14 *Stiele* lies *Kiele*, *schwinge* 15 *liegt*

18 und 20 fehlt Komma **204,** 1 *meinen* 2 *Gedicht* **203,** 18: sonst sind es nur 18 Schönheiten, die eine Jungfrau besitzen muß; vgl. Kochs Studien VI 339.

Auf den Tod meines Onkels (M I 205 f.): nach der h, ungedruckt. Über h vgl. zu S. 121 f. Lesarten: **205,** 4 *ewgen gestörten Frieden* 5 *fällt* nach 19. 22. 24 und **206,** 3 fehlt Komma **205,** 20 *euren* lies *Nachen*, Der Onkel ist am 4. März 1800 gestorben (N² 258 f., Rs 262); dem Gedicht merkt man es an, daß Novalis mit ihm wenig sympathisierte.

(An Bürger, M I 207): Der Gesellschafter (G) von F. W. Gubitz 1823, 192. Blatt, 1. Dezember, S. 934 f. = J. M. Wagners Archiv (W) für die Geschichte der deutschen Sprache und Dichtung, erster Band (Wien, 1874), S. 182 f. (mitgeteilt von Hoffmann von Fallersleben) = A. Strodtmann (Str), Briefe von und an G. A. Bürger, dritter Band, Berlin 1874, S. 234 f. — Die wenigen Briefzeilen in Prosa, mit denen Novalis seine Reime dem damals bei seiner Schwester in Langendorf bei Weissenfels zum Besuch weilenden Bürger überschickt, tragen das Datum vom 18. Mai 1789. **207,** 7 (vgl. **212,** 24) lies *Mana's*; Klopstock, Hermanns Schlacht, 6. Szene: ‚Mana, so hieß in der Sprache unserer Vorfahren der vergötterte Held, der Mannus von Tacitus genannt wird'.

An den Sohn des Herrn Prof. Bürger (M I 208 f.): Entwurf im Nachlaß H I 473 Nr. 146; hier nach dem Druck der Reinschrift, die Novalis am 27. Mai 1789 an Bürger sendet und die mit ‚*Friedrich von Hardenberg*' unterzeichnet ist. Sie ist an denselben Stellen gedruckt, wie *M I* 207, nämlich: G 1823, 194. Blatt, 5. Dezember, S. 947 = W S. 185 f. = Str S. 236 f. Lesarten **208,** 20: gemeint ist wohl *bitterm* **209,** 7 *an] von* W 12 *einzige* W 14 *hing,* W Str.

An Jacobi (M I 210): h auf demselben Blatt mit einem anakreontischen Lied ‚*An das Bier*'; H I 394, vgl. 465 Nr. 7. Nach **210,** 3. 5. 8 Komma h H 4 *Pejer (?)* H; Anakreon aus Teos in Jonien. — Im Nachlaß der Beginn eines Gedichtes ‚*An Jacobi*' ausgestrichen: *[Jüngst suchten Kypris Grazien einen Tempel]* und der Anfang einer Erzählung in J. G. Jacobis Manier: ‚*Giafar und Azora*' (vgl. H I 477 Nr. 2): Giafar ist der Zögling eines Heiden am Kaukasus; er hat ein weiches schmachtendes Herz, das von der Liebe noch nicht ergriffen

worden ist, wenn es ihm auch warm durch die Glieder geht, wenn beim Spiele von ohngefähr der Schleier eines niedlichen, hochklopfenden Busens in Unordnung gerät; einstmals kömmt er in ein Thal.... hier bricht der Text ab. Vgl. auch zu S. 124 f.

An Josef den Zweiten (M I 211—213): von mir aus der h mitgeteilt und erläutert in der Neuen Freien Presse vom 22. Februar 1906, Nr. 14907, S. 8. Interpunktion fehlt h: **211,** 6. 7. 10. 14. 17. 21. 24; **212,** 9 f. 13. 14. 20 f. nach 27; **213,** 2. 9—11. Lesarten: **211,** 2 lies *Namen,* 5 lies *schwererrungne* h *türmen.* h 15 *dampft;* h 19 *ist,* h 26 lies *Gütiger,* **212,** 5 lies *Tage* 24 lies *Manas* **213,** 1 *Kaiser* h *sie* h 7 *Reiz,* h 12 *rührt.* h — An Kaiser Josef (gestorben 20. Februar 1790) wenden sich auch M I 214. 244 und im Nachlaß der Anfang einer ‚*Ode beym Tode Josefs*' (H I 465 Nr. 5 und 466 Nr. 32) in Klopstocks Stil und Ton.

Auf Josefs Tod (M I 214): Berliner h, zuerst gedruckt in den Findlingen von Hoffmann von Fallersleben 139; dann H I 393, vgl. 463 und 475 Nr. 18; und in der Neuen Freien Presse (zu S. 213). — **214,** 2 die Form *Pierinnen* (anstatt *Pieriden*) ist nicht bloß durch den Reim geschützt (: rinnen), sie ist überhaupt seit dem 17. Jahrhundert die gewöhnliche: aus Opitz, Fleming, dem Venusgärtlein und später besonders aus den österreichischen Dichtern Alxinger, Ratschky, Haschka, Schleifer u. a. hat mir Dr. Hock eine Menge von Belegen sowohl in als außerhalb des Reimes zur Verfügung gestellt, denen ein einziges Pieriden (: beschieden) bei Wieland in den Gedichten an Olympia gegenübersteht.

(An Erhard, M I 215): aus einem Briefe an Erhard vom Jahre 1791, zuerst gedruckt in den Denkwürdigkeiten des Philosophen und Arztes Johann Benjamin Erhard, herausgegeben von K. A. Varnhagen von Ense, Stuttgart und Tübingen 1830, S. 301; dann nach der Handschrift mitgeteilt von Heilborn in der Deutschen Rundschau, März 1901, S. 453. Vgl. Novalis an seinen Bruder Erasmus 26. Februar 1797 (fehlt N² 131): ‚*Was Du mir wegen Deiner Nürnberger Bekannten schreibst, so diene Dir zur ergebensten Rückantwort, daß ich mich auf keinen Nürnberger zu besinnen weiß, als auf Veiladtern, und wenn Du willst auf Erhardten. Veiladter war ein artiges,*

munteres, kleines Männchen, dem wir alle recht gut waren. Mit Erhard aber war ich eine Zeitlang wirklich Freund und freylich zieh ich ihn V. weit vor.' (Ungedruckt.)

An Jeanette — (M I 216): Berliner h, zuerst gedruckt in den Findlingen (F) 140, dann bei H I 373, vgl. 460 und 475 Nr. 186, Euph. IX 468. Der Zuname ist in der h herausgeschnitten, was schwerlich ohne besondere Absicht geschehen ist; denn daß das Gedicht an die Danscour gerichtet ist (vgl. oben S. 51), ist keine Frage. Sie ist nicht, wie Tieck angibt (M I S. XV), im Frühjahr 1799, sondern schon ein Jahr früher gestorben (N² 248, vgl. 232) und ihr Tod hat auf Novalis einen tiefen Eindruck gemacht. Sie korrespondierte fleißig mit jungen Herren (N² 111) und hat, wie unser Gedicht zeigt, auch bei Novalis, der in der Freundschaft immer einen Funken Liebe brauchte (S III 144), vorübergehend eine wärmere Empfindung erregt. Lesarten: 216, 2 *kleine Kleine*, H 4 *Träume* F 5 *hin!* F 6 *übrig* fehlt F *bliebe* H 7 *sein!* F.

An Herr Brachmann (M I 217): Faksimile der Berliner h (h¹) bei Dohmke, zuerst gedruckt in den Findlingen 139; im Nachlaß in Oberwiederstedt ein Entwurf (h²), vgl. H I 397, 463, 473 Nr. 138. Lesarten: **217**, 2 *Schattengänge* h¹ 4 *Menge* h¹ 6 *froher] deiner* h² 8 *Und sieh! dort winket dir Gefühl und Tugend* h² *Tugend,* h¹ 10—12 fehlt Interpunktion h¹ 12 *Umfangen] Verlangen* h² 13 *je] uns* h² nach 13: *Friedrich von Hardenberg in einem Anstoß poetischer Laune* h¹. Es verdient Beachtung, daß Novalis hier wie in den Briefen und Gedichten an Bürger und an Erhard seine poetischen Versuche noch entschuldigen zu müssen glaubt. — Über Novalis' Beziehungen zur Familie Brachmann hat Luise Brachmann in Kinds Harfe 1815, S. 293—8 berichtet; ihre Erzählung hat Schütz wörtlich in den ersten Band ihrer ‚Auserlesenen Dichtungen' (S. XIII ff.) aufgenommen, aber auch mit eigenen Zutaten versehen, die er im zweiten Band (S V f.) berichtigen mußte. Darnach stand Christian Friedrich Brachmann seit 1789 mit Novalis in Verkehr und traf ihn später an der Universität Leipzig wieder, von wo er ihn zu Ostern 1793 nach Weißenfels begleitete und den Sommer über mit ihm verlebte. Brachmann war später Akzisinspektor und sehr geschätzter Sachwalter in Dresden. Er besaß nach Schütz eine reiche Auswahl von Briefen von Novalis,

von denen bisher nur einer (Weißenfels den 27. Dezember 1795, s. Nachtrag!) vor der Ausgabe von Bölsche (Max Hesses Verlag) im Faksimiledruck ans Licht getreten ist. Über Novalis' Beziehungen zu Luise Brachmann vgl. Speidel und Wittmann, Schillerbilder, Register. Vgl. auch M I 218, II 91 (der Vater Brachmann) und Peters, Miltitz 32. 35.

An Freund Brachmann (M I 218): S III 112. Nach **218,** 10f. fehlt Komma S 14 *Druck* S 12f. bezieht sich, wie schon Buße 114 nachgewiesen hat, auf den Sieg des 1911 durch ein Denkmal in Gotha geehrten Prinzen Josias von Coburg über Dumouriez bei Neerwiden und Löwen am 18. und 22. März 1793.

An Adolph Selmniz (M I 219): h ein kleines Blatt, auf beiden Seiten beschrieben (H I 354; 457f.); in S^1 II 114f., S^2 II 58f., S^3 II 46f., S^4 II 37f., S^5 II 47f. mit der Überschrift: ‚*An* —.' Durch die Handschrift werden alle Konjekturen zuschanden: das Gedicht ist weder an Schleiermacher, noch an Tieck noch auch (trotz den Parallelen zwischen dem Schluß des Gedichtes und den Briefen R 13. 75) an Friedrich Schlegel gerichtet, sondern an einen Freund, von dem wir sonst nichts wissen: vgl. M II 72. 81. 85 (Waitz II 105 Selmien? oder Sidonien?) und jetzt auch Rs II 252f. Komma fehlt h **219,** 7, 15f., 14 *knieen* — h 11 *mir*, S 12 *Blick*, $S^{2.3}$ *Ende*, $S^{2.3}$ 14—16 anstatt der Gedankenstriche Kommata S 17 Gedankenstrich fehlt S *dir!* S 20 *treulich* könnte der Schrift nach auch *traulich* gelesen werden, vgl. aber 220, 12; 225, 17.

An Julien (M I 220): Oktavblatt, auf anderthalb Seiten von Karl von Hardenberg beschrieben; Titel: ‚*Friz an Julien*'. Sophie von Hardenberg schreibt mir unter dem 11. September 1892: ‚Fräulein Charpentier hat später einen Ungarn, Herrn von Podmanitzky, geheiratet; Karl hat das Gedicht abgeschrieben, da Julie sich von dem Original nicht trennen wollte, aller Wahrscheinlichkeit nach; und Karl hat diese Abschrift zu den Gedichten gelegt'. In der Tat hat sich Julie auch von dem Manuskript der ‚Lehrlinge von Sais' (Ho I 321) nicht trennen wollen; ihrem Nachlaß geht einer meiner Zuhörer nach. Wie die falschen Dativformen zeigen, ist die Abschrift Karls sehr genau. Zuerst gedruckt S III 105. Interpunktion fehlt h nach **220,** 7. 9. 12. 14. 19f. Lesarten: 4 *tiefgerührten* h 8 *eine* h 21 *seinen* h. Der religiöse Zug in dem Verhältnis zu Julie er-

gibt sich auch aus M III 283: *Gebete für J*[ulie] und aus einem Briefe an Just, in dem es nach N² 273 heißen soll: ‚*Die Religion ist der große Lichtpunkt in uns, der selten getrübt wird, ohne sie wäre ich unglücklich*‘ (bei Just selber M I S. LXXV f. Anmerkung findet sich die Stelle freilich nicht). An Julie wendet sich Novalis auch M I 221 f. und 257. Über Juliens spätere Schicksale und den Herrn von Podmanitzky vgl. Waitz, Caroline II 232 ff., Goethes Annalen und die Briefe an Annette von Droste-Hülshoff, 2. Auflage, S. 223 f.

An Dora (M I 221—223): h in Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv: ein Oktavblatt, in der Mitte zusammengelegt, so daß ein schmaler, vierseitiger Bogen entsteht (ich verdanke die Kollation Herrn Max Hecker); zwischen den einzelnen Strophen ein †. Zuerst gedruckt in Kleist's Phöbus (vgl. oben Seite 51) 1808, I. Band, 1. Stück, Seite 40 (Ph), und darnach wieder S III 102—104 (1846). Inzwischen aber war das Gedicht schon im Berliner Konversationsblatt für Poesie, Literatur und Kritik, redigiert von Dr. Fr. Förster und Häring (Willibald Alexis), im 1. Jahrgang, 5. Heft, Nr. 86, Dienstag den 1. Mai 1827, S. 341 f. gedruckt worden (J), wo sich M I 221, zwischen 2 und 3 der Zusatz findet: ‚Ein Gedicht von Novalis‘ und dazu die folgende Fußnote: ‚*Dieses schöne Gedicht des frühvollendeten Novalis (von Hardenberg) verdanken wir der gefälligen Mitteilung der Künstlerin, an die es gerichtet ist. Geschrieben wurde es im Jahr 1798 in Dresden, wo sich damals der schon bedenklich kranke Dichter aufhielt. Julie von Charpentier war seine verlobte Braut, die neben dem hinschwindenden Jüngling in vollster Jugendfülle und Schönheit stand. So viele Schwierigkeiten sich auch der Verbindung entgegenstellten, so hielt die Liebenden eine zu innige Neigung verbunden, als daß sie nicht alles überwunden hätten; nur der Tod konnte dies Band lösen. Eine sonderbare Erscheinung, von der sich auch in dem Gedichte Spuren finden, war es, daß Novalis, während schon die Blüte seines Lebens geknickt war, davon keine Ahnung hatte, vielmehr immer das frühe Hinscheiden seiner geliebten Julie fürchtete, obwohl diese frisch und gesund war* (? S. 65). *Sein höchster Wunsch war, die teuren Züge der Geliebten durch ein Bild festgehalten zu sehn. Dieser Wunsch wurde ihm als der schönste Trost seiner letzten Tage erfüllt und seinen Dank hat*

er in diesem Gedichte ausgesprochen, das hier zum erstenmal abgedruckt erscheint. Daß uns aber so wertvolle Gaben anvertraut werden, muß uns dafür bürgen, daß man unserm Blatt die freundlichste Aufmerksamkeit und Teilnahme schenkt. F[riedrich] F[örster].' Dem Abdruck liegt also die Reinschrift zugrunde, die Novalis der Adressatin Dora Stock, der Schwägerin Körners und der Freundin Schillers, überreicht hat, während die h auch hier das Konzept vorstellt. Im übrigen enthält die Notiz von Förster, deren Inhalt gewiß auf Dora Stock zurückgeht, mehrere Irrtümer: das Gedicht war nicht ungedruckt, sondern schon 20 Jahre früher im Ph veröffentlicht, und es stammt schwerlich aus dem Jahre 1798, sondern vielmehr aus dem letzten Dresdner Aufenthalt um die Wende von 1800 und 1801 (vgl. Ho I 311). Novalis' Urteil über Dora im Jahre 1792 berichtet Friedrich Schlegel an Wilhelm (Walzel 46). Die Charpentiers und Körners verkehrten in Dresden miteinander, vgl. Schillers Briefwechsel mit Körner; auch Karl von Hardenberg kannte Dora Stock (Ho I 320). — Lesarten: **221**, 1 *Dorothee* Ph S 2 *reizende* fehlt h 5 *keines* Ph S 9 lies *das* J *dies* h Ph S 10 *einen* J Ph S 14 *Mysterien* über *[Geheimnisse]* h 19 *klagt* h 25 *in sein Gemüth* über *[ins Innerste]* h *drücke* h **222**. 2 *Sag* h 8 *was] das* Ph S 10 über *[Von wunderbarer Gegenwart]* h 11 lies *stocken* J *stocken*, h Ph S 12 über *[Hab ich vergebens nicht geharrt?]* h 13 *Die — schon* über *[Schon tritt das Mädchen ihm]* h 14 *gesandt* h 15 *alle* S III^b 18 lies *gewährt.* J *gewährt*, h *gewährt;* Ph S 19 *bewahren* h 20 *verklärt;* h 21 *festgehaltnen* h *Blüthe* auf einem unleserlich gemachten Wort 22 *Sie* S III^b *jung:* Ph S 23 *Einst* über *(Und)* h 23 *Blüthe,* J **223**, 1 *ihren* Ph S 2 *aufgefaßt.* Ph S 3 *Flügel,* J 4 lies *erblaßt.* J *verblaßt.* h Ph S 5 *Kann — wohl* über *[Wie soll der Flüchtige nun]* h 6 *Er sieht — sieht* über *[Versunken ist er in]* h *Blatt.* h J 9 *vom* J 10 *Nachtgesang,* Ph S lies *Nachgesang;* J Nach 12 *Friedrich von Hardenberg* h J.

An Tieck (M I 224—226): handschriftliches Konzept, Quartblatt ohne Titel, oben in der Ecke mit Bleistift von fremder Hand: *‚Tieck;'* auf jeder Seite zwei Kolumnen, die Strophe 225, 17—20 steht zuletzt 2^b oben, aber so, daß sie nach 225, 16, womit die erste Seite 1^b schließt, beim Umwenden sofort in die

Augen fiel; sie ist also ein späterer Zusatz, aber keineswegs als Schlußstrophe gedacht. Zuerst gedruckt MA 35—38, für den es Wilhelm Schlegel noch bei Lebzeiten des Dichters von ihm selbst erhalten hatte (Ho III 241); dem Abdruck im MA liegt gleichwohl eine Abschrift Friedrich Schlegels zugrunde (Ho III 245). S¹ II 109—113; S² II 54—57; S³ II 43—45; S⁴ II 35—37; S⁵ II 44—46.

Interpunktion fehlt h **224**, 4. 6 am Ende. 7. 10—12. 14. 19f. 22f. **225**, 2. 7. 10. 14. 18f. 25f. **226**, 2f. Lesarten: **224**, 1 fehlt h 4 *Ließ* über *[Läßt]* h 6 *langen* h zweimal 7 *manchen* h 9 *verfallenen* S¹ 13 *wuchs* über *[regt]* h 15 *Welt.* S² 17 *füllt,* h S³⁻⁵ 18 über *So [kommt mit sachten Tritt von weiten]* h *sacht] still* h *aus — Kräutern* über *[aus frischen Grase]* h 19 *[Ein alt] Bedächtig (lich* ü. d. Z.) *[ernst] ein alter Mann* h 20 *heiterm* MA S aber der Reim schützt hier die falsche Dativform 22 *Bekannt,* S²⁻⁵ *doch] und* h 23 *[So ernst und] Ein [hohes] göttlich Kind mit grauen Haar* h wegen des rührenden Reimes geändert **225**, 1 *Hände* — h 3 *ihm,* h *sauren* h 4 *seines Vaters] seiner Eltern* h Tiecks Mutter war lang tot 5 *auf — Grabe,* über *[so spricht die heilge Lippe]* h *So spricht der ernste, heilge* h 9 *Berg,* S³⁻⁵ *Knabe,* S³⁻⁵ 11 *nun mit dieser Gabe* h 12 *Getrost den Weg des Lebens gehn.* h 16 *meine* über *[diese]* h 18 *innre Lust] [mein Glück] Gottes Huld* h 19 *Und] Ich* h 21 *und nicht] nicht mehr* h 22 *Soll diese Schrift des Tempels seyn* — h 24 *[durch dich, verkündet, licht]* darüber *In [diese] deine düstre Zeit herein* h 27 *Flöte,* h **226**, 1 *dir* — h *dir!* S 2 *Morgentau;* S⁴·⁵ 4 *So bleibt dein [Himmel ewig blau] Haupt in lichten Blau* h ⁵⁻⁸:

hilfst das Reich des Lebens gründen
Du [wirst ein neues Leben gründen]
[Siehst aller Dinge Ursprung ein
Von Gottes (goldnen) Feuerstrahl durchglüht]
Wenn du voll Demuth dich bemühst,
Wo du wirst [was du suchest] ewge [Jugend] Liebe finden
Und Jacob Böhmen wiedersiehst h.

Nach 8: *Novalis.* MA.

Zu diesen Gedichten kommen jetzt noch die aus dem Nachlasse von Karoline Just, die Heilborn soeben in der ,Deut-

schen Rundschau, Mai 1911, herausgegeben hat: und zwar die beiden zusammengehörigen ‚An Caroline [Just], als ich Ihr den Sonnabend Abend gab' und ‚Am Sonnabend Abend' (S. 252f. 255f.), von denen das letztere natürlich das frühere ist, weil das erstgenannte schon im Titel darauf Bezug nimmt; die ‚Antwort an Caroline' [Just] (S. 260f.); das Gedicht zum Geburtstag Sophiens von Kühn 1796 (S. 261), und die Verse in einem Briefe vom 5. Februar 1798 (S. 272).

Auch in der Rubrik ‚In antikem Versmaß' wenden sich die meisten Stücke an Personen.

Im Nachlaß finde ich, größtenteils nur begonnen, noch die folgenden Gedichte an Personen:

An die Frau von der Recke (Novalis an den Vater, 1. Sept. 98, ungedruckt: ‚Die Rekke war da, sie hat mir sehr mißfallen, ohnerachtet sie artig genug war'): nur das Gerippe aufgezeichnet, von den neun Punkten wurde der erste: ‚Zwar Alpen kommen nicht zusammen, doch Menschenkinder' in vierzeiligen Strophen ausgeführt, bei der fünften Strophe abgebrochen (H I 469 Nr. 89); an Gotter (s. oben S. 42); an J. G. Jacobi (s. oben S. 53f.);

An Göckingk von Nantchen.

Hab ich dir nicht so oft mit nassen Blicken
Ein Lebewohl so bange zugewinkt,
Wenn du im grauen Frack in wenig Augenblicken
Vom Hofe flogst.

An Klopstock; an Ramler; an Sophie Wieland, an Malchen (Wieland?) und Lina (Wieland?); mehrere Oden an Friedrich Wilhelm begonnen; ‚An meine Freunde', in Stanzen begonnen; an Horaz, in Reimen.

Sonette (M I 227—239).

Daß Novalis wie Wilhelm Schlegel in Nachahmung Bürgers und trotz dessen Warnung Sonette zu dichten begonnen hat, ergeben seine Briefe an ihn; vgl. auch Welti, Geschichte des Sonettes 157. 175f.

An Bürger (M I 229): in derselben h wie S. 208 überliefert, vgl. H I 391, 473 Nr. 146. Novalis hat das formell miß-

ratene Sonett weislich im Pulte behalten und Bürger damit verschont. Mai 1789.

An Bürger, den Sänger der Deutschen (M I 230): dieselben Drucke wie zu S. 208: Gesellschafter 1823, 5. Dezember, 194. Blatt, S. 946 f.; Wagner S. 185; Strodtmann III 236. Mai 1789.

Das süsseste Leben (M I 231): dieselben Drucke wie zu S. 230: Gesellschafter a. a. O.; Wagner S. 184; Strodtmann III, 235.

Die Quelle (M I 232): h im Nachlaß, H I 368, 459, vgl. auch 473 Nr. 142: ‚Lied an die Quelle'. Zuerst gedruckt S III 89, wo 232, 10 *hierher* und 13 *mich* anstatt *die* steht. Im Nachlaß noch mehrere Molly-Lieder: ‚nimm mir alles, was ich habe — nur Molly nicht', ‚ohne sie ist alles trübe'; eine zweite Fassung dieser beiden Lieder hat am Rande die Worte: ‚Zu viel Materie, mehrere Lieder daraus gemacht.' Vgl. H I 467 Nr. 55; 468 Nr. 57.

An Herrn Schlegel (M I 233—236): Abschrift Friedrich Schlegels unter seinen Briefen an Wilhelm Schlegel an der Dresdner königlichen Bibliothek; abgedruckt bei Walzel S. 40f. (W.) Friedrich gibt seinem Bruder Anfang 1792 Nachricht von den Sonetten und übersendet sie dann am 11. Februar 1792. Nach seinen Mitteilungen ist Nr. 1 (= M I 233) schon vor einigen Jahren gemacht, ‚weil er deine Gedichte sehr liebt'. Wilhelm Schlegels Gedichte sind seit 1787 im Göttinger Musenalmanach und in Bürgers Akademie der Redekünste erschienen; Schillers ‚Resignation', auf die der Eingang (233, 2) anspielt, ist im zweiten Heft der Thalia 1786 gedruckt. Ich habe den Verdacht, daß Nr. 1 ursprünglich für Bürger bestimmt war und erst nach Novalis Bekanntschaft mit Friedrich Schlegel seinem Bruder gewidmet wurde, dessen Gedichte auf Novalis schwerlich so früh einen so tiefen Eindruck gemacht haben können; daher wohl auch die Palinodie S. 236. — 233, 1 *An HE. Schlegel* h 2 *Herz,* h W 234, 5 *Kreise* h W 7 *kühl,* h 11 *Zu dir,* h W zu 12—14 bemerkt Friedrich Schlegel: (‚*Statt des letzten Terzetts vorher, und wie mich dünkt besser:*

Argloß herzlich böt' ich Dir alsdann
Alles was ich itzt Dir bieten kann —
Hier mein volles Herz und meine Rechte.')

235, 7 *hieng* h W 9 : 12 erlaubter rührender Reim zu 4 (236, 1 ff.) bemerkt Friedrich Schlegel: ‚*Nro. 4 ist eigentlich ursprünglich nur ein Variant von Nro. 1*', 236, 3 *zugeschworen*, h W 6 *Geisteskuß*, h? 9 *Verzeih* h W 14 *bete* — h W.

(*An* —, M I 237): der handschriftliche Entwurf von Witkowski aufgefunden, Euphorion XIV 617. S^1 II 113 f.; S^2 57 f.; S^3 II 45 f.; S^4 II 37; S^5 II 47. 237, 1 *An* —] fehlt h S 2 *nicht* S^{1-3} *mag* über [*will*] h 4 *Rechte zu ergreifen*, h? 6 *Reichfarbig* über [*In bunter Fülle*] h 8 *reifen*, h S 10 *verkünden* über [*dis sagen*,] h lies *verkünden*, $S^{4.5}$ 11 [*zeiget*] über *zeigte* h 13 früherer Text unleserlich h *Treue* — *Treue* S^{2-5} 14 *Daß doch*] *Und daß* h *neigte* S. Als Entstehungszeit des Sonettes, das in S auf das Gedicht ‚An Tieck' (M I 224 ff.) folgt, ist die letzte Zeit von Novalis' Leben, etwa seit Anfang 1801, sicher gestellt (M I S. XIX). Es kann sich nur auf seinen Bruder Karl beziehen, der ihm gerade während des letzten Jahres nicht bloß als Krankenpfleger, sondern auch durch seine dichterischen Versuche nahe getreten war, vgl. Ho I 310. 311. 315.

Zueignung (zum ‚Ofterdingen' M I 238 ff.): E I 3 f. = S^1 I 3 f.; S^2 I 3; S^3 I 3; S^4 I 3; S^5 I 3. Vgl. M IV 51 f. 238 2 *edlen* S^{2-5}, vgl. 13 239, 2 *hienieden*; S^{2-5} 5 *ists* S^{3-5}.

In antikem Versmaß (M I 241—262).

An den Herrn Rektor Jani (M I 243): h in Berlin, Euphorion IX 468; zuerst gedruckt H I 390; vgl. 463. Novalis war 1790 Janis Schüler am Gymnasium in Eisleben; M I S. LIV (Just); II 105?; N^2 21 f.; H M 25 f. Theokritübersetzungen im Nachlaß: Anfang der ersten und die einundzwanzigste Idylle; vgl. H I 480 f. Nr. 4 und 14. — Lesarten: 243, 7 *amystischen* h H 10 *den* h.

Cäsar Joseph (M I 244): h im Nachlaß, vgl. H 468 Nr. 58. Zuerst gedruckt Neue Freie Presse 20. Februar 1906, Nr. 14907, S. 8 (vgl. zu 211 ff.). — 1790.

In das Stammbuch des Freiherrn von Herbert (M I 245): zuerst gedruckt bei Karl Tomaschek, Schiller und Kant, S. A. aus dem Programme des Gymnasiums der k. k. Theresianischen Akademie für 1857, Wien, Tendler & Comp., S. 23 Anm.; dann von H. M. Richter, Aus Herberts Stamm-

buch, im Feuilleton der Neuen Freien Presse vom 14. Juni 1881. — Novalis an seinen Vater 1. September 1798 (ungedruckt): er habe von Herbert durch die kleine Jüdin (Rahel?) erfahren, daß er den erwarteten Brief nicht erhalten habe und sogleich nach Karlsbad gereist sei. Noch 1800 will Novalis zu ihm nach Klagenfurt: M I, S. XVIII; II, S. 107.

An Louis von Burgsdorf (M I 246): ungedruckt. h im Nachlaß, Interpunktion fehlt 246, 2. 8. Mit Burgsdorff war Novalis in Wittenberg im Sommer 1793 wieder zusammengetroffen; er schreibt an Erasmus (Rs 458): ‚Burgsdorf lebt hier recht vernünftig und ordentlich‘. Cohn erwähnt die Beziehungen zu Novalis weder in seiner Einleitung zu den Briefen Burgsdorfs, noch im Euphorion XIV 533.

Als ich an G. Höltys Gedichte schickte (M I 247): ungedruckt; h im Nachlaß. Interpunktion fehlt 247, 2. Bei G. kann man an Gynski denken, dem Novalis auf demselben Blatt, das die Verse an Burgsdorf (M I 246) enthält, ein Gedicht widmet, vgl. H I 475 Nr. 175; oder an Gedor, H I 469 Nr. 92 zweimal; kaum an den kleinen George im Rockenthienschen Kreise, M II 90 und N² 110.

Der Harz (M I 248): ungedruckt; die h im Nachlaß rührt kaum von Novalis her, vgl. auch H I 464, Nr. 1; das Gedicht selber aber verrät sich namentlich durch die Ausfälle auf das verderbliche Gold (M I 248, 24 und 249, 14) als sein Eigentum; vgl. M I 79. 103. 121. 126. 136. 165. 173. 175. 202. 207. 245. 248 ff.; II 147; IV 25. 116. 123, wo überall dieser Lieblingsgedanke wiederkehrt. Das Gedicht dürfte also auf der von Wittenberg aus unternommenen Reise (M II 65) entstanden sein (vgl. H M 222). Interpunktion fehlt h: **248**, 2. 3. 10f. 14. 16. 18. 20. 22; **249**, 1—3. 5. 14. Lesarten: **248**, 7 *[noch] vom* h *schwer*, h **249**, 9 *Dich*, h 10 *Klopstock* h 16 *Felsenhaupt.* h.

Bei dem Falckenstein (M I 250): Berliner h, zuerst gedruckt durch Walzel, Euphorion IX 471; wohl aus derselben Zeit wie das vorige Gedicht. Lesarten: 250, 1 *Falckenstein* h 4 *höheren* h 6 *entgegenriß* h 11 *Eine* h 14 *himmlischen* h 15 *fröhliger* h *schwingen* h.

Die Kahnfahrt (M I 251): nach der h zuerst gedruckt bei H I 384, vgl. 462, 471 Nr. 108. Lesarten: 251, 2 *geschwind*, h *Takt;* h 11 *sehnt* h.

Chor der Jungfrauen aus Marpissa (M I 252): ungedruckt, h im Nachlaß. Lesarten: 252, 7 *Süßablockender?* h 13 *streng* h 14 *schon:* h 15 *Fernhintreffer:* h 17 *früh*, h 18 *bekränzt;* h *entflammst*, h. Nur eine Szene ist von diesem Schauspiel mit Chören (vor der Braut von Messina) fertig geworden. Den Stoff hat neuerdings nach Ilias IX und nach Apollodor der Engländer Stephan Philipps behandelt (deutsch von Gustav Nohl): Marpessa, von Zeus vor die Wahl gestellt zwischen dem Gott Apollo und dem Sterblichen Idas, wählt den letzteren. Novalis' Chorlied erinnert an den ersten Chor in Sophokles' Antigone.

An M. und S. (M I 253): Zuerst gedruckt in Kleists Phöbus, 1. Band, 4. und 5. Stück, S. 44; darnach S III 110. Nach 253, 1 folgt im Phöbus und in S meine Fußnote, doch fehlen im Phöbus die Namen ‚*Sophie*' und ‚*Frau von Mandelsloh*', in S ist der letztere nur durch ‚*Fr. v. M.*' angedeutet 6 *Sahst* S *hier.] selbst.* S. Vgl. die Schilderung der beiden Schwestern durch Erasmus von Hardenberg N[1] 87 f., N[2] 86.

Der Fremdling (M I 254—256): die antiken Strophen 254, 1—256, 4 zuerst gedruckt im ‚Anhang' von S[4] II 206—208, dann S[5] II 289—291 (wo 254, 21 *hierher*). Das Gedicht ist zweifellos der Frau Bergrätin von Charpentier gewidmet. Das Datum ist oft beanstandet worden, weil Novalis erst Ende 1797 nach Freiberg gekommen sei; aber Novalis kannte Charpentiers schon aus Dresden und ein früherer Besuch in Dresden oder in Freiberg ist keineswegs ausgeschlossen. Jedenfalls fühlt sich Novalis, auch wenn das Datum für 1798 verschrieben oder verdruckt sein sollte, noch als Fremdling in dem Kreise. Der ‚Fremdling' ist überhaupt eine Lieblingsvorstellung des Dichters, der ja als Fremdling in einer großen Familie aufgewachsen war (M I S. IX und XIV: vgl. M I 4. 259, MR IV 74 und Buße 26, 139); aber auch Young nennt den Menschen einen Fremdling und bei Schleiermacher (Reden über die Religion ed. Pünjer S. 191. 269) und Fr. Schlegel (Glawe, Fr. Schlegels Religion S. 54) spielt diese Vorstellung eine große Rolle. Noch der Emanuel Quint von Gerhard Hauptmann zitiert (Berlin 1910 S. 452 f.) die beiden Strophen 255, 9—12 und 256, 1—4.

Die gereimten Strophen 256, 5—22 hat mir Professor Dr. Franz Schultz 1902 aus einer h der Bonner Universitätsbibliothek

in Abschrift mitgeteilt; es ist ,die linke Hälfte eines in zwei Kolumnen beschriebenen Quartblattes', also wie es scheint, ein Bruchstück. Die Beziehung zu den vorangehenden antiken Strophen ist von mir erkannt worden und wohl zweifellos. Lesarten der h: zwischen 9 und 10 *[Gefesselt eh er dran gedacht]* 10 *bewacht* 12 *[Doch nahm] Und* 15 lies *versprochen*, das Komma fehlt in h zwischen 19 und 20: *[Es wurde mehr als Freundschaft]* sc. *draus* 22 *Gewiß* Nach 12 und 20 Querstrich, nach 22 aber nicht, also nicht Schluß.

Letzte Liebe (M I 257f.: zuerst gedruckt S III 106. 257, 2 *Wallfahrt* S 11 *Sonntagskind* S 18 lies *nur* S anstatt *uns*. Das Gedicht ist jedenfalls, wie S. 220, an Julie Charpentier gerichtet: Beyschlag 20 ,in der Werdezeit der neuen Liebe'; Busse 118f.: 1797 auf 1798, schwerlich richtig, dann aber Buße DLZ. 1901 Nr. 12, Sp. 777f.: ,aus der letzten Zeit'.

An meine sterbende Schwester (M I 258): zuerst gedruckt S III 91 (wo 258, 2 *entflohen* S III b, 15 *Freudenreiches* S vgl. 246, 3 *Nachsichtsvolleres Blickes*. Das Gedicht ist von Beyschlag und Heilborn mit Unrecht verworfen worden, weil keine von Novalis' Schwestern vor ihm gestorben sei. Eine sterbende Schwester ist keine tote Schwester, und tatsächlich siechten neben Novalis, der, wie wir oben S. 57f. gehört haben, keine Ahnung von seinem gefährlichen Zustand hatte und sich für die gleichfalls kränkelnde Julie (Ho I 311. 315) ängstigte, zwei seiner Schwestern hin, die bald nach ihm gestorben sind. Die jung verheiratete Karoline kränkelte seit einer frühzeitigen Niederkunft (N^1 236, N^2 259) und Sidonie war bei Novalis' Tod dem Erlöschen nahe (vgl. Just M I S. LXXVI Anm.; Ho I 310f. 314. 315. 317; L. Brachmann, Werke I S. XXXIII, und die Gedichte auf ihren Tod in Vermehrens Almanach 1803 S. 215. 248. 299). Novalis' Gedicht bezieht sich auf Sidonie, nicht auf die ältere Schwester; denn diese war längst aus dem Hause, Sidonie aber siechte den letzten Winter über unter seinen Augen dahin, wenn es ihr auch eine Zeitlang scheinbar besser ging, so daß sie ihre der Niederkunft entgegensehende Schwester in der Ober-Lausitz besuchen konnte (Ho I 314). Von einem ,Übungsgedicht' nach Stolberg (Busse 144f.) kann sonach keine Rede sein. Das Versmaß ist dasselbe wie S. 254.

Distichen (M I 259f.): 1. Aus ‚Glauben und Liebe', s. zu M II 147. — 2. Nach der h bei H II 177; zur Datierung (1798?) Havenstein 11. 13. 58; zuerst gedruckt S III 109. Vgl. M IV 45. 259, 5 lies *er? er* und *Wunders* — 3. Aus den Blütenstaubfragmenten, Athenäum I. Band, 1. Heft, S. 70 = M II 111; fehlt in der h trotz H II 1. — 4. Aus derselben Quelle, Athenäum a. a. O. 99 = M II 134; nach der h S III 109 und H II 25. Lesarten: 259, 8 *genügt nicht dem tiefer langenden Sinne*: h SH. — 5. Aus den Dialogen = M II 13; S^1 II 428, S^2 II 298, S^3 II 220, S^4 II 160, S^5 II 216. 259, 10 *Nullen*, S. Vgl. Novalis an Erasmus, 27. Februar 1796 (fehlt N^2 119): ‚*Mache dir deine Lage interessant, denke alles, was dich umgibt, im Verhältnis zur ewigen Dauer. Resultat eine Ewigkeit a parte ante und post. Setze Nullen an die Einer nach Willkür — ich denke deine Fantasie soll müde und der Raum Deiner Seele voll werden*'. Gerade umgekehrt bezeichnet Grillparzer im ‚Bruderzwist' (III. Akt) das Volk als die leeren Nullen, die gern sich beisetzt, wer sich fühlt als Zahl. — 6. Aus derselben Quelle = M II 13; S^1 II 429, S^2 II 299, S^3 II 221. S^4 II 161, S^5 II 217. 259, 12 *auswirft*; S 15 *besiegte* S^5, Vgl. Schillers Epigramm ‚An Columbus'. — 7. Aus den Fragmenten = M II 207; S^1 II 497, S^2 II 371, S^3 II 272, S^4 II 197, S^5 II 267; zur Datierung Havenstein 9 (zu H II 232): Sommer 1797? 260, 2 *gesinnt* — h II *der] wer* S^{4-5} *liebt.* —— S. — 8. Aus den Fragmenten, zuerst gedruckt H II 505; zur Datierung Havenstein 13f. Herbst oder Winter 1798?

Blumen (M I 261 f.): Jahrbücher der Preußischen Monarchie unter der Regierung Friedrich Wilhelms III., Jahrgang 1798, II. Band, Juniheft, S. 184 f., Berlin, Bey Johann Friedrich Unger. Vgl. über die Zeitschrift Haym 338 ff.; Treitschke, Deutsche Geschichte I 150 f. und HM 220. Novalis hat die h wohl gleichzeitig mit ‚Glauben und Liebe' am 11. Mai 1798 an Friedrich Schlegel für die Jahrbücher eingeschickt (R 62—68). Justs Kritik N^1 184 ff. = N^2 182 ff. Der Titel ‚Blumen' bei Lohenstein, Herder (Zerstreute Blätter und später in Seckendorfs Oster-Taschenbuch von Weimar auf das Jahr 1801, vgl. Hüffer in der Deutschen Revue, X. Jahrgang, Mai 1885, S. 219) Kosegarten (1801) und Gräter (H M 224). — S^4 II 204f. und S^5 II 287—289; nach den Jahrbüchern (J) bei Dohmke S. 41 ff., Meißner

I 211 ff. und H I 360 f. Meinem Abdruck liegt eine Abschrift von D. Jacoby zu Grunde. — Lesarten: 261, zwischen 1 und 2: *1798* S 4 lies *mehr* S 7 *blüht*, J 9 *mehr*, J 10 *König auch sein*, S 16 *hier*. S H 22 *Zwist] Zweifel*, S H 24 *Talismann* J 262, 2 *Willkommen* J 4 *ich*, S *suchte* J nach 24 *Novalis*. J.

In antiken Strophen hat Novalis auch seinen Schmerz um Sophie auszusprechen gesucht, in dem von Heilborn aus dem Nachlaß der Caroline Just mitgeteilten Gedichte, Deutsche Rundschau, Mai 1911, S. 264 f.

Der Nachlaß enthält noch mehrere, größtenteils bloß angefangene Gedichte in Distichen; z. B. eine Nänie ‚*An ein totes Mädchen*'.

Hier seien auch die Übersetzungsversuche antiker Autoren verzeichnet, die nicht bloß der Frühzeit anzugehören scheinen; denn noch im Tagebuch von 1797 (M II 80) ist von Übersetzungen aus Horaz die Rede und sowohl im Briefwechsel mit den Schlegel (R 41 f.) als in dem ‚Blüthenstaub' (M II 125. 141) denkt Novalis so hoch von der Kunst des Übersetzers, daß er die Praxis kaum allein den Freunden überlassen haben dürfte. Es finden sich Ansätze zu einer Übersetzung der Ode An Dellius von Horaz; zu einer Übersetzung von Vergils Äneide II (Laokoon) in Hexametern, und vom ersten Buch einmal in Hexametern, dann (nach Schillers Vorgang) in Stanzen; der Beginn einer prosaischen Übersetzung von Pindars 11. Olympischer Ode; die Theokrit-Übersetzungen habe ich zu S. 243 erwähnt; und zahlreiche Fragmente von Homerübersetzungen (H M 223 f.), darunter auch ein Abschied Hektors und das folgende Bruchstück:

Homer in verständliche Hexameter übersetzt
von M. Fridericum.

Singe den schädlichen Zorn des Peliden Achilleus, o Muse,
Welcher über die Griechen unzähligen Jammer verbreitet
Viele tapfere Geister der Helden zu dem Aïden
Schickte, aber der Raub der Hunde wurden die Leichnam
Und der Vögel; so ward Zeus Wille und Vorsaz erfüllet;
Aber worüber zuerst entzweyten sich in dem Zanke
Der Atride, der König der Helden und Achill der
Göttergleiche und welcher der Götter trieb sie zusammen.

Zeus und Lätos Sohn, denn er zürnte dem mächtgen Beherrscher
Schickte verderbende Pest in das Lager, es starben die Schaaren
Weil der Atride mit Hohn den Priester Chrüsüs verschmäh(te)
Denn er kam zu den geflügelten Schiffen der Griechen
Brachte stattliches Gold um seine Tochter zu lösen,
Trug in den Händen die Binde des Fernhertreffers Apollo
Auf den goldenen Scepter und fleht zu allen Achaiern
Zu den Atriden vorzüglich den beyden Führern der Völker.
Ihr Atriden und ihr, o Waffenglänzende Griechen . . . . .

Auch hier liefert Heilborn (Rs II 259 f.) eine kleine Ergänzung, wo Novalis den Vergilschen Vers *hanc veniam damus petimusque vicissim* im Scherz recht hübsch in dem Reime übersetzt:

,*Ich kucke durch die Finger, Du*
Drück auch das Eine Auge zu.'

Anhang (M I 263—279).

Fabeln (M I 265): von mehr als einem Dutzend im Nachlaß erhaltener Prosafabeln habe ich die beiden ersten mitgeteilt, die zuerst bei H I 416, vgl. 477 Nr. 4 gedruckt sind.

(Drei Entwürfe zu Novellen, M I 216 f.): alle drei sind zuerst S III 124 f. gedruckt, in der h hat sich nur der dritte erhalten, vgl. H II 335, nach Havenstein S. 16 f. aus dem Jahre 1800. Lesarten: vor **267**, 8 *Novelle.* h 11 *nun*, h, *nunmehr* S. (**267**, 5 ist *biegsamer* H I 298 Druckfehler.)

Kunz von Kauffungen (M I 268—279): nach der h zuerst gedruckt H I 402—413 unter dem Titel ,*Kunz von Stauffungen*', vgl. 464, dagegen richtig 479 Nr. 7. Den Stoff zu diesem Ritterstück im Stil des Götz dürfte Novalis dem anonymen Roman ,Konrad von Kauffungen oder der Fürstenraub aus dem 15. Jahrhundert', Berlin 1794, 2 Bände, verdanken; in der romantischen Zeit haben Loeben in einer Romanze und Apel in einem Schauspiel den Stoff behandelt. — Ich habe das unfertige Fragment genau nach h gegeben, also auch 268, 12 und 273, 26 die falschen Dativformen stehen lassen.

Die im Nachlaß vorhandenen erzählenden und dramatischen Dichtungen verzeichnet H I 476 ff. und 478 ff.; doch ist Vorsicht geboten, da sich auch Abschriften fremder Dichtungen (außer dem Anfang des Nathan, H I 480 Nr. 12, auch die Lerse-Szene aus dem Götz) darunter befinden. Ich bemerke zu H das Folgende: 478 Nr. 2 der Monolog des Deukalion ist in Jamben geschrieben; Nr. 3 Marpissa s. oben S. 64; 479 Nr. 6 ist in der Tat eine Übersetzung von Saintfoix' Egeria vgl. Des Herrn von Saintfoix' Theatralische Werke aus dem Französischen übersetzt, Leipzig 1750, S. 247 ff. (H M 225); Nr. 8 über Sickingen auch der Anfang eines prosaischen Aufsatzes; 480 Nr. 10 schließt natürlich an Heinses Ardinghello an, an den sich Novalis auch bei der Lektüre von Friedrich Schlegels ‚Lucinde' erinnert fühlte, an dessen Laidion er einige Gedichte richtete und von dessen Einfluß Nehrkorn (W. Heinse und sein Einfluß auf die Romantik, Goslar 1904, S. 74. 78 f.) auch in seinen Dichtungen Spuren findet, nicht an die anonyme Fortsetzung von 1794, wo die Heldin nicht Fiordimona, sondern Fiormona heißt (H M 224); der Anfang eines Drama findet sich auch an der Berliner kgl. Bibliothek, in Meusebachs Nachlaß, m. 16 Nr. 711.

Nachträge.

S. 26 bitte ich die eingeklammerten Zeilen 13—15 zu streichen.

S. 27 unten: Inzwischen hat mir Herr Geheimrat Professor Dr. Max Friedländer in Berlin den ersten Druck der Komposition des fünften Geistlichen Liedes von Luise Reichardt nachgewiesen, deren Text im Wortlaut ganz zu AS, in der allerdings frei behandelten Orthographie aber näher zu S stimmt, so daß der Komposition wohl auch S zugrunde liegt und eine frühere Entstehung unwahrscheinlich wird.

S. 45 f. Wegen der Rechnungen habe ich mich an den genauesten Kenner des deutschen Münzwesens, Herrn Hofrat Prof. Dr. von Luschin-Ebengreuth in Graz, gewendet. Seine Antwort teile ich im folgenden ganz mit, weil sie für die Literarhistoriker, denen das Münzwesen in Briefen und Dokumenten oft eine schwere Sorge bereitet, auch bei wichtigeren Fällen lehrreich sein kann:

‚Die Münzverhältnisse im deutschen Reich waren im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts höchst mannigfaltig und es kommt mehr als man glaubt auf Jahr und Ort an, wenn man die Antwort mit einiger Wahrscheinlichkeit abgeben soll. Ich habe nun „Nelkenbrechers Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns" in der Berliner Ausgabe vom J. 1781 benützt und lege die Angaben über Leipzig zu grunde, weil sich nach dieser Handelsstadt „das ganze Churfürstenthum Sachsen" und wohl auch die übrigen sächsisch-thüringischen Lande gerichtet haben. Die Rechnung war

1 Speziestaler	Reichstaler	Reichsfl.	Groschen	₰
1	$1^1/_3$	2	32	384
	1	$1^1/_2$	24	288
		1	16	192
			1	12

„desgleichen so rechnet man allhier einen Meißnischen Gulden zu 21 Groschen, ein alt Schock zu 20 Groschen, ein neu Schock zu 60 Groschen.

Es vergleichen sich aber diese Münzen folgender gestalt:

3 Speziesthaler sind 4 Thaler
2 Thaler „ 3 Reichsfl.
7 Thaler „ 8 Meißnische Gulden
5 Thaler „ {6 alte / 2 neue} Schock."

Die eigentliche Landesmünze waren Speziestaler, 10 Stück auf die feine Kölner Mark, bewertet auf 1 preußischen Taler und 8 Groschen.

An auswärtigem Golde kamen auch Carl d'or (Karolinen) vor, sie galten 6 Reichs- oder preußische Taler und 6 Groschen.

Nun zu den Abkürzungen. Das gl würde ich nicht Gulden, sondern gr. = Groschen auflösen und durch gr. im Druck geben, das β, das anderwärts Zeichen für Schilling ist, bedeutet hier sicherlich Schock Groschen, ob aber alte oder neue bleibt ungewiß, doch wären mir alte Schock das Wahrscheinlichere. Das C dürfte wohl Rtlr. und nicht Carolin aufzulösen sein.

Nach diesen Ansätzen geht jedoch nur die zweite Rechnung aus u. z. wie folgt:

8 Rtlr. Bücher = 8 Reichstaler . .	=	192 Groschen
10 gr. von Mutter	=	10 „
2 Rtlr. vom Vater	=	48 „
4 Rtlr. „ „	=	96 „
10 Rtlr. vom Onkel	=	240 „
12 gr. Karl	=	12 „
4 Rtlr. Bücher	=	96 „
29 Rtlr.		694 Groschen

was bis auf einen Abgang von 2 Groschen die 29 Reichstaler gibt.

Bei der zweiten Rechnung erhielt ich 817 Groschen, die 34 Rtlr. 1 gr. entsprechen würden. Könnte bei der Flüchtigkeit der Aufzeichnungen nicht ein Verlesen von 9 statt 4 vorliegen?'

Nach diesen Anweisungen habe ich den Satz eingerichtet und bemerke nur, daß das Zeichen für Rtlr. in der h wie ein großes C in Lateinschrift oder wie ein kleines x in Kurrentschrift aussieht, das Zeichen für gr. aber wie gl. oder gE in Kurrentschrift.

S. 55f. Einen Brief vom 18. Februar 1790 an Brachmann verzeichnet der Autographenkatalog V von Henrici, Berlin W. 35.

S. 56 unten: Mein Zuhörer, Herr Emil Kaltenburg, der dem Nachlaß der Julie Charpentier bei der weit verzweigten Familie Podmanitzky in Ungarn nachgegangen ist, hat dort trotz freundlichem Entgegenkommen doch nur einen Brief von ihr auffinden können, der mit Novalis nichts zu tun hat.



Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
169. Band, 2. Abhandlung.

Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis.

II. Band.

Nach den Aufzeichnungen Rudolf Beers

bearbeitet und herausgegeben

von

Zacharias Garcia S. J.

Vorgelegt in der Sitzung am 28. Juni 1911.

Wien, 1915.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

II.

Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis.

II. Band, 1. Teil.

Nach den Aufzeichnungen Rudolf Beers bearbeitet und herausgegeben

von

Zacharias García S. J.

(Vorgelegt in der Sitzung am 28. Juni 1911.)

In den Bänden CXI—CXIII (1885—1886) dieser Sitzungsberichte erschien der nach den Aufzeichnungen Dr. Löwes von Wilhelm von Hartel bearbeitete erste Band der Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis. In diesem Bande wurden die patristischen und klassischen Manuskripte der Klosterbibliothek von San Lorenzo El Escorial sowie der wichtigeren Bibliotheken von Madrid beschrieben. Löwe hatte noch einige Aufzeichnungen über Handschriften der Bibliotheken von Toledo, Porto, Valladolid, Salamanca, Córdoba, Granada, Sevilla und Cádiz hinterlassen. Bei genauerer Prüfung der spanischen Handschriftenbestände kam man aber zu der Überzeugung, daß diese Schätze durch die Aufzeichnungen Löwes lange nicht ausreichend ausgebeutet worden waren. So wurde Rudolf Beer, gegenwärtig Kustos an der k. k. Hofbibliothek in Wien, von der Akademie der Wissenschaften beauftragt, ‚unter gewissenhafter Berücksichtigung der bereits von Löwe, sowie auch von anderen Forschern ausgeführten Arbeiten an eine möglichst umfassende Durchforschung der bisher minder berücksichtigten Handschriftenbestände spanischer Bibliotheken und Archive zu gehen, die Manuskripte von Werken patristischer wie klassischer Autoren zu beschreiben, ohne wichtigeres Material aus anderen Disziplinen und überhaupt die Gelegenheit außeracht zu lassen,

über das gesamte Schrifttum des mittelalterlichen Spanien einen Überblick zu gewinnen.' (Handschriftenschätze Spaniens, 1894, S. 1.) Wie fruchtbar diese Reise gewesen ist, zeigt das von Dr. Beer als Vorarbeit für den zweiten Band der BPLH. angelegte soeben erwähnte Werk. Außerdem hat Dr. Beer auf dieser zweijährigen Reise die Beschreibungen von etwa 1500 Handschriften vorgenommen, welche die Grundlage für die Fortsetzung der Bibliotheca bilden werden.

Da Dr. Beer, durch seine amtliche Tätigkeit und wissenschaftliche Arbeiten sehr in Anspruch genommen, die notwendige Nachprüfung der Handschriften an Ort und Stelle nicht vornehmen konnte, so richtete er an den Schreiber dieser Zeilen die Einladung, sowohl diese Arbeit wie auch die Veröffentlichung der Bibliotheca zu übernehmen. Das Werk soll, dieser gerne angenommenen Einladung gemäß, nach dem Muster des ersten Bandes seine Fortsetzung und demnach außer den patristischen und klassischen Handschriften auch der Hauptbestand an Manuskripten anderer mittelalterlichen Disziplinen Berücksichtigung finden.

Was den Anteil des Herausgebers an der Arbeit betrifft, so umfaßt er die auf Grund der Autopsie der Originale vorgenommene Überprüfung und die Redaktion der Notizen, die Verweisung auf andere Beschreibungen, endlich die Identifikation der schon gedruckten Stücke, soweit diese möglich oder nützlich erschien. Am Schlusse wird das von Löwe geplante Register der ganzen Bibliotheca folgen.

Den Beginn des II. Bandes der Bibliotheca bildet die Beschreibung der Handschriften von Ripoll. Dann soll der Katalog der noch vorhandenen Reste der Bibliothek von San Cucufate und der übrigen katalanischen Bibliotheken vorgelegt werden, hierauf der von Toledo usw.

So dürfte die Publikation der BPLH. in absehbarer Zeit ihren Abschluß finden.

Herrn Dr. Beer, der mit einer so großen Selbstlosigkeit alle seine Noten zur Verfügung stellte und mich während der Publikation durch seine Erfahrung wie auch bei der Revision der Druckbogen unterstützte, sei mein bester Dank ausgesprochen.

I. Barcelona.

A. Archivo general de la Corona de Aragón.

1. Ripoll.

Das Kloster Santa María de Ripoll wurde in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts gegründet, im Jahre 1835 aufgehoben und teilweise durch Brand zerstört. Über die Geschichte der Ripoller Bibliothek und die betreffende Literatur sind wir durch die Studien von Rudolf Beer ‚Handschriftenschätze Spaniens. Wien (1894) S. 60—65, 411—415' und ‚Die Handschriften des Klosters Santa María de Ripoll. I. 1907; II. 1908,' die in den Bänden CXXIV—CXXXI, CLV, CLVIII dieser Sitzungsberichte veröffentlicht worden sind, bestens unterrichtet. Wir verweisen behufs Orientierung über das Schicksal der Sammlung, sowie über die kulturellen Bestrebungen des Klosters auf diese zwei Werke, besonders auf das letzte, das bei der Beschreibung der Handschriften öfters zitiert werden wird.

Nach einem im Jahre 1047 angelegten Kataloge (Beer, Handschriftenschätze, S. 412) zählte die Bibliothek schon damals 192 libri. Abschriften eines zweiten Kataloges s. XII., der mit dem vorhergehenden nicht zu identifizieren ist, geben 246 Handschriften an (Beer, die Hss des Klosters Santa María de Ripoll, I. 100 ff). In einer Urkunde Pedros III. aus dem Jahre 1381 wird eine ganze Reihe Ripoller Handschriften aufgezählt, welche im Besitz des Bernhardus de Oliuis, archidiachonus Ilerdensis, collector iurium camere apostolice, waren und dem Kloster von Ripoll zurückgegeben worden sind (Arch. de la Corona de Aragón. Pergaminos de Pedro III. n. 3056). Die für Etienne Baluze angefertigte und vom 28. August 1649 datierte Liste enthält 284 Stücke (Beer, Hss . . . von Ripoll, II. 3). Villanueva fand bei seinem Besuche in Ripoll (1806 und 1807) 300 codices, von denen er nur wenige beschreibt (Viage literario á las Iglesias de España. VIII. B., 1821, S. 1—60). Ein wertvolles Verzeichnis des ganzen Materiales (359 cod.) wurde 1823, also 12 Jahre vor dem Brande des Klosters, von Próspero de Bofarull angelegt (Beer, Hss . . . Ripoll. II. 3). Ein großer Teil der Riuipullenses ging bei dem Brande des Klosters zu

grunde. Die Überreste, im ganzen 230 Handschriften, wurden von Próspero de Bofarull dem Kronarchiv von Barcelona einverleibt. Dort werden sie noch heute aufbewahrt.

Abkürzungen.

Beer, Ripoll. = Beer, Rudolf. Die Handschriften des Klosters Santa María de Ripoll (Sitzungsberichte d. kais. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Klasse, 155. Bd. 3. Abh. [1907] I; 158. Bd. 2. Abh. [1908] II).

Ewald = Ewald, Paul. Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879 (Neues Arch. d. Ges. f. ä. d. Geschichtskunde VI [1881], 386—388).

Fabr. = Fabricius, Jo. Alb. Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis. Florentiae 1858.

M. = Migne, Patrologia. Series latina.

Sch. = Schulte, J. F. Die Geschichte der Quellen und Literatur des kanonischen Rechts von Gratian bis auf die Gegenwart. 3 Bde (1875—1880).

Torres Amat = Torres Amat, Felix. Memorias para ayudar á formar un Diccionario crítico de escritores catalanes, Barcelona 1836.

Villanueva = Villanueva, Jaime. Viage literario á las Iglesias de España. T. VIII. Valencia 1821.

Ripoll.

1.

Olim estante 2º cajón 1º nº 15 moderno, 25 antiguo, membr. 197 fol. bip. 61 uersuum, 280 × 444 mm. s. XIV, in dorso: Apparatus G. de Monteluglduno.

Nette, goldgehöhte Initialen mit Köpfen. f. 1 *fast ganz abgerissen.* f. 2ra *beg.* senetu//tem *(so)* quia non est afflictis . . . f. 197rb *schl.* Explicit apparatus domini Guillermi de Lauduno . . .[1]

2.

Olim est. 1º caj. 1º nº 7 mod. 144 ant. membr., 243 fol. bip. 71 uers. 314 × 436 mm. s. XV, in dorso: Postillas de Fray Nicolas de Lira sobre el nuevo Testamento.

Goldgehöhte Initialen mit Füllungen. f. 1ra Incipit postilla super Mathaeum secundum magistrum N. de Lyra de ordine minorum. Incipit prologus. Quatuor facies . . . *folgt Kommentar zum ganzen N. T. schl.* f. 227ra *(von dem nur ein kleines*

[1] Sch. II. 198.

Stück der ersten Kolumne übrig) gratia domini nostri ihu xpi cum omnibus uobis amen.[1]

Vinum scriptori debetur de meliori
Sed quia credo mori potabo de meliori.[2]

3.

Olim est. 1° caj. 1° n° 6 mod. /// ant.

Enthält in vollständig gleicher Ausstattung wie Nr. 2 den Kommentar des Nicolaus de Lyra zu den Büchern des A. T. (Paralipomena, Esdras, Neemias, Esther, Tobias, Judith, Job, Psalmen).[3]

4.

Olim est. 2° caj. 1° n° 25 mod. 37 ant. membr., 54 fol. bip. 70 et 80 uers. 273 × 436 mm. s. XV.

Goldgehöhte Initialen und Miniaturen: 4 Wappen am unteren Rande von f. 29: *1. und 4. gleich: 2 Binden in Silber und Blau, 2. Adler in Gold, 3. schwarzes Kreuz.* — **1.** f. 1ra—28rb (Wilhelm von Mandagout, Summa super decretalibus).[4] *Beg.* [a]lpha et o unum in essen/cia . . . *bricht ab* f. 28ub et tibi licenciam tribuimus transeundi palium tibi ad nomen et usum eiusdem // *Unten als Quaternionenvermerk* ecclesie transmissum. — **2.** f. 29ra Libellus a magistro Guillermo da mandagotto . . . super electionibus faciendis et earum processibus ordinandis. *Text beg.* Venerabili uiro[5] . . . *Glosse beg.* cum illius . . . f. 53ra *Text schl.* finis operis cum gratiarum actione . . . *Glosse schl.* eterne salutis premia consequi mereamur ipso prestante . . . *dann ein Nachtrag, beg.* f. 53rb Quoniam ad electionem uel postulationem . . . *schl.* Explicit libellus electionis editus a magistro Guillermo de mandagotto archidiacono nemasensi. — f. 53u *frei.* — **3.** f. 54 Summaria instructio de hiis que in hoc opusculo continentur.

5.

Olim est. 2° caj. 1° n° 5 mod. 107 ant. membr., 59 fol. bip. 88 uers. 280 × 432 mm. s. XV. in dorso: Clementinas Estravagantes con glosa.

Clementinen mit Glossen von derselben Hand. Nachträge von einer späteren Hand an freigelassenen Stellen. f. 1ra *Text*

---

[1] Fabr. V. 114. — [2] Villanueva VIII. 54. — [3] Fabr. ibid. — [4] Sch. II. 185. Histoire Littéraire de la France XXXIV, 56 ff. — [5] Sch. II. 183 Histoire Littéraire XXXIV, 25 ff.

beg. Incipit liber clementinarum domini Johannis XXII. Johannes episcopus ... *(Initialbuchstaben auf 3 Zeilen verteilt) Glosse* (Guillelmi de Montelugduno) *beg.* Magnifice bonitatis mireque pietatis . . . f. 59rb *Text schl.* processus irritus nec etiam irritandus amen: *Glosse schl.* predicta fiunt per uicarium generalem. Explicit.[1]

6.

Olim est. 2º caj. 1º nº 9 mod. 261 ant. membr., 106 fol. bip. 93 uers. 296 × 430 mm. s. XV, in dorso: Liber VI Decretalium Bonifacii VIII.

f. 1ra Incipit liber VI^{9} ... *Text beg.* Bonifacius episcopus ... *Glosse beg.* Quia prepositus ordo est . . . f. 106rb *Text schl.* data Rome *usw. Glosse schl.* f. 106^{ub} labores meos offeram iam nouiter inchoatos. Johannes Andrea. Explicit apparatus domini Jo/hannis Andree super sexto libro / decretalium deo gra-ti-as . . .[2] *Der Kodex enthält noch zahlreiche Nachträge. Auf* f. 1 *unter dem Titel schöne Miniatur.*

7.

Olim est. 2º caj. 1º nº 1 mod. 27 ant. membr., 235 fol. bip. 80 fere uers. 273 × 425 mm. s. XV, in dorso: Liber Decretorum et Apparatus magistri Garcia.

f. 1^{a} *von einer Hand s. XVIII die Note:* es de la llibreria del Monasterio de Nª Sª de Ripoll. — **1.** f. 1ra (Constitutio des Papstes Nicolaus IV. *mit einer Glosse Garcías). Text beg.* Nicholaus papa IIII^{us}. Cupientes ... *Glosse beg.* In nomine domini amen. Licet ad occurrendum ecclesiarum uacacionibus . . . f. 7rb *Text schl.* Nulli ergo hominum etc. Datum Rome etc. f. 7^{ub} *Glosse schl.* allegata in glosa proxima Garsias.[3] — **2.** f. 8^{a} *Ein* Index decretorum. — **3.** f. 9ra *Die 5 Bücher der Dekretalen Gregors IX. mit einer Glosse. Text beg. (schöne Miniatur)* Gregorius episcopus ... Rex pacificus ... *Glosse beg.* In huius libri principio quinque precipue sunt prenotanda. f. 205rb *Text schl.* homagium compellatur. *Dann der Vermerk:*

Benedictus Deus in donis suis ... Finito libro sit laus et gloria $\overline{\text{xpo}}$ amen / Quis *(so)* scripsit scribat semper cum domino uiuat.

Glosse schl. pacciones et c. ultimo. *Hierauf:*

Benedictus Deus *wie oben* $\overline{\text{XPS}}$ laudetur quia libri summa tenetur sit nomen domini benedictum.

---

[1] Sch. II. 197. — [2] Sch. II. 213. — [3] Sch. II. 140.

4. f. 206ᵘᵃ *Traktat* de consanguinitate *mit den bekannten Abbildungen, beg.* Quia tractare intendimus . . .[1] — 5. f. 208ʳᵃ Incipiunt constitutiones noue domini Innocentii quarti *mit einer Glosse. Text beg.* Innocentius IIII9 in consilio lugdunensi. De rescriptis R. Cum in multis iuris articulis . . . *Glosse beg.* Cum in multis infinitas . . . *Text schl.* f. 217ʳᵇ et prudentiam comitis consule supradicti. *Glosse schl.* ad curam regni et operis. — 6. f. 218ʳᵃ Incipiunt decretales edite per dominum Gregorium papam Xᵐ *mit einer Glosse des Garcias. Text beg.* [Gregorius] episcopus . . . Cum nuper . . . *Glosse beg.* In nomine Domini amen. quia natura rerum. *Text schl.* f. 233ᵘᵇ Datum Lugduni. *Glosse schl.* Explicit apparatus magistri Garsiae. deo gracias.[2]

8.

Olim est. 2° caj. 1 n° 17 mod. 18 ant. membr., 58 fol. bip. 67 uers. 275 × 414 mm. s. XIV—XV, in dorso: Clementinis *(so)* Johannis Andreae.

1. f. 1ʳᵃ *(r)* Incipiunt constitutiones . . . Clementis quinti . . . de summa trinitate. *Beg.* Fidei catholice fundamento . . . *schl.* f. 11ᵘᵇ processus irritus nec etiam irritandus. — 2. f. 12ʳᵃ Incipit apparatus domini Johannis andree super constitutionibus domini clementis pape Vᵗⁱ . . . *beg.* Johannes graciosum hoc nomen[3] . . . *schl.* f. 57ʳᵇ gloriose nos collocet cum electis amen. — 3. f. 57ᵘᵃ *beg.* In Christi nomine amen. Questio disputata bononnie per dominum pᶜpnum *(so)* de arcusinis de bononia . . . *schl.* f. 58ʳᵇ pro parte solucionis inducta. Explicit questio domini pp̊m *(so)* de arcusiis. Arcusiis anno domini MC̊C̊C̊ vicesimo secundo amen.

9.

Olim est. 2° caj. 1° n° 3 mod. 23 ant. membr., 46 fol. bip. 60 fere uers. 275 × 418 mm. s. XV. in dorso: Apparatus Johannis Andreae Super Clementinos *(so)*.

1. f. 1ʳᵃ—12ᵘᵇ *Fragment des 5. Buches der Clementinen mit Glosse. Text beg. abrupt* // si quam obtinet sit per annum suspensus. *Glosse beg.* Submittit quod monachus . . . *Text bricht ab in dem Titulus III. cap. I.*: de hereticis rubrica, *mit den Worten*: alia sane que circa premissum inquisitionis offi(cium). — 2. f. 13ʳᵃ—46ᵘᵇ *Clementinen mit dem* apparatus Johannis Andreae, *wie Cod. 8* f. 12ʳᵃ—57ʳᵇ.

---

[1] Beer, Ripoll. II. Tafel 9. — [2] Sch. II. 140. — [3] Sch. II. 217.

10.

Olim est. 2° caj. 1° n° 6 mod. 108 ant. membr. 57 fol. bip. 68 uers. 290 × 416 mm. s. XV. in dorso: Decretalium Bonifacii VIII.

1. f. 1ra Incipit liber sextus decretalium bonifacii octaui . . . *Beg.* Bonifacius episcopus . . . Sacrosancte . . . f. 19ra *schl.* abesse contingat, *darauf* de regulis iuris. — 2. f. 19rb (cap. 1 de sepulturis, extrav. comm. [III., VI]) *beg.* Bonifacius episcopus . . . detestande feritatis abusum . . . — 3. f. 20ra—45^{ub} Berengarius Inuentarium speculi iudicialis *beg. mit* merces *schl.* Expliciunt *(so)* inuentarium speculi iudicialis compositum a reuerendo in / x̄p̄o patre domino berengario tituli sanctorum achillei et nerei, presbytero cardinali / quondam episcopo biterrensi.[1] — 4. *Auf den beiden letzten Blättern ein Traktat über Erbrecht.*

11.

Olim est. 2° caj. 1° n° 18 mod. 19 ant. membr. 74 fol. bip. 45 et 67 uers. 290 × 413 mm. s. XIV. in dorso: Liber VI Decretalium Bonifacii VIII.

Zahlreiche Glossen einer Hand s. XV. Initialen. — 1. f. 1ra Incipit sextus decretalium . . . Bonifacius . . . Sacrosancte . . . *schl.* f. 58rb *mit* de regulis iuris.

Vermerk. Laus tibi sit x̄p̄e quoniam liber explicit iste. Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat amen.

2. f. 58^{u}—59^{r} *Traktat* de dolo et contumacia. — 3. f. 60ra Incipiunt constitutiones Clementis pape V. . . . Fidei catholice fundamento . . . *schl.* f. 73^{ua} Datum auinione . . . — 4. *folgt noch eine Art Rekapitulation von 2. Hand.*

12.

Olim est. 2° caj. 1° n° 10 mod 262 ant. chart. 222 fol. bip. 60 uers. 280 × 410 mm. s. XV. in dorso: Liber II de Iuditiis.

1. f. 1ra—168ra Dicta magistri sententiarum *und anderer über das Iudicium.* f. 168^{u}—170 *blank.* — 2. f. 171ra *Traktat über das Spiel beg.* [T]ractaturi materiam ludi . . . *schl.* f. 175^{ub} tamquam scellesta res nefaria atque nefanda fugienda est ludus *etc.* . . . — 3. f. 176ra—200^{ub} *über kirchliche Wahlen und ihre Mißbräuche.* — 4. f. 201ra Repeticio legis. Iudicio cepto. Lex de Iudiciis domini angeli de Vbaldis *(Perusini), beg.* hoc promisso . . . *schl.* f. 211rb Repetita fuit hec lex per me angelum de

---

[1] Berengarius Stedellus (Fredoli), Sch. II. 181.

Vbaldis de Perusio legum doctore in nobilissima et triumphante ac gloriosa ciuitate Bononie... sub annis domini M°CCC°LXXXVII° de mense octobris.[1] — 5. f. 211[ua]—222[ra] *folgen noch zwei* legum repeticiones *eben desselben Autors. Die erste beg.* Cum mulier, *die zweite* Filio preterito.

13.

Olim est. 1° caj. 1° n° 19 mod. 142 ant. membr. 86 fol. bip. 62 uers 248×402 mm. s XIV. in dorso: Postillas Hugon.

f. 1 *von einer Hand s. XVI.* Postille magistri ugonis super ecclesiasticum. *beg.* Summi regis palacium in quatuor consummatur . . . *schl.* f. 86[ra] et ysaias quem post istum librum iuuante domino proponimus nos lecturos. Explicit ecclesiasticus.[2]

14.

Olim est. 2° caj. 1° n° 23 mod. 121 ant. membr. 82 fol. bip 80 uers. 240×396 mm. s. XIV. in dorso: Apparatus Domini Pauli de Maris.

f. 1[ra] Incipit apparatus domini pauli de maris (de Liazariis) doctoris decretorum super clementinas. Rubrica. *Beg.* Bonus uir sine deo nemo est . . . *schl.* f. 80[ua] intercedende beatissima uirgine . . .[3] *dann der Vermerk:*

Finito libro sit laus et gloria xpo amen. Dexteram scriptoris benedic deus omnibus oriis (*so*). Istum librum scripsit magister petrus de boctrario anno ab incarnatione domini MCCC°XLIIII dieque mensis Julii duxit perfectum hora uespertina apud uiridifolium:[4] *folgt Summar und einige Noten von späterer Hand.*

15.

Olim est. 2° caj. 1° n° 4 mod. 137 ant. membr. 192 fol. bip. 41 uers. 252×388 mm. s. XIV. in dorso: Compilatio Decretaliarum (*so*).

1. f. 1[ra] *Dekretalen Gregors IX. mit Glosse. Text beg.* Incipit liber primus. Gregorius . . . Rex pacificus. *Glosse beg.* Gregorius in huius libri principio.[5] *Text schl.* f. 191[ub] legatum per se ap. poterit liberari. *Glosse schl.* propter quod introducta fuit consuetudo. — 2. f. 192 *Vermerke von anderer Hand.*

16.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 8 ant. 138 chart. 295 fol. bip. 59 uers. 285×400 mm s. XV. in dorso: Additiones Johannis Andreae super especulo (*so*) Iuris etc.

1. f. 1[ra] Incipit nouum opus additionum speculi ioannis super prima parte libri. *Beg.* [E]go Johannes andree huius

[1] Sch. II. 277. — [2] M. 175, 114? — [3] Sch. II. 247. — [4] Beer, Ripoll II, 84f. — [5] Vgl. cod. 7 f. 9.

speculi speculacionem assumens . . .[1] *schl.* f. 206ra que breuius est et facile uideri possunt obmito *usw., darauf:*

Expliciunt addiciones domini Johannis andree super toto speculo iuris scripte per fratrem Guillermum de Col de canes cancellarium sancti benedicti de bagiis baccalarium in decretis quas perfecit IX die mensis iulii anno a natiuitate domini MCCC°LXXVII°[2]

f. 207—210 *frei.* — 2. f. 211ra *Ein anonymer Traktat beg:* [Is]te sunt allegaciones facte in causa Comitatus Sancti Seuerini super iure primogeniture et agitabatur dicta causa in ciuitate auinione coram inclito principe domino Rege Ierusalem et Sicilie Rege assistente *(so)* eidem aliquibus dominis Cardinalibus sollempnibus in iure ciuili . . . *schl.* f. 294ra et omnia et singula decreuerunt legitime facta esse.

17.

Olim est. 2° caj. 1° n° 13 mod. 115 ant. membr. 89 fol. bip. 86 uers. 280×405 mm. s. XIV—XV. in dorso: Repertorium Durandi et sacram.

1. f. 1ra *Ein Stück Pergament herausgerissen.* Alpha et O. [Inc]ipit Reportorium *(so)* magistri Guille[rmi] (Durantis).[3] Incipit prologus. Reuerendo in Christo patri. *Traktat beg.* Protoplausti rubigine humana contaminata . . . *bricht ab* f. 60ub Nemo delinquendo suam . . . — 2. f. 61ra *am oberen Rande.* Assit principio sancta maria meo: *dann* (*Sacramentale Guillermi de Montelugduno*). *Beg.* [C]arissimo filio . . .[4] *schl.* f. 89ub cum similibus.

Explicit sacramentale domini Guillermi de monte lugduno doctoris iuris canonici in studio Tholosano deo gracias amen. Magister Johannes Blasii de brabancia me scripsit mandato uenerabilis domini Ti *(so)* pontiliani bacalarii iuris canonici.[5] Finito libro sit laus et gloria xpo amen.

18.

Olim est. 2° caj. 1° n° 19 mod. 80 ant. membr. 154 fol. bip. 76 uers. 262×400 mm. s. XIV—XV. in dorso: Apparatus in Decretalium *(so)*.

f. 1ra Incipit apparatus VI. libri domini bonifacii pape VIII editus a domino Guidone de baysio. *Beg.* Uenerabilibus et discretis iuris rectoribus uniuersitatis scolarium bononie degentibus *schl.* f. 154rb de Regulis iuris *mit der* regula 88 certum est *etc.* . . .[6]

---

[1] Sch. II, 221. — [2] Beer, Ripoll II, 88. — [3] Sch. II, 153. — [4] Sch. II, 198. — [5] Beer, Ripoll II, 84. — [6] Sch. II, 188.

19.

Olim est. 2° caj. 1° n° 7 mod. 106 ant. membr. 110 fol. bip. 28 uers. 253×402 mm. s. XIV. in dorso: Decretalium Bonifacii VIII.

f. 1r *Miniatur die Übergabe der Handschrift an den Papst Bonifacius darstellend.*[1] *Dann das VI. Buch der Dekretalen mit dem* apparatus Johannis Andreae. *Text beg. ohne Überschrift* Bonifacius episcopus . . . Sacrosancte . . . *Glosse beg.* Quia prepositus est ordo . . .[2] *Text schl.* f. 110rb contra legis nititur uoluntatem. Datum . . . *Glosse schl.* et studencium deuictus instancia ea non meo uelle.

20.

Olim est. 2° caj. 1° n° 14 mod. 26 ant. chart. et membr. 326 fol. 280×397 mm. ann. 1419. in dorso: Repertorium Iuris a Petro de Prato.

Eine Zahl Pergamentblätter eingeschossen. f. 1ra Reuerendo . . . domino Stephano . . . cardinali Petrus de bracho . . . *Text beg. (schöne Initiale)* Quoniam inter cetera dampna . . .[3] *folgt das große Lexikon; schl.* f. 326ua *mit dem Artikel* Zizania.

Am Schlusse: Explicit Repertorium Iuris edictum per bone memorie dominum Petrum de Braco in iure canonico eximium doctorem cuius anima requiescat in sancta pace Amen. Completumque fuit residua pars dicti uoluminis huius per me Theodoricum de Palude nacione Alaman[4] Gerunde[5] anno domini Millesimo Quadringentesimo decimo nono. In uigilia annunciacionis gloriosissime uirginis Marie.

21.

Olim est. 2° caj. 1° n° 12 mod. 17 ant. membr. 79 fol. bip. 76 uers. 265×395 mm. s. XIV. in dorso: Clementinas y Extravagantes.

f. 1a *von einer Hand s. XVI.* Casus b'na *(Gualterius Tirington).* De suma trinitate et fide catholica. *Beg.* Rex pacifficus promissa salutatione . . . f. 79ua *schl.* defensionibus seu iuribus parcium derogari.[6]

22.

Olim est. 3° caj. 1° n° 1 mod. 113 ant. membr. 127 fol. bip. uers. 236×386 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Instituciones de Iustiniano con Comentarios.

f. 1, 2, 3 *stark zerstört und abgerissen.* f. 1, 3 *enthalten müßiges Geschreibsel.* f. 2 *Kapitelverzeichnis über 4 Bücher der Institutionen* f. 4ra *Text beg. (r)* In nomine domini . . . Impera-

[1] Beer, Ripoll II, Tafel 10. — [2] Vgl. cod. 6 u. Sch. II, 213. — [3] Sch. II, 262. — [4] Beer, Ripoll II, 85, 88. — [5] Gerona. — [6] Tanner, Bibliotheca Britannico-Hibernica. Londini, 1748, 717.

toriam magestatem . . . *Glosse beg.* In nomine Iesu x̄pi ex hoc nota quod j. christianus fuit . . . *schl.* f. 127[rb] Explicit liber duodecimus codicis. Henricus de pulteriis mutinc.[1]

23.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 5 ant. 117 membr. 36 fol. bip. 41 uers. 218×393 mm. s. XIV et XV. in dorso: Usajes y Costituciones de Barcelona.

1. f. 1[ra] Incipiunt usatici barchinone. [A]nte quam usatici essent missi . . . *schl.* f. 34[ub] sicut in carta stabilimenti a nobis domino rege facti quondam gerunde plenius continetur.[2]

Signum ✠ p. de sancto clemente scriptoris predicti hoc scribi fecit et clausit loco die et anno prefixo.

2. f. 35, 36 *von Hand s. XV.* Sequitur tabula super toto innocentio ex qua faciliter materie per eum pertracte *(so)* poterunt inueniri.

24.

Olim est. 2° caj. 1° n° 11 mod. 16 ant. membr. 33 fol. bip. 64 uers. 272×292 mm. s. XIV. in dorso: Sacramentale G. Montelau.

f. 1[ra] *Initiale blau u. rot. Beg.* Carissimo filio . . . Poncio de uilla muro in iure canonico bacallario excellenti. G. de montelaud . . . Dilecte mi . . . *schl.* f. 33[ub] Gracias ergo refero summo rerum omnium conditori[3] . . . cum similibus.

25.

Olim est. 2° caj. 1° n° 8 mod. 216 ant. membr. 194 fol. bip. 49 uel 50 uers. 230×390 mm. s. XIV. in dorso: Commentariorum in Decretalibus Greg.

f. 2[ra] *Text beg. (r)* Gregorius episcopus . . . Rex pacificus . . . *Glosse (Garcias?) beg.* In huius libri principio . . .[4] f. 194[ub] *Text schl.* homagium compellatur . . . *Der Schluß der Glosse sehr verblaßt.*

26.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 27 ant. 93 membr. 140 fol. bip. 37 uers. 270×387 mm. s. XIII. in dorso: Tractatus de passione Domini. Euangelium. Figura Seraphim.

1. f. 1[ra]—113[rb] *Traktat über die Passion, beg.* Amonemur in undecimo capitulo exodi capud agni cum intestinis et pedibus

[1] Beer, Ripoll II. 82 u. 87 f. — [2] Cortes de los antiguos reinos de Aragón y de Valencia y principado de Cataluña, publicadas por la Real Academia de la Historia. I. B. Madrid 1896, 127 ff. *Vgl. auch* Beer, Ripoll II, 86. — [3] Sch. II, 198. — [4] *Vgl.* cod. 7 f. 9.

eius uorare . . . *schl.* quia aliam sollicitudinem in hoc non adhibuimus. — 2. f. 113[u] *4 Urkunden, den Besitz des Klosters Ripoll betreffend.*[1] — 3. f. 114[ra]—137[ub] *Evangelienstücke mit Glosse. Text beg.* Cum natus esset ihc in Bethleem . . . *Glosse beg.* Quatuor hic ponuntur cum natus esset . . . *Text schl.* Et ecce ego uobiscum sum usque ad consummationem saeculi. *Glosse schl.* quia sine fide impossibile est placere deo. *folgt der* Prologus St. Hieronimi in Lucam. — 4. *Es folgt* Alanus ab Insulis de sex alis Cherubim. *Am Anfange,* f. 138[u] *Bild eines Cherubim, die ganze Seite bedeckend. Erklärung beg.* f. 139[ra] [A]d explicationem huius figurae . . . *schl.* f. 140[ub] requiescam uera libertate eterna fruens beatitudine amen.[2]

27.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 25 ant. 28 membr. 299 fol. bip. 34 uers. 255×385 mm. s. XIV—XV in dorso: Sententiarum magistri Petri Lombardi.

f. 1[ra] *beg. (r. und b.)* Cupientes aliquid de penuria ac tenuitate nostra . . .[3] *folgen die 4 Bücher der Sententiae des Petrus Lombardus:* *schl.* f. 299[rb] per media ad pedes usque uia duce peruenit. Explicit liber sententiarum quartus.

28.

Olim est. 2° caj. 1° n° 2 mod. 24 ant. membr. 50 fol. bip. 79 uers. 255×380 mm. s. XIV. in dorso: Summa M. Galfridi.

Initialen am Anfang eines jeden Buches. Die Init. von II. Buche (f. 11) weggerissen. f. 1[ra] *(r)* Incipit Suma titulorum magistri galfridi. De Sancta trinitate et fide catholica. *Beg.* Glossarum diuersitas intelligentiam textus nonunquam obtenebrat[4] . . . *schl.* f. 50[rb] repeti quamdam esse. Explicit summa magistri Goffredi de Trano.

Vermerk: Gloria sit Christo de cuius munere sisto.

29.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 3, ant. 257, membr. 238 fol. partim bip. 24 uers. 240×353, 345×375, 223×322 mm. s. XIV. in dorso: Libro de Leyes, Elecciones é Institutae.

Die Handschrift vereinigt ein Konglomerat verschiedener Fragmente. — 1. f. 1[ra]—20[ub] *Ein Stück des Traktates* de electio-

---

[1] Beer, Ripoll II, 67. — [2] M. 210, 267. Beer, Ripoll II, 65 und Tafel 6 und 7. — [3] M. 192, 521. — [4] Sch. II, 89.

nibus *von Wilhelm von Mandagout. Beg. abrupt im Kap. XXVII.* ///cas indignum. Indignum autem censetur . . . *schl.* honor uirtus et fortitudo in seculorum secula amen. Explicit libellus a magistro guyllermo *(so)* de mandagodo *(t von anderer Hand über das* d *gesetzt)* archidiacono Nemausensi compositus super eleccione facienda et eius processibus ordinandis.[1] — 2. *Fragment der* Institutiones Iustiniani. *Beg.* f. 169rb [I]mperator Diocletianus et max̄. āā. emilicie. [S]eruum fugitiuum sui furtum facere . . . *schl. in dem Kap.* de his qui ad statuas fugiunt *mit den Worten* si etas habuerint quibus confugere ad imp///. — 3. f. 170^r^ *Bibelprologe. Beg.* Prologus in librum thobie. Cromacio heliodoro hieronimus chaldeo conscriptum thobie hebrei . . . *immer nur einzelne Worte bis* f. 171^u^, f. 171ra *beg. ein biblischer Kommentar.* [E]cce deus noster ueniet et saluabit nos . . . *schl. abrupt* f. 179^ub^ addantur pinee amagdał; *dann folgen die Prologe.* — 4. f. 185ra—238rb *Fragment der* Institutiones Iustiniani. *Beg. (r)* Incipit prohemium Institutionum. In nomine domini . . . Imperator cesar . . . [I]mperatoriam magestatem . . . *schl.* deo propitia aduentura est. Finito libro *etc.*

30.

Olim est. 2° caj. 1° n° mod. 16, ant. 226, membr. 170 fol. bip. 45—63 uers. 243×380 mm. s. XIV—XV. in dorso: Glossa Abbatis super Decretalibus.

1. f. 1 u. 2 *Fragment* de transactionibus et procurationibus. *Beg. abrupt* nec obesse tibi potuit quod dici solet ex pacto . . . *schl. gleichfalls abrupt* in pecuniariis controuersiis minime designat auctoritas passim unicuique. — 2. f. 3ra—169rb *von Hand s. XVI.* Lectura abbatis (Petri de Sampsone) super decretalibus. *Beg.* Gregorius interpretatur uigilans . . . *schl.* non sic autem *etc.* p. de samp[sone].[2]

f. 170. *Von Hand s. XV—XVI:* Est uenerabilis conuentus Riuipulli.

31.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 9, ant. 20, membr. 228 fol. bip. 48 uers. 256×370 mm. s. XIV—XV in dorso: Pandectas con Glosa.

f. 1, 2, 3 *Summarien und müssiges Geschreibsel.* f. 3ra *Text beg. im 39. Kap.* HOC *(so)* edicto permittitur . . . *Glosse*

---

[1] Sch. II, 183. Histoire Littéraire de la France, XXXIV, 25 ff. — [2] Sch. II, 130; Beer, Ripoll II, 83.

beg. Sed cum VII sint partes digestorum ... *Text schl.* f. 228ra Domini iustiniani ... liber digestorum ... explicit.

32.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 4, ant. 119 membr. 105 fol. bip. 243×377 mm. s. XIV—XV. in dorso: USAJES de Barcelona et.

Initialen und Miniaturen, teilweise zerstört. — 1. *Die 2 ersten Blätter enthalten vier Urkunden aus den Jahren 1385, 1322, 1319, 1378, darunter zwei den Besitz Ripolls betreffend.* — 2. f. III Translatum iurium castrorum. *Beg.* Primo quod dominus Castri de Consuetudine Cathalonie habet in homines habitantes in castro pacem ... *schl.* in Vsaticis hoc quod iuris. — 3. f. 1ra *Usatici von Barcelona mit Glosse. Text beg. (schöne Initiale)* Antequam Vsatici fuissent missi. *Glosse beg.* Hec sunt usualia. Quicumque militis ... f. XIXub *Text schl.* non transeat nisi uoluntas fuerit domini sui. Explicit.[1] — 4. *dann kommt* f. 23ra *(r.) schöne Miniatur, 2 Ritter darstellend.* Como deu esser fermada batayla ne com se deu fer. *Beg.* Batayla deu esser jutgada ... *schl.* f. 26ub les armes e tots los guarnimens dels uençut.[2] — 5. f. 27ua Consuetudines Catalauniae, *gesammelt von Petrus Alberti. Beg.* Si dominus pecierit aliud uassallo ... *schl.* f. 33rb ut facerent nomine ipsius inquisitionem generalem super maleficiis antedictis.[3] — 6. f. 34ua—80ua *Zahlreiche Konstitutionen verschiedener Fürsten und Beschlüsse der tarragonesischen Konzilien.*[4] — 7. f. 82ra bis 105ub Dinus (Mugellanus de regulis iuris) *beg.* Premissis casibus singularibus ... *schl.* legat alimenta in specie non admititur.[5]

33.

Olim est. 2° caj. 1° n° mod. 27, ant. 22 membr. 391 fol. bip. 59 uers. 250×369 mm. s. XIII. in dorso: Theologia E Escolastica.

(Bonauentura in II. et III. librum sententiarum.) *Beg.* f. 1ra Solummodo hoc inueni quod deus fecerit hominem rectum ... *schl.* f. 391ua secundum quod in hoc libro explanatum est sit omnis honor et gloria *etc. Auf fol. 212u die heute z. T. getilgte, nach dem Katalog von Rivas ergänzte Eintragung:*

---

[1] *Vgl.* cod. 23. — [2] Beer, Ripoll II, 108. — [3] Torres Amat 10. — [4] *Vgl. die Ausgabe der Madrider Akademie* Cortes de los antiguos reinos de Aragón etc. Madrid 1896 ff. — [5] Sch. II, 176.

Iste tertius Bonaventure est christophori de tholomeis Prioris de Salicani D. D. Papae Capelani emit Ianue MCCLXXXVIII mense Iulii pro pretio VIIII lib. Turon.[1]

34.

Olim est. 2° caj. 1° n° mod. 22, ant. 126, membr. 111 fol. bip. 58 uers. 240×374 mm. s. XIV. in dorso: Rationale Officiorum.

Schöne Initialen auf f. 42. — 1. f. 1ra (Guilelmus Durantis Speculum iudiciale). *Beg.* De trono dei procedunt fulgura . . .[2] *schl.* f. 41ra et dicta dicentis et dicenda dictis. — 2. *Iuridischer Traktat, beg.* Quidam habens filium . . . *bricht ab im Kap.* 27 quia sic incipere uidetur nobis horum XIIII///

35.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 2, ant. 255 membr. 155 fol. bip. 52 uers. 260×370 mm. s. XV (1414). in dorso: Lectura de Usibus Feudorum.

f. 1ra *von Hand s. XVII.* De Usibus Feudorum Baldi de Perusio Doctoris. *Beg.* Intellectum tibi dabo . . . *schl.* f. 155ra dominus fortis et glorie amen *etc.*[3]

f. 155rb Explicit . . . lectura . . . baldi de perusio . . . scripta per manus Iohannis Merhout clerici leodiensis diocesis et finita per eumdem Anno ab incarnacione domini Milesimo CCCC.XIIII° uicesima prima die Mensis Iunii.

36.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 1, ant. 140 membr. 53 fol. bip. 67 uers. 262×375 mm s. XIV ex. in dorso: Fragmento de un códice de varias materias.

Die Hs. hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten. Auf f. 1 von Hand s. XV: Iste liber est Conuentus Riuipulli ponatur in libraria.

1. f. 1ra—4rb *Fragment eines biblischen Kommentars zum 1. Kap. des Ev. des hl. Johannes. Beg.* [D]iuine uisionis sublimitate illustratus ysaias propheta dixit . . . f. 5u *Inhaltsverzeichnis.* — 2. f. 6ra Sermones *des Papstes Innocenz III.* Incipit prologus. Innocencius episcopus . . . arnaldo abbati. prophetica docet auctoritas . . .[4] *schl.* f. 6rb me reddas spiritualiter commendatum. f. 6rb—37ua (Sermones de tempore). *Erste Überschrift (r).* Hic est ordo sermonum innocencii pape III. in aduentu domini. *Der erste beg.* Cum uenit plenitudo temporis . . . In propositis uerbis apostoli quatuor precipue considerare debemus[5]

---

[1] Beer, Ripoll II, 76. — [2] Sch. II, 148. — [3] Sch. II, 275. Beer, Ripoll II, 83 u. 88. — [4] M. 217, 310. — [5] Ib. 313.

... *folgen 34 sermones: der letzte* (sermo sancti spiritus) *beg.* Deus est et omnia sunt ab eo ... f. 37[ua]—53[ub] (sermones de sanctis). *Beg.* Sermo beati Siluestri. Ecce sacerdos magnus ... tria nobis in uerbis propositis circa beatum siluestrum precipue commendatur ...[1] *folgen* 23 sermones. *Der letzte,* sermo VI in commune martirum plurimorum, *bricht ab* concludit dyabolus mundus propo *Fortsetzung als Quaternionenvermerk* nit secularia blandimenta.

37.

Olim est. 1° caj. 1° n° 2 mod. 38 ant. membr. 150 fol. bip. 25—55 uers. 251×370 mm. s. XIV.—XV. in dorso: Parabolas de Salomon etc. por Lira.

Die Hs. enthält Glossen von Nicolaus de Lira *zu den* Parabolae Salomonis, Ecclesiastes, Cantica *und* liber Ecclesiastici.[2]

38.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 6 ant. 92 membr. II + 135 fol. bip. 37 uers. 260×360 mm. s. XV. in dorso: Usajes, Constitutio[ne]s y priuilegi[o]s de Barcelona.

Fol. 1[ra] Zeichnung in Rot und Blau, einen König in Begleitung mehrerer Würdenträger darstellend.

1. f. I *und* II *Abschrift von kleinen Konstitutionen.* — **2.** f. 1[ra] *(Miniatur)* Incipiunt Usatici Barchinone. [A]ntequam usatici essent missi ...[3] *schl.* f. 11[ub] indebite fatigentur. — **3.** f. 12[ra]—135[r] *Zahlreiche Konstitutionen verschiedener Fürsten. Ein großer Teil findet sich in der Madrider Ausgabe* (Cortes de los antiguos reinos de Aragón. 1896 ff.) *gedruckt.*

39.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 7 ant. 105 membr. 56 fol. bip. uariis uers. 230×360 mm. s. XIV. in dorso: Reglam[ento] de Desafios.

1. f. 1[ra]—3[rb] *Das Stück* Como deu esser fermada batayla *beg.* Batayla iurada ans que sie iurada[4] ... *schl.* los guarnimens e les armes del uençut aya la cort. — **2.** f. 3[rb]—8[rb] Incipit tractatus ... petri alberti ... super feudis. Si dominus pecierit a suo uassallo[5] ... *schl.* quoniam ex quo in questione *etc.* — **3.** f. 8[u] *Appellationsbrief an Benedict XII. vom Jahre 1337.* — **4.** f. 9 Incipiunt usatici Barchinone *mit einer Glosse. Text*

[1] M. 217, 481. — [2] Fabr. V, 114. — [3] *Vgl.* cod. 23, f. 1; cod. 32, f. 1. — [4] Beer, Ripoll II, 108; cod. 32, f. 23. — [5] Torres Amat. 10; cod. 32, f. 27.

beg. Antequam usatici fuissent missi . . .[1] *Glosse beg.* Antequam homicidium homicida . . . f. 21rb *Text schl.* deprehensus fuit perfidus et periurus. *Glosse schl.* pignora fuerunt missa. — **5.** f. 22ra—24^{ub} *Konstitutionen verschiedener Könige von Aragon.*[2] — **6.** f. 25ra Incipit libellus ordinarii compositus a magistro tancreto *(so)* (Tancredus de Bononia, Ordo iudiciarius) per magistrum bartholomeum brixiensem emendatum. *Beg.* Quoniam ad imitacionem maiorum . . .[3] *schl.* f. 46^{ua} ut ybi dicitur Deo gracias. amen. — **7.** f. 47ra Incipit liber usaticorum. *Beg.* Antequam usatici fuissent missi . . .[4] *bricht ab* f. 56^{ub} uelit ulcisci: *folgt ein Stück einer Konstitution Jaimes II.*

40.

Olim est. 2° caj. 1° n° 24 mod. 120 ant. membr. 65 fol. partim bip. 40 uers. 300×360 mm. min. franca s. XI. in dorso: Translatio S. Estef. Can. Caroli Magni.[5]

Die ersten vier Blätter vielleicht von älterer Hand. — **1.** f. 1^r *Inhaltsvermerk von Hand s. XIII.* Translatio sancti Stephani / Ecclesiasticus ordo ad Karolum / Epistule hincmari ad Karolum. — **2.** f. 1^u Incipit De Beato Stephano protomartyre Christi qualiter corpus eius uenerandum ab iherosolymis constantinopolim sit translatum XVIII° Kal ianuarii. Arnallus Scolasticus uniuersis in Christo lectoribus.[6] Allata est nuper in manibus meis quedam scedula . . . *schl.* f. 3^r et bonis mereamur interesse perpetuis. AMEN. — f. 3^u, 4^r *blank.* — **3.** f. 4^u Promissio Odonis Regis. *Beg.* Promitto et perdono unicuique uestrum . . .[7] *schl.* Inter precepta Sancte crucis. — **4.** f. 5ra Qualiter conuentus episcoporum debet fieri. *Beg.* Conuentus episcoporum debet fieri in quatuor locis . . .[8] *schl.* f. 7^{ua} decernamus qualiter iustum est. — f. 8 *blank.* — **5.** f. 9ra *(Kapitale)* Incipit Prephatio Libri Domni Ansigisi Abbatis Quem Composuit Ad Domnum Ludouicum et Lotarium Eius Filium Imperatores. De ordine ecclesiastico libros II et de mundana lege alios II.

---

[1] *Vgl.* cod. 23, f. 1; cod. 32, f. 1; cod. 38, f. 1. — [2] *Vgl.* cod. 32, f. 34—81; cod. 38, f. 12—135. — [3] Sch. II. 85. — [4] *Vgl. oben.* — [5] *Über diese Hs. vgl.* Beer, Ripoll I, 90, 98; Villanueva, Viaje VIII, 43; Ewald *(nach Heine)* 386. *Im alten Katalog* s. XI [*bei* Beer, Ripoll I, 104 (93)] *wird diese Hs. als* Capitulare K[aroli] *verzeichnet.* — [6] *Als Abkürzungszeichen in den Worten des Titels erscheint fast durchwegs der aufrechte Strich (z. B.* ptom're, c'stantinopolim, ian'rii). — [7] MG. LL. II, 376. — [8] MG. LL. II, 12.

Beg. Dominante per secula infinita omnium dominatore christo ...[1] *schl.* f. 52^{ua} et ne de hoc contemptio oriatur sumopere cauendum est. — f. 52^{ub}, 53^{r} *blank.* — **6.** f. 53^{ua} Sacrum Carthaginense concilium dicit. Quisquis episcoporum accusatur ad primates ecclesiae ... *schl.* f. 54^{ub} tenere et gubernare possitis. — **7.** f. 55ra Domno Karolo regi glorioso Hincmarus. *Beg.* Licet antea ...[2] *schl.* f. 62rb et uota uestra reddite domino deo uestro. — **8.** f. 62rb Domino Karolo religioso Hincmarus ... Ecce domine sicut hic dilectus frater ... hodo ... *schl.* 63rb merito debitas poenas luet.[3] — **9.** f. 63^{u} Versus in natale apostolorum Petri et Pauli *(mit Neumen). Beg.* Tempora fulgida nunc rutilant ...[4] — **10.** f. 64ra Versus in honore sancti Michaelis archangeli. *Beg.* Splendida nempe dies rutilat[5] ... — **11.** f. 65 *ein Teil der Litanei Aller Heiligen mit Gebeten für die Kirchenweihe.*

41.

Olim est. 2° caj. 1° n° 26 mod. 61 ant. membr. 178 fol. bip. 37 uers. 250×356 mm. s. XIII. ex in dorso: Liber de penis Infernalibus etc.

Auf f. 1^{r} und 2^{ub} die Notiz: Iste liber est de penis infernalibus et barlaami et uita beati brendani et de uita et de Miraculis sancti patris Fransicii et debet manere in armario claustri inferiori et debes legere in refectorio Vitam sancti francissii.

1. f. 1ra—2ra *Beschlüsse eines Kapitels vom Jahre 1220 betreffs der Reform des Benediktinerordens in der* Prouincia Tarraconensis. — 2. f. 3rb Incipit liber de penis infernalibus. Omni experientia cotidiana ... *schl.* f. 34^{ub} Ec omnia ... retulit Gilbertus, qui prius monachus ludensis, postea abbas de basinge ... et nos de eius ore audita digessimus in tractatum. Explicit. — **3.** f. 35ra Incipit liber gestorum barlaam et yosaphat seruorum dei graeco sermone editus a iohanne damasceno ... *Beg.* Cum cepissent monasteria construi[6] ... *schl.* f. 105^{ua} ad beatitudinem tuam perducere dignare ... — **4.** f. 105^{ua} *Beg.* Cogitante ac diu tacite solliciteque mecum considerante[7] ... *schl.* f. 139^{ub} migrauit ad dominum cui est honor etc. Explicit uita sancti Brendani abbatis. — **5.** f. 139^{ub} (De caelesti diuina scientia). *Beg.* Audiebam sonitum alarum Cherubin . . . *schl.* f. 141ra

---

[1] MG. LL. I, 394. — [2] M. 125, 1035. — [3] M. 126, 94. — [4] Chevalier, Repertorium Hymnologicum (Louvain 1897) 20316; Beer, Ripoll Taf. XI. — [5] Ibid. 19332. — [6] M. 73, 443? — [7] M. 73, 338.

fluant aque uite salientis in uitam eternam ad laudem etc. — f. 141rb—142^{u} *Kirchenbeschlüsse.* — 6. f. 143ra In nomine domini amen. Incipit prologus super uitam beati Francisci *(von Celano).* Actus et uitam[1] . . . *Die Vita beg.* Vir erat in ciuitate assisii . . . *schl.* f. 178rb imperium perseuerat per omnia secula seculorum. Amen. *folgt eine Schlußbemerkung, beg.* [D]iximus pauca de miraculis . . . *schl.* ut coram deo mei meminerint peccatoris Amen.

Vermerke: Poncius exoret Franciscus pro te ut oret / Gloria sit Christo quoniam liber explicit iste / Finito libro reddatur gloria xpo. Hic liber est scriptus qui scripsit sit benedictus / Qui scripsit scribat per multa tempora uiuat. — *Dann eine Urkunde des Abtes Raimundus (Dezbach) von Ripoll aus dem Jahre 1222 und andere Einzeichnungen.*

42.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 14 ant. 200 membr. 112 fol. partim bip. 257×347 mm. s. XI. (1018—1046); in dorso: Tractado de Musica de Boecio. etc.[2]

1. f. 1^{u}—6^{r} (Olina monacus Riuipullensis breuiarium de musica). *Beg.* Cum multimode curiositatis instantissima studia . . .[3] *Auf* f. 4^{u} *ein Stück der* Vita Philippi apostoli *eingetragen. Beg.* Philipus a Bethsaida ciuitate editus . . . — 2. *folgen 6 Verse Prosopopeia genannt*[4] *auf* f. 6^{r}. — 3. f. 6^{u}—57^{u} (Boethius de musica). *Beg.* Omnium quidem perceptio sensuum . . .[5] *schl. in dem Abschnitt* Ecce modorum siue tonorum auspice Christo. Incipit ordo *mit den Worten* discurrendo requiescit. Verum cantilene corpus. — 4. f. 58^{r} Incipit Liber Ubaldi Peritissimi Musici de Armonica Institutione *(alles Kap.) Beg.* Ad musici iniciamenta quemlibet ingredientem . . .[6] *schl.* f. 69^{u} *im Kapitel* Qualiter Metiatur Monocordus *mit den Worten* tres tonos et semitonium constituas remanente in ultimo tono. — 5. f. 70^{r} *kleiner Traktat* de Rhetorica. *Beg.* Retorica est bene dicendi scientia . . . *schl. auf derselben Seite* comune in plurimis inuenitur. *folgt auf* f. 70^{u} *noch ein gleiches Stück.* — f. 71^{r}—107^{u} M. T. Ciceronis De Inuentione Retorice Artis. Liber Primus Incipit *(alles Kap.) Beg.* Sepe et multum mecum cogitaui . . . *folgen das I. und II. Buch: dieses schl.* M. T. Ciceronis de inuentione

---

[1] BHL. 3096. — [2] *Über diese wertvolle Hs., die für verschollen galt, vgl.* Beer, Ripoll I. 8, 87 ff. *und* Taf. 10; Heine 85; Villanueva VIII, 57. *Im alten Katalog* (s. XI) *wird sie als* Boecius *verzeichnet.* — [3] Beer a. a. O. — [4] Beer ibid. — [5] M. 63, 1167. — [6] M. 132, 905.

Rethorice Artis Inuento Liber Secundus Finit. *Den Text begleiten zahlreiche Scholien.* — **8.** f. 107^{u} Aurelii Augustini De Rethorica *mit Scholien. Beg.* Oratoris officium est[1] . . . *Schol. beg.* Questionum genera sunt duo . . . *Text bricht* f. 109^{u} *ab in dem Kapitel* Quid Phasis. Quid . . . Negatio Status *mit den Worten* cum hinc dicitur factum esse inde non esse. — **9.** f. 110^{r} *(Kap.)* Incipiunt Preexercitamina Prisciani Grammatici. *Beg.* De Fabula. [F]abula est oratio ficta . . . *schl.* f. 112^{u} *in dem Kap.* De Legislatione *mit den Worten* quod inglorium est: *dann die Subscriptio (Kap.)* Prisciani Sophyste Ars Preexercitaminum Secundum Hermogenem uel Libanium. Explicit Feliciter.

43.

Olim est. 2° caj. 1° n° 21 mod. 135 ant. membr. 123 fol. bip. 240×340 mm. s. XIV (1325); in dorso: Constitutiones Clementis V etc.

1. f. 1ra—54rb Clementinae *mit einer Glosse. Diese beg.* Magnifice bonitatis . . .

Auf f. 54rb *der Vermerk*: Finito libro sit laus et gloria xpo amen: Anno domini MCCC XXV° Die Iouis ante festum beati laurencii fuit compositus liber iste et est domini Stephani de baciato clarissimi cancellarii.[2]

2. f. 54^{ua} (Constitutio Benedicti XII.) Vas electionis[3] — f. 56 *ist leer.* — **3.** f. 57ra (Dinus Mugellanus de regulis iuris).[4] *Beg.* Premissis omnibus singularibus . . . *schl.* f. 83^{ub} Explicit lectura etc. f. 84 *blank.* — **4.** f. 85ra (c. 2 de sepulturis, estrau. comm. III. 6). Super cathedram. — **5.** f. 86^{ua} (c. 1 de uerb. signif. V. 11 in Clem.) Exiui . . . — **6.** f. 91ra Libellus a magistro Guilelmo de Mandagoto . . . compositus super electionibus faciendis et earum processibus ordinandis.[5] *Beg.* Uenerabili uiro . . . berengario Biterrensi *schl.* f. 123^{ua} Explicit libellus eleccionum editus a magistro Guillermo de mandagoto archid. nemaus. *Der Schluß stark verblaßt.*

44.

Olim est. 1° caj. 1° n° 1 mod. 156 ant. membr. 258 fol. bip. 52 uers. 250×340 mm. s. XIII (ante ann. 1258); in dorso: Lira Salmos y Comentarios.

Nette, goldgehöhte Initialen. Die Hs. enthält den Kommentar des Nic. de Lyra zu den Psalmen.[6] *Beg.* f. 1ra Cum omnes

---

[1] M. 32. 1439. — [2] Beer, Ripoll II, 83. — [3] C. un. de censibus, extrau. comm. III, 10. — [4] Sch. II, 176. — [5] *Vgl. oben* cod. 4 u. 29 *und* Beer, Ripoll II, 84. — [6] Fabr. V, 114.

prophetas spiritus sancti reuelatione constet esse locutos . . . *schl.* f. 258^{ua} uite eterne uox est omnis spiritus laudet dominum. Explicit.

Vermerke. Finito libro sit laus et gloria Christo. Constitit septem libras pat' anno domini M.CC° L^{mo} VIII° liber iste.

45.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 8 ant. 88 membr. 348 fol. bip. 51 uers. 237 × 330 mm. s. XIV. in dorso: Questiones del libro quarto de Sentencias por Mitjauila.

Die Hs. hat schöne Initialen f. 1ra. *Beg.* Abscondita produxit in lucem . . .[1] *schl.* f. 330rb paratus essem humiliter retractare. Fol. 348ra *nach ausführlicher Kapitelübersicht:* Expliciunt tituli questionum quarti libri super sententias editi a fratre ricardo de media uilla ordinis fratrum minorum.

f. 114^{ua}: Laudẽ deus quia de bosco scripsit Guirbertus.

46.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 15 ant. 136 membr. 87 fol. 253 × 332 mm. Script. min. franca s. IX—X. in dorso: Gramatica de Prisciano.[2]

1. f. 1 *(umgekehrt eingeklebt) und 86, 87 enthalten Fragmente eines Fuero Juzgo* s. VIII—IX. *Von Blatt 1 ist ein großes Stück herausgerissen worden; man liest oben links* f. 1ra constit////// petimus m///// cillas ad ecclesi ///// sollicitationem confugere et illic de iniusto donorum Imperio ///// sepissime querellari ut Ita Intercedentibus clericis (*es ist* Liber V. 4, 17, ut nullus seruum suum uendat inuitus);[3] *die letzten Worte auf dieser Seite* fraudulenter uendictionis Incessit alium //. f. 1^{ua} *die ersten vollständig lesbaren Worte* (Liber V. 4, 13) didit recindere uindictionem [i]psam uoluerat se//em q^{e}m uendita est non serui peculium sed serui esse proprii domini: *die letzten Worte auf dieser Seite* (Lib. V, 4, 16) Si seruus sit de suo peculio emptus XVI . . . quia non pretium sed res seruis suis dominus dum ignorat accepit XVII. *Am besten er-*

---

[1] Hurter, H. Nomenclator literarius theologiae catholicae . . . II[3] (1906) 467. — [2] Alt. Kat. Nr. 173—176 (bei Beer, Ripoll I, 106); Ewald 386; Villanueva VIII, 44; Beer a. a. O. 33 u. Taf. I; *über die paläogr. Einzelheiten vgl.* E. A. Loew, Studia Palaeographica *(Sitzungsberichte der königl. Bayer. Akad. d. Wiss., phil.- u. hist. Kl. 1910, Abh. 12)*, S. 60. — [3] Zeumer, MG. Leg. Sect. I. 1, 1902, S. 233.

halten ist f. 86. *Auf dem oberen Rande* 86[ra] titulus IIII; *dieser Titelbezeichnung entspricht auf der Rückseite* liber VIII: *die ersten Worte* (*lib.* VIII, 4, 18) Incitauit tamquam si Ipse uulnus intulerit Iuxta leges oponere non moretur. *(r)* Antiqua. De cane damnoso f. 86[ub] *schl. in dem Abs.* (*lib.* VIII, 4, 26) Antiqua. Si de campis uagantibus Iter agentium animalia expellantur *mit den Worten:* Inclusurus adduxerit per duo capita// f. 87[ra] *beg.* (*unter der Aufschrift* titulus I *lib.* IX, 12) ///tione reddatur ille uero recipitur *und schl.* f. 87[ub] *im Kap. 28.* De his que seruus fugiens adquisisse uidetur *mit den Worten* aut quodcumque crimen hisdem fugitibus admisisse conuincitur.[1]

2. f. 2[r] *Traktat über Metra, heute ganz abgeschabt*; f. 2[u] *beg.* Metrum dactilicum tetametrum constat e/// *(Pergament abgerissen)* loco obtineat . . . metrum aliquod dactilicum tetr//////// trocheis siue trocheo et spondeo. *Hierauf (Kap. r.)* Adoritur Congregatio Bede Presbiteri De Noticia Artis metrice. Versi Bedani De Exemplis Mens tenebrosa tumet . . .[2] *Dann (Kap. r.)* Incipiunt Capitula In Libro Bede Presbiteri (De Arte metrica) *nach Kapitelverzeichnis beg.* f. 3[r] De Litera Qui noticiam metrice artis habere desiderat . . .[3] *bricht ab* f. 9[u] *im Kap.* de scansionibus siue cesuris uersus heroici *mit den Worten* Ubi tertio loco inuenitur trocheus non quod in.[4] — f. 10[r] *blank.* f. 10[u] *enthält ein Bruchstück eines grammatischen Traktates. Beg.* enim bene adnotatur titulus de VIII partibus orationis.

3. f. 11[r] *Eine Grammatik von Usuardus. Beg. mit folgendem Brief:* Karissimo fratri Aimenio Usuardus conleuita et monachus.[5] Quanto amoris tui dilectio quo sibi quiddam diu manentis conferrem sepe sugessit. scito me uerbis nullo modo posse effari neque litteris omnino perstringere. Nam inter ea que cito transeunt munera rerum scilicet mundanalium et que diu mansura uidentur illud reffero quod in illis aliquando quantum et non quantum sed ex quanto donetur semper a doctis inspicitur. Hec enim per contrariam sibi racionem noscuntur. Ergo dum ista ardorem inuicem famulantium non solum ad presens sed etiam perhennem ostendunt, illa uero idest euntia etsi ad presens non

---

[1] *Diese Fragmente sind weder in der Madrider* (1815) *noch in der von Zeumer besorgten Ausgabe* (MG.) *des* Forum iudicum *benützt worden.* — [2] M. 122, XVII. — [3] M. 90, 149. — [4] Ibid. 165. — [5] Beer, Ripoll I, 92 f.

tamen perhennem paria quidem dono sed disparia merito cernuntur in facto. Hac ergo consideracione attactus munus tibi paululum ac diu permanens bonum statuere putaui quam maius et ad tempus tantum contiguum. Videlicet omnium terminaciones declinacionum uerborumque utillimas coniugaciones quae grece Ysagoge. latine uero artis grammaticae dici possunt introducciones. Huius igitur operis ex diuersis auctoribus collector et in unum extiti congestor. Neque enim est presentis expedire negocii quanto a me sudore consumatum extiterit. In quo fratris ragenbolli nobis dilecti amici. solum adminiculum sensi.

Is siquidem me in exquirendis multorum paginis librorum nimium iuuit. Proinde eam quam semper in te amplector dulcissimam rogo filiationem. ut non modicum opus, sed pocius modici speculeris opusculi questum. Et quoniam uariis temporum occupatus in rebus ad hoc corrigendum euadere prout estimaui. minime potui, si qua sunt opus inde re. uiciose prolata detergere. necnon et recte locata sedula meditacionis indagine curato decernere. Ut ex profuturis lucrum. et nobis exinde christo donante premium recompensetur eternum. Valeas mi frater opto feliciter. *Dann (Kap. r.)* Incipit Prima Declinatio. Poeta cuius partis est? nominsi. Unde hoc scis?

Auf f. 21ʳ *der Vermerk:* Virginis hanc aulam sacrauit oliua beatam / hec domus est sancta quam fecit Dominus Oliua.

F. 23ʳ *(alle Buchstaben Kap.)* Incipit Aeditio Uel Ars Donati Grammatici Urbis Romae Prima De Minoribus Sub Dialogo Compositis Partibus Ad Erudiendos Rudes Scolasticos Feliciter. *Beg.* Editio id est compositio uel constructio . . . *schl.* f. 25ᵘ geminandam esse litteram. — 4. *Auf* f. 26ʳ *dieselbe akrostichisch, telestichisch und mesostichisch gekünstelte Versspielerei, die sich auch in cod. 74 f. 14 findet.*[1]

---

[1] Beer, Ripoll I 93, 94.

METRA SUIT CERTA SI VISAT RECTIUS ARTEM
EE SUNT FAMULE SUB TECTIS CALLIOPEE
TŌT SONITUS DANTES QUOT CONDILUS ARTE PERARTAT
REX RERUM PLASTOR QUO IUSSIT NESCIUS ERROR
ANTRA TENERE SCIAT NON TEMPLI PECTORA CARA
SED MISÈRANDA LUES ADIUTIS MENTIBUS ARTES
UNITAS VERTENS SIC VULTUM TINXIT UT AUCTU
IN VIGILI NECTENS PERSTRINGERET INTIMA VERBI
TURBA TUM TANTIS CUM ROBUR MENTIS INHESIT
CORRIPUIT CECUM MOX ENITER AUCTIUS ISTUC
ET COEPIT LETE SUB PACIS TEGMINE STARE
RESTITIT UT PRIMO SŪPSIT ORRENTIA CULTOR
TUNC COPOS LAUTUS SIBI IURIS TINNULA PANDIT
ACCIPE PORTENTA VIRTUSHECANTRA RESCRIPTA
SUSPICE NILIACOS CORNUTOS STIGMATE BIBLOS
INMENSIS DAPIBUS IEIUNOS NEMPE FOVERI
UT CITIUS REPSIT NE VENTIS PERSUIT ICTU
INTIMAT IS PRIMUM IEIUNIS DENTIBUS UTI
SIQUID MEL LACTIS DONASSET CIRNEA TAXUS
ANXIA TUM LINGUA GUSTANS AST TALIA COMPTA
TOLLITUR IN MUTIS AC IUSTE TURBIDA BOMBIT
RINGERE POST RAUCE P̲SŪPSIT RANCIDA FATOR
EN AIT INSANE STANT PARCE POCULA RITE
CUIUS SINT CERNIS SIS EXIPE HEC TIBI DONEC
TRADATUR TALIS QUE ROSCIDA POTIO MULSET
INTIMA DIVELLENS ABSCIDAT TOXICA CORDI
UT VULTU CUPIDUM PROVIDIT CONGRUA DICTV
SISTIS SIQ'. PARUM MOX INFIT CREVERIS ORSUS
ARDUA SUM PARTUM TEMPTARE SUPREMA SAPORA
RES ROBUR PRISCIS NON INDICENDA PERORTOR
TOTIS INFIRMOR HINC CERNUE GRESSIBUS ATTAT
EEDEMQ'. COMES STENT TECUM MUNUS OLEE
METRA SUIT CERTA SI VISAT RECTIUS ARTEM

4. f. 26^{u} *die grammatischen Fragen werden fortgesetzt.* Culumna que pars est? Nomen. — 5. *mit* f. 27^{r} *beg. ein neuer Teil der Handschrift: (Kap. r.)* Incipit Praefatio In Arte Donati. *Beg.* Primum nobis interrogandum est . . . f. 28^{r} *(Kap. r.)* Incipiunt Feliciter Prime Partes Artium *(so)* Donati Grammatici Urbis Romae. *Beg.* Partes orationis quot sunt?[1] *mit reichlichen Scholien* . . . *schl.* f. 40 *in dem Kap.* de interiectione *mit den Worten* et siqua sunt similia. F. 40^{u} *blank.* — 6. f. 41ra *(hier zwei Spalten). (Kap. r.)* In Nomine Diuino Sumo Ac Trino Seruius Honoratus Aquilino Salutem Feliciter. *Beg.* Ultimarum sillabarum naturas sicut proposueras . . . *bricht ab* f. 54^{ub} *in dem Kap.* de gradibus *mit den Worten* maximo pumilionum. Sepe idem. — 7. f. 55^{r} *(ohne Überschrift Kap. schw.)* Partes orationis sunt VIII nomen *usw. wieder reichliche Scholien (abrupt beginnend)* iungit dicens . . . *dieser Teil wird fortgesetzt bis* 86^{u}, *und schl. in dem Kap.* De tropis *mit den Worten* cum significet aquam in glaciem conuerti et ex//. *Dann die* 2 *Blätter aus dem* Forum Iudicum.

47.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 9 ant. 9 membr. 40 fol. bip. 53 uers. 225 × 330 mm. s. XIV.
in dorso: Liber VI. Decretalium.

F. 1ra *(r)* Incipit sextus liber decretalium *beg.* Bonifacius . . . Sacrosante . . . *schl.* f. 40^{ua} nititur uoluntatem.

Auf f. 41^{u} *die Notiz:* Al molt reuerent monsenyor labat *(so)* de Ripoll.

48.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 5 ant. 203 membr. 80 fol. bip. 62 uers. 230 × 325 mm. s. XIII—XIV.
in dorso: Scotus in Sententiarum.

f. 1 f. 1ra *beg. (r. u. bl.)* Utrum homini pro statu isto necessarium sit . . . *schl.* f. 80 alpha et o principium et finis, cui sit honor[2] etc. Explicit primus liber uenerabilis magistri fratris Johannis scoti de ordine fratrum minorum cuius anima regescat *(so)*[3] in pace. Amen. *Folgt Kapitelverzeichnis.*

f. 80^{u} *Vermerk:* Manus scriptoris saluetur omnibus horis Amen.

---

[1] Keil, Gramm. lat. IV, 355—366. — [2] Venetiis 1597, I 2. — [3] *Beachtenswerte Form (Aussprache:* reguescat).

49.

Olim est. 1° caj. 1° n° 14 mod. 101 ant. membr. 137 fol. bip. 36, 37, 38 uers. 289 × 324 mm. scriptura uisig. a. 911 in dorso: Sentencias de San Geronimo.[1]

Die westgotische Schrift enthält manche kursive Elemente; fol. 84u das Ergänzungszeichen dh. *Auf dem Vorsetzblatt von einer Hand s. XII—XIII die Notiz:* Liber sententiarum beati Gregorii. *Die Quaternionen sind regelmäßig bezeichnet. Auf f. 58r eine arabische Note.*

1. f. 1ua *(Kap. r.)* In nomine domini incipit liber sententiarum sancti Gregorii pape rome Kapitula libri primi. *Folgt Kapitelverzeichnis.* f. 1ub *(Kap.)* Incipit liber sententiarum primus. Solus deus in semetipso incommutabilis . . .[2] *folgen 5 Bücher: das letzte schl.* f. 137rb in letitia eterne sollemnitatis adsumserit. Explicit liber Sententiarum Sancti Gregorii. *Es sind die 5 Bücher der Sententiae Tajos: hier sind der Schluß des 33. Kapitels sowie das ganze 34. des V. Buches, welche in der Ausgabe von Risco fehlen, vorhanden.*[3]

Nach dem Expl. liest man die Subskription:

Expletus ab opere scribtorio est liber per manus extremitatis fidelis diaconi sub die XIII Kalendas Augustas era DCCCCXVIIII a. Ob delinquentem scribtorem O uos sanctimoniales puelle Christum dominum non dedignemini precare forsan obtentu uestro sacro mereatur quandoque peccatorum onere carere amen. REBILENORTAM (Matrone liber).

2. f. 137ua *Ein nachisidorianisches Fragment* de trinitate *Beg.* Incipit de trinitate diuinitatis questionibus. Excellentissimum est testimonium . . . Unde et beatus esydorus in differentiarum libro exposuit dicens . . .[4] *bricht ab* ille ex tribus. Id est uerbi corporis. — **3.** *Als Deckblatt des alten Einbandes ein Fragment eines Lectionales* s. X./XI.; *der erste Absatz beg.* et genuit matusalam *(so)* . . . *schl.* septuaginta VII anni et mortuus est. — **4.** Homilia lectionis eiusdem (XIX sancti Gregorii Magni) habita ad populum in basilica Beati Laurentii. *Beg.* In explanatione sua multa ad loquendum . . .[5] *bricht ab* octingentis annis et genuit//.

---

[1] *Über diese Handschrift berichten* Villanueva VIII, 40, Ewald 387, Beer, Ripoll I, 34 ff. *Über paläographische Einzelheiten vgl.* Loew, Studia palaeographica, S. 66 f. — [2] M. 80, 773. Villanueva *glaubte irrtümlich, dieses Werk mit Isidors Schrift* de summo bono *identifizieren zu können.* — [3] Beer (Ripoll I, Taf. 2) *gibt eine Probe.* — [4] *Das ganze Stück ist bei* Beer *a. a. O. Taf. 3 reproduziert.* — [5] M. 76, 1154.

50.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 19 ant. 100 membr. 44 fol. bip. 65 uers. 220×324 mm. s. XIII. in dorso: Aforis[mos] de Hipocrates.

Initialen mit sorgfältigen Füllungen.

f. 1ra *Beg.* Prefatio domini constantini affricani montis cassinensis monachi ad glauconem discipulum suum. Licet petitionibus tuis . . . *schl.* f. 44ua ypocratica confirmare poterit. Explicit liber amphor' *(so)* ypocratis cum commento G[aleni].

51.

Olim est. 1° caj. 2° n° 15 ant. 96 membr. 311 fol. bip. 51 uers. 218×322 mm. s. XIV. in dorso: Lib. S. Thomae.

f. 1ra *Beg.* Post communem consideracionem . . . f. 304ua *schl.* qui benedictus est in eternum et ultra.

Dann der Vermerk: Ego bartholomeus de nazariis de Casali uercellensis dioecesis sine aliqua fraude et deceptione mentis hanc summam scripsi: *folgt Kapitelverzeichnis. Auf* f. 311u *die Notiz:* Ista secunda secunde sancti Thomae est fratris R. de Sinarinsio prepositi de palacio in Monasterio Riuipulli et constitit sibi Auinoñ *(so)* χ *(so)* flor cum dimidio.[1]

52.

Olim est. 1° caj. 1° n° 16 mod. 5 ant. membr. 210 fol. 33 uers. 250×320 mm. script. min. franca s. X. in dorso: Vida y homilias de San Geronimo etc.[2]

Große farbige Initialen. F. 1r *Vermerk einer Hand s. XIII:* Vita gregoriana. XXII Omelie super principia ihezechiel et finem. De LX generibus lapidum preciosorum, qui colores, que uirtutes quoue reperiantur.

1. f. 1u Cunctis qui hunc librum lecturi sunt Guifredus sancte dei genetricis marie monachus *folgt Wunsch für größtmöglichen Nutzen bei der Lektüre.* — 2. *Urkunde* (*bei* Villanueva VII. 275 *abgedruckt*) *mit der Bittte Olivas und der* cuncta congregatio cenobii . . . Riuipollentis . . . ut quicumque cognouerit aliquid occultatum de alod uel de cartis sancte marie… faciatis nobis hoc cognoscere. — 3. *Noch auf derselben Seite*: Incipiunt uersus Johannis leuite de uita sancti Gregorii Johanni pape directi. *Beg.* f. 2r Suscipe romuleos pastor uenerande triumphos[3] . . . *schl.* da mihi sedis pectibus pone iacere tuis. — 4. 2r (*Kap.* r). Incipit prephatio Vite beati Gregorii

---

[1] Beer, Ripoll II, 97. — [2] *Vgl. den alten Katalog Nr. 62* (Beer, Ripoll I, 102); Villanueva VIII, 50 ff.; Ewald 387; Beer, Ripoll I, 91. — [3] M. 75, 59.

Romani pontificis (*von* Johannes diaconus). Beatissimo . . . Domno Johanni . . . Johannes ultimus leuitarum. Nuper ad uigilias beati Gregorii[1] . . . *folgen 4 Bücher; von Kap. XXVIII des 4. Buches an andere Hand. Schl.* f. 73^u minime denegasse cognoscar. Explicit *usw.* — f. 74^r *blank* — **5.** f. 74^u *Dokument über eine Grenzverletzung, beg.* Gregorius seruus dei presbiter et abbas Monasterii sancti theodori in Sicilia . . . — **6.** f. 75^u Gregorius episcopus seruus seruorum dei (*Brief an Marianus, Bischof von Ravenna*) . . . Quam sit necessarium quieti monasteriorum . . .[2] — **7.** *Nun wieder erste Hand.* f. 76^r (*Kap. r. u. schw*). In nomine domini nostri ihesu Christi incipit liber (*dieses Wort durchgestrichen und* Prologus omelarium *darübergesetzt*) beati Gregorii in ihezechielen prophetam. *Beg.* Dilectissimo fratri Mariano . . . Omelias que in beato Ihezechiel . . .[3] *folgen 12 Homilien: die 12.* (Seruata ueritate historie)[4] *bricht* f. 139^u *mit den Worten ab* quid est obfirmare faciem ad Jerusalem in latere descriptam nisi ut ei anime cui celestis pacis uisionem doctor de // — **8.** f. 140^r *Beg.* Quia multis curis prementibus . . . In uigessimo et quinto anno transmigrationis nostre . . .[5] *Die Homilien folgen wie im gedruckten Text bis* f. 202^r Explicit homilia decima. — **9.** f. 202^r (*Kap. r.*) Incipit super cantica canticorum gregorii papae. Postquam a paradisi gaudiis . . .[6] *schl.* f. 209^u te adtendi. — **10.** f. 209^u (*Hymnus auf die heil. Caecilie mit Neumen*). Cecilie festum pangentes uirginis almum.

53.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 6 ant. 183. 220 fol. bip. 57 uers. 289×317 mm. s. XIV. in dorso Scotus lib sententiarum.

Initialen: weiß, rot, gelb, blau. Der Anfang und der Schluß des III. Buches ist verschieden vom gedruckten Text. Beg. f. 1ra Cum igitur uenit plenitudo temporis . . . Quia sicud (*so*) dicit magister filii dei missio . . . *schl.* f. 69ra deum attingimus qui est benedictus *usw. folgt Kapitelverzeichnis; dann beg.* (liber 4) Samaritanus ille . . . *schl.* f. 219rb nos custodire et preseruare dignetur, qui est benedictus *usw.*[8] Explicit quar-

---

[1] Ibid. 61. — [2] M. 77, 918, 1340 (119, 844). — [3] Ibid. 76, 785. — [4] Ibid. 919. — [5] Ibid. 935. — [6] M. 97, 471. — [7] Ibid. 1058. — [8] Ed. Venetiis, 1597/8.

tus liber sentenciarum de lectura magistri Iohannis Duns Scoti de ordine fratrum minorum. Benedicamus domino deo gratias: *folgt Kapitelverzeichnis.*

54.

Olim est. 1º caj. 2º nº mod. 14, ant. 30, membr. 295 fol. bip. 47 uers. 218 × 314 mm. s. XIV. in dorso: Secunda secunde.

Initialen mit sorgfältiger Füllung und Umrahmung. f. 1ra Incipit secunda pars secunde partis summe fratris Thome de aquino ordinis fratrum predicatorum. *Beg.* Post communem considerationem . . . *schl.* f. 289ub ad quam nos perducat ipse qui promisit Ihesus Christus *usw.* . . . *darauf Kapitelverzeichnis;* 295ra Expliciunt tituli secunde partis summe theologice fratris Thome de aquino ordinis fratrum predicatorum.

55.

Olim est. 2º caj. 2º nº mod. 23, ant. 114 membr. 259 fol. bip. 51 uers. 228 × 320 mm. s. XIV. in dorso: Sententiarum Petri Lombardi.

F. 1ra. *Beg. das III. Buch:* Cum uenit plenitudo temporis . . . In hiis uerbis opus reparacionis mundi . . . describitur. 101rb Explicit tertius liber sententiarum. . . . *schl. das IV. Buch* f. 259rb qui est uia nos perducat cui est honor *usw.*

56.

Olim est. 1º caj. 2º nº mod. 6, ant. 4 membr. fol. 161 bip. 58 uers. 222 × 312 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Gradibus Humilitat Lib. Templariorum etc.

Die Hs. hat, besonders am Anfang und Ende, durch Feuchtigkeit stark gelitten.

1. f. 1ra Incipit tractatus B[ernardi] de amore dei. Venite ascendamus[1] . . . *schl.* f. 9rb et nouissimi primi. — **2.** f. 9rb Incipit prologus beati B[ernardi] abbatis de gratia et libero arbitrio. Domino Willelmo[2] . . . *schl.* f. 16rb hos et magnificat. — **3.** f. 16rb Incipit de precepto et dispensatione. Domino abbati columbensi frater Bernardus[3] . . . *schl.* f. 24rb satisfacere uoluntati. — **4.** f. 24ub Incipit sermo beati Bernardi de gradibus penitencie. Vias tuas domine demonstra mihi . . . *schl.* f. 24rb sempiternum premium adepturus. — **5.** f. 25ra *Kopie eines Teiles des folgenden Briefes.* — **6.** f. 26ra Incipit epistola sancti Ber-

[1] M. 184, 367. — [2] M. 182, 1001. — [3] Ibid. 859.

nardi . . . ad henricum senonensem episcopum. Domino suo uenerabili[1] . . . *schl.* 29^{ub} in scribendo seruare nescierim. Valete. — **7.** f. 29^{ub} — 103rb *enthalten 112 Briefe Bernhards, in denen die Briefe* heresum Petri Abaelardi[2] *einen eigenen Abschnitt bilden.* — **8.** f. 103rb Incipit liber Beati Bernardi ad Eugenium papam. Subit animum dictare aliquid[3] . . . *schl.* f. 120rb non sunt querendi. Explicit liber ad Eugenium. — **9.** f. 120rb *folgt ein kleiner Traktat* de statu bonorum et malorum, de duplici uia bona et mala. *Beg.* Misericors et miserator dominus . . . *schl.* f. 133ra secretum meum mihi. — **10.** f. 133ra Omelia beati Bernardi super missus Gabriel. *Beg.* Scribere me aliquid . . .[4] *schl.* 141ra cui hoc meum qualecumque opusculum destinaui. — **11.** f. 141ra Incipit sermo quomodo diligendus sit deus. Viro illustri domino A . . . Bernardus *schl.* f. 146^{ua} esse poterit miseracionis affectus. — **12.** f. 146^{ua} (Retractatio sancti Bernardi) *Beg.* Venerabili patri Willelmo fr. B. . . . Usque modo siqua me scriptitare iussisti[5] . . . *schl.* f. 150^{ub} ipse breuiter intimare curaui. — **13.** f. 150^{ub} (De gradibus humilitatis). *Beg.* Rogasti me frater Gaufride[6] . . . *schl.* fol. 157^{ub} in nostro codice leges. — **14.** *folgt ohne Überschrift ein* Liber de militibus templi *mit der Beschreibung einiger Orte des heil. Landes. Beg.* fol. 157^{ub} Nouum milicie genus ortum[7] . . . — **15.** f. 160^{ub} *ein Fragment, beg.* Maria interpretatur maris stella[8] *abbrechend mit den Worten* copiosam sicut demo// — **16.** f. 161 *enthält verschiedene belanglose Notizen.*

57.

Olim est. 2º caj. 2º nº mod. 26. ant. 109 membr. 256 fol bip. 47 uers. 218×314 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Exposición de los qutro *(sol)* libros de las Sentencias.

1. f. 1—6 *Scholastische Notizen.* — **2.** f. 6ra — 256 (Expositio in I et II librum Petri Lombardi). *Beg. das I. Buch* Numquid nosti ordinem celi . . . Iob XXXVIII. Uerba ista sunt . . . *schl. das II. Buch.* f. 256ra quam nobis parare dignetur qui est benedictus in secula amen.[9]

---

[1] M. 182, 148 u. 344? — [2] M. 182, 1049. — [3] M. 182, 727. — [4] M. 183, 55. — [5] M. 182, 898. — [6] M. 182, 941. — [7] M. 182, 921. — [8] M. 183, 70. — [9] Vgl. Nr. 55.

58.

Olim est. 3º caj. 1 nº mod. 11 ant. 163 chart. et membr. 368 fol. partim bip. s. XIII—XV. in dorso: Fracmentos de Varios Tratados Canonicos & Civiles.

Die Fragmente stammen aus 29 verlorenen Handschriften s. XIII—XV., sind zum Teil Deckblätter; fast durchaus schlecht erhalten, bieten sie der Beschreibung große Schwierigkeiten. Wir notieren das Wichtigste:

1. f. 1—40 s. XIV. *Unter anderen Erklärungen, die zu den Titeln der Decr.* De appellacionibus,[1] de vita monastica,[2] de consuetudine[3] *gehören* — **2.** f. 41—42ᵘ s. XIII—XIV. De numero testium, de compromissis. — **3.** f. 42ᵘ—46ᵘ s. XIV. De obligationibus. — **4.** f. 47 s. XIII. Incipiunt //// Innocentii IV. edite in conc. Lugdunensi. — **5.** f. 48—49 De decimis, premiciis et oblationibus[4] *Kommentar.* — **6.** f. 50 de usuris.[5] — **7.** f. 51—52 De testibus et iuramento. — 5ᵇ. f. 53 *gehört zu V.* De excessibus prelatorum de priuilegiis.[6] — **8.** f. 54ᵐ—71 s. XIV—XV. *beg.* Ific'et *(so)* apud sedem beneficiatus costitutus *(so)* extra curiam: *die letzten Worte schlecht lesbar.* Item undecumque et contra hec uerba cum clementinis . . . vide per io an de *(so,* Ioannem Andreae) de ulis. — **9.** *Auf einem eingeklebten Zettel Notizen* s. XV *über* sponsalia; *daneben umgekehrt geschrieben* Katalanisches *(Ausgaben in einem Haushalt)* — 1ᵇ f. 72—76ᵘ *gehört zu* 1; *beg.* verum intelligas nisi super inducta . . . *schl. in Kap.* de sponsacione impuberum *mit den Worten* de illo qui naturaliter erat fri ///.[7] — **10.** f. 77—81, s. XV. De monachis. — **11.** f. 82—87, s. XIV. *beg.* sedem apostolicam . . . *bricht ab* inter corporalia et spiritualia *nach dem Abschnitt* De electionibus.[8] — **12.** f. 88—116 s. XIV. *Kirchenrechtliche Verordnungen, auch über die Königswahl und* de ordinationibus clericorum inferiorum. — **12ᵇ** f. 117—135 *Fortsetzung auf zwei Kol.* — 1ᶜ f. 136—150 *zu 1 gehörig, durch Feuchtigkeit verdorben und unleserlich.* — **13.** f. 150—163 s. XIV—XV. De officio iudicum *u. a.* — 1ᵈ f. 164—171 *gehörte zu 1. Glosse schl. mit dem Stück* cum tanto haec decretalis situata est in titulo seu Rubrica de consue[tudine].[9] — 10ᵇ f. 172 *gehört zu* 10. Item queritur de

---

[1] X. II. 28. — [2] X. III. 1. — [3] X. I. 4. — [4] X. III. 3. — [5] X. V. 19. — [6] X. V. 31 u. 33. — [7] Cap. un. de desp. impuberum in VI. IV. 2. — [8] X. I. VI. — [9] X. I. 4.

questione alia /\9 /// ·f· si superior non audet intrare ciuitatem. — 4ᵇ f. 173 *und* 175 *zu* 4 *gehörig. Anfang und Ende verstümmelt, ebenso* 180, 202—204, 208—211 *und* 216. — 5ᶜ f. 174 *zu* 5 *gehörig.* — **14.** f. 176 s. XV de culpa siue lata. leui. et leuissima. — 13ᵇ f. 177—180 *gehört zu* 13; *beg.* non debuit quasi superflua sit . . . — **15.** f. 181—182 s. XV *über* serui et pupilli. *Am Schlusse*: Hec lex repetita ffuit per nobilem vi|rum dominum petrum de muris | In ciuitate avinionis anno a natiuitate do|mini millesimo LXXXX die XVI mensis octobris.[1] — **16.** f. 183 s. XV de iudiciis.[2] — 5ᵈ f. 184 *gehört zu* 5. — **17.** f. 185—188 s. XIII—XIV *Beg.* et agitur hoc ex ciuili obligatione, *bricht ab* de cautelis aduocatorum. — **18.** f. 195 s. XV *eine am Anfang und Ende verstümmelte Urkunde den* penya textor Uille Rivipulli *betreffend.* — **19.** f. 196 s. XIV *die Notiz*: del honorat e religios frare Galceran de Besora en /// dubtes principalment (. . .) si ses si frare Galceran de Muntclar. *Juridische Kontroverse über ein kirchliches Benefizium.* — 15ᵇ f. 197 s. XIII—XIV *gehört zu* 15. — **20.** f. 198, 199 s. XIII—XIV De statu monachorum.[3] — 13ᶜ f. 200—202 Per exceptionem *Lemma. Beg.* nunquam per exceptionem singularem ecclesiae iudicatur exemptus prelatus, *bricht ab* in ecclesiis uel locis iud. ·/· c. p̄nti jᵒ. an. — 13ᵈ f. 205—206 *Beg.* unde in persecutionibus, *bricht ab* sed illatam ab aliis libenter accipere, *dann Fragment über* sponsalia. — **21.** f. 207 s. XIV *Beg.* expedit plus quando conjicit peccatum, *bricht ab* generatio: certe homo. — **22.** f. 212—215 s. XIV—XV De beneficiis ecclesiasticis, *beg.* ab officio et beneficiis quibuscumque, *bricht ab* stetit quominus heres eandem // — 20ᵇ f. 217—220 *gehört zu* 20. — **23.** f. 221—223 s. XIV de clerico excommunicato *etc.*[4] — 13ᵉ f. 223—257 *gehört zu* 13 de uita et honestate *usw.* — **24.** f. 258—264 s. XV de peculio monachorum,[5] de testamentis[6] *etc.* — **25.** f. 264—276 *eine Art juridischen Lexikons, die Buchstaben C—F umfassend.* — **26.** f. 276—295 *Glosse zum* Corpus iuris civilis, *beg.* tercios *(Lemma), schl. im Kap.* De appellationibus, recusationibus et relationibus.[7] — 15ᶜ f. 296 *bis* 341 *gehört zu* 15. — 26ᵇ f. 342—350 *scheint zu* 26 *zu ge-*

---

[1] *Vgl.* Beer, Ripoll II, 89. — [2] X. II. 1. — [3] X. III. 35. — [4] X. V. 27. — [5] X. III. 25. — [6] X. III. 26. — [7] X. II. 28.

hören, beg. De institutionibus Rubrica[1] *etc.* — 27. f. 351—359 *Vorschriften bei Gerichtsverhandlungen* s. XIII—XIV. — 28. f. 359 s. XV *Beg.* beatus apostolus Paulus vas electionis.[2] — 29. f. 367—368 s. XIV—XV *Juridischer Traktat; manches fast unleserlich. Beg. mit dem Lemma* Si quis ius dicere non oportet.

59.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 16, ant. 102, membr. 319 fol. 28—31 uers. 250 × 308 mm. scriptura min. franca s. X—XI. in dorso: Ars Prisciani uidi *(so)* discreticimi *(so)* Grammatici &.[3]

1. f. 1r *(Einleitung). Beg. (Kap. r. u. schw.)* In nomine dei patris et filii et spiritus sancti amen. Queritur cur omne studiorum genus sapientiae dixit . . . *schl.* f. 2r corroborando diffamari ualeat. Explicit. — 2. f. 2r *(Kap.)* In nomine domini nostri Ihesu Christi amen. Incipit ars prisciani uiri discertissimi grammatici caesariensis doctoris urbis romę constantinopolitanae preceptoris. Priscianus Caesariensis grammaticus Iuliano consuli ac Patricio salutem. *Beg.* cum omnis eloquentiae doctrina. . . . *folgen die 18 Bücher und die Glosse, schl.* f. 303u signum in celo.[4] Finit glossa Prisciani Grammatici Deo gratias. *Auf f. 57 der bekannte Vermerk:* Scripsi ego Theodorus Dyonisius V. D. Memorialis sacri scrinii epistolarum et adiutor V. M. Questoris spallensis *(so)* urbe Roma constantinopoli. *Auf f. 239 lautet das Explicit:* Artis Prisciani V. D. grammatici Caesariensis doctoris urbis romae constantinopolitanae liber XVII de constructione explicitus feliciter. Fl. Theodorus Dionisii V. D. memorialis sacri scrinii epistolarum et adiutor U D Questoris sacri palatii scripsi manu mea in urbe Roma Constantinopoli . . . III. Kł. Iun. Mavortio V̄. C̄ consule imperatoribus Iustino et Iustiniano pap̄. — 3. f. 195r—203u *ein Kalender. Beg.* Kal. ianr. Circumcisio domini . . . *schl.* II Kalendis Ianuarii Sancti Siluestri episcopi et columbe. *Am unteren Rande jeder Seite Gesundheitsregeln.* — 4. f. 304r *beg. ein Glossarium:* Consul dicitur consiliarius per cuius consilium cuncta reguntur. Prefulgens prelucens. *schl.* f. 317u Antistare precellare, Alucinare uana somniare. — 5. *folgen* 2 Hymni in honorem sancti Valentini, *beg.* Incliti festum . . . *und* Sacer concentus . . .

---

[1] X. III. 7. — [2] C un. extrau. com. III. 10. — [3] *Im alten Katalog* Nr. 176—178 (*bei* Beer, Ripoll I, 106) Priscianos duos. — [4] *Vgl.* Keil, Gramm. IV.

Auf f. 319ᵘ *Rezepte von Hand s. XI. Beg.* Vulneribus ferro aut uerberibus factis . . . *schl.* Quartane tipo remediando.

Mit dieser Handschrift wird eine im Archiv aufbewahrte Kaufurkunde zusammengebracht, nach welcher Gislibert, Bischof von Barcelona, im Einvernehmen mit dem Kapitel von Remundus Seniofredi levita *um den Preis eines Hauses und eines Grundstückes im Jahre 1044* libros duos obtimos Gramaticae artis, unus qui uocatur priscianus maior et alter qui uocatur construcciones prisciani gramatice artis *erwarb. Hierauf verweist die Note von* Manuel de Bofarull *auf dem Vorsteckblatt.*[1]

60.

Olim est 2° caj. 2° n° mod. 2, ant. 122, chart. 273 fol. uar. uers. 226 × 332 mm. s. XIV. ex. in dorso: Glossa in lib. Decretalium.

Die Hs. ist ähnlich Nr. 58 aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt. **1.** f. 1ʳ—39ᵘ *Überschrift* de Constitutionibus.[2] *Beg.* Constitutio est ius humanum in scriptis redactum *etc.* . . . — **2.** f. 40ʳ—146ᵘ Incipiunt reportaciones secundi libri decretalium, De iudiciis.[3] *Beg.* De iudiciis et de iure . . . — **3.** f. 147ʳ Incipit liber sextus decretalium *mit Glosse. Beg.* Bonifacius non quod . . . — **4.** *folgen noch andere Glossen* de foro competenti[4] *etc., schl.* De censibus, exactionibus et procuracionibus.[5]

61.

Olim est. 2° caj. 1° n° mod. 12, ant. 111, chart. 281 fol. uar. uers. 224 × 300 mm. s. XIV. in dorso: Reportationes super Decretalium &.

Die Hs. ist ähnlich Nr. 60, enthält Scholien und Glossen zu den Dekretalen. Beg. f. 1ʳ Gregorius episcopus. Prima pars jo (?), is *(so)* et dicitur Gregorius quasi gregem ligans doctrina fidei *usw.* . . . *schl.* f. 281ᵘ de iure comuni.

62.

Olim est. 2° caj. 1° n° mod. 20, ant. 35, membr. 153 fol. bip. 50 uers. 224 × 313 mm. s. XIV. in dorso: Apparatus in Clementinas.

Kleine Initialen, blau, rot, lila. Beg. f. 1ʳᵃ Bonus uir ine deo nemo est . . . *schl.* f. 153ᵘᵇ intercedente beatissima uirgine gloriosa cum omnibus sanctis eius in exitu percipere mereamur.

ffinito libro sit laus et gloria Christo.

---

[1] *Vgl.* Beer, Handschriftenschätze Spaniens, S. 65. — [2] X. 1. 2. — [3] X. II. 1. — [4] X. II. 2. — [5] X. III. 39.

63.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 23, ant 114. membr. 123 fol. bip. 54 uers. 207 × 300 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Senten Petri Lombardi.

Goldgehöhte Initialen am Anfang. f. 1^m Petrus super primum librum sententiarum. *Beg.* Numquid nosti ordinem celi ... Iob XXXVIII. Uerba ista sunt domini ad beatum Iob. . . . *schl.* f. 123^ua per quod genus humanum redemptum est prestante eodem redemptore qui est benedictus in secula amen. *(rot)* Explicit liber primus *(schw.)* sententiarum.

64.

Olim est. 1° caj. 2° n° mod. 16, ant. 125, membr. 202 fol. bip. 48 uers. 210 × 310 mm. s. XIV. in dorso: Lib. de ueritate.

f. 1ra *Inhaltsverzeichnis.* f. 1^ua Incipit liber de ueritate catholica editus contra errores infidelium a fratre Thoma de Aquino . . .[1] *Beg.* Ueritatem meditabitur guttur . . . *schl.* sed gaudebitis et exultabitis usque in sempiternum amen. Explicit quartus liber et etiam totalis tractatus de fide catholica contra gentiles a fratre thoma de aquino editus.

65.

Olim est. 1° caj. 2° n° mod. 7, ant. 131, membr. 112 fol. bip. 31 uers. 230 × 305 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Cartas de San Bernardo.

Sehr sorgfältig geschrieben. Initialen in Blau und Rot. f. 1ra *(r)* Epistole beati Bernardi ad diuersos. Ad Robertum nepotem suum . . . *Beg.* Satis et plus quam satis . . .[2] *folgen 120 Briefe: der letzte* Ad ducissam Burgundie *schl.* f. 112rb cum usura recipiatis. Expliciunt epistole beati bernardi.

66.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 1° ant. 94, chart. 444 fol. 41 uers. 225 × 303 mm. s. XIV. in dorso: Repetitiones Calderini aliorumque doctorum.

Die Handschrift enthält eine große Anzahl Repetitiones *und* Distinctiones iuris *von* Peregrinus de Fabo, Ioh. Calderinus,[3] Gaspar Calderinus,[4] Paulus de Liazariis,[5] Petrus Rabatus, Petrus Blau, Guido de Gutis, Aegidius de Cremona,

---

[1] *Es ist die* Summa Catholicae fidei contra gentiles, Fabr. III, 532, Aug. Venetiis 1753. — [2] M. 182, 67 ff. — [3] Sch. II, 252. — [4] Ibid. 265. — [5] Ibid. 246.

Frater Iacob,[1] Bonacurtius doctor Ferrarensis, Superancius de Cinglo, Abiaticus de Mediolano, *die* Summa quaestionum Amberti de Antramonia (= Gaudinus)[2] f. CCIV—CCX, *den* Tractatus de censura Ioh. de Lignano[3] f. CCCL—CCCCVI[u] *und den* Tractatus de interdictis Ioh. Calderini[4] f. CCCCVII—CCCCXXIX. *Es ist sehr schwer das* inc. *und das* expl. *jeder* Repetitio *zu geben, da sie meist nicht nach den Autoren gruppiert sind, sondern ganz auseinander und an einzelne Kapitel oder Titel angeknüpft.*

67.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 21, ant. 34, chart. 246 fol. uar. uers. 220 × 300 mm. s. XIV—XV. in dorso: Carta de Iuan d Silvas Monje de Bages etc. *(so).*

1. f. 1—3 *Ein Brief von* Iohannes de siluis decanus ecclesie sancti agricoli auinionis *an Abt und Konvent* sancti Benedicti de Bagiis *gerichtet über* Col de Canes camerarius supradicti monasterii, *der in Avignon studiert hatte und eine* Congrua *von dem genannten Monasterium bekommen sollte. Der Brief ist aus dem Jahre 1377.*[5] — 2. f. 5r—246u *Eine Anzahl* Repetitiones Bartholomaei de Saxoferrato. *Beg. mit dem* Tractatus de repressaliis *und* de alluuionibus . . . *schl. mit dem* tractatus testium.[6]

68.

Olim est. 1° caj. 4° n° mod. 16, ant. 50, membr. XII + 123 fol. bip. 34 uers. 220 × 303 mm. s. XIV—XV. in dorso: Regula S. Benedicti.

Initialen. f. 1ra Incipit prologus bernardi abbatis monasterii montis cassini in exposicione Regule sanctissimi patris nostri benedicti abbatis. *Beg.* Legitur in prouerbiis . . . *schl.* f. 123ub ad gloriam regni sui peruenias eternam. Explicit exposicio regule beati Benedicti Secundum Bernardum Abbatem Montis Cassini.

Vermerk auf einem Vorsprung des letzten Blattes: et ha en aquest libre dus milia XXI parafes que val per cascun sen IX d(iners) lettres cent III per cascuna letra un diner.

---

[1] Sch. II. 173. — [2] Sarti M. De claris Archigymnasii Bon. Prof. I, 268. — [3] Sch. II. 261. — [4] Ibid. 250. — [5] Beer, Ripoll II, 88, 89. — [6] Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter VI.[2] 174 ff.

69.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 10, ant. 10, chart. 114 fol. 33 uers. 210 × 300 mm. s. XIV. in dorso: Epistole M. Petri de Vineis.[1]

Die ersten und letzten Blätter haben durch Feuchtigkeit sehr gelitten.

f. 1r *Konziliarbestimmungen von Tarragona.* f. 3r—114r *Die Briefe des* Petrus de Vineis *in* 6 partes dictaminum *eingeteilt*;[2] f. 3r Incipiunt capitula prime partis epistolarum magistri petri de Vineis Rubrica *usw.* f. 105r Incipiunt dictamina sexte partis. f. 114r Explicit summa dic///.

Auf dem f. 2 der Vermerk: assit principio sancta Maria meo.

70.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 7, ant. 217, chart. 167 fol. 44—48 uers. 215 × 292 mm. s. XIV. in dorso: Tratado de Gramática.

f. 1r (*Kommentar zum* Doctrinale *des* Alexander de Villa Dei) *Beg.* Sapientia informat animam nostram . . . Scribere clericulis . . .[3] *schl.* f. 167r *in dem Kommentare zum Verse* Pandere proposui *mit den Worten* actus sint scientia.

71.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 5, ant. 104, membr. 143 fol. bip. 50 uers. 198 × 306 mm. s. XIV. in dorso: Logica Lochaui (?).

Initialen in Blau und Rot. 1. f. 1ra *Beg. die* prima pars. Dudum me frater et amice mi karissime tuis litteris studebas inducere ut aliquas res artis logice in unum tractatum colligerem. . . . *schl.* f. 139rb *im dritten Teile* de ceteris qualitatibus et de materia et forma materiali. — 2. f. 142—143 *Rezepte* (contra saniem tibiarum, Ad curandum barrugas *usw.*).

72.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 22, ant. 180, chart. 76. fol. bip. 54 uers. 186 × 300 mm. s. XIV. in dorso: Summa de Casibus a F. Raimund de Pennaforti.

1. f. 1 *u.* 73—76 *Kleine Erklärungen einiger Texte der heil. Schrift.* — 2. f. 2ra Incipit summa de casibus edita a fratre R̷ de pennaforti de ordine fratrum predicatorum. *Beg.*

[1] Ewald S. 387. — [2] Fabr. V, 270. — [3] Monumenta Germaniae Paedagogica, Bd. XII, Berlin 1893, S. 7 ff.

Quoniam ut ait Ieronimus . . .[1] *schl.* 73ra Venite benedicti percipite regnum amen.

Auf der letzten Seite, am Ende: (links) LXXI folia *(heute 76) (rechts)* L. ∂ vallo. p̊. d' fontañto[2] d' albespi ·v. ƀ ℓ ꝑ ∂ d' bonoĩm͡ne.

73.

Olim est. 2º caj. 2º nº mod. 20, ant. 116, chart. 58 fol. 28 uers. 216 × 297 mm. s. XIV. in dorso: Const^a Sinodales de Urgel.

f. 1r (r) Incipiunt constituciones Sinodales edite per dominos Aprilem et Petrum bone memorie episcopos Urgellenses. Set est uerum quod nulla constitucio reperitur dicti domini aprilis . . . Rubrica Quod uiolatores ecclesiarum et raptores ecclesiasticorum sint excomunicati. *Beg.* In nomine domini nostri Ihesu Christi quarto decimo Kałs. nouembris anno a natiuitate domini M°CC°LXX°VI°. Nos petrus . . . *folgen eine Reihe Dokumente des oben angegebenen Inhalts . . . schl.* f. 57u de sacramento matrimonii *mit den Worten* impedimenta consistere inter eos. *Dann 2 Briefformeln; die letzte auf* f. 57u *nach der roten Überschrift*: fforma littere *beg.*: Viro uenerabili et discreto domino officiali Vrgellensi Capellanus de tali loco salutem *schl.* f. 58u Si que fuerint bene dicta in opusculo presenti soli deo atribuantur. Set que minus bene ignorancie proprie paratus corrigi a quocumque et eciam edoceri correccioni sacrosancte Romane ecclesie subiciens omnia et singula predicta.

74.

Olim est. 3º caj. 1º nº mod. 16, ant. 47, membr. 156 fol. partim bip. 30 fere uers. 250 × 388 mm. scriptura min. franca s. X. in dorso: Liber Glosarum & Tonologiarum.[3]

1. f. 1r *von Hand* s. XII Liber Glosarum et tonologiarum. — **2.** f. 1u *Eine Art Anleitung zur richtigen Intonierung der Offiziengesänge, mit Neumen. Beg.* Hii sunt octo soni sicut octo sunt partes orationis . . . *schl.* f. 5u Angeli domini in ecclesiis. — **3.** *Darauf* Incipit Interrogatio prime declinationis. Poeta cuius partis est? Nominis. Unde hoc scis?[4] *folgen die anderen vier Deklinationen.* — **4.** f. 12r De singulis gradibus ecclesias-

[1] Sch. II. 410. — [2] *Fontanet in der Provinz Gerona.* — [3] *Es ist die im alten Katalog Nr. 60 (bei* Beer, Ripoll I. 102) *unter* Etimologiarum *verzeichnete Handschrift.* — [4] *Vgl.* cod. 46 f. 11.

ticis. — 5. f. 12^{u} Incipit Inuestigatio vel agnitio nominum. — 6. f. 14^{r} *Dieselbe Versspielerei* (Metra suit *usw.*) *wie in der Hs. 46.* — 7. f. 15^{u} Adoritur noticia (Bedae) de metricalibus uersibus exemplis contra puerorum impericia *(so)* unde dicere possint scansione *(so)* Mens tene—brosa tu-met mor-tis obs-cura tenebris . . .[1] *schl.* Tellus dura sitit. nescia roris. — 8. f. 16^{ua} De septem liberalibus artibus: *ein kleines Stück.* — 9. f. 17^{r} (*Ein* corpus glossarum). *a)* Incipiunt Genera verborum. Incipit appericio siue declaratio genera verborum glossametarum *(so).* Quo magis · quanto magis / Diminuitur · minoratur / Augmentatur · crescit / Diminutiua · qui *(so)* minorantur. *Die erste Glossenmasse enthält etwa 450 Artikel, schl.* f. 19^{ua}. — *b)* Incipit purorum *(so)* elucidatio glossametharum *(so)* secunda glossa. Concrepet · resonet / Scita · mandata / Sibolica *(so)* catholica / f. 20^{ua} *(r)* Incipit secunda glossa. Abdicare · alienare uel abicere . . . *etwa 1500 Glossen in alphabetischer Folge, schl.* f. 28^{ua} Zizania · iolium / Zacheus · humanum genus. *Hierauf ohne Überschrift* Auctor ab augendo dictus. Alumnus ab alendo dictus qui nutrit et qui nutritur . . . *etwa 900 Glossen. Letzte* f. 32^{ua} uenator quasi uenapulator quod bestias premat. — *c)* f. 32^{ua} Scolica G[recarum] glossarum glossa tercia. Apocriphus grece latine dicitur secretalis. Quo / nomine censetur liber aliquid secreti in se continere. f. 37^{ua} Popine dicuntur a pellendo famem a qua et ‖ originem ducit hoc nomen. Erant enim loca iuxta balnea ubi post lauationem reficiebantur. — *d) Gleich darauf (r)* Glossa quarta / Aerarium dicebatur antiquitus ubi condebatur pecunia publica. Unde et stipendia, *etwa 2000 Glossen, schl.* f. 50rb Zelotipium odium de mala suspitione ueniens. — *e)* Prologus in Genesim. f. 50^{ua} Prologus est prelocutio siue prefacio . . . *folgen Prologe zu allen Propheten.* — *f)* f. 56ra Verba secundum proprietatem trium linguarum. E[braice] Ser G[rece] ΜΑΚΑΡΙΩϹ L[atine] Beatus . . . f. 57rb Incipit *(so)* greca verba in latinum exposita. Agathos bonus / Anchos (*für* Adikos) iniustus. — *g)* f. 58ra *(r)* Incipit glosa V^{a} Aduenit adest . . . *etwa 2500 Glossen, schl.* f. 66 Vafra callida artificiosa. — *h)* f. 67ra Incipit sexta glossa ex multorum genera *(so)* uerborum et nominum qualiter sumserunt exordium. Abitus ab abendo aliquid dictus /. —

---

[1] Cod. 46 f. 26; M. 122. XVII.

i) f. 73[rb] *Ein naturwissenschaftlicher Traktat alphabetisch geordnet; zuerst* de coniugiis, *darauf* de homine et de partibus eius etc. — **10.** f. 87[ub] Incipit liber de mundi institutione. *Beg.* Mundus est celum terra mare . . . *schl.* f. 138[ub] Strigiles nuncupati a tergendo quod his equi tangant? *dann* de duodecim signis. — **11.** f. 140[ra] In nomine domini Incipit liber de ordinatione pastoralis episcopalis cenobitalis et de lapsu puellaris *(so)* de prepositis et subditis Quomodo ordinentur quid agantur *(so)* uel qualiter uiuant. *Beg.* Imploremus Jeremie lacrimas. *schl.* f. 142[ub] collegium sublimat indignum, *dann Auszüge aus Konzilien* (Nouecesarense, Aralatense, Bracharense) *und heil. Vätern* (Hieronimus, Chrisostomus). — **12.** f. 144[ub]—148[ua] *Formularien für Briefe.* Incipiunt prologi ex aliquibus causibus *(so)* In nomine sancte et individue trinitatis. post corpoream Ihesu Christi . . . ascensionem.[1] — **13.** f. 148[ua] *von anderer Hand Anfang eines Briefes an Abt und Konvent von Ripoll.* — **14.** f. 156[ra] *(Kap.)* Incipit agnitio multorum nominum uel uerborum ignorancium. *Beg.* Infernus dicitur · eo quod ibi animas (!) peccatorum inferantur et inferte infra teneantur | Castrimargia[2] · dicitur uentris ingluuies | Filargiriam(!) · dicitur auaritia (*darüber* cupiditas) siue amor peccunie | Cenodoxia · dicitur iactantia seu uanagloria | *Jetzt von einer Hand aus dem Ende des 10. Jahrh.* Accedia (!) · dicitur ancxiaetas seu tedium cordis | Scopon · dicitur destinatio alicui rei | Cominus · prope iuxta · proxime | Casia herba est suauissimi odoris | Bacchar herba est que fascinum pellit | Suboles dicta eo quod suboleat, id est succrescat | Algens · sordes quas aq · de fluminibus eiciunt | Arbutus · genus arboris frondibus raris | Miricae arbusta uilissima | Ibiscus autem genus herbę est. *Das Folgende vielleicht von anderer Hand.* Sub schino sub ilice | Cliuosi tramitis cliuus | Sub prino sub lentisco | Morbus intercus morbus inter cutis | Faselus herba est trium foliorum | Fragor enim a fracturarum rerum nominatus est sonitu | Fibras · uenas | Scabra · rubigine aspera unde et scabies dicitur a corporis asperitate | Pagani dicti sunt quasi ex uno fonte potantes ‖.

---

[1] *Vgl.* García, Z. Formularios de las Bibliotecas y Archivos de Barcelona (s. X—XV). Institut d'estudis catalans. Anuari. Any IV. Barcelona 1913, S. 533 ff. — [2] *Die Lemmata von* Gastrimargia *bis* Scopon *stammen aus Cassian, die von* Cominus *bis* Tumultus *aus Vergil.*

Kol. 2 Feras(!) dicuntur aut quia omni corpore feriuntur aut quod naturali utuntur libertate et pro desiderio suo feriuntur ¦ Tumultus dicitur quasi timor multus ¦ Inguĭnĭs[1] uirilis membri ¦ lăcūnăr[2] tabulata domus Călēnū[3] uinum optimum ¦ Rŭbētă[4] crexantū. Sēstērciă[5] genus ponderis est. ¦ Ăcōnĭtă[6] erba apio similis que gustata stupore ni ¦ mio occidit. Plūtēūm[7] armarium a planis q; illic sternuntur. ¦ Cĭnēdos[8] id est molles et euiratos. Pōdĭcē[9] secretiore ¦ parte corporis. Lōrĭpēdēm[10] tortos pedes abentem. Mūl¦tĭcĭă[11] dicuntur uestes subtilissime et tenuissime hac ¦ lucidissimę ex multis coloribus de la ¦ nis mollissima *(so)* uel de mollissimo sericho facte. Lĭdō[12] ¦ grece aranea ¦ Efēbŭs[13] id est inberbes *(so)* Chimera[14] ¦ nauis. Chimba[15] · superior pars nauis · Pupis poste¦rior · Classis nauis · Gnarus peritus. Tofus[16] · scha¦ber · lapis asperrimus Gălbănă[17] genus est uestis Ăe¦dĭmĭcŭlă ornamenta · Sēgmēntă[18] monilia Quĕrē¦rĭs[19] · murmuras Turgĭdă[20] · inflata Cōrĭmbŭs[21] · racemus ¦ edere · Măgălēsĭă[22] · ludus uel lusores · Āttēlănē[23] ¦ comedie · uel fabule Cōraūlēs[24] · princebs cori · Cono¦feum[25] · rete muscharum subtilissimum quo repelluntur ¦ musce & culices a dormientibus · Ludia[26] uxor · lusoris ¦ Riualis[27] · adulter · Meropedem[28] · nudis pedibus · Ma¦lo[29] magis uolo · Scrofa[30] · porcha Rancidius[31] · indig¦nancius · Mustacia[32] · uina mala bona · Lanis¦ta[33] · carnifex · id est macellator · Cunctacio[34] mora ¦ Ceuroma[35] gęnus unguenti · Ciclade[36] genus uestis de¦sursum strictę · deorsum ample · Mullus[37] · piscis qui et ¦ strigia Papirum · bibloni lotica *(so)* unde natte fiunt ‖ *Auf den beiden folgenden Seiten Gesänge mit Neumen. Dazwischen die kurze Einzeichnung s. X—XI:* Tres magi adsunt ·

---

[1] Iuuenalis I, 41. *Betreffs der hier folgenden Glossen zu Iuuenal (Sat. I. II. VI.) sei an die im alten Katalog verzeichnete Handschrift:* quaterniones de Boecii, de Iuvenal, de Atanasio *erinnert* (Beer, Ripoll I, 107, Nr. 198; *vgl. auch* Handschriftenschätze Spaniens S. 37). — [2] Iuu. I, 56. — [3] Iuu. I, 69. — [4] Iuu. I, 70. — [5] Iuu. I, 92. — [6] Iuu. I, 58. — [7] Iuu. II, 7. — [8] Iuu. II, 10. — [9] Iuu. II, 12. — [10] Iuu. II, 23. — [11] Iuu. II, 66. — [12] Iuu. II, 141. — [13] Iuu. II, 167. — [14] *Quantitätsbezeichnung fehlt (bis zum Lemma* Galbana) *ebenso bei den letzten Lemmata.* — [15] (cumba) Iuu. II, 151. — [16] Iuu. III, 15. — [17] Iuu. II, 97. — [18] Iuu. II, 124. — [19] Iuu. II, 131. — [20] Iuu. II, 141. — [21] Iuu. VI, 52. — [22] Iuu. VI, 69. — [23] Iuu. VI, 71. — [24] Iuu. VI, 77. — [25] Iuu. VI, 80. — [26] Iuu. VI, 104. — [27] Iuu. VI, 218. — [28] Iuu. VI, 159. — [29] Iuu. VI, 166 sq. — [30] Iuu. VI, 177. — [31] Iuu. VI, 185. — [32] Iuu. VI, 202. — [33] Iuu. VI, 216 (lanistis). — [34] Iuu. VI, 221. — [35] Iuu. VI, 246 (ceroma). — [36] Iuu. VI, 259. — [37] Iuu. V, 92.

Baldasar · Gasbar · Melchior · Ad adorandum dominum uenientes · tria munera secum tulerunt.[1]

75.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 24, ant. 54, membr. 93 fol. 40 uers. 219 × 302 mm. s. XIV.
in dorso: Rebelu S. Brigide *(so)*.

Die Anfänge der Bücher waren mit größeren, goldgehöhten Initialen geschmückt, von denen heute nur spärliche Reste übrig sind. Die Reuelationes *beg.* f. 1[ra] *abrupt im Kap. CXII des IV. Buches* Ego quippe per humanitatis mee . . . *dieses schl.* f. 13[rb] explicit liber celestis quartus Reuelationum dei Deo gracias Amen. *Folgt 5., 6. und 7. Buch, dieses schl.* emisit spiritum.[2] Explicit ultimus liber.

76.

Olim est 5° caj. 1° n° mod. 17, ant. 203, membr. 86 fol. bip. 63—67 uers. 217 × 305 mm. s. XIII.
in dorso: Distincti *(sic)* Vocabulorum dei.

1. f. 1[ra] Distinctio uocabulorum que de deo dicuntur *des Petrus Pictaviensis. Beg. nach Kapitelverzeichnis:* In deserto manna colligentes . . .[3] *schl.* f. 62[ub] hoc est omnis homo. — 2. f. 63 *u.* 64 (Allegoriae P. Pictauiensis super Tabernaculum Moyses?) *Beg.* Factum est priusquam . . .[4] — 3. f. 65[ra] (*Kommentar von Petrus Pictaviensis zu den* libri sententiarum) *Beg.* Summa diuine pagine . . .[5] — 4. f. 77[ub] *u.* 78 *Kirchengesänge mit Neumen und kurze Betrachtungen über die Stelle der hl. Schrift:* Dum autem dominus cum Mo[yse] colloqueretur uidebat populus uoces et tonitrua . . . — 5. f. 79[ra] *Kommentar zum V. Buch der* Sententiae, *beg.* Samaritanus uulnerato appropiat *etc.*, *schl.* quisque tibi ad licitam satisfaccionem imponat ‖.

77.

Olim est. 2° caj. 4° n° mod. 8, ant. 264, chart. 66 fol. bip. 22—26 uers. 200 × 300 mm. an. 1776.[6]

Es ist eine von dem Bibliothekar von Ripoll Antonio de Olmera y Desperat 1776 angefertigte Kopie eines Kodex s. X/XI, der im Brande des Klosters unterging. Eine auf dem Vorsetzblatt befindliche Note des Archivars Manuel de Bofarull besagt:

---

[1] *Vgl.* Beer, Ripoll I, 8. — [2] Potthast[2] 1223. — [3] M. 211, 789. — [4] *Vgl.* Oudin *bei* M. 211, 779. — [5] Oudin a. a. O. — [6] Ewald, 387.

Es un traslado sacado por el Monje de Ripoll D. Antonio de Olmera y Desperat, Bibliotecario de dicho Monasterio en 1776 *usw.* El Sr. Caresmar le da mucha importancia como expresa en una nota que se lee en sus primeros foleos *(so).*

Den Inhalt bildet eine Collectio Canonum et Decretalium Romanorum Pontificum adque Regum Capitularium Auctore anonimo. **1.** f. 3 *u.* 4 Admonitio transcriptoris (= Olmera). — **2.** f. 5[ra] *Beg. die Sammlung mit einem Brief:* Exemplar ueritatis Aduentii episcopi Mettensis (*vielleicht* Eginhardi). Auctoritas ecclesiastica patenter ammonet . . .[1] *schl.* f. 5[rb] manu propria illam roborauimus: — **3.** f. 5[ra] *Ein zweiter Brief.* Exemplar foratarum (*für* formatarum). Reuerendissimo Almelieque religionis cultori . . . *schl.* f. 5[ub] conseruet incolumem; *folgen Auszüge aus verschiedenen Bestimmungen von Konzilien und Päpsten über die Buße, die Ehe, die Bischöfe und Priester. Beg.* f. 5[ua] Incipit de utilitate penitentie quod nulla sit ultima penitentia deneganda ex epistola Pape Celestini ad episcopos Galliarum capitulo decimo quinto . . . *schl.* f. 45[ra] Item Lucius Papa . . . Siquis oblationes ecclesie . . . nec cum eis noluerit agere concilio anathema sit. — f. 45[ra]—62[u] Capitularia regum et imperatorum, *die spätesten sind von Karl dem Großen und Ludwig dem Frommen.*

Zum Schluß eine Bemerkung von Olmera. Unter anderem wird dort gesagt: Ex hoc ergo codice *(s. XI)* desumptum est ad litteram presens hoc apographum.

Das Original könnte vielleicht mit der Collectio, *die der Mönch Juan auf Veranlassung des Conde Borrel 958 anlegte,*[2] *identifiziert werden.*

77[bis].

Membr. 118 fol. bip. ca. 58 uers. 208 × 300 mm. s. XIV in dorso: Questiones Theologicas R dudoso. Vetustior codicis index deest.

Auf dem vorderen Deckblatt: Este códice nº 77 va marcado con la R, porque se cree que perteneció á Ripoll; pero no se sabe de cierto ni consta su procedencia.

1. f. 1[ra] *Kommentar zum 2. und 3. Buch der* Sententiae Petri Lombardi. *Beg.* Circa principium secundi sententiarum queritur utrum tempori preterito secundum formalem racionem suam qua preteritum est repugnet contradictorie racio infiniti . . . *schl.* f. 118[rb] alia autem que pertinent ad istam questionem

---

[1] M. 104, 603. — [2] Torres Amat, 337. Beer, Ripoll I, 39 f.

suficienter inuenies in tractatu magistri petri de pote pape. — 2. f. 118[va] Incipit liber primus ethicorum. *Beg.* Quia omnis ars que est recta racione . . . *Es sind Glossen . . . schl.* et in alio loco de Socrate quod parum curandum.

78.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 13, ant. 53 membr. 180 fol. bip. 36 uers. 200 × 292 mm. s. XIII. in dorso: Concordia discordantium Canonum.

Es ist also das Dekret Gratians.[1] *Die* Causae *des 2. Teiles sind vielfach glossiert. Die Hs. enthält schöne Initialen.* f. 1[ra]—15[ub] *Inhaltsangabe.* f. 16 *blank.* f. 17[ra] Prima Pars. Concordia discordantium canonum ac primum de iure naturale et constitutionis. *Beg.* Humanum genus . . . *schl. die* XII causa *des 2. Teiles* f. 178[ub] *mit den Worten* similiter de sanctimonialibus. *Auf den letzten 2 Blättern liest man ein Stück des alten Testamentes, beg.* Phlegiel filius Ocram . . . *abbrechend mit den Worten* Gerson et caath et merari filium.

79.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 13, ant. 253 chart. 185 fol. bip. 52—66 uers. 220 × 295 mm. s. XIV—XV. in dorso: Tratado de Gramatica.

Am Anfang der Vermerk: Asit principio sancta maria meo. ad mea principia sit presens sancta Maria. *Auf f. 1 und 1[u] einige wertlose Notizen.*

f. 1[ra] *von anderer Hand* Lectura de doctrynall acabad. *Es ist ein Kommentar zum* Doctrinale *des* Alexander de Villa Dei *von* Guillelmus Lacasa. *Beg.* Scribere clericulis. Ut ait plato[2] . . . *schl.* f. 183[rb] grates reddo atque tue matri subiecte uirginitati.

Vermerk: Curia celestis ex istis sit mihi testis. Christus laudetur quia libri finis habetur Deo gracias Amen.

Haec summa est secundum magistrum Guillermum lacasa. Manus scriptoris requiescat fessa laboris. Qui dedit expleri laudetur menti fideli. ffinito llibro sit llaus et glloria Christo.

80.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 6, ant. 31, chart. VII + 264 fol. in parte priori bip. 53 uers. 214 × 303 mm. s. XV. in dorso: Tractatus Alberti de Cremona de maleficiis etc.

Auf f. 1 folgende Note:

Johannes babtista.

Aquest libre es del R.[d] micer Miquel Ysalguer Abbat del Monestir de sant Johan ces Abbadesses lo qual ab onze altres libres lo Venerable

[1] Sch. I, 46. — [2] Reichling, Mon. Germ. Paedagogica, Bd. XII, 1893.

religios mossen Jachme Grael Canonge e pabordre de Tregura del dit Monestir. a XV. del mes de Març. any. M.CCCCLXX set partint se de la Ciutat de barchinona per anar en Napolls. me comana volent si ell los me demanaue li fossen restituyts. o Morint lo dit. R.d Abat en françа (o no tornant en Cathalunya fossen donats al dit Monestir. E per ço que sien coneguts e la veritat manifesta en mort. e vida. en cascun de dits libres. jo. p. jo. de Lobera Canonge e Sagrista del dit Monestir faç semblant scriptura e recordança.

1. f. I Tractatus domini Alberti de Gandino[1] alias de Cremora *(so)* continens correccionem, refformacionem et supplecionem alterius tractatus sive parui libelli quem primitus de ordine maleficiorum ediderat ... f. I—VII *Inhaltsverzeichnis.* f. 1ra *Beg.* [C]um accidere perusi ... *schl.* f. 89ub in hoc alius iubet *etc.* — **2.** f. 90ra Supplementum Raymundi de Bordell ad quaestiones statutorum Alberti Gandini. *Beg.* [U]erum quia materia statutorum ... *schl.* f. 121ra et hec circa numerum diuisionem et eorum decisionem dixisse sufficiat Deo gratias Amen. f. 122—128 *blank.* — **3.** f. 128r—264r *Eine anonyme* Lectura super Codice Justiniano *und zwar Fragment 6, 9, 3—6, 28, 4 etc. Beg.* Qui admitti ab bonorum (possessionem). Si bonorum Transuersalibus ... *schl.* ab intestato provenientis propinqui omnino hoc dixit (lex).

81.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 20, ant. 46, chart. 96 fol. 19 uers. 208 × 293 mm. an. 1478. in dorso: Lib. Boetii et.

f. 1ra *Beg. Text.* [C]armina qui quondam ...[2] *Schol.* hic Boetius sue presentis uite statum plangit ... *schl.* f. 96r *Text* ante oculos igitur iudicis cuncta cernentis. *Schol.* qui iudex est dominus noster Jesus Christus cui est honor *usw.*

Explicit liber Boetii ... quam explectionem assumpsit manibus iohannis terrat studentis die martis tricessima decembris anni 1478.[3]

82.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 8 ant. (), chart. 221 fol. partim bip. uar. uers. 216 × 290 mm. s. XV. in dorso: Usages y Constitutiones de Cataluña:

Die Handschrift enthält den processus batallie iudicate[4] f. 21, *die* Usatici barcinonnenses[5] (f. 23u—42) *und eine Reihe*

---

[1] Sch. II, 167. — [2] Boethius, De consolatione philosophica *mit Scholien,* M. 63, 581. — [3] Beer, Ripoll I, 9. — [4] Beer ibd. II, 108. — [5] Vgl. codd. 23, 32, 38, 39.

Konstitutionen von Katalonien von Alfons I., Pedro II., Jaime I., Pedro III., Jaime II., Alfons IV., Pedro IV., Ferdinand I., der Königin Maria, Pedro Alberti usw. Manche von diesen Konstitutionen sind in der Madrider Ausgabe (Cortes de . . . Aragón, Valencia y Cataluña, Bd. I und II, 1896 ff.) abgedruckt.

Am Anfang der Handschrift die Besitznote: In possessione Raymundi baiuli locumtenentis prothonotarii domine regine.

83.

Olim est. 3º caj. 2º nº mod. 3, ant. 112, membr. 117 fol. 27 uers. 205 × 287 mm. scriptura min. franca s. X. in dorso: Boetii super Aristotelis.[1]

1. f. 1r *(Kap. r.)* Anicii Manlii Seuerini Boetii uiri clarissimi ex consulum ordinibus ęditio prima super cathegorias Aristotelis a se uerbum e uerbo translatas de greco in latinum incipit. *Beg.* Expeditis his que ad predicamenta Aristotelis[2] . . . *schl.* f. 98u partes speciesque contineat. — 2. f. 99r *Beg.* Primum oportet constituere quid sit nomen[3] . . . *schl.* f. 104r Contraria enim sunt que circa opposita sunt. circa eadem hec contigit uerum dicere eundem simul hec eidem non contigit inesse contraria. — 3. f. 104u Aurelii Augustini incipit liber de Magistro. *Beg.* Quid tibi uidemur efficere uelle cum loquimur[4] . . . *schl.* f. 117u ut tuis verbis asserebatur. — 4. *Ebenda.* Versus de libro Stacii (Thebais XII, 325—335).

Huc atolle genas defectaque lumina ueni
Ad thebas argia tuas iam moenibus induc
Et patrios ostende lares et mutua redde
Hospicia heu quid agam proiectus cespite nudo
Hoc patrię telluris habes que iurgia certe
Imperium non frater habet nullusque tuorum
Mouisti lacrimas ubi mater ubi inclita fama
Antigone michi nempe iaces michi uictus es uni
Dicebam quo tendis //// quid sceptra negata
Poscis habes argos soceri regnabis in aula
Hic tibi longus honos hic indiuisa potestas.

2 Kol. unter der Aufschrift: omnes sint unius formę. IN prima imponatur quod pensum uis ut sit uel solidi uel alterius cuiuslibet certe quantitatis. huius octauę super pensum suum impone secundę . . . *schl.* et insuper medietatem octauę partis ipsius septimę.

---

[1] *Wahrscheinlich die Hs., die in dem alten Katalog unter* Nr. 190 *oder* 238 (*bei* Beer, Ripoll I, 106, 109) *verzeichnet steht.* — [2] M. 64, 159. — [3] *Ein Traktat über Logik.* — [4] M. 32, 1193.

84.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 10, ant. 10, chart. 50 fol. bip. 56 uers. 218 × 292 mm. an. 1373. in dorso: Logica Alberti de Saxonia.[1]

1. f. 1ra *(r.)* hic incipiunt sophismata alberti. *Beg.* Ob rogatu quorundam meorum scholarium . . .[2]

f. 20rb Expliciunt sophismata venerabilis alberti de saxonia que sunt multum bona et utilia deo gratias. Anno a natiuitate domini M°CCC°LXXII° et tunc habebamus XXI pro circulo solari et VI pro aureo numero et XI pro indiccione scripta per me fratrem bartholomeum senfores *(sic)* ordinis beate marie de mercede IIII die mensis ianuarii et sunt ad usum mei fratris bartholomei senffores *(sic)* ordinis prelibati laudetur deus

facta fine pia laudetur uirgo maria
Est mea scriptura quia coruia sua crura
penna fuit vilis scriptor erat puerilis
Detur pro penna scriptori vita eterna. amen.

f. 20^{u} *u.* 21 *blank,* f. 22 *u.* 23 *enthalten einen Nachtrag zum früheren Traktat.* — 2. f. 25ra dialectica est ars *etc.* — Iste sunt sumule fratris petri yspani[3] . . . *schl.* f. 50^{ub} una est bona et altera mala.

85.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 2, ant. 182, chart. V + LV fol. 27 uers. 210 × 295 mm s. XIV. in dorso: Doctri per Viure iustament.

Schöne Initialen. f. I^{r} tractat apelat doctrina compendiosa de uiure iustament e de Regir ofici. f. II^{r} Rubriques del present tractat . . . *Beg.* 1^{r} Primera pertida. En nom de nostre Senyor . . . *schl.* f. LII^{r} haia bon guardo de nostre senyor deu Amen.[4]

86.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 3, ant. 254, membr. 163 fol. bip. 47 uers. 205 × 287 mm. s. XIII. in dorso: Comentarium Euangelia S. Mathei.

f. 1ra *Beg.* Prologus. Quatuor facies . . . *schl.* f. 156ra in misteriis scripturarum sanctarum: *folgen noch einige kleine* Quaestiones in eundem. *Dann auf* f. 162^{u} *(r.)* Hec euangelia que sequuntur assumuntur de Euangelio beati mathey apostoli. Et dicuntur secundum ordinem aquensis ecclesie siue Usum.

---

[1] Ewald 1387. — [2] Hurter, Nomenclator II^{3}, 673. — [3] Ibid. 390. — [4] *Dieser Traktat (des* Francesch Eximenez) *wurde von* Próspero Bofarull (Documentos inéditos del archivo . . . de la corona de Aragón, 13 B. [1857], 311 ff.) *nach einer unvollständigen Hs. aus San Cucufate abgedruckt. Vgl.* Beer, Ripoll II, 112.

87.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 18, ant. 127, chart. 111 fol. 47 uers. 213 × 290 mm. s. XIV. in dorso: Dictamina M. Petri de Vineis.

f. 1r *Beg.* Collegerunt pontifices[1] . . . *folgen die anderen 6 Teile, schl.* f. 110r Expliciunt dictamina Magistri Petri de Vineis excellentissimi dictatoris.

Qui scripsit scribat et semper cum domino uiuat. Finito libro sit laus et gloria Christo. Amen. Nomen scriptoris est Raymundus Bidaudi. Bidaudius.

Folgen noch Septem priuilegia mulierum *und eine* Littera missa per Soldanum magno pontifici Romanorum . . . Anno machometi septingentesimo octuagesimo quinto. *Beg.* Morbassanus et bremessa cum suis fratribus . . . magno sacerdoti romanorum . . .

88.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 16, ant. 36, chart. 115 fol. bip. 32—40 uers. 200 × 292 mm. an. 1390. in dorso: Tabula auctoritatum Bibliae.

1. f. 1ra *Beg.* Seriem huius tabule continentis actoritates *(so)* . . . *schl.* f. 105ra Explicit tabula . . . Joannis Calderini.[2]

f. 105r perfeci scribere XXX die madii *(so)* anno natiuitatis domini MCCCXC. *Hier wie am Anfang sind drei Wappen, von denen das eine enthält:* Aue Maria gratia plena, Dominus tecum.

2. f. 105v—112 *blank.* f. 113r—115r *eine* littera siue consilium domini Ponciani de bruno decretorum doctoris missi *(so)* domino petro sala decano Riuipullensi: *folgt ein Rezept in katalonischer Sprache.*

89.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 17, ant. 273, chart. 85 fol. bip. 43 uers. 228 × 288 mm. s. XIV. in dorso: Hironimiani Joannis Andreae.

Initialen r. u. blau. f. 1ra *Beg.* Jeronimiani hoc[3] opus . . . *schl.* testatur ipse Jeronimus. *Dann:*

Accipe Jeronimum non ex doctoribus ymum
nec miris minimum sed lingue munere primum.
Christus laudetur Amen.

---

[1] Fabr. V, 270. — [2] Sch. II, 250. — [3] Sch. II, 217.

90.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 21, ant. 118, chart. 53 fol. 35 uers. 211 × 290 mm. s. XIV.
in dorso: Const cionod (*sic*) de los Concils.

Die Hs. enthält die Constitutiones synodales *von* Franciscus Rufat[1], Tholetanae et Barchinonensis ecclesiarum canonicus uicarius (1355), *von* Ferrer de Abella (1339)[2], Bernardus Berengarius (1345)[3], Johannes Patriarcha Alexandrinus (1329)[4], Arnaldus Cescomes[5], Petrus Clascarino (1364), Sancius Lopez de Ayerbe (1364)[6] *und anderen. Am Schlusse eine* Confirmatio Gregorii papae V. Kalendas Februarii pontificatus anno IIII°.

91.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 21, ant. 15 chart. 155 fol. bip. 211 × 282 mm. s. XIV.
in dorso: Quaestion Monualdi et aliorum.

1. f. 1ra *Beg.* Cum uero articuli fidei sint . . . *schl.* f. CXXVII^rb Data littera 13 Kalendas marcii pontifficatus nostri anno primo. f. CXXVII^ua hec tabula est super questiones aliquot Monaudi[7] et aliquorum magistrorum . . . *folgt Inhaltsverzeichnis.* — **2.** f. 145ra *Ein Traktat* de uirtutibus. *Beg.* Quoniam predicare uolentibus . . . *schl.* f. 155ra in rubrica de temperantia. — **3.** f. 155^u *Stück eines Briefes an* Guilabertus de crudiliis (= Cruilles).[8]

92.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 11, ant. 208, membr. 156 fol. bip. 50 uers. 195 × 285 mm. s. XIV.
in dorso: Doctrinale Artis Grammatice Alexandri Villa.

f. 1ra *Beg. (Initialen blau und rot)* Unumquodque cognoscere arbitramur . . . f. 155^ua explicit ergo Valete. finito libro reddatur gratia Christo Amen.[9]

Nach einigen wertlosen Notizen die stark ausradierte Einzeichnung einer Hand s. XV. Ista lectura est Bernardi de Vineą mercatoris (?) et scriptoris Ville franche //// duos florenos aureos Aragonie ////// censualis et fuit empta in ciuitate Barchinone //// a natiuitate domini nostri Jhesu Christi M.CCCCXXV.

---

[1] Torres Amat. 568. — [2] Ibid. 2. — [3] Ibid. 106. — [4] Ibid. 46. — [5] Villanueva, Bd. XX (1851), 1. — [6] Torres Amat. 3; *vgl.* Beer, Ripoll. II, 86. — [7] Sch. II, 414 ff. — [8] Torres Amat. 192. — [9] Reichling, Monumenta Germ. Paedagogica (1893), XII. B.

93.

Olim est. 2° caj. 3° n° mod. 28, ant. 74, chart. 135 fol. 28 uers. 220×285 mm. an. 1408. in dorso: Sermone Dominicas de Ropella.

f. 1r *(r.)* Incipiunt sermones ffratris dominici de Ropella ffratrum ordinis predicatorum. *Beg.* Prima dominica de aduentu. Induam armis Romanos . . . *Es sind Predigten für alle Sonntage des Jahres.*

f. 131r Expliciunt sermones dominicales per totum annum compositi per magistrum michaelem de bononia ordinis fratrum beate dei genitricis Marie de monte carmeli filium conuentus bononie magistrum in sacra pagina et generalem dicti ordinis tempore cismatis. Scriptum Janue per me et explicitum (per) fratrem dominum de cartiliano abbatem quarta mensis madii anni MCCCCVIII a Christi natiuitate in ianua in quo pro sancta Unione // ecclesie eram cum reuerendissimo domino cardinali Gerundensi ipso cum domino papa in portu denie existente et adiuuarunt discretus bernardus alberti et Johannes Podioli tunc in bico cistrino.[1]

94.

Olim est. 1° caj. 2° n° mod. 8, ant. 111, membr. 76 fol. bip. 28 uers. 214×283 mm. s. XIV. in dorso: De consideratione Bernardi Abb.

Beg. f. 1ra Amantissimo patri . . . eugenio bernardus. f. 2ua Subit animum dictare aliquid . . .[2] *schl.* f. 74ua institutio est sollicite perpendenda. Explicit. *Noch kleine Noten ohne Bedeutung und eine* Oratio ad beatum bernardum.

95.

Olim est. 2° caj. 3° n° mod. 3, ant. 198, membr. 130 fol. bip. 58 uers. 208×285 mm. s. XIV. in dorso: Cuestions ordinariae M. Gerardi.

Goldgehöhte Initialen. f. 1 *und* 2 *Ein philosophisches Fragment s. XIII* de ente in quantum ens. — **2.** f. 3ra Questiones ordinarie magistri gerardi ordinis beate Marie de Carmelo. *Beg.* Utrum habitus fidei sit uirtuosus[3] . . . *schl.* f. 130rb sequeretur quod idem deffiniretur per idem sicut philosophus 4 physicorum.

96.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 4, ant. 188, chart. 87 fol. bip. 32 uers. 220×282 mm. s. XIV. in dorso: Especulum Monachorum etc.

Die Hs. hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten. Beg. f. 1ra *abrupt:* precedere debet omnes subsequi eam[4] . . . *schl.* f. 44rb

---

[1] Beer, Ripoll II, 99. — [2] M. 182, 727. — [3] Hurter, Nomenclator II³, 487. — [4] M. 184, 1175.

uideas facie ad faciem in eternum Amen. Explicit speculum Monachorum ffinito libro . . . — 2. f. 44[ua] *Beg.* Domino abbati Columbensi frater bernardus.[1] *schl.* f. 58[ra] studui satisfacere uoluntati. — 3. f. 58[ua]—62[ra] *kurzer Traktat über Christus als Messias. Beg.* Sed ulterius inquiramus . . . *schl.* Ego sum qui loquor tecum et sequitur. — 4. f. 64[ra] Incipit epistola rabi Salomo ad rabbi Isaac . . . translata de arabicho in latinum per ffratrem alfonsum boni hominis ispanum ordinis predicatorum quam translacionem fecit anno domini M°CCC°XXX°IX°. *Beg.* Reuerendissimo in Christo patri fratri Hugoni[2] . . . *schl.* f. 82[ua] penitus et ignorans. Explicit *etc., folgen Ablässe, Psalmen, Gebete etc.*

97.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 9, ant. 107, chart. 55 fol. diu. num. uers. 200 × 285 mm. s. XIV. in dorso: Doctrina Gramatica M. Vila.

Die Hs. ist in kläglichem Zustande, wurde jedoch ausgebessert. Der Schluß ist verloren gegangen.

Beg. f. 1[r] Scribere clericulis[3] . . . *schl.* f. 55[u] *mit dem 2638. Verse* Sic linguam cordi concordem dic meditati//. *Der Text enthält unzählige Glossen und Scholien, die auch viel gelitten haben.*

98.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 4, ant. 95, membr. 146 fol. bip. 51 uers. 209 × 278 mm. an. 1366. in dorso: Liber VII Reductori moralis P. Bensori *etc.*[4]

Schöne goldgrundierte Initialen am Anfang der Bücher.

f. 1[ra] *Beg.* Incipit liber septimus Reductorii moralis (P. Berthorii) primo de auibus. Auis que secundum ysidorum dicitur ab a quod est sine . . . *folgen die Bücher VII—IX. Dieses schl.* ut milites bellicosi.

Explicit liber de piscibus et monstris marinis. Finitus anno domini Millesimo CCC LXVI° in Vigilia beati Mychahelis.

---

[1] Bernardus de praecepto et dispensatione. M. 181, 859. — [2] Fabr. I, 67. — [3] Reichling, Mon. Germ. Paedagogica, XII. Bd. (1893). — [4] *Vgl. Codd. 101 und 107.*

99.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 10, ant. 87, membr. 86 fol. 26 uers. 183 × 281 mm. an. 1173. in dorso: Epistola de Calixto II. sobre milagros de Santiago.

Über diese wertvolle Handschrift sind wir ganz gut unterrichtet durch den Brief, den Arnaldus de Monte (*vgl. unten* f. 85ʳ—86), *Mönch von Ripoll, im Jahre 1173 anläßlich einer Wallfahrt nach Santiago de Compostela von dort aus an den Ripoller Abt Raimundus de Berga und den Großprior des Klosters Bernardus richtete. Der Text dieses Briefes wurde von Beer in dem Werke ‚Handschriftenschätze Spaniens' S. 413 abgedruckt. Eingehende Mitteilungen über die Wichtigkeit dieser Hs. und über die Ausgaben des sogenannten* Codex Callixtinus *gibt Beer in der Studie ‚Die Handschriften des Klosters Santa Maria de Ripoll', II, S. 34 ff.*

Das Manuskript ist eine von Arnaldus aus dem heute noch in Santiago aufbewahrten Codex Callixtinus *angefertigte Abschrift. Arnaldus hat das 2., 3. und 4. Buch ganz abgeschrieben, von dem 1. und 5. nur Auszüge gegeben.*

f. 1ʳ Incipit epistola beati calixti pape. Calixtus episcopus . . . conuentui cluniacensis basilice . . . Qum in cunctis cosmi climatibus . . . *schl.* f. 34ʳ *das erste Buch* omnibus holocaustomatibus et sacrificiis. f. 34ʳ—55ᵘ *folgen das 2. und das 3. Buch wie im* Compostellanus. f. 55ᵘ—80ʳ *enthalten das 4. Buch, das aus dem* Compostellanus *herausgerissen worden ist.* Incipit codex IIII sancti iacobi de expedimento et conversione yspanie et gallecie editus a beato turpino archiepiscopo. Epistola beati turpini episcopi ad leoprandium. Turpinus domini gratia archiepiscopus . . . *schl.* f. 80ʳ celesti munere remunerabuntur. Finit *etc. Dann:* Incipit liber quintus. Quatuor uie sunt . . . *schl.* f. 85ʳ *im Kap.* de numero canonicorum sancti iacobi *mit den Worten* peregrinis sancti iacobi in hospitali. f. 85ʳ—86ʳ *der Brief von Arnaldus de Monte, beg.* Reuerendis patribus . . . *schl.* Ceterum quando presentis uoluminis transcriptio facta fuit MCLXXIII ab incarnatione Domini numerabatur annus.

100.

Olim est. 3° caj. 3° n° mod. 34, ant. 160, chart. 111 fol. partim bip. 32—40 uers. 205 × 277 mm. s. XV. in dorso: Tratado de Ecclesiast Interdicto.

1. f. 1ʳᵃ (Joh. Carderinus de interdicto) *Beg.* [Q]uamuis dubia plura[1] . . . *schl.* f. 7ᵘᵇ quia hoc non est prohibitum. — **2.** f. 9ʳ—53ᵘ *Verschiedene Traktate* de iure canonico, de foro competenti etc. . . . *der letzte* de appelationibus. — **3.** f. 54ʳ—61ʳ

---

[1] Sch. II. 250.

Beg. [A]d honorem et subtilem eruditionem iuuenum[1] . . . *schl.* Expliciunt modi arguendi editi a domino Johanne Calderini docto doctore sollempni deo gratias amen; *folgt Inhaltsverzeichnis.* — **4.** f. 64r De Regulis iuris. *Es ist der Traktat desselben* Joh. Calderinus, *folgen noch andere Rechtskommentare, wohl alles von* J. Calderini.

Auf f. 63v die Notiz: Iste Liber est domini Jacobi studentis in iure canonico. Uidit Berengarius consodalis.

101.

Olim est. 3º caj. 2º nº mod. 22, ant. 77, membr. 192 fol. bip. 51 uers. 207 × 275 mm. s. XIV. in dorso: Lib. Reductorii moralis Petri Beniorii *(so).*

Die Hs. ist Bd. I zu Nr. 98 und 107, und enthält die ersten sechs Bücher des Reductoriums des Petrus Berthorius. Nr. 98 ist Bd. II und Nr. 107 Bd. III.

Beg. das 1. Buch Quia pater reuerendissime[2] . . . *schl. das 6. Buch* uerbaliter imperare.

102.

Olim est. 3º caj. 2º nº mod. 19, ant. 124, chart. 58 fol. 36 uers. 208 × 277 mm. s. XV. in dorso: Constit. catal. de Sandionis.

Von Hand s. XVI Compendi de las constitutions generals de Cathaluña fet per lo Dr. Narcis de Sent Dionis Canonge de la Seu de Barcelona del temps del Rey Fernando.

f. 1r Ut non defraudetur iste liber eius domino detur heredi domus de amalricho.

Beg. f. 2r Com les constitutions . . . *schl.* f. 58r los ffruyts de glora *etc.*[3]

103.

Olim est. 3º caj. 2º nº mod. 12, ant. 252, membr. 253 fol. 25—31 uers. 188 × 271 mm. s. XIII. in dorso: Retorica de Gualfredo Lucano Epistolas de Ouidio.[4]

Der Kodex ist Palimpsest, aus alten reskribierten Handschriften zusammengesetzt. Unsere Beschreibung bezieht sich nur auf die heute vorliegende ganze Handschrift.

1. f. 1r *Beg.* Papa stupor mundi[5] . . . *schl.* f. 46r Crescere non poteris quantum de iure mereris. Explicit liber nouelle mirifice Poetrie. — **2.** f. 47r *Beg.* Pastor appostolicus de cardine

---

[1] Ibid. 252, *Anm.* 29. — [2] Fabr. V, 233. — [3] Beer, Ripoll II, 109, Torres Amat, 212. — [4] *Vgl.* Beer, Ripoll II, 71. — [5] Gualfredus, poetria, Fabr. III, 13.

solis ad undas[1] . . . *schl.* f. 55ʳ plus mihi coma placet. — 3. f. 55ʳ Incipit liber Lucani primus. Bella per emathios . . . *folgen 10 Bücher, schl.* f. 170ʳ obsedit muris calcantem menia magnum. L. Annei Martii Lucani liber explicit decimus. — 4. f. 172ʳ *Zuerst der Vermerk:* Assit principio uirgo maria meo. *Dann* Incipit Ouidius de ponto ad Brutum. Naso thomitane iam non nouus incola terre . . . *schl.* f. 250ᵘ ad sextum Pompeium *mit den Worten* punica sub lento cortice grana latent. — f. 251—253 *blank.*

Alle Traktate sind reichlich glossiert. In den reskribierten Partien sind drei Teile zu unterscheiden: I. s. XI—XII (f. 1—46) *scheint ein theologischer Traktat; II.* (f. 47—108) Sermones, *wie aus* f. 107ᵘ *zu schließen ist; III.* (f. 172—253) *Medizinisches s. X/XI. Auf* f. 172 *liest man noch* ad capitis dolorem.

104.

Olim est. 3° caj 1° nº mod. 18, ant. 44, chart. 66 fol. 34 uers. 210×274 mm. s. XIV. in dorso: Libri vito solitaria *(so).*

1. f. 1ʳ—6 *Zuerst* epistola de morte regis Andree, *dann Exzerpte aus* Gregorius, de laude psalmorum *und aus* Petrus Damianus, de anima cum de corpore egreditur. — 2. f. 6ʳ *Beg.* [P]aucos homines noui[2] . . . *folgen 2 Bücher, das letzte schl.* f. 66ʳ uerum dicis.

Francisci petrarce laureati uite solitarie liber secundus explicit feliciter. Scriptus per fratrem Guillermum de Coll de canes priorem de paninas litigantem prioratum de maguella quem pacifice possidere in breui sperat misericordia dei ipsum iuuante.

105.

Olim est. 2° caj. 2° nº mod. 19, ant. 98, membr. 178 fol. bip. 31 uers. 192×273 mm. s. XIII. in dorso: Colleccion de Canones de Dionicio *(so)* Exiguo.

Initialen rot, blau, orange.

f. 1ʳᵃ Domino . . . patri stephano . . . dionisius exiguus. Quamuis carissimus frater noster Laurentius[3] . . . *schl.* f. 176ᵘᵃ Item Christus imaginem dei habet ita Christus imaginem Christi.

---

[1] Gualfredus, de statu curiae romanae, Fabr. III, 13. — [2] Franciscus Petrarcha, uita solitaria, Beer, Ripoll I, 7—8; II, 88. — [3] M. 67, 140.

106.

Olim est. 3° caj. 1° n° mod. 20, ant. 103, membr. 140 fol. 30 fere uers. 225 × 265 mm. Script. min. s. X. in dorso: Artis metrica Bedae Soliloqium *(so)* S. Augustini[1] *etc.*

I. f. 1—8 *bilden einen Quaternio einer andern Hs. s. XII. kleineren Formats (183 × 260 mm) in 2 Kolumnen.* 1ra *(r.)* Incipit prefacio in libro prosperi. *Beg.* Haec augustini ex sacris epigramata dictis. Dulcisono rector componens carmina prosper. *8 Zeilen darauf in einem zweiten Absatz:* Item prefacio libri epigrammatum prosperi. *Beg.* Dum sacris mentem placet exercere loquelis[2] . . . *schl.* f. 8ub factus Christi corporis ille mei.

II. *Beg.* 2. *Kodex.* f. 9r *am oberen Rande* Metodii, *dann ein Rezept:* Antidotum sine cartaticum gera *(so!)* galieni ad flegmata deponenda. *Dann Inhaltsangabe von Hand s. XII.:* Liber de noticia artis metricę bede presbiteri. Item soliloquiorum libri II Sancti Augustini et Catonis libri IIIIor et liber Beati prosperi. Et Sedulii poete liber. — **1.** *(Kap. r.)* f. 9u Adoritur congregatio bede presbiteri de noticia artis metrice / uersus bedani de exemplis. *Beg.* Mens tenebrosa tumet mortis obscura tenebris.[3] — **2.** *(Kap. r.) Noch auf derselben Seite* De littera. Qui notitiam metricae artis[4] . . . *schl.* f. 25u memores estote uxoris loth. Explicit. — **3.** f. 25u de anno solari et lunari. — **4.** f. 26r *(Kap. schw. r.) von Hand s. XI.* Imnus in omnium sanctorum. *Beg.* Exultent celi sidera . . . — **5.** f. 26u D[om]inica in I° N[oc]-[turn]o an[tiphona]s p[er] toto anno An[tiphona] *mit Neumen. Beg.* Domine in uirtute tua. *Zwischen* f. 26u *und* 27r *sind 2 Blätter ausgefallen.* — **6.** f. 27r *Der Schluß des* libellus emendationis Leporii. *Beg.* descendit. Si cui beatus apostolus dicit . . . *schl.* Secundus . . . subscripsi.[5] — **7.** *Noch auf demselben* f. 27u *(Kap. schw. r.)* Incipit soliloquiorum (S. Augustini) liber primus. *Beg.* Voluenti michi multa[6] . . . *folgt noch das 2. Buch, dieses schl.* f. 50r fiat ut speramus. — **8.** f. 50r Incipit liber chatonis filosofi (= disticha). *Hier wie auch im folgenden sind viele Korrekturen einer späteren Hand. Beg.* Cum anim *(so)* adsisterem et animo considerarem (sisterem *bis* considerarem *von 2. Hand*). *Die* Praecepta *beginnen* f. 51rb . . . *schl.* f. 53ua hoc breuitas fecit sensus coniungere bonos. — **9.** *Gleich darauf* Explicit liber Quartus. Ad utilitate *(so)* morum bene disponen-

---

[1] Alt. Kat. Nr. 239, Beer, Ripoll I, 109, 54, 59 ff. *und* Taf. IV—IX. —. [2] M. 51, 498. — [3] M. 122, XVII. — [4] M. 90, 149. — [5] M. 31, 1230. — [6] M. 32, 869

dum id est seculare abiciendum et spiritaliter Ad Kanendum prosper hic tonat metricae. *Beg.* Ad patriam uite de mortis ualle uocati ... *schl.* f. 58[u] perdit adepta tepens. — **10.** *Sodann* Incipit liber Sedulius. Sancto ac beatissimo patri macedonio presbitero sedulius in Christo salutem.[1] *Beg.* Priusquam me uenerabilis pater operis nostri decurso uolumine ... *schl.* f. 74[u] per tanta uolumina libros. Explicit carmen paschale liber III feliciter. *Unmittelbar darauf die* elegia *desselben* Sedulius. *Beg.* Cantemus socii domino ... *schl.* f. 75[u] cum sancto spiritu secula magna patri amen. — **11.** *Noch auf dieser Seite Tabelle über die Sternbilder* Aries, leo ... *Zwischen* f. 75 *und* 76 *ein Blatt herausgerissen.* — **12.** f. 76[r] *Ein* compendium *der* Demonstratio artis geometricae ex multis uoluminibus digestum. *Beg. abrupt:* populis pacis utilia prestitisse[2] ... *folgen die* epistola Julii Caesaris, *das Kap.* de controuersiis, *der* liber Innocentii et Pauli de libris iuris per singula dominia fundorum et situs locorum. *Dann* f. 81[r] Post cetera ego Gisemundus docentibus loquor. *Beg.* Dum plures in hac intencione electorum instructi. *Es sind* 2 *Bücher von* Gisemundus *aus verschiedenen Volumina zusammengestellt. Sie enthalten die* Nomina agrimensorum *etc., am Schlusse die* Casae litterarum,[3] *schl.* f. 86[u] Casa que per Z nomen habuerit. f. 87[r] De Geometria. *Beg.* Geometrica disciplinam *(so)* primum ab egiptiis reperta dicitur ... *Dann eine kleine Notiz* de numeris. *Beg.* Numeri aut discreti sunt aut continentes ... *schl.* f. 89[r] iambo, iambicum de quibus paulo post dicendum est. *Folgt eine Note:* Argumentum de Luna XIIII Pasche. — **13.** f. 89[u] *Hexameter mit einem mesostichischen und* 2 *Diagonalversen. Beg.* Sancte puer clara qui signas lumine olimpum ... — **14.** f. 90[r] De generibus numerorum in raciocinacione. *Beg.* Cardinales sunt numeri ... *schl.* f. 94[u] *mit einer Tabelle.* — **15.** f. 95[r] De obediencia. *Beg.* Sciendum summopere est quod obediencia aliquando si de suo aliquid habeat nulla est. — **16.** f. 96[r] Mira racio inter exteriorum *(so)* et intellectum quod est imago dei. *Beg.* Quod non in parte corporis ... *schl.* f. 101[r] ex confirmacione matheriae contigit. **17.** f. 101[r] *(Kap. r.)* Incipit epistola hieronimi presbiteri de

[1] Carmen paschale, C.S.E.L. Bd. X. — [2] Blume, Lachmann und Rudorff, Die Schriften der römischen Feldmesser, Berlin 1848, Bd. I 393, l. 11 ff. — [3] *Vgl.* Beer, Ripoll I, 62—64.

melchisedech. *Beg.* Petisti a me de pontificem *(so)* melchisedech qui *(so)* sit... *schl.* f. 102[u] memoria agrediar explicari. — **18.** *Hierauf* Anicii Manlii Seuerini (Boetii) exconsulis patricii de sancta trinitate. *Beg.* Inuestigatam diutissime quescionem[1] *(so).* f. 108.[r] Anicii Manlii Seberini Boethii ad iohannem diaconum: utrum pater et filius et spiritus sanctus de diuinitate substancialiter predicentur. *Beg.* Quero han *(so)* pater[2] ... f. 109[r] Item eiusdem ad eumdem quomodo substancie in eo quod sint bona sint cum non sint substancialia bona. *Beg.* Postulas ut ex ebdoemadibus nostris ...[3] *schl.* f. 111[r] omnia bona *von der Hand des Korrektors.* Explicit. *Folgt die* fidei christ. complexio *desselben. Beg.* Christianam fidem noui ...[4] *schl.* f. 114[u] laus perpetua creatoris. — **19.** f. 115—116[r] *Kalendarische Bestimmungen für das Osterfest und die Litanei usw.* — **20.** f. 117[r] In nomine domini incipit liber Methodii episcopi. *Beg.* Beati Mactodii ecclesia *(so)* paterensis episcopi et martiris Christi quam de errore hominum ex greco et latino *(so)* transferre curauit. Idem in principio seculi et interiore gentium ... beatus hieronimus in suis epistolis laudat. Sciendum namque est fratres karissimi quia in principio creauit deus caelum et terram ... *schl.* f. 121[u] unde nos dignetur dominus eripere qui uiuit et regnat in secula seculorum amen. Explicit *(so)* metodii /// uerba. — **21.** f. 121[u] Incipit praefatio Iheronimi in Daniel prophetam de Antichristo. *Beg.* In finem mundi antichristus qui consurgere habet...[5] f. 122[r] Explicit *(so)* uerba Iheronimi. — **22.** f. 122[r] Incipit gesta grecorum de passione domini contra Judaeos. *Beg.* Quod inuentum est in militibus iudicibus praetorii princeps pilati ... *schl.* f. 136[r] Quoniam ipsius est regnum et potestas in secula seculorum amen. — **23.** f. 136[r] Item epistola unde supra. *Beg.* Factum est cum Tiberio et biclio *(so)* et consulibus suis... *bricht ab* f. 139[u]; *der Schluß ist aber nicht lesbar.*

f. 140[r] *die Notiz:* Breue de ipsos drapos quot (t *aus* d *korrigiert*) quod recepit Agila. tapitios XIII. Cotos tegatos. VII. Cotos rubeos. III. Toxas. II. et blauos. II. Plumatios VIIII. Badalengos. operatos. VIIII. Capitales VII. Bancales tapetiales III. Planetuos II. Mapas operatas. XVI Plancacas *(dieses Wort durchgestrichen)* toualias operatas *(dieses Wort auch durchgestr.)* et in refectorio mapas. VI. Ad ipso mandato toualias II. Bacinos parilios III. Coronas II. Ad ipsa sala Toxas II. Bacinos duos.

Folgt himnus in natale apostolorum. *Beg.* Christe splendor glorie.[6]

---

[1] M. 64, 1247. — [2] Ibid. 1299. — [3] Ibid. 1311. — [4] Ibid. 1333. — [5] M. 25, 491. *Der Anfang wohl verschieden.* — [6] Chevalier, Repertorium Hymnologicum I, 179.

107.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 23, ant. 1x9, membr. 169 fol. bip. 52 uers. 209 × 268 mm. an. 1366, in dorso: Liber X Reductori moralis P. Benjorii.

Die Hs. ist Bd. III zu Nr. 98 u. 101 f. 1ra Incipit liber decimus Reductorii moralis de animalibus uermibus et serpentibus. *Beg.* Animal dicitur quidquid uitali spiritu uiuificatur ... *schl.* f. 168^{a} *im 16. Buch mit den Worten* uires eius attenuat et eneruat.

108.

Olim est. 1° caj. 2° n° mod. 9, ant. 192, membr. 120 fol. partim bip. 22—32 uers. 210 × 257 mm. s. XIV—XV. in dorso: De erudicione Religiosorum et aliis.

1. f. 1^{r} Incipit prologus in tractatu erudicionis Religiosorum *von* Humbertus Peraldi. *Beg.* Erudire iherusalem ...[1] *schl.* f. CX^{a} ad hanc perducat nos ihesus Christus qui est benedictus *usw.* — **2.** f. CXIII Incipit prologus in Regula *(so)* honestatis edita a bernardo clareuallensi Abbate. *Beg.* Petis a me[2] ... *schl.* f. $CXVI^{a}$ nisi caritate et deuocione feceris Explicit *usw.*

109.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 24, ant. 133, membr. 329 fol. bip. 39—66 uers. 203 × 360 mm. usque ad fol. 133, deinde 190 × 260. s. XIV. in dorso: Summa super libros eluchorum *(so)* etc. ... etc.[3]

1. f. 1ra Liber egidii super librum helencorum.[4] *Beg.* Ex illustri prosapia oriundo domino philippo ... *schl.* f. 133ra est unus deus benedictus in secula seculorum amen. Explicit summa super libro elenchorum edita a fratre egidio de roma ordinis fratrum heremitarum sancti augustini.

Dann: Hic scriptor cesso scribendo pollice fesso. f. 133^{a} Raymundi Vinaterii (?)[5] legum doctoris est liber iste.

2. f. 134ra *von a. Hand. Ein Traktat* de physica, ethica *Beg.* Nos grauamen questionum plurimarum et difficultatem attendentes ... — **3.** f. 158ra Summa quedam de grammatica. *Beg.* Quoniam oratio est ordinatio diccionum ... *schl.* f. 174rb Explicit Summa de grammatica magistri thurandi, *dann nochmals* Explicit ... Duranchi. — **4.** f. 175ra Iste quaternus est super porfilium *(so)*. *Beg.* Suis preclare indolis Bacallariis et scolaribus predilectis ... Bernardus de sanciza origine biterrensi Salutem. Gaudeo ... *schl.* f. 180^{ab} et propter hoc solui-

---

[1] Fabr. III, 151. — [2] M. 184, 1167. — [3] Beer, Ripoll II. 96. — [4] Fabr. II. 19; Hurter, Nomenclator II, 390 ff. — [5] Torres Amat. 670.

tur primum argumentum. — **5.** f. 181ra Adsit principio uirgo maria meo. Glose tocius libri priorum Guillermi Alberti. *Beg.* Secundum quod uult philosophus in secundo metaphisice . . . *schl.* f. 228^ub Expliciunt glose tocius libri priorum Aristotelis per Guillermum Alberti. — **6.** f. 228^ub Glose tocius libri posteriorum Guillermi de sancto amore.[1] *Beg.* Philosophus tercio de anima . . . *schl.* f. 253ra benedictum sit nomen domini in eternum. — **7.** f. 254ra Scriptum beatissimi thome de aquino de ordine predicatorum de libro principiorum alique lecciones. *Beg.* Sicut dicit aristoteles in principio metaphysice . . . *schl.* f. 277^ub sequitur quod affirmatiua propositio sit notior et prior et credibilior quam negatiua. — **8.** f. 278ra Communes distinctiones circa sophismata. *Beg.* Quoniam ignoratis quibus necesse est... *schl.* f. 309^ub Hic explicit summa magistri mathei Aurel. — **9.** f. 310 Incipiant glose magistri Rothberti de aucumpno super elenchos. *Beg.* [Q]uoniam //// libro qui dicitur liber elenchorum . . . *bricht ab* f. 315rb generali in modo significandus hoc autem non o; dēo aliud. — **10.** f. 316ra—329 *grammatikalische Fragmente. Beg.* Prima dubitacio est utrum grammatica sit Ars. . . .

f. 329^ub Iste liber est fratris Bartholomei Gaconi (?) ordinis fratrum predicatorum.

110.

Olim est. 1° caj. 3° n° mod. 12, ant. 181, membr. 315 fol. bip. 33 uers. 178 × 263 mm. s. XII. in dorso: Homiliae Euangeliorum.

f. 1^r *Von Hand s. XV:* Exposiciones euangeliorum dominicalium. *Beg.* (*Initiale*) Cum sacrosancta mater Ecclesia . . . f. 4ra Dominica prima de aduentu domini secundum matheum . . . *schl.* f. 315ra *in der* dominica ante aduentum domini *mit den Worten* in tribulationibus deum laudans.

111.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 14, ant. 1, membr. 170 fol. bip. 44 uers. 185 × 260 mm. s. XIII. in dorso: Martiniana de Concordans Decretorum et Decretalium.

1. *Schöne Initialen* f. 1 *von Hand s. XVIII:* Catalogus abbatum huius monasterii Riuipullensis, Comitum Barchinonensium et archiepiscoporum Tarragonensium; *dann Psalmenverse von Hand s. XV.* — **2.** f. 1ra Incipit prologus in martinianam de concor-

[1] Fabr. I, 81; III, 129.

danciis decretorum et decretalium. *Beg.* Inter alia que ad fidelium Christi doctrinam scripta sunt.[1] . . . *Text beg.* Aaron . . . *schl.* f. 168 rb *mit dem Artikel* Zizania.

112.

Olim est. 1° caj. 3° n° mod. 18, ant. 173, membr. 4 + 259 fol. bip. 29 uers. 180 × 260 mm. s. XIV. in dorso: Missale.

Goldgehöhte Initialen. f. 1 ra *Beg.* Exorcismus salis et aque . . . *Auf* f. 253—255 *ein Kalender, beg.* Kal. Januarii Circumcissio domini . . . *schl. mit dem* Festum sancti Silvestri pape.

113.

Olim est. 2° caj. 3° n° mod. 27, ant. 89, membr. LXXXI—CXXXIX + 145 fol. bip. 35 uers. 190 × 254 mm. s. XIV. in dorso: Vidas y milagres de Santes.

Der Kodex beginnt mit f. LXXXI *und enthält* 22 *katalanische* Vitae sanctorum. *Die erste beginnt abrupt* per que adones el porta brases . . . *Die erste vollständige Vita* (f. LXXXI rb) de sent pastor abat . . ., *die letzte* de senta cecilia *schl.* f. CXXXIX ub. — 2. f. 141—145 *Ein Bruchstück der katalanischen Übersetzung des* Fr. Pedro Saplana[2] *von* Boetius de consolatione. *Beg.* La qual cosa en breu los vendria . . . *bricht ab* han força ne vigor et per aquesta.

114.

Olim est. 2° caj. 3° n° mod. 18, ant. 33, membr. 114 fol. bip. 35—43 uers. 180 × 260 mm. s. XIV. in dorso: Diui Dyni apparatus.

f. 1 ra *beg. abrupt* si literas contra eum impetrare maluerit . . .[3] *schl.* f. 113 ub nomen et ultra. Explicit aparatus domini dyni (Mugellani) ex de regulis iuris libro VI.

115.

Olim est. 3° caj. 2° n° mod. 26, ant. 155, membr. 85 fol. bip. 38—41 uers. 180 × 253 mm. s. XIV. in dorso: Aristotᵉ de Motu *etc.*

Initialen blau, rot und grün. — 1. f. 1 ra Liber Metheorum (Aristotelis) *beg.* De primis quidem igitur causis nature . . .[4] *schl.*

---

[1] Sch. II, 137. — [2] Beer, Ripoll II, 107. — [3] *Vgl.* Kod. 43 *u.* Sch. II, 176. — [4] *Vgl.* Jourdain A., Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote. Paris (1819), 462, Nr. XV *und* Kap. IV.

f. 31^{ua} Explicit liber meteorum de exemplari correcto scriptus. — 2. f. 31^{ua} Incipit liber auic[ennae] de generatione moncium, lapidum et metallorum. Terra pura non fit lapis . . .[1] f. 33rb res quedam extranee. — 3. f. 33rb Incipit liber de inundatione Nili. *Beg.* Propter quid aliis fluminibus in hieme... *schl.* f. 34^{ub} de nilo quidem igitur hec dicta sint. Explicit. — 4. f. 34^{ub} Epistola Aristotelis ad Alexandrum. Aristoteles Alexandro. Misisti mihi . . . *schl.* f. 35^{ua} unamquamque speciem assume Aristoteles. — 5. f. 36ra Liber de anima. *Beg.* Bonorum honorabilium noticiam opinantes... *schl.* f. 50rb significet aliquid alteri. *Es folgen die* Parua Naturalia *von Aristoteles,* liber de sensu et sensato, de memoria et reminiscentia *usw. Den Schluß bildet das Buch* de phisonomia. f. 85^{ub} Explicit phisonomia. aristotelis.

116.

Olim est. 1° caj. 5° n° mod. 8, ant. 2, membr. 102 fol. bip. 33 uers. 183 × 254 mm. Scriptura min. s. XI. in dorso: Expositio Bedae et cantica.

1. f. 1^{r} hymnum *(so)* in sancti Nicholai episcopi. *Der Text sehr verblaßt. Die Kapitalbuchstaben sind eine Art westgotischer Maiuskel, ähnlich wie auf Tafel XXIII der Exempla von Ewald und Loewe (aus dem Escurialensis a. II. 9).* — 2. f. 1^{r} Incipit Liber Bede presbiteri de gratia Dei contra Julianum. *Beg. (Initiale)* Scripturus iuuante superna gratia in cantica[2] . . . *folgen die 7 Bücher; das erste wird aber als Einleitung gerechnet, daher bleibt die Zählung gegenüber der gewöhnlichen um eines zurück. So heißt es* f. 92^{r} Explicit liber quintus. *Dann* Incipit opusculum beati Gregorii Pape (*richtig* Bedae) liber VI (*richtig* VII); *dann* f. 99^{r} Explicit liber VI (*richtig* VII) Bede presbiteri in nomine domini. — 3. f. 99^{r} Incipit expositio in canticis canticorum de exceda *(so)* releuata domini Gregorii pape urbis Rome Libri II. Postquam a paradisi gaudiis[3] . . . *bricht ab* f. 99^{u} *nach einigen Zeilen mit den Worten* Debemus per hec uerba passionis. *Dann Kirchengesänge mit Neumen. Nachher Gebete* Te matrem laudamus *etc.*

---

[1] Jourdain, S. 465, Nr. XVIII *u.* Kap. IV. — [2] M. 45, 1740. — [3] M. 79, 471.

117.

Olim est. 2° caj. 3° n° mod. 19, ant. 81, membr. 72 fol. 46 uers. 158 × 255 mm. s. XII—XIII. in dorso: Tractatus de officiis Ecclae (*so*).

f. 1ʳ *Beg.* Missa iuxta sanctorum patrum instituta hora tertia celebranda est . . . *schl.* f. 5ᵘ magnum donum magna gracia: *folgt eine Reihe* Sermones, *beg.* O sapientia hec uerba sunt sanctorum prophetarum . . . *schl.* f. 72ᵘ Isidorus nulla scelera helemosinis posse redimi si in peccatis permanserit.

118.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 12, ant. 189, membr. 279 fol. bip. 34 uers. 177 × 250 mm. s. XIV. in dorso: Decretalium Gregorii IX cum Glossis.

Der Kodex ist schlecht erhalten, besonders am Ende. Zuerst Inhaltsverzeichnis, dann auf einem nicht numerierten Fol. beg. die Vorrede In huius libri principio quinque sunt precipue prenotanda . . . f. 1ʳᵃ *Text beg.* Gregorius . . . Rex pacificus . . . *Text schl.* f. 276ᵘᵇ Indignum . . . homagium compellatur, *worauf eine kurze Erklärung dieser Regula folgt.*

119.

Olim est. 2° caj. 3 n° mod. 26, ant. 123, membr. 52 fol. bip. 26—30 uers. 200 × 255 mm. s. XIV. in dorso: Magister Guillermus de Mandago.

f. 1ʳᵃ Libellus a magistro Guillermo de mandagoto archidiacono nemansense compositus super electionibus faciendis et earum processibus ordinandis. Rubrica. *Beg.* Venerabili uiro[1] . . . *schl.* f. 52ᵘᵇ honor uirtus et fortitudo in secula seculorum.

120.

Olim est. 2° caj. 3° 1.° mod. 30, ant. 69, membr. 96 + CVII fol. bip. 26 uers. 175 × 248 mm. s. XIV. in dorso: Sermones dominicales y otros.

Initialen blau u. rot. Es sind zwei Reihen Sermones. *Der erste Teil* Sermones dominicales, *beg.* f. 1ʳᵃ Benedictus qui uenit in nomine domini Mat. XXI. euangelium hodiernum bis cantatur in ano (*so*) . . . *Der letzte* Sermo *dieses Teiles beg.* f. 95ᵘᵇ Domine ememus panes ut manducent hi. Joh. VI. — 2. *Zweiter Teil beg.* f. Iʳᵃ Prima dominica aduentus. Benedictus *wie oben.* Tria notantur in uerbis propositis . . . *schl.* f. CVIIIʳᵃ *in dem* Sermo de beato uincencio martyre *mit den Worten:* hereditas illa omnibus una est et singularis tota. *Dann Inhaltsverzeichnis.*

[1] Sch. II. 183.

121.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 18, ant. 66, membr. LXXXVIII fol. bip. 28 uers. 180 × 213 mm. s. XIV. in dorso: Vita et miracul B. Francis.

Initialen und Miniaturen. f. I^{ra} Incipit prologus in uitam beati francisci. Apparuit gratia dei . . . f. II^{va} Incipit uita . . . de conuersatione beati Francisci in habitu seculari. *Beg.* Vir erat in ciuitate assisi . . .[1] *schl.* CXXXVI^{ra} et gloriam unius Dei et trini *usw.*

f. CXXXVII *von späterer Hand:* Iste liber est conuentus mis^{ss} *(so) (diese Worte fast ganz abgeschabt).*

122.

Olim est. 3° caj. 3° n° mod. 16, ant. 45, membr. LXXIV fol. 30 uers. 182 × 248 mm. s. XIV. in dorso: Gramat. en uerso.

f. 1^{r} Prologus *beg.* Sapientis est desidie marcescenti non succumbere . . . Licet non me sufficientem tanto reputem operi ad honorem tanti domini Telli uenerabilis episcopi palentini per quem pallencie uirgineus elicon uigere studium gratulatur . . .[2] *Auf* f. II^{u} Si querat lector huius (*oben* operis) qui dicitur auctor Petrus ego dicor. Grammatica *beg.* (*r*) Incipit a scilicet augeo . . . *schl.* f. LXXIIII^{r} Elige dans uitam uirtutum dote politam.

Finito libro sit laus et gloria Christo. Iste liber est *///// /////.*

123.

Olim est. 2° caj. 2° n° mod. 11, ant. 6, membr. 71 fol. bip. 39 uers. 178 × 246 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Martini Poloni cronica Romanorum Pontificum.[3]

1. f. 1ra Incipit cronica fratris Martini. *Beg.* [Q]uoniam scire tempora summorum pontificum . . .[4] *folgen links Päpste bis Honorius IV., rechts Kaiser bis Federicus II., schl.* f. 55rb. — 2. f. 56ra Iste liber uocatur spichmergayl usualiter apud nos set ut in titulo continetur nomen eius est ex re id est clericalis disciplina.[5] *Beg.* [D]ixit Petrus . . . *schl.* f. 71ra in aula celesti prestante domino *usw.*

ffinito libro sit laus et gloria Christo. Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat Amen.

---

[1] Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis. Ediderunt Socii Bollandiani, Bruxellis, 1898—1899, 3096. *Es ist die von Celano geschriebene Vita.* — [2] Beer, Ripoll II, 92. — [3] Ewald 388. — [4] MG. SS. XXII, 377 ff. — [5] *Vgl.* Petrus Alfonsus, Fabr. V, 227.

124.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 14, ant. 151, membr. 64 fol. 46—48 uers. 157 × 243 mm. s. XIII. in dorso: Liber Paradissi etc.

Das erste Blatt ist am oberen Rande abgerissen, die übrige Schrift stark verblaßt. **1.** f. 1ʳ *Beg.* Incipit querere carnalis et soluere spiritualis . . .[1] *schl.* f. 1ᵘ coquntur, spumantur. — **2.** f. 2ʳ Incipit de sacramentis. *Beg.* Christus uidens imminere passionem . . . *dann* f. 2ᵘ Incipit prologus. Cum sint multa et pene innumerabilia in diuinis uoluminibus . . .[2] *gleich darauf (r.)* De paradiso. *Beg.* Scripsit moises in libro geneseos quod plantauerat dominus deus paradisum . . .[3] f. 9ʳ De tribus paradisis. Tres sunt paradisi . . . *folgen* Sermones *und Erläuterungen zu Bibelstellen.* — **3.** f. 52ʳ Littere magistri bengarii . . . ad monachos.[4] *Das letzte Stück* de secunda uisione *schl.* f. 64ʳ etiam inducit de hiis qui an̄.

125.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 5, ant. 225, membr. 75 fol. 35 uers. 175 × 242 mm. s. XIV. in dorso: Cronica F. Martini Poloni.

Die Hs. ist ganz so eingerichtet wie Nr. 123.

126.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 12, ant. 215, membr. 104 fol. bip. 46 uers. 165 × 240 mm. s. XIV. in dorso: Tractatus de Cirujia.

1. f. 1ʳᵃ Hic incipiunt auriole (*richtig* tractatus areolarum) compilate a magistro Iohanne de sancto amando. *Beg.* Sicut dicit Galenus . . . *schl.* f. 25ᵘᵇ explicit tercius tractatus *usw.* — **2.** *folgen* Uersus de speciebus cognoscendis. — **3.** f. 26ʳᵃ *Ein medizinischer Traktat beg.* In nomine Dei misericordis . . . principium uerborum Iohannis filii mesue . . . *schl.* f. 47ᵘᵇ deo glorioso et sublimi amen. — **4.** f. 48ʳᵃ *Beg.* Rogasti me iam diu est andrea vincentine . . .[5] *schl.* f. 88ʳᵇ accidat sibi peior peioribus. Explicit cirurgia bruni deo gratias. — **5.** f. 90ʳᵃ Conpendium magistri Lanfranci mediolanensis de cirurgia rubrica.[6] *Beg.* Intendens uenerabilis amisce *(so)* bernarde componere librum . . . *schl.* f. 100ʳᵃ et mihi ueniam peccatorum qui sit benedictus *usw.* — **6.** f. 101—104 *verschiedene Pflanzennamen.*

---

[1] *Traktat* De angelis bonis et malis. — [2] Bruno Signensis, M. 165, 875. — [3] ibid. 876. — [4] Fabr. I, 198. — [5] Bruno Longoburgensis, Chirurgia, Fabr. I, 268. — [6] Fabr. IV, 525.

127.

Olim est. 3°, caj. 2°, n° mod. 27, ant. 169, membr. 123 fol. bip. uar uers. 162 × 235 mm. s. XIV. in dorso: Grecismus Ebrardi.

Initialen rot und blau. f. 1ra *Glosse beg.* Quoniam et cetera. Notandum quod auctor iste . . . *Text beg.* f. 2rb Quoniam ignorancie nubilo . . .[1] *Glosse schl.* f. 123ra et sic de aliis. *Text schl.* conflabitur anulus auro. Explicit ebrardi grecismus nomine christi. Qui dedit alpha et o. sit laus et gloria christo.

128.

Olim est. 3°, caj. 2°, n° mod. 25, ant. 146, membr. 232 fol. 42—51 uers. 173 × 233 mm. s. XIV. in dorso: Nova translatio libri animalium etc.

1. f. 1^{r} *Beg.* In nomine domini nostri ihesu christi omnipotentis misericordis et pii translatio tractatus primi libri quem composuit aristoteles in cognicione nature animalium.[2] *schl.* f. 112^{r} In nomine domini nostri ihesu christi conpleta est translatio libri animalium; *folgen die* parua naturalia *bis* f. 177rb. — f. 177rb *Beg.* Abstrahe quod abstrahentium non est mendacium . . . *schl.* f. 225^{r} *mit der Erklärung des Wortes* Zeno. *Dann* Explicit. Expliciunt tabule super libros naturales. — 3. f. 226^{r}—230^{r} *Auszüge aus* De angelica hierarchia et mystica theologia *des* Dionysius Areopagita. *Beg.* [Q]uod angelorum mutacionem . . . *schl.* et beatitudo dicitur; *folgt Kapitelangabe theologischer Werke.*

Auf f. 1 eine fast ausradierte Note: Iste liber est fratris iod'i (?) Casinensis /////// MCCCXV. *Auf f. 113* fratris petri yspani pro tribus libris. *Auf dem letzten fol. noch eine Besitznotiz:* Iste liber est fratris /// /// ordine predicatorum que emit //// minarii legum decretorum pro XL // VI id. aug. anno dni MCCCXXX.

129.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 6, ant. 59, chart. et membr. 218 fol. uar. uers. 153 × 235 mm. s. XIII, XIV, XV. in dorso: Fracmentos *(so)* de varias materias escolásticas y la Palma de S. Agustin.[3]

Die Hs. bildet einen großen Oktavsammelband wie Nr. 58. Manche Stücke sind schlecht erhalten. Wir notieren das Wichtigste.

1. f. 1^{r}—12^{u} *Philosophische Fragmente. Beg. nach 8 unlesbaren Zeilen* Questio est utrum lumen realiter sit in aere . . . *bricht ab* distinctio non potest dici similis nec fundamentalis. — 2. f. 14^{r} *Beg. abrupt* ut tum es asinus . . . *schl.* f. 17^{r} Ex-

[1] Eberardus Bethuniensis ed. Wrobel 1887. *Vgl.* Fabr. II. 486 *und* Journal des savants, 1889, S. 57. — [2] Jourdain, a. a. O. 185, 189. — [3] Beer, Ripoll II. 95 u. 112.

pliciunt tractatus magistri tisburini de sensu composito et diuiso deo gratias.[1] — **3.** f. 18r—164u *Lateinische und katalanische Fragmente. Das wichtigste ist ein Bruchstück der Grammatik von* Jofre de Foixa.[2] *Beg.* f. 19r temps cove a guardar ... *schl.* f. 25r dotrina que te donada; *folgen* f. 25u—30 les regles de trobar *desselben* Foixa. *Beg.* [Aqueste]s son les diferencies entre les cançons, tençons, sirventesch, cobles, vers, dances //// et viaderos ... *schl.* noych sera entrada.[3] — **4.** f. 90—98 *Die* Disticha Catonis. *Beg.* Cum animaduerterem ... *folgen noch manche andere grammatische Stücke.* — **5.** f. 165r Incipit palma a beato Augustino edita. *Beg.* Secundum quod uult beatus Augustinus ... — **6.** f. 186r—187u *Diktat von* R. Lull[4]: *dann eine* expositió dels comensaments del dictat. — **7.** f. 196r—218r *Bruchstück eines Kommentars zu den Psalmen.*

130.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 31, ant. 234, membr. 1 + CVII fol. 31 uers. 148 × 213 mm. s. XII—XIII. in dorso: Flores euangeliorum etc.

1. f. 1r Incipiunt flores euangeliorum. *Es sind die* Sermones Abbonis. *Beg.* Noueris lector ...[5] *schl.* f. LXXXIIIr sermo iñ die pasce *mit den Worten* cum eo in eternum uiuamus amen.

Vermerk: Finito libro reddatur cena magistro. Valete.

2. f. 84r Epilogus id est compilatio de auctoritatibus sanctorum Patrum. *Beg.* Fili semper in manu tua sacra sit lectio ... *schl.* f. 125u omnino non poterit.

131.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 11, ant. 178, membr. 54 fol. bip. 45 uers. 155 × 225 mm. an. 1307. in dorso: Lectura P. Minoris.

f. 1ra Incipit lectura prisciani minoris secundum magistrum vitalem de tarbia. *Beg.* Sermo audibilis existens est ... *schl.* f. 53rb et terminatur lectio ... prissiani minoris.[6]

Dann: Et fuit abstracta ista lectura ab illa de magistro Petro de coderco quam habuit ipse magister petrus a magistro vitali de tarbia qui fuit magister suus

[1] Prantl, Gesch. der Logik im Abendlande, IV. 89. — [2] Meyer Paul, Traités catalans de grammaire et de poétique, Romania, 1880, 51 ff. — [3] Rubió Jordi, Revista de bibliografía catalana (1911) 285—376. — [4] Roselló, Jerónimo, Obras rimadas de Ramón Lull, Palma, 1859, 370 ff. — [5] M. 132, 762. — [6] Beer, Ripoll II. 90 u. Taf. 11.

et ipse magistrauit eum scilicet magistrum petrum et fuit facta tholoze a d. saynerii die sabbati post festum pentecostes XIII Kl. Iunii anno domini MCCCVII.

Alpha dedit et o sit laus et gloria christo. Dextram scriptoris dominus regat omnibus horis.

Folgen 2 fol. super librum de celo et mundo.

132.

Olim est. 1°, caj. 2°, n° mod. 13, ant. 56, membr. 72 fol. bip. 39 uers. 157 × 250 mm. s. XIII. in dorso: liber anime.

f. 1ra *Beg.* Incipit scriptum //// thome de aquino //// librum de anima. Bonorum honorabilium . . . *schl.* f. 72ub ad praesens sufficiant. Explicit summa de anima fratris thome de aquino ordinis fratrum predicatorum.

133.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 23, ant. 224, chart. 45 fol. 23 uers. 143 × 222 mm. s. XIV. in dorso: Constit Tarragonen.

1. f. 1r *Katalog der Erzbischöfe von Tarragona. Beg.* Primus fuit Berengarius qui fuit episcopus ausensis anno domini MXC . . . *schl. mit* Sancius de Ayerbe MCCCLVII. — 2. f. 2r Constituciones edite in Ecclesia Tarraconensi per //// dominum Johannem . . . (patriarcham) alexandrinum.[1] *Beg.* In nomine domini Amen. Pastoralis sollicitudinis . . , *schl.* f. 43u Datum tarracone //// ut supra (1355). — 3. f. 44u—45u *Katalog der Äbte von Ripoll und der Könige von Aragonien, wie im Cod. 111.*

134.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 4, ant. 14, membr. 57 fol. 26 uers. 152 × 225 mm. s. XIV. in dorso: Liber Porfirii.

1. f. 1r Incipit liber porfirii (Isagoge in Aristotelem).[2] Cum sit necessarium grisarori *(so)* . . . *schl.* f. 9u Explicit etc. — 2. f. 10r Incipiunt predicamenta Aristotelis. *Beg.* Equiuoca dicuntur . . . *schl.* f. 57r quantum introductionis breuitas paciebatur diligenter expressimus.[3]

Dextera scriptoris. Finito libro *usw.*

---

[1] Beer, Ripoll II. 86. — [2] Porphyrii Isagoge et in Aristotelis Categorias commentarium ed. A. Busse (Berlin 1887) p. 25, 2. — [3] Boethii interpretatio M. 64, 392.

135.

Olim est. 3°, caj. 2°, n° mod. 28, ant. 42, membr. 148 fol. 24 uers. 164 × 220 mm. s. XIV. in dorso: Libri Priorum etc. Aristotelis.

Sammlung von Übersetzungen des Boethius aristotelischer Werke.

1. f. 1r Incipit liber priorum. *Beg.* Primum oportet discere . . .[1] *schl.* f. 50u unum unius signum. — 2. f. 51r Liber Posteriorum. *Beg.* Omnis doctrina et omnis disciplina intelligentia sit . . .[2] *schl.* 74u Explicit liber posteriorum analeticorum. — 3. 75r Primus Topicorum. *Beg.* Propositum quidem methodum . . .[3] *schl. das 8. Buch* f. 129r difficile est continuo. — 4. f. 130r Primus helenchorum. *Beg.* De sophisticis autem elenchis . . .[4] *schl.* f. 148u non despiciendum ullo modo.

f. 74 hic liber est scriptus qui scripsit sit benedictus.

136.

Olim est. 3°, caj. 2°, n° mod. 29, ant. 145, chart. 204 fol. 14 uers. 152 × 218 mm. s. XV. in dorso: Cicero de officiis.

f. 1r Incipit liber marchi tulli ciceronis de officiis ad marcum ciceronem filium suum. *Beg.* Quamquam te marce filii . . . *schl.* f. 204r monumentis preceptisque letabere, deo gracias amen.

137.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 1, ant. 235, membr. 129 fol. 25/27 uers. 143 × 218 mm. s. XIV. in dorso: Alexandri Poema del M. Galto *(so)*.

f. 1r *Beg.* Primus aristotelis . . .[5] *schl.* f. 127u Gloria Guillermi nullum moritura per euum.

Explicit iste liber sit scriptor crimine liber. Qui dedit alpha et o sit laus et gloria christo.

Noch einige belanglose Notizen.

138.

Olim est. 1°, caj. 3°, n° mod. 15, ant. 191, chart. 71 fol. bip. 28—30 uers. 140 × 218 mm. s. XIV. in dorso: Lib. admonitionum S. Augustini.

1. f. 1r Incipit liber amonitionum sancti augustini . . . *Beg.* Propitio Christo fratres karissimi . . .[6] — 2. *Es folgt* f. 2u *der* Liber scintillarum *(vgl. unten Cod. 199 und M. 88, 597), der schl.* f. 71ub homo nutritur ac pascitur.

Hic liber est scriptus qui scripsit sit benedictus.

---

[1] M. 64, 639. — [2] M. 64, 711. — [3] M. 64, 909. — [4] M. 64, 1007. — [5] Gualterus ab Insulis, Alexandreis. ed. Mueldener, 1863. — [6] M. 40, 1339.

139.

Olim est 3º, caj. 4º, nº mod. 15, ant. 158, chart. 3 + 93 fol. uar. uers. 146 × 217 mm. s. XV.
in dorso: Reglas Gramaticales Definiciones Proverbios etc.

Notizenbuch eines Scholaren mit allen möglichen grammat., hist. und liter. Noten.

140.

Olim est. 3º, caj. 3º, nº mod. 7, ant. 83, chart. 69 fol. uar. uers. 140 × 216 mm. s. XIV.
in dorso: Const. factae per Regem.

f. 1r *Titel.* Constitucio facta per dominum Regem in curiis generalibus super salariis cartarum processuum in papiro scriptarum. Notarii seu scriptoris curie nostre aut primogeniti nostri seu generalis. — **2.** f. 2r Constitucio per dominum Regem in curia generali facta super taxationibus omnium instrumentorum. *Beg.* Cum notarii salaria exigant excessiua . . . *schl.* f. 3r in nullo uolumus derogari. — **3.** f. 3u—8r Instrumentum processus qui debet fieri quando fit venditio de rebus pupilli inmobilibus et postea debet sequi venditionis instrumentum de ipsis rebus. Et sic ordinauit venerabilis Raymundus de Area quondam iurisperitus Minorisc famosissimus. *Beg.* Sit notum cunctis quod die t[ali] . . . *schl.* scriptus Minorise die lunedi II nonnas februarii. Vester Raymundus de Area.[1] — **4.** f. 8u Doctrina tabellionum qui dimittunt locum tenentem. — **5.** f. 9r—21r Sobra la exequcio dels censals morts e violaris. — **6.** f. 21r—24r Formulae uenditionis etc. — **7.** f. 25r—26r Apoca pensionis censualis cum cessione. — **8.** f. 26u—31u Capitulum de dolore et aliis. f. 32 *blank.* — **9.** f. 32r—36 Instrumentum commande ad mandandum sine fideiussore. — **10.** f. 36r—43u Littera super nece regis Andree, missa per populum neapolitanum domino Clementi pape. — **11.** f. 44r—69r Formulae instrumentorum uenditionis.

141.

Olim est. 3º, caj. 4º, nº mod. 16, ant. 58, chart. 115 fol. partim bip. uar. uers. 143 × 213 mm.
an. 1388. in dorso: Logica Vilingua de Ertrode Inglés *(so).*

1. f. 1r *Beg.* Natura est principium motus . . .[2] *schl.* f. 4r in tanto rarior. f. 5—6 *blank.* — **2.** f. 7—11u *Ein Traktat*

[1] Torres Amat, 47. — [2] J. Garisdale, De terminis naturalibus, Tanner, Bibl. Brit. 309.

de terminis. *Beg.* Terminus est in quem resoluitur propositio . . . f. 12 *blank.* — **3.** f. 13ʳ—16ᵘ *Traktat* de maximo et minimo. *Beg.* De maximo et minimo . . . *schl.* et hoc sit dictum de maximo et minimo in compendio. f. 17—19 *blank.* — **4.** f. 20ʳ *Beg.* Quoniam consequenciarum noticia facit iuuenes[1] . . . *schl.* f. 35ᵘ habundare *(so)* necnon quam plurima. Explicit liber consequenciarum. — **5.** f. 36ʳ—41ᵘ *Noch ein* Tractatus de consequenciis. *Beg.* Tractaturus de consequenciis . . . *schl.* et hec pro nunc sufficiant. — **6.** f. 42ʳ—59ᵘ *Beg.* Circa tractatum consequenciarum queritur primo[2] . . . *schl.* ad suam partem substantiuam. — **7.** f. 60ʳ—67 *Beg.* Omnis propositio ex terminis componitur[3] . . . *schl.* falsas dimittendo. Explicit tractatus bilinguam qui quidem tractatus intitulatur speculum puerorum. — **8.** f. 68ʳ *Beg.* tu credis aliquam proposicionem[4] . . . *schl.* f. 80ʳ Explicit . . . prima parte tractatus de bilinguam. f. 81 *und* 82 *blank.* — **9.** f. 83ʳ—96ʳ *Beg.* In hoc tractatu primo uidendum est[5] . . . *schl.* et sic est finis supposicionum istarum.

Expliciunt supposiciones magistri rodulphi Strode anglici scripte per manus bernardi vikarii licenciati in artibus ultima die decembris anno domini MCCCLXXX°VIII°

10. f. 97ᵐ—115 *Beg.* Primum queritur utrum loyca sit sciencia[6] . . . *schl. in der* Quaestio utrum diffinicio accidentis sit bona *mit den Worten* manifestum quod sit ad.

142.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 12, ant. 216, chart. 167 fol. 28 uers. 148 × 210 mm. s. XIV. in dorso: Grammatica y Lunario.[7]

1. f. 1ʳ—164ʳ *Eine Grammatik, beg.* Secundum philosophum in primo phisicorum . . . *schl.* in accusatiuo positam ex sinodocxes. — **2.** f. 165ʳ—166 Hec est tabula lunae de proprietatibus quas habet pro unaquaque die. *Beg.* luna prima factus est Adam . . . *schl.* luna XXX qui natus fuerit negociator erit; *folgen noch 12 Zeilen* de proprietatibus dierum.

f. 167ᵘ Iste liber est iacobi pujol de Villare ///// si quis furabitur.

---

[1] R. Stroda *oder* Billingham, Liber consequentiarum, ibid. 100, 697. — [2] *Vielleicht die* Sophismata *von* Billingham, ibid. 100. — [3] Billingham, Speculum puerorum, ibid. — [4] ibid. — [5] Tanner, ibid. 697. — [6] Duns Scotus, Quaestiones super uniuersalibus, ibid. 238. — [7] Beer, Ripoll II. 91.

143.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 24, ant. 247, chart. 203 fol. 30—50 uers. 144 × 213 mm. s. XIV.
in dorso: Liber Confessionis etc.

1. f. 1r—69 *Ein* Tractatus moralis *für die Priester. Beg.* In primis debet interrogare sacerdos . . . *schl.* septima complet opus; *dann Kapitelverzeichnis.* — **2.** f. 69u—76u *Einige* Exempla pia *lateinisch und katalanisch.* — **3.** f. 77r Incipit tractatus de horis dicendis. *Beg.* que super de horis canonicis . . . *schl.* f. 82u per unum aliud impediatur. f. 83 *blank.* — **4.** f. 84r Incipit prologus in tractatu qui apellatur speculum monachorum secundum bernardum cassianensem abbatem.[1] *Beg.* Precordialissimis fratribus . . . *schl.* 141u consciencia non grauari amen. — **5.** f. 141u—147 *Erklärung einiger Stellen der hl. Schrift.* f. 148 *blank.* — **6.** f. 149r Incipit liber meditationum editus a beato Bernardo.[2] *Beg.* Multi multa sciunt . . . *schl.* 195u annos uitae regi ezechie repromissos. — **7.** f. 196r—203u *Beg.* Iherusalem ciuis fragili dum corpore uiuis . . . *schl.* animal nullum pede stabit.

144.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 19, ant. (), chart. 26 fol. 38—46 uers. 145 × 210 mm. s. XIV.
in dorso: Logica etc.

1. f. 2r—18u *Beg.* Conspiciens in circuitu librorum . . .[3] *schl.* coniunguntur due categorice uel per coniunccionem. — **2.** f. 19r—21u *Beg.* Proseguents donchs lo primer tractat . . . *Betrachtungen über die Auferstehung.* — **3.** f. 21r—25r *Katalanische Glossen über die Regel des hl. Benedictus.*

145.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 14, ant. 165, chart. 168 fol. ca. 22 uers. 142 × 215 mm. s. XV.
in dorso: Breviarium.

f. 1r *Beg.* In natale beati Stephani in primis uesperis. Tu principatum tenes . . . *schl.* f. 168u in officio beati augustini *mit den Worten* non habuit pro mebris *(so)* gloria patri.

---

[1] Venetiis. 1505. — [2] M. 184, 485. — [3] Paulus de Venetiis, Logica parua, Ven. 1493.

146.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 8, ant. 156, chart. 125 fol. ca. 26 uers. 143 × 220 mm. s. XV.
in dorso: Summa Voluminum Decretalium.

f. 2r *Beg.* De constitutionibus. Canonum statuta . . . *schl. mit den Clementinen*: processus erit irritus nec irritandus.

147.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 30, ant. 236, chart. 95 fol. 24 uers. 145 × 210 mm. an. 1334.
in dorso: Ebrardi Grecismus.[1]

f. 1r *Beg.* Quoniam ignorancie nubilo[2] . . . *schl.* f. 94u . . . diptota tantum.

Explicit eberardi grecismus nomine Christi Iohannes dictus qui scripsit sit benedictus. Iiste liber fuit explicitū *(so)* in die sancti beneti *(so)* abbatis a XX et uno diem *(so)* Marci in anno domini millesimo CCC terdecimo quarto. Finito libro sit laus gloria amen domne dico. Iste liber est bñi de bache (*diese Worte durchgestrichen, oben* Petro de Modio) de camporotundo de gerundensis episcopatu cui deus det bonam uitam: qui predictum furatus fuerit suspendetur.

148.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 31, ant. 220, chart. 1 + 212 fol. ca. 20 uers. 144 × 215 mm.
in dorso: Dicta Philosoforum et de morte aristotelis.

1. f. 1r Incipiunt dicta philosophorum. *Beg.* Dicta pphie set et documenta . . . *schl.* f. CXCIIIIr de quo confitendum non est. — 2. f. CXCIIIIu Incipit prologus libri de pomo siue de morte . . . Aristotelis. *Prolog beg.* Cum homo dignissima creaturarum similitudo sit . . . *schl.* f. CCVIIIu perfecti sicut tu es. Explicit . . .

Dann: Iste liber est Iacobi (Pujoll).

149.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 20, ant. 159, chart. 235 fol. 20 uers. 140 × 213 mm. s. XIV.
in dorso: Expositio sive interpretationes euangeliorum.

Die Hs. hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten; die Schrift ist fast unleserlich.

f. 3 *Beg.* in dominica prima aduentus, *schl.* f. 235u *mit der* dominica resurrectionis.

---

[1] Beer, Ripoll. II. 91 u. Taf. XII. — [2] *Vgl. oben S. 66, Note 1 und* Gröber, Grundriß der rom. Phil. II. Bd. I. Abt. 389.

150.

Olim est 3°, caj. 3°, n° mod. 6, ant. 57, chart. 28 fol. 28 uers. 142 × 216 mm. s. XIV—XV. in dorso: Arts (so) dialectica.

f. 1r *Beg.* Dialectica ars generaliter diffiniendi . . . *schl.* f. 28u meos magistros subsequendo declarabo.

Dann der gewöhnliche Vermerk: Finito libro sit laus et gloria christo. amen.

151.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 15, ant. 214 membr. 168 fol. 24—31 uers. 130 × 212 mm. Scriptura min. franca s X.—XI. in dorso: Sanctorum locorum Palestinae etc.[1]

1. f. 1 *von späterer Hand* Urbanus episcopus . . . Hugoni . . . abbati cluniacensi omnique illius sancto conuentui . . . Quoniam sanctitatem uestram . . .[2] — **2.** f. 1u Situs urbis iherusalem . . .[3] *schl.* f. 12r studio tibi temperare satagas. — **3.** f. 12r Aurelii Augustini incipit liber de Magistro. *Beg.* Quid tibi uidemur esse . . .[4] *schl.* f. 31u ut tuis uerbis asserebatur. — **4.** *Dann* De Octauiano imperatore. Octauianus Cesar LVI anno regni sui . . . *schl. einige Zeilen darauf* defunctus est senex cum esset annorum LXXta V°. — **5.** *Unmittelbar darauf beg.* Decretum est igitur a patre nostro domno odilone . . .[5] *bricht ab daselbst* bonorum efficitur uotorum. — **6.** f. 32u Hymnus S. Anastasii . . . Virgo Lux mundi beatissima maria . . . — **7.** f. 32u Sibillę. *Beg.* Sibille generaliter omnes femine dicuntur prophetantes . . .[6] *schl.* f. 37u ipsi regnabunt cum illo in secula seculorum. — **8.** f. 37u In natiuitate sancte mariae (sermo IV S. Fulberti). *Beg.* Approbate consuetudinis est . . .[7] *schl.* f. 40u qui cum patre uiuit etc. — **9.** f. 41 In nomine domini incipit liber mysticus. Quos qui grauiter peccastis . . . Iohannis chrisostomi de reparatione lapsi. *Beg.* Quis dabit capiti meo aquam . . .[8] *schl.* f. 75u alia ultra medicamenta non queras. — **10.** *Darauf* Incipit liber sancti Augustini qui appellatur enchiridion (de fide). Dici non potest dilectissime fili laurenti . . .[9] *schl.* f. 112u *in der unteren Hälfte des Blattes, die zum Teil zerstört ist,* de fide [spe et chari]tate conscripsi. — **11.** f. 112u *(r.)* Incipit opusculum dom[ini Isidori] episcopi de ethimologiis ebraichorum [nominum

---

[1] Ewald 388. Beer, Ripoll II, 11, Taf. 1. — [2] Jaffé-Wattenbach, Regesta Pont. Rom. 5349. M. 151, 284. — [3] Baeda de locis sanctis CSEL. 39, 302 ff. — [4] M. 32, 1193. — [5] *Es ist das* Decretum de festiuitate omnium sanctorum, Bibl. Cluniacensis, 338. — [6] M. 90, 1181. — [7] M. 141, 320. — [8] M. s. g. 47, 277. — [9] M. 40, 231.

quib]us apud eos nominatur deus et de sancta [trinitate] patre et filio et spiritu sancto. *Beg.* [Beatissi]mus Geronimus uir heruditissi[mus] . . .[1] *schl.* f. 119r quoniam uere substantia apud grecos persona intelligitur, non natura. — **12.** *Darauf* Excerpta sancte memorie uincentii lirinensis insule presbiteri ex uniuerso beate recordacionis augustini episcopi in unum collecta.[2] Incipit prologus. Cunctis eresibus repugnancia unitatem et trinitatem . . . *Traktat beg.* Hii sunt ergo tituli. Nunc iam ipsum beate memorie sanctum augustinum imo per eum Christi pocius et ecclesie antiquam et uniuersalem fidem audiamus loquentem . . . *schl.* f. 131r locuti esse uideamur. — **13.** *Darauf* Excerpta de libro altercacionis sancti augustini episcopi aduersus pascentium et felicianum et arrianos. Aduersus pascentium inter cetera. *Beg.* In conciliis patrum in ipsa terra grecorum . . . *schl.* f. 136r et a calumniis peruersorum scismaticorum. — **14.** f. 136r Incipiunt opuscula de racione fidei de libro sancti Fulgentii episcopi scarilani directa, inter cetera.[3] *Beg.* Principaliter itaque scire debet omnis catholicus . . . *schl.* f. 141r dignatus est mori. — **15.** f. 141r Item ipse in epistula ad ferandum dicit inter cetera. Exigis namque ut ueraciter dicam . . .[4] *schl.* f. 147u plena sit diuinitatis agnicio. — **16.** f. 147u Incipit libellus sancti Bacciari presbiteri de fide. *Beg.* Omne quod fuit ipsud est quod erit . . .[5] *schl.* f. 153r honor et gloria est in secula seculorum. — **17.** f. 153u Urbanus episcopus . . . ugoni abbati. Quoniam abundante iniquitate *(von späterer Hand aus dem Jahre 1097).*[6] — **18.** f. 154r *Bild der Jungfrau mit dem Kinde, dann* In natiuitate sancte marie inicium sancti euangelii secundum Matheum. Liber generationis . . . *Beg.* Sanctus Matheus euangelista sic incipit . . . *schl.* f. 168u assidue commendat et Lucas.

152.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 21, ant. 219, chart. 52 fol. ca. 25 uers. 147 × 212 mm. s. XV. in dorso: Sentencias de St. Padres.

1. *Die Hs. enthält Auszüge aus* Augustinus (f. 1—17), Gregorius (f. 18—24), Ambrosius (f. 34—37) *und* Hieronymus (f. 42—47). f. 1r Incipit compilatio quarundam autoritatum

[1] Isidori Etymologiarum liber septimus. M. 82, 259. — [2] M. 50, 638. — [3] De incarnatione filii Dei ad Scarilam. M. 65, 575. — [4] ep. XIV. quaestio I—IV. M. 65, 394. — [5] M. 20, 1019. — [6] Jaffé-Wattenbach, 5682.

sanctorum *(dieses Wort durchgestrichen und oben* et notabilium 4 doctorum *gesetzt)* a diuersis libris collectarum et primo beati augustini. — **2.** f. 24ᵘ Incipiunt casus per dominum Petrum Magnardi de constitucionibus. *Beg.* Canonum statuta . . . *schl.* f. 32 non possidebunt regnum celorum ieronimus.

153.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 18, ant. 265, chart. 147 fol. ca. 25 uers. 148 × 212 mm. s. XIV. in. in dorso: Gramatica completa.

f. 1ʳ *Beg.* Ad abendum *(so)* alicalem noticiam modorum prouerbiandi[1] . . . *schl.* f. 147ʳ qualis conuenit con quanta per in per *(so)* amen.

154.

Olim est. 3°, caj. 8°, n° mod. 22, ant. 221, chart. 213 fol. 21—24 uers. 142 × 210 mm. s. XIV. in dorso: Doctrinale grammaticue Alexandri de Vila.

f. 1ʳ *Beg.* Scribere clericulis[2], *dann ein Kommentar.* Iste liber in prima sua diuisione . . . *schl.* f. 213ᵘ Primo considerauit auctor iste uel dicit quod op̄ sumi dū.

155.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 17, ant. 268, chart. 71 fol. uar. uers. 134 × 210 mm. s. XIV. in dorso: Libre del Rey de Ungria Mascaron etc.[3]

Für die Inhaltsangabe dieses Codex genügt die Mitteilung folgender Notizen auf dem 2. Vorsetzblatt:

1. Libre del Rey Dungria e de sa fila la qual fo muler del comte de Proensa (f. 1—23) *unvollständig.* — **2.** Mascaron (f. 23 *bis* 31) *unvollständig.* — **3.** Fragmento de una oracion á Jesu-Christo. Oración á Sta. Catalina en la que se resume la historia de la santa. Oracion á la Virgen (f. 31—33ᵘ). — **4.** Consejos ó máximas morales y politicas (f. 35). — **5.** Toma y destrucción de Jerusalén por Vespasiano (f. 36).[4]

156.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 11, ant. 154, chart. 98 fol. ca. 30 uers. 144 × 213 mm. s. XIV. in dorso: Exposicion de uarios imnos.

1. f. 1ʳ Liber iste dicitur liber ympnorum. *Beg.* Impnus est laus dei . . . *schl.* f. 89ᵘ in eternum gaudium gloria et honor

---

[1] J. Bofarull. Revista de bibliografía catalana III (1903) 211 ff. — [2] Reichling. Mon. Germ. Paedagogica, XII. Bd. (1893). — [3] Ewald, 388. — [4] *Alles ist von* Don Manuel Bofarull *im 13. Bd. der* Colección de documentos inéditos del Archivo general de la Corona de Aragón (1857) *herausgegeben.*

Deo etc. — **2.** f. 90—92 *Grammatische Noten.* — **3.** f. 93r *Traktat* de circulo solari. *Beg.* Ad habendum circulum solarem ... *schl.* 98r ut dixi none; *folgen die Monate mit einer Art Kalender.*

157.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 13, ant. 147, membr. XCIII fol. 28 uers. 140 × 212 mm. s. XIV. in dorso: Itinerarium de uita religiosa.[1]

f. 1r Incipit itinerarium siue dietarium de uita religiosa fratris Johannis Guallensis de ordine fratrum minorum. Incipit prologus. *Beg.* Tu inquam nosti ordinem ... *schl.* f. XCII et in hoc finis istius collectionis. Explicit *usw.*

158.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 27, ant. 207, chart. 134 fol. ca. 42 uers. 142 × 208 mm. s. XIV. in dorso: Tratados de materias forenses.

2 *große Handschriften vereinigt. Den Inhalt des ganzen Bandes bildet eine Art* praxis iudicialis. *Beg.* f. 1r Rubrica ista habetur etc. Si notarius conficiat instrumentum ... *bricht ab* f. 134u index posset statuere etiam eo non petente nec ob ista ///.

159.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 12, ant. 196, chart. 125 fol. 25—32 uers. 147 × 208 mm. s. XIV. in dorso: llibre de la intencion etc.[2]

1. f. 1r *Beg.* Considerant jaent en mon lit ...[3] *schl.* f. 49u e amant deu amen. — **2.** f. 50r Comença lo tractat del art de ben morir. Poden se avisar ... Per testimoni de la sancta scriptura ... *schl.* f. 78u en aquella celestial Ierusalem in secula seculorum. — f. 79—83 *blank.* — **3.** f. 83r Opus Nicholay de lyra *(Kommentar zu den Psalmen katalanisch). Beg.* Beati inmaculati benauenturats son aquells ... *schl.* f. 86u per les coses desus dites. — **4.** f. 87r—108r *Ein lateinischer Kommentar zu den Psalmen. Beg.* De tribus hic remonetur ... *schl.* mandatorum suorum obseruacio. — f. 108—110 *blank.* — **5.** f. 110r—125r *Gebete.*

160.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 22, ant. 84, chart. 40 fol. 30 uers. 143 × 210 mm. s. XIV/XV. in dorso: Lec. de la Virgen.

1. f. 1r In nomine domini nostri ihesu christi lecciones beate uirginis Marie que leguntur ad matutinos in diebus sabba-

[1] Fabr. III, 104. — [2] Beer, Ripoll II. 111. — [3] R. Lull. ed. Palma de Mallorca, 1904.

tinis . . . ab octauis Epiphaniae usque ad quinquagesimam. *Beg.* Duas in Christo generaciones . . . *schl.* f. 37r formam dare uoluit unigenitum suum ihesum christum etc. . . . — **2.** f. 37u Lecciones in conceptione Virginis Marie. Lectio prima. Anselmus cantuariensis. . . . *Beg.* Conceptio ueneranda[1] . . . *schl.* f. 40r in sacrosancta ecclesia celebrentur.

161.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 14, ant. 248, chart. et membr. 161 fol. 23 uers. 140 × 208 mm. s. XV. in dorso: Tratado de Etica.

Es ist eine kastilianische Übersetzung der Ethik von Aristoteles.[2] *Beg.* f. 1r Toda sciencia tiene subiecto . . . *schl.* f. 161 introduccion de la policia Deo gracias.

162.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 15, ant. 63, chart. 135 fol. ca. 30 uers. 145 × 210 mm. s XIV. in dorso: Tratado de logica.

Beg. f. 1r Intentionis presentis est primo pertractare de terminis . . . *schl.* f. 135u igitur conclusio non est a te neganda.[3]

163.

Olim est 5°, caj. 3°, n° mod. 29, ant. 211, chart. 127 fol. uar. uers. 142 × 208 mm. s. XV. in dorso: Grammatica en verso.

1. *Beg.* f. 2r Scribere clericulis . . .[4] *schl.* f. 110u Et cetera begorra qui non poscat retaque corra. — **2.** f. 110u—113u *bedeutungslose Notizen.* — **3.** f. 114u—126u *Einige Gedichte ohne Wert.* *Beg.* Si uitam inspicias hominum fidemque moresque . . . *schl.* Huius amor mundi parat putey yma profundi.

164.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 18, ant. 242, chart. 54 fol. 21 uers. 146 × 207 mm. s XIV. in dorso: Regla de S. Benito.

f. 1r Prologus *beg.* Escolta o fill . . . *schl.* f. 52u e a les altrees virtuts deu ayudant vendras. Esplegada es a Deu gracias. *Dann die Litanei.*

---

[1] M. 159, 319. — [2] Beer, Ripoll II. 115. — [3] *Wahrscheinlich der Traktat* De terminis naturalibus *von* Billingham *oder* R. Stroda. Tanner, Bibl. Brit. 100, 697. — [4] Alexander de Villa Dei, Doctrinale. Reichling, Mon. Germ. Paedagogica, XII. Bd. (1893).

165.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 13, ant. 218, chart. 109 fol. ca. 46 uers. 137 × 210 mm. s. XIV. in dorso: Questiones libri primi de Anima.

f. 1 Assit principio Virgo Maria meo. *Text beg.* [Q]uestio prima circa primum librum de anima est ista, utrum anima sit . . . *schl.* f. 108ᵘ *(die letzten Worte sind sehr verblaßt)* omnes alie questiones tocius libri de anima de quibus //// amen. deo gracias.

166.

Olim est. 3°, caj 4°, n° mod 20, ant. 209, chart. 65 fol. uar. uers. 138 × 210 mm. s. XIV—XV. in dorso: Logica consejos morales etc.

1. f. 1ʳ *Anfang unlesbar.* //// prima regula est quod arguendo . . .[1] *schl.* f. 5ʳ Expliciunt consequencie magistri berlinguam. — 2. f. 6ʳ *Erste lesbare Worte* //// sed per hoc igitur . . . *schl.* f. 9ʳ terdecima regula est quidquid mobilitat inmobilitatum inmobilitat mobilitatum. Expliciunt regule suppositionum ualde optime.[2]

Dann der Vermerk: Scriptori detur pro pena in suo cubili pulcra puella amen. Finito libro sit laus et gloria Christo amen.

3. f. 10ᵘ *Beg.* Terminus est in quem resoluitur . . . *schl.* f. 23ʳ Explicit liber qui uocatur terminus etc.[3] — 4. f. 24ʳ *Beg.* [Relinq]uo in hoc tractatu puerili . . . *bricht ab* f. 33ᵘ exponitur et po ////.[4] — 5. f. 35ʳ *Beg.* Consequencia est antecedens et consequens . . . *schl.* f. 48ʳ Explicit lectura super consequencias.[5] *Folgt ein Vermerk wie oben.* — 6. f. 49ʳ—74 *Beg.* Obligatio est quedam ars . . . — 7. f. 74ᵘ—76 [S]i Deus est animus . . .[6] *schl.* auxilium a notis petito si forte laboras.

167.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 5, ant. 222, chart. 139 fol. partim bip. 25 uers. 142 × 208 mm. s. XIV. in dorso: Mateiias canonicas teologico-morales etc.

1. f. 1ʳ *Ein Traktat* de doctrina christiana. *Beg.* Petrus dixit credo . . . — 2. f. 78ᵘᵃ—81ʳᵇ *Verschiedene* Exempla moralia. *Beg.* Exemplum cuiusdam anyme que paciebatur purgatorium. Anno domini M°. CCC° in festo natiuitatis domini frater Iohannes Gobi[7] ordinis predicatorum prior in conuentu d'alesto scripsit

---

[1] Billingham, Consequentiae. Tanner, Bibl. Brit. 100. — [2] Billingham, ibid. — [3] *Es ist der Traktat von* Billingham, ibid. — [4] *Traktat* De propositionibus *von* Billingham, ibid. — [5] G. Heytisbury, ibid. 400. — [6] Disticha Catonis. Beer, Ripoll I. 10, 61; II. 94. — [7] Fabr. II. 366.

fratri petro galterii ... — **3.** f. 81rb Hic demonstrantur loca que sunt iuxta Iherusalem. *Beg.* En l'an de nostre senyor que hom comtava MCCCXXIII en G. d'treps natural de Cervera[1] ... *schl.* f. 89rb per que poden ser mils testimoni de ueritat. — **4.** f. 88^{ua}—107^{ua} *Auszüge aus den hl. Vätern.* — **5.** f. 109^{u} *bis* 139 *Ein Traktat* de oratione. *Beg.* Oratio est secundum Iohannem damascenum est intellectus attentus ad deum.

168.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 20, ant. 266, membr. 91 fol. 28 uers. 158 × 203 mm. Scriptura min. franca s. XI. in dorso: Tratado de matemáticas.[2]

Auf diese Hs. bezieht sich die Eintragung im alten Katalog: Quaterniones de Bocci et alius de Iuuenal (Nr. 198 *bei* Beer, Ripoll I. 107). *Auf den Rändern westgotische Noten sowie arabische Bemerkungen* f. 42^{r}, 62^{r}, 91^{r}. *Die Hs. ist am Anfang und am Ende verstümmelt, auch die Quaternionen selbst sind ganz verkehrt zusammengebunden. Es folgen jetzt von einer Bibliothekarhand richtig paginiert:* f. 1—38 = I—II—III; f. 87 *bis* 91 *fehlt Bez.;* f. 79—86 = XI; f. 71—78 = X; f. 63—70 = VIIII; f. 55—62 = VIII; f. 47—54 = VII; f. 39—46 *fehlt Bez.*

Noch vor dem Boethius *ein arithmetischer Traktat von einer Hand* s. XI. *Beg. auf der besser erhaltenen Rückseite* //// quantis uigiliis ac //// lector agnoscet //// disciplinarum de arithmetica. *Folgt dann* Boethius de arithmetica. *Das* prohemium *steht nach dem XXXII. Kap. und beg.* f. 1^{u} Prohemium in quo diuisio Mathematicae inter omnes priscae auctoritatis uiros qui pythagora duce[3] ... *Das 2. Buch schl.* f. 91^{u} *mit den Worten* unde notum est quod //// diatesseron (Kap. LIII De maxima et perfecta symphonia).

169.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 7, ant. 229, membr. 76 fol. 30 uers. 130 × 204 mm. s. XIV ex. in dorso: Expositio Regule S. Augustini.

1. f. 1^{r} Incipit regula sancti Augustini episcopi (*vielmehr die Erläuterung der Regel durch* Hugo de S. Victore). *Beg.* Hec precepta que subscripta sunt ...[4] *schl.* f. 40^{r} omnibus concedat qui uiuit et regnat etc. ... — **2.** f. 41^{r} Incipit regula magistri

[1] Pijoan J. Institut d'Estudis catalans. Anuari 1907. Barcelona, pag. 370 ff. — [2] Beer, Ripoll I. 9, 98 und Taf. 12. — [3] M. 63, 1079. — [4] M. 176, 881.

hugonis. *Beg.* Locuturus beatissime de his[1] . . . *schl.* f. 76[r] circumdata uarietate.

170.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 32, ant. 68, membr. 163 fol. 26 uers. 135 × 218 mm. s. XII/XIII. in dorso: Sermones de festivitatibus.

Beg. f. 1[r] De aduentu. Pusillanimes confortamini[2] . . . *schl.* f. 163[r] quod nobis parare dignetur ihesus christus etc.

171.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 11, ant. 296, membr. 35 fol. 30 uers. 140 × 205 mm. s. XV. in dorso: Salterio.

Bruchstück eines Psalters, sehr schlecht erhalten. f. 1[u] *Beg.* Exacerbauit dominum *(Psalm 10, 4)* . . . *schl.* f. 35[u] saluos fac nos domine deus noster *(Psalm 105, 47).*

172.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 5, ant. 269, chart. 64 fol. 21—30 uers. 144—206 mm. s. XIV. in dorso: Regimen artis grammaticae.

f. 1[r] Hic incipit regimen doctrinalis. *Beg.* Similia similibus delectantur . . . *schl.* f. 62[u] ut irascor iratus pascor pastus paciscor pactus. f. 63 *und* 64 *wertlose Notizen.*

173.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 38, ant. 52, chart. 83 fol. ca. 26 uers. 137 × 204 mm. s. XIV/XV. in dorso: Grammatica Latina.

1. f. 1[r] *Beg. (schöne Initiale)* Et secundum quod dicit philosofus quarto metafisices . . . *schl.* f. 78[r] Explicit cartapacium magistri alavate[3]. — 2. f. 78[u]—83[u] *Noch ein Anhang* de formis uerborum, *dann:*

Istut catapatium *(so)* est mei fratris otolipo (?) Laus tibi sit Christe quia explicitus est liber iste. Dentur pro pena scriptori celica regna amen. ffinito libro sit laus gloria christo.

174.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 25, ant. 295 pro I et II parte; pro III[a] n° mod. 26, ant. 206, membr. 26 + 48 + 16 fol. parte II bip. 30. 32 et 35 uers. 124 × 205 mm; 130 × 204 mm. s. XIII ex. in dorso: Fragmento de Alexandreudos.

I. Teil. f. 1[r] *(alte Paginierung* XLI) *beg. abrupt im IV. Buch der* Alexandreis *mit dem 534. Verse* [Dum]que monet

---

[1] Hugo de S. Victore, De claustro animae. M. 176, 1051. — [2] Hildeberti sermones. M. 171, 343. — [3] Andreas de Alabat, Bischof von Valencia (1248—1276?), Grammatica. *Vgl.* Beer, Ripoll II. 93.

[muni]tque [suos] dum pectora [dictis] . . . *schl.* f. 26[u] (*alte Paginierung* LXIII) *mit dem Verse des IX. Buches* Franguntur reliqui cum toto oriente tirani.[1]

II. Teil. f. 1[ra] *Beg.* Glossarum diuersitas intelligentiam textus nonnunquam obtenebrat[2] . . . *schl.* f. 48[ra] est triplex dignitas et excellencia.

III. Teil. f. 1[r] Incipit practica magistri salernitani[3]. *Beg.* Omnis practicus est theoricus . . . *schl.* f. 16[u] uel a puella amari.

175.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 9, ant. 157, membr. 50 fol. 34 uers. 143 × 206 mm. s. XIV. in dorso: Summa compilata etc.

1. f. 1[r] Incipit summa (confessionum) compilata per fratrem Ioannem (Peckham)[4]. *Beg.* Sicut dicit beatus Ioannes primo canonice sue . . . *schl.* f. 47[r] eterne patrie gloriam promereri amen. — 2. [G]raciosio et felici militi Raymundo domino castri ambrosii bernardus in senium deductus salutem. Doceri petisti a nobis[5] . . . *schl.* f. 50[r] ad quem eum perducat sua dampnabilis senectus amen.

176.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 15, ant. 92, membr. 189 fol. uar. uers. 148 × 201 mm. s. XIV. in dorso: Sermones del M. Pedro Rogerio.

1. f. 1[ra] Recommendatio sacre scripture. *Beg.* Prior omni creatura est sapientia . . . *schl.* f. 40[ua] quam nobis concedat dominus ihesus christus; *folgt eine Sermonensammlung* Clementis VI. et Magistri Francisci. *Beg.* f. 41[r] Sermo XXV° dominice post trinitatem factus per magistrum p. Rogerii. Iherusalem habitabit confidenter Ieremie 33° et legitur in epistola hodierna . . . f. 164[r] Sermo de ascensione magistri francisci. Exultauit ut gigas . . . *folgen noch andere* sermones (*von* Thomas de Aquino), *der letzte* de electione *schl. mit den Worten* per quem est salus animarum. Diues bone sicut rogabimus.

177.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 28, ant. 223, chart. 92 fol. ca. 37 uers. 112 × 202 mm. s. XIV. in dorso: Tractatus Practicae Curialis.

Die ersten Blätter unleserlich. f. 4[u] *Beg.* De operis disposicione. Licet tractatus instrumentorum in ytalie partibus

[1] Gualterus ab Insulis, ed. Mueldener, 1863. — [2] Goffredus de Tranno, Summa super rubricis decretalium. *Vgl.* Sch. II, 89. — [3] Salvatore de Rienzi, Collectio Salernitana. Napoli, 1852 ff. I. 237 ff.; Beer, Ripoll II. 74. — [4] Tanner, Bibl. Brit. 584. — [5] M. 182, 647.

necessario sit difusus . . . *folgen* 5 formulae pro procuratoribus: *dann* f. 6—92 Releuatio procuratoris secundum modum bononie. *Beg.* Insuper uolens dictum procuratorem . . . *bricht ab* f. 92 subiacet legi canonice inmediate cum imperator et lex //

178.

Olim est. 1°, caj. 3°, n° mod. 24, ant. 50, membr. 313 fol. bip. 24 uers. 160 × 205 mm. s. XIII. in dorso: Expositio in regulam S. Benedicti.

1. f. 1ra Incipit prologus bernardi abbatis monasterii montis cassini in expositione Regule Sanctissimi . . . benedicti . . . *Beg.* Legitur in prouerbiis . . .[1] *schl.* f. 229u ad gloriam regni sui perueniamus eternam amen. — **2.** f. 230ra Incipit prologus in tractatum qui appellatur speculum monachorum secundum bernardum cassinensem abbatem. *Beg.* Precordialissimis fratribus . . .[2] *schl.* f. 311ua facie ad faciem in eternum.

179.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 40, ant. 276, chart. 86 fol. ca. 19 uers. 142 × 200 mm. s. XV. in dorso: Ars prouerbiandi B. de Ffita.

f. 1r *Beg.* [Q]uanto aliquid nobilius et introductorius tanto prius . . . ego magister .b. de ffita . . . *schl.* f. 86r sit finis tractatus de coniunctione.

Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat. Detur pro penna *(so)* scriptori pulcra puella.

180.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 26, ant. 170, chart. 40 fol. ca. 24 uers. 147 × 202 mm. s. XIV. in dorso: Explic Himno.

Die Hs. ist kläglich erhalten.

f. 1 In hoc uolumine sunt omnes hymni feriales et ////// cum omnibus glossis /// *sonst läßt sich auf dieser Seite sehr wenig lesen.* f. 3 *Beg.* in laudibus. Eterne rerum conditor, noctem . . .[3] *schl.* f. 39 in festo omnium sanctorum. Omnium christe pariter tuorum festa sanctorum colimus etc.

181.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 9, ant. 29, membr. 209 fol. partim bip. uar. uers. 150 × 200 mm. s. XIII. in dorso: Liber artis medicinae.[4]

1. f. 1r *Beg. abrupt* cum oleo tepido infundas . . . *folgen Rezepte* ad fisocefalos, ad pediculos . . . *schl.* f. 10r *in dem*

[1] *Vgl. oben cod. 68.* — [2] *Vgl. oben cod. 143.* — [3] M. 16, 1409 (1473). — [4] Beer, Ripoll II. 74.

Rezepte ad omnes tumores *mit den Worten* et in aceto feruefactum appone. — **2.** f. 11[u] *Beg. nach dem Kapitelverzeichnis* De dolore capitis. Si dolor capitis sit ex causa in essentia capitis . . . *schl.* f. 28[r] *in dem Rezepte* pro uomitu *mit den Worten* semuntia pensat granna ordinaria d. LII. — **3.** f. 28 *u.* 29 *noch kleine Rezepte.* — **4.** f. 30[r] *Beg.* Amicum induit . . . unum ego Platearius uestris precibus condescendens[1] . . . *schl.* f. 85[r] puluis inde factus cum licinio fistule inmittatur. — **5.** f. 85 *u.* 86 *noch kleine Rezepte.* f. 87 *blank.* — **6.** f. 88[ra] Incipiunt modi medendi et confitiendi secundum magistrum cophonem[2]. *Beg.* De modo medendi et quot modis et quibus medemur . . . *schl.* f. 107[rb] aut ex acuta febre in modum castanee in mane cum tepida. Explicit. — **7.** f. 108[rb] *Nach dem Kapitelverzeichnis* Incipit prologus tercii uel quinti libri alexandri de Tralles yatros sophiste.[3] *Beg.* Petisti a me cosma karissime . . . *schl.* f. 130[r] omnino narcoticas passiones dare pleuriticis. — **8.** f. 131[r] Incipit prologus libelli Marbodi (Rodensis) de ornamentis uerborum[4]. *Beg.* Uersificaturo quedam tibi tradere curo . . . *schl.* f. 134[u] hec seruans fiet homerus. — **9.** f. 135[r] Incipit practica magistri bartholomei (salernitani)[5]. Practica diuiditur in duas partes . . . *schl.* f. 206[a] nam nodosa podagra incurabilis est. *Noch ein kleiner Nachtrag.*

182.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 22, ant. 23[t], membr. 124 fol. partim bip. ca. 40 uers. 145 × 192 mm. s. XIV. in dorso: Sermons y otros tratados.

Das Volumen ist keine eigene Hs., sondern eine Kollektion von Zetteln, am Anfang und Ende schlecht erhalten. Auf jeden Fall haben wir es hier mit Sermones zu tun. f. 3[ub] *Beg.* Mane nobiscum domine . . . Spiritualiter in uerbis istis tanguntur duo . . .

183.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod 17, ant 76, chart. 88 fol. partim bip. ca 24 uers. 137 × 203 mm. in dorso: Accidentia Prouerbia etc.[6]

Initialen. Die Hs. ist am Anfang und Ende verstümmelt.

1. f. 2[ra] *Beg.* Sicud ait philosofus in tercio de anima . . . *schl.* f. 27[ua] de nominibus propriis loquor. Et sic explicita sunt

---

[1] Iohannes Platerensis, De aegritudinum curatione. Renzi, Salvatore de. Collectio Salernitana. Napoli (1852 ff) I, 161 ff. — [2] ibid. 190. — [3] Wernich-Hirsch, Biographisches Lexikon der Ärzte. I, 100. — [4] Fabr. III, 18. — [5] Renzi a. a. O. IV, 321 ff. — [6] Beer, Ripoll II. 92.

accidencia magistri petri de crotho et per modum interrogationis Deo gracias Amen. — **2.** f. 28[r] *Beg.* [L]iber magistri est magnae utilitatis . . . In isto prouerbio est notandum de regimine genetiui . . . *schl.* f. 49[r] duobus modis est eclipsis. Expliciunt prouerbia regiminis genetiui secundum magistrum tomam. — **3.** f. 51[r] *Beg.* Licor uinum placet . . . *schl.* prioratus et monasteria sunt exempta. *Es ist ein Traktat* de euocatione, de conceptione *und* de Zeuma. — **4.** f. 82—86 *Eine Beichtformel katalanisch geschrieben.*

Dann: Iste liber est raymundi /////.

184.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 11, ant. 0, chart. 88 fol. ca. 35 uers. 145 × 200 mm. an. 1320; in dorso: Curso de logica.

1. f. 1[r] *Beg.* Regulas de circumlocutionibus participiorum[1] . . . *schl.* f. 13[u] Expliciunt supleciones edite a raymundo catalano bacallario cesaraguste.

Iste supleciones fuerunt scripte per manum Petri amicdali in anno... M°CCC°XX° Ilerde eram tunc et nunc.

2. f. 14[r] *Kommentar zum* Doctrinale Alexandri de Villa Dei, *II. Teil.*[2] *Beg.* Hic iubet ordo libri . . . hic persequitur auctor . . . *schl.* f. 88[u] in prima parte auctor dicit quod multocies . . .

185.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 33, ant. 149, chart. 156 fol. ca. 40 uers. 135 × 194 mm. s. XVI. in dorso: Apuntes de derecho civil.

Abhandlungen über Rechtsfragen in auditorio domini dapsis *(so?)* lecte anno 1532.

186.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 2, ant. 277, membr. 32 fol. bip. 35 uers. 144 × 195 mm. s. XIV. in dorso: Expos Himnorum.

f. 1[r] *Beg.* Tria sunt inquirenda in initio cuiusque libri . . . *schl.* f. 31[u] tenet supernum regnum permanens, id est per omnia secula seculorum amen.

Finito libro etc. Hic liber est scriptus qui scripsit sit benedictus. Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat.

---

[1] Beer, Ripoll II. 93. — [2] Reichling, Mon. Germ. Paed., XII. Bd. (1893).

187.

Olim est. 2°, caj. 4°, n^o mod. 21, ant. 246, membr. CCXVII + 1 fol. bip. 40 uers. 142 × 190 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Sermonario.

Die Hs. enthält sermones de tempore et de sanctis. *Beg.* f. 1^m Totus mons fumigabat . . . Sed quia alia et alia causa arguit alium et alium effectum . . . *schl.* f. CCXVII Quod premium nobis concedere dignetur christus amen; *folgt Inhaltsverzeichnis.*

188.

Olim est. 3°, caj. 3°, n^o mod. 22, ant. 237, membr. 120 fol. 23 uers. 140 × 193 mm. an. 1332; in dorso: Alexandreides Galterii.

f. 1^r *Beg.* [Moris est] usitati . . . *schl.* f. 119^u Gloria Guillermi nullum moritura per euum.[1]

Dann: In nomine domini nostri ihesu christi et beate marie et omnium sanctorum et sanctarum paradisi Ego Raimundus de frigula filius Arnaldi de frigula tabernarii incole bisulli perfeci istum librum uocatum Alexandrum Anno domini MCCCXXXII. f. 120 Iste liber est /// d /// atis /// VIIII solidos costa iste liber alaxandr[eis].

189.

Olim est. 3°, caj. 3°, n^o mod. 2, ant. 247, chart. 71 fol. ca. 22 uers. 142 × 193 mm. s. XIV. in dorso: Liber Sinonimorum.

1. f. 1^r *Beg.* Ad mare ne uidear . . . *schl.* f. 16^u ex utero dicti germani sunt uterini. Explicit liber sinonimorum.[2] — 2. f. 18^r *Beg. abrupt* aula uel arria hec aula . . . *schl.* f. 67^r sicut uter uentris[3]; *dann folgt der Anfang des Traktates mit den Worten* hec anima que inferius incipit debet esse in principio. — 3. f. 69^r *Beg.* Hic iubet ordo libri[4] . . . *schl.* f. 71^u *mit dem 1154. Verse* Proximitas contrarietas [ge]nus [his sociatur].

190.

Olim est. 3°, caj. 3°, n^o mod. 8, ant. X. chart. 123 fol. ca. 20 uers. 117 × 200 mm. an. 1326; in dorso: Epistolorum *(so)* Magistri Poncii.

Doctrina de competenti dogmate.[5] f. 1 *Beg.* De competenti dogmate tractaturus . . . *folgt das* Epistolarium magistri poncii prouincialis anno domini M^oCC^o quinquagesimo secundo, *schl.* f. 123^r:

---

[1] Gualterus ab Insulis, Alexandreis, ed. Mueldener (1863). — [2] Ioannes de Garlandia; *vgl.* Tanner, Bibl. Brit. 309. — [3] I. de Garlandia, Opus equiuocorum. *Vgl.* ibid. — [4] Alexander de Villa Dei, Doctrinale. *Vgl.* Reichling, Mon. Germ. Paedagogica, XII. B. (1893), 70. — [5] *Eine* Ars dictandi *von* Poncius Carbonell, Torres Amat. 173.

Explicit dictamen deo gracias; ffinito libro sit laus et gloria christo. Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat. Iste liber est scriptus qui scripsit sit benedictus. Sig + num Raymundi de insula qui istum librum scripsit anno domini M°CC°CXX° sexto.

191.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 8, ant. 291, chart. 102 fol. ca. 30 uers. 135 × 190 mm.
in dorso: Gramatica escrita en 1337.

1. f. 1r *Beg.* [Per]sona euocans et euocata ... *schl.* f. 98u non plus de ista leccione nec per dei graciam de toto regimine.

ffinito libro etc. Actum est hoc pridie nonas septembris anno domini M°CC°C tricesimo septimo. Qui scripsit etc.

2. f. 99r—102u *katalanische Gebete und Rezepte.*

192.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 19, ant. //// membr. CXXX bip. 43 uers. 139 × 191 mm. s. XIII—XIV.
in dorso: Sermonario dominical.

f. 1r *Beg.* Sermo comunis in aduentu. Deus ipse ueniet et saluabit nos ... In his uerbis ... *schl.* f. CXXIXu *mit dem* Sermo in purificationis festo. Postquam impleti sunt dies purgationis Mariae. Luc II. In hoc euangelio totalitas huius festiuitatis exprimitur ...

193.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 25, ant. 185, membr. 173 fol. ca. 30 uers. 123 × 194 mm.
s. XII—XIII. in dorso: Explanación de las advocaciones de la Virgen.

1. f. 1—2 *Traktat* De laude psalmodiae. *Beg.* Nichil est in hac mortali uita ... — 2. f. 2u—3 *Kleine Noten* de paenitentia et annis regum franchorum. — 3. f. 4r *Eine Erklärung der verschiedenen* Aduocationes *der Mutter Gottes. Beg.* Multociens contigit ... *schl.* f. 26u quod ipse parare nobis dignetur filius eius etc. — 4. f. 26u—47r *Wunder, die durch Vermittlung der Mutter Gottes geschehen sind. Beg.* De Constantino imperatore. Maria uirgo gloriosa genitrix christi ... *schl.* De quodam milite quem domina nostra a maxima angustia liberauit *mit den Worten* qui fecit hec et maiora sit decus etc. — 5. *folgt ein Hymnus.* Virgo pura stirps regalis. — 6. f. 47u—67u *Homilien. Beg.* Missus est angelus Gabriel ... Deus pater inicium reformacionis ... *schl. in der Homilie* Dixit dominus Petro: Petre amas me *mit den Worten* ad hostium monumenti reposita. — 7. f. 68—73u *Ein Traktat* de officio missae. *Beg.* Gracia sancti

spiritus infundente . . . — **8.** f. 73ᵘ Dilectissimo fratri .g. (= galterio) magalonensi episcopo .b. (= Bruno) signensis episcopus salutem. Cum Rome quondam in insula . . . essemus[1] . . . *schl.* f. 87 quod ipse parare dignetur . . . — **9.** f. 87—170 *Homilien.* — **10.** f. 170ᵘ—173ᵘ De miraculis que fiunt a beata uirgine Maria in ecclesia montis serrati.

194.

Olim est. 2º, caj. 3º, nº mod. 4, ant. 51, membr. 202 fol. bip. 30 uers. 130 × 190 mm. s. XIII. in dorso: Summa Canoni *(so)* S. Raimundi de Penaforti.

f. 1ʳᵃ *Beg.* Quoniam ut ait ieronimus[2] . . . *schl.* f. 202ᵘᵇ omnia nuda et aperta sunt oc //.

195.

Olim est. 2º, caj. 4º, nº mod. 20, ant. 230, membr. 262 fol. 25 uers. 140 × 185 mm. s. XIV. in dorso: Sermone de santos.

f. 1ʳ *Beg.* (Sermo) sancti andree apostoli. Venite post me . . . Ex eloquio proposito . . . *schl.* f. 254 *in dem* sermo sancti Petri apostoli *mit den Worten* in hereditatem sibi ad quam nos perducat. *Dann Inhaltsverzeichnis.*

196.

Olim est. 3º, caj. 3º, nº mod. 35, ant. 202, membr. 117 fol. ca. 24 uers. 155 × 188 mm. s. XIII. ex. in dorso: Alexandrinus.[3]

f. 1 Prologus *beg. abrupt* equiperare sed et ieronimus . . . *schl.* f. 117 *im X. Buch mit dem 434. Verse* Eternum pre mente bonum finemque timeret.

197.

Olim est. 3º, caj. 3º, nº mod. 19, ant. 260, membr. 55 fol. 23 uers. 150 × 188 mm. s. XIII. in dorso: Ars computi et de Esphera.

1. f. 1ʳ Incipit compotus Magistri Io. de sacrobosco. *Beg.* Compotus est sciencia[4] . . . *schl.* f. 34ʳ opus hoc per tempus euum. — **2.** f. 34ʳ—39ᵘ Hic incipit artificium de decemnouenali ciclo et de numero aureo. f. 40, 41 *blank.* — **3.** f. 42ʳ tractatus de spera *(so).*[5] *Beg.* Tractatum de spera *(so)* . . . *bricht ab* f. 55ᵘ inter duas staciones interceptus dicitur directio et quando plura ////.

---

[1] Bruno Signensis, De sacramentis. M. 165, 1089. — [2] Sch. II, 410 ff. — [3] Gualterus ab Insulis, Alexandreis, ed. Mueldener (1863). — [4] Fabr. IV, 414. — [5] I. de Sacrobosco, ibid.

198.

Olim est. 3°, caj 3°, n° mod. 43, ant. 204, membr. 78 fol. 20 uers. 143 × 187 mm. s. XIV.
in dorso: Erandi Grecismus [1]

Initialen ohne besondere Bedeutung. f. 1r *Beg.* Quoniam ignorancie nubilo . . . *schl.* f. 78u Qui dedit alpha uel o sit laus et gloria christo. Et explicit ebrardi grecismus nomine christi.
Dann von Hand s. XV: Iste liber est fratris Rogerii.

199.

Olim est. 1°, caj. 3°, n° mod. 16, ant. 184, membr. 172 fol. 16 uers. 138 × 179 mm. s. XI—XII.
in dorso: Liber Scintillarum Bere *(so)*.

Interessante, alte Initialen. Der Kodex ist reskribiert: erste Schrift nicht mehr erkennbar. f. 1 *enthält eine Urkunde von Ripoll aus dem Jahre 1292.* **1.** f. 2u *nach dem Kapitelverzeichnis* In nomine domini nostri ihesu christi incipit liber scintillarum ex multorum auctorum collectis.[2] Cap. 1 De Karitate. *Beg.* Dominus dicit in euangelio Maiorem caritatem etc. . . . *schl.* f. 156r *im Kap.* LXXXI de electionibus diuinis *mit den Worten* interior homo nutritur et pascitur. — **2.** f. 156r In nomine domini summi Incipit Liber S. Augustini de conflictu uitiorum et machina uirtutum[3] . . . *Beg.* Apostolica uox clamat . . . *schl.* f. 169r eternis incendiis subiacebit. — **3.** f. 169r—172 *Kleine Stücke mit Neumen.*

200.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 1, ant 212, chart. 216 fol. 22 uers. 144 × 183 mm. s. XIV.
in dorso: Libor artis gramaticae.[4]

f. 1r *Beg. abrupt* terminantur in t causa est quia uerba . . . f. 7 Hic iubet ordo libri . . . *schl.* f. 216u et ita de aliis.

201.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 24, ant. 281, chart. 78 fol. 21 uers. 136 × 178 mm. s. XIV.
in dorso: Alexandreidos.[5]

f. 1r *Beg. mit dem 221. Verse des III. Buches* Iam satur est aurumque uomit summo tenus ore . . . *schl.* f. 78u *mit dem 516. Verse des IX. Buches* Non satis est orbis quem preponunt sibi finem.

---

[1] Eberardi Bethuniensis Grecismus, ed. Wrobel (1887). Fabr. II, 486. *Vgl. oben cod. 127 und 147.* — [2] *Vgl. oben cod. 188 und* M. 88, 597. — [3] M. 40, 1091; 83, 1131. — [4] Alexander de Villa Dei, Doctrinale, *2. Teil mit Glossen.* Reichling, Mon. Germ. Paed., XII. Bd. (1893), 70. — [5] Gualterus ab Insulis, ed. Mueldener, 1863.

202.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 11, ant. 171, membr. 243 fol. 36 uers. 128 × 180 mm. s. XIV. in dorso: Viam salutis Sermae *(so)* concordans Bibliae etc.

Initialen ohne Bedeutung. 1. f. 1^{m} Incipit liber qui uocatur uia et dieta salutis.[1] *Beg.* Hec est uia etc. ys. XXX. Magnam misericordiam facit . . . *schl.* f. 92^{u} Explicit liber etc. *folgen die Kapitel.* — 2. f. 100 Collaciones fratris anch' (= ancharani?)[2] de seruo de sancto andrea. Christo confixus sum cruci. galatas. nauis in mari duobus indiget . . . *schl.* f. 171^{ub} refugium meum et liberator meus. — 3. f. 173^{r} Incipit tabella concordanciarum bibliae, *die Konkordanz reicht bis* 212^{ub}. — 4. f. 213^{r}—242^{u} *Kapitelverzeichnis der ganzen hl. Schrift.*

Dann: Qui scripsit scribat semper cum domino uiuat amen. Est Petrus dictus qui scripsit sit benedictus. Memento mei in bonum etc.

203.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 42, ant. 148, membr. 47 fol. 32 uers. 120 × 180 mm. s. XIII. in dorso: Formulario de Escribanos.

f. 1 Iste liber est Ioh ////. *Beg.* Diuturnis sodales uestris petitionibus ego rainerus[3] . . . *bricht ab* f. 47^{u} *im Abschnitt* [C]arte publice tenore *mit den Worten* attestationes ut supra legitur ////.

204.

Olim est. 2°, caj. 3°, n° mod. 16, ant. 64, membr. 195 fol. partim bip. uar. uers. 125 × 180 mm. s. XIII. in dorso: Tractatus magistri Alani etc.

1. f. 1^{r} *Inhaltsverzeichnis.* Quadripartita alani et anteclaudianus eiusdem et liber magistri Ugonis de anima; *folgen einige* Lecturae de dampno iniuriae dato ex lege aquilia *usw. bis* f. 7. — 2. f. 7^{r} *Fragment des Lebens des hl. Thomas von Canterbury. Beg. abrupt* multi sermones pluralitatem . . . *schl.* f. 11^{u} in sinu filii mei requiescit. — 3. f. 12 *Urkunden das Kloster Ripoll betreffend.* — 4. f. 13^{m} Incipit quadripartita alani edita contra hereticos[4]. *Beg.* Reuerendissimo domino suo . . . *schl.* f. 52^{ua} quod nobis prestare dignetur. — 5. f. 53^{r} Incipit liber magistri alani qui corrector uocatur[5]. *Beg.* Enrico dei gracia bithuricensi patriarche . . . *schl.* f. 104rb detur gracia uenia non operi sed opifici. Explicit liber penitencialis magistri alani. —

---

[1] *Von* G. de Lancea. Fabr. III, 142. — [2] ibid. I, 84. — [3] Gaudenzi, Bibl. iur. medii aeui. II (1882) 69 ff. — [4] Fabr. I, 34. — [5] ibid.

6. f. 105 Decretum petri archiepiscopi tarrachonensis contra clericos concubinos an. 1239. — 7. f. 106r Incipit liber magistri ugonis de anima[1]. *Beg.* Fortis est ut mors dilectio ... *schl.* f. 195r consortes efficiamur. Explicit liber magistri ugonis eteriani peticione sacri cleri urbis pise constantinopoli editus.

205.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 16, ant. 187, membr. 160 fol. 27—30 uers. 110 × 180 mm. s. XIII. in dorso: Libro de Sermones.

f. 1r *Beg.* Primum querite regnum dei ... Licet ab huius generalitate sermonis ... *dann* In festo omnium sanctorum. *schl.* f. 160u *in dem* Sermo in ramis palmarum *mit den Worten* cui durat honor imperium per inmortalia secula seculorum amen.

206.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 17, ant. 200, membr. 169 fol. partim bip. 32—35 uers. 133 × 178 mm. s. XII—XIII. in dorso: Sermones de varias festividades.

1. f. 1r *Beg.* Aspiciebam ego ... Celestibus desideriis flagrans Daniel[2] ... *schl.* f. 101r *in dem* Sermo de trinitate et de pascha *mit den Worten* allegoricus mentis acuit oculos ut misteriorum abdita. — 2. f. 102r Incipit libellus uualafridi Strabonis de [e]xordiis et incrementis quarumdam in obseruationibus ecclesiasticis rerum. *Beg.* Hoc opus exiguum uualafridus pauper[3] ... *schl.* f. 134u qua melius exerceatur. — 3. f. 134r Incipiunt Eglogae de ordine romano et de IIIIor orationibus episcoporum siue populi in missa. *Beg.* Capitula sequentis opusculi ...[4] *schl.* f. 156 ea retinere cupientes. — 4. f. 156r—159 Epistula (de calamitatibus et origine ungararum gentium). *Beg.* Domino beatissimo ... dunensis ecclesiae ierarcho ... — 5. f. 160u Augustinus ... macedonio salutem. *Beg.* Negociosissimum in republica uirum[5] ...

207.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 12, ant. 129. membr. 40 fol. 28 uers. 123 × 188 mm. s. XIV. in dorso: Paraf de Tobias.

f. 1r *Beg.* Ex agro ueteri uirtutum[6] ... *schl.* f. 40u Tobiam merito religione sequi.

Ffinito libro etc. *Am oberen Rande von Hand s. XV:* Liber iste petrus Tarragonensis presbiteri.

---

[1] M. 202, 167. *Vgl.* Fabr. II, 272. — [2] Hildebertus Cen. sermones. M. 171, 370. — [3] M. 114, 920. — [4] M. 78, 1371. 105, 1315. — [5] M. 33, 653. — [6] Matthaeus Vindocinensis in Tobiam. M. 205, 933.

208.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 9, ant. /// chart. 59 fol. 18 uers. 140 × 178 mm. s. XIV. in dorso: Gramatica en uerso latino.[1]

f. 1 *Beg. im I. Buch mit dem 364. Verse* [In]fremuit clangor totumque remugit equor[1] . . . *schl.* f. 59u *im VIII. Buch mit dem 27. Verse* Principis indo[miti uirtus ubi tanta lateret].

209.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 24, ant. 162, membr. 24 + LXIIII + LXVIII fol. bip. uar. uers. 134 × 174 mm. s. XIII. in dorso: Libro de Sermone.

Es sind wohl zwei Hss. und zwei Sermonensammlungen. **1.** *Die erste beg.* f. 1m (De uisitatione). Illustris uisitatio illustratur... *schl.* f. 24ub *in dem* Sermo de sancto Bernardo *mit den Worten* ubique spargens ordinem sanificum. — **2.** *Die zweite Sammlung beg.* f. Ir Sermo in Visitatione. Visita uineam istam... *schl.* f. LXIIII *in dem* sermo circa illa uerba spiritum sanctum tuum ne auferas a me *mit den Worten* rogemus ergo dominum. — **3.** f. 1m Incipit quoddam opus de sanctis. De sancto andrea. *Beg.* Quasi stella matutina . . . *schl.* f. LXVIII *wie oben* rogemus ergo dominum.

210.

Olim est. 1°, caj. 4° n°, mod. 2, ant. 150, membr. 129 fol. bip. 36 uers. 126 × 175 mm. s. XIV. in dorso: Nuevo testamento.

Es ist das N. Testament bis zur Apocalypsis.

211.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 3, ant. 267, membr. 33 fol. 26 uers. 126 × 173 mm. s. XIV. in dorso: Parnf. Tobiae.

f. 1r *Beg.* Ex agro ueteri uirtutum[2] . . . *schl.* f. 33u Thobiam merito religione sequi.

212.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 23, ant. 241, membr. 128 fol. 21 uers. 120 × 175 mm. s. XIII. in dorso: Alexandreydos.

Auf f. 1 Iste alexander est petri capenis negatur modo ymo est bernardi de solalouch. Sig + num mei bernardi de solaluch.

f. 1u *Beg.* Moris est usitati . . .[3] *schl.* f. 227u Gloria Guillermi nullum moritura per euum.

---

[1] Gualterus ab Insulis, Alexandreis, ed. Mueldener, 1863. — [2] Matthaeus Vindocinensis, M. 205, 933. *Vgl. cod. 207.* — [3] Gualterus ab Insulis, Alexandreis, ed. Mueldener, 1863.

Ffinito libro etc. Cui *(so)* dedit alpha et o laus sit et gloria christo. f. 128[u] *nach bedeutungslosen Notizen:* In nomine sancte et I[ndiuiduae] trinitatis Sit omnibus Notum Quod Ego Iacobus Romei ciuis Barchinone confiteor et recognosco uobis domino Guillermo prats egricultori ciui barchinone quod soluistis mihi et ad meas uoluntats Quatraginta librarum monete barchinone de t'no quas.

213.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 10, ant. 162, membr. 201 fol. bip. ca. 27 uers. 120 × 170 mm. s. XIII—XIV. in dorso: Esposiciones de Evangelios y otros lugares.

1. f. 1[ra]—160[ua] *Sermonensammlung. Beg.* Non abscondam a uobis sacramenta Dei Sap. VI. hec uerba dicuntur . . . *schl. in dem* Sermo circa uerba, ubi est aduentus promissio, *mit den Worten* ysaac promissionis filii sumus. — 2. f. 161[ra] Opus fratris petri insoli yspani[1]. Dominica prima in aduentu domini. *Beg.* Hora est iam nos de somno surgere ro. XIII Sompnus iste de quo loquitur . . . *schl.* f. 202[ra] in dom. VI post trinitatem, *die Schrift ist aber sehr verblaßt.*

214.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 13, ant. 251, membr. 125 fol. 20 uers. 117 × 148 mm. s. XI. in dorso: Liber de Scrip. PP et Contemplatione.[2]

f. 6 *Ein Christusbild, umgeben von den Insignien der Apostel, darunter eine Gestalt knieend. Die Hs. enthält die* Theoria *des Johannes, Abtes von Fecamp, mit der Widmung an die Kaiserin Agnes, die Witwe Heinrichs III. Beg.* f. 1[r] Librum de regina de contemplatione dei. f. 1[u] Dudum quidem domna imperatrix tibi petere placuit[3] . . . *schl.* f. 124[u] qui est benedictus cum spiritu sancto in secula seculorum amen. f. 125 *Bruchstück eines Gebetes.*

215.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 4, ant. 213, membr. 167 fol. bip. 34 uers. 113 × 165 mm. s. XIII. in dorso: Tratado de varias materias.

f. 1[r] *Beg.* Quoniam ut ait ieronimus[4] . . . *schl.* f. 167[ra] corrigat et emendet.

---

[1] Fabr. V, 248. — [2] Ewald, 388; Beer, Ripoll II. 41 u. Taf. 4. — [3] M. 147, 453. — [4] *Es ist die* Summa fratris Raymundi de Pennaforti, *vgl. cod. 72, 194, 219 und 230.* Sch. II, 411.

216.

Olim est. 3ª, caj. 3ª, nº mod. 36, ant. 43, membr. 55 fol. bip. ca. 30 uers. 110 × 165 mm. s. XIV. in dorso: Dialectica M. Ispani.

f. 2ra *Beg.* Dialectica est ars arcium... *schl.* f. 54rb et hec de distributionibus dicta sufficiant. Expliciunt tractatus magistri p. ispani de ordine predicatorum.[1]

f. 54u Iste liber est fratris petri figueres de ordine fratrum minorum conuentus uici.

217.

Olim est. 1ª, caj. 4ª, nº mod. 5, ant. 231, membr. 194 fol. 20—24 uers. 138 × 163 mm. s. XII. in dorso: Sentenciarum S. Isidori et Conf. S. Ildefonsi.

Es sind zwei Hss. Die erste enthält den Liber Sententiarum ysidori. *Beg.* f. 1r Summum bonum deus est . . .[2] *schl.* f. 128u celestis aula letificandos includit feliciter amen. — *II. Hs.* Incipit ordo siue confessio beati ildefonsi tolletane sedis archiepiscopi. *Beg.* Deus lumen uerum[3] . . . *schl.* f. 190u et in cuncta semper secula seculorum Amen; *folgen 2 Gebete.*

Vermerk: Finito libro reddatur gratia Christo.

218.

Olim est. 1ª, caj. 4ª, nº mod. 7, ant. 21. membr. 45 fol. 25 uers. 980 × 155 mm. s. XIII. in dorso: Liber Dialog. S. Greg.

f. 1r *Beg.* Quadam die nimis quorumdam secularium tumultibus[4] . . . *das 4. Buch schl.* f. 45u hic sit finis quarti dialogorum.

219.

Olim est. 2ª, caj. 3ª, nº mod. 33, ant. // membr. 179 fol. 37 uers. 112 × 153 mm. s. XIV. in dorso: Summa S. Raimundi.

1. f. 1ra—105ub *Beg. abrupt* de symonia. Quoniam inter crimina ecclesiastica . . .[5] *schl.* haec tamen quae premissa sunt breuitatis causa sufficiant. Explicit summa de casibus. — 2. f. 106ra De temporibus et quantitate ordinatorum. *Beg.* Queritur de his qui scienter peccauerunt . . . *schl.* f. 178rb quod non potest exterius exiberi per eclesiam. — 3. De testamentis secundum gotfredum (de Trano).[6] *Beg.* Videamus quid sit testamentum . . . *schl.* f. 179ua qui monasterium reliquit heredem.

---

[1] Prantl, Gesch. der Logik im Abendlande, III, 33; Beer, Ripoll II. 94. — [2] M. 83, 537. — [3] Ildefonsus, De uirginitate S. Mariae. M. 96, 53. — [4] M. 77, 149. — [5] Sch. II, 411. — [6] Sch. II, 88.

220.

Olim est. 3°, caj. 3°, n° mod. 41, ant. 275, chart. LXXXVIII fol. ca. 25 uers. 105 × 150 mm. s. XV—XVI. in dorso: Apuntacios sobre el derecho.

Ein juridisches Wörterbuch, alphabetisch geordnet. Beg. f. 1r Ars est preceptorum collectio . . . *schl.* f. LXXXVu *mit der Erklärung des Wortes* thesaurus.

221.

Olim est. 3°, caj. 4°, n° mod. 2, ant. 284, membr. 116 fol. 24 uers. 950 × 143 mm. s. XIV/XV. in dorso: Dialectica.

Die Hs. ist am Anfang völlig zerstört. f. 2u *Beg.* De equipollenciis. VIa quod negacio non mutet nec destruat quidquid inuenit post se . . . *schl.* f. 116u ad distinctos casus ut in isto pro toto.

222.

Olim est. 2°, caj. 4 , n° mod. 13, ant. //. chart. 61 fol. ca. 23 uers. 114 × 150 mm. s. XV. in dorso: Sermones.[1]

Die Hs. ist am Anfang verstümmelt. Alle Blätter haben durch Feuchtigkeit gelitten. f. 1r *Beg. abrupt* ///// mirram habuit ergo unum superbire potuit . . . *schl.* f. 59u testimonium unicum conscientie uix sufficit ///. — f. 60 *Ein Katalog der Messen, die in Ripoll zu lesen waren, mit den Namen der Wohltäter, für welche man sie applizieren sollte.*

223.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 6, ant. 201, chart. 222 fol. ca. 32 uers. 104 × 143 mm. s. XV. in dorso: Viam salutis etc.

1. f. 1r *Beg.* Hec est uia salutis[2] . . . *schl.* f. 94u ihesus christus uirginis filius qui cum deo patre . . . — **2.** f. 97—220 *Theologische Fragen mit ihren Lösungen.*

224.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 7, ant. 227, chart. 170 fol. 14 uers. 102 × 142 mm. s. XIV. in dorso: Amonestacions de salud de anima e de cos (so).

Lateinische und katalanische Gebete. f. 1r *Beg.* ihs. O piados senyor . . . f. 9r Aquestes son les IX paraules qui foren revellades a Sent Albert archabisbe de la ciutat de Colonia[3] . . . f. 13r En nom de Nostre Senyor Ihesu Christo comença aqueste

---

[1] *Über die Mutter Gottes.* — [2] Guillelmus de Lancea, Dieta salutis, Fabr. III, 142. *Vgl. cod. 202.* — [3] Beer, Ripoll II. 111; Torres Amat. 681.

libre de amonestacio de salut Danima e de cors[1] . . . *Es folgt das Buch und Gebete. schl.* f. 170ʳ los bens de la terra. Deo gracias.

225.

Olim est. 3ᵒ, caj. 3ᵒ, nᵒ mod. 21, ant. 270, membr. 105 fol. 15 uers. 110 × 140 mm. s. X. in dorso: Tratado de astronomia y del relox.[2]

1. f. 1ʳ *Ein Fragment* de astrolabio. *Beg. abrupt* ponitur tabulae Cuius in capitibus bine erecte sunt pinne . . .[3] — 2. f. 1ᵘ De mensura astrolabii. *Beg.* Philosophi quorum sagaci studio uisibilium[4] . . . *schl.* f. 38ʳ hoc est clima in quo es *(so)* CCCCL anni iam transacti sunt ex quo iste liber compositus est tunc almucatil in piscibus nunc in scorpione. — 3. f. 39ᵘ Quomodo uel quare luna uel prona uel supina uel uideatur erecta. *Beg.* Sunt qui auras explorare conati . . . *schl.* f. 102ᵘ *in einem Absatz* de mensura altitudinis *mit den Worten* ad summitatem esse dicatur.

226.

Olim est. 1ᵒ, caj. 4ᵒ, nᵒ mod. 26, ant. 60, membr. 4 + 366 fol. partim bip. ca. 36 uers. 97 × 140 mm. s. XIV. in dorso: Homilias de algunos evangelios sobre la Sta. Missa.

f. 1ʳ Isti sunt sermones sanctorales et aliqui dominicales. *Beg.* f. IIᵘ In festo beate Agnetes. Ueni de libano sponsa mea . . . Uerba sunt sponsi . . . *schl.* f. 365ʳ *in dem* Sermo de annunciatione *mit den Worten* ut ceptam expleret uiam.

227.

Olim est. 1ᵒ, caj. 4ᵒ, nᵒ mod. 6, ant. 75, membr. 66 fol. 19 uers. 100 × 138 mm. s. XIV—XV. in dorso: Liber de precepto S. Bern.

f. 1ʳ *Beg.* Domino abbati columbensi frater bernardus abbas. Rescriptum meum ad epistolas duorum carnotensium[5] . . . *schl.* f. 53ʳ studui satisfacere uoluntati. Explicit liber sancti bernardi de precepto et dispensacione. *Die übrigen Blätter fast alle blank.*

228.

Olim est. 3ᵒ, caj. 4ᵒ, nᵒ mod. 8, ant. 161, membr. 271 fol. bip. 28 uers. 100 × 135 mm. s. XIV. in dorso: Summa collationum.

f. 1ʳ *Beg.* [C]um collationis huius que potest dici summa collationum . . . *schl.* f. 268ʳ te studeat adinuenire.

---

[1] Beer, Ripoll II. 111; Torres Amat. 681. — [2] Beer, Ripoll I. 57—59. — [3] Bubnov, Gerberti op. math. (1899) 114 ff. — [4] ibid. — [5] M. 182, 859. Florilegium Casinense 4, 182. *Vgl. cod. 56.*

229.

Olim est. 1°, caj. 4°, n° mod. 8, ant. 288, membr. 199 fol. ca. 19 uers. 880 × 105 mm. s. X.
in dorso: Liber Sententiarum Beati Gregorii.

f. 1ᵘ Libellus sententiarum excerptus de libris moralium Beati Gregorii pape romensis. *Beg.* Libet mira dispensationis diuinae opera cum magna mentis ammiratione . . . *schl.* f. 190ʳ metiri nequaquam possunt. f. 190ᵘ Gregorius Maximo episcopo Salonitano. Inter cetera de usu pallii . . . Item de excommunicatis . . . *schl.* f. 199ʳ fieri non proibemus.

230.

Olim est. 2°, caj. 4°, n° mod. 3, ant. 283, membr. 219 fol. 22 uers. 78 × 100 mm. s. XIII.
in dorso: Tratado de materias de derecho canonico y de moral.

f. 1ʳ Incipit liber primus. De symonia ne prelati uices suas . . .[1] *das 4. Buch schl.* f. 219ʳ uoluntarias uero deperdere.

---

[1] *Es ist die* Summa fratris Raymundi de Pennaforti, *vgl. cod. 72, 194, 215 und 219.* Sch. II, 410.

Nachwort.

Der Druck dieser Blätter hatte kaum begonnen, als ihr verdienstvoller Initiator, Dr. Rudolf Beer, von einer unheilbaren Krankheit befallen wurde, die nach einer anderthalbjährigen Leidenszeit im Dezember 1913 seinen Tod herbeiführte. Da Beer bis zu seinem Ende in Unkenntnis über die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes sich die Schlußrevision dieses Kataloges vorbehalten hatte, mußte während seiner Krankheit der Druck, der bis zum dritten Bogen vorgeschritten war, ganz ruhen. Auch nachher verzögerten widrige Umstände die Fertigstellung dieser Publikation, zu deren zweiten Hälfte Herr Professor August Engelbrecht manche Beiträge, Richtigstellungen und Ergänzungen beizusteuern die Güte hatte.

Madrid, im Januar 1915.

Zacharias García S. J.

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
169. Band, 3. Abhandlung.

Sprachliche Forschungen

zur

Chronologie der Platonischen Dialoge.

Von

Hans v. Arnim,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 11. Oktober 1911.

Wien, 1912.

In Kommission bei Alfred Hölder.

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

III.

Sprachliche Forschungen zur Chronologie der platonischen Dialoge.

Von

Hans v. Arnim.

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Oktober 1911.)

Einleitung.

Die Lage der vielumstrittenen Frage, in welcher Reihenfolge Platon seine Dialoge geschrieben hat und wie wir, dieser Reihenfolge entsprechend, seine philosophische Entwicklung aufzufassen haben, ist nach wie vor ungeklärt und verworren. Die von Campbell, Const. Ritter, Lutoslawski und anderen Forschern unternommenen Versuche, das Problem durch Sprachbeobachtung zu lösen, sind zwar nicht ohne Wirkung geblieben, haben aber bis jetzt nicht vermocht, eine Einigung aller sachkundigen Beurteiler herbeizuführen. Während Th. Gomperz, H. Raeder, Const. Ritter ihre Darstellungen der platonischen Philosophie auf den von der Sprachbeobachtung gelegten Fundamenten aufgebaut haben, fehlt es nicht an Forschern, die sich gegenüber der neuen Methode prinzipiell ablehnend oder doch zweifelnd verhalten. Als Beispiel entschieden ablehnender Haltung lese man die Äußerungen A. Gerckes Einl. i. d. Altertumsw. II S. 387f. Es hatte den Anhängern der sprachlichen Methode immer als stärkster Beweis für ihren Wert gegolten, daß verschiedene Forscher vermittelst derselben unabhängig voneinander, ja ohne voneinander Kenntnis zu haben, zu übereinstimmenden Ergebnissen bezüglich der Reihenfolge der platonischen Dialoge gelangt waren. Diese Übereinstimmung der sprachlichen Unter-

suchungen leugnet Gercke, indem er ironisch sagt: ‚Sie alle ergeben ein einheitliches Resultat, solange der Beobachter sich in respektvoller Entfernung hält, um die Abweichungen übersehen zu können, auf die es doch gerade ankommt.‘ ‚So variiert die Antwort *ναί* zwischen 40 % (Hippias II) und 3 % (Laches und Menon) und danach müßte der Timaios die zweitälteste Schrift, dagegen Laches, Menon und Apologie jünger als die Gesetze (6 %) sein. Wer diese Verkehrung der Wahrheit nicht gelten läßt, muß auf alle Folgerungen aus der Häufigkeit von *ναί* verzichten.‘ Es ist hier nicht der Ort, abgesehen von den tatsächlichen Unrichtigkeiten, das Mißverständnis der sprachstatistischen Methode nachzuweisen, das diese Worte bekunden. Aber die Frage möchte ich aufwerfen, ob nicht die ablehnende Haltung vieler Platoforscher gegenüber der sprachlichen Methode zum Teil auch dadurch bedingt ist, daß ihr Gang und ihre Ergebnisse noch nicht in logisch einwandfreier Form dargestellt worden sind. Obgleich ich zu den entschiedenen Anhängern der sprachlichen Forschungsmethode gehöre und überzeugt bin, daß auf diesem Wege die endgültige Lösung des Problems gewonnen werden kann, möchte ich doch diese Frage bejahen. Weder in C. Ritters ‚Untersuchungen über Plato‘ noch in meinen ‚Quaestiones de Platonis dialogis chronologicae‘, noch endlich in Lutoslawskis Buch ‚Origin and growth of Platos Logic‘ ist meines Erachtens die sprachliche Untersuchung so durchgeführt und dargestellt, daß sie auch den widerstrebenden Leser zur Anerkennung ihrer Ergebnisse zwingt. Die Forscher, welche, wie Th. Gomperz und H. Raeder, trotzdem die Tragweite der in diesen Schriften bekannt gemachten sprachlichen Tatsachen richtig einschätzten, haben dadurch einen großen Beweis von Urteilskraft gegeben. Wir Vertreter der sprachlichen Methode dürfen uns aber hiermit nicht begnügen, sondern müssen unseren Untersuchungen eine solche Klarheit und logische Vollkommenheit zu geben suchen, daß Widerspruch unmöglich wird. Außer der Vervollkommnung der logischen Form des Beweises bedarf unsere Untersuchung der Heranziehung immer neuer sprachlicher Tatsachen, die die vorläufig gewonnenen Ergebnisse bestätigen. Diese Erwägungen haben mich zu den Untersuchungen veranlaßt, deren ersten Teil ich hier vorlege.

Wenn ich die Arbeiten meiner Vorgänger hinsichtlich der Bündigkeit der Beweisführung bemängle, so geschieht dies, wie ich ausdrücklich betonen möchte, nicht, um ihr Verdienst zu schmälern. Dittenberger hat durch seinen bekannten Aufsatz Hermes XVI den deutschen Platoforschern eine Anregung gegeben, die sich im Verfolg als höchst fruchtbar erwies. Seine Bemerkung über *τί μήν;* war ein Schuß ins Schwarze. Die Schlüsse, die er sogleich aus seinen Beobachtungen zog, sind durch die weitere Forschung bestätigt worden, wenn auch seine Beobachtungen an und für sich nicht als eine genügende Grundlage für so weitgehende Folgerungen gelten konnten. Das größte Verdienst um die Lösung der platonischen Frage haben sich Lewis Compbell und Constantin Ritter erworben, indem sie eine große Menge sprachlicher Eigentümlichkeiten nachwiesen, die den Schriften der Altersperiode gemeinsam sind, in allen übrigen Schriften aber fehlen. Immer wird diesen beiden Gelehrten der Ruhm bleiben, zur Lösung eines der größten Probleme der Altertumswissenschaft, das viele Forscher als unlösbar ansahen, einen zielsicheren Weg gefunden und beschritten zu haben. Selbst von Gelehrten, die der sprachlichen Methode zweifelnd gegenüberstehen oder sie, wie Gercke, verspotten, wird die späte Abfassung der Dialoge Sophistes, Politikos, Philebos, die durch die Sprachbeobachtung entdeckt und erwiesen wurde, jetzt als feststehend angenommen. Nur durch die Ergebnisse der Sprachbeobachtung hat sich das Phantom einer ‚megarischen Periode' Platons so verflüchtigt, daß es von niemandem mehr geglaubt wird. Nicht so hoch kann ich das Verdienst Lutoslawskis einschätzen, der nicht wie die beiden eben genannten Männer aus dem Schacht des Originaltextes neue sprachliche Tatsachen ans Licht förderte, sondern aus den Arbeiten älterer Forscher über den platonischen Sprachgebrauch seine Sammlungen, Wichtiges und Unwichtiges, Beweisendes und Nichtbeweisendes bunt durcheinander werfend kompilierte und die so entstandene rudis indigestaque moles sprachlicher und sonstiger Tatsachen vermittelst eines keineswegs einwandfreien Verfahrens zur Grundlage seiner ‚stylometrischen' Affinitätsberechnung machte. Ich will hier nicht wiederholen, was ich im Jahre 1900 in meiner (in der ‚Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien' abgedruckten) Wiener Antrittsvorlesung über die Mängel dieses Verfahrens ausgeführt

habe. Die Gerechtigkeit verlangt aber, daß wir auch Lutoslawskis Verdienst um die Förderung unserer Frage anerkennen. Niemand, der sich mit dem Gegenstand beschäftigt, wird seine reichhaltigen, wenn auch unkritisch angelegten und unkritisch verwerteten Sommlungen zur platonischen Stilentwicklung unbeachtet lassen dürfen. Er findet da eine Fülle von Tatsachen zusammengestellt, die Beachtung fordern und richtiger Verwertung harren.

Zur Begründung meines Urteils, daß in den bisherigen Arbeiten der sprachstatistische Beweis nicht in logisch einwandfreier und zwingender Form dargestellt ist, mögen die folgenden Erwägungen dienen, die sich nicht weniger gegen meine eigenen älteren Untersuchungen als gegen die von Campbell, Dittenberger und Ritter wenden.

Chronologische Zusammengehörigkeit gewisser Schriften Platons wird in allen diesen Untersuchungen aus dem Umstande erschlossen, daß sie eine gewisse Zahl sprachlicher Eigentümlichkeiten gemeinsam haben, die in den übrigen Schriften fehlen, oder auch daraus, daß sie gewisse Spracheigentümlichkeiten in großer Häufigkeit zeigen, die in den übrigen Schriften nur selten und vereinzelt vorkommen. Dieses Schlußverfahren unterliegt aber einem Bedenken. Wodurch ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß jeder zu der Gruppe gehörige Dialog vielleicht eine ebenso große Zahl sprachlicher Eigentümlichkeiten, die wir nur noch nicht aufgefunden haben, statt mit der bisher betrachteten, mit einer andern Gruppe platonischer Schriften gemeinsam hat? Was z. B. der Sophistes und der Politikos mit dem Philebos, dem Timaios, den Gesetzen gemeinsam haben, das wurde von Campbell und C. Ritter *data opera* aufgesucht; und jede neue ihnen gemeinsame Spracheigentümlichkeit, die in den übrigen Dialogen fehlte, wurde von diesen Gelehrten als ein neues Band betrachtet, das diese Gruppe als chronologische Einheit, als Gruppe der Altersschriften zusammenschnürte. Nirgends aber haben diese Forscher *data opera* festzustellen gesucht, was etwa der Sophistes mit dem Lysis und Phaidon an sprachlichen Eigentümlichkeiten gegenüber allen anderen Schriften gemeinsam hat. Wie wenn sich da eine ebenso große, vielleicht noch größere Zahl gemeinsamer Idiomata aufzeigen ließe? Würde dadurch nicht der Beweis für die zeitliche Zusammengehörigkeit der von uns konstituierten Schriftengruppe

aufgehoben werden? Es geht nicht an, das *onus probandi* dem Gegner zuzuschieben. Freilich bleibt unsere These unwiderlegt, solange der Gegner jenen Nachweis zu führen unterläßt, aber sie bleibt auch unbewiesen, solange die Möglichkeit, daß er ihn führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Ohne Zweifel gibt es auch sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen Dialogen, deren Abfassungszeiten durch einen großen Zwischenraum getrennt sind. Diese wird der Sprachstatistiker als zufällig und wertlos beiseite schieben. Gibt es nun ein aus der Sache selbst gewonnenes Kriterium, an dem man die zufälligen Gemeinsamkeiten von den für die Chronologie bedeutsamen unterscheiden kann? Wenn wir dieses Kriterium den aus dem Inhalt der Dialoge abgeleiteten Datierungen entnehmen, so geben wir die Selbständigkeit unserer Methode preis und werden von neuem in den unfruchtbaren Meinungsstreit verwickelt, dem wir entrinnen wollten. Aus der Sprachstatistik selbst hingegen kann ein Kriterium der besprochenen Art nur dadurch sich ergeben, daß die zufälligen Gemeinsamkeiten zeitlich einander fernstehender Dialoge spärlich und vereinzelt auftreten, die aus Zeitnähe entspringenden dagegen massenhaft. Nun kann aber die numerische Vergleichung, welche wir soeben als condicio sine qua non für die Gültigkeit des Beweises erkannt haben, nur vorgenommen werden, wenn wir sicher sind, beide Arten von Gemeinsamkeiten, die einen Dialog mit anderen verknüpfen, die zufälligen sowohl wie die chronologisch relevanten, vollständig gezählt zu haben. Kurz gesagt — wir müßten jedes Buch mit jedem Buche Platons vergleichen und für jede dieser möglichen Kombinationen die Zahl der sich ergebenden gemeinsamen Spracheigentümlichkeiten feststellen. Wo sich die größte, alle übrigen weit überragende Zahl derselben ergäbe, erst da dürften wir überzeugt sein, daß es sich um zeitlich einander nächststehende Bücher handelt. Es liegt auf der Hand, daß durch diese Forderung der Beweis außerordentlich erschwert, ja wohl geradezu unmöglich gemacht wird. Denn um die vollständige Zahl gemeinsamer Spracheigentümlichkeiten jedes Buches mit jedem festzustellen, würde die entsagungsvolle Arbeit vieler Menschenleben nicht ausreichen.

Diese Betrachtung weist auf einen Mangel in dem bisherigen Beweisverfahren der Sprachstatistiker hin, der mit größerer oder

geringerer Klarheit ihren Gegnern vorschweben mochte. Sie bildete auch den Ausgangspunkt für den Versuch, ein besseres Verfahren anzuwenden, den ich hier vorlege. Es ist, kurz gesagt, der Versuch, zwar nicht für den gesamten Sprachgebrauch — was für einen einzelnen Menschen unausführbar gewesen wäre — aber für einen Teil, und zwar für ein begrifflich scharf umgrenztes Gebiet desselben jedes Buch Platons mit jedem zu vergleichen und innerhalb der gesteckten Grenzen strikte Vollständigkeit der Zahl gemeinsamer Spracheigentümlichkeiten für jedes verglichene Schriftenpaar zu erreichen.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn ein solcher Versuch Erfolg haben sollte, alles darauf ankam, das für ihn geeignetste Gebiet des platonischen Sprachgebrauches zu wählen. Dieses war aber von C. Ritter und mir schon längst gefunden; ich meine die sprachlichen Ausdrucksmittel für die formale Seite der dialogischen Technik. Ritters und meine Untersuchungen haben die besondere Brauchbarkeit dieses Sprachgebietes für unsern Zweck bereits ans Licht gestellt. Es konnte also mein Absehen nicht so sehr darauf gerichtet sein, ein neues Gebiet des Sprachgebrauches anzuschneiden, als dieses bereits in seiner Bedeutung erkannte Gebiet von neuem zu bearbeiten und ihm bündigere Schlüsse bezüglich der Abfassungszeit der Dialoge abzugewinnen.

Worin die besonderen Vorzüge dieses sprachlichen Gebietes für meinen Zweck bestehen, habe ich früher teils in meinem Rostocker Index lectionum ‚Quaestiones de Platonis dialogis chronologicae', teils in meiner Wiener Antrittsvorlesung dargelegt. Wenn wir bezüglich der beobachteten Spracheigentümlichkeiten jedes Buch Platons mit jedem vergleichen wollen, so müssen wir offenbar solche Spracherscheinungen zum Gegenstand unserer Beobachtung machen, für welche, weil sie von dem spezifischen Inhalt des einzelnen Dialoges unabhängig sind, in allen Dialogen ohne Ausnahme gleich günstige Bedingungen des Vorkommens bestehen und welche auch tatsächlich in allen Schriften mit jener großen Häufigkeit auftreten, welche eine Vorbedingung für die Anwendung der statistischen Methode bildet. Dieser Forderung genügt der sprachliche Ausdruck für die formalen Elemente der dialogischen Technik. Nur in ganz wenigen Werken Platons, wie in der Apologie, dem

Menexenos, dem Symposion, einigen Büchern der ‚Gesetze' spielt das dialogische Element eine so geringe Rolle, daß sie sich unserer von dieser Seite her angestellten Betrachtung entziehen. Es kommt hinzu, daß Frage und Antwort eine außerordentliche Mannigfaltigkeit von Ausdrucksformen aufweisen, die tatsächlich dasselbe meinen und sich nur formell und stilistisch voneinander unterscheiden. Wir haben also auf diesem Felde des Sprachgebrauches in der Tat die Möglichkeit, jede Schrift Platons mit jeder bezüglich rein stilistischer, vom spezifischen Inhalt der einzelnen Dialoge unabhängiger Eigenschaften zu vergleichen.

Wir wollen vermeiden, wie Lutoslawski ungleich benannte Zahlen durch Addition zu vereinigen. Lutoslawski versucht, indem er vier nach ihrer Wichtigkeit abgestufte Klassen von Stileigentümlichkeiten unterscheidet, qualitative Unterschiede in quantitative (numerische) zu verwandeln, um durch Addition alle beobachteten Sprachgemeinsamkeiten eines Dialogs mit den Gesetzen zu einer einzigen, seine stilistische Affinität mit diesem Werke ausdrückenden Zahl zu vereinigen. Dieses Verfahren Lutoslawskis erscheint nicht einwandfrei, weil seine Klassifikation der Stileigentümlichkeiten zuviel Subjektives und Willkürliches in sich enthält, um als brauchbare Grundlage einer exakten Rechnung dienen zu können. Oder sollten wirklich stilistische Gemeinsamkeiten genereller Natur, die ausnahmlos für ein ganzes, begrifflich scharf umgrenztes Gebiet des Ausdrucks gelten, nur drei- bis viermal soviel beweisen als die Wiederkehr eines einzelnen Wortes, das vielleicht in den übrigen Schriften nur deshalb fehlt, weil in ihnen der Autor den durch dieses Wort bezeichneten Begriff auszudrücken keine Veranlassung hatte? Wir wollen daher solche Beobachtungen, die genereller Natur sind, bevorzugen, jede derselben zunächst gesondert durchführen und hinsichtlich ihrer Tragweite für die chronologische Frage prüfen.

Die Angaben, die in den folgenden Untersuchungen über die Frequenz gewisser sprachlicher Erscheinungen in den einzelnen platonischen Dialogen gemacht werden, beruhen durchwegs und ausschließlich auf einer von mir selbst im Jahre 1910 ausgeführten Durcharbeitung des ganzes Platotextes, auch wo es sich um Dinge handelt, die schon von C. Ritter in seinen ‚Untersuchungen über Plato' und von mir selbst in meiner früheren Abhandlung berücksichtigt worden waren. Dies gilt be-

sonders auch für die Bejahungsformeln, die, wie bei C. Ritter und in meinen ‚Quaestiones chronologicae', auch in der vorliegenden Abhandlung als chronologisch aufschlußreichstes Gebiet des Sprachgebrauches sich erweisen und daher im ersten und wichtigsten Teil derselben behandelt und nach einer verbesserten Methode bearbeitet werden. Ich habe bei meiner neuen Durcharbeitung des Platotextes versucht, sämtliche Ausdrucksformen für Zustimmung der einen Gesprächsperson zu den Behauptungen oder Forderungen der anderen einzubeziehen, mögen nun diese Formen die bloße Zustimmung als solche enthalten, wie sie in dieser Form jeder Behauptung, ohne Ansehung ihres besondern materiellen Gehaltes erteilt werden könnte, oder mögen sie, weil sie Teile der Frage oder des Behauptungssatzes wiederholen, dieser allgemeinen Anwendbarkeit entbehren, mögen sie (was mit der eben erwähnten Unterscheidung keineswegs identisch ist) formelhaften Charakter haben oder nicht. Um mit solcher Vollständigkeit die Ausdrucksformen der Zustimmung aufzunehmen, war eine neue Durcharbeitung des Textes nötig. Denn weder C. Ritter noch ich in meinen ‚Quaestiones' haben Vollständigkeit in diesem Sinne angestrebt. Außer den Bejahungen und Zustimmungen exzerpierte ich bei derselben Durcharbeitung des Textes noch folgende sprachliche Ausdrucksformen für formale Momente der dialogischen Technik:

1. Die verneinenden Antworten, auf welche dieselben Unterscheidungen Anwendung finden, die ich auf die zustimmenden Antworten angewendet habe.

2. Die Ausdrücke, durch welche der Lehrer zu dem Inhalt seines Behauptungsform aufweisenden Lehrvortrages schließlich fragend die Zustimmung des Schülers erbittet, Ausdrücke also für das deutsche ‚Nicht wahr?' Hierher gehören *ἢ γάρ; ἢ πῶς; ἢ οὔ; ἢ οὐ καὶ σοὶ δοκεῖ; ἢ οὐκ οἴει;* und viele andere.

3. Getrennt von diesen, den materiellen Fragegegenstand nicht enthaltenden, sondern auf eine vorausgehende Aussage, zu der sie Zustimmung erbitten, zurückweisenden Fragen, untersuchte ich auch die materiellen, den Fragegegenstand selbst ausdrückenden Fragen des Lehrers bezüglich ihrer stilistischen Form. Je nachdem die Frage durch ein Fragepronomen oder ein Frageadverb oder eine Fragepartikel (wie

ἦ, ἆρα, μῶν) oder nur durch den Ton der Rede als solche bezeichnet wird und je nachdem Pronomen, Adverb, Partikel am Anfang oder in der Mitte der Periode stehen, und im letzteren Falle durch eine Vorfrage wie τί δέ; τί οὖν; der Fragecharakter des folgenden Satzes hervorgehoben wird oder nicht, ergeben sich eine große Menge verschiedener Frageformen.

4. Gesondert von den beiden unter 2. und 3. bezeichneten Fragearten des Lehrers sammelte ich von neuem und vollständiger auch jene bereits von Th. Gomperz und C. Ritter in ihrer Bedeutung erkannten Zwischenfragen des Schülers, durch die er den Lehrer zu genauerer Äußerung über einen noch nicht genügend geklärten Punkt auffordert. Auch imperativische Sätze, wie λέγε μόνον, φράζε σαφέστερον u. ä. gehören zu dieser Kategorie. Am wichtigsten aber für unseren Zweck erweisen sich die mit dem Pronomen ποῖος; eingeleiteten Fragen z. B. ποῖον δὴ λέγεις; τὰ ποῖα ταῦτα λέγεις; u. ä.

5. Sehr häufig wird in den platonischen Dialogen der Übergang zu einem neuen Punkte der Untersuchung durch einen Satz angekündigt, der noch nicht eine direkte, materielle Bezeichung des neuen Themas, sondern nur ein deiktisches Pronomen oder Adverbium, wie ὅδε, τοιόσδε, ὧδε enthält, welches auf die im nächsten Satze folgende sachliche Auseinandersetzung hinweist, z. B. οἶμαι οὖν ἐπὶ τὴν σκέψιν ὀρθότατ' ἂν ὧδε ἐλθεῖν oder ἔτι δέ μοι καὶ τόδε ἀπόκριναι. Die außerordentliche Häufigkeit und Mannigfaltigkeit derartiger Ankündigungen in allen Dialogen ließ sie für meinen Zweck geeignet erscheinen.

6. Ein weiteres sehr frequentes Element der formalen Dialogtechnik Platos bilden die (meist von dem Lehrer an den Schüler gerichteten) Aufforderungen zu gemeinsamer Tätigkeit, die als hortative Konjunktive in der 1. pers. plur. auftreten, z. B. ἴδωμεν δή, εἴ τι λέγουσιν. Auch bei diesem Formelement läßt seine große Häufigkeit und mannigfaltige Differenzierung hoffen, daß sich ihm Kennzeichen der verschiedenen Altersstufen Platons abgewinnen lassen.

7. Die unter 4., 5., 6. angeführten Redeweisen können untereinander mannigfaltige Verbindungen eingehen, z. B. κατίδωμεν γὰρ δή τι σχῆμα ἐν τούτοις αὐτοῖς πλασάμενοι. — ποῖόν τι; — τοιόνδε οἷον usw. Diese Kombinationen werden in unserer Untersuchung besonders zu beachten sein.

Für diese stilistischen Eigentümlichkeiten habe ich das Material in der Weise gesammelt, daß ich mir, wo es irgend wünschenswert schien, die spezielle Fundstelle der betreffenden Redewendung anmerkte. Nur bei den sehr häufigen Formeln, wie etwa *πάνυ γε* oder *ναί*, schien dies überflüssig.

Der Zustimmungsausdruck.

Wie bereits bemerkt, behandle ich im ersten und grundlegenden Kapitel dieser Untersuchungen die sprachlichen Ausdrucksformen der Zustimmung in den platonischen Dialogen. Es ist nicht freie Wahl, sondern in der Sache selbst begründete Notwendigkeit, daß dieses Kapitel vorangestellt wird. Denn unter allen Teilen des platonischen Sprachgebrauches dürfte dieser der einzige sein, der auch schon für sich allein genommen (ohne daß durch andere, von ihm unabhängige Untersuchungen die Probe aufs Exempel gemacht wird) eine chronologische Ordnung der platonischen Schriften, zum mindesten in eine nicht kleine Anzahl gesondert aufeinanderfolgender Gruppen ermöglicht. Es mag immerhin zugestanden sein, daß bezüglich der Stellung einzelner Bücher die hier gewonnene Gruppierung noch Zweifel läßt, deren Lösung weiteren Untersuchungen vorbehalten bleibt, davon aber hoffe ich alle kritischen Leser dieses Kapitels zu überzeugen, daß durch seinen Inhalt das Grundgerüst des Baues errichtet und so weit befestigt wird, daß man darauf weiterbauen kann. Als abgeschlossen kann aber der in diesem Kapitel gegebene Beweis für unsere Chronologie der platonischen Dialoge natürlich nicht gelten; vielmehr wird der Kritiker sein endgültiges Urteil erst abgeben können, wenn er auch die folgenden Kapitel gelesen hat.

Ich erinnere zunächst noch einmal an die verschiedenen Arten des Zustimmungsausdrucks, die ich oben unterschieden habe. Der Zustimmungsausdruck kann entweder rein oder mit materiellen Gedankenelementen gemischt sein oder endlich ausschließlich in der Wiederholung materieller Gedankenelemente bestehen. Rein nenne ich einen Zustimmungsausdruck, der unverändert auf jeden andern Gedanken, ungeachtet seiner inhaltlichen Verschiedenheit übertragen und angewendet werden kann, weil er nur die rein formale Funktion

der *συγκατάθεσις* als solche zum Ausdruck bringt, wie etwa die Wendungen: ‚Ganz gewiß', ‚Darin muß ich dir beistimmen', ‚So ist es', ‚Dies ist eine mit logischer Notwendigkeit aus meinen früheren Zugeständnissen sich ergebende Folgerung'. In bloßer Wiederholung besteht die Zustimmung, wenn z. B. auf die Frage: ‚Ist die Begierde also stets das, was sie ist, nämlich Begierde nach etwas?" die Antwort lautet: ‚Nach etwas'. Aus dieser Unterscheidung ergibt sich ohne weiteres, was ich unter gemischtem Zustimmungsausdruck verstehe. Übrigens will ich mich zunächst nur mit dem reinen Zustimmungsausdruck beschäftigen und darf die genaueren Unterscheidungen des nicht reinen für eine spätere Stelle versparen.

Der reine Zustimmungsausdruck.

Der reine Zustimmungsausdruck ist die für unsere Zwecke wichtigste Art desselben. Die formale Funktion der *συγκατάθεσις*, wo sie rein und unvermischt mit materiellen Gedankenelementen auftritt, ist immer eine und dieselbe. Sie unterliegt keinen oder doch nur sehr unerheblichen sachlichen Abwandlungen, die, weil abhängig entweder von dem Gegenstande der Zustimmung oder von der intellektuellen und moralischen Beschaffenheit des Zustimmenden, die allgemeine Vergleichbarkeit der sie enthaltenden sprachlichen Wendungen als bedeutungsgleicher Sprachelemente in Frage stellen könnte. Wenn dennoch die sprachlichen Wendungen dieser Art so zahlreich und mannigfaltig sind, wie sich zeigen wird, so handelt es sich eben um eine stilistische Mannigfaltigkeit, die als solche chronologisch verwertbar ist. Freilich kann die Zustimmung zögernd und widerwillig oder willig und freudig gegeben werden, sie kann knapp oder breit, kühl sachlich oder begeistert klingen. Aber diese Unterschiede finden sich überall und sind weder von der Person des *ἀποκρινόμενος* noch von der besonderen Natur des Gegenstandes der Zustimmung abhängig. Wer von dieser Seite her einen Einwand gegen unsere Methode erheben will, der sollte ihn nicht nur in unbestimmter Allgemeinheit erheben, sondern auch im einzelnen durchführen und aus seinem Erklärungsprinzip wirklich die großen Unterschiede erklären, welche die Jugenddialoge, die Dialoge des reifen Mannesalters, die Dialoge der Altersperiode hinsichtlich der Auswahl und relativen

Frequenz ihrer Bejahungformeln zeigen. Er würde sich meines Erachtens gar bald von der Unfruchtbarkeit seines Erklärungsprinzips überzeugen. Seine Gesprächspersonen als lebendige Menschen in ihrer Eigenart zu schildern, hatte Platon sonst ausreichende Gelegenheit; insofern sie dem zustimmen, was wahr ist oder im Zusammenhang der Untersuchung als wahr erscheint, handeln sie nicht als individuelle, mit *ἦθος* begabte Menschen, sondern als Vertreter der allgemein menschlichen Gattungsvernunft. Denn, wenn dies nicht der Fall wäre, so würden ihre Zustimmungen für den Zusammenhang und Fortschritt der wissenschaftlichen Untersuchung belanglos und unbrauchbar sein. Eine bedingte Zustimmung darf natürlich nicht mit einer unbedingten als bedeutungsgleich betrachtet werden. Aber in dieser Beziehung sind wir gegen Irrtum gefeit. Wir brauchen nur darauf zu achten, ob der *ἐρωτῶν* die Zustimmung des *ἀποκρινόμενος* als ausreichend für den wissenschaftlichen Zweck betrachtet und zu etwas neuem übergeht. Ist dies der Fall, dann ist die betreffende Zustimmungsformel als im wesentlichen bedeutungsgleich mit allen anderen ebenfalls für ausreichend befundenen erwiesen, mag auch an und für sich *ἔμοιγε δοκεῖ*, wenn man es preßt, einen geringeren Gewißheitsgrad auszudrücken scheinen als *πάνυ μὲν οὖν* oder *ἀνάγκη* oder *ἀληθέστατα*. Wenn es also nach dieser Auffassung sachlich keinen Unterschied macht, ob der *ἀποκρινόμενος* mit *ἔστι ταῦτα* oder mit *φαίνεται* oder mit *ἀληθῆ* oder mit *ὀρθῶς* oder mit irgendeiner andern (in diesem Sinne) gleichbedeutenden Formel seine Zustimmung ausdrückt, so dürfen wir für unsern Zweck alle diese Formeln als gleichbedeutend und nur stilistisch verschieden ansehen. Die Faktoren, welche Auswahl und Frequenz der Bejahungsformeln in jedem einzelnen Dialog bedingen, sind Sprachgewohnheit, Geschmack und Abwechslungsstreben, Faktoren also, die alle drei mit dem spezifischen Inhalt des einzelnen Dialogs nichts zu tun haben, sondern durch die psychische Disposition des Autors bedingt sind und sich mit ihr im Laufe der Jahre wandeln.

Indem ich nun zunächst bezüglich dieser reinen Zustimmungsausdrücke jedes Buch Platons, das in dialogischer Form geschrieben ist und solche Ausdrücke in genügender Anzahl enthält, mit jedem andern so beschaffenen Buche Platons ver-

gleiche, will ich ganz voraussetzungslos festzustellen suchen, mit welchen Büchern jedes einzelne Buch bezüglich der Auswahl und Frequenz dieser Ausdrücke am genauesten übereinstimmt. Es ist also nicht beabsichtigt, aus dem Vorkommen oder Nichtvorkommen, der größeren oder geringeren Frequenz einzelner Ausdrücke wie etwa *ναί* oder *τί μήν;* chronologische Schlüsse zu ziehen, sondern den Gesamttypus, welchen jeder einzelne Dialog bezüglich der Auswahl und Frequenz aller in ihm vorkommenden reinen Zustimmungsformeln aufweist, mit dem (im gleichen Sinne verstandenen) Gesamttypus jedes andern Dialogs zu vergleichen. Es leitet uns bei diesem Verfahren die zwar an sich probable, aber doch noch erst der experimentellen Bewährung bedürftige Erwartung, daß Dialoge, die in unmittelbarer Folge geschrieben sind, einen ähnlichen Gesamttypus in diesem Sinne zeigen werden. An sich probabel ist diese Erwartung, weil die Umbildung der psychischen Disposition, durch welche die Ausdruckswahl geregelt wird, nur ganz allmählich, ohne Sprünge, in unmerklichen Übergängen erfolgen kann. Die experimentelle Bewährung dieser Hypothese kann nur darin bestehen, daß Bücher, von denen wir aus anderen Gründen wissen, daß sie in unmittelbarer Folge geschrieben sind, auch nach unserer Methode der Sprachbeobachtung die größte stilistische Affinität miteinander zeigen.

Ausdrücklich möchte ich hier davor warnen, meine Hypothese mit Lutoslawskis ‚stilistischem Affinitätsgesetz‘ (a. a. O. p. 152) zu verwechseln, das er in folgenden Worten formuliert hat: ‚Von zwei Werken desselben Autors und desselben Umfanges ist dasjenige einem dritten zeitlich näher, welches mit ihm die größere Zahl stilistischer Eigentümlichkeiten gemeinsam hat, vorausgesetzt, daß die verschiedene Wichtigkeit dieser Eigentümlichkeiten in Betracht gezogen wird und die Zahl der beobachteten Eigentümlichkeiten ausreichend ist, um den stilistischen Charakter aller drei Werke zu bestimmen.‘ Unsere Hypothese, daß die relativ größte stilistische Affinität (in den von der inhaltlichen Beschaffenheit der Werke unabhängigen, rein formalen Teilen des Sprachgebrauchs) zwischen Werken bestehen wird, die in unmittelbarer Folge geschrieben sind, nötigt uns durchaus nicht zu der Annahme, der Grad stilistischer Verschiedenheit zweier Werke von einem dritten müsse immer

ihrem zeitlichen Abstande von demselben proportional sein, auch wenn etwa dieser Abstand bei dem einen Werke vierzig, bei dem andern fünfzig Jahre beträgt. Diese Annahme, welche Lutoslawski als stilistisches Affinitätsgesetz aufstellt, ist nicht nur unerweisbar, weil nach dem früher Gesagten ein vollständiges Zählen aller überhaupt vorhandenen stilistischen Gemeinsamkeiten zweier Werke praktisch undurchführbar ist, sondern auch nachweislich falsch, wie sich aus jeder einzelnen meiner Affinitätstabellen ergibt. Diese Annahme würde nur richtig sein, wenn die Stilentwicklung eines Autors geradlinig und folgerichtig einem bestimmten Ziele, nämlich der letzten Stilphase seines Greisenalters, sich zubewegte. Wäre dies der Fall, dann müßte allerdings das zweite Jugendwerk des Autors mit seinem Altersstil mehr Eigentümlichkeiten gemeinsam haben als das erste, das dritte mehr als das zweite und so fort, wie es Lutoslawski für sein Unternehmen, auch die Jugendwerke Platons nach dem Grade ihrer stilistischen Ähnlichkeit mit den Alterswerken zu datieren, voraussetzen muß. Eine solche geradlinige und folgerichtige Stilentwicklung widerspricht aller psychologischer Wahrscheinlichkeit und hat bei Platon nachweislich nicht stattgefunden. Hiervon ist unsere oben bezeichnete Annahme ganz verschieden. Auch stellen wir dieselbe vorläufig nicht als ein ‚Gesetz‘, sondern nur als eine Hypothese auf, die erst noch der experimentellen Bestätigung bedarf.

Wir werden bei unserer Vergleichung so vorgehen, daß wir von 42 für unser Verfahren zugänglichen Büchern Platons (jedes Buch der aus mehreren Büchern bestehenden Werke ‚Republik‘ und ‚Leges‘ ist dabei besonders gezählt) jedes mit den übrigen 41 vergleichen, für jedes dieser 41 Bücherpaare den Affinitätswert ausrechnen und dann diese Werte untereinander vergleichen, um den oder die größten festzustellen. Es sind also im ganzen $\frac{41 \times 42}{2} = \frac{1722}{2} = 861$ solche Werte auszurechnen.

Die Affinität zweier Werke bezüglich der reinen Zustimmungsausdrücke erscheint umso größer, je mehr solche Ausdrücke (Exemplare sowohl wie Gattungen) sie miteinander gemeinsam haben. Doch genügt es natürlich nicht, die Zahlen der den verschiedenen Dialogpaaren gemeinsamen Elemente (z. B. $g^{\widehat{AB}}$, $g^{\widehat{AC}}$, $g^{\widehat{AD}}$ usw., $A, B, C, D \ldots$ als Siglen der Dialoge ver-

standen) untereinander zu vergleichen und das größere g der größeren Affinität gleichzusetzen. Wenn zwei Dialoge A und B jeder 100 Bejahungsexemplare enthalten ($a = b = 100$) und $g^{\widehat{AB}}$ (d. h. die Zahl der den Dialogen A und B gemeinsamen Bejahungsexemplare) $= 10$ ist; die Dialoge C und D aber je 9 Bejahungsexemplare enthalten ($c = d = 9$) und $g^{\widehat{CD}}$ ebenfalls $= 9$ ist, so ist zwar $g^{\widehat{AB}}$ größer als $g^{\widehat{CD}}$, aber zwischen C und D besteht doch größere Affinität bezüglich des reinen Zustimmungsausdrucks als zwischen A und B. Denn zwischen C und D besteht das Maximum der überhaupt möglichen Affinität ($c = d = g$), während A und B nur $\frac{1}{10}$ ihrer beiderseitigen Gesamtzahl von Exemplaren gemeinsam haben, d. h. nur einen sehr geringen Affinitätsgrad aufweisen, obgleich $g^{\widehat{AB}} < g^{\widehat{CD}}$. Hierdurch ist erwiesen, daß $g^{\widehat{AB}}$, $g^{\widehat{CD}}$ usw. nicht die Affinitätswerte ($w^{\widehat{AB}}$, $w^{\widehat{CD}}$) der betreffenden Dialogpaare ausdrücken; diese werden vielmehr ausgedrückt durch das Verhältnis der gemeinsamen Elemente (sei es Exemplare, sei es Gattungen) zu den nicht gemeinsamen ($w = n : g$). Die Zahl der nicht gemeinsamen Elemente (n) beträgt aber $a + b - 2g$, da g sowohl in a als in b enthalten ist, also von der Summe beider zweimal abgezogen werden muß, damit die Zahl der nicht gemeinsamen Elemente zurückbleibe. So ergibt sich für den Affinitätswert der Dialoge A und B ($w^{\widehat{AB}}$) die Formel $\frac{a + b - 2g}{g}$. In dieser Formel kann g die Werte von 1 bis b durchlaufen. Erreicht es den Wert b, so ist der höchstmögliche Affinitätswert erreicht $w = \frac{a - b}{b}$ und wenn wir außerdem $a = b$ setzen, so wird $w = 0$, weil $n = 0$ geworden ist. Naturgemäß muß es als die höchstmögliche Affinität der beiden Dialoge erscheinen, wenn den gemeinsamen Elementen gar keine nicht gemeinsamen gegenüberstehen und der Quotient $= 0$ wird. Je größer w, desto kleiner die Affinität.

Nun kann aber w nur dann $= 0$ werden, wenn nicht nur $g = b$, sondern auch $b = a$ ist, also nur ganz ausnahmsweise. Für gewöhnlich ist $a > b$, so daß auch in dem für die Affinität günstigsten Falle, wo $g = b$ wird, w nicht kleiner werden kann als $\frac{a - b}{b}$ oder $\frac{a}{b} - 1$. Mit anderen Worten: wenn $a > b$,

so ist in w immer ein Bestandteil enthalten, der lediglich auf Grund der Differenz zwischen a und b den Quotienten vergrößert, d. h. die Affinität geringer erscheinen läßt, und zwar umsomehr, je größer diese Differenz ist.

Es ist nun unfraglich bei der Berechnung des Affinitätswertes eines Dialogpaares hinsichtlich der Bejahungsformeln das Verhältnis der Zahl gemeinsamer zu derjenigen nicht gemeinsamer Elemente sowohl bezüglich der Exemplare als bezüglich der Gattungen zu berücksichtigen. Daß die stilistische Affinität umso größer erscheint, je größer die Zahl der gemeinsamen Gattungen (γ) im Verhältnis zu derjenigen der nicht gemeinsamen ($\nu = \alpha + \beta - 2\gamma$) ist, versteht sich von selbst. Es ist aber leicht einzusehen, daß auch die Zahl der Exemplare, mit denen jede der gemeinsamen Gattungen vertreten ist, für die Beurteilung des Affinitätsgrades von Bedeutung ist. Nehmen wir einmal an, für die zwei Dialogpaare $\widehat{AB}$ und $\widehat{AC}$, ergäbe der der Quotient $\frac{\alpha + \beta - 2\gamma}{\gamma}$ denselben Wert, aber bei $\widehat{AB}$ käme außerdem noch hinzu, daß die gemeinsamen Gattungen auch in der Reihenfolge ihrer Frequenz miteinander übereinstimmten, daß also in B dieselbe Formel wie in A die größte Frequenz hätte und dasselbe auch für die zweitgrößte, drittgrößte usw. Formel gälte, während bei C und D das umgekehrte Verhältnis stattfände, also die in C frequenteste Formel in D mit den wenigsten Exemplaren vertreten wäre und so fort die Reihenfolge der Gattungen nach ihrer Frequenz in D die umgekehrte wäre wie in C, so würde man ohne Zweifel urteilen müssen, daß A mit B eine größere sprachliche Affinität hinsichtlich seines Bejahungsausdruckes aufweist als C mit D. Es muß also gesondert für die Gattungen und gesondert für die Exemplare das Verhältnis der gemeinsamen zu dem nicht gemeinsamen Bestandteil ausgerechnet werden: nicht nur der Quotient $\frac{\nu}{\gamma}$, sondern auch der Quotient $\frac{n}{g}$ (von denen jener auf die Gattungen, dieser auf die Exemplare sich bezieht) ist bei der endgültigen Auswertung der Affinität zu berücksichtigen. Wir werden jedenfalls dem wahren Sachverhalt am nächsten kommen, wenn wir den endgültigen Affinitätswert $= \frac{\nu}{\gamma} + \frac{n}{g}$ setzen, d. h. gleich der Summe oder (was auf das-

selbe hinausläuft) dem arithmetischen Mittel der beiden Quotienten. Man könnte die Berechtigung dieses Verfahrens, das auf gleichmäßiger Wertung beider Arten der Gemeinsamkeit beruht, nur bestreiten, wenn man zeigen könnte, daß eine der beiden Gemeinsamkeiten mehr als die andere für die zeitliche Nähe zweier Schriften beweist; was meines Erachtens sich nicht zeigen läßt; denn Auswahl und relative Frequenz der Formeln sind gleich wichtige Momente stilistischer Übereinstimmung.

Aus diesem Grunde also ist in meinen Rechnungstabellen nicht nur γ (die Zahl gemeinsamer Gattungen eines Dialogpaares), sondern auch g (die Zahl gemeinsamer Exemplare) der Affinitätsberechnung zugrunde gelegt; und zwar ist g in der Weise festgestellt, daß von den zwei ungleichen Exemplarzahlen, mit denen dieselbe Formel in zwei Dialogen erscheint, immer die kleinere in g einbezogen wurde. Wenn z. B. *πάνυ μὲν οὖν* im Dialog A 50mal vorkommt, im Dialog B 38mal, so ist die Zahl der A und B gemeinsamen *πάνυ μὲν οὖν* = 38. Dieses Verfahren ergibt, für sämtliche Formeln durchgeführt, die Gesamtsumme der beiden gemeinsamen Bejahungsexemplare, g.

Dies vorausgeschickt, können wir nun die Frage aufwerfen, wie es mit jenem Teile des Quotienten steht, der nach der obigen Ausführung, auch wenn $g = b$, also der höchstmögliche Affinitätsgrad erreicht wird, bestehen bleibt. Es ist leicht einzusehen, daß dieser Bestandteil ausgeschaltet (also von $\frac{a+b-2g}{g}$ subtrahiert) werden muß, weil die Differenz der Zahlen a und b den Stil nichts angeht, sondern durch den Inhalt und Umfang der Dialoge A und B bedingt ist. Nur von dem Inhalt und Umfang eines Dialoges hängt es ab, wie oft der Schriftsteller in ihm in die Lage kommt, Bejahung auszudrücken. Hat der Dialog A 100 Bejahungen, der Dialog B 50, die aber alle sich mit gleichen in A zur Deckung bringen lassen, so würde sich aus der Formel $\frac{a+b-2g}{g}$ der Quotient 1 ergeben, während doch eine größere Übereinstimmung der beiden Dialoge bezüglich der Bejahungsformeln undenkbar ist. Der Quotient müßte hier von Rechts wegen = 0 werden, weil nicht gemeinsame Exemplare, die für die Stilvergleichung in Betracht kommen, tatsächlich keine vorhanden sind. Diesem Gedanken-

gange werden wir gerecht werden, wenn wir den Bestandteil $\frac{a-b}{b}$ subtrahieren und der Formel für den Affinitätswert folgende Gestalt geben:

$$w = \frac{a+b-2g}{g} - \frac{a-b}{b}$$

In vereinfachter Form lautet diese Formel:

$$w = \frac{a+b}{g} - \frac{a+b}{b}$$

Wenn in dieser Formel $g = b$ gesetzt wird, so wird

$$w = 0$$

wie wir es für den günstigsten Affinitätsfall, wo gar keine stilistisch in Betracht kommenden nicht gemeinsamen Exemplare vorhanden sind, postulieren müssen. Nur wenn $g < b$ nimmt w einen positiven Wert an und wächst entsprechend dem Anwachsen der Differenz $b - g$. Je größer diese Differenz, desto kleiner die Affinität. Das entspricht dem tatsächlichen Sachverhalt und dem gesunden Menschenverstand.

Wir müssen aber außerdem fragen, ob auch von der Rolle, die a in dieser Formel spielt, dasselbe gilt. Denken wir uns g und b auf bestimmte Werte festgelegt, a aber als variabel, so wird offenbar auch durch Anwachsen von a und dadurch bewirkte Vermehrung der Differenz $a - b$ der Affinitätswert im ungünstigen Sinne beeinflußt. Entspricht dies der wirklichen Sachlage und dem gesunden Menschenverstand? Und wirkt nicht hier immer noch die Differenz von a und b, welche den Stil nach der obigen Auseinandersetzung nichts angeht, auf die Größe des Quotienten ein? Diese Bedenken sind meines Erachtens unbegründet. Wenn sie berechtigt wären, so müßten sie dazu führen, a überhaupt aus der Formel auszuschalten und die Affinität lediglich auf Grund des Verhältnisses von g zu b zu bestimmen. Dies könnte aber unmöglich für zutreffend gelten. Da wir den Affinitätswert für je zwei Dialoge so feststellen müssen, daß er nicht nur für B im Verhältnis zu A, sondern auch für A im Verhältnis zu B Gültigkeit hat, mit andern Worten das Affinitätsverhältnis als ein gegenseitiges auffassen müssen, so ist dasselbe ohne Zweifel nicht nur durch $\frac{b}{g}$, sondern

auch durch $\frac{a}{g}$ zu bestimmen. Wenn ein Dialog B, in dem die Gesamtzahl der Bejahungsexemplare b beträgt, mit zwei Dialogen A und A^1 die gleiche Zahl von Exemplaren, g, gemeinsam hat und in A die Gesamtzahl der Exemplare ebenfalls $= b$, in A^1 dagegen $= 2b$ ist, so erscheint auch für den gesunden Menschenverstand die Affinität zwischen B und A größer als die zwischen B und A^1. Je größer nämlich a ist, desto eher läßt sich erwarten, daß es den ganzen Vorrat der zu der betreffenden Zeit im Sprachbewußtsein des Autors gegenwärtigen und lebendigen Ausdrucksformen erschöpfe und auch die einzelnen gemeinsamen Formeln in mindestens ebenso großer Frequenz wie b enthalte. Wenn gleichwohl g für das Dialogpaar $A^1 B$ nicht größer ist als für das Dialogpaar $A B$, so liegt es nahe, den Grund hierfür darin zu suchen, daß B von A^1 durch einen größeren Zeitraum getrennt ist als von A. Das Zurückbleiben von g hinter b ist zum Teil dadurch bedingt, daß ganze Gattungen, die in B vorkommen, in A fehlen, zum Teil dadurch, daß gewisse Gattungen in B größere Frequenz haben als in A. Beide Tatsachen würden bei ungefähr gleichzeitiger Abfassung beider Dialoge um so auffallender sein, je größer a im Verhältnis zu b ist. Durch diese Erwägungen glaube ich erwiesen zu haben, daß auch die Rolle, welche a in unserer Formel spielt, den tatsächlichen Verhältnissen und dem gesunden Menschenverstand entspricht. Das Affinitätsverhältnis bezüglich der gemeinsamen Exemplare ist daher in den folgenden Tabellen nach der Formel $\frac{a+b}{g} - \frac{a+b}{b}$ berechnet.

Um sich nun zu überzeugen, daß für das Affinitätsverhältnis bezüglich der gemeinsamen Gattungen (γ) nicht dasselbe Rechnungsverfahren anzuwenden ist, muß man folgende Erwägungen anstellen. Die Zahl der Formeln oder Gattungen des Bejahungsausdrucks, die in einem Dialog vorkommen (α, β), steht nicht in einem festen Verhältnis zu der Gesamtzahl der in ihm vorkommenden Bejahungsexemplare (a, b). Sie ist auch keineswegs, wie jene, direkt durch den Inhalt der betreffenden Dialoge bestimmt, sondern hauptsächlich durch das größere oder geringere Streben des Autors, den Ausdruck zu variieren und zu differenzieren. Mit andern Worten: es handelt sich bei

dieser Zahl um ein Stilmerkmal. Manche Dialoge Platons zeigen ein ungeheures Überwiegen einzelner Gattungen über alle übrigen vorkommenden, manche im Gegenteil eine ziemlich gleichmäßige Frequenz aller vorkommenden Gattungen. Ein Dialog mit viel größerer Gesamtzahl der Bejahungsexemplare kann eine viel kleinere Zahl von Gattungen derselben enthalten als ein anderer Dialog mit viel kleinerer Gesamtzahl. Ist nun $F^{\widehat{AB}}$ (d. h. der Affinitätswert der Dialoge A und B hinsichtlich der Gattungen) $= \frac{\alpha + \beta - 2\gamma}{\gamma}$, so können wir hier nicht sagen: ‚der Maximalwert der Affinität tritt dann ein, wenn $\gamma = \beta$ wird', und dürfen nicht $\frac{\alpha - \beta}{\beta}$ von dem Bruch $\frac{\alpha + \beta - 2\gamma}{\gamma}$ subtrahieren, wodurch die Formel $F = \frac{\alpha + \beta}{\gamma} - \frac{\alpha + \beta}{\beta}$ (entsprechend der Formel $w = \frac{a + b}{g} - \frac{a + b}{b}$) entstehen würde. Denn β ist nicht, wie b, eine durch den Inhalt des Dialogs direkt gegebene und festgelegte Zahl. Wir müssen vielmehr α und β als variabel auffassen, wenn wir, wie früher bei der Exemplarenrechnung, den Wert, den jener Bruch in dem für die Affinität günstigsten Falle annehmen kann, d. h. den Minimalbetrag des Quotienten feststellen wollen. Es ergibt sich aber auch bei unbefangener Würdigung der Tatsachen, daß die Variabilität von α und β keine unbegrenzte ist. Wenn sie auch nicht in einem festen Verhältnis zu a und b stehen, so bewegt sich doch ihr Verhältnis zu diesen innerhalb einer oberen und einer unteren Grenze, die sich empirisch feststellen läßt. Die untere Grenze wird gebildet durch das im ‚Gorgias' stattfindende Verhältnis: in diesem Dialog kommen auf 269 Exemplare nur 33 Gattungen, d. h. die Gattungen bilden 12% der Exemplare. Die obere Grenze bildet das Verhältnis im neunten Buch der Gesetze: hier gehören die 25 Exemplare 20 verschiedenen Gattungen an, d. h. die Gattungen bilden 80% der Exemplare.

Wenn wir diese Zahlen als oberen und unteren Grenzwert für die Variabilität von α und β bezüglich ihres Verhältnisses zu a bezw. b annehmen, so müssen wir allerdings auf den Einwand gefaßt sein, daß die Überschreitung dieser Grenzen nicht absolut (nach logischen oder Naturgesetzen) unmöglich,

sondern nur empirisch (auf Grund der induktiv festgestellten Stilgepflogenheit Platons) unwahrscheinlich ist. Sehen wir von dieser stilistischen Unwahrscheinlichkeit ab, so könnte β alle Werte von 1 bis b durchlaufen und α könnte ebenfalls auf 1 hinabsinken (z. B. wenn alle 141 Exemplare des Menon einer Gattung, etwa πάνυ γε, angehörten) und würde eine obere Grenze nur an der Gesamtzahl der bei Platon vorkommenden Gattungen finden, die ich auf 166 festgestellt habe. Dieser Einwand ist theoretisch berechtigt. Aber wenn wir ihm statt gäben, würde unser Unternehmen, den höchsten möglichen Affinitätswert für jedes Schriftenpaar besonders festzustellen, unausführbar werden. Es würde für alle Schriftenpaare gelten, daß für sie der höchstmögliche Affinitätsgrad möglich wäre und der Bruch $= 0$ werden könnte. Denn es wäre nirgends ein Hindernis vorhanden, daß $\gamma = \beta = b = \alpha$ würde. Es scheint mir aber, daß, wenn wir diese Auffassung unserer Rechnung zugrunde legten, wir Gefahr laufen würden, die zwischen Dialogen von sehr ungleicher Exemplarenzahl bestehenden Affinitäten geringer erscheinen zu lassen, als sie sind. Die durch den Inhalt gegebene, also für den Stil nicht charakteristische Ungleichheit der Exemplarzahlen würde unsere Ergebnisse zu sehr beeinflussen. Wollen wir diesem Übelstand abhelfen, so müssen wir die Variationsmöglichkeit von α und β im Verhältnis zu a bezw. b als eine begrenzte ansehen. Da sich aber die Grenzen dieser Variation nicht mit objektiver Gewißheit, sondern nur auf Grund einer empirisch festgestellten Wahrscheinlichkeit ziehen lassen, so müssen wir uns bewußt bleiben, daß die Ergebnisse unserer Berechnung für solche Dialogpaare, deren Exemplarzahlen sehr stark differieren, weniger Vertrauen verdienen. Glücklicherweise betrifft diese Unsicherheit nur das Verhältnis der an Exemplarzahl kleinsten zu den an Exemplarzahl größten Dialogen. Die Variabilität ist tatsächlich und unzweifelhaft eine so große, daß nur bei den allergrößten Unterschieden der Exemplarzahlen die Gleichheit der Gattungszahlen ausgeschlossen erscheint. Der ‚Gorgias' hat auf 269 Exemplare nur 33 Gattungen, das zweite Buch der ‚Gesetze' auf 50 Exemplare 28 Gattungen. Wer möchte hier bezweifeln, daß beide die gleiche Gattungszahl 30 hätten haben können? Dasselbe muß dann natürlich auch für alle zwischen diesen liegenden Exemplarzahlen gelten. Anderer-

seits wird uns die Notwendigkeit, Grenzen zu ziehen, schon dadurch nahegelegt, daß bisweilen b kleiner ist als a; b, das für das Wachstum von β als Grenze gegeben ist. Eher könnte man sich vorstellen, daß bei einer sehr kleinen Exemplarzahl jedes Exemplar einer andern Gattung angehörte ($\beta = b$), wovon Leg. VIII (17 Exemplare, 13 Gattungen) und Leg. IX (25 Exemplare, 20 Gattungen) nicht weit entfernt sind, als daß bei sehr großer Exemplarzahl alle Exemplare derselben Gattung angehören könnten (daß etwa alle 141 Exemplare des Menon zu der einen Gattung πάνυ γε gehörten). Die Geschmacklosigkeit einer solchen Einförmigkeit können wir einem Schriftsteller wie Platon nicht zutrauen.

Der für die Affinität zweier Dialoge günstigste mögliche Fall tritt dann ein, wenn nicht nur $\gamma = \beta$ wird, sondern auch $\beta = \alpha$, oder doch, wo dies ausgeschlossen erscheint, β und α sich einander so weit nähern, wie es das Verhältnis von b zu a irgend gestattet, d. h. wenn β den größten, α den kleinsten Wert annimmt, der ihm innerhalb der Grenzen seiner Variationsmöglichkeit erreichbar ist. Ich habe in meiner Berechnung den größten möglichen Wert von β (auf Grund des in Leg. IX stattfindenden Verhältnisses) auf $\frac{8}{10}\,b$, den kleinsten möglichen Wert von α (auf Grund des im Gorgias stattfindenden Verhältnisses) auf $\frac{1}{10}\,a$ bestimmt. Genau genommen bilden zwar im Gorgias die 33 Gattungen 12, nicht 10% der 269 Exemplare. Aber ich glaube im Interesse einfacherer Rechnung über diese Grenze ein wenig hinausgehen zu dürfen. Wenn man den kleinsten tatsächlich vorkommenden Wert von α im Verhältnis zu a, den der ‚Gorgias' zeigt, als den kleinsten möglichen auffaßte, so würden dadurch unsere Rechnungsergebnisse in dem Sinne beeinflußt werden, daß bei der Vergleichung der größten mit den kleinsten Dialogen die Affinitätsquotienten etwas verkleinert würden.

Ich nenne den größten Wert, den β annehmen kann, $\beta^{\widehat{\mu\gamma}}$ (β τὸ μέγιστον), den kleinsten Wert, den α annehmen kann, $\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ (α τὸ ἐλάχιστον). Dann ergibt sich als Formel für die auf Grund der Bejahungsgattungen berechnete Affinität der Dialoge A und B

$$F^{\widehat{AB}} = \frac{\alpha + \beta - 2\gamma}{\gamma} - \frac{\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}} + \beta^{\widehat{\mu\gamma}} - 2\beta^{\widehat{\mu\gamma}}}{\beta^{\widehat{\mu\gamma}}}$$

Diese Formel ist allgemein gültig, wenn wir unter $\beta^{\widehat{\mu\gamma}}$ nicht den größten überhaupt möglichen Wert von β, sondern nur den größten bis zur möglichsten Annäherung an $\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ verstehen. Da der in unserer Formel den Subtrahendus bildende zweite Bruch den für das Affinitätsverhältnis günstigsten Fall, den kleinsten nach der Sachlage möglichen Quotienten ausdrücken soll, darf er niemals negativ werden. Dies würde aber eintreten, wenn $\beta^{\widehat{\mu\gamma}} > \alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ würde. Wenn $\beta^{\widehat{\mu\gamma}} = \alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ wird, so wird der Subtrahendus = 0 und die Formel lautet:

$$1. \qquad F^{\widehat{AB}} = \frac{\alpha + \beta - 2\gamma}{\gamma}$$

Ist dagegen $\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ größer als $\beta^{\widehat{\mu\gamma}}$, so ergibt der Subtrahendus einen positiven Wert:

$$F^{\widehat{AB}} = \frac{\alpha + \beta}{\gamma} - \frac{\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}} + \beta^{\widehat{\mu\gamma}}}{\beta^{\widehat{\mu\gamma}}}$$

und wenn wir für $\alpha^{\widehat{\varepsilon\lambda}}$ und $\beta^{\widehat{\mu\gamma}}$ die oben festgesetzten Werte in Brüchen von a, bezw. b einsetzen:

$$2. \qquad F^{\widehat{AB}} = \frac{\alpha + \beta}{\gamma} - \left(\frac{a}{8\,b} + 1\right)$$

Es sind daher in meinen Tabellen die Affinitätsquotienten für alle Dialogpaare, bei denen $a > 8\,b$, nach der Formel 2, für alle, bei denen $a < 8\,b$, nach der Formel 1 berechnet.

Der Unsicherheit, die nach den obigen Ausführungen gewissen Teilen dieser Berechnung anhaftet, können wir dadurch entgegenarbeiten, daß wir bei den Dialogpaaren, wo $a > 5\,b$, den Ergebnissen der Gattungsberechnung weniger Vertrauen schenken als denen der Exemplarenrechnung.

Erläuterung zu den folgenden Tabellen.

1. Die Namen der einzelnen Bücher Platons sind in den folgenden Tabellen durch Kompendien bezeichnet. Es bedeutet:

J = Jon	Euthd = Euthydemus
H[I] = Hippias maior	Ly = Lysis
H[II] = Hippias minor	Phn = Phaidon
Cr = Crito	Sy = Symposion
Ap = Apologia	Rp[1] = Respublica lib. I
L oder La = Laches	Phr = Phaidros
Pr = Protagoras	Th = Theaetetus
Euthn = Euthyphron	Pa = Parmenides
G = Gorgias	So = Sophistes
M = Menon	Po = Politicus
Kra = Kratylos	Phi = Philebus
Ch = Charmides	Lg[1] = Leges lib. I

2. Tabelle I gibt sämtliche in den einbezogenen Büchern vorkommende Zustimmungsausdrücke in systematischer Ordnung, d. h. so, daß die nach der Ähnlichkeit zusammengehörigen Ausdrücke auch räumlich vereinigt sind.

Die auf das Kompendium des Buchnamens folgende arabische Ziffer gibt an, wie oft der betreffende Ausdruck in dem Buch vorkommt. Wo keine Zahl steht, ist einmaliges Vorkommen gemeint.

3. In Tabelle II sind die in den einzelnen Dialogen vorkommenden Zustimmungsausdrücke so unter vier mit *A. B. C. D* bezeichnete Rubriken geordnet, daß unter *A* die Ausdrücke erscheinen, die sowohl in dem betreffenden wie in andern Büchern wiederholt vorkommen; unter *B* diejenigen, die hier nur einmal, in andern Büchern dagegen wiederholt vorkommen; unter *C* diejenigen, die sowohl hier wie in andern Büchern nur je einmal vorkommen; unter *D* diejenigen, die nur hier, sonst nirgends vorkommen.

Neben jedem Ausdruck steht in der Abteilung *A* zunächst die Zahl, mit welcher er in dem betreffenden Buche erscheint, weiter folgen Angaben, in welchen andern Büchern der Ausdruck sonst noch vorkommt und wie oft. Unter *D* sind die dem betreffenden Ausdruck relativ ähnlichsten anderer Bücher beigefügt.

Kommt ein Ausdruck in den meisten Büchern vor, so sind in runden Klammern und mit vorgesetztem Minuszeichen nur die Namen derjenigen Bücher angeführt, in denen er nicht vorkommt.

Bei den frequentesten Ausdrücken eines jeden Dialogs findet sich ferner in eckigen Klammern die Angabe des Dialogs, in denen dieser Ausdruck ebenfalls an Frequenz die erste, zweite oder dritte Stelle einnimmt (1. St:, 2. St: usw.).

4. In der Tabelle III steht als Überschrift der Name des Dialogs, mit dem jedesmal die übrigen verglichen werden. Von den beiden Zahlen, die auf den Namen folgen, bedeutet die erste die Gesamtzahl der Exemplare, die zweite die Zahl der Gattungen von Zustimmungsausdrücken in diesem Dialog. Dieselbe Bedeutung haben von den vier Zahlen, die bei jedem der andern Buchnamen stehen, die dritte bezw. vierte, während die erste die Zahl der gemeinsamen Exemplare, die zweite die Zahl der gemeinsamen Gattungen des betreffenden Dialogpaares ausdrückt. Das Schema ist also $A\ a\ (\alpha)$ verglichen mit $B\ g\ (\gamma)\ b\ (\beta)$.

Die Reihe durch Punkte voneinander getrennter Zahlen unmittelbar hinter den Dialognamen veranschaulicht die Berechnung, durch welche die Zahlen g und γ gewonnen wurden. Die Summe dieser Zahlen ist $= g$, die Anzahl dieser Zahlen $= \gamma$.

5. Tabelle IV ist so angelegt, daß links von dem vertikalen Mittelstrich die Exemplarenrechung nach der Formel $\frac{a+b}{g} - \frac{a+b}{b}$ ausgeführt ist, rechts von demselben die Gattungsberechnung nach der Formel $\frac{\alpha+\beta-2\gamma}{\gamma}$, bezw. $\frac{\alpha+\beta}{\gamma} - \left(\frac{a}{8b}+1\right)$. Die vertikale Zahlenreihe links von dem Mittelstrich gibt also die Affinitätswerte nach der Exemplarenrechnung, von den beiden letzten Vertikalreihen rechts die erste die Affinitätswerte nach der Gattungsrechnung, die zweite die aus beiden Arten von Affinitätswerten kombinierten Werte.

6. Tabelle V gibt zu jedem Dialog in drei untereinandergestellten Horizontalreihen die nach der Größe geordneten Affinitätswerte, in der ersten Reihe nach der Exemplaren-, in der zweiten nach der Gattungs-, in der dritten nach der kombinierten Rechnung, aber nur die zehn höchsten Affinitätswerte.

Tabelle I.

Systematisches Verzeichnis der Zustimmungsausdrücke.

Ναί.

ναί J 15. H[II] 29. Cr 2. Ap 0. H[I] 6. L 3. Ch 11. Pr 10. Euthn 5. G 64. M 39. Kra 39. Euthd 9. Ly 15. Phn 14. Sy 3. Rp[1] 13. [2] 8. [3] 7. [4] 12. [5] 12. [6] 2. [7] 4. [8] 9. [9] 7. [10] 12. Phr 7. Th 35. Pa 49. So 45. Po 25. Phi 19. Ti 2. Lg[1] 8. [2] 6. [3] 3. [4] 0. [6] 0. [7] 4. [8] 0. [9] 0. [10] 7. [11] 0. [12].
ναί, *οὕτως ἔχει, ὡς σὺ λέγεις* H[II]. **ναί,** *οὕτως* Ch. **ναὶ ἀληθῆ γε** Th.
ναί· *τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις* Euthn.
ναί· *τοῦτό γε οὕτως ἔχει* G. **ναί·** *καὶ ταῦθ' οὕτως ἔχει* Phi.
ναὶ *τοῦτό γε* Rp[4]. Po. **ναὶ** *τοῦτον* Lg[3].
ναὶ μὰ τὸν Δία H[I]. **ναὶ μὰ Δία** H[I]. G. Rp[9]. Lg[4].
ναὶ μὰ τὸν Δία *ἔμοιγε* J. **ναὶ μὰ Δία** *ἔμοιγε* M.
ναὶ μὰ τὸν Δία *ἔγωγε* J.
ναὶ μὰ Δία *λίαν γε* H[II]. **ναὶ μὰ Δία** *σφόδρα γε* Euthd. Ly.
ναὶ μὰ τὸν Δία *καὶ μάλα ἀληθῆ λέγεις* Euthd.
ναὶ μὰ Δία *σαφέστατά γε* Rp[1].
ναὶ μὰ τὸν Δία, *σχεδόν γέ τι πάντων μάλιστα* Rp[3].
ναὶ μὰ Δία· *καλῶς γε εἶπες* Rp[4].
ναὶ μὰ Δία· *παντάπασί γε* Rp[8].

Νὴ Δία.

νὴ Δία Ch. Euthd.
νὴ Δία, *εἰκότως γε* Phn.
νὴ Δία — *ἔμοιγε δοκεῖ* Phn.
οὕτω **νὴ Δία** Rp[5].
ἴσως **νὴ Δί'** *ὦ Σ.* Kra. Phr.
νὴ Δία, *ὦ μέλε* Th.
νὴ τὸν Δία Pr. Rp[5].
νὴ τὸν Δία *ἔοικεν τοιούτῳ τινί* M.
νὴ τοὺς θεούς Pr. Euthd. Rp[7].
νὴ τὸν Δία *ὦ ξ., ἀληθὲς τοῦτο λέγεις* Lg[7].

Πάνυ.

	J	H[II]	Ap	Cr	H[I]	L	Ch	Pr	Euthn
πάνυ γε	4	3	3	0	11	10	16	3	13
πάνυ μὲν οὖν .	0	0	0	1	3	5	0	3	3

	G	M	Kra	Euthd.	Ly	Phn	Sy	Rp[1]
πάνυ γε	47	26	37	22	17	23	7	16
πάνυ μὲν οὖν .	8	5	12	3	1	18	1	6

	Rp[2]	Rp[3]	Rp[4]	Rp[5]	Rp[6]	Rp[7]	Rp[8]	Rp[9]	Rp[10]	Phr
πάνυ γε	4	3	2	6	0	1	2	4	3	1
πανυ μὲν οὖν .	8	5	7	7	5	5	10	4	7	2

	Th	Pa	So	Po	Phi	Lg[1]	Lg[2]	Lg[3]
πάνυ γε	5	27	11	7	9	2	1	0
πάνυ μὲν οὖν .	15	15	14	17	24	6	3	12

	Lg[4]	Lg[6]	Lg[7]	Lg[8]	Lg[9]	Lg[10]	Lg[11]	Lg[12]
πάνυ γε	0	0	1	0	0	0	0	0
πάνυ μὲν οὖν .	6	4	9	1	1	4	0	2

πάνυ μὲν οὖν Ti 2.

πάνυ γε σφόδρα L. G 2. M. Euthd. πάνυ σφόδρα M. Kra.
ἐμοὶ μὲν δοκεῖ πάνυ σφόδρα Kra.
νὴ τοὺς θεοὺς πάνυ γε Ly.
καὶ πάνυ γε Ch. Rp[8] 1. Pa 3. Po 2. Phi 4. Lg[1]. [3].
καὶ πάνυ· *δίκαια γὰρ λέγεις* Rp[10]. πάνυ μὲν οὖν· *καλῶς γὰρ λέγεις* H[I].
καὶ πάνυ γε *πολλαί* Po. καὶ πάνυ γε *ὀρθῶς λέγεις* Phi.
πάνυ γε *σαφῶς* Euthn. πάνυ γε *δοκεῖ* Ly. πάνυ γε *γενναία* Rp[8].
πάνυ *καλῶς λέγεις* H[II]. πάνυ *μοι ξυνδοκεῖ* Rp[4]. πάνυ *λέγεις εἰκός* Phi.
πάνυ *ἔχει οὕτως ὡς λέγεις* Phn.
εἶεν· πάνυ μὲν οὖν H[I]. πάνυ μὲν οὖν *οὕτως* Ch. πάνυ μὲν οὖν *ὡς οἷόντε μάλιστα* Euthd.
πάνυ μὲν οὖν *ὀρθῶς* Th. Po. Phi. Lg[7]. πάνυ μὲν οὖν *τοῦτό γε* Lg[3].
πάνυ μὲν οὖν *ὀρθῶς λέγεις* H[I]. πάνυ μὲν οὖν *ὀρθῶς ἀπεκρίνου* H[I].

πάνυ μὲν οὖν *καλῶς ὑπολαμβάνεις* G. **πάνυ μὲν οὖν** *σφόδρα μοι δοκεῖ* Kra.
πάνυ μὲν οὖν *καὶ ἀληθῆ λέγεις* Kra. **πάνυ μὲν οὖν** *οὕτως ἔχει* Euthd.
πάνυ μὲν οὖν *εὖ μοι δοκεῖς λέγειν* Euthd. **πάνυ μὲν οὖν** *ἀληθῆ λέγεις* Phn 2.
πάνυ μὲν οὖν *εἰκὸς λέγεις* Phn. **πάνυ μὲν οὖν** *οὕτως ἄν μοι δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι* Rp^{1}.
πάνυ μὲν οὖν *ἔστιν ἑκατέρου γένους ὧν εἴρηκας* So.
πάνυ μὲν οὖν *τὰ πρότερα ἡμῖν οὕτως ὡμολόγητο* Th.
πάνυ μὲν οὖν *νῦν ῥηθὲν φαίνεται* Phi.
πάνυ μὲν οὖν *δοκεῖ μοι καὶ ἀποδέχομαι τὰ ῥηθέντα οὕτως* Phi.

Παντάπασιν.

παντάπασιν Phn. Rp^{4}. ^{10}2. Phi.
παντάπασί γε J. Phn 3. Rp^{2}. So 3. Po 2. Phi. *καὶ μὰ Δία* **παντάπασί γε** Rp^{8}.
παντάπασί *μοι δοκεῖ, ὦ Σ., οὕτως ἔχειν, ὡς σὺ νῦν ὑπολαμβάνεις* M.
ἀλλά μοι δοκεῖς **παντάπασιν** *ἀληθῆ λέγειν* Phn.
παντάπασιν *ἀληθῆ λέγεις* Phn. Rp^{4}.
παντάπασιν *καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις* Phn.
παντάπασιν *οὕτω φαίνεταί μοι* Phn.
παντάπασί *μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν* Rp^{1}.
παντάπασιν *οὕτως ἔχει* Rp^{3}.
παντάπασιν *ὁμοιότατά τε καὶ ἀληθέστατα λέγεις* Rp^{9}.
παντάπασιν *δοκεῖς μοι ἀληθῆ λέγειν* Rp^{10}. **παντάπασιν** *ξύμφημι* Rp^{10}.
παντάπασι *τοῦτό γε ἀληθὲς εἴρηκας* Lg^{1}.
παντάπασιν *οὕτω φαίνεται* Pa. **παντάπασιν** *ἔοικε ταῦθ᾽ οὕτως ἔχειν* So.
παντάπασι μὲν οὖν L 1. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2. Ti.
παντάπασι μὲν οὖν ἀληθῆ Rp^{3}. **παντάπασι μὲν οὖν** *οὕτως* Pa.
παντάπασι μὲν οὖν *οὕτω ποιητέον* Rp^{8}.
παντάπασι μὲν οὖν *τοῦτό γε οὕτω πως ἐφάνη* Phr.

Σφόδρα.

σφόδρα γε H[1]. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp[5]. [6]2. [7]. [8]4. [9]. [10]. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[7]. [10].

καὶ σφόδρα L. καὶ σφόδρα γε Rp[5]. [8]. [9]. So. Po 2. Phi. Lg[1].

ναὶ μὰ Δία σφόδρα γε Euthd.

πάνυ γε σφόδρα L. G 2. M. Euthd. πάνυ σφόδρα M. Kra.

καὶ μάλα σφόδρα Phn. Rp[4]. [6]. [8].

νὴ Δία, ἀμηχάνως γε ὡς σφόδρα Phr.

σφόδρα μὲν οὖν Phi 4. Lg[1].

καὶ σφόδρα γε *οὕτως ἔχει* Rp[3]. *καὶ μὲν δὴ* σφόδρα γε *ποιεῖ αὐτό* Rp[7].

νὴ τὸν Δία σφόδρα γε *πάντα ταῦτα φήσω* Rp[7].

Κομιδῇ.

κομιδῇ Ly. Rp[4].

κομιδῇ γε L. Rp[4]. [5]2. [8]. [9]3. So 2.

κομιδῇ μὲν οὖν Rp[2]. [3]2. [4]. [5]4. [8]1. [9]2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.

κομιδῇ μὲν οὖν *οὕτως ἔχει* Rp[3].

κομιδῇ *ὀρθῶς λέγεις* Rp[4].

Πάντως.

πάντως Rp[9]. Lg[3]. [7]. [10].

πάντως *που* Kra. Phn. Rp 5. So. Po 2.

πάντως δήπου Ap. H[1]3. Euthn. G 2. M. Euthd. Ly. Phn 2. Th.

πάντως γε δήπου H[1]. *ἔγωγε* πάντως δήπου M. *ἔμοιγε* πάντως δήπου Euthd.

οὐδαμῶς ὅπως οὔ Rp[2]. Th. οὐδὲν ὅ, τι οὔ Eud.

Πολύ γε.

πολύ γε. J. Cr. G. Rp[2]3. [3]2. [4]2. [5]5. [6]2. [7]2. [9]7. [10]. So 2. Phi. Lg[1]2. [9]. [10]. [11].

καὶ πολύ γε J. H[1] 2. Pr. Rp[5]. [6]. [8]2. Lg[2]. [10].

καὶ τοῦτο πολύ Rp[4]. [5].

Μάλα.

μάλα γε Rp[8]2. [9]. Phr. Th. So 2. Phi 3.

μάλα δήπου Euthd.

καὶ μάλα Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp². ³5. ⁴3. ⁵9. ⁶8. ⁷5. ⁸8. ⁹6. ¹⁰3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg². ³4. ⁹.
καὶ μάλα γε G. Rp⁷. So 2. Phi. καὶ μάλα δή Th. καὶ μάλα γε, ὦ M., *ποιητέον τε ὡς λέγει* Lg¹⁰.
μάλιστα J. H^II^. Ap. Pr. G 4. M. Euthd.
μάλιστά γε H^II^. Euthn. M. Sy. Rp¹.
μάλιστα δήπου Euthd.
πάντων μάλιστα H^II^ 2. Ch. Kra. Rp². ³. ⁴. ⁵2.
πάντων γε μάλιστα Rp⁵. ⁷. πάντων γέ που μάλιστα Phr. πάντων μὲν οὖν μάλιστα Phi.
πάντων μάλιστα δήπου Pr. *ἔγωγε* πάντων γε μάλιστα M. ὡς οἷόν τε μάλιστα Rp⁷.
πολὺ μὲν οὖν μάλιστα Rp⁵. πολύ γε μάλιστα Rp⁸. *πάνυ μὲν οὖν* ὡς οἷόν τε μάλιστα End.
παντός γε μᾶλλον H^I^. Kra. Phn. Rp⁸.
καὶ μάλα ἔγωγε Ch. ἔγωγε καὶ μάλα Rp⁶.
καὶ μάλα γε ἱκανῶς Phn. καὶ μάλα ἀπόχρη Rp³. καὶ μάλα γ' ἐναργῶς Rp⁸. καὶ μάλ' *ἀνδρικῶς* Phr. καὶ μάλα γε, *ὦ* M. *εἰκότως* Lg⁶.
καὶ μάλα *πολλοὺς καὶ πολλάκις* Rp⁴. καὶ μάλα *καλὰ καὶ βέβαια* Rp¹⁰.
καὶ μάλα *ἄξιον τὸ διανόημα* Rp⁶. καὶ μάλα *πρέπει τοῦθ' οὕτως* Lg³.
καὶ μάλα δὴ *οὕτω δοκεῖ* L. καὶ μάλα *οὕτω φαίνεται* Kra. καὶ μάλα *δὴ φαίνεται* So.
καὶ μάλα δὴ *οὕτως ἔχει* Phn. καὶ μάλα *οὕτως ἔχει* Rp². ⁷. καὶ μάλα *φατέον* Phi.
καὶ μάλα *οὕτω ξυμβαίνει* Rp¹. καὶ μάλα *ταῦτα οὕτω γίγνεται* Rp⁸.
καί μάλα *γνώριμα λέγεις* Rp⁸. καὶ μάλα, *ὦ* Σ., *ἔμοιγε κατὰ νοῦν* Phi.
καὶ μάλα *ἀληθὲς ὃ λέγεις* Phi. καὶ μάλ' *ἀληθὲς τὸ νῦν λεγόμενον* Phi.
καὶ μάλα *ἄτοπον τὸ νῦν λεγόμενον, ὅμως δὲ* — Lg¹. καὶ μάλα, *ὦ* Σ., *ὀρθῶς τε εἴρηκας καὶ σαυτῷ πρεπόντως* Lg³.
λίαν γε, *ὡς ἔοικεν* Cr.
ὑπερφυῶς Ch. End. ὑπερφυῶς μὲν οὖν Rp⁷ 2. Th 2.
παντελῶς γε Rp². ⁶. παντελῶς μὲν οὖν Rp³. ⁶. ⁹. Pa 2.
παντελῶς μὲν οὖν *ἔχει οὕτως* Pa.

Πῶς δ' οὔ; πῶς γὰρ οὔ;

πῶς δ' οὔ; Cr. H^{I}. Ch 2. Euthn 2. M. Kra. Ly 2. Phn 2. Rp^{2} 6. ^{3}5. ^{4}2. ^{5}3. ^{6}6. ^{7}5. ^{8}. ^{9}4. ^{10}3. Phr. Th 4. Pa 20. So 12. Po 13. Phi 8. Lg^{1} 3. ^{3}3. ^{7}4. ^{9}.

πῶς δ' οὐχί; Rp^{4}. *δῆλον δή·* πῶς δ' οὔ; Phn. καὶ πῶς οὔ; Lg^{9}.

πῶς γὰρ οὔ; Cr. H^{I}. L 3. Ch. Euthn 3. G 18. M. Kra 4. Euthd. Ly 6. Phn 8. Rp^{1} 9. ^{2}. ^{3}6. ^{4}2. ^{5}. ^{6}2. ^{7}3. ^{8}5. ^{9}5. ^{10}3. Phr. Th 3. Pa 5. So 20. Po 8. Phi 13. Lg^{1} 5. ^{2}4. ^{3}5. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}8. ^{8}2. ^{9}3. ^{10}3. ^{12}2.

πῶς δ' οὐ μέλλει; Rp^{9}. Po. πῶς γὰρ οὐ μέλλει; H^{II}. G.

πῶς γὰρ ἂν ἄλλως *τοιοῦτος γένοιτο* So.

πῶς γὰρ ἂν ἄλλως *ἀποκρίναιτο Λακεδαιμονίων γε ὁστισοῦν;* Lg^{1}.

Τί μήν;

τί μήν; Ly. Rp^{2} 1. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}1. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1} 6. ^{2}7. ^{3}12. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}6. ^{8}. ^{9}. ^{10}3. ^{12}2.

ἀλλὰ τί μήν; Ly. Rp^{4}. ^{8}. ^{9}. Phi. ἀλλὰ τί μὴν *δοκεῖς;* Th.

ἀλλὰ τί; Euthn. ἀλλὰ τί οἴει; H^{I}. ἀλλὰ τί μέλλει; H^{II}. Rp^{1}.

Τί δ' οὔ; τί γὰρ οὔ;

τί δ' οὔ; Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phr. Th. So 3. Po. Phi 6. Lg^{1}.

τί γὰρ οὔ(κ); Rp^{4}. ^{8}. Po. Phi. (τί γάρ; So 232 c).

τί δ' οὐ μέλλομεν; Rp^{5}. τί δ' οὐ μέλλουσιν; Rp^{8}. τί δ' οὐ μέλλω; So.

τί δ' οὐ μέλλει; Kra. Rp^{3}. ^{6}. ^{8}. ^{10}. Th. τί γὰρ οὐ μέλλει; Rp^{3}.

τί γὰρ κωλύει; H^{I}. Ch. Euthn. Euthd. τί γὰρ δὴ καὶ κωλύει; Po.

τί γὰρ ἄλλο; Rp^{3}. ^{10}.

ἔγωγε· τίνι γὰρ ἄλλῳ; L.

τί γὰρ ἄν τις ἄλλο φαίη; L.

τίς γὰρ ἂν ἀντείποι *τούτῳ γε;* H^{I}.

Συγχωρῶ.

συγχωρῶ Rp^{1}. Th.

συγχωρῶ ταῦτα H^{I}. συγχωρῶ ὃ λέγεις usw. Phr.

ἐθέλω σοι, ὦ Σ., ξυγχωρῆσαι καὶ ἔστω οὕτως Kra.

ἐγὼ μὲν ξυγχωρῶ οὕτω νομίζειν Rp[5]. ἐγὼ γοῦν συγχωρῶ Lg[7].

πᾶς ἄν σοι ταύτῃ συγχωροίη τὰ νῦν Phi.

καὶ ταῦθ᾽ οὕτως ὁμολογοῖ πᾶς ἄν Lg[10].

ὀρθῶς καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις Lg[1].

συγχωρητέον ἃ λέγεις Lg[2].

μανθάνομέν τε καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις Lg[3].

συγχωρῶ σοι· πάνυ γάρ μοι κατὰ νοῦν λέγεις Pa.

σοὶ πιστεύων, ὦ ξ., συγχωρῶ δὴ καὶ ταύτῃ πορευώμεθα λέγοντες Lg[12].

καὶ ἐγώ μοι, δοκῶ — τούτου πάνυ σοι σύμψηφος εἶναι Kra.

πῶς γὰρ οὔ; καὶ σύμψηφοί γε τούτοις τοῖς λόγοις ἐσμέν Lg[10].

καὶ ἐμὲ τοίνον θὲς τῶν πεπεισμένων Rp[4].

Οἶμαι und ξυνοίομαι.

οἶμαι Rp[8]. [9]. [10].

οἶμαι ἔγωγε H[II]. Cr. G. M 3. Kra. Ly. Rp[1] 2. [2]. [5]. [8]. [10].

ἔγωγ᾽ οἶμαι Lg[4].

οἶμαι ἔγωγε τοῦτό γε L. οἶμαι ἔγωγε καὶ πολλά J.

καὶ οἶμαί γ᾽ ὀρθῶς ἡμῖν φαίνεσθαι Rp[3].

οἰόμεθά γε δή Euthd.

οἴεσθαί γε χρή Cr 2. ἴσως· οἴεσθαί γε χρή G.

καὶ ἐγὼ ἀμέλει ξυνοίομαι Rp[6]. ξυνοίομαι Rp[7].

ξυνοίομαι καὶ ἐγὼ, ὅν γε δὴ τρόπον δύναμαι Rp[7].

Φημί und ξύμφημι.

φημί J. Pr. G 16. M. Kra 2. Rp[1]. Phr 2. Po. φημί γε Lg[10].

ἐγὼ γοῦν φημί L. οὕτω φημί G.

οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι Rp[10].

φαμέν γε δή Rp[7]. φαμέν γε μὴν οὕτω Th.

φαίην ἂν ἔγωγε G. ὥς γοῦν ἐγὼ φαίην ἄν Phi.

οὐδεὶς ἄλλα φήσει Rp[5]. φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι Lg[1].

καὶ νῦν γε (scil. λέγω) Pr.

ξύμφημι Rp[7].

ξύμφημί σοι, ἐξ ὧν διεληλύθαμεν Rp[10].

λέγω γὰρ οὖν ταῦτα οὕτως ἔχοντα ὡς σὺ λέγεις Lg[10].

ἐγὼ μὲν ἀποδέχομαι οὕτω Rp[7].

καὶ ἐγὼ οὕτω μαντεύομαι Rp[7].

κατὰ γοῦν ἐμὴν δόξαν Rp[10].

κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν Po.
οὐδαμῶς ἄλλως πως τό γε παρ' ἡμῖν δόγμα ἔχον ἂν εἴη Lg^{7}.

Ἔγωγε, ἔμοιγε usw.

ἔγωγε H^{II} 3. Ap. H^{I} 2. L 4. Ch 6. Euthn 7. G 29. M 16. Kr 7. Euthd 11. Ly 4. Phn 4. Sy. Rp^{1} 4. ^{2} 2. ^{3} 2. ^{4} 6. ^{5} 4. ^{8} 2. ^{9} 2. ^{10} 4. Th 11. Pa 2. So. Po. Phi 2.
οὕτως **ἔγωγε** Kra.
καὶ ἐγώ H^{I}. **κἀγῴ** Th.
ἔγωγε· *τίνι γὰρ ἄλλῳ;* L.
ἔγωγε· *δοκεῖ γάρ μοι οὕτως* L.
ἔγωγε· *πάντων γε μάλιστα* M. *ἔγωγε πάντως δήπου* M.
ἔμοιγε H^{I}. Ch. Pr. Euthn 3. G 7. M 4. Kra 2. Euthd 2. Ly. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{2}. ^{5}. ^{6}. ^{7}. Th 3. Pa. Po 2. Phi.
καὶ ἐμοί Pr.
ἔμοιγε, *εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις* G.
ἔμοιγ' οὖν Rp^{7}.
ἐμέγε Kra.

Ἀνάγκη.

ἀνάγκη Cr. L. Ch 2. Pr. Euthn. G 8. M 2. Kra 2. Euthd. Ly 4. Phn 4. Sy. Rp^{1} 3. ^{2} 2. ^{3} 4. ^{4} 4. ^{5} 3. ^{6}. ^{7} 3. ^{8} 2. ^{9} 4. ^{10} 2. Th 10. Pa 23. So 4. Phi 4. Lg^{2}. ^{10} 3.
ἀνάγκη, *ὡς ἔοικεν* Ly. *καὶ γὰρ* **ἀνάγκη** Rp^{4}. **ἀνάγκη** *μὲν οὖν* Phi.
καὶ τοῦτο ἀνάγκη M. Rp^{1}. **ἀνάγκη καὶ τοῦτο** Rp^{3}. **ἀνάγκη καὶ ταῦτα** Rp^{5}.
οὕτως ἀνάγκη, *ὦ Σ.* Th. **τοῦτο μὲν ἀνάγκη** Phi.
πολλὴ ἀνάγκη Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6} 3. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9}.
πολλὴ αὐτῷ ἀνάγκη Rp^{8}. *πολλὴ ἀνάγκη αὐτῷ* Rp^{9}.
πᾶσα ἀνάγκη Phn. Rp^{4}. *καὶ τοῦτο* **πᾶσα ἀνάγκη** Rp^{4}.
ἅπασα ἀνάγκη *ἔμοιγε δοκεῖ* Rp^{2}.
μεγάλη ἀνάγκη Rp^{6}.
ἀνάγκη *ἐκ τῶν ὡμολογημένων* M. **ἀνάγκη** *ἐκ τῶν προειρημένων* Phn.
ἀνάγκη, *ὦ Σ., ὁμολογεῖν* Pr. **ἀνάγκη** *ὁμολογεῖν* Pr.
ἀνάγκη *πρός γε τὰ εἰρημένα μὴ ἄλλ' ἅττα ἢ ταῦτα λέγειν* H^{I}.
ἀνάγκη *ταῦτ' εἶναι οὕτως* G.

ἀλλ' ἴσως **ἀνάγκη** *τοῦτό γε οὕτως ἔχειν* Rp[1]. **ἀνάγκη** *ταῦτα γοῦν οὕτως ἔχειν* Rp[9].
ἀνάγκη *ἐν τῷ παρόντι ὡς λέγεις οἴεσθαι* Th. *ἔοικεν ἔκ γε τοῦ λόγου* **ἀνάγκη** *εἶναι* Th.
ἀνάγκη *μοι δοκεῖ* Kra. **ἀνάγκη** *μοι δοκεῖ ὡς λέγεις ἔχειν* Kra.
ἀνάγκη — *φαίνεται* M. **ἀνάγκη** *μοι φαίνεται* M. **ἀνάγκη** *αὖ φαίνεται* Pa.

Ἀναγκαῖον.

ἀναγκαῖον Rp[7]. So. Phi 3. Lg[2. 3. 4].
ἀναγκαῖον μὲν οὖν Th.
δοκεῖ μοι **ἀναγκαῖον εἶναι** *ὡς λέγεις* M. *δοκεῖ μοι ἤδη* **ἀναγκαῖον εἶναι** M.
δοκεῖ μοι ἐκ τῶν ὡμολογημένων **ἀναγκαῖον** *οὕτως ἔχειν* Phn.
καὶ ταῦθ' οὕτως **ἀναγκαῖον** *ἔχειν* Phi.
ἀναγκαιότατον Phi.
ἀναγκαιότατα Rp[9]. Lg[2]. **ἀναγκαιότατον μὲν οὖν** So.
ἀναγκαιότατα λέγεις Phi 2. **ἀναγκαιότατα** *μέντοι λέγεις* Lg[2].
ὅμως δ' ὁμολογεῖν οὕτως **ἀναγκαιότατον** Lg[1].
ἀναγκαῖον γάρ, *εἰ μέλλει τις* etc. Phi.
ἀναγκαῖον φαίνεται ἔμοιγε, *εἴπερ γε* Phi.

Δῆλον.

δῆλον Rp[3] 2. [4]. [5] 2. [6]. [7]. [8] 7. [9] 3. [10]. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Phi. Lg[3] 3.
δῆλον, *ὡς ἔοικεν* Th. **δῆλον ὅτι** J. H[I]. G. Rp[2. 4].
δῆλα δή Cr. Kra 2. Rp[3] 4. [4]. Pa.
δῆλον δή H[I]. G 3. Rp[4]. [5]. [9] 2. [10]. Phr. Th. Pa. So. Lg[7].
δῆλον δὴ ὅτι G. **δῆλον δὴ τοῦτό γε** G 2. **δῆλον δή·** *πῶς δ' οὔ;* Phn.
δῆλον ὡς *οὐδαμόθεν ἄλλοθεν* Phi.
καὶ τοῦτ' ἄξιον διϊσχυρίζεσθαι Rp[7].

Unwidersprechlich.

τίς γὰρ ἂν ἀντείποι *τούτῳ γε;* H[I].
οὐκ ἔχω *ὅπως χρὴ πρὸς ἃ λέγεις* **ἐναντιοῦσθαι** Kra.
ἐγώ σοι **οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν,** *ἀλλ' οὕτως ἐχέτω ὡς σὺ λέγεις* Sy.
οὐδείς σοι *τῶν νοῦν ἐχόντων* **ἀντερεῖ** Rp[9].

οὐκ ἔχω ἄλλως εἰπεῖν Th. *οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι* Rp[10].
οὐκ ἔστ' ἀντειπεῖν *παρά γε ἃ νῦν εἴρηται* Po.
ἀδύνατον μὴ ὁμολογεῖν *ταῦτα, ὦ Σ., εἰ καί τις φιλονικεῖ* Phi.
εὐομολόγητον Rp[7].
παντάπασι μὲν οὖν, ὦ ξ., τοῦτό γε, οὐχ οἷόν τε ἄλλως πως *ἡμᾶς* διανοηθῆναι· Lg[9].

Wisse!

εὖ ἴσθι, *ὦ Σ.* J. εὖ δεῖ εἰδέναι Rp[9].

Δεῖ und χρή.

δεῖ γέ τοι Kra. δεῖ γάρ Rp[2]. δεῖ γέ τοι δή Rp[5]. δεῖ γοῦν So.
ἀλλὰ χρή Rp[2. 10]. ἀλλὰ χρὴ *ταῦτα ποιεῖν* Rp[4].
οὐκοῦν χρή Rp[8]. So. Phi 2. οὐκοῦν χρὴ *δρᾶν οὕτως* Po.
ταῦτα χρὴ δρᾶν Ti.
σαφέστατά γε So 3. Phi.
σαφέστατα μὲν οὖν Phi.

Λόγον ἔχει.

ἔχει γὰρ λόγον Rp[2. 8. 10]. Lg[3].
ἔχει *ὃ λέγεις* λόγον Rp[7].
ἔχει γὰρ οὖν λόγον Th. ἔχει γοῦν λόγον Po. Lg[6].
ὡς γοῦν ὁ λόγος σημαίνει Rp[1. 9]. *ὡς γοῦν* ὁ λόγος *ἡμῖν* σημαίνει Rp[3].
κατὰ λόγον *γέ τοι ἂν οὕτω* γίγνοιτο *ἥ τε θέα καὶ ἡ κρίσις* Rp[8].
ἀλλ' ἔμοιγε — θαυμασίως φαίνεται ὡς ἔχειν λόγον Th.
ἔχει *γὰρ οὖν δή, ὡς ἔοικε, καὶ τοιοῦτον* λόγον Pa.

Οὐδὲν κωλύει.

οὐδὲν κωλύει Rp[5]. *οὐδέν γε κωλύει* Rp[1]. *ἀλλ' οὐδέν με κωλύει* L.

Ξυμβαίνει.

ξυμβαίνει *γὰρ* οὕτως Rp[5]. *καὶ μάλα* οὕτω ξυμβαίνει Rp[1].
φαίνεται τοῦθ' οὕτω ξυμβαίνειν etc. Po.
καὶ τοῦτο εἰκὸς οὕτω ξυμβαίνειν Po.

Folgerichtig.

ὁμοίως *γοῦν ἂν* ἡμῖν οὗτοις πορευοίμεθα Rp[8].
ἐκ τῶν νῦν γοῦν, ὦ ξ., εἰρημένων Po.
ἐφεξῆς *γοῦν ἂν οὕτω τε καὶ ταύτῃ* γίγνοιτο Lg[3].
γένοιτο γοῦν ἄν, *ὦ Κλ.*, κατὰ φύσιν μᾶλλον *ἡμῖν ἡ σύνοψις τῶν νόμων* Lg[9].

Ἀληθῆ.

ἀληθῆ H[1]. L. Ch 2. Pr. G. Ly 6. Phn. Rp[1] 5. [2] 2. [3] 5. [4] 4. [5] 3. [7] 4. [8] 2. [9] 1. [10] 2. Th 8. Pa 18. So 7. Po 4. Phi 2. Lg[3]. [6]. [7]. [9].
καὶ ταῦτ' ἀληθῆ G. ἀληθῆ *μέντοι* Rp[4]. ναὶ ἀληθῆ γε Th.
καὶ τοῦτο μὲν ἀληθές Phi. τοῦτο μὲν ἀληθὲς Lg[1].
ἀληθὲς *τοῦτό γε* Lg[1]. καὶ μάλ' ἀληθὲς *τὸ νῦν λεγόμενον* Phi.
ἀληθῆ λέγεις J 3. H[II]. Cr 2. H[1] 5. L 5. Ch 2. Pr 3. Euthn 4. G 5. M 4. Kra 9. Euthd 3. Ly 3. Phn 6. Sy 6. Rp[1] 2. [2] 2. [5] 2. [6] 3. [8] 1. [10] 1. Phr. Th 2. Pa 4. So 2. Po. Phi 2. Lg[3]. [4]. [7] 2. [8]. [12] 2.
λέγεις ἀληθῆ Th. So.
σχεδὸν ἀληθῆ λέγεις Lg[2]. ἀληθῆ *μέντοι* λέγεις Lg[4]. [10].
ἀληθῆ *μέντοι νὴ Δία* λέγεις L. *τοῦτο μὲν* ἀληθῆ λέγεις L.
ἀληθῆ λέγεις *καὶ ἀεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως* Pr. *ἔγωγε καὶ* ἀληθῆ λέγεις Th.
ναὶ μὰ τὸν Δία, καὶ μάλα ἀληθῆ λέγεις Euthd.
πάνυ μὲν οὖν ἀληθῆ λέγεις Phn 2. *ὑπερφυῶς ὡς* ἀληθῆ λέγεις Phn.
παντάπασιν ἀληθῆ λέγεις Phn. Rp[4]. *παντάπασιν καλῶς καὶ* ἀληθῆ λέγεις Phn.
καὶ τοῦτο ἀληθὲς *λέγεις* J. Pr. ἀληθὲς *τοῦτό γε* λέγεις Rp[1]. *τοῦτο μὲν* ἀληθὲς λέγεις Rp[5].
καὶ μάλα ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις Lg[7].
καὶ τοῦτο δοκεῖς μοι ἀληθῆ λέγειν M. ἀληθῆ *μοι δοκεῖς* λέγειν Kra.
κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν, *ὦ Σ.* M. Sy. ἀληθῆ *ἔοικας* λέγειν Ly.
ἀληθῆ *μοι φαίνει λέγειν* Kra. *καὶ μὴν κινδυνεύεις* ἀληθῆ λέγειν Sy.
παντάπασί μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν Rp[1]. *παντάπασιν δοκεῖς μοι* ἀληθῆ λέγειν Rp[10].

ἔμοιγε δοκεῖς **ἀληθῆ εἰρηκέναι** Phr.
τεκμαίρομαί σε ἐκ τῶν προειρημένων ἀληθῆ λέγειν Rp^9.
ἀληθῆ *καὶ ταῦτα* **διείρηκας** Lg^7.

Ἀληθέστατα.

ἀληθέστατα Rp^3 5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}1. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^1. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
ἀληθέστατα *μὲν οὖν* Pa. So.
ἀληθέστατα λέγεις L. Kra. Phn 4. Sy. Rp^1. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}1. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^1. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
λέγεις ἀληθέστατα So.
ἀληθέστατα *μέντοι* **λέγεις** So. Lg^2.
παντάπασιν ὁμοιότατά τε καὶ **ἀληθέστατα λέγεις** Rp^9.
ἀληθέστατα *δοκεῖς μοι* **λέγειν** Rp^2. Lg^4.
ἀληθέστατα, *ὦ Σ.*, **εἰρῆσθαί σοι** *νῦν ἤδη φαμὲν ἅπαντες* Phi.
ἀληθέστατα *μαντεύει* Rp^1.

Καλῶς.

καλῶς Rp^{5}2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg^1. ^{2}. ^{3}2. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
καλῶς γε Rp^5. So. Lg^2. **καὶ καλῶς γε** Rp^4. Pa. **καλῶς ταῦτά γε** Lg^9. **οὐκοῦν καλῶς;** Lg^{10}.
καλῶς *καὶ ξυνδοκεῖ* Lg^2.
καλῶς λέγεις Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^8. ^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^1. ^{12}.
καλῶς γε λέγεις Euthd. *πάνυ* **καλῶς λέγεις** H^{II}. **καὶ καλῶς γε λέγεις** *καὶ ποιητέον οὕτω* Rp^4.
καὶ **καλῶς γε λέγεις** Rp^8. **ἢ καλῶς λέγεις** Th. **καλῶς ταῦτό γε λέγεις** Lg^7.
καλῶς γὰρ λέγεις Ch. **ἀλλὰ καλῶς λέγεις** Ch. Rp^4. **παγκάλως λέγεις**, *ὦ K.* Rp^1.
καλῶς ἂν λέγοις Lg^7. **καλῶς δὴ λέγεις** Lg^{12}.
καλῶς εἶπες So 2. Po 2. Phi 4. *καὶ μάλα* **καλῶς εἶπες** *ποίει θ' ὥσπερ καὶ διανοεῖ* Lg^{12}.
ναὶ μὰ Δία, **καλῶς γε εἶπες** Rp^4. **καλῶς γ'**, *ὦ M.*, **εἶπες** Lg^4. **καλῶς εἶπες** *καὶ μανθάνομεν* Lg^3.
καλῶς εἴρηκας Phi. Lg^7. **καὶ καλῶς γε** *εἴρηκας* Lg^3. *πάντη τοι* **καλῶς**, *ὦ ξ.*, *περὶ αὐτῶν τούτων* **εἴρηκας** *τὰ νῦν* Lg^8. **καλῶς εἴρηκας** *ποιῶμέν τε ὡς λέγεις* Lg^9.
λέγεται *μὲν ταῦτα* **καλῶς πως** — Lg^1.

καλῶς *μοι δοκεῖς* **λέγειν** Pr. **καλῶς** *μέν μοι δοκεῖς* **λέγειν** Cr.
δοκεῖς μοι **καλῶς λέγειν** Kra. *οὕτω* **καλῶς** *γάρ μοι δοκεῖς* **λέγειν** Kra.
ἀλλά μοι δοκεῖς **καλῶς λέγειν** Rp[2]. *ἀλλὰ* **καλῶς** *μοι δοκεῖς* **λέγειν** Rp[4].
καὶ **καλῶς γέ** *μοι φαίνει* **λέγειν** Euthn. **καλῶς** *ἡμῖν φαίνει* **λέγειν,** *ὦ ξ.* Lg[9].
δοκεῖ μοι **καλῶς λέγεσθαι,** *ὦ Σ., τὰ λεγόμενα* M.
ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ **καλῶς λέγεσθαι** *τὸ νῦν ῥηθὲν* Th.
πάνυ μὲν οὖν οὕτως ἄν μοι δοκεῖ **καλῶς λέγεσθαι** Rp[1].
λέγεται *μὲν ταῦτα καλῶς πως* — Lg[1].
πάνυ μὲν οὖν **καλῶς ὑπολαμβάνεις** G. **καλῶς μνημονεύετε** Lg[1]. **καλῶς ὑπέμνησας** Lg[8].
καλῶς ὑπέλαβες Lg[8].
καλῶς ἤρου Lg[9].

Κάλλιστα.

κάλλιστα Th 2. Lg[1]. **κάλλιστά γε** Phi 2. **πάντων κάλλιστα** So.
κάλλιστα λέγεις Rp[2]. [5]2. [7]. **κάλλιστα** *δοκεῖς μοι* **λέγειν,** *ὦ Σ.* M.
κάλλιστ' εἶπες Po 3. Phi 3. Lg[11].
κάλλιστα εἴρηκας Po 2 — *ἀλλὰ* — **κάλλιστ' εἴρηκας** Phr.
κάλλιστ' εἰρήκατον Lg[3]. **κάλλιστα ἂν λέγοις** Lg[10].
κάλλιστα εἰπὼν *οὕτω καὶ διαπέραινε* Phi.
κάλλιστα *ἔμοιγε τὰ νῦν λεγόμενα εἰρηκέναι φαίνεται Σωκρ.* Phi.
κάλλιστα, *ὦ ξ., τὸν λόγον ἀπεμνημόνευκας* Lg[2].
κάλλιστα, *ὦ ξ., διεμνημόνευσας* Lg[6].
κάλλιστα, *ὦ ξ., ἐπεπλήξατε* Lg[8].
κάλλισθ' *ἡμῖν, ὦ ξ., μέχρι γε τοῦ νῦν εἴρηται* Lg[10].
κάλλιστα εἶπες *συγχωρητέα τε τούτοις* Lg[10].
κάλλιστα, *ὦ Κλ., ὑπήκουσας τοῖς λόγοις* Lg[10].
κάλλιστ' εἶπες *ποιῶμέν τε ὡς λέγεις* Lg[10].
κάλλισθ' *ὑπέλαβες* Lg[12].
κάλλιστ' *ἐπακολουθεῖς* Lg[12].

Ὀρθῶς.

ὀρθῶς Rp[2] 2. [3]2. [5]8. [6]5. [7]3. [8]1. [10]2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg[1]. [2]2. [7]3. [8]4. [10]2. [12]2.

ὀρθῶς γε H^{I}. Pr. Rp^{4}. Th. ὀρθῶς γε *σὺ λέγων* L. Lg^{8}. ὀρθῶς γε *λέγων σύ* M.

καὶ ὀρθῶς Rp$^{5. 8}$. καὶ ὀρθῶς γε Kra. Phn. Rp$^{3. 4. 5. 6. 8. 9}$2. Th. καὶ ταῦτα ὀρθῶς Lg^{10}.

ὀρθῶς μὲν οὖν Lg^{2}. πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς Th. Phi.

ὀρθῶς *καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις* Lg^{1}.

ὀρθῶς τοῦτό γε So. τοῦτο μὲν ὀρθῶς Po 2.

καὶ τοῦτο μέν γ' ὀρθῶς Rp^{5}. τοῦτο μὲν ὀρθόν, *εἴ γε* — Lg^{7}.

οὐκοῦν ὀρθῶς Rp^{9}. Th. Lg^{9}. *μάλα μὲν οὖν* ὀρθῶς Lg^{7}.

ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp$^{1. 3. 4. 5}$2. $^{6. 7}$2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. $^{3. 6. 7}$2. $^{9. 10}$.

λέγεις ὀρθῶς Po 2. *καὶ τοῦτ' ἔμαθον καὶ* ὀρθῶς λέγεις Rp^{3}.

ἀλλ' ὀρθῶς λέγεις Pr. *καὶ* ὀρθῶς γε, *ὦ Σ.*, λέγεις M. *ἀλλ'* ὀρθῶς *σύ τε* λέγεις *ἡμεῖς τε οὕτω διανοησόμεθα* Lg^{7}.

πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς λέγεις H^{I}. *κομιδῇ* ὀρθῶς λέγεις Rp^{4}. ὀρθῶς *μέντοι* λέγεις Lg^{9}.

ὀρθῶς εἴρηκας Lg^{6}. ὀρθῶς εἴρηκας *καὶ πειστέον* Lg^{1}. *καὶ μάλα, ὦ ξ.*, ὀρθῶς τε *εἴρηκας καὶ — πρεπόντως* Lg^{3}.

σφόδρα ὀρθῶς εἴρηκας Lg^{10}.

ὀρθῶς *μοι* δοκεῖς, *ὦ Σ.*, εἰρηκέναι Ch.

ἔμοιγε δοκεῖς ὀρθῶς λέγειν Kra.

ὀρθῶς *μοι δοκεῖς* λέγειν Rp^{5}.

συγχωρήσομαί σοι· δοκεῖς γάρ μοι ὀρθῶς λέγειν Rp^{4}.

ὀρθῶς *παρακελεύει καὶ ἐμὲ τοιοῦτον εὑρήσεις ἄλλον* Lg^{12}.

ἀλλ' ὀρθῶς *προκαλεῖ* Rp^{9}. ὀρθῶς *ὑπέλαβες* Rp^{3}. Phi. Lg^{7}. ὀρθῶς *γὰρ οἴει* Th. ὀρθῶς *ἠμύνω* Phi.

πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς *ἀπεκρίνου* H^{I}.

καὶ ὀρθῶς γε *αὐτὰς ἀποκρίνεσθαι φήσομεν* Rp^{8}.

καὶ γὰρ ἡμῖν καὶ τὰ πρότερον ὀρθῶς *σοι — καὶ τὰ νῦν* εἰρῆσθαι *δοκεῖ* Lg^{2}. *ἔοικέ γε, ὦ ξ., νῦν οὕτω πως ῥηθέντα* ὀρθῶς εἰρῆσθαι *καὶ κατὰ φύσιν, ἃ λέγεις* Lg^{7}.

ʼΟρθότατα.

ὀρθότατα Rp$^{3. 5}$4. $^{6. 7. 9}$. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg$^{2. 3}$.

ὀρθότατά γε Phr. So. Po. Phi. Lg^{3}. ὀρθότατα ταῦτά γε Rp^{3}. ὀρθότατα μὲν οὖν So. Phi.

ὀρθότατά γε δρῶν Lg^{4}. ὀρθότατά γε εἰπών Lg^{10}.

ὀρθότατα λέγεις Rp². Phi 5. Lg¹. ². ³. ⁴. ⁶. ⁷. ⁸. ¹⁰ 2. **λέγεις ὀρθότατα** Lg¹ So.
ὀρθότατ' ἂν λέγοις Rp¹⁰. Lg². **ὀρθότατα ἀνθρώπων λέγεις** Th.
ὀρθότατα *ἐμνημόνευσας* Rp⁸. **ὀρθότατ' ἂν** *καὶ ταῦτα προκαλοῖο* Rp⁹.
καὶ ταῦτά σοι **ὀρθότατα εἴρηται** Phr.
ὀρθότατα *γὰρ γίγνοιτ' ἂν* Rp⁴.
ὀρθότατα λέγεις, *ὅτι ταύτῃ πῃ δεῖ διαπορευθῆναι τὸ νῦν μεταδιωκόμενον* Phi.
ὀρθότατά τε λέγεις *καὶ — μοι δοκεῖς — σφόδρα ἀληθῆ λέγειν* Lg¹.
ὀρθότατά *μοι νῦν δοκεῖς* **εἰρηκέναι** Th. **ὀρθότατα εἴρηκας** So.
κινδυνεύεις **ὀρθότατα λέγειν** Phi.
κινδυνεύει γε τὸ νῦν εἰρημένον **ὀρθότατα** *περὶ αὐτῶν εἰρῆσθαι* So.
ὀρθότερον *οὕτως ἢ ἐκείνως* Phi.
ὀρθότατα λέγεις *τό γε τοσοῦτον* Lg⁸.

Ἐμμελῶς.

μάλα **εἶπές τε ἐμμελῶς** usw. Lg⁷.

Εὖ.

εὖ Rp⁸. **καὶ εὖ γε** Th. **καὶ τοῦτ' εὖ** Rp¹.
εὖ λέγεις H¹. Phn. Lg³ 2. ⁶. Ti. **λέγεις εὖ** Lg³. **εὖ λέγεις** Lg¹⁰ 3.
σὺ μὲν **εὖ λέγεις,** *ὦ Σ., θαυμάζοιμι μέντ' ἂν* — J.
ἀλλὰ τοῦτό γε **εὖ λέγεις** Sy.
λέγεις εὖ *καὶ ταῦτα ταύτῃ ποιητέον* So.
εὖ *μοι δοκεῖς* **λέγειν,** *ὦ Σ., οὐκ οἶδ' ὅπως* M.
καὶ τοῦτο μέν γε δοκεῖς μοι **εὖ λέγειν** M.
πάνυ μὲν οὖν **εὖ** *μοι δοκεῖς* **λέγειν** Euthd.
ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ νῦν **εὖ λέγεσθαι** *τὸ καλὸν ὃ ἔστιν* H¹.
ἄριστά γε Lg². **ἄριστ',** *ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις* Lg³. *ἄριστα ὦ Τ.* Ti.
ἄριστα λέγεις Phr. **ἄριστα εἶπες** Lg¹. **ἄριστα εἴρηκας** Rp¹. Th. Lg⁶.
ἄριστ' ὑπέλαβες *καὶ οὕτω δὴ ποίει* Lg². **ἄριστ',** *ὦ Κλ., σχεδόν τί με — ἀνήγειρας* Lg⁹.

ἄριστά *μοι δοκεῖς ταύτην τὴν ἀπόκρισιν εἰρηκέναι* M. **ἄριστ᾽**, *ὦ ξ., δοκεῖ μοι* **λέγειν** *Κλ.* Lg[10].
ἄριστ᾽, *ὦ ξ.*, **λέγεις** *καὶ ποιῶμεν οὕτως ὡς εἴρηκας* Lg[7]. **ἄριστ᾽**, *ὦ ξ., δοκεῖς ἡμῖν* **εἰρηκέναι** *ποίει τε ὡς λέγεις* Lg[10].

Μετρίως.

ἀλλά μοι δοκεῖς, ὦ Σ.,, **μετρίως λέγειν** Kra.
ἀλλά μοι δοκεῖς γε, ὦ Σ., **μετρίως λέγειν** *καὶ οὕτω τίθεμαι* Kra.
καὶ ταῦτα μὲν **μετρίως λέγεται** Rp[5].
καὶ μάλα **μετρίως λέγεις** Rp[7]. *καὶ* **μετρίως γε λέγεις** Th.
συγχωρῶ ὃ λέγεις· **μετρίως** *γάρ μοι δοκεῖς* **εἰρηκέναι** Phr.
ἔοικε μέν πως λέγεσθαι τὰ παρὰ σοῦ καὶ μάλα **μετρίως** Lg[9].

Οὐδὲν ἄπο τρόπου.

καὶ **οὐδέν γε ἄπο τρόπου** *λέγεις* Kra. Rp[5].
καὶ **οὐδέν γε ἄπο τρόπου** Phr.

Τὶ λέγειν.

λέγειν τι, *ὦ Σ., μοι δοκεῖς* L. *δοκεῖς* **τί** *μοι* **λέγειν** Kra.
κινδυνεύεις **τι λέγειν** Kra. *φαίνει* **τί** *μοι λέγειν* Kra.

Ἔοικε.

ἔοικεν H II 3. H I 2. L 2. Ch 3. Euthn 3. G 6. M 4. Kra 2. Ly 6. Phn 2. Rp[1] 5. [2]. [5] 2. [9] 2. [10] 2. Th 9. Pa 14. So 5. Po. Phi. Lg[1]. [2].
ἔοικέ γε J. H II. L. G. M. Kra 2. Th. Po 2. Lg[7].
ἔοικε γοῦν Pa. Po 2. Lg[2]. [3] 2. [4]. [6]. Phi. Lg[10]. [12] 2.
ἔοικε γάρ Phn. Rp[7]. Th. **καὶ γὰρ ἔοικεν** Rp[4]. **ἔοικε γὰρ οὖν** Po.
ἔοικε γὰρ οὕτως H I.
ἔοικα Kra. Euthd. **ἐοίκαμεν** L. **ἐοίκατε** Th.
ἐοίκατον γοῦν So. **ἐοίκασι γοῦν** Po. **εἴξασι γοῦν** Po.
ἔοικεν, ἐξ ὧν σὺ λέγεις Pr. **ἔοικε** *τούτου νῦν ῥηθέντος τοῦ λόγου* Po.
ἔοικεν *οὕτως ἔχειν — ὡς λέγεις* M. **ἔοικεν** *οὕτως ἔχειν* Ly.
ἔοικε *γοῦν οὕτως ἔχειν* Ly. **ἔοικέ γέ πως** *τὰ λεγόμενα οὕτω γεγονέναι* Lg[3].

Εἰκός.

εἰκός Rp[3]. [5]2. [6]. [7]2. [8]4. Th. Pa 2. Po. Phi.
εἰκός γε H[II]. H[I]. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp[3]. [4]. [6]. [7]2. [8]3. [9]. Th. Phi 2. Lg[2]. [6].
εἰκὸς γοῦν So. Lg[3]. [7]. [8]. [9]. τὸ γοῦν εἰκός So. Po. Lg[1]. [10]. τὸ γοῦν εἰκός, *ὦ Σ.*, οὕτως Phr.
τὸ γοῦν εἰκὸς *ταῦθ᾽ οὕτω γίγνεσθαι* Lg[3].
εἰκὸς γάρ Rp[8]. εἰκός γέ τοι, *ὦ Σ.* M. εἰκός γ᾽ αὖ Th.
εἰκός, *ἐξ ὧν λέγεις* Rp[5]. οὕτως εἰκός Rp[10].
καὶ τοῦτο εἰκός Po. καὶ τοῦτο εἰκὸς *οὕτω ξυμβαίνειν* Po.
καὶ ταῦτ᾽ εἰκὸς — *οὕτως ἔχειν* So.
εἰκὸς λέγεις Lg[1]. *πάνυ μὲν οὖν* εἰκὸς λέγεις Phn. εἰκότα λέγεις Lg[7]. [9].
εἰκότως γε M. Kra. Euthd. Ly. Rp[3]. [4]. [9]. Th. Lg[2]. [8].
νὴ Δία, εἰκότως γε Phn.
φαίνεται γοῦν δὴ καὶ μάλα εἰκότως εἰρῆσθαι Po.
καὶ μάλ᾽ εἰκότως *εἴρηκας* Lg[7].

Δοκεῖ.

δοκεῖ μοι M. Ly 3. Kra 3. Rp[1]. [2]3. [3]2. [4]2. [8]. Th.
δοκεῖ γε δή Th. δοκεῖ γοῦν *δὴ καὶ τάδε* Po.
ἀλλά μοι δοκεῖ G. καὶ τοῦτό μοι δοκεῖ M.
καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ Rp[3]. καὶ ἐμοὶ δοκεῖ Rp[4].
δοκεῖ μοι οὕτως M. Kra 2. *μανθάνω τοίνυν ἤδη καὶ* δοκεῖ μοι οὕτως Rp[7].
ἔγωγε· δοκεῖ *γάρ* μοι οὕτως L.
δοκεῖ μοι οὕτως ἔχειν Phn.
δοκεῖ μοι *ἔχειν* ὡς λέγεις M. οὕτω μοι δοκεῖ, ὡς λέγεις Kra.
καὶ ἐμοὶ οὕτω δοκεῖ Rp[6].
οὐδ᾽ ἐμοὶ ἄλλως δοκεῖ Rp[6].
τοῦτο μᾶλλόν μοι δοκεῖ *ἢ ἐκεῖνο* Th. ἀλλά μοι δοκεῖ *οὕτω μᾶλλον ἢ ἐκείνως* Th.
ἔμοιγε δοκεῖ H[II]. Cr. H[I] 3. L 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp[1] 2. [3]3. [4]. Th 3. Pa.
νὴ Δία, ἔμοιγε δοκεῖ Phn. *ἅπασα ἀνάγκη* ἔμοιγε δοκεῖ Rp[2].
ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως M. Kra 2. Phn. Th.
ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως ἔχειν Ly.

ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ Rp[8]. [9]. Th. Phi 2. Lg[7].
ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ *σοῦ νῦν ἀκούοντι* Rp[7].
ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ *νῦν εὖ λέγεσθαι τὸ καλὸν ὃ ἔστιν* H[I].
καὶ ἐμοὶ *τοίνυν, ὦ Σ.*, **οὕτω λέγε δεδόχθαι** Phi.
συνδοκεῖ μοι Pr.
κἀμοὶ *τοῦτό γε* **οὕτω** *περὶ αὐτοῦ* **ξυνδοκεῖ** So.
ἀλλὰ μὴν **ἔμοιγε** — *τά γε ἄλλα, καθ' ὅσον δύναμαι ἕπεσθαι,* **ξυνδοκεῖ** Rp[7].
ἀλλ' οὕτω **ξυνδοκεῖ** Phi.
ἐμοὶ γοῦν δὴ *καὶ τῷδε* **οὕτω ξυνδοκεῖ** Lg[3].
καλῶς μὲν οὖν, ὥς γε **ἐμοὶ ξυνδοκεῖν** *τό γε τοσοῦτον τὰ νῦν* Lg[1].

Κινδυνεύει.

κινδυνεύει Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp[1] 3. [2]. [9]. [10]. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg[9].
κινδυνεύουσιν Po. **κινδυνεύομεν** Po. **κινδυνεύετον** Po.
κινδυνεύουσιν *οὗτοί γε* M.
κινδυνεύει, *ἐὰν μή πῄ σοι, ὡς ἔοικεν, ἔτι ἄλλῃ δόξῃ* Kra.
κινδυνεύει *οὕτως ἔχειν* M. Ly.
κινδυνεύει *φαίνεσθαι ἔκ γε τοῦ λόγου* Pa.
κινδυνεύει *τοῦτο ταύτῃ πῃ μάλιστα πεφυκέναι* So.
κινδυνεύει *γε τὸ νῦν εἰρημένον ὀρθότατα περὶ αὐτῶν εἰρῆσθαι* So.
κινδυνεύεις *ὀρθότατα λέγειν* Phi. **κινδυνεύεις** *ἀληθῆ λέγειν* Sy. M.
κινδυνεύει *κατά γε τὸν νῦν λόγον* Lg[2].
κινδυνεύεις *τι λέγειν* Kra.

Φαίνεται.

φαίνεται H[II] 5. H[I]. Ch 4. Pr. G 14. M 7. Kra 11. Euthd. Ly 4. Phn 5. Rp[1] 5. [2] 2. [4] 4. [5]. [7]. [8]. [9]. Phr. Th 8. Pa 19. So. Po 5. Lg[2]. [3]. [6].
φαίνεταί γε Ch. G 2. M. Th. *ἀλλὰ μὴν* **φαίνεταί γε** Th.
φαίνεταί γε δή Pa. **φαίνεταί γε δὴ** *ῥηθὲν νῦν* Po.
φαίνεται γοῦν Po. Phi 2. Lg[9]. **ἐμοὶ γοῦν φαίνεται** Lg[4]. **καὶ μάλα δὴ φαίνεται** So.
φαίνεταί μοι Kra 2. Rp[3]. **φαίνεται ἔμοιγε** Pr.
φαίνεται γὰρ ἔμοιγε *τοιοῦτός τις* Pr.
φαίνονται L. M. **φαινόμεθα** Th. Lg[1]. **ἐφαίνετο γάρ,** *ὦ Σ.* Phr.

φαίνει So. φαίνεσθον Po. So.
φαίνεται οὕτως H^{II}. M. Rp^{1}.
φαίνεται οὕτω γε Pa. φαίνεται γὰρ οὖν οὕτως Pa.
οὕτως ἔμοιγε *καὶ αὐτῷ* φαίνεται *σοῦ λέγοντος* Rp^{2}.
οὕτως *αὖ* μοι φαίνεται Pa.
καὶ ἐμοὶ οὕτω πῃ φαίνεται Rp^{3}. *καὶ ἐμοὶ — οὕτως* (scil. *φαίνεται*) Rp^{3}.
φαίνεται, *ὡς ἔοικεν*, οὕτως *ὡς σὺ λέγεις* Euthd.
φαίνεται *κατὰ τὸν σὸν λόγον* Rp^{1}.
σχεδὸν οὕτω *νῦν λεχθὲν* φαίνεται So.
πάνυ μὲν οὖν νῦν ῥηθὲν φαίνεται Phi.
φαίνεται *τοῦθ᾽ οὕτω ξυμβαίνειν τε καὶ ποιητέον ᾗπερ λέγεις* Po.
φαίνεται γοῦν *ἐκ τῶν εἰρημένων* So. φαίνεται γοῦν *ἐκ τῶν νῦν λεγομένων* Phi.
φαίνεται γοῦν δὴ *καὶ μάλα εἰκότως εἰρῆσθαι πάνθ᾽ ὅσα διελήλυθας* Po.

Λέγεται, φασί.

λέγεται *δὴ οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων* Pr.
λέγεταί γε δή Rp^{8}. Phr.
λέγεται γοῦν *πως οὕτως* Po.
λέγεται γὰρ οὖν *ταῦτα οὕτως γίγνεσθαι* Po.
λέγεται δὴ *ταῦτά γε καὶ ἔοικε σχεδὸν οὕτω πως γεγονέναι* Lg^{3}.
φασὶ μὴν *τοῦτό γε* So. φασὶ γοῦν Lg^{3}.

Γίγνεται.

γίγνεται *γὰρ ἐνίοτε* Rp^{8}.
γίγνεται *γὰρ οὕτως* Rp^{8}.
γίγνεται *γοῦν οὕτως* Phr.
φιλεῖ γοῦν οὕτω γίγνεσθαι Rp^{6}. ^{8}.

Ἔστι ταῦτα.

ἔστι ταῦτα H^{II}. Cr 2. H^{I} 3. L. Ch 2. Euthn. G 7. M 7. Kra 11. Euthd 2. Phn 5. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}2. ^{4}3. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}. ^{10}. Th 3. Po. Phi 2. Lg^{1}2. ^{2}2. ^{3}. ^{10}.
ἔστι καὶ ταῦτα Kra. Rp^{5}. Po. ἔστι δὴ ταῦτα Rp^{2}.
ἔστι ταῦτα οὕτως Lg^{1}.
ἔστι μὲν ταῦτα, *ὦ Σ.*, οὕτως ὡς σὺ λέγεις H^{I}.
καὶ γὰρ ἔστιν (nach *ἔλεγον*) Rp^{3}. ἔστι γὰρ οὖν *καὶ τοῦτο* Phi.
ἔσται ταῦτα H^{II}. Th. Lg^{3}. ^{6}. ^{8}.

ταῦτ' ἔσται Phr. So 2. Po 3. Ti. Lg^{9}.

ἀλλ' **ἔσται ταῦτα,** *ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ* J. *ἀλλὰ* **ταῦτ' ἔσται,** *ἂν θεὸς ἐθέλῃ* H^{I}.

ταῦτ' ἔσται *κατὰ δύναμιν* So. **ἔσται ταῦτ'** *εἰς δύναμιν* Phi.

ἦν ταῦτα Rp^{7}. Th. So. Phi 2. **ἦν καὶ ταῦτα οὕτως** Po.

αὐτὸ τοῦτο Rp^{7}. **καὶ τοῦτο** Rp^{5} 2. Th 2. Pa 2. **καὶ τοῦτο οὕτως** Lg^{1}.

ἔστω Pr. G 3. $Rp^{1. 10}$. Th. So 4. **ἔστωσαν** Rp^{1}. **ἔστω,** *ἵνα σοι μὴ διαφέρωμαι* Rp^{1}.

ἔστω δὴ ταῦτα G. **ταῦτα δὴ ἔστω,** *εἰ δοκεῖ χρῆναι* L. **ἔστω ταῦτα** Phi.

ἔστω σοι ταῦθ', *ὡς* — Po. **ταῦτ' ἔστω** *ταύτῃ λεχθέντα* Po. **ἔστω δὴ ταύτῃ** Lg^{7}.

ἔστω· *δοκεῖ γάρ μοι τύπον γέ τινα ἔχειν* Phi. **ἔστω νῦν ταῦτα** *ταύτῃ ὅπῃ σοι δοκεῖ* Phi.

ἔστιν οὕτω(ς) Phn. Rp^{4} 2. ^{5}. ^{7}. ^{8} 2. ^{10}. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.

ἔστι γὰρ οὕτως Rp^{8}. **οὕτω γὰρ ἔστιν** Rp^{8}. **ἔστι γάρ,** *ὦ φ. Φ.*, **οὕτω** Phr.

ἔστιν γάρ, *ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, παντὸς μᾶλλον* **οὕτω** Phn.

ἔστιν ὡς λέγεις Kra. **ταῦτα μὲν ἔστιν οὕτως,** *ὦ Σ.* Kra.

ἔστω οὕτως Th. **ἔστω,** *ὡς λέγεις* Phr. *ἐθέλω σοὶ — ξυγχωρῆσαι καὶ* **ἔστω οὕτως** Kra.

ἔστω τοῦτο οὕτως G. **ἔστω σοι τοῦτο,** *ὦ Σ.*, **οὕτως** G. **ἔστω,** *εἰ βούλει,* **σοι οὕτως** G.

οὕτως J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 4. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9} 4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. Ti. Lg^{10}.

οὕτω *γέ πως* Th.

οὕτω *μᾶλλον* Ly. **οὕτω μᾶλλον** *τό γε ἀληθές* Rp^{10}.

Οὕτως ἔχει.

οὕτως ἔχει Pr. $Rp^{9. 10}$.

ἔχει οὕτως H^{II}. Phn. Pa.

ἀλλ' **οὕτως ἔχει** Pr 2. Rp^{1}. *ἴσως* **οὕτως ἔχει** H^{I}. *τάχα δ' ἂν* **οὕτως ἔχοι** Ch.

ἀλλ' **οὕτως — ἔχει,** *οἶμαι* H^{I}.

ἀλλ' εὖ ἴσθι — τοῦτο **οὕτως ἔχον** Euthd.

ἀλλ' **οὕτως ἐχέτω,** *ὡς σὺ λέγεις* Sy. *ταῦτα μὲν δὴ* **οὕτως ἐχέτω** Cr.

ναί· **οὕτως ἔχει,** *ὡς σὺ λέγεις* H^{II}.

ἔοικεν **οὕτως ἔχειν** Ly. *ἔοικε γοῦν* **οὕτως ἔχειν** Ly. *ἔοικεν* **οὕτως ἔχειν** *ὡς λέγεις* M.
κινδυνεύει **οὕτως ἔχειν** M. Ly.
δοκεῖ μοι **ἔχειν ὡς λέγεις** M. *ἀνάγκη μοι δοκεῖ* **ὡς λέγεις ἔχειν** Kra. *ἀλλ' ἴσως ἀνάγκη τοῦτό γε* **οὕτως ἔχειν** Rp[1].
καὶ ἐμοὶ δοκεῖ **ἔχειν ὡς λέγεις** H[I]. *ἀλλὰ μὴν* **οὕτω** *γε δοκεῖ μοι* **ἔχειν, ὡς σὺ λέγεις** Ch.
δοκεῖ μοι **οὕτως ἔχειν** Phn. *ἔμαθον καί* **μοι δοκεῖ οὕτως ἔχειν** Rp[4].
οὐκ ἄλλῃ *ἔμοιγε δοκεῖ* **ἔχειν ἢ ταύτῃ** Rp[4].
ἔμοιγε δοκεῖ **οὕτως ἔχειν** Ly.
δοκεῖ μοι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀναγκαῖον **οὕτως ἔχειν** Phn.
ἔχει *γὰρ οὖν δὴ* **οὕτως** Rp[5].
παντελῶς μὲν οὖν **ἔχει οὕτως** Pa.
καὶ ταῦτ' εἰκὸς οὐχ ἧττον ἐκείνων **οὕτως ἔχειν** So.
σχεδὸν ἔοικεν **οὕτως — ἔχειν** Phi.
ἔοικε γοῦν ταῦθ' **οὕτως ἔχειν** Phi.
ἔχει ταύτῃ Lg[3].
ἔχει *γὰρ οὖν* **οὕτως** Lg[6]. **ἔχει** *μὲν γὰρ* **οὕτως** Lg[7].

Ἴσως, τάχα, σχεδόν.

ἴσως H[I]. L. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp[1]. [2] 2. [5]. [6]. [9]. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[3]. [4]. [9] 2. [12] 2.
ἴσως *νὴ Δί' ὦ Σ.* Kra. Phr. **ἴσως·** *οἴεσθαί γε χρή* G.
ἴσως *τοῦτό γε* Rp[8]. **ἴσως** *δῆτα* Lg[2].
τάχα *δ' ἂν οὕτως ἔχοι* Ch.
τάχ' ἄν Rp[2]. So 2. Po. Phi. Lg[2]. [8]. [9].
τάχ' ἂν ἴσως Lg[1].
ἴσως· *ἔοικε γοῦν — οὐ πάμπολυ κεχωρίσθαι* Lg[7].

Σχεδόν.

σχεδόν τι Rp[8] 2.
σχεδόν So 4. **σχεδὸν οὕτως** So.

Tabelle II.

Die Zustimmungsausdrücke der einzelnen Dialoge.

Jon 38.

A. 1. **ναί** 15 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9. 11}$) [1. St.: H^{II}. Pr. G. M. Kra. Rp$^{2-5. 9. 10}$. Pa. Th. So. Po. Lg^{1}].
   2. **πάνυ γε** 4 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3. 4. 6. 8-12}$) [2. St. nach *ναί*: Pr. G. M. Kra. Pa.].
   3. **ἀληθῆ λέγεις** 3 (— Ap. Rp$^{3. 4. 7. 9}$. Lg$^{1. 2. 6. 9-11}$) [1.—3. St.: Cr. H^{I}. Pr. La. Sy. — 4. St.: Euthn. Euthd. — 5. St.: G].

Summe A: 22.

B. 1. **καὶ πολύ γε** (nach Kompar.) H^{I} 2. Pr. Rp$^{5. 6. 8}$ 2. Lg$^{2. 10}$.
   2. **φημί** Pr. G 16. M. Kra 2. Rp^{1}. Phr 2. Po.
   3. **οὕτως** (nach *λέγωμεν* 532 a) H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 4. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9} 4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. ^{10}. Ti.
   4. **ἔοικέ γε** H^{II}. L. G. M. Kra 2. Th. Po 2. Lg^{7}.
   5. **παντάπασί γε** Phn 3. Rp^{2}. So 3. Po 2. Phi.
   6. **μάλιστα** H^{II}. Ap. Pr. G 4. M. Euthd.
   7. **πολύγε** (nach Superl.) Cr. G. Rp^{2} 3. ^{3} 2. ^{4} 2. ^{5} 5. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{9} 7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1} 2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.

Summe B: 7.

C. 1. **δῆλον ὅτι** H^{I}. G. Rp$^{2. 4}$.
   2. **καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις** Pr 359 d.

Summe C: 2.

D. 1. **ἀλλ' ἔσται ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ** cf. H^{I} 286 c.
   2. **οἶμαι ἔγωγε** *καὶ πολλά*. Cf. *οἶμαι ἔγωγε* H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp$^{1. 2. 5. 8. 10}$.
   3. **ναὶ μὰ τὸν Δία, ὦ Σ.,** *ἔγωγε*. H^{I}: *ναὶ μὰ τὸν Δία* (Euthd. Rp^{3}).
   4. **ναὶ μὰ τὸν Δία,** *ἔμοιγε* cf. M 90 e: *ναὶ μὰ Δία, ἔμοιγε*.
   5. *σὺ μὲν* **εὖ λέγεις, ὦ Σ.** 536 d. Cf. H^{I}. Phn: *εὖ λέγεις*.
   6. **εὖ ἴσθι, ὦ Σ.** 541 b. Cf. Rp^{9}. *εὖ δεῖ εἰδέναι*.
   7. **πολὺ διαφέρει, ὦ Σ.** 542 a.

Summe D: 7.

Hippias II 61.

A. 1. **ναί** 29 (— Ap. Lg$^{4.\ 6.\ 8.\ 9}$) [1 St.: J. Pr. G. M. Kra. Rp$^{2-5.\ 9.\ 10}$. Pa. Th. So. Po. Lg^{1}].

2. **φαίνεται** 5 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp$^{3.\ 6.\ 10}$. Phi. Lg$^{1.\ 4.\ 7-12}$) [1—4 St.: Ch. M. Kra. Ly. Rp^{1}].

3. **πάνυ γε** 3 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3.\ 4.\ 6.\ 8-12}$) [2.—4. St.: J. Pr. G. M. Kra. Rp^{2}. Pa.].

4. **ἔγωγε** 3 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6.\ 7}$. Phr. Lgg.) [2. St.: Euthn. Euthd. — 3. St.: Ch. La. G. M. — 4. St.: Th.].

5. **ἔοικεν** 3 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp$^{3.\ 4.\ 6.\ 7.\ 8}$. Phr. Lg$^{3-12}$) [3 mal und öfter: Ch 3. Euthn 3. G 6. M 4. Ly 6. Rp^{1} 5. Th 9. Pa 14. So 5].

6. **πάντων μάλιστα** 2. Ch. Kra. Rp$^{2.\ 3.\ 4.\ 5}$ 2.

Summe A: **45**.

B. 1. **μάλιστα** J. Ap. Pr. G 4. M. Euthd.

2. **οἶμαι ἔγωγε** Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{1} 2. $^{2.\ 5.\ 8.\ 10}$.

3. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5.\ 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4.\ 6.\ 7-9.\ 11.\ 12}$) [öfter als 3 mal: G 7. M 7. Kra 11. Phn 5].

4. **εἰκός γε** H^{1}. Pr. G. Kra. Ly. Phn 2. Rp$^{3.\ 4.\ 6.\ 7}$2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg$^{2.\ 6}$.

5. **ἔοικέ γε** J. L. G. M. Kra 2. Th. Po 2. Lg^{7}.

6. **ἔμοιγε δοκεῖ** (— J. Ap. Euthn. Sy. Rp$^{2.\ 5-10}$. Phr. So. Po. Phi. Lg$^{1-12}$) [3 mal und öfter: H^{I} 3. L 3. G 4. M 3. Kra 6. Rp^{3} 3].

7. **ἀληθῆ λέγεις** (— Ap. Rp$^{3.\ 4.\ 7.\ 9}$. Lg$^{1.\ 2.\ 6.\ 9-11}$).

Summe B: **7**.

C. 1. **πῶς γὰρ οὐ μέλλει;** G.

2. **ἔσται ταῦτα** Th. Lg$^{3.\ 6.\ 8}$.

3. **μάλιστά γε** Euthn. M. Sy. Rp^{1}.

4. **ἔχει οὕτως** Phn. Pr.

5. **φαίνεται οὕτως** M. Rp^{1}.

6. **ἀλλὰ τί μέλλει;** Rp^{1}.

Summe C: **6**.

D. 1. **πάνυ καλῶς λέγεις** (*καλῶς γὰρ λέγεις* Ch. *ἀλλὰ καλῶς λέγεις* Ch. Rp^{4}. *καλῶς γε λέγεις* Euthd. *παγκάλως λέγεις* Rp^{1}).

2. **ναὶ μὰ Δία, λίαν γε** (*ναὶ μὰ Δία, σφόδρα γε* Euthd. Ly. *ναὶ μὰ Δία, σαφέστατά γε* Rp^{1}).
3. **ναί· οὕτως ἔχει ὡς σὺ λέγεις** (*ναί· τοῦτό γε οὕτως ἔχει* G. *ναί· τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις* Euthn. Cf. Ch. H^{I}. M. Kra. Sy).

Apologie 6.

1. **πάνυ γε** 3 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. \ 8-12}$).
2. **ἔγωγε** 1 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. \ 7}$. Phr. Lgg.).
3. **μάλιστα** 1. J. Pr. G 4. M. Euthd.
4. **πάντως δήπου** H^{I} 3. Euthn. G 2. M. Euthd. Ly. Phn 2. Th.

Crito 20.

A. 1. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5. \ 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4. \ 6. \ 7-9. \ 12}$) [öfter als 3 mal: G 7. M 7. Kra 11. Phn 5].
2. **ναί** 2 (— Ap. Lg$^{4. \ 6. \ 8. \ 9. \ 11}$.).
3. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp$^{3. \ 4. \ 7. \ 9}$. Lg$^{1. \ 2. \ 6. \ 9. \ 10}$) [5 mal und öfter: H^{I} 5. L 5. G 5. Kra 9. Phn 6. Sy 6].
4. **οἴεσθαί γε χρή** 2. G: *ἴσως· οἴεσθαί γε χρή.*

Summe A: **8.**

B. 1. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H^{II}. Ap. Ch.).
2. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
3. **πῶς δ' οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. L. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg$^{2. \ 4. \ 6. \ 8. \ 10. \ 12}$).
4. **δῆλα δή** Kra 2. Rp^{3} 4. ^{4}. Pa.
5. **καλῶς λέγεις** Kra 2. Phn. Sy. Rp$^{8. \ 9. \ 10}$. Pa. So 2. Lg$^{1. \ 12}$.
6. **οἶμαι ἔγωγε** H^{II}. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{1} 2. $^{2. \ 5. \ 8. \ 10}$.
7. **πολύ γε** (nach Kompar.) J. G. Rp^{2} 3. ^{3} 2. ^{4} 2. ^{5} 5. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{9} 7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1} 2. $^{9. \ 10. \ 11}$.
8. **ἔμοιγε δοκεῖ** H^{II}. H^{I} 3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3} 3. ^{4}. Th. Pa.
9. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. \ 3-6. \ 7-9. \ 12}$).

Summe B: **9.**

D. 1. **λίαν γε,** *ὡς ἔοικεν* (H^{II}: *ναὶ μὰ Δία,* **λίαν γε**).
2. **ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω** (Sy: *ἀλλ' οὕτως ἐχέτω, ὡς σὺ λέγεις*).

3. **καλῶς μέν μοι δοκεῖς λέγειν,** *ὦ Σ., ὅρα δὲ* — (cf. Pr. Kra. Rp$^{2. 4}$).

Protagoras 51.

A. 1. **ναί** 10 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$).
2. **πάνυ μὲν οὖν** 3 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
3. **πάνυ γε** 3 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. 8-12}$).
4. **ἀληθῆ λέγεις** 3 (— Ap. Rp$^{3. 4. 7. 9}$. Lg$^{1. 2. 6. 9. 10}$).
5. **νὴ τοὺς θεούς** 2. Euthd. Rp^{7}.
6. **ἀλλ' οὕτως ἔχει** 2. Rp^{1}.
7. **ἔστω** 2. G 3. Rp$^{1. 10}$. Th. So 4.

Summe A: 25.

B. 1. **καὶ πολύ γε** J. H^{I} 2. Rp$^{5. 6. 8}$2. Lg$^{2. 10}$.
2. **μάλιστα** J. H^{II}. Ap. G 4. M. Euthd.
3. **εἰκός γε** H^{II}. H^{I}. G. Kra. Ly. Phn 2. Rp$^{3. 4. 6. 7}$2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg$^{2. 6}$.
4. **ἔμοιγε δοκεῖ** H^{II}. Cr. H^{I} 3. La 3. Ch. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3}3. ^{4}. Th. Pa.
5. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. 3-6. 7-9. 12}$).
6. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp$^{3. 6. 10}$. Phi. Lg$^{1. 4. 7-12}$).
7. **φημί** J. G 16. M. Kra 2. Rp^{1}. Phr 2. Po.
8. **ἔμοιγε** H^{I}. Ch. Euthn. G 7. M 4. Kra 2. Euthd 2. Ly. Phn. Sy. Rp$^{1. 2. 5. 6. 7}$. Th 3. Pa. Po 2. Phi.
9. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. M. Kra. Euthd. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg$^{1. 2. 4. 8. 10-12}$).

Summe B: 9.

C. 1. **νὴ τὸν Δία** Rp^{5}.
2. **καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις** J.
3. **ὀρθῶς γε** H^{I}. Rp^{4}. Th.
4. **οὕτως ἔχει** Rp$^{9. 10}$.

Summe C: 4.

D. 1. **ἔοικεν, ἐξ ὧν σὺ λέγεις.**
2. **φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις.**
3. **πάντων μάλιστα δήπου.** — *πάντων μάλιστα* H^{II} 2. Ch. Kra. Rp$^{2. 3. 4. 5}$2.
4. **καὶ ἐμοί.** (*καὶ ἐγώ* H^{I}.)
5. **ἀνάγκη, ὦ Σ., ὁμολογεῖν.**

6. **ἀνάγκη ὁμολογεῖν.**
7. **καλῶς μοι δοκεῖς λέγειν.** — Cf. Cr. Kra 2. Rp^{2}. ^{4}.
8. **φαίνεταί ἔμοιγε.** — Cf. Rp^{2}. ^{3}.
9. **ἀλλ' ὀρθῶς λέγεις.** — Cf. Ch. Euthn. Ly usw.: *ὀρθῶς λέγεις.*
10. **λέγεται δὴ οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.** — *λέγεταί γε δή* Rp^{8}. Phr. Cf. So. Po. Lg^{3}.
11. **συνδοκεῖ μοι.** — Cf. Rp^{7}. So. Phi.
12. **ἀληθῆ λέγεις** *καὶ* **ἀεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως.** — *ἀληθῆ λέγεις* A 4. — *ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως* M. Kra 2. Phn. Th.
13. **ὡμολόγηται γοῦν.**

Summe D: **13.**

Charmides 73.

A. 1. **πάνυ γε** 16 (— Cr. Rp^{6}. Lg^{3}. ^{4}. ^{6}. $^{8-12}$) [1. St.: H^{I}. La. Euthn. Ly. Phn. Sy. Rp^{1}.]

2. **ναί** 11 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}) [2. St. nach *πάνυ γε*: H^{I}. Pr. Ly. Rp^{1}.]

3. **ἔγωγε** 6 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg.) [Euthn. Euthd: *πάνυ γε, ἔγωγε, ναί.* G. M.: *ναί, πάνυ γε, ἔγωγε*].

4. **φαίνεται** 4 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$) [1.—4. St.: M. Kra. Ly. Rp^{1}. H^{II}].

5. **ἔοικεν** 3 (— J. Cr. Pr. Ap. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. $^{6-8}$. Phr. Lg$^{3-12}$) [3mal und öfter: H^{II}. Euthn 3. G 6. M 4. Ly 6. Rp^{1} 5. Th 9. Pa 14. So 5].

6. **ἴσως** 2. H^{I}. La. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2} 2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9} 2. ^{12} 2.

7. **ἀληθῆ** 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. M. Kra. Euthd. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).

8. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. ^{6}. ^{9}. ^{12}).

9. **κινδυνεύει** 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1} 3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.

10. **πῶς δ' οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).

11. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. $^{9-11}$).

12. **ἀνάγκη** 2 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).

Summe A: **54.**

B. 1. **καὶ πάνυ γε** Rp^{8}. Pa 3. Po 2. Phi 4. Lg$^{1.\ 8}$.
2. **πάντων μάλιστα** H^{II} 2. Kra. Rp$^{2.\ 3.\ 4.\ 5}$ 2.
3. **ἔμοιγε δοκεῖ** (— J. Ap. Euthn. Sy. Rp$^{2.\ 5-10}$. Phr. So. Po. Phi. Lg$^{1-12}$).
4. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Rp$^{3.\ 4.\ 8-10}$. Phr. So. Lgg.).
5. **ὀρθῶς λέγεις** Euthn. Ly. Rp$^{1.\ 3.\ 4.\ 5.\ 6.\ 7.\ 8}$. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1} 3. ^{3}. ^{6}. ^{7} 2. ^{9}. ^{10}.
6. **πολλὴ ἀνάγκη** Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6} 3. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9}.
7. **φαίνεταί γε** G 2. M. Th.
8. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy.).

Summe B: 8.

C. 1. **ὑπερφυῶς** Euthd. — *ὑπερφυῶς μὲν οὖν* Rp^{7} 2. Th.
2. **ἀλλὰ καλῶς λέγεις** Rp^{4}.
3. **νὴ Δία** Euthd.
4. **τί γὰρ κωλύει;** H^{I}. Euthn. Euthd.

Summe C: 4.

D. 1. **ὀρθῶς μοι δοκεῖς, ὦ Σ., εἰρηκέναι.**
2. **ἀλλὰ μὴν οὕτω γε δοκεῖ μοι ἔχειν, ὡς σὺ λέγεις** cf. H^{I}. M.
3. **καὶ μάλα ἔγωγε.** — Rp^{6}: *ἔγωγε καὶ μάλα.*
4. **ναί· οὕτως.** — Bloßes *οὕτως* J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp. usw.
5. **πάνυ μὲν οὖν οὕτως.**
6. **τάχα δ' ἂν οὕτως ἔχοι.** — H^{I}: *ἴσως οὕτως ἔχει.*
7. **καλῶς γὰρ λέγεις.** Euthd: *καλῶς γε λέγεις.*

Summe D: 7.

Hippias I 74.

A. 1. **πάνυ γε** 11 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3.\ 4.\ 6.\ 8-12}$) [1. St.: Ch. La. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Sy. Rp^{1}].
2. **ναί** 6 (— Ap. Lg$^{4.\ 6.\ 8.\ 9}$) [2. St. nach *πάνυ γε*: Ch. Pr. Ly. Rp^{1}].
3. **ἀληθῆ λέγεις** 5 (— Ap. Rp$^{3.\ 4.\ 7.\ 9}$. Lg$^{1.\ 2.\ 6.\ 9.\ 10}$) [5mal und öfter: La 5. G 5. Kra 9. Phn 6. Sy 6].
4. **πάνυ μὲν οὖν** 3 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
5. **ἔμοιγε δοκεῖ** 3. H^{II}. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3} 3. ^{4}. Th. Pa.

6. **ἔστι ταῦτα** 3 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg$^{4-9}$. ^{12}) [öfter als 3mal: G 7. M 7. Kra 11. Phn 5].
7. **πάντως δήπου** 3 Ap. Euthn. G 2. M. Euthd. Ly. Phn 2. Th.
8. **ἔοικε** 2. H^{II} 3. H^{I} 2. La 2. Ch 3. Euthn 3. G 6. M 4. Kra 2. Ly 6. Phn 2. Rp^{1} 5. ^{2}. ^{5} 2. ^{9} 2. ^{10} 2. Th 9. Pa 14. So 5. Po. Phi. Lg^{1}. ^{2}.
9. **καὶ πολύ γε** (nach Kompar. oder Superl.) 2. J. Pr. Rp^{5}. ^{6}. ^{8} 2. Lg^{2}. ^{10}.
10. **ἔγωγε** 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).

Summe A: **40**.

B. 1. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
2. **πῶς δ' οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
3. **εἰκός γε** H^{II}. Pr. G. Kra. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7} 2. ^{8} 3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}. ^{6}.
4. **ἴσως** L. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9} 2. ^{12} 2.
5. **ἔμοιγε** Ch. Pr. Euthn. G 7. M 4. Kra 2. Euthd. 2. Ly. Sy. Phn. Rp^{1}. ^{2}. ^{5}. ^{6}. ^{7}. Th 3. Pa. Po 2. Phi.
6. **σφόδρα γε** G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
7. **εὖ λέγεις** Phn. Lg^{3} 2. ^{6}. ^{10} 3.
8. **δῆλον δή** G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9} 2. ^{10}. Phr. Pa. So. Lg^{7}.
9. **οὕτως** J. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 4. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9} 4. ^{10}. Phr. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. ^{10}. Ti.
10. **ἀληθῆ** La. Ch. Pr. G. Ly 6. Phn. Rp(—^{6}). Th 8. Pa 18. So 7. Po 4. Phi 2. Lg^{3}. ^{6}. ^{7}. ^{9}.
11. **φαίνεται** H^{II} 5. Ch 4. Pr. G 14. M 7. Kra 11. Euthd. Ly 4. Phn 5. Rp^{1} 5. ^{2} 2. ^{4} 4. ^{5}. ^{7}. ^{8}. ^{9}. Phr. Th 8. Pa 19. So. Po 5. Lg^{2}. ^{3}. ^{6}.

Summe B: **11**.

C. 1. **ὀρθῶς γε** Pr. Rp^{4}. Th.
2. **ναὶ μὰ Δία** G. Rp^{9}. Lg^{4}.
3. **δῆλον ὅτι** J. G. Rp^{2}. ^{4}.
4. **τί γὰρ κωλύει;** Ch. Euthn. Euthd.
5. **καὶ ἐγώ.** Th: *κἀγώ*.
6. **παντός γε μᾶλλον** Kra. Phn. Rp^{8}.

Summe C: **6**.

D. 1. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς λέγεις.** | Cf. G. Kra. Euthd. Phn. Rp[1].
2. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς ἀπεκρίνου.**
3. **πάνυ μὲν οὖν, καλῶς γὰρ λέγεις.**
4. **εἶεν· πάνυ μὲν οὖν.**
5. **ἀλλὰ ταῦτ' ἔσται, ἂν θεὸς ἐθέλῃ** cf. J, D 1.
6. **ἀλλ' οὕτως ἔχει, οἶμαι.** Pr 2. Rp[1]: *ἀλλ' οὕτως ἔχει.*
7. **ἴσως οὕτως ἔχει.** Ch: *τάχα δ' ἂν οὕτως ἔχοι.*
8. **καὶ ἐμοὶ δοκεῖ ἔχειν ὡς λέγεις** cf. Ch. M. Kra.
9. **ἔστι μὲν ταῦτα, ὦ Σ., οὕτως ὡς σὺ λέγεις** cf. Kra. Phn. Rp[8].
10. **ναὶ μὰ τὸν Δία** cf. J. Euthd. Rp[3].
11. **πάντως γε δήπου.** Siehe oben A 7.
12. **ἔοικε γὰρ οὕτως.** Phn. Rp[7]. Th: *ἔοικε γάρ.*
13. **συγχωρῶ ταῦτα.** Rp[1]. Th: *συγχωρῶ.*
14. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ** *νῦν* **εὖ λέγεσθαι** *τὸ καλὸν ὃ ἔστιν* cf. M. Euthd.
15. **ἀνάγκη** *πρός γε τὰ εἰρημένα* — **μὴ ἄλλ' ἄττα ἢ ταῦτα λέγειν.**
16. **τίς γὰρ ἂν ἀντείποι τούτῳ γε;** cf. Kra. Sy. Rp[9]. Po.
17. **ἀλλὰ τί οἴει;** Euthn: *ἀλλὰ τί;* — Th: *ἀλλὰ τί μὴν δοκεῖς;*

Summe D: 17.

Laches 60.

A. 1. **πάνυ γε** 10 (— Cr. Rp[6]. Lg[3. 4. 6. 8–12]) [1. St.: H[I]. Ch. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Sy. Rp[1]].
2. **πάνυ μὲν οὖν** 5 (— J. H[II]. Ap. Ch) [1. St.: Rp[8]. — 2. St.: Phn. Rp[2. 4. 10]. Pr. 3. St.: Kra].
3. **ἀληθῆ λέγεις** 5 (— Ap. Rp[3. 4. 7. 9]. Lg[1. 2. 6. 9. 10]) [5mal und öfter: H[I] 5. G 5. Kra 9. Phn 6. Sy 6].
4. **ἔγωγε** 4 (— J. Cr. Pr. Rp[6. 7]. Phr. Lgg) [2. St.: Euthn. Euthd. — 3. St.: Ch. G. M. — 4. St.: Th].
5. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
6. **ἔμοιγε δοκεῖ** 3. H[II]. H[I] 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp[1] 2. [3] 3. [4]. Th. Pa.
7. **ναί** 3 (— Ap. Lg[4. 6. 8. 9]).
8. **ἔοικεν** 2 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp[3. 4. 6. 7. 8]. Phr. Lg[8–12]) [3mal und öfter: Ch 3. Euthn 3. H[II] 3. G 6. M 4. Ly 6. Rp[1] 5. Th 9. Pa 14. So 5].

Summe A: 35.

B. 1. **ἴσως** H^{I}. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.

2. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Cr. Ap. Euthn. M. Kra. Euthd. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$) [mehr als 3 mal: Ly 6. Rp^{1}5. ^{3}5. ^{4}4. ^{7}4. Th 8. Pa 18. So 7. Po 4].

3. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{8-9}$. ^{12}).

4. **ἔοικέν γε** J. H^{II}. G. M. Kra 2. Th. Po 2. Lg^{7}.

5. **ἀληθέστατα λέγεις** (— J. H^{II}. Ap. Cr. H^{I}. Ch. Pr. Euthn. G. M. Euthd. Ly. Rp^{2}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. Lg^{6}. ^{8}. ^{9}).

6. **παντάπασι μὲν οὖν** Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.

7. **πάνυ γε σφόδρα** G 2. M. Euthd.

8. **κομιδῆ γε** Rp^{4}. ^{5}2. ^{8}. ^{9}. So 2.

9. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. ^{6}. $^{7-9}$. ^{12}).

Summe B: **9.**

C. 1. **φαίνονται** M.

2. **ὀρθῶς γε σὺ λέγων** Lg^{8}.

Summe C: **2.**

D. 1. **τοῦτο μὲν ἀληθῆ λέγεις.**

2. **ἀληθῆ μέντοι νὴ Δία λέγεις.**

3. **καὶ μάλα δὴ οὕτω δοκεῖ** cf. Phn. Kra. Rp^{1}. ^{2}.

4. **ἔγωγε· δοκεῖ γάρ μοι οὕτως.** M. Kra 2: *δοκεῖ μοι οὕτως* (cf. Phn. Rp^{2}. ^{6}).

5. **ἔγωγε· τίνι γὰρ ἄλλῳ;** Rp^{3}. ^{10}: *τί γὰρ ἄλλο;*

6. **τί γὰρ ἄν τις ἄλλο φαίη;** Cf. D 5.

7. **λέγειν τὶ, ὦ Σ., μοι δοκεῖς.** Kra 3: *τι λέγειν.*

8. **ἐγὼ γοῦν φημί.** (*φημί* J. Pr. G 16. M. Kra 2. Rp^{1}. Phr 2. Po.)

9. **οἶμαι ἔγωγε τοῦτό γε** (*οἶμαι ἔγωγε* H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{1}2. ^{2}. ^{5}. ^{8}. ^{10}).

10. **καὶ σφόδρα, ὦ Σ.** (Ausdrücke mit *σφόδρα* fehlen in J. H^{II}. Ap. Cr. Ch. Pr. Euthn. Kra. Rp^{1}. ^{2}. Pa. Lg$^{2-6}$.)

11. **ὀρθῶς γε σὺ λέγων.** M: *ὀρθῶς γε λέγων σύ.*

12. **ἐοίκαμεν.** — *ἔοικα* Kra. Euthd. — *ἐοίκατε* Th.

13. **ἀλλ' οὐδέν με κωλύει.** — Rp^{1}: *οὐδέν γε κωλύει.* — Rp^{5}: *οὐδὲν κωλύει.*
14. **τοῦτα δὴ ἔστω,** *εἰ δοκεῖ χρῆναι.* — G: *ἔστω δὴ ταῦτα.*

Euthyphron 58.

A. 1. **πάνυ γε** 13 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6.\ 8-12}$) [1. St.: H^{I}. La. Ch. Euthd. Ly. Phn. Sy. Rp^{1}].

2. **ἔγωγε** 7 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6.\ 7}$. Phr. Lgg) [2. St. nach *πάνυ γε*: Ap. Euthd. — 3. St. nach *ναί* und *πάνυ γε*: Ch. G. M].

3. **ναί** 5 (— Ap. Lg$^{4.\ 6.\ 8.\ 9}$) [3. St. nach *πάνυ γε* und *ἔγωγε*: Euthd. — 2. St. nach *πάνυ γε*: J. H^{I}. Ch. Ly. Rp^{1}].

4. **ἀληθῆ λέγεις** 4 (— Ap. Rp$^{3.\ 4.\ 7.\ 9}$. Lg$^{1.\ 2.\ 9.\ 10}$) [1. bis 4. St: J. Cr. H^{I}. Pr. La. Euthd. Sy. — 4. St. nach *πάνυ γε, ἔγωγε, ναί:* Euthd].

5. **πάνυ μὲν οὖν** 3 (— J. H^{II}. Ap. Ch).

6. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).

7. **ἔμοιγε** 3 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{3.\ 4.\ 8-10}$. Phr. So. Lgg).

8. **ἔοικεν** 3 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp$^{3.\ 4.\ 6.\ 7.\ 8}$. Phr. Lg$^{3-12}$) [3mal und öfter: Ch 3. H^{II} 3. G 6. M 4. Ly 6. Rp^{1} 5. Th 9. Pa 14. So 5].

9. **πῶς δ' οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg$^{2.\ 4.\ 6.\ 8.\ 10-12}$).

Summe A: **43.**

B. 1. **πάντως δήπου** Ap. H^{I} 3. G 2. M. Euthd. Ly. Phn. 2. Th.

2. **ἴσως** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Pr. M. Phn. Rp$^{4.\ 5.\ 7.\ 8.\ 10}$. Lg$^{1.\ 2.\ 6.\ 7.\ 8.\ 10}$).

3. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5.\ 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4.\ 6.\ 7-9.\ 12}$).

4. **πολλὴ ἀνάγκη** Ch. G 2. Phn 2. Rp$^{3.\ 4.\ 6}$3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}.

5. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Ly. Rp$^{1.\ 3.\ 4.\ 5}$2. $^{6.\ 7}$2. ^{8}. Phr. Th 2. Po. Phi. Lg^{1}3. $^{3.\ 6.\ 7}$2. $^{9.\ 10}$.

6. **κινδυνεύει** Ch 2. G. Ly 3. Rp^{1}3. $^{2.\ 9.\ 10}$. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2 Lg^{9}.

7. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. So. Lg$^{1.\ 3-9.\ 12}$).

8. **οὕτω** (— H^{II}. Ap. Cr. La. Ch. Pr. G. Kra. Euthd. Sy. Rp$^{1. 2}$. Phi. Lg$^{1. 2. 4-9. 12}$).
9. **καὶ μάλα** (— J. H^{II}. Ap. Cr. H^{I}. La. Ch. Pr. G. M. Kra. Sy. Rp^{1}. Lg$^{1. 4-8. 10-12}$).

Summe B: **9.**

C. 1. **τί γὰρ κωλύει;** H^{I}. Ch. Euthd.
2. **μάλιστά γε** H^{II}. M. Sy. Rp^{1}.

Summe C: **2.**

D. 1. **ἀλλὰ τί;** Cf. H^{I}: *ἀλλὰ τί οἴει.*
2. **πάνυ γε σαφῶς, ὦ Σ.** Cf. Ly: *πάνυ γε δοκεῖ.*
3. **ναί· τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, ὦ Σ.,** *τὸ κεφάλαιον* cf. G: *ναί· τοῦτό γε οὕτως ἔχει.* — J. Pr: *καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις.* — Rp^{1}: *ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις.*
4. *καὶ* **καλῶς** *γέ μοι, ὦ Ε.,* **φαίνει λέγειν.** Cf. *καλῶς μοι δοκεῖς λέγειν* Pr, ähnlich Cr. Kra. Rp$^{2. 4}$.

Euthydemos 82.

A. 1. **πάνυ γε** 22 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. 8-12}$) [1. St.: H^{I}. La. Ch. Euthn. Ly. Phn. Sy. Rp^{1}].
2. **ἔγωγε** 11 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. 7}$. Phr. Lgg) [2. St. nach *πάνυ γε*: Ap. Euthn].
3. **ναί** 9 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$) [3. St. nach *πάνυ γε* und *ἔγωγε* Euthn. — 2. St. nach *πάνυ γε* J. H^{I}. Ch. Ly. Rp^{1}).
4. **ἀληθῆ λέγεις** 3 (— Ap. Rp$^{3. 4. 7. 9}$. Lg$^{1. 2. 6. 9. 10}$). [4. St. nach *πάνυ γε, ἔγωγε, ναί* Euthn].
5. **πάνυ μὲν οὖν** 3 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [5. St. nach *πάνυ γε, ἔγωγε, ναί, ἀληθῆ λέγεις* Euthn].
6. **ἔμοιγε** 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{1. 4. 8-10}$. Phr. So. Lgg) [cf. Euthn].
7. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5. 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4. 6. 7-9. 12}$).

Summe A: **52.**

B. 1. **πῶς γὰρ οὔ;** (J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
2. **πάντως δήπου** Ap. H^{I} 3. G 2. M. Euthn. Ly. Phn 2. Th.
3. **ἴσως** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Pr. M. Phn. Rp$^{4. 5. 7. 8. 10}$. Lg$^{1. 2. 6. 7. 8. 10}$).

4. **ἀνάγκη** (— J. H[II]. Ap. H[I]. Phr. Po. Lg[1]. [3–9]. [12]).
5. **καὶ μάλα** (— J. H[II]. Ap. Cr. H[I]. La. Ch. Pr. G. M. Kra. Sy. Rp[1]. Lg[1]. [4–8]. [10–12]).
6. **ἔμοιγε δοκεῖ** H[II]. Cr. H[I] 3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Ly 2. Phn 2. Rp[1] 2. [3] 3. [4]. Th. Pa.
7. **μάλιστα** J. H[II]. Ap. Pr. G 4. M.
8. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp[3]. [6]. [10]. Phi. Lg[1]. [4]. [7–12]).
9. **εἰκότως γε** M. Kra. Ly. Rp[3]. [4]. [9]. Th. Lg[2]. [8].
10. **πάνυ γε σφόδρα** L. G 2. M.
11. **σφόδρα γε** H[I]. G 4. M. Ly. Sy. Rp[5]. [6] 2. [7]. [8] 4. [9]. [10]. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[7]. [10].

Summe B: **11.**

C. 1. **νὴ Δία** Ch.
2. **ναὶ μὰ Δία, σφόδρα γε** Ly.
3. **τί γὰρ κωλύει;** H[I]. Ch. Euthn.
4. **ἔοικα** Kra.
5. **νὺ τοὺς θεούς** Pr. Rp[7].
6. **ὑπερφυῶς** Ch.

Summe C: **6.**

D. 1. **οἰόμεθά γε δή.**
2. **ἀλλ' εὖ ἴσθι** — *τοῦτο οὕτως ἔχον*. Cf. J: *εὖ ἴσθι, ὦ Σ.*
3. **καλῶς γε — λέγεις.** Cf. *καὶ καλῶς γε λέγεις* Rp[3]. [4].
4. **φαίνεται,** *ὡς ἔοικεν*, **οὕτως ὡς σὺ λέγεις.** (Cf. H[II]. M. Rp[1]: *φαίνεται οὕτως.*)
5. *πάνυ μὲν οὖν* **εὖ μοι δοκεῖς λέγειν.** Cf. M: *εὖ μοι δοκεῖς λέγειν οὐκ οἶδ' ὅπως.*
6. **πάνυ μὲν οὖν ὡς οἷόν τε μάλιστα.**
7. **μάλιστα δήπου** } Cf. Pr: *πάντων μάλιστα δήπου.*
8. **μάλα δήπου** }
9. **πάντως δήπου** *καὶ* **σφόδρα γε.** Siehe oben B 2 und B 11.
10. **ἔμοιγε πάντως δήπου.** Siehe oben A 6 und B 2.
11. **πάνυ μὲν οὖν οὕτως ἔχει.** Cf. Pr. Rp[9]. [10]: *οὕτως ἔχει.* — Pr 2. Rp[1]: *ἀλλ' οὕτως ἔχει.*
12. **ναὶ μὰ τὸν Δία, καὶ μάλα ἀληθῆ λέγεις.** J. H[I]. Rp[3]: *ναὶ μὰ τὸν Δία.* — (*καὶ μάλα οὕτω ξυμβαίνει* Rp[1]. *καὶ μάλα οὕτως ἔχει* Rp[2].)
13. **οὐδέν, ὅ, τι οὔ** (*οὐδαμῶς ὅπως οὔ* Rp[2]).

Gorgias 285.

A. 1. **ναί** 64 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$) [1. St.: J. H^{II}. Pr. M. Kra. Rp$^{2-5. 9. 10}$. Pa. Th. So. Po. Lg^{1}].

2. **πάνυ γε** 47 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3. 4. 6. 8-12}$) [2. St. nach *ναί*: J. Pr. M. Kra. Pa].

3. **ἔγωγε** 29 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. 7}$. Phr. Lgg) [2. St. nach *πάνυ γε* Ap. Euthn. Euthd. — 3. St. nach *ναί* und *πάνυ γε* Ch. M].

4. **πῶς γὰρ οὔ;** 18 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy) [1.—4. St.: La. Ly. Phn. Rp$^{1. 3. 9. 10}$. So. Phi. Lg$^{1. 2. 3. 4. 6}$].

5. **φημί** 16. J. Pr. M. Kra 2. Rp^{1}. Phr 2. Po.

6. **φαίνεται** 14 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp$^{3. 6. 10}$. Phi. Lg$^{1. 4. 7-12}$) [1.—4. St.: H^{II}. Ch. M. Kra. Ly. Rp^{1}].

7. **ἀνάγκη** 8 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. 3-9. 12}$).

8. **πάνυ μὲν οὖν** 8 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [6. St.: M. — 3. St.: Kra].

9. **ἔστι ταῦτα** 7 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5. 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4. 6-9. 12}$) [öfter als 3mal: M 7. Kra 11. Phn 5].

10. **ἔμοιγε** 7 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{3. 4. 8-10}$. Phr. So. Lgg).

11. **ἔοικεν** 6 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp$^{3. 4. 6. 7. 8}$. Phr. Lg$^{3-12}$) [3mal und öfter: H^{II}. Ch. Euthn. M. Ly. Rp^{1}. Th. Pa. So].

12. **ἀληθῆ λέγεις** 5 (— Ap. Rp$^{3. 4. 7. 9}$. Lg$^{1. 2. 6. 9. 10}$).

13. **μάλιστα** 4. J. Pr. Ap. M. Euthd.

14. **ἔμοιγε δοκεῖ** 4. H^{II}. Cr. H^{I} 3. L 3. Ch. Pr. M 2. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3} 3. ^{4}. Th 3. Pa.

15. **σφόδρα γε** 4. H^{I}. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6} 2. ^{7}. ^{8} 4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg$^{7. 10}$.

16. **δῆλον δή** 3. H^{I}. Rp$^{4. 5}$. ^{9} 2. ^{10}. Phr. Pa. So. Lg^{7}.

17. **ἔστω** 3. Pr. Rp$^{1. 10}$. Th. So 4.

18. **πάντως δήπου** 2. Ap. H^{I} 3. Euthn. M. Euthd. Ly. Phn 2. Th.

19. **δῆλον δὴ τοῦτό γε** 2. Cf. *δῆλον δή* H^{I}. Phn. Rp$^{4. 5. 9. 10}$. Phr. Pa. So.

20. **πάνυ γε σφόδρα** 2. L. M. Euthd.

21. **ἴσως** 2. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2} 2. $^{3. 6. 9}$. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg$^{3. 4}$. ^{9} 2. ^{12} 2.

22. **πολλὴ ἀνάγκη** 2. Ch. Euthn. Phn 2. Rp[3]. [4]. [6] 3. [7] 2. [8] 2. [9].
23. **φαίνεταί γε** 2 Ch. M. Th.

Summe A: **259**.

B. 1. **καὶ μάλα γε** Rp[7]. So 2. Phi. Rp[3].
2. **ἀληθῆ.** *1mal:* H[I]. La. Ch. Pr. Phn. Rp[9]. Lg[3]. [5]. [7]. [9]. *2mal und öfter:* Ly. Rp[1]. [2]. [3]. [4]. [5]. [7]. [8]. [10]. Th. Pa. So. Po. Phi.
3. **εἰκός γε** H[II]. H[I]. Pr. Kra. Ly. Phn 2. Rp[3]. [4]. [6]. [7] 2. [8] 3. [9]. Th. Phi 2. Lg[2]. [6].
4. **πολύ γε** J. Cr. Rp[2] 3. [3] 2. [4] 2. [5] 5. [6] 2. [7] 2. [9] 7. [10]. So 2. Phi. Lg[1] 2. [9]. [10]. [11].
5. **κινδυνεύει** Ch 2. Euthn. Ly 3. Rp[1] 3. [2]. [9]. [10]. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg[9].
6. **οἶμαι ἔγωγε** H[II]. Cr. M 2. Kra. Ly. Rp[1] 2. [2]. [5]. [8]. [10].
7. **ἔοικέ γε** J. H[II]. L. M. Kra 2. Th. Po 2. Lg[7].
8. **ναὶ μὰ Δία** H[I]. Rp[9]. Lg[4].

Summe B: **8**.

C. 1. **δῆλον ὅτι** J. H[I]. Rp[2]. [4].
2. **πῶς γὰρ οὐ μέλλει;** H[II]. *πῶς δ' οὐ μέλλει;* Rp[9]. Po.

Summe C: **2**.

D. 1. **πάνυ μὲν οὖν καλῶς** *ὑπολαμβάνεις.* Cf. H[I]. Euthd. Phn.
2. **ἔμοιγε,** *εἰ μή τι σὺ ἄλλο λέγεις* cf. A 10.
3. **ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σ.** Cf. — *μοι δοκεῖ* — M. Kra. Rp[3]. Th.
4. **εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ** 479 c.
5. **τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σ.** Cf. L: **τί γὰρ** *ἂν τις ἄλλο* **φαίη;** Rp[3]. [10]: **τί γὰρ ἄλλο;**
6. **ναί· τοῦτό γε οὕτως ἔχει.** Cf. *ναί, οὕτως ἔχει, ὡς σὺ — λέγεις* H[II]. *ναί· τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις* Euthn.
7. *τοῦτ'* **ἀληθέστερον εἴρηκας, ὦ Σ.**
8. **οὕτω φημί.**
9. **φαίην ἂν ἔγωγε.** Cf. Phi: *ὡς γοῦν ἐγὼ φαίην ἄν.*
10. **ἔστω τοῦτο οὕτως**
11. **ἔστω σοι τοῦτο, ὦ Σ., οὕτως** } Cf. Kra. Th. Po.
12. **ἔστω, εἰ βούλει, σοι οὕτως**

13. **ἔστω δὴ ταῦτα.** Cf. La. Po. Phi.
14. **καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.** Cf. *ἀληθῆ μέντοι* Rp[4].
15. **ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτως** (*ἔστιν οὕτως* Kra. Phn. Rp[4]. [5]. [7]. [8]2. [10]. Th. Pa. So. Po. Lg[2]).
16. **ἴσως· οἴεσθαί γε χρή.** Cr: *οἴεσθαί γε χρή.*

Menon 164.

A. 1. **ναί** 39 (— Ap. Lg[4]. [6]. [8]. [9]) [1. St.: J. H[II]. Pr. G. Kra. Rp[2–5]. [9]. [10]. Pa. Th. So. Po. Lg[1]].
2. **πάνυ γε** 26 (— Cr. Rp[6]. Lg[3]. [4]. [6]. [8–12]) [2. St. nach *ναί*: J. Pr. G. Kra. Pa].
3. **ἔγωγε** 16 (— J. Cr. Pr. Rp[6]. [7]. Phr. Lgg) [2. St. nach *πάνυ γε*: Ap. Euthn. Euthd. — 3. St. nach *ναί* und *πάνυ γε*: Ch. G].
4. **ἔστι ταῦτα** 7 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp[5]. [9]. Phr. Pa. So. Ly[4–9]. [12]) [öfter als 3mal: G 7. Kra 11. Phn 5].
5. **φαίνεται** 7 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp[3]. [6]. [10]. Phi. Lg[1]. [4]. [7–12]) [2. St.: H[II]. — 4. St.: Ch. Kra. Ly. Rp[1]. — 6. St.: G].
6. **πάνυ μὲν οὖν** 5 (— J. H[II]. Ap. Ch) [8. St.: G].
7. **ἔμοιγε** 4 (— J. H[II]. Ap. Cr. La. Pr. Rp[3]. [4]. [8–10]. Phr. So. Lgg.) [5. St.: Euthn. — 10. St.: G].
8. **ἔοικεν** 4 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp[3]. [4]. [6]. [7]. [8]. Phr. Lg[3–12]) [3mal und öfter: H[II]. Ch. Euthn. G. Ly. Rp[1]. Th. Pa. So].
9. **ἀληθῆ λέγεις** 4 (— Ap. Rp[3]. [4]. [7]. [9]. Lg[1]. [2]. [6]. [9]. [10]).
10. **ἀνάγκη** 2 (— J. H[II]. Ap. H[I]. Phr. Po. Lg[1]. [3–9]. [12]).
11. **οἶμαι ἔγωγε** 3. H[II]. Cr. G. Kra. Ly. Rp[1] 2. [2]. [5]. [8]. [10].
12. **ἔμοιγε δοκεῖ** 3. H[II]. Cr. H[I] 3. La 3. Ch. Pr. G 4. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp[1] 2. [3] 3. [4]. Th. Pa.

Summe A: **120.**

B. 1. **ἔοικέ γε** J. H[II]. La. G. Kra 2. Th. Po 2. Lg[7].
2. **εἰκότως γε** Kra. Euthd. Ly. Rp[3]. [4]. [9]. Th. Lg[2]. [8].
3. **σφόδρα γε** H[I]. G 4. Euthd. Ly. Sy. Rp[5]. [6]2. [7]. [8]4. [9]. [10]. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[7]. [10].
4. **μάλιστα** J. H[II]. Ap. Pr. G 4. Euthd.
5. **πάντως δήπου** Ap. H[I] 3. Euthn. G 2. Euthd. Ly. Phn 2. Th.

6. **πάνυ γε σφόδρα** La. G 2. Euthd.
7. **φημί** J. Pr. G 16. Kra 2. Rp[1]. Phr 2. Po.
8. **ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως** Kra 2. Phn. Th.
9. **δοκεῖ μοι** Ly. Rp[1]. [2]3. [3]2. [4]2. [8]. Th. Kra 3.
10. **δοκεῖ μοι οὕτως** Kra 2.
11. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
12. **φαίνεταί γε** Ch. G 2. Th.
13. **οὕτως** (— H[II]. Ap. Cr. La. Ch. Pr. G. Kra. Euthd. Sy. Rp[1]. [2]. Phi. Lg[1]. [2]. [4–9]. [12]).
14. **πῶς δ' οὔ;** (— J. H[II]. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp[1]. Lg[2]. [4]. [6]. [1]. [10]. [12]).

Summe B: **14**.

C. 1. **φαίνονται** L. (*φαινόμεθα* Th. Lg[1]. *φαίνει* So. *φαίνεσθον* Po.)
2. **μάλιστά γε** H[II]. Euthn. Sy. Rp[1].
3. **κινδυνεύει οὕτως ἔχειν** Ly.
4. **καὶ τοῦτο ἀνάγκη** Rp[1].
5. **πάνυ σφόδρα** Kra.
6. **φαίνεται οὕτως** H[II]. Rp[1].
7. **κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν** Sy.

Summe C: **7**.

D. 1. **ὀρθῶς γε λέγων σύ.** Cf. La: *ὀρθῶς γε σὺ λέγων.*
2. **καὶ ὀρθῶς γε, ὦ Σ., λέγεις** (*ὀρθῶς λέγεις* zu vergl.).
3. **καὶ τοῦτο δοκεῖς μοι ἀληθῆ λέγειν.** Cf. Kra: *ἀληθῆ μοι δοκεῖς λέγειν.*
4. **κάλλιστα δοκεῖς μοι λέγειν.** (Cf. *κάλλιστα λέγεις* Rp[2]. [5]. [7].)
5. **εὖ μοι δοκεῖς λέγειν,** *ὦ Σ., οὐκ οἶδ' ὅπως* — Cf. Euthd: *πάνυ μὲν οὖν εὖ μοι δοκεῖς λέγειν.*
6. **καὶ τοῦτο μέν γε δοκεῖς μοι εὖ λέγειν** — (Cf. Euthd: *πάνυ μὲν οὖν εὖ μοι δοκεῖς λέγειν.*)
7. **ἄριστά μοι δοκεῖς,** *ὦ Σ., ταύτην τὴν ἀπόκρισιν* **εἰρηκέναι.** Cf. *ἄριστα εἴρηκας* Rp[1]. Th. Lg[6].
8. **δοκεῖ μοι καλῶς λέγεσθαι,** *ὦ Σ., τὰ λεγόμενα.* Cf. Rp[1]: *πάνυ μὲν οὖν οὕτως ἄν μοι δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι.* — Th.
9. **δοκεῖ μοι ἀναγκαῖον εἶναι ὡς λέγεις** — Cf. Phn: *δοκεῖ μοι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.*
10. **δοκεῖ μοι ἤδη ἀναγκαῖον εἶναι** — (Cf. Phn: *δοκεῖ μοι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.*)

11. **ἀνάγκη μοι φαίνεται**
12. **ἀνάγκη, ὦ Σ., φαίνεται** } Cf. Kra: *ἀνάγκη μοι δοκεῖ.*
13. **ἀνάγκη ἐκ τῶν ὡμολογημένων.** Cf. Phn: *ἀνάγκη ἐκ τῶν προειρημένων.*
14. **καὶ τοῦτό μοι δοκεῖ.** Cf. Rp^{3}: *καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ.*
15. **δοκεῖ μοι ἔχειν ὡς λέγεις.** Cf. Phn: *δοκεῖ μοι οὕτως ἔχειν.*
16. **παντάπασί μοι δοκεῖ, ὦ Σ., οὕτως ἔχειν, ὡς σὺ νῦν ὑπολαμβάνεις.** Cf. Rp^{3}: *παντάπασιν οὕτως ἔχει.* — So: *παντάπασιν ἔοικε ταῦθ' οὕτως ἔχειν.*
17. **ἔοικεν οὕτως ἔχειν, ὦ Σ., ὡς λέγεις.** Cf. Ly: *ἔοικεν οὕτως ἔχειν* und *ἔοικε γοῦν οὕτως ἔχειν.*
18. **νὴ τὸν Δία, *ὦ Σ.*, ἔοικεν τοιούτῳ τινί.**
19. **εἰκός γέ τοι, *ὦ. Σ.*** — *εἰκός γε*: H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}.
20. **ναὶ μὰ Δία, ἔμοιγε.** Cf. J.: *ναὶ μὰ τὸν Δία ἔμοιγε.*
21. **ἔγωγε, πάντων γε μάλιστα.** Rp^{5}. ^{7}: *πάντων γε μάλιστα.*
22. **ἔγωγε πάντως δήπου.** Siehe oben B 5.
23. **κινδυνεύουσιν οὗτοί γε.**

Kratylos 203.

A. 1. **ναί** 39 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}) [1. St.: J. H^{II}. Pr. G. M. Rp$^{2-5}$. ^{9}. ^{10}. Pa. Th. So. Po. Lg^{1}].

2. **πάνυ γε** 37 (— Cr. Rp^{6}. Lg^{3}. ^{4}. ^{6}. $^{8-12}$) [2. St. nach *ναί*: J. Pr. G. M. Pa].

3. **πάνυ μὲν οὖν** 12 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [1.—3. St.: Pr. La. Phn. Rp^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{10}. Th. So. Po. Phi. Lg^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{6}].

4. **ἔστι ταῦτα** 11 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}) [öfter als 3mal: G 7. M 7. Phn 5].

5. **φαίνεται** 11 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$) [2. St.: H^{II}. — 4. St.: Ch. M. Ly. Rp^{1}. — 6. St.: G].

6. **ἀληθῆ λέγεις** 9 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).

7. **ἔγωγε** 7 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).

8. **ἔμοιγε δοκεῖ** 6. H^{II}. Cr. H^{I} 3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 2. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3} 3. ^{4}. Th 3. Pa.

9. **πῶς γὰρ οὔ;** 4 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy) [öfter als 3mal: G. Ly. Phn. Rp^{1}. ^{3}. ^{8}. ^{9}. Pa. So. Po. Phi. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{6}].

10. **δοκεῖ μοι** 3. M. Ly. Rp^{1}. ^{2} 3. ^{3} 2. ^{4} 2. ^{8}. Th.

11. **εἰκός γε** 3. H^{II}. H^{I}. Pr. G. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7} 2. ^{8} 3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}. ^{6}.
12. **φημί** 2. J. Pr. G 16. M. Rp^{1}. Phr 2. Po.
13. **ἔμοιγε** 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
14. **ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως** 2. M. Phn. Th.
15. **φαίνεταί μοι** 2. Rp^{3}.
16. **ἔοικεν** 2 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-12}$).
17. **δῆλα δή** 2. Cr. Rp^{3} 4. ^{4}. Pa.
18. **ἀνάγκη** 2 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
19. **δοκεῖ μοι οὕτω** 2. M. Rp^{2}.
20. **ἔοικέ γε** 2. J. H^{II}. La. G. M. Th. Po 2. Lg^{7}.
21. **καλῶς λέγεις** 2. Cr. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{1}. ^{12}.

Summe A: **160.**

B. 1. **πῶς δ' οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
2. **οἶμαι ἔγωγε** H^{II}. Cr. G. M 2. Ly. Rp^{1} 2. ^{2}. ^{5}. ^{8}. ^{10}.
3. **καὶ ὀρθῶς γε** Phn. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9} 2. Th.
4. **εἰκότως γε** M. Euthd. Ly. Rp^{3}. ^{4}. ^{9}. Th. Lg^{2}. ^{8}.
5. **πάντως που** Phn. Rp^{5}. So. Po 2.
6. **πάντων μάλιστα** H^{II} 2. Ch. Rp^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{5} 2.
7. **ἴσως** H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2} 2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9} 2. ^{12} 2.
8. **ἀληθέστατα λέγεις** La. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4} 2. ^{7} 2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2} 2. ^{3} 3. ^{4} 2. ^{7} 3. ^{10} 4. ^{12}.
9. **δίκαιον γοῦν** Rp^{5} 2. ^{10}. Po.
10. **ἴσως νὴ Δία** Phr.

Summe B: **10.**

C. 1. **παντός γε μᾶλλον** H^{I}. Phn. Rp^{8}.
2. **τί δ' οὐ μέλλει;** Rp^{3}. ^{6}. ^{8}. ^{10}. Th.
3. **ἔοικα** Euthd.
4. **ἔστι καὶ ταῦτα** Rp^{5}. Po.
5. **πάνυ σφόδρα** M.
6. **καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου λέγεις** Rp^{5}. (Phr.)

Summe C: **6.**

D. 1. **οὕτω μοι δοκεῖ, ὡς λέγεις.** Cf. M: *δοκεῖ μοι ἔχειν ὡς λέγεις.*

2. **πάνυ μὲν οὖν σφόδρα μοι δοκεῖ** } Cf. *πάνυ γε σφόδρα,*
3. **ἐμοὶ μὲν δοκεῖ πάνυ σφόδρα** } *πάνυ — σφόδρα* etc.
4. **καὶ μάλα, ὦ Σ., οὕτω φαίνεται.** Cf. La: *καὶ μάλα δὴ οὕτω δοκεῖ.*
5. **ταῦτα μὲν ἔστιν οὕτως,** *ὦ Σ.* Cf. H[1]: *ἔστι μὲν ταῦτα, ὦ Σ., οὕτως, ὡς σὺ λέγεις.*
6. **ἀνάγκη μοι δοκεῖ** } Cf. M.: *ἀνάγκη*
7. **ἀνάγκη μοι δοκεῖ, ὡς λέγεις, ἔχειν** } *μοι φαίνεται.*
8. **ἀληθῆ μοι δοκεῖς λέγειν.** Cf. M. Sy. Ly.
9. **δοκεῖς μοι καλῶς λέγειν, ὦ Σ.** Cf. Pr. Cr. Rp[2]. [4].
10. **ἀλλά μοι δοκεῖς, ὦ Σ., μετρίως λέγειν.** Cf. Rp[6]. [7]. Phr. Th.
11. **ἀλλά μοι δοκεῖς, ὦ Σ., μετρίως λέγειν καὶ οὕτω τίθεμαι.**
12. **φαίνει τί μοι λέγειν,** *ὦ Σ.* } Cf. L: *λέγειν τι, ὦ Σ., μοι*
13. **κινδυνεύεις τι λέγειν** } *δοκεῖς.*
14. **δοκεῖς τί μοι λέγειν,** *ὦ Σ.* }
15. **ἔμοιγε δοκεῖς ὀρθῶς λέγειν.** Cf. Rp[4]. [5].
16. **οὕτω· καλῶς γάρ μοι δοκεῖς λέγειν.** Siehe oben D 9.
17. **ἀληθῆ μοι φαίνει λέγειν.** Cf. M. Ly. Sy.
18. **πάνυ μὲν οὖν καὶ ἀληθῆ λέγεις.** Cf. Phn 2: *πάνυ μὲν οὖν ἀληθῆ λέγεις.*
19. **κινδυνεύει,** *ἐὰν μήπῃ σοι, ὡς ἔοικεν, ἔτι ἄλλῃ δόξῃ.*
20. **οὐκ ἔχω,** *ὦ Σ.*, **ὅπως χρὴ πρὸς ἃ λέγεις ἐναντιοῦσθαι.** Cf. Sy: *ἐγώ σοι οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν.*
21. **καὶ ἐγώ μοι δοκῶ,** *ὦ Σ.*, **τούτου πάνυ σοι σύμψηφος εἶναι.**
22. **ἐθέλω σοι ξυγχωρῆσαι** *καὶ* **ἔστω οὕτως.** Cf. *συγχωρῶ* H[1]. Rp[1]. [6]. Th. Phi. Lg[1]. [2]. [3].
23. **ἔστιν ὡς λέγεις.** Cf. *ἔστιν οὕτως* Phn. Rp[4]. [5]. [7]. [8]2. [10]. (Phr.) Th. Pa. So. Po. Lg[2].
24. **δεῖ γέ τοι.** Cf. *δεῖ γέ τοι δή* Rp[6].
25. **οὕτως ἔγωγε** (nach *ἢ πῶς;*).
26. **ἐμέγε.**
27. **ἴσως νὴ Δί' ὦ Σ.** Cf. *νὴ Δία* Ch. Euthd. Phn 2. Rp[5]. Th. — *νὴ τὸν Δία* Pr. Rp[5]. M.

Symposion 28.

A. 1. **πάνυ γε** 7 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. 8-12}$) [1. St.: H^{I}. L. Ch. Euthn. Ly. Phn. Rp^{1}].
2. **ἀληθῆ λέγεις** 6 (— Ap. Rp$^{3. 4. 7. 9}$. Lg$^{1. 2. 6. 9. 10}$) [1. bis 3. St.: J. Cr. H^{I}. Pr. La].
3. **ναί** 3 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$).

Summe A: **16.**

B. 1. **ἔγωγε** (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. 7}$. Phr. Lgg).
2. **καλῶς λέγεις** Cr. Kra 2. Phn. Rp$^{8. 9. 10}$. Pa. So 2. Lg$^{1. 12}$.
3. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. 3-9. 12}$).
4. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{3. 4. 8-10}$. Phr. So. Lgg).
5. **ἀληθέστατα λέγεις** La. Kra. Phn 4. Rp$^{1. 3. 4}$2. ^{7}2. $^{9. 10}$. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg$^{1. 2}$2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
6. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H^{II}. Ap. Ch) [nur 1 mal: Cr. Ly. Phr].
7. **σφόδρα γε** H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Rp$^{5. 6}$2. $^{7. 8}$4. $^{9. 10}$. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg$^{7. 10}$.

Summe B: **7.**

C. 1. **μάλιστά γε** H^{II}. Euthn. M. Rp^{1}.
2. **κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν** M.

Summe C: **2.**

D. 1. **ἐγώ σοι οὐκ ἂν δυναίμην ἀντιλέγειν, ἀλλ' οὕτως ἐχέτω, ὡς σὺ λέγεις.** Cf. Kra: *οὐκ ἔχω ὅπως χρὴ πρὸς ἃ λέγεις ἐναντιοῦσθαι.* Cr: *ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω.*
2. *ἀλλὰ τοῦτό γε* **εὖ λέγεις.** Cf. H^{I}. Phn. Lg^{3}2. ^{6}: *εὖ λέγεις.*
3. *καὶ μὴν* **κινδυνεύεις ἀληθῆ λεγειν.** Siehe oben C 2.

Lysis 100.

A. 1. **πάνυ γε** 17 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. 8-12}$) [1. St.: H^{I}. La. Ch. Euthn. Phn. Sy. Rp^{1}].
2. **ναί** 15 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$) [2. St. nach *πάνυ γε*: J. H^{I}. Ch. Rp^{1}].

3. **πῶς γὰρ οὔ;** 6 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy) [1. St.: Lg^{6}. — 2. St.: So. — 3. St.: La. Rp^{1}. ^{3}. ^{7}. ^{9}. Lg^{3}. ^{4}. — 4. St.: Euthn. G. Phn. Rp^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{2}].
4. **ἀληθῆ** 6 [1mal: H^{I} La. Ch. Pr. G. Phn. Rp^{9}. Lg^{3}. ^{6}. ^{7}. ^{9}. — 3mal und öfter: Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{7}. Th. Pa. So. Po].
5. **ἔοικεν** 6 [3mal und öfter: H^{II}. Ch. Euthn. G. M. Rp^{1}. Th. Pa. So].
6. **ἔγωγε** 4 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
7. **ἀνάγκη** 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
8. **φαίνεται** 4 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$).
9. **δοκεῖ μοι** 3. M. Kra 3. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. ^{8}. Th.
10. **ἀληθῆ λέγεις** 3 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
11. **κινδυνεύει** 3 [3mal und öfter: Rp^{1}. Pa. Po].
12. **ἔμοιγε δοκεῖ** 2. H^{II}. Cr. H^{I} 3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3}3. ^{4}. Th 3. Pa.
13. **ἴσως** 2. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
14. **πῶς δ' οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).

Summe A: 77.

B. 1. **εἰκός γε** H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}. ^{6}.
2. **καὶ μάλα** Euthn. Euthd. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
3. **πάντως δήπου** Ap. H^{I} 3. Euthn. G 2. M. Euthd. Phn 2. Th.
4. **οἶμαι ἔγωγε** H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Rp^{1} 2. ^{2}. ^{5}. ^{8}. ^{10}.
5. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H^{II}. Ap. Ch. — 1mal: Cr. Sy. Phr).
6. **ἔμοιγε** H^{I}. Ch. Pr. Euthn. G 7. M 4. Kra 2. Euthd 2. Phn. Sy. Rp^{1}. ^{2}. ^{5}. ^{6}. ^{7}. Th 3. Pa. Po 2. Phi.
7. **οὕτως** J. H^{I}. Euthn. M. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. ^{10}. Ti.
8. **εἰκότως γε** M. Kra. Euthd. Rp^{3}. ^{4}. ^{9}. Th. Lg^{2}. ^{8}.
9. **τί μήν;** (— J. H^{II}. Ap. Cr. H^{I}. La. Ch. Pr. Euthn. G. M. Kra. Euthd. Phn. Sy. Rp^{1}).
10. **σφόδρα γε** H^{I}. G 4. M. Euthd. Sy. Rp^{5}. ^{6}. ^{7}. ^{8} ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.

11. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Rp[1]. [3]. [4]. [5]2. [6]. [7]2. [8]. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg[1]3. [5]. [6]. [7]2. [9]. [10].
12. **κομιδῇ** Rp[4]. (Cf. *κομιδῇ γε* La. Rp[4]. [5]2. [8]. [9]. So 2.)

Summe B: **12.**

C. 1. **ἀλλὰ τί μήν;** Rp[4]. [8]. [9]. Phi.
2. **ναὶ μὰ Δία σφόδρα γε** Euthd.
3. **κινδυνεύει οὕτως ἔχειν** M.

Summe C: **3.**

D. 1. **νὴ τοὺς θεούς, πάνυ γε** (*νὴ τοὺς θεούς* Pr. Euthd. Rp[7]).
2. **ἔοικεν οὕτως ἔχειν** | Cf. M: *ἔοικεν οὕτως ἔχειν, ὡς*
3. **ἔοικε γοῦν οὕτως ἔχειν** | *λέγεις.*
4. **ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως ἔχειν.** Cf. M. Kra 2. Phn. Th: *ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως.*
5. **ἀληθῆ ἔοικας λέγειν, ὦ Σ.** Cf. Sy. M: *κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν.*
6. **ἀνάγκη, ὡς ἔοικεν.**
7. **πάνυ γε δοκεῖ.** Cf. Th: *δοκεῖ γε δή.* — Po: *δοκεῖ γοῦν δὴ καὶ τάδε.*
8. **οὕτω μᾶλλον.**

Summe D: **8.**

Phaidon 143.

A. 1. **πάνυ γε** 23 (— Cr. Rp[6]. Lg[3—6]. [8—12]) [1. St.: H[I]. La. Ch. Euthd. Ly. Sy. Rp[1]].
2. **πάνυ μὲν οὖν** 18 (— J. H[II]. Ap. Ch) [1.—2. St.: Pr. La. Rp[2]. [4]. [7]. [8]. [10]. Th. Phi.. Lg[1]. [3]. [4]. [6]. — 3.—4. St.: H[I]. Euthn. Euthd. Kra. Rp[1]. [3]. [5]. [6]. [9]. So. Po].
3. **ναί** 14 (— Ap. Lg[4]. [6]. [8]. [9]).
4. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy) [öfter als 3 mal: G. Kra. Ly. Rp[1]. [3]. [8]. [9]. Pa. So. Po. Phi. Lg[1]. [2]. [3]. [6]].
5. **ἀληθῆ λέγεις** 6 (— Ap. Rp[3]. [4]. [7]. [9]. Lg[1]. [2]. [6]. [9]. [10]).
6. **φαίνεται** 5 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp[3]. [6]. [10]. Phi. Lg[1]. [4]. [7—12]).
7. **ἔστι ταῦτα** 5 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp[5]. [9]. Phr. Pa. So. Lg[4]. [6—9]. [12]).
8. **ἔμοιγε** 4 (— J. H[II]. Ap. Cr. La. Pr. Rp[3]. [4]. [8—10]. Phr. So. Lgg).

9. **ἔγωγε** 4 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
10. **ἀνάγκη** 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
11. **ἀληθέστατα λέγεις** 4. La. Kra. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
12. **παντάπασί γε** 3. J. Rp^{2}. So 3. Po 2. Phi.
13. **ἔμοιγε δοκεῖ** 2. H^{II}. Cr. H^{I}3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 2. Kra 6. Euthd. Ly 2. Rp^{1}2. ^{3}3. ^{4}. Th. Pa.
14. **πάνυ μὲν οὖν ἀληθῆ λέγεις** 2.
15. **πῶς δ' οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
16. **πάντως δήπου** 2. Ap. H^{I}3. Euthn. G 2. M. Euthd. Ly. Th.
17. **ἔοικεν** 2 (— J. Ap. Cr. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-12}$).
18. **πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σ.** 2. Ch. Euthn. G 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}.
19. **εἰκός γε** 2. H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{9}. Th. Phi. Lg^{2}. ^{6}.

Summe A: **112**.

B. 1. **παντάπασιν** Rp^{4}. ^{10}2. Phi.
2. **πάντως που** Kra. Rp^{5}. So. Po 2.
3. **καὶ μάλα** Euthn. Euthd. Ly. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
4. **ἔστιν οὕτω** Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8}2. ^{10}. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.
5. **εὖ λέγεις** H^{I}. Lg^{3}2. ^{6}. ^{10}3.
6. **καλῶς λέγεις** Cr. Kra 2. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{1}. ^{12}.
7. **ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως** M. Kra 2. Th.
8. **οὕτως** J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}1. ^{10}. Ti.
9. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
10. **καὶ ὀρθῶς γε** Kra. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9}2. Th.

Summe B: **10**.

C. 1. **παντός γε μᾶλλον** H^{I}. Kra. Rp^{8}.
2. **ἔοικε γάρ** Rp^{7}. Th.
3. **παντάπασιν ἀληθῆ λέγεις** Rp^{4}.

4. **πᾶσα ἀνάγκη** Rp[4].
5. **ἔχει οὕτως** H[II]. Pa.
6. **καὶ μάλα σφόδρα** Rp[4. 6. 8].

Summe C: **6**.

D. 1. **ὑπερφυῶς ὡς ἀληθῆ λέγεις,** *ὦ Σ.* (Cf. *ὑπερφυῶς* Ch. Euthd., *ὑπερφυῶς μὲν οὖν* Rp[7] 2. Th.)

2. **ἀλλά μοι δοκεῖς παντάπασιν ἀληθῆ λέγειν** } Siehe oben C 3.
3. **παντάπασιν καλῶς καὶ ἀληθῆ λέγεις** }
4. **πάνυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις.** Cf. Lg[1]: *εἰκὸς λέγεις.*
5. **ἔστιν γάρ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, παντὸς μᾶλλον οὕτω.** Siehe oben B 4. Rp[8]: *ἔστι γὰρ οὕτως.* Vgl. C 1.
6. **καὶ μάλα δὴ οὕτως ἔχει, ὦ Σ.** Rp[2]: *καὶ μάλα οὕτως ἔχει.*
7. **δοκεῖ μοι οὕτως ἔχειν.** Ly: *ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως ἔχειν.*
8. **δοκεῖ μοι** *ἐκ τῶν ὡμολογημένων* **ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.** M: *δοκεῖ μοι ἀναγκαῖον εἶναι ὡς λέγεις.* Vgl. M, D 13.
9. **πάνυ ἔχει οὕτως ὡς λέγεις.** H[II]: *ναί· οὕτως ἔχει, ὡς σὺ λέγεις.*
10. **νὴ Δία, εἰκότως γε.** Cf. M. Kra. Euthd. Ly. Rp[3. 4. 9]. Th. Lg[2].
11. **νὴ Δία, ὦ Σ., ἔμοιγε δοκεῖ.** Siehe oben A 13.
12. **παντάπασιν οὕτω φαίνεταί μοι.** Cf. Kra 2. Rp[3]: *φαίνεταί μοι.*
13. **δῆλον δή· πῶς δ' οὔ;** Cf. *δῆλον δή* H[I]. G 3. Rp[4. 5. 9] 2. [10]. Phr. Pa. So.
14. **ἀνάγκη ἐκ τῶν προειρημένων,** *ὦ Σ.* Cf. M: *ἀνάγκη ἐκ τῶν ὡμολογημένων.*
15. **καὶ μάλα γε ἱκανῶς.** Cf. G. Rp[7]. So 2. Phi: *καὶ μάλα γε.*

Respublica I.

A. 1. **πάνυ γε** 16 (— Cr. Rp[6]. Lg[3–6. 8–12]) [1. St.: H[I]. La. Ch. Euthn. Ly. Sy. Phn. Rp[1]].

2. **ναί** 13 (— Ap. Lg[4. 6. 8. 9]) [2. St. nach *πάνυ γε*: H[I]. Ch. Ly. — 3. St. nach *πάνυ γε* 1. St.: Euthn. Euthd. Phn. Sy].
3. **πῶς γὰρ οὔ;** 9 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy) [mehr als 3mal: G. Kra. Ly. Phn. Rp[3. 8. 9]. Pa. So. Po. Phi. Lg[1. 2. 3. 6]].

4. **πάνυ μὲν οὖν** 6 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
5. **ἀληθῆ** 5 (1mal: H^{I}. La. Ch. Pr. G. Phn. Rp^{9}. Lg^{3}. ^{6}. ^{7}. ^{9}. — 3mal und öfter: Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{7}. Ly. Th].
6. **φαίνεται** 5 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$).
7. **ἔοικεν** 5 [3mal und öfter: H^{II}. Ch. Euthn. G. M. Ly. Th. Pa. So].
8. **ἔγωγε** 4 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
9. **κινδυνεύει** 3 [3mal und öfter: Ly. Pa. Po].
10. **ἀνάγκη** 3 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
11. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
12. **ἔμοιγε δοκεῖ** 2. H^{II}. Cr. H^{I} 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{3} 3. ^{4}. Th. Pa.
13. **οἶμαι ἔγωγε** 2. H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{2}. ^{5}. ^{8}. ^{10}.
14. **ἔστωσαν** 2. Cf. *ἔστω* Pr. G 3. Rp^{10}. Th. So 4.

Summe A: **77.**

B. 1. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Ly. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1} 3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
2. **παντάπασι μὲν οὖν** La. Rp^{2} 3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2. Ti.
3. **δοκεῖ μοι** M. Ly. Kra 3. Rp^{2} 3. ^{3}2. ^{4}2. ^{8}. Th.
4. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
5. **ἀληθέστατα λέγεις** La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
6. **ἔστω.** Siehe oben A 14.
7. **ἀλλ' οὕτως ἔχει** Pr 2.
8. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg$^{4-9}$. ^{12}).
9. **ἴσως** H^{II}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{2} 2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
10. **φημί** J. Pr. G 16. M. Kra 2. Phr 2. Pa.

Summe B: **10.**

C. 1. **ὡς γοῦν ὁ λόγος σημαίνει** Rp^{9}. *ὡς γοῦν ὁ λόγος ἡμῖν σημαίνει* Rp^{3}.

2. **καὶ τοῦτο ἀνάγκη** M.
3. **συγχωρῶ** Th.
4. **φαίνεται οὕτως** H[II]. M.
5. **ἄριστα εἴρηκας** Th. Lg[6].
6. **ἀλλὰ τί μέλλει;** H[II].
7. **μάλιστά γε** H[II]. Euthn. M. Sy.

Summe C: 7.

D. 1. **παγκάλως λέγεις, ὦ K.**
2. **καὶ μάλα οὕτω ξυμβαίνει.** Cf. Rp[2]: *καὶ μάλα οὕτως ἔχει.*
3. **πάνυ μὲν οὖν οὕτως ἄν μοι δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι.** Cf. M: *δοκεῖ μοι καλῶς λέγεσθαι, ὦ Σ., τὰ λεγόμενα.*
4. **παντάπασί μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν, ὦ Σ.** Cf. Rp[10]: *παντάπασι δοκεῖς μοι ἀληθῆ λέγειν.*
5. **ἀληθέστατα μαντεύει.** Siehe oben B 5.
6. **οὐδέν γε κωλύει.** Cf. *οὐδὲν κωλύει* Rp[5]. *ἀλλ' οὐδέν με κωλύει* La.
7. **ναὶ μὰ Δία, σαφέστατά γε.** — So[3]: *σαφέστατά γε.*
8. **καὶ ταῦτ' εὖ.** Cf. Rp[8]: *εὖ.* — Th: *καὶ εὖ γε.*
9. **ἀλλ' ἴσως ἀνάγκη ταὐτό γε οὕτως ἔχειν.** — Rp[9]: *ἀνάγκη ταῦτα γοῦν οὕτως ἔχειν.*
10. **ἔστω, ἵνα σοι μὴ διαφέρωμαι.** Siehe oben A 14. B 6.
11. **ἀληθὲς ταὐτό γε λέγεις.** — J. Pr: *καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις.* — Rp[5]: *τοῦτο μέν γ' ἀληθὲς λέγεις.*
12. **φαίνεται κατὰ τὸν σὸν λόγον.** Cf. Rp[2]: *οὕτως ἔμοιγε καὶ αὐτῷ φαίνεται σοῦ λέγοντος.*

Summe D: 12.

Respublica II 76.

A. 1. **πάνυ μὲν οὖν** 8 (— J. H[II]. Ap. Ch) [1.—2. St.: Pr. La. Rp[4. 7. 8. 10]. Th. Phi. Lg[1. 3. 4. 6]. — 3.—4. St.: H[I]. Euthn. Euthd. Kra. Rp[1. 3. 5. 6. 9]. So. Po].
2. **ναί** 8 (— Ap. Lg[4. 6. 8. 9]) [*ναί* und *πάνυ μὲν οὖν* 1. und 2. St.: Rp[4. 8. 10]. Th. Lg[1]. — *ναὶ* und *πάνυ μὲν οὖν* 1. bis 3. St.: Pr. Phn So. Po Phi].
3. **πῶς δ' οὔ;** 6 (— J. H[II]. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp[1]. Lg[2. 4. 6. 8. 10—12]) [3mal und öfter: Rp[3] 5. [5] 3. [6] 6. [7] 5. [9] 4. [10] 3. Th 4. Pa 20. So 12. Po 13. Phi 8. Lg[1] 3. [3] 3].

4. πάνυ γε 4 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. \ 8-12}$).
5. παντάπασι μὲν οὖν 3. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
6. δοκεῖ μοι 3. M. Ly 3. Kra 3. Rp^{1}. ^{3}2. ^{4}2. ^{8}. Th.
7. πολύ γε 3. J. Cr. G. Rp^{3}2. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
8. ἔστι ταῦτα 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg$^{4-9. \ 12}$).
9. φαίνεται 2 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg$^{1. \ 4. \ 7-12}$).
10. ἀνάγκη 2 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. \ 3-9. \ 12}$).
11. ἀληθῆ 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg$^{1. \ 2. \ 4. \ 8. \ 10-12}$).
12. ἴσως 2. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
13. ἀληθῆ λέγεις 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
14. ἔγωγε 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
15. ὀρθῶς 2. Rp^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.

Summe A: **51**.

B. 1. πάντων μάλιστα H^{II}2. Ch. Kra. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}2.
2. κάλλιστα λέγεις Rp^{5}2. ^{7}.
3. τάχ' ἂν So 2. Po. Phi. Lg^{2}. ^{8}. ^{9}.
4. παντάπασί γε J. Phn 3. So 3. Po 2. Phi (cf. Rp^{8}).
5. ἔμοιγε (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{3. \ 4. \ 8-10}$. Phr. So. Lgg).
6. πῶς γὰρ οὔ; (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
7. καὶ μάλα Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
8. οἶμαι ἔγωγε H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{1}2. ^{5}. ^{8}. ^{10}.
9. κινδυνεύει Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
10. κομιδῇ μὲν οὖν Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.

11. **τί μήν;** Ly. Rp³ 4. ⁴ 5. ⁵ 2. ⁶ 6. ⁷ 4. ⁸ 6. ⁹ 6. ¹⁰. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg¹ 6. ² 7. ³ 13. ⁴ 3. ⁶ 5. ⁷ 6. ⁸. ⁹. ¹⁰ 3. ¹² 2.
12. **ἔοικεν** (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp³. ⁴. ⁶. ⁷. ⁸. Phr. Lg³⁻¹²).
13. **ὀρθότατα λέγεις** Phi 5. Lg¹. ². ³. ⁴. ⁶. ⁷. ⁸. ¹⁰ 2.

Summe B: **13.**

C. 1. **οὐδαμῶς ὅπως οὔ** Th.
2. **ἀλλὰ χρή** Rp¹⁰.
3. **ἔχει γὰρ λόγον** Rp⁸. ¹⁰. Lg³.
4. **παντελῶς γε** Rp⁶.
5. **ἀληθέστατα δοκεῖς μοι λέγειν** Lg⁴.
6. **δῆλον ὅτι** J. H¹. G. Rp⁴.

Summe C: **6.**

D. 1. **ἀλλά μοι δοκεῖς καλῶς λέγειν.** Cf. Rp⁴: *ἀλλὰ καλῶς μοι δοκεῖς λέγειν.*
2. **δεῖ γάρ.** Cf. *δεῖ γέ τοι* Kra. — *δεῖ γέ τοι δή* Rp⁵.
3. **καὶ μάλα ἀπόχρη.** Cf. Phn: *καὶ μάλα γε ἱκανῶς.*
4. **ἅπασα ἀνάγκη ἔμοιγε δοκεῖ.** Cf. *πᾶσα ἀνάγκη* Phn. Rp⁴.
5. **καὶ μάλα οὕτως ἔχει.** Cf. Rp⁷. Phn: *καὶ μάλα δὴ οὕτως ἔχει.*
6. **οὕτως ἔμοιγε καὶ αὐτῷ φαίνεται σοῦ λέγοντος.** Cf. H^II. M. Rp¹: *φαίνεται οὕτως.* — Rp³: *καὶ ἐμοὶ οὕτω πῃ φαίνεται.*

Respublica III 108.

A. 1. **ναί** 7 (— Ap. Lg⁴. ⁶. ⁸. ⁹).
2. **παντάπασι μὲν οὖν** 6. La. Rp¹. ⁴ 6. ⁵ 8. ⁶ 3. ⁷ 4. ⁸. ⁹ 3. ¹⁰ 3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg². ³. ⁴ 2. ⁷. ⁹ 3. ¹⁰ 4. ¹² 2. [1.—4. St.: Rp⁴. ⁵. ⁷. ⁸. Phr.]
3. **πῶς γὰρ οὔ;** 6 (— J. H^II. Ap. Pr. Sy).
4. **ἀληθῆ** 5 [3mal und öfter: Rp¹. ⁴. ⁵. ⁷. Th].
5. **ἀληθέστατα** 5. Rp⁵ 2. ⁶ 3. ⁷ 2. ⁸ 2. ⁹. ¹⁰ 4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg¹. ² 4. ⁴. ⁷. ⁹.
6. **πῶς δ' οὔ;** 5 (— J. H^II. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp¹. Lg². ⁴. ⁶. ⁸. ¹⁰⁻¹²) [3mal und öfter: Rp⁵ 3. ⁶ 6. ⁷ 5. ⁹ 4. ¹⁰ 3. Th 4. Pa 20. So 12. Po 13. Phi 8. Lg¹ 3. ³ 3. ⁷ 4. ⁹].

7. πάνυ μὲν οὖν 5 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
8. δῆλα δή 4. Cr. Kra 2. Rp^{4}. Pa.
9. ἀνάγκη 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
10. τί μήν; 4. Ly. Rp^{2}. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}6. ^{8}. ^{9}. ^{10}3. ^{12}2.
11. καὶ μάλα 5. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
12. ἔμοιγε δοκεῖ 3. H^{II}. Cr. H^{I}3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1}2. ^{4}. Th. Pa.
13. πάνυ γε 3 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
14. πολύ γε 2. J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
15. δοκεῖ μοι 2. M. Ly 3. Kra 3. Rp^{1}. ^{2}3. ^{4}2. ^{8}. Th.
16. κομιδῇ μὲν οὖν 2. Rp^{2}. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.
17. ἔγωγε 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
18. δῆλον 2. Rp^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3}3.
19. ὀρθῶς 2. Rp^{2}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
20. οὕτως 2. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}1. ^{10}. Ti.
21. ἔστι ταῦτα 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}) —.

Summe A: 78.

B. 1. ἀληθέστατα λέγεις La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
2. ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
3. καὶ ὀρθῶς γε Kra.. Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9}2. Th.
4. καὶ μάλα γε G. Rp^{7}. So 2. Phi.
5. εἰκός Rp^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}4. Th. Pa 2. Po. Phi.
6. εἰκός γε H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}. ^{6}.
7. παντελῶς μὲν οὖν Rp^{6}. ^{9}. Pa 2.

8. **πολλὴ ἀνάγκη** Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp[4]. [6]3. [7]2. [8]2. [9].
9. **πάντων μάλιστα** H[II] 2. Ch. Kra. Rp[2]. [4]. [5]2.
10. **ἴσως** H[I]. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp[1]. [2]2. [3]. [6]. [9]. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[3]. [4]. [9]2. [12]2.
11. **φαίνεταί μοι** Kra.
12. **ὀρθότατα** Rp[5] 4. [6]. [7]. [9]. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg[2]. [3].
13. **τί δ' οὖ μέλλει;** Rp[6]. [8]. [10]. Th.

Summe B: **13.**

C. 1. **ὀρθῶς ὑπέλαβες** Phi. Lg[7].
2. **τί γὰρ ἄλλο** Rp[10].
3. **εἰκότως γε** M. Kra. Euthd. Ly. Rp[4]. [9]. Th. Lg[2]. [8].

Summe C: **3.**

D. 1. **καὶ οἶμαί γ' ὀρθῶς ἡμῖν φαίνεσθαι.** Cf. *οἶμαι* Rp[8]. [9]. [10].
2. **καὶ καλῶς γε λέγεις.** Cf. Euthd: *καλῶς γε λέγεις.* — Rp[4]: *καὶ καλῶς γε λέγεις καὶ ποιητέον οὕτω.*
3. **ἀνάγκη καὶ τοῦτο.** Cf. M. Rp[1]: *καὶ τοῦτο ἀνάγκη.* — Rp[5]: *ἀνάγκη καὶ ταῦτα.*
4. **καὶ γὰρ ἔστιν.** Cf. Rp[8]: *ἔστι γάρ.* — Phi: *ἔστι γὰρ οὖν καὶ τοῦτο.*
5. **κομιδῇ μὲν οὖν οὕτως ἔχει.** Siehe oben A 16.
6. **καὶ σφόδρα γε οὕτως ἔχει.** Cf. Rp[5]. [8]. [9]. So. Po 2. Phi. Lg[1]: *καὶ σφόδρα γε.*
7. **καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ.** Cf. M: *καὶ τουτό μοι δοκεῖ.* — Rp[9]: *καὶ ἐμοὶ δοκεῖ.*
8. **καὶ ἐμοὶ — οὕτως** (scil. *φαίνεται*).
9. **τί γὰρ οὐ μέλλει;** Cf. Kra. Rp[3]. [6]. [8]. [10]. Th: *τί δ' οὐ μέλλει;*
10. **ναὶ μὰ τὸν Δία, σχεδόν γέ τι πάντων μάλιστα.** Cf. Rp[8]: *σχεδόν τι.*
11. **ὀρθότατα ταῦτά γε.** Cf. Phr. So. Po. Phi. Lg[3]: *ὀρθότατά γε.*
12. **παντάπασι μὲν οὖν ἀληθῆ.** Cf. Phn. Rp[4]: *παντάπασιν ἀληθῆ λέγεις.*
13. **παντάπασιν οὕτως ἔχει.** Cf. So: *παντάπασιν ἔοικε ταῦθ' οὕτως ἔχειν.*

14. **καὶ τοῦτ' ἔμαθον καὶ ὀρθῶς λέγεις.** Siehe oben B 2. Cf. Rp^{4}.
15. **καὶ ἐμοὶ οὕτω πῃ φαίνεται.** Siehe oben B 11.

Respublica IV 113.

A. 1. **ναί** 12 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$) [*ναί* und *πάνυ μὲν οὖν* 1. und 2. St.: Rp$^{8. 10}$. Th. Lg^{1}. — 1.–3. St.: Pr. Phn. So. Po. Phi].
2. **πάνυ μὲν οὖν** 7 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [1.—2. St.: Pr. La. Rp$^{7. 8. 10}$. Th. Phi. Lg$^{1. 3. 4}$.
3. **παντάπασι μὲν οὖν** 6. La. Rp$^{1. \, 2}$3. ^{3}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg$^{2. 3}$. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
4. **ἔγωγε** 6 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. 7}$. Phr. Lgg).
5. **τί μήν;** 5. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}6. ^{8}. ^{9}. ^{10}3. ^{12}2.
6. **φαίνεται** 4 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp$^{3. 6. 10}$. Phi. Lg$^{1. 4}$).
7. **ἀνάγκη** 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. 3-9. 12}$).
8. **ἀληθῆ** 4 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg$^{1. 2. 4. 8. 10-12}$).
9. **καὶ μάλα** 3. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
10. **ἔστι ταῦτα** 3 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp$^{5. 9}$. Phr. Pa. So. Lg$^{4. 6}$).
11. **πῶς δ' οὔ (οὐχί);** 2 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg$^{2. 4. 6. 8. 10. 12}$).
12. **πολύ γε** 2. J. Cr. G. Rp^{3}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
13. **δοκεῖ μοι** 2. M. Ly. Kra 3. Rp^{1}. ^{3}2. ^{8}. Th.
14. **πῶς γὰρ οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
15. **ἀληθέστατα λέγεις** 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
16. **πάνυ γε** 2 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6. 8-12}$).
17. **ἔστιν οὕτω** 2. Phn. Rp$^{5. 7}$. ^{8}2. ^{10}. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.

Summe A: 68.

B. 1. εἰκός γε H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}.
2. ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
3. δῆλον δή H^{I}. G 3. Rp^{5}. ^{9}2. ^{10}. Phr. Th. Pa. So. Lg^{7}.
4. δῆλα δή Cr. Kra 2. Rp^{3}4. Pa.
5. δῆλον Rp^{3}2. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3}3.
6. πάντων μάλιστα H^{II}2. Ch. Kra. Rp^{2}. ^{3}. ^{5}2.
7. τί δ' οὔ; Rp^{5}. ^{10}. Phr. Th. So 3. Po. Phi 6. Lg^{1}1.
8. κομιδῇ μὲν οὖν Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}4. ^{8}1. ^{9}2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.
9. καὶ ὀρθῶς γε Kra. Phn. Rp^{3}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9}2. Th.
10. οὕτως J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}1.
11. ἔμοιγε δοκεῖ H^{II}. Cr. H^{I}3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1}2. Th. Pa.
12. παντάπασιν Phn. Rp^{4}. ^{10}2. Phi.
13. κομιδῇ γε La. Rp^{5}2. ^{8}. ^{9}. So 2.
14. πολλὴ ἀνάγκη Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}.

Summe B: **14**.

C. 1. καὶ τοῦτο πολύ Rp^{5}.
2. ναί· τοῦτό γε Po.
3. καὶ καλῶς γε Pa.
4. τί γὰρ οὔ(κ); Rp^{8}. Po. Phi.
5. εἰκότως γε M. Kra. Euthd. Ly. Rp^{3}. ^{9}. Th. Lg^{2}. ^{8}.
6. ἀλλὰ καλῶς λέγεις Ch.
7. καὶ μάλα σφόδρα Phn. Rp^{6}. ^{8}.
8. πᾶσα ἀνάγκη Phn.
9. ἀλλὰ τί μήν; Ly. Rp^{8}. ^{9}. Phi.
10. κομιδῇ Ly.
11. ὀρθῶς γε H^{I}. Pr. Th.
12. παντάπασιν ἀληθῆ λέγεις Phn.
13. δῆλον ὅτι J. H^{I}. G. Rp^{2}.

Summe C: **13**.

D. 1. ἀλλὰ — καλῶς μοι δοκεῖς λέγειν. Cf. Rp^{2}: *ἀλλά μοι δοκεῖς καλῶς λέγειν.*

2. **συγχωρήσομαί σοι· δοκεῖς γάρ μοι ὀρθῶς λέγειν.** Cf. Rp^{5}: *ὀρθῶς μοι δοκεῖς λέγειν.* — Kra: *ἐθέλω σοι — ξυγχωρῆσαι.*
3. **ὀρθότατα γὰρ γίγνοιτ' ἄν.** Cf. *ὀρθότατα* Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
4. **καὶ ἐμὲ τοίνυν θὲς τῶν πεπεισμένων.**
5. **ἀληθῆ μέντοι.** Siehe oben A 8 und Th: *ναί, ἀληθῆ γε.*
6. **καὶ καλῶς γε λέγεις καὶ ποιητέον οὕτω.** Cf. Rp^{3}: *καὶ καλῶς γε λέγεις.*
7. **καὶ γὰρ ἔοικεν.** Cf. *ἔοικε γάρ* Phn. Rp^{7}. Th.
8. **πάνυ μοι ξυνδοκεῖ.** Cf. Pr. Rp^{7}. So. Phi. Lg^{3}.
9. **καὶ γὰρ ἀνάγκη.** Siehe oben A 7 und Rp^{8}.
10. **οὐκ ἄλλη ἔμοιγε δοκεῖ ἔχειν ἢ ταύτῃ.** Cf. Ly: *ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως ἔχειν.*
11. **καὶ ἐμοὶ δοκεῖ.** Cf. Rp^{8}: *καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ.*
12. **εἶεν.** Cf. H^{1}: *εἶεν· πάνυ μὲν οὖν.*
13. **ἀλλὰ χρὴ ταῦτα ποιεῖν.** Cf. Rp^{2}. ^{10}. *ἀλλὰ χρή.*
14. **ἔμαθον καί μοι δοκεῖ οὕτως ἔχειν.** Cf. Rp^{3}: *καὶ τοῦτ' ἔμαθον καὶ ὀρθῶς λέγεις.*
15. **καὶ μάλα πολλοὺς καὶ πολλάκις.**
16. **ναὶ μὰ Δία, καλῶς γε εἶπες.** Cf. *καλῶς εἶπες* So 2. Po 2. Phi 4.
17. **κομιδῆ ὀρθῶς λέγεις.** Siehe oben B 8. B 13. C 10.
18. **καὶ τοῦτο πᾶσα ἀνάγκη.** Cf. Phn und oben C 8: *πᾶσα ἀνάγκη.*

Respublica V 143.

A. 1. **ναί** 12 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
2. **καὶ μάλα** 9. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9} [1.—3. St.: Rp^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{9}].
3. **παντάπασι μὲν οὖν** 8. La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
4. **ὀρθῶς** 8. Rp^{2}. ^{3}2. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
5. **πάνυ μὲν οὖν** 7 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
6. **πάνυ γε** 6 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).

7. πολύ γε 5. J. Cr. G. Rp[2] 3. [3] 2. [4] 2. [6] 2. [7] 2. [9] 7. [10]. So 2. Phi. Lg[1] 2. [9]. [10]. [11].
8. ἔγωγε 4 (— J. Cr. Pr. Rp[6]. [7]. Phr. Lgg).
9. οὕτως 4. J. H[I]. Euthn. M. Ly. Phn. Rp[3] 2. [4]. [6] 2. [7] 2. [8] 2. [9] 4. [10]. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg[3] 1. [10]. Ti.
10. ὀρθότατα 4. Rp[3]. [6]. [7]. [9]. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg[2]. [3].
11. κομιδῇ μὲν οὖν 4. Rp[2]. [3] 2. [4]. [8]. [9] 2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.
12. πῶς δ' οὔ; 3 (— J. H[II]. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp[1]. Lg[2]. [4]. [6]. [8]. [10–12]).
13. ἀληθῆ 3 (— J. H[II]. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp[6]. Phr. Lg[1]. [2]. [4]. [8]. [10–12]).
14. ὀρθῶς λέγεις 2. Ch. Euthn. Ly. Rp[1]. [4]. [6]. [7] 2. [8]. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg[1] 3. [3]. [6]. [7] 2. [9]. [10].
15. τί μήν; 2. Ly. Rp[2]. [3] 4. [4] 5. [6] 6. [7] 4. [8] 6. [9] 6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[1] 6. [2] 7. [3] 13. [4] 3. [6] 5.
16. ἔοικεν 2 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp[3]. [4]. [6]. [7]. [8]. Phr. Lg[3–6]).
17. κομιδῇ γε 2. La. Rp[4]. [8]. [9] 3. So 2.
18. δίκαιον γοῦν 2. Kra. Rp[10]. Po.
19. ἀληθῆ λέγεις 2 (— Ap. Rp[3]. [4]. [7]. [9]. Lg[1]. [2]. [6]. [9]. [10]).
20. δῆλον 2. Rp[3] 2. [4]. [6]. [7]. [8] 7. [9] 3. [10]. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Phi. Lg[3] 3.
21. εἰκός 2. Rp[3]. [5] 2. [6]. [7] 2. [8] 4. Th. Pa 2. Po. Phi.
22. πάντων μάλιστα 2. H[II] 2. Ch. Kra. Rp[2]. [3]. [4].
23. ἀνάγκη 3 (— J. H[II]. Ap. H[I]. Phr. Po. Lg[1]. [3–9]. [12]).
24. κάλλιστα λέγεις 2. Rp[2]. [7].
25. ἀληθέστατα 2. Rp[3] 5. [6] 3. [7] 2. [8] 2. [9]. [10] 4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg[1]. [2] 4. [4]. [7]. [9].
26. καὶ τοῦτο 2. Th 2. Pa 2.
27. καλῶς 2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg[1]. [2]. [3] 3. [6]. [8]. [9].

Summe A: 106.

B. 1. καὶ πολύ γε J. H[I] 2. Pr. Rp[6]. [8] 2. Lg[2]. [10].
2. πάντως που Kra. Phn. So. Po 2.
3. καὶ ὀρθῶς γε Kra. Phn. Rp[3]. [4]. [6]. [8]. [9] 2. Th.
4. οἶμαι ἔγωγε H[II]. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp[1] 2. [2]. [8]. [10].

5. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp³. ⁶. ¹⁰. Phi. Lg¹. ⁴).
6. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H^II. Ap. Pr. Sy).
7. **τί δ' οὔ;** Rp⁴. ¹⁰. Phr. Th. So 3. Po. Phi 6. Lg¹
8. **ἔστιν οὕτω** Phn. Rp⁴ 2. ⁷. ⁸ 2. ¹⁰. Th. Pa. So. Po. Lg².
9. **δῆλον δή** H^I. G 3. Rp⁴. ⁹ 2. ¹⁰. Phr. Th. Pa. So. Lg⁷.
10. **ἔμοιγε** (— J. H^II. Ap. Cr. La. Pr. Rp³. ⁴. ⁸⁻¹⁰. Phr. So. Lgg).
11. **σφόδρα γε** H^I. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp⁶ 2. ⁷. ⁸ 4. ⁹. ¹⁰. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg⁷. ¹⁰.
12. **καὶ σφόδρα γε** Rp⁸. ⁹. So. Po 2. Phi. Lg¹.
13. **καὶ πολλούς γε** Rp⁸.

Summe B: **13.**

C. 1. **νὴ τὸν Δία** Pr.
2. **πάντων γε μάλιστα** Rp⁷.
3. **καὶ ὀρθῶς** Rp⁸.
4. **καλῶς γε** So. Lg².
5. **ἔστι καὶ ταῦτα** Kra. Po.
6. **καὶ τοῦτο πολύ** Rp⁴.
8. **καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου λέγεις** Kra.

Summe C: **7.**

D. 1. **εἰκὸς ἐξ ὧν λέγεις.** Siehe oben A 21.
2. **ἀνάγκη καὶ ταῦτα.** Cf. Rp³: *ἀνάγκη καὶ τοῦτο.*
3. **οὐδὲν κωλύει.** Cf. Rp¹: *οὐδέν γε κωλύει.*
4. **οὐδεὶς ἄλλα φήσει.** Cf. Lg¹: *φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.*
5. **καὶ ταῦτα μὲν μετρίως λέγεται.** Cf. Kra. Rp⁷. Phr. Th.
6. **οὕτω, νὴ Δία.** Cf. Ch. Euthd. Phn. Kra. Th.
7. **καὶ πολλούς γε.** Rp⁸.
8. **πολλήν γε.** Cf. *πολλή γε* Rp⁹. Pa 2.
9. **πολὺ μὲν οὖν μάλιστα.** Cf. Rp⁸: *πολύ γε μάλιστα.*
10. **ξυμβαίνει γὰρ οὕτως.** Cf. Rp¹: *καὶ μάλα οὕτω ξυμβαίνει.*
11. **ὀρθῶς μοι δοκεῖς λέγειν.** Cf. Kra: *ἔμοιγε δοκεῖς ὀρθῶς λέγειν.* — Rp⁴: *δοκεῖς γάρ μοι ὀρθῶς λέγειν.*
12. **τί δ' οὐ μέλλομεν;** Cf. Rp⁸: *τί δ' οὐ μέλλουσιν;* — So: *τί δ' οὐ μέλλω;*

13. **ἐγὼ μὲν ξυγχωρῶ οὕτω νομίζειν.** Cf. Rp^{1}. Th: *συγχωρῶ.* — H^{1}: *συγχωρῶ ταῦτα.*
14. **τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις.** Cf. J. Pr: *καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις.* — Rp^{1}: *ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις.*
15. **καὶ τοῦτο μέν γ' ὀρθῶς.** Cf. Po 2: *τοῦτο μὲν ὀρθῶς.*
16. **ἔχει γὰρ οὖν δὴ οὕτως.**
17. **δεῖ γέ τοι δή.** Cf. Kra: *δεῖ γέ τοι.*

Respublica VI 76.

A. 1. **καὶ μάλα** 8. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3} 5. ^{4} 3. ^{5} 9. ^{7} 5. ^{8} 8. ^{9} 6. ^{10} 3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3} 4. ^{9}. [1.—3. St.: Rp^{5}. ^{7}. ^{8}. ^{9}.]
2. **τί μήν;** 6. Ly. Rp^{2}. ^{3} 4. ^{4} 5. ^{5} 2. ^{7} 4. ^{8} 6. ^{9} 6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1} 6. ^{2} 7. ^{3} 13. ^{4} 3. ^{6} 5.
3. **πῶς δ' οὔ;** 6 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
4. **ὀρθῶς** 5. Rp^{2}. ^{3} 2. ^{5} 8. ^{7} 3. ^{8}. ^{10} 2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2} 2. ^{7} 3. ^{8} 4. ^{9}. ^{10} 2. ^{12} 2.
5. **πάνυ μὲν οὖν** 5 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
6. **ἀληθέστατα** 3. Rp^{3} 5. ^{5} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9}. ^{10} 4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2} 4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
7. **παντάπασι μὲν οὖν** 3. La. Rp^{1}. ^{3} 6. ^{4} 6. ^{5} 8. ^{6} 3. ^{7} 4. ^{8}. ^{9} 3. ^{10} 3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4} 2. ^{7}. ^{9} 3. ^{10} 4. ^{12} 2.
8. **ἔστι ταῦτα** 3 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
9. **πολλὴ ἀνάγκη** 3. Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9}.
10. **ἀληθῆ λέγεις** 3 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
11. **οὕτως** 2. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 4. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9} 4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. ^{10}. Ti.
12. **ναί** 2 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
13. **σφόδρα γε** 2. H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{7}. ^{8} 4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
14. **πολύ γε** 2. J. Cr. G. Rp^{3} 2. ^{4} 2. ^{5} 5. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{9} 7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1} 2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
15. **πῶς γὰρ οὔ (οὐχί);** 2 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).

Summe A: **55.**

B. 1. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1} 3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
2. **εἰκός** Rp^{3}. ^{5}2. ^{7}2. ^{8}4. Th. Pa 2. Po. Phi.
3. **εἰκός γε** H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}.
4. **ὀρθότατα** Rp^{3}. ^{5}4. ^{7}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
5. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
6. **δῆλον** Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5}2. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.
7. **παντελῶς μὲν οὖν** Rp^{3}. ^{9}. Pa 2.
8. **ἴσως** H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
9. **καὶ ὀρθῶς γε** Kra. Phn. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{8}. ^{9}2. Th.
10. **καὶ πολύ γε** J. H^{I} 2. Pr. Rp^{5}. ^{8}2. Lg^{2}. ^{10}.
11. **ἀνάγκη** (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).

Summe B: **11**.

C. 1. **παντελῶς γε** Rp^{2}.
2. **καὶ μάλα σφόδρα** Phn. Rp^{4}. ^{8}.
3. **τί δ' οὐ μέλλει;** Kra. Rp^{3}. ^{8}. ^{10}. Th.
4. **φιλεῖ γοῦν οὕτω γίγνεσθαι** Rp^{8}.

Summe C: **4**.

D. 1. **μεγάλη ἀνάγκη.** Cf. *πολλὴ ἀνάγκη* und *πᾶσα ἀνάγκη* Rp^{4}. Phn.
2. **οὐδ ἐμοὶ ἄλλως δοκεῖ** } Cf. Rp^{3}: *καὶ αὐτῷ μοι δοκεῖ.*
3. **καὶ ἐμοὶ οὕτω δοκεῖ** } Rp^{4}: *καὶ ἐμοὶ δοκεῖ.*
4. **καὶ ἐγὼ ἀμέλει ξυνοίομαι.** Cf. Rp^{7}: *ξυνοίομαι* und *ξυνοίομαι καὶ ἐγώ.*
5. **καὶ μάλα ἄξιον τὸ διανόημα.**
6. **ἔγωγε καὶ μάλα.** Siehe oben A 1.

Respublica VII 95.

A. 1. **καὶ μάλα** 5. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3} 5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9} [1.—3. St.: Rp^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9}].

2. **πάνυ μὲν οὖν** 5 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [1.—2. St.: Pr. La. Phn. $Rp^{2. 4. 8. 10}$. Th. Phi. $Lg^{1. 3. 4. 6}$].

3. **πῶς δ' οὔ;** 5 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. $Lg^{2. 4. 6. 8. 10-12}$).

4. **τί μήν;** 4. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.

5. **ἀληθῆ** 4 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. $Lg^{1. 2. 4. 8. 10-12}$).

6. **ναί** 4 (— Ap. $Lg^{4. 6. 8. 9}$).

7. **παντάπασι μὲν οὖν** 4. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.

8. **ἀνάγκη** 3 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. $Lg^{1. 3-9. 12}$).

9. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).

10. **ὀρθῶς** 3. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.

11. **πολλὴ ἀνάγκη** 2. Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}3. ^{8}2. ^{9}.

12. **πολύ γε** 2. J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.

13. **οὕτως** 2. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}. Ti.

14. **εἰκός γε** 2. H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}.

15. **εἰκός** 2. Rp^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{8}4. Th. Pa 2. Po. Phi.

16. **ἀληθέστατα** 2. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.

17. **ὑπερφυῶς μὲν οὖν** 2. Th 2.

18. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. $Rp^{5. 9}$. Phr. Pa. So. $Lg^{4. 6-9. 12}$).

19. **ἀληθέστατα λέγεις** 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.

20. **ὀρθῶς λέγεις** 2. Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.

Summe A: **60**.

B. 1. **ἀναγκαῖον** Rp^{7}. So. Phi 3. $Lg^{2. 3. 4}$.

2. **καὶ μάλα γε** G. So 2. Phi.

3. **σφόδρα γε** H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6}2. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
4. **ἦν ταῦτα** Th. So. Phi 2.
5. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}).
6. **πάνυ γε** (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
7. **ὀρθότατα** Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
8. **κάλλιστα λέγεις** Rp^{2}. ^{5}2.
9. **ἔστιν οὕτως** Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{8}2. ^{10}. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.
10. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
11. **δῆλον** Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.

Summe B: **11.**

C. 1. **ἔοικε γάρ** Phn. Th.
2. **πάντων γε μάλιστα** Rp^{5}.
3. **νὴ τοὺς θεούς** Pr. Euthd.
4. **καὶ μάλα οὕτως ἔχει** Rp^{2}.

Summe C: **4.**

D. 1. **ξυνοίομαι καὶ ἐγώ,** *ὅν γε δὴ τρόπον δύναμαι.* Cf. Rp^{6}: *καὶ ἐγὼ ἀμέλει ξυνοίομαι.*
2. **ξυνοίομαι.** Siehe D 1.
3. **καὶ μάλα μετρίως λέγεις.** Cf. Rp^{5}: *καὶ ταῦτα μὲν μετρίως λέγεται.* Kra Th. Phr.
4. *μανθάνω τοίνυν ἤδη καὶ* **δοκεῖ μοι οὕτως.** Cf. M. Kra 2: *δοκεῖ μοι οὕτως.*
5. **καὶ μὲν δὴ σφόδρα γε** *ποιεῖ αὐτό.* Cf. D 18.
6. **ξύμφημι.** Cf. Rp^{10}: *ξύμφημί σοι, ἐξ ὧν διεληλύθαμεν.*
7. **αὐτὸ τοῦτο.** Cf. Rp^{5}2. Th 2. Pa 2: *καὶ τοῦτο.*
8. **φαμέν γε δή.** Cf. Th: *φαμέν γε μὴν οὕτω.*
9. **εὐομολόγητον.**
10. **ὡς οἷόν τε μάλιστα.** Cf. Euthd: *πάνυ μὲν οὖν ὡς οἷόν τε μάλιστα.*
11. **τῷ παντὶ μέντοι νὴ Δία** (scil. *διοίσει*).
12. **ἔμοιγ' οὖν.** Siehe oben B 10. — Kra: *ἐμέ γε.*
13. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ, σοῦ νῦν ἀκούοντι.** Cf. Rp^{8}. ^{9}. Th. Phi 2: *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ.*

14. καὶ ἐγὼ οὕτω μαντεύομαι } Siehe oben D 1.
15. ἐγὼ μὲν ἀποδέχομαι οὕτω }
16. καὶ τοῦτ' ἄξιον διϊσχυρίζεσθαι.
17. ἀλλὰ μὴν ἔμοιγε — τά γε ἄλλα, *καθ' ὅσον δύναμαι ἕπεσθαι*, ξυνδοκεῖ. Cf. Pr: *συνδοκεῖ μοι*. So. Phi. Lg$^{1.\ 3}$.
18. νὴ τὸν Δία, σφόδρα γε πάντα ταῦτα φήσω.
19. ἔχει ὃ λέγεις λόγον. Cf. Rp$^{2.\ 8.\ 10}$. Lg^{3}: *ἔχει γὰρ λόγον*.
20. πάντα λέγεις, οἷά περ ἂν γένοιτο.

Respublica VIII 131.

A. 1. πάνυ μὲν οὖν 10 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [1.—2. St.: Pr. La. Phn. Rp$^{2.\ 4.\ 7.\ 10}$. Th. Phi. Lg$^{1.\ 3.\ 4.\ 6}$].
2. ναί 9 (— Ap. Lg$^{4.\ 6.\ 8.\ 9}$) [*ναί* und *πάνυ μὲν οὖν* 1. und 2. St.: Rp$^{2.\ 4.\ 7.\ 10}$. Th. Lg^{1}].
3. καὶ μάλα 8. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3} 5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg$^{2.\ 3}$4. ^{9} [1.—3. St.: Rp$^{5.\ 6.\ 7.\ 9}$].
4. δῆλον 7. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5}2. $^{6.\ 7}$. ^{9}3. ^{10}. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.
5. τί μήν; 6. Ly. Rp$^{2.\ 3}$4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1} 6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
6. πῶς γὰρ οὔ; 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
7. σφόδρα γε 4. H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp$^{5.\ 6}$2. $^{7.\ 9.\ 10}$. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg$^{7.\ 10}$.
8. εἰκός 4. Rp$^{3.\ 5}$2. $^{6.\ 7}$2. Th. Pa 2. Po. Phi.
9. εἰκός γε 3. H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp$^{3.\ 4.\ 6.\ 7}$2. ^{9}. Th. Phi 2. Lg^{2}.
10. οὕτως 2. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3} 1. ^{10}. Ti.
11. ἀληθέστατα 2. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg$^{1.\ 2}$4. $^{4.\ 7.\ 9}$.
12. πάνυ γε 2 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6.\ 8-12}$).
13. μάλα γε 3. Rp^{9}. Phr. Th. So 2. Phi 3.
14. ἔγωγε 2 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6.\ 7}$. Phr. Lgg).
15. ἀληθῆ 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg$^{1.\ 2.\ 4.\ 8.\ 10-12}$).
16. σχεδόν τι 2. Cf. *σχεδὸν* So 4. *σχεδὸν οὕτως* So.
17. ἔστιν οὕτως 2. Phn. Rp^{4}2. $^{5.\ 7.\ 10}$. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.

18. πολλὴ ἀνάγκη 2. Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}3. ^{7}2. ^{9}.
19. φιλεῖ γοῦν οὕτω γίγνεσθαι 2. Rp^{6}.
20. ἀνάγκη 2 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
21. καὶ πολύ γε 2. J. H^{I}2. Pr. Rp^{5}. ^{6}. Lg^{2}. ^{10}.

Summe A: 80.

B. 1. ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
2. καὶ σφόδρα γε Rp^{5}. ^{9}. So. Po 2. Phi. Lg^{1}.
3. καὶ ὀρθῶς γε Kra. Phn. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{9}2. Th.
4. κομιδῇ γε La. Rp^{4}. ^{5}2. ^{9}. So 2.
5. κομιδῇ μὲν οὖν Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{9}2. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.
6. καλῶς λέγεις Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{1}. ^{12}.
7. οἶμαι ἔγωγε H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. R^{1}2. ^{2}. ^{5}. ^{10}.
8. φαίνεται H^{II}5. H^{I}. Ch 4. Pr. G 14. M 7. Kra 11. Euthd. Ly 4. Phn 5. Rp^{1}5. ^{2}2. ^{4}4. ^{5}. ^{7}. ^{9}. Phr. Th 8. Pa 19. So. Po 5. Lg^{2}. ^{3}. ^{6}.
9. καὶ πάνυ γε Ch. Pa 3. Po 2. Phi 4. Lg^{1}. ^{8}.
10. ὀρθῶς Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{10}. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}.
11. πῶς δ' οὔ; (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthn. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
12. ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ Rp^{9}. Th. Phi 2. Lg^{7}.
13. δοκεῖ μοι M. Ly. Kra 3. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. Th.
14. ἔστι ταῦτα (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
15. οὐκοῦν χρή So. Phi 2.
16. παντάπασι μὲν οὖν La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
17. ἀληθῆ λέγεις (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).

Summe B: 17.

C. 1. ἀλλὰ τί μήν; Ly. Rp^{4}. ^{9}. Phi.
2. καὶ ὀρθῶς Rp^{5}.
3. καὶ μάλα σφόδρα Phn. Rp^{4}. ^{6}.

4. **παντός γε μᾶλλον** H[1]. Kra. Phn.
5. **λέγεταί γε δή** Phr.
6. **καὶ πολλούς γε** Rp[5].
7. **τί γὰρ οὔ;** Rp[4]. Po. Phi.
8. **οἶμαι** Rp[9. 10].
9. **ἔχει γὰρ λόγον** Rp[2. 10]. Lg[3].
10. **τί δ' οὐ μέλλει;** Kra. Rp[3. 6. 10]. Th.

Summe C: **10**.

D. 1. **ὀρθότατα ἐμνημόνευσας.** Cf. *ὀρθότατα λέγεις* Rp[2]. Phi 5. Lg[1. 2. 3. 4. 6].
2. **παντάπασι μὲν οὖν οὕτω ποιητέον.** Cf. Pa: *παντάπασι μὲν οὖν οὕτως.*
3. **κατὰ λόγον γέ τοι ἂν οὕτω γίγνοιτο** usw. Cf. *ἔχει γὰρ λόγον* Rp[2. 8. 10]. Lg[3].
4. **ἔστι γὰρ οὕτως** } Cf. Phr: *ἔστι γάρ, ὦ φ. Φ., οὕτω.*
5. **οὕτω γὰρ ἔστιν** }
6. **καὶ γὰρ ἀνάγκη** usw. Rp[4].
7. **ἴσως τοῦτό γε.** Cf. Kra. Phr: *ἴσως νὴ Δία.* — Lg[2]: *ἴσως δῆτα.*
8. **καὶ μάλα πολλά** *τε καὶ ὅμοια ἑαυταῖς.* Cf. Rp[5. 8]: *καὶ πολλούς γε.*
9. **κομιδῇ μοι δοκεῖς** *τὴν τούτου γένεσιν* **διεληλυθέναι.**
10. **πολύ γε μάλιστα.** Cf. Rp[6]: *πολὺ μὲν οὖν μάλιστα.*
11. **οὐδὲν μὰ Δί' ἔλαττον.**
12. **εὖ.** Cf. Rp[1]: *καὶ τοῦτ' εὖ.* — Th: *καὶ εὖ γε.*
13. **ὁμοίως γοῦν ἂν ἡμῖν αὐτοῖς πορευοίμεθα.** Cf. Lg[3]: *ἐφεξῆς γοῦν ἂν οὕτω τε καὶ ταύτῃ γίγνοιτο.*
14. **πάνυ γε γενναία.** Cf. Euthn: *πάνυ γε σαφῶς.* — Ly: *πάνυ γε δοκεῖ.*
15. **καὶ μάλα γνώριμα λέγεις.**
16. **πολλὴ αὐτῷ ἀνάγκη.** Cf. Rp[9]: *πολλὴ ἀνάγκη αὐτῷ.*
17. **γίγνεται γὰρ ἐνίοτε.** Siehe D 19 und A 19.
18. **καὶ μάλα γ' ἐναργῶς.** Cf. Phn: *καὶ μάλα γε ἱκανῶς.*
19. **γίγνεται γὰρ οὕτως.** Siehe D 17 und A 19.
20. **τὸ ἐμόν γ' ἐμοὶ λέγεις ὄναρ.** Cf. Rp[7]: *καὶ ἐγὼ οὕτω μαντεύομαι.*
21. **ναὶ μὰ Δία, παντάπασί γε.** Cf. *παντάπασί γε* J. Phn 3. Rp[2]. So 3. Po 2. Phi.

22. **τί δ' οὐ μέλλουσιν;** Cf. Rp^{5}: *τί δ' οὐ μέλλομεν;* — So: *τί δ' οὐ μέλλω;*
23. **καὶ μάλα ταῦτα οὕτω γίγνεται.** Cf. Rp^{1}: *καὶ μάλα οὕτω ξυμβαίνει.*
24. **εἰκὸς γάρ.** Cf. *εἰκός γέ τοι* M. *εἰκός γ' αὖ* Th. *εἰκὸς γοῦν* So. Lg^{3}.

Respublica IX 107.

A. 1. **ναί** 7 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).

2. **πολύ γε** 7. J. Cr. G. Rp^{2} 3. ^{3}2. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1} 2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.

3. **καὶ μάλα** 6. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}. [1.—3. St.: Rp^{5}. ^{6}. ^{7}. ^{8}.]

4. **τί μήν;** 6. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1} 6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.

5. **πῶς γὰρ οὔ;** 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).

6. **πάνυ μὲν οὖν** 4 (— J. H^{II}. Ap. Ch).

7. **ἀνάγκη** 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).

8. **πῶς δ' οὔ;** 4 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).

9. **πάνυ γε** 4 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).

10. **οὕτως** 4. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}1. ^{10}.

11. **κομιδῇ γε** 3. La. Rp^{4}. ^{5}2. ^{8}. So 2.

12. **δῆλον** 3. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{10}. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.

13. **πολλή γε** 2. Pa 2.

14. **καὶ ὀρθῶς γε** 2. Kra. Phn. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. Th.

15. **δῆλον δή** 2. H^{I}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phr. Th. Pa. So. Lg^{7}.

16. **ἔοικεν** 2 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).

17. **ἔγωγε** 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).

18. **κομιδῇ μὲν οὖν** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. Th 4. Pa 2. So 9. Po 2.

19. **παντάπασι μὲν οὖν** 3. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.

Summe A: 72.

B. 1. ἀληθέστατα λέγεις La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{4}2. ^{7}2. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
2. κινδυνεύει Ch. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
3. παντελῶς μὲν οὖν Rp^{3}. ^{6}. Pa 2.
4. σφόδρα γε H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}10. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
5. καὶ σφόδρα γε Rp^{5}. ^{8}. So. Po 2. Phi. Lg^{1}.
6. μάλα γε Rp^{8}. Phr. Th. So 2. Phi 3.
7. εἰκός γε H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. Th. Phi 2. Lg^{2}.
8. ὀρθότατα Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
9. καλῶς λέγεις Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{1}. ^{12}.
10. ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ Rp^{8}. Th. Phi 2. Lg^{7}.
11. ἀληθῆ (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
12. ἴσως H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
13. ἀληθέστατα Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}1. ^{10}4. Th 4. Pa 5, So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
14. πολλὴ ἀνάγκη Ch. Euthn. G 2. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2.
15. φαίνεται (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}).

Summe B: **15**.

C. 1. ἀλλὰ τί μήν; Ly. Rp^{4}. ^{8}. Phi.
2. πάντως Lg^{3}. ^{7}. ^{10}.
3. οἶμαι Rp^{8}. ^{10}.
4. ναὶ μὰ Δία H^{I}. G. Lg^{4}.
5. εἰκότως γε M. Kra. Euthd. Ly. Rp^{3}. ^{4}. Th. Lg^{2}. ^{8}.
6. οὐκοῦν ὀρθῶς Th. Lg^{9}.
7. οὕτως ἔχει Pr. Rp^{10}.
8. πῶς δ' οὐ μέλλει Po.
9. ὡς γοῦν ὁ λόγος σημαίνει Rp^{1}. — *ὡς γοῦν ὁ λόγος ἡμῖν σημαίνει* Rp^{3}.
10. ἀναγκαιότατα Lg^{2}.

Summe C: **10**.

D. 1. **ἀνάγκη ταῦτα γοῦν οὕτως ἔχειν.** Cf. Rp^{1}: *ἀλλ' ἴσως ἀνάγκη τοῦτό γε οὕτως ἔχειν.*

2. **ἀλλ' ὀρθῶς — προκαλεῖ**
3. **ὀρθότατ' ἂν καὶ ταῦτα προκαλοῖο**
} Rp^{3}. Ph: *ὀρθῶς ὑπέλαβες.* — Phi: *ὀρθῶς ἠμύνω.*

4. **τεκμαίρομαί σε** *ἐκ τῶν προειρημένων* **ἀληθῆ λέγειν.**
5. **ἐν παντὶ ἔγωγε** (scil. *φόβῳ*). Cf. Rp^{5}: *πολλήν γε.* — Rp^{9}. Pa 2: *πολλή γε* etc.
6. **πολλὴ ἀνάγκη αὐτῷ.** Cf. Rp^{8}: *πολλὴ αὐτῷ ἀνάγκη.*
7. **παντάπασιν** *ὁμοιότατά τε καὶ* **ἀληθέστατα λέγεις.** Siehe oben B 1.
8. **οὐδείς σοι τῶν νοῦν ἐχόντων ἀντερεῖ.** Cf. H^{I}: *τίς γὰρ ἂν ἀντείποι τούτῳ γε.*
9. **εὖ — δεῖ εἰδέναι.** Cf. J: *εὖ ἴσθι, ὦ Σ.*
10. **πολλὴ ἀνάγκη τοιοῦτόν τι αὐτὸ εἶναι.** Siehe oben B 14.

Respublica X 86.

A. 1. **ναί** 12 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).

2. **πάνυ μὲν οὖν** 7 (— J. H^{II}. Ap. Ch) [*ναί* und *πάνυ μὲν οὖν* 1. und 2. St.: Rp^{2}. ^{4}. ^{7}. ^{8}. Th. Lg^{1}].
3. **ἀληθέστατα** 4. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{9}. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
4. **ἔγωγε** 4 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
5. **πῶς δ' οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
6. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
7. **πάνυ γε** 3 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
8. **παντάπασι μὲν οὖν** 3. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
9. **καὶ μάλα** 3. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
10. **ὀρθῶς** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
11. **ἔοικεν** 2 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).
12. **παντάπασιν** 2. Phn. Rp^{4}. Phi.

13. ἀληθῆ 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
14. ἀνάγκη 2 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).

Summe A: **52.**

B. 1. ἔστιν οὕτως Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8} 2. Th. Pa. So. Po. Lg^{2}.
2. ἔστω Pr. G 3. Rp^{1}. Th. So 4.
3. δίκαιον γοῦν Kra. Rp^{5} 2. Po.
4. κινδυνεύει Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1} 3. ^{2}. ^{9}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
5. τί δ' οὔ; Rp^{4}. ^{5}. Phr. Th. So 3. Po. Phi 6. Lg^{1}.
6. οὕτως J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3} 2. ^{4}. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{8} 2. ^{9} 4. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}. Ti.
7. δῆλον Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 2. ^{6}. ^{7}. ^{8} 7. ^{9} 3. Phr. Pa. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.
8. δῆλον δή H^{1}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9} 2. Phr. Th. Pa. So. Lg^{7}.
9. πολύ γε J. Cr. G. Rp^{2} 3. ^{3} 2. ^{4} 2. ^{5} 5. ^{6} 2. ^{7} 2. ^{9} 7. So 2. Phi. Lg^{1} 2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
10. οἶμαι ἔγωγε H^{II}. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp^{1} 2. ^{2}. ^{5}. ^{8}.
11. καλῶς λέγεις Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. Pa. So 2. Lg^{1}.
12. ἀληθῆ λέγεις (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
13. ἀληθέστατα λέγεις. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4} 2. ^{7} 2. ^{9}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2} 2. ^{3} 3. ^{4} 2. ^{7} 3. ^{10} 4. ^{12}.
14. ἔστι ταῦτα (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
15. σφόδρα γε H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6} 2. ^{7}. ^{8} 4. ^{9}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
16. τί μήν; Ly. Rp^{2}. ^{3} 4. ^{4} 5. ^{5} 2. ^{6} 6. ^{7} 4. ^{8} 6. ^{9} 6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1} 6. ^{2} 7. ^{3} 13. ^{4} 3. ^{6} 5. ^{7} 6. ^{8}. ^{9}. ^{10} 3. ^{12} 2.

Summe B: **16.**

C. 1. οἶμαι Rp^{8}. ^{9}.
2. τί γὰρ ἄλλο; Rp^{3}.
3. ἀλλὰ χρή Rp^{2}.
4. οὕτως ἔχει Rp^{9}.
5. τί δ' οὐ μέλλει; Kra. Rp^{3}. ^{6}. ^{8}. Th.
6. εἰ μὴ ἀδικῶ γε Ch.
7. ἔχει γὰρ λόγον Rp^{2}. ^{8}. Lg^{3}.

Summe C: **7.**

D. 1. εἰ βούλει.
2. παντάπασιν δοκεῖς μοι ἀληθῆ λέγειν. Cf. Rp^{1}: *παντάπασί μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν.*
3. οὕτω μᾶλλον τό γε ἀληθές.
4. οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι. Th: *οὐκ ἔχω ἄλλως εἰπεῖν.*
5. παντάπασιν ξύμφημι. Cf. Rp^{7}: *ξύμφημι.*
6. ξύμφημί σοι *ἐξ ὧν διεληλύθαμεν, οἶμαι δὲ καὶ ἄλλον ὁντινοῦν.*
7. οὕτως εἰκός. Cf. Phr: *τὸ γοῦν εἰκός, ὦ Σ., οὕτως.*
8. ὀρθότατ' ἂν λέγοις Lg^{2}.
9. κατὰ γοῦν ἐμὴν δόξαν. Cf. Po: *κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν.*
10. καὶ πάνυ· δίκαια γὰρ λέγεις. Cf. So: *δικαιότατα εἴρηκας.*
11. καὶ μάλα καλὰ καὶ βέβαια.

Phaidros 64.

A. 1. τί μήν; 11. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
2. ναί 7 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
3. παντάπασι μὲν οὖν 3. La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
4. καὶ μάλα 3. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
5. ἀληθέστατα λέγεις 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
6. οὕτως 2. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}.
7. πάνυ μὲν οὖν 2 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
8. φημί 2. J. Pr. G 16. M. Kra 2. Rp^{1}. Po.
9. κινδυνεύει 2. Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.

Summe A: **34.**

B. 1. δῆλον Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Pa 2. Po 4. Phi. Lg^{3}3.
2. δῆλον δή H^{1}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9}2. ^{10}. Th. Pa. So. Lg^{7}.

3. ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp[1]. [3]. [4]. [5]2. [6]. [7]2. [8]. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg[1]3. [3]. [6]. [7]2. [9]. [10].
4. φαίνεται (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp[3]. [6]. [10]. Phi. Lg[1]. [4]).
5. ἴσως H[I]. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp[1]. [2]2. [3]. [6]. [9]. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[3]. [4]. [9]2. [12]2.
6. μάλα γε Rp[8]. [9]. Th. So 2. Phi 3.
7. πῶς δ' οὔ; (— J. H[II]. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp[1]. Lg[2]. [4]. [6]. [8]. [10–12]).
8. πῶς γὰρ οὔ; (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
9. πάνυ γε (— Cr. Rp[6]. Lg[3–6]. [8–12]).
10. τί δ' οὔ; Rp[4]. [5]. [10]. Th. So 3. Po. Phi 6. Lg[1].
11. ἀληθῆ λέγεις (— Ap. Rp[3]. [4]. [7]. [9]. Lg[1]. [2]. [6]. [9]. [10]).
12. ὀρθότατα Rp[3]. [5]4. [6]. [7]. [9]. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg[2]. [8].

Summe B: **12**.

C. 1. **λέγεταί γε δή** Rp[8].
2. **ἴσως νὴ Δία** Kra.
3. **ἔστι γὰρ — οὕτω** Rp[8].
4. **ταῦτ' ἔσται** So 2. Po. Lg[9]. Ti.

Summe C: **4**.

D. 1. **ἀλλ', *ὦ γενναιότατε,* κάλλιστα εἴρηκας.** Cf. Po 2: *κάλλιστα εἴρηκας.*
2. **συγχωρῶ ὃ λέγεις· μετρίως γάρ μοι δοκεῖς εἰρηκέναι.** Cf. *συγχωρῶ* Rp[1]. Th. *συγχωρῶ ταῦτα* H[I]. *ἐγὼ μὲν ξυγχωρῶ οὕτω νομίζειν* Rp[5].
3. **ἐφαίνετο γάρ, *ὦ Σ.*** Siehe unten D 13.
4. **γίγνεται γοῦν οὕτως.** Cf. Rp[8]: *γίγνεται γὰρ οὕτως.*
5. **πάντων γέ που μάλιστα.** Cf. Rp[5]. [7]: *πάντων γε μάλιστα.*
6. **ἔστω, ὡς λέγεις.** Cf.: *ἔστω οὕτως* Kra. Rp[4]. Th.
7. **ἄριστα λέγεις.** Cf. Rp[1]. Th. Lg[6]: *ἄριστα εἴρηκας.*
8. **νὴ Δία, ἀμηχάνως γε ὡς σφόδρα.** Cf. *πάνυ γε σφόδρα* La. G 2. M. Euthd. *καὶ μάλα σφόδρα* Phn. Rp[4]. [6]. [8].
9. **καὶ μάλ' ἀνδρικῶς.** Cf. Phn: *καὶ μάλα γε ἱκανῶς.* — Rp[8]: *καὶ μάλα γ' ἐναργῶς.*
10. **— ἔμοιγε δοκεῖς ἀληθῆ εἰρηκέναι. —**
11. **τὸ γοῦν εἰκός, ὦ Σ., οὕτως.** Cf. *τὸ γοῦν εἰκός* So. Po. Lg[1].

12. καὶ ταῦτά σοι ὀρθότατα εἴρηται. Cf. Rp^{2}. ^{10}. Th. So. Phi. Lg$^{1-6}$.
13. παντάπασι μὲν οὖν τοῦτό γε οὕτω πῶς ἐφάνη. Siehe oben A 3.
14. καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου. Cf. Kra. Rp^{5}: *καὶ οὐδέν γε ἄπο τρόπου λέγεις.*

Parmenides 294.

A. 1. ναί 49 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
2. πάνυ γε 27 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
3. ἀνάγκη 23 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
4. πῶς δ' οὔ; 20 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
5. φαίνεται 19 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}).
6. ἀληθῆ 18 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
7. ὀρθῶς 16. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
8. πάνυ μὲν οὖν 15 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
9. ἔοικεν 14 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).
10. οὕτως 14. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}.
11. παντάπασι μὲν οὖν 7. La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
12. κινδυνεύει 7. Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
13. πῶς γὰρ οὔ; 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
14. τί μήν; 5. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
15. ἀληθέστατα 5. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
16. ἀληθῆ λέγεις 4 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
17. ἴσως 3. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Th 3. Phr. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.

18. **καὶ πάνυ γε** 3. Ch. Rp^{8}. Po 2. Phi 4. Lg^{1}. ^{8}.
19. **καὶ μάλα** 2. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
20. **καὶ τοῦτο** 2. Rp^{5}2. Th 2.
21. **πολλή γε** (scil. *ἀνάγκη*) 2. Rp^{9}2.
22. **παντελῶς μὲν οὖν** 2. Rp^{3}. ^{6}. ^{9}.
23. **ὀρθῶς λέγεις** 2. Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
24. **ἔγωγε** 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
25. **κομιδῆ μὲν οὖν** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Th 4. So 9. Po 2.
26. **δῆλον** 2. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Po 4. Phi. Lg^{3}3. Phr. Th.
27. **εἰκός** 2. Rp^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}4. Th. Po. Phi.

Summe A: **272.**

B. 1. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
2. **ἔοικε γοῦν** Po 2. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. Phi. Lg^{10}. ^{12}2.
3. **ἀληθέστατα λέγεις** La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
4. **καλῶς λέγεις** Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. So 2. Lg^{1}. ^{12}.
5. **ἔστιν οὕτως** Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8}2. ^{10}. Th. So. Po. Lg^{2}.
6. **ἔμοιγε δοκεῖ** H^{II}. Cr. H^{I}3. La 3. Ch. Phr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1}2. ^{3}3. ^{4}. Th.
7. **δῆλον δή** H^{I}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9}2. ^{10}. Phr. Th. So. Lg^{7}.
8. **δῆλα δή** Cr. Kra 2. Rp^{3}4. ^{4}.
9. **ὀρθότατα** Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. ^{9}. Phr. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.

Summe B: **9.**

C. 1. **καὶ καλῶς γε** Rp^{4}.
2. **ἔχει οὕτως** H^{II}. Phn.

Summe C: **2.**

D. 1. **φαίνεται οὕτω γε.** Cf. *φαίνεται οὕτως* H^{II}. M. Rp^{1}.
2. **ἀνάγκη αὖ φαίνεται.** Cf. M: *ἀνάγκη — φαίνεται* und *ἀνάγκη μοι φαίνεται.*

3. **παντάπασιν οὕτω φαίνεται.** Cf. Phn: *παντάπασιν οὕτω φαίνεταί μοι.*
4. **κινδυνεύει φαίνεσθαι ἔκ γε τοῦ λόγου.**
5. **οὕτως αὖ μοι φαίνεται** } Siehe oben C 1.
6. **φαίνεται γὰρ οὖν οὕτως** }
7. **φαίνεταί γε δή.** Cf. Po: *φαίνεταί γε δὴ ῥηθὲν νῦν.*
8. **παντελῶς μὲν οὖν ἔχει οὕτως.** Siehe oben A 22 und C 2.
9. **ἔχει γὰρ οὖν δή, ὡς ἔοικε, καὶ τοιοῦτον λόγον.** Cf. Th: *ἀλλ' ἔμοιγε θαυμασίως φαίνεται ὡς ἔχειν λόγον.*
10. **συγχωρῶ σοι· πάνυ γάρ μοι κατὰ νοῦν λέγεις.**
11. **παντάπασι μὲν οὖν οὕτως.** Siehe oben A 11.

Theaetetus 238.

A. 1. **ναί** 35 (— Ap. Lg$^{4. 6. 8. 9}$).
2. **πάνυ μὲν οὖν** 15 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
3. **τί μήν;** 13. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
4. **ἔγωγε** 11 (— J. Cr. Pr. Rp$^{6. 7}$. Phr. Lgg).
5. **ἀνάγκη** 10 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg$^{1. 3-9. 12}$).
6. **ἔοικεν** 9 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp$^{3. 4. 6. 7. 8}$. Phr. Lg$^{3-6}$).
7. **παντάπασι μὲν οὖν** 9. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
8. **ἀληθῆ** 8 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg$^{1. 2. 4. 8. 10-12}$).
9. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp$^{3. 6. 10}$. Phi. Lg$^{1. 4}$).
10. **πάνυ γε** 5 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3 \cdot 6. 8-12}$).
11. **κομιδῇ μὲν οὖν** 4. Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Pa 2. So 9. Po 2.
12. **ἀληθέστατα λέγεις** 4. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
13. **ἀληθέστατα** 4. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
14. **οὕτως** 4. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}.

15. **πῶς δ' οὔ;** 4 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg$^{2.\ 4.\ 6.\ 8.\ 10-12}$).
16. **ἔμοιγε δοκεῖ** 3. H^{II}. Cr. H^{I} 3. La 3. Ch. Pr. G 4. M 3. Kra 6. Euthd. Ly 2. Phn 2. Rp^{1} 2. ^{3}3. ^{4}. Pa.
17. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
18. **ἴσως** 3. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
19. **ἔστι ταῦτα** 3 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg$^{4.\ 6-9.\ 12}$).
20. **καὶ μάλα** 3. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
21. **ἔμοιγε** 3 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp$^{3.\ 4.\ 8-10}$. Phr. So. Lgg).
22. **κάλλιστα** 2. Lg^{1}. — *κάλλιστά γε* Phi 2. — *πάντων κάλλιστα* So.
23. **ὀρθῶς** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
24. **τί δ' οὐ μέλλει;** 2. Kra. Rp^{3}. ^{6}. ^{8}. ^{10}.
25. **κινδυνεύει** 2. Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
26. **σφόδρα γε** 2. H^{I}. G 4. L. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
27. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
28. **ὀρθῶς λέγεις** 2. Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
29. **καὶ τοῦτο** 2. Rp^{5}2. Pa 2.
30. **ὑπερφυῶς μὲν οὖν** 2. Rp^{7}2.

Summe A: **179**.

B. 1. **δοκεῖ μοι** M. Ly. Kra 3. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. ^{8}.
2. **πάντως δήπου** Ap. H^{I}3. Euthn. G 2. M. Euthd. Ly. Phn 2. Th.
3. **ἔστιν οὕτω** Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8}2. ^{10}. Pa. So. Po. Lg^{2}.
4. **ἔοικέ γε** J. H^{II}. La. G. M. Kra 2. Po 2. Lg^{7}.
5. **εἰκός** Rp^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}4. Pa 2. Po. Phi.
6. **εἰκός γε** H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3 ^{9}. Phi 2. Lg^{2}. ^{6}.
7. **φαίνεταί γε** Ch. G 2. M.

8. **τί δ' οὔ;** Rp$^{4. 5. 10}$. Phr. So 3. Po. Phi 6. Lg^{1}.
9. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ** Rp$^{8. 9}$. Phi 2. Lg^{7}.
10. **ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως** M. Kra 2. Phn.
11. **μάλα γε** Rp$^{8. 9}$. Phr. So 2. Phi 3.
12. **ἦν ταῦτα** Rp^{7}. So. Phi 2.
13. **δῆλον** Rp^{3} 2. ^{4}. ^{5} 2. ^{6}. ^{7}. ^{8} 7. ^{9} 3. ^{10}. Phr. Pa 2. Po 4. Phi. Lg^{3} 3.
14. **δῆλον δή** H^{I}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9} 2. ^{10}. Phr. Pa. So. Lg^{7}.
15. **ἔστω** Pr. G 3. Rp^{1}. ^{10}. So 4.
16. **καὶ ὀρθῶς γε** Kra. Phn. Rp^{3}. ^{4}. ^{5}. ^{6}. ^{8}. ^{9} 2.

Summe B: **16.**

C. 1. **ἔσται ταῦτα** H^{II}. Lg^{3}. ^{6}. ^{8}.
2. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς** Po. Phi. Lg^{7}.
3. **ὀρθῶς γε** H^{I}. Pr. Rp^{4}.
4. **οὐδαμῶς ὅπως οὔ** Rp^{2}.
5. **λέγεις ἀληθῆ** So.
6. **ἄριστα εἴρηκας** Rp^{1}. Lg^{6}.
7. **συγχωρῶ** Rp^{1}.
8. **κἀγώ.** H^{I}: *καὶ ἐγώ.*
9. **ἔστω οὕτως.**
10. **ἔοικε γάρ** Phn. Rp^{7}.
11. **εἰκότως γε** M. Kra. Euthd. Ly. Rp^{3}. ^{4}. ^{9}. Th. Lg^{2}. ^{8}.
12. **οὐκοῦν ὀρθῶς** Rp^{9}. Lg^{9}.
13. **φαινόμεθα** Lg^{1}.

Summe C: **13.**

D. 1. **καὶ εὖ γε.** Cf. Rp^{1}: *καὶ τοῦτ' εὖ.* Rp^{8}: *εὖ.*
2. **δοκεῖ γε δή.** Cf. Po: *δοκεῖ γοῦν δὴ καὶ τάδε.*
3. **τοῦτο μᾶλλόν μοι δοκεῖ ἢ ἐκεῖνο.** Siehe unten D 17.
4. **ἀλλ' ἔμοιγε** — *θαυμασίως* **φαίνεται** *ὡς* **ἔχειν λόγον** *καὶ ὑπολημπτέον ᾗπερ διελήλυθας.* Siehe unten D 25. — Rp^{2}. ^{8}. ^{10}. Lg^{3}: *ἔχει γὰρ λόγον.* Po. Lg^{6}: *ἔχει γοῦν λόγον.*
5. **πάνυ μὲν οὖν τὰ πρότερα ἡμῖν οὕτως ὡμολόγητο.**
6. **οὕτως ἀνάγκη,** *ὦ Σ.*
7. **ἀλλὰ τί μὴν δοκεῖς;** Cf. Ly. Rp^{4}. ^{8}. ^{9}. Phi: *ἀλλὰ τί μήν;*
8. **οὕτω γέ πως.** Siehe oben A 14.
9. **ἔοικεν ἔκ γε τοῦ λόγου ἀνάγκη εἶναι.** Cf. Kra: *ἀνάγκη μοι δοκεῖ ὡς λέγεις ἔχειν.*
10. **ἔγωγε· καὶ ἀληθῆ λέγεις.** Siehe oben A 4 und A 27.

11. **καὶ μάλα δή, ὦ Σ.** Cf. *καὶ μάλα γε* G. Rp[7]. So 2. Phi.
12. **καὶ μάλα τοῦτό γε σφόδρα ὑπισχνεῖτο.** Cf. Phn. Rp[4]. [6]. [8]: *καὶ μάλα σφόδρα.*
13. **νὴ Δία, ὦ μέλε.** Cf. Ch. Euthd. Kra. Phn. Rp[5].
14. **καὶ μετρίως γε λέγεις.** Cf. Kra. Rp[6]. [7]. Phr.
15. **ἀναγκαῖον μὲν οὖν.** Cf. Rp[7]. So. Phi 3. Lg[2]. [3]. [4]: *ἀναγκαῖον.* — Phi: *ἀνάγκη μὲν οὖν.*
16. **ἐοίκατε.** Cf. La. Kra. Euthd. So. Po.
17. **ἀλλά μοι δοκεῖ οὕτως μᾶλλον ἢ ἐκείνως.** Siehe oben D 3.
18. **ἀλλὰ μὴν φαίνεταί γε.** Cf. Ch. G 2. M: *φαίνεταί γε.* (Siehe oben B 7.)
19. **εἰκός γ' αὖ, ὦ Σ.** Cf. Rp[8]: *εἰκὸς γάρ.* — So. Lg[3]: *εἰκὸς γοῦν.* (Siehe oben B 5.)
20. **δῆλον, ὡς ἔοικεν.** Siehe oben B 13.
21. **ὀρθότατά μοι νῦν δοκεῖς εἰρηκέναι.** Cf. So: *ὀρθότατα εἴρηκας.*
22. **ὀρθότατα ἀνθρώπων λέγεις, ὦ Σ.** Cf. Rp[2]. Phi 5. Lg[1]. [2]. [3]. [4]. [6]: *ὀρθότατα λέγεις.*
23. **ὀρθῶς γὰρ οἴει.** Cf. *ὀρθῶς ὑπέλαβες* Rp[3]. Phi. *ὀρθῶς ἠμύνω* Phi.
24. **ναί, ἀληθῆ γε.** Cf. Ch: *ναὶ οὕτως.* — Rp[4]. Po: *ναί, τοῦτό γε.*
25. **ἔχει γὰρ οὖν λόγον.** Cf. Rp[2]. [8]. [10]. Lg[3]: *ἔχει γὰρ λόγον.*
26. **ἀνάγκη, ὦ Σ., ἐν τῷ παρόντι ὡς λέγεις οἴεσθαι.**
27. **ἦ καλῶς λέγεις.** Cf. *καλῶς λέγεις* Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp[8]. [9]. [10]. Pa. So 2. Lg[1].
28. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι τὸ νῦν ῥηθέν.** Cf. H[1]: *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ νῦν εὖ λέγεσθαι τὸ καλὸν ὃ ἔστιν.*
29. **οὐκ ἔχω ἄλλως εἰπεῖν.** Cf. Rp[10]: *οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι.*
30. **φαμέν γε μὴν οὕτω.** Cf. Rp[7]: *φαμέν γε δή.*

Sophistes 276.

A. 1. **ναί** 45 (— Ap. Lg[4]. [6]. [8]. [9]).
2. **πῶς γὰρ οὔ;** 20 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
3. **πάνυ μὲν οὖν** 14 (— J. H[II]. Ap. Ch).
4. **οὕτως** 13. J. H[I]. Euthn. M. Ly. Phn. Rp[3] 2. [4]. [5]4. [6]2. [7]2. [8]2. [9]4. [10]. Phr 2. Th 4. Pa 14. Po 3. Lg[3]. [10]. Ti.

5. πῶς δ' οὔ; 12 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
6. τί μήν; 12. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
7. πάνυ γε 11 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
8. ὀρθῶς 10. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
9. παντάπασι μὲν οὖν 10. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
10. κομιδῇ μὲν οὖν 9. Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Th 4. Pa 2. Po 2.
11. ἀληθῆ 7 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
12. ἔοικεν 5 (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).
13. ἔστω 4. Pr. G 3. Rp^{1}. ^{10}. Th.
14. σφόδρα γε 4. H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. Th 2. Po 2. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
15. καὶ μάλα 4. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
16. ἴσως 4. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
17. σχεδόν 4. Cf. *σχεδόν τι* Rp^{8}.
18. ἀνάγκη 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
19. τί δ' οὔ; 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phr. Th. Po. Phi 6. Lg^{1}.
20. παντάπασί γε 3. J. Phn 3. Rp^{2}. Po 2. Phi.
21. σαφέστατά γε 3. Phi.
22. ὀρθότατα 3. Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. ^{9}. Phr. Pa. Po 8. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
23. κομιδῇ γε 2. La. Rp^{4}. ^{5}2. ^{8}. ^{9}3.
24. καλῶς 2. Rp^{5}2. Po 6. Phi 2. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}2. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
25. ἀληθέστατα λέγεις 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
26. μάλα γε 2. Rp^{8}. ^{9}. Phr. Th. Phi 3.
27. ἀληθῆ λέγεις 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
28. καὶ μάλα γε 2. G. Rp^{7}. Phi.

29. **καλῶς λέγεις** 2. Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. Pa. Lg^{1}. ^{12}.
30. **πολύ γε** 2. J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. Phi. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
31. **ἀληθέστατα** 2. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
32. **μανθάνω** 2. Cf. Rp^{7}: *μανθάνω τοίνυν ἤδη καὶ δοκεῖ μοι οὕτως.*
33. **ταῦτ' ἔσται** 2. Phr. Po. Lg^{9}. Ti.
34. **καλῶς εἶπες** 2. Po 2. Phi 4.
35. **τάχ' ἄν** 2. Rp^{2}. Po. Phi. Lg^{2}. ^{8}. ^{9}.
36. **ἦν ταῦτα** 2. Rp^{7}. Th. Phi 2.

Summe A: **232.**

B. 1. **οὐκοῦν χρή** Rp^{8}. Phi 2.
2. **καὶ σφόδρα γε** Rp^{5}. ^{8}. ^{9}. Po 2. Phi. Lg^{1}.
3. **ἔστιν οὕτως** Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8}2. ^{10}. Th. Pa. Po. Lg^{2}.
4. **πάντως που** Kra. Phn. Rp^{5}. So. Po 2.
5. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}.).
6. **κινδυνεύει** Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. Po 4. Phi 2. Lg^{9}.
7. **ἔγωγε** (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
8. **δῆλον δή** H^{1}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9}2. ^{10}. Phr. Th. Pa. So. Lg^{7}.
9. **ἀναγκαῖον** Rp^{7}. Phi 3. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}.

Summe B: **9.**

C. 1. **καλῶς γε** Rp^{5}. Lg^{2}.
2. **φαίνεσθον** Po.
3. **λέγεις ἀληθῆ** Th.
4. **ὀρθότατα μὲν οὖν** Phi.
5. **τὸ γοῦν εἰκός** Po. Lg^{1}. ^{10}. Cf. Phr: *τὸ γοῦν εἰκός, ὦ Σ., οὕτως.*
6. **ἀληθέστατα μέντοι λέγεις** Lg^{3}.
7. **ὀρθότατά γε** Phr. Po. Phi. Lg^{3}.
8. **εἰκὸς γοῦν** Lg^{3}. ^{7}. ^{8}. ^{9}.
9. **λέγεις ὀρθότατα** Lg^{1}.

Summe C: **9.**

D. 1. **φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν εἰρημένων.** Cf. Po. Phi 2: *φαίνεται γοῦν.* — Phi: *φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων.*

2. **ἐοίκατον γοῦν.** Cf. Po: *ἐοίκασι γοῦν.* — Pa. Po 2. Phi. Lg[2]. [3]. [4]. [6]: *ἔοικε γοῦν.*
3. **λέγεις ἀληθέστατα.** Cf. *λέγεις ὀρθότατα* Lg[1] (C 9) *λέγεις ὀρθῶς* Po 2.
4. **σχεδὸν οὕτω νῦν λεχθὲν φαίνεται.** Cf. Phi: *πάνυ μὲν οὖν νῦν ῥηθὲν φαίνεται.*
5. **πάντων κάλλιστα.** Cf. *κάλλιστα* Th 2. Lg[1]. *κάλλιστά γε* Phi 2.
6. **κινδυνεύει τοῦτο ταύτῃ πῃ μάλιστα πεφυκέναι.** Cf. Pa: *κινδυνεύει φαίνεσθαι ἐκ γε τοῦ λόγου.*
7. **κινδυνεύει γε τὸ νῦν εἰρημένον ὀρθότατα περὶ αὐτῶν εἰρῆσθαι.** Cf. Phr: *καὶ ταῦτά σοι ὀρθότατα εἴρηται.*
8. **κἀμοὶ τοῦτό γε οὕτω περὶ αὐτοῦ ξυνδοκεῖ.** Cf. Pr: *συνδοκεῖ μοι.* Ferner: Rp[7]. Phi. Lg[1]. [3].
9. **λέγεις εὖ καὶ ταῦτα ταύτῃ ποιητέον.** Cf. Lg[3]: *λέγεις εὖ.*
10. **ἀναγκαιότατον μὲν οὖν.** Cf. Th: *ἀναγκαῖον μὲν οὖν.* — Phi: *ἀναγκαιότατον.* — Rp[9]. Lg[2]: *ἀναγκαιότατα.*
11. **εἴπέρ γε καὶ ἄλλο τι θετέον ὡς ὄν.**
12. **φαίνει.** Siehe oben C 2.
13. **καὶ μάλα δὴ φαίνεται.** Cf. Pa: *φαίνεταί γε δή.*
14. **πῶς γὰρ ἂν ἄλλως τοιοῦτος γένοιτο;** Cf. Lg[1]: *πῶς γὰρ ἂν ἄλλως ἀποκρίναιτο Λακεδαιμονίων γε ὁστισοῦν;*
15. **ὀρθότατα εἴρηκας.** Th: *ὀρθότατά μοι νῦν δοκεῖς εἰρηκέναι.*
16. **παντάπασιν ἔοικε ταῦθ' οὕτως ἔχειν.** Cf. Rp[3]: *παντάπασιν οὕτως ἔχει.* — Ly: *ἔοικε γοῦν οὕτως ἔχειν.*
17. **φασὶ μὴν τοῦτό γε.** Cf. Lg[3]: *φασὶ γοῦν.*
18. **καὶ ταῦτ' εἰκὸς οὐχ ἧττον ἐκείνων οὕτως ἔχειν.** Cf. Pa: *καὶ τοῦτο εἰκὸς οὕτω ξυμβαίνειν.*
19. **λέγεις καθάπερ ἔχει.** Cf. Rp[7]: *πάντα λέγεις οἷάπερ ἂν γένοιτο.*
20. **δικαιότατα εἴρηκας.**
21. **καὶ παντάπασί γε, ὦ ξ., ἀληθέστατά μοι δοκοῦμεν εἰρηκέναι.** Cf. Rp[9]: *παντάπασιν ὁμοιότατά τε καὶ ἀληθέστατα λέγεις.*
22. **ὀρθῶς τοῦτό γε.** Cf. Po 2: *τοῦτο μὲν ὀρθῶς.* — Rp[5]: *καὶ τοῦτο μέν γ' ὀρθῶς.*
23. **δεῖ γοῦν.** Cf. Kra: *δεῖ γέ τοι.* — Rp[5]: *δεῖ γέ τοι δή.*

24. **ταῦτ' ἔσται κατὰ δύναμιν.** Cf: *ταῦτ' ἔσται* Phr. So. Po. *ἔσται ταῦτ' εἰς δύναμιν* Phi.
25. **πάνυ μὲν οὖν ἔστιν ἑκατέρου γένους ὧν εἴρηκας.**
26. **σχεδὸν οὕτως.** Cf. Rp^{8}: *σχεδόν τι.* Siehe oben A 17.

Politikos 231.

A. 1. **ναί** 25 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
2. **τί μήν;** 20. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
3. **πάνυ μὲν οὖν** 17 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
4. **ὀρθῶς** 14. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
5. **πῶς δ' οὔ;** 13 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
6. **ὀρθότατα** 8. Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}.
7. **πῶς γὰρ οὔ;** 8 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
8. **πάνυ γε** 7 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
9. **ἀληθέστατα** 6. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
10. **καλῶς** 6. Rp^{5}2. Phi 2. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{6}.
11. **φαίνεται** 5 (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}).
12. **παντάπασι μὲν οὖν** 5. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
13. **ἀληθῆ** 4 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
14. **κινδυνεύει** 4. Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Phi 2. Lg^{9}.
15. **δῆλον** 4. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Phi. Lg^{3}3.
16. **ταῦτ' ἔσται** 3. Phr. So 2. Lg^{9}. Ti.
17. **οὕτως** 3. J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Lg^{3}. ^{10}.
18. **κάλλιστ' εἶπες** 3. Phi 3. Lg^{11}.
19. **ἔοικέ γε** 2. J. H^{II}. La. G. M. Kra 2. Th. Lg^{7}.

20. **καὶ σφόδρα γε** 2. Rp^{5}. ^{8}. ^{9}. So. Phi. Lg^{1}.
21. **καλῶς εἶπες** 2. So 2. Phi 4.
22. **παντάπασί γε** 2. J. Phn 3. Rp^{2}. So 3. Phi.
23. **ἔμοιγε** 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
24. **σφόδρα γε** 2. H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Phi 7. Lg^{7}. ^{10}.
25. **ἴσως** 2. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
26. **ἔοικε γοῦν** 2. Pa. Phi. Lg^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{6}. ^{10}. ^{12}2.
27. **πάντως που** 2. Kra. Phn. Rp^{5}. So.
28. **λέγεις ὀρθῶς** 2. Cf. *ὀρθῶς λέγεις* z. B. Phr. Th. Pa. Phi. Lgg.
29. **καὶ μάλα** 2. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
30. **κομιδῇ μὲν οὖν** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{8}. ^{9}2. Th 4. Pa 2. So 9.
31. **ἀληθέστατα λέγεις** 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
32. **κάλλιστ' εἴρηκας** 2. Cf. Phr: *ἀλλὰ κάλλιστ' εἴρηκας*.
33. **καὶ πάνυ γε** 2. Ch. Rp^{3}. Pa 3. Phi 4. Lg^{1}. ^{8}.
34. **τοῦτο μὲν ὀρθῶς** 2. Rp^{5}: *καὶ τοῦτο μέν γ' ὀρθῶς*.

Summe A: **187.**

B. 1. **τί δ' οὔ;** Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phr. Th. So 3. Phi 6. Lg^{1}.
2. **τάχ' ἂν** Rp^{2}. So 2. Phi. Lg^{2}. ^{8}. ^{9}.
3. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
4. **ἔστιν οὕτως** Phn. Rp^{4}. ^{5}. ^{7}. ^{8}2. ^{10}. Th. Pa. So. Lg^{2}.
5. **εἰκός** Rp^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}4. Th. Pa 2. Phi.
6. **ἔγωγε** (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
7. **φαίνεται γοῦν** Phi 2. Lg^{9}.
8. **ἔοικεν** (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).
9. **ἀληθῆ λέγεις** (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
10. **φημί** J. Pr. G 16. M. Kra 2. Rp^{1}. Phr 2.
11. **δίκαιον γοῦν** Kra. Rp^{5}2. ^{10}.

Summe B: **11.**

C. 1. **ἔστι καὶ ταῦτα** Kra. Rp[5].
2. **τὸ γοῦν εἰκός** So. Lg[1. 10]
3. **φαίνεσθον** So.
4. **ὀρθότατά γε** Phr. So. Phi. Lg[3].
5. **ναί, τοῦτό γε** Rp[4].
6. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς** Th. Phi. Lg[7].
7. **ἔχει γοῦν λόγον** Lg[6].
8. **πῶς δ' οὐ μέλλει;** Rp[9].
9. **τί γὰρ οὔ;** Rp[4. 8]. Phi.

Summe C: 9.

D. 1. **ἔστω σοι ταῦτα,** ὡς usw. Cf. Phi: *ἔστω ταῦτα.* — G: *ἔστω σοι τοῦτο οὕτως.*
2. **ἐοίκασι γοῦν**
3. **εἴξασι γοῦν** } Cf. So: *ἐοίκατον γοῦν.*
4. **κατά γε τὴν ἐμὴν δόξαν.** Cf. Rp[10]: *κατὰ γοῦν ἐμὴν δόξαν.*
5. **φαίνεταί γε δὴ ῥηθὲν νῦν.** Cf. Pa: *φαίνεταί γε δή.* — Phi: *πάνυ μὲν οὖν νῦν ῥηθὲν φαίνεται.* — Th: *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι τὸ νῦν ῥηθέν.*
6. **ἦν καὶ ταῦτα οὕτως.** Cf. *ἦν ταῦτα* Rp[7]. Th. So. Phi 2.
7. **ταῦτ' ἔστω ταύτῃ λεχθέντα.** *πάντως γὰρ ἱκανῶς δεδήλωται.*
8. **φαίνεται γοῦν δὴ καὶ μάλα εἰκότως εἰρῆσθαι πάνθ' ὅσα διελήλυθας.** Cf. So: *φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν εἰρημένων.* — Phi: *φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων.*
9. **καὶ τοῦτο εἰκός.** Siehe unten D 21.
10. **ἔοικε γὰρ οὖν.** Cf. *ἔοικε γάρ* Phn. Rp[7]. Th.
11. **οὐκοὺν χρὴ δρᾶν οἵτως.** Cf. *οὐκοῦν χρή* Rp[8]. So. Phi 2.
12. **τί γὰρ δὴ καὶ κωλύει;** Cf. *τί γὰρ κωλύει;* H[I]. Ch. Euthn. Euthd.
13. **καὶ πάνυ γε πολλαί.** Cf. *καὶ πάνυ γε* Ch. Rp[8]. Pa 3. Po 2. Phi 4. Lg[1]. *καὶ πολλούς γε* Rp[5. 8].
14. **ἐκ τῶν νῦν γοῦν, ὦ ξ., εἰρημένων.**
15. **οὐκ ἔστ' ἀντειπεῖν παρά γε ἃ νῦν εἴρηται.** Cf. Phi: *ἀδύνατον μὴ ὁμολογεῖν ταῦτα, ὦ Σ., εἰ καί τις φιλονικεῖ.*
16. **κινδυνεύομεν**
17. **κινδυνεύουσιν** } Siehe oben A 14.
18. **κινδυνεύετον**

19. **ἔοικε τούτου νῦν ῥηθέντος τοῦ λόγου.** Siehe oben B 8. Vgl. D 5.
20. **φαίνεται τοῦθ' οὕτω ξυμβαίνειν** *καὶ ποιητέον ᾗπερ λέγεις.* Cf. Rp¹: *καὶ μάλα οὕτω ξυμβαίνει.* Rp⁵: *ξυμβαίνει γὰρ οὕτως.*
21. **καὶ τοῦτο εἰκὸς οὕτω ξυμβαίνειν.**
22. **δοκεῖ γοῦν δὴ καὶ τάδε.** Cf. Th: *δοκεῖ γε δή.*
23. **λέγεται γὰρ οὖν ταῦτα οὕτω γίγνεσθαι**
24. **λέγεται γοῦν πῶς οὕτως**

(zu 23. und 24.) Cf. Pr: *λέγεται δὴ οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.* Rp⁸. Phr: *λέγεταί γε δή.*

Timaeus 9.

A. 1. **πάνυ μὲν οὖν** 2 (— J. H^II. Ap. Ch).
2. **ναί** 2 (— Ap. Lg⁴. ⁶. ⁸. ⁹).

Summe A: **4.**

B. 1. **παντάπασι μὲν οὖν** La. Rp¹. ²3. ³6. ⁴6. ⁵8. ⁶3. ⁷4. ⁸. ⁹3. ¹⁰3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg². ⁴2. ⁷. ⁹3. ¹⁰4. ¹²2.
2. **οὕτως** J. H¹. Euthn. M. Ly. Phn. Rp³ 2. ⁴. ⁵4. ⁶2. ⁷2. ⁸2. ⁹4. ¹⁰. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg³.

Summe B: **2.**

C. 1. **εὖ λέγεις** H¹. Phn. Lg⁶.
2. **ταῦτ' ἔσται** Phr. So 2. Po 3. Lg⁹.

Summe C: **2.**

D. 1. **καὶ μάλα γε ἡμῖν, ὦ Σ., ῥηθεῖσα πᾶσι κατὰ νοῦν.**
2. **ἄριστα, ὦ Τίμαιε.** Cf. Lg²: *ἄριστά γε.* — Lg³: *ἄριστ', ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.*
3. **ταῦτα χρὴ δρᾶν,** *εἰ.* Cf. Po: *οὐκοῦν χρὴ δρᾶν οὕτως.*

Philebus 283.

A. 1. **τί μήν;** 25. Ly. Rp². ³4. ⁴5. ⁵2. ⁶6. ⁷4. ⁸6. ⁹6. ¹⁰. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Lg¹ 6. ²7. ³13. ⁴3. ⁶5.
2. **πάνυ μὲν οὖν** 24 (— J. H^II. Ap. Ch).
3. **ναί** 19 (— Ap. Lg⁴. ⁶. ⁸. ⁹) [*ναί, πάνυ μὲν οὖν, τί μήν;* 1.—3. St.: Th. Po].

4. **πῶς γὰρ οὔ;** 13 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
5. **ὀρθῶς** 11. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
6. **ἀληθέστατα** 10. Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
7. **πάνυ γε** 9 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
8. **πῶς δ' οὔ;** 8 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
9. **καὶ μάλα** 8. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Lg^{2}. ^{3}4. ^{9}.
10. **ἴσως** 7. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
11. **σφόδρα γε** 7. H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Lg^{7}. ^{10}.
12. **ἀληθέστατα λέγεις** 6. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
13. **τί δ' οὔ;** 6. Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phi. Th. So 3. Po. Lg^{1}.
14. **ὀρθότατα λέγεις** 5. Rp^{2}. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{10}2.
15. **ὀρθότατα** 5. Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Lg^{2}. ^{3}.
16. **παντάπασι μὲν οὖν** 4. La. Rp^{1}. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
17. **ὀρθότατα μὲν οὖν** 4. So.
18. **καλῶς εἶπες** 4. So 2. Po 2.
19. **ἀνάγκη** 4 (— J. H^{II}. Ap. H^{I}. Phr. Po. Lg^{1}. $^{3-9}$. ^{12}).
20. **καὶ πάνυ γε** 4. Ch. Rp^{8}. Pa 3. Po 2. Lg^{1}. ^{8}.
21. **σφόδρα μὲν οὖν** 4. Lg^{1}.
22. **μάλα γε** 3. Rp^{8}3. ^{9}. Phr. Th. So 2.
23. **κάλλιστ' εἶπες** 3. Po 3. Lg^{11}.
24. **ἀναγκαῖον** 3. Rp^{7}. So. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}.
25. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
26. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ** 2. Rp^{8}. ^{9}. Th. Lg^{7}.
27. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}).
28. **κάλλιστά γε, ὦ Σ.** 2. Cf. *κάλλιστα* Th 2. Lg^{1}.

29. **ἀληθῆ** 2 (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
30. **ὀρθῶς λέγεις** 2. Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. Phr. Th 2. Pa. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
31. **κινδυνεύει** 2. Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1}3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. So. Po 4. Lg^{9}.
32. **ἀναγκαιότατα λέγεις** 2. Cf. Rp^{9}. Lg^{2}: *ἀναγκαιότατα*. Lg^{3}: *ἀναγκαιότατα μέντοι λέγεις*.
33. **καλῶς** 2. Rp^{5}2. So 2. Po 6. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}2. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
34. **εἰκός γε** 2. H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Lg^{2}.
35. **ἔγωγε** 2 (— J. Cr. Pr. Rp^{6}. ^{7}. Phr. Lgg).
36. **οὐκοῦν χρή** 2. Rp^{8}. So.
37. **ἦν ταῦτα** 2. Rp^{7}. Th. So 2.
38. **φαίνεται γοῦν** 2. Po. Lg^{9}.

Summe A: **224**.

B. 1. **καὶ σφόδρα γε** Rp^{5}. ^{8}. ^{9}. So. Po 2. Phi. Lg^{1}.
2. **ἔμοιγε** (— J. H^{II}. Ap. Cr. La. Pr. Rp^{3}. ^{4}. $^{8-10}$. Phr. So. Lgg).
3. **παντάπασί γε** J. Phn 3. Rp^{2}. So 3. Po 2.
4. **σαφέστατά γε** So 3.
5. **καὶ μάλα γε** G. Rp^{7}. So 2.
6. **δῆλον** Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Lg^{3}3.
7. **παντάπασιν** Phn. Rp^{4}. ^{10}2.
8. **εἰκός** Rp^{3}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}4. Th. Pa 2. Po.
9. **πολύ γε** J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Lg^{1}2. ^{9}. ^{10}. ^{11}.
10. **ἔοικε γοῦν** Pa. Po. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{10}. ^{12}2.
11. **ἔοικεν** (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr. Lg$^{3-6}$).
12. **τάχ' ἄν** Rp^{2}. So 2. Po. Lg^{2}. ^{8}. ^{9}.

Summe B: **12**.

C. 1. **ὀρθῶς ὑπέλαβες** Rp^{3}. Lg^{7}.
2. **ὀρθότατά γε** Phr. So. Po. Lg^{3}.
3. **τί γὰρ οὔ;** Rp^{4}. ^{8}. Po.
4. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς** Th. Po. Lg^{7}.
5. **ἀλλὰ τί μήν, ὦ Σ.;** Ly. Rp^{4}. ^{8}. ^{9}.

6. **τοῦτο μὲν ἀληθές** Lg[1].
7. **καλῶς εἴρηκας** Lg[7].

Summe C: 7.

D. 1. **πάντων μὲν οὖν μάλιστα.** Cf. Rp[5. 7]: *πάντων γε μάλιστα.* — Phr: *πάντων γέ που μάλιστα.*
2. **ὡς γοῦν ἐγὼ φαίην ἄν.** Cf. G: *φαίην ἂν ἔγωγε.* — Lg[1]: *φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.*
3. **κάλλιστα ἔμοιγε τὰ νῦν λεγόμενα εἰρηκέναι φαίνεται Σωκράτης.** Cf. Po 2: *κάλλιστα εἴρηκας.* — Phr: *ἀλλὰ — κάλλιστ' εἴρηκας.* — Lg[3]: *κάλλιστ' εἰρήκατον.*
4. **σχεδὸν ἔοικεν οὕτως ἔχειν.**
5. **ἔοικε γοῦν ταῦθ' οὕτως ἔχειν.**
   (4. 5.) Cf. M: *ἔοικεν οὕτως ἔχειν — ὡς λέγεις.* — Ly: *ἔοικεν οὕτως ἔχειν* und *ἔοικε γοῦν οὕτως ἔχειν.*
6. **καὶ μάλα, ὦ Σ., ἔμοιγε κατὰ νοῦν** (scil. *φαίνεται*). Cf. Pa: *πάνυ γάρ μοι κατὰ νοῦν λέγεις.*
7. **κάλλιστα εἰπὼν οὕτω καὶ διαπέραινε.** Siehe oben Α 23.
8. **ἀληθέστατα, ὦ Σ., εἰρῆσθαί σοι νῦν ἤδη φαμὲν ἅπαντες.**
9. **καὶ μάλα ἀληθὲς ὃ λέγεις.** Siehe unten D 23. — Lg[1]: *τοῦτο μὲν ἀληθές.*
10. **δῆλον ὡς οὐδαμόθεν ἄλλοθεν.**
11. **ἔσται ταῦτ' εἰς δύναμιν.** Cf. So: *ταῦτ' ἔσται κατὰ δύναμιν.*
12. **πάνυ λέγεις εἰκός.** Cf. Phn: *πάνυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις.* Lg[1]: *εἰκὸς λέγεις.*
13. **ἔστω· δοκεῖ γάρ μοι τύπον γέ τινα ἔχειν.**
14. **ὀρθῶς ἡμύνω.** Siehe oben C 1.
15. **ναί, καὶ ταῦθ' οὕτως ἔχει.** Cf. H[II]: *ναί, οὕτως ἔχει.*
16. **πάνυ μὲν οὖν δοκεῖ μοι καὶ ἀποδέχομαι τὰ ῥηθέντα οὕτως.** Cf. G: *ἀλλά μοι δοκεῖ.* M: *καὶ τοῦτό μοι δοκεῖ.* Rp[4]: *καὶ ἐμοὶ δοκεῖ.* — Cf. Rp[7]: *ἐγὼ μὲν ἀποδέχομαι οὕτως.*
17. **καὶ ταῦθ' οὕτως ἀναγκαῖον, ὦ Σ., ἔχειν.** Cf. Phn: *δοκεῖ μοι ἐκ τῶν ὡμολογημένων ἀναγκαῖον οὕτως ἔχειν.*
18. **φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων.** Cf. So: *φαίνεται γοῦν ἐκ τῶν εἰρημένων.*

19. **ὀρθότερον οὕτως ἢ ἐκείνως.** Cf. Th: *ἀλλά μοι δοκεῖ οὕτως μᾶλλον ἢ ἐκείνως.*
20. **πᾶς ἄν σοι ταύτῃ συγχωροίη τὰ νῦν.** Cf. Lg[1]: *φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.*
21. **τοῦτο μὲν ἀνάγκη.** Cf. M. Rp[1]: *καὶ τοῦτο ἀνάγκη.* — Rp[3]: *ἀνάγκη καὶ τοῦτο.*
22. **πάνυ μὲν οὖν νῦν ῥηθὲν φαίνεται.** Cf. Th: *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι τὸ νῦν ῥηθέν.* — So: *σχεδὸν οὕτω νῦν λεχθὲν φαίνεται.*
23. **καὶ μάλ' ἀληθὲς τὸ νῦν λεγόμενον.** Siehe oben D 9.
24. **κινδυνεύεις ὀρθότατα λέγειν.** Cf. Sy. M: *κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν.* — Siehe oben A 14.
25. **ἀδύνατον μὴ ὁμολογεῖν ταῦτα, ὦ Σ.,** *εἰ καί τις φιλονικοῖ πάνυ πρὸς τἀναντία.* — Cf. Po: *οὐκ ἔστ' ἀντειπεῖν* usw.
26. **ἔστι γὰρ οὖν καὶ τοῦτο.** Cf. Kra. Rp[5]. Po: *ἔστι καὶ ταῦτα.*
27. **ἀλλ' οὕτω ξυνδοκεῖ.** Cf. So: *κἀμοὶ τοῦτόγε οὕτω περὶ αὐτοῦ ξυνδοκεῖ.* — Lg[3]: *ἐμοὶ γοῦν δὴ καὶ τῷδε οὕτω ξυνδοκεῖ.*
28. **τί οὖν οὐκ αὐτὸς ἀπεκρίνω σαυτῷ, ὦ Σ.;**
29. **τοῦτο μὲν οὐδ' ἀποκρίσεως ἄξιον ἐρωτᾷς.**
30. **καὶ τοὖθ' ἕτερον οὐκ ἄξιον ἐρωτήσεως.**
31. **τίς γὰρ ἀποκρινόμενος ἄλλως ὑγιαίνων ἄν ποτε φανείη;**
32. **οὐδὲν τῶν αὐτῶν** 28e (nach Alternativfrage, Selbstverständlichkeit der Entscheidung betonend).
33. **σαφέστατα μὲν οὖν.** So 3: *σαφέστατά γε.*
34. **ἀναγκαιότατον.** Cf. Rp[9]. Lg[2]: *ἀναγκαιότατα.*
35. **καὶ πάνυ γε, ὦ Σ., ὀρθῶς λέγεις.**
36. **ἔστω ταῦτα.** Cf. G: *ἔστω δὴ ταῦτα* und *ἔστω* Pr. G 3. Rp[1]. [10]. Th. So 4. (Po: *ἔστω σοι ταῦτα.*)
37. **ἔστω νῦν ταῦτα ταύτῃ ὅπῃ σοι δοκεῖ.** Cf. Po: *ταῦτ' ἔστω ταύτῃ λεχθέντα.*
38. **ἀναγκαῖον γάρ,** *εἰ μέλλει τις ἡμῶν — τὴν ὁδὸν — ἐξευρήσειν οἴκαδε.*
39. **ἀναγκαῖον φαίνεται ἔμοιγε,** *εἴπερ γε ἡμῶν ὁ βίος ἔσται καὶ ὁπωσοῦν ποτε βίος.*
40. **καὶ ἐμοὶ τοίνυν, ὦ Σ., οὕτω λέγε δεδόχθαι.**

Leges I 43.

A. 1. **ναί** 8 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}).
2. **τί μήν;** 6. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5.
3. **πάνυ μὲν οὖν** 6 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
4. **πῶς γὰρ οὔ;** 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
5. **ὀρθῶς λέγεις** 3. Ch. Euthn. Rp^{1}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{5}. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
6. **πῶς δ' οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
7. **πάνυ γε** 2 (— Cr. Rp^{6}. Lg$^{3-6}$. $^{8-12}$).
8. **ἔστι ταῦτα** 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{9}. Phr. Pa. So. Lg^{4}. $^{6-9}$. ^{12}).
9. **πολύ γε** 2. J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{9}. ^{10}. ^{11}.

Summe A: **37.**

B. 1. **ἀληθέστατα λέγεις** La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
2. **καὶ πάνυ γε** Ch. Rp^{8}. Pa 3. Po 2. Phi 4.
3. **καλῶς λέγεις** Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{12}.
4. **καλῶς** Rp^{5}2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}2. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
5. **καὶ σφόδρα γε** Rp^{5}. ^{8}. ^{9}. So. Po 2. Phi.
6. **σφόδρα μὲν οὖν** Phi 4.
7. **ὀρθῶς** Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
8. **ἀληθέστατα** Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{2}4. ^{4}. ^{7}. ^{9}.
9. **κάλλιστα** Th 2.
10. **τί δ' οὔ;** Rp^{4}. ^{5}. ^{10}. Phr. Th. So 3. Pa. Phi 6.
11. **ὀρθότατα λέγεις** Rp^{2}. Phi 5. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{10}2.
12. **ἔοικεν** (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. Phr Lg$^{3-6}$).

Summe B: **12.**

C. 1. **λέγεις ὀρθότατα** So.
2. **φαινόμεθα** Th.

3. **τὸ γοῦν εἰκός** So. Po. Lg^{10}.
4. **τοῦτο μὲν ἀληθές** Phi.

Summe C: 4.

D. 1. **πῶς γὰρ ἂν ἄλλως ἀποκρίναιτο Λακεδαιμονίων γε ὁστισοῦν.** Cf. So: *πῶς γὰρ ἂν ἄλλως τοιοῦτος γένοιτο.*

2. *καὶ μάλα ἄτοπον τὸ νῦν λεγόμενον, ὅμως δ'* **ὁμολογεῖν οὕτως ἀναγκαιότατον.** Cf. So: *ἀναγκαιότατον μὲν οὖν.* Phi: *ἀναγκαιότατον.* Rp^{9}. Lg^{2}: *ἀναγκαιότατα.*

3. **καλῶς μὲν οὖν,** *ὥς γε* **ἐμοὶ ξυνδοκεῖν** *τό γε τοσοῦτον τὰ νῦν.* Cf. B 4 und *καλῶς γε* Rp^{5}. So. Lg^{2}. — *καλῶς καὶ ξυνδοκεῖ* Lg^{2}.

4. **τάχ' ἂν ἴσως.** Cf. *τάχ' ἂν* Rp^{3}. So 2. Po. Phi. Lg^{3}.

5. **ὀρθῶς εἴρηκας καὶ πειστέον.** Cf. *ὀρθῶς εἴρηκας* Lg^{6}.

6. **ὀρθότατά γε — λέγεις** *καὶ* — **μοι δοκεῖς — σφόδρα ἀληθῆ λέγειν.** Cf. *ὀρθότατα λέγεις* u. ä. Rp$^{2.\,10}$. So. Phi. Lg$^{2.\,3.\,4.\,6}$.

7. **ἔστι ταῦτα οὕτως.** Cf. *ἔστιν οὕτως* Phn. Rp$^{4.\,5.\,7.\,8}$ 2. ^{10}. Th. Pa. So. Po. Lg^{2} und H^{I}: *ἔστι ταῦτα οὕτως ὡς σὺ λέγεις.*

8. **δοκεῖ μὲν ἡμῖν γέ πως λεγομένου τοῦ λόγου.** Cf. Po: *ἔοικε τούτου νῦν ῥηθέντος τοῦ λόγου.*

9. **λέγεται μὲν ταῦτα καλῶς πως,** *οὐ μὴν ἀλλ'* —. Cf. M: *δοκεῖ μοι καλῶς λέγεσθαι, ὦ Σ., τὰ λεγόμενα.* Th: *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι τὸ νῦν ῥηθέν.*

10. **εἰκὸς λέγεις.** Cf. Phn: *πάνυ μὲν οὖν εἰκὸς λέγεις.*

11. **καὶ τοῦτο οὕτως.** Cf. *καὶ τοῦτο* Rp^{5} 2. Th 2. Pa 2.

12. **παντάπασι τοῦτό γε ἀληθὲς εἴρηκας.** Cf. Phn. Rp^{4}: *παντάπασιν ἀληθῆ λέγεις.*

13. **ὀρθῶς καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.** Siehe oben B 7. Lg^{2}: *συγχωρητέον ἃ λέγεις.* Lg^{3}: *μανθάνομέν τε καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.*

14. **ἄριστα εἶπες, ὦ ξ.** Cf. *ἄριστα εἴρηκας* Rp^{1}. Th. Lg^{6}.

15. **φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.** Cf. Rp^{5}: *οὐδεὶς ἄλλα φήσει.*

16. **καὶ τοῦτο μετὰ τῆς ἀσφαλείας ὁμολογήσει πᾶς.** Siehe D 15.

17. **καλῶς μνημονεύετε.**

18. **ἀληθὲς τοῦτό γε.** Siehe oben C 4.

Leges II 62.

A. 1. τί μήν; 7. Ly. Rp[2]. [3]4. [4]5. [5]2. [6]6. [7]4. [8]6. [9]6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[3] 13. [4]3. [6]5. [8]. [9]. [10]3. [12]2.
2. ναί 6 (— Ap. Lg[4]. [6]. [8]. [9]. [11]).
3. ἀληθέστατα 4. Rp[3]5. [5]2. [6]3. [7]2. [8]2. [9]. [10]4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg[1]. [4]. [7]. [9].
4. πῶς γὰρ οὔ; 4 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
5. πάνυ μὲν οὖν 3 (— J. H[II]. Ap. Ch. Lg[11]).
6. ἔστι ταῦτα 2 (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp[5]. [9]. Phr. Pa. So. Lg[4]. [6–9]. [11]. [12]).
7. ἀληθέστατα λέγεις 2. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp[1]. [3]. [4]2. [7]2. [9]. [10]. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg[1]. [3]3. [4]2. [7]3. [10]4. [12].
8. ὀρθῶς Rp[2]. [3]2. [5]8. [6]5. [7]3. [8]. [10]2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg[1]. [7]3. [8]4. [9]. [10]2. [12]2.

Summe A: 30.

B. 1. ἀναγκαῖον Rp[7]. So. Phi 3. Lg[3]. [4].
2. ἔοικεν (— J. Cr. Ap. Pr. Euthd. Sy. Rp[3]. [4]. [6]. [7]. [8]. Phr. Lg[3–12]).
3. ἔοικε γοῦν Pa. Po 2. Phi. Lg[3]2. [4]. [6]. [10]. [12]2.
4. καλῶς Rp[5]2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg[1]. [3]2. [6]. [8]. [9].
5. εἰκός γε H[II]. H[I]. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp[3]. [4]. [6]. [7]2. [8]3. [9]. Th. Phi 2. Lg[6].
6. τάχ' ἂν Rp[2]. So 2. Po. Phi. Lg[8]. [9].
7. φαίνεται (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp[3]. [6]. [10]. Phi. Lg[1]. [4]. [7–12]).
8. καὶ πολύ γε J. H[I]2. Pr. Rp[5]. [6]. [8]2. Lg[10].
9. πάνυ γε (— Cr. Rp[6]. Lg[3]. [4]. [6]. [8–12]).
10. ἔστιν οὕτως Phn. Rp[4]. [5]. [7]. [8]2. [10]. Th. Pa. So. Po.
11. παντάπασι μὲν οὖν La. Rp[1]. [2]3. [3]6. [4]6. [5]8. [6]3. [7]4. [8]. [9]3. [10]3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg[3]. [4]2. [7]. [9]3. [10]4. [12]2.
12. καὶ μάλα Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp[2]. [3]5. [4]3. [5]9. [6]8. [7]5. [8]8. [9]6. [10]3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg[3]4. [9].
13. ὀρθότατα λέγεις Rp[2]. Phi 5. Lg[1]. [3]. [4]. [6]. [7]. [8]. [10]2.

14. **ἀνάγκη** (— J. H[II]. Ap. H[I]. Phr. Po. Lg[1]. [8–9]. [11]. [12]).
15. **ὀρθότατα** Rp[3]. [5]4. [6]. [7]. [9]. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg[3].

Summe B: **15**.

C. 1. **καλῶς γε** Rp[5]. So.
2. **ὀρθότατ' ἂν λέγοις** Rp[10].
3. **ἀληθέστατα μέντοι λέγεις** So.
4. **εἰκότως γε** M. Kra. Euthd. Ly. Rp[3]. [4]. [9]. Th. Lg[8].
5. **ἀναγκαιότατα** Rp[9].

Summe C: **5**.

D. 1. *καὶ γάρ, ὦ ξ.,* **ἡμῖν** *καὶ τὰ πρότερον* **ὀρθῶς σοι** — *καὶ τὰ νῦν* **εἰρῆσθαι δοκεῖ.** Cf. Phi: *ἀληθέστατα — εἰρῆσθαί σοι — φαμὲν ἅπαντες.* — Phr: *καὶ ταῦτά σοι ὀρθότατα εἴρηται.*
2. **φαίνεται οὕτως ἂν ταῦτα ἔχειν** *ἐκ τῶν ὑπὸ σοῦ τὰ νῦν λεχθέντων.*
3. **ἴσως δῆτα.**
4. **ἀριστά γε,** *ὦ Κλ.* Cf. Phr: *ἄριστα λέγεις.* — Lg[1]: *ἄριστα εἶπες.* — Rp[1]. Th. Lg[6]: *ἄριστα εἴρηκας.*
5. **κινδυνεύει κατά γε τὸν νῦν λόγον.** Cf. Rp[1]: *φαίνεται κατὰ τὸν σὸν λόγον.*
6. **συγχωρητέον ἃ λέγεις.** Cf. Lg[1]: *ὀρθῶς καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.* — Lg[3]: *μανθάνομέν τε καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.*
7. **ἀναγκαιότατα μέντοι λέγεις.** Cf. Phi 2: *ἀναγκαιότατα λέγεις.*
8. **κάλλιστα, ὦ ξ., τὸν λόγον ἀπεμνημόνευκας.** Cf. Lg[6]: *κάλλιστα, ὦ ξ., διεμνημόνευσας.*
9. **ὀρθῶς μὲν οὖν.** Cf. *πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς* Th. Phi.
10. **ἄρισθ' ὑπέλαβές τε καὶ οὕτω δὴ ποίει.**
11. **σχεδὸν ἀληθῆ λέγεις.** Cf. *σχεδόν* So 4. *σχεδόν τι* Rp[8].
12. **καλῶς καὶ ξυνδοκεῖ.** Siehe oben B 4. Cf. Pr: *συνδοκεῖ μοι.* Ferner Rp[7]. So. Phi. Lg[1]. [3].

Leges III 86.

A. 1. **τί μήν;** 12. Ly. Rp[2]. [3]4. [4]5. [5]2. [6]6. [7]4. [8]6. [9]6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[1]6. [2]7. [4]3. [6]5. [8]. [9]. [10]3. [12]2.

2. πάνυ μὲν οὖν 12 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
3. πῶς γὰρ οὔ; 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
4. καὶ μάλα 4. Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{9}.
5. πῶς δ' οὔ; 3 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
6. ναί 3 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}. ^{11}).
7. ἀληθέστατα λέγεις 3. La. Kra. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4. ^{12}.
8. δῆλον 3. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}. ^{8}7. ^{9}3. ^{10}. Phr. Th. Pa 2. Po 4. Phi.
9. εὖ λέγεις 2. H^{I}. Phn. Lg^{6}. ^{10}3. Ti.
10. εἰκὸς γοῦν 2. So. Lg^{7}. ^{8}. ^{9}.
11. καλῶς 2. Rp^{5}2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
12. ἔοικε γοῦν 2. Pa. Po 2. Phi. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{10}. ^{12}2.

Summe A: **54**.

B. 1. ἀναγκαῖον Rp^{7}. So. Phi 3. Lg^{2}. ^{4}.
2. ὀρθότατα Rp^{3}. ^{5}4. ^{6}. ^{7}. ^{9}. Phr. Pa. So 3. Po 8. Phi 5. Lg^{2}.
3. ὀρθῶς λέγεις Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{6}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
4. οὕτως J. H^{I}. Euthn. M. Ly. Phn. Rp^{3}2. ^{4}. ^{5}4. ^{6}2. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}4. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg^{3}. ^{10}.
5. φαίνεται (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$).
6. παντάπασι μὲν οὖν La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2.
7. ἀληθῆ H^{I}. La. Ch. Pr. G. Ly 6. Phn. Rp^{1}5. ^{2}2. ^{3}5. ^{4}4. ^{5}3. ^{7}4. ^{8}2. ^{9}. ^{10}2. Th 8. Pa 18. So 7. Po 4. Phi 2. Lg^{6}. ^{7}. ^{9}.
8. ἴσως H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{4}. ^{9}2. ^{12}2.
9. ὀρθότατα λέγεις Rp^{2}. Phi 5. Lg ^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{10}2.
10. ἀληθῆ λέγεις (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. $^{9-11}$).

11. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp[5]. [9]. Phr. Pa. So. Lg[4]. [6–9]. [11]. [12]).

Summe B: **11.**

C. 1. **ὀρθότατά γε** Phr. So. Po. Phi.
2. **πάντως** Rp[9]. Lg[7]. [10].
3. **ἔχει γὰρ λόγον** Rp[2]. [8]. [10].
4. **ἔσται ταῦτα** H[II]. Th. Lg[6]. [8].

Summe C: **4.**

D. 1. **πάνυ μὲν οὖν τοῦτό γε.** Cf. Rp[4]. Po: *ναὶ τοῦτό γε.*
2. **λέγεις εὖ.** Cf. *εὖ λέγεις* H[I]. Phn. Lg[3] 2. [6].
3. **ναὶ τοῦτον.** Siehe oben D 1.
4. **τί μήν; καὶ ποιητέον γε ὡς λέγεις.** Vgl. z. B. Rp[4]: *καὶ καλῶς γε λέγεις καὶ ποιητέον οὕτω.* — So: *λέγεις εὖ καὶ ταῦτα ταύτῃ ποιητέον.*
5. **καλῶς εἶπες καὶ μανθάνομεν ὃ λέγεις.** Cf. *καλῶς εἶπες* So 2. Po 2. Phi 4.
6. **καὶ μάλα πρέπει τοῦθ' οὕτως.**
7. **ἐμοὶ γοῦν δὴ καὶ τῷδε οὕτω ταῦτα ξυνδοκεῖ.** Ähnlich: Rp[7]. So. Phi. Lg[1].
8. **καὶ καλῶς γε εἴρηκας.** Cf. Phi: *καλῶς εἴρηκας.*
9. **τὸ γοῦν εἰκὸς ταῦθ' οὕτω γίγνεσθαι.** Cf. *τὸ γοῦν εἰκός* So. Po. Lg[1].
10. **ἐφεξῆς γοῦν ἂν οὕτω τε καὶ ταύτῃ γίγνοιτο.** Cf. Rp[8]: *ὁμοίως γοῦν ἂν ἡμῖν αὐτοῖς πορευοίμεθα.*
11. **ἄριστ', ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.** Siehe oben D 4.
12. **μανθάνομέν τε καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.** Cf. Lg[1]: *ὀρθῶς καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.* — Lg[2]: *συγχωρητέον ἃ λέγεις.*
13. **ἔοικέ γέ πως τὰ λεγόμενα οὕτω γεγονέναι.**
14. **λέγεται δὴ ταῦτά γε καὶ ἔοικε σχεδὸν οὕτω πως γεγονέναι.** Cf. Rp[8]. Phr: *λέγεταί γε δή.* — Po: *λέγεται γὰρ οὖν ταῦτα οὕτως γίγνεσθαι.*
15. **ἔχει ταύτῃ.** Cf. *ἔχει οὕτως* H[II]. Phn. Po.
16. **καὶ μάλα, ὦ ξ., ὀρθῶς τε εἴρηκας καὶ σαυτῷ τε καὶ τῇ πατρίδι πρεπόντως.** Cf. *ὀρθῶς εἴρηκας* Lg[6].
17. **κάλλιστ' εἰρήκατον.** Cf. Phr: *ἀλλὰ — κάλλιστ' εἴρηκας.* Po 2: *κάλλιστα εἴρηκας.*

Leges IV 29.

A. 1. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H[II]. Ap. Ch).
2. **τί μήν;** 3. Ly. Rp[2]. [3]4. [4]5. [5]2. [6]6. [7]4. [8]6. [9]6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[1]6. [2]7. [3]12. [6]5. [7]6. [8]. [9]. [10]3. [12]2.
3. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy).
4. **ἀληθέστατα λέγεις** 2. La. Kra. Sy. Rp[1]. [3]. [4]2. [7]2. [9]. [10]. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg[1]. [2]2. [3]3. [4]2. [7]3. [10]4. [12].
5. **παντάπασι μὲν οὖν** 2. La. Rp[1]. [2]3. [3]6. [4]6. [5]8. [6]3. [7]4. [8]. [9]3. [10]3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg[2]. [3]. [7]. [9]3. [10]4. [12]2.

Summe A: **16**.

B. 1. **ἴσως** H[I]. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp[1]. [2]2. [3]. [6]. [9]. Phr. Th 3. Pa 3. So 2. Po 2. Phi 7. Lg[3]. [9]2. [12]2.
2. **ἀληθῆ λέγεις** (— Ap. Rp[3]. [4]. [7]. [9]. Lg[1]. [2]. [6]. [9–11]).
3. **ἔοικε γοῦν** Pa. Po 2. Phi. Lg[2]. [3]2. [4]. [6]. [10]. [12]2.
4. **ἀληθέστατα** 3. Rp[3]5. [5]2. [6]3. [7]2. [8]2. [9]. [10]4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg[1]. [2]4. [7]. [9].
5. **ἀναγκαῖον** Rp[7]. So. Phi 3. Lg[2]. [3].
6. **ὀρθότατα λέγεις** Rp[2]. Phi 5. Lg[1]. [2]. [3]. [6]. [7]. [8]. [10]2.

Summe B: **6**.

C. 1. **ναὶ μὰ Δία** H[I]. G. Rp[9].
2. **ἀληθέστατα δοκεῖς μοι λέγειν** Rp[2].
3. **ἀληθῆ μέντοι λέγεις** Lg[10].

Summe C: **3**.

D. 1. **ἔγωγ' οἶμαι.** Cf. *οἶμαι ἔγωγε* H[II]. Cr. G. M 2. Kra. Ly. Rp[1]2. [2]. [5]. [8]. [10].
2. **ἐμοὶ γοῦν φαίνεται.** Cf. *ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ* Rp[8]. [9]. Th. Phi 2.
3. **ὀρθότατά γε δρῶν.** Cf. *ὀρθότατά γε* Phr. So. Po. Phi. Lg[3].
4. **καλῶς γ', ὦ M. εἶπες.** Cf. *καλῶς εἶπες* So 2. Po 2. Phi 4. — *ναὶ μὰ Δία, καλῶς γε εἶπες* Rp[4]. — *καλῶς εἶπες καὶ μανθάνομεν* Lg[3].

Leges VI 30.

A. 1. **πῶς γὰρ οὔ;** 5 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy).
2. **τί μήν;** 5. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}12. ^{4}3. ^{7}6. ^{8}. ^{9}. ^{10}3. ^{12}2.
3. **πάνυ μὲν οὖν** 4 (— J. H^{II}. Ap. Ch).
4. **ὀρθότατα λέγεις** Rp^{2}. Phi 5. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}. ^{8}. ^{10}2.

Summe A: **16.**

B. 1. **εἰκός γε** H^{II}. H^{I}. Pr. G. Kra 3. Ly. Phn 2. Rp^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{7}2. ^{8}3. ^{9}. Th. Phi 2.
2. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
3. **εὖ λέγεις** H^{I}. Phn. Lg^{3}2. ^{10}3. Ti.
4. **φαίνεται** (— J. Ap. Cr. La. Euthn. Sy. Rp^{3}. ^{6}. ^{10}. Phi. Lg^{1}. ^{4}. $^{7-12}$).
5. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{7}2. ^{9}. ^{10}.
6. **ἔοικε γοῦν** Pa. Po 2. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{10}. ^{12}2.
7. **καλῶς** Rp^{5}2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}2. ^{8}. ^{9}.

Summe B: **7.**

C. 1. **ἄριστ' εἴρηκας** Rp^{1}. Th.
2. **ἔσται ταῦτα** H^{II}. Th. Lg^{3}. ^{8}.
3. **ἔχει γοῦν λόγον** Po.

Summe C: **3.**

D. 1. **ἔχει γὰρ οὖν οὕτως.** Cf. Rp^{5}: *ἔχει γὰρ οὖν δὴ οὕτως.*
2. **κάλλιστα, ὦ ξ., διεμνημόνευσας.** Cf. Lg^{2}: *κάλλιστα, ὦ ξ., τὸν λόγον ἀπεμνημόνευκας.*
3. **καὶ μάλα γε, ὦ Μ., εἰκότως.** Cf. Po: *φαίνεται γοῦν δὴ καὶ μάλα εἰκότως εἰρῆσθαι.*
4. **ὀρθῶς εἴρηκας.** Cf. Lg^{1}: *ὀρθῶς εἴρηκας καὶ πειστέον.*

Leges VII 73.

A. 1. **πάνυ μὲν οὖν** 9 (— J. H^{II}. Ap. Ch. Lg^{11}).
2. **πῶς γὰρ οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy. Lg^{11}).
3. **τί μήν;** 6. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}12. ^{4}3. ^{6}5. ^{8}. ^{9}. ^{10}3. ^{12}2.

4. **ναί** 4 (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}. ^{11}).
5. **πῶς δ' οὔ;** 4 (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
6. **ὀρθῶς** 3. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2. ^{12}2.
7. **ἀληθέστατα λέγεις** 3. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{10}4. ^{12}.
8. **ὀρθῶς λέγεις** 2. Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{9}. ^{10}.
9. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{2}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}. ^{11}).

Summe A: **41.**

B. 1. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^{6}. Phr. Lg^{1}. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).
2. **πάνυ γε** (— Cr. Rp^{6}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. $^{8-12}$).
3. **ἐμοὶ γοῦν δοκεῖ** Rp^{8}. ^{9}. Th. Phi 2.
4. **δῆλον δή** H^{I}. G 3. Rp^{4}. ^{5}. ^{9}2. ^{10}. Phr. Th. Pa. So. Lg^{7}.
5. **ὀρθότατα λέγεις** Rp^{2}. Phi 5. Lg^{1}. ^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{10}2.
6. **ἔοικέ γε** J. H^{II}. La. G. M. Kra 2. Th. Po 2.
7. **σφόδρα γε** H^{I}. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp^{5}. ^{6}2. ^{7}. ^{8}4. ^{9}. ^{10}. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7.
8. **παντάπασι μὲν οὖν** La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4. ^{12}2. Ti.
9. **ἀληθέστατα** Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{9}.

Summe B: **9.**

C. 1. **πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς** Th. Po. Phi.
2. **εἰκὸς γοῦν** So. Lg^{3}. ^{7}. ^{8}. ^{9}.
3. **καλῶς εἴρηκας** Phi.
4. **ὀρθῶς ὑπέλαβες** Rp^{3}. Phi.
5. **πάντως** Rp^{9}. Lg^{3}. ^{10}.
6. **εἰκότα λέγεις** Lg^{9}.

Summe C: **6.**

D. 1. **καὶ μάλ' εἰκότως εἴρηκας.** Cf. Po: *φαίνεται γοῦν δὴ καὶ μάλα εἰκότως εἰρῆσθαι.*
2. **μάλα μὲν οὖν ὀρθῶς.** Cf. Th. Phi: *πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς.*

3. **οὐδαμῶς ἄλλως πως τό γε παρ' ἡμῖν δόγμα ἔχον ἂν εἴη.**
4. **ἀλλ' ὀρθῶς σύ τε λέγεις ἡμεῖς τε οὕτω διανοησόμεθα.**
5. **ἄριστ', ὦ ξ., λέγεις καὶ ποιῶμεν οὕτως ὡς εἴρηκας.** Cf. Lg[3]: *ἄριστ', ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.*
6. **μάλα εἶπές τε ἐμμελῶς** usw.
7. **καὶ μάλα ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις.** Cf. Rp[1]: *ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις* und Phi: *καὶ μάλα ἀληθὲς ὃ λέγεις.*
8. **ἀληθῆ καὶ ταῦτα διείρηκας.**
9. **καλῶς τοῦτό γε λέγεις.**
10. **καλῶς ἂν λέγοις.** Cf. Rp[10]. Lg[2]: *ὀρθότατ' ἂν λέγοις.*
11. **νὴ τὸν Δία, ὦ ξ., ἀληθὲς τοῦτο λέγεις.** Cf. Rp[1]: *ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις.*
12. **ἔοικέ γε, ὦ ξ., νῦν οὕτω πως ῥηθέντα ὀρθῶς εἰρῆσθαι καὶ κατὰ φύσιν ἃ λέγεις.** Cf. Lg[2]: *καὶ γὰρ ἡμῖν καὶ τὰ πρότερον* **ὀρθῶς** *σοι — καὶ τὰ νῦν* **εἰρῆσθαι** *δοκεῖ.*
13. **ἔστω δὴ ταύτῃ.** Cf. Phi: **ἔστω** *νῦν ταῦτα* **ταύτῃ,** *ὅπῃ σοι δοκεῖ.*
14. **ἐγὼ γοῦν συγχωρῶ.** Cf. Rp[5]: *ἐγὼ μὲν συγχωρῶ οὕτω νομίζειν.*
15. **ἔχει μὲν γὰρ οὕτως** usw. Cf. Lg[6]: *ἔχει γὰρ οὖν οὕτως.*
16. **ἴσως·** *ἔοικε γοῦν — οὐ πάμπολυ κεχωρίσθαι.*
17. **τοῦτο μὲν ὀρθόν, εἴ γε —.**

Leges VIII 22.

A. 1. **ὀρθῶς** 4. Rp[2]. [3]2. [5]8. [6]5. [7]3. [8]. [10]2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg[1]. [2]2. [7]3. [9]. [10]2. [12]2.
2. **πῶς γὰρ οὔ;** 2 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy. Lg[11]).

Summe A: **6.**

B. 1. **τί μήν;** Ly. Rp[2]. [3]4. [4]5. [5]2. [6]6. [7]4. [8]6. [9]6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[1]6. [2]7. [3]13. [4]3. [6]5. [7]6. [9]. [10]3. [12]2.
2. **καλῶς** Rp[5]2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg[1]. [2]. [3]2. [6]. [9].
3. **τάχ' ἄν** Rp[2]. So 2. Po. Phi. Lg[2]. [9].
4. **καὶ πάνυ γε** Ch. Rp[8]. Pa 3. Po 2. Phi 4. Lg[1].
5. **ὀρθότατα λέγεις** Rp[2]. Phi 5. Lg[1]. [2]. [3]. [4]. [6]. [7]. [10]2.

6. **ἀληθῆ λέγεις** (— Ap. Rp^3. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^1. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}. ^{11}).
7. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H^{II}. Ap. Ch. Lg^{11}).

Summe B: 7.

C. 1. **εἰκότως γε** M. Kra. Euthd. Ly. Rp^3. ^{4}. ^{9}. Th. Lg^2.
2. **εἰκὸς γοῦν** So. Lg^3. ^{7}. ^{9}.
3. **ἔσται ταῦτα** H^{II}. Th. Lg^3. ^{6}.
4. **ὀρθῶς γε σὺ λέγων** La.

Summe C: 4.

D. 1. **καλῶς ὑπέμνησας.** Cf. Lg^1.: *καλῶς μνημονεύετε.*
2. **καλῶς ὑπέλαβες.** Cf. Rp^3. Phi. Lg^7: *ὀρθῶς ὑπέλαβες.* — Lg^{12}: *κάλλιστα ὑπέλαβες.*
3. *πάντῃ τοι* **καλῶς,** *ὦ ξ., περὶ αὐτῶν τούτων* **εἴρηκας** *τὰ νῦν.* Cf. *καλῶς εἴρηκας* Phi. Lg^7.
4. **κάλλιστα,** *ὦ ξένοι,* **ἐπεπλήξατε.** Cf. Lg^{12}: *κάλλιστ' ἐπακολουθεῖς.*
5. **ὀρθότατα λέγεις** *τό γε τοσοῦτον ὅτι* —. Siehe eben B 5.

Leges IX 34.

A. 1. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy. Lg^{11}).
2. **παντάπασι μὲν οὖν** 3. La. Rp^1. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Ti. Phi 4. Lg^2. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{10}4. ^{12}2.
3. **ἴσως** 2. H^I. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^1. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^3. ^{4}. ^{12}2.

Summe A: 8.

B. 1. **ὀρθῶς** Rp^2. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^1. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{10}2. ^{12}2.
2. **καλῶς** Rp^{5}2. So 2. Po 6. Phi 2. Lg^1. ^{2}. ^{3}2. ^{6}. ^{8}. ^{9}.
3. **τάχ' ἂν** Rp^2. So 2. Po. Phi. Lg^2. ^{8}.
4. **πολύ γε** J. Cr. G. Rp^{2}3. ^{3}2. ^{4}2. ^{5}5. ^{6}2. ^{7}2. ^{9}7. ^{10}. So 2. Phi. Lg^{1}2. ^{10}. ^{11}.
5. **τί μήν;** Ly. Rp^2. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}6. ^{8}. ^{10}3. ^{12}2.
6. **ἀληθῆ** (— J. H^{II}. Ap. Cr. Euthn. Euthd. M. Kra. Sy. Rp^6. Phr. Lg^1. ^{2}. ^{4}. ^{8}. $^{10-12}$).

7. **κινδυνεύει** Ch 2. Euthn. G. Ly 3. Rp^{1} 3. ^{2}. ^{9}. ^{10}. Phr 2. Th 2. Pa 7. Po 4. Phi 2.
8. **φαίνεται γοῦν** Po. Phi 2.
9. **πῶς δ' οὔ;** (— J. H^{II}. Ap. La. Pr. G. Euthd. Sy. Rp^{1}. Lg^{2}. ^{4}. ^{6}. ^{8}. $^{10-12}$).
10. **καὶ μάλα** Euthn. Euthd. Ly. Phn. Rp^{2}. ^{3}5. ^{4}3. ^{5}9. ^{6}8. ^{7}5. ^{8}8. ^{9}6. ^{10}3. Phr 3. Th 3. Pa 2. So 4. Po 2. Phi 8. Lg^{2}. ^{3}4.
11. **ἀληθέστατα** Rp^{3}5. ^{5}2. ^{6}3. ^{7}2. ^{8}2. ^{9}. ^{10}4. Th 4. Pa 5. So 2. Po 6. Phi 10. Lg^{1}. ^{2}4. ^{4}. ^{7}.
12. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H^{II}. Ap. Ch. Lg^{11}).
13. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Ly. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}. ^{5}2. ^{6}. ^{7}2. ^{8}. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg^{1}3. ^{3}. ^{6}. ^{7}2. ^{10}.

Summe B: **13.**

C. 1. **οὐκοῦν ὀρθῶς** Rp^{9}. Th.
2. **ταῦτα ἔσται** Phr. So 2. Po 3. Ti.
3. **εἰκότα λέγεις** Lg^{7}.
4. **εἰκὸς γοῦν** So. Lg^{3}. ^{7}. ^{8}.

Summe C: **4.**

D. 1. **ἄριστ᾽,** *ὦ Κλ.,* **σχεδόν τί με** *ὥσπερ φερόμενον ἀντικρούσας* **ἀνήγειρας.**
2. **γένοιτο γοῦν ἄν,** *ὦ Κλ.,* **κατὰ φύσιν μᾶλλον** *ἡμῖν ἡ σύνοψις τῶν νόμων.* Cf. Rp^{8}: *κατὰ λόγον γέ τοι ἂν οὕτω γίγνοιτο ἥ τε θέα καὶ ἡ κρίσις.*
3. **καὶ πῶς οὔ;** Siehe oben A 1 und B 9.
4. **καλῶς εἴρηκας ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.** Cf. z. B. Lg^{3}: *ἄριστ᾽, ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.* — Lg^{10}: *κάλλιστ᾽ εἶπες ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.*
5. **ὀρθῶς μέντοι λέγεις,** *ὦ ξ.* Cf. Lg^{4}. ^{10}: *ἀληθῆ μέντοι λέγεις.* — So. Lg^{2}: *ἀληθέστατα μέντοι λέγεις.*
6. **καλῶς ἤρου.**
7. **καλῶς ἡμῖν φαίνει λέγειν,** *ὦ ξ.* Cf. Euthn: *καὶ καλῶς γέ μοι φαίνει λέγειν.*
8. *παντάπασι μὲν οὖν, ὦ ξ., τοῦτό γε* **οὐχ οἷόν τε ἄλλως πως** *ἡμᾶς* **διανοηθῆναι.** Cf. Rp^{10}: *οὐκ ἔχω ἄλλως φάναι.* — Th: *οὐκ ἔχω ἄλλως εἰπεῖν.* — Phi: *ἀδύνατον μὴ ὁμολογεῖν ταῦτα.*

9. **ἔοικε** *μέν πως* **λέγεσθαι** *τὰ παρὰ σοῦ* **καὶ μάλα μετρίως.** Cf. *μετρίως λέγειν* Kra. Rp[5]. [7]. Phr. Th. — Lg[7]: *ἔοικέ γε, ὦ ξ., νῦν οὕτω πως ῥηθέντα ὀρθῶς εἰρῆσθαι καὶ κατὰ φύσιν ἃ λέγεις.*

Leges X 61.

A. 1. **ναί** 7 (— Ap. Lg[4]. [6]. [8]. [9]. [11]).
2. **παντάπασι μὲν οὖν** 4. La. Rp[1]. [2]3. [3]6. [4]6. [5]8. [6]3. [7]4. [8]. [9]3. [10]3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Ti. Lg[2]. [3]. [4]2. [7]. [9]3. [12]2.
3. **πάνυ μὲν οὖν** (— J. H[II]. Ap. Ch. Lg[11]).
4. **ἀληθέστατα λέγεις** 4. La. Kra. Phn 4. Sy. Rp[1]. [3]. [4]2. [7]2. [9]. [10]. Phr 2. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg[1]. [2]2. [3]3. [4]2. [7]3. [12].
5. **ἀνάγκη** 3 (— J. H[II]. Ap. H[I]. Phr. Po. Lg[1]. [3—9]. [11]. [12]).
6. **τί μήν;** 3. Ly. Rp[2]. [3]4. [4]5. [5]2. [6]6. [7]4. [8]6. [9]6. [10]. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg[1]6. [2]7. [3]13. [4]3. [6]5. [7]6. [8]. [9]. [12]2.
7. **πῶς γὰρ οὔ;** 3 (— J. H[II]. Ap. Pr. Sy. Lg[11]).
8. **εὖ λέγεις** 3. H[I]. Phn. Lg[3]2. [6]. Ti.
9. **ὀρθῶς** 2. Rp[2]. [3]2. [5]8. [6]5. [7]3. [8]. [10]2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg[1]. [2]2. [7]3. [8]4. [9]. [12]2.
10. **ὀρθότατα λέγεις** 2. Rp[2]. Phi 5. Lg[1]. [2]. [3]. [4]. [6]. [7]. [8].

Summe A: **35**.

B. 1. **ἔστι ταῦτα** (— J. Ap. Pr. Ly. Sy. Rp[5]. [9]. Phr. Pa. So. Lg[4]. [6—9]. [11]. [12]).
2. **ὀρθῶς λέγεις** Ch. Euthn. Ly. Rp[1]. [3]. [4]. [5]2. [6]. [7]2. [8]. Phr. Th 2. Pa 2. Phi 2. Lg[1]3. [3]. [6]. [7]2. [9].
3. **σφόδρα γε** H[I]. G 4. M. Euthd. Ly. Sy. Rp[5]. [6]2. [7]. [8]4. [9]. [10]. Th 2. So 4. Po 2. Phi 7. Lg[7].
4. **ἔοικε γοῦν** Pa. Po 2. Phi. Lg[2]. [3]2. [4]. [6]. [12]2.
5. **καὶ πολύ γε** J. H[I]2. Pr. Rp[5]. [6]. [8]2. Lg[2].
6. **οὕτως** J. H[I]. Euthn. M. Ly. Phn. Rp[3]2. [4]. [5]4. [6]2. [7]2. [8]2. [9]4. [10]. Phr 2. Th 4. Pa 14. So 13. Po 3. Lg[3]. Ti.
7. **πολύ γε** J. Cr. G. Rp[2]3. [3]2. [4]2. [5]5. [6]2. [7]2. [9]7. [10]. So 2. Phi. Lg[1]2. [9]. [11].

Summe B: **7**.

C. 1. **πάντως** Rp[9]. Lg[3]. [7].
2. **τὸ γοῦν εἰκός** So. Po. Lg[1].
3. **ἀληθῆ μέντοι λέγεις** Lg[4].

Summe C: **3**.

D. 1. **κάλλιστ'** *ἡμῖν, ὦ ξ., μέχρι γε τοῦ νῦν* **εἴρηται.** Cf. Phr: *καὶ ταῦτά σοι ὀρθότατα εἴρηται.*
2. **κάλλιστα εἶπες συγχωρητέα τε τούτοις.** Cf. D 3 und Lg[1]: *συγχωρητέον ἃ λέγεις.*
3. **κάλλιστα εἶπες ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.** Cf. Lg[4]: *καλῶς εἴρηκας ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.* — Lg[3]: *ἄριστ', ὦ Κλ., καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.*
4. **κάλλιστα ἂν λέγοις.** Cf. Lg[7]: *καλῶς ἂν λέγοις.*
5. **κάλλιστα,** *ὦ Κλ.,* **ὑπήκουσας** *τοῖς λόγοις.* Cf. Lg[12]: *κάλλιστ' ἐπακολουθεῖς.*
6. **οὐκοῦν καλῶς;** Cf. Rp[9]. Th. Lg[9]: *οὐκοῦν ὀρθῶς.*
7. **καὶ ταῦτα ὀρθῶς.** Cf. Rp[1]: *καὶ τοῦτ' εὖ.* — Po: *καὶ τοῦτο εἰκός.*
8. **σφόδρα ὀρθῶς εἴρηκας.** Cf. Lg[6]: *ὀρθῶς εἴρηκας.*
9. **ὀρθότατά γε εἰπών.** Cf. Lg[4]: *ὀρθότατά γε δρῶν.*
10. **ἄριστα,** *ὦ ξ.,* **δοκεῖ μοι λέγειν** *Κλ.* Cf. D 11: *ἄριστ', ὦ ξ., δοκεῖς ἡμῖν εἰρηκέναι.*
11. **ἄριστ',** *ὦ ξ.,* **δοκεῖς ἡμῖν εἰρηκέναι,** *ποίει τε ὡς λέγεις.* Siehe oben D 10.
12. **καὶ μάλα γε,** *ὦ Μ., ποιητέον τε ὡς λέγει.* Cf. *καὶ μάλα γε* G. Rp[7]. So 2. Phi.
13. **φημί γε.** Cf. *φημί* J. Pr. G 16. M. Kra 2. Rp[1]. Phr 2. Po.
14. **λέγω γὰρ οὖν ταῦτα** *οὕτως ἔχοντα ὡς σὺ λέγεις.*
15. **καὶ ταῦθ' οὕτως ὁμολογοῖ πᾶς ἄν.** Cf. Lg[1]: *φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.*
16. **πῶς γὰρ οὔ;** *καὶ* **σύμψηφοί** *γε τούτοις τοῖς λόγοις* **ἐσμέν.** Cf. Kra: *καὶ ἐγώ μοι δοκεῖ — τούτου πάνυ σοι* **σύμψηφος εἶναι.**

Leges XI.

A. 1. **πολύ γε** J. Cr. G. Rp[2] 3. [3] 2. [4] 2. [5] 5. [6] 2. [7] 2. [9] 7. [10]. So 2. Phi. Lg[1] 2. [9]. [10].

B. 1. **κάλλιστ' εἶπες** Po 3. Phi 3.

Leges XII 25.

A. 1. **τί μήν;** 2. Ly. Rp^{2}. ^{3}4. ^{4}5. ^{5}2. ^{6}6. ^{7}4. ^{8}6. ^{9}6. ^{10}. Phr 11. Th 13. Pa 5. So 12. Po 20. Phi 25. Lg^{1}6. ^{2}7. ^{3}13. ^{4}3. ^{6}5. ^{7}6. ^{8}. ^{9}. ^{10}3.

2. **ὀρθῶς** 2. Rp^{2}. ^{3}2. ^{5}8. ^{6}5. ^{7}3. ^{8}. ^{10}2. Th 2. Pa 16. So 10. Po 14. Phi 11. Lg^{1}. ^{2}2. ^{7}3. ^{8}4. ^{9}. ^{10}2.

3. **πῶς γὰρ οὔ;** 2 (— J. H^{II}. Ap. Pr. Sy. Lg^{11}).

4. **παντάπασι μὲν οὖν** 2. La. Rp^{1}. ^{2}3. ^{3}6. ^{4}6. ^{5}8. ^{6}3. ^{7}4. ^{8}. ^{9}3. ^{10}3. Phr 3. Th 9. Pa 7. So 10. Po 5. Phi 4. Ti. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}. ^{9}3. ^{10}4.

5. **πάνυ μὲν οὖν** 2 (— J. H^{II}. Ap. Ch. Lg^{11}).

6. **ἴσως** 2. H^{I}. La. Ch 2. Euthn. G 2. Kra. Euthd. Ly 2. Rp^{1}. ^{2}2. ^{3}. ^{6}. ^{9}. Phr. Th 3. Pa 3. So 4. Po 2. Phi 7. Lg^{3}. ^{4}. ^{9}2.

7. **ἀληθῆ λέγεις** 2 (— Ap. Rp^{3}. ^{4}. ^{7}. ^{9}. Lg^{1}. ^{2}. ^{6}. ^{9}. ^{10}. ^{11}).

8. **ἔοικε γοῦν** 2. Pa. Po 2. Phi. Lg^{2}. ^{3}. ^{4}. ^{6}. ^{10}.

Summe A: **16.**

B. 1. **καλῶς** (ὦ ξ.) **λέγεις** Cr. Kra 2. Phn. Sy. Rp^{8}. ^{9}. ^{10}. Pa. So 2. Lg^{1}.

2. **ναί** (— Ap. Lg^{4}. ^{6}. ^{8}. ^{9}. ^{11}).

3. **ἀληθέστατα λέγεις,** (ὦ M.) La. Kra. Phn 4. Sy. Rp^{1}. ^{3}. ^{4}2. ^{7}2. ^{9}. ^{10}. Phr. Th 4. Pa. So 2. Po 2. Phi 6. Lg^{1}. ^{2}2. ^{3}3. ^{4}2. ^{7}3. ^{10}4.

Summe B: **3.**

D. 1. **ὀρθῶς παρακελεύει** *καὶ ἐμὲ τοιοῦτον εὑρήσεις ἄλλον.* Cf. Phi: *ὀρθῶς ἠμύνω.* — Rp^{3}. Phi. Lg^{7}: *ὀρθῶς ὑπέλαβες.*

2. **καλῶς δὴ λέγεις.** Siehe oben B 1.

3. **καὶ μάλα καλῶς εἶπες** *ποίει θ' ὥσπερ καὶ διανοεῖ.* Cf. *καλῶς εἶπες* So 2. Po 2. Phi 4.

4. **κάλλισθ' ὑπέλαβες.** Cf. Lg^{8}: *καλῶς ὑπέλαβες.*

5. **κάλλιστ' ἐπακολουθεῖς,** *ὦ Κλ.* Cf. Lg^{10}: *κάλλιστα, ὦ Κλ., ὑπήκουσας τοῖς λόγοις..*

6. *σοὶ πιστεύων, ὦ ξ.,* **συγχωρῶ δὴ** *καὶ ταύτῃ πορευώμεθα λέγοντες.* Cf. *συγχωρῶ* Rp^{1}. Th. — *συγχωρῶ ταῦτα* H^{I}. — *συγχωρῶ ὃ λέγεις* Phr. — *ἐγὼ μὲν ξυγχωρῶ οὕτω νομίζειν* Rp^{5}. — *συγχωρῶ σοι· πάνυ γάρ μοι κατὰ νοῦν λέγεις* Pa. — *ἐγὼ γοῦν συγχωρῶ* Lg^{7}.

Tabelle III.

Wieviel Exemplare und Gattungen jedes Buch mit jedem gemeinsam hat.

	Jon 31 (12)	g	γ	A	α
H II	15. 3. 1. 1. 1. . . . . =	21	5	58	19
Ap	3. 1. . . . . =	4	2	6	4
Cr	2. 2. 1. . . . . =	5	3	17	13
H I	6. 4. 3 1. 1. 1.. . . . . =	16	6	57	27
La	3. 4. 3. 1. . . . . =	11	4	46	19
Ch	11. 4. 2. . . . . =	17	3	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	7	38	20
Euthn	5. 4. 3. 1.. . . . . =	13	4	54	20
G	15. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	27	8	260	33
M	15. 4. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	26	7	141	33
Kra	15. 4. 3. 1. 1. . . . . =	24	5	176	37
Euthd	9. 4. 3. 1. . . . . =	17	4	69	24
Ly	15. 4. 3. 1. . . . . =	23	4	92	29
Phn	14. 4. 3. 1. 1. . . . . =	23	5	128	35
Sy	3. 4. 3. . . . . =	10	3	25	12
Rp 1	13. 4. 2. 1. . . . . =	20	4	94	31
„ 2	8. 4. 2. 1. 1. 1.. . . . . =	17	6	70	34
„ 3	7. 3. 1. 1. . . . . =	12	4	94	37
„ 4	12. 2. 1. 1. 1. . . . . =	17	5	95	44
„ 5	12. 4. 2. 1. 1. 1. . . . . =	21	6	126	47
„ 6	2. 3. 1. 1. 1. . . . . =	8	5	70	30
„ 7	4. 1. 1. 1. . . . . =	7	4	75	35
„ 8	9. 2. 1. 1. 1.. . . . . =	14	5	107	48
„ 9	7. 4. 1. 1. . . . . =	13	4	97	44
„ 10	12. 3. 1. 1. 1. . . . . =	18	5	75	37
Phr	7. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	5	50	25
Th	15. 4. 2. 1. 1. . . . . =	23	5	208	59
Pa	15. 4. 3. 1. . . . . =	23	4	283	38
So	15. 4. 2. 1. 1. 1. . . . . =	24	6	250	54
Po	15. 4. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	7	207	54
Phi	15. 4. 2. 1. 1. . . . . =	23	5	243	57
Lg 1	8. 2. 1. . . . . =	11	3	53	25
„ 2	6. 1. 1. . . . . =	8	3	50	28
„ 3	3. 1. 1. . . . . =	5	3	68	27
„ 4	1. . . . . =	1	1	25	14
„ 6	0. . . . . =	0	0	26	14
„ 7	4. 1. 2. 1. . . . . =	8	4	56	24
„ 8	1. . . . . =	1	1	17	13
„ 9	1. . . . . =	1	1	25	20
„ 10	7. 1. 1. 1. . . . . =	10	4	45	20
„ 12	1. 2. =	3	2	19	11

	Protagoras 38 (20)	g	γ	Λ	α
J	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	7	31	12
H II	10. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	7	58	19
Cr	2. 1. 2. 1. 1. . . . . =	7	5	17	13
Ap	3. 1. . . . . =	4	2	6	4
H I	6. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	11	57	27
La	3. 3. 3. 3 1. 1. 1. . . . . =	15	7	46	19
Ch	10. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	8	66	24
Euthn	5. 3. 3. 3. 1. 1. . . . . =	16	6	54	20
G	10. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . . =	28	13	269	33
M	10. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	25	10	141	33
Kra	10. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	25	10	176	37
Euthd	9. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	10	69	24
Ly	10. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	23	10	92	29
Phn	10. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	25	10	128	35
Sy	3. 1. 3. 3. 1. 1. . . . . =	12	6	25	12
Rp 1	10. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	26	12	94	31
„ 2	8. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	8	70	34
„ 3	7. 3. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	17	7	94	37
„ 4	10. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	21	9	95	44
„ 5	10. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	10	126	47
„ 6	2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	7	70	30
„ 7	4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	14	9	75	35
„ 8	9. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	9	107	48
„ 9	7. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	8	97	44
„ 10	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	21	8	75	37
Phr	7. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	13	6	50	25
Th	10. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	26	12	208	59
Pa	10. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	9	283	38
So	10. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	8	250	54
Po	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	21	8	207	54
Phi	10. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	8	243	57
Lg 1	8. 2. 3. =	13	3	53	25
„ 2	6. 1. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	14	7	50	28
„ 3	3. 3. 1. 1. 1. . . . . =	9	5	68	27
„ 4	3. 1. . . . . =	4	2	25	14
„ 6	3. 1. 1. 1. . . . . =	6	4	26	14
„ 7	4. 1. 3. 2. 1. . . . . =	11	5	56	24
„ 8	1. 1. . . . . =	2	2	17	13
„ 9	1. 1. . . . . =	2	2	25	20
„ 10	7. 3. 1. 1. . . . . =	12	4	45	20
„ 12	1. 2. 2. =	5	3	19	11

	Laches 46 (19)		g	γ	A	α
J	4. 3. 3. 1.	=	11	4	31	12
H^{II}	3. 1. 3. 1. 3. 2. 1. 1.	=	15	8	58	19
Cr	1. 2. 1. 1. 2. 1. 1.	=	9	7	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H^{I}	10. 3. 5. 2. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	32	11	57	27
Ch	10. 2. 4. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	27	11	66	24
Pr	3. 3. 3. 1. 3. 1. 1.	=	15	7	38	20
Euthn	10. 3. 4. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	32	10	54	20
G	10. 5. 5. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	14	269	33
M	10. 5. 4. 4. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	37	13	141	33
Kra	10. 5. 5. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	13	176	37
Euthd	10. 3. 3. 4. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	29	11	69	24
Ly	10. 1. 3. 4. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 1.	=	31	11	92	29
Phn	10. 5. 5. 4. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	38	12	128	35
Sy	7. 1. 5. 1. 3. 1. 1.	=	19	7	25	12
Rp^{1}	10. 5. 2. 4. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	94	31
„ ^{2}	4. 5. 2. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	12	70	34
„ ^{3}	3. 5. 2. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	12	94	37
„ ^{4}	2. 5. 4. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	12	95	44
„ ^{5}	6. 5. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	27	11	126	47
„ ^{6}	5. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	15	8	70	30
„ ^{7}	1. 5. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	9	75	35
„ ^{8}	2. 5. 1. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	11	107	48
„ ^{9}	4. 4. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	24	12	97	44
„ ^{10}	3. 5. 1. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	75	37
Phr	1. 2. 1. 1. 3. 1. 1. 1.	=	11	8	50	25
Th	5. 5. 2. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	15	208	59
Pa	10. 5. 4. 2. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	13	283	38
So	10. 5. 2. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	13	250	54
Po	7. 5. 1. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	13	207	54
Phi	9. 5. 2. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	13	243	57
Lg^{1}	2. 5. 3. 3. 1. 1. 1.	=	16	7	53	25
„ ^{2}	1. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	9	50	28
„ ^{3}	5. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	9	68	27
„ ^{4}	5. 1. 3. 1. 1. 1.	=	12	6	25	14
„ ^{6}	4. 3. 1.	=	8	3	26	14
„ ^{7}	1. 5. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	18	9	56	24
„ ^{8}	1. 1. 2. 1.	=	5	4	17	13
„ ^{9}	1. 3. 1. 1. 1.	=	7	5	25	20
„ ^{10}	4. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	14	7	45	20
„ ^{12}	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	10	7	19	11

	Respublica I (94) 31		g	γ	Δ	α
J	4. 13. 2. 1.	=	20	4	31	12
H^{II}	3. 13. 5. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	34	12	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	10	8	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H^{I}	11. 6. 1. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	34	13	57	27
La	10. 3. 3. 5. 1. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	46	19
Ch	16. 11. 1. 1. 4. 3. 2. 4. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	52	15	66	24
Pr	3. 10. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	38	20
Euthn	13. 5. 3. 3. 3. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	14	54	20
G	16. 13. 9. 6. 1. 5. 5. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	73	18	260	33
M	16. 13. 1. 5. 5. 4. 4. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	63	18	141	33
Kra	16. 13. 4. 6. 5. 2. 4. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	63	17	176	37
Euthd	16. 9. 1. 3. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	41	12	69	24
Ly	16. 13. 6. 1. 5. 4. 5. 3. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1..	=	69	17	92	29
Phn	16. 13. 8. 6. 1. 5. 2. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1.	=	65	14	128	35
Sy	7. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	18	9	25	12
Rp^{2}	4. 8. 1. 6. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	37	17	70	34
„ ^{3}	3. 7. 6. 5. 5. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	39	14	94	37
„ ^{4}	2. 12. 2. 6. 4. 4. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	43	14	95	44
„ ^{5}	6. 12. 1. 6. 3. 1. 2. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	44	14	126	47
„ ^{6}	2. 2. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	10	70	30
„ ^{7}	1. 4. 3. 5. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	75	35
„ ^{8}	2. 9. 5. 6. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	14	107	48
„ ^{9}	4. 7. 5. 4, 1. 1. 2. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1.	=	34	14	97	44
„ ^{10}	3. 12. 3. 6. 2. 2. 1. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	75	37
Phr	1. 7. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	12	50	25
Th	5. 13. 3. 6. 5. 5. 5. 2. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	65	22	208	59
Pa	16. 13. 5. 6. 5. 5. 5. 3. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	70	17	283	38
So	11. 13. 9. 6. 5. 1. 5. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	61	15	250	54
Po	7. 13. 8. 6. 4. 5. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	55	16	207	54
Phi	9. 13. 9. 6. 2. 1. 2. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	55	16	243	57
Lg^{1}	2. 8. 5. 6. 1. 1. 1. 1.	=	25	8	53	25
„ ^{2}	1. 6. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	10	50	28
„ ^{3}	3. 5. 6. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	22	11	68	27
„ ^{4}	3. 6. 1. 1. 1. 1.	=	13	6	25	14
„ ^{6}	5. 4. 1. 1. 1. 1..	=	13	6	26	14
„ ^{7}	1. 4. 8. 6. 1. 2. 1. 1. 1.	=	25	9	56	24
„ ^{8}	2. 1. 1.	=	4	3	17	13
„ ^{9}	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	9	7	25	20
„ ^{10}	7. 3. 4. 3. 1. 1. 1. 1.	=	21	8	45	20
„ ^{12}	1. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	10	7	19	11

	Lysis 92 (29)	g	γ	A	α
J	4. 15. 3. 1. =	23	4	31	12
H^{II}	3. 15. 3. 3. 4. 1. 1. 1. 1. =	32	9	58	19
Cr	2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	10	8	17	13
Ap	3. 1. 1. =	5	3	6	4
H^{I}	11. 6. 1. 1. 2. 2. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	17	57	27
La	10. 3. 3. 1. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. =	31	11	46	19
Ch	16. 11. 1. 1. 3. 4. 2. 4. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. =	54	15	66	24
Pr	3. 10. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. =	23	10	38	20
Euthn	13. 5. 3. 3. 4. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	42	16	54	20
G	17. 15. 6. 1. 6. 4. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	71	18	269	33
M	17. 15. 1. 4. 4. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	62	19	141	33
Kra	17. 15. 4. 2. 4. 2. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	63	17	176	37
Euthd	17. 9. 1. 4. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	16	69	24
Phn	17. 14. 6. 1. 2. 4. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	65	17	128	35
Sy	7. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. =	18	8	25	12
Rp^{1}	16. 13. 6. 5. 5. 4. 3. 4. 1. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	69	17	94	31
" ^{2}	4. 8. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	18	70	34
" ^{3}	3. 7. 6. 5. 2. 4. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	17	94	37
" ^{4}	2. 12. 2. 4. 4. 4. 4. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	19	95	44
" ^{5}	6. 12. 1. 3. 2. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	44	18	126	47
" ^{6}	2. 2. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	19	14	70	30
" ^{7}	1. 4. 3. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	26	15	75	35
" ^{8}	2. 9. 5. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	35	19	107	48
" ^{9}	4. 7. 5. 1. 2. 2. 4. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	19	97	44
" ^{10}	3. 12. 3. 2. 2. 4. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	16	75	37
Phr	1. 7. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	20	13	50	25
Th	5. 15. 3. 6. 6. 4. 4. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	68	24	208	59
Pa	17. 15. 5. 6. 6. 3. 4. 4. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	75	19	283	38
So	11. 15. 6. 6. 5. 1. 4. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	61	17	250	54
Po	7. 15. 6. 4. 1. 1. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	52	17	207	54
Phi	9. 15. 6. 2. 1. 2. 4. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	55	19	243	57
Lg^{1}	2. 8. 5. 1. 2. 1. 1. 1. =	21	8	53	25
" ^{2}	1. 6. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	19	11	50	28
" ^{3}	3. 5. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	19	12	68	27
" ^{4}	3. 1. 1. 1. 1. =	7	5	25	14
" ^{6}	5. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	11	7	26	14
" ^{7}	1. 4. 6. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	20	10	56	24
" ^{8}	2. 1. 1. 1. 1. =	6	5	17	13
" ^{9}	3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	12	9	25	20
" ^{10}	7. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	18	8	45	20
" ^{12}	1. 2. 2. 2. 1. 1. =	9	6	19	11

	Charmides (66) 24		g	γ	A	α
J	4. 11. 2.	=	17	3	31	12
H^II	3. 11. 3. 4. 3. 1. 1. 1. 1.	=	28	9	58	19
Cr	2. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	10	7	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H^I	11. 6. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	33	14	57	27
La	10. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	27	11	46	19
Pr	3. 10. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	20	8	38	20
Euthn	13. 5. 6. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	15	54	20
G	16. 11. 6. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	55	16	269	33
M	16. 11. 6. 4. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	141	33
Kra	16. 11. 6. 4. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	51	14	176	37
Euthd	16. 9. 6. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	14	69	24
Ly	16. 11. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	54	15	92	29
Phn	16. 11. 4. 4. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	50	14	128	35
Sy	7. 3. 1. 2. 1. 1.	=	15	6	25	12
Rp^1	16. 11. 4. 4. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	52	15	94	31
„ ^2	4. 8. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	33	15	70	34
„ ^3	3. 7. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	13	94	37
„ ^4	2. 11. 6. 4. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	95	44
„ ^5	6. 11. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	36	13	126	47
„ ^6	2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	14	10	70	30
„ ^7	1. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	11	75	35
„ ^8	2. 9. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	25	13	107	48
„ ^9	4. 7. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1.	=	25	12	97	44
„ ^10	3. 11. 4. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1.	=	30	11	75	37
Phr	1. 7. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	16	9	50	25
Th	5. 11. 6. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1 1. 1. 1.	=	48	17	208	59
Pa	16. 11. 2. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	52	16	283	38
So	11. 11. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1.	=	39	12	250	54
Po	7. 11. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	207	54
Phi	9. 11. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	243	57
Lg^1	2. 8. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	18	8	53	25
„ ^2	1. 6. 1. 1. 2. 1. 1.	=	13	7	50	28
„ ^3	3. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	12	9	68	27
„ ^4	1. 1. 1.	=	3	3	25	14
„ ^6	1. 1. 1. 1.	=	4	4	26	14
„ ^7	1. 4. 1. 2. 2. 1. 1.	=	12	7	56	24
„ ^8	1. 1. 1.	=	3	3	17	13
„ ^9	2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	7	6	25	20
„ ^10	7. 1. 2. 1. 1.	=	12	5	45	20
„ ^12	1. 2. 2. 1.	=	6	4	19	11

	Euthyphron (54) 20		g	γ	A	α
J	4. 5. 3. 1.	=	13	4	31	12
H II	3. 3. 5. 1. 3. 1. 1.	=	17	7	58	19
Cr	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	9	7	17	13
Ap	3. 1. 1.	=	5	3	6	4
H I	11. 2. 5. 4. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	14	57	27
La	10. 4. 3. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	32	10	46	19
Ch	13. 6. 5. 2. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	15	66	24
Pr	3. 5. 3. 3. 1. 1.	=	16	6	38	20
G	13. 7. 5. 4. 3. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	47	14	269	33
M	13. 7. 5. 4. 3. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	14	141	33
Kra	13. 7. 5. 4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	43	12	176	37
Euthd	13. 7. 5. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	13	69	24
Ly	13. 4. 5. 3. 1. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	16	92	29
Phn	13. 4. 5. 4. 3. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	15	128	35
Sy	7. 1. 3. 4. 1. 1. 1. 1.	=	19	8	25	12
Rp 1	13. 4. 5. 2. 3. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	14	94	31
„ 2	4. 2. 5. 2. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	14	70	34
„ 3	3. 2. 5. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	13	94	37
„ 4	2. 6. 5. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	95	44
„ 5	6. 4. 5. 2. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	30	13	126	47
„ 6	2. 2. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	13	70	30
„ 7	1. 4. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	12	75	35
„ 8	2. 2. 5. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	13	107	48
„ 9	4. 2. 5. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	13	97	44
„ 10	3. 4. 5. 1. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	13	75	37
Phr	1. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	11	50	25
Th	5. 7. 5. 2. 3. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	17	208	59
Pa	13. 2. 5. 4. 3. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	15	283	38
So	11. 1. 5. 2. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	13	250	54
Po	7. 1. 5. 1. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	30	14	207	54
Phi	9. 2. 5. 2. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	15	243	57
Lg 1	2. 5. 3. 3. 1. 2. 1. 1.	=	18	8	53	25
„ 2	1. 5. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	16	8	50	28
„ 3	3. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	10	68	27
„ 4	1. 3. 3. 1.	=	8	4	25	14
„ 6	3. 3. 1.	=	7	3	26	14
„ 7	1. 4. 2. 3. 3. 2. 1.	=	16	7	56	24
„ 8	1. 1. 2.	=	4	3	17	13
„ 9	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	9	7	25	20
„ 10	5. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	15	7	45	20
„ 12	1. 2. 2. 2. 1.	=	8	5	19	11

	Euthydemus (69) 24		g	γ	A	α
J	4. 9. 3. 1.	=	17	4	31	12
H[II]	3. 3. 9. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	8	58	19
Cr	2. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	10	7	17	13
Ap.	3. 1. 1. 1.	=	6	4	6	4
H[I]	11. 2. 6. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	14	57	27
La	10. 4. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	11	46	19
Ch	16. 6. 9. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	14	66	24
Pr	3. 9. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	24	10	38	20
Euthn	13. 7. 5. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	13	54	20
G	22. 11. 9. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	61	16	269	33
M	22. 11. 9. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	61	16	141	33
Kra	22. 7. 9. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	55	14	176	37
Ly	17. 4. 9. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	16	92	29
Phn	22. 4. 9. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	128	35
Sy	7. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	18	8	25	12
Rp[1]	16. 4. 9. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	12	94	31
„ [2]	4. 2. 8. 2. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	12	70	34
„ [3]	3. 2. 7. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	11	94	37
„ [4]	2. 6. 9. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	11	95	44
„ [5]	6. 4. 9. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	30	11	126	47
„ [6]	2. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	10	70	30
„ [7]	1. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	11	75	35
„ [8]	2. 2. 9. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	11	107	48
„ [9]	4. 2. 7. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	11	97	44
„ [10]	3. 4. 9. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	10	75	37
Phr	1. 7. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	15	8	50	25
Th	5. 11. 9. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	43	16	208	59
Pa	22. 2. 9. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	12	283	38
So	11. 1. 9. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	11	250	54
Po	7. 1. 9. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	12	207	54
Phi	9. 2. 9. 2. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	33	12	243	57
Lg[1]	2. 8. 3. 2. 1.	=	16	5	53	25
„ [2]	1. 6. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	9	50	28
„ [3]	3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	8	68	27
„ [4]	1. 3. 1. 1.	=	6	4	25	14
„ [6]	3. 1. 1.	=	5	3	26	14
„ [7]	1. 4. 2. 3. 1. 1.	=	12	6	56	24
„ [8]	1. 1. 1. 1.	=	4	4	17	13
„ [9]	1. 1. 1. 1.	=	4	4	25	20
„ [10]	7. 1. 1. 1. 1. 3.	=	14	6	45	20
„ [12]	1. 2. 2. 1. 1.	=	7	5	19	11

	Gorgias (269) 33		g	γ	Δ	α
J	15. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1	=	27	8	31	12
H^{II}	29. 3. 3. 5. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	13	10	17	13
Ap	3. 1. 1 1.	=	6	4	6	4
H^{I}	6. 11. 2. 1. 1. 3. 3. 1. 2. 5. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	47	19	57	27
La	3. 10. 4. 3. 1. 5. 1. 2. 5. 3. 1. 1. 1. 1.	=	41	14	46	19
Ch	11. 16. 6. 1. 4. 2. 2. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	55	16	66	24
Pr	10. 3. 1. 1. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	13	38	20
Euthn	5. 13. 7. 3. 1. 3. 1. 3. 3. 4. 1. 1. 1. 1.	=	47	14	54	20
M	39. 26. 16. 1. 1. 7. 2. 5. 7. 4. 4. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	126	20	141	33
Kra	39. 37. 7. 4. 2. 11. 2. 8. 7. 2. 2. 5. 4. 1. 1. 1. 1.	=	134	17	176	37
Euthd	9. 22. 11. 1. 1. 1. 3. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	61	16	69	24
Ly	15. 17. 4. 6. 4. 4. 1. 1. 6. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	71	18	92	29
Phn	14. 23. 4. 8. 5. 4. 8. 5. 4. 2. 5. 2. 2. 2. 1. 1.	=	90	16	128	35
Sy	3. 7. 1. 1. 1. 1. 5. 1.	=	20	8	25	12
Rp^{1}	13. 16. 4. 9. 1. 5. 3. 6. 1. 1. 5. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	73	18	94	31
„ ^{2}	8. 4. 2. 1. 2. 2. 8. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	17	70	34
„ ^{3}	7. 3. 2. 6. 4. 5. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	38	14	94	37
„ ^{4}	12. 2. 6. 2. 4. 4. 7. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	47	15	95	44
„ ^{5}	12. 6. 4. 1. 1. 3. 7. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	15	126	47
„ ^{6}	2. 2. 5. 3. 1. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1.	=	24	12	70	30
„ ^{7}	4. 1. 3. 1. 3. 5. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	27	14	75	35
„ ^{8}	9. 2. 2. 5. 1. 2. 8. 1. 1. 4. 2. 1. 1. 1.	=	40	14	107	48
„ ^{9}	7. 4. 2. 5. 1. 4. 4. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	39	17	97	44
„ ^{10}	12. 3. 4. 3. 2. 7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	16	75	37
Phr	7. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	10	50	25
Th	35. 5. 11. 3. 8. 8. 8. 3. 3. 6. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	107	22	208	59
Pa	49. 27. 2. 5. 14. 8. 8. 1. 6. 4. 1. 1. 2. 1. 1.	=	130	15	283	38
So	45. 11. 1. 18. 1. 4. 8. 5. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	109	17	250	54
Po	25. 7. 1. 8. 1. 5. 8. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	67	16	207	54
Phi	19. 9. 2. 13. 4. 8. 2. 1. 1. 2. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	72	17	243	57
Lg^{1}	8. 2. 5. 6. 2. 1. 1.	=	25	7	53	25
„ ^{2}	6. 1. 4. 1. 1. 3. 2. 1. 1.	=	20	9	50	28
„ ^{3}	3. 5. 1. 8. 1. 1. 1. 1.	=	21	8	68	27
„ ^{4}	3. 6. 1. 1. 1.	=	12	5	25	14
„ ^{6}	5. 1. 4. 1. 1.	=	12	5	26	14
„ ^{7}	4. 1. 8. 8. 2. 1. 1. 1. 1.	=	27	9	56	24
„ ^{8}	2. 1. 1.	=	4	3	17	13
„ ^{9}	3. 1. 2. 1. 1. 1.	=	9	6	25	20
„ ^{10}	7. 3. 3. 4. 1. 1. 1.	=	20	7	45	20
„ ^{12}	1. 2. 2. 2. 2. 1.	=	10	6	19	11

	Menon 141 (33)		g	γ	A	α
J	15. 4. 3. 1. 1. 1. 1.	=	26	7	31	12
H[II]	29. 3. 3. 1. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	58	19
Ap	3. 1. 1. 1.	=	6	4	6	4
Cr	2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	9	17	13
H[I]	6. 11. 2. 3. 1. 3. 1. 2. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	57	27
La	3. 10. 4. 1. 5. 2. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	37	13	46	19
Ch	11. 16. 6. 2. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	66	24
Pr	10. 3. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	25	10	38	20
Euthn	5. 13. 7. 1. 3. 3. 3. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	14	54	20
G	39. 26. 16. 7. 7. 5. 4. 4. 4. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	126	20	269	33
Kra	39. 26. 7. 7. 7. 5. 2. 2. 4. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	114	21	176	37
Euthd	9. 22. 11. 2. 1. 3. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	61	16	69	24
Ly	15. 17. 4. 4. 1. 1. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1.1.1.1.1.1.	=	62	19	92	29
Phn	14. 23. 4. 5. 5. 5. 4. 2. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	75	16	128	35
Sy	3. 7. 1. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 1.	=	21	10	25	12
Rp[1]	13. 16. 4. 1. 5. 5. 1. 4. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	63	18	94	31
„ [2]	8. 4. 2. 2. 2. 5. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	33	14	70	34
„ [3]	7. 3. 2. 2. 5. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	12	94	37
„ [4]	12. 2. 6. 3. 4. 5. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	13	95	44
„ [5]	12. 6 4. 1. 5. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	14	126	47
„ [6]	2. 3. 5. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	19	10	70	30
„ [7]	4. 1. 2. 1. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	20	11	75	35
„ [8]	9. 2. 2. 1. 1. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	14	107	48
„ [9]	7. 4. 2. 1. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	12	97	44
„ [10]	12. 3. 4. 1. 5. 2. 1. 2. 1. 1 1. 1. 1.	=	35	13	75	37
Phr	7. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	9	50	25
Th	35. 5. 11. 3. 7. 5. 3. 4. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. 1. 1. 1.	=	90	21	208	59
Pa	39. 26. 2. 7. 5. 1. 4. 4. 2. 1. 1. 1. 1.	=	94	13	283	38
So	39. 11. 1. 1. 5. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	69	12	250	54
Po	25. 7. 1. 1. 5. 5. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	53	14	207	54
Phi	19. 9. 2. 2. 5. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	46	12	243	57
Lg[1]	8. 2. 2. 5. 1. 1. 1.	=	20	7	53	25
„ [2]	6. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	17	9	50	28
„ [3]	3. 1. 1. 5. 1. 1. 1. 1.	=	14	8	68	27
„ [4]	5. 1. 1.	=	7	3	25	14
„ [6]	1. 4. 1.	=	6	3	26	14
„ [7]	4. 1. 5. 2. 1. 1. 1. 1.	=	16	8	56	24
„ [8]	1. 1. 1. 1.	=	4	4	17	13
„ [9]	1. 1. 1.	=	3	3	25	20
„ [10]	7. 1. 4. 2. 1. 1. 1.	=	17	7	45	20
„ [12]	1. 2. 2. 1.	=	6	4	19	11

	Hippias II 58 (19)		β	γ	A	α
J	15. 3. 1. 1. 1.	=	21	5	31	12
Ap	3. 1. 1.	=	5	3	6	4
Cr	2. 1. 1. 1. 1.	=	6	5	17	13
H 1	6. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	9	57	27
La	3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	15	8	46	19
Ch	11. 4. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	28	9	66	24
Pr	10. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	18	7	38	20
Euthn	5. 3. 3. 3. 1. 1. 1.	=	17	7	54*	20
G	29. 5. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	260	33
M	29. 5. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	13	141	33
Kra	29. 5. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	49	12	176	37
Euthd	9. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	20	8	69	24
Ly	15. 4. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	32	9	92	29
Phn	14. 5. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	10	128	35
Sy	3. 3. 1. 1. 1.	=	9	5	25	12
Rp 1	13. 5. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	12	94	31
„ 2	8. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	9	70	34
„ 3	7. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	16	7	94	37
„ 4	12. 4. 2. 3. 1. 1. 1. 1.	=	25	8	95	44
„ 5	12. 1. 3. 3. 2. 2. 1. 1	=	25	8	126	47
„ 6	2. 1. 1. 1.	=	5	4	70	30
„ 7	4. 1. 1. 1. 1.	=	8	5	75	35
„ 8	9. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	8	107	48
„ 9	7. 1. 3. 2. 2. 1.	=	16	6	97	44
„ 10	12. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	23	7	75	37
Phr	7. 1. 1. 1.	=	10	4	50	25
Th	29. 5. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	49	11	208	59
Pa	29. 5. 3. 2. 3. 1. 1. 1.	=	45	8	283	38
So	29. 1. 3. 1. 3. 1.	=	38	6	250	54
Po	25. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	38	8	207	54
Phi	19. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	28	7	243	57
Lg 1	8. 2. 1. 1.	=	12	4	53	25
„ 2	6. 1. 1. 1. 1. 1.	=	11	6	50	28
„ 3	3. 1. 1. 1. 1.	=	7	5	68	37
„ 4	1.	=	1	1	25	14
„ 6	1. 1. 1.	=	3	3	26	14
„ 7	4. 1. 1. 1.	=	7	4	56	24
„ 8	1. 1.	=	2	2	17	13
„ 9	0.	=	0	0	25	20
„ 10	7. 1.	=	8	2	45	20
„ 12	1. 1.	=	2	2	19	11

	Kratylos (176) 37		g	γ	A	α
J	15. 4. 3. 1. 1.	=	24	5	31	12
H[II]	29. 3. 1. 5. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 2. 1.	=	49	12	58	19
Cr	2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	14	11	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H[I]	6. 11. 3. 3. 1. 5. 2. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	42	15	57	27
La	3. 10. 5. 1. 5. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	40	13	46	19
Ch	11. 16. 2. 4. 2. 6. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	51	14	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	10	38	20
Euthn	5. 13. 3. 2. 4. 7. 3. 1. 2. 1. 1. 1.	=	43	12	54	20
G	39. 37. 8. 7. 11. 5. 7. 4. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	134	17	269	33
M	39. 26. 5. 7. 7. 4. 7. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	114	21	141	33
Euthd	9. 22. 3. 2. 1. 3. 7. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	55	14	69	24
Ly	15. 17. 1. 4. 3. 4. 2. 4. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	63	17	92	29
Phn	14. 23. 12. 5. 5. 6. 4. 2. 4. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	90	20	128	35
Sy	3. 7. 1. 6. 1. 1. 1. 1. 1.	=	22	9	25	12
Rp[1]	13. 16. 6. 1. 5. 2. 4. 2. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	63	17	94	31
„ [2]	8. 4. 8. 2. 2. 2. 2. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	17	70	34
„ [3]	7. 3. 5. 2. 2. 3. 4. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1.	=	41	19	94	37
„ [4]	12. 2. 7. 3. 4. 6. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	48	17	95	44
„ [5]	12. 6. 7. 1. 2. 4. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	18	126	47
„ [6]	2. 5. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	22	12	70	30
„ [7]	4. 1. 5. 2. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1.	=	23	11	75	35
„ [8]	9. 2. 10. 1. 1. 1. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	17	107	48
„ [9]	7. 4. 4. 1. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	33	15	97	44
„ [10]	12. 3. 7. 1. 1. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	75	37
Phr	7. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	19	11	50	25
Th	35. 5. 12. 3. 8. 2. 7. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	94	22	208	59
Pa	39. 27. 12. 11. 4. 2. 1. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	110	16	283	38
So	39. 11. 12. 1. 2. 1. 4. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	80	14	250	54
Po	25. 7. 12. 1. 5. 1. 1. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	68	18	207	54
Phi	19. 9. 12. 2. 2. 2. 4. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	59	14	243	57
Lg[1]	8. 2. 6. 2. 4. 1. 1. 1. 1.	=	26	9	53	25
„ [2]	6. 1. 3. 2. 1. 4. 1. 1. 1. 1. 1.	=	22	11	50	28
„ [3]	3. 12. 1. 1. 1. 4. 1 1. 1.	=	25	9	68	27
„ [4]	6. 1. 3. 1. 1.	=	12	5	25	14
„ [6]	4. 1. 4. 1.	=	10	4	26	14
„ [7]	4. 1. 9. 2. 4. 1. 1. 1.	=	23	8	56	24
„ [8]	1. 1. 2. 1.	=	5	4	17	13
„ [9]	1. 3. 1. 1.	=	6	4	25	20
„ [10]	7. 4. 1. 3. 2. 1.	=	18	6	45	20
„ [12]	1. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	10	7	19	11

	Symposion 25 (12)	g	γ	A	α
J	4. 3. 3. . . . . =	10	3	31	12
H II	3. 1. 3. 1. 1. . . . . =	9	5	58	19
Ap	3. 1. . . . . =	4	2	6	4
Cr	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	17	13
H I	7. 5. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	19	7	57	27
La	7. 5. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	19	7	46	19
Ch	7. 2. 3. 1. 1. 1. . . . . =	15	6	66	24
Pr	3. 3. 3. 1. 1. 1. . . . . =	12	6	38	20
Euthn	7. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	19	8	54	20
G	7. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	8	269	33
M	7. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	21	10	141	33
Euthd	7. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	8	69	24
Kra	7. 6. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	9	176	37
Ly	7. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	8	92	29
Phn	7. 6. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	9	128	35
Rp 1	7. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	9	94	31
„ 2	4. 2. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	7	70	34
„ 3	3. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	6	94	37
„ 4	2. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	95	44
„ 5	6. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	8	126	47
„ 6	3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	70	30
„ 7	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	75	35
„ 8	2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	107	48
„ 9	4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	8	97	44
„ 10	3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	9	75	37
Phr	1. 1. 3. 1. 1. . . . . =	7	5	50	25
Th	5. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	9	208	59
Pa	7. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	9	283	38
So	7. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	9	250	54
Po	7. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	8	207	54
Phi	7. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	9	243	57
Lg 1	2. 3. 1. 1. 1. . . . . =	8	5	53	25
„ 2	1. 3. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	50	28
„ 3	1. 3. 1. 1. =	6	4	68	27
„ 4	1. 1. 1. . . . . =	3	3	25	14
„ 6	1. . . . . =	1	1	26	14
„ 7	1. 2. 3. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	56	24
„ 8	1. 1. . . . . =	2	2	17	13
„ 9	1. . . . . =	1	1	25	20
„ 10	3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	45	20
„ 12	2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	19	11

	Hippias I 57 (27)	g	γ	Λ	α
J	4. 6. 3. 1. 1. 1. =	16	6	31	12
H[II]	3. 6. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. =	18	9	58	19
Ap	3. 1. 1. =	5	3	6	4
Cr	2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. =	10	7	17	13
La	10. 3. 5. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	32	11	46	19
Ch	11. 6. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1 =	33	14	66	24
Pr	3. 6. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	22	11	38	20
Euthn	11. 5. 4. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	35	14	54	20
G	11. 6. 5. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	47	19	269	33
M	11. 6. 4. 3. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	15	141	33
Kra	11. 6. 5. 3. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	42	15	176	37
Euthd	11. 6. 3. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	35	14	69	24
Ly	11. 6. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	17	92	29
Phn	11. 6. 5. 3. 2. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	18	128	35
Sy	7. 3. 5. 1. 1. 1. 1. =	19	7	25	12
Rp[1]	11. 6. 2. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	13	94	31
„ [2]	4. 6. 2. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	14	70	34
„ [3]	3. 6. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	12	94	37
„ [4]	2. 6. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	14	95	44
„ [5]	6. 6. 2. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	30	15	126	47
„ [6]	2. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	19	12	70	30
„ [7]	1. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	18	12	75	35
„ [8]	2. 6. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	15	107	48
„ [9]	4. 6. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	15	97	44
„ [10]	3. 6. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	24	13	75	37
Phr	1. 6. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	16	10	50	25
Th	5. 6. 2. 3. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	20	208	59
Pa	11. 6. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	15	283	38
So	11. 6. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	14	250	54
Po	7. 6. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	15	207	54
Phi	9. 6. 2. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	32	14	243	57
Lg[1]	2. 3. 2. 1. 1. 1. 6. =	16	7	53	25
„ [2]	6. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	17	9	50	28
„ [3]	3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. =	15	11	68	27
„ [4]	1. 3. 1. 1. 1. =	7	5	25	14
„ [6]	3. 1. 1. 1. 1. 1. =	8	6	26	14
„ [7]	1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 4. =	15	9	56	24
„ [8]	1. 1. 1. =	3	3	17	13
„ [9]	1. 1. 1. 1. 1. =	5	5	25	20
„ [10]	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 6. =	15	8	45	20
„ [12]	2. 2. 1. 1. 1. =	7	5	19	11

	Crito 17 (13)	g	γ	A	α
J	2. 2. 1. . . . . =	5	3	31	12
H^II	2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	58	19
Ap	0. . . . . =	0	0	6	4
H^I	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	57	27
La	2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	46	19
Ch	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	66	24
Pr	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	38	20
Euthn	2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	54	20
G	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	10	269	33
M	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	9	141	33
Kra	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	14	11	176	37
Euthd	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	69	24
Ly	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	8	92	29
Phn	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	9	128	35
Sy	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	25	12
Rp 1	2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	8	94	31
„ 2	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	9	70	34
„ 3	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	9	94	37
„ 4	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	9	95	44
„ 5	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	8	126	47
„ 6	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	70	30
„ 7	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	75	35
„ 8	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	9	107	48
„ 9	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	8	7	97	44
„ 10	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	10	75	37
Phr	2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	50	25
Th	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	208	59
Pa	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	9	283	38
So	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	8	250	54
Po	2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	207	54
Phi	2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	243	57
Lg 1	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	53	25
„ 2	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	50	28
„ 3	2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	68	27
„ 4	1. 1. 1. . . . . =	3	3	25	14
„ 6	1. 1. . . . . =	2	2	26	14
„ 7	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	56	24
„ 8	1. 1. 1. . . . . =	3	3	17	13
„ 9	1. 1. 1. 1. . . . . =	4	4	25	20
„ 10	2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	45	20
„ 12	1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	19	11

	Phaidon (128) 35	q	γ	A	a
J	4. 14. 3. 1. 1. . . . . =	23	5	31	12
H^{II}	3. 14. 1. 5. 1. 3. 1. 2. 1. 1. . . . . =	32	10	58	19
Cr	1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	9	17	13
Ap	3. 1. 1. . . . . =	5	3	6	4
H^{I}	11 3. 6. 1. 5. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	18	57	27
La	10. 5. 3. 3. 5. 1. 4. 1. 1. 2. 2. 1. . . . . =	38	12	46	19
Ch	16. 11. 1. 2. 4. 2. 1. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 1. . . . . . =	50	14	66	24
Pr	3. 3. 10. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	25	10	38	20
Euthn	13. 3. 5. 3. 4. 3. 1. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . . . =	45	15	54	20
G	23. 8. 14. 8. 5. 5. 5. 4. 4. 4. 2. 2. 2. 1. 2. 1. . . =	90	16	269	33
M	23. 5. 14. 1. 4. 5. 5. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. . . =	75	16	141	33
Kra	23. 12 14. 4. 6. 5. 5. 2. 4. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	90	20	176	37
Euthd	22. 3. 9. 1. 3. 1. 2. 2. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . . . =	51	13	69	24
Ly	17. 1. 14. 6. 3. 4. 1. 4. 4. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . =	65	17	92	29
Sy	7. 1. 3. 6. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	9	25	12
Rp^{1}	16. 6. 13. 8. 2. 5. 1. 1. 4. 3. 1. 2. 2. 1. . . . . . =	65	14	94	31
„ ^{2}	4. 8. 8. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	38	15	70	34
„ ^{3}	3. 5. 7. 6. 2. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . =	40	16	94	37
„ ^{4}	2. 7. 12. 2. 4. 3. 4. 4. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	54	22	95	44
„ ^{5}	6. 7. 12. 1. 2. 1. 1. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . =	47	17	126	47
„ ^{6}	5. 2. 2. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . . . =	26	14	70	30
„ ^{7}	1. 5. 4. 3. 1. 2. 1. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . =	33	17	75	35
„ ^{8}	2. 10. 9. 5. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	20	107	48
„ ^{9}	4. 4. 7. 5. 1. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . =	39	17	97	44
„ ^{10}	3. 7. 12. 3. 1. 1. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . =	44	17	75	37
Phr	1. 2. 7. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	18	10	50	25
Th	5. 15. 14. 3. 2. 5. 3. 3. 4. 4. 4. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	77	23	208	59
Pa	23. 15. 14. 5. 4. 5. 1. 2. 4. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	85	19	283	38
So	11. 14. 14. 8. 2. 1. 1. 4. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	70	18	250	54
Po	7. 17. 14. 8. 5. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	68	18	207	54
Phi	9. 18. 14. 8. 2. 2. 1. 2. 4. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . =	73	17	243	57
Lg^{1}	2. 6. 8. 5. 2. 1. 2. 1. 1. . . . . =	28	9	63	25
„ ^{2}	1. 3. 6. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	12	50	28
„ ^{3}	12. 3. 5. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	32	12	68	27
„ ^{4}	6. 3. 1. 2. . . . . =	12	4	25	14
„ ^{6}	4. 5. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	6	26	14
„ ^{7}	1. 9. 4. 8. 2. 3. 2. 1. . . . . =	30	8	56	24
„ ^{8}	1. 2. 1. . . . . =	4	3	17	13
„ ^{9}	1. 3. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	25	20
„ ^{10}	4. 7. 3. 1. 3. 4. 1. 1. . . . . =	24	8	45	20
„ ^{12}	2. 1. 2. 2. 1. 1. . . . . =	9	6	19	11

	Respublica II (70) 34	g	γ	A	α
J	8. 4. 1. 2. 1. 1. =	17	6	31	12
H II	8. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	20	9	58	19
Cr	1. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. =	12	9	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H I	3. 6. 1. 4. 2. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	27	14	57	27
La	5. 3. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. =	23	12	46	19
Ch	8. 2. 4. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	15	66	24
Pr	3. 8. 3. 1. 1. 1. 2. 1. =	20	8	38	20
Euthn	3. 5. 2. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	26	14	54	20
Euthd	3. 8. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	27	12	69	24
G	8. 8. 4. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	40	17	269	33
M	5. 8. 1. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	33	14	141	33
Kra	8. 8. 1. 4. 3. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	17	176	37
Ly	1. 8. 2. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	18	92	29
Phn	8. 8. 2. 4. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	15	128	35
Sy	1. 3. 4. 1. 2. 1. 1. =	13	7	25	12
Rp 1	6. 8. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	17	94	31
„ 3	5. 7. 5. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	43	18	94	37
„ 4	7. 8. 2. 2. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	42	18	95	44
„ 5	7. 8. 3. 4. 3. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	48	21	126	47
„ 6	5. 2. 6. 3. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	15	70	30
„ 7	5. 4. 5. 1. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	16	75	35
„ 8	8. 8. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	20	107	48
„ 9	4. 7. 4. 4. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	17	97	44
„ 10	7. 8. 3. 3. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	42	19	75	37
Th	8. 8. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	52	22	208	59
Phr	2. 7. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	21	12	50	25
Pa	8. 8. 6. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	19	283	38
So	8. 8. 6. 4. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	51	21	250	54
Po	8. 8. 6. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	21	207	54
Phi	8. 8. 6. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	53	22	243	57
Lg 1	6. 8. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	11	53	25
„ 2	3. 6. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	23	14	50	28
„ 3	8. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	14	68	27
„ 4	6. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	14	8	25	14
„ 6	4. 1. 1. 1. 1. 1. =	9	6	26	14
„ 7	8. 4. 4. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	25	11	56	24
„ 8	1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	7	7	17	13
„ 9	1. 1. 1. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	15	12	25	20
„ 10	2. 4. 7. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	22	10	45	20
„ 11	1. =	1	1	0	0
„ 12	2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 2. =	13	8	19	11

	Respublica III (94) 37	g	γ	A	α
J	7. 3. 1. 1. =	12	4	31	12
H[11]	7. 1. 3. 2. 1. 1. 1. =	16	7	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 2. =	11	9	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H[1]	6. 1. 1. 1. 3. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. =	25	12	57	27
La	3. 1. 3. 1. 5. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. =	25	12	46	19
Ch	7. 1. 2. 2. 2. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	26	13	66	24
Pr	7. 1. 3. 1. 1. 3. 1. =	17	7	38	20
Euthn	5. 3. 2. 3. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	13	54	20
G	7. 6. 1. 5. 4. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	38	14	269	33
M	7. 1. 1. 5. 2. 3. 3. 1. 2. 1. 2. 1. =	29	12	141	33
Kra	7. 4. 1. 5. 2. 2. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	19	176	37
Euthd	7. 1. 3. 1. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 1. =	23	11	69	24
Ly	7. 6. 5. 2. 1. 4. 1. 1. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	17	92	29
Phn	7. 6. 1. 2. 5. 4. 1. 2. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	40	16	128	35
Sy	3. 1. 1. 3. 1. 1. =	10	6	25	12
Rp[1]	7. 1. 6. 5. 5. 3. 2. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	39	14	94	31
" [2]	7. 3. 1. 2. 5. 5. 2. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. =	43	18	70	34
" [4]	7. 6. 2. 4. 2. 5. 1. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	59	26	95	44
" [5]	7. 6. 1. 3. 2. 3. 5. 3. 2. 5. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	57	22	126	47
" [6]	2. 3. 2. 3. 5. 5. 1. 4. 5. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	48	23	70	30
" [7]	4. 4. 3. 4. 2. 5. 5. 3. 4. 5. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1, 1. 1. 1. =	54	22	75	35
" [8]	7. 1. 5. 2. 2. 1. 5. 2. 4. 5. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	52	24	107	48
" [9]	7. 3. 5. 1. 1. 4. 4. 4. 4. 5. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	25	97	44
" [10]	7. 3. 3. 2. 4. 3. 5. 2. 1. 3. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	46	19	75	37
Phr	7. 3. 1. 1. 2. 4. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	29	14	50	25
Th	7. 6. 3. 5. 4. 4. 5. 4. 4. 3. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	70	26	208	59
Pa	7. 6. 5. 5. 5. 5. 5. 1. 4. 4. 2. 1. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	69	24	283	38
So	7. 6. 6. 5. 2. 5. 5. 4. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	64	20	250	54
Po	7. 5. 6. 4. 5. 5. 5. 4. 2. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	20	207	54
Phi	7. 4. 6. 2. 5. 5. 5. 4. 5. 3. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	65	23	243	57
Lg[1]	7. 5. 1. 3. 5. 4. 2. 2. 1. 2. 1. 1. =	34	12	53	25
" [2]	6. 1. 4. 4. 3. 1. 4. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	33	15	50	28
" [3]	3. 1. 5. 1. 3. 5. 4. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	15	68	27
" [4]	2. 3. 1. 5. 3. 1. 1. =	16	7	25	14
" [6]	5. 1. 4. 4. 1. 1. =	16	6	26	14
" [7]	4. 1. 6. 1. 1. 4. 5. 4. 1. 2. 1. 1. 1. =	32	13	56	24
" [8]	2. 2. 1. 1. 1. =	7	5	17	13
" [9]	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	16	12	25	20
" [10]	7. 4. 3. 4. 3. 3. 1. 2 1. 1. 1. 1. =	31	12	45	20
" [12]	1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. =	13	8	19	11

	Respublica IV 95 (44)	g	γ	A	α
J	12. 1. 2. 1. 1. =	17	5	31	12
H II	12. 3. 4. 1. 2. 1. 1. 1. =	25	8	58	19
Cr	2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	11	9	17	13
Ap	1. 2. =	3	2	6	4
H I	6. 3. 2. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	14	57	27
La	3. 5. 1. 4 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	23	12	46	19
Ch	11. 6. 4. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	14	66	24
Pr	10. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	21	9	38	20
Euthn	5. 3. 6. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	26	12	54	20
G	12. 7. 6. 4. 4. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	47	15	269	33
M	12. 5. 6. 4. 2. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	40	13	141	33
Kra	12. 7. 6. 4. 2. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	48	17	176	37
Euthd	9. 3. 6. 1. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. =	28	11	69	24
Ly	12. 1. 4. 1. 4. 4. 4. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	19	92	29
Phn	12. 7. 4. 4. 4. 1. 1. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1 1. =	54	22	128	35
Sy	3. 1. 1. 1. 1. 2. =	9	6	25	12
Rp 1	12. 6. 1. 4. 4. 3. 1. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. =	43	14	94	31
„ 2	8. 7. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	42	18	70	34
„ 3	7. 5. 6. 2. 4. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	59	26	94	37
„ 5	12. 7. 6. 4. 2. 1. 3. 3. 3. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	59	24	126	47
„ 6	2. 5. 3. 5. 1. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	35	17	70	30
„ 7	4. 5. 4. 4. 1. 3. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	20	75	35
„ 8	9. 7. 1. 2. 5. 1. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	52	26	107	48
„ 9	7. 4. 3. 2. 5. 1. 4. 1. 3. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	24	97	44
„ 10	12. 7. 3. 4. 1. 2. 2. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	48	19	75	37
Phr	7. 2. 3. 5. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	15	50	25
Th	12. 7. 6. 6. 5. 4. 4. 4. 3. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	75	27	208	59
Pa	12. 7. 6. 2. 5. 4. 4. 4. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	62	22	283	38
So	12. 7. 6. 1. 5. 1. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	58	19	250	54
Po	12. 7. 5. 1. 5. 4. 4. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	56	20	207	54
Phi	12. 7. 4. 2. 5. 2. 4. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	57	21	243	57
Lg 1	8. 6. 5. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. =	32	11	53	25
„ 2	6. 3. 1. 5. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	28	14	50	28
„ 3	3. 7. 1. 5. 1. 1. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	31	14	68	27
„ 4	6. 2. 3. 2. 2. =	15	5	25	14
„ 6	4. 5. 1. 1. 2. 1. 1. =	15	7	26	14
„ 7	4. 7. 1. 5. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	27	11	56	24
„ 8	1. 1. 2. 1. =	5	4	17	13
„ 9	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. =	12	9	25	20
„ 10	7. 4. 4. 3. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. =	29	11	45	20
„ 12	1. 2. 2. 2. 2. 1. =	10	6	19	11

	Respublica V (126) 47	g	γ	A	α
J	12. 4. 1. 1. 2. 1. =	21	6	31	12
H II	12. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. =	25	8	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	10	8	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H I	6. 6. 3. 2. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	30	15	57	27
La	3. 1. 6. 5. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 1. =	27	11	46	19
Ch	11. 6. 4. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	36	13	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	24	10	38	20
Euthn	5. 1. 6. 3. 4. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	30	13	54	20
G	12. 6. 7. 1. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	44	15	269	33
M	12. 6. 5. 4. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	40	14	141	33
Kra	12. 6. 7. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	18	176	37
Euthd	9. 1. 6. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	30	11	69	24
Ly	12. 1. 6. 1. 4. 1. 2. 3. 1. 1. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	44	18	92	29
Phn	12. 1. 6. 7. 4. 1. 2. 1. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	47	17	128	35
Sy	3. 6. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	16	8	25	12
Rp 1	12. 1. 6. 6. 4. 3. 1. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. =	44	14	94	31
„ 2	8. 1. 3. 2. 4. 7. 3. 2. 1. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	48	21	70	34
„ 3	7. 5. 6. 2. 3. 5. 2. 2. 2. 1. 2. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 3. 2. 1. 1. =	57	22	94	37
„ 4	12. 3. 6. 2. 7. 2. 4. 1. 1. 2. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	59	24	95	44
„ 6	2. 8. 3. 5. 5. 2. 2. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	21	70	30
„ 7	4. 5. 4. 3. 1. 5. 2. 2. 1. 3. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	51	24	75	35
„ 8	9. 8. 1. 1. 2. 7. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	59	29	107	48
„ 9	7. 6. 3. 4. 4. 5. 2. 4. 1. 2. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	24	97	44
„ 10	12. 3. 3. 2. 3. 7. 1. 4. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	57	24	75	37
Phr	7. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	29	16	50	25
Th	12. 3. 8. 2. 5. 7. 4. 4. 4. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	80	28	208	59
Pa	12. 2. 7. 8. 6. 7. 2. 4. 1. 2. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	81	26	283	38
So	12. 4. 8. 8. 6. 7. 2. 1. 4. 3. 4. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	89	29	250	54
Po	12. 2. 5. 8. 6. 7. 1. 3. 4. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	77	29	207	54
Phi	12. 8. 4. 8. 6. 7. 1. 2. 4. 3. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	78	25	243	57
Lg 1	8. 1. 2. 6. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	32	14	53	25
„ 2	6. 1. 1. 2. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	17	50	28
„ 3	3. 4. 2. 7. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	31	15	68	27
„ 4	2. 6. 1. 1. 1. 2. =	13	6	25	14
„ 6	4. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	11	7	26	14
„ 7	4. 1. 3. 1. 7. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 2. =	30	14	56	24
„ 8	1. 1. 1. 1. 1. 4. =	9	6	17	13
„ 9	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	14	12	25	20
„ 10	7. 4. 3. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	28	12	45	20
„ 12	1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. =	12	7	19	11

	Respublica VI (70) 34	g	γ	Δ	α
J	3. 1. 2. 1. 1.	8	5	31	12
H[II]	1. 1. 2. 1.	5	4	58	19
Cr	1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	11	8	17	13
Ap	0.	0	0	6	4
H[I]	1. 3. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	19	12	57	27
La	5. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1.	15	8	46	19
Ch	2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	14	10	66	24
Pr	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	12	7	38	20
Euthn	1. 2. 3. 1. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	20	13	54	20
G	5. 3. 2. 3. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	24	12	269	33
M	1. 5. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	19	10	141	33
Kra	1. 5. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	22	12	176	37
Euthd	1. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	16	10	69	24
Ly	1. 1. 2. 1. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	19	14	92	29
Phn	1. 2. 5. 3. 2. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	26	14	128	35
Sy	1. 3. 2. 1. 1. 1.	9	6	25	12
Rp[1]	5. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	17	10	94	31
„ [2]	1. 1. 6. 2. 5. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	31	15	70	34
„ [3]	5. 4. 5. 2. 5. 3. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	48	23	94	37
„ [4]	3. 5. 2. 5 3. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	35	17	95	44
„ [5]	8. 2. 3. 5. 5. 2. 3. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	46	21	126	47
„ [7]	5. 4. 5. 3. 5. 2. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1 1. 1. 1. 1.	46	21	75	35
„ [8]	8. 6. 1. 1. 5. 2. 1. 1. 2 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	46	24	107	48
„ [9]	6. 6. 4. 4. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	41	19	97	44
„ [10]	3. 1. 3. 2. 5. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	32	17	75	37
Phr	3. 6. 1. 2. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	25	13	50	25
Th	3. 6. 4. 2. 5. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	48	22	208	59
Pa	2. 5. 6. 5. 5. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	46	19	283	38
So	4. 6. 6. 5. 5. 2. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	46	16	250	54
Po	2. 6. 6. 5. 5. 3. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	45	18	207	54
Phi	8. 6. 6. 5. 5. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	55	21	243	57
Lg[1]	6. 3. 1. 5. 1. 2. 2. 2. 2. 1.	25	10	53	25
„ [2]	1. 6. 2. 3. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	26	13	50	28
„ [3]	4. 6. 3. 5. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	30	14	68	27
„ [4]	3. 5. 1. 2. 1. 2. 1.	15	7	25	14
„ [6]	5. 4. 2. 1. 1.	13	5	26	14
„ [7]	4. 6. 3. 5. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 1.	28	11	56	24
„ [8]	4. 1. 1. 2. 1.	9	5	17	13
„ [9]	1. 1. 1. 1. 1. 1. 3. 1. 2. 1. 1.	14	11	25	20
„ [10]	3. 2. 4. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	23	13	45	20
„ [12]	2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1.	14	8	19	11

	Respublica VII (75) 35	g	γ	Δ	α
J	4. 1. 1. 1. =	7	4	31	12
H II	4. 1. 1. 1. 1. =	8	5	58	19
Cr	1. 1. 2. 1. 1. 1. 2. =	9	7	17	13
Ap	1. =	1	1	6	4
H I	3. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	18	12	57	27
La	5. 1. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. =	17	9	46	19
Ch	2. 2. 4. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	18	11	66	24
Pr	3. 1. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	14	9	38	20
Euthn	1. 3. 2. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	20	12	54	20
G	5. 1. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	14	269	33
M	5. 1. 4. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	20	11	141	33
Kra	5. 1. 4. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	23	11	176	37
Euthd	1. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	17	11	69	24
Ly	1. 1. 2. 1. 4. 4. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	26	15	92	29
Phn	1. 5. 2. 1. 4. 3. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	17	128	35
Sy	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	9	7	25	12
Rp 1	5. 4. 4. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	26	12	94	31
„ 2	1. 5. 5. 2. 2. 4. 3. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	34	16	70	34
„ 3	5. 5. 5. 4. 4. 4. 4. 3. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	54	22	94	37
„ 4	3. 5. 2. 4. 4. 4. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	20	95	44
„ 5	5. 5. 3. 2. 3. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	51	24	126	47
„ 6	5. 5. 5. 4. 2. 3. 1. 1. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	21	70	30
„ 8	5. 5. 1. 4. 2. 4. 1. 2. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	22	107	48
„ 9	5. 4. 4. 4. 1. 4. 3. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	44	20	97	44
„ 10	3. 5. 3. 1. 2. 4. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	19	75	37
Phr	3. 2. 1. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	14	50	25
Th	3. 5. 4. 4. 4. 4. 4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	58	26	208	59
Pa	2. 5. 5. 4. 4. 4. 4. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	52	21	283	38
So	4. 5. 5. 4. 4. 4. 4. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	55	22	250	54
Po	2. 5. 5. 4. 4. 4. 4. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	21	207	54
Phi	5. 5. 5. 4. 2. 4. 4. 3. 3. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	58	25	243	57
Lg 1	5. 3. 4. 4. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. =	29	12	53	25
„ 2	1. 3. 4. 4. 1. 1. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	17	50	28
„ 3	4. 5. 3. 4. 1 3. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	16	68	27
„ 4	5. 3. 2. 3. 1. 2. 1. =	17	7	25	14
„ 6	4. 4. 1. 3. 1. 1. 1. =	15	7	26	14
„ 7	5. 4. 4. 1. 4. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	32	13	56	24
„ 8	3. 1. 2. 1. =	7	4	17	13
„ 9	1. 1. 1. 1. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. =	15	11	25	20
„ 10	4. 3. 4. 4. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. =	30	13	45	20
„ 12	2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. =	12	7	19	11

	Respublica VIII (107) 48		g	γ	A	α
J	9. 1. 2. 1. 1.	=	14	5	31	12
H[II]	9. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	8	58	19
Cr	1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	10	9	17	13
Ap	2. 1.	=	3	2	6	4
H[I]	3. 6. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	15	57	27
La	5. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	11	46	19
Ch	9. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 2.	=	25	13	66	24
Pr	3. 9. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	9	38	20
Euthn	3. 5. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	13	54	20
G	8. 9. 5. 4. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	40	14	269	33
M	5. 9. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	14	141	33
Kra	10. 9. 4. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	17	176	37
Euthd	3. 9. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	23	11	69	24
Ly	1. 9. 1. 1. 5. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	19	92	29
Phn	10. 9. 1. 5. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	20	128	35
Sy	1. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	11	8	25	12
Rp[1]	6. 9. 5. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	14	94	31
„[2]	8. 8. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	38	20	70	34
„[3]	5. 7. 5. 2. 4. 5. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	52	24	94	37
„[4]	7. 9. 3. 1. 5. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	52	26	95	44
„[5]	7. 9. 8. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	59	29	126	47
„[6]	5. 2. 8. 2. 6. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	24	70	30
„[7]	5. 4. 5. 1. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	22	75	35
„[9]	4. 7. 6. 3. 6. 5. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	56	27	97	44
„[10]	7. 9. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	23	75	37
Phr	2. 7. 3. 1. 6. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	16	50	25
Th	10. 9. 3. 1. 6. 3. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	62	29	208	59
Pa	10. 9. 2. 2. 5. 5. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	57	23	283	38
So	10. 9. 4. 6. 5. 4. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	62	24	250	54
Po	10. 9. 2. 4 6 5. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	59	24	207	54
Phi	10. 9. 8. 1. 6. 5. 4. 1. 2. 2. 2. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	71	27	243	57
Lg[1]	6. 8. 6. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	13	53	25
„[2]	3. 6. 1. 6. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	15	50	28
„[3]	10. 3. 4. 3. 6. 5. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	15	68	27
„[4]	6. 3. 3. 1. 1. 1.	=	15	6	25	14
„[6]	4. 5. 5. 1. 1. 1. 1.	=	18	7	26	14
„[7]	9. 4. 6. 5. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	14	56	24
„[8]	1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	7	6	17	13
„[9]	1. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	10	25	20
„[10]	4. 7. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	45	20
„[12]	2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	11	8	19	11

	Respublica IX (97) 44	g	γ	$\varDelta$	α
J	7. 1. 4. 1. =	13	4	31	12
H[II]	7. 3. 2. 2. 1. 1. =	16	6	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	8	7	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H[I]	6. 1. 3. 1. 4. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	15	57	27
La	3. 3. 4. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	24	12	46	19
Ch	7. 1. 2. 2. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	12	66	24
Pr	7. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. =	18	8	38	20
Euthn	5. 1. 3. 3. 1. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	27	13	54	20
G	7. 1. 5. 4. 4. 4. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	39	17	269	33
M	7. 1. 4. 2. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	27	12	141	33
Kra	7. 4. 4. 2. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	15	176	37
Euthd	7. 1. 1. 3. 1. 4. 2. 1. 1. 1. 1. =	23	11	69	24
Ly	7. 1. 1. 5. 1. 4. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	19	92	29
Phn	7. 1. 5. 4. 4. 2. 4. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	39	17	128	35
Sy	3. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 1. =	13	8	25	12
Rp[1]	7. 5. 4. 3. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	14	94	31
„ [2]	7. 1. 1. 3. 1. 4. 2. 4. 4. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. =	38	17	70	34
„ [3]	7. 5. 4. 2. 5. 4. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	25	94	37
„ [4]	7. 3. 5. 2. 2. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	24	95	44
„ [5]	7. 6. 2. 5. 1. 4. 3. 3. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	24	126	47
„ [6]	2. 6. 6. 2. 2. 4. 1. 4. 2. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	19	70	30
„ [7]	4. 5. 4. 2. 3. 4. 3. 4. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	44	20	75	35
„ [8]	7. 6. 6. 5. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	56	27	107	48
„ [10]	7. 3. 1. 1. 3. 4. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 3 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	45	23	75	37
Phr	7. 3. 6. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	17	50	25
Th	7. 3. 6. 3. 4. 4. 4. 4. 4. 1. 1. 2. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	63	28	208	59
Pa	7. 2. 5. 5. 4. 4. 4. 4. 4. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	61	25	283	38
So	7. 4. 6. 2. 5. 4. 4. 4. 4. 4. 2. 1. 2. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	66	27	250	54
Po	7. 2. 6. 5. 4. 4. 4. 3. 3. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	55	23	207	54
Phi	7. 6. 6. 1. 5. 4. 4. 4. 4. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	60	25	243	57
Lg[1]	7. 6. 2. 5. 4. 3 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	12	53	25
„ [2]	6. 1. 6. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	16	50	28
„ [3]	3. 4. 6. 5. 4. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. =	36	15	68	27
„ [4]	3. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 1. =	16	8	25	14
„ [6]	5. 5. 4. 1. 1. 1. =	17	6	26	14
„ [7]	4. 6. 5. 4. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	13	56	24
„ [8]	1. 2. 1. 1. =	5	4	17	13
„ [9]	1. 1. 1. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	16	12	25	20
„ [10]	7. 3. 1. 3. 4. 3. 1. 3. 1. 1. 1. =	28	11	45	20
„ [12]	1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	12	8	19	11

	Respublica X 75 (37)		g	γ	A	α
J	12. 3. 1. 1. 1.	=	18	5	31	12
H II	12. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	23	7	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	11	10	17	13
Ap	1. 3.	=	4	2	6	4
H I	6. 3. 2. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	24	13	57	27
La	3. 5. 4. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	46	19
Ch	11. 4. 2. 1. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	30	11	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	8	38	20
Euthn	5. 3. 4. 2. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	13	54	20
G	12. 7. 4. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	16	269	33
M	12. 5. 4. 1. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	35	13	141	33
Kra	12. 7. 4. 1. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	176	37
Euthd	9. 3. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	10	69	24
Ly	12. 1. 4. 2. 3. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	38	16	92	29
Phn	12. 7. 4. 2. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	17	128	35
Sy	3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	13	9	25	12
Rp 1	12. 6. 4. 3. 3. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	15	94	31
" 2	8. 7. 2. 3. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	19	70	34
" 3	7. 5. 4. 2. 3. 3. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	19	94	37
" 4	12. 7. 4. 2. 2. 2. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	48	19	95	44
" 5	12. 7. 2. 4. 3. 1. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	57	24	126	47
" 6	2. 5. 3. 3. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	17	70	30
" 7	4. 5. 2. 3. 3. 1. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	38	19	76	35
" 8	9. 7. 2. 2. 1. 3. 2. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	46	23	107	48
" 9	7. 4. 1. 2. 3. 3. 3. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	23	97	44
Phr	7. 2. 1. 1. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	15	50	25
Th	12. 7. 4. 4. 3. 3. 3. 3. 3 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	62	25	208	59
Pa	12. 7. 4. 2. 3. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	56	22	283	38
So	12. 7. 2. 1. 3. 3. 3. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	56	24	250	54
Po	12. 7. 4. 1. 3. 3. 3. 3. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	54	23	207	54
Phi	12. 7. 4. 2. 3. 3. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	57	23	243	57
Lg 1	8. 6. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	14	53	25
" 2	6. 3. 4. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	15	50	28
" 3	3. 7. 3. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	14	68	27
" 4	6. 1. 3. 2. 1. 1. 1.	=	15	7	25	14
" 6	4. 3. 1. 1.	=	9	4	26	14
" 7	4. 7. 1. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	14	56	24
" 8	1. 2. 1. 1. 2.	=	7	5	17	13
" 9	1. 1. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	11	25	20
" 10	7. 4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	12	45	20
" 12	1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	13	9	19	11

	Theaetet (208) 59		g	γ	A	α
J	15. 4. 1. 2. 1.	=	23	5	31	12
H [II]	29. 3. 3. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	49	11	58	19
Ap	1. 3. 1.	=	5	3	6	4
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2.	=	11	8	17	13
H [I]	6. 3. 2. 2. 1. 1. 5. 1. 1 3. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	38	20	57	27
La	3. 5. 4. 2. 1. 1. 1. 5. 1. 3. 3. 1. 1. 2. 1.	=	34	15	46	19
Ch	11. 6. 3. 2. 1. 4. 5. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1.	=	48	17	66	24
Pr	10. 3. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	26	12	38	20
Euthn	5. 3. 7. 3. 1. 5. 3. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	41	17	54	20
G	35. 8. 11. 6. 8. 1. 8. 5. 3. 3. 2. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	107	22	269	33
M	35. 5. 11. 4. 2. 7. 5. 1. 1. 3. 1. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	90	21	141	33
Kra	35. 12 7. 2. 2. 8. 5. 1. 1. 3. 3. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1, 1. 1.	=	94	22	176	37
Euthd	9. 3. 11. 1. 1. 5. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1.	=	43	16	69	24
Ly	15. 1. 1. 4. 6. 4. 6. 4. 5. 1. 1. 2. 3. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	68	24	92	29
Sy	3. 1. 1. 1. 5. 1. 1. 1. 2.	=	16	9	25	12
Phn	14. 15. 4. 2. 4. 1. 5. 5. 4. 1. 2. 2. 3. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1, 1.	=	77	23	128	35
Rp [1]	13. 6. 4. 5. 1. 3. 5. 5. 5. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	65	22	94	31
„ [2]	8. 8. 1. 2. 1. 3. 2. 2. 2. 4. 2. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	52	22	70	34
„ [3]	7. 5. 4. 2. 6. 4. 5. 3. 2. 1. 4. 2. 4. 3. 3. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	70	26	94	37
„ [4]	12. 7. 5. 6. 6. 4. 4. 4. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	75	27	95	44
„ [5]	12. 7. 2. 4. 2. 8. 3. 3. 1. 5. 4. 2. 4. 3. 1. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	80	28	126	47
„ [6]	2. 5. 6. 3. 2. 3. 2. 4. 1. 1. 3. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	48	22	70	30
„ [7]	4. 5. 4. 4. 3. 4. 1. 1. 2. 2. 2. 4. 3. 2. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	58	26	75	35
„ [8]	9. 10. 6. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	62	29	107	48
„ [9]	7. 4. 6. 2. 2. 3. 4. 1. 1. 4. 2. 1. 1. 4. 4. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	63	28	97	44
„ [10]	12. 7. 1. 4. 2. 3. 2. 2. 3. 1. 4. 1. 3. 3. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	62	25	75	37
Phr	7. 2. 11. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	43	19	50	25
Pa	35. 15. 5. 2. 9. 7. 10. 8. 8. 5. 2. 1. 4. 4. 4. 1. 3. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	143	29	283	38
So	35. 14. 12. 1. 5. 9. 4. 7. 1. 5. 4. 2. 2. 4. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	132	29	250	54
Po	25. 15. 13. 1. 1. 5. 4. 5. 5. 2. 2. 4. 3. 4. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	112	29	207	54
Phi	19. 15. 13. 2. 1. 4. 4. 2. 5. 4. 4. 4. 3. 3. 2. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	107	30	243	57
Lg [1]	8. 6. 6. 1. 2. 1. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1.	=	39	15	53	25
„ [2]	6. 3. 7. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	38	17	50	28
„ [3]	3. 12. 12. 1. 1. 1. 3. 1. 3. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	49	17	68	27
„ [4]	6. 3. 2. 2. 1. 3. 1. 1.	=	19	8	25	14
„ [6]	4. 5. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	=	18	9	26	14
„ [7]	4. 9. 6. 1. 1. 1. 3. 1. 4. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	44	18	56	24
„ [8]	2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	9	7	17	13
„ [9]	1. 1. 3. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	18	13	25	20
„ [10]	7. 4. 3. 4. 3. 4. 1. 3. 1. 2. 1. 1.	=	34	12	45	20
„ [12]	1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 2.	=	16	9	19	11

	Parmenides (283) 38	g	γ	A	α
J	15. 4. 1. 3. =	23	4	31	12
H II	29. 3. 5. 3. 1. 2. 1. 1. =	45	8	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1 =	11	9	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H I	6. 11. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1. =	37	15	57	27
La	3. 10. 1. 1. 5. 2. 1. 3. 4. 1. 2. 1. 1. =	35	13	46	19
Ch	11. 16. 2. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. =	52	16	66	24
Pr	10. 3. 1. 1. 1. 3. 3. 1. 1. =	24	9	38	20
Euthn	5. 13. 1. 2. 3. 3. 1. 1. 3. 4. 1. 1. 1. 2. 1. =	42	15	54	20
G	49. 27. 8. 14. 1. 8. 6. 1. 5. 4. 2. 2. 1. 1. 1. =	130	15	269	33
M	39. 26. 2. 1. 7. 5. 4. 1. 1. 4. 2. 1. 1. =	94	13	141	33
Kra	39. 27. 2. 1. 11. 12. 2. 4. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	110	16	176	37
Euthd	9. 22. 1. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. =	46	12	69	24
Ly	15. 17. 4. 1. 4. 6. 1. 6. 1. 3. 5. 1. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. =	75	19	92	29
Phn	14. 23. 4. 2. 5. 1. 15. 2. 1. 5. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	85	19	128	35
Sy	3. 7. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 1. =	20	9	25	12
Rp 1	13. 16. 3. 5. 5. 5. 5. 1. 3. 5. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	70	17	94	31
" 2	8. 4. 2. 6. 2. 2. 1. 8. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 3. 1. =	49	19	70	34
" 3	7. 3. 4. 5. 5. 2. 5. 2. 6. 5. 4. 5. 1. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	69	24	94	37
" 4	12. 2. 4. 2. 4. 4. 7. 1. 6. 2. 5. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	62	22	95	44
" 5	12. 6. 3. 3. 1. 3. 8. 7. 2. 4. 7. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	81	26	126	47
" 6	2. 1. 6. 5. 5. 2. 3. 2. 5. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	46	19	70	30
" 7	4. 1. 3. 5. 1. 4. 3. 5. 2. 4. 3. 4. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	52	21	75	35
" 8	9. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 10. 2. 1. 5. 5. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. =	57	23	107	48
" 9	7. 4. 4. 4. 1. 1. 4. 2. 4. 3. 1. 5. 5. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	61	25	97	44
" 10	12. 3. 2. 3. 2. 2. 7. 2. 1. 3. 1. 3. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	56	22	75	37
Phr	7. 1. 1. 1. 2. 2. 3. 2. 1. 5. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	18	50	25
Th	35. 5. 10. 4. 8. 8. 2. 15. 9. 4. 7. 2. 3. 5. 4. 2. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	143	29	208	59
So	45. 11. 4. 12. 1. 7. 10. 14. 5. 13. 7. 1. 5. 5. 2. 2. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	157	25	250	54
Po	25. 7. 13. 5. 4. 14. 15. 1. 3. 5. 4. 5. 5. 5. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	129	27	207	54
Phi	19. 9. 4. 8. 2. 11. 15. 1. 4. 2. 5. 5. 5. 2. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	111	26	243	57
Lg 1	8. 2. 3. 1. 6. 1. 5. 5. 1. 1. 2. 1. 1. =	37	13	53	25
" 2	6. 1. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 4. 5. 4. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	16	50	28
" 3	3. 3. 1. 1. 12. 1. 1. 5. 5. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	42	17	68	27
" 4	6. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. =	19	9	25	14
" 6	1. 1. 4. 5. 5. 1. 1. =	18	7	26	14
" 7	4. 1. 4. 1. 3. 9. 1. 5. 5. 1. 2. 2. 1. 1. =	40	14	56	24
" 8	2. 1. 1. 1. 1. 4. =	10	6	17	13
" 9	1. 1. 1. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. =	17	12	25	20
" 10	7. 3. 2 4. 1. 4. 3. 3. 1. 1. 1. =	30	11	45	20
" 12	1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	18	11	19	11

	Phaidros 50 (25)		g	γ	A	a
J	7. 1. 1. 1. 1.	=	11	5	31	12
H II	7. 1. 1. 1.	=	10	4	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1.	=	6	5	17	13
Ap	1.	=	1	1	6	4
H I	6. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	10	57	27
La	3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	11	8	46	19
Ch	7. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	9	66	24
Pr	7. 2. 1. 1. 1. 1.	=	13	6	38	20
Euthn	5. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	11	54	20
Euthd	7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	8	69	24
G	7. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	18	10	269	33
M	7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	9	141	33
Kra	7. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	19	11	176	37
Ly	1. 7. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	13	92	29
Phn	7. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	18	10	128	35
Sy	3. 1. 1. 1. 1.	=	7	5	25	12
Rp 1	7. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	12	94	31
„ 2	1. 7. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	12	70	34
„ 3	4. 7. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	14	94	37
„ 4	5. 7. 3. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	15	95	44
„ 5	2. 7. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	29	16	126	47
„ 6	6. 2. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	13	70	30
„ 7	4. 4. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	14	75	35
„ 8	6. 7. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	16	107	48
„ 9	6. 7. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	17	97	44
„ 10	1. 7. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	15	75	37
Th	11. 7. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	43	19	208	59
Pa	5. 7. 3. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	18	283	38
So	11. 7. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	19	250	54
Po	11. 7. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	43	20	207	54
Phi	11. 7. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	41	18	243	57
Lg 1	6. 7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	9	53	25
„ 2	7. 6. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	23	10	50	28
„ 3	11. 3. 1. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	16	68	27
„ 4	3. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	12	7	25	14
„ 6	5. 2. 1. 1. 1.	=	10	5	26	14
„ 7	6. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	11	56	24
„ 8	1. 1. 1. 1.	=	4	4	17	13
„ 9	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	10	25	20
„ 10	3. 7. 3. 2. 1. 2. 1. 1.	=	20	8	45	20
„ 12	2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	11	8	19	11

	Sophistes 250 (54)		g	γ	A	α
J	15. 1. 4. 1. 2. 1.	=	24	6	31	12
H II	29. 3. 3. 1. 1. 1.	=	38	6	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	10	8	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H I	6. 1. 3. 1. 1. 11. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	33	14	57	27
La	3. 3. 5. 10. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1.	=	32	13	46	19
Ch	11. 1. 2. 11. 2. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	39	12	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 1.	=	22	8	38	20
Euthn	5. 3. 3. 1. 2. 11. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	35	13	54	20
G	45. 18. 8. 11. 1. 5. 3. 4. 2. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	109	17	269	33
M	39. 1. 5. 1. 1. 11. 4. 1. 2. 2. 1. 1.	=	69	12	141	33
Kra	39. 4. 12. 1. 11. 2. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	80	14	176	37
Euthd	9. 1. 3. 11. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	32	11	69	24
Ly	15. 6. 2. 1. 1. 1. 11. 6. 5. 1. 1. 2. 4. 2. 1. 1. 1.	=	61	17	92	29
Phn	14. 8. 14. 1. 2. 11. 1. 2. 1. 3. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	70	18	128	35
Sy	3. 1. 7. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	18	9	25	12
Rp 1	13. 9. 6. 11. 1. 5. 5. 1. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 1.	=	61	15	94	31
„ 2	8. 1. 8. 6. 1. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 2 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	51	21	70	34
„ 3	7. 6. 5. 2. 5. 4. 3. 2. 6. 2. 5. 4. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	64	20	94	37
„ 4	12. 2. 7. 1. 2. 5. 2. 6. 1. 4. 3. 1. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	=	58	19	95	44
„ 5	12. 1. 7. 4. 3. 2. 6. 8. 8. 4. 3. 2. 1. 4. 1. 3. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	89	29	126	47
„ 6	2. 2. 5. 2. 6. 6. 5. 3. 2. 4. 1. 1. 1. 2. 2. 2.	=	46	16	70	30
„ 7	4. 3. 5. 2. 5. 4. 1. 3. 4. 4. 1. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	55	22	75	35
„ 8	9. 5. 10. 2. 1. 6. 2. 1. 1. 1. 2. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	62	24	107	48
„ 9	7. 5. 4. 4. 4. 6. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 4. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	66	27	97	44
„ 10	12. 3. 7. 1. 3. 1. 3. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	56	24	75	37
Phr	7. 1. 2. 2. 1. 11. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	42	19	50	25
Th	35. 3. 14. 4. 4. 12. 5. 2. 9. 4. 7. 5. 1. 2. 3. 3. 1. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	132	29	208	59
Pa	45. 5. 14. 13. 12. 5. 11. 10. 7. 2. 7. 5. 2. 3. 4. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	157	25	283	38
Po	25. 8. 14. 3. 12. 12. 7. 10. 5. 2. 4. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 3. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	135	34	207	54
Phi	19. 13. 14. 8. 12. 9. 10. 4. 2. 1. 4. 4. 4. 3. 1. 1. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	141	36	243	57
Lg 1	8. 5. 6. 3. 6. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	42	17	53	25
„ 2	6. 4. 3. 7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	39	20	50	28
„ 3	3. 5. 12. 1. 3. 12. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 2.	=	53	18	68	27
„ 4	3. 6. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	20	9	25	14
„ 6	5. 4. 5. 1. 1. 1.	=	17	6	26	14
„ 7	4. 8. 9. 4. 6. 1. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	45	15	56	24
„ 8	2. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	8	17	13
„ 9	3. 1. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	16	25	20
„ 10	7. 3. 4. 3. 2. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1.	=	32	12	45	20
„ 12	1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1.	=	17	10	19	11

	Politikos (207) 54	g	γ	A	α
J	15. 4. 1. 1. 1. 1. 1. =	24	7	31	12
H^{II}	25. 3. 5. 1. 1. 1. 1. 1. =	38	8	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1. =	7	6	17	13
Ap	3. 1. =	4	2	6	4
H^{I}	6. 3. 1. 1. 7. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	15	57	27
La	3. 5. 3. 7. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	27	13	46	19
Ch	11. 2. 1. 7. 4. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	37	14	66	24
Pr	10. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	21	8	38	20
Euthn	5. 3. 2. 3. 7. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	30	14	54	20
G	25. 8. 8. 7. 5. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	67	16	269	33
M	25. 5. 1. 1. 7. 5. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	53	14	141	33
Kra	25. 12. 1. 4. 7. 5. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. 1. 1. 1 =	68	18	176	37
Euthd	9. 3. 1. 7. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	29	12	69	24
Ly	15. 1. 1. 2. 6. 7. 4. 4. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	52	17	92	29
Phn	14. 17. 2. 8. 7. 5. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	68	18	128	35
Sy	3. 1. 7. 1. 1. 1. 1. 1. =	16	8	25	12
Rp 1	13. 6. 8. 7. 5. 1. 4. 3 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	55	16	94	31
„ 2	8. 1. 8. 1. 6. 2. 4. 2. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	21	70	34
„ 3	7. 4. 5. 2. 5. 6. 1. 3. 5. 5. 4. 2. 2 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	60	20	94	37
„ 4	12. 5. 7. 2. 2. 2. 4. 5. 4. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	56	20	95	44
„ 5	12. 2. 7. 8. 3. 1. 4. 6. 2. 2. 1. 5. 3 2. 3. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	77	29	126	47
„ 6	2. 6. 5. 5. 6. 1. 2 3. 3. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	45	18	70	30
„ 7	4. 4. 5. 3. 5. 3. 1. 1. 2. 1. 4. 4. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. =	49	21	75	35
„ 8	9. 6. 10. 1. 1. 5. 2. 2. 1. 1. 2. 4. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1 1. 1. 1. 1. 1. =	59	24	107	48
„ 9	7. 6. 4. 4. 5. 1. 4. 1. 1. 3. 1. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	55	23	97	44
„ 10	12. 1. 7. 2. 3. 3. 3. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	54	23	75	37
Phr	7. 11. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	43	20	50	25
Th	25. 13. 15. 2. 4. 3. 5. 4. 5. 5. 4. 2. 1. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. =	112	29	208	59
Pa	25. 5. 15. 14. 13. 5. 1. 7. 5. 5. 5. 4. 4. 2. 3. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	129	27	283	38
So	25. 12. 14. 10. 12. 8. 3. 7. 2. 2. 1. 5. 4. 1. 1. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	135	34	250	54
Phi	19. 20. 17. 11. 8. 8. 5. 7. 6. 2. 4. 2. 2. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	142	36	243	57
Lg 1	8. 6. 6. 1. 3. 5. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	40	16	53	25
„ 2	6. 7. 3. 2. 4. 1. 1. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	39	18	50	28
„ 3	3. 12. 12. 3. 5. 1. 2. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. =	55	19	68	27
„ 4	3. 6. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 1. =	20	9	25	14
„ 6	5. 4. 5. 1. 1. 1. 1. 1. =	19	8	26	14
„ 7	4. 6. 9. 3. 4. 8. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. =	44	15	56	24
„ 8	4. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	12	8	17	13
„ 9	1. 1. 1. 1. 3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	20	15	25	20
„ 10	7. 3. 4. 2. 3. 4. 1. 1. 1. 2. 1. 1. =	30	12	45	20
„ 12	1. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. =	17	10	19	11

	Philebus (243) 57		g	γ	A	α
J	15. 4. 2. 1. 1.	=	23	5	31	12
H II	19. 3. 1. 1. 1. 2. 1.	=	28	7	58	19
Cr	1. 2. 1. 1. 1. 2. 2. 1.	=	11	8	17	13
Ap	3. 1.	=	4	2	6	4
H I	3. 6. 1. 9. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1.	=	32	14	57	27
La	5. 3. 3. 9. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 2. 1.	=	31	13	46	19
Ch	11. 2. 9. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 2. 2. 1. 1.	=	41	15	66	24
Pr	3. 10. 3. 1. 2. 1. 1. 1.	=	22	8	38	20
Euthn	3. 5. 3. 9. 2 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1.	=	34	15	54	20
G	8. 19. 13. 9. 2. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	72	17	269	33
M	5. 19. 1. 9. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1.	=	46	12	141	33
Kra	12. 19 4. 9. 1. 1. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1.	=	59	14	176	37
Euthd	3. 9. 2. 9. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1.	=	33	12	69	24
Ly	1. 1. 15. 6. 9. 2. 1. 2. 1. 4. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	55	19	92	29
Phn	18. 14. 8. 9. 2. 1. 4. 4. 2. 2. 1. 2.. 2. 1. 1. 1. 1.	=	73	17	128	35
Sy	1. 3. 7. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	18	9	25	12
Rp 1	6. 13. 9. 9. 1..1. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1.	=	55	16	94	31
„ 2	1. 8. 8. 1. 1. 4. 6. 1. 2. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	53	22	70	34
„ 3	4. 5. 7. 6. 2. 5. 3. 5. 5. 1. 1. 1. 4. 4. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	65	23	94	37
„ 4	5. 7. 12. 2. 2. 2. 3. 2. 1. 4. 4 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	57	21	95	44
„ 5	2. 7. 12. 1. 8. 2. 6. 3. 8. 1. 1. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1..	=	78	25	126	47
„ 6	6. 5. 2. 2. 5. 3. 6. 8. 1. 2. 1. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	55	21	70	30
„ 7	4. 5. 4. 3. 3. 2. 1. 5. 5. 1. 2. 1. 4. 3. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	58	25	75	35
„ 8	6. 10. 9. 5. 1. 2. 2. 1. 8. 4. 1. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	71	27	107	48
„ 9	6. 4. 7. 5. 1. 4. 4. 6. 1. 1. 1. 1. 3. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1..	=	60	25	97	44
„ 10	1. 7. 12. 3. 2. 4. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 3. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	57	23	75	37
Phr	11. 2. 7. 1. 1. 1. 3. 1. 2. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	=	41	18	50	25
Th	13. 15. 19. 3. 2. 4. 5. 4. 3. 3. 2. 4. 1. 4. 4. 1. 2. 1 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	,107	30	208	59
Pa	5. 15. 19. 5. 11. 5. 9. 8. 2. 3. 1. 1. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	111	26	283	38
So	12. 14. 19. 13. 10. 2. 9. 8. 4. 4. 4. 2. 3. 3. 4. 1. 2. 4. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1.1.1. 1.1.1.1.1.1.1.	=	141	36	250	54
Po	20. 17. 19. 8. 11. 6. 7. 8. 2. 2. 2. 2. 1. 5. 4. 2. 2. 3. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1 1. 1. 1.	=	142	36	207	54
Lg 1	6. 6. 8. 5. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1.1.1.	=	46	20	53	25
„ 2	7. 3. 6. 4. 2. 4. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	41	19	50	28
„ 3	13. 12. 3. 5. 3. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1.1.1.1.1.1.1.1.1.	=	56	20	69	27
„ 4	3. 6. 3. 1. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	22	11	25	14
„ 6	5. 4. 5. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	9	26	14
„ 7	6. 9. 4. 8. 3. 1. 1. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 2. 1.	=	51	19	56	24
„ 8	4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	13	9	17	13
„ 9	1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	16	25	20
„ 10	3. 4. 7. 3. 2. 1. 4. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	45	20
„ 12	2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. 2. 2. 1.	=	17	10	19	11

	Leges I 53 (25)	g	γ	A	α
J	8. 2. 1.	11	3	31	12
H^{II}	8. 2. 1. 1.	12	4	58	19
Ap	2.	2	1	6	4
Cr	2. 1. 1. 1. 2. 1. 1.	9	7	17	13
H^{I}	6. 3. 1. 1. 2. 2. 1.	16	7	57	27
La	3. 5. 3. 2. 1. 1. 1.	16	7	46	19
Ch	8. 1. 1. 2. 2. 2. 1. 1.	18	8	66	24
Pr	8. 3. 2.	13	3	38	20
Euthn	5. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1.	18	8	54	20
G	8. 6. 5. 2. 2. 1. 1.	25	7	269	33
M	8. 5. 1. 1. 2. 2. 1.	20	7	141	33
Kra	8. 6. 4. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	26	9	176	37
Euthd	8. 3. 2. 2. 1.	16	5	69	24
Ly	8. 1. 1. 5. 1. 2. 2. 1.	21	8	92	29
Phn	8. 6. 5. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	28	9	128	35
Sy	3. 1. 2. 1. 1.	8	5	25	12
Rp^{1}	8. 6. 5. 1. 2. 1. 1. 1.	25	8	94	31
„ ^{2}	8. 1. 6. 1. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	28	11	70	34
„ ^{3}	7. 4. 5. 5. 1. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	34	12	94	37
„ ^{4}	8. 5. 6. 2. 1. 2. 2. 2. 2. 1. 1.	32	11	95	44
„ ^{5}	8. 2. 6. 1. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	32	14	126	47
„ ^{6}	2. 6. 5. 2. 1. 3. 2. 2. 1. 1.	25	10	70	30
„ ^{7}	4. 4. 5. 3. 2. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1.	29	12	75	35
„ ^{8}	8. 6. 6. 5. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	35	13	107	48
„ ^{9}	7. 6. 4. 5. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	34	12	97	44
„ ^{10}	8. 1. 6. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	31	14	75	37
Phr	7. 6. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	21	9	50	25
Th	8. 6. 6. 3. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	39	15	208	59
Pa	8. 5. 6. 5. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	37	13	283	38
So	8. 6. 6. 5. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	42	17	250	54
Po	8. 6. 6. 5. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	40	16	207	54
Phi	8. 6. 6. 5. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	46	20	243	57
Lg^{2}	6. 6. 3. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	28	12	50	28
„ ^{3}	3. 6. 6. 5. 1. 3. 1. 1. 1. 1.	28	10	68	37
„ ^{4}	3. 6. 3. 1. 1. 1.	15	6	25	14
„ ^{6}	5. 4. 5. 1. 1. 1.	17	6	26	14
„ ^{7}	4. 6. 6. 5. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	31	11	56	24
„ ^{8}	1. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	8	7	17	13
„ ^{9}	1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	11	9	25	20
„ ^{10}	7. 3. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	24	11	45	20
„ ^{12}	1. 2. 2. 2. 1. 1. 1.	10	7	19	11

	Leges II 50 (28)	g	γ	A	α
J	6. 1. 1. =	8	3	31	12
H II	6. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	6	58	19
Ap	1. . . . . =	1	1	6	4
Cr	2. 1. 1. 2. 1. . . . . =	7	5	17	13
H I	6. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	17	9	57	27
La	3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	15	9	46	19
Ch	6. 1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	7	66	24
Pr	6. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	14	7	38	20
Euthn	5. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	8	54	20
G	6. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	9	269	33
M	6. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	17	9	141	33
Kra	6. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	11	176	37
Euthd	6. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	17	9	69	24
Ly	1. 6. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	19	11	92	29
Phn	6. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	24	12	128	35
Sy	3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	25	12
Rp 1	6. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	10	94	31
„ 2	1. 6. 2. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . =	23	14	70	34
„ 3	4. 6. 4. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . =	33	15	94	37
„ 4	5. 6. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . =	28	14	95	44
„ 5	2. 6. 2. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . =	27	17	126	47
„ 6	6. 2. 3. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . . =	26	13	70	30
„ 7	4. 4. 2. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . =	31	17	75	35
„ 8	6. 6. 2. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	31	15	107	48
„ 9	6. 6. 1. 4. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . =	31	16	97	44
„ 10	1. 6. 4. 3. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	28	15	75	37
Phr	7. 6. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	23	10	50	25
Th	7. 6. 4. 3. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . =	38	17	208	59
Pa	5. 6. 4. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . =	34	16	283	38
So	7. 6. 2. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	39	20	250	54
Po	7. 6. 4. 4. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . =	39	18	207	54
Phi	7. 6. 4. 4. 3. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	41	19	243	57
Lg 1	6. 6. 1. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	28	12	53	25
„ 3	7. 3. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . . =	28	14	68	27
„ 4	3. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	9	25	14
„ 6	5. 4. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	7	26	14
„ 7	6. 4. 1. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	25	10	56	24
„ 8	1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 2. . . . . =	10	8	17	13
„ 9	1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	9	25	20
„ 10	3. 6. 3. 3. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	25	12	45	20
„ 12	2. 1. 2. 1. 2. 1. 2. 1. . . . . =	12	8	19	11

	Loges III 69 (27)	g	γ	A	α
J	3. 1. 1. =	5	3	31	12
H II	3. 1. 1. 1. 1. =	7	5	58	19
Ap	0. =	0	0	6	4
Cr	1. 1. 1. 2. 1. 1. =	7	6	17	13
H I	3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	15	11	57	27
La	5. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	17	9	46	19
Ch	1. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	12	9	66	24
Pr	3. 3. 1. 1. 1. =	9	5	38	20
Euthn	3. 3. 2. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	17	10	54	20
G	8. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	21	8	269	33
M	5. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. =	14	8	141	33
Kra	12. 4. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	9	176	37
Euthd	3. 1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. =	12	8	69	24
Ly	1. 1. 5. 2. 1. 3. 1. 1. 1 1. 1. 1. =	19	12	92	29
Phn	12. 5. 2. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1 =	32	11	128	35
Sy	1. 3. 1. 1. =	6	4	25	12
Rp [1]	6. 5. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	22	11	94	31
„ [2]	1. 8. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	14	70	34
„ [3]	4. 5. 5. 3. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	34	15	94	37
„ [4]	5. 7. 2. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	14	95	44
„ [5]	2. 7. 1. 3. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	31	15	126	47
„ [6]	6. 5. 2. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	30	14	70	30
„ [7]	4. 5. 3. 3. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	33	16	75	35
„ [8]	6. 10. 5. 1. 4. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	40	15	107	48
„ [9]	6. 4. 5. 3. 4. 3. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	36	15	97	44
„ [10]	1. 7. 3. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	14	75	37
Phr	11. 2. 1. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	32	16	50	25
Th	12. 12. 3. 3. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	49	17	208	59
Pa	5. 12. 5. 3. 2. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	42	17	283	38
So	12. 12. 5. 3. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	53	18	250	54
Po	12. 12. 5. 3. 2. 3. 2. 2. 2. 3. 1. 1. 1 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	55	19	207	54
Phi	12. 12. 5. 3. 4. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	56	20	243	57
Lg [1]	6. 6. 5. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	10	53	25
„ [2]	7. 3. 4. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	28	14	50	28
„ [4]	3. 6. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	20	10	25	14
„ [6]	5. 4. 5. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	22	11	26	14
„ [7]	6. 9. 5. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	36	13	56	24
„ [8]	1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	9	8	17	13
„ [9]	1. 1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	13	11	25	20
„ [10]	3. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	25	13	45	20
„ [12]	2. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 1. 1. =	13	9	19	11

	Leges IV 25 (14)	g	γ	A	α
J	1. =	1	1	31	12
H II	1. =	1	1	58	19
Ap	0. =	0	0	6	4
Cr	1. 1. 1. =	3	3	17	13
H I	3. 1. 1. 1. 1. =	7	5	57	27
La	5. 3. 1. 1. 1. 1. =	12	6	46	19
Ch	1. 1. 1. =	3	3	66	24
Pr	3. 1. =	4	2	38	20
Euthn	3. 3. 1. 1. =	8	4	54	20
G	6. 3. 1. 1. 1. =	12	5	269	33
M	5. 1. 1. =	7	3	141	33
Kra	6. 3. 1. 1. 1. =	12	5	176	37
Euthd	3. 1. 1. 1. =	6	4	69	24
Ly	1. 1. 3. 1. 1. =	7	5	92	29
Phn	6. 3. 2. 1. =	12	4	128	35
Sy	1. 1. 1. =	3	3	25	12
Rp 1	6. 3. 1. 1. 1. 1. =	13	6	94	31
„ 2	6. 1. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	14	8	70	34
„ 3	5. 3. 3. 1. 2. 1. 1. =	16	7	94	37
„ 4	6. 3. 2. 2. 2. =	15	5	95	44
„ 5	6. 2. 1. 2. 1. 1. =	13	6	126	47
„ 6	5. 3. 2. 2. 1. 1. 1. =	15	7	70	30
„ 7	5. 3. 3. 2. 2. 1. 1. =	17	7	75	35
„ 8	6. 3. 3. 1. 1. 1. =	15	6	107	48
„ 9	4. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. =	16	8	97	44
„ 10	6. 1. 3. 1. 2. 1. 1. =	15	7	75	37
Phr	2. 3. 1. 2. 2. 1. 1. =	12	7	50	25
Th	6. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. =	19	8	208	59
Pa	6. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1. =	19	9	283	38
So	6. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	20	9	250	54
Po	6. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. =	20	9	207	54
Phi	6. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	22	11	243	57
Lg 1	6. 3. 3. 1. 1. 1. =	15	6	53	25
„ 2	3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. =	16	9	50	28
„ 3	6. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. =	20	10	68	27
„ 6	4. 3. 3. 1. 1. =	12	5	26	14
„ 7	6. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. =	18	8	56	24
„ 8	1. 1. 2. 1. 1. =	6	5	17	13
„ 9	1. 1. 3. 2. 1. 1. =	9	6	25	20
„ 10	4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. =	16	7	45	20
„ 12	2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. =	12	8	19	11

	Leges VI 26 (14)	g	γ	A	α
J	0. . . . . =	0	0	31	12
H[II]	1. 1. 1. . . . . =	3	3	58	19
Ap	0. . . . . =	0	0	6	4
Cr	1. 1. . . . . =	2	2	17	13
H[I]	1. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	8	6	57	27
La	3. 4. 1. . . . . =	8	3	46	19
Ch	1. 1. 1. 1. . . . . =	4	4	66	24
Pr	3. 1. 1. 1. . . . . =	6	4	38	20
Euthn	3. 3. 1. . . . . =	7	3	54	20
G	5. 4. 1. 1. 1. . . . . =	12	5	269	33
M	1. 4. 1. . . . . =	6	3	141	33
Kra	4. 4. 1. 1. . . . . =	10	4	176	37
Euthd	1. 3. 1. . . . . =	5	3	69	24
Ly	5. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	7	92	29
Phn	5. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	6	128	35
Sy	1. . . . . =	1	1	25	12
Rp[1]	5. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	6	94	31
„ [2]	1. 1. 4. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	70	34
„ [3]	5. 4. 4. 1. 1. 1. . . . . =	16	6	94	37
„ [4]	2. 5. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	15	7	95	44
„ [5]	1. 2. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	7	126	47
„ [6]	2. 5. 4. 1. 1. . . . . =	13	5	70	30
„ [7]	3. 4. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	15	7	75	35
„ [8]	5. 5. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	7	107	48
„ [9]	5. 5. 4. 1. 1. 1. . . . . =	17	6	97	44
„ [10]	3. 1. 4. 1. . . . . =	9	4	75	37
Phr	1. 5. 2. 1. 1. . . . . =	10	5	50	25
Th	3. 5. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	9	208	59
Pa	5. 5. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	7	283	38
So	5. 5. 4. 1. 1. 1. . . . . =	17	6	250	54
Po	5. 5. 4. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	19	8	207	54
Phi	5. 5. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	20	9	243	57
Lg[1]	5. 5. 4. 1. 1. 1. . . . . =	17	6	53	25
„ [2]	4. 5. 3. 1. 1. 1. 1. . . . . =	16	7	50	28
„ [3]	5. 5. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	22	11	68	27
„ [4]	3. 3. 4. 1. 1. . . . . =	12	5	25	14
„ [7]	5. 5. 4. 1. 1. 1. . . . . =	17	6	56	24
„ [8]	2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	17	13
„ [9]	3. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	8	6	25	20
„ [10]	3. 3. 4. 1. 1. 1. 1. . . . . =	14	7	45	20
„ [12]	2. 2. 2. 1. . . . . =	7	4	19	11

	Leges VII 56 (24)		g	γ	A	α
J	4. 2. 1. 1.	=	8	4	31	12
H^{II}	4. 1. 1. 1.	=	7	4	58	19
Ap	1.	=	1	1	6	4
Cr	1. 1. 2. 1. 2.	=	7	5	17	13
H^{I}	3. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	15	9	57	27
La	5. 3. 3. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	9	46	19
Ch	1. 4. 2. 1. 2. 1. 1.	=	12	7	66	24
Pr	3. 4. 2. 1. 1.	=	11	5	38	20
Euthn	3. 3. 4. 2. 1. 2. 1.	=	16	7	54	20
G	8. 8. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	9	269	33
M	5. 1. 4. 1. 2. 1. 1. 1.	=	16	8	141	33
Kra	9. 4. 4. 1. 1. 2. 1. 1.	=	23	8	176	37
Euthd	3. 1. 4. 2. 1. 1.	=	12	6	69	24
Ly	1. 6. 1. 4. 2. 1. 2. 1. 1. 1.	=	20	10	92	29
Phn	9. 8. 4. 2. 3. 2. 1. 1.	=	30	8	128	35
Sy	1. 3. 1. 2. 1. 1.	=	9	6	25	12
Rp^{1}	6. 8. 4. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	25	9	94	31
„ ^{2}	8. 1. 1. 4. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	25	11	70	34
„ ^{3}	5. 6. 4. 4. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	13	94	37
„ ^{4}	7. 2. 5. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	27	11	95	44
„ ^{5}	7. 1. 2. 4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	30	14	126	47
„ ^{6}	5. 2. 6. 2. 4. 3. 1. 2. 1. 1. 1.	=	28	11	70	30
„ ^{7}	5. 3. 4. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	32	13	75	35
„ ^{8}	9. 5. 6. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	34	14	107	48
„ ^{9}	4. 5. 6. 4. 4. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	31	13	97	44
„ ^{10}	7. 3. 1. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	14	75	37
Phr	2. 1. 6. 4. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	11	50	25
Th	9. 3. 6. 4. 4. 2. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	18	208	59
Pa	9. 5. 5. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	40	14	283	38
So	9. 8. 6. 4. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	45	15	250	54
Po	9. 8. 6. 4. 4. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	44	15	207	54
Phi	9. 8. 6. 4. 4. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	51	19	243	57
Lg^{1}	6. 5. 6. 4. 3. 1. 1. 2. 1. 1. 1.	=	31	11	53	25
„ ^{2}	3. 4. 6. 4. 2. 2. 1. 1. 1. 1.	=	25	10	50	28
„ ^{3}	9. 5. 6. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	36	13	68	27
„ ^{4}	6. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	18	8	25	14
„ ^{6}	4. 5. 5. 1. 1. 1.	=	17	6	26	14
„ ^{8}	1. 2. 1. 1. 1. 1. 3.	=	10	7	17	13
„ ^{9}	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	13	11	25	20
„ ^{10}	4. 3. 3. 4. 2. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	24	11	45	20
„ ^{12}	2. 2. 2. 1. 2. 1. 2. 1.	=	13	8	19	11

	Leges VIII 17 (13)	g	γ	A	α
J	1. . . . . =	1	1	31	12
H II	1. 1. . . . . =	2	2	58	19
Cr	1. 1. 1. =	3	3	17	13
Ap	0. . . . . =	0	0	6	4
H I	1. 1. 1. =	3	3	57	27
La	2. 1. 1. 1. . . . . =	5	4	46	19
Ch	1. 1. 1. =	3	3	66	24
Pr	1. 1. . . . . =	2	2	38	20
Euthn	2. 1. 1. =	4	3	54	20
G	2. 1. 1. =	4	3	269	33
M	1. 1. 1. 1. . . . . =	4	4	141	33
Kra	2. 1. 1. 1. . . . . =	5	4	176	37
Euthd	1. 1. 1. 1. . . . . =	4	4	69	24
Ly	2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	92	29
Phn	2. 1. 1. =	4	3	128	35
Sy	1. 1. . . . . =	2	2	25	12
Rp 1	2. 1. 1. =	4	3	94	31
„ 2	1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	7	70	34
„ 3	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	94	37
„ 4	2. 1. 1. 1. . . . . =	5	4	95	44
„ 5	4. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	126	47
„ 6	4. 2. 1. 1. 1. . . . . =	9	5	70	30
„ 7	3. 2. 1. 1. . . . . =	7	4	75	35
„ 8	1. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	107	48
„ 9	2. 1. 1. 1. . . . . =	5	4	97	44
„ 10	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	75	37
Phr	1. 1. 1. 1. . . . . =	4	4	50	25
Th	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	7	208	59
Pa	4. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	6	283	38
So	4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	8	250	54
Po	4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	8	207	54
Phi	4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	9	243	57
Lg 1	1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	8	7	53	25
„ 2	2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	8	50	28
„ 3	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	9	8	68	27
„ 4	2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	25	14
„ 6	2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	7	6	26	14
„ 7	3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	56	24
„ 9	1. 2. 1. 1. 1. 1. 1. . . . . =	8	7	25	20
„ 10	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	45	20
„ 12	2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	7	5	19	11

	Leges IX 25 (20)		g	γ	A	α
J	1.	=	1	0	31	12
H II	0.	=	0	0	58	19
Cr	1. 1. 1. 1.	=	4	4	17	13
Ap	0.	=	0	0	6	4
H I	1. 1. 1. 1. 1.	=	5	5	57	27
La	3. 1. 1. 1. 1.	=	7	5	46	19
Ch	1. 2. 1. 1. 1. 1.	=	7	6	66	24
Pr	1. 1.	=	2	2	38	20
Euthn	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	9	7	54	20
G	3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	9	6	269	33
M	1. 1. 1.	=	3	3	141	33
Kra	3. 1. 1. 1.	=	6	4	176	37
Euthd	1. 1. 1. 1.	=	4	4	69	24
Ly	3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	9	92	29
Phn	3. 1. 1. 1. 1.	=	7	5	128	35
Sy	1.	=	1	1	25	12
Rp 1	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	9	7	94	31
„ 2	1. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	12	70	34
„ 3	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	12	94	37
„ 4	2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	9	95	44
„ 5	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	14	12	126	47
„ 6	2. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	14	11	70	30
„ 7	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	11	75	35
„ 8	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	10	107	48
„ 9	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	16	12	97	44
„ 10	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	11	75	37
Phr	1. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	12	10	50	25
Th	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	18	13	208	59
Pa	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	17	12	283	38
So	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	16	250	54
Po	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	20	15	207	54
Phi	3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	21	16	243	57
Lg 1	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	11	9	53	25
„ 2	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	11	9	50	28
„ 3	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	13	11	68	27
„ 4	3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	9	6	25	14
„ 6	3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	8	6	26	14
„ 7	3. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	13	11	56	24
„ 8	2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	8	7	17	13
„ 10	3. 3. 1. 1. 1. 1. 1.	=	11	7	45	20
„ 12	2. 2. 2. 1. 1. 1.	=	9	6	19	11

	Leges X 45 (20)		g	γ	A	α
J	7. 1. 1. 1.	=	10	4	31	12
H II	7. 1.	=	8	2	58	19
Cr	2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	7	6	17	13
Ap	0.	=	0	0	6	4
H I	6. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	15	8	57	27
La	3. 1. 4. 1. 1. 3. 1.	=	14	7	46	19
Ch	7. 2. 1. 1. 1.	=	12	5	66	24
Pr	7. 3. 1. 1.	=	12	4	38	20
Euthn	5. 3. 1. 3. 1. 1. 1.	=	15	7	54	20
G	7. 4. 3. 3. 1. 1. 1.	=	20	7	269	33
M	7. 4. 2. 1. 1. 1. 1.	=	17	7	141	33
Kra	7. 4. 1. 2. 3. 1.	=	18	6	176	37
Euthd	7. 3. 1. 1. 1. 1.	=	14	6	69	24
Ly	7. 1. 3. 1. 3. 1. 1. 1.	=	18	8	92	29
Phn	7. 4. 4. 3. 3. 1. 1. 1.	=	24	8	128	35
Sy	3. 1. 1. 1. 1.	=	7	5	25	12
Rp 1	7. 1. 4. 1. 3. 3. 1. 1.	=	21	8	94	31
„ 2	7. 3. 4. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	22	10	70	34
„ 3	7. 4. 4. 1. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	31	12	94	37
„ 4	7. 4. 4. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	29	11	95	44
„ 5	7. 4. 4. 3. 2. 1. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	28	12	126	47
„ 6	2. 3. 4. 1. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	23	13	70	30
„ 7	4. 4. 4. 2. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	30	13	75	35
„ 8	7. 1. 4. 2. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	26	12	107	48
„ 9	7. 3. 4. 1. 3. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	28	11	97	44
„ 10	7. 3. 4. 1. 2. 1. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	27	12	75	37
Phr	7. 3. 2. 2. 3. 1. 1. 1.	=	20	8	50	25
Th	7. 4. 4. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	34	12	208	59
Pa	7. 4. 4. 1. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1.	=	30	11	283	38
So	7. 4. 4. 2. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	32	12	250	54
Po	7. 4. 4. 2. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	30	12	207	54
Phi	7. 4. 4. 4. 3. 3. 3. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1.	=	37	14	243	57
Lg 1	7. 4. 1. 3. 3. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	24	11	53	25
„ 2	6. 1. 3. 2. 1. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	25	12	50	28
„ 3	3. 1. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 1.	=	25	13	68	27
„ 4	2. 4. 2. 3. 3. 1. 1.	=	16	7	25	14
„ 6	4. 3. 3. 1. 1. 1. 1.	=	14	7	26	14
„ 7	4. 1. 4. 3. 3. 3. 2. 1. 1. 1. 1.	=	24	11	56	24
„ 8	1. 1. 2. 2. 1.	=	7	5	17	13
„ 9	3. 1. 1. 3. 1. 1. 1.	=	11	7	25	20
„ 12	1. 2. 2. 1. 2. 2. 2. 1.	=	13	8	19	11

	Leges XII (19) 11	g	γ	A	α
J	2. 1. . . . . =	3	2	31	12
H II	1. 1. . . . . =	2	2	58	19
Cr	1. 1. 2. 1. 1. . . . . =	6	5	17	13
Ap	0. . . . . =	0	0	6	4
H I	1. 2. 1. 2. 1. . . . . =	7	5	57	27
La	2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. . . . . =	10	7	46	19
Ch	1. 2. 2. 1. . . . . =	6	4	66	24
Pr	2. 2. 1. =	5	3	38	20
Euthn	2. 2. 1. 2. 1. . . . . =	8	5	54	20
G	1. 2. 2. 2. 2. 1. . . . . =	10	6	269	33
M	1. 2. 2. 1. . . . . =	6	4	141	33
Kra	2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	176	37
Euthd	1. 2. 1. 2. 1. . . . . =	7	5	69	24
Ly	1. 2. 1. 2. 2. 1. . . . . =	9	6	92	29
Phn	2. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	9	6	128	35
Sy	1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	6	5	25	12
Rp 1	2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. . . . . =	10	7	94	31
„ 2	1. 1. 2. 2. 2. 2. 2. 1. . . . . =	13	8	70	34
„ 3	2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	13	8	94	37
„ 4	2. 2. 2. 2. 1. 1. . . . . =	10	6	95	44
„ 5	2. 2. 1. 2. 2. 2. 1. . . . . =	12	7	126	47
„ 6	2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. . . . . =	14	8	70	30
„ 7	2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. . . . . =	12	7	75	35
„ 8	2. 1. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	107	48
„ 9	2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	8	97	44
„ 10	1. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	13	9	75	37
Phr	2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	11	8	50	25
Th	2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. . . . . =	16	9	208	59
Pa	2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	18	11	283	38
So	2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	17	10	250	54
Po	2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. . . . . =	17	10	207	54
Phi	2. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	17	10	243	57
Lg 1	2. 1. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	10	7	53	25
„ 2	2. 2. 2. 1. 2. 1. 1. 1. . . . . =	12	8	50	28
„ 3	2. 2. 1. 2. 1. 1. 2. 1. 1. . . . . =	13	9	68	27
„ 4	2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. 1. . . . . =	12	8	25	14
„ 6	2. 2. 2. 1. . . . . =	7	4	26	14
„ 7	2. 2. 2. 1. 2. 2. 1. 1. . . . . =	13	8	56	24
„ 8	1. 2. 2. 1. 1. . . . . =	7	5	17	13
„ 9	1. 1. 2. 2. 1. 2. . . . . =	9	6	25	20
„ 10	2. 2. 2. 2. 2. 1. 1. 1. . . . . =	13	8	45	20

	Apologie (6) 4		g	γ	A	α
J	3. 1.	=	4	2	31	12
H[II]	3. 1. 1.	=	5	3	58	19
Cr	0.	=	0	0	17	13
H[I]	3. 1. 1.	=	5	3	57	27
La	3. 1.	=	4	2	46	19
Ch	3. 1.	=	4	2	66	24
Pr	3. 1.	=	4	2	38	20
Euthn	3. 1. 1.	=	5	3	54	20
G	3. 1. 1. 1.	=	6	4	269	33
M	3. 1. 1. 1.	=	6	4	141	33
Kra	3. 1.	=	4	2	176	37
Euthd	3. 1. 1. 1.	=	6	4	69	24
Ly	3. 1. 1.	=	5	3	92	29
Phn	3. 1. 1.	=	5	3	128	35
Sy	3. 1.	=	4	2	25	12
Rp[1]	3. 1.	=	4	2	94	31
„ [2]	3. 1.	=	4	2	70	34
„ [3]	3. 1.	=	4	2	94	37
„ [4]	2. 1.	=	3	2	95	44
„ [5]	3. 1.	=	4	2	126	47
„ [6]	0.	=	0	0	70	30
„ [7]	1.	=	1	1	75	35
„ [8]	2. 1.	=	3	2	107	48
„ [9]	3. 1.	=	4	2	97	44
„ [10]	3. 1.	=	4	2	75	37
Phr	1.	=	1	1	50	25
Th	3. 1. 1.	=	5	3	208	59
Pa	3. 1.	=	4	2	283	38
So	3. 1.	=	4	2	250	54
Po	3. 1.	=	4	2	207	54
Phi	3. 1.	=	4	2	243	57
Lg[1]	2.	=	2	1	53	25
„ [2]	1.	=	1	1	50	28
„ [3]	0.	=	0	0	0	0
„ [4]	0.	=	0	0	0	0
„ [6]	0.	=	0	0	0	0
„ [7]	1.	=	1	1	56	24
„ [8]	0.	=	0	0	0	0
„ [9]	0.	=	0	0	0	0
„ [10]	0.	=	0	0	0	0
„ [12]	0.	=	0	0	0	0

Tabelle IV.

Berechnung der Affinitätsquotienten sowohl nach der Exemplaren- wie nach der Gattungsrechnung für sämtliche Dialogpaare.

Jon					
H II	89 : 21 = 4·23	89 : 31 = 2·87	**1·36**	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	**5·56**
Ap	37 : 4 = 9·25	37 : 6 = 6·16	**3·09**	16 — 4 = 12 : 2 = 6·00	**9·09**
Cr	48 : 5 = 9·60	48 : 17 = 2·82	**6·78**	25 — 6 = 19 : 3 = 6·33	**13·11**
H I	88 : 16 = 5·50	88 : 31 = 2·83	**2·67**	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	**7·17**
La	77 : 11 = 7·00	77 : 31 = 2·48	**4·52**	31 — 8 = 23 : 4 = 5·75	**10·27**
Ch	97 : 17 = 5·70	97 : 31 = 3·12	**2·58**	36 — 6 = 30 : 3 = 10·00	**12·58**
Pr	69 : 20 = 3·45	69 : 31 = 2·22	**1·23**	32 — 14 = 18 : 7 = 2·57	**3·80**
Euthn	85 : 13 = 6·53	85 : 31 = 2·74	**3·79**	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	**9·79**
G	300 . 27 = 11·11	300 : 31 = 9·67	**1·44**	45 : 8 = 5·62 — 2·08 = 3·54	**4·98**
M	172 : 26 = 6·61	172 : 31 = 5·54	**1·07**	45 — 14 = 31 : 7 = 4·42	**5·49**
Kra	207 : 24 = 8·62	207 : 31 = 6·67	**1·95**	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	**9·75**
Euthd	100 : 17 = 5·88	100 : 31 = 3·22	**2·66**	36 — 8 = 28 : 4 = 7·00	**9·66**
Ly	123 : 23 = 5·34	123 : 31 = 3·96	**1·38**	41 — 8 = 33 : 4 = 8·25	**9·63**
Phn	159 : 23 = 6·91	159 : 31 = 5·12	**1·79**	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	**9·19**
Sy	56 : 10 = 5·60	56 : 25 = 2·24	**3·36**	24 — 6 = 18 : 3 = 6·00	**9·36**
Rp 1	125 : 20 = 6·25	125 : 31 = 4·03	**2·22**	43 — 8 = 35 : 4 = 8·75	**10·97**
„ 2	101 : 17 = 5·94	101 : 31 = 3·25	**2·69**	46 — 12 = 34 : 6 = 5·66	**8·35**
„ 3	125 : 12 = 10·41	125 : 31 = 4·03	**6·38**	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	**16·63**
„ 4	126 : 17 = 7·41	126 : 31 = 4·06	**3·35**	56 — 10 = 46 : 5 = 9·20	**12·55**
„ 5	157 : 21 = 7·47	157 : 31 = 5 06	**2·41**	59 — 12 = 47 : 6 = 7·83	**10·24**
„ 6	101 : 8 = 12·62	101 . 31 = 3·25	**9·37**	42 — 10 = 32 : 5 = 6·40	**15·77**
„ 7	106 : 7 = 15·14	106 : 31 = 3·41	**11·73**	47 — 8 = 39 : 4 = 9·75	**21·48**
„ 8	138 : 14 = 9·85	138 : 31 = 4·45	**5·40**	60 — 10 = 50 : 5 = 10·00	**15·40**
„ 9	128 : 13 = 9 84	128 : 31 = 4·12	**5·72**	56 — 8 = 48 : 4 = 12·00	**17·72**
„ 10	106 : 18 = 5·88	106 : 31 = 3·41	**2·47**	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	**10·27**
Phr	81 : 11 = 7·36	81 : 31 = 2·61	**4·75**	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	**10·15**
Th	239 : 23 = 10·39	239 : 31 = 7·70	**2·69**	71 — 10 = 61 : 5 = 12·20	**14·89**
Pa	314 : 23 = 13·65	314 : 31 = 10·12	**3·53**	50 : 4 = 12·50 — 2·14 = 10·36	**13·89**
So	281 : 24 = 11·70	281 : 31 = 9·06	**2·64**	66 : 6 = 11·00 — 2·00 = 9·00	**11·64**
Po	238 : 24 = 9·91	238 : 31 = 7·67	**2·24**	66 — 14 = 52 : 7 = 7·42	**9·66**
Phi	274 : 23 = 11·91	274 : 31 = 8·83	**3·08**	69 — 10 = 59 : 5 = 11·80	**14·88**
Lg 1	84 : 11 = 7·63	84 : 31 = 2·70	**4·93**	37 — 6 = 31 : 3 = 10·33	**15·26**
„ 2	81 : 8 = 10·12	81 : 31 = 2·61	**7·51**	40 — 6 = 34 : 3 = 11·33	**18·84**
„ 3	99 : 5 = 19·80	99 : 31 = 3·19	**16·61**	39 — 6 = 33 : 3 = 11·00	**27·61**
„ 4	56 : 1 = 56 00	56 : 25 = 2.24	**53·76**	26 — 2 = 24 : 1 = 24·00	**77·76**
„ 6	57 : 0 = ∞		**∞**	26 — 0 = 26 : 0 = ∞	**∞**
„ 7	87 : 8 = 10·87	87 : 31 = 2·80	**8·07**	36 — 8 = 28 : 4 = 7·00	**15·07**
„ 8	48 : 1 = 48·00	48 : 17 = 2·82	**45 18**	25 — 2 = 23 : 1 = 23·00	**68·18**
„ 9	56 : 1 = 56·00	56 : 25 = 2·24	**53·76**	32 — 2 = 30 : 1 = 30·00	**83 76**
„ 10	76 : 10 = 7·60	76 : 31 = 2·45	**5·15**	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	**11·15**
„ 12	50 : 3 = 16·66	50 : 19 = 2·63	**14·03**	23 — 4 = 19 : 2 = 9·50	**23·53**

Protagoras					
J	69 : 20 = 3·45	69 : 31 = 2·22	1·23	32 — 14 = 28 : 7 = 2·57	3·80
H II	96 : 18 = 5·33	96 : 38 = 2·52	2·81	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	6·38
Cr	55 : 7 = 7·85	55 : 17 = 3·23	4·62	33 — 10 = 23 : 5 = 4·60	9·22
Ap	44 : 4 = 11·00	44 : 6 = 7·33	3·67	24 — 4 = 20 : 2 = 10·00	13·67
H I	95 : 22 = 4·31	95 : 38 = 2·05	1·81	47 — 22 = 25 : 11 = 2·27	4·08
La	84 : 15 = 5·60	84 : 38 = 2·21	3·39	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	6·96
Ch	104 : 20 = 5·20	104 : 38 = 2·73	2·47	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	5·97
Euthn	92 : 16 = 5·75	92 : 38 = 2·42	3·33	40 — 12 = 28 : 6 = 4·66	7·99
G	307 : 28 = 10·96	307 : 38 = 8·07	2·89	53 — 26 = 27 : 13 = 2·07	4·96
M	179 : 25 = 7·16	179 : 38 = 4·71	2·45	53 — 20 = 33 : 10 = 3·30	5·75
Kra	214 : 25 = 8·56	214 : 38 = 5·63	2·93	57 — 20 = 37 : 10 = 3·70	6·63
Euthd	107 : 24 = 4·45	107 : 38 = 2·81	1·64	44 — 20 = 24 : 10 = 2·40	4·04
Ly	130 : 23 = 5·65	130 : 38 = 3·42	2·23	49 — 20 = 29 : 10 = 2·90	5·13
Phn	166 : 25 = 6·64	166 : 38 = 4·36	2·28	55 — 20 = 35 : 10 = 3·50	5·78
Sy	63 : 12 = 5·25	63 : 25 = 2·52	2·73	32 — 12 = 20 : 6 = 3·33	6·06
Rp 1	132 : 26 = 5·07	132 : 38 = 3·47	1·60	51 — 24 = 27 : 12 = 2·25	3·85
„ 2	108 : 20 = 5·40	108 : 38 = 2·84	2·56	54 — 16 = 38 : 8 = 4·75	7·31
„ 3	132 : 17 = 7·76	132 : 38 = 3·47	4·29	57 — 14 = 43 : 7 = 6·14	10·43
„ 4	133 : 21 = 6·33	133 : 38 = 3·50	2·83	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	7·94
„ 5	164 : 24 = 6·83	164 : 38 = 4·31	2·52	67 — 20 = 47 : 10 = 4·70	7·22
„ 6	108 : 12 = 9·00	108 : 38 = 2·84	6·16	50 — 14 = 36 : 7 = 5·14	11·30
„ 7	113 : 14 = 8·07	113 : 38 = 2·97	5·10	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	9·21
„ 8	145 : 20 = 7·25	145 : 38 = 3·81	3·44	68 — 18 = 50 : 9 = 5·55	8·99
„ 9	135 : 18 = 7·50	135 : 38 = 3·55	3·95	64 — 16 = 48 : 8 = 6·00	9·95
„ 10	113 : 21 = 5·38	113 : 38 = 2·97	2·41	57 — 16 = 41 : 8 = 5·12	7·53
Phr	88 : 13 = 6·76	88 : 38 = 2·31	4·45	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	9·95
Th	246 : 26 = 9·46	246 : 38 = 6·47	2·99	79 — 24 = 55 : 12 = 4·58	7·57
Pa	321 : 24 = 13·37	321 : 38 = 8·44	4·93	58 — 18 = 40 : 9 = 4·44	9·37
So	288 : 22 = 13·09	288 : 38 = 7·57	5·52	74 — 16 = 58 : 8 = 7·25	12·77
Po	245 : 21 = 11·66	245 : 38 = 6·44	5·22	74 — 16 = 58 : 8 = 7·25	12·47
Phi	281 : 22 = 12·77	281 : 38 = 7·39	5·38	77 — 16 = 61 : 8 = 7·62	13·00
Lg 1	91 : 13 = 7·00	91 : 38 = 2·39	4·61	45 — 6 = 39 : 3 = 13·00	17·61
„ 2	88 : 14 = 6·28	88 : 38 = 2·31	3·97	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	8·82
„ 3	106 : 9 = 11·77	106 : 38 = 2·78	8·99	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	16·39
„ 4	63 : 4 = 15·75	63 : 25 = 2·52	13·23	44 — 4 = 30 : 2 = 15·00	28·23
„ 6	64 : 6 = 10·66	64 : 26 = 2·46	8·20	34 — 8 = 26 : 4 = 6·50	14·70
„ 7	94 : 11 = 8·94	94 : 38 = 2·47	6·07	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	12·87
„ 8	55 : 2 = 27·50	55 : 17 = 3·23	24·27	33 — 4 = 29 : 2 = 14·50	38·77
„ 9	63 : 2 = 31·50	63 : 25 = 2·52	28·98	40 — 4 = 36 : 2 = 18·00	46·98
„ 10	83 : 12 = 6·91	83 : 38 = 2·18	4·73	40 — 8 = 32 : 4 = 8·00	12·73
„ 12	57 : 5 = 11·40	57 : 19 = 3·00	8·40	31 — 6 = 25 : 3 = 8·33	16·73

Laches					
J	77 : 11 = 7·00	77 : 31 = 2·48	4·52	31 — 8 = 23 : 4 = 5·75	10·27
H II	104 : 15 = 6·93	104 : 46 = 2·26	4·67	38 — 16 = 22 : 8 = 2·75	7·42
Cr	63 : 9 = 7·00	63 : 17 = 3·70	3·30	32 — 14 = 18 : 7 = 2·57	5·87
Ap	52 : 4 = 13·00	52 : 6 = 8·66	4·34	23 — 4 = 19 : 2 = 9·50	13·84
H I	103 : 32 = 3·21	203 : 46 = 2·23	0·98	46 — 22 = 24 : 11 = 2·18	3·16
Ch	112 : 27 = 4·14	112 : 46 = 2·43	1·71	43 — 22 = 21 : 11 = 1·90	3·61
Pr	84 : 15 = 5·60	84 : 38 = 2·21	3·39	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	6·96
Euthn	100 : 32 = 3·12	100 : 46 = 2·17	0·95	39 — 20 = 19 : 10 = 1·90	2·85
G	315 : 41 = 7·68	315 : 46 = 6·84	0·84	52 — 28 = 24 : 14 = 1·71	2·55
M	187 : 37 = 5·05	187 : 46 = 4·06	0·99	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·99
Kra	222 : 40 = 5·55	222 : 46 = 4·82	0·73	56 — 26 = 30 : 13 = 2·30	3·03
Euthd	115 : 29 = 3·96	115 : 46 = 2·50	1·46	43 — 22 = 21 : 11 = 1·90	3·36
Ly	138 : 31 = 4·45	138 : 46 = 3·00	1·45	48 — 22 = 26 : 11 = 2·36	3·81
Phn	174 : 38 = 4·57	174 : 46 = 3 78	0·79	54 — 24 = 30 : 12 = 2·50	3·29
Sy	71 : 19 = 3·73	71 : 25 = 2·84	0·89	31 — 14 = 17 : 7 = 2·42	3·31
Rp 1	140 : 37 = 3·78	140 : 46 = 3·04	0·74	50 — 28 = 22 : 19 = 1·57	2·31
" 2	116 : 23 = 5·04	116 : 46 = 2·52	2·52	53 — 24 = 29 : 12 = 2·41	4·93
" 3	140 : 25 = 5·60	140 : 46 = 3·04	2·56	56 — 29 = 32 : 12 = 2·66	5·22
" 4	141 : 23 = 6·13	141 : 46 = 3 06	3·07	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	6·32
" 5	172 : 27 = 6·37	172 : 46 = 3·73	2·64	66 — 22 = 44 : 11 = 4·00	6·64
" 6	116 : 15 = 7·73	116 : 46 = 2·52	5·21	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	9·33
" 7	121 : 17 = 7·11	121 : 46 = 2·63	4·48	54 — 18 = 36 : 9 = 4·00	8·48
" 8	153 : 21 = 7·28	153 : 46 = 3·32	3·96	67 — 22 = 45 : 11 = 4·09	8·05
" 9	143 : 24 = 5·95	143 : 46 = 3·10	2·85	63 — 24 = 39 : 12 = 3 25	6·10
" 10	121 : 26 = 4·65	121 : 46 = 2·63	2·02	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	4·68
Phr	96 : 11 = 8·72	96 : 46 = 2·08	6·64	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	10·14
Th	254 : 34 = 7·47	254 : 46 = 5·52	1·95	78 — 30 = 48 : 15 = 3 20	5·15
Pa	329 : 35 = 9·40	329 : 46 = 7·15	2·25	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	4·63
So	296 : 32 = 9·25	296 : 46 = 6·43	2·82	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	6·43
Po	253 : 27 = 9·37	253 : 46 = 5·50	3·87	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	7·48
Phi	289 : 31 = 9·32	289 : 46 = 6·28	3·04	76 — 26 = 50 : 13 = 3·84	6·88
Lg 1	99 : 16 = 6·18	99 : 46 = 2·15	4·03	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	8·31
" 2	96 : 15 = 6·40	96 : 46 = 2·08	4·32	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	7·54
" 3	114 : 17 = 6·70	114 : 46 = 2·47	4·23	46 — 18 = 28 : 9 = 3·11	7·34
" 4	71 : 12 = 5·91	71 : 25 = 2·84	3·07	33 — 12 = 21 : 6 = 3·50	6·57
" 6	72 : 8 = 9 00	72 : 26 = 2·76	6·24	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00.	15·24
" 7	102 : 18 = 5·66	102 : 46 = 2·21	3·45	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	6·22
" 8	63 : 5 = 12·60	63 : 17 = 3·70	8·90	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	14·90
" 9	71 : 7 = 10 14	71 : 25 = 2·84	7·30	39 — 10 = 29 : 5 = 5·80	13·10
" 10	91 : 14 = 6·50	91 : 45 = 2 02	4·48	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	8·05
" 12	65 : 10 = 6·50	65 : 19 = 3·42	3·08	30 — 14 = 16 : 7 = 2·28	5·36

Respublica I					
J	125 : 20 = 6·25	125 : 31 = 4·03	2·22	43 — 8 = 35 : 4 = 8·75	10·97
H^{II}	152 : 34 = 4·17	152 : 58 = 2·62	1·85	50 — 24 = 26 : 12 = 2·16	4·01
Cr	111 : 10 = 11·10	111 : 17 = 6·52	4·58	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	8·08
Ap	100 : 4 = 25·00	100 : 6 = 16·66	8·34	35 : 2 = 17·5 — 2·95 = 14·55	22·89
H^{I}	151 : 34 = 4·44	151 : 57 = 2·64	1·80	58 — 26 = 32 : 13 = 2·46	4·26
La	140 : 37 = 3·78	140 : 46 = 3·04	0·74	50 — 28 = 22 : 14 = 1·57	2·31
Ch	160 : 52 = 3·07	160 : 66 = 2·42	0·65	55 — 30 = 25 : 15 = 1·66	2·31
Pr	132 : 26 = 5·07	132 : 38 = 3·47	1·60	51 — 24 = 27 : 12 = 2·25	3·85
Euthn	148 : 40 = 3·70	148 : 54 = 2·74	0·96	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	2·60
G	363 : 73 = 4·97	363 : 94 = 3·86	1·11	64 — 36 = 28 : 18 = 1·55	2·66
M	235 : 63 = 3·73	235 : 94 = 2·50	1·23	64 — 36 = 28 : 18 = 1·55	2·78
Kra	270 : 63 = 4·28	270 : 94 = 2·87	1·41	68 — 34 = 34 : 17 = 2·00	3·41
Euthd	163 : 41 = 3·97	163 : 69 = 2·36	1·61	55 — 24 = 31 : 12 = 2·58	4·19
Ly	186 : 69 = 2·69	186 : 92 = 2·02	0·67	60 — 34 = 26 : 17 = 1·52	2·19
Phn	222 : 65 = 3·41	222 : 94 = 2·36	1·05	66 — 28 = 38 : 14 = 2·71	3·76
Sy	119 : 18 = 6·61	119 : 25 = 4·76	1·85	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	4·62
Rp^{2}	164 : 37 = 4·43	164 : 70 = 2·34	2·09	65 — 34 = 31 : 17 = 1·82	3·91
„ ^{3}	188 : 39 = 4·82	188 : 94 = 2·00	2·82	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	5·67
„ ^{4}	189 : 43 = 4·39	189 : 94 = 2·01	2·38	75 — 28 = 47 : 14 = 3·35	5·73
„ ^{5}	220 : 44 = 5·00	220 : 94 = 2·34	2·66	78 — 28 = 50 : 14 = 3·57	6·23
„ ^{6}	164 : 17 = 9·64	164 : 70 = 2·34	7·30	61 — 20 = 41 : 10 = 4·10	11·40
„ ^{7}	169 : 26 = 6·50	169 : 75 = 2·25	4·25	66 — 24 = 42 : 12 = 3·50	7·75
„ ^{8}	201 : 35 = 5·74	201 : 94 = 2·13	3·61	79 — 28 = 51 : 14 = 3·64	7·25
„ ^{9}	191 : 34 = 5·61	191 : 94 = 2·03	3·58	75 — 28 = 47 : 14 = 3·35	6·93
„ ^{10}	169 : 41 = 4·12	169 : 75 = 2·25	1·87	68 — 30 = 38 : 15 = 2·53	4·40
Phr	144 : 20 = 7·20	145 : 50 = 2·88	4·32	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	6·98
Th	302 : 65 = 4·64	302 : 94 = 3·21	1·43	90 — 44 = 46 : 22 = 2·09	3·52
Pa	377 : 70 = 5·38	377 : 94 = 4·01	1·37	69 — 34 = 35 : 17 = 2·05	3·42
So	344 : 61 = 5·63	344 : 94 = 3·65	1·98	85 — 30 = 55 : 15 = 3·66	5·64
Po	301 : 55 = 5·47	301 : 94 = 3·20	2·27	85 — 32 = 53 : 16 = 3·31	5·58
Phi	337 : 55 = 6·12	337 : 94 = 3·58	2·54	88 — 32 = 56 : 16 = 3·50	6·04
Lg^{1}	147 : 25 = 5·88	147 : 53 = 2·77	3·11	56 — 16 = 40 : 8 = 5·00	8·11
„ ^{2}	144 : 20 = 7·20	144 : 50 = 2·88	4·32	59 — 20 = 39 : 10 = 3·90	8·22
„ ^{3}	162 : 22 = 7·36	162 : 68 = 2·38	4·98	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	8·25
„ ^{4}	119 : 13 = 9·15	119 : 25 = 4·76	4·39	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	9·89
„ ^{6}	120 : 13 = 9·23	120 : 26 = 4·61	4·62	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	10·12
„ ^{7}	150 : 25 = 6·00	150 : 56 = 2·67	3·33	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	7·44
„ ^{8}	111 : 4 = 27·75	111 : 17 = 6·52	21·23	44 — 6 = 38 : 3 = 12·66	33·89
„ ^{9}	119 : 9 = 13·22	119 : 25 = 4·76	8·46	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	13·74
„ ^{10}	139 : 21 = 6·61	139 : 45 = 3·08	3·53	51 — 16 = 35 : 8 = 4·37	7·90
„ ^{12}	113 : 10 = 11·30	113 : 19 = 5·94	5·36	42 — 14 = 28 : 7 = 4·00	9·36

Lysis					
J	123 : 23 = 5·34	123 : 31 = 3·96	**1·38**	41 — 8 = 33 : 4 = **8·25**	**9·63**
H II	150 : 32 = 4·68	150 : 58 = 2·58	**2·10**	48 — 18 = 30 : 9 = **3·33**	**5·43**
Cr	109 : 10 = 10·90	109 : 17 = 6·41	**4·49**	42 — 16 = 26 : 8 = **3·25**	**7·74**
Ap	98 : 5 = 19·60	98 : 6 = 16·33	**3·27**	33 : 3 = 11 — 2·91 = **8·09**	**11·36**
H I	149 : 37 = 4·02	149 : 57 = 2·61	**1·41**	56 — 34 = 22 : 17 = **1·29**	**2·70**
La	138 : 31 = 4·45	138 : 46 = 3·00	**1·45**	48 — 22 = 26 : 11 = **2·36**	**3·81**
Ch	158 : 54 = 2·92	158 : 66 = 2·39	**0·53**	53 — 30 = 23 : 15 = **1·53**	**2·06**
Pr	130 : 23 = 5·65	130 : 38 = 3·42	**2·23**	49 — 20 = 29 : 10 = **2·90**	**5·13**
Euthn	146 : 42 = 3·47	146 : 54 = 2·70	**0·77**	49 — 32 = 17 : 16 = **1·06**	**1·83**
G	361 : 71 = 5·08	361 : 92 = 3·92	**1·16**	62 — 36 = 26 : 18 = **1·44**	**2·60**
M	233 : 62 = 3·75	233 : 92 = 2·53	**1·22**	62 — 38 = 24 : 19 = **1·26**	**2·48**
Kra	268 : 63 = 4·25	268 : 92 = 2·91	**1·34**	66 — 34 = 32 : 17 = **1·88**	**3·22**
Euthd	161 : 45 = 3·57	161 : 69 = 2 33	**1·24**	53 — 32 = 21 : 16 = **1·31**	**2·55**
Phn	220 : 65 = 3·38	220 : 92 = 2·39	**0·99**	64 — 34 = 30 : 17 = **1·76**	**2·75**
Sy	117 : 18 = 6·50	117 : 25 = 4·68	**1·82**	41 — 16 = 25 : 8 = **3·12**	**4·94**
Rp 1	186 : 69 = 2·69	186 : 92 = 2·02	**0·67**	60 — 34 = 26 : 17 = **1·52**	**2·19**
„ 2	162 : 37 = 4·37	162 : 70 = 2·31	**2·06**	63 — 36 = 27 : 18 = **1·50**	**3·56**
„ 3	186 : 41 = 4·53	186 : 92 = 2·02	**2·51**	66 — 34 = 32 : 17 = **1·88**	**4·39**
„ 4	187 : 46 = 4·06	187 : 92 = 2·03	**2·03**	73 — 38 = 35 : 19 = **1·84**	**3·87**
„ 5	218 : 44 = 4·95	218 : 92 = 2·36	**2·59**	76 — 36 = 40 : 18 = **2·22**	**4·81**
„ 6	162 : 19 = 8·52	162 : 70 = 2·31	**6·21**	59 — 28 = 31 : 14 = **2·21**	**8·42**
„ 7	167 : 26 = 6·42	167 : 75 = 2·22	**4·20**	64 — 30 = 34 : 15 = **2·26**	**6·46**
„ 8	199 : 35 = 5·68	199 : 92 = 2·16	**3·52**	77 — 38 = 39 : 19 = **2·05**	**5·57**
„ 9	189 : 38 = 4·97	189 : 92 = 2·05	**2·92**	73 — 38 = 35 : 19 = **1·84**	**4·76**
„ 10	167 : 38 = 4·39	167 : 75 = 2·22	**2·17**	66 — 32 = 34 : 16 = **2·12**	**4·29**
Phr	142 : 20 = 7·10	142 : 50 = 2·84	**4·26**	54 — 26 = 28 : 13 = **2·15**	**6·41**
Th	300 : 68 = 4·41	300 : 92 = 3·26	**1·15**	88 — 48 = 40 : 24 = **1·66**	**2·81**
Pa	375 : 75 = 5·00	375 : 92 = 4·07	**0·93**	67 — 38 = 29 : 19 = **1·52**	**2·45**
So	342 : 61 = 5·60	342 : 92 = 3·71	**1·89**	83 — 34 = 49 : 17 = **2·88**	**4·77**
Po	299 : 52 = 5·75	299 : 92 = 3·25	**2·50**	83 — 34 = 49 : 17 = **2·88**	**5·38**
Phi	355 : 55 = 6·90	335 : 92 = 3·64	**2·45**	86 — 38 = 48 : 19 = **2·52**	**4·97**
Lg 1	145 : 21 = 6·90	145 : 53 = 2·73	**4·17**	54 — 16 = 38 : 8 = **4·75**	**8·92**
„ 2	142 : 19 = 7·47	142 : 50 = 2·84	**4·63**	57 — 22 = 35 : 11 = **3·17**	**7·80**
„ 3	160 : 19 = 8·42	160 : 68 = 2·35	**6·07**	56 — 24 = 32 : 12 = **2·66**	**8·73**
„ 4	117 : 7 = 16·71	117 : 25 = 4·68	**12·03**	43 — 10 = 33 : 5 = **6·60**	**18·63**
„ 6	118 : 11 = 10·72	118 : 26 = 4·53	**6·19**	43 — 14 = 29 : 7 = **4·14**	**10·33**
„ 7	148 : 20 = 7·40	148 : 56 = 2·64	**4·76**	53 — 20 = 33 : 10 = **3·30**	**8·06**
„ 8	109 : 6 = 18·16	109 : 17 = 6·41	**11·75**	42 — 10 = 32 : 5 = **6·40**	**18·15**
„ 9	117 : 12 = 9·75	117 : 25 = 4·68	**5·07**	49 — 18 = 31 : 9 = **3·44**	**8·51**
„ 10	137 : 18 = 7·61	137 : 45 = 3·04	**4·57**	49 — 16 = 33 : 8 = **4·12**	**8·69**
„ 12	111 : 9 = 12·33	111 : 19 = 5·84	**6·49**	40 — 12 = 28 : 6 = **4·65**	**11·15**

Charmides					
J	97 : 17 = 5·70	97 : 31 = 3·12	2·58	36 — 6 = 30 : 3 = 10·00	12·58
H [II]	124 : 28 = 4·42	124 : 58 = 2·13	2·29	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	5·06
Cr	83 : 10 = 8·30	83 : 17 = 4·88	3·42	37 — 14 = 23 : 7 = 3·28	6·70
Ap	72 : 4 = 18·00	72 : 6 = 12·00	6·00	28 : 2 = 14 — 2·37 = 12·63	18·63
H [I]	123 : 33 = 3·72	123 : 57 = 2·15	1·57	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	3·21
La	112 : 27 = 4·14	112 : 46 = 2·43	1·71	43 — 22 = 21 : 11 = 1·90	3·61
Pr	104 : 20 = 5·20	104 : 38 = 2·73	2·47	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	5·97
Euthn	120 : 40 = 3·00	120 : 54 = 2·22	0·78	44 — 30 = 14 : 15 = 0·93	1·71
G	335 : 55 = 6·09	335 : 66 = 5·07	1·02	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	2·58
M	207 : 51 = 4·05	207 : 66 = 3·13	0·92	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	3·30
Kra	242 : 51 = 4·74	242 : 66 = 3·66	1·08	61 — 18 = 33 : 14 = 2·35	3·43
Euthd	135 : 44 = 3·06	135 : 66 = 2·04	1·02	48 — 28 = 20 : 14 = 1·42	2·44
Ly	158 : 54 = 2·92	158 : 66 = 2·39	0·53	53 — 30 = 23 : 15 = 1·53	2·06
Phn	194 : 50 = 3·88	194 : 66 = 2·93	0·95	59 — 28 = 31 : 14 = 2·21	3·16
Sy	91 : 15 = 6·06	91 : 25 = 3·64	2·42	36 — 12 = 24 : 6 = 4·00	6·42
Rp [1]	160 : 52 = 3·07	160 : 66 = 2·42	0·65	55 — 30 = 25 : 15 = 1·66	2·31
„ [2]	136 : 33 = 4·12	136 : 66 = 2·06	2·06	58 — 30 = 28 : 15 = 1·86	3·92
„ [3]	160 : 26 = 6·15	160 : 66 = 2·42	3·73	61 — 26 = 35 : 13 = 2·69	6·42
„ [4]	161 : 37 = 4·35	161 : 66 = 2·43	1·92	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	4·77
„ [5]	192 : 36 = 5·33	192 : 66 = 2·90	2·43	71 — 26 = 45 : 13 = 3·46	5·89
„ [6]	136 : 14 = 9·71	136 : 66 = 2·06	7·65	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	11·05
„ [7]	141 : 18 = 7·83	141 : 66 = 2·13	5·70	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	9·06
„ [8]	173 : 25 = 6·92	173 : 66 = 2·62	4·30	72 — 26 = 46 : 13 = 3·53	7·83
„ [9]	163 : 25 = 6·52	163 : 66 = 2·46	4·06	68 — 24 = 44 : 12 = 3·66	7·72
„ [10]	141 : 30 = 4·70	141 : 66 = 2·13	2·57	61 — 22 = 39 : 11 = 3·54	6·11
Phr	116 : 16 = 7·25	116 : 50 = 2·32	4·93	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	8·37
Th	274 : 48 = 5·70	274 : 66 = 4·15	1·55	83 — 34 = 49 : 17 = 2·88	4·43
Pa	349 : 52 = 6·71	349 : 66 = 5·28	1·43	62 — 32 = 30 : 16 = 1·87	3·30
So	316 : 39 = 8·10	316 : 66 = 4·78	3·32	78 — 24 = 54 : 12 = 4·50	7·82
Po	273 : 37 = 7·37	273 : 66 = 4·13	3·24	78 — 28 = 50 : 14 = 3·57	6·81
Phi	309 : 41 = 7·53	309 : 66 = 4·68	2·85	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	6·25
Lg [1]	119 : 18 = 6·61	119 : 53 = 2·24	4·37	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	8·49
„ [2]	116 : 13 = 8·92	116 : 50 = 2·32	6·60	52 — 14 = 38 : 7 = 5·42	12·02
„ [3]	134 : 12 = 11·16	134 : 66 = 2·03	9·13	51 — 18 = 33 : 9 = 3·66	12·79
„ [4]	91 : 3 = 30·33	91 : 25 = 3·64	26·69	38 — 6 = 32 : 3 = 10·66	37·35
„ [6]	92 : 4 = 23·00	92 : 26 = 3·53	19·47	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	26·97
„ [7]	122 : 12 = 10·16	122 : 56 = 2·17	7·99	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	12·84
„ [8]	83 : 3 = 27·66	83 : 17 = 4·88	22·78	37 — 6 = 31 : 3 = 10·33	33·11
„ [9]	91 : 7 = 13·00	91 : 25 = 3·64	9·36	44 — 12 = 32 : 6 = 5·33	14·69
„ [10]	111 : 12 = 9·25	111 : 45 = 2·46	6·79	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	13·59
„ [12]	85 : 6 = 14·16	85 : 19 = 4·47	9·69	35 — 8 = 27 : 4 = 6·75	16·44

Euthyphron					
J	85 : 13 = 6·53	85 : 31 = 2·74	3·79	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	9·79
H[II]	112 : 17 = 6·58	112 : 54 = 2·07	4·51	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	8·08
Cr	71 : 9 = 7·88	71 : 17 = 4·17	3·71	33 — 14 = 19 : 7 = 2·71	6·42
Ap	60 : 5 = 12·00	60 : 6 = 10·00	2·00	24 : 3 = 8 — 2·12 = 5·88	7·88
H[I]	111 : 35 = 3·17	111 : 54 = 2·05	1·12	47 — 28 = 19 : 14 = 1·35	2·47
La	100 : 32 = 3·12	100 : 46 = 2·17	0·95	39 — 20 = 19 : 10 = 1·90	2·85
Ch	120 : 40 = 3·00	120 : 54 = 2·22	0·78	44 — 30 = 14 : 15 = 0·93	1·71
Pr	92 : 16 = 5·75	92 : 38 = 2·42	3·33	40 — 12 = 28 : 6 = 4·66	7·99
G	323 : 47 = 6·87	323 : 54 = 5·98	0·89	53 — 28 = 25 : 14 = 1·78	2·67
M	195 : 45 = 4·33	195 : 54 = 3·61	0·72	53 — 28 = 25 : 14 = 1·78	2·50
Kra	230 : 43 = 5·34	230 : 54 = 4·25	1·09	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	3·84
Euthd	123 : 40 = 3·07	123 : 54 = 2·27	0·80	44 — 26 = 18 : 13 = 1·38	2·18
Ly	146 : 42 = 3·47	146 : 54 = 2·70	0·77	49 — 32 = 17 : 16 = 1·06	1·83
Phn	182 : 45 = 4·04	182 : 54 = 3·37	0·67	55 — 30 = 25 : 15 = 1·66	2·33
Sy	79 : 19 = 4·15	79 : 25 = 3·16	0·99	32 — 16 = 16 : 8 = 2·00	2·99
Rp[1]	148 : 40 = 3·70	148 : 54 = 2·74	0·96	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	2·60
„ [2]	124 : 26 = 4·76	124 : 54 = 2·29	2·47	54 — 28 = 26 : 14 = 1·85	4·32
„ [3]	148 : 25 = 5·92	148 : 54 = 2·74	3·18	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	5·56
„ [4]	149 : 26 = 5·73	149 : 54 = 2·75	2·98	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·31
„ [5]	180 : 30 = 6·00	180 : 54 = 3·33	2·67	67 — 26 = 41 : 13 = 3·15	5·82
„ [6]	124 : 20 = 6·20	124 : 54 = 2·29	3·91	50 — 26 = 24 : 13 = 1·84	5·75
„ [7]	129 : 20 = 6·45	129 : 54 = 2·38	4·07	55 — 24 = 31 : 12 = 2·58	6·65
„ [8]	161 : 23 = 7·00	161 : 54 = 2·98	4·02	68 — 26 = 42 : 13 = 3·23	7·25
„ [9]	151 : 27 = 5·59	151 : 54 = 2·79	2·80	64 — 26 = 38 : 13 = 2·92	5·72
„ [10]	129 : 28 = 4·60	129 : 54 = 2·38	2·22	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	4·60
Phr	104 : 16 = 6·50	104 : 50 = 2·08	4·42	45 — 22 = 23 : 11 = 2·09	6·51
Th	262 : 41 = 6·39	262 : 54 = 4·85	1·54	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	4·18
Pa	337 : 42 = 8·02	337 : 54 = 6·24	1·78	58 — 30 = 28 : 15 = 1·86	3·64
So	304 : 35 = 8·68	304 : 54 = 5·62	3·06	74 — 26 = 48 : 13 = 3·69	6·75
Po	261 : 30 = 8·70	261 : 54 = 4·83	3·87	74 — 28 = 46 : 14 = 3·28	7·15
Phi	297 : 34 = 8·73	297 : 54 = 5·50	3·23	77 — 30 = 47 : 15 = 3·13	6·36
Lg[1]	107 : 18 = 5·94	107 : 53 = 2·01	3·93	45 — 16 = 29 : 8 = 3·62	7·55
„ [2]	104 : 16 = 6·50	104 : 50 = 2·08	4·42	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	8·42
„ [3]	122 : 17 = 7·17	122 : 54 = 2·25	4·92	47 — 20 = 27 : 10 = 2·70	7·62
„ [4]	79 : 8 = 9·87	79 : 25 = 3·16	6·71	34 — 8 = 26 : 4 = 6·50	13·21
„ [6]	80 : 7 = 11·42	80 : 26 = 3·07	8·35	34 — 6 = 28 : 3 = 9·33	17·68
„ [7]	110 : 16 = 6·87	110 : 54 = 2·03	4·84	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	9·12
„ [8]	71 : 4 = 17·75	71 : 17 = 4·17	13·58	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00	22·58
„ [9]	79 : 9 = 8·77	79 : 25 = 3·16	5·61	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	9·32
„ [10]	99 : 15 = 6·60	99 : 45 = 2·20	4·40	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	8·11
„ [12]	73 : 8 = 9·12	73 : 19 = 3·84	5·28	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	9·48

Euthydemos					
J	100 : 17 = 5·88	100 : 31 = 3·22	2·66	36 — 8 = 28 : 4 = 7·00	9·66
H II	127 : 20 = 6·35	127 : 58 = 2·18	4·17	43 — 16 = 27 : 8 = 3·37	7·54
Cr	86 : 10 = 8·60	86 : 17 = 5·05	3·55	27 — 14 = 13 : 7 = 1·85	5·40
Ap	75 : 6 = 12·50	75 : 6 = 12·50	0	28 : 4 = 7 — 2·43 = 4·57	4·57
H I	126 : 35 = 3·60	126 : 57 = 2·21	1·39	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	3·03
La	115 : 29 = 3·96	115 : 46 = 2·50	1·46	43 — 22 = 21 : 11 = 1·90	3·36
Ch	135 : 44 = 3·06	135 : 66 = 2·04	1·02	48 — 28 = 20 : 14 = 1·42	2·44
Pr	107 : 24 = 4·45	107 : 38 = 2·81	1·64	44 — 20 = 24 : 10 = 2·40	4·04
Euthn	123 : 40 = 3·07	123 : 54 = 2·27	0·80	44 — 26 = 18 : 13 = 1·38	2·18
G	338 : 61 = 5·54	338 : 69 = 4·89	0·65	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	2·21
M	210 : 61 = 3·44	210 : 69 = 3·04	0·40	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	1·96
Kra	245 : 55 = 4·45	245 : 69 = 3·55	0·90	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	3·25
Ly	161 : 45 = 3·57	161 : 69 = 2·33	1·24	53 — 32 = 21 : 16 = 1·31	2·55
Phn	197 : 51 = 3·86	197 : 69 = 2·85	1·01	59 — 26 = 33 : 13 = 2·53	3·54
Sy	94 : 18 = 5·22	94 : 25 = 3·76	1·46	36 — 16 = 20 : 8 = 2·50	3·96
Rp 1	163 : 41 = 3·97	163 : 69 = 2·36	1·61	55 — 24 = 31 : 12 = 2·58	4·19
„ 2	139 : 27 = 5·14	139 : 69 = 2·01	3·13	58 — 24 = 34 : 12 = 2·83	5·96
„ 3	163 : 23 = 7·08	163 : 69 = 2·36	4·72	61 — 22 = 39 : 11 = 3·54	8·26
„ 4	164 : 28 = 5·85	164 : 69 = 2·37	3·48	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	7·66
„ 5	195 : 30 = 6·50	195 : 69 = 2·82	3·68	71 — 22 = 49 : 11 = 4·45	8·13
„ 6	139 : 16 = 8·68	139 : 69 = 2·01	6·67	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	10·07
„ 7	144 : 17 = 8·47	144 : 69 = 2·08	6·39	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	9·75
„ 8	176 : 23 = 7·65	176 : 69 = 2·55	5·10	72 — 22 = 50 : 11 = 4·54	9·64
„ 9	166 : 23 = 7·21	166 : 69 = 2·40	4·81	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	8·99
„ 10	144 : 25 = 5·76	144 : 69 = 2·08	3·68	61 — 20 = 41 : 10 = 4·10	7·78
Phr	119 : 15 = 7·93	119 : 50 = 2·38	5·55	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	9·67
Th	277 : 43 = 6·44	277 : 69 = 4·01	2·43	83 — 32 = 51 : 16 = 3·18	5·61
Pa	352 : 46 = 7·65	352 : 69 = 5·10	2·55	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	5·71
So	319 : 32 = 9·96	319 : 69 = 4·62	5·34	78 — 22 = 56 : 11 = 5·09	10·43
Po	276 : 29 = 9·51	276 : 69 = 4·00	5·51	78 — 24 = 54 : 12 = 4·50	10·01
Phi	312 : 33 = 9·45	312 : 69 = 4·52	4·93	81 — 24 = 57 : 12 = 4·75	9·68
Lg 1	122 : 16 = 7·62	122 : 53 = 2·30	5·32	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	13·12
„ 2	119 : 17 = 7·00	119 : 50 = 2·38	4·62	52 — 18 = 34 : 9 = 3·77	8·39
„ 3	137 : 12 = 11·41	137 : 68 = 2·01	9·40	51 — 16 = 35 : 8 = 4·37	13·77
„ 4	94 : 6 = 15·66	94 : 25 = 3·76	11·90	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	19·40
„ 6	95 : 5 = 19·00	95 : 26 = 3·65	15·35	38 — 6 = 32 : 3 = 10·66	26·01
„ 7	125 : 12 = 10·41	125 : 56 = 2·23	8·18	48 — 12 = 36 : 6 = 6·00	14·18
„ 8	86 : 4 = 21·50	86 : 17 = 5·05	16·45	37 — 8 = 29 : 4 = 7·25	23·70
„ 9	94 : 4 = 23·50	94 : 25 = 3·76	19·74	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	28·74
„ 10	114 : 14 = 8·14	114 : 45 = 2·53	5·61	44 — 12 = 32 : 6 = 5·33	10·94
„ 12	88 : 7 = 12·57	88 : 19 = 4·63	7·94	35 — 10 = 25 : 5 = 5·00	12·94

Gorgias					
J	300 : 27 = 11·11	300 : 31 = 9·67	1·44	45 : 8 = 5·62 — 2·08 = 3·54	4·98
H^{II}	327 : 51 = 6·41	327 : 58 = 5·63	0·78	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·78
Cr	286 : 13 = 22·00	286 : 17 = 16·82	5·18	46 : 10 = 4·60 — 2·97 = 1·63	6·81
Ap	275 : 6 = 45·83	275 : 6 = 45·83	0	37 : 4 = 9·25 — 6·60 = 2·65	2·65
H^{I}	326 : 47 = 6·93	326 : 57 = 5·71	1·22	60 — 38 = 22 : 19 = 1·15	2·37
La	315 : 41 = 7·68	315 : 46 = 6·84	0·84	52 — 28 = 24 : 14 = 1·71	2·55
Ch	335 : 55 = 6·09	335 : 66 = 5·07	1·02	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	2·58
Pr	307 : 28 = 10·96	307 : 38 = 8·07	2·89	53 — 26 = 27 : 13 = 2·07	4·96
Euthn	323 : 47 = 6·87	323 : 54 = 5·98	0·89	53 — 28 = 25 : 14 = 1·78	2·67
M	410 : 126 = 3·25	410 : 141 = 2·90	0·35	66 — 40 = 26 : 20 = 1·30	1·65
Kra	445 : 134 = 3·32	445 : 176 = 2·52	0·80	70 — 34 = 36 : 17 = 2·11	2·91
Euthd	338 : 61 = 5·54	338 : 69 = 4·89	0·65	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	2·21
Ly	361 : 71 = 5·08	361 : 92 = 3·92	1·16	62 — 36 = 26 : 18 = 1·44	2·60
Phn	397 : 90 = 4·41	397 : 128 = 3·40	1·31	68 — 32 = 36 : 16 = 2·25	3·56
Sy	294 : 20 = 14·70	294 : 25 = 11·76	2·94	45 : 8 = 5·62 — 2·34 = 3·28	6·22
Rp^{1}	363 : 73 = 4·97	363 : 94 = 3·86	1·11	64 — 36 = 28 : 18 = 1·55	2·66
„^{2}	339 : 40 = 8·47	339 : 70 = 4·84	3·63	67 — 34 = 33 : 17 = 1·94	5·57
„^{3}	363 : 38 = 9·55	363 : 94 = 3·86	5·69	70 — 28 = 42 : 14 = 3·00	8·69
„^{4}	364 : 47 = 7·74	364 : 95 = 3·83	3·91	77 — 30 = 47 : 15 = 3·13	7·04
„^{5}	395 : 44 = 8·97	395 : 126 = 3·13	5·84	80 — 30 = 50 : 15 = 3·33	9·17
„^{6}	339 : 24 = 14·12	339 : 70 = 4·84	9·18	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	12·43
„^{7}	344 : 27 = 12·74	344 : 75 = 4·59	8·15	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	11·00
„^{8}	376 : 40 = 9·40	376 : 107 = 3·51	5·89	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	9·67
„^{9}	366 : 39 = 9·38	366 : 97 = 3·77	5·61	77 — 34 = 43 : 17 = 2·52	8·13
„^{10}	344 : 42 = 8·19	344 : 75 = 4·58	3·61	70 — 32 = 38 : 16 = 2·37	5·98
Phr	319 : 18 = 17·72	319 : 50 = 6·38	11·34	58 — 20 = 38 : 10 = 3·80	15·14
Th	477 : 107 = 4·45	477 : 208 = 2·29	2·14	92 — 44 = 48 : 22 = 2·18	4·32
Pa	552 : 130 = 4·24	552 : 269 = 2·05	2·19	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	4·92
So	519 : 109 = 4·76	519 : 250 = 2·07	2·69	87 — 34 = 53 : 17 = 3·11	5·80
Po	476 : 67 = 7·10	476 : 207 = 2·29	4·81	87 — 32 = 55 : 16 = 3·43	8·24
Phi	512 : 72 = 7·11	512 : 243 = 2·10	5·01	90 — 34 = 56 : 17 = 3·29	8·30
Lg^{1}	322 : 25 = 12·88	322 : 53 = 6·07	6·81	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	13·09
„^{2}	319 : 20 = 15·95	319 : 50 = 6·38	9·57	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	14·34
„^{3}	337 : 21 = 16·04	337 : 68 = 4·95	11·09	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	16·59
„^{4}	294 : 12 = 24·50	294 : 25 = 11·76	12·74	47 : 5 = 9·40 — 2·34 = 7·06	19·80
„^{6}	295 : 12 = 24·58	295 : 26 = 11·34	13·24	47 : 5 = 9·40 — 2·29 = 7·11	20·35
„^{7}	325 : 27 = 12·03	325 : 56 = 5·80	6·23	57 — 18 = 39 : 9 = 4·33	10·56
„^{8}	286 : 4 = 71·50	286 : 17 = 16·82	54·68	46 : 3 = 15·33 — 2·97 = 12·36	67·04
„^{9}	294 : 9 = 32·66	294 : 25 = 11·76	20·90	53 : 6 = 8·83 — 2·34 = 6·49	27·39
„^{10}	314 : 20 = 15·70	314 : 45 = 6·97	8·73	53 — 14 = 39 : 7 = 5·57	14·30
„^{12}	288 : 10 = 28·80	288 : 19 = 15·15	13·65	44 : 6 = 7·33 — 2·76 = 4·57	18·22

Apologie					
J	37 : 4 = 9·25	37 : 6 = 6·16	3·09	16 — 4 = 12 : 2 = 6·00	9·09
H II	64 : 5 = 12·80	64 : 6 = 10·66	2·14	23 : 3 = 7·66 — 2·20 = 5·46	7·60
Cr	23 : 0 = ∞	23 : 6 = 3·83	∞	17 : 0 = ∞	∞
H I	63 : 5 = 12·60	63 : 6 = 10·50	2·10	31 : 3 = 10·33 — 2·18 = 8·15	10·25
La	52 : 4 = 13·00	52 : 6 = 8·66	4·34	23 — 4 = 19 : 2 = 9·50	13·84
Ch	72 : 4 = 18·00	72 : 6 = 12·00	6·00	28 : 2 = 14 — 2·37 = 11·63	17·63
Pr	44 : 4 = 11·00	44 : 6 = 7·33	3·67	24 — 4 = 20 : 2 = 10·00	13·67
Euthn	60 : 5 = 12·00	60 : 6 = 10·00	2·00	24 : 3 = 8·00 — 2·12 = 5·88	7·88
G	275 : 6 = 45·00	275 : 6 = 45·00	0	37 : 4 = 9·25 — 6·60 = 2·65	2·65
M	147 : 6 = 24·50	147 : 6 = 24·50	0	37 : 4 = 9·25 — 3·93 = 5·32	5·32
Kra	182 : 4 = 45·50	182 : 6 = 30·33	15·17	41 : 2 = 20·50 — 4·66 = 15·84	31·01
Euthd	75 : 6 = 12·50	75 : 6 = 12·50	0	28 : 4 = 7·00 — 2·43 = 4·57	4·57
Ly	98 : 5 = 19·60	98 : 6 = 16·33	3·27	33 : 3 = 11·00 — 2·91 = 8·09	11·36
Phn	134 : 5 = 26·80	134 : 6 = 22·33	4·47	39 : 3 = 13·00 — 3·66 = 9·34	13·81
Sy	31 : 4 = 7·75	31 : 6 = 5·16	2·59	16 — 4 = 12 : 2 = 6·00	8·59
Rp 1	100 : 4 = 25·00	100 : 6 = 16·66	8·34	35 : 2 = 17·50 — 2·95 = 14·55	22·89
„ 2	76 : 4 = 19·00	76 : 6 = 12·66	6·34	38 : 2 = 19·00 — 2·45 = 16·55	22·89
„ 3	100 : 4 = 25·00	100 : 6 = 16·66	8·34	41 : 2 = 20·50 — 2·95 = 17·55	25·89
„ 4	101 : 3 = 33·66	101 : 6 = 16·83	16·83	48 : 2 = 24·00 — 2·97 = 21·03	37·86
„ 5	132 : 4 = 33·00	132 : 6 = 22·00	11·00	51 : 2 = 25·50 — 3·62 = 21·88	32·88
„ 6	76 : 0 = ∞	76 : 6 = 12·66	∞	34 : 0 = ∞	∞
„ 7	81 : 1 = 81·00	81 : 6 = 13·50	67·50	39 : 1 = 39·00 — 2·56 = 36·44	103·94
„ 8	113 : 3 = 37·66	113 : 6 = 18·83	18·83	52 : 2 = 26·00 — 3·22 = 22·78	41·61
„ 9	103 : 4 = 25·75	103 : 6 = 17·16	8·59	48 : 2 = 24·00 — 3·02 = 20·98	29·57
„ 10	81 : 4 = 20·25	81 : 6 = 13·50	6·75	41 : 2 = 20·50 — 2·56 = 17·94	24·69
Phr	56 : 1 = 56·00	56 : 6 = 9·33	46·67	29 : 1 = 29·00 — 2·04 = 26·96	73·63
Th	214 : 5 = 42·80	214 : 6 = 35·66	7·14	63 : 3 = 21·00 — 5·33 = 15·67	22·81
Pa	289 : 4 = 72·25	289 : 6 = 48·16	24·09	42 : 2 = 21·00 — 6·89 = 14·11	38·20
So	256 : 4 = 64·00	256 : 6 = 42·66	21·34	58 : 2 = 29·00 — 6·20 = 22·80	44·14
Po	213 : 4 = 53·25	213 : 6 = 35·50	17·75	58 : 2 = 29·00 — 5·31 = 23·69	41·44
Phi	249 : 4 = 62·25	249 : 6 = 41·50	20·75	61 : 2 = 30·50 — 6·06 = 24·44	45·19
Lg 1	59 : 2 = 29·50	59 : 6 = 9·83	19·67	29 : 1 = 29·00 — 2·10 = 26·90	46·57
„ 2	56 : 1 = 56·00	56 : 6 = 9·33	46·67	32 : 1 = 32·00 — 2·04 = 29·96	76·63
„ 3	∞				
„ 4	∞				
„ 6	∞				
„ 7	62 : 1 = 62·00	62 : 6 = 10·33	51·67	28 : 1 = 28 — 2·16 = 25·84	77 51
„ 8	∞				
„ 9	∞				
„ 10	∞				
„ 12	∞				

Menon					
J	172 : 26 = 6·61	172 : 31 = 5·54	1·07	45 — 14 = 31 : 7 = 4·42	5·49
H[II]	199 : 51 = 3·90	199 : 58 = 3·43	0·47	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·47
Ap	147 : 6 = 24·50	147 : 6 = 24·50	0	37 : 4 = 9·25 — 3·93 = 5·32	5·32
Cr	158 : 12 = 13·16	158 : 17 = 9·29	3·87	46 : 9 = 5·11 — 2·03 = 3·08	6·95
H[I]	198 : 41 = 4·82	198 : 57 = 3·47	1·35	60 — 30 = 30 : 15 = 2·00	3·35
La	187 : 37 = 5·05	187 : 46 = 4·06	0·99	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·99
Ch	207 : 51 = 4·05	207 : 66 = 3·13	0·92	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	3·30
Pr	179 : 25 = 2·16	179 : 38 = 4·71	2·45	53 — 20 = 33 : 10 = 3·30	5·75
Euthn	195 : 45 = 4·33	195 : 54 = 3·61	0·72	53 — 28 = 25 : 14 = 1·78	2·50
G	410 : 126 = 3·25	410 : 141 = 2·90	0·35	66 — 40 = 26 : 20 = 1·30	1·65
Kra	317 : 114 = 2·78	317 : 141 = 2·24	0·54	70 — 42 = 28 : 21 = 1·33	1·87
Euthd	210 : 61 = 3·44	210 : 69 = 3·04	0·40	57 — 32 = 25 : 16 = 1·56	1·96
Ly	233 : 62 = 3·75	233 : 92 = 2·53	1·22	62 — 38 = 24 : 19 = 1·26	2·48
Phn	269 : 75 = 3·58	269 : 128 = 2·10	1·48	68 — 32 = 36 : 16 = 2·25	3·73
Sy	166 : 21 = 7·90	166 : 25 = 6·64	1·26	45 — 20 = 25 : 10 = 2·50	3·76
Rp[1]	235 : 63 = 3·73	235 : 94 = 2·50	1·23	64 — 36 = 28 : 18 — 1·55	2·78
„ [2]	211 : 33 = 6·39	211 : 70 = 3·01	3·78	67 — 28 = 39 : 14 = 2·78	6·16
„ [3]	235 : 29 = 8·10	235 : 94 = 2·50	5·60	70 — 24 = 46 : 12 = 3·83	9·43
„ [4]	236 : 40 = 5·90	236 : 95 = 2·48	3·42	77 — 26 = 51 : 13 = 3·92	7·34
„ [5]	267 : 40 = 6·67	267 : 126 = 2·11	4·56	80 — 28 = 52 : 14 = 3·71	8·27
„ [6]	211 : 19 = 11·10	211 : 70 = 3·01	8·09	63 — 20 = 43 : 10 = 4·30	12·39
„ [7]	216 : 20 = 10·80	216 : 75 = 2·88	7·92	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	12·10
„ [8]	248 : 29 = 8·50	248 : 107 = 2·31	6·24	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	10·02
„ [9]	238 : 27 = 8·81	238 : 97 = 2·45	6·36	77 — 24 = 53 : 12 = 4·41	10·77
„ [10]	216 : 35 = 6·17	216 : 75 = 2·88	3·29	70 — 26 = 44 : 13 = 3·38	6·67
Phr	191 : 16 = 11·93	191 : 50 = 3·82	8·11	58 — 18 = 40 : 9 = 4·44	12·55
Th	349 : 90 = 3·87	349 : 141 = 2·47	1·40	92 — 42 = 50 : 21 = 2·38	3·78
Pa	424 : 94 = 4·51	424 : 141 = 3·00	1·51	71 — 26 = 45 : 13 = 3·46	4·97
So	391 : 69 = 5·66	391 : 141 = 2·77	2·89	87 — 24 = 63 : 12 = 5·25	8·14
Po	348 : 53 = 6·56	348 : 141 = 2·46	4·10	87 — 28 = 59 : 14 = 4·21	8·31
Phi	384 : 46 = 8·34	384 : 141 = 2·72	5·62	90 — 24 = 66 : 12 = 5·50	11·12
Lg[1]	194 : 20 = 9·70	194 : 53 = 3·66	6·04	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	12·32
„ [2]	191 : 17 = 11·23	191 : 50 = 3·82	7·41	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	12·18
„ [3]	209 : 14 = 14·92	209 : 68 = 3·07	11·85	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	17·35
„ [4]	166 : 7 = 23·71	166 : 25 = 6·64	17·07	47 — 6 = 41 : 3 = 13·66	30·73
„ [6]	167 : 6 = 27·83	167 : 26 = 6·42	21·41	47 — 6 = 41 : 3 = 13·66	35·07
„ [7]	197 : 16 = 12·31	197 : 56 = 3·51	8·80	57 — 16 = 41 : 8 = 5·12	13·92
„ [8]	158 : 4 = 39·50	158 : 17 = 9·29	30·21	46 : 4 = 11·50 — 2·03 = 9·47	39·68
„ [9]	166 : 3 = 55·33	166 : 25 = 6·64	48·69	53 — 6 = 47 : 3 = 15·66	64·35
„ [10]	186 : 17 = 10·94	186 : 45 = 4·13	6·81	53 — 14 = 39 : 7 = 5·57	12·38
„ [12]	160 : 6 = 26·66	160 : 19 = 8·42	18·24	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	27·24

Hippias II					
J	89 : 21 = 4·23	89 : 31 = 2·87	1·36	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	5·56
Ap	64 : 5 = 12·80	64 : 6 = 10·66	2·14	23 — 6 = 17 : 3 = 5·66	7·80
Cr	75 : 6 = 12·50	75 : 17 = 4·41	8·09	32 — 10 = 22 : 5 = 4·40	12·49
H [1]	115 : 18 = 6·38	115 : 57 = 2·01	4·37	46 — 18 = 28 : 9 = 3·11	7·48
La	104 : 15 = 6·93	104 : 46 = 2·26	4·67	38 — 16 = 22 : 8 = 2·75	7·42
Ch	124 : 28 = 4·42	124 : 58 = 2·13	2·29	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	5·06
Pr	96 : 18 = 5·33	96 : 38 = 2·52	2·81	39 — 14 = 25 : 7 = 3.57	6·38
Euthn	112 : 17 = 6·58	112 : 54 = 2·07	4·51	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	8·08
G	327 : 51 = 6·43	327 : 58 = 5·65	0·78	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·78
M	199 : 51 = 3 90	199 : 58 = 3·43	0·47	52 — 26 = 26 : 13 = 2·00	2·47
Kra	234 : 49 = 4·77	234 : 58 = 4·03	0·74	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	3·40
Euthd	127 : 20 = 6·35	127 : 58 = 2·18	4·17	43 — 16 = 27 : 8 = 3·37	7·54
Ly	150 : 32 = 4·68	150 : 58 = 2·58	2·10	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	5·43
Phn	186 : 32 = 5·81	186 : 58 = 3·20	2·61	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	6·01
Sy	83 : 9 = 9·22	83 : 25 = 3·32	5·90	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	10·10
Rp [1]	152 : 34 = 4·47	152 : 58 = 2·62	1·85	50 — 24 = 26 : 12 = 2·16	4·01
„ [2]	128 : 20 = 6·40	128 : 58 = 2·20	4·20	53 — 18 = 35 : 9 = 3·88	8·08
„ [3]	152 : 16 = 9·50	152 : 58 = 2·62	6·88	56 — 14 = 42 : 7 = 6·00	12·88
„ [4]	153 : 25 = 6·12	153 : 58 = 2·63	3·49	63 — 16 = 47 : 8 = 5·87	9·36
„ [5]	184 : 25 = 7·36	184 : 68 = 3·17	4·19	66 — 16 = 50 : 8 = 6·25	10·44
„ [6]	128 : 5 = 25·60	128 : 58 = 2·20	23·40	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	33·65
„ [7]	133 : 8 = 16·62	133 : 58 = 2·29	14·33	54 — 10 = 44 : 5 = 8·80	23·13
„ [8]	165 : 18 = 9 16	165 : 58 = 2·84	6·32	67 — 16 = 51 : 8 = 6·37	12·69
„ [9]	155 : 16 = 9·68	155 : 58 = 2·67	7·01	63 — 12 = 51 : 6 = 8·50	15·51
„ [10]	133 : 23 = 5·78	133 : 58 = 2·29	3·49	56 — 14 = 42 : 7 = 6·00	9·49
Phr	108 : 10 = 10·80	108 : 50 = 2 16	8·64	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	17·64
Th	266 : 49 = 5·42	266 : 58 = 4·58	0·84	78 — 22 = 56 : 11 = 5·09	5·93
Pa	341 : 45 = 7·57	341 : 58 = 5·87	1·70	57 — 16 = 41 : 8 = 5·12	6·82
So	308 : 38 = 8·10	308 : 58 = 5·31	2·79	73 — 12 = 61 : 6 = 10·16	12·95
Po	265 : 38 = 6·97	265 : 58 = 4·56	2·41	73 — 16 = 57 : 8 = 7·12	9·53
Phi	301 : 28 = 10·75	301 : 58 = 5·18	5·57	76 — 14 = 62 : 7 = 8·85	14·42
Lg [1]	111 : 12 = 9·25	111 : 53 = 2·09	7·16	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	16·16
„ [2]	108 : 11 = 9·81	108 : 50 = 2·16	7·65	47 — 12 = 35 : 6 = 5·83	13·48
„ [3]	126 : 7 = 18 00	126 : 58 = 2·17	15·83	46 — 10 = 36 : 5 = 7·20	23·03
„ [4]	83 : 1 = 83·00	83 : 25 = 3·32	79·68	33 — 2 = 31 : 1 = 31·00	110·68
„ [6]	84 : 3 = 28·00	84 : 26 = 3·23	24·77	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00	33·77
„ [7]	114 : 7 = 16·28	114 : 56 = 2·03	14·25	43 — 8 = 35 : 4 = 8·75	23·00
„ [8]	75 : 2 = 37·50	75 : 17 = 4·41	33·09	32 — 4 = 28 : 2 = 14·00	47·09
„ [9]	83 : 0 = ∞			39 = 39·00	∞
„ [10]	103 : 8 = 12·87	103 : 45 = 2·28	10·59	39 — 4 = 35 : 2 = 17·50	28·09
„ [12]	77 : 2 = 38·50	77 : 19 = 4·05	34·45	30 — 4 = 26 : 2 = 13·00	47·45

Kratylos					
J	207 : 24 = 8·62	207 : 31 = 6 67	1·95	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	9·75
H[II]	234 : 49 = 4·77	234 : 58 = 4 03	0·74	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	3·40
Cr	193 : 14 = 13·78	193 : 17 = 11·35	2 43	50 : 11 = 4·54 — 2·29 = 2·25	4·68
Ap	182 : 4 = 45·50	182 : 6 = 30·33	15·17	41 : 2 = 20·50 — 3·66 = 16·84	32·01
H[I]	233 : 42 = 5·54	233 : 57 = 4·08	1·46	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	3·72
La	222 : 40 = 5·55	222 : 46 = 4·82	0·73	56 — 26 = 30 : 13 = 2·30	3·03
Ch	242 : 51 = 4·74	242 : 66 = 3·66	1·08	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	3·43
Pr	214 : 25 = 8·56	214 : 38 = 5·63	2·93	57 — 20 = 37 : 10 = 3·70	6·63
Euthn	230 : 43 = 5·34	230 : 54 = 4·25	1·09	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	3·84
G	445 : 134 = 3·32	445 : 176 = 2·52	0·80	70 — 34 = 36 : 17 = 2·11	2·91
M	317 : 114 = 2·78	317 : 141 = 2·24	0·54	70 — 42 = 28 : 21 = 1·33	1·87
Euthd	245 : 55 = 4·45	245 : 69 = 3·55	0·90	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	3·25
Ly	268 : 63 = 4·25	268 : 92 = 2·91	1·34	66 — 34 = 32 : 17 = 1·88	3·22
Phn	304 : 90 = 3·37	304 : 128 = 2·37	1·00	72 — 40 = 32 : 20 = 1·60	2·60
Sy	201 : 22 = 9·13	201 : 25 = 8·04	1·09	49 — 18 = 31 : 9 = 3 44	4·53
Rp[1]	270 : 63 = 4·28	270 : 94 = 2·87	1·41	68 — 34 = 34 : 17 = 2·00	3·41
„ [2]	246 : 41 = 6·00	246 : 70 = 3 51	2·49	71 — 34 = 37 : 17 = 2·17	4·66
„ [3]	270 : 41 = 6 58	270 : 94 = 2·87	3·71	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	5·60
„ [4]	271 : 48 = 5·64	271 : 95 = 2·85	2·79	81 — 34 = 47 : 17 = 2·76	5·55
„ [5]	302 : 46 = 6·56	302 : 126 = 2·39	4·17	84 — 36 = 48 : 18 = 2·66	6·83
„ [6]	246 : 22 = 11·18	246 : 70 = 3·51	7·67	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	11·25
„ [7]	251 : 23 = 10·91	251 : 75 = 3·34	7·57	72 — 22 = 50 : 11 = 4·54	12·11
„ [8]	283 : 42 = 6·73	283 : 107 = 2·64	4·09	85 — 34 = 51 : 17 = 3·00	7·09
„ [9]	273 : 33 = 8·27	273 : 97 = 2·81	5·46	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	8·86
„ [10]	251 : 41 = 6·12	251 : 75 = 3·34	2·78	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	5·71
Phr	226 : 19 = 11·89	226 : 50 = 4·52	7·37	62 — 22 = 40 : 11 = 3·63	11·00
Th	384 : 94 = 4·08	384 : 176 = 2·18	1·90	96 — 44 = 52 : 22 = 2·36	4·26
Pa	459 : 110 = 4·17	459 : 176 = 2·60	1·57	75 — 32 = 43 : 16 = 2·68	4·25
So	426 : 80 = 5·32	426 : 176 = 2·42	2·90	91 — 28 = 63 : 14 = 4·50	7·40
Po	383 : 68 = 5·63	383 : 176 = 2·17	3·46	91 — 36 = 55 : 18 = 3·05	6·51
Phi	419 : 59 = 7·10	419 : 176 = 2·38	4·72	94 — 28 = 66 : 14 = 4·71	9·43
Lg[1]	229 : 26 = 8·80	229 : 53 = 4·32	4·48	62 — 18 = 44 : 9 = 4·88	9·36
„ [2]	226 : 22 = 10·27	226 : 50 = 4·52	5·75	65 — 22 = 43 : 11 = 3·90	9·65
„ [3]	244 : 25 = 9·76	244 : 68 = 3·58	6·18	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	11·29
„ [4]	201 : 12 = 16 75	201 : 25 = 8·04	8·71	51 — 10 = 41 : 5 = 8·20	16·91
„ [6]	202 : 10 = 20·20	202 : 26 = 7·76	12·44	51 — 8 = 43 : 4 = 10·75	23·19
„ [7]	232 : 23 = 10·08	232 : 56 = 4·14	5·94	61 — 16 = 45 : 8 = 5·62	11·56
„ [8]	193 : 5 = 38·60	193 : 17 = 11·35	27·25	50 : 4 = 12·50 — 2·29 = 10·21	37·46
„ [9]	201 : 6 = 33·50	201 : 25 = 8·04	25·46	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	37·71
„ [10]	221 : 18 = 12·27	221 : 45 = 4 91	7·36	57 — 12 = 45 : 6 = 7·50	14·86
„ [12]	105 : 10 = 19·50	.195 : 19 = 10·26	9·24	48 : 7 = 6·85 — 2·15 = 4·70	13·94

Symposion					
J	56 : 10 = 5·60	56 : 25 = 2·24	3·36	24 — 6 = 18 : 3 = 6·00	9·36
H II	83 : 9 = 9·22	83 : 25 = 3·32	5·90	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	10·10
Ap	31 : 4 = 7·75	31 : 6 = 5·16	2·59	16 — 4 = 12 : 2 = 6·00	8·59
Cr	42 : 7 = 6·00	42 : 17 = 2·47	3·53	25 — 10 = 15 : 5 = 3·00	6·53
H I	82 : 19 = 4·31	82 : 25 = 3·28	1·03	39 — 24 = 25 : 7 = 3·57	4·60
La	71 : 19 = 3·73	71 : 25 = 2·84	0·89	31 — 14 = 17 : 7 = 2·42	3·31
Ch	91 : 15 = 6·06	91 : 25 = 3·64	2·42	36 — 12 = 24 : 6 = 4·00	6·42
Pr	63 : 12 = 5·25	63 : 25 = 2·52	2·73	32 — 12 = 20 : 6 = 3·33	6·06
Euthn	79 : 19 = 4·15	79 : 25 = 3·16	0·99	32 — 16 = 16 : 8 = 2·00	2·99
G	294 : 20 = 14·70	294 : 25 = 11·76	2·94	45 : 8 = 5·62 — 2·34 = 3·28	6·22
M	166 : 21 = 7·90	166 : 25 = 6·64	1·26	45 — 20 = 25 : 10 = 2·50	3·76
Euthd	94 : 18 = 5·22	94 : 25 = 3·76	1·46	36 — 16 = 20 : 8 = 2·50	3·96
Kra	201 : 22 = 9·13	201 : 25 = 8·04	1·09	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	4·53
Ly	117 : 18 = 6·50	117 : 25 = 4·68	1·82	41 — 16 = 25 : 8 = 3·12	4·94
Phn	153 : 22 = 6·95	153 : 25 = 6·12	0·83	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	4·05
Rp 1	119 : 18 = 6·61	119 : 25 = 4·76	1·85	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	4·62
„ 2	95 : 13 = 7·30	95 : 25 = 3·80	3·50	46 — 14 = 32 : 7 = 4·57	8·07
„ 3	119 : 10 = 11·90	119 : 25 = 4·76	7·14	49 — 12 = 37 : 6 = 6·16	13·30
„ 4	120 : 9 = 13·33	120 : 25 = 4·80	8·53	56 — 12 = 44 : 6 = 7·33	15·86
„ 5	151 : 16 = 9·43	151 : 25 = 6·04	3·39	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	8·76
„ 6	95 : 9 = 10·55	95 : 25 = 3·80	6·75	42 — 12 = 30 : 6 = 5·00	11·75
„ 7	100 : 9 = 11·11	100 : 25 = 4·00	7·11	47 — 14 = 33 : 7 = 4·71	11·82
„ 8	132 : 11 = 12·00	132 : 25 = 5·28	6·72	60 — 16 = 14 : 8 = 5·50	12·22
„ 9	122 : 13 = 9·38	122 : 25 = 4·88	4·50	56 — 16 = 40 : 8 = 5·00	9·50
„ 10	100 : 13 = 7·69	100 : 25 = 4·00	3·69	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	7·13
Phr	75 : 7 = 10·71	75 : 25 = 3·00	7·71	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	13·11
Th	233 : 16 = 14·56	233 : 25 = 9·32	5·24	71 : 9 = 7·88 — 2·04 = 5·84	11·08
Pa	308 : 20 = 15·40	308 : 25 = 12·32	3·08	50 : 9 = 5·55 — 2·41 = 3·14	6·22
So	275 : 18 = 15·27	275 : 25 = 11·00	4·27	66 : 9 = 7·33 — 2·25 = 5·08	9·35
Po	232 : 16 = 14·50	232 : 25 = 9·28	5·22	66 : 8 = 8·25 — 2·03 = 6·22	11·44
Phi	268 : 18 = 14·88	268 : 25 = 10·72	4·16	69 : 9 = 7·66 — 2·21 = 5·45	9·61
Lg 1	78 : 8 = 9·75	78 : 25 = 3·12	6·63	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	12·03
„ 2	75 : 7 = 10·71	75 : 25 = 3·00	7·71	40 — 10 = 30 : 5 = 6·00	13·71
„ 3	93 : 6 = 15·50	93 : 25 = 3·72	11·78	39 — 8 = 31 : 4 = 7·75	19·53
„ 4	50 : 3 = 16·66	50 : 25 = 2·00	14·66	26 — 6 = 20 : 3 = 6·66	21·32
„ 6	51 : 1 = 51·00	51 : 25 = 2·04	48·96	26 — 2 = 24 : 1 = 24·00	72·96
„ 7	81 : 9 = 9·00	81 : 25 = 3·24	5·76	36 — 12 = 24 : 6 = 4·00	9·76
„ 8	42 : 2 = 21·00	42 : 17 = 2·47	18·53	25 — 4 = 21 : 2 = 10·50	29·03
„ 9	50 : 1 = 50·00	50 : 25 = 2·00	48·00	32 — 2 = 30 : 1 = 30·00	78·00
„ 10	70 : 7 = 10·00	70 : 15 = 2·80	7·20	32 — 10 = 22 : 5 = 4·40	11·60
„ 12	44 : 6 = 7·33	44 : 19 = 2·31	5·02	23 — 10 = 13 : 5 = 2·60	7·62

Hippias I					
J	88 : 16 = 5·50	88 : 31 = 2·83	2·67	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	7·17
H[II]	115 : 18 = 6·38	115 : 57 = 2·01	4·37	46 — 18 = 28 : 9 = 3·11	7·48
Ap	63 : 5 = 12·60	63 : 6 = 10·50	2·10	31 : 3 = 10·33 — 2·18 = 8·15	10·25
Cr	74 : 10 = 7·40	74 : 17 = 4·35	3·05	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	6·76
La	103 : 32 = 3·21	103 : 46 = 2·23	0·98	46 — 22 = 24 : 11 = 2·18	3·16
Ch	123 : 33 = 3 72	123 : 57 = 2·15	1·57	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	3·21
Pr	95 : 22 = 4·31	95 : 38 = 2·50	1·81	47 — 22 = 25 : 11 = 2·27	4·08
Euthn	111 : 35 = 3·17	111 : 54 = 2·05	1·12	47 — 28 = 19 : 14 = 1·35	2·47
G	326 : 47 = 6·93	326 : 57 = 5·71	1 22	60 — 38 = 22 : 19 = 1·15	2·37
M	198 : 41 = 4·82	198 : 57 = 3·47	1·35	60 — 30 = 30 : 15 = 2·00	3·35
Kra	233 : 42 = 5·54	233 : 57 = 4·08	1·46	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	3·72
Euthd	126 : 35 = 3·60	126 : 57 = 2·21	1·39	51 — 28 = 23 : 14 = 1·64	3·03
Ly	149 : 37 = 4·02	149 : 57 = 2·61	1·41	56 — 34 = 22 : 17 = 1·29	2·70
Phn	185 : 45 = 4·11	185 : 57 = 3·24	0·87	62 — 36 = 26 : 18 = 1·44	2·31
Sy	82 : 19 = 4·31	82 : 25 = 3·28	1·03	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	4·60
Rp[1]	151 : 34 = 4·44	151 : 57 = 2·64	1·80	58 — 26 = 32 : 13 = 2·46	4·26
„ [2]	127 : 27 = 4·70	127 : 57 = 2·22	2 48	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	4·83
„ [3]	151 : 25 = 6·04	151 : 57 = 2·64	3·40	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·73
„ [4]	152 : 25 = 6·08	152 : 57 = 2·66	3·42	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	6·49
„ [5]	183 : 30 = 6·10	183 : 57 = 3·21	2·89	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	5·82
„ [6]	127 : 19 = 6·68	127 : 57 = 2·22	4·46	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	7·21
„ [7]	132 : 18 = 7·33	132 : 57 = 2·31	5·02	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	8·18
„ [8]	164 : 25 = 6·56	164 : 57 = 2·87	3·69	75 — 30 = 45 : 15 = 3·00	6·69
„ [9]	154 : 27 = 5·70	154 : 57 = 2·70	3·00	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	5·73
„ [10]	132 : 24 = 5·50	132 : 57 = 2·31	3·19	64 — 26 = 38 : 13 = 2 92	6 11
Phr	107 : 16 = 6·68	107 : 50 = 2·14	4·54	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	7·74
Th	265 : 38 = 6·97	265 : 57 = 4·64	2·33	86 — 40 = 46 : 20 = 2·30	4·63
Pa	340 : 37 = 9·18	340 : 57 = 5·96	3·22	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	5·55
So	307 : 33 = 9·30	307 : 57 = 5·38	3·92	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	7·70
Po	264 : 28 = 9·42	264 : 57 = 4 63	4·79	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	8·19
Phi	300 : 32 = 9·37	300 : 57 = 5·26	4·11	84 — 28 = 56 : 14 = 4·00	8·11
Lg[1]	110 : 16 = 6·87	110 : 53 = 2·07	4·80	52 — 14 = 38 : 7 = 5·42	10·22
„ [2]	107 : 17 = 6·29	107 : 50 = 2·14	4·15	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	8·26
„ [3]	125 : 15 = 8·33	125 : 57 = 2·19	6·14	54 — 22 = 32 : 11 = 2·90	9·04
„ [4]	82 : 7 = 11·71	82 : 25 = 3·28	8·43	41 — 10 = 31 : 5 = 6·20	14·63
„ [6]	83 : 8 = 10·37	83 : 26 = 3·19	7·18	41 — 12 = 29 : 6 = 4 83	12·01
„ [7]	113 : 15 = 7·53	113 : 56 = 2·01	5·52	51 — 18 = 33 : 9 = 3·66	9·18
„ [8]	74 : 3 = 24·66	74 : 17 = 4·35	20·31	40 — 6 = 34 : 3 = 11·33	31·64
„ [9]	82 : 5 = 16·40	82 : 25 = 3·28	13·12	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	20·52
„ [10]	102 : 15 = 6·80	102 : 45 = 2·26	4·54	47 — 16 = 31 : 8 = 3·87	8·41
„ [12]	76 : 7 = 10·85	76 : 19 = 4·00	6·85	38 — 10 = 28 : 5 = 5·60	12·45

Phaidon					
J	159 : 23 = 6·91	159 : 31 = 5·12	1·79	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	9·19
H II	186 : 32 = 5·81	186 : 58 = 3·20	2·61	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	6·01
Cr	145 : 12 = 12·08	145 : 17 = 8·52	3·56	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	6·89
Ap	134 : 5 = 26·80	134 : 6 = 22·33	4·47	39 : 3 = 13 — 3·66 = 9·34	13·81
H I	185 : 45 = 4·11	185 : 57 = 3·24	0·87	62 — 36 = 26 : 18 = 1·44	2·31
La	174 : 38 = 4·57	174 : 46 = 3·78	0·79	54 — 24 = 30 : 12 = 2·50	3·29
Ch	194 : 50 = 3·88	194 : 66 = 2·93	0·95	59 — 28 = 31 : 14 = 2·21	3·16
Pr	166 : 25 = 6·64	166 : 38 = 4·36	2·28	55 — 20 = 35 : 10 = 3·50	5·78
Euthn	182 : 45 = 4·04	182 : 54 = 3·37	0·67	55 — 30 = 25 : 15 = 1·66	2·33
G	397 : 90 = 4·41	397 : 128 = 3·10	1·31	68 — 32 = 36 : 16 = 2·25	3·56
M	269 : 75 = 3·58	269 : 128 = 2·10	1·48	68 — 32 = 36 : 16 = 2·25	3·73
Kra	304 : 90 = 3·37	304 : 128 = 2·37	1·00	72 — 40 = 32 : 20 = 1·60	2·60
Euthd	197 : 51 = 3·86	197 : 69 = 2·85	1·01	59 — 26 = 33 : 10 = 2·53	3·54
Ly	220 : 65 = 3·38	220 : 92 = 2·39	0·99	64 — 34 = 30 : 17 = 1·76	2·75
Sy	153 : 22 = 6·95	153 : 25 = 6·12	0·83	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	4·05
Rp 1	222 : 65 = 3·41	222 : 94 = 2·36	1·05	66 — 28 = 38 : 14 = 2·71	3·76
„ 2	198 : 38 = 5·21	198 : 70 = 2·82	2·39	69 — 30 = 39 : 15 = 2·60	4·99
„ 3	222 : 40 = 5·55	222 : 94 = 2·36	3·19	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	5·69
„ 4	223 : 54 = 4·12	223 : 95 = 2·34	1·78	79 — 44 = 35 : 22 = 1·59	3·37
„ 5	254 : 47 = 5·40	254 : 126 = 2·01	3·39	82 — 34 = 48 : 17 = 2·82	6·21
„ 6	198 : 26 = 7·61	198 : 70 = 2·82	4·79	65 — 28 = 37 : 14 = 2·64	7·43
„ 7	203 : 33 = 6·15	203 : 75 = 2·70	3·45	70 — 34 = 36 : 17 = 2·11	5·56
„ 8	235 : 46 = 5·10	235 : 107 = 2·19	2·91	83 — 40 = 43 : 20 = 2·15	5·06
„ 9	225 : 39 = 5·76	225 : 97 = 2·31	3·45	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	6·09
„ 10	203 : 44 = 4·61	203 : 75 = 2·70	1·91	72 — 34 = 38 : 17 = 2·23	4·14
Phr	178 : 18 = 9·88	178 : 50 = 3·56	6·32	60 — 20 — 40 : 10 = 4·00	10·32
Th	336 : 77 = 4·36	336 : 128 = 2·62	1·74	94 — 46 = 48 : 23 = 2·08	3·82
Pa	411 : 85 = 4·83	411 : 128 = 3·21	1·62	73 — 38 = 35 : 19 = 1·84	3·46
So	378 : 70 = 5·40	378 : 128 = 2·95	2·45	89 — 36 = 53 : 18 = 2·94	5·39
Po	335 : 68 = 4·92	335 : 128 = 2·61	2·31	89 — 36 = 53 : 18 = 2·94	5·25
Phi	371 : 73 = 5·08	371 : 128 = 2·89	2·19	92 — 34 = 58 : 17 = 3·41	5·60
Lg 1	181 : 28 = 6·46	181 : 53 = 3·41	3·05	60 — 18 = 42 : 9 = 4·66	7·71
„ 2	178 : 24 = 7·41	178 : 50 = 3·56	3·85	63 — 24 = 39 : 12 — 3·25	7·10
„ 3	196 : 32 = 6·12	196 : 68 = 2·88	3·24	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	6·40
„ 4	153 : 12 = 12·75	153 : 25 = 6·12	6·63	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	16·88
„ 6	154 : 13 = 11·84	154 : 26 = 5·92	5·92	49 — 12 = 37 : 6 = 6·16	12·08
„ 7	184 : 30 = 6·13	184 : 56 = 3·28	2·85	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	8·22
„ 8	145 : 4 = 36·25	145 : 17 = 8·52	27·73	48 — 6 = 42 : 3 = 14·00	41·73
„ 9	153 : 7 = 21·85	153 : 35 = 6·12	15·73	55 — 10 = 45 : 5 = 9·00	24·73
„ 10	173 : 24 = 7·20	173 : 45 = 3·84	3·36	55 — 16 = 39 : 8 = 4·87	8·23
„ 12	147 : 9 = 16·33	147 : 19 = 7·73	8·60	46 — 12 = 34 : 6 = 5·66	14·26

Crito					
J	48 : 5 = 9·60	48 : 17 = 2·82	6·78	25 — 6 = 19 : 3 = 6·33	13·11
H II	75 : 6 = 12·50	75 : 17 = 4·41	8·09	32 — 10 = 22 : 5 = 4·40	12·49
Ap	23 : 0 = ∞	23 : 6 = 3·83	∞	17 : 8 = ∞	∞
H I	74 : 10 = 7·40	74 : 17 = 4·35	3·05	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	6·76
La	63 : 9 = 7·00	63 : 17 = 3·70	3·30	32 — 14 = 18 : 7 = 2·57	5·87
Ch	83 : 10 = 8·30	83 : 17 = 4·88	3·42	37 — 14 = 23 : 7 = 3·28	6·70
Pr	55 : 7 = 7·85	55 : 17 = 3·23	4·62	33 — 10 = 23 : 5 = 4·60	9·22
Euthn	71 : 9 = 7·88	71 : 17 = 4·17	3 71	33 — 14 = 19 : 7 = 2·71	6·42
G	286 : 13 = 22·00	286 : 17 = 16·82	5·18	46 : 10 = 4·60 — 2·97 = 1·63	6·81
M	158 : 12 = 13.16	158 : 17 = 9·29	3 87	46 : 9 = 5·11 — 2·03 = 3·08	6·95
Kra	193 : 14 = 13·78	193 : 17 = 11·35	2·43	50 : 11 = 4·54 — 2·29 = 2·25	4·68
Euthd	86 : 10 = 8·60	86 : 17 = 5·05	3·55	37 — 14 = 23 : 7 = 3·28	6 83
Ly	109 : 10 = 10·90	109 : 17 = 6·41	4·49	42 — 16 = 26 : 8 = 3·25	7·74
Phn	145 : 12 = 12·08	145 : 17 = 8·52	3·56	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	6·89
Sy	42 : 7 = 6·00	42 : 17 = 2·47	3·53	25 — 10 = 15 : 5 = 3·00	6·53
Rp 1	111 : 10 = 11·10	111 : 17 = 6·52	4·58	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	8·08
„ 2	87 : 12 = 7·25	87 : 17 = 5·11	2·14	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	5 36
„ 3	111 : 11 = 10·09	111 : 17 = 6·52	3·57	50 — 18 = 32 : 9 = 3·55	7·12
„ 4	112 : 11 = 10·18	112 : 17 = 6·58	3·60	57 — 18 = 39 : 9 = 4 33	7·93
„ 5	143 : 10 = 14·30	143 : 17 = 8·41	5·89	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	11·39
„ 6	87 : 11 = 7·90	87 : 17 = 5·11	2·79	43 — 16 = 27 : 8 = 3·37	6·16
„ 7	92 : 9 = 10·22	92 : 17 = 5·41	4·81	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	9·66
„ 8	124 : 10 = 12·40	124 : 17 = 7·29	5·11	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	9·88
„ 9	114 : 8 = 14·25	114 : 17 = 6·70	7·55	57 — 14 = 43 : 7 = 6·14	13·69
„ 10	92 : 11 = 8·36	92 : 17 = 5·41	2·95	50 — 20 = 30 : 10 = 3·00	5·95
Phr	67 : 6 = 11·16	67 : 17 = 3·94	7·22	38 — 10 = 28 : 5 = 5·60	12·82
Th	225 : 11 = 20·45	225 : 17 = 13·23	7·22	72 : 8 = 9·00 — 2·52 = 6·48	13·70
Pa	300 : 11 = 27·27	300 : 17 = 17·64	9·63	51 : 9 = 5·66 — 3·08 = 2·58	12·21
So	267 : 10 = 26 70	267 : 17 = 15·70	11 00	67 : 8 = 8·37 — 2·83 = 5·54	16·54
Po	224 : 7 = 32·00	224 : 17 = 13·17	18·83	67 : 6 = 11 16 — 2·52 = 8·64	27·47
Phi	260 : 11 = 23·63	270 : 17 = 15·29	8·34	70 : 8 = 8·75 — 2·78 = 5·97	14·31
Lg 1	70 : 9 = 7·77	70 : 17 = 4·11	3·66	38 — 14 = 24 : 7 = 3·42	7·08
„ 2	67 : 7 = 9·57	67 : 17 = 3·94	5·63	41 — 10 = 31 : 5 = 6·20	11·83
„ 3	85 : 7 = 12·14	85 : 17 = 5·00	7·14	40 — 12 = 28 : 6 = 4·66	11 80
„ 4	42 : 3 = 14·00	42 : 17 = 2·47	11·53	27 — 6 = 21 : 3 = 7·00	18·53
„ 6	43 : 2 = 21·50	43 : 17 = 2·52	18·98	27 — 4 = 23 : 2 = 11·50	30·48
„ 7	73 : 7 = 10·42	73 : 17 = 4·29	6·13	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	11·53
„ 8	34 : 3 = 11·33	34 : 17 = 2·00	9·33	26 — 6 = 20 : 3 = 6·66	15·99
„ 9	42 : 4 = 10·50	42 : 17 = 2·47	8·03	33 — 8 = 25 : 4 = 6·25	14·28
„ 10	62 : 7 = 8·85	62 : 17 = 3·64	5·21	33 — 12 = 21 : 6 = 3·50	8·71
„ 12	36 : 6 = 6·00	36 : 17 = 2·11	3·89	24 — 10 — 14 : 5 = 2·80	6·69

Respublica II					
J	101 : 17 = 5·94	101 : 31 = 3·25	2·69	46 — 12 = 34 : 6 = 5·66	8·35
H[II]	128 : 20 = 6·40	128 : 58 = 2·20	4·20	53 — 18 = 35 : 9 = 3·88	8·08
Cr	87 : 12 = 7·25	87 : 17 = 5·11	2·14	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	5·36
Ap	76 : 4 = 19·00	76 : 6 = 12·36	6·34	38 : 2 = 19 — 2·45 = 16·55	22·89
H[I]	127 : 57 = 4·70	127 : 57 = 2·22	2·48	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	4·83
La	116 : 23 = 5·04	116 : 46 = 2·52	2·52	53 — 24 = 29 : 12 = 2·41	4·93
Ch	136 : 33 = 4·12	136 : 66 = 2·06	2·06	58 — 30 = 28 : 15 = 1·86	3·92
Pr	108 : 20 = 5·40	108 : 38 = 2·84	2·56	54 — 16 = 38 : 8 = 4·75	7·31
Euthn	124 : 26 = 4·76	124 : 54 = 2·29	2·47	54 — 28 = 26 : 14 = 1·85	4·32
G	139 : 27 = 5·14	139 : 69 = 2·01	3·13	58 — 24 = 34 : 12 = 2·83	5·96
M	339 : 40 = 8·47	339 : 70 = 4·84	3·63	67 — 34 = 33 : 17 = 1·94	5·57
Kra	211 : 33 = 6·39	211 : 70 = 3·01	3·38	67 — 28 = 39 : 14 = 2·78	6·16
Euthd	246 : 41 = 6·00	246 : 70 = 3·51	2·49	71 — 34 = 37 : 17 = 2·17	4·66
Ly	162 : 37 = 4·37	162 : 70 = 2·31	2·06	63 — 36 = 27 : 18 = 1·50	3·56
Phn	198 : 38 = 5·21	198 : 70 = 2·82	2·39	69 — 30 = 39 : 15 = 2·60	4·99
Sy	95 : 13 = 7·30	95 : 25 = 3·80	3·50	46 — 14 = 32 : 7 = 4·57	8·07
Rp[1]	164 : 37 = 4·43	164 : 70 = 2·34	2·09	65 — 34 = 31 : 17 = 1·82	3·91
„ [3]	164 : 43 = 3·81	164 : 70 = 2·34	1·47	71 — 36 = 35 : 18 = 1·94	3·41
„ [4]	165 : 42 = 3·92	165 : 70 = 2·35	1·57	78 — 36 = 42 : 18 = 2·33	3·90
„ [5]	196 : 48 = 4·50	196 : 70 = 2·80	1·70	81 — 42 = 39 : 21 = 1·85	3·55
„ [6]	140 : 31 = 4·51	140 : 70 = 2·00	2·51	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	4·77
„ [7]	145 : 34 = 4·26	145 : 70 = 2·07	2·19	69 — 32 = 37 : 16 = 2·31	4·50
„ [8]	177 : 38 = 4·65	177 : 70 = 2·52	2·13	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	4·23
„ [9]	167 : 38 = 4·39	167 : 70 = 2·38	2·01	78 — 34 = 44 : 17 = 2·58	4·59
„ [10]	145 : 42 = 3·45	145 : 70 = 2·07	1·38	71 — 38 = 33 : 19 = 1·73	3·11
Th	278 : 52 = 5·35	278 : 70 = 3·97	1·37	93 — 44 = 49 : 22 = 2·22	3·59
Phr	120 : 21 = 5·71	120 : 50 = 2·40	3·31	59 — 24 = 35 : 12 = 2·91	6·22
Pa	353 : 49 = 7·20	353 : 70 = 5·04	2·16	72 — 38 = 34 : 19 = 1·78	3·94
So	320 : 52 = 6·15	320 : 70 = 4·57	1·58	88 — 42 = 46 : 21 = 2·19	3·77
Po	277 : 49 = 5·65	277 : 70 = 3·95	1·70	88 — 42 = 46 : 21 = 2·19	3·89
Phi	313 : 53 = 5·90	313 : 70 = 4·47	1·43	91 — 44 = 47 : 22 = 2·13	3·56
Lg[1]	123 : 28 = 4·39	123 : 53 = 2·32	2·07	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	5·43
„ [2]	120 : 23 = 5·21	120 : 50 = 2·40	2·81	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	5·23
„ [3]	138 : 25 = 5·52	138 : 68 = 2·02	3·50	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	5·85
„ [4]	95 : 14 = 6·78	95 : 25 = 3·80	2·98	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	6·98
„ [6]	96 : 9 = 10·66	96 : 26 = 3·69	6·97	48 — 12 = 36 : 6 = 6·00	12·97
„ [7]	126 : 25 = 5·04	126 : 56 = 2·25	2·79	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	6·06
„ [8]	87 : 7 = 12·42	87 : 17 = 5·11	7·31	47 — 14 = 33 : 7 = 4·71	12·02
„ [9]	95 : 15 = 6·33	95 : 25 = 3·80	2·53	54 — 24 = 30 : 12 = 2·50	5·03
„ [10]	115 : 22 = 5·22	115 : 45 = 2·55	2·67	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	6·07
„ [12]	89 : 13 = 6·84	89 : 19 = 4·68	2·16	45 — 16 = 29 : 8 = 3·62	5·78

Respublica III					
J	125 : 12 = 10·41	125 : 31 = 4·03	6·38	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	16·63
H II	152 : 16 = 9·50	152 : 58 = 2·62	6·88	56 — 14 = 42 : 7 = 6·00	12·88
Cr	111 : 11 = 10·09	111 : 17 = 6·52	3·57	50 — 18 = 32 : 9 = 3·55	7·12
Ap	100 : 4 = 25·00	100 : 6 = 16·66	8·34	41 : 2 = 20 5 — 2·45 = 17·55	25·89
H I	151 : 25 = 6·04	151 : 57 = 2·64	3·40	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·73
La	140 : 25 = 5·60	140 : 46 = 3·04	2·56	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	5·22
Ch	160 : 26 = 6·15	160 : 66 = 2·42	3·73	61 — 26 = 35 : 13 = 2·69	6·42
Pr	132 : 17 = 7·76	132 : 38 = 3·47	4·29	57 — 14 = 43 : 7 = 6·14	10·43
Euthn	148 : 25 = 5·92	148 : 54 = 2·74	3·18	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	5·56
G	363 : 38 = 9·55	363 : 94 = 3·86	5·69	70 — 28 = 42 : 14 = 3·00	8·69
M	235 : 29 = 8·10	235 : 94 = 2·50	5·60	70 — 24 = 46 : 12 = 3·83	9·43
Kra	270 : 41 = 6·58	270 : 94 = 2·87	3·71	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	5·60
Euthd	163 : 23 = 7·08	163 : 69 = 2·36	4·72	61 — 22 = 39 : 11 = 3·54	8·26
Ly	186 : 41 = 4·53	186 : 92 = 2·02	2·51	66 — 34 = 32 : 17 = 1·88	4·39
Phn	222 : 40 = 5·55	222 : 94 = 2·36	3·19	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	5·69
Sy	119 : 10 = 11·90	119 : 25 = 4·76	7·14	49 — 12 = 37 : 6 = 6·16	13·30
Rp 1	188 : 39 = 4·82	188 : 94 = 2·00	2·82	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	5·67
„ 2	164 : 43 = 3·81	164 : 70 = 2·34	1·47	71 — 36 = 35 : 18 = 1·94	3·41
„ 4	189 : 59 = 3·20	189 : 94 = 2·01	1·19	81 — 52 = 29 : 26 = 1·11	2·30
„ 5	220 : 57 = 3·85	220 : 94 = 2·34	1·51	81 — 44 = 40 : 22 = 1·81	3·32
„ 6	164 : 48 = 3·41	164 : 70 = 2·34	1·07	67 — 46 = 21 : 23 = 0·91	1·98
„ 7	169 : 54 = 3·12	169 : 75 = 2·25	0·87	71 — 44 = 28 : 22 = 1·27	2·14
„ 8	201 : 52 = 3·86	201 : 94 = 2·13	1·73	85 — 48 = 37 : 24 = 1·54	3 27
„ 9	191 : 60 = 3·18	191 : 94 = 2·03	1·15	81 — 50 = 31 : 25 = 1·24	2·39
„ 10	169 : 46 = 3·67	169 : 75 = 2·25	1·42	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	3·31
Phr	144 : 29 = 4·96	144 : 50 = 2·88	2 08	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·50
Th	302 : 70 = 4·31	302 : 94 = 3·21	1·10	96 — 52 = 44 : 26 = 1·69	2·79
Pa	377 : 69 = 5·46	377 : 94 = 4·01	1·45	75 — 48 = 27 : 24 = 1·12	2 57
So	344 : 64 = 5·37	344 : 94 = 3·65	1·72	91 — 40 = 51 : 20 = 2·55	4·27
Po	301 : 60 = 5·01	301 : 94 = 3·20	1·81	91 — 40 = 51 : 20 = 2·55	4·36
Phi	337 : 65 = 5·18	337 : 94 = 3·58	1·60	94 — 46 = 48 : 23 = 2·08	3·68
Lg 1	147 : 34 = 4·32	147 : 53 = 2 77	1·55	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	4·71
„ 2	144 : 33 = 4·36	144 : 50 = 2·88	1·48	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	3·81
„ 3	162 : 34 = 4·76	162 : 68 = 2·38	2·38	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	4·64
„ 4	119 : 16 = 7·43	119 : 25 = 4·76	2·67	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	7·95
„ 6	120 : 16 = 7·50	120 : 26 = 4·61	2·89	51 — 12 = 39 : 6 = 6·50	9·39
„ 7	150 : 32 = 4·68	150 : 56 = 2·67	2·01	61 — 26 = 35 : 13 = 2·69	4·70
„ 8	111 : 7 = 15·85	111 : 17 = 6·52	9·33	50 — 10 = 40 : 5 = 8·00	17·33
„ 9	119 : 16 = 7·43	119 : 25 = 4·76	2·67	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	5·42
„ 10	139 : 31 = 4·48	139 : 45 = 3·08	1·40	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	4·15
„ 12	113 : 13 = 8·69	113 : 19 = 5·94	2·75	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	6·75

Respublica IV					
J	126 : 17 = 7 41	126 : 31 = 4·06	3·35	56 — 10 = 46 : 5 = 9·20	12·55
H II	153 : 25 = 6·12	153 : 58 = 2·63	3·49	63 — 16 = 47 : 8 = 5·87	9·36
Cr	112 : 11 = 10·18	112 : 17 = 6·58	3·60	57 — 18 = 39 : 9 = 4·33	7.93
Ap	101 : 3 = 33·66	101 : 6 = 16·83	16·83	48 : 2 = 24 — 2·97 = 21·03	37·86
H I	152 : 25 = 6·08	152 : 57 = 2·66	3·42	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	6·49
La	141 : 23 = 6 13	141 : 46 = 3·06	3·07	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	6·32
Ch	161 : 37 = 4·35	161 : 66 = 2·43	1·92	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	4·77
Pr	133 : 21 = 6·33	133 : 38 = 3·50	2·83	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	7·94
Euthn	149 : 26 = 5·73	149 : 54 = 2·75	2·98	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·31
G	364 : 47 = 7·74	364 : 95 = 3 83	3.91	77 — 30 = 47 : 15 = 3·13	7·04
M	236 : 40 = 5·90	236 : 95 = 2·48	3·42	77 — 26 = 51 : 13 = 3·92	7·34
Kra	271 : 48 = 5·64	271 : 95 = 2·85	2·79	81 — 34 = 47 : 17 = 2·76	5·55
Euthd	164 : 28 = 5·85	164 : 69 = 2·37	3·48	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	7·66
Ly	187 : 46 = 4·06	187 : 92 = 2·03	2·03	73 — 38 = 35 : 19 = 1·84	3·87
Phn	223 : 54 = 4·12	223 : 95 = 2·34	1·78	79 — 44 = 35 : 22 = 1·59	3·37
Sy	120 : 9 = 13·33	120 : 25 = 4·80	8·53	56 — 12 = 44 : 6 = 7·33	15·86
Rp 1	189 : 43 = 4·39	189 : 94 = 2·01	2·38	75 — 28 = 47 : 14 = 3·35	5·73
„ 2	165 : 42 = 3·92	165 : 70 = 2·35	1·57	78 — 36 = 42 : 18 = 2·33	3·90
„ 3	189 : 59 = 3·20	189 : 94 = 2 01	1·19	81 — 52 = 29 : 26 = 1·11	2·30
„ 5	221 : 59 = 3 74	221 : 95 = 2·32	1·42	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·21
„ 6	165 : 35 = 4·71	165 : 70 = 2·35	2·36	74 — 34 = 40 : 17 = 2·35	4·71
„ 7	170 : 45 = 3·77	170 : 75 = 2 26	1·51	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	3·46
„ 8	202 : 52 = 3·88	202 : 95 = 2·12	1·76	92 — 52 = 40 : 26 = 1·53	3·29
„ 9	192 : 49 = 3 91	192 : 95 = 2·02	1·89	88 — 48 = 40 : 24 = 1·66	3·55
„ 10	170 : 48 = 3 54	170 : 75 = 2·26	1·28	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	3·54
Phr	145 : 31 = 4·67	145 : 50 = 2·90	1·77	69 — 30 = 39 : 15 = 2·60	4·37
Th	303 : 75 = 4·04	303 : 95 = 3·18	0·86	103 — 54 = 49 : 27 = 1·81	2·67
Pa	378 : 62 = 6·09	378 : 95 = 3·97	2·12	82 — 44 = 38 : 22 = 1·72	3·84
So	345 : 58 = 5·94	345 : 95 = 3·63	2·31	98 — 38 = 60 : 19 = 3·15	5·46
Po	302 : 56 = 5·39	302 : 95 = 3·17	2·22	98 — 40 = 58 : 20 = 2·90	5·12
Phi	338 : 57 = 5·92	338 : 95 = 3·55	2·37	101 — 42 = 59 : 21 = 2·80	5·17
Lg 1	148 : 32 = 4·62	148 : 53 = 2·79	1·83	69 — 22 = 47 : 11 = 4·27	6·10
„ 2	145 : 28 = 5·17	145 : 50 = 2·90	2·27	72 — 28 = 44 : 14 = 3·14	5·41
„ 3	163 : 31 = 5 25	163 : 68 = 2·39	2·86	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	5·93
„ 4	120 : 15 = 8·00	120 : 25 = 4·80	3·20	58 — 10 = 48 : 5 = 9·60	12·80
„ 6	121 : 15 = 8·06	121 : 26 = 4·65	3·41	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	9·69
„ 7	151 : 27 = 5·59	151 : 56 = 2·69	2·90	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	7·08
„ 8	112 : 5 = 22·40	112 : 17 = 6·58	15·82	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	28·07
„ 9	120 : 12 = 10·00	120 : 25 = 4·80	5·20	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	10·31
„ 10	140 : 29 = 4·82	140 : 45 = 3·11	1·71	64 — 22 = 42 : 11 = 3·81	5·52
„ 12	114 : 10 = 11·40	114 : 19 = 6·00	5·40	55 — 12 = 43 : 6 = 7·16	12·56

Respublica V					
J	157 : 21 = 7·47	157 : 31 = 5·06	2·41	59 — 12 = 47 : 6 = 7·83	10·24
H II	184 : 25 = 7·36	184 : 58 = 3·17	4·19	66 — 16 = 50 : 8 = 6·25	10·44
Cr	143 : 10 = 14·30	133 : 17 = 8·41	5·89	50 — 16 = 34 : 8 = 4·25	10·14
Ap	132 : 4 = 33·00	132 : 6 = 22·00	11·00	51 : 2 = 25·5 — 3·62 = 21·88	32·88
H I	183 : 30 = 6·10	183 : 57 = 3·21	2·89	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	5·82
La	172 : 27 = 6·37	172 : 46 = 3·73	2·64	66 — 22 = 44 : 11 = 4·00	6·64
Ch	192 : 36 = 5·33	192 : 66 = 2·90	2·43	71 — 26 = 45 : 13 = 3·46	5·89
Pr	164 : 24 = 6·83	164 : 38 = 4·31	2·52	67 — 20 = 47 : 10 = 4·70	7·22
Euthn	180 : 30 = 6·00	180 : 54 = 3·33	2·67	67 — 26 = 41 : 13 = 3·15	5·82
G	395 : 44 = 8·97	395 : 126 = 3·13	5·84	80 — 30 = 50 : 15 = 3·33	9·17
M	267 : 40 = 6·67	267 : 126 = 2·11	4·56	80 — 28 = 52 : 14 = 3·71	8·27
Kra	302 : 46 = 6·56	302 : 126 = 2·39	4·17	84 — 36 = 48 : 18 = 2·66	6·83
Euthd	195 : 30 = 6·50	195 : 69 = 2·82	3·68	71 — 22 = 49 : 11 = 4·45	8·13
Ly	218 : 44 = 4·95	218 : 92 = 2·36	2·59	76 — 36 = 40 : 18 = 2·22	4·81
Phn	254 : 47 = 5·40	254 : 126 = 2·01	3·39	82 — 34 = 48 : 17 = 2·82	6·21
Sy	151 : 16 = 9·43	151 : 25 = 6·04	3·39	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	8·76
Rp 1	220 : 44 = 5·00	220 : 94 = 2·34	2·66	78 — 28 = 50 : 14 = 3·57	6·23
" 2	196 : 48 = 4·50	196 : 70 = 2·80	1·70	81 — 42 = 39 : 21 = 1·85	3·55
" 3	220 : 57 = 3·85	220 : 94 = 2·34	1·51	84 — 44 = 40 : 22 = 1·81	3·32
" 4	221 : 59 = 3·74	221 : 95 = 2·32	1·42	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·21
" 6	196 : 46 = 4·26	196 : 70 = 2·80	1·46	77 — 42 = 35 : 21 = 1·66	3·12
" 7	201 : 51 = 3·94	201 : 75 = 2·68	1·26	82 — 48 = 34 : 24 = 1·41	2·67
" 8	233 : 59 = 3·94	233 : 107 = 2·17	1·77	95 — 58 = 37 : 29 = 1·27	3·04
" 9	223 : 60 = 3·71	223 : 97 = 2·29	1·42	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·21
" 10	201 : 57 = 3·52	201 : 75 = 2·68	0·84	84 — 48 = 36 : 24 = 1·50	2·34
Phr	176 : 29 = 6·06	176 : 50 = 3·52	2·54	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	5·04
Th	334 : 80 = 4·17	334 : 126 = 2·65	1·52	106 — 56 = 50 : 28 = 1·78	3·30
Pa	409 : 81 = 5·04	409 : 126 = 3·24	1·80	85 — 52 = 33 : 26 = 1·26	3·06
So	376 : 89 = 4·22	376 : 126 = 2·98	1·24	101 — 58 = 43 : 29 = 1·48	2·72
Po	333 : 77 = 4·32	333 : 126 = 2·64	1·68	101 — 58 = 43 : 29 = 1·48	3·16
Phi	369 : 78 = 4·73	369 : 126 = 2·92	1·81	104 — 50 = 54 : 25 = 2·16	3·97
Lg 1	179 : 32 = 5·59	179 : 53 = 3·37	2·22	72 — 28 = 44 : 14 = 3·14	5·36
" 2	176 : 27 = 6·51	176 : 50 = 3·52	2·99	75 — 34 = 41 : 17 = 2·41	5·40
" 3	194 : 31 = 6·25	194 : 68 = 2·85	3·40	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	6·33
" 4	151 : 13 = 11·61	151 : 25 = 6·04	5·57	61 — 12 = 49 : 6 = 8·16	13·73
" 6	152 : 11 = 13·81	152 : 26 = 5·84	7·97	61 — 14 = 47 : 7 = 6·71	14·68
" 7	182 : 30 = 6·06	182 : 56 = 3·25	2·81	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	5·88
" 8	143 : 9 = 15·88	143 : 17 = 8·41	7·47	50 — 12 = 38 : 6 = 6·33	13·80
" 9	151 : 14 = 10·78	151 : 25 = 6·04	4·74	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	8·32
" 10	171 : 28 = 6·10	171 : 45 = 3·80	2·30	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	5·88
" 12	145 : 12 = 12·08	145 : 19 = 7·63	4·45	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	10·73

Respublica VI					
J	101 : 8 = 12·62	101 : 31 = 3·25	9·37	42 — 10 = 32 : 5 = 6·40	15·77
H II	128 : 5 = 25·60	128 : 58 = 2·20	23·40	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	33·65
Cr	87 : 11 = 7·90	87 : 17 = 5·11	2·79	43 — 16 = 27 : 8 = 3·37	6·16
Ap	76 : 0 = ∞		∞	34 : 0 = ∞	∞
H I	127 : 19 = 6·68	127 : 57 = 2·22	4·46	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	7·21
La	116 : 15 = 7·73	116 : 46 = 2·52	5·21	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	9·33
Ch	136 : 14 = 9·71	136 : 66 = 2·06	7·65	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	11·05
Pr	108 : 12 = 9·00	108 : 38 = 2·84	6·16	50 — 14 = 36 : 7 = 5·14	11·30
Euthn	124 : 20 = 6·20	124 : 54 = 2·29	3·91	50 — 26 = 24 : 13 = 1·84	5·75
G	339 : 24 = 14·12	339 : 70 = 4·84	9·18	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	12·43
M	211 : 19 = 11·10	211 : 70 = 3·01	8·09	63 — 20 = 43 : 10 = 4·30	12·39
Kra	246 : 22 = 11·18	246 : 70 = 3·51	7·67	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	11·25
Euthd	139 : 16 = 8·68	139 : 69 = 2·01	6·67	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	10·07
Ly	162 : 19 = 8·52	162 : 70 = 2·31	6·21	59 — 28 = 31 : 14 = 2·21	8·42
Phn	198 : 26 = 7·61	198 : 70 = 2·82	4·79	65 — 28 = 37 : 14 = 2·64	7·43
Sy	95 : 9 = 10·55	95 : 25 = 3·80	6·75	42 — 12 = 30 : 6 = 5·00	11·75
Rp 1	164 : 17 = 9·64	164 : 70 = 2·34	7·30	61 — 20 = 41 : 10 = 4·10	11·40
„ 2	140 : 31 = 4·51	140 : 70 = 2·00	2·51	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	4·77
„ 3	164 : 48 = 3·41	164 : 70 = 2·34	1·07	67 — 46 = 21 : 23 = 0·91	1·98
„ 4	165 : 35 = 4·71	165 : 70 = 2·35	2·36	74 — 34 = 40 : 17 = 2·35	4·71
„ 5	196 : 46 = 4·26	196 : 70 = 2·80	1·46	77 — 42 = 35 : 21 = 1·66	3·12
„ 7	145 : 46 = 3·15	145 : 70 = 2·07	1·08	65 — 42 = 23 : 21 = 1·09	2·17
„ 8	177 : 46 = 3·84	177 : 70 = 2·52	1·32	78 — 48 = 30 : 24 = 1·25	2·57
„ 9	167 : 41 = 4·07	167 : 70 = 2·38	1·69	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	3·58
„ 10	145 : 32 = 4·53	145 : 70 = 2·07	2·46	67 — 34 = 33 : 17 = 1·94	4·40
Phr	120 : 25 = 4·80	120 : 50 = 2·40	2·40	55 — 26 = 29 : 13 = 2·23	4·63
Th	278 : 48 = 5·79	278 : 70 = 3·97	1·82	89 — 44 = 45 : 22 = 2·04	3·86
Pa	353 : 46 = 7·67	353 : 70 = 5·04	2·63	68 — 38 = 30 : 19 = 1·57	4·20
So	320 : 46 = 6·95	320 : 70 = 4·57	2·38	84 — 32 = 52 : 16 = 3·25	5·63
Po	277 : 45 = 6·15	277 : 70 = 3·95	2·20	84 — 36 = 48 : 18 = 2·66	4·86
Phi	313 : 55 = 5·69	313 : 70 = 4·47	1·22	87 — 42 = 45 : 21 = 2·14	3·36
Lg 1	123 : 25 = 4·92	123 : 53 = 2·32	2·60	55 — 20 = 35 : 10 = 3·50	6·10
„ 2	120 : 26 = 4·61	120 : 50 = 2·40	2·21	58 — 26 = 32 : 13 = 2·46	4·67
„ 3	138 : 30 = 4·60	138 : 68 = 2·02	2·58	57 — 28 = 29 : 14 = 2·07	4·65
„ 4	95 : 15 = 6·33	95 : 25 = 3·80	2·53	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	6·81
„ 6	96 : 13 = 7·38	96 : 26 = 3·69	3·69	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	10·49
„ 7	126 : 28 = 4·50	126 : 56 = 2·25	2·25	54 — 22 = 32 : 11 = 2·90	5·15
„ 8	87 : 9 = 9·66	87 : 17 = 5·11	4·55	43 — 10 = 33 : 5 = 6·60	11·15
„ 9	95 : 14 = 6·78	95 : 25 = 3·80	2·98	50 — 22 = 28 : 11 = 2·54	5·52
„ 10	115 : 23 = 5·00	115 : 45 = 2·55	2·45	50 — 26 = 24 : 13 = 1·84	4·29
„ 12	89 : 14 = 6·35	89 : 19 = 4·68	1·67	41 — 16 = 25 : 8 = 3·12	4·79

Respublica VII					
J	106 : 7 = 15·14	106 : 31 = 3·41	11·73	47 — 8 = 39 : 4 = 9·75	21·48
H^{II}	133 : 8 = 16·62	133 : 58 = 2·29	14·33	54 — 10 = 44 : 5 = 8·80	23·13
Cr	92 : 9 = 10·22	92 : 17 = 5·41	4·81	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	9·66
Ap	81 : 1 = 81·00	81 : 6 = 13·50	67·50	39 : 1 = 39 — 2·56 = 36·44	103·94
H^{I}	132 : 18 = 7·33	132 : 57 = 2·31	5·02	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	8·18
La	121 : 17 = 7·11	121 : 46 = 2·63	4·48	54 — 18 = 36 : 9 = 4·00	8·48
Ch	141 : 18 = 7·83	141 : 66 = 2·13	5·70	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	9·06
Pr	113 : 14 = 8·07	113 : 38 = 2·97	5·10	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	9·21
Euthn	129 : 20 = 6·45	129 : 54 = 2·38	4·07	55 — 24 = 31 : 12 = 2·58	6·65
G	344 : 27 = 12·74	344 : 75 = 4·59	8·15	68 — 28 = 40 : 14 = 2·85	11·00
M	216 : 20 = 10·80	216 : 75 = 2·88	7·92	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	12·10
Kra	251 : 23 = 10·91	251 : 75 = 3·34	7·57	72 — 22 = 50 : 11 = 4·54	12·11
Euthd	144 : 17 = 8·47	144 : 69 = 2·08	6·39	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	9·75
Ly	167 : 26 = 6·42	167 : 75 = 2·22	4·20	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	6·46
Phn	203 : 33 = 6·15	203 : 75 = 2·70	3·45	70 — 34 = 36 : 17 = 2·11	5·56
Sy	100 : 9 = 11·11	100 : 25 = 4·00	7·11	47 — 14 = 33 : 7 = 4·71	11·82
Rp^{1}	169 : 26 = 6·50	169 : 75 = 2·25	4·25	66 — 24 = 42 : 12 = 3·50	7·75
„ ^{2}	145 : 34 = 4·26	145 : 70 = 2·07	2·19	69 — 32 = 37 : 16 = 2·31	4·50
„ ^{3}	169 : 54 = 3·12	169 : 75 = 2·25	0·87	72 — 44 = 28 : 22 = 1·27	2·14
„ ^{4}	170 : 45 = 3·77	170 : 75 = 2·26	1·51	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	3·46
„ ^{5}	201 : 51 = 3·94	201 : 75 = 2·68	1·26	82 — 48 = 34 : 24 = 1·41	2·67
„ ^{6}	145 : 46 = 3·15	145 : 70 = 2·07	1·08	65 — 42 = 23 : 21 = 1·09	2·17
„ ^{8}	182 : 45 = 4·04	182 : 75 = 2·42	1·62	83 — 44 = 39 : 22 = 1·77	3·39
„ ^{9}	172 : 44 = 3·90	172 : 75 = 2·29	1·61	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	3·56
„ ^{10}	150 : 38 = 3·94	150 : 75 = 2·00	1·94	72 — 38 = 34 : 19 = 1·78	3·72
Phr	125 : 27 = 4·62	125 : 50 = 2·50	2·12	60 — 28 = 32 : 14 = 2·28	4·40
Th	283 : 58 = 4·87	283 : 75 = 3·77	1·10	94 — 52 = 42 : 26 = 1·61	2·71
Pa	358 : 52 = 6·88	358 : 75 = 4·77	2·11	73 — 42 = 31 : 21 = 1·47	3·58
So	325 : 55 = 5·90	325 : 75 = 4·33	1·57	89 — 44 = 45 : 22 = 2·04	3·61
Po	282 : 49 = 5·75	282 : 75 = 3·76	1·99	89 — 42 = 47 : 21 = 2·23	4·22
Phi	318 : 58 = 5·48	318 : 75 = 4·24	1·24	92 — 50 = 42 : 25 = 1·68	2·92
Lg^{1}	128 : 29 = 4·41	128 : 53 = 2·41	2·00	60 — 24 = 36 : 12 = 3·00	5·00
„ ^{2}	125 : 31 = 4·03	125 : 50 = 2·50	1·53	63 — 34 = 29 : 17 = 1·70	3·23
„ ^{3}	143 : 33 = 4·33	143 : 68 = 2·10	2·23	62 — 32 = 30 : 16 = 1·87	4·10
„ ^{4}	100 : 17 = 5·88	100 : 25 = 4·00	1·88	49 — 14 = 35 : 7 = 5·00	6·88
„ ^{6}	101 : 15 = 6·73	101 : 26 = 3·88	2·85	49 — 14 = 35 : 7 = 5·00	7·85
„ ^{7}	131 : 32 = 4·09	131 : 56 = 2·33	1·76	59 — 26 = 33 : 13 = 2·53	4·29
„ ^{8}	92 : 7 = 13·14	92 : 17 = 5·41	7·73	48 — 8 = 40 : 4 = 10·00	17·73
„ ^{9}	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	55 — 22 = 33 : 11 = 3·00	5·66
„ ^{10}	120 : 30 = 4·00	120 : 45 = 2·66	1·34	55 — 26 = 29 : 13 = 2·23	3·57
„ ^{12}	94 : 12 = 7·83	94 : 19 = 4·94	2·89	46 — 14 = 32 : 7 = 4·57	7·46

Respublica VIII					
J	138 : 14 = 9·85	138 : 31 = 4·45	5·40	60 — 10 = 50 : 5 = 10·00	15·40
H[II]	165 : 18 = 9·16	165 : 58 = 2·84	6·32	67 — 16 = 51 : 8 = 6·37	12·69
Cr	124 : 10 = 12·40	124 : 17 = 7·29	5·11	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	9·88
Ap	113 : 3 = 37·66	113 : 6 = 18·83	18·83	52 : 2 = 26 — 3·22 = 22·78	41·61
H[1]	164 : 25 = 6·56	164 : 57 = 2·87	3·69	75 — 30 = 45 : 15 = 3·00	6·69
La	153 : 31 = 7·28	153 : 46 = 3·32	3·96	67 — 22 = 45 : 11 = 4·09	8·05
Ch	173 : 25 = 6·92	173 : 66 = 2·62	4·30	72 — 26 = 46 : 13 = 3·53	7·83
Pr	145 : 20 = 7·25	145 : 38 = 3·81	3·44	68 — 18 = 50 : 9 = 5·55	8·99
Euthn	161 : 23 = 7·00	161 : 54 = 2·98	4·02	68 — 26 = 42 : 13 = 3·23	7·25
G	376 : 40 = 9·40	376 : 107 = 3·51	5·89	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	9·67
M	248 : 29 = 8·55	248 : 107 = 2·31	6·24	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	10·02
Kra	283 : 42 = 6·73	283 : 107 = 2·64	4·09	85 — 34 = 51 : 17 = 3·00	7·09
Euthd	176 : 23 = 7·65	176 : 69 = 2·55	5·10	72 — 22 = 50 : 11 = 4·54	9·64
Ly	199 : 35 = 5·68	199 : 92 = 2·16	3·52	77 — 38 = 39 : 19 = 2·05	5·57
Phn	235 : 46 = 5 10	235 : 107 = 2·19	2·91	83 — 40 = 43 : 20 = 2·15	5·06
Sy	132 : 11 = 12·00	132 : 25 = 5·28	6·72	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	12·22
Rp[1]	201 : 35 = 5·74	201 : 94 = 2·13	3·61	79 — 28 = 51 : 14 = 3·64	7·25
„ [2]	177 : 38 = 4·65	177 : 70 = 2·52	2·13	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	4·23
„ [3]	201 : 52 = 3·86	201 : 94 = 2 13	1·73	85 — 48 = 37 : 24 = 1·54	3·27
„ [4]	202 : 52 = 3 88	202 : 95 = 2·12	1·76	93 — 52 = 40 : 26 = 1·53	3·29
„ [5]	233 : 59 = 3·94	233 : 107 = 2·17	1·77	95 — 58 = 37 : 29 = 1·27	3·04
„ [6]	177 : 46 = 3·84	177 : 70 = 2·52	1·32	78 — 48 = 30 : 24 = 1·25	2·57
„ [7]	182 : 45 = 4·04	182 : 75 = 2·42	1·62	83 — 44 = 39 : 22 = 1·77	3·39
„ [9]	204 : 56 = 3·64	204 : 97 = 2·10	1·54	92 — 54 = 38 : 27 = 1·40	2·94
„ [10]	182 : 46 = 3·95	182 : 75 = 2·42	1·53	85 — 46 = 39 : 23 = 1·69	3·22
Phr	157 : 31 = 5·06	157 : 50 = 3·14	1·92	73 — 32 = 41 : 16 = 2·56	4·48
Th	315 : 62 = 5·08	315 : 107 = 2·94	2·14	107 — 58 = 49 : 29 = 1·68	3·82
Pa	390 : 57 = 6·84	390 : 107 = 3·64	3·20	86 — 46 = 40 : 23 = 1·73	4·93
So	357 : 62 = 5·75	357 : 107 = 3·33	2·42	102 — 48 = 54 : 24 = 2·25	4·67
Po	314 : 59 = 5·32	314 : 107 = 2·93	2·39	102 — 48 = 54 : 24 = 2·25	4·64
Phi	350 : 71 = 4 92	350 : 107 = 3 27	1·65	105 — 54 = 51 : 27 = 1·88	3·53
Lg[1]	160 : 35 = 4·57	160 : 53 = 3·01	1·56	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	5·17
„ [2]	157 : 31 = 5·06	157 : 50 = 3·14	1·92	76 — 30 = 46 : 15 = 3·06	4·98
„ [3]	175 : 40 = 4·37	175 : 68 = 2·57	1·80	75 — 30 = 45 : 15 = 3·00	4·80
„ [4]	132 : 15 = 8·80	132 : 25 = 5·28	3·52	62 — 12 = 50 : 6 = 8·33	11·85
„ [6]	133 : 18 = 7·38	133 : 26 = 5·11	2·27	62 — 14 = 48 7 = 6·85	9·12
„ [7]	163 : 34 = 4·79	163 : 56 = 2·91	1·88	72 — 28 = 44 : 14 = 3·14	5·02
„ [8]	124 : 7 = 17·71	124 : 17 = 7·29	10·42	61 — 12 = 49 : 6 = 8·16	18·58
„ [9]	132 : 12 = 11·00	132 : 25 = 5·28	5·72	68 — 20 = 48 : 10 = 4·80	10·52
„ [10]	152 : 26 = 5·84	152 : 45 = 3·37	2·47	68 — 24 = 44 : 12 = 3·66	6·13
„ [12]	126 : 11 = 11·45	126 : 19 = 6·63	4·82	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	10·19

Respublica IX					
J	128 : 13 = 9·84	128 : 31 = 4·12	5·72	56 — 8 = 48 : 4 = 12·00	17·72
H^{II}	155 : 16 = 9·68	155 : 58 = 2·67	7·01	63 — 12 = 51 : 6 = 8·50	15·51
Cr	114 : 8 = 14·25	114 : 17 = 6·70	7·55	57 — 14 = 43 : 7 = 6·14	13·69
Ap	103 : 4 = 25·75	103 : 6 = 17·16	8·59	48 : 2 = 24 — 3·02 = 20·98	29·57
H^{I}	154 : 27 = 5·70	154 : 57 = 2·70	3·00	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	5·73
La	143 : 24 = 5·95	143 : 46 = 3·10	2·85	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	6·10
Ch	163 : 25 = 6·52	163 : 66 = 2·46	4·06	68 — 24 = 44 : 12 = 3·66	7·72
Pr	135 : 18 = 7·50	135 : 38 = 3·55	3·95	64 — 16 = 48 : 8 = 6·00	9·95
Euthn	151 : 27 = 5·59	151 : 54 = 2·79	2·80	64 — 26 = 38 : 13 = 2·92	5·72
G	366 : 39 = 9·38	366 : 97 = 3·77	5·61	77 — 34 = 43 : 17 = 2·52	8·13
M	238 : 27 = 8·81	238 : 97 = 2·45	6·36	77 — 24 = 53 : 12 = 4·41	10·77
Kra	273 : 33 = 8·27	273 : 97 = 2·81	5·46	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	8·86
Euthd	166 : 23 = 7·21	166 : 69 = 2·40	4·81	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	8·99
Ly	189 : 38 = 4·97	189 : 92 = 2·05	2·92	73 — 38 = 35 : 19 = 1·84	4·76
Phn	225 : 39 = 5·76	225 : 97 = 2·31	3·45	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	6·09
Sy	122 : 13 = 9·38	122 : 25 = 4·88	4·50	56 — 16 = 40 : 8 = 5·00	9·50
Rp[1]	191 : 34 = 5·61	191 : 94 = 2·03	3·58	75 — 28 = 47 : 14 = 3·35	6·93
„ [2]	167 : 38 = 4·39	167 : 70 = 2·38	2·01	78 — 34 = 44 : 17 = 2·58	4·59
„ [3]	191 : 60 = 3·18	191 : 94 = 2·03	1·15	81 — 50 = 31 : 25 = 1·24	2·39
„ [4]	192 : 49 = 3·91	192 : 95 = 2·02	1·89	88 — 48 = 40 : 24 = 1·66	3·55
„ [5]	223 : 60 = 3·71	223 : 97 = 2·29	1·42	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·21
„ [6]	167 : 41 = 4·07	167 : 70 = 2·38	1·69	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	3·58
„ [7]	172 : 44 = 3·90	172 : 75 = 2·29	1·61	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	3·56
„ [8]	204 : 56 = 3·64	204 : 97 = 2·10	1·54	92 — 54 = 38 : 27 = 1·40	2·94
„ [10]	172 : 45 = 3·82	172 : 75 = 2·29	1·53	81 — 46 = 35 : 23 = 1·52	3·05
Phr	147 : 34 = 4·32	147 : 50 = 2·94	1·38	69 — 34 = 35 : 17 = 2·05	3·43
Th	305 : 63 = 4·84	305 : 97 = 3·14	1·70	103 — 56 = 47 : 28 = 1·67	3·37
Pa	380 : 61 = 6·22	380 : 97 = 3·91	2·31	82 — 50 = 32 : 25 = 1·28	3·59
So	347 : 66 = 5·25	347 : 97 = 3·57	1·68	98 — 54 = 44 : 24 = 1·62	3·30
Po	304 : 55 = 5·52	304 : 97 = 3·13	2·39	98 — 46 = 52 : 23 = 2·26	4·65
Phi	340 : 60 = 5·66	340 : 97 = 3·50	2·16	101 — 50 = 51 : 25 = 2·04	4·20
Lg[1]	150 : 34 = 4·41	150 : 53 = 2·83	1·58	69 — 24 = 45 : 12 = 3·75	5·33
„ [2]	147 : 31 = 4·74	147 : 50 = 2·94	1·80	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	4·30
„ [3]	165 : 36 = 4·58	165 : 68 = 2·42	2·16	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	4·89
„ [4]	122 : 16 = 7·62	122 : 25 = 4·88	2·74	58 — 16 = 42 : 8 = 5·25	7·99
„ [6]	123 : 17 = 7·23	123 : 26 = 4·73	2·50	58 — 12 = 46 : 6 = 7·66	10·16
„ [7]	153 : 31 = 4·93	153 : 56 = 2·73	2·20	68 — 26 = 42 : 13 = 3·23	5·43
„ [8]	114 : 5 = 22·80	114 : 17 = 6·70	16·10	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	28·35
„ [9]	122 : 16 = 7·62	122 : 25 = 4·88	2·74	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·07
„ [10]	142 : 28 = 5·07	142 : 45 = 3·15	1·92	64 — 22 = 42 : 11 = 3·81	5·73
„ [12]	116 : 12 = 9·66	116 : 19 = 6·10	3·56	55 — 16 = 39 : 8 = 4·87	8·43

Respublica X					
J	106 : 18 = 5·88	106 : 31 = 3·41	2·47	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	10·27
H II	133 : 23 = 5·78	133 : 58 = 2·29	3·49	56 — 14 = 42 : 7 = 6·00	9·49
Cr	92 : 11 = 8·36	92 : 17 = 5·41	2·95	50 — 20 = 30 : 10 = 3·00	5·95
Ap	81 : 4 = 20·25	81 : 6 = 13·50	6·75	41 : 2 = 20·50 — 2·56 = 17·94	24·69
H I	132 : 24 = 5·50	132 : 57 = 2·31	3·19	64 — 26 = 38 : 13 = 2·92	6·11
La	121 : 26 = 4·65	121 : 46 = 2·63	2·02	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	4·68
Ch	141 : 30 = 4·70	141 : 66 = 2·13	2·57	61 — 22 = 39 : 11 = 3·54	6·11
Pr	113 : 21 = 5·38	113 : 38 = 2·97	2·41	57 — 16 = 41 : 8 = 5·12	7·53
Euthn	129 : 28 = 4·60	129 : 54 = 2·38	2·22	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	4·60
G	344 : 42 = 8·19	344 : 75 = 4·58	3·61	70 — 32 = 38 : 16 = 2·37	5·98
M	216 : 35 = 6·17	216 : 75 = 2·88	3·29	70 — 26 = 44 : 13 = 3·38	6·67
Kra	251 : 41 = 6·12	251 : 75 = 3·34	2·78	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	5·71
Euthd	144 : 25 = 5·76	144 : 69 = 2·08	3·68	61 — 20 = 41 : 10 = 4·10	7·78
Ly	167 : 38 = 4·39	167 : 75 = 2·22	2·17	66 — 32 = 34 : 16 = 2·12	4·29
Phn	203 : 44 = 4·61	203 : 75 = 2·70	1·91	72 — 34 = 38 : 17 = 2·23	4·14
Sy	100 : 13 = 7·69	100 : 25 = 4·00	3·69	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	7·13
Rp 1	169 : 41 = 4·12	169 : 75 = 2·25	1·87	68 — 30 = 38 : 15 = 2·53	4·40
„ 2	145 : 42 = 3·45	145 : 70 = 2·07	1·38	71 — 38 = 33 : 19 = 1·73	3·11
„ 3	169 : 46 = 3·67	169 : 75 = 2·25	1·42	74 — 38 = 36 : 19 = 1·89	3·31
„ 4	170 : 48 = 3·54	170 : 75 = 2·26	1·28	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	3·54
„ 5	201 : 57 = 3·52	201 : 75 = 2·68	0·84	84 — 48 = 36 : 24 = 1·50	2·34
„ 6	145 : 32 = 4·53	145 : 70 = 2·07	2·46	67 — 34 = 33 : 17 = 1·94	4·40
„ 7	150 : 38 = 3·94	150 : 75 = 2·00	1·94	72 — 38 = 34 : 19 = 1·78	3·72
„ 8	182 : 46 = 3·95	182 : 75 = 2·42	1·53	85 — 46 = 39 : 23 = 1·69	3·22
„ 9	172 : 45 = 3·82	172 : 75 = 2·29	1·53	81 — 46 = 35 : 23 = 1·52	3·05
Phr	125 : 26 = 4·80	125 : 50 = 2·50	2·30	62 — 30 = 32 : 15 = 2·13	4·43
Th	283 : 62 = 4·56	283 : 75 = 3·77	0·79	96 — 50 = 46 : 25 = 1·84	2·63
Pa	358 : 56 = 6·39	358 : 75 = 4·77	1·62	75 — 44 = 31 : 22 = 1·40	3·02
So	325 : 56 = 5·80	325 : 75 = 4·33	1·47	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·26
Po	282 : 54 = 5·22	282 : 75 = 3·76	1·46	91 — 46 = 45 : 23 = 1·95	3·41
Phi	318 : 57 = 5·57	318 : 75 = 4·24	1·33	94 — 46 = 48 : 23 = 2·08	3·41
Lg 1	128 : 31 = 4·12	128 : 53 = 2·41	1·71	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·13
„ 2	125 : 28 = 4·46	125 : 50 = 2·50	1·96	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	4·29
„ 3	143 : 28 = 5·10	143 : 68 = 2·10	3·00	64 — 28 = 36 : 14 = 2·57	5·57
„ 4	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	7·94
„ 6	101 : 9 = 11·22	101 : 26 = 3·88	7·34	51 — 8 = 43 : 4 = 10·75	18·09
„ 7	131 : 28 = 4·67	131 : 56 = 2·33	2·34	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	4·69
„ 8	92 : 7 = 13·14	92 : 17 = 5·41	7·73	50 — 10 = 40 : 5 = 8·00	15·73
„ 9	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	57 — 22 = 35 : 11 = 3·18	5·84
„ 10	120 : 27 = 4·44	120 : 45 = 2·66	1·78	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	4·53
„ 12	94 : 13 = 7·23	94 : 19 = 4·94	2·29	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	5·62

Theaetet					
J	239 : 23 = 10·39	239 : 31 = 7·70	2·69	71 — 10 = 61 : 5 = 12·20	14·89
H ^{II}	266 : 49 = 5·42	266 : 58 = 4·58	0·84	78 — 22 = 56 : 11 = 5·09	5·93
Ap	214 : 5 = 42·80	214 : 6 = 35·66	7·14	63 : 3 = 21 — 5·33 = 15·67	22·81
Cr	225 : 11 = 20·45	225 : 17 = 13·23	7·22	72 : 8 = 9 — 2·52 = 6·48	13·70
H ^{I}	265 : 38 = 6·97	265 : 57 = 4·64	2·33	86 — 40 = 46 : 20 = 2·30	4·63
La	254 : 34 = 7·47	254 : 46 = 5·52	1·95	78 — 30 = 48 : 15 = 3·20	5·15
Ch	274 : 48 = 5·70	274 : 66 = 4·15	1·55	83 — 34 = 49 : 17 = 2·88	4·43
Pr	246 : 26 = 9·46	246 : 38 = 6·47	2·99	79 — 24 = 55 : 12 = 4·58	7·57
Euthn	262 : 41 = 6·39	262 : 54 = 4·85	1·54	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	4·18
G	477 : 107 = 4·45	477 : 208 = 2·29	2·14	92 — 44 = 48 : 22 = 2·18	4·32
M	349 : 90 = 3·87	349 : 141 = 2·47	1·40	92 — 42 = 50 : 21 = 2·38	3·78
Kra	384 : 94 = 4·08	384 : 176 = 2·18	1·90	96 — 44 = 52 : 22 = 2·36	4·26
Euthd	277 : 43 = 6·44	277 : 69 = 4·01	2·43	83 — 22 = 51 : 16 = 3·18	5·61
Ly	300 : 68 = 4·41	300 : 92 = 3·26	1·15	88 — 48 = 40 : 24 = 1·66	2·81
Sy	233 : 16 = 14·56	233 : 25 = 9·32	5·24	71 : 9 = 7·88 — 2·04 = 5·84	11·08
Phn	336 : 77 = 4·36	336 : 128 = 2·62	1·74	94 — 46 = 48 : 23 — 2·08	3·82
Rp ^{1}	302 : 65 = 4·64	302 : 94 = 3·21	1·43	90 — 44 = 46 : 22 = 2·09	3·52
„ ^{2}	278 : 52 = 5·34	278 : 70 = 3·97	1·37	93 — 44 = 49 : 22 = 2·22	3·59
„ ^{3}	302 : 70 = 4·31	302 : 94 = 3·21	1·10	96 — 52 = 44 : 26 = 1·69	2·79
„ ^{4}	303 : 75 = 4·04	303 : 95 = 3·18	0·86	103 — 54 = 49 : 27 = 1·81	2·67
„ ^{5}	334 : 80 = 4·17	334 : 126 = 2·65	1·52	106 — 56 = 50 : 28 = 1·78	3·30
„ ^{6}	278 : 48 = 5·79	278 : 70 = 3·97	1·82	89 — 44 = 45 : 22 = 2·04	3·86
„ ^{7}	283 : 58 = 4·87	283 : 75 = 3·77	1·10	94 — 52 = 42 : 26 = 1·61	2·71
„ ^{8}	315 : 62 = 5·08	315 : 107 = 2·94	2·14	107 — 58 = 49 : 29 = 1·68	3·82
„ ^{9}	305 : 63 = 4·84	305 : 97 = 3·14	1·70	103 — 56 = 47 : 28 = 1·67	3·37
„ ^{10}	283 : 62 = 4·56	283 : 75 = 3·77	0·79	96 — 50 = 46 : 25 = 1·84	2·63
Phr	258 : 43 = 6·00	258 : 50 = 5·16	0·84	84 — 38 = 46 : 19 = 2·42	3·26
Pa	491 : 143 = 3·43	491 : 208 = 2·36	1·07	97 — 58 = 39 : 29 = 1·34	2·41
So	458 : 131 = 3·49	458 : 208 = 2·20	1·29	112 — 54 = 59 : 27 = 2·18	3·47
Po	415 : 112 = 3·70	415 : 207 = 2·00	1·70	113 — 58 = 55 : 29 = 1·89	3·59
Phi	451 : 107 = 4·21	451 : 208 = 2·16	2·05	116 — 60 = 56 : 30 = 1·86	3·91
Lg ^{1}	261 : 39 = 6·69	261 : 53 = 4·92	1·77	84 — 30 = 54 : 15 = 3·60	5·37
„ ^{2}	258 : 38 = 6·78	258 : 50 = 5·16	1·62	87 — 34 = 53 : 17 = 3·11	8·22
„ ^{3}	276 : 49 = 5·63	276 : 68 = 4·05	1·58	86 — 34 = 52 : 17 = 3·05	4·63
„ ^{4}	233 : 19 = 12·26	233 : 25 = 9·32	2·94	73 : 8 = 9·12 — 2·04 = 7·08	10·02
„ ^{6}	234 : 18 = 13·00	234 : 26 = 9·00	4·00	73 — 18 = 55 : 9 = 6·11	10·11
„ ^{7}	264 : 44 = 6·00	264 : 56 = 4·71	1·29	83 — 36 = 47 : 18 = 2·61	3·90
„ ^{8}	225 : 9 = 25·00	225 : 17 = 13·23	11·77	72 : 7 = 10·28 — 2·52 = 7·76	19·53
„ ^{9}	233 : 18 = 12·94	233 : 25 = 9·32	3·62	89 : 13 = 6·84 — 2·04 = 4·80	8·42
„ ^{10}	253 : 34 = 7·44	253 : 45 = 5·62	1·82	79 — 24 = 55 : 12 = 4·58	6·40
„ ^{12}	227 : 16 = 14·18	227 : 19 = 11·94	2·24	70 : 9 = 7·77 — 2·36 = 5·41	7·65

Parmenides					
J	314 : 23 = 13·65	314 : 31 = 10·12	3·53	50 : 4 = 12·5 — 2·14 = 10·36	13·89
H[II]	341 : 45 = 7·57	341 : 58 = 5·87	1·70	58 — 16 = 42 : 8 = 5·25	6·95
Cr	300 : 11 = 27·27	300 : 17 = 17·64	9·63	51 : 9 = 5·66 — 3·08 = 2·58	12·21
Ap	289 : 4 = 72·25	289 : 6 = 48·16	24·09	42 : 2 = 21·00 — 6·89 = 14·11	38·20
H[I]	340 : 37 = 9·18	340 : 57 = 5·96	3·22	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	5·55
La	329 : 35 = 9·40	329 : 46 = 7·15	2·25	57 — 26 = 31 : 13 = 2·38	4·63
Ch	349 : 52 = 6·71	349 : 66 = 5·28	1·43	62 — 32 = 30 : 16 = 1·87	3·30
Pr	321 : 24 = 13·37	321 : 38 = 8·44	4·93	58 — 18 = 40 : 9 = 4·44	9·37
Euthn	337 : 42 = 8·02	337 : 54 = 6·24	1·78	58 — 30 = 28 : 15 = 1·86	3·64
G	552 : 130 = 4·24	552 : 269 = 2·05	2·19	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	4·92
M	424 : 94 = 4·51	424 : 141 = 3·00	1·51	71 — 26 = 45 : 13 = 3·46	4·97
Kra	459 : 110 = 4·17	459 : 176 = 2·60	1·57	75 — 32 = 43 : 16 = 2·68	4·25
Euthd	352 : 46 = 7·65	352 : 69 = 5·10	2·55	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	5·71
Ly	375 : 75 = 5·00	375 : 92 = 4·07	0·93	67 — 38 = 29 : 19 = 1·52	2·45
Phn	411 : 85 = 4·83	411 : 128 = 3·21	1·62	73 — 38 = 35 : 19 = 1·84	3·46
Sy	308 : 20 = 15·40	308 : 25 = 12·32	3·08	50 : 9 = 5·55 — 2·41 = 3·14	6·22
Rp[1]	377 : 70 = 5·38	377 : 94 = 4·01	1·37	69 — 34 = 35 : 17 = 2·05	3·42
„ [2]	353 : 49 = 7·20	353 : 70 = 5·04	2·16	72 — 38 = 34 : 19 = 1·78	3·94
„ [3]	377 : 69 = 5·46	377 : 94 = 4·01	1·45	75 — 48 = 27 : 24 = 1·12	2·57
„ [4]	378 : 62 = 6·09	378 : 95 = 3·97	2·12	82 — 44 = 38 : 22 = 1·72	3·84
„ [5]	409 : 81 = 5·04	409 : 126 = 3·24	1·80	85 — 52 = 33 : 26 = 1·26	3·06
„ [6]	353 : 46 = 7·67	353 : 70 = 5·04	2·63	68 — 38 = 30 : 19 = 1·57	4·20
„ [7]	358 : 52 = 6·88	358 : 75 = 4·77	2·11	73 — 42 = 31 : 21 = 1·47	3·58
„ [8]	390 : 57 = 6·84	390 : 107 = 3·64	3·20	86 — 46 = 40 : 23 = 1·73	4·93
„ [9]	380 : 61 = 6·22	380 : 97 = 3·91	2·31	82 — 50 = 32 : 25 = 1·28	3·59
„ [10]	358 : 56 = 6·39	358 : 75 = 4·77	1·62	75 — 44 = 31 : 22 = 1·40	3·02
Phr	333 : 34 = 9·79	333 : 50 = 6·66	3·13	63 — 36 = 27 : 18 = 1·50	4·63
Th	491 : 143 = 3·43	491 : 208 = 2·36	1·07	97 — 58 = 39 : 29 = 1·34	2·41
So	533 : 157 = 3·39	533 : 250 = 2·13	1·26	92 — 50 = 44 : 25 = 1·68	2·94
Po	490 : 129 = 3·79	490 : 207 = 2·36	1·43	92 — 54 = 38 : 27 = 1·40	2·83
Phi	526 : 111 = 4·73	526 : 243 = 2·16	2·57	95 — 52 = 43 : 26 = 1·65	4·22
Lg[1]	336 : 37 = 9·08	336 : 53 = 6·33	2·75	63 — 26 = 37 : 13 = 2·84	5·59
„ [2]	333 : 34 = 9·79	333 : 50 = 6·66	3·13	66 — 32 = 34 : 16 = 2·12	5·25
„ [3]	351 : 42 = 8·35	351 : 68 = 5·16	3·19	65 — 34 = 31 : 17 = 1·82	5·01
„ [4]	308 : 19 = 16·21	308 : 25 = 12·32	3·89	52 : 9 = 5·77 — 2·41 = 3·36	7·25
„ [6]	309 : 18 = 17·16	309 : 26 = 11·88	5·28	52 : 7 = 7·42 — 2·35 = 5·07	10·35
„ [7]	339 : 40 = 8·47	339 : 56 = 6·05	2·42	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·84
„ [8]	300 : 10 = 30·00	300 : 17 = 17·64	12·36	51 : 6 = 8·50 — 3·08 = 5·42	17·78
„ [9]	308 : 17 = 18·11	308 : 25 = 12·32	5·79	58 : 12 = 4·83 — 2·41 = 2·42	8·21
„ [10]	328 : 30 = 10·93	328 : 45 = 7·28	3·65	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	6·92
„ [12]	302 : 18 = 16·77	302 : 19 = 15·89	0·88	49 : 11 = 4·45 — 2·86 = 1·59	2·47

Phaidros					
J	81 : 11 = 7·36	81 : 31 = 2·61	4·75	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	10·15
H II	108 : 10 = 10·80	108 : 50 = 8·64	8·64	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	17·64
Cr	67 : 6 = 11·16	67 : 17 = 3·94	7·22	38 — 10 = 28 : 5 = 5·60	12·82
Ap	56 : 1 = 56·00	56 : 6 = 9·33	46·67	29 : 1 = 29 — 2·04 = 26·96	73·63
H I	107 : 16 = 6·68	107 : 50 = 2·14	4·54	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	7·74
La	96 : 11 = 8·72	96 : 46 = 2·08	6·64	44 — 16 = 28 : 8 = 3·50	10·14
Ch	116 : 16 = 7·25	116 : 50 = 2·32	4·93	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	8·37
Pr	88 : 13 = 6·76	88 : 38 = 2·31	4·45	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	9·95
Euthn	104 : 16 = 6·50	104 : 50 = 2·08	4·42	45 — 22 = 23 : 11 = 2·09	6·51
Euthd	119 : 15 = 7·93	119 : 50 = 2·38	5·55	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	9·67
G	319 : 18 = 17·72	319 : 50 = 6·38	11·34	58 — 20 = 38 : 10 = 3·80	15·14
M	191 : 16 = 11·93	191 : 50 = 3·82	8·11	58 — 18 = 40 : 9 = 4·44	12·55
Kra	226 : 19 = 11·89	226 : 50 = 4·52	7·37	62 — 22 = 40 : 11 = 3·63	11·00
Ly	142 : 20 = 7·10	142 : 50 = 2·84	4·26	54 — 26 = 28 : 13 = 2·15	6·41
Phn	178 : 18 = 9·88	178 : 50 = 3·56	6·32	60 — 20 = 40 : 10 = 4·00	10·32
Sy	75 : 7 = 10·71	75 : 25 = 3·00	7·71	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	13·11
Rp 1	144 : 20 = 7·20	144 : 50 = 2·88	4·32	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	6·98
„ 2	120 : 21 = 5·71	120 : 50 = 2·40	3·31	59 — 24 = 35 : 12 = 2·91	6·22
„ 3	144 : 29 = 4·96	144 : 50 = 2·88	2·08	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·50
„ 4	145 : 31 = 4·67	145 : 50 = 2·90	1·77	69 — 30 = 39 : 15 = 2·60	4·37
„ 5	176 : 29 = 6·06	176 : 50 = 3·52	2·54	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	5·04
„ 6	120 : 25 = 4·80	120 : 50 = 2·40	2·40	55 — 26 = 29 : 13 = 2·23	4·63
„ 7	125 : 27 = 4·62	125 : 50 = 2·50	2·12	60 — 28 = 32 : 14 = 2·28	4·40
„ 8	157 : 31 = 5·06	157 : 50 = 3·14	1·92	73 — 32 = 41 : 16 = 2·56	4·48
„ 9	147 : 34 = 4·32	147 : 50 = 2·94	1·38	69 — 34 = 35 : 17 = 2·05	3·43
„ 10	125 : 26 = 4·80	125 : 50 = 2·50	2·30	62 — 30 = 32 : 15 = 2·13	4·43
Th	258 : 43 = 6·00	258 : 50 = 5·16	0·84	84 — 38 = 46 : 19 = 2·42	3·26
Pa	333 : 34 = 9·79	333 : 50 = 6·66	3·13	63 — 36 = 27 : 18 = 1·50	4·63
So	300 : 42 = 7·14	300 : 50 = 6·00	1·14	79 — 38 = 41 : 19 = 2·15	3·29
Po	257 : 43 = 5·97	257 : 50 = 5·14	0·83	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	2·78
Phi	293 : 41 = 7·14	293 : 50 = 5·86	1·28	82 — 36 = 46 : 18 = 2·55	3·83
Lg 1	103 : 21 = 4·90	103 : 50 = 2·06	2·84	50 — 18 = 32 : 9 = 3·55	6·39
„ 2	100 : 23 = 4·34	100 : 50 = 2·00	2·34	53 — 20 = 33 : 10 = 3·30	5·64
„ 3	118 : 32 = 3·68	118 : 50 = 2·36	1·32	52 — 32 = 20 : 16 = 1·25	2·57
„ 4	75 : 12 = 6·25	75 : 25 = 3·00	3·25	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	6·82
„ 6	76 : 10 = 7·60	76 : 26 = 2·92	4·68	39 — 10 = 29 : 5 = 5·80	10·48
„ 7	106 : 21 = 5·04	106 : 50 = 2·12	2·92	49 — 22 = 27 : 11 = 2·45	5·37
„ 8	67 : 4 = 16·75	67 : 17 = 3·94	12·81	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	20·31
„ 9	75 : 12 = 6·25	75 : 25 = 3·00	3·25	45 — 20 = 25 : 10 = 2·50	5·75
„ 10	95 : 20 = 4·75	95 : 45 = 2·11	2·64	45 — 16 = 29 : 8 = 3·62	6·26
„ 11	69 : 11 = 6·27	69 : 19 = 3·63	2·64	36 — 16 = 20 : 8 = 2·50	5·14

Sophistes					
J	281 : 24 = 11·70	281 : 31 = 9·06	2·64	66 : 6 = 11 — 2 = 9·00	11·64
H[II]	308 : 38 = 8·10	308 : 58 = 5·31	2·79	73 — 12 = 61 : 6 = 10·16	12·95
Cr	267 : 10 = 26·70	267 : 17 = 15·70	11·00	67 : 8 = 8·37 — 2·83 = 5·54	16·54
Ap	256 : 4 = 64·00	256 : 6 = 42·66	21·34	58 : 2 = 29·00 — 6·20 = 22·80	44·14
H[I]	307 : 33 = 9·30	307 : 57 = 5·38	3·92	81 — 28 = 53 : 14 = 3·78	7·70
La	296 : 32 = 9·25	296 : 46 = 6·43	2·82	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	6·43
Ch	316 : 39 = 8·10	316 : 66 = 4·78	3·32	78 — 24 = 54 : 12 = 4·50	7·82
Pr	288 : 22 = 13·09	288 : 38 = 7·57	5·52	74 — 16 = 58 : 8 = 7·25	12·77
Euthn	304 : 35 = 8·68	304 : 54 = 5·62	3·06	74 — 26 = 48 : 13 = 3·69	6·75
G	519 : 109 = 4·76	519 : 250 = 2·07	2·69	87 — 34 = 53 : 17 = 3·11	5·80
M	391 : 69 = 5·66	391 : 141 = 2·77	2·89	87 — 24 = 63 : 12 = 5·25	8·14
Kra	426 : 80 = 5·32	426 : 176 = 2·42	2·90	91 — 28 = 63 : 14 = 4·50	7·40
Euthd	319 : 32 = 9·96	319 : 69 = 4·62	5·34	78 — 22 = 56 : 11 = 5·09	10·43
Ly	342 : 61 = 5·60	342 : 92 = 3·71	1·89	83 — 34 = 49 : 17 = 2·88	4·77
Phn	378 : 70 = 5·40	378 : 128 = 2·95	2·45	89 — 36 = 53 : 18 = 2·94	5·39
Sy	275 : 18 = 15·27	275 : 25 = 11·00	4·27	66 : 9 = 7·33 — 2·25 = 5·08	9·35
Rp[1]	344 : 61 = 5·63	344 : 94 = 3·65	1·98	85 — 30 = 55 : 15 = 3·66	5·64
„ [2]	320 : 52 = 6·15	320 : 70 = 4·57	1·58	88 — 42 = 46 : 21 = 2·19	3·77
„ [3]	344 : 64 = 5·37	344 : 94 = 3·65	1·72	91 — 40 = 51 : 20 = 2·55	4·27
„ [4]	345 : 58 = 5·94	345 : 95 = 3·63	2·31	98 — 38 = 60 : 19 = 3·15	5·46
„ [5]	376 : 89 = 4·22	376 : 126 = 2·98	1·24	101 — 58 = 43 : 29 = 1·48	2·72
„ [6]	320 : 46 = 6·95	320 : 70 = 4·57	2·38	84 — 32 = 52 : 16 = 3·25	5·63
„ [7]	325 : 55 = 5·90	325 : 75 = 4·33	1·57	89 — 44 = 45 : 22 = 2·04	3·61
„ [8]	357 : 62 = 5·75	327 : 107 = 3·33	2·42	102 — 48 = 54 : 24 = 2·25	4·67
„ [9]	347 : 66 = 5·25	347 : 97 = 3·57	1·68	98 — 54 = 44 : 27 = 1·62	3·30
„ [10]	325 : 56 = 5·80	325 : 75 = 4·33	1·47	91 — 48 = 43 : 24 = 1·79	3·26
Phr	300 : 42 = 7·14	300 : 50 = 6·00	1·14	79 — 38 = 41 : 19 = 2·15	3·29
Th	458 : 131 = 3·49	458 : 208 = 2·20	1·29	113 — 54 = 59 : 27 = 2·18	3·47
Pa	533 : 157 = 3·39	533 : 250 = 2·13	1·26	92 — 50 = 42 : 25 = 1·68	2·94
Po	457 : 135 = 3·38	457 : 207 = 2·20	1·18	108 — 68 = 40 : 34 = 1·17	2·35
Phi	493 : 141 = 3·49	493 : 243 = 2·02	1·47	111 — 72 = 39 : 36 = 1·08	2·55
Lg[1]	303 : 42 = 7·21	303 : 53 = 5·71	1·50	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	4·14
„ [2]	300 : 39 = 7·69	300 : 50 = 6·00	1·69	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	3·79
„ [3]	318 : 53 = 6·00	318 : 68 = 4·67	1·33	81 — 36 = 45 : 18 = 2·50	3·83
„ [4]	275 : 20 = 13·75	275 : 25 = 11·00	2·75	68 : 9 = 7·55 — 2·25 = 5·30	8·05
„ [6]	276 : 17 = 16·23	276 : 26 = 10·61	5·62	68 : 6 = 11·33 — 2·20 = 9·13	14·75
„ [7]	306 : 45 = 6·80	306 : 56 = 5·46	1·34	78 — 30 = 48 : 15 = 3·20	4·54
„ [8]	267 : 12 = 22·25	267 : 17 = 15·70	6·55	67 : 8 = 8·37 — 2·83 = 5·54	12·09
„ [9]	275 : 21 = 13·09	275 : 25 = 11·00	2·09	74 : 16 = 4·62 — 2·25 = 2·37	4·46
„ [10]	295 : 32 = 9·21	295 : 45 = 6·55	2·66	74 — 24 = 50 : 12 = 4·16	6·82
„ [12]	269 : 17 = 15·82	269 : 19 = 14·15	1·67	65 : 10 = 6·50 — 2·64 = 3·86	5·53

Politikos					
J	238 : 24 = 9·91	238 : 31 = 7·67	2·24	66 — 14 = 52 : 7 = 7·42	9·66
H^{II}	265 : 38 = 6·97	265 : 58 = 4·56	2·41	73 — 16 = 57 : 8 = 7·12	9·53
Cr	224 : 7 = 32·00	224 : 17 = 13·17	18·83	67 : 6 = 11·16 — 2·52 = 8·64	27·47
Ap	213 : 4 = 53·25	213 : 6 = 35·50	17·75	58 : 2 = 29·00 — 5·31 = 23·69	41·44
H^{I}	264 : 28 = 9·42	264 : 57 = 4·63	4·79	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	8·19
La	253 : 27 = 9·37	253 : 46 = 5·50	3·87	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	7·48
Ch	273 : 37 = 7·37	273 : 66 = 4·13	3·24	78 — 28 = 50 : 14 = 3·57	6·81
Pr	245 : 21 = 11·66	245 : 38 = 6·44	5·22	74 — 16 = 58 : 8 = 7·25	12·47
Euthn	261 : 30 = 8·70	261 : 54 = 4·83	3·87	74 — 28 = 46 : 14 = 3·28	7·15
G	476 : 67 = 7·10	476 : 207 = 2·29	4·81	87 — 32 = 55 : 16 = 3·43	8·24
M	348 : 53 = 6·56	348 : 141 = 2·46	4·10	87 — 28 = 59 : 14 = 4·21	8·31
Kra	383 : 68 = 5·63	383 : 176 = 2·17	3·46	91 — 36 = 55 : 18 = 3·05	6·51
Euthd	276 : 29 = 9·51	276 : 69 = 4·00	5·51	78 — 24 = 54 : 12 = 4·50	10·01
Ly	299 : 52 = 5·75	299 : 92 = 3·25	2·50	83 — 34 = 49 : 17 = 2·88	5·38
Phn	335 : 68 = 4·92	335 : 128 = 2·61	2·31	89 — 36 = 53 : 18 = 2·94	5·25
Sy	232 : 16 = 14·50	232 : 25 = 9·28	5·22	66 : 8 = 8·25 — 2·03 = 6·22	11·44
Rp^{1}	301 : 55 = 5·47	301 : 94 = 3·20	2·27	85 — 32 = 53 : 16 = 3·31	5·58
„^{2}	277 : 49 = 5·65	277 : 70 = 3·95	1·70	88 — 42 = 46 : 21 = 2·19	3·89
„^{3}	301 : 60 = 5·01	301 : 94 = 3·20	1·81	91 — 40 = 51 : 20 = 2·55	4·36
„^{4}	302 : 56 = 5·39	302 : 95 = 3·17	2·22	98 — 40 = 58 : 20 = 2·90	5·12
„^{5}	333 : 77 = 4·32	333 : 126 = 2·64	1·68	101 — 58 = 43 : 29 = 1·48	3·16
„^{6}	277 : 45 = 6·15	277 : 70 = 3·95	2·20	84 — 36 = 48 : 18 = 2·66	4·86
„^{7}	282 : 49 = 5·75	282 : 75 = 3·76	1·99	89 — 42 = 47 : 21 = 2·23	4·22
„^{8}	314 : 59 = 5·32	314 : 107 = 2·93	2·39	102 — 48 = 54 : 24 = 2·25	4·64
„^{9}	304 : 55 = 5·52	304 : 97 = 3·13	2·39	98 — 46 = 52 : 23 = 2·26	4·65
„^{10}	282 : 54 = 5·22	282 : 75 = 3·76	1·46	91 — 46 = 45 : 23 = 1·95	3·41
Phr	257 : 43 = 5·97	257 : 50 = 5·14	0·83	79 — 40 = 39 : 20 = 1·95	2·78
Th	415 : 112 = 3·70	415 : 207 = 2·00	1·70	113 — 58 = 55 : 29 = 1·89	3·59
Pa	490 : 129 = 3·79	490 : 207 = 2·36	1·43	92 — 54 = 38 : 27 = 1·40	2·83
So	457 : 135 = 3·38	457 : 207 = 2·20	1·18	108 — 68 = 40 : 34 = 1·17	2·35
Phi	450 : 142 = 3·16	450 : 207 = 2·17	0·99	111 — 72 = 39 : 36 = 1·08	2·07
Lg^{1}	260 : 40 = 6·50	260 : 53 = 4·90	1·60	79 — 32 = 47 : 16 = 2·93	4·53
„^{2}	257 : 39 = 6·58	257 : 50 = 5·14	1·44	82 — 36 = 46 : 18 = 2·55	3·99
„^{3}	275 : 55 = 5·00	275 : 68 = 4·04	0·96	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	3·22
„^{4}	232 : 20 = 11·60	232 : 25 = 9·28	2·32	68 : 9 = 7·55 — 2·03 = 5·52	7·84
„^{6}	233 : 19 = 12·26	233 : 26 = 8·96	3·30	68 — 16 = 52 : 8 = 6·50	9·80
„^{7}	263 : 44 = 5·97	263 : 56 = 4·69	1·28	78 — 30 = 48 : 15 = 3·20	4·48
„^{8}	224 : 12 = 18·66	224 : 17 = 13·17	5·49	67 : 8 = 8·37 — 2·52 = 5·85	11·34
„^{9}	232 : 20 = 11·60	232 : 25 = 9·28	2·32	74 : 15 = 4·93 — 2·03 = 2·90	5·22
„^{10}	252 : 30 = 8·40	252 : 45 = 5·60	2·80	74 — 24 = 50 : 12 = 4·16	6·96
„^{12}	226 : 17 = 13·29	226 : 19 = 11·89	1·40	65 : 10 = 6·50 — 2·36 = 4·14	5·54

Philebos					
J	274 : 23 = 11·91	274 : 31 = 8·83	3·08	69 — 10 = 50 : 5 = 11·80	14·88
H II	301 : 28 = 10·75	301 : 58 = 5·18	5·57	66 — 14 = 62 : 7 = 8·85	14·42
Cr	260 : 11 = 23·63	260 : 17 = 15·29	8·34	70 : 8 = 8·75 — 2·78 = 5·97	14·31
Ap	249 : 4 = 62·25	249 : 6 = 41·50	20·75	61 : 2 = 30·50 — 6·06 = 24·44	45·19
H I	300 : 32 = 9·37	300 : 57 = 5·26	4·11	84 — 28 = 56 : 14 = 4·00	8·11
La	289 : 31 = 9·32	289 : 46 = 6·28	3·04	76 — 26 = 50 : 13 = 3·84	6·88
Ch	309 : 41 = 7·53	309 : 66 = 4·68	2·85	81 — 30 = 51 : 15 = 3·40	6·25
Pr	281 : 22 = 12·77	281 : 38 = 7·39	5·38	77 — 16 = 61 : 8 = 7·62	13·00
Euthn	297 : 34 = 8·73	297 : 54 = 5·50	3·23	77 — 30 = 47 : 15 = 3·13	6·36
G	512 : 72 = 7·11	512 : 243 = 2·10	5·01	90 — 34 = 56 : 17 = 3·29	8·30
M	384 : 46 = 8·34	384 : 141 = 2·72	5·62	90 — 24 = 66 : 12 = 5·50	11·12
Kra	419 : 59 = 7·10	419 : 176 = 2·38	4·72	94 — 28 = 66 : 14 = 4·71	9·43
Euthd	312 : 33 = 9·45	312 : 69 = 4·52	4·93	81 — 24 = 57 : 12 = 4·75	9·68
Ly	335 : 55 = 6·09	335 : 92 = 3·64	2·45	86 — 38 = 48 : 19 = 2·52	4·97
Phn	371 : 73 = 5·08	371 : 128 = 2·89	2·19	92 — 34 = 58 : 17 = 3·41	5·60
Sy	268 : 18 = 14·88	268 : 25 = 10·72	4·16	69 : 9 = 7·66 — 2·21 = 5·45	9·61
Rp 1	337 : 55 = 6·12	337 : 94 = 3·58	2·54	88 — 32 = 56 : 16 = 3·50	6·04
„ 2	313 : 53 = 5·90	313 : 70 = 4·47	1·43	91 — 44 = 47 : 22 = 2·13	3·56
„ 3	337 : 65 = 5·18	337 : 94 = 3·58	1·60	94 — 46 = 48 : 23 = 2·08	3·68
„ 4	338 : 57 = 5·92	338 : 95 = 3·55	2·37	101 — 42 = 59 : 21 = 2·80	5·17
„ 5	369 : 78 = 4·73	369 : 126 = 2·92	1·81	104 — 50 = 54 : 25 = 2·16	3·97
„ 6	313 : 55 = 5·69	313 : 70 = 4·47	1·22	87 — 42 = 45 : 21 = 2·14	3·36
„ 7	318 : 58 = 5·48	318 : 75 = 4·24	1·24	92 — 50 = 42 : 25 = 1·68	2·92
„ 8	350 : 71 = 4·92	350 : 107 = 3·27	1·65	105 — 54 = 51 : 27 = 1·88	3·53
„ 9	340 : 60 = 5·66	340 : 97 = 3·50	2·16	101 — 50 = 51 : 25 = 2·04	4·20
„ 10	318 : 57 = 5·57	318 : 75 = 4·24	1·33	94 — 46 = 48 : 23 = 2·08	3·41
Phr	293 : 41 = 7·14	293 : 50 = 5·86	1·28	82 — 36 = 46 : 18 = 2·55	3·83
Th	451 : 107 = 4·21	451 : 208 = 2·16	2·05	116 — 60 = 56 : 30 = 1·86	3·91
Pa	526 : 111 = 4·73	526 : 243 = 2·16	2·57	95 — 52 = 43 : 26 = 1·65	4·22
So	493 : 141 = 3·49	493 : 243 = 2·02	1·47	111 — 72 = 39 : 36 = 1·08	2·55
Po	450 : 142 = 3·16	450 : 207 = 2·17	0·99	111 — 72 = 39 : 36 = 1·08	2·07
Lg 1	296 : 46 = 6·43	296 : 53 = 5·58	0·85	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	2·95
„ 2	293 : 41 = 7·14	293 : 50 = 5·86	1·28	85 — 38 = 47 : 19 = 2·47	3·75
„ 3	312 : 56 = 5·57	312 : 69 = 4·52	1·05	84 — 40 = 44 : 20 = 2·20	3·25
„ 4	268 : 22 = 12·18	268 : 25 = 10·72	1·46	71 : 11 = 6·45 — 2·21 = 4·24	5·70
„ 6	269 : 20 = 13·45	269 : 26 = 10·34	3·11	71 : 9 = 7·88 — 2·16 = 5·72	8·83
„ 7	299 : 51 = 5·86	299 : 56 = 53·30	0·53	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	2·79
„ 8	260 : 13 = 20·00	260 : 17 = 15·29	4·71	70 : 9 = 7·77 — 2·78 = 4·99	9·70
„ 9	268 : 21 = 12·76	268 : 25 = 10·72	2·04	77 : 16 = 4·81 — 2·21 = 2·60	4·64
„ 10	288 : 37 = 7·78	288 : 45 = 6·40	1·38	77 — 28 = 49 : 14 = 3·50	4·88
„ 12	262 : 17 = 15·41	262 : 19 = 13·78	1·63	68 : 10 = 6·80 — 1·59 = 5·21	6·84

Leges I					
J	84 : 11 = 7·63	84 : 31 = 2·70	4·93	37 — 6 = 31 : 3 = 10·33	15·26
H[II]	111 : 12 = 9·25	111 : 53 = 2·09	7·16	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	16·16
Ap	59 : 2 = 29·50	59 : 6 = 9·83	19·67	29 : 1 = 29 — 2·10 = 26·90	46·57
Cr	70 : 9 = 7·77	70 : 17 = 4·11	3·66	38 — 14 = 24 : 7 = 3·42	7·08
H[I]	110 : 16 = 6·87	110 : 53 = 2·07	4·80	52 — 14 = 38 : 7 = 5·42	10·22
La	99 : 16 = 6·18	99 : 46 = 2·15	4·03	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	8·31
Ch	119 : 18 = 6·61	119 : 53 = 2·24	4·37	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	8·49
Pr	91 : 13 = 7·00	91 : 38 = 2·39	4·61	45 — 6 = 39 : 3 = 13·00	17·61
Euthn	107 : 18 = 5·94	107 : 53 = 2·01	3·93	45 — 16 = 29 : 9 = 3·62	7·55
G	322 : 25 = 12·88	322 : 53 = 6·07	6·81	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	13·09
M	194 : 20 = 9·70	194 : 53 = 3·66	6·04	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	12·32
Kra	229 : 26 = 8·80	229 : 53 = 4·32	4·48	62 — 18 = 44 : 9 = 4·88	9·36
Euthd	122 : 16 = 7·62	122 : 53 = 2·30	5·32	49 — 10 = 39 : 5 = 7·80	13·12
Ly	145 : 21 = 6·90	145 : 53 = 2·73	4·17	54 — 16 = 38 : 8 = 4·75	8·92
Phn	181 : 28 = 6·46	181 : 53 = 3·41	3·05	60 — 18 = 42 : 9 = 4·66	7·71
Sy	78 : 8 = 9·75	78 : 25 = 3·12	6·63	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	12·03
Rp[1]	147 : 25 = 5·88	147 : 53 = 2·77	3·11	56 — 16 = 40 : 8 = 5·00	8·11
„ [2]	123 : 28 = 4·39	123 : 53 = 2·32	2·07	59 — 22 = 37 : 11 = 3·36	5·43
„ [3]	147 : 34 = 4·32	147 : 53 = 2·77	1·55	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	4·71
„ [4]	148 : 32 = 4·62	148 : 53 = 2·79	1·83	69 — 22 = 47 : 11 = 4·27	6·10
„ [5]	179 : 32 = 5·59	179 : 53 = 3·37	2·22	72 — 28 = 44 : 14 = 3·14	5·36
„ [6]	123 : 25 = 4·92	123 : 53 = 2·32	2·60	55 — 20 = 35 : 10 = 3·50	6·10
„ [7]	128 : 29 = 4·41	128 : 53 = 2·41	2·00	60 — 24 = 36 : 12 = 3·00	5·00
„ [8]	160 : 35 = 4·57	160 : 53 = 3·01	1·56	73 — 26 = 47 : 13 = 3·61	5·17
„ [9]	150 : 34 = 4·41	150 : 53 = 2·83	1·58	69 — 24 = 45 : 12 = 3·75	5·33
„ [10]	128 : 31 = 4·12	128 : 53 = 2·41	1·71	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·13
Phr	103 : 21 = 4·90	103 : 50 = 2·06	2·84	50 — 18 = 32 : 9 = 3·55	6·39
Th	261 : 39 = 6·69	261 : 53 = 4·92	1·77	84 — 30 = 54 : 15 = 3·60	5·37
Pa	336 : 37 = 9·08	336 : 53 = 6·33	2·75	63 — 26 = 37 : 13 = 2·84	5·59
So	303 : 42 = 7·21	303 : 53 = 5·71	1·50	79 — 34 = 45 : 17 = 2·64	4·14
Po	260 : 40 = 6·50	260 : 53 = 4·90	1·60	79 — 32 = 47 : 16 = 2·93	4·53
Phi	296 : 46 = 6·43	296 : 53 = 5·58	0·85	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	2·95
Lg[2]	103 : 28 = 3·67	103 : 50 = 2·06	1·61	53 — 24 = 29 : 12 = 2·41	4·02
„ [3]	121 : 28 = 4·32	121 : 53 = 2·28	2·04	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	5·24
„ [4]	78 : 15 = 5·20	78 : 25 = 3·12	2·08	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	6·58
„ [6]	79 : 17 = 4·64	79 : 26 = 3·03	1·61	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	6·11
„ [7]	109 : 31 = 3·51	109 : 53 = 2·05	1·46	49 — 22 = 27 : 11 = 2·45	3·91
„ [8]	70 : 8 = 8·75	70 : 17 = 4·11	4·64	38 — 14 = 24 : 7 = 3·42	8·06
„ [9]	78 : 11 = 7·09	78 : 25 = 3·12	3·97	45 — 18 = 27 : 9 = 3·00	6·97
„ [10]	98 : 24 = 4·08	98 : 45 = 2·17	1·91	45 — 22 = 23 : 11 = 2·09	4·00
„ [12]	72 : 10 = 7·20	72 : 19 = 3·78	3·42	36 — 14 = 22 : 7 = 3·14	6·56

Leges II					
J	81 : 8 = 10·12	81 : 31 = 2·61	7·51	40 — 6 = 34 : 3 = 11·33	18·84
H II	108 : 11 = 9·81	108 : 50 = 2·16	7·65	47 — 12 = 35 : 6 = 5·83	13·48
Ap	56 : 1 = 56·00	56 : 6 = 9·33	46·67	32 : 1 = 32 — 2·20 = 29·80	76·47
Cr	67 : 7 = 9·57	67 : 17 = 3·94	5·63	41 — 10 = 31 : 5 = 6·20	11·83
H I	107 : 17 = 6·29	107 : 50 = 2·14	4·15	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	8·26
La	96 : 15 = 6·40	96 : 46 = 2·08	4·32	47 — 18 = 29 : 9 = 3·22	7·54
Ch	116 : 13 = 8·92	116 : 50 = 2·32	6·60	52 — 14 = 38 : 7 = 5·42	12·02
Pr	88 : 14 = 6·28	88 : 38 = 2·31	3·97	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	8·82
Euthn	104 : 16 = 6·50	104 : 50 = 2·08	4·42	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	8·42
G	319 : 20 = 15·95	319 : 50 = 6·38	9·57	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	14·34
M	191 : 17 = 11·23	191 : 50 = 3·82	7·41	61 — 18 = 43 : 9 = 4·77	12·18
Kra	226 : 22 = 10·27	226 : 50 = 4·52	5·75	65 — 22 = 43 : 11 = 3·90	9·65
Euthd	119 : 17 = 7·00	119 : 50 = 2·38	4·62	52 — 18 = 34 : 9 = 3·77	8·39
Ly	142 : 19 = 7·47	142 : 50 = 2·84	4·63	57 — 22 = 35 : 11 = 3·18	7·81
Phn	178 : 24 = 7·41	178 : 50 = 3·56	3·85	63 — 24 = 39 : 12 = 3·25	7·10
Sy	75 : 7 = 10·71	75 : 25 = 3·00	7·71	40 — 10 = 30 : 5 = 6·00	13·71
Rp 1	144 : 20 = 7·20	144 : 50 = 2·88	4·32	59 — 20 = 39 : 10 = 3·90	8·22
„ 2	120 : 23 = 5·21	120 : 50 = 2·40	2·81	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	5·23
„ 3	144 : 33 = 4·36	144 : 50 = 2·88	1·48	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	3·81
„ 4	145 : 28 = 5·17	145 : 50 = 2·90	2·27	72 — 28 = 44 : 14 = 3·16	5·41
„ 5	176 : 27 = 6·51	176 : 50 = 3·52	2·99	75 — 34 = 41 : 17 = 2·41	5·40
„ 6	120 : 26 = 4·61	120 : 50 = 2·40	2·21	58 — 26 = 32 : 13 = 2·46	4·67
„ 7	125 : 31 = 4·03	125 : 50 = 2·50	1·53	63 — 34 = 29 : 17 = 1·70	3·23
„ 8	157 : 31 = 5·06	157 : 50 = 3·14	1·92	76 — 30 = 46 : 15 = 3·06	4·98
„ 9	147 : 31 = 4·74	147 : 50 = 2·94	1·80	72 — 32 = 40 : 16 = 2·50	4·30
„ 10	125 : 28 = 4·46	125 : 50 = 2·50	1·96	65 — 30 = 35 : 15 = 2·33	4·29
Phr	100 : 23 = 4·34	100 : 50 = 2·00	2·34	53 — 20 = 33 : 10 = 3·30	5·64
Th	258 : 38 = 6·78	258 : 50 = 5·16	1·62	87 — 34 = 53 : 17 = 3·11	4·73
Pa	333 : 34 = 9·79	333 : 50 = 6·66	3·13	66 — 32 = 34 : 16 = 2·12	5·25
So	300 : 39 = 7·69	300 : 50 = 6·00	1·69	82 — 40 = 42 : 20 = 2·10	3·79
Po	257 : 39 = 6·58	257 : 50 = 5·14	1·44	82 — 36 = 46 : 18 = 2·55	3·99
Phi	293 : 41 = 7·14	293 : 50 = 5·86	1·28	85 — 38 = 47 : 19 = 2·47	3·75
Lg 1	103 : 28 = 3·67	103 : 50 = 2·06	1·61	53 — 24 = 29 : 12 = 2·41	4·02
„ 3	118 : 28 = 4·21	118 : 50 = 2·36	1·85	55 — 28 = 27 : 14 = 1·92	3·77
„ 4	75 : 16 = 4·68	75 : 25 = 3·00	1·68	42 — 18 = 24 : 9 = 2·66	4·34
„ 6	76 : 16 = 4·75	76 : 26 = 2·92	1·83	42 — 14 = 28 : 7 = 4·00	5·83
„ 7	106 : 25 = 4·24	106 : 50 = 2·12	2·12	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	5·32
„ 8	67 : 10 = 6·70	67 : 17 = 3·94	2·76	41 — 16 = 25 : 8 = 3·12	5·88
„ 9	75 : 11 = 6·81	75 : 25 = 3·00	3·81	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	7·14
„ 10	95 : 25 = 3·80	95 : 45 = 2·11	1·69	48 — 24 = 24 : 12 = 2·00	3·69
„ 12	69 : 12 = 5·75	69 : 19 = 3·63	2·12	39 — 16 = 23 : 8 = 2·87	4·99

Leges III					
J	99 : 5 = 19·80	99 : 31 = 3·19	16·61	39 — 6 = 33 : 3 = 11·00	27·61
H II	126 : 7 = 18·00	126 : 58 = 2·17	15·83	46 — 10 = 36 : 5 = 7·20	23·03
Ap	76 : 0 = ∞	76 : 6 = 12·66	∞	30 : 0 = ∞	∞
Cr	85 : 7 = 12·14	85 : 17 = 5·00	7·14	40 — 12 = 28 : 6 = 4·66	11·80
H I	125 : 15 = 8·33	125 : 57 = 2·19	6·14	54 — 22 = 32 : 11 = 2·90	9·04
La	114 : 17 = 6·70	114 : 46 = 2·47	4·23	46 — 18 = 28 : 9 = 3·11	7·34
Ch	134 : 12 = 11·16	134 : 66 = 2·03	9·13	51 — 18 = 33 : 9 = 3·66	12·79
Pr	106 : 9 = 11·77	106 : 38 = 2·78	8·99	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	16·39
Euthn	122 : 17 = 7·17	122 : 54 = 2·25	4·92	47 — 20 = 27 : 10 = 2·70	7·62
G	337 : 21 = 16·04	337 : 68 = 4·95	11·09	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	16·59
M	209 : 14 = 14·92	209 : 68 = 3·07	11·85	60 — 16 = 44 : 8 = 5·50	17·35
Kra	244 : 20 = 9·76	244 : 68 = 3·58	6·18	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	11·29
Euthd	137 : 12 = 11·41	137 : 68 = 2·01	9·40	51 — 16 = 35 : 8 = 4·37	13·77
Ly	160 : 19 = 8·42	160 : 68 = 2·35	6·07	56 — 24 = 32 : 12 = 2·66	8·73
Phn	196 : 32 = 6·12	196 : 68 = 2·88	3·24	62 — 24 = 38 : 12 = 3·16	6·40
Sy	93 : 6 = 15·50	93 : 25 = 3·72	11·78	39 — 8 = 31 : 4 = 7·75	19·53
Rp 1	162 : 22 = 7·36	162 : 68 = 2·38	4·98	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	8·25
" 2	138 : 25 = 5·52	138 : 68 = 2·02	3·50	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	5·85
" 3	162 : 34 = 4·76	162 : 68 = 2·38	2·38	64 — 30 = 34 : 15 = 2·26	4·64
" 4	163 : 31 = 5·25	163 : 68 = 2·39	2·86	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	5·93
" 5	194 : 31 = 6·25	194 : 68 = 2·85	3·40	74 — 30 = 44 : 15 = 2·93	6·33
" 6	138 : 30 = 4·60	138 : 68 = 2·02	2·58	57 — 28 = 29 : 14 = 2·07	4·65
" 7	143 : 33 = 4·33	143 : 68 = 2·10	2·23	62 — 32 = 30 : 16 = 1·87	4·10
" 8	175 : 40 = 4·37	175 : 68 = 2·57	1·80	75 — 30 = 45 : 13 = 3·00	4·80
" 9	165 : 36 = 4·58	165 : 68 = 2·42	2·16	71 — 30 = 41 : 15 = 2·73	4·89
" 10	143 : 28 = 5·10	143 : 68 = 2·10	3·00	64 — 28 = 36 : 14 = 2·57	5·57
Phr	118 : 32 = 3·68	118 : 50 = 2·36	1·32	52 — 32 = 20 : 16 = 1·25	2·57
Th	276 : 49 = 5·63	276 : 68 = 4·05	1·58	86 — 34 = 52 : 17 = 3·05	4·63
Pa	351 : 42 = 8·35	351 : 68 = 5·16	3·19	65 — 34 = 31 : 17 = 1·82	5·01
So	318 : 53 = 6·00	318 : 68 = 4·67	1·33	81 — 36 = 45 : 18 = 2·50	3·83
Po	275 : 55 = 5·00	275 : 68 = 4·04	0·96	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	3·22
Phi	312 : 56 = 5·57	312 : 69 = 4·52	1·05	84 — 40 = 44 : 20 = 2·20	3·25
Lg 1	121 : 28 = 4·32	121 : 53 = 2·28	2·04	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	5·24
" 2	118 : 28 = 4·21	118 : 50 = 2·36	1·85	55 — 28 = 27 : 14 = 1·92	3·77
" 4	93 : 20 = 4·65	93 : 25 = 3·72	0·93	41 — 20 = 21 : 10 = 2·10	3·03
" 6	94 : 22 = 4·27	94 : 26 = 3·61	0·66	41 — 22 = 19 : 11 = 1·72	2·38
" 7	124 : 36 = 3·44	124 : 56 = 2·21	1·23	51 — 26 = 25 : 13 = 1·92	3·15
" 8	85 : 9 = 9·44	85 : 17 = 5·00	4·44	40 — 16 = 24 : 8 = 3·00	7·44
" 9	93 : 13 = 7·15	93 : 25 = 3·72	3·43	47 — 22 = 25 : 11 = 2·27	5·70
" 10	113 : 25 = 4·52	113 : 45 = 2·51	2·01	47 — 26 = 21 : 13 = 1·61	3·62
" 12	87 : 13 = 6·69	87 : 19 = 4·57	2·12	38 — 18 = 20 : 9 = 2·22	4·34

Leges IV					
J	56 : 1 = 56·00	56 : 25 = 2·24	53·76	26 — 2 = 24 : 1 = 24·00	77·76
H [11]	83 : 1 = 83·00	83 : 25 = 3·32	79·68	33 — 2 = 31 : 1 = 31·00	110·68
Ap	31 : 0 = ∞	31 : 6 = 5·16	∞	18 : 0 = ∞	∞
Cr	42 : 3 = 14·00	42 : 17 = 2·47	11·53	27 — 6 = 21 : 3 = 7·00	18·53
H [1]	82 : 7 = 11·71	82 : 25 = 3·28	8·43	41 — 10 = 31 : 5 = 6·20	14·63
La	71 : 12 = 5·91	71 : 25 = 2·84	3·07	33 — 12 = 21 : 6 = 3·50	6·57
Ch	91 : 3 = 30·33	91 : 25 = 3·64	26·69	38 — 6 = 32 : 3 = 10·66	37·35
Pr	63 : 4 = 15·75	63 : 25 = 2·52	13·23	34 — 4 = 30 : 2 = 15·00	28·23
Euthn	79 : 8 = 9·87	79 : 25 = 3·16	6·71	34 — 8 = 26 : 4 = 6·50	13·21
G	294 : 12 = 24·50	294 : 25 = 11·76	12·74	47 : 5 = 9·40 — 2·34 = 7·06	19·80
M	166 : 7 = 23·71	166 : 25 = 6·64	17·07	47 — 6 = 41 : 3 = 13·66	30·73
Kra	201 : 12 = 16·75	201 : 25 = 8·04	8·71	51 — 10 = 41 : 5 = 8·20	16·91
Euthd	94 : 6 = 15·66	94 : 25 = 3·76	11·90	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	19·40
Ly	117 : 7 = 16·71	117 : 25 = 4·68	12·03	43 — 10 = 33 : 5 = 6·60	18·63
Phn	153 : 12 = 12·75	153 : 25 = 6·12	6·63	49 — 8 = 41 : 4 = 10·25	16·88
Sy	50 : 3 = 16·66	50 : 25 = 2·00	14·66	26 — 6 = 20 : 3 = 6·66	21·32
Rp [1]	119 : 13 = 9·15	119 : 25 = 4·76	4·39	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	9·89
„ [2]	95 : 14 = 6·78	95 : 25 = 3·80	2·98	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	6·98
„ [3]	119 : 16 = 7·43	119 : 25 = 4·76	2·67	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	7·95
„ [4]	120 : 15 = 8·00	120 : 25 = 4·80	3·20	58 — 12 = 46 : 6 = 7·66	10·86
„ [5]	151 : 13 = 11·61	151 : 25 = 6·04	5·57	61 — 12 = 49 : 6 = 8·16	13·73
„ [6]	95 : 15 = 6·33	95 : 25 = 3·80	2·53	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	6·81
„ [7]	100 : 17 = 5·88	100 : 25 = 4·00	1·88	49 — 14 = 35 : 7 = 5·00	6·88
„ [8]	132 : 15 = 8·80	132 : 25 = 5·28	3·52	62 — 12 = 50 : 6 = 8·33	11·85
„ [9]	122 : 16 = 7·62	122 : 25 = 4·88	2·74	58 — 16 = 42 : 8 = 5·25	7·99
„ [10]	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	7·94
Phr	75 : 12 = 6·25	75 : 25 = 3·00	3·25	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	6·82
Th	233 : 19 = 12·26	233 : 25 = 9·32	2·94	73 : 8 = 9·12 — 2·04 = 7·08	10·02
Pa	308 : 19 = 16·21	308 : 25 = 12·32	3·89	52 : 9 = 5·77 — 2·41 = 3·36	7·25
So	275 : 20 = 13·75	275 : 25 = 11·00	2·75	68 : 9 = 7·55 — 2·25 = 5·30	8·05
Po	232 : 20 = 12·60	232 : 25 = 9·28	2·32	68 : 9 = 7·55 — 2·03 = 5·22	7·84
Phi	268 : 22 = 12·18	268 : 25 = 10·72	1·46	71 : 11 = 6·45 — 2·21 = 4·24	5·70
Lg [1]	78 : 15 = 5·20	78 : 25 = 3·12	2·08	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	6·58
„ [2]	75 : 16 = 4·68	75 : 25 = 3·00	1·68	42 — 18 = 24 : 9 = 2·66	4·34
„ [3]	93 : 20 = 4·65	93 : 25 = 3·72	0·93	41 — 20 = 21 : 10 = 2·10	3·03
„ [6]	51 : 12 = 4·25	51 : 25 = 2·04	2·21	28 — 10 = 18 : 5 = 3·60	5·81
„ [7]	81 : 18 = 4·50	81 : 25 = 3·24	1·26	38 — 16 = 22 : 8 = 2·75	4·01
„ [8]	42 : 6 = 7·00	42 : 17 = 2·47	4·53	27 — 10 = 17 : 5 = 3·40	7·93
„ [9]	50 : 9 = 5·55	50 : 25 = 2·00	3·55	34 — 12 = 22 : 6 = 3·66	7·21
„ [10]	70 : 16 = 4·37	70 : 25 = 2·80	1·57	34 — 14 = 20 : 7 = 2·85	4·42
„ [12]	44 : 12 = 3·66	44 : 19 = 2·31	1·35	25 — 16 = 9 : 8 = 1·12	2·47

Leges VI

J	57 : 0 = ∞	57 : 26 = 2·19	∞	26 — 0 = 26 : 0 = ∞	∞
H II	84 : 3 = 28·00	84 : 26 = 3·23	24·77	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00	33·77
Ap	32 : 0 = ∞	32 : 6 = 5·33	∞	18 : 0 = ∞	∞
Cr	43 : 2 = 21·50	43 : 17 = 2·52	18·98	27 — 4 = 23 : 2 = 11·50	30·48
H I	83 : 8 = 10·37	83 : 26 = 3·19	7·18	41 — 12 = 29 : 6 = 4·83	12·01
La	72 : 8 = 9·00	72 : 26 = 2·76	6·24	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00	15·24
Ch	92 : 4 = 23·00	92 : 26 = 3·53	19·47	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	26·97
Pr	64 : 6 = 10·66	64 : 26 = 2·46	8·20	34 — 8 = 26 : 4 = 6·50	14·70
Euthn	80 : 7 = 11·42	80 : 26 = 3·07	8·35	34 — 6 = 28 : 3 = 9·33	17·68
G	295 : 12 = 24·58	295 : 26 = 11·34	13·24	47 : 5 = 9·40 — 2·29 = 7·11	20·35
M	167 : 6 = 27·83	167 : 26 = 6·42	21·41	47 — 6 = 41 : 3 = 13·66	35·07
Kra	202 : 10 = 20·20	202 : 26 = 7·76	12·44	51 — 8 = 43 : 4 = 10·75	23·19
Euthd	95 : 5 = 19·00	95 : 26 = 3·65	15·35	38 — 6 = 32 : 3 = 10·66	26·01
Ly	118 : 11 = 10·73	118 : 26 = 4·54	6·19	43 — 14 = 29 : 7 = 4·14	10·33
Phn	154 : 13 = 11·84	154 : 26 = 5·92	5·92	49 — 12 = 37 : 6 = 6·16	12·08
Sy	51 : 1 = 51·00	51 : 25 = 2·04	48·96	26 — 2 = 24 : 1 = 24·00	72·96
Rp 1	120 : 13 = 9·23	120 : 26 = 4·61	4·62	45 — 12 = 33 : 6 = 5·50	10·12
„ 2	96 : 9 = 10·66	96 : 26 = 3·69	6·97	48 — 12 = 36 : 6 = 6·00	12·97
„ 3	120 : 16 = 7·50	120 : 26 = 4·61	2·89	51 — 12 = 39 : 6 = 6·50	9·39
„ 4	121 : 15 = 8·06	121 : 26 = 4·65	3·41	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	9·69
„ 5	152 : 11 = 13·81	152 : 26 = 5·84	7·97	61 — 14 = 47 : 7 = 6·71	14·68
„ 6	96 : 13 = 7·38	96 : 26 = 3·69	3·69	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	10·49
„ 7	101 : 15 = 6·73	101 : 26 = 3·88	2·85	49 — 14 = 35 : 7 = 5·00	7·85
„ 8	133 : 18 = 7·38	133 : 26 = 5·11	2·27	62 — 14 = 48 : 7 = 6·85	9·12
„ 9	123 : 17 = 7·23	123 : 26 = 4·73	2·50	58 — 12 = 46 : 6 = 7·66	10·16
„ 10	101 : 9 = 11·22	101 : 26 = 3·88	7·34	51 — 8 = 43 : 4 = 10·75	18·09
Phr	76 : 10 = 7·60	76 : 26 = 2·92	4·68	39 — 10 = 29 : 5 = 5·80	10·48
Th	234 : 18 = 13·00	234 : 26 = 9·00	4·00	73 : 9 = 8·11 — 2·00 = 6·11	10·11
Pa	309 : 18 = 17·16	309 : 26 = 11·88	5·28	52 : 7 = 7·42 — 2·35 = 5·07	10·35
So	276 : 17 = 16·23	276 : 26 = 10·61	5·62	68 : 6 = 11·33 — 2·20 = 9·13	14·75
Po	233 : 19 = 12·26	233 : 26 = 8·96	3·30	68 — 16 = 52 : 8 = 6·50	9·80
Phi	269 : 20 = 13·45	269 : 26 = 10·34	3·11	71 : 9 = 7·88 — 2·16 = 5·72	8·83
Lg 1	79 : 17 = 4·64	79 : 26 = 3·03	1·61	39 — 12 = 27 : 6 = 4·50	6·11
„ 2	76 : 16 = 4·75	76 : 26 = 2·92	1·83	42 — 14 = 28 : 7 = 4·00	5·83
„ 3	94 : 22 = 4·27	94 : 26 = 3·61	0·66	41 — 22 = 19 : 11 = 1·72	2·38
„ 4	51 : 12 = 4·25	51 : 25 = 2·04	2·21	28 — 10 = 18 : 5 = 3·60	5·81
„ 7	82 : 17 = 4·82	82 : 26 = 3·15	1·67	38 — 12 = 26 : 6 = 4·33	6·00
„ 8	43 : 7 = 6·14	43 : 17 = 2·52	3·62	27 — 12 = 15 : 6 = 2·50	6·12
„ 9	51 : 8 = 6·37	51 : 25 = 2·04	4·33	34 — 12 = 22 : 6 = 3·66	7·99
„ 10	71 : 14 = 5·07	71 : 26 = 2·73	2·34	34 — 14 = 20 : 7 = 2·85	5·19
„ 12	45 : 7 = 6·43	45 : 19 = 2·37	4·06	25 — 8 = 17 : 4 = 4·25	8·31

Leges VII					
J	87 : 8 = 10·87	87 : 31 = 2·80	8·07	36 — 8 = 28 : 4 = 7·00	15·07
H [II]	114 : 7 = 16·28	114 : 56 = 2·03	14·25	43 — 8 = 35 : 4 = 8·75	23·00
Ap	62 : 1 = 62·00	62 : 6 = 10·33	51·67	28 : 1 = 28 — 2·16 = 25·84	77·51
Cr	73 : 7 = 10·42	73 : 17 = 4·29	6·13	37 — 10 = 27 : 5 = 5·40	11·53
H [I]	113 : 15 = 7·53	113 : 56 = 2·01	5·52	51 — 18 = 33 : 9 = 3·66	9·18
La	102 : 18 = 5·66	102 : 46 = 2·21	3·45	43 — 18 = 25 : 9 = 2·77	6·22
Ch	122 : 12 = 10·16	122 : 56 = 2·17	7·99	48 — 14 = 34 : 7 = 4·85	12·84
Pr	94 : 11 = 8·54	94 : 38 = 2·47	6·17	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	12·87
Euthn	110 : 16 = 6·87	110 : 54 = 2·03	4·84	44 — 14 = 30 : 7 = 4·28	9·12
G	325 : 27 = 12·03	325 : 56 = 5·80	6·23	57 — 18 = 39 : 9 = 4·33	10·56
M	197 : 16 = 12·31	197 : 56 = 3·51	8·80	57 — 16 = 41 : 8 = 5·12	13·92
Kra	232 : 23 = 10·08	232 : 56 = 4·14	5·94	61 — 16 = 45 : 8 = 5·62	11·56
Euthd	125 : 12 = 10·41	125 : 56 = 2·23	8·18	48 — 12 = 36 : 6 = 6·00	14·18
Ly	148 : 20 = 7·40	148 : 56 = 2·64	4·76	53 — 20 = 33 : 10 = 3·30	8·06
Phn	184 : 30 = 6·13	184 : 56 = 3·28	2·85	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	8·22
Sy	81 : 9 = 9·00	81 : 25 = 3·24	5·76	36 — 12 = 24 : 6 = 4·00	9·76
Rp [1]	150 : 25 = 6·00	150 : 56 = 2·67	3·33	55 — 18 = 37 : 9 = 4·11	7·44
„ [2]	126 : 25 = 5·04	126 : 56 = 2·25	2·79	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	6·06
„ [3]	150 : 32 = 4·68	150 : 56 = 2·67	2·01	61 — 26 = 35 : 13 = 2·69	4·70
„ [4]	151 : 27 = 5·59	151 : 56 = 2·69	2·90	68 — 22 = 46 : 11 = 4·18	7·08
„ [5]	182 : 30 = 6·06	182 : 56 = 3·25	2·81	71 — 28 = 43 : 14 = 3·07	5·88
„ [6]	126 : 28 = 4·50	126 : 56 = 2·25	2·25	54 — 22 = 32 : 11 = 2·90	5·15
„ [7]	131 : 32 = 4·09	131 : 56 = 2·33	1·76	59 — 26 = 33 : 13 = 2·53	4·29
„ [8]	163 : 34 = 4·79	163 : 56 = 2·91	1·88	72 — 28 = 44 : 14 = 3·14	5·02
„ [9]	153 : 31 = 4·93	153 : 56 = 2·73	2·20	68 — 26 = 42 : 13 = 3·23	5·43
„ [10]	131 : 28 = 4·67	131 : 56 = 2·33	2·34	61 — 28 = 33 : 14 = 2·35	4·69
Phr	106 : 21 = 5·04	106 : 50 = 2·12	2·92	49 — 22 = 27 : 11 = 2·45	5·37
Th	264 : 44 = 6·00	264 : 56 = 4·71	1·29	83 — 36 = 47 : 18 = 2·61	3·90
Pa	339 : 40 = 8·47	339 : 56 = 6·05	2·42	62 — 28 = 34 : 14 = 2·42	4·84
So	306 : 45 = 6·80	306 : 56 = 5·46	1·34	78 — 30 = 48 : 15 = 3·20	4·54
Po	263 : 44 = 5·97	263 : 56 = 4·69	1·28	78 — 30 = 48 : 15 = 3·20	4·48
Phi	299 : 51 = 5·86	299 : 56 = 5·33	0·53	81 — 38 = 43 : 19 = 2·26	2·79
Lg [1]	109 : 31 = 3·51	109 : 53 = 2·05	1·46	49 — 22 = 27 : 11 = 2·45	3·91
„ [2]	106 : 25 = 4·24	106 : 50 = 2·12	2·12	52 — 20 = 32 : 10 = 3·20	5·32
„ [3]	124 : 36 = 3·44	124 : 56 = 2·21	1·23	51 — 26 = 25 : 13 = 1·92	3·15
„ [4]	81 : 18 = 4·50	81 : 25 = 3·24	1·26	38 — 16 = 22 : 8 = 2·75	4·01
„ [6]	82 : 17 = 4·82	82 : 26 = 3·15	1·67	38 — 12 = 26 : 6 = 4·33	6·00
„ [8]	73 : 10 = 7·30	73 : 17 = 4·29	3·01	37 — 14 = 23 : 7 = 3·28	6·29
„ [9]	81 : 13 = 6·33	81 : 25 = 3·24	2·99	44 — 22 = 22 : 11 = 2·00	4·99
„ [10]	101 : 24 = 4·20	101 : 45 = 2·24	1·96	44 — 22 = 22 : 11 = 2·00	3·96
„ [12]	75 : 13 = 5·76	75 : 19 = 3·94	1·82	35 — 16 = 19 : 8 = 2·37	4·19

Leges VIII					
J	48 : 1 = 48·00	48 : 17 = 2·82	45·18	25 — 2 = 23 : 1 = 23·00	68·18
H[II]	75 : 2 = 37·50	75 : 17 = 4·41	33·09	32 — 4 = 28 : 2 = 14·00	47·09
Cr	34 : 3 = 11·33	34 : 17 = 2·00	9·33	26 — 6 = 20 : 3 = 6·66	15·99
Ap	23 : 0 = ∞	23 : 6 = 3·83	∞	17 : 0 = ∞	∞
H[I]	74 : 3 = 24·66	74 : 17 = 4·35	20·31	40 — 6 = 34 : 3 = 11·33	31·64
La	63 : 5 = 12·60	63 : 17 = 3·70	8·90	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	14·90
Ch	83 : 3 = 27·66	83 : 17 = 4·88	22·78	37 — 6 = 31 : 3 = 10·33	33·11
Pr	55 : 2 = 27·50	55 : 17 = 3·23	24·27	33 — 4 = 29 : 2 = 14·50	38·77
Euthn	71 : 4 = 17·75	71 : 17 = 4·17	13·58	33 — 6 = 27 : 3 = 9·00	22·58
G	286 : 4 = 71·50	286 : 17 = 16·82	54·68	46 : 3 = 15·33 — 2·97 = 12·36	67·04
M	158 : 4 = 39·50	158 : 18 = 9·29	30·21	46 : 4 = 11·50 — 2·03 = 9·47	39·68
Kra	193 : 5 = 38·60	193 : 17 = 11·35	27·25	50 : 4 = 12·50 — 2·29 = 10·21	37·46
Euthd	86 : 4 = 21·50	86 : 17 = 5·05	16·45	37 — 8 = 29 : 4 = 7·25	23·70
Ly	109 : 6 = 18·16	109 : 17 = 6·41	11·75	42 — 10 = 32 : 5 = 6·40	18·15
Phn	145 : 4 = 36·25	145 : 17 = 8·52	27·73	48 — 6 = 42 : 3 = 14·00	41·73
Sy	42 : 2 = 21·00	42 : 17 = 2·47	18·53	25 — 4 = 21 : 2 = 10·50	29·03
Rp[1]	111 : 4 = 27·75	111 : 17 = 6·52	21·23	44 — 6 = 38 : 3 = 12·66	33·89
„ [2]	87 : 7 = 12·42	87 : 17 = 5·11	7·31	47 — 14 = 33 : 7 = 4·71	12·02
„ [3]	111 : 7 = 15·85	111 : 17 = 6·52	9·33	50 — 10 = 40 : 5 = 8·00	17·33
„ [4]	112 : 5 = 22·40	112 : 17 = 6·58	15·82	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	28·07
„ [5]	143 : 9 = 15·88	143 : 17 = 8·41	7·47	60 — 12 = 48 : 6 = 8·00	15·47
„ [6]	87 : 9 = 9·66	87 : 17 = 5·11	4·55	43 — 10 = 33 : 5 = 6·60	11·15
„ [7]	92 : 7 = 13·14	92 : 17 = 5·41	7·73	48 — 8 = 40 : 4 = 10·00	17·73
„ [8]	124 : 7 = 17·71	124 : 17 = 7·29	10·42	61 — 12 = 49 : 6 = 8·16	18·58
„ [9]	114 : 5 = 2·28	114 : 17 = 6·70	16·10	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	28·35
„ [10]	92 : 7 = 13·14	92 : 17 = 5·41	7·73	50 — 10 = 40 : 5 = 8·00	15·73
Phr	67 : 4 = 16·75	67 : 17 = 3·94	12·81	38 — 8 = 30 : 4 = 7·50	20·31
Th	225 : 9 = 25·00	225 : 17 = 13·23	11·77	72 : 7 = 10·28 — 2·52 = 7·76	19·53
Pa	300 : 10 = 30·00	300 : 17 = 17·64	12·36	51 : 6 = 8·50 — 3·08 = 5·42	17·78
So	267 : 12 = 22·25	267 : 17 = 15·70	6·55	67 : 8 = 8·37 — 2·83 = 5·54	12·09
Po	224 : 12 = 18·66	224 : 17 = 13·17	5·49	67 : 8 = 8·37 — 2·52 = 5·85	11·34
Phi	260 : 13 = 20·00	260 : 17 = 15·29	4·71	70 : 4 = 7·77 — 2·78 = 4·99	9·70
Lg[1]	70 : 8 = 8·75	70 : 17 = 4·11	4·64	38 — 14 = 24 : 7 = 3·42	8·06
„ [2]	67 : 10 = 6·70	67 : 17 = 3·94	2·76	41 — 16 = 25 : 8 = 3·12	5·88
„ [3]	85 : 9 = 9·44	85 : 17 = 5·00	4·44	40 — 16 = 24 : 8 = 3·00	7·44
„ [4]	42 : 6 = 7·00	42 : 17 = 2·47	4·53	27 — 10 = 17 : 5 = 3·40	7·93
„ [6]	43 : 7 = 6·14	43 : 17 = 2·52	3·62	27 — 12 = 15 : 6 = 2·50	6·12
„ [7]	73 : 10 = 7·30	73 : 17 = 4·29	3·01	37 — 14 = 23 : 7 = 3·28	6·29
„ [9]	42 : 8 = 5·25	42 : 17 = 2·47	2·78	33 — 14 = 19 : 7 = 2·71	5·49
„ [10]	62 : 7 = 8·85	62 : 17 = 3·64	5·21	33 — 10 = 23 : 5 = 4·60	9·81
„ [12]	36 : 7 = 5·14	36 : 17 = 2·11	3·03	24 — 10 = 14 : 5 = 2·80	5·83

Leges IX					
J	56 : 1 = 56·00	56 : 25 = 2·24	53·76	32 — 2 = 30 : 1 = 30·00	83·76
H^{II}	83 : 0 = ∞	83 : 25 = 3·32	∞	39 — 0 = 39 : 0 = ∞	∞
Cr	42 : 4 = 10·50	42 : 17 = 2·47	8·03	33 — 8 = 25 : 4 = 6·25	14·28
Ap	31 : 0 = ∞	31 : 6 = 5·16	∞	24 : 0 = ∞	∞
H^{I}	82 : 5 = 16·40	82 : 25 = 3·28	13·12	47 — 10 = 37 : 5 = 7·40	20·52
La	71 : 7 = 10·14	71 : 25 = 2·84	7·30	39 — 10 = 29 : 5 = 5·80	13·10
Ch	91 : 7 = 13·00	91 : 25 = 3·64	9·36	44 — 12 = 32 : 6 = 5·33	14·69
Pr	63 : 2 = 31·50	63 : 25 = 2·52	28·98	40 — 4 = 36 : 2 = 18·00	46·98
Euthn	79 : 9 = 8·77	79 : 25 = 3·16	5·61	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	9·32
G	294 : 9 = 32·66	294 : 25 = 11·76	20·90	53 : 6 = 8·83 — 2·34 = 6·49	27·39
M	166 : 3 = 55·33	166 : 25 = 6·64	48·69	53 — 6 = 47 : 3 = 15·66	64·35
Kra	201 : 6 = 33·50	201 : 25 = 8·04	25·46	57 — 8 = 49 : 4 = 12·25	37·71
Euthd	94 : 4 = 23·50	94 : 25 = 3·76	19·74	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	28·74
Ly	117 : 12 = 9·75	117 : 25 = 4·68	5·07	49 — 18 = 31 : 9 = 3·44	8·51
Phn	153 : 7 = 21·85	153 : 25 = 6·12	15·73	55 — 10 = 45 : 5 = 9·00	24·73
Sy	50 : 1 = 50·00	50 : 25 = 2·00	48·00	32 — 2 = 30 : 1 = 30·00	78·00
Rp^{1}	119 : 9 = 13·22	119 : 25 = 4·76	8·46	51 — 14 = 37 : 7 = 5·28	13·74
„ ^{2}	95 : 15 = 6·33	95 : 25 = 3·80	2·53	54 — 24 = 30 : 12 = 2·50	5·03
„ ^{3}	119 : 16 = 7·43	119 : 25 = 4·76	2·67	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	5·42
„ ^{4}	120 : 12 = 10·00	120 : 25 = 4·80	5·20	64 — 18 = 46 : 9 = 5·11	10·31
„ ^{5}	151 : 14 = 10·78	151 : 25 = 6 04	4·74	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	8·32
„ ^{6}	95 : 14 = 6·78	95 : 25 = 3·80	2·98	50 — 22 = 28 : 11 = 2·54	5·52
„ ^{7}	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	55 — 22 = 33 : 11 = 3·00	5·66
„ ^{8}	132 : 12 = 11·00	132 : 25 = 5·28	5·72	68 — 20 = 48 : 10 = 4·80	10·52
„ ^{9}	122 : 16 = 7·62	122 : 25 = 4·88	2·74	64 — 24 = 40 : 12 = 3·33	6·07
„ ^{10}	100 : 15 = 6·66	100 : 25 = 4·00	2·66	57 — 22 — 35 : 11 = 3·18	5·84
Phr	75 : 12 = 6·25	75 : 25 = 3·00	3·25	45 — 20 = 25 : 10 = 2·50	5.75
Th	233 : 18 = 12·94	233 : 25 = 9·32	3·62	79 : 13 = 6·07 — 2·04 = 4·03	7·65
Pa	308 : 17 = 18·11	308 : 25 = 12·32	5·79	58 : 12 = 4·83 — 2·41 = 2·42	8·21
So	275 : 21 = 13·09	275 : 25 = 11·00	2·09	74 : 16 = 4·62 — 2·25 = 2·37	4·46
Po	232 : 20 = 11·60	232 : 25 = 9·28	2·32	74 : 15 = 4·93 — 2·03 = 2·90	5·22
Phi	268 : 21 = 12·76	268 : 25 = 10·72	2·04	77 : 16 = 4·81 — 2·21 = 2·60	4·64
Lg^{1}	78 : 11 = 7·09	78 : 25 = 3·12	3·97	45 — 18 = 27 : 9 = 3·00	6·97
„ ^{2}	75 : 11 = 6·81	75 : 25 = 3·00	3·81	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	7·14
„ ^{3}	93 : 13 = 7·15	93 : 25 = 3·72	3·43	47 — 22 = 25 : 11 = 2·27	5·70
„ ^{4}	50 : 9 = 5·55	50 : 25 = 2·00	3·55	34 — 12 = 22 : 6 = 3·66	7·21
„ ^{6}	51 : 8 = 6·37	51 : 25 = 2·04	4·33	34 — 12 = 22 : 6 = 3·66	7·99
„ ^{7}	81 : 13 = 6·23	81 : 25 = 3·24	2·99	44 — 22 = 22 : 11 = 2·00	4·99
„ ^{8}	42 : 8 = 5·25	42 : 17 = 2·47	2·78	33 — 14 = 19 : 7 = 2·71	5·49
„ ^{10}	70 : 11 = 6·36	70 : 25 = 2·80	3·56	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	7·27
„ ^{12}	44 : 9 = 4·88	44 : 19 = 2·31	2·57	31 — 12 = 19 : 6 = 3·16	5·73

Leges X					
J	76 : 10 = 7·60	76 : 31 = 2·45	5·15	32 — 8 = 24 : 4 = 6·00	11·15
H II	103 : 8 = 12·87	103 : 45 = 2·28	10·59	39 — 4 = 35 : 2 = 17·50	28·09
Cr	62 : 7 = 8·85	62 : 17 = 3·64	5·21	33 — 12 = 21 : 6 = 3·50	8·71
Ap	51 : 0 = ∞	51 : 6 = 8·50	∞	24 : 0 = ∞	∞
H I	102 : 15 = 6·80	102 : 45 = 2·26	4·54	47 — 16 = 31 : 8 = 3·87	8·41
La	91 : 14 = 6·50	91 : 45 = 2·02	4·48	39 — 14 = 25 : 7 = 3·57	8·05
Ch	111 : 12 = 9·25	111 : 45 = 2·46	6·79	44 — 10 = 34 : 5 = 6·80	13·59
Pr	83 : 12 = 6·91	83 : 38 = 2·18	4·73	40 — 8 = 32 : 4 = 8·00	12·73
Euthn	99 : 15 = 6·60	99 : 45 = 2·20	4·40	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	8·11
G	314 : 20 = 15·70	314 : 45 = 6·97	8·73	53 — 14 = 39 : 7 = 5·57	14·30
M	186 : 17 = 10·94	186 : 45 = 4·13	6·81	53 — 14 = 39 : 7 = 5·57	12·38
Kra	221 : 18 = 12·27	221 : 45 = 4·91	7·36	57 — 12 = 45 : 6 = 7·50	14·86
Euthd	114 : 14 = 8·14	114 : 45 = 2·53	5·61	44 — 12 = 32 : 6 = 5·33	10·94
Ly	137 : 18 = 7·61	137 : 45 = 3·04	4·57	49 — 16 = 33 : 8 = 4·12	8·69
Phn	173 : 24 = 7·20	173 : 45 = 3·84	3·36	55 — 16 = 39 : 8 = 4·87	8·23
Sy	70 : 7 = 10·00	70 : 25 = 2·80	7·20	32 — 10 = 22 : 5 = 4·40	11·60
Rp 1	139 : 21 = 6·61	139 : 45 = 3·08	3·53	51 — 16 = 35 : 8 = 4·37	7·90
„ 2	115 : 22 = 5·22	115 : 45 = 2·55	2·67	54 — 20 = 34 : 10 = 3·40	6·07
„ 3	139 : 31 = 4·48	139 : 45 = 3·08	1·40	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	4·15
„ 4	140 : 29 = 4·82	140 : 45 = 3·11	1·71	64 — 22 = 42 : 11 = 3·81	5·52
„ 5	171 : 28 = 6·10	171 : 45 = 3·80	2·30	67 — 24 = 43 : 12 = 3·58	5·88
„ 6	115 : 23 = 5·00	115 : 45 = 2·55	2·45	50 — 26 = 24 : 13 = 1·84	4·29
„ 7	120 : 30 = 4·00	120 : 45 = 2·66	1·34	55 — 26 = 29 : 13 = 2·23	3·57
„ 8	152 : 26 = 5·84	152 : 45 = 3·37	2·47	68 — 24 = 44 : 12 = 3·66	6·13
„ 9	142 : 28 = 5·07	142 : 45 = 3·15	1·92	64 — 22 = 42 : 11 = 3·81	5·73
„ 10	120 : 27 = 4·44	120 : 45 = 2·66	1·78	57 — 24 = 33 : 12 = 2·75	4·53
Phr	95 : 20 = 4·75	95 : 45 = 2·11	2·64	45 — 16 = 29 : 8 = 3·62	6·26
Th	253 : 34 = 7·44	253 : 45 = 5·62	1·82	79 — 24 = 55 : 12 = 4·58	6·40
Pa	328 : 30 = 10·93	328 : 45 = 7·28	3·65	58 — 22 = 36 : 11 = 3·27	6·92
So	295 : 32 = 9·21	295 : 45 = 6·55	2·66	74 — 24 = 50 : 12 = 4·16	6·82
Po	252 : 30 = 8·40	252 : 45 = 5·60	2·80	74 — 24 = 50 : 12 = 4·16	6·96
Phi	288 : 37 = 7·78	288 : 45 = 6·40	1·38	77 — 28 = 49 : 14 = 3·50	4·88
Lg 1	98 : 24 = 4·08	98 : 45 = 2·17	1·91	45 — 22 = 23 : 11 = 2·09	4·00
„ 2	95 : 25 = 3·80	95 : 45 = 2·11	1·69	48 — 24 = 24 : 12 = 2·00	3·69
„ 3	113 : 25 = 4·52	113 : 45 = 2·51	2·01	47 — 26 = 21 : 13 = 1·61	3·62
„ 4	70 : 16 = 4·37	70 : 25 = 2·80	1·57	34 — 14 = 20 : 7 = 2·85	4·42
„ 6	71 : 14 = 5·07	71 : 26 = 2·73	2·34	34 — 14 = 20 : 7 = 2·85	5·19
„ 7	101 : 24 = 4·20	101 : 45 = 2·24	1·96	44 — 22 = 22 : 11 = 2·00	3·96
„ 8	62 : 7 = 8·85	62 : 17 = 3·64	5·21	33 — 10 = 23 : 5 = 4·60	9·81
„ 9	70 : 11 = 6·36	70 : 25 = 2·80	3·56	40 — 14 = 26 : 7 = 3·71	7·27
„ 12	64 : 13 = 4·92	64 : 19 = 3·36	1·56	31 — 16 = 15 : 8 = 1·87	3·43

Leges XII					
J	50 : 3 = 16·66	50 : 19 = 2·63	14·03	23 — 4 = 19 : 2 = 9·50	23·53
H II	77 : 2 = 38·50	77 : 19 = 4·05	34·45	30 — 4 = 26 : 2 = 13·00	47·45
Cr	36 : 6 = 6·00	36 : 17 = 2·11	3·89	24 — 10 = 14 : 5 = 2·80	6·69
Ap	25 : 0 = ∞	25 : 6 = 4·16	∞		
H I	76 : 7 = 10·85	76 : 19 = 4·00	6·85	38 — 10 = 28 : 5 = 5·60	12·45
La	65 : 10 = 6·50	65 : 19 = 3·42	3·08	30 — 14 = 16 : 7 = 2·28	5·36
Ch	85 : 6 = 14·16	85 : 19 = 4·47	9·69	35 — 8 = 27 : 4 = 6·75	16·44
Pr	57 : 5 = 11·40	57 : 19 = 3·00	8·40	31 — 6 = 25 : 3 = 8·33	16·73
Euthn	73 : 8 = 9·12	73 : 19 = 3·84	5·28	31 — 10 = 21 : 5 = 4·20	9·48
G	288 : 10 = 28·80	288 : 19 = 15·15	13·65	44 : 6 = 7·33 — 2·76 = 4·57	18·22
M	160 : 6 = 26·66	160 : 19 = 8·42	18·24	44 — 8 = 36 : 4 = 9·00	27·24
Kra	195 : 10 = 19·50	195 : 19 = 10·26	9·24	48 : 7 = 6·85 — 2·15 = 4·70	13·94
Euthd	88 : 7 = 12·57	88 : 19 = 4·63	7·94	35 — 10 = 25 : 5 = 5·00	12·94
Ly	111 : 9 = 12·33	111 : 19 = 5·84	6·49	40 — 12 = 28 : 6 = 4·66	11·15
Phn	147 : 9 = 16·33	147 : 19 = 7·73	8·60	46 — 12 = 34 : 6 = 5·66	14·26
Sy	44 : 6 = 7·33	44 : 19 = 2·31	5·02	23 — 10 = 13 : 5 = 2·60	7·62
Rp 1	113 : 10 = 11·30	113 : 19 = 5·94	5·36	42 — 14 = 28 : 7 = 4·00	9·36
„ 2	89 : 13 = 6·84	89 : 19 = 4·68	2·16	45 — 16 = 29 : 8 = 3·62	5·78
„ 3	113 : 13 = 8·69	113 : 19 = 5·94	2·75	48 — 16 = 32 : 8 = 4·00	6·75
„ 4	114 : 10 = 11·40	114 : 19 = 6·00	5·40	55 — 12 = 43 : 6 = 7·16	12·56
„ 5	145 : 12 = 12·08	145 : 19 = 7·63	4·45	58 — 14 = 44 : 7 = 6·28	10·73
„ 6	89 : 14 = 6·35	89 : 19 = 4·68	1·67	41 — 16 = 25 : 8 = 3·12	4·79
„ 7	94 : 12 = 7·83	94 : 19 = 4·94	2·89	46 — 14 = 32 : 7 = 4·57	7·46
„ 8	126 : 11 = 11·45	126 : 19 = 6·63	4·82	59 — 16 = 43 : 8 = 5·37	10·19
„ 9	116 : 12 = 9·66	116 : 19 = 6·10	3·56	55 — 16 = 39 : 8 = 4·87	8·43
„ 10	94 : 13 = 7·23	94 : 19 = 4 94	2·29	48 — 18 = 30 : 9 = 3·33	5·62
Phr	69 : 11 = 6·27	69 : 19 = 3·63	2·64	36 — 16 = 20 : 8 = 2·50	5·14
Th	227 : 16 = 14·18	227 : 19 = 11·94	2·24	70 : 9 = 7·77 — 2·36 = 5·41	7·65
Pa	302 : 18 = 16·77	302 : 19 = 15·89	0·88	49 : 11 = 4·45 — 2·86 = 1·59	2·47
So	269 : 17 = 15·82	269 : 19 = 14·15	1·67	65 : 10 = 6·50 — 2·64 = 3·86	5·53
Po	226 : 17 = 13·29	226 : 19 = 11·89	1·40	65 : 10 = 6·50 — 2·36 = 4·14	5·54
Phi	262 : 17 = 15·41	262 : 19 = 13·78	1·63	68 : 10 = 6·80 — 2·59 = 4·21	5·84
Lg 1	72 : 10 = 7·20	72 : 19 = 3·78	3·42	36 — 14 = 22 : 7 = 3·14	6·56
„ 2	69 : 12 = 5·75	69 : 19 = 3·63	2·12	39 — 16 = 23 : 8 = 2·87	4·99
„ 3	87 : 13 = 6·69	87 : 19 = 4·57	2·12	38 — 18 = 20 : 9 = 2·22	4·34
„ 4	44 : 12 = 3·66	44 : 19 = 2·31	1·35	25 — 16 = 9 : 8 = 1·12	2·47
„ 6	45 : 7 = 6·42	45 : 19 = 2·36	4·06	25 — 8 = 17 : 4 = 4·25	8·31
„ 7	75 : 13 = 5·76	75 : 19 = 3·94	1·82	35 — 16 = 19 : 8 = 2·37	4·19
„ 8	36 : 7 = 5·14	36 : 17 = 2·11	3·03	24 — 10 = 14 : 5 = 2·80	5·83
„ 9	44 : 9 = 4·88	44 : 19 = 2·31	2·57	31 — 12 = 19 : 6 = 3·16	5·73
„ 10	64 : 13 = 4·92	64 : 19 = 3·36	1·56	31 — 16 = 15 : 8 = 1·87	3·43

Tabelle V.

Die Affinitätsreihen der einzelnen Dialoge.

1. Jon.

M	Pr	H^{II}	Ly	G	Phn	Kra	Rp^{1}	Po	Rp^{10}	
1·07	1·23	1·36	1·38	1·44	1·79	1·95	2·22	2·24	2·41	
Pr	G	H^{I}	M	H^{I}	Phr	Rp^{2}	La	Euthn	Sy	Ap
2·57	3·54	4·20	4·42	4·50	5·40	5·66	5·75	6·00	6·00	6·00
Pr	G	M	H^{II}	H^{I}	Ap	Phn	Sy	Ly	Euthd	Po
3·80	4·98	5·49	5·56	7·17	9·09	9·19	9·36	9·63	9·66	9·66

2. Protagoras.

J	Rp^{1}	Euthd	H^{I}	Ly	Phn	Rp^{10}	M	Ch	Rp^{5}	
1·23	1·60	1·64	1·81	2·23	2·28	2·41	2·45	2·47	2·52	
G	Rp^{1}	H^{I}	Euthd	J	Ly	M	Sy	Ch	Phn	
2·07	2·25	2·27	2·40	2·57	2·90	3·30	3·33	3·50	3·50	
J	Rp^{1}	Euthd	H^{I}	G	Ly	M	Phn	Ch	Sy	H^{II}
3·80	3·85	4·04	4·08	4·96	5·13	5·75	5·78	5·97	6·06	6·38

3. Laches.

Kra	Rp^{1}	Phn	G	Sy	Euthn	H^{I}	M	Ly	Euthd
0·73	0·74	0·79	0·84	0·89	0·95	0·98	0·99	1·45	1·46
Rp^{1}	G	Ch	Euthn	Euthd	M	H^{I}	Lg^{12}	Kra	Ly
1·57	1·71	1·90	1·90	1·90	2·00	2·18	2·28	2·30	2·36
Rp^{1}	G	Euthn	M	Kra	H^{I}	Phn	Sy	Euthd	Ch
2·31	2·55	2·85	2·99	3·03	3·16	3·29	3·31	3·36	3·61

4. Respublica I.

Ch	Ly	La	Euthn	Phn	G	M	Pa	Kra	Th
0·65	0·67	0·74	0·96	1·05	1·11	1·23	1·37	1·41	1·43
Ly	G	M	La	Euthn	Ch	Rp^{2}	Kra	Pa	Th
1·52	1·55	1·55	1·54	1·64	1·66	1·82	2·00	2·05	2·09
Ly	La	Ch	Euthn	G	M	Kra	Pa	Th	Phn
2·19	2·31	2·31	2·60	2·66	2·78	3·41	3·42	3·52	3·76

5. Lysis.

Ch	Rp[1]	Euthn	Pa	Phn	Th	G	M	Euthd	Kra
0·53	0·67	0·77	0·93	0·99	1·15	1·16	1·22	1·24	1·34
Euthn	M	H[1]	Euthd	G	Rp[2]	Rp[1]	Pa	Ch	Th
1·06	1·26	1·29	1·31	1·44	1·50	1·52	1·52	1·53	1·66
Euthn	Ch	Rp[1]	Pa	M	Euthd	G	H[1]	Phn	Th
1·83	2·06	2·19	2·45	2·48	2·55	2·60	2·70	2·75	2·81

6. Charmides.

Ly	Rp[1]	Euthn	M	Phn	G	Euthd	Kra	Pa	Th
0·53	0·65	0·78	0·92	0·95	1·02	1·02	1·08	1·43	1·55
Euthn	Euthd	Ly	G	H[1]	Rp[1]	Rp[2]	Pa	La	Phn
0·93	1·42	1·53	1·56	1·64	1·66	1·86	1·87	1·90	2·21
Euthn	Ly	Rp[1]	Euthd	G	Phn	H[1]	M	Pa	Kra
1·71	2·06	2·31	2·44	2·58	3·16	3·21	3·30	3·30	3·43

7. Euthyphron.

Phn	M	Ly	Ch	Euthd	G	La	Rp[1]	Sy	Kra
0·67	0·72	0·77	0·78	0·80	0·89	0·95	0·96	0·99	1·09
Ch	Ly	H[1]	Euthd	Rp[1]	Phn	G	M	Rp[6]	Rp[2]
0·93	1·06	1·35	1·38	1·64	1·66	1·78	1·78	1·84	1·85
Ch	Ly	Euthd	Phn	H[1]	M	Rp[1]	G	La	Sy
1·71	1·83	2·18	2·33	2·47	2·50	2·60	2·67	2·85	2·99

8. Euthydemos.

Ap	M	G	Euthn	Kra	Phn	Ch	Ly	H[1]	La
0	0·40	0·65	0·80	0·90	1·01	1·02	1·24	1·39	1·46
Ly	Euthn	Ch	G	M	H[1]	La	Kra	Pr	Sy
1·31	1·38	1·42	1·56	1·56	1·64	1·90	2·35	2·40	2·50
M	Euthn	G	Ch	Ly	H[1]	Kra	La	Phn	Sy
1·96	2·18	2·21	2·44	2·55	3 03	3·25	3·36	3·54	3·96

9. Gorgias.

Ap	M	Euthd	H[II]	Kra	La	Euthn	Ch	Rp[1]	Ly	
0	0·35	0·65	0·78	0·80	0·84	0·89	1·02	1·11	1·16	
H[1]	M	Ly	Rp[1]	Euthd	Ch	Cr	La	Euthn	Cr	Rp[2]
1·15	1·30	1·44	1·55	1·56	1·56	1·63	1·71	1·78	1·90	1·94
M	Euthd	H[1]	La	Ch	Ly	Ap	Rp[1]	Euthn	H[II]	
1·65	2·21	2·37	2·55	2·58	2·60	2·65	2·66	2·67	2·78	

10. Menon.

Ap	G	Euthd	H^{II}	Kra	Euthn	Ch	La	J	Ly
0	0·35	0·40	0·47	0·54	0·72	0·92	0·99	1·07	1·22
Ly	G	Kra	Rp^{1}	Euthd	Euthn	La	H^{II}	H^{I}	Phn
1·26	1·30	1·33	1·55	1·56	1·78	2·00	2·00	2·00	2·25
G	Kra	Euthd	H^{II}	Ly	Euthn	Rp^{1}	La	Ch	H^{I}
1·65	1·87	1·96	2·47	2·48	2·50	2·78	2·99	3·30	3·35

11. Hippias II.

M	Kra	G	Th	J	Pa	Rp^{1}	Ly	Ap	Ch
0·47	0·74	0·78	0·84	1·36	1·70	1·85	2·10	2·14	2·29
M	G	Rp^{1}	Kra	La	Ch	H^{I}	Ly	Euthd	Euthn
2·00	2·00	2·16	2·66	2·75	2·77	3·11	3·33	3·37	3·57
M	G	Kra	Rp^{1}	Ch	Ly	J	Th	Ap	Phn
2·47	2·78	3·40	4·01	5·06	5·43	5·56	5·93	5·97	6·01

12. Kratylos.

M	La	H^{II}	G	Euthd	Phn	Ch	Euthn	Sy	Ly
0·54	0·73	0·74	0·80	0·90	1·00	1·08	1·09	1·09	1·34
M	Phn	Ly	Rp^{3}	Rp^{1}	G	Rp^{2}	Cr	H^{I}	La
1·33	1·60	1·88	1·89	2·00	2·11	2·17	2·25	2·26	2·30
M	Phn	G	La	Ly	Euthd	H^{II}	Rp^{1}	Ch	H^{I}
1·87	2·60	2·91	3·03	3·22	3·25	3·40	3·41	3·43	3·72

13. Symposion.

Phn	La	Euthn	H^{I}	Kra	M	Euthd	Ly	Rp^{1}	Ch
0·83	0·89	0·99	1·03	1·09	1·26	1·46	1·82	1·85	2·42
Euthn	La	M	Euthd	Lg^{12}	Rp^{1}	Cr	Ly	Phn	So
2·00	2·42	2·50	2·50	2·60	2·77	3·00	3·12	3·22	3·28
Euthn	La	M	Euthd	Phn	Kra	H^{I}	Rp^{1}	Ly	Pr
2·99	3·31	3·76	3·96	4·05	4·53	4·60	4·62	4·94	6·06

14. Hippias I.

Phn	La	Sy	Euthn	G	M	Euthd	Ly	Kra	Ch
0·87	0·98	1·03	1·12	1·22	1·35	1·39	1·41	1·46	1·57
G	Ly	Euthn	Phn	Euthd	Ch	M	La	Kra	Pr
1·15	1·29	1·35	1·44	1·64	1·64	2·00	2·18	2·26	2·27
Phn	G	Euthn	Ly	Euthd	La	Ch	M	Kra	Pr
2·31	2·37	2·47	2·70	3·03	3·16	3·21	3·35	3·72	4·08

15. Phaidon.

Euthn	La	Sy	H^{I}	Ch	Ly	Kra	Euthd	Rp^{1}	G
0·67	0·79	0·83	0·87	0·95	0·99	1·00	1·01	1·05	1·31
H^{I}	Rp^{4}	Kra	Euthn	Ly	Pa	Th	Rp^{7}	Rp^{8}	Ch
1·44	1·59	1·60	1·66	1·76	1·84	2·08	2·11	2·15	2·21
H^{I}	Euthn	Kra	Ly	Ch	La	Rp^{4}	Pa	Euthd	G
2·31	2·33	2·60	2·75	3·16	3·29	3·37	3·46	3·54	3·56

16. Respublica II.

Th	Rp^{10}	Phi	Rp^{3}	Rp^{4}	So	Rp^{5}	Po	Rp^{9}	Ly Ch
1·37	1·38	1·45	1·47	1·57	1·58	1·70	1·70	2·01	2·06
Ly	Rp^{10}	Pa	Rp^{1}	Rp^{5}	Euthn	Ch	G	Rp^{3}	Rp^{8}
1·50	1·73	1·78	1·82	1·85	1·85	1·86	1·94	1·94	2·10
Rp^{10}	Rp^{3}	Rp^{5}	Ly	Phi	Th	So	Po	Rp^{4}	Rp^{1}
3·11	3·41	3·55	3·56	3·56	3·59	3·77	3·89	3·90	3·91

17. Respublica III.

Rp^{7}	Rp^{6}	Th	Rp^{9}	Rp^{4}	Lg^{10}	Rp^{10}	Pa	Rp^{2}	Lg^{2}
0·87	1·07	1·10	1·15	1·19	1·40	1·42	1·45	1·47	1·48
Rp^{6}	Rp^{4}	Pa	Rp^{9}	Rp^{7}	Rp^{8}	Th	Rp^{5}	Ly	Rp^{10}
0·91	1·11	1·12	1·24	1·27	1·54	1·60	1·81	1·88	1·89
Rp^{6}	Rp^{7}	Rp^{4}	Rp^{9}	Pa	Th	Rp^{8}	Rp^{10}	Rp^{5}	Rp^{2}
1·98	2·14	2·30	2·39	2·57	2·79	3·27	3·31	3·32	3·41

18. Respublica IV.

Th	Rp^{3}	Rp^{10}	Rp^{5}	Rp^{7}	Rp^{2}	Lg^{10}	Rp^{8}	Phr	Phn
0·86	1·19	1·28	1·42	1·51	1·57	1·71	1·76	1·77	1·78
Rp^{3}	Rp^{8}	Phn	Rp^{9}	Pa	Rp^{5}	Th	Ly	Rp^{7}	Rp^{10}
1·11	1·53	1·59	1·66	1·72	1·79	1·81	1·84	1·95	2·26
Rp^{3}	Th	Rp^{5}	Rp^{8}	Phn	Rp^{7}	Rp^{10}	Rp^{9}	Pa	Ly
2·30	2·67	3·21	3·29	3·37	3·46	3·54	3·55	3·84	3·87

19. Respublica V.

Rp^{10}	So	Rp^{7}	Rp^{9}	Rp^{4}	Rp^{6}	Rp^{3}	Th	Po	Rp^{2}
0·84	1·24	1·26	1·42	1·42	1·46	1·51	1·52	1·68	1·70
Pa	Rp^{8}	Rp^{7}	So	Po	Rp^{10}	Rp^{6}	Th	Rp^{4}	Rp^{9}
1·26	1·27	1·41	1·48	1·48	1·50	1·66	1·78	1·79	1·79
Rp^{10}	Rp^{7}	So	Rp^{8}	Pa	Rp^{6}	Po	Rp^{4}	Rp^{9}	Th
2·34	2·67	2·72	3·04	3·06	3·12	3·16	3·21	3·21	3·30

20. Respublica VI.

Rp^{3}	Rp^{7}	Phi	Rp^{8}	Rp^{5}	Lg^{12}	Rp^{9}	Th	Po	Lg^{2}
1·07	1·08	1·22	1·32	1·46	1·67	1·69	1·82	2·20	2·21
Rp^{3}	Rp^{7}	Rp^{8}	Pa	Rp^{5}	Euthn	Lg^{10}	Rp^{9}	Rp^{10}	Th
0·91	1·09	1·25	1·57	1·66	1·84	1·84	1·89	1·94	2·04
Rp^{3}	Rp^{7}	Rp^{8}	Rp^{5}	Phi	Rp^{9}	Th	Pa	Lg^{10}	Rp^{10}
1·98	2·17	2·57	3·12	3·36	3·58	3·86	4·20	4·29	4·40

21. Respublica VII.

Rp^{3}	Rp^{6}	Th	Phi	Rp^{5}	Lg^{10}	Rp^{4}	Lg^{2}	So	Rp^{9}
0·87	1·08	1·10	1·24	1·26	1·34	1·51	1·53	1·57	1·61
Rp^{6}	Rp^{3}	Rp^{5}	Pa	Th	Phi	Lg^{2}	Rp^{8}	Rp^{10}	Lg^{3}
1·09	1·27	1·41	1·47	1·61	1·68	1·70	1·77	1.78	1·87
Rp^{3}	Rp^{6}	Rp^{5}	Th	Phi	Lg^{2}	Rp^{8}	Rp^{4}	Rp^{9}	Lg^{10}
2·14	2·17	2·67	2·71	2·92	3·23	3·39	3·46	3·56	3·57

22. Respublica VIII.

Rp^{6}	Rp^{10}	Rp^{9}	Lg^{1}	Rp^{7}	Phi	Rp^{3}	Rp^{4}	Rp^{5}	Lg^{3}
1·32	1·53	1·54	1·56	1·62	1·65	1·73	1·76	1·77	1·80
Rp^{6}	Rp^{5}	Rp^{9}	Rp^{4}	Rp^{3}	Th	Rp^{10}	Pa	Rp^{7}	Phi
1·25	1·27	1·40	1·53	1·54	1·68	1·69	1·73	1·77	1·88
Rp^{6}	Rp^{9}	Rp^{5}	Rp^{10}	Rp^{3}	Rp^{4}	Rp^{7}	Phi	Th	Rp^{2}
2·57	2·94	3·04	3·22	3·27	3·29	3·39	3·53	3·82	4·23

23. Respublica IX.

Rp^{3}	Phr	Rp^{5}	Rp^{10}	Rp^{8}	Lg^{1}	Rp^{7}	So	Rp^{6}	Th
1·15	1·38	1·42	1·53	1·54	1·58	1·61	1·68	1·69	1·70
Rp^{3}	Pa	Rp^{8}	Rp^{10}	So	Rp^{4}	Th	Rp^{5}	Rp^{6}	Rp^{7}
1·24	1·28	1·40	1·52	1·62	1·66	1·67	1·79	1·89	1·95
Rp^{3}	Rp^{8}	Rp^{10}	Rp^{5}	So	Th	Phr	Rp^{4}	Rp^{7}	Rp^{6}
2·39	2·94	3·05	3·21	3·30	3·37	3·43	3·55	3·56	3·58

24. Respublica X.

Th	Rp^{5}	Rp^{4}	Phi	Rp^{2}	Rp^{3}	Po	So	Rp^{8}	Rp^{9}
0·79	0·84	1·28	1·33	1·38	1·42	1·46	1·47	1·53	1·53
Pa	Rp^{5}	Rp^{9}	Rp^{3}	Rp^{2}	Rp^{7}	So	Th	Rp^{8}	Rp^{6}
1·40	1·50	1·52	1·69	1·73	1·78	1·79	1·84	1·89	1·94
Rp^{2}	Th	Pa	Rp^{9}	Rp^{2}	Rp^{8}	So	Rp^{3}	Po	Phi
2·34	2·63	3·02	3·05	3·11	3·22	3·26	3·31	3·41	3·41

25. Theaetet.

Rp^{10}	Phr	H^{11}	Rp^{4}	Pa	Rp^{7}	Rp^{3}	Ly	So	Rp^{2}
0·79	0·84	0·84	0·86	1 07	1·10	1·10	1·15	1·29	1·37
Pa	Rp^{7}	Ly	Rp^{9}	Rp^{8}	Rp^{3}	Rp^{5}	Rp^{4}	Rp^{10}	Phi
1·34	1·61	1 66	1·67	1·68	1·69	1·78	1·81	1·84	1·86
Pa	Rp^{10}	Rp^{5}	Rp^{7}	Rp^{3}	Ly	Phr	Rp^{5}	Rp^{9}	So
2·41	2·63	2·67	2·71	2·79	2·81	3·26	3·30	3·37	3·47

26. Parmenides.

Lg^{12}	Ly	Th	So	Rp^{1}	Po	Ch	Rp^{3}	M	Kra
0·88	0·93	1·07	1·26	1·37	1·43	1·43	1·45	1·51	1·57
Rp^{3}	Rp^{5}	Rp^{9}	Th	Rp^{10}	Po	Rp^{7}	Phr	Ly	Rp^{6}
1·12	1·26	1·28	1·34	1·40	1·40	1·47	1·50	1·52	1·57
Th	Ly	Lg^{12}	Rp^{3}	Po	So	Rp^{10}	Rp^{5}	Ch	Rp^{1}
2·41	2·45	2·47	2·57	2·83	2·94	3·02	3·06	3·30	3·42

27. Phaidros.

Po	Th	So	Phi	Lg^{3}	Rp^{9}	Rp^{4}	Rp^{8}	Rp^{3}	Rp^{10}
0·83	0·84	1·14	1·28	1·32	1·38	1·77	1·92	2·08	2·30
Lg^{3}	Pa	Po	Rp^{9}	Euthn	Rp^{10}	So	Ly	Rp^{6}	Rp^{7}
1·25	1·50	1·95	2·05	2·09	2·13	2·15	2·15	2·23	2·28
Lg^{8}	Po	Th	So	Rp^{9}	Phi	Rp^{4}	Rp^{7}	Rp^{10}	Rp^{8}
2·57	2·78	3·26	3·29	3·43	3·83	4·37	4·40	4·43	4·48

28. Sophistes.

Phr	Po	Rp^{5}	Pa	Th	Lg^{3}	Lg^{7}	Rp^{10}	Phi	Lg^{1}
1·14	1·18	1·24	1·26	1·29	1·33	1·34	1·47	1·47	1·50
Phi	Po	Rp^{5}	Rp^{9}	Pa	Rp^{10}	Rp^{7}	Lg^{2}	Phr	Th
1 08	1·17	1·48	1·62	1·68	1·79	2·04	2·10	2·15	2·18
Po	Phi	Rp^{5}	Pa	Rp^{10}	Phr	Rp^{9}	Th	Rp^{7}	Rp^{2}
2·35	2·55	2·72	2·94	3·26	3·29	3·30	3·47	3·61	3·77

29. Politikos.

Phr	Lg^{3}	Phi	So	Lg^{7}	Lg^{12}	Pa	Lg^{2}	Rp^{10}	Lg^{1}
0·83	0·96	0·99	1·18	1·28	1·40	1·43	1·44	1·46	1·60
Phi	So	Pa	Rp^{5}	Th	Phr	Rp^{10}	Rp^{2}	Rp^{7}	Rp^{8}
1·08	1·17	1·40	1·48	1·89	1·95	1·95	2·19	2·23	2·25
Phi	So	Phr	Pa	Rp^{5}	Lg^{3}	Rp^{10}	Th	Rp^{2}	Lg^{2}
2·07	2·35	2·78	2·83	3·16	3·22	3·41	3·59	3·89	3·99

30. Philebus.

Lg^{7} 0·53	Lg^{1} 0·85	Po 0·99	Lg^{3} 1·05	Rp^{6} 1·22	Rp^{7} 1·24	Phr 1·28	Lg^{2} 1·28	Rp^{10} 1·33	Lg^{10} 1·38
Po 1·08	So 1·08	Pa 1·65	Rp^{7} 1·68	Th 1·86	Rp^{8} 1·88	Rp^{9} 2·04	Rp^{3} 2·08	Rp^{10} 2·08	Lg^{1} 2·10
Po 2·07	So 2·55	Lg^{7} 2·79	Rp^{7} 2·92	Lg^{1} 2·95	Lg^{3} 3 25	Rp^{6} 3·36	Rp^{10} 3·41	Rp^{8} 3·53	Rp^{2} 3 56

31. Leges I.

Phi 0·85	Lg^{7} 1·46	So 1·50	Rp^{3} 1·55	Rp^{8} 1·56	Rp^{9} 1·58	Po 1·60	Lg^{2} 1·61	Lg^{6} 1·61	Rp^{10} 1·71	
Lg^{10} 2·09	Phi 2·10	Lg^{2} 2·41	Rp^{10} 2·42	Lg^{7} 2·45	So 2·64	Pa 2·84	Po 2·93	Rp^{7} 3·00	Lg^{9} 3·00	
Phi 2·95	Lg^{7} 3·91	Lg^{10} 4·00	Lg^{2} 4·02	Rp^{10} 4·13	So 4·14	Po 4·53	Rp^{3} 4·71	Rp^{7} 5·00	Rp^{8} 5·17	Lg^{3} 5·24

32. Leges II.

Phi 1·28	Po 1·44	Rp^{3} 1·48	Rp^{7} 1·53	Lg^{1} 1·61	Th 1·62	Lg^{4} 1·68	So 1·69	Lg^{10} 1·69	Rp^{9} 1·80
Rp^{7} 1·70	Lg^{3} 1·92	Lg^{10} 2·00	So 2·10	Pa 2·12	Rp^{3} 2·33	Rp^{10} 2·33	Lg^{1} 2·41	Rp^{5} 2·41	Rp^{2} 2·42
Rp^{7} 3·23	Lg^{10} 3·69	Phi 3·75	Lg^{3} 3·77	So 3·79	Rp^{3} 3·81	Po 3·99	Lg^{1} 4·02	Rp^{10} 4·29	Rp^{9} 4·30

33. Leges III.

Lg^{6} 0·66	Lg^{4} 0 93	Po 0·96	Phi 1·05	Lg^{7} 1·23	Phr 1·32	So 1·33	Th 1·58	Rp^{8} 1·80	Lg^{2} 1·85
Phr 1·25	Lg^{10} 1·61	Lg^{6} 1·72	Pa 1·82	Rp^{7} 1·87	Lg^{2} 1·92	Lg^{7} 1·92	Rp^{6} 2·07	Lg^{4} 2·10	Phi 2·20
Lg^{6} 2·38	Phr 2·57	Lg^{4} 3·03	Lg^{7} 3·15	Po 3·22	Phi 3·25	Lg^{10} 3·62	Lg^{2} 3·77	So 3·83	Rp^{7} 4·10

34. Leges IV.

Lg^{3} 0·93	Lg^{7} 1·26	Lg^{12} 1·35	Phi 1·46	Lg^{10} 1·57	Lg^{2} 1·68	Rp^{8} 1·88	Lg^{1} 2·08	Lg^{6} 2·21	Po 2·32
Lg^{12} 1·12	Lg^{3} 2·10	Lg^{2} 2·66	Lg^{7} 2·75	Lg^{10} 2·85	Lg^{8} 3·40	La 3·50	Phr 3·57	Lg^{6} 3·60	Lg^{9} 3·66
Lg^{12} 2·47	Lg^{3} 3·03	Lg^{7} 4·01	Lg^{2} 4·34	Lg^{10} 4·42	Phi 5·70	Lg^{6} 5·81	La 6·57	Lg^{1} 6·58	Rp^{6} 6·81

35. Leges VI.

Lg^{3} 0·66	Lg^{1} 1 61	Lg^{7} 1·67	Lg^{3} 1·83	Lg^{4} 2·21	Rp^{8} 2·27	Lg^{10} 2·34	Rp^{9} 2·50	Rp^{7} 2·85	Rp^{3} 2·89
Lg^{3} 1·72	Lg^{8} 2·50	Lg^{10} 2·85	Lg^{4} 3·60	Lg^{9} 3·66	Lg^{2} 4·00	Ly 4·14	Lg^{12} 4·25	Lg^{7} 4·33	Lg^{1} 4·50
Lg^{3} 2·38	Lg^{10} 5·19	Lg^{4} 5·81	Lg^{2} 5·83	Lg^{7} 6·00	Lg^{1} 6·11	Lg^{8} 6·12	Rp^{7} 7·85	Lg^{9} 7·99	Lg^{12} 8·31

36. Leges VII.

Phi 0·53	Lg^{3} 1·23	Lg^{4} 1·26	Po 1·28	Th 1·29	So 1·34	Lg^{1} 1 46	Lg^{6} 1·67	Rp^{7} 1·76	Lg^{12} 1·82
Lg^{8} 1·92	Lg^{9} 2·00	Lg^{10} 2·00	Phi 2·26	Rp^{10} 2·35	Lg^{12} 2·37	Pa 2·42	Lg^{1} 2·45	Phr 2·45	Rp^{7} 2·53
Phi 2·79	Lg^{3} 3·15	Th 3·90	Lg^{1} 3·91	Lg^{10} 3·96	Lg^{4} 4·01	Lg^{12} 4·19	Rp^{7} 4·29	Po 4·48	So 4·54

37. Leges VIII.

Lg^{2} 2·76	Lg^{9} 2·78	Lg^{7} 3·01	Lg^{12} 3·03	Lg^{6} 3·62	Lg^{3} 4 44	Lg^{4} 4·53	Rp^{6} 4·55	Lg^{1} 4·64	Lg^{10} 5·21
Lg^{6} 2·50	Lg^{9} 2·71	Lg^{12} 2·80	Lg^{3} 3 00	Lg^{2} 3·12	Lg^{7} 3·28	Lg^{4} 3·40	Lg^{1} 3·42	Lg^{10} 4·60	Rp^{1} 4·71
Lg^{9} 5·49	Lg^{12} 5·83	Lg^{2} 5·88	Lg^{6} 6·12	Lg^{7} 6·29	Lg^{3} 7·44	Lg^{4} 7·93	Lg^{1} 8·06	Phi 9·70	Lg^{10} 9·81

38. Leges IX.

Phi 2·04	So 2·09	Po 2·32	Rp^{2} 2·53	Lg^{12} 2·57	Rp^{7} 2·66	Rp^{10} 2·66	Rp^{3} 2·67	Rp^{9} 2·74	Lg^{8} 2·78
Lg^{7} 2·00	Lg^{3} 2·27	So 2·37	Pa 2·42	Rp^{2} 2·50	Phr 2·50	Rp^{6} 2·54	Phi 2·60	Rp^{8} 2·47	Po 2·90
So 4·46	Phi 4·64	Lg^{7} 4·99	Po 5.22	Rp^{3} 5·42	Lg^{8} 5·49	Rp^{6} 5·52	Rp^{7} 5·66	Rp^{10} 5·84	Rp^{9} 6·07

39. Leges X.

Rp^{7} 1·34	Phi 1·38	Rp^{3} 1·40	Lg^{12} 1 56	Lg^{4} 1·57	Lg^{2} 1·69	Rp^{4} 1·71	Rp^{10} 1·78	Th 1·82	Lg^{1} 1·91	
Lg^{3} 1·61	Rp^{6} 1·84	Lg^{12} 1·87	Lg^{7} 2·00	Lg^{2} 2·00	Lg^{1} 2·09	Rp^{7} 2·23	Rp^{10} 2·75	Rp^{3} 2·75	Lg^{4} 2·85	Lg^{6} 2·85
Lg^{12} 3·43	Rp^{7} 3·57	Lg^{8} 3·62	Lg^{2} 3·69	Lg^{7} 3·96	Lg^{1} 4·00	Rp^{3} 4·15	Rp^{6} 4·29	Lg^{4} 4·42	Rp^{10} 4·53	

40. Leges XII.

Pa	Lg^{4}	Po	Lg^{10}	Phi	So	Rp^{6}	Lg^{7}	Lg^{2}	Lg^{3}
0·88	1·35	1·40	1·56	1·63	1·67	1·67	1·82	2·12	2·12
Lg^{4}	Pa	Lg^{10}	Lg^{3}	La	Lg^{7}	Phr	Sy	Lg^{8}	Cr
1·12	1·59	1·87	2·22	2·28	2·37	2 50	2·60	2·80	2·80
Lg^{4}	Pa	Lg^{10}	Lg^{7}	Lg^{3}	Rp^{6}	Lg^{2}	So	Po	Phi
2·47	2·47	3·43	4·19	4·34	4·79	4·99	5·53	5·54	5·84

41. Apologie.

G	M	Euthd	Euthn	H^{I}	H^{II}	Sy	J	Ly	Pr
0	0	0	2·00	2·10	2·14	2·59	3·09	3·27	3·67
G	Euthd	M	H^{II}	Euthn	J	Sy	Ly	H^{I}	Phn
2·65	4·57	5·32	5·46	5·88	6·00	6·00	8·09	8·15	9·34
G	Euthd	M	H^{II}	Euthn	Sy	J	H^{I}	Ly	Pr
2·65	4·57	5·32	7·60	7·88	8 59	9·09	10·25	11·36	13·67

42. Crito.

Rp^{3}	Kra	Rp^{6}	Rp^{10}	H^{I}	La	Ch	Sy	Euthd	Phn
2·14	2·43	2·79	2·95	3·05	3·30	3·42	3·53	3·55	3·56
G	Kra	La	Lg^{12}	Rp^{10}	M	Rp^{2}	Lg^{3}	Phn	Rp^{3}
1·63	2·25	2·57	2·80	3·00	3·08	3·22	3·25	3·33	3·55
Kra	Rp^{2}	La	Rp^{10}	Rp^{6}	Euthn	H^{I}	Phn	M	Rp^{3}
4·68	5·36	5·87	5·95	6·16	6·42	6·76	6·89	6·95	7·12

Folgerungen für die Zeitfolge der platonischen Dialoge.

Die Ergebnisse meiner Berechnungen sind in der vorstehenden Tabelle enthalten. Es ist unsere nächste und wichtigste Aufgabe zu untersuchen, ob diese Ergebnisse die Richtigkeit unserer Grundhypothese und die Brauchbarkeit unserer Methode für die Zeitbestimmung der platonischen Dialoge bestätigen. Wenn unsere Grundhypothese richtig ist, daß bezüglich der von uns beobachteten sprachlich-stilistischen Erscheinungen eine allmähliche Entwicklung stattgefunden hat, so daß eine gewisse Konstellation bezüglich der Auswahl und relativen Frequenz der Zustimmungsausdrücke eine gewisse Periode der platonischen Schriftstellerei kennzeichnet, eine andere Konstellation eine andere Periode usw., so muß sich dies darin zeigen, daß in allen Fällen, wo wir über die Folge der einzelnen Schriften etwas wissen, Schriften, die zeitlich zusammengehören, sich auch bezüglich des Zustimmungsausdruckes als nächstverwandt erweisen. Niemand wird erwarten, daß die Vorwärtsbewegung des Sprachgebrauches eine so gleichmäßige und stetige gewesen sei, daß jede Schrift mit der ihr unmittelbar vorausgegangenen und mit der ihr unmittelbar folgenden den besten Affinitätswert aufwiese. Wenn dies der Fall wäre, so könnte man die ganze Folge der Schriften bis ins einzelne ausrechnen. Es würde dann keine zweifelhaften Punkte in der platonischen Chronologie mehr geben. Wir legen aber das größte Gewicht darauf, die Tragweite unserer Methode nicht zu überschätzen und nur solche Schlüsse zu ziehen, die sich als unbedingt zwingende ergeben. Die Annahme einer ständigen, gleichmäßig und stetig fortschreitenden Änderung des Sprachgebrauches erweist sich, ganz abgesehen von den konkreten Ergebnissen unserer Statistik, schon a priori, auf Grund allgemeiner psychologischer Erwägungen als unwahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher ist es a priori, daß die Änderung des Sprachgebrauches bald langsamer und bald schneller erfolgte, manchmal auch ganz aussetzte und zum Stillstand kam, so daß während eines längeren, eine beträchtliche Zahl von Schriften umfassenden Zeitraumes die seelische Disposition des Verfassers hinsichtlich

des Zustimmungsausdrucks im wesentlichen dieselbe blieb. In solchen Fällen wird unsere Methode nur feststellen können, daß die betreffende Schrift in diese Periode und Schriftengruppe hineingehört; über ihren genauen Platz innerhalb der Gruppe wird sie nichts aussagen können. Natürlich werden sich auch in diesem Falle Unterschiede der Affinitätszahlen zwischen den paarweis verglichenen Gliedern der Gruppe ergeben. Aber diese Unterschiede werden als rein zufällig anzusehen sein. Auch muß immer damit gerechnet werden, daß Platons Schriftstellerei Unterbrechungen erlitten hat, z. B. durch längere Reisen, durch zeitweise ausschließliche Hingabe an die mündliche Lehrtätigkeit usw. Eine solche Unterbrechung wird die Folge haben, daß die ihr zunächst folgende Schrift mit der letzten vor der Pause weniger sprachliche Affinität zeigt, als zu erwarten wäre, wenn keine Unterbrechung stattgefunden hätte.

Um in diesem Sinne zu erforschen, ob sich unsere Hypothese experimentell bestätigt, werden wir am besten von den zehn Büchern der Republik und von den zehn in unserer Statistik einbezogenen Büchern der Gesetze (5 und 11 wurden ausgeschaltet!) ausgehen. Denn wenn es auch bekanntlich ganz ungewiß ist, ob die Einzelbücher dieser umfangreichen Werke genau in der überlieferten Reihenfolge hintereinander geschrieben wurden, so kann doch nicht bezweifelt werden, daß die Bücher der Republik im wesentlichen aus einer zeitlich nicht allzu ausgedehnten, in sich abgeschlossenen Epoche von Platons Schriftstellerei stammen, und daß von den Büchern der Gesetze Entsprechendes gilt. Wenn unsere Hypothese richtig ist, so müssen die einzelnen Bücher der ‚Republik‘ überwiegend andere Bücher desselben Werkes als sprachlich nächstverwandte zeigen und dasselbe muß von den ‚Gesetzen‘ gelten. Ein Blick auf unsere Tabelle lehrt, daß sich von dieser Seite die erwünschteste Bestätigung unserer Hypothese ergibt. Unter den fünf jedem einzelnen Buche der Republik nächstverwandten Büchern befinden sich selbst im ungünstigsten Falle (wenn wir von Buch I vorläufig absehen) immer wenigstens drei andere Bücher der Republik. Dies trifft außer auf die Bücher der Republik selbst nur auf den ‚Kriton‘ und den ‚Theaetet‘ zu. Für Rp. III und IX sind die vier, für Rp. VI die fünf, für Rp. VIII gar die sieben nächstverwandten Bücher andere Bücher desselben

Werkes; für Rp. II. VII wenigstens die drei, für Rp. V die zwei verwandtesten. Daß das an erster Stelle der Affinität stehende Buch nicht der Republik angehört, kommt außer bei Rp. I überhaupt nicht vor. Von den zehn ersten Büchern der Affinitätsreihe gehören in Rp. II. X fünf, in IV. V. VI. VII sechs, in IX sieben, in III. VII gar acht der Republik selbst an. Die nicht zur Republik gehörigen Bücher, die bei den Büchern außer I unter den zehn nächstverwandten erscheinen, sind Phaidon (1mal: Rp. IV), Lysis (1mal: Rp. II), Politikos (2mal: Rp. II. X), Phaidros (1mal: Rp. VII), Parmenides (4mal: Rp. III. IV. VI. X), Sophistes (4mal: Rp. II. V. IX. X), Philebos (4mal: Rp. II. VI. VII. VIII), Theaetet (8mal: II. III. IV. VI. VII. VIII. IX. X), Leges II (1mal: Rp. VII), Leges X (1mal: Rp. VI). Dies erscheint mir immerhin als bemerkenswert, obgleich nur wenige dieser Bücher an einer der ersten, keines an der ersten Stelle steht. Das häufige Vorkommen des Theaetet kann kaum Zufall sein; es deutet auf Abfassung dieses Dialogs in derselben Zeit mit den Büchern der Republik. Zweimal (zum vierten und zehnten Buch) erscheint der Theaetet sogar an zweiter Stelle, an dritter nur der Parmenides zum zehnten, der Sophistes zum fünften Buch. Merkwürdig ist es, daß bei Rp. IV an erster Stelle Rp. III erscheint, bei Rp. VI an zweiter Stelle Rp. VII und umgekehrt, bei Rp. VIII an zweiter Stelle Rp. IX und umgekehrt. Wer den Inhalt der genannten drei Bücherpaare erwägt, wird dies nicht für reinen Zufall halten. Um festzustellen, ob vermittelst unserer Methode über die Reihenfolge, in der Platon die einzelnen Teile der ‚Republik' geschrieben hat, Schlüsse gezogen werden können, müßte man statt mit den überlieferten Bucheinheiten mit den inhaltlichen Abschnitten operieren. Man müßte also den zweiten Teil von Buch II mit Buch III und dem ersten Teil von Buch IV zusammenfassen, den ersten Teil von Buch II mit dem zweiten Teil von Buch IV, den zweiten Teil von Buch V mit Buch VI und VII usw. Diese Untersuchung bleibt für später vorbehalten. Aus den jetzt vorliegenden Daten, die sich auf die für die Entstehungsgeschichte des Werkes bedeutungslosen Bucheinheiten beziehen, können offenbar Schlüsse dieser Art nicht gezogen werden. Wohl aber dürfen wir aus dem dargelegten Tatbestande den Schluß ziehen, daß

unsere Methode auf richtigen Voraussetzungen beruht. Wenn es uns hier, wo eine Kontrolle möglich ist, mittels dieser Methode gelungen ist, nicht nur im allgemeinen die zeitliche Umgebung aufzufinden, in welche diese Bücher gehören, sondern sogar drei Bücherpaare, an deren Zusammenhang und kontinuierlicher Abfassung nicht gezweifelt werden kann, sich richtig zusammengefunden haben, so wird es berechtigt sein, auch wo keine sichere Kontrolle möglich ist, unseren Affinitätsziffern eine chronologische Deutung zu geben. Ich habe absichtlich nicht erwähnt, daß auch zu Buch II an zweiter Stelle Buch III erscheint. Denn die Zusammensetzung von Buch II aus zwei ganz verschiedenartigen Bestandteilen schwächt die Beweiskraft dieser Tatsache ab. Dasselbe gilt von der nahen Affinität zwischen Buch V und Buch X. Denn auch diese Bücher sind aus genetisch ungleichartigen Bestandteilen zusammengesetzt. Dagegen wird durch unsere Methode über allen Zweifel erhoben, daß Rp. I nicht zu derselben Zeit wie die übrigen Bücher der ‚Republik' geschrieben ist. Zu diesem Buche erscheint unter den zehn nächstverwandten Büchern kein einziges Buch der Republik, wohl aber eine Reihe von Büchern, die sich auch sonst als geschlossene, zeitlich zusammengehörige Gruppe bekunden.

Stellen wir die entsprechende Prüfung für die Bücher der ‚Gesetze' an, so ergibt sich folgendes: die Bücher I. II. VII. IX zeigen an erster Stelle der Affinitätsreihe Bücher, die nicht den Gesetzen angehören (nämlich I und VII den Philebos, II das siebente Buch der Republik, IX den Sophistes). Bei I. II VII steht wenigstens an zweiter Stelle ein Buch der Gesetze, bei IX erst an vierter und fünfter. Von den fünf nächstverwandten Büchern gehören bei Buch I und VII drei, bei II nur zwei, bei IX gar nur eines den Gesetzen an; von den zehn nächstverwandten bei VII fünf, bei I und II drei, bei IX nur zwei. Bei den übrigen sechs Büchern (III. IV. VI. VIII. X. XII) steht immer an erster Stelle ein Gesetzesbuch; bei IV werden die fünf, bei VI die sieben, bei VIII die acht ersten Stellen von Gesetzesbüchern eingenommen. Bei X und XII gehören von den fünf nächstverwandten Büchern vier, bei III wenigstens drei den ‚Gesetzen' an. Von den zehn nächstverwandten Büchern gehören bei Lg. IX nur zwei, bei

Lg. I und II nur drei, bei Lg. III. VII. XII fünf, bei Lg. X sechs, bei Lg. IV sieben, bei Lg. VI acht, bei Lg. VIII neun Bücher den Gesetzen an. Es ist ganz in der Ordnung und entspricht dem, was man a priori erwarten würde, daß die Zahl der den ‚Gesetzen' angehörigen nahverwandten Bücher bei den mittleren Büchern am größten, kleiner bei den ersten und den letzten ist. Wir dürfen den geschilderten Tatbestand auch insofern als günstig für unsere Hypothese bezeichnen, als kein einziges nicht zu den ‚Gesetzen' gehöriges Buch mit Ausnahme des ‚Philebus' und des ‚Politikos' unter den zehn nächstverwandten Büchern mehrere Gesetzesbücher aufweist. Beim ‚Politikos' sind es zwei, die an sechster und zehnter Stelle stehen; beim ‚Philebos' drei, an dritter, fünfter und sechster Stelle. Beim ‚Parmenides' und beim ‚Phaidros' sowie bei Rp. VI und VII kommt unter den zehn nächstverwandten Büchern je ein Gesetzesbuch vor; beim ‚Phaidros' steht es sogar an erster Stelle. Nichtsdestoweniger ist klar, daß nur der ‚Philebos', dessen Abfassung in derselben Periode wie die ‚Gesetze' eben hierdurch bestätigt wird, denjenigen Gesetzesbüchern, in denen am wenigsten die Affinität mit den übrigen Gesetzesbüchern hervortritt, in dieser Beziehung gleichkommt. Es hat sich also unsere Methode brauchbar erwiesen, die zu den ‚Gesetzen' gehörigen Bücher auf Grund sprachlicher Kennzeichen zu einer Gruppe zu vereinigen. Sie in der richtigen Reihenfolge zu ordnen, würden wir freilich auf Grund unserer Methode nicht imstande sein. Erstens gilt hier dasselbe, was zu den Büchern der Republik bemerkt wurde, daß wir gar nicht wissen können, in welcher Reihenfolge Platon diese Bücher ausarbeitete. Zweitens hat offenbar eine Entwicklung des Zustimmungsausdrucks während der Abfassungsperiode der ‚Gesetze' bei Platon nicht mehr in erheblichem Maße stattgefunden, so daß die sich ergebenden Unterschiede der Affinitätsquotienten als zufällige erscheinen. Drittens sind bei einzelnen Büchern der Gesetze die Ziffern der vorkommenden Zustimmungsausdrücke zu klein, um der Statistik eine ausreichende Grundlage zu bieten. Wenn die Ergebnisse trotzdem relativ befriedigend sind, so spricht dies gewiß für die Richtigkeit unserer Methode und, ohne allzu großes Gewicht darauf zu legen, möchte ich nicht unterlassen hervorzuheben, daß: 1. bei Lg. I an vierter Stelle (in der Gattungs-

rechnung an dritter) Lg. II erscheint, 2. bei Lg. II an vierter Stelle (in der Gattungsrechnung an zweiter) Lg. III, 3. bei Lg. III an dritter Stelle (in der Exemplarenrechnung an zweiter) Lg. IV, an erster Lg. VI und an vierter Lg. VII, 4. bei Lg. IV an zweiter Stelle (in der Exemplarenrechnung an erster) Lg. III, an dritter Lg. VII, an vierter Lg. II, 5. bei Lg. VI unter den fünf ersten Büchern sich Lg. II. III. IV. VII befinden, 6. bei Lg. VIII an erster Stelle Lg. IX, an vierter und fünfter Stelle Lg. VI und Lg. VII, 7. bei Lg. IX die zuerst (an dritter und sechster Stelle) auftauchenden Gesetzesbücher Lg. VII und Lg. VIII sind, 8. bei Lg. X an erster Stelle Lg. XII steht und 9. bei Lg. XII an dritter Stelle Lg. X. Man wird aus diesen Tatsachen wenigstens die Zuversicht schöpfen dürfen, daß unsere Affinitätsreihen immer erlauben, die Gruppe zu erkennen, der jedes einzelne Buch hinsichtlich seiner Abfassungszeit angehört.

Die Bedingungen für die Zusammenfassung einer Reihe von Büchern zu einer zeitlichen Gruppe liegen nicht immer gleich günstig. Sie sind da am günstigsten, wo gegenüber dem früheren Sprachgebrauch eine starke Neuerung eingetreten ist und dieser neue Zustand nun durch mehrere Schriften mit nur unerheblicher Abwandlung festgehalten wird. Der Grad der Affinität mehrerer Schriften, den unsere Quotienten bekunden, kann sehr verschieden sein. Je stärker sich die Affinität bekundet, desto zuversichtlicher werden wir die betreffenden Schriften zu einer zeitlichen Gruppe verbinden. Es ist dabei auf folgende Gesichtspunkte zu achten:

1. Wir müssen fragen, ob die Gesamtzahl der Zustimmungsausdrücke eines Buches groß genug ist, um der Statistik eine sichere Grundlage zu bieten und den Zufall auszuschließen. Ich habe nicht nur die Bücher der Gesetze, sondern auch das ‚Symposion‘ und die ‚Apologie‘ in meine Rechnung aufgenommen. Aber ich bin mir wohl bewußt, daß die für diese Schriften sich ergebenden Affinitätsquotienten wegen der geringen Zahl der in ihnen vorkommenden Zustimmungsausdrücke kein so klares Bild ergeben und keine so sicheren Schlüsse erlauben können, wie die von Schriften mit weit größeren Zahlen.

2. Ferner ist von Bedeutung die Größe der Affinitätsquotienten. Je kleiner derselbe ist, desto größer die Affinität.

Es kann nun vorkommen, daß der relativ kleinste Quotient, der sich bei der Vergleichung einer Schrift mit allen übrigen Büchern ergibt, sehr groß ist im Vergleich mit den kleinsten Quotienten, die sich bei anderen Schriftenpaaren ergeben haben. Wir haben es dann mit einer Schrift zu tun, die gegenüber allen übrigen viel Eigentümliches hat und mit keiner andern ausgesprochene Ähnlichkeit bezüglich ihres Zustimmungsausdruckes zeigt. Es ist klar, daß wir in diesem Falle mit viel geringerer Zuversicht aus dem kleinsten Quotienten auf zeitliche Zusammengehörigkeit schließen werden, als in den Fällen, wo der Quotient auch absolut genommen (d. h. im Vergleich mit allen, bei anderen Schriftenpaaren sich ergebenden kleinsten Quotienten) sehr klein ist.

3. Ferner macht es für die Zuversichtlichkeit unserer Schlüsse etwas aus, ob ein Buch nur nach der Exemplaren- oder auch nach der Gattungsberechnung einem andern Buche nächstverwandt erscheint. Ist dies der Fall, mit anderen Worten, steht der Name des betreffenden Buches in allen drei Horizontalreihen unserer Tabellen an einer der ersten Stellen, so ist der Beweis für ihre zeitliche Zugehörigkeit stärker. Wir wissen dann, daß die beiden Bücher nicht nur in der Auswahl der überhaupt verwendeten Gattungen von Zustimmungsausdrücken, sondern auch in der relativen Frequenz (stärkerer oder schwächerer Bevorzugung) der einzelnen Ausdrücke große Übereinstimmung zeigen. Die Zahlen unserer dritten Horizontalreihe sind die Summen der in der zweiten und ersten Reihe für die betreffenden Bücher verzeichneten Zahlen. Die dritte Reihe stellt also eine unter gleichmäßiger Berücksichtigung beider Gesichtspunkte aufgestellte Folge dar. Es kann aber unter Umständen (in zweifelhaften Fällen) erwünscht sein, auf die erste und zweite Horizontalreihe zurückzugehen. Wir könnten uns überzeugen, daß im besonderen Falle nicht beide Gesichtspunkte gleichmäßig zu berücksichtigen sind, sondern der eine von beiden mehr Beachtung verdient.

4. Ein verstärkendes Moment für den Beweis der zeitlichen Nähe bildet ohne Zweifel auch die Gegenseitigkeit des Affinitätsverhältnisses. Daß der Dialog *B* beim Dialog *A* als nächster Verwandter erscheint, beweist im allgemeinen nicht, daß auch *A* bei *B* auf demselben Platze der Rangordnung

erscheinen muß. Wo dies dennoch der Fall ist, wird unsere Zuversicht, daß diese Dialoge einander zeitlich nahe stehen, stärker. Ganz besonders wird aber der Beweis verstärkt, wenn die Gegenseitigkeit nicht nur zwischen zwei, sondern zwischen mehreren Büchern besteht; ich meine wenn bei *A* die Bücher *B C D E*, bei *B* die Bücher *A C D E*, bei *C* die Bücher *A B D E*, bei *D* die Bücher *A B C E*, bei *E* endlich *A B C D* als nächstverwandte Bücher erscheinen. In diesem Falle werden wir annehmen dürfen, daß wir es mit einer Zeitgruppe zu tun haben.

Eine solche Zeitgruppe dürfen wir zunächst in den drei Dialogen Sophistes, Politikos, Philebos erkennen. Denn beim Sophistes finden wir Politikos und Philebos, beim Politikos den Philebos und den Sophistes, beim Philebos den Politikos und den Sophistes als nächstverwandte Bücher. Zum wenigsten bezüglich des Politikos und Sophistes dürfen wir dieses Ergebnis auch als eine Bestätigung der Brauchbarkeit unserer Methode buchen. Denn daß der ‚Politikos‘ als Fortsetzung des ‚Sophistes‘ nicht lange nach ihm geschrieben ist, kann ohnehin nicht bezweifelt werden. Aber auch daß der ‚Philebos‘ in dieselbe Periode gehört, steht durch die Beobachtung über die Hiatmeidung fest. Daß der ‚Philebos‘ nach dem ‚Politikos‘ geschrieben ist und den Gesetzen näher steht, drückt sich in unseren Tabellen dadurch aus, daß er zum ersten Buch der ‚Leges‘ als nächstverwandtes Buch an erster Stelle erscheint und daß zum ‚Philebos‘ an dritter, fünfter und sechster Stelle der Affinitätsreihe Gesetzesbücher auftreten, desgleichen bei keinem andern nicht zu den ‚Gesetzen‘ selbst gehörigen Buche vorkommt. Es paßt auch sehr gut zu dieser Reihung, daß zum ‚Sophistes‘ der ‚Politikos‘ vor dem ‚Philebos‘, zum ‚Politikos‘ der ‚Philebos‘ vor dem ‚Sophistes‘, zum ‚Philebos‘ der ‚Politikos‘ vor dem ‚Sophistes‘ erscheint. Daß die drei Bücher ‚Sophistes‘, ‚Politikos‘, ‚Philebos‘ in dieser Folge die letzten außer den ‚Gesetzen‘ sind, würden wir also auch, abgesehen von der Beobachtung über die Hiatmeidung und von allen inhaltlichen Gründen durch unsere Methode als wahrscheinlich ermitteln. Dieser Gruppe steht, wie es scheint, der ‚Phaidros‘ am nächsten. Wenigstens ist er das einzige Buch außer Leges IX und den eben besprochenen drei, das ‚Politikos‘ und ‚Sophistes‘ gleich in den ersten Stellen der Affinitätsreihe auf-

weist (an zweiter und vierter Stelle). Auch der ‚Philebos' stellt sich ein (an sechster Stelle). Der Umstand, daß der ‚Phaidros' die strenge Hiatmeidung nicht kennt, beweist unter allen Umständen, daß er vor dem ‚Sophistes' geschrieben ist. Da er also nicht in der Zeit von Lg. III geschrieben sein kann, das an erster Stelle als ähnlichstes Buch erscheint, so ist es nach der sonstigen Beschaffenheit der Affinitätsreihe am wahrscheinlichsten, daß er dem ‚Sophistes' direkt, wenn auch vielleicht durch eine Unterbrechung der Schriftstellerei von ihm getrennt, vorausging. Haben wir die an zweiter, vierter, sechster Stelle auftretenden Bücher als die drei folgenden gedeutet und steht an erster Stelle ein Buch (Lg. III), das schwerlich mit den ‚Phaidros' zusammengehören kann und nur zufällig hier auftaucht (im ‚Politikos' und ‚Philebos' kehrt es, beidemal an sechster Stelle, wieder), so werden wir an der dritten Stelle eines der nächstvorausgehenden Bücher erwarten. Hier steht der ‚Theaetet' und weiter folgen dann Rp. IX. IV. VII. X. VIII. Zu Rp. IX erscheint der ‚Phaidros' an siebenter Stelle, zu Lg. III an zweiter, sonst bei keinem der von mir einbezogenen Bücher außer ‚Sophistes' und ‚Politikos' unter den zehn nächstverwandten.

‚Theaetet' und ‚Parmenides' erscheinen in unserer Tabelle aufs engste verbunden, indem beim ‚Theaetet' der ‚Parmenides', beim ‚Parmenides' der ‚Theaetet' an erster Stelle steht. Daß diese Verbindung der herrschenden Ansicht und den Ergebnissen der vom Inhalt ausgehenden Forschung entspricht, ist bekannt. Sie haben unter den zehn ersten Gliedern ihrer Affinitätsreihe sechs gemeinsam. Aber der ‚Theaetet' erweist sich, weil er an zweiter bis fünfter Stelle nur Bücher der ‚Republik' bietet, als der ‚Republik' viel näher stehend und insofern früher als der ‚Parmenides', bei dem sich unter den sechs ersten Büchern nur ein Republikbuch findet. Umgekehrt zeigt sich, daß ‚Parmenides' dem ‚Sophistes' und ‚Politikos' näher steht, darin, daß bei ihm ‚Politikos' und ‚Sophistes' die fünfte, bezw. sechste Stelle einnehmen, während beim ‚Theaetet' der ‚Sophistes' erst an zehnter Stelle steht. Wenn wir demnach ‚Theaetet' und ‚Parmenides' als die in dieser Folge zuletzt vor ‚Phaidros', ‚Sophistes', ‚Politikos' geschriebenen Dialoge annehmen, so entsteht allerdings der Übelstand, daß der ‚Par-

menides' vor dem ,Phaidros' zu stehen kommt, mit dem er in der dritten Reihe absolut keine nähere Verwandtschaft aufweist. Aber wir dürfen wohl darauf hinweisen, daß nach der Gattungsberechnung (zweite Horizontalreihe in der Tabelle) beim ,Phaidros' der ,Parmenides' an zweiter Stelle, nach dem nur zufällig hierher geratenen Lg. III, steht. In der ganz eigentümlichen und von allen anderen Schriften abweichenden Behandlung der dialogischen Technik in dem zweiten, umfangreicheren Teil des ,Parmenides' ist meines Erachtens der Grund dafür zu suchen, daß der so ganz andersartige ,Phaidros' mit diesem seinem nächsten Vorgänger zwar in der Auswahl der Gattungen des Zustimmungsausdruckes, nicht aber in der relativen Frequenz der einzelnen Gattungen übereinstimmt.

Damit sind die Schriften, die nach der Republik verfaßt wurden, erledigt. Denn ,Timaios' und ,Kritias' konnten wir in diese Untersuchung, wegen der geringen Ausdehnung ihrer dialogischen Partien, nicht einbeziehen. Die Reihenfolge: Theaetet, Parmenides, Phaidros, Sophistes, Politikos, Philebos, Gesetze, zu der wir ohne jede *petitio principii*, nur auf Grund der Ergebnisse unserer sprachlichen Untersuchung gelangt sind, weicht von der in den Werken Lutoslawskis und Raeders befolgten Anordnung nur in dem einen Punkte ab, daß der ,Phaidros' hinter den ,Parmenides' gestellt wird. Ich glaube, daß wir durch die statistischen Ergebnisse zu dieser Umstellung genötigt werden und werde dieselbe an anderer Stelle auch von der Seite des Inhalts zu rechtfertigen suchen. Aber wenn man diesen Punkt als noch zweifelhaft auf sich beruhen läßt — ganz unzweifelhaft zeigen unsere Zahlen, daß der ,Phaidros' nicht in die Zeit vor der ,Republik', die Zeit etwa des ,Symposion' und des ,Phaidon' gehören kann. Denn die Affinitätsreihen dieser Dialoge sehen ganz anders aus und haben mit der des ,Phaidros' keinerlei Berührung. Sehen wir von der kleinen Umstellung des ,Phaidros' ab, so dürfen wir sagen, daß unsere Untersuchung nur bestätigt hat, was die einsichtigsten Platonforscher über die Reihenfolge der späten Schriften bereits erkannt haben. Ich möchte aber aufs entschiedenste betonen, daß wir zu diesem Ergebnis nur durch die Sprachbeobachtung und ohne alle aus dem Inhalt hergenommenen Präsumptionen gelangt sind. Es ist uns gelungen, in logisch einwandfreier, streng wissenschaft-

licher Weise, nur auf Grund sprachlicher Beobachtung die Reihenfolge dieser Schriften zu ermitteln.

Man glaubte bisher, daß sich über die Reihenfolge der Schriften der ersten Epoche auf dem Wege der Sprachbeobachtung nichts ermitteln ließe. Der Versuch Lutoslawskis, aus dem Grade der sprachlichen Ähnlichkeit mit den Schriften der letzten Periode die Reihenfolge der frühen Schriften zu ermitteln, mußte als verfehlt bezeichnet werden. Mit unserer Methode wird es wenigstens gelingen, einige Schritte vorwärts zu tun, wenn auch nicht alle Zweifel zu lösen.

Unsere Tabelle zeigt die größte gegenseitige Verwandtschaft zwischen den drei Dialogen Lysis, Charmides, Euthyphron, indem beim ‚Lysis' der ‚Euthyphron' und der ‚Charmides', beim ‚Charmides' der ‚Euthyphron' und der ‚Lysis', beim ‚Euthyphron' der ‚Charmides' und ‚Lysis' als nächstverwandte Dialoge an erster und zweiter Stelle der Affinitätsreihe erscheinen. Mit dieser Triade zeigen sich eng verbunden ‚Republik I' und ‚Laches', die ihrerseits unter sich nächstverwandt sind. Denn beim ‚Laches' steht ‚Republik I' an erster Stelle, bei ‚Republik I' ‚Laches' an zweiter Stelle, an erster dagegen der ‚Lysis', bei dem ‚Republik I' an dritter Stelle (hinter ‚Euthyphron' und ‚Charmides') auftritt. Beim ‚Charmides' steht ‚Republik I' ebenfalls an dritter Stelle und umgekehrt der ‚Charmides' bei ‚Republik I'. Der ‚Laches' steht der Triade Lysis—Charmides—Euthyphron offenbar ferner als ‚Republik I'. Er nimmt in ihren Affinitätsreihen nirgends eine bevorzugte Stellung ein. So ergibt sich die Reihe: Laches, Republik I, Lysis, Charmides, Euthyphron, die natürlich auch von rückwärts gelesen werden kann. Die Entscheidung muß, wenn sie überhaupt mit unserer Methode möglich ist, durch die Beziehungen zu den Nachbargruppen gebracht werden.

Da fällt es denn sehr ins Gewicht, daß der Euthyphron sich mit dem Euthydemos so nahe verwandt zeigt, der seinerseits mit dem Gorgias, Menon, Kratylos eine Affinitätsgruppe bildet. Denn der ‚Euthydemos' hat den ‚Menon' an erster, den ‚Gorgias' an dritter Stelle, der ‚Gorgias' den ‚Menon' an erster, den ‚Euthydemos' an zweiter Stelle, der ‚Menon' den ‚Gorgias' an erster, den ‚Kratylos' an zweiter, den ‚Euthydemos' an dritter Stelle, der ‚Kratylos' den ‚Menon' an erster,

den ‚Gorgias' an dritter Stelle. Zu dieser Gruppe stellt sich endlich noch der kleinere ‚Hippias' (II), der ‚Menon', ‚Gorgias', ‚Kratylos' in dieser Abfolge als nächstverwandte Dialoge aufweist. Es ist empfehlend für meine Methode, daß sich nach ihr Gorgias, Menon, Euthydemos, Kratylos zu einer Gruppe zusammenschließen. Denn diese Schriften haben die meisten neueren Forscher, ohne durch Sprachstatistik beeinflußt zu sein, in dieselbe Zeit gesetzt. Der ‚Hippias II' wurde allerdings gewöhnlich für erheblich früher gehalten. Da der ‚Euthydemos', um sich mit dem ‚Euthyphron' so nahe berühren zu können, da seine Stelle haben muß, wo diese Gruppe an die vorher besprochene sich anschließt, da zweitens ‚Hippias II' und ‚Kratylos' dem ‚Euthydemos' offenbar ferner stehen als ‚Gorgias' und ‚Menon', da ferner der ‚Menon', der sowohl beim ‚Euthydemos' und ‚Gorgias', wie beim ‚Hippias II' und ‚Kratylos' an erster Stelle erscheint, am wahrscheinlichsten zwischen diese beiden Paare gehört, da endlich der ‚Kratylos' dem ‚Menon' soviel näher steht als dem ‚Gorgias' und ‚Euthydemos', so ergibt sich für diese Gruppe die Reihenfolge: Euthydemos, Gorgias, Menon, Hippias II, Kratylos oder umgekehrt. Für beide Gruppen zusammen ergibt sich die Alternative zwischen der Reihenfolge: Kratylos, Hippias II, Menon, Gorgias, Euthydemos, Euthyphron, Charmides, Lysis, Republik I, Laches; oder umgekehrt: Laches, Republik I, Lysis, Charmides, Euthyphron, Euthydemos, Gorgias, Menon, Hippias II, Kratylos. Es wäre leicht, zwischen diesen beiden Reihen zu wählen, wenn es in diesem Stadium der Untersuchung methodisch zulässig wäre, andere als sprachstatistische Gesichtspunkte zu Hilfe zu nehmen. Wir wollen aber zunächst zeigen, zu welchen Ergebnissen man mit der rein sprachlichen Methode kommt. Ob diese Ergebnisse sich vom sachlichen Gesichtspunkte aus als sinnvoll oder als unsinnig und unmöglich erweisen, das wird später zu untersuchen sein; und erst, wenn das untersucht ist, wird über den Wert der von uns angewendeten Methode abschließend geurteilt werden können.

Zu den wenigen bisher nicht eingeordneten Dialogen gehört der ‚Phaidon' und der größere ‚Hippias' (I), die unter sich so nahe bezüglich ihres Zustimmungsausdruckes verwandt sind, daß sowohl beim ‚Phaidon' der ‚Hippias I' als beim ‚Hippias I'

der ‚Phaidon' an erster Stelle erscheint. Zugleich aber zeigt der ‚Phaidon' nahe Verwandtschaft mit dem ‚Kratylos'. Der ‚Phaidon' erscheint zum ‚Kratylos' an zweiter Stelle, der ‚Kratylos' zum ‚Phaidon' an dritter. Dies berechtigt uns, das Paar ‚Phaidon'—‚Hippias I' an die oben aufgestellte Reihe von zehn Dialogen an der Seite anzureihen, wo sie mit dem ‚Kratylos' schließt oder anfängt. Es steht zwar beim ‚Phaidon' der ‚Euthyphron' an zweiter, beim ‚Euthyphron' der ‚Phaidon' an vierter Stelle, so daß man sich versucht fühlen könnte, diese beiden Dialoge nahe aneinander zu rücken, und außer dem ‚Euthyphron' erscheinen auch die mit ihm eng zusammengehörigen Dialoge Lysis, Charmides, Laches und Euthydemos in der Affinitätsreihe des ‚Phaidon' und fehlen auch nicht in der seines nächsten Verwandten, des größeren Hippias. Aber was in dieser unklaren Situation den Ausschlag gibt ist der Umstand, daß beim ‚Phaidon' die zweite Reihe unserer Tabelle (die Gattungsrechnung) unter den zehn nächstverwandten nicht weniger als fünf sicher der folgenden Epoche angehörige Bücher zeigt: Rp. IV. VII. VIII. Parmenides und Theaetet. Dies ist nur dadurch möglich, daß der ‚Phaidon' in der Auswahl der Bejahungsformeln neben den aus der ersten Epoche beibehaltenen Ausdrücken, die er mit Euthyphron, Lysis und Charmides teilt, bereits viele Ausdrücke gebraucht, die der ersten Periode fremd waren und erst in der Zeit, wo Platon an der Republik arbeitete, größere Frequenz erlangten. Sind wir somit berechtigt, den ‚Phaidon' samt dem ‚Hippias I' an die obige Reihe an dem Ende anzugliedern, wo der ‚Kratylos' steht, so erhält diese dadurch ihre Zeitrichtung. Denn wir sahen, daß der ‚Phaidon' der ‚Republik' am nächsten steht. Wir haben also die Reihe: Laches, Republik I, Lysis, Charmides, Euthyphron, Euthydemos, Gorgias, Menon, Hippias II, Kratylos, —, Hippias I, Phaidon. Es ist noch ein anderer Dialog vorhanden, der zwischen dem ‚Kratylos' und den Büchern der ‚Republik' in der Mitte steht, wie der ‚Phaidon', nämlich der ‚Kriton'. Auf den ‚Kratylos', der bei ihm an erster Stelle steht, folgt Rp. II, Laches, Rp. X. VI.

Wir haben jetzt alle in unsere Untersuchung einbezogenen Dialoge eingeordnet bis auf das ‚Symposion', den ‚Protagoras' und den ‚Jon'.

Für das ‚Symposion' habe ich die Rechnung auch durchgeführt. Da es aber, wie die ‚Apologie' und einige Bücher der ‚Gesetze', größtenteils nicht dialogische Form hat und nur in sehr kleiner Anzahl Zustimmungsausdrücke enthält, so konnte sich für diese Schrift kein klares Bild ergeben. Soviel läßt sich aber doch mit Sicherheit erkennen, das das ‚Symposion' hinsichtlich des Zustimmungsausdruckes der Sprachgewohnheit der ersten Periode folgt. Die Affinitätsreihe des ‚Symposion' lautet nämlich: 1. Euthyphron, 2. Laches, 3. Menon, 4. Euthydemos, 5. Phaidon, 6. Kratylos, 7. Hippias I usw. Aber das Verhältnis zu keinem dieser Dialoge ist ein gegenseitiges. In der Affinitätsreihe des ‚Euthyphron' steht das ‚Symposion' an zehnter Stelle, in der des ‚Laches' an achter, in der des ‚Menon' an dreizehnter, in der des ‚Euthydemos' an elfter, in der des ‚Phaidon' an vierzehnter, in der des ‚Kratylos' an vierzehnter, in der des Hippias I an zwölfter, in der von Republik I an fünfzehnter. Nirgends ergibt sich hier ein Grad der Verwandtschaft, der uns zu sicheren Schlüssen berechtigt. Aber wenn wir erwägen, daß die Gesamtzahl der Zustimmungsformeln im ‚Symposion' zu klein ist, um den zur Zeit seiner Abfassung dem Verfasser zur Verfügung stehenden Schatz von Formeln ganz zu entfalten, so werden wir schließen, daß in diesem besonderen Falle auf die Gattungsrechnung weniger Gewicht zu legen ist als auf die Exemplarenrechnung. Folgen wir dieser, so ergibt sich, daß das ‚Symposion' dem ‚Phaidon' und ‚Hippias I' am nächsten steht. Denn hier steht beim ‚Symposion' der ‚Phaidon' an erster Stelle, beim ‚Phaidon' das ‚Symposion' an dritter Stelle, beim ‚Symposion' der ‚Hippias I' an vierter Stelle, beim ‚Hippias I' das ‚Symposion an dritter Stelle. Nirgends sonst kommt, nach der Exemplarenrechnung, das ‚Symposion' an so bevorzugter Stelle vor. Zunächst stehen Laches, bei dem es an fünfter, Kriton, bei dem es an achter, Kratylos und Euthyphron, bei denen es an neunter Stelle vorkommt. Wir werden daher dem Grundgedanken unserer Methode am besten entsprechen, wenn wir das ‚Symposion' mit ‚Hippias I' und ‚Phaidon' verbinden. Wenn wir den ‚Hippias I' vor dem ‚Phaidon' einreihen, weil der ‚Phaidon' mehr Hindeutung auf den Sprachgebrauch der ‚Republik' enthält, so entsteht eine Lücke zwischen ‚Kratylos' und ‚Hippias I',

in die wir das ‚Symposion' (vielleicht zusamt dem ‚Menexenos') einschieben können. Eine Lücke freilich klafft noch immer, zwischen ‚Kratylos' und ‚Symposion', für deren Erklärung sich die erste sizilische Reise ungesucht darbietet.

Es bleibt uns noch das unter sich eng verbundene Paar ‚Jon—Protagoras' unterzubringen. Beim ‚Jon' steht der ‚Protagoras' an erster Stelle, beim ‚Protagoras' der ‚Jon'. Im übrigen aber zeigen diese beiden Dialoge mit keinem anderen Werke eine nahe Verwandtschaft. Auch die kleinsten Quotienten ihrer Affinitätsreihen sind auffallend groß. Weder der ‚Jon' noch der ‚Protagoras' nimmt in der Affinitätsreihe irgend eines andern Dialogs eine hervorragende Stellung ein. Dies erklärt sich am leichtesten durch die Annahme, daß diese beiden Dialoge die frühesten sind, in denen der Zustimmungsausdruck noch am wenigsten zu einer bestimmten Manier entwickelt ist. Vielleicht liegt auch zwischen ihnen und den folgenden Schriften eine Unterbrechung der schriftstellerischen Tätigkeit. Die Reihenfolge, die sich uns vorläufig aus der Sprachbeobachtung ergeben hat, ist also folgende:

Jon, Protagoras — Laches, Republik I, Lysis, Charmides, Euthyphron, Euthydemos, Gorgias, Menon, Hippias II, Kratylos — Symposion, Hippias I, Phaidon, (Criton), Republik II bis X, Theaetet, Parmenides, Phaidros, Sophistes, Politikos, Philebos, Leges I—XII.

Es ist wohl kaum nötig, hinzuzufügen, daß nicht für alle Einzelheiten dieser vorläufig aufgestellten Reihenfolge unsere Tabellen gleich starke und überzeugende Beweise liefern. Ich habe in diesem ersten Teil meiner Untersuchung erst einen kleinen Bruchteil des gesammelten Materials verarbeitet. Die Möglichkeit ist nicht abzuweisen, daß diese Reihenfolge in Nebenpunkten durch die weitere Untersuchung noch modifiziert werden könnte. In der Hauptsache aber ist schon durch diesen ersten Teil der Untersuchung ein Grundgerüst der platonischen Chronologie errichtet, das durch die übrigen Materialien, soweit ich sie übersehe, nur noch größere Festigkeit erlangen wird.

Druckfehler.

S. 4, Z. 5 lies ‚Sammlungen'.
S. 14, Z. 10 v. u. lies ‚psychologisch e n'.
S. 16, Z. 16 v. u. lies ‚$\widehat{AB}$ und $\widehat{CD}$' statt ‚$\widehat{AB}$ und $\widehat{AC}$'.
Z. 8 v. u. lies ‚des' statt ‚der'.
S. 58, C 5 lies ‚νή' statt ‚νὐ'.
S. 72, D 8 lies ‚τοῦτ' statt ‚ταῦτ'.
D 9 lies ‚τοῦτό γε' statt ‚ταὐτό γε'.
D 11 lies ‚τοῦτό γε' statt ‚ταῦτό γε'.
S. 74, A 2 lies ‚οὖν' statt ‚σὖν'.
S. 105, A 32 lies ‚εἴρηκας' statt ‚εἵρηκας'
S. 106, D 11 lies ‚οὐκοῦν' statt ‚οὐκοὐν'.
S. 107, D 24 lies ‚πως' statt ‚πῶς'.
S. 123, D 8 lies ‚οἷόν τε' statt ‚οἰόν τε'.

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
169. Band, 4. Abhandlung.

Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek.

Ein Beitrag zur Systematik der Aristophaneshandschriften.

Von
Karl von Holzinger,
korresp. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

II. Die Aristophaneshandschriften des Augurellus, Sambucus, Windhaag u. a.

Vorgelegt in der Sitzung am 3. November 1911.

Wien, 1912.
In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

IV.

Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek.

Ein Beitrag zur Systematik der Aristophaneshandschriften.

Von

Karl von Holzinger,

korr. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

II. Die Aristophaneshandschriften des Augurellus, Sambucus, Windhaag und andere.

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. November 1911.)

Vorbemerkung.

Die vorliegende zweite Abteilung schließt sich unmittelbar an die in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 167. Bd. 4. Abhandlung, 1911 veröffentlichte erste Abteilung dieser Arbeit an. Sie umfaßt die Beschreibung von acht Handschriften, der codices Vindobonenses philos. et philol. gr. Nr. 210, 193, 227, 257, 249, 204, 167 und suppl. gr. 71, die sämtlich chartacei sind.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Hauptpunkte der Beschreibung. Die aufgenommenen Altersbestimmungen beruhen auf den durch meine eigene Untersuchung, insbesondere durch das Studium der Wasserzeichen gewonnenen Ansätzen. Das den Bezeichnungen der Kodizes beigesetzte Sternchen bedeutet, daß sie außer Aristophanes auch andere Texte enthalten. Von diesen sind jedoch nur die umfangreichsten in der Tabelle berücksichtigt. Das Format wird in Millimetern angegeben. Mit arg. wird nur bezeichnet, daß sich eine Hypothesis im Kodex findet, nicht ob jedes Stück eine Hypothesis oder deren mehrere hat. Die Liste gebe ich hier in der Abfolge, in der ich die Handschriften behandelte.

Cod. Vind. philos. et philol. gr.	Format. Zahl der vorhandenen Blätter.	Datierung.	Inhalt.		Schreiber, Besitzer.
210*	220 × 143 Fol. 155	Fol. 1—11, s. XV. init. Fol. 12—155 s. XV. med. (a. 1440)	Plut. Nub. Ran. proleg. vita. arg. schol. gloss.	Catonis Disticha graece per Max. Planudem	Besitzer: Augurellus.
193	Höhe: 208—218, Breite: 145. Fol. 105	s. XV. zweite Hälfte.	Plut. Nub. proleg. vita. arg. schol. gloss. s. d. Anm. S. 20.		•
227	217 × 142 Fol. 143	s. XV. erste Hälfte.	Plut. Nub. Ran. vita. arg. schol. gloss.		Besitzer: Herkules I. von Este, Benedictus Theocrenus, Manuel Beropulos ὁ Κωρέσης. Sambucus.
257*	210 × 142 Fol. 144	s. XV. erste Hälfte. Nub. 300—387, 586—607 und 1509—1510 s. XVI erste Hälfte.	Plut. Nub. proleg. vita, arg. schol. gloss.	Lycophr. Alexandra vss. 1—384 s. XVI. erste Hälfte	Besitzer: Sambucus.
249	210 × 140 Fol. 113	s. XV. med.	Plut. Nub. 1—1503; vita. arg. schol. gloss.		Besitzer: Messer Giorgio. Sambucus.
204	215 × 144 Fol. 113	s. XV. med. (1458)	Plut. Nub. (om. vss. 1247—1266) arg. schol. lat.; gloss. lat.		Besitzer und Schreiber der lat. Glossen: Frater Alexander de Ydronto.
167*	228 × 162 Fol. 178	s. XV. fin./XVI. init.	Plut. Nub. vita. arg. schol. gloss	Agapetos, Gregor. Naz. γνῶμαι. Menandri monostich. Phokylides, Kebes. Herodianos π. ἀριθμῶν.	Schreiber: Francesco Vitali in Vicenza.
suppl. gr. 71*	217 × 140 Fol. 213	s. XIV. fin. Fol. 114 mit Plut. vss. 397—437 s. XV. med.	Plut. Nub. Ran. arg. schol. gloss.	Sophokles Aias (om. 1381—1419) Electra, Oed. Rex.	Besitzer: Graf Windhaag.

Über den Plan der ganzen Veröffentlichung, den Inhalt der noch folgenden Teile und über wichtigere methodische Gesichtspunkte, nach denen ich mich richtete, habe ich mich in der Vorbemerkung zur ersten Abhandlung[1] ausgesprochen, so daß es hier genügt, darauf zu verweisen. Ich gehe daher gleich zur Darstellung der einzelnen Handschriften und insbesondere ihres Aristophanischen Bestandteiles über.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 210 (ol. 202).

Papierhandschrift in 4⁰, Fol. 155, Format 220 × 143 *mm*, weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. gr. 219; vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein Schutzblatt dieser Zeit, das rückwärtige mit dem gekrönten Doppeladler als Wasserzeichen; links von den Adlerköpfen steht ein B, rechts ein A oder R, anscheinend auch auf der Brust der Adler eine A-förmige Zeichnung. Die Stege dieses Schutzblattes sind 24 oder 25 *mm* breit, 20 Rippen gehen auf 20 *mm*.

Die Blätter des Kodex sind gut erhalten, von später Hand fortlaufend beziffert, sämtlich beschrieben. Kein altes Schutzblatt, kein Titelblatt. Auf Fol. 13 r, 15 v, 16 r, 65 v, 116 r zierliche Schmuckleisten in Schwarz, Gelb und Rot und vereinzelte geschmückte Initialen.

Die Blätter 1—11 weise ich dem Anfang des 15. Jahrhunderts zu. Den Hauptteil des Kodex, Fol. 12—155, bildet die von den Anfangsblättern zu trennende Aristophaneshandschrift von der Hand eines einzigen Schreibers, dessen Subskription auf Fol. 115 v diesen Teil auf das Jahr 1440 datiert.

Die genaueren Angaben über die technische Zusammensetzung des Kodex, die Papiersorten, Wasserzeichen, Stege und Rippen, die Hefte und ihre alte Bezifferung, die Schriftzüge, Tinten und Linierung, die Datierung und die Geschichte der Handschrift folgen nach der Inhaltsangabe.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1 r—11 v. Kein Titel.
Fol. 1 r: Init. ὑπὲρ πατρίδος μάχου
Fin. ἀσπασίως φιλίαν φέρε.

[1] Man vgl. auch den Anzeiger der kais. Ak. d. Wiss. in Wien, Jahrg. 1910 Nr. XXVII und Jahrg. 1911 Nr. XXI.

Fol. 1 v—11 v: Init. Εἰ ὁ θεὸς
Fin. σύνδυο ταῦτα τιθεῖσα. —
Τέλος τοῦ Κάτωνος.

Catos Disticha, nur griechisch von Maximos Planudes, mit zahlreichen in rötlicher und schwarzer Tinte eingetragenen griechischen Interlinearglossen der Texthand. — Editio princ. Venetiis apud Aldum 1495.

Es fehlen das erste und zweite Blatt des Anfangsheftes, welche den Titel, das Προοίμιον und den Anfang der Γνῶμαι παραινετικαί enthielten. Ihre Anordnung stimmt mit der der Aldina und der Amsterdamer Ausgabe des Otto Arntzen (1754) nicht überein. Ebensowenig mit Baehrens PLM III, 215 Z. 23 —56: Pugna pro patria — Libenter amorem ferto. Nach seiner Zählung des lateinischen Textes fehlen in der Wiener Handschrift 29 breves sententiae: 1—19, 21—22, 26—32 und 57. Hingegen sind die vier Bücher der Disticha, zwar ohne Zwischentitel, aber lückenlos und in der gleichen Anordnung erhalten. Nur an zwei Stellen stehen Disticha im Kodex in anderer Reihenfolge als in der Aldina. Zählt man die Verse wie Baehrens, so folgt im Kodex das Distichon I, 21 γυμνὸν— ἀείρειν nach I, 23 σεαυτὸν und III, 16 ἴσσεο—διέπεσθαι nach III, 17 δικαστῇ. — Daß das jetzige Fol. 7 d. i. II, 24 κουφότερον — III, 5 τήκει nach dem jetzigen Fol. 6 folgt, d. i. nach III, 6 ἔσθ' ὅτι — III, 20 κλαίει, beruht nur auf einer Vertauschung der Blätter durch den Buchbinder. Der Schreiber gab die richtige Abfolge der Blätter d. i. nach der jetzigen Bezifferung: Fol. 5, 7, 6, 8. — Da von Fol. 11 v der größte Teil leer steht, fehlt am Heftschlusse augenscheinlich kein vom Schreiber aufgenommener Text.

Fol. 12 r—155 v. Aristophanes Plutus, Nubes, Ranae mit Einleitungen, Randscholien und Glossen.

Nr. 2. Fol. 12 r—15 v: Einleitungen zum Plutus und zwar:
A. Fol. 12 r und 12 v: Vulgärgriechische Hypothesis zum Plutus:
Titel: Διήγησις ἁπλῆ ὡς ἐν συντόμῳ τοῦ Ἀριστοφάνους.
Init. Ἀριστοφάνης ὑβριστὴς ὢν
Fin. τῶν προγεγυμνασμένων εἰς ταῦτα.

Die Fabel des Stückes ist in 52 eng geschriebenen Zeilen lebhaft, aber unklar erzählt und in sprachlicher Hinsicht trotz

teilweiser Anwendung der Schriftsprache manchmal kaum verständlich. Es ist nicht die Übertragung eines der in Dübners Prolegomena und Hypotheseis aus den Handschriften gesammelten Stücke, sondern eine selbständige Darstellung, die mir aus keiner anderen Handschrift bekannt ist. Vielleicht hat sie der Schreiber selbst verfaßt, während alle folgenden Nummern der Einleitung nur Abschriften sind, da sie sich fast stets mit den gleichen Fehlern auch im cod. Vind. philos. et philol. gr. Nr. 193 wiederfinden.

B. Fol. 13r—14r Z. 11.

Titel von zierlicher Schmuckleiste umrahmt: ἀριστοφάνους πλοῦτος ἡ βίβλος πέλει. γένος αὐτοῦ.

Init. Ἀριστοφάνης ὁ κωμῳδοποιὸς

Fin. εὗρον Ἀριστοφάνους.

= Dübn. proleg. Nr. XII.

Die wichtigeren Unterschiede des Vind. 210 von Dübners Texte beziffere ich nach den Zeilen Dübners: 2. υἱὸς für παῖς, 2. τὸν δῆμον, 3. πλανωμένην ἔτι, 3. ἀναγωγῇ, 4. χρησιμώτερον καὶ om. 5. καὶ Εὐπόλιδος om. 5. βλασφημοῦντος καὶ ἑτέρων, 6. ἐπεδείξατο, 8. σφόδρα om. 11. τετράσι λέγοντες αὐτὸν κατὰ τὴν παροιμίαν γεγονέναι 12. ποιοῦντα, 13. καὶ om. 13. αὐτοῖς für αὐτὸς, 13. διαχλευάσας für διεχθρεύσας, 15. ἀπεκρίνατο, 16. ἀπέθετο, 16. δύο φάσκουσι für δὴ φασί, 17. ῥόδιον αὐτὸν, 18. τι für τέ, 18. ἀτὰρ, 19. εἶδον für οἶδ', 19. ἔγνω αὐτός, 20. δὲ om. 20. συκοφαντισθεὶς, 20. ὡς δὲ für ὅθεν, 21. φησί, 21. τ' für δ', 21. ἀπαθὲς für ἄπαθον, 22. περὶ σὲ für πέρυσι, 24. εὐδοκιμῆσαι συκοφαντίας τινὰς καταλύσαντα, 24. ἱππιάλους, 25. φησὶ, 25. εἶχον für ἦγον, 27. ὅσον für ὃς, 27. νενόμιστο ἰσότυμος, 28. ἐκεῖνα εἰπὼν, 29. ὁ ἐπὶ für περὶ, 30. τὰ χρηστὰ, 37. ἀραρότην, 38. ἀραρότην, 39—42. ὡς—φίλιππον om., 45. μδ̄ für μγ̄, 45. τὰ om., 46. καὶ für ἐπὶ, 47. γέγραπται στίχων ἡρωικῶν, 48. Es fehlt die Initiale α von αἱ samt dem Spiritus.

Zu dieser Menge von Fehlern, die der sonstigen Beschaffenheit der Handschrift nicht entspricht, ist zu bemerken, daß die gleichen Fehler, auch Itazismen und Auslassungen, im cod. Vind. philos. et philol. gr. 193 zu finden sind, wo nur mehrere sichtlich durch eine zweite Hand verbessert wurden. Die Schuld an dem Zustande des Bios im Vind. 210 trifft also nicht den sonst ordentlichen Schreiber allein.

C. Fol. 14r Z. 12—13.
Init. Θεῖος — Fin. χοροστασίης.

= Dübner proleg. Nr. XVI, Z. 50—51 = Anthol. Pal. VII, 38. = Vind. philos. et philol. gr. 193.

D. Fol. 14r Z. 14—14v Z. 19.
Init. Ὁ κωμικὸς χορὸς — Fin. ἀντεπίρρημα.
Init. Σκολιὰ λέγονται — Fin. τὰ ἰδιωτικά.

= Dübner proleg. Nr. XII, Anm. — Der Vind. 210 hat denselben Text, jedoch durch Fehler verunstaltet, z. B. τόπον für πότον, εὐφημότερον für εὐθυμότερον, οὐκ fehlt vor ἐπισταμένοις, μεγάλα für μέλη, was auf die mißverstandene Abkürzung μεΓ für μεΛ zurückgeht. Es fehlen die Worte: διὰ τὴν σκολιὰν οὖν — σκολιὰ ἐλέγετο und der Schlußabschnitt: Πόσα μέρη κωμῳδίας — ἡ δὲ παράβασις τοῦ χορικοῦ. — Der Vind. 193 hat die gleichen Fehler als der Vind. 210.

E. Fol. 14v Z. 20—15r Z. 5.
Init. Μαντεύεται — Fin. τὰ ἀγαθά.

= Dübner hypoth. VI zum Plutus (p. 324 A). — Text und Metrum sind sehr zerstört. Der Schreiber wußte nicht, daß es sich um Verse handle. Das Gleiche findet sich allerdings auch schon im Ven. 474. — Auffallend ist in v. 2 die Schreibung: εἰ μετὰ τὸ ἀ   τοὺς τρόπους αὐτοῦ δυνήσεται τυχεῖν, die mit dem gleichen ausgesparten Raume nach τὸ ἀ im Vind. 193 wiederkehrt. Man könnte hiernach vermuten, daß diese um mehrere Jahrzehnte jüngere Handschrift aus dem Vind. 210 abgeschrieben sei. Daß dies jedoch nicht der Fall sein kann, wird sich gleich bei den folgenden Einleitungsstücken ergeben und zeigt sich noch deutlicher in den Scholien. Der richtige Text lautet an obiger Stelle: εἰ μεταβαλὼν πλούτου τυχεῖν δυνήσεται, wie ihn der Ven. 474 darbietet, der das zu μεταβαλὼν eingedrungene Glossem τοὺς τρόπους αὐτοῦ noch nicht kennt. Die zwei Wörter μεταβαλὼν πλούτου müssen wohl in einem Kodex, auf den die Vindobonenses 210 und 193 gemeinsam zurückgehen, unlesbar gewesen sein.

F. Fol. 15r Z. 6—16.

Πρεσβύτης ὢν χρεμύλος πένης καὶ ἔχων υἱὸν, κατανοήσας ὡς οἱ φαῦλοι τῶν ἀνθρώπων τὸ τηνικαῦθα εὖ πράττουσιν, οἱ δὲ χρηστοὶ πένονται, ἀφικνεῖται ἐς φοίβου χρησθησόμενος, πότερα τὸν παῖδα σωφρόνως ἀνα-

θρέψῃ καὶ ὅμοιον αὐτῷ τοῖς τρόποις ποιήσῃ, ἥν γὰρ αὐτός χρηστός, ἢ φαῦλον, ὡς εὐπραγούντων τούτων τῷ τότε. ἐλθὼν οὖν εἰς τὸ μαντεῖον περὶ μὲν ὧν ἤρετο οὐδὲν ἤκουσεν, προστάττει δὲ ἐν τῷ ἐξιέναι ᾧ (sic Vind. 193, ὡς Vind. 210) ἂν συναντήσῃ πρῶτον ἕπεσθαι. ἐξιὼν οὖν συναντᾷ τυφλῷ καὶ ἐπακολουθεῖ. κατὰ τὸ πρόσταγμα καὶ ὁ θεράπων δυσφορεῖ τῷ πράγματι.

Dieses Stück trifft im Anfange mit der Hypothesis III zum Plutus bei Dübner p. 323 B zusammen und weicht im weiteren Verlaufe von ihr ab. Hingegen stimmt der Text mit dem des cod. Vind. 193 überein.

G. Fol. 15 r Z. 16—15 v Z. 8.

Titel: [Π]όθεν ἐκλήθη [κ]ωμῳδία.

Init. [Κ]ωμῳδία ἐκλήθη ἀπὸ τοῦ ἐν κώμασιν

Fin. υἱὸς Φιλίππου.

Ein gleichlautendes Stück über die Etymologie des Wortes κωμῳδία findet sich, auch wenn man alle Fehler und Mängel verbessert, weder bei Dübner, noch bei Kaibel. Der Text ist jedoch aus Stellen zusammengesetzt, die über κῶμα und κώμη handeln und die γεωργοί in die Erklärung einbeziehen, wie Dübn. proleg. Nr. IV, IX a, Z. 54 ff, IX b, Z. 2 und XV, 25 ff, wo Thomas Magister einiges aus den gleichen Quellen mitteilt. Man vgl. auch Aristot. Poet. c. 3 p. 1448 a 29 ff = Kaibel CGF p. 73, woher die Bemerkung über die attischen δῆμοι und die lakonischen κῶμαι stammt. Der Schluß des Einleitungsstückes handelt über Rhodos und Lindos als Geburtsstätten des Aristophanes und beruht auf Suidas = Dübn. proleg. Nr. XIV, dessen Ausdruck ἐπολιτογραφήθη in der Form πολιτογραφηθῆναι benutzt wird. Etwas dem Inhalte nach Neues bietet also die Zusammenstellung dieser Hypothesis *G* des Vind. 210 nicht. Die zahlreichen Fehler beweisen, daß der Schreiber des Vind. 210 nicht der Verfasser dieser Hypothesis ist. Dasselbe geht aus der Übereinstimmung dieses Textes mit Vind. 193 hervor, der fast die gleichen Fehler hat. Doch gibt Vind. 193 richtig τείχη, wo Vind. 210 τύχη hat. Hieraus und aus der Ausschreibung der im Vind. 210 fehlenden Initialen Π, κ, Κ ergibt sich auch, daß der Vind. 193 nicht eine Abschrift des Vind. 210 ist, sondern daß beide Kodizes diese Einleitungen nach einer gemeinsamen Quelle aufnahmen. Der cod. Ven. 474 ist dies nicht, da er die

mit Vind. 210 gemeinsamen Einleitungsstücke B—F in anderer Ordnung bringt, im Schlusse von F einen anderen Text hat und die Stücke A und G überhaupt nicht enthält. — Nebenbei bemerke man auch, daß die Hypothesis des Thomas Magister = Dübn. hypoth. I, p. 323 A in den Vindobonenses 210 und 193 fehlt.

H. Fol. 15 v Z. 9—13.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· Θεράπων καρίων,
ὃς καὶ προλογίζει. χρεμύλος δεσπότης. πλοῦτος.
χορὸς ἀνδρῶν γερόντων γεωργῶν. πενία. βλεψίδημος.
γυνὴ χρεμύλου. γραῦς γυνή. νεανίσκος. ἀνὴρ δίκαιος.
συκοφάντης. ἑρμῆς θεός. ἱερεὺς διός: —

Eine zierliche Schmuckleiste beschließt diese umfangreiche Einleitung. — Die Eigentümlichkeit, daß das Personenverzeichnis zum Plutus mit Θεράπων καρίων, ὃς καὶ προλογίζει beginnt und daß es den Chor als χορὸς ἀνδρῶν γερόντων γεωργῶν bezeichnet, findet sich in folgenden Handschriften nicht: Ven. 474, Vat. Urb. 141, Venetus 472, Cremon. 12229 L 6, 28, Vat. 920, Vat. 1294, Paris. suppl. gr. 655, Ambros C 222 inf., Paris. 2821, Paris. 2827, Ambros. L 39 sup. (M), Ambros A 97 sup., Vind. 163 und 219 und ebensowenig bei Aldus und Junta. — Im Ravennas, Par. 2712 (A s. XIII.), Par. 2820 (F), Barocc. 43 fehlen die Einleitungsstücke samt dem Personenverzeichnisse. — Hingegen hat Vind. 193 genau denselben index personarum, abgesehen von dem Schreibfehler ξενία für πενία.

Nr. 3. Fol. 16 r—63 v.

Plutustext vss. 1—1209 mit reichen Randscholien in schwarzer und Interlinearglossen in roter Tinte, besonders zahlreich in der ersten Hälfte des Stückes, alles von der Texthand (m 1). — Die untere Hälfte von Fol. 63 v steht leer. — Das Urteil über den Wert des Textes, der Scholien und der Glossen bringe ich am Schlusse der Inhaltsangabe S. 10.

Nr. 4. Fol. 64 r—65 r. Kein Titel.
Einleitungen zu den Nubes und zwar:

A. Fol. 64 r.
Init. Ἄνυτος καὶ μέλιτος (sic). — Fin. καὶ τὰ τοιαῦτα.

= Dübn. hypoth. VIII zu den Nubes; Hypothesis des Thom. Magister. Fol. 64 v ist ganz leer, Fol. 65 r fast ganz leer. Die letzten fünf Zeilen dieser Seite enthalten:

B. Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα. στρεψιάδης. φειδιππίδης.
θεράπων στρεψιάδου. μαθητὴς σωκράτους.
σωκράτης. χορὸς νεφελῶν. δίκαιος λόγος. ἄδικος λόγος.
δανειστὴς πασίας. μάρτυς. ἕτερος δανειστής. ἀμυνίας.
χαιρεφῶν:

= Vat. 1294, Par. 2827, Vind. 219, 163, 193, Aldina. Der Vind. 193 enthält ebenfalls nur die Einleitungsstücke *A* und *B*, jedoch ohne einen zwischen ihnen freigelassenen Raum. Auch hat er über A die Überschrift: ὑπόθεσις τοῦ τῶν νεφελῶν δράματος in roter Tinte.

Nr. 5. Fol. 65 v—115 v Z. 3.
Titel: ἀριστοφάνους νεφέλαι unter einer Schmuckleiste.

Nubes vss. 1—1510 mit zahlreichen Randscholien in schwarzer und Interlinearglossen in roter Tinte. — Der Rest von Fol. 115 v ist leer.

Nr. 6. Fol. 116 r—116 v Z. 6. Kein Titel.
Schmuckleiste, Einleitungen zu den Ranae und zwar:

A. Fol. 116 r—116 v Z. 2.
Init. Διόνυσος εὐριπίδου πόθῳ
Fin. φυγάσιν, ὥστε — Δικαίαρχος.

= Dübn. hypoth. III zu den Ranae, Hypothesis des Thomas Magister, wie im Vat. 1294, Vind. 163 und bei Aldus.

B. Fol. 116 v Z. 3—6. Index personarum:

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· ξανθίας διονύσου θεράπων.
διόνυσος. ἡρακλῆς. νεκρός. χάρων. χορὸς βατράχων.
χορὸς μυστῶν. αἰακός. θεράπαινα περσεφόνης. πανδοκεύτρια.
εὐριπίδης. αἰσχύλος. πλούτων.

Von dem Personenverzeichnisse des Vat. 1294 und Vind. 163 unterscheidet sich das des Vind. 210 nur dadurch, daß dieser Kodex, wie Ven. 474 die ἑτέρα πανδοκεύτρια wegläßt. Hingegen weicht das Personenverzeichnis der Aldina in drei Punkten ab.

Nr. 7. Fol. 116 v Z. 7—155 v Z. 2. Kein Titel.

Ranae vss. 1—1533 mit häufigen Randscholien bis zu v. 1126 und zahlreichen Interlinearglossen durch das ganze Stück. — v. 1132 folgt nach 1136, einzelne Verse, wie 775—776, 1388 fehlen. Keine Blattlücke. — Blaydes nennt den Kodex Y und gibt aus ihm einige Lesarten an.

Abschätzung des Wertes des Aristophanischen Bestandteiles des cod. Vind. 210.

Die Einleitungsstücke zu den Nubes und Ranae legen die Vermutung nahe, daß es sich um einen Kodex handle, welcher der großen Gruppe der Thomano-triklinischen Handschriften angehört. Aus diesem Rahmen aber fallen die Einleitungsstücke zum Plutus heraus, da der Bios und die Hypothesis des Thomas Magister unter ihnen fehlen. Ein sicheres Urteil über diesen Fall ist dadurch erschwert, daß im cod. Par. 2820 (F), der als Hauptkodex der reinen Thomanischen Scholien gilt, die Einleitungsstücke zum Plutus und zu den Nubes nicht erhalten sind. Die eigentlich Triklinischen Handschriften, sowohl Par. 2821 (Reg. = Q) für den ersten Kommentar zum Plutus, als auch Vat. 1294 und Vind. 163 für den zweiten Kommentar (siehe Abhandlung I, S. 63—65) weisen andere Einleitungsstücke zum Plutus auf. Ein Einschlag aus einer Handschrift des Tzetzes liegt nicht vor. Denn auch der Abschnitt G über Rhodos und Lindos als Geburtsstätten des Aristophanes ist nicht mit Ambros. C 222 inf. (bei Zacher Hss. und Cl. S. 581) identisch. Hier hat man demnach ein bisher noch nicht aufgeklärtes Problem vor sich, das sich wohl nur durch umfassendere Berichte über sämtliche vorhandenen, beiläufig zweihundert Plutushandschriften erledigen ließe. Daß es sich nicht um eine vereinzelte Erscheinung handelt, beweist schon die Übereinstimmung des Vind. 193 mit dem Vind. 210 in dieser Eigentümlichkeit.

Im Texte, den Scholien und Glossen des Vind. 210 ist eine verschiedenartige Abstammung dieser drei Bestandteile im Plutus, den Nubes und den Ranae nicht nachweisbar. Es genügt hier demnach, den Plutus zu behandeln.

Für den Text vergleiche ich ihn mit dem besten Kodex des jüngeren Triklinischen Kommentares, dem Vaticanus 1294,

und mit dem Urbinas 141. Legt man der Untersuchung dieselben ausgewählten 123 Plutusstellen zu Grunde, deren Beschaffenheit bei der tabellarischen Darstellung des Plutustextes der cod. Vindobonenses 219, 163 und 289 (Abhandlung I, S. 74 = Sitzungsber. der phil.-hist. Klasse vom Jahre 1911, Bd. 167, Abhdlg. IV) angegeben wurde, so ergibt sich folgendes Resultat:

Cod. Vind. 210 stimmt mit Vaticanus 1294 und mit Urbinas 141 in der guten Lesart 38 mal, in einer schlechten Lesart 33 mal, zusammen 71 mal überein.

Er stimmt ferner mit Vaticanus gegen Urbinas in der guten Lesart 10 mal, in einer schlechten 12 mal, zusammen 22 mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 48 mal, in einer schlechten Lesart 45 mal, im ganzen 93 mal überein.

Hingegen stimmt Vind. 210 mit dem Urbinas gegen den Vaticanus in der guten Lesart einmal, in einer schlechten 11 mal, zusammen 12 mal, demnach überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 39 mal, in einer schlechten Lesart 44 mal, zusammen 83 mal überein.

Demnach stimmt cod. Vind. 210 häufiger mit dem Vaticanus (93 : 83) als mit dem Urbinas überein.

In denselben 123 Stellen trifft cod. Vind. 210 achtzehnmal weder mit dem Vaticanus, noch mit dem Urbinas zusammen.

In diesen 18 Fällen hat Vind. 210 nur einmal die gute, hingegen 17 mal eine schlechte Lesart. Unter diesen 17 schlechten Lesarten ist an 6 Stellen die Lesart des Vind. 210 innerhalb der von mir benutzten Handschriften allein vorhanden, so daß es sich nur um Eigentümlichkeiten des Schreibers des cod. Vind. 210 handelt.

Um zugleich auch ein Bild davon zu gewinnen, wie sich cod. Vind. 163 in dieser Vergleichung ausnähme, habe ich dieselbe Untersuchung mit der Trias Vind. 210, Vaticanus 1294 und Vind. 163 vorgenommen. Es zeigte sich hierbei folgendes Ergebnis:

Vind. 210 stimmt mit Vaticanus und mit Vind. 163 in der guten Lesart 45 mal, in einer schlechten Lesart 40 mal, zusammen 85 mal überein. Er stimmt ferner mit Vaticanus gegen Vind. 163 in der guten Lesart 3 mal, in einer schlechten 5 mal, zusammen 8 mal, demnach überhaupt

mit dem Vaticanus in der guten Lesart 48 mal, in einer schlechten Lesart 45 mal, im ganzen 93 mal überein.

Hingegen stimmt Vind. 210 mit Vind. 163 gegen Vaticanus 141 in der guten Lesart einmal, in einer schlechten Lesart 4 mal, zusammen 5 mal, demnach überhaupt mit dem Vind. 163 in der guten Lesart 46 mal, in einer schlechten Lesart 44 mal, somit im ganzen 90 mal überein.

Auch dieses Resutat beweist, wie schon in der ersten Abhandlung S. 65 dargelegt wurde, daß Vind. 163 einen mit dem Vaticanus 1294 zwar sehr ähnlichen, aber keineswegs vollkommen gleichen Text hat. Die Ursache hierfür ist jedenfalls in den Korrekturen zu suchen, die ihn in manchen Fällen dem Urbinas gleichgemacht haben.

In den ausgewählten 123 Stellen stimmt Vind. 210 etwa in einem Fünftel derselben, nämlich 24 mal weder mit dem Vaticanus noch mit dem Vind. 163 überein. In diesen 24 Fällen hat Vind. 210 nur einmal die gute, hingegen 23 mal eine schlechte Lesart. Unter diesen 23 schlechten Lesarten steht der Vind. 210 innerhalb der von mir benutzten Handschriften 6 mal allein da.

Der cod. Vind. 210 steht also weder dem Vaticanus 1294 noch auch dem Vind. 163 so nahe, als diese zwei Kodizes zueinander stehen. Vgl. die Tabelle in der Abhandlung I, S. 75.

Die Scholien des Vind. 210 gehen mit denen des Vaticanus 1294 und des Vind. 163, also mit dem zweiten Kommentare des Triklinios zumeist Hand in Hand. Allerdings erst von Plut. v. 21 an. Ein Beispiel entnehme ich von Plut. v. 550, wo Vind. 210 den gleichen metrischen Fehler hat, der auch in R und V durch das Eindringen der zu ὑμεῖς und οἵπερ gehörenden Glosse φατὲ entstanden ist. Der Vers lautet in RV und Vind. 210, ebenso auch in Par. 2712 (A), Ambros. C 222 inf. und Par. suppl. gr. 655: ὑμεῖς γ᾽ οἵπερ καὶ Θρασυβούλῳ Διονύσιον φάτ᾽ εἶναι ὅμοιον, wobei ich die kleineren Akzentunterschiede in φάτ᾽ und in ὅμοιον nicht berücksichtige. Im Ambros. L 39 sup. (M) scheint das φάτ᾽ in die Zeile auf einer Rasur eingeflickt zu sein; Vat. Urb. 141 (U) hat den fehlerhaften Einschub nicht. Thomas Magister hat den Fehler übernommen. Daher gibt Par. 2820 (F): φᾶτ᾽ εἶναι mit der genauen Schreibung des Venetus 474. Triklinios bemerkte die Störung des Metrums und schrieb im

älteren Texte (Par. 2821 = Reg. = Q): φάθ' ὁμοῖον ohne εἶναι. Als Glosse über φάθ' steht φατὲ. Eine Notiz über die Textänderung fehlt. Im Par. 2827 steht der richtige Text ohne φάτ' und ohne Scholion dazu. Hingegen bringen Vat. 1294 und Vind. 163, von der Orthographie abgesehen, den richtigen Text und τοῦτο φατέ und φατὲ über ὑμεῖς und γ' οἶπερ als Glossen und dazu an dem Rande das Scholion: περισσὸν ἦν ἐνταῦθα τὸ φατέ καὶ ἀνάρμοστον τῷ μέτρῳ· διὸ καὶ ἐξεβλήθη παρ' ἐμοῦ. νοεῖται δὲ ἔξωθεν ἀπὸ τοῦ φαμέν, womit auf v. 549 hingewiesen wird. Daß dies ein echt Triklinisches Scholion ist, verrät sich sowohl durch die Ausdrucksweise, als auch durch die Rücksicht auf das Metrum. Im Vind. 210 steht nun zwar φάτ' εἶναι ὅμοιον im Verstexte, das Randscholion aber ist genau das Triklinische, obwohl es dem Verstexte widerspricht. — Da ich vorhin mehrmals auch vom Vind. 193 sprach, erwähne ich, daß er an dieser Stelle: φάτ' εἶναι ὅμοιον mit der Glosse λέγετε gibt, die auch im Vind. 210 steht. Hingegen das Triklinische Scholion fehlt im Vind. 193.

An Interlinearglossen ist cod. Vind. 210 sehr reich. Sie bringen aber trotzdem keine eigentliche Entscheidung, weil Triklinios zahlreiche Glossen von Thomas übernahm. Mit Par. 2820 (F) stimmt Vind. 210 auffallend oft überein. Der Hauptstock der Glossen ist also der Thomano-triklinische, aber schwerlich unvermischt. Wenigstens kann ich viele dieser Glossen aus den Parisini 2820 und 2821 und dem Vaticanus 1294 nicht nachweisen. Daß man es im Vind. 210 nicht mit einem vollkommenen Triklinioskodex zu tun hat, erweist sich auch noch besonders durch das Fehlen der σημεῖα des Triklinios und seiner metrischen Scholien.

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. 210.

A. Papiersorten, Wasserzeichen, Stege, Rippen und Hefteinteilung.

Der cod. Vind. 210 ist nur eine Buchbindereinheit, bestehend aus zwei verschiedenen Handschriften. Die erstere enthält den sogenannten Cato in griechischer Übersetzung, die zweite ist der Aristophaneskodex. Der Cato umfasst 11 Blätter, die ehemals zu zwei Heften zu je 8 Blättern gehörten. Jetzt fehlen davon fünf. Vom ehemaligen ersten Hefte sind vor-

handen die Fol. 1 und 2, sodann 3, 4, 5, 7. Die Umstellung der Blätter 7 und 6 wurde bereits in der Inhaltsangabe erwähnt. Es fehlen vor Fol. 1 zwei Blätter, ein Titelblatt und der Textanfang des Cato. Vom zweiten Hefte sind vorhanden: Fol. 6, 8, 9, 10, sodann von der zweiten Hälfte dieses Heftes Fol. 11. Drei vermutlich leere Schlußblätter des Heftes fehlen. Ob vor dem ersten Hefte noch andere Hefte unbekannten Inhaltes (Schullektüre) fehlen, ist nicht ersichtlich.

Das Papier ist etwas dicker und rauher als das der Aristophaneshandschrift. Es hat im Quartblatte 6 deutlich wahrnehmbare Stege mit Einrechnung des Mittelsteges, der das Filigran trägt und etwas verbogen ist. Von den ihm zunächst stehenden zwei Stegen ist er 30 und 31 *mm* entfernt. Die übrigen Stege haben eine Distanz von 36 *mm*. Rippen hat dieses Papier 20 auf 20 *mm*.

Das Wasserzeichen dieser zwei Anfangshefte ist ein sehr kleiner Dreiberg ohne Kreuz (Typus A) mit beinahe rechtwinkliger Basis, die auf Fol. 9 die Länge von 27 *mm* hat, wie bei Briquet Nr. 11684 aus Fano vom Jahre 1400. Auf Fol. 11 ist diese Basis nur 24 *mm* lang, wie bei Briquet Nr. 11662 aus Florenz vom Jahre 1432. Ich weise demnach diese zwei Hefte dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts zu. Heftziffern, die man auf Fol. 7 v und Fol. 6 r vermuten müßte, finden sich im Catokodex nicht.

Die Aristophaneshandschrift reicht von Fol. 12 bis 155 und zählt somit 144 Blätter. Diese verteilen sich durchaus regelmäßig und ohne Störung der Hefteinheit auf 18 Hefte zu je 8 Blättern. Es sind demnach vollzählige Tetradia (Quaterniones). Der ganze Kodex hat demnach jetzt 155 und zählte ehemals 160 Blätter in 20 Tetradia.

Das Papier der Aristophaneshandschrift ist etwas weißer und glänzender, auch glätter als das der zwei Anfangshefte. Untereinander unterscheiden sich die Tetradia des Aristophanes nur dadurch, daß sich manche Blätter, insbesondere diejenigen, welche als Wasserzeichen den sofort zu beschreibenden Typus B des kleinen Dreiberges tragen, etwas dünner anfühlen als die übrigen. Bedeutend sind diese Unterschiede der Papiersorten nicht.

Die Hefte des Aristophanes sind mit Heftziffern der Texthand auf dem Recto des Anfangsblattes und fast immer

auch auf dem Verso des Schlußblattes von α′—ιη′ fortlaufend gezählt. Bemerkenswert ist, daß die Heftziffer α′ nicht, wie man erwarten durfte, auf Fol. 12, sondern auf Fol. 13 steht, auf welchem unter einer Schmuckleiste die bekannten Hypotheseis zum Plutus beginnen. Die vulgärgriechische Einleitung zum Plutus, welche den Inhalt des Fol. 12 bildet, ist dadurch als ein Parergon von dem eigentlichen Beginne der Aristophaneshandschrift abgetrennt.

An Wasserzeichen bietet die Aristophaneshandschrift des cod. Vind. 210 nur drei stets wiederkehrende Typen.

In den Heften α′—ιγ′ = Fol. 12—115 erscheint der Buchstabe M in Doppelumriß in feiner Zeichnung, ohne Kreuz. Bei Briquet hat Nr. 8349 aus Colle vom Jahre 1427 die gleiche Mittelweite, fast die gleiche Höhe und eine ähnliche Stilisierung der oberen eingebuchteten Rundung und der Füße. Doch ist die Figur des Vind. 210 noch etwas feiner und regelmäßiger gezeichnet. Von den Bildern Briquets käme zunächst noch die um 1 oder 1½ *mm* niedrigere Figur Nr. 8354 aus Lucca vom Jahre 1436 als ähnlich in Betracht. Da die Wasserzeichen der Quarthandschrift im Buge stehen, ist ihre Mitte nur durch den Vergleich mehrerer Blätter und zum Teile nach dem Augenmaße zu ergänzen. Ihre Höhe ist demnach nicht genau auf den Millimeter bestimmbar.

Die Hefte ιδ′ — ιη′ = Fol. 116—155 zeigen zwei Typen des kleinen Dreiberges ohne Kreuz, die ich zum Unterschiede von der Figur der zwei Catohefte mit B und C bezeichne. Ihre Basis verläuft stumpfwinklig und hebt sich dadurch vom Typus A des Dreiberges in den Fol. 1—11 ab.

Typus B, den man sich bequem aus Fol. 143 und 144 zusammenstellt, hat eine Basis in der Länge von 20 *mm* und entspricht bei Briquet am meisten der Figur Nr. 11663 aus Florenz von den Jahren 1434—1446 und aus Genua vom Jahre 1434.

Typus C z. B. der Fol. 151, 152 ist nach beiden Hauptdimensionen noch etwas kleiner als Typus B, hat eine Basis in der Länge von 18 *mm* und ist ein Mittelding zwischen Briquets Nr. 11652 aus Genua vom Jahre 1434, aus Rom von den Jahren 1434—1439, aus Florenz von den Jahren 1435—1437 und der Figur Nr. 11656 aus Udine vom Jahre 1452.

Der Gesamtkodex Vind. 210 weist also im ganzen nur zwei verschiedene Wasserzeichen auf, das M und den kleinen Dreiberg, letzteren aber in drei Typen, die in ihren Datierungen nahe beieinander liegen. Der Aristophanes ist hiernach gegen den Schluß der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben, während die Catohandschrift um ein oder zwei Jahrzehnte älter sein mag.

Für die Richtigkeit und Sicherheit der von mir befolgten Methode in der genauen Bestimmung der Papierhandschriften nach den Filigranen und den übrigen sich mit ihnen verbindenden Erkennungszeichen, gibt dieser Kodex ein wichtiges Beweisstück ab, weil das Alter seines Hauptteiles ganz unabhängig von dieser Methode durch eine genaue Subskription festgestellt ist. Von ihr wird daher sofort zu sprechen sein.

B. Schriftzüge, Tinten, Subskriptionen, Linierung des cod. Vind. 210.

Die Übersetzung des Cato (Fol. 1—11) ist im Text und einem Teile der Glossen von einer Hand in etwas schwärzerer Tinte geschrieben als der Aristophanes. Ein anderer Teil der Glossen weist eine abgeblaßte rote Tinte auf.

Sichtlich verschieden hiervon ist die Schreibung des Aristophanes (Fol. 12—155), der durchwegs im Texte, den Randscholien und Interlinearbemerkungen ebenfalls eine einheitliche Hand zeigt. Sie schreibt den Text und die Randscholien in einer grauschwarzen Tinte, die Interlinearglossen, auch wo sie auf den Rand auslaufen, mit ziegelroter, oft ins Gelbliche übergegangenen Tinte. Von dieser Hand stammen vier bemerkenswerte Notizen:

1. Auf Fol. 63 v steht unter dem Schlusse des Plutus:

   τέλος τοῦ πρώτου δράματος ἀριστοφάνους.
   ἐγράφη τὸ πρῶτον δρᾶμα εἰς ἡμέρας ε′.

2. Unter dem Schlusse der Nubes liest man auf Fol. 115 v:

   ἐγράφη $\text{ἀπρι}^{\lambda\lambda}$ · $\iota^{\eta\iota}$
   ἔτει ϛ̃′ $\lambda^{\omega\iota}$ μ $\bar{\eta}$ $\overset{o\varsigma}{\iota\nu}$ $\beta^{\alpha\varsigma}$: —

d. h. am 10. April im Jahre 6948 im zweiten Jahre der Indiktion. Bei Gardthausen Gr. Palaeogr. S. 457 trägt dieses Jahr 1440 unserer Zeitrechnung die Indiktionszahl 3.

Unter dem Ende der Ranae auf Fol. 155 v steht keine solche Bemerkung, nicht einmal das übliche τέλος.

Wenn übrigens die 52 Blätter des Plutus in 5 Tagen, also etwa 10 Blätter im Tage geschrieben sind, konnte dieser Aristophaneskodex samt den auf vielen Blättern reichen Scholien und Glossen in zwei bis drei Wochen fertiggestellt sein. Der Name des Schreibers bleibt uns zwar leider unbekannt; aber daß er gewandt und fleißig schrieb, geht aus seinen Notizen deutlich hervor. Zugleich bestätigt das angegebene genaue Datum vollkommen jene Altersberechnung, die ich im vorhergehenden Abschnitte auf die Wasserzeichen gegründet habe.

3. Zwei private Notizen dieses Schreibers geben auch Auskunft über Umstände der Papierbeschaffung. Daß die Papierkodizes oft aus zahlreichen Papiersorten zusammengesetzt sind, muß man sich aus der Teuerung des zumeist aus Italien eingeführten Artikels oder, was im Grunde dasselbe ist, aus der Dürftigkeit der Schreiber erklären. Man half sich gegenseitig mit einigen Bogen aus und schrieb sich diese Papierschulden zum Zwecke künftigen Ersatzes auf. Daß sich dann innerhalb eines Schultextes nicht nur vereinzelte unähnliche, sondern meistens ähnliche Papiersorten zusammenfanden, ist nicht zu verwundern. Denn groß war der Vorrat an genau gleichem Papier aus derselben Fabrik und von dem gleichen Gitterwerk und Datum gewiß nur bei verhältnismäßig wohlhabenderen Leuten. Aus den gleichen Gründen aber lagen die Papiersorten, die man zu einer in einem Zuge geschriebenen Handschrift verwendete, den Jahrgängen nach nicht weit auseinander. Denn da man keinen großen Vorrat hatte und alles, was man an Papier besaß, aufbrauchte, bedurfte man stets neuer Zufuhr. Und daß die Händler neues Papier verkauften, nicht altes, beruht auf den gleichen Ursachen. Die Papiere des gleichen Zeitraumes aber, namentlich wenn sie den gleichen Bezugsquellen entstammen, weisen auch die gemeinsamen Merkmale ihres Zeitalters auf. Dies möge zur Erläuterung der Notiz dienen, die an dem äußersten Unterrande des Fol. 52 r, des ersten Blattes des Heftes ϛ′, nur knapp der Schere des Buchbinders entgangen ist. Sie lautet: ἐνθύμησις· τοῦτο τὸ τετράδιον ἔνι ἀπὸ τὰ χαρτία τὰ ἠγόρασεν ὁ πέτρος· τὸ κάδερνον.

4. Ähnlich heißt es auf dem äußersten Unterrande des Fol. 116r, des ersten Blattes des Heftes ιδ', mit dem die Hypothesis zu den Ranae beginnt: ἀπὸ τὰ χαρτία τὰ ἠγόρασεν ὁ σπηλαιώτης τὸ ἥμισυ καδέρν[ου].

Man erinnere sich daran, daß das Aristophanesheft ϛ' das gleiche Papier und Wasserzeichen (den Buchstaben M) hat als die unmittelbar vorangehenden und folgenden Hefte α' — ιγ', ferner beachte man, daß das Heft ιδ' das gleiche Papier und Wasserzeichen (Dreiberg, Typus B) aufweist als die Hefte ιϛ' und ιζ', während die Hefte ιε' und ιη' den Dreiberg im Typus C zeigen. Es folgt aus diesen Anzeichen, daß sich der Schreiber des cod. Vind. 210 in beiden Fällen des gleichen Papieres bediente als Petros und als der Mönch aus dem Höhlenkloster (σπηλαιώτης). Unter dieser Bezeichnung darf man vielleicht denselben Petros verstehen. Von ihm hatte er diese Tetradia geborgt oder als Ersatz für ehemals geliehenes Papier zurückerhalten. Die Käufe beider Männer erfolgten aber bei demselben Händler. Daß der Schreiber in der einen Notiz mit den Ausdrücken τετράδιον und κάδερνον (quaternio) abwechselt, die doch dasselbe bedeuten sollten, erkläre ich mir daraus, daß er vielleicht κάδερνον für 8 Blätter im Folioformate, unter den τετράδια seines Kodex aber 8 Blätter im Quartformate, also ein halbes κάδερνον verstand. Doch soll auch dies nur eine Vermutung sein.

Linierung. Sämtliche 155 Blätter des Kodex sind auf dem Verso mit farblosem Griffel liniert. Auf den Blättern 1—11 (Cato) finden sich 32 Linien auf der Seite in einem Abstande von etwa 5 *mm* gezogen. Von ihnen ist je eine für die Glossen, die nächste für den Text vorgesehen. Diese Blätter tragen 14, 15 oder 16 Textzeilen mit ebenso vielen Zeilen überschrieben, welche die Glossen enthalten. Die nach allen vier Seiten hin von Linien umrahmte Schriftkolumne ist demnach wechselnd und erreicht auf Fol. 2v bei 16 Textzeilen die Höhe von 165 *mm* bei einer Breite von 90 *mm*.

Im Aristophanes (Fol. 12—155) ist die Linierung in gleicher Weise durchgeführt. Nur treten hier die Linien oft sehr deutlich hervor, weil die Verszeilen ungleiche Längen haben und auch das Papier zumeist glätter und glänzender ist. Die Schriftkolumne von 12 bis 14 Zeilen für den Text und

ebenso vielen für die Glossen mißt in den Trimetern 155 bis 170 *mm* in der Höhe und 80 bis 100 *mm* in der Breite. Die Zeilenlänge wird einerseits durch die Anzahl der aufzunehmenden Personalbezeichnungen beeinflußt, anderseits deckt sich die Textzeile sehr häufig nicht mit dem Metrum, sondern umfaßt gelegentlich bis zu zwei ganzen Trimetern.

Die Seitenumrahmung gegen den Außenrand hin besteht oft aus drei unmittelbar neben dem Texte befindlichen vertikalen Linien, von denen eine vierte am äußersten Blattrande etwa 15 *mm* weit absteht. Hierdurch ist auch die Kolumne der Außenrandscholien vorgezeichnet. Doch wird diese Linie oft überschritten. Besondere horizontale Linien sind für die eng zusammengedrängten Scholienzeilen nicht vorgezeichnet. Trotzdem folgen auch diese Zeilen in guter Ordnung aufeinander.

Die Buchstaben hängen im ganzen Kodex von den Linien nach abwärts, sehr regelmäßig im Cato und seinen Glossen, weniger im Aristophanes, wo namentlich die Glossen häufig über die Linien ‚tanzen', um höheren Textbuchstaben auszuweichen.

Der Kodex Vind. 210 stammt nach den Angaben des Wiener Kataloges aus dem Besitze des Johannes Aurelius Augurellus und muß demnach bald nach der Anfertigung in seinen Besitz gelangt sein. Denn Giovanni Aurelio Augurelli, geboren zu Rimini im Jahre 1441, erhielt nach 1489 die durch Georg Vallas Tod erledigte Professur der Beredsamkeit in Venedig, war 1503—1509 Professor der Humaniora in Treviso und starb als Kanonikus in Venedig im Jahre 1524. Über ihn und seine Dichtungen vgl. Joh. Georg Theod. Graesses ‚Lehrbuch der allgemeinen Literärgeschichte' III, 1233 und IV, 851. — Im Kodex hat er seinen Namen nicht eingetragen.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 193 (olim 205).

Papierhandschrift in 4°, Fol. 105, Format: wechselnde Höhe der Blätter von 208 bis 218 *mm*, Breite 145 *mm*. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. gr. 219; vgl. Abhandlung I, S. 6 Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit; das vordere hat als Wasserzeichen die

Buchstaben IRP, das rückwärtige den kaiserlichen Doppeladler mit der Krone. — Kein Vermerk eines Schreibers oder Besitzers, kein altes Schutzblatt, kein besonderes Titelblatt, keine Blattlücke im Texte der ganzen Handschrift. Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der Kodex enthält nur Aristophanes, Plutus und Nubes[1] mit einigem Zugehör, das die Inhaltsangabe beschreibt.

Die genaueren Angaben über die technische Zusammensetzung des Kodex, die Papiersorten, Wasserzeichen, Stege und Rippen, die Hefte und ihre alte Bezeichnung, die Tinten, Schriftzüge, Linierung und die Datierung der Handschrift folgen nach der Inhaltsangabe.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1r — 3v.

Braunrote Kopfleiste mit Aufsatzarabeske, darunter in gleicher Tinte die Überschrift: Ἀριστοφάνους πλοῦτος ἡ βίβλος πέλει. γένος αὐτοῦ, wie im Vind. 210. Einleitungsstücke:

A. Init. Ἀριστοφάνης ὁ κωμῳδοποιὸς φιλίππου μὲν ἦν υἱὸς
Fin. ἀριστοφάνους.

= Dübn. proleg. Nr. XII, = βίος des cod. Ven. 474 sub ἄλλως, = Vind. 210 mit übereinstimmenden Auslassungen und Fehlern, z. B. Dübn. Z. 16: δύο φάσκουσι statt δή φασί.

B. Init. θεῖος
Fin. χοροστασίης.

= Dübn. proleg. Nr. XVI = Anthol. Pal. VII, 38 = Ven. und Vind. 210.

C. Init. ὁ κωμικὸς χορὸς συνέστηκεν
Fin. ἰδιωτικά.

= Ven. bei Dübner proleg. XI Anm. p. XXVIII A—B. = Vind. 210 mit denselben Fehlern: τόπον für πότον, εὐφημότερον für εὐθυμότερον, μεγάλα für μέλη und mit denselben Weglassungen des Satzes: διὰ τὴν σκολιὰν — ἐλέγετο und des Schlußabschnittes: πόσα μέρη — τοῦ χορικοῦ.

---

[1] Über das Versehen in der Übersichtstabelle der Abhandlung I, S. 3, Z. 39 ff., wo Plut. Nub. gedruckt sein sollte, siehe daselbst das Druckfehlerverzeichnis auf S. 122.

D. Init. μαντεύεται
Fin. τὰ ἀγαθά.

= Dübn. hypoth. VI zum Plutus = Vind. 210. Text sehr verderbt, Versmaß gestört, der gleiche auffallende Fehler: εἰ μετὰ τὸ ἀ mit folgendem ausgesparten Raume, wie im Vind. 210, vgl. S. 6.

E. Init. πρεσβύτης ὢν
Fin. τῷ πράγματι.

Im Anfange mit hypoth. III zum Plutus bei Dübner p. 323 B übereinstimmend, wie im Vind. 210, vgl. S. 7.

F. Init. πόθεν ἐκλήθη κωμῳδία. Κωμῳδία ἐκλήθη
Fin. ἀδικήσαντα. Sodann mit roter Initiale:
Init. ὁ δὲ θαυμαστὸς
Fin. υἱὸς φιλίππου.

= Vind. 210, bei dessen Beschreibung (S. 7) man Genaueres über diesen Text findet. Die meisten Fehler haben beide Handschriften gemeinsam. Doch hat Vind. 193 z. B. die richtige Schreibung τείχη, wo Vind. 210 falsch τύχη bietet.

G. τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

= Vind. 210, abgesehen von dem Schreibfehler ξενία im Vind. 193, wo Vind. 210 richtig πενία gibt. Die dem Thomas Magister im Vat. gr. 1294 und im Laur. 31, 4 (siehe Zacher, Hss. und Cl. S. 605) und bei Aldus (vgl. Dübn. Adnot. S. 541) zugeschriebene Hypothesis zum Plutus fehlt im Vind. 193 ebenso, wie im Vind. 210.

Nr. 2. Fol. 4r—49r.
Mit Arabesken geschmückte Kopfleiste. Darüber: ἰησοῦ χριστὲ βοήθει. Darunter: ἀριστοφάνης.

Sodann der Text des Plutus in verschiedenen Schriftzügen und schwarzen Tinten mit stellenweise zahlreichen Glossen in verschiedenfarbigen roten Tinten. Randscholien gibt es nur in den Blättern 10—32 = Plut. vss. 167—774 in größerer, sehr unregelmäßig verteilter Anzahl.

Nr. 3. Fol. 49r—50r Z. 10.
Einleitungsstücke zu den Nubes unter einfacher Schmuckleiste.
Titel in rubro: ὑπόθεσις τοῦ τῶν νεφελῶν δράματος.

A. Init. Ἄνυτος

Fin. τὰ τοιαῦτα.

= Dübn. hypoth. VIII. Hypothesis des Thomas Magister. = Vind. 210.

B. Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα.

= Vind. 210, in dessen Beschreibung S. 8 man das Verzeichnis nachsehe.

Nr. 4. Fol. 50r Z. 11.—105v.

Titel in rubro: ἀριστοφάνους νεφέλαι.

Text der Nubes vss. 1—1510 mit einigen Randscholien in schwarzer und Glossen in roter Tinte. — Auf Fol. 57r stehen 10 Verszeilen = Nub. 177—186. Fol. 57v und 58r und v sind leer. Fol. 59r beginnt mit Nub. 187 in anderer Hand, die bis Nub. 641 auf Fol. 74v reicht.

Nicht so einfach als die Inhaltsangabe gestaltet sich die Beurteilung der Zugehörigkeit dieses Kodex des Plutus und der Nubes.

Obwohl der Text ohne Blattlücken und Wiederholungen von Verspartien verläuft, hat man dennoch nicht einen einheitlichen Kodex vor sich, sondern eine Zusammensetzung aus fünf Handschriften.

Bei dergleichen Schultexten ist dies nicht verwunderlich. Man hat jedenfalls nicht einander abwechselnde Schreiber anzunehmen, denen die Aufgabe gesetzt war, eine gemeinsame Kopierleistung zustande zu bringen. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß der Vorsteher einer Klosterschule, in der Jahr für Jahr Plutus und Nubes gelesen wurden, die defekt gewordenen Exemplare durch Entfernung zerrissener oder beschmutzter Blätter und durch Ersatz derselben aus anderen, an anderer Stelle unbrauchbar gewordenen Texten wieder zu sauberen und gleichsam neuen Schulbüchern zusammenfügte. Da die Quartblätter häufig genug die gleiche Zeilenanzahl und denselben Inhalt aufweisen, war es nicht allzuschwer, die Blätter verschiedener Kodizes des gleichen oder ähnlichen Formates einander anzupassen. Und wo dies einmal nicht gelang, finden wir Wiederholungen von Verspartien als Spur dieser Scholarchentätigkeit, wie z. B. im Paris. 2820 (F) oder einzelne leer gebliebene Seiten zwischen den Heften verschiedener Hände, wie z. B. gerade im

Vind. 193. Ebenso deutliche Spuren der Kontamination mehrerer Bücher zu einem einzigen sind die Verschiedenheit der Heftanlagen, der Papiersorten, der Wasserzeichen, Hände, Tinten und Linierung.

Das allgemeine Werturteil über einen solchen Kodex muß demnach aus Sonderurteilen über seine einzelnen Bestandteile zusammengesetzt werden. Aus solchen Gründen muß ich der Wertbestimmung des cod. Vind. 193 die einzelnen Kapitel über seine technische Zusammensetzung voranstellen.

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. gr. 193.

A. Hefte.

Vom ehemaligen Bestande des Kodex fehlen drei Blätter. Es fehlt das Gegenblatt zu dem jetzt einzeln zwischen zwei vollen Tetradia stehenden Fol. 9, ein Blatt zwischen den jetzigen Fol. 30 und 31, von dem sich noch eine Spur nachweisen läßt, und schließlich das letzte Blatt des letzten Heftes. Aus dem Texte selbst, der ohne Blattlücke verläuft, wäre keines dieser drei fehlenden Blätter nachweisbar. Zählt man sie zu den vorhandenen 105 Blättern hinzu, so ergibt sich für den als regelmäßig gebaut gedachten Kodex ein ehemaliger Gesamtbestand von 108 Blättern.

Diese sind nach den Sorten und Lagen des Papieres in 16 Hefte zu zerlegen. Hiervon sind zwölf Tetradia und zwar zehn mit voller Blätterzahl, nämlich die Hefte Nr. 1, 3, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, zwei andere, Nr. 6 und 16, haben jetzt nur noch 7 Blätter. Zwei Hefte sind Dyadia (Biniones), Nr. 4 und 5, zu je 4 Blättern, zwei erscheinen als Monadia (Uniones), nämlich Nr. 10 mit 2 Blättern und Nr. 2 mit einem einzelnen Quartblatte (Fol. 9), zu dem das Gegenblatt fehlt.

Mit dieser durch die Beschaffenheit des Kodex selbst erwiesenen Zusammensetzung steht die griechische Heftzählung im Widerspruche, die eine Einteilung der jetzigen 105 Blätter in zwölf Hefte voraussetzt. Die Heftziffern stehen, allerdings nicht vollzählig, regelmäßig auf dem Recto des Anfangsblattes und dem Verso des Schlußblattes an dem unteren Blattrande und laufen nur von α′ bis ιβ′. In dieser Weise verwendet steht:

α' auf den jetzigen Fol. 1 und 9,
β' „ „ „ „ 10 „ 17,
γ' „ „ „ „ 18 „ 25,
δ' „ „ „ „ 26 „ 32,
ε' „ „ „ „ 33 „ 40,
ϛ' nur auf Fol. 41 recto,
ζ' auf Fol. 56 v und flüchtig gekritzelt
auf Fol. 58 verso,
η' nur auf dem Recto von „ 59,
θ' „ „ „ „ „ „ 67,
ι' „ „ „ Verso „ „ 82,
ια' „ „ „ „ „ „ 90,
ιβ' „ „ „ „ „ „ 98.

Daß diese griechische Heftzählung nicht von 1 bis 16, also von α' bis ιϛ' geht, sondern um vier Einheiten hinter den richtigen Nummern der wirklichen Heftbestände zurückbleibt, läßt sich erklären. Das zwischen den zwei Tetradia Fol. 1—8 und 10—17 (Heft Nr. 1 und 3) eingeschobene einzelne Blatt Fol. 9 zählte derjenige Schreiber, der die Bezifferung durchführte, dem ersten Hefte (α') zu, welches dadurch 9 Blätter erhielt. Die beiden Dyadia Nr. 4 und 5 = Fol. 18—25 wurden unter der Heftziffer γ' zusammengefaßt, als bildeten sie ein Tetradion. Zu dem Hefte ζ', das dem Tetradion Nr. 9 (Fol. 49—56) entspricht, wurde noch das Monadion Nr. 10 (Fol. 57—58) hinzugeschlagen. Und die letzte Lage der Handschrift, in meiner Zählung Heft Nr. 16, blieb überhaupt unbeziffert. Zum Verständnisse des Zusammenhanges dieser Bezifferung mit der Zusammenfügung des Kodex gelangt man erst durch die Beobachtung der Schriftzüge, welche diese Buchstabenziffern aufweisen. Siehe hierüber den Abschnitt D und die zum Schlusse der Beschreibung dieses Kodex folgende Übersichtstabelle.

B. Papiersorten.

Ich benenne die sechs Papiersorten, aus denen der Kodex besteht, in der Ordnung ihres erstmaligen Auftretens in der Handschrift mit den Buchstaben a bis f, die Wasserzeichen nach derselben Ordnung mit römischen Ziffern.

a) Fol. 1—8, enthaltend die Hypotheseis zum Plutus und Plut. vss. 1—145. Die Sorte a ist ziemlich stark, rauh und wenig glänzend, hat 20 Rippen auf 21 *mm* und 6 Stege auf dem Quartblatte, 12 auf dem offenen Bogen, in einer Distanz von 34 *mm*. Sie hat zwei Wasserzeichen, auf Fol. 2 + 7 und Fol. 3 + 6 den Ochsenkopf mit stumpfen langen Hörnern und mit Rosette (Bild I) und auf Fol. 4 + 5 den Ochsenkopf mit lyraförmig angesetzten Hörnern und ohne Rosette (Bild II).

b) Fol. 9 und 33—40, enthaltend Plut. vss. 146—166 und 775—998. Dieses Papier ist auch auf jenen Blättern, deren Unterrand nicht beschnitten ist, um 4 *mm* kürzer als die Sorte a (208 *mm* gegen 212 *mm*). Die Sorte b ist dünner und auch feiner gerippt als die Sorte a. Sie hat 20 Rippen auf 15 *mm* und 12 Stege auf dem offenen Bogen in der Distanz von 34 *mm*. Ihr Wasserzeichen ist die Wage im Kreise mit Ring und Stern (Bild III).

c) Fol. 10—32, enthaltend Plut. vss. 167—774. Die Sorte c ist der Sorte a ähnlicher als der Sorte b, hat 20 Rippen auf 20 *mm* und 12 Stege auf dem offenen Bogen in der Distanz von 36, bei dem Bilde von 30 *mm*. Als Wasserzeichen hat sie den dreiblätterigen Klee mit zwei Blattansätzen am Stengel (Bild IV).

d) Fol. 41—58 und 75—98, enthaltend Plutus vss. 999—1209 und Nub. hypoth. und vss. 1—186, sowie Nub. vss. 641—1324. Es ist ein stärkeres und glänzenderes Papier als a, von der Höhe von 218 *mm*, mit 20 Rippen auf 18 *mm* und 12 Stegen auf dem offenen Bogen in der Distanz von 37 *mm*, bei dem Bilde von 28 *mm*. Sein Wasserzeichen ist die Schere mit einfachem Griffe im Doppelumrisse (Bild V).

e) Fol. 59—74, enthaltend Nub. vss. 187—640. Gut geleimtes, aber weniger elegantes Papier als a und d, von gelblichgrauem Stiche, mit 20 Rippen auf 21 *mm* und 12 Stegen auf dem offenen Bogen zu 37 *mm*, bei dem Bilde von 27 und 31 *mm*. Das Wasserzeichen ist das auf den Hinterbeinen aufrecht stehende Einhorn (Bild VI).

f) Fol. 99—105 mit Nub. vss. 1325—1510. Dieses Papier ist trotz unbeschnittenem Unterrande auf einigen Blättern

wieder nur 208 *mm* hoch, wie Sorte b, ist aber stärker als diese, hat 20 Rippen auf 18 *mm* und 5 oder 6 Stege auf den Quartblättern, also 11 Stege auf dem offenen Bogen in der Distanz von 40 *mm* und bei dem Bilde von 36 *mm*. Wasserzeichen ist der Ochsenkopf mit kurzen spitzigen Hörnern und einer Rosette (Bild VII).

C. Wasserzeichen.

Von den 105 vorhandenen Blättern des Kodex tragen 57 die Hälfte eines im Buge stehenden Wasserzeichens. Obwohl ein Stück der mittleren Teile der Bilder durch den Falz unsichtbar wird, lassen sich die Filigrane doch in voller Deutlichkeit aufzeichnen und daher nach allen Richtungen abmessen und mit Briquets Figuren vergleichen. Da nämlich die Wasserzeichen nicht immer genau in der Mitte des offenen Halbbogens angebracht sind, hat man es im Quartbande nicht mit mathematisch genauen Hälften der Filigrane zu tun. Sie sind vielmehr oft ziemlich ungleich. Daher können die auf einem Blatte verdeckten Teile von anderen Blättern her ergänzt werden. Ich gebe bei jedem Bilde die Blätter an, nach denen ich mich bei meiner Darstellung zumeist richtete. Die obere Hälfte der Bilder, die ich in der Übersichtstabelle mit x bezeichne, erscheint im Kodex 28 mal, die untere Hälfte (y) 29 mal. Daß diese Ziffern nicht gleich sind, beruht darauf, daß das einzelnstehende Fol. 9 die untere Hälfte des Wasserzeichens dieser Papiergattung (b) trägt, während das Gegenblatt dazu, das die obere Hälfte tragen mußte, fehlt. Die zwei anderen fehlenden Blätter (nach Fol. 30 und nach Fol. 105) gehörten zu unbezeichneten Halbbogen. — Ich lasse jetzt die Liste der sieben Wasserzeichen mit den genaueren Daten folgen, die zum Verständnisse der Übersichtstabelle nötig sind.

Bild I. (Fol. 3 und 7): Ochsenkopf, rundes Maul, in der Mitte stehende Augen, lange, stumpfe, schwach gebogene, aber konvergierende Hörner. Zwischen ihnen eine spitz zulaufende Stange mit Rosette. 12 Stege, 20 Rippen auf 21 *mm*. Vgl. bei Briquet Nr. 14781 aus Augsburg vom Jahre 1432, Nr. 14788 aus Ochsenfurt vom Jahre 1445, Nr. 14790 aus Braunschweig von den Jahren 1447—1449.

Bild II. (Fol. 4 und 5): Ochsenkopf, flaches Maul, in der Mitte stehende Augen, lyraförmig an den Spitzen nach auswärts gebogene Hörner. Dazwischen die spitz zulaufende Stange ohne Rosette (abgebrochen). — 12 Stege, 20 Rippen auf 21 *mm*. Bei Briquet Nr. 14785 aus Bergamo vom Jahre 1441, Nr. 14796 aus Vicenza vom Jahre 1466. —

Bild III. (Fol. 9, 35, 39): Wage mit kreisrunden Schalen, die vom Wagebalken schief herabhängend den Kreis berühren, der das Bild umschließt. Der Wagebalken mißt 30 *mm* und berührt beiderseits den Kreis. Etwa 45 *mm* vom Wagebalken entfernt, befindet sich der Hängering, darüber ein Stern. Das Bild steht zwischen zwei Stegen; ein Mittelsteg ist nicht bemerkbar. 12 Stege, 20 Rippen auf 15 *mm*.

Unter den 245 Wagebildern bei Briquet entspricht keines genau dieser Zeichnung. Aus Nr. 2535 aus Padua vom Jahre 1490, das einzelne Ähnlichkeiten zeigt, kann man ein sicheres Datum des Bildes nicht gewinnen, da doch andere Merkmale, wie z. B. das Fehlen des Mittelsteges, nicht stimmen. Auch ist der Wagebalken von Nr. 2535 bedeutend kürzer. Bei Nr. 2492 aus München vom Jahre 1469 stimmt die Berührung der Wagschalen mit dem Kreise, andere Merkmale wieder nicht. Ich bescheide mich also damit, das Bild III nur im allgemeinen der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzuweisen.

Bild IV. (Fol. 19 und 20): Dreiblätteriger Klee mit breitem Stengel und je einem Blattansatze nach beiden Seiten. 12 Stege, 20 Rippen auf 20 *mm*. Man vgl. Briquet Nr. 6306 aus Neapel vom Jahre 1438, Fabriano 1450, Rom 1454.

Bild V. (Fol. 57 und 58): Gartenschere mit einem Griffe in Doppelumriß. 12 Stege, 20 Rippen auf 18 *mm*. Bei Briquet Nr. 3763 aus Neapel vom Jahre 1453, Fabriano 1455, Ferrara 1471.

Bild VI. (Fol. 70 und 71): Einhorn mit horizontal gestrecktem Horne, auf den Hinterbeinen tänzelnd, die Vorderfüße

ausstreckend. — 12 Stege, 20 Rippen auf 21 *mm*. In den Ausmaßen des Bildes und der Richtung des Hornes stimmt die Figur am besten mit Briquet Nr. 9960 aus Hintzenhausen in Bayern vom Jahre 1436 und aus Ravensburg vom Jahre 1441. Hingegen erinnert das Filigran durch die nach rückwärts gebäumte Haltung des fast nur auf den rechten Hinterfuß sich stützenden Tieres mehr an Briquet Nr. 9962 aus Udine vom Jahre 1443. Diesen Typus des Bildes bezeichnet Briquet als ausschließlich italienisch.

Bild VII. (Fol. 102 und 103): Ochsenkopf, schiefes Maul, seitwärts stehende Augen, kurze, spitzige, fast drei Viertel eines Kreises einschließende Hörner. Dazwischen stehende, spitz zulaufende Stange mit Rosette. 11 Stege, 20 Rippen auf 18 *mm*. Briquet Nr. 14765 aus Bamberg vom Jahre 1475.

D. Hände, Tinten, Linierung im cod. Vind. 193.

Es heben sich fünf Hände nicht nur durch den Duktus und das von ihnen verwendete Papier, sondern auch durch die Zeilenzahl der Blätter, die ungleiche Menge der aufgenommenen Scholien und Glossen und die von ihnen verwendeten Tinten deutlich gegeneinander ab. Alle Blätter sind nämlich insoferne einheitlich geschrieben, als jede Texthand für dieselbe Seite zugleich Scholien- und Glossenhand ist.

Nach den aufeinander folgenden und zum Teile miteinander abwechselnden Papiersorten a—e nenne ich diese fünf Hände ma bis me. — Nur bezüglich einiger Seiten des letzten Heftes (Fol. 99—105), welches aus der Papiersorte f besteht, kann man darüber im Zweifel sein, ob sie sämtlich der Hand md angehören, oder ob man die ersten Seiten dieses 16. Heftes, Fol. 99 r—104 r = Nub. vss. 1325—1471 einer neuen sechsten Hand mf zusprechen und von dem Duktus md in den Fol. 104 v—105 v = Nub. vss. 1472—1510 unterscheiden solle. Ich halte die Annahme einer besonderen Hand mf für unnötig und schränke daher meine Darstellung auf eine Fünfzahl der Hände ein.

ma. (Fol. 1—8) gibt die merkwürdigen Prolegomena zum Plutus, die mit Vind. 210 in auffallender Weise übereinstimmen, und Plut. vss. 1—145.

Diese Hand überliefert ein einziges in der Texttinte geschriebenes Randscholion zu V. 2, nämlich: χαλεποῦ ὄντος τοῦ δουλεύειν χαλεπώτερον γίνεται, ἐὰν καὶ ἀνοήτῳ δεσπότῃ τις ὑπηρετεῖ (sic). Dies ist das Scholion vetus zu δοῦλον γενέσθαι in RVMU, das auch Vind. 210, Ald. und Junta aufnahmen. In den Thomanischen und Triklinischen Handschriften Par. 2820 (F), 2821 (Reg.), Vat. 1294 fehlt es. — Die in roter Tinte auf Fol. 4v zu v. 17 γρὺ aufgenommene Randbemerkung ist eine Glosse, kein Scholion. In dieser und in anderen Glossen stimmt der Kodex sichtlich mit dem Thomanischen Glossenbestande überein, und zwar mit denselben Eigenheiten oder Fehlern, die auch Vind. 210 zeigt. Z. B. zu v. 2 παραφρονοῦντος haben Vat. 920, Vat. 1294, Vind. 163, TCr: μαινομένου καὶ οὐκ εἰδότος ἃ δεῖ ποιεῖν, hingegen Laur. Θ und Junt.: μαινομένου, οὐκ εἰδότος τί δεῖ ποιεῖν, aber Vind. 210 und 193 haben: μαινομένου καὶ οὐκ εἰδότος ἃ ποιεῖ.

Die Hand ma schreibt 15 Verszeilen auf der Seite in tiefschwarzer Tinte, die Glossen und die Personenbezeichnungen ziegelrot. Die Textkolumne ist gegen den Außenrand durch zwei Senkrechte abgegrenzt. Diese Linien sind auf dem Verso mit farblosem Griffel gezogen und sind kaum wahrnehmbar. Noch weniger treten die Linien für den Verstext und die Glossen hervor, so daß man, namentlich bei den letzteren, zweifelt, ob sie überhaupt vorhanden sind. Die Buchstaben der Textzeilen scheinen von den Linien abwärts zu hängen. Für die Randscholien gibt es sicher keine Linierung.

mb. Fol. 9 und 33—40 = Plut. vss. 146—166 und 775—998 Auf Fol. 9 schreibt diese Hand ohne wahrnehmbare Linien 11 Textzeilen auf der Seite, jedoch in den Fol. 33—40 in der gleichen tiefschwarzen Tinte 14 Zeilen. Die Glossen sind in braunroter Tinte geschrieben.

Auf Fol. 35 ist die auf dem Verso mit farblosem Griffel gezogene Linierung für den Text und die Glossen deutlich bemerkbar. Die Schriftzüge hängen von den Linien nach abwärts. Linien für die Randscholien fehlen. Übrigens findet sich

auch in diesem Abschnitte ein einziges Randscholion, nämlich zu Plut. v. 895: διὰ τῶν ψιλῶν τούτων ῡ δείκνυσιν, ὅτι χοιρείων (cod. χειρίων) κρεῶν ἥσθετο. Glossen gibt die Hand mb weitaus wenigere als ma und Vind. 210. Im Texte ist die Übereinstimmung mit Vind. 210 ebenso groß, als in der Verspartie der Hand ma.

mc. Fol. 10—32 = Plut. vss. 167—774.

Die Texttinte dieser Hand ist grauschwarz, die Glossentinte abgeblaßt rosenrot. Auf der Seite stehen 13 oder 14 Textzeilen, manchmal reichliche Randscholien in der Texttinte, sehr zusammengedrängt, hingegen wenig Glossen. Mehrmals schreibt diese Hand *ϰ* für *β* z. B. Plut. v. 167 *ϰυρσοδεψεῖ*, 170 *ϰασιλέως*, 277 *ῥάϰδον* und *ῥαῦδον*, 311 *λάϰωμεν*, *ϰαταϰεϰλαϰευμένως*. In den Scholien dieser Hand findet man auffallend oft eine Übereinstimmung mit dem Kodex von Chalke, den ich in der Abhandlung I, S. 31—32 beschrieb. Gute Beispiele würden schol. Plut. 168 und 170 abgeben, in denen Vind. 210 und Chalk. auseinandergehen. Auffallend sind in dieser Partie auch die Scholien zu Plut. 454 *καθάρματε* und 485 *οὐκ ἂν φθάνοιτον*, die einen großen Wortschwall aufweisen, als hätte man Scholien des zweiten Kommentares des Tzetzes vor sich. Aber die im Ambros. C 222 inf. und Par. suppl. gr. 655 gleichlautende Fassung der Tzetzesscholien zu diesen Versen hat zwar den gleichen Hauptinhalt, weicht aber erheblich vom Wortlaute des Vind. 193 ab. Eine nur beiläufige Übereinstimmung genügt in solchen Fällen nicht zur Feststellung eines direkten Einflusses. Im Urb. 141 fehlt schol. Plut. 454 überhaupt und schol. 485 hat die kurze Fassung des schol. vetus. Der Text von mc stimmt mit Vind. 210 etwas weniger überein, als dies bei ma und mb der Fall ist.

Die Hand mc bedient sich einer deutlich wahrnehmbaren Linierung, die auf dem Verso mit farblosem Griffel gezogen ist. Dazu kommt die doppelte senkrechte Umrahmung gegen den Außenrand. Die Buchstaben hängen von den Linien abwärts. Die Randscholien sind ohne Linien in ungleichen Kurzzeilen geschrieben.

md. Fol. 41—49 = Plut. vss. 999—1209 und Fol. 49—58 und 75—105 = Hypoth. zu den Nubes, Nub. vss. 1—186 und vss. 641—1510.

Große elegante Schriftzüge, gute schwarze und in den Glossen kräftige rosenrote Tinte. Manchmal *u* für β z. B. Nub. v. 1364: λαυόντα. 13 Verszeilen auf der Seite bei 27 wegen des dicken Papieres sehr deutlichen Linien, von denen 26 für den Text und die Glossen, und die unterste als Rahmenlinie bestimmt sind; ferner doppelte senkrechte Umrahmung gegen die Seitenränder. Die Schrift hängt nach abwärts. Eine Linierung für die Scholienkolumne fehlt.

Randscholien und Glossen sind spärlich und stimmen fast durchaus mit Vind. 210 überein. Es sind zumeist Scholien, die im cod. Chalk. fehlen. Obwohl sämtliche metrica und auch die σημεῖα fehlen, hat man in dieser Partie dennoch einen Rest des zweiten Triklinischen Kommentares vor sich. Der Text bestätigt dieses Urteil insoferne, als er fast durchaus mit Vind. 210 Hand in Hand geht.

me. Fol. 59—74 = Nub. vss. 187—640.

Ungefällige Schrift mit guter schwarzer Tinte in Text und Randscholien, gute ziegelrote Tinte in den nicht sehr zahlreichen Glossen. *u* steht gelegentlich für β, z. B. Nub. v. 186: λαυών. 13 Verszeilen auf der Seite. Die Linierung ist auch hier die gleiche wie im Papiere d, jedoch nicht so deutlich sichtbar. Auch hier hängen die Buchstaben nach abwärts.

Die Randscholien fehlen auf 11 Seiten gänzlich, auf einigen sind sie reichlich, auf anderen spärlich vertreten. Sie stimmen meist mit Vind. 210 überein und meistens fehlen sie entweder im cod. Chalk. oder stammen in ihm von zweiter Hand. Obwohl auch in dieser Partie die metrischen Scholien und die Triklinischen σημεῖα durchaus fehlen, hat man es doch nur wieder mit einer Auswahl aus dem Thomano-Triklinischen Kommentare, nicht mit den reinen Thomana zu tun. In der Tat stimmt auch der Nubestext dieser Hand mit Vat. 1294 gewöhnlich selbst an solchen Stellen überein, in denen der Vind. 163 vom Vaticanus abweicht. Daß es sich nicht um eine Verwandtschaft mit dem Parisinus 2821 (Reg. = Q.) handelt, beweist Nub. v. 276, wo RV Vat. Vind. 163, 210 und 193 εὐάγητον haben, Reg. aber das durch die eingedrungene Glosse verunstaltete εὐάγητον ἀφεῖσαι bringt. —

Wert des Aristophanestextes im cod. Vind. 193.

Daß man nach obigen Bemerkungen über die Leistungen einzelner Hände, die sich im Vind. 193 finden, seinen Nubestext unter die Triklinischen Texte einreihen kann, während er für die Glossen nur wenig, für die Randscholien überhaupt nur gelegentlich in Betracht kommt, bedarf keiner weiteren Darlegung.

Hingegen erfordert der Plutustext noch eine genauere Betrachtung. Es handelt sich noch um den Nachweis, wie sich die vier Hände ma, mb, mc, md in jenen 123 ausgesuchten Stellen des Plutus verhalten, die ich in der Abhandlung I, S. 75 den Werttabellen über die Plutustexte der cod. Vind. 219, 163 und 289 und in dieser Abteilung der Abschätzung des Vind. 210 zu Grunde legte und auch zur Bewertung der übrigen Wiener Aristophaneshandschriften benutzen werde.

Die Hand ma (Plut. 1—145) schreibt 145 Verse. In diese fallen von jenen 123 Stellen 16 hinein. Unter diesen 16 stimmt der Vind. 193 mit dem Vind. 210 in 3 guten und in 10 schlechten Lesarten, im ganzen also 13 mal zusammen, und 3 mal weichen die beiden Kodizes voneinander ab. Nach dieser Angabe wird man folgende Tabelle, die alle vier manus des Plutus umfaßt, leicht verstehen. Übersichtlicher wird diese Tabelle, wenn man

Name der Hand.	Inhalt der von ihr geschriebenen Verse.	Anzahl dieser Verse.	Übereinstimmung mit Vind. 210 in den gewählten 123 Lesarten.			Nicht übereinstimmende Lesarten.	Summe.
			gute La.	schlechte.	zusammen.		
ma	Plut. 1— 145	145	3	10	13	3	16
mb	„ 146— 166 „ 775— 998	245	8	12	20	3	23
mc	„ 167— 774	608	21	24	45	15	60
md	„ 999—1209	211	13	10	23	1	24
	Summen:	1209	45	56	101	22	123

ihre Angaben in Perzentualsätzen darstellt. Von jenen 16 (unter den 123) Stellen, die in die 145 Verse der Hand ma hineinfallen, stimmen 3, das sind 18·75 % von 16, in der guten Lesart mit Vind. 210 zusammen, 10, das sind 62·50 %, in einer

schlechten Lesart, 3, also 18·75 %, überhaupt nicht überein. Nach diesem System umgerechnet, lautet obige Werttabelle folgendermaßen:

Name der Hand.	Inhalt der von ihr geschriebenen Verse.	Anzahl dieser Verse.	Übereinstimmung mit Vind. 210 in den gewählten 123 Lesarten.			Nicht übereinstimmende Lesarten.	Summe.
			gute La.	schlechte.	zusammen.		
ma	Plut. 1— 145	145	18·75%	62·50%	81·25%	18·75%	100%
mb	{ „ 146— 166 / „ 775— 998 }	245	34·78%	52·17%	86·95%	13·05%	100%
mc	„ 167— 774	608	35 %	40 %	75 %	25 %	100%
md	„ 999—1209	211	54·17%	41·67%	95·84%	4·16%	100%
	Summe:	1209					

Diese Tabelle beweist, daß alle vier Hände, die den Plutus schrieben, in mindestens drei Vierteln von jenen ausgewählten Stellen, die in den Bereich der einzelnen Hand hineinfallen, mit einer Triklinischen Handschrift (cod. Vind. 210) übereinstimmen, und zwar am meisten die Hand md, sodann in absteigender Reihe: mb, ma und mc. Der Einschlag eines fremden, nicht-triklinischen Elementes ist am größten in mc, — daher die häufige Übereinstimmung in den Scholien mit der ersten Hand des Kodex von Chalke, — sodann in absteigender Reihe: ma, mb und md. Bei ma erinnere man sich der merkwürdigen Prolegomena zum Plutus.

Nach diesem Ergebnisse wird es notwendig sein, auch diesen Plutustext nach derselben Methode mit dem Vaticanus 1294 und dem Urbinas 141 zu vergleichen, die ich bei den übrigen Wiener Handschriften in dieser Abhandlung anwende. Legt man also wieder dieselben 123 ausgewählten Plutusstellen zugrunde und läßt den Unterschied der Hände des cod. Vind. 193 als wenig ausschlaggebend bei Seite, so ergibt sich folgendes:

Vind. 193 stimmt mit Vaticanus und mit Urbinas in der guten Lesart 36 mal, in einer schlechten 29 mal, zusammen 65 mal überein. Er stimmt mit Vaticanus gegen Urbinas in der guten Lesart 10 mal, in einer schlechten Lesart 13 mal, zusammen 23 mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 46 mal, in einer schlechten Lesart 42 mal, im ganzen 88 mal überein.

Hingegen stimmt Vind. 193 mit Urbinas gegen Vaticanus in der guten Lesart einmal, in einer schlechten Lesart 11mal, zusammen 12mal, demnach überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 37mal, in einer schlechten Lesart 40mal, im ganzen 77mal überein.

Demnach stimmt der Vind. 193, als ein Ganzes betrachtet, in den ausgewählten 123 Stellen etwas häufiger mit dem Vaticanus 1294 als mit dem Urbinas 141 überein (88 : 77).

In denselben 123 Stellen stimmt der Vind. 193 etwa zu einem Fünftel, nämlich 23mal, weder mit dem Vaticanus, noch mit dem Urbinas überein. In diesen 23 Fällen hat Vind. 193 nur zweimal die gute Lesart und 21mal eine schlechte. Unter diesen 21 schlechten Lesarten ist an drei Stellen die Lesart des Vind. 193 innerhalb der von mir benützten Handschriften allein vorhanden, so daß es sich hierbei nur um einen besonderen Fehler des Schreibers der betreffenden Verspartie handelt.

Geschichte und Datierung des cod. Vind. 193.

Die Geschichte der Zusammensetzung des Kodex aus seinen Bestandteilen ma, mb, mc, md und me ist aus dem Grunde nicht mit der wünschenswerten Bestimmtheit festzustellen, weil das Wasserzeichen Nr. III zu wenig genau datierbar ist. Denn in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts fallen im allgemeinen alle übrigen Wasserzeichen der Handschrift ebenfalls, wenn auch auf deutlicher zu umschreibende Jahrzehnte. Eine zweite Ursache der Unklarheit aber bleibt die Heftziffer α^{or} auf der Rückseite des Fol. 9 der Hand mb. Diese Heftziffer enthält ein λ mit von links nach rechts gewundenem und die Schlinge des λ überragendem Querbalken, wie es Gardthausen auf der Buchstabentafel 11 seiner Paläographie für das Jahr 1371 in der Ligatur λε kennt. Gerade diese Form des λ ist nur annähernd ähnlich bei der Hand mb und noch weniger genau übeinstimmend bei den übrigen Händen des Kodex zu finden, und doch stammt diese Heftziffer zweifellos von einer dieser Hände her.

Die übrigen Heftziffern glaube ich in ihrem Ursprunge sicher bestimmen zu können. α' auf Fol. 1 r gehört der Hand ma, die hiermit den Anfang ihres ersten, jetzt einzigen Heftes be-

zifferte. β′ auf Fol. 10 und 17, ferner γ′ auf Fol. 18 und 25 und δ′ auf Fol. 26 und 32 gehören der Hand mc, aus deren Plutuskodex somit das zweite, dritte und vierte Heft übrig sind. Diese vier Hefte zweier Plutuskodizes ma und mc kamen in den Besitz der Hand mb. Von dieser rührt das Tetradion ε′ = Fol. 33—40 des jetzigen Kodex her. Die Heftziffer ε′ auf Fol. 33 und 40 gehört eben dieser Hand mb an. Da nun zwischen dem Hefte α′ der Hand ma (Fol. 1—8) und dem Hefte β′ der Hand mc (Fol. 10—17), d. i. zwischen Plut. v. 145 und 167 eine Lücke von 21 Versen klaffte, setzte die Hand mb ein Blatt ihres Papieres (b) mit Plut. vss. 146—166 dazwischen und schrieb darum auf diesem jetzigen Fol. 9 nur je 11 Zeilen[1] auf der Seite, während dieselbe Hand mb in ihrer eigenen und von derlei Nebenrücksichten unabhängigen Seiteneinteilung des Tetradions ε′ (Fol. 33—40 = Plut. vss. 775—998) durchwegs 14 Verszeilen auf der Seite bietet. Der Schreiber mb ist somit der Zusammensetzer dieses Teiles des jetzigen Kodex und wahrscheinlich ist der Schluß des Plutus vss. 999—1209 von dieser Hand mb ebenfalls geschrieben gewesen, ist aber von ihr nicht vorhanden. Nun mußte das eingeschobene Fol. 9 in die Heftbezifferung eingereiht werden und erhielt daher folgerichtig auf seiner Rückseite in calce den Buchstaben λ, den ich somit der Hand mb zuweise. Diese Zusammensetzung fand etwa um das Jahr 1460 statt.

Dieser schon so zusammengesetzte Plutuskodex kam nun etwa um das Jahr 1470 an den Schreiber md. Dieser machte daraus einen codex duarum fabularum. Aus einer Handschrift der Nubes me besaß er zwei Tetradia, die jetzigen Fol. 59—74 = Nub. vss. 187—640. Er ergänzte nun den Schluß des Plutus und den Anfang der Nubes in folgender Weise: den Schluß des Plutus, vss. 999—1205, den die Hand mb geschrieben und den vielleicht eben der Schreiber md aus irgendeinem Grunde beseitigt hatte, ersetzte er mit eigener Hand, schloß gleich auf Fol. 49 r unter dem Ende des Plutus die Hypothesis zu den Nubes an und fügte sodann Nub. vss. 1—186 hinzu. Hierbei hatte er sich den Inhalt für die einzelnen Seiten seiner neuen

[1] Zwei Verse (Plut. 163—164) sind auf Fol. 9 v auf drei Zeilen auseinandergeschrieben.

Tetradia ς' und ζ' nicht genau ausgerechnet, so daß er weder auf Fol. 48 v mit dem Schlusse des Tetradions ς' den Schluß des Plutus, noch auch auf Fol. 56 v, dem Schlusse des Tetradions ζ', den Vers 186 der Nubes erreichte. Darum mußte er ein Monadion, Fol. 57—58, einschieben, um noch Nub. vss. 177 bis 186 unterzubringen, so daß nun der Rest von Fol. 57 r und dann ganze drei Seiten bis einschließlich Fol. 58 v leer stehen.

Übersichtstabelle über den

	1	2	3	4	5	6	7	8
Richtige Heftzahl.	Griechische Nummer der Hefte.	Zahl der vorhandenen Blätter.	Zahl der fehlenden Blätter.	Jetzige Nummer der Blätter.	Papiersorte.	Nummer der Blätter ohne Wasserzeichen.	Zahl der Blätter ohne Wasserzeichen.	Nummer der Blätter mit Wasserzeichen. x = obere Hälfte. y = untere Hälfte.[1]
1	α' (1–2)	8	—	1—8	a	1 8	2	2 y 3 y 6 x 7 x 4 y 5 x
2		1	1	9	b	—	—	9 y
3	β'	8	—	10—17	c	11 12 13 14 15 16	6	10 x 17 y
4	γ' (4–5)	4	—	18—21	"	18 21	2	19 y 20 x
5		4	—	22—25	"	23 24	2	22 x 25 y
6	δ'	7	1	26—32	"	26 28 32	3	27 y 29 y 30 x 31 x
7	ε'	8	—	33—40	b	33 36 37 40	4	34 x 35 x 38 y 39 y
8	ς'	8	—	41—48	d	41 43 46 48	4	42 y 44 x 45 y 47 x
9	ζ' (9–10)	8	—	49—56	"	50 52 53 55	4	49 y 51 y 54 x 56 x
10		2	—	57—58	"	—	—	57 x 58 y
11	η'	8	—	59—66	e	59 61 64 66	4	60 x 62 y 63 x 65 y
12	θ'	8	—	67—74	"	67 74	2	68 x 69 x 70 x 71 y 72 y 73 y
13	ι'	8	—	75—82	d	75 78 79 82	4	76 x 77 x 80 y 81 y
14	ια'	8	—	83—90	"	83 85 88 90	4	84 x 86 y 87 x 89 y
15	ιβ'	8	—	91—98	"	91 94 95 98	4	92 y 93 y 96 x 97 x
16	—	7	1	99—105	f	99 100 105	3	101 x 102 x 103 y 104 y
16	α'—ιβ'	105	3	1—105	6	—	48	—

[1] Der Nummer des Blattes, welches die Hälfte eines Wasserzeichens trägt, ist für dessen oberen Teil der Buchstabe x, für den unteren Teil ein y beigesetzt. Die

Er fügte nun die zwei Tetradia η′ und θ′ der Hand me an und schrieb dann den weiteren Teil der Nubes, vss. 641—1510, auf den jetzigen Fol. 75—105 hinzu. Die Ziffern der Hefte ϛ′ bis ιβ′ = Fol. 41—98 rühren von diesem Schreiber md her, der somit der schließliche Redaktor des ganzen cod. Vind. 193 genannt werden muß. Leider war er kein Gelehrter. Denn z. B. unter dem Ende der Nubes schreibt er: τέλος τῶν αἰφελῶν. —

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 193.

9	10	11	12	13	14	15	16
Zahl der Blätter mit Wasserzeichen.	Nummer des Wasserzeichens.	Datum des Wasserzeichens.	Zahl der Stege für den Bogen.	Breite von 20 Rippen in mm.	Hand.	Nummer des Textes.	Name des Autors.
{4	I	1432—1449	12	21	ma	{1	Aristophanes Plutus, proleg. hypoth.
{2	II	1441—1466	„	„	„	{2	„ „ vss. 1—145
1	III	1450—1500	„	15	mb	„	„ „ „ 146—166
2	IV	1438—1454	„	20	mc	„	„ „ „ 167—396 A
{2	„	„	„	„	„	„	„ „ „ {396 B—502 A
{2	„	„	„	„	„	„	„ „ „ {502 B—579 A
4	„	„	„	„	„	„	„ „ „ 579 B—774
4	III	1450—1500	„	15	mb	„	„ „ „ 775—998
4	V	1453—1471	„	18	md	„	„ „ „ 999—1205
4	„	„	„	„	„	{„ 3 4	„ „ „ 1206—1209 – Nubes, hypoth. – „ vss. 1—176
2	„	„	„	„	„	„	„ „ „ 177—186
4	VI	1436—1443	„	21	me	„	„ „ „ 187—399
6	„	„	„	„	„	„	„ „ „ 400—640
4	V	1453—1471	„	18	md	„	„ „ „ 641—863
4	„	„	„	„	„	„	„ „ „ 864—1100
4	„	„	„	„	„	„	„ „ „ 1101—1324
4	VII	1475	11	„	„	„	„ „ „ 1325—1510
57	7	—	—	—	5	4	

Entscheidung darüber, was als „oben“ und „unten“ zu betrachten ist, wurde nach Briquets Bildern getroffen.

Der älteste Teil des ganzen Kodex ist wohl der Teil me = Fol. 59—74 = Nub. vss. 187—640, da er nach dem Wasserzeichen VI, das er trägt, noch aus dem Schlusse der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts herrühren kann.

Meine Hypothese über die Entstehung des Kodex wird vielleicht verwickelt scheinen, aber sie löst alle Zweifel, die sich dem Beschauer der Handschrift aufdrängen. Insbesondere erklärt sie, wieso ein später eingesetzter Bestandteil me älter sein kann als ein früher eingesetzter, wie ma. — Daß mehrere Heftziffern der Hand md der Schere des Buchbinders zum Opfer fielen, erklärt sich daraus, daß dieser Schreiber die Gewohnheit hat, die Heftziffer auf den von ihm selbst geschriebenen Blättern sehr tief unten in der Blattecke zu setzen, während er sich in der Bezifferung der ihm nicht zugehörenden Hefte η′, θ′ an die Manier der Hand mb anschloß.

Mein Urteil über den cod. Vind. 193 fasse ich nach allen diesen Ausführungen in dem Satze zusammen, daß er für die Kritik und Erklärung des Aristophanes kaum in Betracht kommt, hingegen für die Systematik der Aristophaneshandschriften manches Interesse darbietet.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 227 (ol. 233).

Papierhandschrift in 4°, Fol. 143. Format: 217 × 142 mm. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. 219. vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit. Das vordere hat als Wasserzeichen die Buchstabengruppe IRP, das rückwärtige den kaiserlichen Doppeladler mit der Krone. Keine Blattlücke im Texte der ganzen Handschrift, die von einem einzigen Schreiber in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hergestellt wurde.

Die genaueren Angaben über die technische Zusammensetzung, die Hefte und ihre alte Bezeichnung, die Papiersorten, Stege, Rippen und Wasserzeichen, die Schrift, Tinte und Linierung und die Datierung und Geschichte des Kodex folgen nach der Inhaltsangabe.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1 r – 2 r Z. 20.

Schmale Kopfleiste in braunroter Tinte.

Titel in rubro: Τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κυροῦ θωμᾶ τοῦ μαγίστρου σύνοψις τοῦ τε βίου ἀριστοφάνους καὶ τῆς τοῦ δράματος ὑποθέσεως. Kein Haupttitel.

A. *a*. Init. Ἀριστοφάνης.
Fin. εὗρον ἀριστοφάνους.

b. Init. ἰστέον δὲ ὅτι — Fin. ἔαρος ὥρᾳ.

Beide Abschnitte zusammen = Dübn. proleg. Nr. XV. — Es fehlt jedoch der Zusatz über die Zenodora. Auch fehlt ταυτασὶ (Dübn. Z. 28), wofür jedoch ein Raum ausgespart ist. Für Dübn. Z. 27 κωμάσεσι hat der Kodex κώμαισι und noch mehrere andere kleinere Abweichungen.

B. Ἡ δὲ ὑπόθεσις τοῦ παρόντος δράματός ἐστιν αὕτη·
Init. βουλόμενος ἀριστοφάνης σκῶψαι
Fin. πλοῦτος ἀριστοφάνους.

= Dübn. hypoth. I zum Plutus, Hypothesis des Thomas Magister.

C. τὰ δὲ πρόσωπα αὐτοῦ ἐστι ταῦτα·
Καρίων οἰκέτης. χρεμύλος δεσπότης. πλοῦτος. χορὸς ἀγροίκων. βλεψίδημος. πενία. γυνὴ χρεμύλου. δίκαιος ἀνήρ. ἕτερος ἀνὴρ δίκαιος. συκοφάντης. γραῦς. νέος. ἑρμῆς. ἱερεὺς διός.

= Vat. 1294 = Vind. 163 = Aldus (nicht Junta).

Nr. 2. Fol. 2 r Z. 21 — 45 r Z. 1.

Titel in rubro: ἀριστοφάνους πλοῦτος, sodann

Plutus vss. 1—1209 mit Interlinearglossen und wenigen Randscholien, alles in der gleichen schwarzen verblaßten Tinte von derselben Hand. In roter Tinte findet man die Bezeichnungen der Personen, einzelne Initialen und σημεῖα notiert.

Nr. 3. Fol. 45 r Z. 2 — 46 r Z. 3.

Titel in rubro: ὑπόθεσις ἀριστοφάνους νεφελῶν.

A. Init. Τὸ δρᾶμα
Fin. προύκρινεν ἀριστοφάνους.

= Dübn. hypoth. I zu den Nubes vgl. Dübn. p. 77 und 418.

B. Init. ὁ χορὸς ὁ κωμικὸς
Fin. παραβῆναι.

= Dübn. proleg. Nr. VII. — Bei Aldus steht dieses Stück in den Prolegomena unter ἄλλως. περὶ κωμῳδίας und ein zweites Mal in der Hypothesis zu den Nubes in der gleichen Verbindung mit hypoth. I, wie in Vind. 227, der keinen neuen Abschnitt damit beginnt. Auch im Urb. 141 folgen diese zwei Stücke in dieser Ordnung aufeinander, nicht im Vat. 1294.

C. Titel in rubro: ἡ δὲ ὑπόθεσις τοῦ δράματος ἔχει οὕτως·
Init. Πρεσβύτης τις
Fin. πεποιημένων.

= Dübn. hypoth. III zu den Nubes = cod. Ven. 474 Fol. 22 r. Der Vind. 227 hat in diesem Abschnitte ziemlich viele Fehler. Man beachte, daß die Hypothesis des Thomas Magister (= Dübn. hypoth. VIII) hier fehlt.

D. τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα. στρεψιάδης. μαθητὴς σωκράτους. δοῦλος στρεψιάδου. χορὸς νεφελῶν. φειδιππίδης υἱὸς στρεψιάδου. δίκαιος λόγος. σωκράτης. ἄδικος λόγος. πασίας δανειστής. ἕτερος δανειστής. μάρτυς. χαιρεφῶν.

Weder im Vat. 1294 noch in einer anderen unter den von mir benutzten Handschriften lautet dieses Verzeichnis genau so wie hier.

Nr. 4. Fol. 46 r Z. 4—95 r Z. 2.
Kein Titel.

Text der Nubes vss. 1—1510 mit Interlinearglossen und einer Auswahl von Randscholien in derselben Ausstattung als im Plutus. Auch einige σημεῖα in roter Tinte sind zu bemerken, Paragraphos, Diple und Koronis.

Nr. 5. Fol. 95 r Z. 3 — 95 v Z. 19.
Titel in rubro: ἀριστοφάνους βάτραχοι. — ἡ ὑπόθεσις τοῦ δράματος.

A. Init. Διόνυσος
Fin. εἰς τοὺς ζῶντας ἀνέρχεται. τὸ δὲ δρᾶμα τῶν εὖ πάνυ καὶ φιλολόγως πεπονημένων.

= Dübn. hypoth. Ran. I, p. 273 A. Z. 1—36 und 39—40, jedoch mit manchen Abweichungen, z. B. πεπονημένων, das auch

andere Handschriften, wie z. B. Vind. suppl. gr. 71 bieten. — Die Abschnitte: οὐ δεδήλωται κτλ. und ἐδιδάχθη κτλ. fehlen. — Diese Hypothesis steht auch in RV, die auch die im Vind. 227 fehlenden Zeilen darbieten. Sie finden sich übrigens auch im Ambros. L 39 sup. (M), Par. 2821 (Reg.), Vat. 1294, Urb. 141, Laur. 2779, 140 (θ). Die Hypothesis des Thomas Magister (Dübn. hypoth. VIII) fehlt hier ebenso wie zu den Nubes.

B. Fol. 95 v Z. 15—19.

τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα:
ξανθίας. πανδοκεύτρια. διόνυσος. ἑτέρα πλαθάνη.
ἡρακλῆς. αἰσχύλος. νεκρός. εὐριπίδης.
χάρων. μυστῶν χορός. αἰακός. χορὸς βα-
τράχων. θεράπαινα. περσεφόνη.

Das gleiche Verzeichnis gibt Vind. suppl. gr. 71, der nur zwischen χορὸς βατράχων und θεράπαινα den Raum für ein Wort frei läßt, nämlich für παρέργημα. Dies geht aus Urb. 141 hervor, der auch für πανδοκεύτρια den richtigen Text: πανδοκεύτριαι δύο hat und θεράπαινα περσεφόνης verbindet.

Nr. 6. Fol. 95 Z. 20 — 141 v.

Text der Ranae vss. 1—1533 mit Interlinearglossen und einer Auswahl von Randscholien in derselben Ausstattung wie Plutus und Nubes und mit den gleichen vereinzelten σημεῖα.

Wertabschätzung des cod. Vind. 227.

Die Interlinearglossen sind in allen drei Stücken die Thomano-triklinischen. Das gleiche gilt im ganzen auch von den Randscholien. Zum Plutus finden sich deren 79, wenn man einige zwar interlinear beginnende, zum größeren Teile aber auf dem Rande geschriebene Bemerkungen hinzurechnet. Metrische Scholien gibt es darunter nicht. Schol. Nub. 651 τὸ κατ' ἐνόπλιον κτλ. ist ein schol. vetus und ist nicht in die Gattung der metrischen Scholien einzubeziehen.

Die Randscholien zu Nubes und Ranae beruhen in der Hauptsache ebenfalls auf einer Auswahl aus dem zweiten Kommentare des Triklinios und stimmen daher zumeist mit dem Vat. 1294 überein. Man beachte, daß es meistens diejenigen Scholien sind, die bei Triklinios mit παλαιόν oder mit ἱστορία überschrieben sind. Diese Aufschriften aber, namentlich παλαιόν, sind

in den cod. Vind. 227 nur selten übergegangen und sind dann mit roter Tinte notiert, wie z. B. schol. Plut. 862 und 1021, während sich diese Aufschrift παλαιόν zu den Nubes und Ranae überhaupt nicht findet. Dafür wird ein derartiges Scholion gelegentlich durch ein voranstehendes Cῆ, d. i. σημείωσαι ausgezeichnet. Auch die Triklinischen σημεῖα sind nur spärlich vertreten.

Widerspruch gegen obige Klassifikation ließe sich nur auf Grund einzelner Scholien erheben, deren Wortlaut sich von dem der Thomano-triklinischen Scholien unterscheidet. Hierher gehört im cod. Vind. 227 z. B. das schol. Nub. 587: δυσβουλίαν] φασὶ Ποσειδῶνα καὶ Ἀθηνᾶν πρὸς ἀλλήλους ἐρίσαι περὶ τῆς τῶν Ἀθηναίων πόλεως. ἔλαβεν ἡ Ἀθηνᾶ. ἐφθόνησεν ὁ Ποσειδῶν καὶ περιτρέπει τὴν τῶν Ἀθηναίων βουλὴν ἐπὶ τὸ χεῖρον. ἡ δ' Ἀθηνᾶ τὴν κακὴν βουλὴν ἐπὶ τὸ βέλτιον ἄγει, ὅθεν παροιμία ‚τῶν Ἀθηναίων δυσβουλία' ἐπὶ τῶν κακῶς βουλευομένων καὶ εὐπραγούντων.

Ein Scholion wesentlich gleichen Inhaltes, also die ἱστορία zur Erklärung der παροιμία, bieten hier Ven. 474, Ambros L 39 sup. (M), Ambros C 222 inf. Urb. 141, Paris. 2820 (F), 2821 (Reg.), Vat. 1294 und die Vindobonenses 210, 193, 163, 249, aber obiger Wortlaut findet sich genau in keiner dieser Handschriften. Daneben fällt noch das Fehlen der Thomanischen Hypothesis zu Nubes und Ranae im Vind. 227 auf. — Vielleicht wird man also neben den überwiegenden Thomano-triklinischen Einflüssen noch eine fremde, bisher unbekannte Redaktion annehmen können.

Den Text des Plutus habe ich, wie bei den anderen Handschriften, besonders eingehend im Verhältnisse zum Vat. 1294 und zum Urb. 141 geprüft und habe dabei auch dieselben 123 ausgewählten Stellen zugrunde gelegt. Siehe hierüber Abhandlung I, S. 75.

In diesen 123 durch das starke Auseinandergehen der Lesarten bemerkenswerten Stellen, in denen auch die Velsenschen Handschriften R V A U niemals sämtlich zusammentreffen, stimmt der cod. Vind. 227 mit Vat. 1294 und mit Urb. 141 in der guten Lesart 41mal, in einer schlechten 29mal, zusammen 70mal überein. Mit dem Vaticanus gegen den Urbinas stimmt er 12mal in der guten, 5mal in einer schlechten, zusammen 17mal überein. Sonach stimmt Vind. 227 unter diesen 123 Stellen

überhaupt mit dem Vaticanus 87mal überein, und zwar 53mal in der guten, 34mal in einer schlechten Lesart.

Hingegen stimmt er mit dem Urbinas gegen den Vaticanus in der guten Lesart 3mal, in einer schlechten 15mal, in guten und schlechten Lesarten zusammen 18mal und im ganzen überhaupt 88mal, nämlich 44mal in der guten und 44mal in einer schlechten Lesart überein.

Bei dieser Stellenauswahl schlägt der Vergleich mit dem Vaticanus und dem Urbinas sogar etwas zugunsten des Urbinas (87 : 88) aus. Im ganzen darf man vom Texte des Vind. 227 wohl sagen, daß er etwa in drei Vierteln der Stellen mit dem Vaticanus, ebenso oft aber auch mit dem Urbinas Hand in Hand geht. Auch im Texte also tritt der Triklinische Einschlag nicht als allein maßgebend hervor. Dieses Urteil gilt auch für die Nubes und die Ranae, wie schon die Hypotheseis und die Verzeichnisse der Prosopa nahelegen.

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. 227.

A. Hefte und Heftziffern.

Der Kodex bestand aus 18 regelmäßig verlaufenden Heften zu acht Blättern, die tief unten am Außenrande der ersten Heftseite mit den Buchstaben α′—ιη′ beziffert waren. Von diesen Heftziffern sind jetzt nur noch zehn wahrnehmbar, nämlich: γ′, δ′, ζ′, ι′, ιβ′, ιδ′, ιε′, ις′, ιζ, ιη′ auf dem Recto der Folia 16, 24, 48, 72, 88, 104, 112, 120, 128, 136. Die übrigen sind vom Buchbinder weggeschnitten. Von den 18 Heften sind 2—17 auch heute noch vollständige Tetradia. Hingegen fehlt vom ersten Hefte das erste Blatt an seinem Platze und ist nicht erst im Jahre 1754, sondern schon von dem Buchbinder des alten Einbandes als Schlußblatt des letzten Heftes angeklebt worden, und zwar von oben nach unten umgekehrt. Das ursprüngliche achte Blatt des letzten Heftes fehlt. Daß das letzte Heft sonach jetzt wieder scheinbar acht Blätter zählt, darf den Beschauer nicht irreführen; denn es trägt den unteren Teil desjenigen Wasserzeichens (II), dessen oberer Teil das ehemals mit ihm zusammenhängende letzte Blatt des ersten Heftes, jetzt Fol. 7, aufweist. Auch die Stege der Fol. 7 und 143 passen vollkommen zusammen, wenn man sich das jetzige Schlußblatt

der Handschrift, Fol. 143, um seine Querachse gedreht denkt. Die Handschrift hat demnach $7 + (16 \times 8) + 7 + 1 = 143$ Blätter. Daß das Fol. 143 schon in älterer Zeit umgekehrt wurde, erweist sich an den mannigfaltigen Kritzeleien, die auf der jetzigen letzten Seite stehen und bereits die jetzige Blattstellung voraussetzen lassen.

B. Papier, Stege, Rippen, Wasserzeichen.

Die Papiersorte ist im ganzen Kodex die gleiche. Es ist ein rauhes, ziemlich starkes, gelblich gewordenes Papier, das überall 6 Stege auf dem Quartblatte, also 12 Stege auf dem als offen gedachten Bogen im Abstande von 36 oder 37 mm und bei dem Wasserzeichen von 28—31 mm, ferner 20 Rippen auf 24—26 mm aufweist.

Wasserzeichen gibt es drei:

I. Die Wage, ohne Kreis, mit dreieckigen Wagschalen, hängend an einem länglichen und einem unterhalb unmittelbar anschließenden kreisrunden Ringelchen. Die zwei Hauptmerkmale des Bildes, das Fehlen einer das Bild einschließenden Kreislinie und die Dreieckigkeit der Wagschalen finden sich bei Briquet in den Bildern Nr. 2394—2413, d. i. vom Ende des 14. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Ein in allen Maßen genau entsprechendes Bild liegt nicht vor. Das Filigran des cod. Vind. 227 ist ein Mittelding zwischen den Figuren 2396, 2398, 2403, 2406 aus den Jahren 1373, 1400, 1458, 1466 und entspricht am meisten der Figur Nr. 2413 aus Dijon vom Jahre 1417, insoferne die Länge des Wagebalkens und der Basis des Schalendreieckes genau stimmen. Das Bild des Kodex gehört demnach der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an. — Es erscheint im Kodex ein einziges Mal im ersten Hefte, indem Fol. 2 die obere, Fol. 5 die untere Hälfte des Bildes zeigen.

II. Dreiberg im einfachen Kreise, ohne Kreuz oder andere Zutaten. Der Kreis hat einen Durchmesser von 37 mm. Die Höhe des Mittelberges, vom Sattel aus gemessen, beträgt etwa 15 mm. Ob die Basis des Dreiberges rund oder eckig ist, läßt sich leider nicht sehen, weil sie im Buge steht. Man vergleiche demnach bei Briquet Nr. 11845 aus Genua von den Jahren 1441—1442, Nr. 11846 aus Neapel vom Jahre 1444,

Nr. 11849 aus Genua vom Jahre 1442 und Nr. 11850 aus Genua vom Jahre 1451.

Das Bild zeigt sich fünfmal in den Heften 1 und 2, die undeutliche untere Hälfte auf Fol. 8 und 9, die deutliche obere Hälfte in den Gegenblättern 15 und 14, ferner die obere Hälfte auf Fol. 7 und schließlich ein sechstes Mal die untere Hälfte auf Fol. 143, welches ehemals als erstes Blatt des ersten Heftes das Gegenblatt zu dem jetzigen Fol. 7 war.

III. Einfacher, flacher, geradliniger Turm mit drei geradlinigen Doppelzinken, einem im obersten Teile befindlichen, nach oben abgerundeten, nach unten geradlinig abschließenden kleinen Fenster und einer abgerundeten Basis. Man vergleiche Briquet Nr. 15864 aus Pistoja vom Jahre 1415, Lucca 1419, Udine 1419—1420, Rom 1420—1432, Palermo 1422, Florenz 1422—1427, Antwerpen 1422, Provence 1436. — Dieses Bild beherrscht alle Hefte von 3—18 und erscheint in seinen Hälften im ganzen 63mal in vollkommen regelmäßiger Verteilung auf je vier Blättern jedes Tetradions. Eine Ausnahme macht nur Heft 18, weil das ehemalige Fol. 144, das ursprünglich letzte Blatt des letzten Heftes als Gegenblatt zu dem jetzigen Fol. 136, dem ersten Blatte dieses Heftes, fehlt. Daher erklärt sich auch die ungerade Zahl der Bildhälften. Das fehlende Blatt mußte die untere Hälfte des Turmes aufweisen. — Im ganzen findet man auf den jetzigen 143 Blättern der Handschrift 71 Wasserzeichenhälften statt der ehemaligen 72.

Vereinbart man die Daten der drei Wasserzeichen auf einen Jahresdurchschnitt, so ergibt sich jedenfalls die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts als Datum des Kodex. Nach dem überwiegenden Wasserzeichen Nr. III wird man jedoch den Kodex ohne Zweifel auf den Schluß dieses Zeitraumes, also in runder Ziffer etwa auf das Jahr 1445 datieren.

C. Schrift, Tinte, Linierung.

Die Schrift ist im ganzen Kodex, im Texte, den Scholien und Glossen, überall die gleiche. ϐ für β wird darin nicht verwendet. — Die Seite trägt 14 Verszeilen in einer Schriftkolumne von 160 × 85 mm im Trimeter, wobei die oberste Glossenzeile mitgerechnet ist. Mit den Randscholien wäre die beschriebene Fläche z. B. für Fol. 55 r mit 186 × 122 mm anzugeben. — Der

Schreiber bediente sich für den Text, die Scholien und Glossen einer schwarzen, jetzt zumeist abgeblaßten, für die Aufschriften, Personenbezeichnungen, einzelne Initialen und σημεῖα einer rosenroten Tinte.

Die Linierung erfolgte mit farblosem Griffel auf dem Verso und war gleichmäßig für Text und Glossen vorgesehen. Die Zeilen stehen in Abständen von 6 mm, so daß von jedem Zeilenpaare die erste für die Glossen, die zweite für den Text bestimmt war. Die Schriftkolumne ist von horizontalen und vertikalen Linien umrahmt. Für die Randscholien, die außerhalb dieses Rahmens stehen, ist keine eigene Linierung vorhanden. Ihre Zeilen stehen sehr enge aneinander. Die Scholienkolumne des Außenrandes hat eine Breite von 23 mm im Durchschnitte. — Die Buchstaben des Textes und der Glossen hängen von den Zeilen nach abwärts.

D. Geschichte des cod. Vind. 227.

Hier kommen einige Einschreibungen und Kritzeleien jüngerer Hände in Betracht, aus denen ich folgendes hervorhebe: Auf Fol. 1 r oben steht: Benedicti Theocreni, auf dem Unterrande: Sambuci. Auf Fol. 142 v, das im übrigen leer steht, liest man in ungeübten Schriftzügen: Hic liber est Herculis Estensis. Ob dies einen Bezug auf diesen Kodex hat, bleibt unsicher. Es könnte auch eine Federprobe eines Knaben sein, der diese Notiz von anderswoher übertrug. Auf Fol. 143 v findet man unter Konjugationsformen, die sich an μεμυστιλημένοι (Plut. v. 627) und πεπράγατε (Plut. v. 633) anschließen, der Name βερώπουλος ὁ κωρέσης mit dem Zusatze: ὁ ἔχων τὸ βιβλίον τοῦτο. Weiter oben: ὦ Χριστὲ βοήθει τῷ σῷ δούλῳ μανουὴλ τῷ κωρέσι τῷ μανθάνοντι τὸ βιβλίον τοῦτο. Auch: ἁγία Τριὰς βοήθει τῷ σῷ δούλῳ μανουὴλ τῷ κωρέσι.

Nimmt man diese Notizen zu den früher gefundenen Kennzeichen hinzu, so ergibt sich folgende mutmaßliche Geschichte dieser Handschrift: Geschrieben wurde der Kodex etwa um das Jahr 1445 auf italienischem Papiere. Er kam vielleicht in die Bibliothek des Herzogs Herkules I. von Este-Ferrara, der von 1471—1505 regierte. Sodann kam er in die Bibliothek des Benedictus Theocrenus (Tagliacarne), geboren zu Sarzana, einem den Genuesern gehörigen Städtchen an der florentinischen Grenze.

Dieser Dichter und Gelehrte wurde 1514 Kanzler zu Genua, wurde 1522 von den Kaiserlichen ausgeplündert, war später Lehrer der Kinder Franz I., 1533 Bischof von Grasse und starb 1536 zu Avignon. Vgl. Jöcher s. v. Tagliacarne.

Von seiner Hand stammt außer seinem Namenszuge noch die lateinische Übersetzung des Distichons Αἱ Χάριτες κτλ., die sich an dem untersten Rande des letzten Blattes (Fol. 143 v) vorfindet und mehrere Streichungen aufweist. Sie lautet: Cum peterent musae templum inviolabile firmum, | Invenere animum vatis Aristophanis.

Ein Schüler, der das Buch benutzte, nennt sich auf Fol. 143 v Manuel Beropulos ὁ Κωρέσης.

Im 16. Jahrhundert kam das Buch in den Besitz des Johann Sambuch (Sambucus), geboren 1531 zu Tyrnau in Ungarn, der am Hofe Maximilians II. und Rudolfs II. lebte und im Jahre 1584 in Wien starb. Schließlich kam der Kodex in die kaiserliche Hofbibliothek, wurde von Daniel Nessel (1690) katalogisiert und erhielt 1734 durch Gerhard van Swieten den jetzigen Einband.

Benutzt wurde der Kodex von Fried. Blaydes, der aus ihm unter Sigle Z Lesarten mitteilte.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 257 (ol. 210).

Papierhandschrift in 4°, Fol. 144, davon das erste unbeziffert, die übrigen mit 1—143 bibliothekarisch beziffert. Format: 210 × 142 mm. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. 219, vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit. Das vordere hat als Wasserzeichen den oberen Teil des kaiserlichen Doppeladlers mit der Krone. Der Text des Plutus und der Nubes mit Interlinearglossen und Randscholien stammt größtenteils aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Mit Fol. 132 beginnt ein neuer Kodex, der die Blätter 132—143 mit Lykophrons Alexandra vss. 1—384, Interlinearglossen und Randscholien umfaßt und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehört.

Die genaueren Angaben über die technische Zusammensetzung des Kodex, und zwar über die Papiersorten, Stege und Rippen, die Schrift, Tinte und Linierung, die Wasserzeichen,

Hefte und Heftziffern, schließlich über die Datierung der Handschrift und ihre Geschichte folgen nach der Inhaltsangabe.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1 r — 3 v.

Überschrift von verschiedenen Händen zweimal geschrieben:

ἀρχὴ σὺν θεῷ ἁγίῳ τοῦ πρώτου δράματος τοῦ ἀριστοφάνους. βίος ἀριστοφάνους.

Titel in rubro von der Texthand: ἀριστοφάνους βίος.

Es folgen fünf Einleitungsstücke.

A. Init. Ἀριστοφάνης

Fin. εὗρον ἀριστοφάνους.

= Dübn. proleg. Nr. XII = Ven. 474 s. ἄλλως, jedoch mit Abweichungen, wie z. B. μεταστήσασθαι statt καταστήσασθαι.

B. Titel in rubro: περὶ κωμῳδίας.

Init. Τὸ παλαιὸν ἐν ταῖς κώμαις.

Fin. εἰς γέλωτα.

Es fehlt der Schlußsatz: διὸ — συνίστησιν.

= Dübn. proleg. Nr. IV Z. 1—27.

C. Titel in rubro: ἀριστοφάνους ὑπόθεσις πλούτου.

Init. Πρεσβύτης τις χρεμύλος πένης ὢν τὴν οὐσίαν καὶ ἔχων υἱὸν κατανοήσας — ἀφικνεῖται εἰς δελφοὺς χρησόμενος πότερον τὸν παῖδα — τοὺς τρόπους ποιήσειεν, ἦν γὰρ οὗτος χρηστός, ἢ φαῦλον, — ἤκουσεν, προστάττεται δὲ ἐξιὼν ‖

Fin. τοῦ ναοῦ, τούτῳ ἕπεσθαι, ᾧ πρώτῳ ἐντύχῃ. καὶ δὴ τυφλῷ καὶ γέροντι εἵπετο — κατακολουθεῖν οὐκ ᾐσχύνετο.

Dieses Einleitungsstück enthält den größten Teil von Dübn. hypoth. III zum Plutus und schließt die ὑπόθεσις II von τοῦ ναοῦ bis ᾐσχύνετο (Dübn. p. 323 A Z. 32 bis p. 323 B Z. 9) an. — Im Laur. 2779, 140 (θ) stehen nach Zacher Hs. u. Cl. S. 546 die hypoth. II und III in dieser Abfolge hintereinander, und zwar nach dem Satze ὑποκριταὶ — ἰδιωτικά = Dübn. proleg. Nr. XI Anm. = pag. XXVIII B Anm., was ich wegen des folgenden Stückes D des cod. Vind. 257 bemerke.

D. Init. ὑποκριταὶ
Fin. ἰδιωτικά.
= Dübn. proleg. Nr. XI Anm., p. XXVIII B Anm. Z. 3—6.

Dieser Satz folgt im Vind. 257 nach einem freigelassenen Raume, aber ohne Titel, nach ἠσχύνετο. — Im Ven. 474 Fol. 2 v und 3 r steht dieser Satz unmittelbar unter den Abschnitten: ὁ κωμικὸς χορὸς — ἀντεπίρρημα und σκολιὰ λέγεται — σκολιὰ ἐλέγετο als ein besonderer Absatz.

E. Titel in rubro: Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα:
καρίων οἰκέτης. χρεμύλος δεσπότης.
πλοῦτος. χορὸς ἀγροίκων. βλεψίδημος.
πενία. γυνὴ χρεμύλου. ἀνὴρ δίκαιος. ἕτερος
ἀνὴρ συκοφάντης. γραῦς. νεανίας.
ἑρμῆς θεός. ἱερεὺς διός.

Genau die gleiche Liste findet sich in keiner der mir bekannten Handschriften.

Nr. 2. Fol. 4 r — 59 r. Schmuckleiste. Kein Titel.

Text des Plutus vss. 1—1209 mit Interlinearglossen und Randscholien in der gleichen Texttinte und von der gleichen Texthand m 1. Rot sind Initialen, Personalbezeichnungen, vereinzelte Aufschriften der Randscholien, wie: παλαιόν und ἱστορία oder auch Cῆ d. i. σημείωσαι und einige Triklinische σημεῖα, alles von der Texthand m 1.

Nr. 3. Fol. 59 v — 60 r.

Titel in rubro: τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου μαγίστρου σύνοψις τῆς τοῦ δράματος ὑποθέσεως.

A. Init. Ἄνυττος (sic) καὶ μέλητος
Fin. τὰ τοιαῦτα.
= Dübn. hypoth. VIII zu den Nubes, d. i. die Hypothesis des Thomas Magister.

B. Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· (ganz in rubro).
στρεψιάδης. φειδιππίδης. θεράπων
στρεψιάδου. μαθητὴς σωκράτους. σω-
κράτης. χορὸς νεφελῶν. δίκαιος λόγος.
ἄδικος λόγος. δανειστὴς πασίας. μάρτυς.
ἕτερος δανειστὴς ἀμυνίας. χαιρεφῶν.

Genau gleich im Vat. 1294, Par. 2827, Ald. und in den Vindobonenses gr. 219, 163, 210, 193, 249.

Nr. 4. Fol. 60 v — 129 r.

Titel in rubro: ἀριστοφάνους νεφέλαι.

Text der Nubes vss. 1—1510 mit Interlinearglossen und Randscholien, mit Ausnahme der Fol. 74—77, 87 und 129 = Nub. 300—387, 586—607 und 1509—1510 stets von der Texthand m 1 und in deren schwarzbrauner, abgeblaßten Tinte. Diese Hand zeichnet die Verspartien häufig durch die Triklinischen Semeia Paragraphos, Diple, Koronis und Asteriskos und viele Randscholien durch die Aufschriften παλαιόν oder ἱστορία in rosenroter Tinte aus. Die gleiche Tinte wird für die Personenbezeichnungen im Texte und die Initialen der Randscholien verwendet.

Von m 1 unterscheidet sich deutlich die gedrängte, kleine und elegante Schrift der m 2, die auf den eingeschobenen Blättern 74—77 die Verse 300—387 in tiefschwarzer Tinte und die zahlreichen Interlinearglossen und seltenen Randscholien in ziegelroter Tinte wiedergibt. Von dieser Hand stammen auch auf Fol. 76 sechs Hexameter und auf Fol. 77 v vier Disticha, die ich im Anhange mitteile. — Einer dritten Hand (m 3) gehören die ebenfalls nur zum Ersatze einer Lücke dienenden Fol. 87 und 129, welche die Verse Nub. 586—607 und 1509 bis 1510 ohne Randscholien enthalten. Diese Hand hat nur eine Interlinearglosse zu Nub. v. 599: ὦ ἄρτεμις μακαρία. Fol. 129 ist zum größten Teile, Fol. 130 und 131 ganz leer.

Über den Wert der Aristophaneshandschrift handle ich nach der Inhaltsangabe.

Nr. 5. Fol. 132 r — 143 v.

Schmuckleiste, Überschrift und Titel in rubro:

παρὰ τῆς κασάνδρας τῆς σῆς θυγατρὸς ἐν μνήμῃ φέρω.

Λυκόφρονος τοῦ δεινοῦ τάδε πέλωσιν (sic).

Lykophrons Alexandra vss. 1—384 in tiefschwarzer Tinte mit zahlreichen Interlinearglossen und einigen Randscholien in ziegelroter, vielen Randscholien in der Texttinte, alles von derselben Hand m 2, von der die Verspartie Nub. 300—387 in

den Aristophaneskodex der Hand m 1 eingeflickt wurde. Der Kommentar zu Lykophron reicht auf Fol. 132 v — 138 r von vss. 1—196. Zu vss. 197—384 auf Fol. 138 r — 143 v gibt es weder Glossen noch Randscholien. Der Text bricht mit dem Blattschlusse nach v. 384 bei ἄγων mitten im Satze ab, so daß die mechanische Verstümmelung der Lykophronhandschrift unzweifelhaft ist. Die Verse 41 und 358 fehlen; v. 14 und 15 sind umgestellt wie in der Baseler Ausgabe von 1546. Vgl. Lud. Bachmanns Ausgabe p. XXIV, wo dieser Text unrichtig auf das 15. Jahrhundert datiert wird, und E. Scheer, Rh. Mus. 34, 451 und 455.

Wertabschätzung der Aristophaneshandschrift.

Den Plutustext des cod. Vind. 257 vergleiche ich wie die vorher beschriebenen Handschriften mit dem cod. Vaticanus gr. 1294 (Vat.) und dem Urbinas 141 (U), und zwar in derselben Auswahl von 123 Stellen, wodurch auch gleichzeitig ein Licht auf das Verhältnis fällt, in dem der Vind. 257 zu den übrigen Vindobonenses steht.

Mit Vat. und mit Urb. stimmt Vind. 257 in der guten Lesart 41 mal, in einer schlechten Lesart 31 mal, zusammen 72 mal überein.

Mit Vat. gegen U stimmt er in der guten Lesart 15 mal, in einer schlechten 14 mal, zusammen 29 mal, daher überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 56 mal, in einer schlechten 45 mal, im ganzen 101 mal überein.

Hingegen stimmt er mit dem Urbinas gegen den Vaticanus nur einmal in der guten, 9 mal in einer schlechten Lesart, zusammen 10 mal und demnach überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 42 mal, in einer schlechten 40 mal, im ganzen 82 mal überein.

Demnach steht der Vind. 257 dem Vaticanus 1294 beträchtlich näher als dem Urbinas (101 : 82).

Da der Plutus der Texthand m 1 ganz angehört, kamen für diese Wertabschätzung die Hände m 2 und m 3, die sich nur in den Nubes finden, nicht in Betracht. Indessen sind auch hier die von ihnen herstammenden Partien von 88, 22 und 2 Versen jedesmal zu unbeträchtlich, um bei einer derartigen summarischen Abschätzung ins Gewicht zu fallen. Übrigens

finde ich auch in diesen Versen der Hände m 2 und m 3 die größte Übereinstimmung mit Vat. 1294.

Die Interlinearglossen und Randscholien sind sichtlich die Thomano-triklinischen, und zwar ist es der zweite Kommentar des Triklinios, der sich im cod. Vind. 257 in einer Auswahl wiederfindet. Hierbei sind die metrischen Scholien ebenso ausgeblieben wie in den Vindobonenses gr. 219, 210, 193, 227. Von den Nubes gilt im ganzen das gleiche als vom Plutus. Nur die wenigen Blätter der Hände m 2 und m 3 sind besonders zu behandeln. m 2 gibt für Nub. 300—387 ziemlich viele Interlinearglossen, die meistens Thomano-triklinisch sind. Einige aber konnte ich bisher aus den Kodizes dieser Art noch nicht nachweisen, während mehrere dieser Glossen im Ambros. L 39 sup. (M) begegnen.

Das eine längere Randscholion dieser Partie zu Nub. 327: λημῶς κολοκύνταις ist glücklicherweise gerade eines von den besonders lehrreichen, weil es für einen Teil des Wortlautes, der die Ablehnung einer gegnerischen Meinung in sich schließt, in dem besten Kodex des reinen Thomaskommentares Par. 2820 (F), im Kodex des älteren Trikliniοskommentares Par. 2821 (Reg. = Q) und im Kodex des zweiten Triklinioskommentares Vat. gr. 1294 jedesmal in verschiedener Fassung vorliegt.

Thomas sagt nämlich über die Gegner: χαιρόντων (F), wie er auch sonst in hermeneutischen Bemerkungen, insbesondere aber in Sachen der Syntaxis ziemlich derb ist. Feiner sagt Triklinios im Regius: οὔ μοι δοκοῦσι καλῶς ποιεῖν, hingegen schärfer und witziger in seinen älteren Jahren: λημῶσι τὰς τοῦ νοῦ κόρας (Vat.). Sowie nun diese Wendung λημῶσι κτλ. im Par. 2827 und im Vind. 163 wiederkehrt, so steht sie auch in den cod. Vind. 210 und 257, während im Kodex von Chalke und in den Vindobonenses gr. 219, 227, 249 dieses Scholion ganz fehlt. — Aldus und nach ihm Junta haben einen veränderten Text und geben die Abweisung der Ellipse von ὁμοίας mit den Worten: ἀποδοκιμαστέοι δὲ οἱ νοοῦντες ἔξωθεν ὁμοίας. οὐκ ὀρθῶς γὰρ ἐοίκασι λέγειν.

Die eine Glosse der Hand m 3 auf Fol. 87 r zu Nub. 599 gehört in der Form μακαρία ἄρτεμις auch dem Vaticanus 1294 an.

Das von mir gefällte Urteil bestätigt sich demnach durch derartige Anzeichen für den ganzen cod. Vind. 257, nicht bloß für die Hand m 1.

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. 257.

A. Papiersorten, Stege, Rippen.[1]

Der Kodex besteht aus sechs Papiersorten.

I. Die Hauptsorte umfaßt die Folia 1—73, 78—86, 88 bis 121, 126—128, ist ein mittelstarkes, glattes, gelblich gewordenes Papier ohne Glanz, hat 6 Stege auf dem Quartblatte in Abständen von 37 *mm* und bei dem Mittelstege von 29 bis 32 *mm*, 20 Rippen auf 27 *mm* und als Wasserzeichen (I) ein großes R in Doppelumrissen. — Beschrieben ist es von m 1 mit einer schwarzbraunen und einer blaßrötlichen Tinte und enthält die Einleitung zum Plutus und die vss. 1—1209, ferner die Einleitung zu den Nubes und die vss. 1—299, 388—585, 608—1354 und 1443—1508.

II. Die zweite Papiersorte findet sich in den Folia 74 bis 77, die zwei in das zehnte Heft des Aristophanes eingesetzte Doppelblätter bilden und bestimmt sind, den ausgefallenen mittleren Teil des Tetradions des Papieres I und der Hand m 1 (s. XV.) durch eine Hand des 16. Jahrhunderts (m 2) zu ersetzen. Diese Folia enthalten Nub. 300—387. Es ist ein elegantes, dickes, glattes und glänzendes Papier mit 7 Stegen auf dem Blatte in Abständen von 31 oder 32 *mm*. Der Unterschied zwischen den Abständen des Mittelsteges und der Seitenstege ist unbedeutend. 20 Rippen gehen auf 20—22 *mm*. Das Wasserzeichen ist ein fein gezeichneter Doppelanker im Kreise mit Stern, den ich zum Unterschiede von zwei anderen ähnlichen Ankerbildern desselben Kodex als Wasserzeichen II A bezeichne.

III. Die dritte Papiersorte erscheint nur in dem einzeln stehenden Fol. 87, enthält Nub. vss. 586—607, hat 7 Stege, 20 Rippen auf 18 *mm* und kein Wasserzeichen, ist sehr glatt

[1] Daß ich bei der Beschreibung der einzelnen Handschriften nicht jedesmal die gleiche Anordnung in der Darstellung ihrer Eigentümlichkeiten einhalte, hat seinen Grund darin, daß sich in ihnen die Schwierigkeiten, die sie darbieten, in verschiedenem Grade geltend machen. Was am wenigsten der Vorerklärungen bedarf, muß in der Beschreibung für den Leser, der den Kodex nicht vor Augen hat, vorangestellt werden. Die Einhaltung eines unveränderlichen Schema würde Doppelbehandlungen mit sich bringen.

und glänzend weiß, wodurch sie sich trotz großer Ähnlichkeit mit der Papiersorte II, namentlich in der Linierung, dennoch von ihr unterscheidet. Die Schreibhand ist m 3, deren Plumpheit zu dem eleganten Papiere im Gegensatze steht.

IV. Die vierte Papiersorte bildet das halbe Tetradion Fol. 122—125. Sie enthält Nub. vss. 1355—1442, zeigt 6 Stege, wechselnde Mittelstegabstände von 27—30 *mm* wegen der Krümmung des Mittelsteges, während die übrigen 38 *mm* weit voneinander abstehen. Das Papier IV hat 20 Rippen auf 27 mm und als Wasserzeichen (III) die Scheere. Der Hauptsorte I ist es sehr ähnlich und ist von m 1 beschrieben.

V. Die fünfte Sorte, Fol. 129—131, ist ein halbes Tetradion, dessen erstes (leeres) Blatt bis auf einen Blattstreifen weggeschnitten wurde. An diesen Rest wurde das Fol. 128 angeklebt, das demnach jetzt dem Beschauer als das erste Blatt dieses Duernio des Papieres V erscheinen könnte, während es das Anfangsblatt einer jetzt fehlenden Lage des Papieres I war. Auf dem Blattstreifen hat m 3 einzelne Personenbezeichnungen ersetzt, die auf Fol. 128 verklebt worden waren. Auf Fol. 129 stehen von der plumpen Hand m 3 nur die Verse Nub. 1509 bis 1510 mit der Klausel: ἀριστοφάνους νεφελῶν τέλος. Sie bilden den Ersatz für den Text eines fehlenden Schlußblattes des Papieres I, das zu Fol. 128 gehörte. Der ganze übrige Raum der Folia 129—131 steht leer.

Dieses Papier hat 7 Stege auf dem Quartblatte, alle in Abständen von 31 *mm*, und 20 Rippen auf 22 *mm*. Es hat eine ähnliche, aber doch stärker hervortretende Gitterung als Papier II, ist aber weder elegant noch glatt und glänzend. Dabei aber hat es auf Fol. 129 und 130 fast das gleiche Wasserzeichen als Papier II, nämlich den Doppelanker im Kreise mit Stern, ebenso fein und elegant gezeichnet wie das Bild II A. Nur in einzelnen Ausmaßen ist es von ihm um eine Kleinigkeit verschieden. Ich nenne das Wasserzeichen daher II B. Dieser Sorte gehört auch das jetzt vor Fol. 1 stehende leere und bibliothekarisch unbezifferte, aber von einer späten Hand mit α bezeichnete Anfangsblatt des Kodex an, das somit nur scheinbar das erste Blatt des ersten Tetradions des Papieres I bildet. Hingegen das ursprüngliche Anfangsblatt dieses ersten Tetradions (Fol. 1—7) fehlt. — Auf dem Fol. 131 findet sich in der

unteren Außenecke ein feingezeichneter Buchstabe, der sich als ein R erweist. Ich nenne dieses Bild Nr. IV.

VI. Die sechste Papiersorte bildet ein Heft von 12 Blättern, Fol. 132—143, enthaltend Lykophrons Alexandra vss. 1 bis 384. Dieses Papier hat 7 Stege auf dem Quartblatte in Abständen von 31 oder 32 *mm* und 20 Rippen auf 21 oder 22 *mm*. Es ist ebenso stark und gut geleimt wie die Papiere II und V, aber weder so glatt und glänzend wie jenes, noch auch so rauh wie dieses. Es steht demnach in der Mitte zwischen beiden, hat aber die gleiche feine und elegante Zeichnung der Bilder. Deren hat es drei. Den Doppelanker im Kreise mit dem Stern. Die breitgespitzten Ankerköpfe ruhen auf zugespitzten Ankerhälsen auf, wodurch sich dieses Bild, das ich II C nenne, von II A und II B unterscheidet, die überall gleichmäßig breite Ankerhälse haben. — Auf zwei Blättern erscheint in zwei Hälften der Ochsenkopf (Bild V), auf drei Blättern in einer Ecke die Buchstabengruppe BA (Bild VI). Diese Buchstaben haben dieselbe Größe und gehören zu demselben Alphabet als Bild IV. — Beschrieben sind diese Blätter von m 2. Sie bilden einen besonderen, um ein Jahrhundert jüngeren Kodex, als es die Aristophaneshandschrift ist. —

B. Schrift, Tinte und Linierung.

Die drei Hände, die sich in den Text des Gesamtkodex teilen, sind durch den Duktus auf den ersten Blick zu unterscheiden und keine von ihnen greift in das Blattgebiet der anderen hinüber. Die Hand m 1 unterscheidet sich auch durch die schwarzbraune Tinte, die sie verwendet, von den beiden tiefschwarzen m 2 und m 3. Von Besonderheiten bemerke ich nur, daß m 2 auf Fol. 77 v. in Nub. v. 382 υροντῆς für βροντῆς schreibt, was bei einer Hand des 16. Jahrhunderts auffällt. — Die Buchstaben aller dreier Hände hängen von den Linien nach abwärts.

Die Linien sind für alle drei Hände auf dem Verso der Blätter mit spitzem, farblosem Griffel gezogen und sind auch für die Interlinearglossen vorgesehen. Beiderseits ist die Schriftkolumne von je zwei vertikalen Linien eingerahmt. Ein Unterschied aber besteht darin, daß auf jenen Blättern, die den

Händen m 2 und m 3 gehören, auch eine jenseits dieser Umrahmung stehende Scholienkolumne durch eine von den Textlinien getrennte Kolumne von Scholienlinien vorgesehen ist, und zwar für alle Blätter, auch für diejenigen, die keine Randscholien haben. Die Linierung für die Hände m 2 und m 3 auf den Papiersorten II, III, V, VI ist demnach einheitlich und unterscheidet sich von der Linierung der Sorten I und IV für m 1.

Die Schriftkolumne der Hand m 1 zeigt 11 Textzeilen im Ausmaße von 152 × 85 *mm* für die Trimeter und von 152 × 90 für die anapästischen Tetrameter mit Einrechnung der obersten Glossenzeile. Hingegen die kleine, enge und zierliche Hand m 2 schreibt auf den Fol. 74—77 je 11, 10 oder 9 Textzeilen und hat eine Schriftkolumne von 118 × 78 *mm* für die anapästischen Tetrameter. Hingegen im Lykophron schreibt sie 16 Trimeter auf der Seite und hat mit den Glossen eine Schriftkolumne von 162 × 65 *mm*. Die Kolumne ihrer Randscholien mißt 162 × 32 *mm*. — Die Hand m 3 hat auf Fol. 87 r elf Textzeilen, auf dem Verso 9 Zeilen, keine Glossen, und hat eine Kolumne von 147 × 95 *mm* für die trochäischen Tetrameter.

C. Wasserzeichen des cod. Vind. 257.

Nach dem im Abschnitte A bereits Mitgeteilten gibt es in diesem Kodex sechs Wasserzeichen, wovon eines in drei Typen erscheint.

Nr. I. Das große R in Doppelumrissen, ohne Kreuz, tritt in der Papiersorte I 58 mal zur Hälfte auf und entspricht bei Briquet am meisten den Bildern 8935 aus Niewport vom Jahre 1420 und 8936 aus Venedig von den Jahren 1443—1449 und aus Fabriano vom Jahre 1448. — Die Anzahl der Stege und Rippen, sowie die Schreibhand, mit denen dieses Wasserzeichen gleichzeitig vorkommt, wurde bereits bei der Besprechung der Papiersorten im Abschnitte A berücksichtigt.

Filigran Nr. II A.: Der Doppelanker mit kurzen, gleichmäßig breiten Ankerhälsen, auf denen sehr lange, an der Basis breite Ankerspitzen aufgesetzt sind. Der Stiel des Ankers verläuft in einen Knauf, der den das Bild umschreibenden Kreis berührt, auf dessen Peripherie ein großer Sechsstern unmittelbar

aufruht. Der Kreis hat einen Durchmesser von 42 *mm*. Der Abstand der obersten Sternspitze von dem entferntesten Punkte des Kreises beträgt 75 *mm*. Dieses Bild der Papiersorte II der Hand m 2 findet sich nur in zwei Hälften auf Fol. 75 und 76. Man vergleiche es mit Briquet Nr. 478 aus Bergamo v. J. 1502, Nr. 484 aus Salzburg v. J. 1530 und mit Nr. 485 aus Padua v. J. 1547, aus Parma v. J. 1553.

Nr. II B ist ein sehr ähnliches Bild, an dem nur einzelne Distanzen mit II A nicht ganz genau übereinstimmen. Aber die Ankerhälse sind auch in II B gleichmäßig breit, wie in II A. Es erscheint nur in den Fol. 129 und 130 des Papiers V der Hand m 3 und in dem jetzigen unbezifferten Anfangsblatte des Kodex, das auf dem Recto rechts oben die Heftziffer α' trägt. Bei Briquet läßt es sich von den bei II A angegebenen Nummern nicht unterscheiden und gehört jedenfalls auch der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts an.

II C stimmt mit II A ebenfalls in täuschender Weise überein, abgesehen von dem einen Umstande, daß die als gleichschenkelige Dreiecke gezeichneten Ankerspitzen auf zugespitzten Ankerhälsen aufruhen, so daß also die Ankerhälse nicht gleichmäßig breit verlaufen. Das Bild erscheint nur zweimal in je zwei Hälften auf den Blättern 133, 137, 138, 142 der Papiersorte VI der Hand m 2, die den Lykophron schrieb. Über seine Datierung gilt das zu II B Gesagte.

Filigran Nr. III: Die Schere im Doppelumriß, ohne Niete, mit gekrümmten Klingen und sehr schmalem Zusammenhange erscheint in ihren Hälften auf Fol. 123 und 124 der Papiersorte IV der Schreibhand m 1. Die ähnlichsten Bilder Briquets von ziemlich gleicher Größe, Zeichnung und Rippung sind: Nr. 3656 aus Perpignan v. J. 1397, aus Pérouse von den Jahren 1401—1402, aus Pisa v. d. J. 1402—7, Lucca 1409, Siena 1410—13, und Nr. 3657 aus Udine v. d. J. 1413—17, Neapel 1414, Catania 1417, Palermo 1422, Fano 1425, L' Écluse 1417. —

Filigran Nr. IV. Auf Fol. 131 findet sich in der unteren äußeren Ecke ein durch tiefbraune Feuchtigkeitsflecke undeutlich gewordener Buchstabe, etwa 15 *mm* hoch. Es ist ein R in einfachem Umrisse, mit weit ausgebauchter oberer Schlinge und am besten jenem R vergleichbar, das sich bei Briquet in den

Buchstabengruppen wiederfindet, die sich in den Bildern Nr. 522 aus Salo v. J. 1551 und in Nr. 560 aus Reggio d'Emilia v. J. 1574 mit demselben Ankerzeichen (II) verbinden. Es handelt sich demnach auch im Kodex Vind. 257, wie bei Briquet, nur um eine sogenannte Gegenmarke (contremarque) venezianischen Ursprunges. Die Blätter 129, 130, 131 und jener Rest des ehemals vorangegangenen Blattes, der als ein an das jetzige Fol. 128 angeklebter Blattstreifen ersichtlich ist, sind Teile desselben Papierbogens, in dessen linker Hälfte sich das Ankerzeichen in der Mitte, in dessen rechtsseitiger Hälfte rechts unten sich die Gegenmarke R befand. Darum entsprechen sich in Fol. 129 und 130 die beiden Ankerhälften; hingegen dem R des Fol. 131 entsprach auf dem ehemaligen Vorgänger des Folio 128 kein Bild. Filigran IV ist demnach so wie das Bild II B des Papieres V ein Produkt des 16. Jahrhunderts und wird nahe an das Ende der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts heranzurücken sein. Vergleiche auch das zu Filigran VI Gesagte.

Filigran Nr. V. Feingezeichneter Ochsenkopf mit kurzen, einwärts gebogenen Hörnern, die ein Kreissegment einschließen, wagrecht wegstehenden Ohren, an dem Kopfumrisse anstehenden Augen, stark einwärts gebogenem Kiefer, ohne Mund- und Nasenzeichnung. Es ist dies ein italienischer Ochsenkopftypus, der bei Briquet von Nr. 14443 bis 14910 durch 468 Nummern vertreten ist. Die meisten stammen aus Venezien. Hiervon ist das ähnlichste Bild Nr. 14469 aus Treviso v. J. 1528, indem es bei gleicher Rippung die gleichen Dimensionen in der Längs- und Querachse zeigt. — Es erscheint im Kodex nur einmal in jeder Hälfte auf Fol. 134 und 141 des Papieres VI der Hand m 2.

Filigran Nr. VI. Die Buchstabengruppe BA in der äußeren Ecke in calce der Fol. 136, 140, 143 des Papieres VI der Hand m 2, durch die sich die Bilder II C und V auf die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts bestimmen lassen. Die Buchstaben haben die gleiche Höhe und Ausstattung als das R auf Fol. 131 (Bild IV) und es hat mit ihnen auch die gleiche Bewandtnis. Sie sind ebenfalls als Gegenmarke zu dem Ankerbilde aufzufassen, das im Lykophronheft zu 12 Blättern in den Fol. 133, 142 und 137, 138 in je zwei Hälften geteilt erscheint. Ähnliche Buchstabenformen dieser Gruppe finden

sich als Gegenmarke zu dem Ankerbilde bei Briquet Nr. 525 aus Reggio d'Emilia vom Jahre 1553.

Im ganzen sind demnach 75 von den 144 Blättern des Kodex Vind. 257 durch Wasserzeichen bestimmbar, ein sehr günstiger Fall, den man der viermaligen Anwendung von Gegenmarken verdankt. Ich setze im folgenden zur Ziffer jedes Wasserzeichens die Anzahl der Blätter, auf denen es sich zeigt: I; 58, II A; 2, II B; 3, II C; 4, III; 2, IV; 1, V; 2, VI; 3. —

D. Hefte und Heftziffern des cod. Vind. 257.

Wie aus dem Vorausgehenden erhellt, bilden die 144 Blätter dieses Kodex bei dem ersten Anblicke 16 Tetradia zu 8, ein Dyadion zu 4 und ein Hexadion zu 12 Blättern. In Wirklichkeit aber sind nur 13 Tetradia in ihrem ehemaligen Bestande unversehrt erhalten. Hingegen besteht das erste Heft des Kodex aus 1 + 7, das zehnte aus 4 + 4 und das elfte aus 7 + 1 Blättern, indem jedesmal zwei verschiedene Papiersorten miteinander vereinigt sind. Auch das Dyadion ist zusammengeflickt, wie ich oben bei der Beschreibung der Papiere und Hände (Abschnitt A) auseinandersetzte, — indem das Fol. 128 des Papieres I der Hand m 1 mit einem Blattstreifen und drei Folien des Papieres V der Hand m 3 zusammengeklebt ist. Das sechzehnte Heft (Fol. 120—127) besteht zwar ebenfalls aus zwei trotz ihrer Ähnlichkeit unterscheidbaren Papiersorten I und IV, ist aber gleichwohl als ein einheitliches Tetradion aufzufassen, weil es derselbe Schreiber m 1 war, der zwei gleichzeitige Sorten mischte. Das Gleiche gilt vom Lykophronhefte, obwohl die Blätter, die der Schreiber m 2 benutzte, verschiedene Wasserzeichen haben.

Bemerkenswert ist schließlich die H e f t b e z i f f e r u n g. Die 16 Hefte des Aristophanes waren von m 1 auf dem Unterrande (rechts) der Vorderseite des Anfangsblattes jedes Heftes von α′ bis ις′ beziffert. Diese ursprüngliche Heftbezifferung ist zum größeren Teile nicht mehr vorhanden. Man findet nur noch:

β′ auf Fol. 8, γ′ auf Fol. 16, δ′ auf Fol. 24,
ε′ „ „ 32, ς′ „ „ 40.

Die Hand m 2, die den Lykophron schrieb, bezifferte das Anfangsblatt (132) ebenfalls unten rechts auf dem Recto, und

zwar mit α^ον = πρῶτον in der tiefschwarzen Texttinte dieses Heftes.

Außer diesen ursprünglichen Heftziffern der Hände m 1 und m 2 findet man noch eine dritte, und zwar vollständige Reihe von Heftziffern von α′ bis ιζ′ in der obersten äußeren Ecke der Vorderseite der Anfangsblätter der Hefte. Diese von m 3 herrührende Bezifferung zeigt α′ auf dem bibliothekarisch unbezifferten jetzigen ersten Blatte des ersten Heftes, über das bei der Beschreibung der Papiersorte V mit dem Wasserzeichen II B gehandelt wurde, ferner:

β′ auf Fol. 8, γ′ auf Fol. 16, δ′ auf Fol. 24, ε′ auf Fol. 32,
ς′ „ „ 40, ζ′ „ „ 48, η′ „ „ 56, θ „ „ 64,
ι′ „ „ 72, ια′ „ „ 80, ιβ′ „ „ 89, (statt auf 88),
ιγ′ „ „ 96, ιδ′ „ „ 104, ιε′ „ „ 112, ις′ auf Fol. 120,
ιζ′ „ „ 133 (statt auf 132). —

E. Datierung und Geschichte des cod. Vind. 257.

Folgendes ist das Ergebnis aus den in den Kapiteln A—D geschilderten Einzelheiten der technischen Zusammensetzung dieses Kodex. Der ganze Text des Plutus und der Nubes wurde vom Schreiber m 1 in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts geschrieben. Etwa hundert Jahre später befand sich dieser Aristophaneskodex in der Hand des Schreibers m 2, der Lykophrons Alexandra vermutlich ganz abgeschrieben hatte und einen in der Aristophaneshandschrift entstandenen Defekt durch den Einschub des halben Tetradions (Fol. 74—77) ersetzte. Zu seiner Zeit bestanden der Aristophaneskodex und die Lykophronhandschrift noch nebeneinander und waren nicht zu einem Bande vereinigt. Beide Kodizes kamen bald hierauf, jedenfalls noch in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, etwa um das Jahr 1545 in den Besitz des Schreibers m 3. Dieser gehörte mutmaßlich demselben Kloster an als der Schreiber m 2 oder war vielleicht der Schüler dieses Mannes. Darum stand dem m 3 eine ganz ähnliche Papiersorte desselben Ursprunges zur Verfügung als dem m 2. Der Schreiber m 3 beschloß nun, beide Handschriften in einem Bande zu vereinigen, bezifferte demnach die Hefte, wie er sie vorfand, in der oberen Ecke der Anfangsblätter, da die unteren Ecken

bereits Ziffern trugen. Erst nachträglich bemerkte er, daß zwischen Fol. 86 und 88 ein Blatt fehle. Er schob demnach Fol. 87 ein. Zugleich ersetzte er den Schluß der Nubes, der hinter Fol. 128 fehlte oder allzusehr verunreinigt oder zerrissen war. Er legte ein halbes Tetradion ein, dessen erstes Blatt er bis auf einen Streifen wegschnitt, um das lose Fol. 128 der Hand m 1 anzukleben. Die verklebten Personalbezeichnungen dieser Hand zu Nub. vss. 1493—1497 ersetzte er sodann auf dem Blattstreifen und gab schließlich dem Ganzen den ersten Einband, indem er auch vor Fol. 1 des Aristophanes ein leeres Vorblatt seiner Papiersorte V statt des verlorenen oder beschädigten ehemaligen Anfangsblattes vorsetzte.

Dieser Schreiber m 3 könnte vielleicht Sambucus selbst gewesen sein, da die Tinte und die ungefügige Hand, mit der er seinen Namen auf Fol. 1 niederschrieb, mit den plumpen griechischen Zügen der Hand m 3 recht gut übereinstimmt. Freilich müßte er damals noch sehr jung gewesen sein.

Wie dem auch sei, jedenfalls befand sich der Kodex schon in den ersten Jahrzehnten der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts in der Hand dieses Gelehrten (†1584, siehe S. 47) und kam, wie cod. Vind. 227, aus seinem Nachlasse in den Besitz der kaiserlichen Hofbibliothek. Dort wurde er im J. 1690 von Daniel Nessel katalogisiert und erhielt 1754 durch Gerhard van Swieten den jetzigen Einband. —

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 249 (ol. 199).

Papierhandschrift in 4°, Fol. 113, mit Bleistift von 1—112 beziffert, indem das vor dem jetzigen letzten Blatte (Fol. 112) stehende Blatt unbeziffert blieb, weil es mit Fol. 111 zusammengeklebt war. Das ehemalige letzte Blatt der Handschrift fehlt. — Format: 210 × 140 *mm*. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. 219, vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit. Beide haben Teile des kaiserlichen Doppeladlers als Wasserzeichen. — Inhalt: Aristophanes Plutus und Nubes vss. 1—1503 mit wenigen Scholien und ziemlich vielen Glossen der Texthand, die der Mitte des 15. Jahrhunderts angehört. Die Verse Nub. 1504

bis 1510 standen auf dem jetzt fehlenden Schlußblatte, das Fol. 114 sein sollte. — Die genaueren Angaben über die technische Zusammensetzung und die Datierung der Handschrift folgen nach der Angabe des Inhaltes und der Abschätzung seines Wertes.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1r—2r.

Titel verklebt. Darunter Einleitungsstücke zum Plutus:

A. Init. Ἀριστοφάνης — Fin. εὗρον ἀριστοφάνους.

B. Init. ἰστέον ὅτι — Fin. ἔαρος ὥρᾳ.

= Dübn. proleg. Nr. XV, Abschnitt 1 und 2 = Bios des Thomas Magister. Der Zusatz über die Zenodora fehlt. — Für Dübn. Z. 27 κωμάσεσι hat dieser Kodex die gleiche Lesart. —

C. Titel: ὑπόθεσις τοῦ παρόντος δράματος.

Init. Βουλόμενος ἀριστοφάνης — Fin. πλοῦτος ἀριστοφάνους.

= Dübn. hypoth. I zum Plutus = Hypothesis des Thomas Magister. Wahrscheinlich ist demnach auf dem teils weggerissenen, teils verklebten oberen Rande des Fol. 1 folgende Überschrift verloren gegangen: τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου κυροῦ θωμᾶ τοῦ μαγίστρου σύνοψις τοῦ τε βίου ἀριστοφάνους καὶ τῆς τοῦ δράματος ὑποθέσεως. Buchstabenreste einer Zeile sind hiervon noch vorhanden. —

D. τὰ δὲ πρόσωπα αὐτοῦ ἐστι ταῦτα:
Καρίων οἰκέτης· χρεμύλος δεσπότης·
πλοῦτος· χορὸς ἀγροίκων· βλεψί-
δημος· πενία· γυνὴ χρεμύλου·
δίκαιος ἀνὴρ· συκοφάντης· ἕτερος
ἀνὴρ ἄδικος συκοφάντης· γραῦς·
νέος· ἑρμῆς· ἱερεὺς
διός· —

Die Bezeichnung für den Sykophanten und seinen Zeugen ist genau in diesem Wortlaute in keiner der von mir benutzten Handschriften anzutreffen. Der Vat. gr. 1294 hat: δίκαιος ἀνήρ. ἕτερος ἀνὴρ ἄδικος. συκοφάντης, also drei Personen, wie die Interpunktion lehrt und wie auch Aldus annahm. Der Vat. gr. 920 gibt: ἀνὴρ δίκαιος. συκοφάντης ἤγουν ἄδικος. ἀνὴρ ἕτερος ἄδικος. — Dieselbe Einschränkung auf die Einleitungsstücke A—D zum

Plutus fand ich nur im Vat. gr. 920 und im Vind. 227. — Man dürfte vermuten, daß sich auch der Par. gr. 2820 (F) auf diese Auswahl der Thomana beschränkte. Jetzt fehlt dort die Einleitung zum Plutus vollständig. —

Fol. 2 v enthält keinen Autortext, sondern nur Kritzeleien von Schülerhänden, die sich im Kodex, der jedenfalls ein Schulexemplar war, mehrfach bemerkbar machen. Hierüber vgl. das letzte Kapitel.

Nr. 2. Fol. 3 r—52 v.

Titel: ἀριστοφάνους πλοῦτος.

Text des Plutus vss. 1—1209 mit vereinzelten Randscholien und ziemlich vielen Interlinearglossen, alles in der braunschwarzen Tinte der Texthand (m 1). — Die Personenbezeichnungen und einzelne Triklinische Semeia in roter, andere in braunschwarzer Tinte, stammen ebenfalls von m 1. Der Scholienhand m 2, die sich einigemale in den Nubes zeigt, gehört kein Randscholion zum Plutus an. — Als Ausnahme begegnet auf Fol. 6 recto eine plumpe Hand (m 3), welche zu Plut. v. 75 die Verbalformen von ἵημι und μεθίημι angibt. —

Nr. 3. Fol. 53 r—53 v. Einleitungsstücke zu den Nubes.

A. Titel in rubro: τοῦ σοφωτάτου μαγίστρου σύνοψις τῆς τοῦ δράματος ὑποθέσεως.

Init. Ἄνυτος καὶ μέλητος — Fin. τὰ τοιαῦτα.

= Dübn. hypoth. VIII zu den Nubes = Hypothesis des Thomas Magister.

B. in rubro: τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·
στρεψιάδης. φειδιππίδης. θεράπων
στρεψιάδου. μαθητὴς σωκράτους.
σωκράτης. χορὸς νεφελῶν. δί-
καιος λόγος. ἄδικος λόγος. δανειστὴς
πασίας. μάρτυς. ἕτερος δανει-
στὴς ἀμυνίας. χαιρεφῶν: —

= Vat. 1294 = Par. 2827 = Ald. = Vind. 219, 163, 210, 193, 257. Nur diese Hypothesis und ein Personenverzeichnis haben auch die Kodizes: Vat. 1294, Par. 2827, Barocc. 43 und die Vindobonenses 219, 163, 210, 193, 257, 204, 167.

Nr. 4. Fol. 54 r—112 v.

Titel in rubro: ἀριστοφάνους νεφέλαι.

Text der Nubes vss. 1—1503 mit Glossen und wenigen Randscholien in der Tinte des Textes und mit einigen Glossen und den Personalbezeichnungen in roter Tinte von der Texthand (m 1), ferner mit einigen Glossen und Randscholien in braunschwarzer Tinte von der Hand m 2. Triklinische Semeia fehlen.

Wertbestimmung.

In den Glossen stimmt cod. Vind. 249 im Plutus am häufigsten mit Vat. 920 und Par. 2820 (F), ferner mit den Vindobonenses 163, 210, 219, 227, 257 und theol. gr. 95 überein. In den Nubes tritt eine besonders häufige Gleichheit der Glossen mit F, Q, Vat. 1294, Vind. 227 und 257 hervor. Man gewinnt demnach den Eindruck, daß die Glossen beider Stücke Thomano-triklinisch sind, daß aber im Plutus mehr die ältere Thomanische, in den Nubes häufiger die Triklinische Fassung maßgebend war.

Auch in den Randscholien zeigen sich derartige Unterschiede. Es sind jedenfalls Thomano-triklinische Scholien; z. B. zu Plut. v. 598 hat der Kodex die Anfangszeile (= Dübn. p. 357 B Z. 4—5) des Triklinischen schol. metricum, das auch bei Aldus steht. Von den übrigen 36 Randscholien zum Plutus stimmen viele auch mit Θ (bei Dübner) überein und sind somit ein älterer Bestandteil, der in die jüngeren Kommentare nur überging. Zu beachten ist hierbei, daß sich im cod. Vind. 249, sowie in mancher anderen Handschrift, die Eigenheiten des Plutuskommentares besonders innerhalb der ersten 40 Verse zeigen, während die folgenden Glossen und Scholien in den Thomano-triklinischen Kodizes gleichförmiger lauten. Es findet sich z. B. in dem in RVU und Par. 2820 (F) siebenfüßigen Trimeter Plut. v. 197, den Triklinios schon in seiner ersten Plutusausgabe = Par. 2821 (Reg. = Q) durch die Entfernung von εἶναι sechsfüßig gestaltete, im Vaticanus gr. 1294 zwar wieder die Lesart εἶναι, aber mit Weglassung von αὐτῷ und dazu das Scholion: περισσὸν ἦν ἐνταῦθα τὸ αὐτῷ. ἦν γὰρ βιωτὸν αὐτῷ τὸν βίον, δι' ὃ ἐξεβλήθη παρ' ἐμοῦ. Hier unterscheiden sich also F, Reg. und Vat. im Texte und schol. Plut. 197 erhält dadurch als

Kennzeichen eine gewisse Bedeutung. Mit dem Vaticanus 1294 stimmen nun hier im Text und im Scholion die Vindobonenses 163, 257 und 249 überein, so daß der Einfluß der jüngeren Fassung des Triklinios auf diese Kodizes ersichtlich wird.

Daß sich zum Plutustexte einzelne Triklinische Semeia finden, nicht aber zu den Nubes, wurde schon bei der Inhaltsangabe angemerkt. Hingegen vermißt man die Scholienaufschriften παλαιόν und ἱστορία zum Plutus, während letzteres im Nubeskommentare vereinzelt vorkommt. Das Zusammentreffen mit θ läßt sich im Nubeskommentare weniger bemerken. Es sind aber eben die Scholien zu den Nubes noch spärlicher (34) und ungleichmäßiger verteilt als zum Plutus. Zur Partie Nub. vss. 643 bis 1206 blieben sie ganz aus. Die Zugehörigkeit zum jüngeren Kommentare des Triklinios steht gleichwohl auch für die Nubesscholien fest. Ob sie von der Texthand m 1 herrühren oder von der gedrängt und mit spitzigerer Feder schreibenden Hand m 2, macht hierbei keinen Unterschied. — Das wichtige Scholion Nub. 327, das ich zu cod. Vind. 257 besprach, fehlt leider in dieser Handschrift.

Die Wertabschätzung der Lesarten des Textes habe ich auf dieselbe Auswahl von 123 Plutusstellen gegründet wie bei den anderen Vindobonenses und ich ziehe auch hier wieder den Vaticanus 1294 (Vat.) und den Urbinas 141 (U) zum Vergleiche herbei.

Es stimmt nun der cod. Vind. 249 mit Vat. und U in diesen 123 Stellen in der guten Lesart 41 mal, in einer schlechten 33 mal, zusammen 74 mal, hingegen mit Vat. gegen U in der guten Lesart 16 mal, in einer schlechten ebenfalls 16 mal, somit zusammen 32 mal, daher überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 57 mal, in einer schlechten 49 mal, insgesamt also 106 mal überein.

Mit U gegen Vat. stimmt er in der guten Lesart keinmal, in einer schlechten 7 mal, zusammen also 7 mal, daher überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 41 mal, in einer schlechten 40 mal, insgesamt 81 mal überein.

Demnach fällt cod. Vind. 249 mit dem Vaticanus 1294 beträchtlich häufiger (106 : 81) als mit dem Urbinas 141 zusammen und überhaupt so oft, daß die Textverwandtschaft des Vind. 249 mit Vat. deutlich ersichtlich ist.

Nur in 10 von jenen 123 Stellen stimmt Vind. 249 weder zu Vat. noch zu U. Innerhalb dieser 10 Fälle hat Vind. 249 nur einmal die gute Lesart (Plut. 73: ἐργάσεσθε), und zwar gemeinsam mit R, A, Ald. und Vind. 163. In den 9 übrigen Fällen hat Vind. 249 eine schlechte Lesart. In diesen Fällen ist es sechsmal dieselbe Lesart als in cod. Vind. 193, fünfmal dieselbe als in Par. 2821 (Reg. = Q.).

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. 249.

Von den jetzigen 113, ehemals 114 Blättern des Kodex sind sehr viele im Buge geklebt, manche auch an den Rändern ausgebessert. Der ursprüngliche Bestand an Heften läßt sich demnach nur nach dem Zusammenpassen der Stege und der Wasserzeichenhälften beurteilen, während die Buchbinderfäden und die Klebungen irreführen. Fol. 1 und 2 bildeten ein Doppelblatt. Die übrigen (ehemals 112) Blätter zerfallen in 14 vollkommen regelmäßig gebaute Tetradia. Das jetzt fehlende achte Blatt des letzten Tetradions muß die untere Hälfte des Wasserzeichens des mit Nr. 87 bezifferten Blattes aufgewiesen haben, da die Blätter 86 und 87, welche die Verse Nub. 1334—1380 enthalten, unrichtig beziffert sind und zwischen die jetzigen Folia 107 und 108 gehören. Sie bildeten nicht ein Doppelblatt, sondern sind aus dem Schlußblatte des dreizehnten und dem Anfangsblatte des vierzehnten Tetradions im Falze zusammengeklebt. Hingegen das Blatt 111 und das nach ihm folgende unbezifferte Blatt, die keinen Aristophanestext, sondern nur Kritzeleien der Hand m 3 enthalten, wurden nachmals der ganzen Länge nach zusammengeklebt. Der Text des Fol. 111 r, der mit Nub. v. 1470 schließt, setzt sich auf dem Verso des folgenden unbezifferten Blattes mit Nub. v. 1471 ohne Störung fort.

Alte Heftziffern im Unterrande der Anfangs- oder Schlußblätter der Hefte sind von der Texthand m 1 nicht vorhanden. Einzelne in calce stehende Buchstabenziffern, wie z. B. δ' auf Fol. 20, dem zweiten Blatte des dritten Tetradions, stammen nicht von m 1 und ergeben untereinander kein System. Hingegen finden sich auf dem Oberrande in der äußeren Ecke der Vorderseite der Blätter fortlaufende griechische Ziffern, die eine plumpe Hand, die ich m 4 nenne, als Blattzählung verwendete.

Man kann diese Ziffern von ζ′ auf Fol. 9r bis ρθ′ auf Fol. 111r verfolgen. Diese Zählung beginnt demnach mit Fol. 3 als dem Anfange des Plutustextes und schließt die Einleitungen hierzu aus. Ein solcher Fall liegt auch im cod. Vind. 167 vor. Zu beachten ist, daß die fälschlich als Doppelblatt geklebten Fol. 86 und 87, welche Nub. 1334—1380 enthalten, mit ρδ′ und ρε′ richtig beziffert sind.

Das Papier ist stark, rauh und glanzlos und ist im ganzen Kodex eines und dasselbe. Doch sind die vorderen Partien des Plutus so stark abgenutzt, daß sie sich anders anfühlen als der wenig benutzte Schluß der Nubes und dünneres und älteres Papier zu enthalten scheinen. Die Blätter haben aber alle die gleiche Gitterung: 6 Stege auf dem Quartblatte in Abständen von 38, bei den Wasserzeichen von 29 *mm*, und 20 Rippen auf 23 *mm*.

Das einzige Wasserzeichen des Kodex findet sich in einem einzigen Typus. Man sieht das Bild deutlich 29mal in regelmäßiger Verteilung in beiden einander entsprechenden Hälften, demnach auf 58 Blättern.

Es ist dies die geöffnete Schere mit hoch aufwärts gebogenen Griffen in Doppelumrissen und mit sichtbarer Vernietung der beiden Scherenklingen. Es entspricht sehr genau dem Bilde bei Briquet Nr. 3666 aus Perpignan und Mailand vom Jahre 1448.

Zu diesen 58 deutlichen Bildern treten dann für eine vollständige Aufzählung aller vorkommenden Wasserzeichen noch die Folia 14 und 15 hinzu, die im Buge so stark verklebt sind, daß der Beschauer bezüglich des Vorhandenseins eines Wasserzeicheus und seiner Umrisse im Zweifel bleibt. Diese zwei Blätter gehören als ein Doppelblatt zusammen und haben einen gewundenen Steg, augenscheinlich einen Mittelsteg, der von den nächsten Stegen nur 28 oder 29 *mm* weit entfernt ist, wie die Mittelstege an den übrigen Blättern des Kodex, die ein Wasserzeichen tragen. Ich nehme demnach an, daß auch diese Blätter noch als Filigranblätter zu rechnen sind, so daß sich ihre Summe im ganzen auf 60 stellt. Wahrscheinlich handelt es sich auch diesmal nur wieder um dasselbe Scherenbild, das sich nur besonders undeutlich ausprägte und obendrein noch überklebt wurde.

Die Schriftkolumne ist im ganzen Kodex die gleiche. Es sind 12 Textzeilen auf der Seite und für die Trimeter mißt die Kolumne mit Einrechnung der obersten Glossenzeile: 162 × 85 *mm*.

Ebenso ist die Linierung gleichförmig. Sie ist für den Text und für die Glossen vorgesehen und erfolgte auf dem Verso der Blätter mit farblosem Griffel. Die Buchstaben hängen zumeist von den Linien nach abwärts. Die Glossen sind jedoch öfters von den Linien durchschnitten. Für die Randscholien ist keine besondere Linierung bestimmt. Jedoch sind sie durch vertikale Doppellinien vom Texte getrennt.

An den zahlreichen Kritzeleien ist die nette Hand des Schreibers m 1 unbeteiligt. Der Schreiber m 2 ist, wie seine Randscholien zu den Nubes zeigen, ebenfalls nicht als Schüler, sondern als ‚Gelehrter' zu bezeichnen, mögen uns auch seine Itazismen sonderbar anmuten. Wichtig ist, daß m 2 auf dem geklebten obersten Rande des jetzt mit der Nummer 112 versehenen Blattes, d. i. des jetzigen Schlußblattes, und zwar auf seiner Vorderseite und bereits über der Klebung folgendes aufschrieb:

τὸ παρὸν βηβλίον ἐστὶν
τοῦ τζόρτζη τοῦ μησι . ρ

Der zwischen ι und ρ befindliche Buchstabe kann zwar ein κ, aber auch ein ε sein. Vielleicht also war m 2 der Lehrer eines jungen italienischen Herrn und schrieb dessen Namen Messer Gorgio für ihn in sein Schulbuch ein. In der Schreibung μισέρ ist der Ausdruck auch von Du Cange in das Glossarium mediae et infimae graecitatis aufgenommen worden.

Von m 3 dürfte die überschmierte und verwischte Kritzelei herrühren, die auf Fol. 111 v steht. Es sind zwei getrennte Absätze, jeder von etwa drei Zeilen. Eine Subskriptionsformel scheint darin nicht enthalten zu sein. Andere plumpe Kritzeleien, zum Teile frommen Inhaltes, müssen einer noch etwas jüngeren Hand m 4 zugewiesen werden. Da nun auf dem Oberrande von Fol. 1 r der Name des Sambucus steht, ergibt sich aus diesen Einzelheiten folgende

Geschichte des cod. Vind. 249:

Geschrieben hat ihn ein Grieche m 1 um 1448. Das Buch wurde viel benutzt und war in einzelne Blätter zerfallen, die

wohl schon für einen ersten Einband geklebt werden mußten. In diesem Zustande kam der Kodex in die Hand m 2 etwa gegen das Ende des 15. Jahrhunderts. Dieser Schreiber, ebenfalls ein Grieche, fügte einige Scholien zu den Nubes bei und setzte den Namen des damaligen Besitzers des Buches, eines Italieners, den er Messer Giorgio betitelte und wahrscheinlich mit diesem Exemplare unterrichtete, bereits auf geklebtem Blatte ein. Das Buch diente noch weiter als Schultext auch für den Schreiber m 3, der Verbalformen von ἵημι und μεθίημι und auf einer leeren Seite (Fol. 111 v) vielleicht eine grammatische Regel eintrug. Dann kam es in die Schülerhand m 4, welche die Seiten bezifferte und vielerlei unnütze Kritzeleien verübte, endlich an den Sambucus, über den man das zu den cod. Vind. 227 und 257 Gesagte vergleiche, wurde sodann von Daniel Nessel (1690) katalogisiert und erhielt schließlich im Jahre 1754 den jetzigen Einband.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 204 (ol. 211).

Papierhandschrift in 4°, Fol. 113, bestehend aus einem unbezifferten Deckblatte der im Kodex zumeist verwendeten Papiersorte (II), 110 bibliothekarisch bezifferten Blättern, die Aristophanes Plutus und Nubes mit lateinischen Glossen und Scholien enthalten, und zwei leeren unbezifferten Blättern. — Format: 215 × 144 *mm*. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. 219, vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit mit einem Teile des kaiserlichen Doppeladlers als Wasserzeichen.

Die Subskription auf Fol. 110 r unter dem Ende der Nubes besagt, daß Alexander de Ydronto im Jahre 1458 den griechischen Text a quodam docto graeco schreiben ließ. Die lateinischen Glossen und Scholien schrieb Alexander selbst. Näheres hierüber sowie über die technische Zusammensetzung der Handschrift folgt nach der Angabe des Inhaltes und der Bestimmung seines Wertes.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1 r — 53 r.

Schmuckleiste und Titel in rubro: Ἀριστοφάνους Πλοῦτος.

Text des Plutus vss. 1—1209 ohne Blattlücke, mit Glossen und einigen Scholien in lateinischer Sprache. Keine Hypothesis, kein Personenverzeichnis. Unter dem Schlußverse des Plutus steht auf Fol. 53 r in roter Tinte: τέλος τῆς πρώτης κωμῳδίας. — Die lateinischen Interlinearglossen begleiten den Text durchwegs, die lateinischen Randscholien nur stellenweise.

Nr. 2. Fol. 53 v — 55 r.
Kein Haupttitel.
Überschrift in rubro: ἡ ὑπόθεσις τοῦ δράματος:

A. Ἄνυτος καὶ μέλιτος (sic) — τοιαῦτα.

= Dübn. hypoth. VIII zu den Nubes, d. i. die Hypothesis des Thomas Magister.

B. τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· στρεψιάδης.
φειδιππίδης. δοῦλος στρεψιάδου.
μαθητὴς σωκράτους. σωκράτης.
ἕτερος μαθητής. χορὸς νεφελῶν.
δίκαιος λόγος. ἄδικος λόγος.
πασίας. (sic) δανειστής. μάρτυς.
ἕτερος δανειστής, ἀμυνίας καλούμενος.
χαιρεφών. (sic)

Den ἕτερος μαθητής kennt unter den von mir benutzten Handschriften nur noch der Vind. 167, der aber andere Abweichungen zeigt. Er entspricht dem μαθητὴς εἷς τῶν φιλοσόφων des Venetus 474.

C. Fol. 55 v — 110 v.
Kein Titel.
Nubes vss. 1—1246 und 1267—1510.

Der Text ist von v. 1—205 von lateinischen Glossen und von einigen lateinischen Randscholien begleitet. Von v. 206 bis 1510 fehlt dieser Kommentar vollständig. — Das Fehlen der Verse 1247—1266 zwischen Fol. 101 v und 102 r kann, wie die Hefteinteilung lehrt, nicht durch einen Blattausfall in dieser Handschrift erklärt, sondern muß auf einen Blattausfall in der Vorlage oder auf das Überspringen eines Blattes der Vorlage durch den Schreiber zurückgeführt werden.

Wertbestimmung.

Die lateinischen Glossen des Frater Alexander aus Otranto bilden so ziemlich eine fortlaufende Paraphrase des griechischen Textes. Sie beruhen nicht auf einer einfachen Übersetzung der in einem jungen Kodex zufällig vorhandenen griechischen Glossen und sind auch nicht die Übersetzung einer fortlaufenden griechischen Paraphrase. Sie sind vielmehr selbständig zu dem Zwecke geschrieben, um die wichtigeren Wörter jedes Verses in der Reihenfolge des griechischen Ausdruckes wiederzugeben, zugleich aber auch, um den Sinn des ganzen Verses auszuprägen. Ich bezeichne sonach diese Glossen als eine auf selbständiger Arbeit des Alexander beruhende lateinische Glossenparaphrase.

Als Beweis für diese Anschauung gebe ich folgendes Beispiel: Im v. 311 des Plutus hat der Ravennas die richtige Lesart λαβόντες. Ebenso die Triklinischen Handschriften Par. 2821 (Reg. = Q) und Vaticanus 1294. So auch Aldus und die Vindobonenses 163, 219, 210, 227, 257, 249. — Hingegen der Venetus 474 hat die falsche Lesart ἢν λάβωμεν, die aus einer Glosse zu λαβόντες entstanden sein muß. Denselben Fehler haben Par. suppl. gr. 655, Ambros. C 222 inf. Par. 2820 (F) und die Vindobonenses 289, 193, suppl. 71, 167 und 204. (A U haben λάβωμεν.) — Über die Textworte des Vind. 204: ἢν λάβωμεν setzt nun Alexander die lateinische Glosse: si capiemus. Er hat also den Text selbst glossiert, der vor ihm lag, nicht eine Glosse übersetzt. Denn keine der Handschriften, die ἢν λάβωμεν im Texte bringen, hat darüber eine Glosse, die sich durch si capiemus übersetzen ließe.

Wollte man diesen Beweis nicht gelten lassen, so müßte man seine Zuflucht zu der Behauptung nehmen, daß Alexander die griechischen Glossen einer fremden Handschrift und nicht die der Vorlage seines Textes übersetzte. Aber in diesem an sich recht wohl denkbaren Falle müßte man gelegentlich Unstimmigkeiten zwischen dem griechischen Texte des Vind. 204 und seiner lateinischen Glossen nachweisen können, während ich finde, daß die Glossen des Alexander mit dem glossierten Texte jedesmal übereinstimmen.

Die gleiche Anschauung habe ich über die lateinischen Randscholien des Alexander gewonnen. Wenn ich sie ins

Griechische übersetze, gelange ich nicht zur Überzeugung, daß Alexander irgendwelche in den späteren Handschriften häufig vertretenen griechischen Randscholien wörtlich ins Latein übertragen habe. Daß er griechische Glossen und Randscholien gelesen und sie in einer freien Weise zu seiner eigenen Belehrung benutzt habe, läßt sich allerdings mit Sicherheit weder behaupten, noch auch in Abrede stellen. Aber Ursprungsbeweise lassen sich auf einer so schwankenden Grundlage nicht aufbauen.

Die Abschätzung des Wertes des Textes gründe ich auf dieselbe Auswahl von 123 Plutusstellen, die ich schon bei der Behandlung der Vindobonenses 219, 163, 289, 210, 193, 227, 257, 249 zu diesem Zwecke heranzog. Siehe Abhandlung I, S. 74. — Die Vergleichung des cod. Vind. 204 mit dem Vaticanus 1294 und dem Urbinas 141 liefert hierbei folgendes Ergebnis:

Innerhalb dieser 123 Stellen stimmt der Vind. 204 mit dem Vaticanus und dem Urbinas in der guten Lesart 36mal, in einer schlechten 27mal, zusammen 63mal überein.

Er stimmt ferner mit dem Vaticanus gegen den Urbinas in der guten Lesart 12mal, in einer schlechten 7mal, zusammen 19mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 48mal, in einer schlechten 34mal, somit im ganzen 82mal, hingegen mit dem Urbinas gegen den Vaticanus in der guten Lesart 2mal, in einer schlechten 10mal, zusammen 12mal, demnach überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 38mal, in einer schlechten 37mal, somit im ganzen 75mal überein. Das Verhältnis der Übereinstimmung des cod. Vind. 204 mit dem Vaticanus 1294 einerseits und dem Urbinas 141 andererseits ist demnach = 82 : 75 unter 123 ausgewählten Plutusstellen.

In den 29 Fällen, in denen Vind. 204 weder mit Vat. noch mit U übereinstimmt, hat Vind. 204 nur 4mal die gute und 25mal eine schlechte Lesart. Unter den letzteren 25 Stellen gibt es 11, in denen der Vind. 204 seine schlechte Lesart innerhalb der von mir benutzten Kodizes allein hat, so daß es sich nur um Schreibfehler des Schreibers des Vind. 204 selbst handeln dürfte. Bei der Frage nach der Verwandtschaft der Kodizes kommt diese Gattung von Schreibungen selbstverständlich

nicht in Betracht, es sei denn, daß man aus ihnen die Lesung der Vorlage mit Sicherheit rekonstruieren kann.

Die Untersuchung des Textwertes des Plutus des cod. Vind. 204 dehnte ich auch auf die Kodizes Par. 2821 (Regius = Q) und Par. 2820 (F) aus. Bei dem Vergleiche mit dem Regius wurden dieselben 123 Stellen zugrunde gelegt.

Es ergab sich, daß der Vind. 204 mit dem Regius in der guten Lesart 48 mal, in einer schlechten 39 mal, zusammen also 87 mal, somit noch öfter als mit dem Vaticanus 1294 übereinstimmt. In mehr als einem Viertel der Stellen, nämlich 36 mal, weicht jedoch der Vind. 204 auch vom Regius ab, und zwar in der guten Lesart 7 mal, in einer schlechten 29 mal, worunter der Vind. 204, wie oben gesagt wurde, 11 mal seine Besonderheiten hat.

Der Vergleich mit F läßt sich leider nicht für alle 123 Stellen durchführen, weil im Par. 2820 die Verse Plut. 616—768 und 942—1209 fehlen. Von den 123 Vergleichsstellen fallen in die erstere dieser zwei Partien 7, in die letztere 28, zusammen 35 Stellen. Beschränkt man nun den Vergleich des cod. Vind. 204 und der Kodizes F und Regius auf die übrigbleibenden 88 Stellen, so zeigt sich folgendes Ergebnis:

In diesen 88 Stellen stimmt Vind. 204 mit F und Regius in der guten Lesart 25 mal, in einer schlechten 19 mal, zusammen 44 mal überein. Er stimmt ferner mit F gegen Regius in der guten Lesart 6 mal, in einer schlechten 10 mal, zusammen 16 mal und demnach überhaupt mit F in der guten 31 mal, in einer schlechten Lesart 29 mal, im ganzen 60 mal, hingegen mit Regius gegen F in der guten Lesart 5 mal, in einer schlechten 6 mal, zusammen 11 mal und demnach überhaupt mit Regius in der guten Lesart 30 mal, in einer schlechten 25 mal, somit im ganzen 55 mal überein.

Eine einfache Proportion würde demnach als wahrscheinliches Resultat ergeben, daß cod. Vind. 204 mit dem Parisinus 2820 (F), wenn letzterer den ganzen Plutustext enthielte, innerhalb jener 123 ausgewählten Stellen 95 mal übereinstimmen müßte.

Demnach verhält sich der Text des cod. Vind. 204 zu dem des F, des Regius, des Vaticanus und des Urbinas wie

123 : 95 : 87 : 82 : 75.

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. 204.

Hefte. Die von 1—110 bezifferten und beschriebenen Blätter bilden zusammen mit den zwei folgenden unbezifferten und unbeschriebenen Blättern elf regelmäßig gebaute Hefte, von denen nur das dritte 12 Blätter, alle übrigen 10 Blätter umfassen. Das diesen 112 Blättern vorangehende unbezifferte Vorblatt bildet keinen Bestandteil des ersten Heftes, sondern steht allein für sich und gehört jener Papiersorte (II) an, aus welcher die Hefte II und V—XI bestehen.

Alte Heftziffern. Die Hefte waren am Fußende ihrer ersten Seite mit einem griechischen Buchstaben und in der äußeren Ecke unten mit einer dem Buchstaben entsprechenden arabischen Ziffer bezeichnet. Die griechischen Buchstabenziffern dürften vom Textschreiber, die entsprechenden arabischen Ziffern vom Glossenschreiber Alexander herrühren. Von den Buchstaben sind δ', ε', ϛ', ζ', η', θ' noch vorhanden, von den Ziffern nur: 2, 3, 4, 6, 7, von denen indessen die untersten Teile weggeschnitten sind, sowie die jetzt ganz fehlenden. Auf den Anfangsblättern der Hefte I, X und XI (Fol. 1, 93, 103) ist keine Spur der Bezifferung mehr zu sehen. — Der Buchbinderfaden tritt in der Mitte der Hefte jedesmal deutlich hervor.

Papiersorten. Die 11 Hefte der Handschrift und das Vorblatt, zusammen 113 Blätter, gehören drei Papiersorten an.

Papiersorte I bildet die Hefte I und III, ist dick, rauh, hat sieben schwach sichtbare Stege auf den bildtragenden Blättern und sechs auf den übrigen. Der offene Bogen hat 13 Stege in Abständen von 34 *mm*, bei dem Bilde von 26 *mm*. — 20 Rippen gehen auf 20 *mm*. Wasserzeichen ist ein kreuztragendes R in Doppelumrissen.

Papiersorte II. Ihr gehören das Vorblatt vor Heft I und die Hefte II und V—XI, somit der größte Teil des Kodex an. — Dieses Papier ist etwas glätter, glänzender, weißer und dünner als Papier I, hat ebenfalls 7 und 6 Stege auf dem Quartblatte, somit 13 für den als offen gedachten Bogen, die bei dem Bilde 27 *mm*, sonst 34 *mm* weit voneinander abstehen, bei 20 Rippen auf 80 *mm*. Wasserzeichen ist das von einem Kreise umschlossene griechische Kreuz in Doppelumrissen.

Papiersorte III erscheint nur in Heft IV (Fol. 33—42), steht an Stärke, Glätte und gelblichem Stiche in der Mitte zwischen den Papiersorten I und II, zeigt 6 oder 7 undeutliche Stege in Abständen von 35 *mm*, auch bei dem Bilde, und eine undeutliche Rippung, aus der nur die starken Rippen hervortreten, deren 20 auf 44 *mm* gehen. Die zwischen ihnen befindlichen feinen Rippen entziehen sich einer sicheren Zählung. Wasserzeichen ist der zweiräderige Wagen.

Wasserzeichen gibt es demnach im cod. Vind. 204 drei, jedes nur in einem Typus.

I. Der Buchstabe R in Doppelumrissen, 32 *mm* hoch, kreuztragend, erscheint durch den Falz in Hälften geteilt im I. und III. Hefte 12 mal. Vgl. das zu Papiersorte I Gesagte. — Das Bild stimmt am besten mit Briquet Nr. 8938 aus Palermo, Udine und Neapel aus den Jahren 1456—1458.

II. Das durch Kreissegmente gebildete griechische Kreuz in Doppelumrissen, von einem Kreise umschlossen, dessen Durchmesser 38 *mm* beträgt, ist das Wasserzeichen der Papiersorte II, in der es, in Hälften geteilt, in den Heften II und V—XI und auf dem unbezifferten Vorblatte 43 mal auftritt. Ein fast kongruentes Bild gibt Briquet unter Nr. 5575 aus Rom vom Jahre 1456 und aus Udine vom Jahre 1460. Briquet p. 324 bezeichnet es als croix grecque pattée inscrite dans un cercle, type italien.

III. Der zweiräderige Wagen mit Deichsel erscheint in Hälften nur viermal in der Papiersorte III des Heftes IV. Vgl. das zu dieser Papiersorte Gesagte. In den gleichen Dimensionen bringt Briquet dieses Bild unter Nr. 3528 aus Perpignan vom Jahre 1429, Fabriano vom Jahre 1442, Catania vom Jahre 1453. — Nach Briquet p. 228 ist dieses Wasserzeichen für Fabriano von 1424—1470 nachweisbar, stand in weitverzweigtem Gebrauche und ist wahrscheinlich die Marke einer der Papierschlägereien (battoir) von Fabriano.

Von den 113 Blättern des Kodex tragen demnach 59 die Hälfte eines Wasserzeichens. Diese Ziffer entspräche einer Papiermenge von 120 Blättern, da man doch zu dem Vorblatte noch die fehlende Hälfte (also $59 + 1 = 60$ Wasserzeichen) hinzurechnen muß. Gleichwohl wäre die Annahme nicht zwingend, daß dieses unbezifferte Vorblatt ein Überbleibsel eines leer ge-

bliebenen Heftes von 8 Blättern (112 + 8 = 120) gewesen sein müßte, das vielleicht ursprünglich [nach Fol. 112] als Schlußheft folgte.

Datum und Subskription. Nach den einander stützenden Daten der Wasserzeichen würde man den cod. Vind. 204 auf die Jahre 1450—1470 ansetzen. Dieses Ergebnis bestätigt sich durch die auf Fol. 110 v unter dem Schlusse der Nubes befindliche Subskription. Sie lautet: Hunc librum aristophanis sapientissimi graecorum feci scribi ego frater alexander de ydronto a quodam docto graeco sub anno domini MCCCCquinquagesimo octavo. — Da die Schriftzüge der Subskription mit denen der lateinischen Glossen und Randscholien identisch sind, ersieht man aus dieser Angabe, daß sich der Laienbruder Alexander aus Otranto die zwei Schulstücke Plutus und Nubes von einem byzantinischen Flüchtlinge sauber schreiben ließ und den Kommentar in der ihm geläufigen lateinischen Sprache selbst eintrug.

Hände, Tinte, Linierung. Außer den Glossen des Alexander findet man hier und da vereinzelte Bemerkungen und Auffrischungen des älteren Duktus von einer jüngeren Hand, die bei ihrer Seltenheit nicht weiter in Betracht kommen. Vgl. z. B. Fol. 1, 5, 7.

Der ganze Verstext ist von einer Hand mit einer grauschwarzen Tinte geschrieben. Die Personalbezeichnungen in roter Tinte gehören der gleichen Hand m 1 an. Die Schriftkolumne zu 11 Verszeilen mißt im jambischen Trimeter 132 × 90 *mm* samt Personalbezeichnungen und oberster Glossenzeile. Die Schriftkolumnen zu je 12 Zeilen erreichen die Höhe von 138 *mm*. Die Linierung erfolgte mit farblosem Griffel auf der Rückseite der Blätter und ist regelmäßig und einheitlich für den ganzen Kodex. Es sind 24 Linien, je 6 *mm* voneinander abstehend, vorgezeichnet. Diese Linienkolumnen sind rechts und links durch je zwei vertikale Linien eingerahmt. Die griechischen Textbuchstaben hängen von den Linien nach abwärts. Die Glossen stehen über den für sie gezogenen Linien. — Für die eng aneinandergepreßten Randscholien sind keine besonderen Linien vorgesehen.

Cod. Vind. philos. et philol. gr. 167 (ol. 20).

Papierkodex in 4°, Fol. 178, hiervon eines zwischen Fol. 155 und 156 unbeziffert, mit einem unbezifferten Schlußblatte aus Pergament. Format: 226 × 162 *mm*. Weißer Pergamenteinband vom Jahre 1754, wie cod. Vind. 219, vgl. Abhandlung I, S. 6. Vorne und rückwärts je ein unbeziffertes Schutzblatt dieser Zeit mit je einem nur teilweise vorhandenen Wasserzeichen, das eine Gestalt darstellt, die eine Wage in der Hand hält. Ich setze den Kodex auf den Schluß des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts an. Von Aristophanes enthält er Plutus und Nubes mit Einleitungen, Scholien und Glossen.

Der Bericht über die technische Zusammensetzung und die Datierung des Kodex sowie über die Subskription des Φράγκισκος Βιτάλιος folgt nach der Angabe seines Inhaltes und der Abschätzung des Wertes seines Aristophanischen Bestandteiles.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1 r leer. Kein Haupttitel.
Fol. 1 v — 2 v. Einleitungsstücke zum Plutus:

A. Titel in rubro: γένος ἀριστοφάνους.
Init. Ἀριστοφάνης.
Fin. εὗρον ἀριστοφάνους.

= Dübn. proleg. Nr. XV, Z. 1—24. Abschnitt 1 des Bios des Thomas Magister. Der Zusatz über die Zenodora fehlt. Ebenso der Abschnitt 2: ἰστέον — ὥρᾳ.

B. Titel in rubro: ὑπόθεσις τοῦ δράματος.
Init. Βουλόμενος
Fin. πρόσθεν.

= Dübn. hypoth. I zum Plutus, d. i. die Hypothesis des Thomas Magister. Nach großem Zwischenraume folgt die Zeile: Ἐπιγέγραπται δὲ τὸ δρᾶμα πλοῦτος ἀριστοφάνους.

C. Titel in rubro: τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·
καρίων δοῦλος χρεμύλου. χρεμύλος δεσπότης.
πλοῦτος. χορὸς γερόντων. βλεψίδημος.
πενία. γυνὴ χρεμύλου. δίκαιος ἀνήρ. συκοφ- (sic)
-άντης. ἕτερος συκοφάντης. γραῦς. νέος.
ἑρμῆς. ἱερεὺς διός. —

Genau denselben Wortlaut hat das Personenverzeichnis zum Plutus in keiner der anderen von mir benutzten Handschriften.

Nr. 2. Fol. 3 r — 52 v.

Rote Kopfleiste. Titel in roter geschmückter Unziale: Πλοῦτος ἀριστοφάνους. Καρίων προλογίζει.

Text des Plutus vss. 1—1209 mit vielen griechischen Glossen der Texthand (m 1) in roter und einigen Randscholien in schwarzer Tinte.

Nr. 3. Fol. 53 r enthält die ausgestrichenen Anfangsworte der Hypothesis des Thomas Magister zu den Nubes: Ἄνυτος — βασκήναντες und darunter in roter Tinte das Ἐπίγραμμα εἰς ἀριστοφάνην·

αἱ χάριτες — εὗρον ἀριστοφάνους,

das bereits auf Fol. 1 v steht. — Der Rest von Fol. 53 Recto und Verso ist leer.

Nr. 4. Fol. 54 r — 54 v.

Kein Titel.

Einleitende Stücke zu den Nubes, und zwar:

A. Ἄνυτος — τοιαῦτα.

= Dübn. hypoth. VIII zu den Nubes, d. i. die Hypothesis des Thomas Magister.

B. Titel in rubro: τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα:

στρεψιάδης. σωκράτης. φειδιππίδης. θεράπων στρεψιάδου. μαθητὴς σωκράτους. χορὸς νεφελῶν. δίκαιος λόγος. ἄδικος λόγος. δανειστὴς πασίας. μάρτυς. ἕτερος δανειστὴς ἀμυνίας. καὶ ἕτερος μαθητὴς σωκράτους. χαιρεφῶν.

Genau denselben Worlaut hat dieser Pinax in keiner der anderen von mir benutzten Handschriften.

Nr. 5. Fol. 55 r — 120 v.

Kein Titel.

Schmuckleiste in roter Tinte.

Text der Nubes vss. 1—1510 mit vielen griechischen Interlinearglossen in roter, wenigen griechischen Randscholien und

vereinzelten lateinischen Bemerkungen in schwarzer Tinte von der Texthand (m 1).

Die Wertbestimmung des Aristophanischen Bestandteiles der Handschrift folgt nach der Inhaltsangabe.

Nr. 6. Fol. 121 r — 142 v Z. 4.

Kopfleiste und Titel in roter Tinte: ἔκθεσις κεφαλαίων παραινετικῶν πρὸς τὸν βασιλέα ἰουστινιανὸν σχεδιασθεῖσα παρὰ ἀγαπητοῦ τοῦ διακόνου τῆς ἁγιωτάτης τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας, ὧν ἡ ἀκροστιχὶς ὧδέ πως ἔχει· τῷ θειοτάτῳ καὶ θεοσεβεστάτῳ βασιλεῖ ἡμῶν ἰουστινιανῷ ἀγαπητὸς ἐλάχιστος διάκονος.

Init. Τιμῆς ἁπάσης ὑπέρτερον ἔχων ἀξίωμα

Fin. ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ βασιλευομένων εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. τέλος. δόξα τῷ θεῷ ἀεὶ καὶ γεγραφότι σωτηρία.

Der Text ist auf 12 Zeilen für die Seite verteilt und ist in der Texttinte und Hand (m 1) des Aristophanes geschrieben. Zahlreiche griechische Interlinearglossen in roter Tinte von derselben Hand begleiten oft die ganze Zeile, aber kein einziges Randscholion.

Nr. 7. Fol. 142 v Z. 5 — 143 v Z. 7.

Titel in rubro: Γρηγορίου τοῦ θεολόγου γνῶμαι παραινετικαὶ κατὰ α' β'. Weder Glossen, noch Scholien.

Init. ἀρχὴν ἁπάντων καὶ τέλος ποιοῦ θεόν.

Fin. ὦ τίς φυλάξει ταῦτα καὶ σωθήσεται; τέλος καὶ δόξα τῷ θεῷ.

= Migne 37, p. 907—910.

Nr. 8. Fol. 143 v Z. 8 — 153 v Z. 3.

Schmuckleiste und Titel in roter Tinte: μενάνδρου γνῶμαι μονόστιχοι.

Init. Ἀνδρὸς τὰ προσπίπτοντα γενναίως φέρειν.

Fin. ὡς αἰσχρὸν εὖ ζῆν ἐν πονηροῖς ἤθεσιν.

Es sind im ganzen 216 alphabetisch angeordnete Trimeter, 11 oder 12 auf der Seite, ohne Glossen oder Scholien. — Von Fol. 153 v steht der größte Teil leer.

Nr. 9. Fol. 154r—162v.

Kopfleiste und Titel in roter Tinte: φωκυλίδους (sic) ποίησις πάνυ ὠφέλιμος, τὰ λεγόμενα ἀργυρᾶ.

Init. Ταῦτα δίκης ὁσίοισι θεῶν βουλεύματα φαίνει.

Fin. ζωὴν ἐκτελέοιτ' ἀγαθὴν μέχρι γέραος οὐδοῦ (ὁδοῦ cod.). τέλος τοῦ φωκυλίδου καὶ χάρις τῷ θεῷ γράφοντί τε σωτηρία.

Weder Glossen, noch Scholien. — Das zwischen den Fol. 155 und 156 stehende unbezifferte Blatt enthält die Verse 44—67 Bgk. χρυσὲ—ὀφέλλει und schließt sich mit diesem Inhalte unmittelbar an Fol. 155v und 156r an. — Fōl. 163, das Schlußblatt des zwanzigsten Heftes, ist ganz leer.

Nr. 10. Fol. 164r—176r Z. 4.

Kopfleiste und Titel in roter Tinte: κέβητος πίναξ.

Init. 'Ετυγχάνομεν περιπατοῦντες

Fin. ἱκανῶς μοι δοκεῖς λέγειν ἔφην. — τέλος καὶ δόξα τῷ θεῷ.

Nr. 11. Fol. 176r Z. 5—16.

Fünf Sentenzen, von denen die drei ersten in roter Tinte geschrieben und durch ein am Rande beigesetztes Πυθά+ als Pythagoreisch bezeichnet sind. Sie lauten:

A. ἀξιοπιστότερα τραύματα φίλου ἢ φιλήματα ἑκούσια ἐχθροῦ.

B. φιλήδονον καὶ φιλοσώματον καὶ φιλοχρήματον τὸν αὐτὸν καὶ φιλόθεον πάντως ἀδύνατον εἶναι. ὁ γὰρ φιλήδονος καὶ φιλοσώματος, ὁ δὲ φιλοσώματος πάντως καὶ φιλοχρήματος. ὁ δὲ φιλοχρήματος πάντως καὶ ἄδικος, ὁ δὲ ἄδικος ἀνόσιος μὲν εἰς θεὸν, εἰς δὲ ἀνθρώπους παράνομος.

C. οὔτ' ἔραμαι πλουτεῖν, οὔτ' εὔχομαι, ἀλλά μοι εἴη
ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων οὐδὲν ἔχοντι κακόν.

Letzteres Distichon = Theogn. 1155 Bgk. Vgl. auch Anthol. Pal. X, 113. — Die vierte und fünfte Sentenz, beide in schwarzer Tinte von derselben Texthand m 1 geschrieben, werden durch Randbemerkungen dem Aischylos und Euripides zugewiesen.

D. σιγῶν τε (lies: δ') ὅπου δεῖ καὶ λέγων τὰ καίρια. αἰσχύλ.
= Aischyl. Prom. ignif. fragm. 208 N.

E. σιγᾶν τε (lies: θ') ὅπου δεῖ καὶ λέγειν [ἵν'] ἀσφαλές. εὐριπ. = Eur. Inonis fragm. 413 N.

Nr. 12. Fol. 176 v — 177 r.

Titel in rubro: ἡρωδιανοῦ.

Init. Ἔτι τῶν σημείων ἄν τις φαίη

Fin. τοσαῦτα περὶ ἀριθμῶν.

Liste der Zahlzeichen bis M.

Der Abschnitt handelt περὶ τῶν σημείων τῶν ἀριθμῶν, d. i. über die Zahlzeichen. Dieser dem Herodian von K. Lehrs Herodiani scr. tr. p. 422 = Lentz I, praef. p. XV abgesprochene Traktat περὶ ἀριθμῶν ist im Thesaur. Steph. ed. Dindf. VIII, Anhang S. 345 abgedruckt. Ältere Literatur bei Nessel zu cod. Vind. philol. gr. 178 Nr. 4. Vgl. auch Joh. Woisin, De Graecorum notis numeralibus. Kiel 1886.

Wertbestimmung des Aristophanischen Bestandteiles des cod. Vind. gr. 167.

Bemerkenswert sind die leider nicht sehr zahlreichen Randscholien dieser Handschrift. Zum Teile sind es allerdings auch nur wieder die aus den Thomanotriklinischen Kodizes bekannten Scholien, zum anderen Teile aber Scholien aus dem zweiten Plutuskommentare des Tzetzes. So stehen z. B. die Scholien zu Plut. 840 ἀνθ' ὧν, 845 ἐνεμυήθης, 883 οὐδὲν προτιμῶ σου, abgesehen von den Fehlern, im gleichen Wortlaute im Ambrosianus C 222 inf. und im Parisinus suppl. gr. 655, andere wieder, wie schol. Plut. 896 ὀσφραίνει τι, 925 Βάττου σίλφιον, 1002 Μιλήσιοι, 1053 εἰρεσιώνην, nur im Ambros. C 222 inf., da der letzte Teil der Plutusscholien des Par. suppl. gr. 655 (von v. 883 ab) dem älteren Tzetzeskommentare des Urbinas 141 und damit dem alten Scholienkorpus weitaus ähnlicher ist als dem geschwätzigen jüngeren Kommentare des genannten Ambrosianus. In dem Scholion zu Plut. v. 1002 kommt auch die Stelle vor: προσεχέτω δὲ τῷ αἰδήμονι Τζέτζῃ, die jedem Zweifel über den Sachverhalt ein Ende macht. — Für die Nubesscholien läßt sich die gleiche Mischung annehmen, aber nicht so schlagend beweisen. — Die Glossen sind großenteils aus den Thomanotriklinischen Handschriften nachweisbar; doch gibt es darunter auch einige, die

ich in den übrigen von mir benutzten Kodizes nicht feststellen konnte.

Der Vergleich des Plutustextes des cod. Vind. 167 mit dem Vaticanus 1294 und dem Urbinas 141 ergibt für die 123 zu diesem Zwecke ausgewählten Stellen, über die ich zu cod. Vind. 289 (siehe Abhandlung I, S. 74) das Nähere mitteilte, folgendes Resultat:

Cod. Vind. 167 stimmt mit Vat. und mit Urb. in der guten Lesart 36mal, in einer schlechten 29mal, zusammen 65mal, hingegen mit Vat. gegen Urb. in der guten Lesart 11mal, in einer schlechten 5mal, zusammen 16mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 47mal, in einer schlechten 34mal, somit im ganzen 81mal überein.

Es stimmt ferner Vind. 167 mit Urb. gegen Vat. in der guten Lesart 2mal, in einer schlechten 13mal, zusammen 15mal und überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 38mal, in einer schlechten 42mal, somit im ganzen 80mal überein. — Somit stimmt der Vind. 167 mit dem Vaticanus 1294 nur unbedeutend häufiger (81 : 80) überein, als mit dem Urbinas 141.

In denselben 123 ausgewählten Stellen des Plutus stimmt er 27mal weder mit dem Vaticanus, noch mit dem Urbinas überein. In diesen 27 Fällen hat der Vind. 167 nur 3mal die gute und 24mal eine schlechte Lesart. Unter diesen 24 schlechten Lesarten ist an fünf Stellen die Lesart des Vind. 167 unter den von mir benutzten Handschriften allein vorhanden, so daß es sich dabei nur um Eigentümlichkeiten des Schreibers des cod. Vind. 167 handelt.

Da der Bestand an Scholien des jüngeren Tzetzeskommentares im cod. Vind. 167 die Frage nahelegt, ob nicht auch der Text dieser Handschrift mit dem Texte des Ambrosianus C 222 inf. besonders enge verwandt sei, gebe ich auch eine Vergleichung des cod. Vind. 167 mit dem Vaticanus 1294 und dem genannten Ambrosianus. Legt man ihr dieselben 123 ausgewählten Plutusstellen zugrunde, von denen ich auch bei den bisher mitgeteilten Vergleichungen ausging, so zeigt sich folgendes Ergebnis:

Cod. Vind. 167 stimmt mit Vat. und Ambros. in der guten Lesart 43mal, in einer schlechten 26mal, zusammen 69 mal, jedoch mit Vat. gegen Ambros. in der guten Lesart

4 mal, in einer schlechten 8 mal, zusammen 12 mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 47 mal, in einer schlechten 34 mal, somit im ganzen 81 mal überein.

Es stimmt ferner cod. Vind. 167 mit dem Ambrosianus gegen den Vaticanus in der guten Lesart 3 mal, in einer schlechten 10 mal, zusammen 13 mal, demnach überhaupt mit dem Ambrosianus in der guten Lesart 46 mal, in einer schlechten 36 mal, im ganzen 82 mal überein.

Somit stimmt cod. Vind. 167 mit dem Ambrosianus C 222 inf. unbedeutend häufiger (82 : 81) überein als mit dem Vaticanus 1294, während er mit dem Urbinas 141 nur 80 mal zusammentrifft. Der Unterschied dieser Ziffern ist so geringfügig, daß man sagen darf, daß sich zwischen dem Vind. 167 und dem Ambrosianus C 222 inf. keine nähere Verwandtschaft im Plutustexte zeigt, als mit dem Kodex des jüngeren Triklinischen Kommentares (Vaticanus 1294) und dem Kodex des älteren Tzetzeskommentares (Urb.).

Innerhalb derselben ausgewählten 123 Plutusstellen stimmt der Wiener Kodex 29 mal weder mit dem Vaticanus, noch mit dem Ambrosianus überein. Unter diesen 29 Stellen hat Vind. 167 nur zweimal die richtige, 27 mal eine schlechte Lesart, und zwar steht er in den letzteren fünfmal überhaupt allein unter sämtlichen von mir zum Vergleiclfe herangezogenen Kodizes.

Die technische Zusammensetzung und Datierung des cod. Vind. 167.

Papiersorten finden sich in dieser Handschrift fünf.

Sorte I ist dick, stark, gut geleimt, glanzlos, hat sechs Stege auf dem Quartblatte, deren Abstand bei dem Wasserzeichen 31 oder 32 *mm*, sonst 37 oder 38 *mm* beträgt, bei 26 Rippen auf 20 *mm*. Sie umfaßt die Folia 1—72. Ihr Wasserzeichen (Nr. I) ist die Armbrust im Kreise.

Sorte II ist feiner und glätter als Sorte I, hat aber genau dieselbe Gitterung und dasselbe Wasserzeichen in denselben Ausmaßen als Sorte I. Diese Sorte umfaßt Fol. 73—88. Sie stammt aus derselben Fabrik und aus derselben Zeit, vielleicht auch von demselben Gitterwerke als Sorte I, ist jedoch von einem geschickteren Arbeiter hergerichtet.

Sorte III ist wieder fast ebenso stark als Sorte I, aber etwas glätter, hat sechs Stege auf dem Quartblatte, und zwar bei dem Bilde in der Entfernung von 36, sonst von 38 *mm*, bei 20 Rippen auf 20 *mm*. Zu ihr gehören die Folia 99—120 mit dem Wasserzeichen Nr. II. d. i. dem Hute.

Sorte IV ist ebenfalls ein gut geleimtes, kernhaftes Papier ähnlicher Art, an Feinheit mit Sorte II vergleichbar. Stege und Rippen sind kaum wahrnehmbar. Ich zähle 6 Stege auf dem Blatte bei 20 Rippen auf 20 *mm*. Die Sorte umfaßt Fol. 121 bis 148. Ein Wasserzeichen fehlt.

Sorte V ist den übrigen Sorten ähnlich und ebenso fein, glatt und glänzend als Sorte II, hat 6 Stege auf dem Quartblatte in Abständen von 38 *mm*, auch bei dem Bilde, und 20 Rippen auf 18 *mm*. Aus diesem Papiere bestehen die Folia 149—177. Ihr Wasserzeichen ist die Wage im Kreise mit dem Seitenbuchstaben A auf dem zweiten Halbbogen.

Die drei Wasserzeichen des Kodex sind:

I. Die Armbrust (arbalète) mit rundem Knauf im Kreise, dessen Durchmesser 45 *mm* beträgt. Man vgl. Briquet Nr. 743 aus Venedig vom Jahre 1501.

II. Der Hut mit zwei Seitenknöpfen, in Form und Größe wie bei Briquet Nr. 3400 aus Udine vom Jahre 1488, aus Vicenza von den Jahren 1487—1492, aus Venedig von den Jahren 1488 und 1490.

III. Die Wage mit dreieckigen Schalen im Kreise von 34 *mm* Durchmesser, mit Ring und Stern und der Gegenmarke A auf dem zweiten Halbbogen. Man vgl. Briquet Nr. 2594 aus Venedig vom Jahre 1500. In einem regelmäßig gebauten Tetradion, wie es in Heft 19 mit Fol. 149 beginnt, haben sechs Blätter Teile eines derartigen doppelteiligen Wasserzeichens. Auf vier Blättern erscheinen die Hälften des Bildes der Wage und auf zwei Blättern der Seitenbuchstabe des zweiten Halbbogens. Dieselbe Verteilung trifft auch für die Hefte 20—22 zu.

Datierung und Subskription. Nach den Daten der Wasserzeichen bestimmt sich das Alter des cod. Vind. 167 auf den Schluß des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts.

Die Subskription auf Fol. 120 v gibt hierüber leider keine Auskunft. Sie steht unter dem Schlusse der Nubes des Aristophanes und lautet:

Ἐγὼ Φράγκισκος ὁ Βιτάλιος ἐν τῇ βικεντίᾳ
ἔγραψα καὶ δόξα ἀεὶ τῷ ἁγίῳ θεῷ.

Daß dieser Schreiber, dessen Name bei Vogel-Gardthausen fehlt, kein Grieche, sondern ein Italiener mit lateinischer Bildung war, geht nicht nur aus dem Namen selbst hervor, sondern erweist sich auch durch einzelne sinnlose Verlesungen seiner Vorlage. So schreibt er z. B. auf Fol. 92 v im schol. Nub. 859: ἀπεκράτησεν δὲ εἰς ϛαρουναίαν statt παροιμίαν und auf Fol. 110 v im schol. Nub. 1261: πυγρόγρα statt πυράγρα. Noch entscheidender ist in dieser Hinsicht seine Bemerkung auf Fol. 90 v neben Nub. v. 812, die jedoch zu v. 811 γνοὺς gehört, das er mit dem Genetiv ἐπηρμένου verbindet: μετοχὴ συντάσσεται τῇ γενικῇ, ὡς καὶ παρ' ἡμῖν: sciens grammaticae. Hiernach ist also der Schreiber Franciscus Vitalis um 1500 in Vicenza anzusetzen.

Hefte, Heftziffern, Schriftzüge, Linierung.

Der Aristophanische Bestandteil des cod. Vind. 167 füllt die Folia 1—120, die sich auf 15 regelmäßig gebaute Tetradia verteilen. Diese Hefte sind von der Texthand auf dem Unterrande mit griechischen Buchstabenziffern versehen. α' steht jedoch nicht auf Fol. 1 r, sondern auf Fol. 3 r, vielleicht weil erst hier der Verstext beginnt. Ein solcher Fall liegt auch im cod. Vind. 249 vor. Die Ziffern β' bis ζ' stehen auf Fol. 9, 17, 25, 33, 41, 49, also regelmäßig auf den Anfangsblättern der Hefte. Mit ζ' auf Fol. 49 hört diese Reihe auf, weil der Text des Plutus mit Fol. 52 v in der Hälfte des siebenten Tetradions abschließt. Die Papiersorte I, welcher der Plutus angehört, reicht aber noch bis zu Nub. v. 399 auf Fol. 72 v. Mit Fol. 73 r beginnt bei Nub. v. 400 eine zweite Papiersorte, ein veränderter Schriftzug im Texte und eine andere Heftzählung, die auf Fol. 73 r mit δ' anfängt. Diese neue Zählung erstreckt sich nun wieder regelmäßig weiter auf Fol. 81, 89, 97, 105, 113 und schließt demnach für das fünfzehnte Tetradion mit der Ziffer θ auf Fol. 113 r ab.

Die Erklärung der Ziffer δ' auf Fol. 73 r ergibt sich mit genügender Sicherheit. Zunächst ist zu bemerken, daß sich die Folia 72 und 73 außer den schon erwähnten Merkmalen auch noch dadurch unterscheiden, daß der Aristophanestext auf Fol. 3—72 je 12 Zeilen für die Seite umfaßt, hingegen die

Fortsetzung dieses Textes von Fol. 73 bis Fol. 120 meistens nur 11 Zeilen aufweist. Die Schriftkolumne auf Fol. 3—72 mißt demnach 156 × 95 *mm* für den jambischen Trimeter, hingegen auf Fol. 73—120 meistens nur etwa 146 × 95 *mm*. Wer daher nur Fol. 72 v mit Fol. 73 r vergleicht, wird vielleicht zur Annahme hinneigen, daß Fol. 73 r—120 v, d. i. Nub. vss. 400—1510 einem anderen Aristophaneskodex angehören, als Fol. 1—72, d. i. Plut. vss. 1—1209 und Nub. vss. 1—399.

Bei genauer Vergleichung der Schriftzüge in allen einzelnen Abteilungen des Kodex gewinnt man jedoch die Überzeugung, daß die ganze Handschrift von einer und derselben Hand herrührt, also von dem Schreiber, der sich auf Fol. 120 v Φράγκισκος ὁ Βιτάλιος nennt.

Zunächst lehrt der Augenschein, daß der Duktus der Fol. 73—120 sich auch auf den ganzen Rest der Handschrift, d. i. auf Fol. 121—177 erstreckt. Sodann ist festzustellen, daß dieselbe Hand auch die Einleitungsstücke zum Plutus auf Fol. 1 und 2 und sämtliche Randscholien und Glossen auf Fol. 3—72 schrieb. Wenn nun die Schriftzüge des Verstextes auf Fol. 3 bis 72 gegenüber denen der folgenden Blätter einige Verschiedenheiten zeigen, z. B. etwas größer und breiter sind, einige Buchstabenformen enthalten, die von Fol. 73 an nicht mehr vorkommen u. dgl., so ist einerseits auf das gröbere und stärkere Papier der Fol. 1—72 gegenüber der feineren mit Fol. 73 beginnenden zweiten Papiersorte hinzuweisen, insoferne die Qualität des Papieres auch die Schrift beeinflußt, andererseits ist auch die Annahme gestattet, daß der Schreiber auf Fol. 3—72 sich an das Vorbild seiner Vorlage in höherem Grade anlehnte als auf den folgenden Blättern. Ein wichtiges Argument für die Richtigkeit dieser Auffassung liefern die Wasserzeichen. Das Wasserzeichen I der Papiersorte I, die Armbrust im Kreise, reicht nämlich bis Fol. 88 der Papiersorte II in gleicher Zeichnung und gleichem Ausmaße hinüber, wodurch eine Unterbrechung der Kodexeinheit zwischen Fol. 72 und 73 fast unmöglich wird. Das zweite Wasserzeichen, der Hut, beginnt erst in der Papiersorte III bei Fol. 89 und reicht durch die ganzen Hefte ϛ′—θ′ bis zu Fol. 120. Handelte es sich um zwei Kodexfragmente verschiedenen Ursprunges, müßten an derselben Stelle (nach Fol. 72) nicht nur die Schriftzüge, die Papiersorten

und die Linierung, sondern nach aller Wahrscheinlichkeit auch die Wasserzeichen auseinanderfallen.

Die Heftziffer δ′ auf Fol. 73 erklärt sich also einfach dadurch, daß die Hefte der Nubes wieder von α′ an gezählt werden sollten. Diese Zählung kam nun dadurch in Verwirrung, daß der Plutus mit der ersten Hälfte des siebenten Tetradions abschloß und die zweite Hälfte dieses Tetradions (Fol. 53—56) bereits den Nubes zugehörte. Die Nubes beginnen also in dieser Abschrift nicht mit einem neuen Tetradion, wie dies in der Vorlage augenscheinlich der Fall war. Im Sinne der Neuzählung der Nubes müßte man α′ auf Fol. 53r, β′ auf 57r und γ′ auf 65r setzen, während jetzt dort die Heftziffern fehlen. Fol. 73 ist sodann richtig mit δ′ bezeichnet. Die Ziffer wurde vielleicht aus der Vorlage mit übernommen, weil der Heftanfang und somit die Heftzählung der Abschrift hier wieder mit ihr zusammentraf.

Die Hefte Nr. 16 und 17 zu je 10 Blättern und das 18. Heft zu 8 Blättern, d. i. Fol. 121—148, die den Agapetos, das Alphabet des Gregorios von Nazianz und einen Teil der γνῶμαι μονόστιχοι des Menandros enthalten, zeigen abermals eine neue Heftzählung, indem sich die Buchstaben α′, β′, γ′ richtig auf den Folia 121, 131, 141 vorfinden. Das Papier dieser drei Hefte bezeichne ich als eine besondere Sorte Nr. IV, weil es die Eigentümlichkeit hat, kein Wasserzeichen zu besitzen. Möglicherweise hat das Wasserzeichen in einem Buchstaben bestanden, der sich in einer Ecke des offenen Bogens befand, die der Schere des Buchbinders zum Opfer fiel.

Es folgen noch die Hefte Nr. 19, 20 und 21 zu je 8 und das 22. Heft zu 6 Blättern. Die Hefte Nr. 19 und 20 = Fol. 149 bis 163, die den Schluß der Menandrosverse und den Phokylides enthalten, tragen auf ihren Anfangsblättern Fol. 149 und 156 keine Heftziffer.

Dagegen beginnt der Pinax des Kebes auf Fol. 164 abermals mit einer neuen Heftzählung α′, die sich auf Fol. 172 mit β′ fortsetzt. Das Papier dieser vier letzten Hefte nenne ich Sorte V. Sie ist durch das Wasserzeichen III, d. i. die Wage im Kreise mit dem Seitenbuchstaben A, gekennzeichnet.

Die 178 Blätter des Kodex verteilen sich demnach auf 22 regelmäßig gebaute Hefte, von denen 19 je 8, zwei je 10 und eines 6 Blätter haben.

Die Linierung ist auf vielen Blättern kaum wahrnehmbar. Wo sich 12 Zeilen auf der Seite finden, sind auch 12 auf dem Verso farblos gezogene Linien für den Text nachweisbar; auf anderen Blättern wohl nur 11 Linien. Die Buchstaben hängen von den Linien nach abwärts oder sind durch sie zerteilt. Für die Glossen sind Linien nur einige Male deutlich gezogen, ebenso für die senkrechte Umrahmung. Für die Randscholien gibt es keine.

Cod. Vind. philol. suppl. gr. 71.

Papierkodex in 4°, Fol. 213 mit bibliothekarischer Zählung von 1—214, indem die Ziffer 115 übersprungen wurde. Format: 217 × 140 *mm*. Brauner Halbfranzband mit je zwei Schutzblättern vorne und rückwärts, einem farbigen und einem ungefärbten, die kein Wasserzeichen haben. Der Kodex trägt auf Fol. 1r die Bezeichnung: Bibliothecae Windhaagianae catalogo inscriptus und enthält Sophokles Aias, Elektra und OR mit vielen Randscholien und Glossen und Aristophanes Plutus, Nubes, Ranae mit einzelnen Randscholien und stellenweise zahlreichen Glossen. — Das Alter des Kodex bestimme ich auf den Schluß des 14. Jahrhunderts (beiläufig 1370). Nur das eingeschobene Ersatzblatt 114 stammt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Es enthält Aristoph. Plut. vss. 397—437.

Die genaueren Daten über die technische Zusammensetzung und die Datierung der Handschrift folgen nach der Inhaltsangabe.

Inhaltsangabe.

Nr. 1. Fol. 1r — 32v.

Kein Titel.

Schmuckleiste. Darunter das Personenverzeichnis zum Aias.

Sophokles Aias vss. 1—1380 mit reichen Scholien in der Texttinte und in roter Tinte geschriebenen Interlinearglossen der Texthand (m 1), mit einzelnen Zusätzen einer jüngeren Hand. — Die Personenbezeichnungen sind in diesem und in allen folgenden Teilen des Kodex stets in roter Tinte von der Texthand eingetragen. — Die schwarze Texttinte spielt ins Bräunliche.

Zwischen Fol. 32 und 33 fehlt ein Blatt, das neunte des vierten Heftes, mit Ai. vss. 1381—1419. — Die Scholien sind

die des Manuel Moschopulos und des Thomas Magister, nicht der Kommentar des Demetrios Triklinios. Sie stimmen weniger mit den bei Dindorf II, p. 196 ff. aus den codices Lipsienses gebrachten Scholien überein, als mit dem cod. Ambros. N, den Campbell auf den Schluß des 14. Jahrhunderts datiert und aus dem Dindorf II, praef. p. XVI—XVIII die Scholien zu vss. 1 bis 50 als Probe abdruckte. Aber auch mit diesen Scholien ist die Übereinstimmung des Vind. suppl. gr. 71 keine vollkommene. Von den bei Dindorf abgedruckten Scholien zu dieser Verspartie fehlt im Vind. 71 der Anfang von schol. 16, ferner schol. 21, 23, 28, 33, 41. Andererseits stimmen beide Kodizes häufig selbst in den Fehlern überein; z. B. hat Vind. 71 im schol. Ai. 42 das falsche ἐπίθεσιν wie Ambros. N, gegenüber dem richtigen ὑπόθεσιν des Lips. a. Manche bei Dindorf hervortretenden Fehler beruhen wohl nur auf schlechter Lesung oder sind Druckfehler. So lautet z. B. schol. Ai. 14 in N nach Dindorf unverständlich: ὑπερθετικὸν οἰκειοῦται τὴν γενικὴν τῶν $\overset{\bar{\alpha}}{\pi}$ statt $\overset{\bar{\lambda}}{\pi}$ des Vind. 71, d. i. πληθυντικῶν.

Aber nicht nur zur Verbesserung, sondern auch zur Vervollständigung der scholia recentiora kann der Vind. supl. gr. 71 mit Nutzen herangezogen werden.

Eine Hypothesis zum Aias liegt in der Handschrift nicht vor und es spricht kein äußeres Anzeichen dafür, daß vor dem jetzigen Fol. 1 ein Blatt verloren gegangen sei. — Die Blätter des ersten Heftes sind verkehrt eingeklebt, wie denn überhaupt der Kodex stark geklebt ist. Die Blätter des ersten Tetradions sollten folgendermaßen angeordnet sein: 1, 2, 5, 4, 6, 7, 3, 8.

Fol. 33r leer.

Nr. 2. Fol. 33v—66r Z. 16. Kein Titel.

A. Hypothesis zu Sophokles Elektra.
Init. Ὑπόκειται
Fin. Ὀρέστου.

= Dindorf im Textbande der gr. Oxforder Ausgabe I², p. 106.

B. Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα·
παιδαγωγός. ὀρέστης. ἠλέκτρα. χορὸς ἐξ ἐπιχωρίων παρθένων. χρυσόθεμις. κλυταιμνήστρα. αἴγισθος.

C. Sophokles Elektra vss. 1—1510 mit zahlreichen Randscholien und mit roter Tinte geschriebenen Glossen von der Texthand m 1.

Nr. 3. Fol. 66 v Z. 17 — 102 v.

A. Hypothesis zu Sophokles OR in rubro ohne Titel.
Init. ὁ τύραννος
Fin. τοὔνομα.
= Dindorf im Textbande der gr. Oxforder Ausgabe I², p. 3.

B. in rubro: βασιλεία. ἀριστοκρατία καὶ δημοκρατία. τούτων τὰ ἐναντία. τυραννίς, ὀλιγοκρατία καὶ ὀχλοκρατία.

Die vier Substantiva auf -ία endigen hier im Kodex auf -εία.

C. Titel in rubro: σοφοκλέους οἰδίπους τύραννος.
in rubro: τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα· οἰδίπους.
ἱερεὺς πρεσβύτης διός. κρέων.
χορὸς ἐκ θηβαίων γερόντων.
τειρεσίας. ἰοκάστη. ἄγγελος
θεραπόντων κορίνθιος (lies: θεράπων τῶν κορινθίων).
πολύβου θεράπων βοτήρ. ἕτερος ἄγγελος.

D. Sophokles Oedipus Rex vss. 1—1530
mit zahlreichen Randscholien und mit roter Tinte geschriebenen Glossen von der Texthand (m 1). — Die reichlichen Scholien und Glossen zur Elektra und zum OR stimmen mit den bei Dindorf S. 244 ff. und 145 ff. aus den codices Lipsienses a und b gebrachten scholia recentiora großenteils überein, enthalten aber manche richtigere Lesart und viele Ergänzungen. Von Triklinios ist auch in diesem Kommentare zur Elektra und zum OR nichts enthalten.

Nr. 4. Fol. 103 r und v sind leer (abgesehen von zwei Notizen des Schreibers).

Fol. 104 r — 135 r Z. 5.

A. Personenverzeichnis zu Aristophanes Plutus. Keine Hypothesis.

Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα. καρίων ὃς καὶ προλογίζει. χρεμύλος. πλοῦτος. χορὸς ἀγροίκων. βλεψίδημος. πενία.

γυνὴ χρεμύλου. ἀνὴρ δίκαιος. ἕτερος ἀνὴρ συκοφάντης.
γραῦς ἡ φίλη τοῦ μειρακίου. νεανίας. ἑρμῆς θεός.
ἱερεὺς διός.

Dieses Personenverzeichnis ist dem des cod. Urbinas 141 ähnlich. Aber ganz gleich findet es sich in keiner der von mir benutzten Handschriften.

B. Titel in rubro: ἀριστοφάνους πλοῦτος.

Text des Plutus vss. 1—1209 mit vereinzelten Randscholien und Glossen in roter Tinte von vss. 1—335 und teils in roter, teils in schwarzer Tinte von vss. 1148—1209 von der Texthand (m 1). — Fol. 114, Plut. vss. 397—437 enthaltend, ist ein eingeschobenes Blatt aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Nr. 5. Fol. 135 r Z. 6—136 r Z. 9.

A. Titel in rubro: ὑπόθεσις ἀριστοφάνους νεφελῶν.
Init. Τὸ δρᾶμα τῶν νεφελῶν
Fin. προύκρινεν ἀριστοφάνους.
= Dübn. hypoth. I zu den Nubes.

B. Init. ὁ χορὸς δὲ ὁ κωμικὸς εἰσήγετο
Fin. παραβῆναι.
= Dübn. proleg. Nr. VII.

C. Init. πρεσβύτης τις στρεψιάδης ὑπὸ δανείων
Fin. καλέσας.
= Dübn. hypoth. IX, Z. 5—11 = Zacher Hss. u. Kl. S. 547 Anm.
= Laur. θ = Urb. 141.

D. Init. πατὴρ τὸν υἱὸν σωκρατίζειν
Fin. τῆς σχολῆς σωκράτους.
= Dübn. hypoth. IV.

E. Init. τὸ δὲ δρᾶμα τοῦτο τῆς ὅλης ποιήσεως
Fin. τεχνικώτατον.
= Dübn. hypoth. VII, Z. 19—20. Siehe unten: G.

F. Init. πρεσβύτης τις στρεψιάδης ὑπὸ δανείων
Fin. δυνατῶς πεποιημένων.
= Dübn. hypoth. III. Sie ist im Anfange der hypoth. IX ähnlich.

G. Init. τὴν κωμῳδίαν καθῆκε
Fin. μέλιτος (sic) καὶ ἄνυτος.
= Dübn. hypoth. VII, Z. 13—19. Siehe oben: E.

H. τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα. στρεψιάδης. μαθητὴς σωκράτους. δοῦλος στρεψιάδου. χορὸς νεφελῶν. φειδιππίδης υἱὸς στρεψιάδου. δίκαιος λόγος. σωκράτης. ἄδικος λόγος. πασίας δανειστής. μάρτυς.

Die Einleitungsstücke A—H zu den Nubes finden sich sämtlich in dieser Anordnung und mit dem entsprechenden Texte unter allen von mir benutzten Handschriften nur im Urbinas 141. Zunächst stehen Ven. 474 und Laur. θ. Man beachte, daß unter diesen Einleitungsstücken die Hypothesis des Thomas Magister (= Dübn. hypoth. VIII) fehlt.

Nr. 6. Fol. 136 r Z. 10—175 r. Kein Titel.
Text von Aristophanes Nubes vss. 1—1510 mit wenigen Randscholien und vielen Glossen in roter Tinte von m 1 und vereinzelten Randscholien und ziemlich vielen Glossen in schwarzer Tinte von einer jüngeren Hand m 2, die sämtlich nur von vss. 1—1009 reichen. Von vss. 1010—1510 fehlt der Kommentar vollständig.

Nr. 7. Fol. 175 v — 176 r.

A. Titel in rubro: ὑπόθεσις βατράχων.
Init. Μαθὼν παρὰ ἡρακλέους διόνυσος
Fin. εὐριπίδην.
= Dübner hypoth. II zu den Ranae.

B. Τὰ τοῦ δράματος πρόσωπα. ξανθίας. πανδοκεύτρια. διόνυσος. ἑτέρα πλαθάνη. ἡρακλῆς. αἰσχύλος. νεκρός. εὐριπίδης. χάρων. μυστῶν χορός. αἰακός. χορὸς βατράχων. θεράπαινα. περσεφόνη.

C. Init. Διόνυσος
Fin. ἀνέρχεται.
= Dübn. hypoth. I, Z. 1—36.
Init. τὸ δὲ δρᾶμα
Fin. πεποιημένων.
= Dübn. hypoth. I, Z. 39.

Init. ἐδιδάχθη
Fin. δικαίαρχος.
= Dübn. hypoth. I, Z. 40—B 4.

Das Personenverzeichnis stimmt innerhalb der von mir benutzten Kodizes nur mit dem Vind. 227 genau überein, während der Urbinas 141 πανδοκεύτριαι δύο gibt, θεράπαινα περσεφόνης verbindet und nach χορὸς βατράχων das verderbte παρήργημα, d. i. παρέργημα hat. Für das ihm unverständliche Wort hat der Schreiber des Vind. suppl. gr. 71 den Platz frei gelassen, der Schreiber des Vind. 227 jedoch nicht.

Den Hypotheseis II und I schickt der Urbinas auch noch Hypothesis IV (Dübn.) voraus und bringt die πρόσωπα, wie üblich, an letzter Stelle. Im Vind. 227 steht weder hypoth. IV, noch II und von I fehlt der Schlußabschnitt Z. 40—B 4 Dübn. Eine vollkommene Übereinstimmung in diesen einleitenden Abschnitten findet also mit keiner der von mir benutzten Handschriften statt. Zunächst stehen der Ven. 474 und der Laur. θ.

Nr. 8. Fol. 176v—213r. Kein Titel.
Text von Aristophanes Ranae vss. 1—1533.

Weder Glossen noch Scholien. Jedoch sind die Namen der Versarten bei einem Wechsel derselben mit roter Tinte von der Texthand m 1 intramarginal vermerkt. Daktylische Verse erscheinen innerhalb dieser Benennungen als κατὰ πόδα gemessen.

Wertbestimmung des Aristophanischen Bestandteiles des cod. Vind. suppl. gr. 71.

Die Glossen lassen sich zum überwiegenden Teile aus den Thomano-triklinischen Handschriften nachweisen, insbesondere aus dem Par. 2827. Das Gleiche gilt von den vereinzelten Randscholien von m 2, seltener auch von den Randscholien der Texthand m 1; z. B. schol. Plut. 145 zu χαρίεν lautet auch im Vind. suppl. gr. 71: τὸ καλὸν ἐπὶ τοῦ ἐραστοῦ λέγεται, τὸ χαρίεν ἐπὶ ἡδονῆς, τὸ δὲ λαμπρόν ἐπὶ ὄψεως wie im Par. 2827. — Mehrere andere Randbemerkungen aber, namentlich Worterklärungen und Synonymisches, das an die Manier des Moschopulos erinnert, konnte ich in den Thomano-triklinischen Kodizes nicht finden.

Auch im Urbinas und im Ambros. C. 222 inf. habe ich sie vergebens gesucht. Hingegen ist z. B. der Anfang des schol. Plut. 245 zu μετρίου· μετριότητα καὶ ἰσότητα ἀγαπῶντος im Ambros. L 39 sup. (M) als Interlinearglosse nachweisbar, so daß man auf ein höheres Alter einiger Scholien des Vind. suppl. gr. 71 schließen möchte. Leider sind es nur kurze und im ganzen so spärliche Scholien, daß dem Kodex selbst in diesem Falle keine Bedeutung für die Scholiensammlung zukommt.

Die Abschätzung des Textwertes des Vind. suppl. gr. 71 habe ich auf dieselben 123 ausgesuchten Plutusstellen gestützt, die ich auch bei der Beurteilung der übrigen Vindobonenses zugrunde legte. Siehe hierüber Abhandlung I, S. 74. — Innerhalb dieser 123 Stellen vertritt dieser Vindobonensis 62mal die gute Lesart und 61mal hat er eine schlechte Schreibung. Über sein Zusammentreffen mit den von mir benutzten Handschriften innerhalb dieser 123 Stellen gibt die Tabelle auf S. 95 Auskunft.

Die Vergleichung mit dem Vaticanus 1294 und dem Urbinas 141 führt im Einzelnen zu folgenden Ergebnissen:

In der guten Lesart stimmt der Vind. suppl. gr. 71 mit dem Vat. und dem Urb. 42mal, in einer schlechten Lesart 28mal, zusammen 70mal überein. Er stimmt ferner mit dem Vaticanus gegen den Urbinas in der guten Lesart 12mal, in einer schlechten 6mal, zusammen 18mal, demnach überhaupt mit dem Vaticanus in der guten Lesart 54mal, in einer schlechten 34mal, im ganzen 88mal überein.

Ferner stimmt er mit U gegen Vat. in der guten Lesart 5mal, in einer schlechten 10mal, zusammen 15mal, demnach überhaupt mit dem Urbinas in der guten Lesart 47mal, in einer schlechten 38mal, im ganzen 85mal überein.

Sonach stimmt der Vindobonensis suppl. gr. 71 mit dem Vaticanus unbedeutend häufiger (88 : 85) überein als mit dem Urbinas. Innerhalb derselben 123 ausgewählten Plutusstellen stimmt der Vind. suppl. gr. 71 weder mit dem Vaticanus, noch mit dem Urbinas in 20 Lesarten überein. Innerhalb dieser 20 Stellen hat der Vindobonensis nur 3mal die gute, hingegen 17mal eine schlechte Lesart, und zwar steht er in letzteren 17 Fällen 5mal überhaupt ganz allein unter sämtlichen von mir genannten Kodizes.

Name des Kodex.	Anzahl der mit Vind. suppl. gr. 71 zusammentreffenden Stellen		Gesamtsumme.
	in der guten Lesart.	in einer schlechten Lesart.	
Ravennas (R)	43	8	51
Venetus 474 (V)	20	19	39
Parisinus 2712 (A)[1]	51	33	84
Vat. Urbinas 141 (U)	47	38	85
Ambros. C 222 inf. (Am.) . .	56	33	89
(Parisinus 2820 [F])[2]	(42)	(32)	(74)
Parisinus 2821 (Q, Reg.) . .	47	32	79
Vaticanus 1294 (Vat.)	54	34	88
Aldina (Ald.)	54	29	83
Vindobonensis gr. 219	49	34	83
" 163	50	33	83
" 289	50	35	85
" 210	44	33	77
" 193	44	35	79
" 227	53	33	86
" 257	50	34	84
" 249	50	39	89
" 204	47	35	82
" 167	45	37	82
(Vind. suppl. gr. 71)	(62)	(61)	(123)

Die technische Zusammensetzung des cod. Vind. suppl. gr. 71.

Der ganze Kodex besteht — mit Ausnahme des Ersatzblattes Fol. 114 — aus dem gleichen, dicken, lederartigen, glatten, glänzenden, gelblichen, breitgerippten Papiere, das 8

---

[1] Die Angaben über den cod. Par. 2712 (A) beruhen auf Velsens Apparate.

[2] Mit dem Par. 2820 (F), der von jenen 123 Plutusstellen nur 88 enthält (siehe die Wertbestimmung des cod. Vind. 204, oben S. 73) stimmt der Vind. suppl. gr. 71 in der guten Lesart 30mal, in einer schlechten 23mal, zusammen 53mal überein. Eine Proportionsrechnung würde demnach als wahrscheinliches Resultat ergeben, daß cod. Vind. suppl. gr. 71 mit dem Par. 2820 (F), wenn letzterer den ganzen Plutustext enthielte, innerhalb jener 123 ausgewählten Stellen etwa 42mal in der guten und 32mal in einer schlechten Lesart, zusammen 74mal übereinstimmen dürfte. Diese Ziffern sind daher in der Tabelle nur zwischen Klammern mitgeteilt.

oder 9 Stege im offenen Bogen in Abständen von 51 *mm* zeigt und 20 Rippen auf etwa 52 *mm* aufweist.

Dieses einheitliche Papier trägt zwei miteinander meistens heftweise abwechselnde Wasserzeichen.

I. Zwei gekreuzte geradlinige, 111 *m* lange Schwerter mit Kugelknauf, von denen das eine 7, das andere 6 *mm* breit ist und deren Spitzen 23 *mm* voneinander abstehen. Fast genau übereinstimmend ist Briquets Nr. 5154 aus Pisa vom Jahre 1377 und aus Toulouse vom Jahre 1381.

Die Hälften dieses Wasserzeichens finden sich in den Heften 1—4, 9, 17—20 und 27, im ganzen 35 mal. Daß diese Ziffer ungerade ist, beruht darauf, daß zwischen den jetzigen Fol. 32 und 33 ein Blatt ausgefallen ist, das die obere Hälfte des Zeichens trug und die auf Fol. 26 vorfindliche untere Hälfte ergänzte. Der Text des fehlenden Blattes war Soph. Ai. vss. 1381 bis 1419.

II. Das dreiblätterige Kleeblatt mit geradem Stiele, mit Briquets Nr. 6221 vom Jahre 1330—1332 aus Bologna vergleichbar. Briquet erwähnt jedoch ähnliche Typen bei Piekosiński Nr. 357 und 361 aus Kodizes, die den Jahren 1362—1370 angehören.

Die Hälften dieses Wasserzeichens finden sich in den Heften 1, 5—12, 14—16 und 21—27 im ganzen 63 mal, indem das dem Fol. 210 entsprechende, ehemals nach Fol. 214 folgende leere Blatt, das jetzt fehlt, die obere Hälfte dieses Filigrans trug.

Gemischt kommen die beiden Wasserzeichen I und II nur in den Heften 1 und 27, also dem ersten und dem letzten Hefte des Kodex, vor. Die sechs Blätter des 13. Heftes haben kein Wasserzeichen.

Das Papier des in diesem einheitlichen Kodex fremden Blattes Fol. 114, das Aristoph. Plut. vss. 397—437 enthält, ist grau, dünner als die Hauptsorte und feiner gerippt, mit 12 oder 13 Stegen auf dem als offen gedachten Bogen, bei 20 Rippen auf 24 *mm*. Die Stege haben einen Abstand von 30 *mm* bei dem Bilde, sonst von 39 *mm*. Diese Hälfte eines Wasserzeichens ist der untere Teil einer Schere, und zwar ist es ein Doppelgriff in doppeltem Umrisse, in seinen Abmessungen etwa bei Briquet mit Nr. 3661 aus Venedig vom Jahre 1438 vergleichbar.

Während der Kodex demnach als Ganzes etwa auf das Jahr 1370, also auf die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts anzusetzen ist, ist dieses Ersatzblatt etwa 100 Jahre später, d. i. um die Mitte des 15. Jahrhunderts in den Kodex hineingekommen.

Hefte. Die jetzt vorhandenen 213 Blätter der Handschrift zerfallen in 27 Hefte. Hiervon sind 24 regelmäßige Tetradia zu acht Blättern, nämlich die Hefte 1—3 (= Fol. 1—24), 5—12 (= Fol. 34—97), 14—26 (= Fol. 104—208). Das vierte Heft (Fol. 25—33) umfaßte ehemals 10 Blätter und hat gegenwärtig deren 9, da zwischen Fol. 32 und 33 ein Blatt ausfiel, das den Text von Sophokles Aias vss. 1381—1419 trug. Das 13. Heft (Fol. 98—103), mit welchem der Text des OR und überhaupt der Sophoklestext schließt, besteht nur aus sechs Blättern. Da der Schreiber das Fol. 103 leer ließ, ist sein Bestreben ersichtlich, den Textschluß mit dem Heftschlusse in Einklang zu bringen. Gelungen ist ihm dies auch mit dem Aias des Sophokles, der auf Fol. 32 v mit v. 1380 bei βροτούς abbricht und auf dem jetzt nach Fol. 32 fehlenden Blatte endete, während der Schreiber das letzte Blatt dieses vierten Heftes, das Fol. 33 r, leer ließ. Auf das Verso allerdings setzte er sodann die Hypothesis der Elektra. Das letzte Heft (27) des Kodex zählte ursprünglich acht Blätter und hat deren jetzt nur noch sechs (Fol. 209—214), von denen Fol. 213 v und 214 Recto und Verso leer blieben und erst späterhin zu Kritzeleien verwendet wurden. Es fehlen am Schlusse zwei leere Blätter, so daß der Kodex ursprünglich aus 25 Tetradia, einem Pentadion und einem Triadion, zusammen aus 216 Blättern bestand. Daß das vierte Heft aus einem Pentadion, das dreizehnte aus einem Triadion gebildet und dadurch die regelmäßige Einteilung in Tetradia verlassen wurde, hat seinen Grund, wie oben gezeigt wurde, in der Absicht des Schreibers, den Textschluß mit dem Heftschlusse zusammenfallen zu lassen.

Die den Sophoklestext umfassenden Hefte 1—13 (Fol. 1 bis 103) weisen keine Heftbezifferung durch griechische Buchstaben auf. Hingegen sind die Hefte 14—27, die den Aristophanestext enthalten, auf dem Anfangsblatte und dem Schlußblatte der Hefte fortlaufend von α′—ιδ′ numeriert gewesen. Von diesen Ziffern fehlt jetzt das β′ auf dem Anfangsblatte (Fol. 112) des 15. Heftes und auf den Schlußblättern ist

die Ziffer in mehreren Heften weggeschnitten worden, nämlich α′, ε′, η′, und ια′ auf dem Verso der Blätter 111, 144, 168, 192. Es fehlt natürlich auch ιδ′ zum Schlusse des 27. Heftes, da das ehemalige Schlußblatt fehlt. Die Ziffern rühren vom Kodexschreiber (m 1) selbst her.

Schriftzüge und Linien. Die Schriftkolumnen sind zwar regelmäßig, aber doch nicht ganz gleich. In Soph. Elektra zählt man auf Fol. 57 24 Verszeilen, die mit den Glossen eine Höhe von 164 *mm*, im Trimeter eine Breite von 74 *mm* zeigen. Im Ödipus auf Fol. 73 und im Aristophanes auf Fol. 137 findet man 21 Verszeilen in der Höhe ven 162 *mm* und im Trimeter der Komödie in der Breite von 77 *mm*.

Diese Schriftkolumnen des Textes sowie auch die der Scholien entbehren der horizontalen Linierung. Hingegen ist die Scholienkolumne in dem Teile, der den Sophokles enthält, durch je zwei vertikale Linien vom Texte abgegrenzt. Manchmal ist die Schriftkolumne auch gegen den Unterrand hin durch eine horizontale Gerade eingerahmt. Diese Linien sind mit farblosem Griffel zumeist auf der Vorderseite, seltener auf der Rückseite gezogen. Sie sind so tief eingeritzt, daß horizontale Linien der gleichen Art sichtbar sein müßten, wenn sie auch für den Text gezogen worden wären.

Der ganze Kodex mit Ausnahme des Ersatzblattes Fol. 114 ist von einer einzigen eleganten und sauberen Hand sorgfältig geschrieben, die der des cod. Vind. philos. et philol. gr. 163 ziemlich ähnlich ist. Für β werden drei Formen verwendet, darunter auch *u* z. B. in der Abkürzung der Personenbezeichnung für den Blepsidemos, aber auch sonst hier und da z. B. Nub. 570 *u*ιοθρέμμονα und in Formen von βούλομαι wie z. B. in Nub. 1336, 1344. Im ganzen tritt jedoch dieses *u* für β nur selten ein.

Einzelne Scholien und Glossen stammen von einer späteren Hand her, die nur selten auch in den Text eingriff. Man darf sie m 3 nennen, wenn man die Hand des Ersatzblattes Fol. 114 mit m 2 bezeichnet. Von der Hand m 3 rühren auch mehrere Kritzeleien, namentlich auf den von m 1 leer gelassenen Blättern her. Innerhalb der Kritzeleien läßt sich aber wohl noch eine schülerhafte Hand m 4 gegen m 3 abgrenzen.

Von den Kritzeleien erwähne ich die Zeichnung eines Reiters auf Fol. 214v und darunter ein Rezept gegen Knie-

schmerzen: περὶ πόνων γονάτων. Auf Fol. 214 v stehen die etymologischen Erklärungen einiger Vokabeln in der Form von Frage und Antwort: θάλασσα πόθεν ἐτυμολογεῖται· ἀπὸ τοῦ θοὸς ἤτοι ταχέως ἀλλάσσεσθαι καὶ μεταβαλέσθαι. — περιστερὰ πόθεν ἐτυμολογεῖται· ἀπὸ τοῦ στερρῶς πέτ[εσθαι]. Es folgen die Konjugationsformen von ἐρείπω, schließlich die Zeile: πορθμός, ἡ δύο γαιῶν θάλασσα, ἰσθμὸς δέ, ἡ μέσον δύο θαλασσῶν γαῖα.

Die kurzen Notizen auf Fol. 103 r und 103 v scheinen sich auf den Ankauf von Papier zu beziehen und enthalten das Datum des 10. Juli ohne Jahresangabe. Man vergleiche hierzu das auf S. 18 über die Kritzeleien im cod. Vind. philos. gr. 210 Gesagte.

Zur Geschichte des Kodex bemerke ich schließlich, daß sich einige Notizen über die Bibliothek des Grafen Joachim Windhag in Heinrich Zedlers Universallexikon (Leipzig 1748) im Artikel Wien, Bd. 56, Sp. 289 und im Artikel Windhag, Bd. 57, Sp. 697 finden. — Das Ex libris vom Jahre 1656, eingeklebt in den lateinischen Thukydides des Laur. Valla der Prager Universitätsbibliothek, bezeichnet ihn als Liber Baro.

Anhang zu S. 50.

Von m 2, dem Schreiber des Lykophrontextes, stehen im cod. Vind. 257 Fol. 76 v unterhalb der Verse Aristoph. Nub. 359 bis 368 folgende sechs Hexameter, die ich, abgesehen von einzelnen orthographischen Kleinigkeiten, mit allen Fehlern hersetze:

1 παῦρα δ' ὅμως ἴχνη προτέρας περιλείπεται ἄτης,
2 πόντον ἐπαΐξας, περί τ' ἄστεα τείχεσι κλεῖσαι,
3 ῥῆξαί τ' εἰλιπόδων ἑλκύσμασι τρίτον ἀρούρης.
4 ἄλλος ἔπειτ' ἔσται τῖφυς καὶ θεσσαλὶς ἀργὼ
5 ἀνδράσιν ἡρώεσσιν ἀγαλλομένη, πολεμοῦ δὲ
6 τρώων καὶ δαναῶν ἐπειρήσεται αὖθις ἀχιλλεύς.

Da ein innerer Bezug zu Nub. vss. 359—368 nicht ersichtlich ist und der gleiche Schreiber die Abschrift des Lykophron herstellte, wird man diese Verse vielleicht mit Lykophr. v. 890 in einen Zusammenhang bringen müssen. Schreibt man in v. 2 ἐπαΐξαι und in v. 6 πειρήσεται, so bleibt freilich noch in

v. 3 τρίτον übrig, womit man sich abfinden muß. Immerhin wäre das Ganze doch eine in syntaktischer Hinsicht erklärbare Weissagung, die einen zweiten Steuermann, wie Tiphys, und einen neuen Achilleus betrifft.

Weitaus schlechter steht es um die folgenden vier Disticha, die sich von derselben Hand m 2 auf Fol. 77 v unter Nub. vss. 379—387 finden:

1 ἡῦτε κόσμος ὅλος φαέθοντος πίμπλαται αἴγλης
2 καὶ ποταμοὶ ζαθέων ὠκεανοῦ ναμάτων,
3 τὼς δὲ πιφαυσκούσης ἠχοῦς μελιηδέας ἄνδρας
4 σῆς, πάτερ ἀρχιερεῦ, πείρατα ὀδριάδος, βουλῆς
5 οὔνομα γὰρ μερόπεσσιν ἐὸν νέον, οὕνεκα μήτης
6 νωλεμέως τελέθει, ἣν θεὸς ὤπασέ σοι,
7 πειθοῦς, ἣν ἑρμῆς, καὶ ἀοιδῆς δαφνοκόμοιο
8 φοίβου. ἀτὰρ σὺ πέλεις φέρτερος ἡμιθέων.

Man beachte den Quantitätsfehler in ναμάτων und das der Lexikographie unbekannte ὀδριάδος, womit vielleicht ὀθρυάδος im Sinne von Gebirgsland, allenfalls fälschlich im Sinne von Thrakien gemeint sein könnte. Auffallend ist auch, daß die gleiche Hand m 2 μήτης durch βουλῆς glossierte, während noch eher μῆτις verständlich wäre. Die geradezu halsbrecherische Syntax wüßte ich ohne die Annahme von Auslassungen überhaupt nicht zu rechtfertigen. Die Beistriche bei dem Vokativ, nach ὀδριάδος, νέον und ἑρμῆς habe ich, um dem Texte einigermaßen zu Hilfe zu kommen, selbst eingesetzt.

Namen- und Sachverzeichnis.

Druckfehler.

S. 12, Z. 8 lies: Resultat.



Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
Philosophisch-Historische Klasse.
169. Band, 5. Abhandlung.

Studien
zu
Hilarius von Poitiers.

III.

Überlieferungsgeschichte und Echtheitskritik des sogenannten *Liber II ad Constantium*, des *Tractatus mysteriorum*, der *Epistula ad Abram filiam*, der Hymnen. Kleinere Fragmente und Spuria.

(Nebst einem Anhang: Varia über die Fassung der Bibelstellen.)

Von

Alfred Leonhard Feder S. J.

Vorgelegt in der Sitzung am 10. Mai 1911.

Wien, 1912.
In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

V.

Studien zu Hilarius von Poitiers.

III.

Überlieferungsgeschichte und Echtheitskritik des sogenannten *Liber II ad Constantium*, des *Tractatus mysteriorum*, der *Epistula ad Abram filiam*, der Hymnen. Kleinere Fragmente und Spuria.

(Nebst einem Anhang: Varia über die Fassung der Bibelstellen.)

Von

Alfred Leonhard Feder S. J.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Mai 1911.)

I. Der sogenannte *Liber II ad Constantium Augustum*.

Unter dem Titel *Sancti Hilarii ad Constantium Augustum liber secundus, quem et Constantinopoli eidem ipse tradidit* ist eine Bittschrift des Bischofs von Poitiers erhalten, welche das Gesuch um eine Audienz beim Kaiser Konstantius vorträgt und mit den Worten beginnt: *Non sum nescius.*[1] Daß die Bezeichnung *liber secundus* auf einem Irrtum beruht, wurde bereits in den Studien zu Hilarius von Poitiers I 151 dargelegt. Ein Anonymus hatte aus einem historisch-polemischen Werke des Hilarius vom Jahre 356, das sehr wahrscheinlich den Titel trug *Liber aduersum Valentem et Ursacium*, einen

Titel

Abkürzungen: CSEL = Wiener Väterausgabe. — MSL (MSG) = Migne, Patrologia, Series latina (graeca). — Studien zu Hilarius I = Feder, Studien zu Hilarius von Poitiers I (= Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, 162. Bd., 4. Abh.). — Der Psalmenkommentar des Hilarius wird nach der Edition von Zingerle, der *Tract. myster.* nach der Ausgabe von Gamurrini (1887) = g, die übrigen Werke nach der Benediktinerausgabe (Coustant) = b zitiert. — An Herrn Prof. Dr. A. Engelbrecht richte ich für manchen wertvollen Ratschlag auch dieserorts meinen verbindlichsten Dank.

[1] Die Worte *non sum autem nescius* s. auch In ps. LIV 9 p. 153, 18.

Auszug angefertigt; während nun die meisten der Exzerpte ihre Aufnahme in die sog. *Fragmenta ex opere historico*, die wir *Collectanea antiariana Parisina* nennen, fanden, wurde eine größere Partie, nämlich der Brief der Synode von Sardika (343/344) an Kaiser Konstantius und ein sich anschließendes apologetisches Bruchstück, durch einen Zufall von dieser Aufnahme ausgeschlossen. Der summarische Titel *Ad Constantium imperatorem*, den diese Partie an ihrer Stirne trug, führte dazu, das Stück in Parallele zu bringen mit dem *Liber ad Constantium Augustum* des Hilarius von Poitiers, es als ein Gegenstück zu diesem zu betrachten und beide durch die Bezeichnung *liber I* und *liber II* zu unterscheiden.

Hieronymus führt in seinem literarhistorischen Werke den *liber II* noch unter dem einfachen Titel *Ad Constantium libellus* an. Daß Hieronymus in der Tat unseren sog. *liber secundus* damit meinte, folgt aus der erläuternden Bemerkung *quem uiuenti Constantinopoli porrexerat*;[1] denn dieser Zusatz findet sich bei dem Titel des Briefes *Non sum nescius* gewöhnlich in der Überlieferung. Die Bezeichnung *liber secundus* tritt in unzweifelhafter Weise zum erstenmal bei Fulgentius Ferrandus auf; in seinem an Pelagius und Anatolius gerichteten Brief finden wir nämlich die Worte: *beati Hilarii in secundo libro, quem ad Constantium imperatorem scribit.*[2] Die zeitlich nächstliegende, oder besser gesagt, die gleichzeitige Bezeugung für den Titel *liber secundus* bietet der Cod. Vaticanus Basilicanus S. Petri D. 182, dessen Zeugnis uns sogleich unter den Handschriften entgegentreten wird.

1. Die Überlieferungsgeschichte.

Die Hss.

Die Handschriften, welche uns den *Lib. II ad Constantium* überliefert haben, sind dieselben, denen wir auch die Überlieferung des *Lib. I* verdanken. Da in den Studien zu Hilarius I 137 ff davon Abstand genommen werden mußte, das Abhängigkeitsverhältnis der Hss des näheren darzulegen und eine

[1] 100, ed. Herding 56 sq.

[2] 2 MSL LXVII 922 D. Über das Zeugnis des Sulpicius Sen. s. Studien zu Hilarius I 137 ff.

genauere Beschreibung der Eigentümlichkeiten, wenigstens der älteren unter ihnen, zu geben, so möge dieses in Kürze an dieser Stelle geschehen. Den *Lib. I* bezeichnen wir mit I, den *Lib. II* mit II.

1. Cod. Vaticanus Basilicanus S. Petri D. 182 (= B), membr., fol. 311, s. VI (Opera S. Hilarii). Der Brief *Non sum nescius* wird f. 291v mit den Worten eingeleitet: *INCP.* | *LIB. II. EIVSDEM AD EVNDEM (EVADEM* Bm1*) QVEM ET CONSTANTINAPOLI* (*V* s. *A* alt. m. al.) *IPSE TRADIDIT* | *NON SUM NESCIVS* und schließt f. 294r also: *IVXTA ISTA NON* | *DISSONANS* | *EXPL SCI HILARI EPSI ET CONF AD CONSTANTIV* | *LIB. II.* Zur Verfügung steht mir für *Lib. I* und *Lib. II* eine sorgfältige Kollation des Herrn Prof. Dr. H. St. Sedlmayer und außerdem Photographien, welche P. Ehrle mir gütigst besorgen ließ. Wie schon in den Studien zu Hilarius I 138 bemerkt wurde, findet sich auf f. 288r und zwar zwischen dem Schluß und dem *Explicit* des *Lib. in Constantium* (= *C. Const.*) in junger römischer, an Ligaturen reicher Kursivschrift die Bemerkung: *contuli in nomine dni ihu xpi aput karalis constitutus anno quarto decimo transamundi regis* (s. die photographische Wiedergabe bei F. Steffens, Lat. Paläographie[2] [1909] Taf. 17). Diese Note besagt, daß die Hs im 14. Jahr der Regierung des vandalischen Königs Transamund (496—523), also im Jahre 509 oder 510 zu Cagliari in Sardinien einer Kollation unterzogen wurde. Es ist wahrscheinlich, daß der Kodex selbst kurz vorher in Sardinien geschrieben wurde. Fulgentius Ferrandus, der zwischen 508 und 523 in Sardinien im Exil weilte, mag seine Kenntnis dieses Liber aus Cod. B geschöpft haben.

Gleich nach dem *Explicit* des *Lib. c. Constant.* steht unten auf f. 288r das *Incipit* des Briefes *Benignifica,* der auf f. 288v beginnt. Mit dem *Incipit* hebt eine Unzialschrift an, welche sich von der bei Steffens 20 genau beschriebenen Halbunziale merklich unterscheidet, aber doch kaum späteren Datums sein dürfte. Während die Halbunziale den Vertretern von Bobbio und Verona gleicht, kommt die Unziale dem Veroneser Kodex des Gaius sehr nahe. Die Unziale von B ist für uns um so bedeutsamer, als sie zu den seltenen Beispielen einer sicher datierten älteren Unziale gehört; die Halbunziale der

früheren Seiten ist überhaupt das erste datierte Beispiel dieser Schriftgattung. Von f. 293v an, welches mit den Worten des *Lib. II* beginnt: *et apud nos modo deum indocti piscatores loquuti sunt* (c. 8), die bereits auf der vorhergehenden Seite standen, ist wieder eine neue, der vorhergehenden Unziale sehr ähnelnde Schrift sichtbar. Reifferscheid, Bibl. patrum lat. ital. I 152 nennt sie etwas jünger als die vorausgehende. Doch zwingt uns nichts, einen zeitlichen Unterschied zwischen beiden Schriften anzunehmen. Zwischen f. 292 und 293 ist bei der Zählung ein Blatt übersprungen worden, so daß es keine Ziffer trägt.

Wegen des hohen Alters des Cod. B seien hier die orthographischen Eigentümlichkeiten und Fehler (der m1) zusammengestellt. Wo Cod. C (s. unter n. 2) mit B übereinstimmt, wird dies durch ein * bezeichnet.

Das griechische *αι* ist gemäß einem, besonders im 4. und 5. Jahrh. weit verbreiteten Gebrauch, zuweilen durch *e* wiedergegeben, so in *heretic-* I 2*, 8, II 9* (aber *haeretic-* I 2, 7); *manicheus* II 9*. Irrtümlich steht öfters *ae* für *e*, so in *praeces* I 2, *deprace-* I 1, 6; *fidaei* I 6, 7, 7, II 4, 7, 10, 11; *paenes* II 4, 5, 5, 8; *egraegii* I 5; *praecipuae* II 6. — *y* statt *i* treffen wir in folgenden Fremdwörtern: *dyonisius* I 8*; *paraclytum* I 9*. — *b* statt *u* steht in *conserbant* I 2; *faborem* I 2; *conibentiam* I 6. — *ch* statt *c* vor *e* und *i* findet sich in *nicheam* I 8*; *nicheni* II 5; *marchion* II 9. — *h* fehlt im griechischen *omousion* II 5*, 5*, in den lateinischen Wörtern *orrendi* I 3*, *abeo* II 7; zugefügt wurde dem *t*-Laut ein *h*-Laut in *sthefano* I 5; *cartham* I 8*, 8; *carthulis* I 7. — *p* fehlt, wie auch sonst in guten und alten Handschriften, zwischen *m* und *t* in *contemtus* II 1; *promtum* (*pront-* C) II 2; *praesumt-* II 4, 5*; *absumti* II 5*. — Statt des griechischen *φ* findet sich *f* in den Eigennamen *stefano* I 5*, *menofanto* I 5*; *fotinus* II 9*. — *t* steht statt auslautendem *d* in *aliquot* II 5; *aliut* I 6, II 4; *aput* I 8, II 1, 1, 10, 11; *athuc* I 4, 7, II 2; *illut* I 6, II 7; *quidquit* II 7; *stut* (statt *istut*) I 6. Umgekehrt findet sich *d* statt *t* in *ad* I 6, 7; *quod* II 4, 4.

Neben den Formen mit der korrekten Orthographie der klassischen Zeit *adulescentibus* I 5*, II 7*; *epistulae* I 5; *qu(a)erell-* II 2*, 5* finden sich die zunächst für Hss des 6. Jahrh. so charakteristischen Schreibungen *scribsissent* I 8; *scribturas* I 9; *loquut-* II 8*, 10*, 10; ferner *iccirco* I 2. Von Nebenformen sind zu beachten: *antechristus* II 8, *aspargere* I 2*, *simplicum* II 6*.

In der Ausgabe wird die Orthographie des Cod. *B*, soweit sie annehmbar ist, beibehalten. Desgleichen werden die nachstehenden assimilierten bzw. nichtassimilierten Formen aus B einfach herübergenommen:

afficiantur I 1*; *affirmantes* I 6*; *afflictationibus* I 1*; *amministrationes* I 1*; *ammir-* I 2*, 6*, II 8*; *ammodum* II 4*; *aspargere* I 2*; *aspernatus* I 6*; *assisteret* I 7*; *astrictus* I 2*; *collecta* I 8*; *commenta* I 5*; *commiscent* I 5*; *compertos* I 8*; *componi* I 2*; *conpell-* I 2*, 6*; *communione* II 2* (*commun-* I 5); *corrump-* (*corrupt-*) I 2*, 2*, 3*, 3*, 5*, 7*; *escubatis* I 2*; *exil-* I 4*, II 2*, 2*; *expect-* II 2, 3; *exulo* II 2*, 3* (*exsul* II 8*); *immortalitatis* I 5; *immutatione* II 5*; *imperatis* I 2*; *imperitis* I 5*; *impetrare* I 1*; *impi-* öfters* (*inpietates* II 6); *implorant* I 6*; *improb-* I 5*, II 4*; *inlud-* II 2*, 6*; *inprudenter* I 5*; *inpugnata* I 8*; *inreligio-* II 6*, 7*; *inretitos* I 3*; *subscriberet* I 8*; *summitte* II 10*.

Häufiger fehlen in B einzelne Buchstaben oder kleine Wörter:

dm̄ II 2 statt *dn̄m*; *sub* ⟨*eis*⟩ *ea* II 10; *cur*⟨*a*⟩ *autem* II 3; ⟨*in*⟩*dignum* II 2; *n*⟨*e*⟩ *ulla* II 4; besonders häufig ist die Auslassung von *et*. Umgekehrt findet sich falsche Zufügung eines Wortes in II 9: *[ab] hereticorum*. Dittographie treffen wir II 1: *dō [de] praesentiae tuae opportunitas*.

Außer den gewöhnlichen Abkürzungen *dm̄*, *dn̄m*, *ih̄s*, *xp̄s*, *sp̄s*, *sc̄s* verdienen noch folgende Abkürzungen Erwähnung: *incp̄*, *expl̄*, *lib̄*, *im̄p* öfters, *ep̄s* (nach Traube, Nomina sacra 255 seit dem 6. Jahrhundert italienisch und römisch) II 2, *ep̄si* (Gen. sing.; Traube 255 führt ein Beispiel aus Afrika für das Jahr 582 an) im Incipit von II, *prb̄b̄* (= presbyteros) II 2; letztere Kurzform ist ebenfalls den von Traube 262 angeführten Beispielen zuzufügen. Beachtenswert ist die für den Kaiser gebrauchte Kontraktion *dn̄e* I 1, die vor dem 6. Jahrh. nur als sakrale Abkürzung galt, von diesem Jahrhundert an aber durch andere Zeugnisse aus Italien, Frankreich, Spanien und Afrika als profane Kurzform neben der sakralen belegt ist (vgl. Traube 192).

In Cod. B — berücksichtigt sind nur die beiden *Libri ad Const.* — haben verschiedene Hände Korrekturen angebracht. Eine Hand, welche ich m2 nenne, ist an ihren Majuskellettern erkennbar. Eine dritte Hand (m3) schrieb am Rand mit schwarzer Tinte einige Bemerkungen in Kursiv, zu I 5: *eusebiū caesariensem et eusebium nicomediensem arrianos affirmat*, zu II 11 (*est enim unigenitus deus* etc) *quia xp̄s ds̄ ē*. Eine vierte Hand (m4) korrigierte Verschiedenes in Halbunziale. Außerdem sind noch verschiedene Korrekturen und Bemerkungen in Halbunziale und Minuskelschrift vorhanden, deren Ursprung wegen des geringen Umfanges der betreffenden

Bemerkungen oder Korrekturen oder wegen der Ähnlichkeit der Hände sich überhaupt nicht oder doch nur schwer erkennen läßt. In diesen Fällen wird deshalb im Apparat die Änderung einer m. al. zugeschrieben.

Eine m. al. suchte auch an verschiedenen Stellen die Zeilentrennung zu verbessern, indem sie den letzten Buchstaben der Zeile durchstrich und an den Anfang der folgenden Zeile setzte; so änderte sie II 1 *cons-cientiae* zu *con-scientiae*, II 2 *ues-trae* zu *ue-strae*, II 2 *om-nium* zu *o-mnium*, II 4 *accep-ta* zu *acce-pta*, II 7 *condem-net* zu *conde-mnet*.

C 2. Cod. Parisinus Nouv. acq. 1454 (= C), membr., fol. 191, s. X (Opera S. Hilarii). Der Brief wird f. 172^r eingeleitet mit den Worten: *INCIPIT LIBER | II. EIVSDEM AD EVNDEM QVEM | ET CONSTANTINOPOLI IPSE TRADIDIT | Non sum nescius* und schließt f. 174^r: *iuxta ista non dissonans EXPLICIT LIBER SC̅I HILARII EPI ET C̅|FESSORIS AD CONSTANTIVM.* Zur Verfügung steht mir eine sehr genaue Kollation des Herrn Prof. Dr. F. Weigel-Wien. Die Hs gehörte früher dem Kloster von Cluni an (s. Studien zu Hilarius I 139). Sie weist die größte Ähnlichkeit auf mit dem korrigierten Cod. B. Sie ist entweder eine Abschrift von B oder die Kopie einer mit B sehr nahe verwandten Handschrift, aus der auch die Korrekturen in B stammen. Die übereinstimmenden Lesarten von B und C bezeichnen wir mit γ.

Einige Beispiele mögen das Verhältnis von B und C illustrieren. In dem Satze I 2, 1219 C *(qui timent dominum) deum et diuinum iudicium* liest B *dī et unum iudicium*, B m. al. und C hingegen richtig *dm̄ et diuinum iud.*; II 7, 1229 B *in tuenda domo sua mores paternae obseruantiae transgressi* heißt es in B und C *in tuenda domus a moris p. o. tr.*; eine m. al. setzte später in C die richtige Lesart ein; vgl. ferner I 8, 1223 A statt *soporatis* die Formen *suspiratis* (*suppuratis* mut. m. al.) B *suppuratis* (*sopporatis* mut. m. al.) C; II 10, 1230 E *sub publica] supplica* B, (*sub publica* corr. m. al.) C.

Cod. C selbst ist wieder nach einem anderen Typ, den wir unten in einem seiner Vertreter, dem Cod. G, kennen lernen, verbessert worden und zwar der *Lib. I* von einer Hand, die wir m2 nennen, der *Lib. II* von zwei verwandten Händen, die sich nach den Bemerkungen Weigels nicht immer unterscheiden lassen und die wir deshalb in zweifelhaften Fällen mit m. al. bezeichnen. In C rühren mehrere Korrekturen auch von der m1 her.

Die orthographischen Eigentümlichkeiten von C wurden großenteils bereits bei Anführung derjenigen von B angemerkt. Außerdem verdient hervorgehoben zu werden, daß *c* vor *e* und *i* fast regelmäßig durch *t* wiedergegeben wird: so in *subitiant* I 2; *suspitio* I 3; *artifitio* I 3; *pernitiosam* I 3; *fatiant* I 3; *ursatio* I 5; *iudit-* I 5, 6, 6, 7, 7, 8; *offitium* II 1; *patefatiam* II 1, 2; *martion* II 9; *profitientia* II 10 etc.

3. Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 (= J), membr., p. 285, s. XI/XII (Opera S. Hilarii). Über den Inhalt der Hs, dessen genaue Angabe ich dem hochw. Herrn Abt Willibald Hauthaler verdanke, s. Studien zu Hilarius I 139. Von den zu edierenden hilarianischen Stücken besitze ich eine photographische Wiedergabe. Der *Liber II ad Const.* findet sich p. 236—239 unter der Aufschrift: *LIBER SCDS eiusdem ad eundem QVE et constantinopolim ipse tradidit.* P. 240 steht: *EXPLICIT LIBER II. SCI HYLARII AD CONSTANTIVM.*

J

Der Kodex ist sehr sorgfältig geschrieben und weist, wenigstens in den uns angehenden Partien, keine Korrektur von fremder Hand auf. Außerdem bietet er im Gegensatz zu fast allen übrigen Hss öfters allein die richtige Lesart, sei es daß die Hs dieselben allein unverfälscht überliefert hat, sei es daß ein intelligenter Schreiber die Fehler der Vorlage korrigierte.

Es mögen hier einige Beispiele für die Korrektheit des Textes von J folgen: II 4, 1227 C fehlt hinter *unum dominum* das durch Dittographie entstandene *una fides* (*unā fidē* G) der übrigen Hss; II 5, 1228 C *cum mordemus inuicem* (*morientes mori inuicem* BCG *morientes inuicem mori* Em1LW *cum morientes mordemus inuicem* MO); II 7, 1229 D *in tuenda domo sua* (so auch G, *in tuenda domus a [moris]* BCm1 *induenda domo sua* LMOW); II 8, 1229 E *et merito plane ad illa ipsa unigeniti dei eloquia festinas* (*festinans* cet. b).

Auf dem Vorstichblatt hat eine Hand des 12. Jahrh. die Pertinenzformel *ISTE liber pertinet ad sēm Petrum SALZBVRCH* eingetragen. Der Kodex selbst stammt aber aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrh. Hinter den dem Hilarius zugeschriebenen Stücken beginnt zwar auf p. 283r b ein Brief eines gewissen G. an *Vgo sēi Victoris prior* mit dem Anfang *nuper de parisius* (sic) *ueniens dns Arnolfus sagiensis archidiaconus*, der nicht vor der Mitte des 12. Jahrh. geschrieben sein kann; denn Arnulf, der spätere Bischof von Lisieux, war Archidiakon zu Séez bis zum Jahre 1141 (s. über ihn Mon. Germ. hist., Libelli de lite Imper. et Pontif. s. XI et

XII, p. III 81—85) und Hugo von St. Viktor starb im selben Jahre 1141. Allein die Hand, die den Brief auf p. 283r b begann, unterscheidet sich merklich von derjenigen, welche die vorhergehenden Seiten geschrieben, und gehört in der Tat der Mitte des 12. Jahrh. an. Auf p. 285 wird der Text von einer Hand des 12/13. Jahrh. in einer sehr kleinen und engen Schrift fortgesetzt. In der aus den Hss Süddeutschlands, Österreichs, der Schweiz bestehenden Gruppe JELMOW (die Beschreibung der einzelnen Hss s. weiter unten), die wir mit dem Kollektivsigel π bezeichnen, nimmt J eine gesonderte Stellung ein. Viele Lesarten sind J mit der ganzen Gruppe π gemeinsam, andere sind J allein eigen oder mit C und G, d. h. französischen Hss, gemeinsam, so daß die Annahme sich aufdrängt, der Kopist von J oder seiner Vorlage habe verschiedene Exemplare beim Abschreiben vor sich gehabt. Als unmittelbare oder mittelbare Heimat für J möchten wir Frankreich annehmen. Gestüzt wird unsere Vermutung dadurch, daß die Hs am Schluß den besprochenen Brief an Hugo von St. Viktor enthält und daß der Berner Cod. E, der offenbar französischen Ursprunges ist, nach einem Exemplar vom Typ J korrigiert wurde (s. unter n. 4). Dadurch würde dann wegen der engen Verwandtschaft der Hss JELMOW die hohe Wahrscheinlichkeit sich ergeben, daß die Gruppe π überhaupt in ihrem Prototyp französischen Ursprunges ist.

E 4. Cod. Bernensis 100 (= E), membr., fol. 94, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief steht f. 77v—79r: *Liber scds eiusdem ad eundem quem et constantinopoli ipse tradidit.* Am Schluß: *EXPLICIT LIBER SCDS HILARII AD CONSTANTIVM.*

Der Text von E stimmt in einigen auffallenden Lesarten mit L und W (s. unter n. 8 und 9) überein. So lesen die 3 Hss: I 2, 1219 B *non alia ratione . . . quae diuersa* (*diuulsa* cet.) *sunt, coherceri possunt*; I 6, 1221 D *nostra potius, non causa sua* (*non sua causa* cet.) *uenerandus est*; II 5, 1228 A *iam uero proximi anni fides, quid iam in demutatione* (*de immutatione* cet.) *in se habet?*; II 11, 1232 A *habeam* (*ab ea* cet.) *iuxta ista non dissonans.* Die besondere Übereinstimmung zwischen E und L zeigt, daß diese beiden Hss wieder einander besonders nahe stehen. Es lesen beide: I 3, 1220 A *nulla qui-*

dem suspicio exerit (statt *erit*); II 6, 1228 *D fidem apostolicam speculo (septuplo* cet.) *proferentes.*

In E befinden sich von einer m2 verschiedene Korrekturen bezw. Änderungen, die mit den Lesarten von J übereinstimmen, z. B. I 2, 1221 B *nolo esse arrianus* (*non arr.* cet.); I 6, 1221 C *libertatem fidei a contagione* (*et contagionem* cet.) *arriani nominis deprecantur*; I 6, 1221 C *orantque . . . omne illud ferale habitum uel officium* (*uel officium* om. cet.); I 8, 1224 A *ubi profitenda scribere* (*profiteri scribendo* B *profitendo scribendo* cet.) *coepit* etc.

5. Cod. Burdegalensis 112 (= G), membr., fol. 197, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief beginnt f. 20: *Eiusdem epistola ad eundem, quam et constantinopolim eidem ipse tradidit.* In den Studien zu Hilarius I 141 wurden die von Coustant benützten Hss identifiziert und darauf hingewiesen, daß außer dem Cod. Vatican. Basilican. S. Petri D. 182 s. VI und dem Cod. Burdegalensis 112 (Coustants *Mariae de Silua Maiore*) s. XII alle dem 13. oder 14. Jahrh. angehörten. Die französischen Hss Coustants sind Glieder ein und derselben engeren französischen Familie, die sich durch einige besondere Lesarten kennzeichnet. G

Der eingangs von *Lib. I ad Const.* stehende Brief hebt mit dem Worte *Benefica* (nicht *Benigna*, wie Coustant sagt) statt *Benignifica* an; I 1, 1218 A lesen jene Hss *passiones* statt *persecutiones*; II 4, 1227 A lesen sie *ne quid maneret* statt *neque id manet*; II 4, 1227 B lassen sie die Worte *necessitatis tanquam* aus; II 5, 1228 C lesen sie *morientes mori inuicem* statt *cum mordemus inuicem.*

Nach einem Typ jener Familie scheinen auch in C viele Korrekturen angebracht worden zu sein; so liest z. B. von unseren Hss G allein II 4 1226 C richtig *infirmitatis humanae modestia*, welche Worte wir auch in C corr. finden; die in *G* fehlenden Worte *necessitatis tanquam* II 4, 1227 B sind in C von m. al. unterstrichen.

Als Vertreter der französischen Familie wurde G als die älteste Hs gewählt. Daß G mit dem Coustantschen Cod. *Mariae de Silua Maiore* identisch ist, folgt aus der Pertinenzbezeichnung der Hs (*B. Mariae Syluae Maioris*) und der von Coustant eigens vermerkten Sonderlesung I 6, 1221 B *in absolutionem sancti Athanasii illi uiri* (sc. *curam receperunt*) statt *in abs. Ath. sancti illi uiri.* Der Text der beiden *Libri ad Constantium* ist in G von einer fremden Hand an wenigen Stellen verbessert worden.

Die Schrift in G weist außerordentlich viele Abkürzungen, Kontraktionen und Suspensionen auf, unter ihnen manche, welche leicht

zu Mißverständnissen Anlaß geben können. Es seien einige auffallendere hier in alphabetischer Folge zusammengestellt: *accep̃* = *accepit* I 8; *bñ* = *bene* II 7; *cā* = *causa* II 6; *consciā* = *conscientiam* II 9; *dignis̃* = *digneris* II 8; *ȝ̊* = *ego* II 11; *ill̃* = *illis* II 4, 7; *miscdia* I 1; *nãta* = *natura* I 1; *nč* = *nunc* II 7, 9 etc; *nois̃* = *nominis* I 3; *õs* = *omnes* I 2, 7 (*onẽs* I 1, *oĩs* II 7); *paclitum* II 9; *pr̃* und *pat̃* = *pater* II 4; *qm̃* = *quoniam* I 1; *sapiā* = *sapientia* I 2; *sñ* = *sine* II 6; *stepha* = *stephano* I 5; *tm̃* = *tantum* II 5; *tñ* = *tamen* II 6, 8, 9. Die Suspensionen für Christus werden so geschrieben, daß die Endbuchstaben der Endungen *ue*, *i*, *o*, *um* über dem *x* stehen, also $\overset{e}{x}$, $\overset{i}{x}$, $\overset{o}{x}$, $\overset{m}{x}$.

Bezüglich der orthographischen Eigentümlichkeiten sei bemerkt, daß in griechischen Lehnwörtern *y* meist durch *i* (*mister-* I 2, II 5; *martiria* I 5; *sinod* I 8, II 2, 5, 7, 8, 9, aber *symbolum* II 11), *φ* zuweilen durch *f* (*blasfemi-* I 2, 5) ersetzt wird, daß statt *c* vor *i* oft *t* steht (*affitiantur*, *fatiant*, *inditium*, *offitium*, *patefatiam*, *reitiendis*, *spetie*, *subitiant*, *supplitia*), daß *ex* in Zusammensetzungen sich mit den Stammwörtern ohne *s* verbindet (*exilium*, *exul*, *execrandis*, *existere*, *expect-*), daß *coepit* etc *cepit* etc geschrieben wird. Von anderen bemerkenswerten Formen seien noch genannt: *calumpniamur* II 5; *dampn-* II 5, 7, 7, 7; *sollempnia* I 2; *iccirco* I 2; *quicquam* II 4, *quicquid* II 7; *iocunda* I 4; *obtas* II 4, *obtime* II 4.

M 6. Cod. Monacensis 169 (Lib. H. Schedelii) (= M), membr., fol. 107, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief findet sich f. 103v—105v: *Item liber eiusdem ad eundem.*

O 7. Cod. Monacensis 21528 (Weihenst. 28) (= O), membr., fol. 121, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief steht f. 115v—117r: *Liber II eiusdem ad eundem, quem et constantinopolim ipse tradidit.* Nennenswert ist aus O die Form *quicquic* II 7. M und O sind sehr nahe verwandt, wie einige übereinstimmende fehlerhafte Lesarten klar bezeugen. Beide Hss lesen I 2, 1220 A *ministeriorum* statt *mysteriorum*; II 2, 1225 C *commune* statt *communione*; II 7, 1229 A *unde sonari* statt *undoso mari*; beide lassen I 8, 1222 E *illic* und *decem*, II 4, 1227 C *ut uolumus aut ita ut* aus. Doch scheint keine der beiden Hss eine unmittelbare Abschrift der anderen zu sein; jedenfalls ist O nicht eine Kopie von M, wie aus den Titeln des *Lib. II* in beiden Hss hervorgeht; zudem fehlt in M das Explicit, das in O steht: *Epla* (sic) *lib. II. s. hylarii ad constantinū* (sic).

W 8. Cod. Vindobonensis 684 (= W), membr., fol. 144, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief steht f. 122v—124r: *Liber II. eiusdem ad eundem, quem et constantinopolim ipsi tradidit.* Vgl. oben n. 4.

L

9. Cod. Zwettl 33 (= L), membr., fol. 243, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief findet sich ohne Überschrift f. 239r—240v. Vgl. oben n. 4. Zu beachten sind in L die verschiedenen Abkürzungen für *Christus* (zu Traube, Nomina sacra 160): *x́*, *χpo* neben *χp̄o*, *χpm*, neben *χp̄m*.

Von anderen Hss, welche den *Lib. II ad Const.* enthalten, seien noch genannt:

1. Cod. Cantabrigiensis 345, membr., s. XII (Opera S. Hilarii). Unser Brief steht an 5. Stelle.

2. Cod. Cheltenham 23027, membr., s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief findet sich an 5. Stelle.

3. Cod. Duacensis 220, membr., s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief beginnt f. 131: *Liber eiusdem ad eundem.*

4. Cod. Trecensis 242, membr., fol. 151, s. XII (Opera S. Hilarii). Der Brief findet sich an 5. Stelle.

5. Cod. Remensis 371, membr., fol. 183, s. XIII (Opera S. Hilarii). Der Brief beginnt f. 178: *Incipit tractatus eiusdem ad eundem, quem constantinopoli eidem ipse tradidit.*

6. Cod. Remensis 372, membr., fol. 206, s. XIII (f. 1—190 Opera S. Hilarii). Der Brief beginnt f. 185v: *Incipit liber secundus s. hylarii ep. ad constancium imp., quem constantinopoli eidem ipse tradidit, id est dedit.*

7. Cod. Vindobonensis 730, membr., fol. 110, s. XIII (Opera S. Hilarii). Der Brief findet sich f. 107r—108v: *Idem, liber secundus eiusdem ad eundem.*

8. Cod. Vindobonensis 1067, membr., fol. 47, s. XIII (Opera S. Hilarii). Der Brief steht f. 25v—28v.

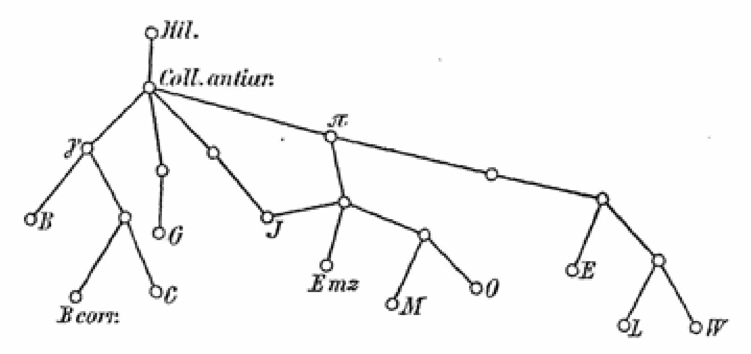
9. Cod. Vindocinensis 189, membr., fol. 166, s. XIII (f. 1—64 Opera S. Hilarii). Unser Brief beginnt f. 55v: *Eiusdem ad eundem, quem et constantinopoli eidem ipse tradidit.*

Von noch späteren Hss seien genannt: Cod. Parisinus 1699 s. XIV; Cod. Basileensis A. V. 18 s. XV; Cod. Florentinus (Medic. Fesul. LI) s. XV; Cod. Mellicensis 156 s. XV; Cod. Monacensis 11408 s. XV; Cod. Monacensis 18179 s. XV; Cod. Vaticanus Urbinas 37 s. XV.

Im Anschluß an die vorhergehenden Ausführungen über das Verwandtschaftsverhältnis der für die Ausgabe benützten Hss läßt sich folgendes Stemma (auf nächster Seite) aufstellen.

Die Hauptdrucke.

Opera complura S. Hilarii ep. hac serie coimpressa, Parisiis 1510, LXXXIVv—LXXXVv; Erasmus, Diui Hilarii Pictauorum ep. Lucubrationes etc, Basileae 1523, I 278—281 (Basil. 1535 I 276—279); M. Lypsius, D. Hilarii Pict. ep. Lucubrationes etc, Basileae 1550, 290—294; I. Gillot, D. Hilarii Pict. ep., quotquot extant Opera etc, Parisiis 1572, 119—121 (Paris. 1605, 306—311, Colon. Agr. 1617, 99—101, Paris. 1652, 341—346); P. Coustant, S. Hilarii Pict. ep. Opera etc, Parisiis 1693, 1225—1232;



Sc. Maffei, S. Hilarii Pict. ep. Opera etc II, Veronae 1730, 543—550 (Abdruck: Venedig 1750, II 431—436); Fr. Oberthür, S. Hilarii Pict. ep. Opera omnia II, Wirceburgi 1785, 6—12; Migne, Patr. lat. X 563—572. — Nach der Vorrede von Rob. Fortunatus Maclouiensis in der Ausgabe von 1510 hat zuerst Georg. Cribellius die Libri ad Const. ediert, wohl nach einer französischen Hs. Die Ausgabe von 1510 ist vielleicht ein Abdruck von Cribellius. Die späteren Herausgeber bis auf Coustant haben den Text der Ausgabe von 1510 fast unverändert übernommen; neue Hss scheinen sie nicht eingesehen zu haben. Maffei und Oberthür folgen Coustant nach.

2. Echtheitskritik.

Was die Frage der Authentizität des Briefes *Non sum nescius* betrifft, so ist die Echtheit desselben nie bestritten worden. Wir brauchen deshalb auch nicht näher auf diese Frage einzugehen. Es möge uns aber gestattet sein, auf einige wichtigere literarhistorische bezw. geschichtliche Resultate, die eine genauere Betrachtung des Briefes ergibt, kurz hinzuweisen.

Zur Feststellung von Zeit und Ort der Abfassung finden wir im Schreiben selbst hinreichende Momente. Hilarius lebt in der Verbannung. Er befindet sich zurzeit in derselben Stadt wie der Kaiser, den er um eine Audienz ersucht. Auch Saturnin, der Urheber seines Exils, ist dort anwesend (*intra hanc urbem est*).[1] Es tagt in dieser Stadt eine Synode, welche über die Glaubensstreitigkeiten verhandelt und welche durch Differenzen gespalten ist.[2] Das Bekenntnis von Nike in Thrakien, welches im Dezember 359 aufgestellt wurde, ist dem Ver-

[1] 2, 1225 D.

[2] *unum hoc . . . rogo, ut praesente synodo, quae nunc de fide litigat* 8, 1229 E; *sub lite famosa* 10, 1230 E.

fasser bereits bekannt.[1] Alle diese Momente weisen auf Konstantinopel und den Winter 359/360. Konstantinopel wird als Ort der Überreichung des Gesuches auch im überlieferten Titel erwähnt: *quem Constantinopoli eidem ipse tradidit.* Hilarius hatte sich in der Tat nach dem Ausgange der Synode von Seleukeia nach Konstantinopel begeben, um hier seinen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen am Kaiserhof geltend machen zu können.[2] Er schloß sich den Gesandten jener Synode an, selbst auf die Gefahr hin, daß der Kaiser die ihm in der Verbannung zugestandene Freiheit beschränken werde.[3] Indem er glaubte, eine einfache und offene Aussprache vor dem Kaiser werde diesen von der Wahrheit überzeugen, faßte er den Entschluß, freimütig um eine Audienz nachzusuchen. Diese Gelegenheit gedachte er dann auch zu benützen, um sich selbst in einer Konfrontation mit seinem Gegner Saturnin zu rechtfertigen.

Eine Bemerkung des Sulpicius Severus deutet des nähern an, daß unsere Schrift noch gegen Ende des Jahres 359 abgefaßt ist: *is* (Hilarius), *ubi extremum fidei periculum animaduertit, Occidentalibus deceptis, Orientales per scelus uinci, tribus libellis publice datis audientiam regis poposcit, ut de fide coram aduersariis disceptaret.*[4] In den Studien zu Hilarius I 136 wurde bereits auf einen Versuch zur Erklärung des Ausdruckes *tribus libellis* hingewiesen. Als feststehend darf angenommen werden, daß der Brief *Non sum nescius* unter die 3 *libelli* zu rechnen ist. Die Okzidentalen wurden überlistet zu Nike in Thrakien und kurz nachher zu Rimini; die Orientalen drängte man zur Annahme derselben Formel während der zweiten Hälfte des Dezember (359): Am letzten Tage des Jahres wurde die Formel von den Gesandten von Seleukeia unterschrieben.

Welches ist dann aber die Synode, die nach des Hilarius Worten zu Konstantinopel tagt?[5] Am nächsten läge es, an die

---

[1] *quarta* (sc. *fides*), *quae* (*usiam*) *non excusat, sed condemnat* 5, 1228 A. Die 3 übrigen hier erwähnten Bekenntnisse scheinen die von Sirmium II (357), von Ankyra (358), von Rimini (359) zu sein.

[2] Studien zu Hilarius I 63.

[3] Sulpicius Seu., Chron. II 42 CSEL I 95.

[4] Chron. II 45 CSEL I 98.

[5] (*synodus*), *quae nunc de fide litigat* 8, 1229 E; *sub synodo dissidenti* 10, 1230 E.

Synode von Konstantinopel, welche im Januar 360 stattfand, zu denken. Nach ihrem Siege über die Synoden von Rimini und Seleukeia hatten sich nämlich die Führer der arianischen Bischöfe zusammen mit den bithynischen Bischöfen — im ganzen gegen 50 — im Januar zu Konstantinopel zu einer Synode vereinigt. Diese sah ihren Hauptzweck darin, über die hervorragenden Bischöfe der Synode von Seleukeia Gericht zu halten und deren Absetzung auszusprechen. Es gelang ihr, auch den Kaiser zur Bestätigung ihrer Beschlüsse zu bewegen, ja ihn zu veranlassen, die abgesetzten Bischöfe ins Exil zu senden und ihre Sitze Arianern zu übergeben. Diese Synode dürfte Hilarius aber schwerlich eine *synodus dissidens, quae nunc de fide litigat,* genannt haben. Zudem enthält der *Liber contra Constantium,* welcher die Antwort auf die kaiserliche Absage der Audienz darstellt und welcher in der ersten Erregung wohl unmittelbar nach der Kunde von der Verweigerung der Audienz geschrieben ist, Anspielungen auf das Verhalten des Kaisers, die ganz den Eindruck erwecken, als ob der Verfasser sich nur den Vorgängen des ausgehenden Dezember gegenüber sehe und die Entwicklung der Ereignisse vom Januar des Jahres 360 noch nicht kenne: *synodos contrahis et Occidentalium fidem ad impietatem compellis, conclusos urbe* (d. h. Ariminensi) *una minis terres, fame debilitas, hieme conficis, dissimulatione deprauas; Orientales autem dissensiones artifex nutris, blandos elicis, fautores instigas.*

Wir dürften demnach kaum fehlgehen, wenn wir unter der zu Konstantinopel tagenden und über die Glaubensfrage streitenden *synodus,* auf die Hilarius in seinem *Liber ad Constantium* hinweist, die Reihe der Versammlungen verstehen, welche die in Konstantinopel anwesenden Bischöfe gegen Ende 359 veranstalteten.

Von geschichtlichen Interesse ist ferner die Bemerkung des Hilarius, welche den Anlaß seiner Verbannung in Verbindung mit Julian bringt. Im Jahre 356 wurde Flavius Claudius Iulianus Caesar zum Konsul ernannt; beim Antritt seines Amtes befand er sich zu Vienne.[1] Im Anfang desselben Jahres fand auch die Synode von Biterrä statt, die gegen Hilarius den heftigsten Kampf führte und deren Bericht an den Kaiser der Grund für

[1] Ammianus Marcellinus XV 8, 21; XVI 1, 1; 2, 1 (ed. Gardth. I 67, 77sq).

seine Verbannung wurde.[1] Worin im einzelnen die Beschuldigungen, die man gegen Hilarius erhob und die auch im Schreiben des Kaisers (wohl Verbannungsdekret) enthalten waren, ist nirgends ausdrücklich mitgeteilt. Es scheint aber, daß sie zum Teil politischer Natur waren und daß auch Julian, der Hilarius sehr wahrscheinlich wegen seines großen Einflusses in Gallien und wegen seiner hervorragenden Bildung seine Achtung und seinen Schutz angedeihen ließ und die Forderungen Saturnins und seiner Genossen nicht erfüllen wollte, in die Anschuldigungen mit hineingezogen wurde: *nec leuem habeo querelae meae testem dominum meum religiosum Caesarem tuum Iulianum, qui plus in exilio meo contumeliae a malis, quam ego iniuriae, pertulit.*[2] Wahrscheinlich wurde Hilarius — und auch Julian wegen seiner Stellungnahme in dem kirchlichen Streite — der politischen Untreue gegen Konstantius verdächtigt. Solche Verdächtigungen fanden bei diesem um so leichter Glauben, als Gallien gerade um diese Zeit für ihn eine unsichere Provinz war, wo jeder bedeutende Mann gefährlich werden konnte.

Eine kurze Aufmerksamkeit erfordert noch die ziemlich freie Stellung, welche Hilarius im Orient während der letzten Zeit seiner Verbannung einnehmen durfte. Ein fester Aufenthaltsort — scheint es — war ihm von Anfang an nicht zugewiesen. In der Schrift *De synodis*, die er 358 verfaßte, nennt er als sein Aufenthaltsgebiet ganz allgemein die *Asianae decem prouinciae*,[3] ja in derselben Schrift drückt er sich noch allgemeiner aus: *per me, qui in Orientis partibus continebar*.[4] Wenn Sulpicius Severus[5] und Hieronymus[6] im besondern als Verbannungsland Phrygien nennen, so mag dies insofern seine Richtigkeit haben, als Hilarius in dieser Provinz den größten Teil seiner Verbannung zubrachte. Sonst konnte er sich allem Anscheine nach ziemlich frei bewegen, nur wurde sein Verkehr beobachtet und auch beschränkt. Seinen gallischen Amtsbrüdern schrieb er 358: *nam cum frequenter uobis ex plurimis Romanarum prouinciarum urbibus significassem*, *quid* etc.[7] Als nun die orientalischen Bischöfe 359 den Befehl erhalten hatten, sich in Seleukeia zu einer Synode zu versammeln, erhielt auch Hilarius die Aufforderung — nicht direkt vom Kaiser, aber wohl von dessen Beamten auf Verwendung des Basileios von Ankyra und seiner Freunde — an der Synode teilzunehmen. Hatte doch Hilarius durch seine Bemühungen, Orient und Okzident zu versöhnen, in hohem Maße sich das Vertrauen der okzidentalischen Bischöfe erworben! Als er in Seleukeia erschien, wurde ihm ein sympathischer Empfang zuteil: *is ubi Seleuciam uenit, magno cum fauore exceptus omnium in se animos et studia converterat.*[8] An den Verhandlungen, aus denen er selber uns einige Episoden in seinem

[1] *in promptu enim sunt pietatis uestrae litterae: falsa autem eorum omnia quae in exsilium meum procurauerunt, non in obscuro sunt* 2, 1225 D.

[2] 3, 1225 CD; vgl. auch Reinkens, Hilarius von P. (1864) 120 f.

[3] 63, 1186 D. [4] 8, 1155 A.

[5] Chron. II 42 CSEL I 95.

[6] De uiris inlustr. 100, ed. Herding 56.

[7] De syn. 1, 1149 A.

[8] Sulpicius Seu., Chron. II 42 CSEL I 95.

Liber contra Constantium geschildert hat, nahm Hilarius als einziger Okzidentale teil, ohne jedoch öffentlich in den Glaubensdisput einzugreifen. Im privaten Verkehr wird aber sein Einfluß um so merklicher hervorgetreten sein. Als die Synode sich auflöste, hinderten die kaiserlichen Vertreter Leonas und Lauricius ihn nicht, sich mit den Synodalgesandten nach Konstantinopel zu begeben. Hier durfte er sich mehrere Monate aufhalten, ohne eine Belästigung seitens des Kaisers zu erfahren. Der tiefere Grund für diese Schonung lag jedenfalls darin, daß dem Konstantius der Einfluß, den der abendländische Bischof im Orient genoß, zu groß und zu weittragend schien, als daß er es hätte wagen dürfen, schärfere Maßregeln gegen ihn zu ergreifen. Über Erwarten schnell erteilte Konstantius dem verbannten Bischof auch die Erlaubnis zur Heimkehr nach Gallien. Die arianischen Bischöfe fürchteten eine Diskussion mit Hilarius. Ihren Bemühungen wird es vor allem zuzuschreiben sein, daß nicht nur die erbetene Audienz nicht zustande kam, sondern daß auch der fremde Bischof, der *perturbator Orientis* und *quasi discordiae seminarium*[1] nach Aquileja zurückgesandt wurde.

II. Der *Tractatus mysteriorum*.[2]

1. Die Überlieferungsgeschichte.[3]

Äußere Zeugnisse.

Hieronymus, der Zeitgenosse und Bewunderer des Bischofs von Poitiers, ein guter Kenner seiner Werke, der selbst eigenhändig das Buch De synodis zu Trier abschrieb,[4] erwähnt unter den hilarianischen Schriften einen *Liber hymnorum et mysteriorum alius*.[5] Dieses Zeugnis ist das einzige, das uns aus dem Altertum über den *Tractatus mysteriorum* erhalten ist. Erst spät gegen Ende des 11. Jahrh. taucht der *Liber mysteriorum* von neuem auf, nämlich in den *Chronica monasterii Casinensis*.[6] Petrus diaconus berichtet hier, der Abt

---

[1] Ebd. 45 p. 98.

[2] Über den Titel s. unten S. 37.

[3] Vgl. Gamurrini, I Misteri e gl'Inni di S. Ilario vescovo di Poitiers etc: Studi e documenti di storia e diritto V, Roma 1884; Gamurrinis Ausgabe p. IX—XIV; C. Koehler, Note sur un Ms de la Bibl. d'Arezzo: Biblioth. de l'école des chartes XLV (1885) 141—151; Geyer, Itinera Hierosolym.: CSEL XXXIX p. VIII sqq; H. Lindemann, Des hl. Hilarius von P. *Liber mysteriorum* 94—98; A. Wilmart in Rev. Bénéd. XXV (1908) 464 sqq und XXVII (1910) 12 sqq.

[4] Ep. (ad Florentium) 5 CSEL LIV 22, 10.

[5] De uiris inl. 100, ed. Herding 57.

[6] III 63 Mon. Germ. hist., Script. VII (1846) 747.

Desiderius von Monte Casino (am 24. Mai 1086 als Viktor III. zum Papste gewählt) habe einen *Hilarius mysteriorum et hymnorum* abschreiben lassen. Es scheint somit, daß diese Casinenser Hs dieselbe Gestalt gehabt, wie das dem Hieronymus vorliegende Exemplar. Wie wir unten sehen werden, hat Petrus diaconus aus dem *Tract. mysteriorum* mehrere Auszüge hergestellt, die uns noch erhalten sind. Die Hs des Tractatus ist in Monte Casino weiter nachweisbar für das Jahr 1532. In diesem Jahr nämlich wurde ein, jetzt im Vaticanus 3961 aufbewahrter, Katalog der Hss von Monte Casino an Clemens VII. gesandt, in dem jenes Liber mit den Worten gedacht wird: *Liber misteriorum Scti Ylarii inc: Multiplex.*[1] Von nun an blieb die Hs verschollen. In dem Katalog, den um die Mitte des 17. Jahrh. Angelus de Nuce, Abt von Monte Casino und später Erzbischof von Rossano, verfertigte und Mabillon in Rom übergab,[2] geschieht der Hs keine Erwähnung. Das Schicksal hatte sie inzwischen anderswohin verschlagen.

Als Di Costanzo 1788 das Archiv der Abtei der hl. Flora und Lucilla zu Arezzo, einer alten Niederlassung von Monte Casino, durchforschte, fand er dort eine Hs, die einige Werke des Hilarius und unter ihnen einige Hymnen desselben enthielt.[3] Die von Di Costanzo nur flüchtig beschriebene Hs ist nun die, welche J. F. Gamurrini, der gelehrte Leiter der öffentlichen Bibliothek der Fraternitas S. Mariae von Arezzo, nach einem jetzt aus 2 Hss bestehenden Kodex der ihm unterstellten Bibliothek im J. 1887 unter dem Titel *S. Hilarii Tractatus de mysteriis et Hymni et S. Siluiae Aquitanae peregrinatio ad loca sancta* der Öffentlichkeit übergab. Unter der napoleonischen Herrschaft waren nämlich fast alle Hss der Aretiner Abtei in die Bibliothek der Fraternitas S. Mariae übertragen worden. Während manche kostbare Hss zugrunde gingen, blieb unser Kodex erhalten, wenn auch verstümmelt und vorerst in verwahrlostem Zustande, ungebunden und ohne Hülle. Die erste Sorge wandte ihm der Bibliothekar Vagnoni (1817—1846) zu: Er ließ die Überreste des *Tractatus* und der Hymnen mit der Hs der *Peregrinatio*

---

[1] Bibliotheca Casinensis I p. LXXXI.

[2] J. Mabillon, Iter italicum (= Museum italicum I) (1687) 55.

[3] Bei Gamurrini XI.

ad loca sancta in einem Kodex zusammenbinden. Sein Nachfolger J. Guillichini (1846—1874) gab der Hs ihren jetzigen Titel: *S. Hilarii Opera. ms.* Die Überreste des *Liber mysteriorum* und der Hymnen, die uns im Cod. Aretinus aufbewahrt wurden, sind nun Teile des vorhin erwähnten Cod. Casinensis. Für diese These lassen sich folgende Beweismomente anführen: 1. Jener Cod. Aretinus enthielt auch den *Liber mysteriorum* und die Hymnen des Hilarius bezw. ihre Überreste. — 2. Die Hs, welche die *Peregrinatio ad loca sancta* aufbewahrt und welche jetzt im Cod. Aretinus mit dem *Liber mysteriorum* vereinigt ist, befand sich früher auch in Monte Casino und scheint dieselbe Geschichte wie der Kodex des *Liber mysteriorum* aufzuweisen. Auch sie lag Petrus diaconus vor, der sie bei Abfassung seines Werkes *De locis sanctis* benützte; auch sie wird im casinensischen Katalog vom Jahre 1532 erwähnt[1] und verschwindet nachher aus dem Kloster. — 3. Sowohl der *Liber mysteriorum* wie die *Peregrinatio ad loca sancta* des Cod. Aretinus sind in beneventanischer Schrift abgefaßt, wie sie in Monte Casino und im besondern in der kalligraphischen Schule des Abtes Desiderius gepflegt wurde.

Gamurrini (XI sqq) hat den Versuch unternommen, die Spuren der Übertragung der beiden Hss von Monte Casino aufzudecken, und seiner Ansicht, die dahin geht, daß sie durch den gelehrten Abt Ambrosius Rastellini aus Puppio († 1611) von Monte Casino nach Arezzo gebracht worden sind, kann wohl beigestimmt werden. Dieser Ambrosius, ursprünglich der Abtei der hl. Flora und Lucilla in Arezzo angehörig, bekleidete von Mai 1599 bis Dezember 1602 die Stelle eines Abtes in Monte Casino. In der Geschichte seines Ordens nahm er eine hervorragende Stellung ein; er wurde mehrere Male zum Abt verschiedener Klöster gewählt, so zu St. Georg in Venedig, zu St. Severin bei Neapel, zu St. Maria bei Florenz. Seiner Hand war auch längere Zeit die Leitung der Studien seiner Untergebenen anvertraut. Für das Jahr 1610 ist er als Abt von St. Flora in Arezzo bezeugt, wo er auch 1611 starb.[2] Es ist also die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß Ambrosius bei seiner

---

[1] Bibliotheca Casinensis I p. LXXVII.

[2] Erasm. Gattula, Historia Abbatiae Cassinensis II (Venetiis 1733) 702 sq.

letzten Übersiedlung nach Arezzo mehrere Hss — unter ihnen auch unsere zwei in Frage stehenden — von Monte Casino mitnahm, um ihren Inhalt durch eine Ausgabe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Beschreibung der Hs.

Cod. Aretinus lat. VI, 3 (= A), membr., 0, 262 × 0, 171 (Text 0, 207 × 0, 138), fol. 37 oder pag. 74, s. XI med. Die Blätter sind nicht numeriert, nur findet sich am oberen Rande von p. 10 das Zeichen I[a], das wohl den ersten Quaternio anzeigen soll. Im folgenden wird mit Seitenzahlen gerechnet. Die Zeilenzahl der Blätter des *Tract. mysteriorum* beträgt 33, die der *Peregrinatio* 35. Der Einband des 19. Jahrh. führt den Titel *S. Hilarii Opera. ms.* Die 26 (p. 27 teilweise) ersten Seiten enthalten die Bruchstücke aus dem *Tractatus,* auf p. 27—30 sind die Überreste dreier Hymnen aufbewahrt und die letzten Seiten enthalten die Überbleibsel der *Peregrinatio.* Wie schon vorher bemerkt wurde, besteht der Kodex eigentlich aus zwei früher getrennten Hss, von denen die erste die Reste des *Tractatus* und der Hymnen, die andere die der *Peregrinatio* enthält.

Infolge der widrigen Schicksale, denen die Hs des *Tractatus* im Laufe der Zeiten unterworfen war, hat der Text nicht wenig gelitten. Mehrere Quaternionen sind ganz, andere zum Teil verloren gegangen. Die genaueren Angaben über die Verluste werden unten zusammengestellt. Da ferner Nässe und Feuchtigkeit auf manche Blätter, besonders am oberen Rande, einen verderblichen Einfluß ausgeübt haben, so sind einige Stellen nur schwer, andere gar nicht lesbar, so namentlich auf p. 1, 13, 16, 17, 20, 21, 24, 27. Dazu haben sich bei einigen Folios Blattecken, besonders auf p. 1—4 losgelöst und damit sind mehrere Wörter oder Wortteile einfach zugrunde gegangen. Ein kleineres leeres Spazium an 2 Stellen scheint anzudeuten, daß die Vorlage von A an den betreffenden Stellen für den Kopisten nicht leserlich oder verständlich war. Die Lücken finden sich p. 6 am Schluß der Bibelstelle Matth. XXIII 34 f (g 8, 9) und p. 10 (g 11, 30); die erste Lücke umfaßt den dritten Teil der Zeile.

Mehrere Hände haben im Text des *Tractatus* Korrekturen oder Ergänzungen angebracht. Zunächst hat der Schreiber selbst oder ein gleichzeitiger Korrektor einiges richtig zu stellen

gesucht: g 5, 19 steht *e* in *que* auf einer Rasur; eine andere Rasur findet sich g 25, 23 nach *ara hāb* (d. h. *a Raab*); g 17, 19 ist *uicem* zu *uirgam* korrigiert; g 26, 19 ist *sex* aus *sed* verbessert und *sex* noch einmal an den Rand geschrieben; manche Ergänzungen wurden über der Zeile geschrieben, so g 22, 25 *dicit* nach *die*, g 25, 13 *ea* nach *nunc* usw. Eine spätere Hand korrigierte g 26, 22 *generationū* zu *generationis*. Eine Hand des 15. Jahrhunderts ergänzte g 25, 32 *reum* vor *futurum*; eine andere Hand wieder des 16. Jahrhunderts änderte durch Überschreiben von *e* g 25, 30 *capienda* in *capiende;* einer noch späteren Zeit gehört die Randkorrektur g 17, 12 *rubus* statt des im Texte stehenden *rebus* an.

Die Titelangaben innerhalb des Textes g 10, 4; 16, 3; 22, 16 und am Rande g 4, 1; 6, 27; 8, 29; 24, 32 sowie die ganze Angabe des Explicit g 28, 13—15 sind mit roter Tinte geschrieben. Die Titel-Rubra g 4, 1; 6, 27; 8, 29; 10, 4; 24, 32 könnten nachträglich vom Schreiber selber hinzugefügt worden sein; es ist auffällig, daß diese Titelangaben am Rande vermerkt sind, während die übrigen vorhin erwähnten (g 10, 4; 16, 3; 22, 16: *de Noe, de Moyse, de Osee*) sich innerhalb des Textes finden. Das Vorhandensein der letzteren im Texte dürfte aber zum Schlusse berechtigen, daß auch die anderen Titelangaben ursprünglich ihren Standort im Texte gehabt haben und auf den Autor des *Tractatus mysteriorum* selbst zurückzuführen sind. In der neuen Ausgabe dürfte deshalb ihr Platz innerhalb des Textes berechtigt sein.

Die Interpunktion der Aretiner Hs ist vielfach eine falsche. Indem Gamurrini in seiner Ausgabe sich allzusehr an die Zeichensetzung des Kodex anschloß, hat er Satzgebilde geformt, welche des logischen Zusammenhanges entbehren. Beim Zitieren von Bibelstellen sind die Anführungszeichen bald gesetzt, bald ausgelassen.

Häufiger treffen wir das Randzeichen *N̊* in verschiedener Gestalt so 5, 31; 7, 26; 9, 9; 9, 24; 9, 35; 10, 11; 11, 33; 12, 10; 12, 18; 13, 31; 16, 15; 16, 25; 17, 19 ff. Mit diesem Zeichen wollte der Schreiber wohl auf Stellen hinweisen, die ihm nicht verständlich waren. Bei der Zahl 6 findet sich zweimal das Zeichen *S!*, nämlich g 21, 30 und 26, 21. Von einer späteren Hand enthält die Hs am Rand noch einige Bemerkungen,

welche offenbar für die Materiensammlung eines Glossars dienen sollten: es sind die Bemerkungen *sigill* g 7, 24; *demutata* g 17, 18, 19; *resurrectionis demutationẽ* g 17, 24; *demutationis* g 24, 1; *demutatur* g 27, 5, 6.

Zum Schlusse mögen in kurzer Zusammenstellung[1] die orthographischen Eigentümlichkeiten, die Abkürzungen und die auf Verwechslung beruhenden Irrtümer der Aretiner Hs angeführt werden, insofern sie für die Geschichte der Orthographie, der Textkritik und der Paläographie einigen Nutzen haben können.

1. Orthographische Fehler des Schreibers bezw. Eigentümlichkeiten der Originaltexte: a) Vokale. *ę* statt *e*: *cęterum*, *ęcclesia*, *ęuam*, *fęmina*, *lęgis* etc; *e* statt *ae*: *cedentis*, *hec*, *sepe*, oft in mit *pre* zusammengesetzten Verben; — *i* statt *y* in Fremdwörtern: *aegipto* (26, 15); *misteriorum*; umgekehrt fehlerhaftes *y* statt *i*: *hystoria*. — b) Konsonanten. Vertauschung von *b* und *u*: *libor*, *olibae*, *heues*, *peccauit*. — Verdopplung von *p*: *appellunt*, *opportere*. — Zufügung von *h*: *chorinthios*, *hemmanuhel*, *schyta*, *habund-*, *herror*. — Auslassung des *h*: *ebracis*, *aborrebat*. — *ch* statt *c*: *archanum*, oft in *michi* und *nichil*.

2. Abkürzungen. a) Die sakralen Abkürzungen sind die gewöhnlichen. Zu bemerken ist nur, daß *sp̃s* auch in profanem Sinne vorkommt und daß sich neben *ihl* (oft) einmal die Form *is̃hl* findet; zu den Abkürzungen für *Hierusalem* bei Traube, Nomina sacra 113 wäre hinzuzufügen: *hirl̃m* (7, 32). — b) Auch die Abkürzungen für Endungen, Präpositionen, Pronomina und Konjunktionen sind die in den Hss des 11. Jahrh. gebräuchlichen: ' (= *ur*, *us*), ꝝ, *b;* | *c̃*, *p*, *p̃*, *p* | *n̄r*, *q*, *qd*, *qd̃* | *añ*, *qa*, *qn*, *qm̃*, *ut* etc. — c) Kopula: *ẽ*, *s̃t*, *ẽẽ*, *ẽet*, *ẽent*. — d) Von abgekürzten Nomina seien hervorgehoben: *año* = *animo*, *frat̃* = *frater*, *nõis* = *nominis*, *t̃ra* = *terra*, *t̃tio* = *tertio*.

3. Verlesungen und Verschreibungen. Eine Reihe von Irrtümern entstand durch Verwechslung von Buchstaben; so wurden zuweilen verwechselt *a* mit *c* und *ũ*, *c* mit *g*, *e* mit *a* und *i*, *i* mit *e*, *o* mit *a*, *i* und *u*, *r* mit *n*, *u* mit *a*, *x* mit *t*, *p̃* mit *p*; Schluß-*m* fehlt öfters, umgekehrt wurde es in anderen Fällen überflüssig gesetzt; das gleiche gilt für Schluß-*s*.

Zuweilen wurde vom Schreiber irrtümlich ein Wort in mehrere aufgelöst: 6, 2 *in animis* statt *inanimis*; ähnlich 18, 23 *in añis* statt *inanimis*; 6, 9 *ab sc̃o sum* statt *absconsum*; 25, 23 *ara hāb* statt *a raab*. — Dittographie war der Grund bei nachstehenden Irrtümern: 4, 21 *ẽ et* statt *et*; 6, 22 *sit et* statt *sit*; 7, 10 *appellunt* statt *apellunt*; 13, 1 *monetę Esau* statt *monet Esau*; 14, 29 *quoque* statt *quo*; 23, 13 *dilecta dilecta* statt *dilecta*; 26, 35 *ut ut* statt *ut*. — Buchstaben fielen aus in den Wörtern *amic(a)ta* 8, 20;

[1] Vgl. analoge Ausführungen von Geyer bez. der *Peregrinatio* im CSEL LXXXIX p. IX—XI.

(s)et (statt *sed*) 10, 17; 26, 20. Ganze Wörter oder Silben fielen wegen der Ähnlichkeit benachbarter Silben in folgenden Fällen aus: *(de) repudio dando* 4, 22; *negat (et)* 7, 23; *uincenda* (statt *uindicanda*) 9, 3. — Eine Aberration des Auges führte zur Wiederholung eines in der Nähe stehenden Wortes in diesen Fällen: *esset et esau [esset]* 14, 32; *[cuius] formae cuius* 18, 5. — Zuweilen entstanden durch irrtümliche Auflösung oder Schreibung falsche Pronomina: 5, 22 *referres eam* statt *referenda*; 9, 8 *commissam ea se* statt *commissae a se*; 9, 14 *sibi et* statt *scilicet*; 13, 17 *eo' usque* statt *eosque*; 23, 23 *instinctu se domiturus* statt *instinctus edomiturus*; 25, 28 *suum* statt *susum*. — Auf falscher Verbindung der Buchstaben beruht folgender Fehler: 5, 21 *gestam agni* statt *gesta magni*.

Überreste des *Tract. myst.* bei Petrus diaconus.

B

Das Florilegium der Bibliotheca Casinensis V 1 (1894) enthält mehrere Partien des großenteils von Petrus diaconus im J. 1137 geschriebenen Cod. Casinensis 257 (= B). Unter diesen Partieen finden sich *Scolia in Quaestionibus Veteris Testamenti*, welche p. 691—710 der Hs einnehmen und in der Bibl. Casinensis V 1 p. 175—191 gedruckt sind. Die *Scolia* sind Auszüge aus exegetischen Werken, welche von Petrus diaconus in loser Weise verbunden wurden. Bei der Zusammenstellung seiner Materien hat Petrus auch beim hilarianischen *Tractatus mysteriorum* Anleihen gemacht.[1] Diese Entlehnungen sind zum Teil wörtlich und ihr Wert ist für uns um so höher anzuschlagen, als sich unter ihnen Sätze befinden, welche im Cod. Aretinus vorloren gegangen sind. Die Ordnung der Exzerpte folgt bei Petrus diaconus genau der Ordnung des hilarianischen Originals. Wenn es auch höchst wahrscheinlich ist, daß Petrus diaconus seine Exzerpte nach der in Cod. A noch teilweise erhaltenen Casinenser Hs angefertigt hat, so ist doch nicht jeder Zweifel an dieser Voraussetzung ausgeschlossen und deshalb liegt dem Herausgeber des *Tractatus* jedenfalls die Pflicht ob, das gesamte Material genau zu prüfen.

Um nun das Material, das Petrus diaconus uns bietet, übersichtlich vorzulegen und so für die Ausgabe die Möglichkeit einer leichten Verweisung auf dieses Material zu bieten, führen wir im Nachstehenden unter n. I und II die Stellen des Cod. B an, welche auch in Cod. A erhalten sind, und zwar

[1] Zuerst machte hierauf A. Wilmart in der Rev. Bénéd. XXVII (1910) 12—31 in seinem Artikel Le *De mysteriis* de Saint Hilaire au Mont Cassin aufmerksam; die Auszüge legte Wilmart in der Reihenfolge der Hs vor.

unter n. I die Stellen, welche Petrus seiner Vorlage wörtlich entnommen hat und unter n. II diejenigen, welche er freier bezw. zusammenfassend wiedergegeben hat; unter n. III folgen dann diejenigen Partieen, welche im Cod. A zugrunde gegangen sind. Eine nochmalige Kollation besorgte in liebenswürdigster Weise P. Dr. Bruno Albers O. S. B. Bemerkt sei noch, daß Petrus diaconus die Bibelzitate teilweise nach der Vulgata geändert oder gekürzt hat.

I. 1. *Adam enim ipso nomine natiuitatem domini preformat . . . et secundus homo de celo celestis* (188ª, 19—29 = g 4, 1—7). Varianten: *Adam enim* om. A — *nuncupare* g *nuncupari* AB — *sanctum* om. A — *secundus homo de caelo et Adam caelestis* A *primus homo de terra terrestris et sec. h. de c. celestis* B.

2. *Namque in creatione mulieris non iam limus abprehenditur . . . uigor spiritalis insequitur* (188ª, 41—188ᵇ, 5 = g 5, 34—6, 4). Varianten: *adprehenditur* A — *in animis* A *inanis* B.

3. *Agnoscit ergo post somnum passionis suae . . . in qua ante secula genitus a Patre est uirtute nascens* (188,ᵇ 5—16 = g 6, 13—19). Varianten: *Christi] spiritu* A — *consummata est* A *est c.* B — *nascente* A.

4. *Futuri enim apud deum cognitio . . . de conspectione dignus non est* (188ᵇ, 18—21 = g 7, 5—7). Varianten: *iam* om. B — *peremisset* B *perimisset* A — *non dignus* A.

5. *Lamech etiam duarum uxorum maritus . . . caedem iuuenis gloriatur* (188ᵇ, 21—29 = g 8, 30 und 9, 9—14). Varianten: *etiam* om. A — *ad Erodem* B — *idem dominus* om. B — *segreta* B — *caedem] cedere* B.

6. *Iam uero de fructu plantate uinee . . . uinea domini Sabaoth domus Israel est* (188ᵇ, 43—189ª, 4 = g 11, 33—12, 3). Varianten: *ex egipto* B — *uineam* A — *israhel* B.

7. *Sub tribus Noe filiis uniuersitas hominum monstratur, id est sub lege et sub gratia, ex quibus gentes mortem . .* (189ª, 4—9 = g 12, 10—12). Varianten: *sub his autem* A — *Noe* om. A — *lege] add. uiuentium* A — *gratia] add. iustificatorum et gentium* A.

8. *In hoc ligno apud eundem Moysen uita omnium pendet, cum dicit: uidebitis uitam uestram pendentem in ligno* (189ᵇ,

14—17 = g 19, 9—11). Varianten: *pendentem]* add. *in conspectu oculorum uestrorum nocte et die* A — *in ligno* om. A.

II. 1. *Quia autem de latere Ade fabricata est Eua et ecclesia de latere Christi in cruce pendentis* (188ª, 39—41). Vgl. g 4, 10—11 und 5, 3—4: *obsopito Adam in latere eius .. Eua gignitur — ecclesia . . . quae ex latere eius et per aquam nata et uiuificata per sanguinem sit.*

2. *Id ipsum prefigurauerunt Cain et Abel duorum in se populorum preformantium diuersitatem* (188ᵇ, 16—18). Vgl. g 6, 27—28: *Sequuntur primam Christi et ecclesiae praefigurationem gesta Cayn et Abel, duum in se populorum praeformantium diuersitatem.*

3. *Seth interpretatur fundamentum fidei et cum in locum Abel genitus sit, ostendit reseruatam semper a deo sanctorum generationem* (188ᵇ, 29—32). Vgl. g 9, 35—10, 3: *Interpretatio autem Seth nominis est fundamentum fidei. et cum Abel iustus et cum in locum iusti Seth genitus sit, reseruata semper a deo sanctorum generatio . . . intelligitur.*

4. *Noe, quem ex uirgine dominus assumpsit, hominem prefigurat. atque ut id ipsum cognitum fiat, quid de eo pater dixerit, audiamus: hic requiescere faciet nos ab operibus et a tristitiis nostris et a terra, cui maledixit dominus deus* (188ᵇ, 32—38). Vgl. g 10, 11—16: *Noe enim, quem ex uirgine dominus adsumpsit, hominem praefigurat atque ut id ipsum ex scripturae ipsius uerbis cognitum fiat, cuiusmodi de eo prophetia Lamech patris eius fuerit (fuerit* om. g*) noscendum est: et Lamech genuit filium et uocauit nomen eius Noe dicens: hic req. f. nos ab op. nostris et a tr. manuum nostrarum et a t., cui m. d. d.*

5. *Hic est uerus Noe dominus noster Iesus Christus, qui dixit: uenite ad me omnes, qui laboratis et cetera* (188ᵇ, 38—41). Vgl. g 10, 35—11, 2: *Erit ergo huic Noe dominus noster, qui uerbum caro factum est, comparandus (comparatus* g*), qui et ait in euangeliis: uenite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis.*

6. *Hic animabus requiem impertit et in arcam, id est in ecclesiam, filios suos recondidit* (188ᵇ, 41—43). Vgl. g 11, 6—7: *Animabus requiem impertit . et . . . in doctrinae et ecclesiae suae arcam filios (felices* Ag*) et genitos et nuncupatos recondit.*

7. *Benedictio uero, que in Iacob prolata fuerat, gentilis populi benedictionem preformabat* (189[b], 1—4). Vgl. g 14, 8—9: *licet in Iacob haec dicta sint (sunt g), in populum tamen, quem praeformabat, et significantur et aguntur* (vgl. 15, 8—9).

8. *Moyses Christi formam designat. soror Moysi legis, Pharaonis filia gentium forma est* (189[b], 4—6). Vgl. g 16, 25—27: *Sub Moysis enim sorore lex usque ad sacramentum ligni atque aquae Christum prosecuta est. in Pharaonis uero filia gentium forma est.*

9. *Moyses perfecte etatis fratres seruitute obpressos requirit et Christus cum consummate esset perfecteque etatis pro nostra salute crucem ascendit et diabolus ligans nos libertati restituit* (189[b], 6—10). Vgl. g 17, 5—7, 8—11: *Nonne Christus consummatae aetatis cum esset, populum suum, qui secundum carnem ei fratres sunt, uisitat? ... nemo enim uasa fortis diripiet, nisi prius fortem alligauerit. nonne ab his ipsis, quibus et de diabolo ultionem et de seruitio libertatem reddebat, arguitur?*

10. *Lignum ergo Moyses in aquas amaras misit et lignum crucis et in aqua baptismi et in populis sub aque nomine sacramentum operatur* (189[b], 11—14). Vgl. g 18, 15—16; 19, 7—9: *In deserto enim (autem g) populus sitiit; aqua amara est; murmur in ducem est, lignum ostenditur. — lignum ergo et in praesentem aquam operatur et in populis sub aquae nomine nuncupatis sacramento uirtutis suae utile est.*

III. 1. *domini et nudum dei (deo B) corpus irridunt. In duobus (duabus B) autem contegentibus nuditatem lex et gratia contine⟨n⟩tur* (189[a], 7—9; der Satz ist die Fortsetzung von I 7).

2. *Quia autem Iaphet in domibus Sem collocatur, figuram gentium ostendit, que ad fidem inducte sunt; Sem vero Israhelitici populi personam gerit* (189[a], 9—13).[1]

3. *Sarra etiam ecclesiam signat, Agar sinagogam* (189[a], 13—14).[2]

4. *Semen (Sem B) autem uocatum in Ysaac Christum esse monstrat; in quo etiam prefiguratio passionis est edita, cum*

---

[1] Vgl. Gen. IX 27.

[2] Vgl. Gen. XVI 1 ff.

a patre ad hostiam uocatur, cum ligna (lingua B) *sacrificii suscepit, cum ad consummationem hostie aries assistit* (189ᵃ, 14—19).[1]

5. *In littera Abrae addita unus est numerus, in ea, que Sarre accedit (accidit* B) *centum habentur; et Saluator, relictis nonaginta nouem* ⟨*ouibus*⟩ *in montibus, abiit unam, que errauerat, querere. Ergo unus numerus in littera Abrae additur. Unus est enim dominus Iesus Christus natus ex uirgine et ab illo uno omnia crimina credentium mundata sunt. Et quod per se explendum erat, in Abraam prefigurat: ille per adiectionem unius pater gentium nuncupatus, ipse per assumptionem unius pater et redemptor gentium constituitur, reddita Sarre, id est ecclesie primitiue celestis Ierusalem, centesima oue (-mam ouem* B) (189ᵃ, 19—33).[2]

6. *Rebecca duplicem habet figuram coniugii et partus, et in coniugio ecclesiae tipum prefert: camelos, id est gentes Christo subditas potat; fidei auditum per inaures docet; armillas manuum ostendit boni operis ornatus; de nuptiis interrogata, consociandorum Christi more respondit, ut ad uisum perveniat; de domo patris egreditur, ostendens quia, nisi renuntiauerit quis uitiis et concupiscentiis Christi seruus esse non poterit. duas gentes, duos populos signat* (189ᵃ, 33—189ᵇ, 1).[3]

Die Reihenfolge der angeführten Stücke ist in Cod. B: I 1; II 1; I 2, 3; II 2; I 4, 5; II 3, 4, 5, 6; I 6, 7; III 1, 2, 3, 4, 5, 6; II 7, 8, 9, 10; I 8. In die Ordnung der Vorbilder, welche der *Tractatus mysteriorum* behandelt, sind die Stücke folgendermaßen einzureihen: Adam und Eva: I 1; II 1; I 2, 3. — Kain und Abel: II 2; I 4. — Lamech: I 5. — Seth: II 3. — Noe und seine Söhne: II 4, 5, 6; I 6, 7; III 1, 2. — Abraham und Sara: III 3, 4, 5. — Isaak und Rebekka: III 6. — Jakob: II 7. — Moses: II 8, 9, 10; I 8.

Nun erhebt sich die Frage, welche von den 6 Stücken, die uns nur Petrus diaconus überliefert hat, wörtlich der Schrift des Hilarius entlehnt sind und somit auch in den Text des *Tractatus mysteriorum* einzureihen wären. Als einziges Kriterium für die Entscheidung dieser Frage hat die Analogie der übrigen Stücke des Cod. B zu gelten. Wo Petrus diaconus

---

[1] Vgl. Gen. XXI 12; XXII 3 ff.
[2] Vgl. Gen. XVII 5, 15; Matth. XVIII 12 f.
[3] Vgl. Gen. XXIV 19 ff.

größere Partieen übernahm und nicht nur die hilarianischen Ausführungen über ein Vorbild in einem kurzen Satze zusammenfaßte (wie III 3), bietet er uns den wörtlichen Text des Bischofs von Poitiers. Demnach dürfen wir mit höchster Wahrscheinlichkeit als direkt entlehnte Stellen betrachten: III 4, 5, 6. III 3 dürfte die Resümierung eines bei Hilarius etwas weiter ausgeführten Satzgebildes sein. Da III 1 die Fortsetzung eines unmittelbar dem Hilarius entnommenen Satzes ist, so wäre auch dieses Stück mit Recht direkt Hilarius zuzuschreiben. Das gleiche gilt für III 2, ein Stück, das klar den Charakter eines einem komplizierten Satzgebilde unmittelbar entlehnten Fragmentes an sich trägt.

Fragment des *Tract. myst.* bei Berno von Reichenau.

Berno von Reichenau (1008—1048) hat uns aus einem *Liber officiorum* des Hilarius einige Zeilen überliefert, welche in letzter Zeit verschiedentlich Gegenstand der Kontroverse waren.[1] Inc.: *Sicut pater familias;* expl.: *exhortari non desinit.* Mit dem betreffenden Zitat will Berno die frühe Existenz eines 3 Wochen dauernden Advents nachweisen. Er bringt dasselbe in einen kleinen Traktat unter der Überschrift *Ratio generalis de initio aduentus domini secundum auctoritatem Hilarii episcopi*, ediert von B. Pez in seinem *Thesaurus Anecdotorum* IV P. 2 (August. Vindel. 1723) 51 (= MSL CXLII 1085). Das hilarianische Zitat treffen wir auch im *Libellus de quibusdam rebus ad missae officium pertinentibus*, das M. Hittorp unter dem Namen des Berno in seinem Werk *De diuinis catholicae ecclesiae officiis et ministeriis* (Coloniae 1568) 419—433 edierte, auf p. 425 (= MSL CXLII 1055). Mercati und Wilmart veröffentlichten den Text des Zitates von neuem; ersterer stützte sich dabei auf Pez, letzterer auf die Migneschen Nachdrucke der Ausgaben von Pez und Hittorp sowie auf die Varianten der beiden Handschriften von Pez, nämlich eines *Cod. St. Emmerami* und eines *Cod. Frisingensis (in Ecclesiae Cathedralis Frisingensis membraneo uolumine, cuius characteres aetatem Bernonis assequi uidebantur* Pez VII), und auf Cod. Paris. 2265

[1] G. Mercati, A supposed *Liber officiorum* of Hilary of P. (Journal of theol. Studies VIII [1907] 429 s); W. C. Bishop, The ‚three Weekes' Advent of *Liber officiorum* S. Hilarii (ebd. X [1909] 127 s); A. Wilmart, Le prétendu *Liber officiorum* et l'Avent liturgique (Rev. Bénéd. XXVII [1910] 500—513).

s. XIV (f. 168). Den Cod. St. Emmerami konnte ich mit Cod. Monacens. 14477 (Em. E 100) s. XII (= M) identifizieren; unser Fragment steht dort f. 72. Der Cod. Frisingensis scheint untergegangen zu sein. Dagegen fand ich Bernos Traktat auch noch erhalten in Cod. Monacens. 27300 (Ratisbon. Niedermünster) s. XII in. (= N); das Fragment ist überliefert auf f. 66. Daß Berno das Zitat Hilarius von Poitiers zuschreibt, folgt aus den Worten, mit denen er dasselbe einleitet und schließt. Die Einleitungsworte lauten nach den beiden Cod. Monacens.: *Est autem et alia eiusdem negotii ratio haudquaquam uilipendenda, qua gloriosus ecclesiae auctor et doctor eximius Hilarius in libro utitur officiorum;* die Schlußworte sind: *haec sunt, quae apud Gallos positus ex libro officiorum sancti Hilarii non inutiliter mihi (michi* M*) corrasi.* Für seine These bez. des Advents beruft sich Berno auch in einem anderen verwandten, etwas größeren Traktat auf Hilarius. In seinem Aufsatz *Qualiter aduentus domini celebretur, quando natiuitas domini feria secunda euenerit* schreibt er nach den Cod. Monacens. (auf f. 71ᵛ bezw. 65ᵛ): *et nos ueraciter dicimus, quia ritum, quo aduentum domini (hoc anno* add. N*) celebramus, a sanctis patribus Gelasio, Gregorio, Hieronimo atque Hylario indubitanter accepimus* (vgl. Pez 48).

Wilmart hat es in seinem erwähnten Artikel sehr wahrscheinlich gemacht, daß das besprochene Zitat dem hilarianischen *Liber* bezw. dem *Tractatus mysteriorum* entnommen ist, und zwar den Ausführungen über Abraham. Berno hat irrtümlich dem *Tractatus*, dessen Inhalt er wahrscheinlich nicht völlig kannte, den Namen *Liber officiorum* gegeben.

Ursprünglicher Umfang des *Tractatus* und sein Inhalt.

Für die Bestimmung des ungefähren Umfanges des *Tractatus mysteriorum* besitzen wir mehrere feste Anhaltspunkte: äußere Zeugnisse, den Inhalt des Cod. Aretinus und der übrigen Werke des Hilarius, die Auszüge des Petrus diaconus.

Daß der Umfang nicht sehr groß gewesen ist, folgt zunächst schon aus der Charakterisierung des Werkes durch den eigenen Verfasser: *hoc libello visum est ostendere.* Am Schluß der Schrift steht sodann der Vermerk: *Finit tractatus mysteriorum sancti hylarii episcopi ab adam usque ad Noe. Deinde abraae, ysaac, iacob, moysi et oseae prophete et*

heliae. Es werden in dieser Finalnote also die Vorbilder, welche zur Behandlung gekommen sind, so ziemlich alle aufgezählt.

Tatsächlich ist im Cod. Aretinus die Erörterung folgender Typen erhalten: Adam (und Eva), Kain und Abel, Lamech, Seth, Noe (und seiner Söhne, teilweise), (Esau und) Jacob (teilweise), Moses, Oseas (teilweise), Josue und Rahab, Elias (teilweise). Es fehlen also in der Aretiner Hs die Vorbilder Abraham, Isaak und Teile der Ausführungen über die Söhne Noes, über Jakob, Oseas und Elias.

Die Aretiner Hs und in gewisser Hinsicht die übrigen Werke des Hilarius geben uns noch weiteren Aufschluß über den teilweisen Inhalt der verlorenen Ausführungen und somit mittelbar über den Umfang derselben.[1]

Wie der oben S. 17 erwähnte Casinenser Bibliotheks-katalog berichtet, begann die Schrift des Hilarius mit dem Worte *Multiplex.* Da der Verfasser in den Darlegungen seines Werkes mehrfach auf verschiedene Methoden der Schrifterklärung eingeht und seine eigene zu rechtfertigen sucht, da Hilarius ferner in der Einleitung zum Psalmenkommentar, der einen ähnlichen Charakter wie der *Tractatus mysteriorum* trägt, sich über die alttestamentliche Typik und ihre Interpretation verbreitet,[2] so ist die Annahme berechtigt, daß er seine Gedanken über die Auslegungsmethode bezüglich der alttestamentlichen Vorbilder auch im Prolog des *Tractatus* niedergelegt hat. Und diese Annahme ist um so mehr begründet, als wir in den uns erhaltenen Ausführungen deutliche Hinweise auf den eben charakterisierten Prolog noch besitzen. Gleich die ersten Worte, die uns in der Aretiner Hs erhalten sind, deuten darauf hin, daß Hilarius von Interpreten gesprochen hat, deren Ansicht mit der seinigen nicht übereinstimmt: *ipsas illas species intelligamus in gestis. Illis autem satis est et aliquam inanis similitudinis speciem coaptasse.*[3] Wir gehen deshalb kaum fehl, wenn wir den einleitenden Gedanken des Hilarius so ergänzen: *Multiplex est Scripturarum interpretatio* oder *Multiplex est de sensu Scripturarum opinionum diuersitas.* Es ist

[1] Vgl. auch Lindemann 12 ff.

[2] 16, 4—13; 18, 1—11; 26, 27 — 27, 1; Instr. ps. 5 sqq CSEL XXII 6 sqq.

[3] Vgl. außerdem die in Anm. 2 angeführten Stellen.

derselbe Gedanke, der den Psalmenkommentar einleitet: *Diuersas esse plurimorum in psalmorum libro opiniones, ex libris ipsis, quos scriptos reliquerunt, compertum habemus.*[1] Da nun die Handschrift Quaternionenform hatte und vom ersten Quaternio das erste und die beiden letzten Folioblätter fehlen, so nahm der verlorene Teil des Prologs das erste Folioblatt ein.

Vom ersten Quaternio fehlen, wie gesagt, die 2 Schlußblätter. Auf ihnen wurde zunächst die Typik Noes weiter behandelt. Den Inhalt seiner beabsichtigten Ausführungen über diesen Patriarchen hatte Hilarius an der Spitze seiner Darlegungen angedeutet (g 3, 11 ff). Dieser Inhalt ist aber auf den erhaltenen Folioblättern 5—6 bis auf die teilweise noch erhaltene Typik der Söhne Noes schon erschöpft, so daß auf den verlorenen Blättern des Quaternio bereits das nächste Vorbild, also Abraham, zur Behandlung kam. Die vorbildlichen Züge, welche Hilarius im Leben Abrahams fand, wird er hier in prägnanter Weise vorgelegt haben. Welches jene Züge hauptsächlich gewesen sind, können wir aus den anderen Werken des Hilarius annähernd erschließen. Die für die trinitarischen und christologischen Lehren bei den Vätern der ersten christlichen Jahrhunderte so beliebten Tatsachen aus dem Leben Abrahams, wie die Botschaft des *angelus dei* an Agar, die Erscheinung der drei Männer, die Mitteilung an Sara, die Erzählung vom Eingreifen Gottes bei der Zerstörung Sodomas finden sich auch im Trinitätswerke.[2] Die Namensänderung Abrahams und Saras erfährt eine typische Auslegung im Matthäuskommentar,[3] die zwei Verheißungen an Abraham (Gen. XIII 15 sq, XXII 17 sq) werden im Psalmenkommentar[4] typisch interpretiert. Vor allem aber sieht Hilarius in Abraham den Typus der Rechtfertigung durch den Glauben.[5] Die Behandlung dieser Typen wird auch im *Tractatus mysteriorum* nicht gefehlt haben. In der Tat

[1] CSEL XXII 3, 1—2.

[2] De trin. IV 23—33 und V 15—16; vgl. Tract. myst. g 27, 19—20, 22—23.

[3] XVIII 6 b 699 D — 700 A.

[4] In ps. 138, 40 CSEL XXII 773, 3—14.

[5] De trin. V 16 b 862 C; 5, 15 b 861 D; In Matth. II 3 b 615 D; In ps. 127, 7 CSEL XXII 632, 23; 134, 5 p. 697, 14; Tract. myst. g 3, 11—12; 27, 11.

weist Hilarius schon im Prolog seiner Schrift auf Abraham als Typus der Rechtfertigung hin; wie wir aus den durch Petrus diaconus überlieferten Resten der hilarianischen Erörterungen über Abraham sehen, war in denselben ferner die Rede vom Antagonismus zwischen Sara und Agar, vom Opfer Abrahams, von der Namensänderung Abrahams und Saras.

An die Typik Abrahams schloß sich diejenige seines Sohnes Isaak an. In der Einleitung zum *Tractatus* hatte Hilarius dessen Geburt als Vorbild der Ausscheidung der Kirche aus der Synagoge hingestellt.[1] Petrus diaconus überlieferte uns ein Bruchstück aus den Darlegungen über die Vermählung Isaaks mit Rebekka. Auch im Psalmenkommentar[2] bringt Hilarius diese Heirat zur Sprache: Er erblickt in ihr einen Typus für die Aufnahme der Heidenwelt durch Christus. Sonst hat Hilarius keinen besondern Zug aus der Typik Isaaks in seine Werke aufgenommen, so daß wir folgern dürfen, auch in unserer Schrift sei die Ausführung über Isaak nicht sehr umfangreich gewesen. Da auf die Überreste des ersten Quaternio in der Aretiner Hs ein vollständiger Quaternio folgt, der in seinem Anfange ausführliche, aber uns schon medias in res versetzende Ausführungen über Esau und Jakob enthält,[3] so ist der Satz berechtigt: Der zweite verlorene Quaternio umfaßte seinem größeren Umfange nach die Typik Abrahams, behandelte kurz den Patriarchen Isaak und schloß mit Ausführungen über Esau und Jacob. In ihnen wird Hilarius die schon in seiner Einleitung[4] kurz berührte Knechtschaft bei Laban als Vorbild für die Erniedrigung Christi und die dadurch bewirkte Erlösung sowie den auch sonst in seinen Werken öfters erwähnten[5] Kampf mit dem Engel zum Beweise für die Menschwerdung und Gottheit Christi behandelt haben. In den anderen Schriften des Hilarius begegnet uns noch eine typische Erklärung der Namen Jakob und Israel,[6] des Streites zwischen Jakob und Esau,[7] der

---

[1] g 3, 11, 14. [2] 54, 5 p. 150, 19—20.
[3] g 12, 13—16, 2. [4] g 3, 12—14.
[5] De trin. IV 31 b 845 F; V 19 b 864 D—E; XII 46 b 1137 B; In ps. 54, 13 p. 157, 2; 68, 19 p. 330, 3—4; Tract. myst. g 27, 23—24.
[6] In ps. 13, 6 p. 83, 16—17; 52, 21 p. 133 sq; 120, 10 p. 565, 14—16; 123, 1 p. 590, 11—13; 134, 6 p. 697, 25 — 698, 8; 147, 7 p. 858, 19—20.
[7] In ps. 127, 7 p. 633, 1—5.

Bedeutung Rachels, der zweiten Gattin Jakobs, die als Vorbild der Kirche gefeiert wird.[1]

Der letzte erhaltene Quaternio bezw. seine Überreste — es fehlen 5 Blätter — enthält zu Anfang den Schluß der Ausführungen über den Propheten Elias: Es wird nämlich auf die Predigt hingewiesen, die er zur Bekehrung des Restes der verstockten Juden hielt.[2] Dieser Zug aus dem Leben des Propheten wird auch in den Kommentaren zu Matthäus und den Psalmen behandelt.[3] Hilarius erwähnt in seinen Schriften ferner noch folgende, Elias betreffende Züge: seine Speisung am Bache Kerith durch einen Raben,[4] seine leibliche Entrückung von der Erde,[5] sein Erscheinen bei der Verklärung Christi auf dem Berge Tabor,[6] seinen zukünftigen gewaltsamen Tod unter der Herrschaft des Antichrists.[7] Diese Typen werden von Hilarius auch im *Tractatus* erörtert worden sein. Da aber auf den unserem Quaternio vorausgehenden Blättern nur die Vorbilder Oseas (Schluß) und Elias zur Behandlung gekommen sind, so genügt es vollständig, den Ausfall auf einen Quaternio zu berechnen. Es würde somit noch der IV. Quaternio fehlen.

Auch die Exzerpte des Petrus diaconus drängen zu der Schlußfolgerung, daß seine Vorlage nicht viel umfangreicher gewesen ist, als die jetzt erhaltene Aretiner Hs; die von ihm neugebrachten Stücke sind Exzerpte aus den Ausführungen über Noe, über Abraham (und Sara), Isaak (und Rebekka), über (Esau und) Jakob. Der Umfang der Partieen, denen diese Stücke entnommen sind, kann nicht sehr groß gewesen sein, wenn anders Petrus diaconus nur irgendwie seine Vorlage gleichmäßig exzerpiert hat. Die Tatsache, daß Petrus aus dem Abschnitt über Oseas und Elias keine Auszüge bringt, sondern die Exzerpierung des *Tractatus* mit Moses abbricht, hat wohl eine doppelte Ursache. Einmal mag die gedankenreiche, fast überfüllte Sprache des Hilarius den Sammler bei seiner Arbeit

---

[1] In Matth. I 7 b 613 D—F.

[2] g 28, 9—10.

[3] In ps. 59, 13 p. 201, 20—21; In Matth. XVII 4 b 694 D; XXVI 5 b 733 E.

[4] In ps. 146, 12 p. 853, 2—3.

[5] In ps. 118 Zade 3 p. 517, 6—7.

[6] In Matth. XXVII 2 b 693 D — 694 A.

[7] In Matth. XX 10 b 709 E — 710 A.

ermüdet haben und dann mag sein beweglicher Geist in der an den Abschnitt über Moses sich anschließenden Trennungsnote *(Explicit liber primus. Incipit secundus. De Osee)* eine willkommene Schranke für die weitere Benützung des *Tractatus* erblickt haben.

Wenn Lindemann zu der Annahme neigt, daß hinter dem I. Quaternio zwei ganze Quaternionen fehlen, weil die Lebensgeschichte der eben genannten alttestamentlichen Personen eine besonders reiche Ausbeute für die Typik gestattet und daher eingehend behandelt gewesen sei,[1] wenn er ferner meint, auch andere Propheten, wie Jonas und namentlich David, von dem Hilarius auch sonst oft als dem vollendetsten Vorbild Christi mit Begeisterung spreche, habe im *Tractatus* einen Platz gefunden,[2] so schreibt er unserem Werke eine Vollständigkeit zu, gegen welche die oben angeführten Gründe direkt sprechen.

Nunmehr kann der Versuch unternommen werden, ein tabellarisches Bild[3] des ursprünglichen Umfanges und Inhaltes der aretinischen Hs, welche den *Tractatus mysteriorum* und den *Liber hymnorum*[4] des Hilarius umfaßte, vorzulegen.

Erste Lage: Beginn des Prologs (f. 1); Ende desselben (f. 2ʳ = cod. A p. 1; g 3, 1—23); Adam und Eva (f. 2ʳ—3ᵛ = cod. A p. 1—4; g 4, 1—6, 26); Kain und Abel (f. 3ᵛ—4ᵛ = cod. A p. 4—6; g 6, 27—8, 28); Lamech (f. 4ᵛ—5ᵛ = cod. A p. 6—8; g 8, 29—9, 32); Seth (f. 5ᵛ = cod. A p. 8; g 9, 33—10, 4); Noe und seine Söhne Sem, Japhet, Cham (f. 5ᵛ—6ᵛ = cod. A p. 8—10; g 10, 5—12, 12). Die f. 7 und 8 sind verloren gegangen: Ihr Inhalt bezog sich auf Noes Söhne (Schluß) und Abraham (vgl. Petrus diaconus III 1, 2; das Fragment bei Berno von Reichenau).

Zweite Lage: Diese ist ganz zugrunde gegangen. Ihr Inhalt bildete: Abraham und Sara (vgl. Petrus diac. III 3—5); Isaak und Rebekka (vgl. Petrus diac. III 6); Jakob und Esau (teilweise).

Dritte Lage: Jakob und Esau (Schluß) (f. 17ʳ—18ᵛ = cod. A p. 11—14; g 12, 13—16, 2); Moses (f. 18ᵛ—22ʳ = cod. A p. 14—21; g 16, 3—22, 15); Oseas (teilweise), Josue und Rahab (f. 22ʳ—24ᵛ = cod. A p. 21—26; g 22, 16—28, 7).

Vierte Lage: Auch diese ist zugrunde gegangen. Sie enthielt im Anfang die Schlußausführungen über Oseas und dann die Exegese zu Elias.

Fünfte Lage: Elias (Schluß); Explicit des *Tractatus* und Incipit des *Liber hymnorum* (f. 33ʳ = cod. A p. 27; g 28, 8—15); Hymnus *Ante saecula* (Str. A—T) (f. 33ʳ—33ᵛ = cod. A p. 27—28; g 28—30); Hymnus *Ante sae-*

[1] Des hl. Hilarius von Poitiers *Liber mysteriorum* 22.

[2] Ebd. 26—27.

[3] Vgl. auch Revue Bénédictine XXVII (1910) 19 sq.

[4] S. das Nähere unten IV 3.

cula (Str. V—Z) und andere Hymnen auf den verlorenen f. 34—39; Hymnus über die Auferstehung (Str. F—Z) (f. 40r—40v = cod. A p. 29, 30; g 30—31); Hymnus *Adae carnis* (9½ Str.) (f. 40v = cod. A p. 30; g 32).

Sechste Lage: Auch diese ist verloren gegangen. Sie enthielt den Schluß des Hymnus *Adae carnis* und wahrscheinlich noch andere Hymnen.

Aus dieser Tabelle folgt, daß vom *Tractatus mysteriorum* in Cod. A fast die Hälfte, vom *Liber hymnorum* nur ein kleiner Bruchteil erhalten ist.

Was nun den näheren Inhalt des *Tractatus mysteriorum* betrifft, so begann der Prolog, wie es scheint, mit einer Erörterung verschiedener Interpretationsmethoden bezüglich der Vorbilder des Alten Testamentes. Am Schluß des Prologs wird die These aufgestellt, daß das ganze Alte Testament in seinen Aussprüchen, Ereignissen, Personen Christus vorausverkündet. Nachdem der Verfasser sodann, um eine Disposition aufzustellen, die hauptsächlichsten Vorbilder, die er im *Tractatus* behandeln wird, aufgezählt hat, nämlich Adam, Noe, Melchisedech, Abraham, Isaak, Jakob, präzisiert er seine Absicht noch näher dahin, daß er zu zeigen gedenke, wie die einzelnen Personen, Zeitverhältnisse und Ereignisse der alttestamentlichen Offenbarung die Ankunft, die Predigt, das Leiden, die Auferstehung und die Geschichte der Kirche im voraus abspiegeln. Das erste Buch behandelt dann der Reihe nach die Vorbilder Adam und Eva, Kain und Abel, Lamech und Seth, Noe und seine Söhne, Jakob und Esau, Moses; das zweite Buch erörtert die vorbildlichen Züge von Oseas, Josue und Rahab, Elias. Da Lindemann in sehr eingehender und erschöpfender Weise den weiteren Inhalt des Mysterienbuches skizziert hat,[1] so begnügen wir uns hier mit einem Hinweis auf seine Darstellung. Ebenso ist bei Lindemann das Abhängigkeitsverhältnis des Hilarius von Origenes ausführlich dargelegt worden.

Nur möchten wir noch ein Wort über die Art und Weise der Typenerklärung, mit der Hilarius die Beziehungen zwischen den alttestamentlichen Vorbildern und dem historischen und mystischen Christus oder seiner Kirche aufdeckt, sagen. Wie manche andere altchristliche Väter neigt der Bischof von Poitiers dazu, die alttestamentliche Typik auch in den kleinsten

[1] Des hl. Hilarius von Poitiers *Liber mysteriorum* 51—53.

Einzelheiten und Nebenumständen zu suchen. Dadurch gewinnt die Gegenüberstellung von Vorbild und Gegenbild nicht selten den Charakter einer naiv-kindlichen, spielenden, gezwungenen Exegese. Indem Hilarius glaubt, in jedem Ausspruch, in jedem Ereignis, in jeder Person des Alten Testamentes eine gottgewollte Analogie zu Christus und seiner Kirche sehen zu müssen, geht seine Verbal- wie auch seine Real- und Personaltypik über die Grenzen hinaus, die eine ruhige und maßvolle Interpretation sich gesetzt hätte.

Ausgabe und textkritische Noten.

Die einzige gedruckte Ausgabe des *Tractatus mysteriorum* ist die schon öfters erwähnte von J. F. Gamurrini in der Biblioteca dell' Academia storico-giuridica IV, Roma 1887, 3—28. Die Mängel, welche die Erstausgabe eines mannigfach verderbten Textes zuweilen mit sich bringt, sind auch der Gamurrinischen Ausgabe nicht fremd geblieben: Vielen verderbten Stellen wurde eine Sanierung nicht zu teil; nicht wenige vom Herausgeber durch Konjekturalkritik geänderte Stellen müssen beanstandet werden. Dagegen hat an manchen Stellen das kritische Auge des Herausgebers das Richtige getroffen.

Einen nicht sehr glücklichen Beitrag zur Textkritik des *Tractatus* lieferte J. B. Pitra in seinen *Coniecturae ad Hilarium de mysteriis emendandum* (Analecta sacra I, Paris 1888, 144 sq). Pitra hat die Hs nicht eingesehen und kennzeichnet selber seine Bemerkungen auch nur als *paucas . . . . notulas extemporales, quas obiter marginibus stylo brevi inseruimus.*

Von größerem Werte ist die ‚Textkritik der aretinischen Hilarius-Handschrift', welche Lindemann in seinem Werke ‚Des hl. Hilarius v. P. *Liber mysteriorum*' S. 98—119 uns bietet. Betreffs der Erstausgabe äußert sich Lindemann folgendermaßen: ‚Gamurrini hat an manchen Stellen, an denen die Verderbnis in die Augen springt, richtige Korrekturen angebracht, während andere beanstandet werden müssen. Die letzteren belaufen sich auf 19, die ersteren auf 63. Außerdem finden sich in der Gamurrinischen Ausgabe 11 Stellen, an denen der Text nicht richtig wiedergegeben ist' (98 f). Über die Emendationsversuche Pitras sagt Lindemann: ‚von den 42 Verbesserungsvorschlägen desselben sind nicht viel mehr als ein Dutzend annehmbar' (98). Lindemann hat hingegen selbst für 136 offen-

bar verderbte, aber von Gamurrini und Pitra übergangene Stellen neue Korrekturen aufgestellt und begründet. In der Tat ist es ihm gelungen, viele verderbte Stellen durch seine Korrekturen und Konjekturen zu heilen. Allein auch ihm sind bei seiner Textkritik mehrere Fehler und Irrtümer unterlaufen, besonders deshalb, weil er falsche Lesarten Gamurrinis irrtümlich übernahm.

Um unseren textkritischen Apparat zu entlasten und ein- für allemal künftigen Zweifeln über die wahren Lesarten der immer mehr zerfallenden Hs vorzubeugen, sei hier eine Liste der Irrtümer und Versehen, welche dem ersten Herausgeber beim Lesen der Hs unterlaufen sind, angeführt. Hinter der eckigen Klammer stehen jedesmal die Lesarten des Cod. A. Die Konjekturen Gamurrinis werden an dieser Stelle nicht weiter berücksichtigt.

3, 8 *a patre a patre*] *a patre*; 3, 14 *isahac*] *ysahac*; 3, 19 *trascursim*] *transcursim*; 3, 23 *inchoaturas*] *inchoaturus*; 3, 23 *in plurimis | rebus praefiguratum*] *in plurimis* | . . . . *figuratum*; 4, 13 *eritis*] *er̃* (= *erunt*); 4, 18 *ita*] *ista*; 4, 20 *dominum*] *dñi*; 4, 20 *est*] *sit*; 4, 28 *praeficiebatur*] *ꝑficiebatur*; 4, 30 *locutus est*] *l. ipse*; 4, 31 . . . *um*] . . . *tum*; 5, 1 *praeformati*] *prȩformari*; 5, 4 *rursumque*] *rursũ*; 5, 7 *mortis*] *post mortis*; 5, 14 *fide*] *fidem*; 5, 14 *iam non*] *ita non*; 6, 2 *ossi*] *os si*; 6, 4 *spiritualis*] *spiritalis*; 6, 7 . . . *a deperit ad*] . . *n*(?) *deperit. cui ad*; 6, 9 *ab sancto sum*] *ab sc̃o sũ* (= absconsum); 6, 10 *domino*] *dõ*; 6, 12 *corporis*] *corpori*; 6, 24 *praedicatur*] *praedicetur*; 6, 35 *significationem*] *significantiam*; 7, 1 *indicium*] *iudicium*; 7, 6 *perematurus*] *peremturus*; 7, 16 *in omnibus*] add. *ipse*; 7, 33 *ultionis*] *ultioni*; 7, 33 *ipsam*] *ipsas*; 8, 4 *ecce*] add. *ego*; 8, 8 *barrachiehel*] *barrachihel*; 8, 27 *deo*] add. *fidelium*; 9, 2 *cuius*] add. *tanto*; 9, 8 *commissae a se*] *commissam ea se*; 9, 10 *principis*] *princeps*; 9, 11 *subficit*] *subfigit*; 9, 15 *pene*] *pȩne*; 9, 29 *significationem*] *significantiam*; 9, 31 *uindictam*] *uincdictam*; 9, 32 *rursus*] *rursũ*; 9, 34 *dicens*] *dicente*; 10, 6 *dei et*] *dei*; 10, 7 *haebes*] *hȩues*; 10, 13 *noscendum*] *fuerit nosc.*; 10, 22 *noe*] *per noe*; 10, 29 *plantauit*] *plantat*; 10, 30 *iaphet*] *iafeth*; 11, 12 *conferenda*] *contuenda*; 11, 13 *arcam*] *in arcam*; 12, 7 *nudi nuditas*] *nudi* | *tas*; 12, 9 *unianimiter*] *uni añi ter*; 12, 12 *gentium*] *gentes*; 12, 17 *primatibus*] add. *autem*; 12, 18 *hereditatis*] *hereditatem* m 1; 13, 1 *habetus*] *habetibus*; 13, 2 *ut*] *uti*; 13, 4 *patris*] *patri*; 13, 10 *seruient*] *seruiant*; 13, 13 *ceritur*] *geritur*; 13, 23 *seniorum*] *seniori*; 13, 28 *in*] om.; 14, 3 *de*] *ex*; 14, 9 *sunt*] *sint*; 14, 23, 29, 30 *isahac*] *ysahac*; 14, 27 *ut*] add. *et*; 15, 3 *agro et*] *agro atque*; 15, 4 *benedicat*] *benedicat*//// (eras. ca. 5 litterae); 15, 5 *praereptione*] add. *benedictionis*; 15, 23 *pater*] *patet*; 15, 26 *qui*] *qa*; 15, 27 *spiritualis*] *spiritalis*; 16, 14 *est*] *et*; 16, 14 *omnis*] *oñs*; 16, 21 *aderet*] *adẽẽ*; 16, 31 *spiritualis*] *spiritalis*; 17, 17 *ut*] add. *et*; 17, 23 *in eum*] *in eo*; 17, 29 *isaach*] *ysahac*; 18, 15 *spiritualis*] *spiritalis*; 18, 15 *autem*] *enĩ*; 18, 21 *sensus*] *sensu*; 18, 23 *in re*] *in se*; 18, 30 *operationis sic in apũ*] *op. suȩ in ĩpa*;

18, 33 *deus*] add. *et timuer̃*; 19, 18 *etiam*] *et*; 19, 23 *in illo loco*] *in l. illo*; 19, 36 *spiritualis*] *spiritalis*; 20, 15 *maturius*] *matutino*; 20, 15 *eorum*] *earum*; 20, 35 *patiens*] *impatiens*; 21, 4 *significandam*] *significationem*; 21, 14 *loquitur*] *loquimur*; 21, 18f *coeleste munus*] *cęlestẽ unus*; 21, 18 *estra*] *extra*; 21, 34 *multi*] *multis*; 22, 10 *credendum*] *credendus*; 22, 17 *quam*] *qm̃* (= quoniam); 22, 21 *in*] om.; 22, 26 *exaudiet*] *audiet*; 23, 6 *chorintios*] *chorinthios*; 23, 16 *effecit*] *ęfficit*; 23, 29 *etiam*] *qa* (*q* corr. ex *e*); 23, 29 *natus*] *homo n.*; 24, 2 *dilecta*] *dilecta dilecta*; 24, 9 *relectis*] *reiectis*; 24, 9 *effectu*] *affectu*; 24, 12 *hii*] *hi*; 24, 17 *intellegemus*] *intellegeremus*; 24, 20 *ex*] *et*; 24, 33 *uocabatur*] *uocitabatur*; 25, 1 *adlecit*] *adiecit*; 25, 3 *terrae*] *promissae t.*; 25, 13 *dereliquit*] *dereliqt* (n s. *l.*); 25, 21 *id*] *hoc*; 25, 22 *damnatione*] *dampnationẽ*; 25, 23 *sub arahab*] *ara hab* (= a rahab); 25, 26 *deditionem*] add. *eorum*; 25, 32 *ipsi*] *ipsũ*; 25, 34 *iesui*] *ihu*; 26, 4 *gerendarum*] *gerendorum*; 26, 8 *generationem*] add. *natiuitatem*; 26, 9 *terra*] *terris*; 26, 10 *hiisdem*] *hisdem*; 26, 18 *hierico*] *hiericho*; 26, 28 *adhiberi*] *diligentiam adh.*; 26, 31 *aut*] add. *si*; 27, 18 *erectionem*] *creationẽ*; 27, 19 *sulfur*] *sulphur*; 28, 7 *quando*] *qd*; 28, 10 *eius*] *ei*; 28, 14 *moysis*] *moysi*. Lindemann las irrtümlich 5, 10 *per filiorum* .... statt *ppĩ filiorum pcreation* ..; 5, 13 *propter* statt *p*; 26, 13 *ej̃* statt *ei*; 10, 20 ist *ui* nicht später eingefügt.

Titel und Einteilung.

Die Titelüberschrift in Cod. A ist verloren gegangen. Das Explicit am Ende des Werkes bezeichnet dasselbe als *Tractatus mysteriorum: Finit tractatus mysteriorum S. Hilarii episcopi.* Der Kopist wird den Ausdruck *tractatus mysteriorum* kaum aus sich selber gebildet haben; er hat ihn vielmehr der Titelüberschrift entnommen. *Tractatus* war um die Zeit des vierten Jahrhunderts bereits ein beliebter Ausdruck zur Bezeichnung von exegetisch-homiletischen Ausführungen zu Schrifttexten. Wir erinnern nur an des Hilarius' *Tractatus in Iob* (Hieronym., De uiris inl. 100) und an die bekannten *Tractatus Origenis,* die in Wirklichkeit Gregor von Elvira angehören.

Wenn Hieronymus unsere Schrift als *mysteriorum alius* (sc. *liber*) bezeichnet, so ist zu bedenken, daß die literarhistorischen Angaben durch ihn oft eine Modifikation erfahren haben und daß die Bezeichnung *liber* sich ihm leicht darbot wegen des Zusammenhanges des *Tractatus mysteriorum* mit dem *Liber hymnorum*, die in dem Hieronymus vorliegenden Exemplar zusammengebunden waren: *liber hymnorum et mysteriorum alius.* Auch die Notiz des Casinenser Bibliothekskatalogs (Vaticanus 3961), der den *Liber misteriorum Scti Ylarii* erwähnt, kann nicht gegen die oben vorgeschlagene Titulatur als Beweismoment vorgebracht werden, da es bekannt

ist, wie leicht und vielfach die Werke der Autoren schlechthin als *Libri* bezeichnet wurden.

Für die Tatsache, daß unsere Schrift den Titel *Tractatus* trug, sprechen auch noch drei andere Gründe. Das Werkchen ist in der Hs ausdrücklich in zwei *libri* eingeteilt. Hinter der Darstellung der Typik des Propheten Moses heißt es: *Explicit liber primus. Incipit liber secundus.* So lange kein dringender Beweis für die spätere Einschaltung dieser Notiz angeführt wird, müssen wir an dem hilarianischen Charakter derselben festhalten. Eine Schrift aber, die zwei *libri* umfaßt, kann von ihrem eigenen Verfasser unmöglich als *Liber* bezeichnet werden. Hilarius gebraucht sodann selber in den uns erhaltenen Überresten seiner Schrift zweimal den Ausdruck *tractare*, so g 3, 21; 24, 21. Endlich entspricht das Wort *Tractatus* auch vollkommen dem Charakter der Darlegungen, deren Unterlage mit aller Wahrscheinlichkeit homiletisch-exegetische Predigten des Bischofs von Poitiers gewesen sind.

Noch ein Wort über den Ausdruck *mysteriorum*. Vor dem Auffinden der Schrift hatten manche Autoren durch den von Hieronymus überlieferten Titel in der Kennzeichnung des Werkes sich völlig irreführen lassen. Während Erasmus von Rotterdam[1] in dem Werke eine polemische Verteidigungsschrift erblickte, glaubte Coustant[2] in ihm eine liturgisch-rituelle Arbeit, zu der der Verfasser im Orient sei angeregt worden, sehen zu müssen; gleich dem Sacramentarium Gregors des Großen sei diese Schrift in den offiziellen Gebrauch der Kirchen Galliens übergegangen. Hieraus erkläre sich auch die Tatsache, daß sie später nicht mehr unter dem Namen des Hilarius zitiert werde. Reinkens[3] folgte der Ansicht Coustants: Hilarius habe mit Hilfe der orientalischen liturgischen Traditionen die Liturgie der Kirche von Poitiers ausgebildet und in reicherer, festerer Gestalt hinterlassen. Dieselbe Ansicht übernahmen auch mehrere Literarhistoriker, wie Alzog[4] und Nirschl.[5] Man verkannte eben den Sinn des Ausdrucks *mysterium*, der bei Hilarius eine weit verzweigte Bedeutung hat und nicht selten bei ihm wie bei anderen altchristlichen Schriftstellern im Sinn von ‚Vorbild', ‚Typus' gebraucht wird.[6]

---

[1] Vgl. Studi e documenti di storia e diritto V (Rom 1884) 81.

[2] Praef. VIII n. 23, CXX n. 111.

[3] Hilarius von Poitiers 269; vgl. 267 f.

[4] Handbuch der Patrologie oder der älteren christlichen Literärgeschichte[3] (1876) 351.

[5] Lehrbuch der Patrologie und Patristik II (1883) 88.

[6] Vgl. Lindemann, Des hl. Hilarius v. P. *Lib. myst.* 11 und meine Notiz in Theologie und Glaube III (1911) 46 über August., C. mendacium X 24.

2. Die Echtheitskritik.

Obschon die Urheberschaft des Hilarius bezüglich des *Tractatus mysteriorum* hinreichend durch die Überlieferung gedeckt erscheint, so wurde die Echtheit der Schrift doch von Ebert[1] bekämpft. Nach ihm verstand Hieronymus ‚höchst wahrscheinlich' unter dem Titel *Liber hymnorum et mysteriorum alius* nur ‚eine Sammlung von Hymnen, deren Charakter und Inhalt durch das *mysteriorum* angezeigt wird, indem sie wohl die Geheimnisse der Trinität behandelten, vielleicht war auch die Sammlung mit einer liturgischen Einleitung versehen, wie man auch das *mysteriorum* erklärt hat.' Sodann meinte Ebert, die Aretiner Hs sei deshalb unecht, weil sie aus zwei Büchern bestehe und darum mit dem einen von Hieronymus angeführten *Liber* nicht identifiziert werden könne; sodann habe sie auch mit der Liturgie nichts zu tun, sondern stelle die typologische Bedeutung der Taten *(gesta)* der wichtigsten Personen des Alten Testamentes dar; schließlich könne das Prosafragment seinem Inhalte nach ‚wohl als ein Werk des hl. Hilarius angesehen werden, seinem Ausdruck und Stil nach aber nicht.'

Diese Gründe von Ebert sind nicht stichhaltig, sie sind vielfach sehr willkürlich und finden ihre Widerlegung größtenteils schon durch die vorhergehenden Ausführungen. Was im besondern Ausdruck und Stil betrifft, so lassen sich beide gerade in hervorragender Weise als Beweisgründe für die Echtheit der Schrift anführen.

Eingehend sucht Lindemann in seinem schon öfters angeführten Werke (36 ff) die Authentizität der hilarianischen Schrift aus folgenden Momenten zu erweisen, aus Stil und Grammatik, Terminologie und Phraseologie, Inhalt, Hermeneutik und Etymologie, Bibelkenntnis und Bibelzitaten, Abhängigkeit von Origenes und vom Apostel Paulus, aus den dogmatischen Lehrbegriffen und moraltheologischen Anschauungen, aus Arkan- und Bußdisziplin sowie einigen anderen zeitgeschichtlichen Momenten. Wenn auch nicht alle von Lindemann angeführten Tatsachen einwandfrei sind, so ist sein Beweis im ganzen mehr als genügend und zufriedenstellend. Wir wollen deshalb nur

[1] Geschichte der christl.-lat. Literatur I 142 f.

noch auf zwei Lindemann unbekannt gebliebene Gründe hinweisen, welche die Urheberschaft des Hilarius von neuem bekräftigen.

Hilarius erörtert in einem der von Petrus diaconus überlieferten Fragmente (III 5) die Veränderung der Namen Abram und Sara zu Abraam und Sarra (Gen. XVII 5, 15).[1] Für ihn enthalten die neuen Buchstaben *a* und *r* (*α* und *ρ*) den Wert der Zahlen 1 und 100. Seiner ganzen Interpretationsweise gemäß erblickt er in ihnen notwendig einen Hinweis auf das Neue Testament. Das Gegenbild nun findet er in der auf Christus und die Kirche bezogenen Parabel von den 99 Schafen (Matth. XVIII 12 f), welche durch die Rettung des einen verlorenen wieder die Zahl 100 erreichten. Diese im *Tractatus mysteriorum* entwickelte Zahlentypik ist auch in einer sehr verwandten Stelle des Matthäuskommentars[2] enthalten. Zwar weisen auch andere Schriftsteller[3] auf die Bedeutung der Namensveränderung hin, aber keiner legte ihr jene Beziehung zum Neuen Testamente bei, die Hilarius in ihr erkennen zu müssen glaubt, und darum dürfen wir in jenem Zahlenspiel das persönliche Eigentum des Hilarius erblicken.

In einer kaum beachteten[4] Stelle seines Psalmenkommentars scheint Hilarius die Absicht auszusprechen, eine Schrift zu verfassen, deren Inhalt sich — soweit er die alten Propheten betrifft — mit dem Inhalt unseres *Tractatus* deckt. In ps. 138, 4 p. 747 sq zitiert nämlich Hilarius Rom. V 3 ff und fährt dann fort: *et haec quidem in sanctorum quorumcumque uita atque*

---

[1] Vgl. Wilmart in Rev. Bénéd. XXVII (1910) 12—21.

[2] In Matth. XVIII 6, 699 sq; s. die wiederhergestellte Stelle bei Wilmart 15. Die Unvollkommenheit des Coustantschen Textes beruht darauf, daß er nicht wußte, daß des Hilarius lateinische Bibelübersetzung (vgl. LXX) die Formen *Sara-Sarra* aufwies, nicht aber die aus dem Hebräischen in die Vulgata übergegangenen Formen *Sarai-Sara*.

[3] Philo, De mutatione nominum 8—10, ed. Wendland 57—76; De Cherubim 1—3, 13, 14, ed. Cohn 1—10, 43—50; Origenes, Hom. in Gen. VII 3 MSG XII 200; Ambrosius, De Abraham I 4, 31; II 11, 85 CSEL XXXII 1 p. 526, 635 sq; Augustinus, De ciuit. dei XVI 28 CSEL XL 2 p. 176 sq; vgl. auch Iustinus M., Dial. c. Tryphone 113, ed. Otto II 400 B.

[4] Vgl. aber Watson-Pullan, St. Hilary of Poitiers (1899) XLV.

operibus fuisse cognoscimus, ut multis passionibus tribulationibusque iactati probabiles dei facti sunt. Dieser Satz wird kurz durch das Beispiel Abrahams, Jakobs, Moses belegt. Es heißt dann weiter: *longum est passiones ceterorum patriarcharum, prophetarum, apostolorum . . . memorare . . . sed haec oportunius et plenius suis locis tractari oportet.* Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Hilarius sich mit dem Gedanken trug, die gesamte Typik des Alten Testamentes nach Art des im Cod. A vorliegenden *Tractatus* zu behandeln und daß der Tod ihn an der Ausführung seines Vorhabens hinderte.

Sollte diese unsere Vermutung begründet sein, so ist die Abfassung des *Tractatus* in die letzten Lebensjahre des Bischofs von Poitiers zu setzen; denn auch der Psalmenkommentar ist erst nach der Rückkehr aus dem Exil (360) geschrieben worden. Jedenfalls deuten die Abhängigkeit von Origenes, dessen Werke Hilarius im griechisch redenden Orient zu studieren reichlich Gelegenheit hatte, sowie die enge, in Methode und Ideen sich kundgebende Verwandtschaft des *Tractatus* mit dem Psalmenkommentar darauf hin, daß der *Tractatus* nicht vor der Verbannung abgefaßt ist. Daß dieser aber nicht wie die *Libri de trinitate* im Orient während des Exils selber geschrieben ist, kann aus der ruhigen, von jeder religiösen Polemik freien Darstellung und auch aus der Fassung der Bibelstellen, welche ganz bestimmte lateinische Übersetzungen voraussetzen, geschlossen werden.

III. Die *Epistula ad Abram filiam.*

Unter dem Titel *Incipit epistola sancti Hilarii episcopi ad filiam suam Abram* findet sich in vielen Hss von Vitae Sanctorum, meist im Anschluß an die von Fortunat verfaßte Lebensbeschreibung des Hilarius bezw. den sog. *Liber de uirtutibus,* ein Brief (Incipit: *Accepi*), den der im Exil weilende Bischof an seine jugendliche Tochter geschrieben haben soll. Vereinzelt findet sich der Brief auch in anderen Hss, so z. B. in Cod. Paris. Nouv. acq. 1455 s. XI (Varia), in Cod. Paris. 2565 s. XIV (Varia), in Cod. Paris. 2403 s. XII (Varia), in Cod. Guelferbytanus 2934 s. XIII/XIV (Varia). In den Hss der Opera Hilarii

treffen wir den Brief auch manchmal und zwar gewöhnlich in Verbindung mit der Vita. Vielfach ist der Brief in den Hss begleitet vom Hymnus *Lucis largitor*.

1. Überlieferungsgeschichte.

Die Hss.

Die Hss, welche den Brief *Accepi* aufbewahrt haben, sind sehr zahlreich. Für die Ausgabe wurden folgende benützt:

A

1. Cod. Sangallensis 567 (= A), membr., in fol., p. 200, s. VIII/IX. Über die Hs s. G. Scherrer, Verzeichnis der Hss der Stiftsbibliothek von St. Gallen (1875) 182; Krusch, Mon. Germ. hist., Auct. ant. IV 2 p VII sq. In Cod. A sind mehrere Hss vereinigt. Unser Brief steht p. 128—133 nach der Vita, welche p. 111 beginnt. Die Titelangabe ist mit roten Lettern geschrieben: *INCIBIT EPLÃ SC̃I HILARII EPĨ AD FILIAM SUAM ABRAM.* Eine spätere Hand hat an manchen Stellen den Brief verbessert. Mehrere Korrekturen rühren von der m 1 her. Da Cod. A der älteste Texteszeuge für den Brief an Abra ist, so werden wir in der Ausgabe seiner Orthographie folgen, also schreiben ⟨*in*⟩*gemescens* 2, *desiderantissima* 7 (so auch alle anderen Hss), *atter-* 4, 6, *assistentibus* 4, *exspecto* 6, 6 (aber *expectas* 7), *exsurgo* 6, *impie* 1, *imped-* A, 6, *impendere* 5, *compar-* 3 ist dreimal *cõpar-* geschrieben. Abkürzungen: *ẽ*, *ẽẽ*, *int̃*, *p*, *pt̃*, *p̃* (selbst *p̃tios-*) *qd̃*, *n* = *enim*.

B

2. Cod. Sangallensis 577 (= B), membr., in fol., p. 754, s. IX/X (Vitae Sanctorum). Über die Hs s. Scherrer 187 f. Die Vita Hilarii beginnt p. 137, auf sie folgt p. 155 der Brief an Abra (Titelangabe wie bei Cod. A).

Krusch hatte in seiner Ausgabe von Fortunats Vita Hilarii behauptet, Cod. B sei bezüglich dieser Vita eine Abschrift von Cod. A (Mon. Germ. hist., Auct. ant. IV 2 p. VIII). Dasselbe gilt bezüglich des Briefes an Abra. Mehrere sichere Anzeichen liegen dafür vor. So fehlt in Cod. B gerade eine Zeilenlänge von Cod. A, nämlich *non usu atteritur, non sorde afficitur, non ui scinditur* (c. 4). Ferner finden sich in beiden Hss dieselben Varianten, so z. B. c. 3 *sicque* statt *post quae*; *nigrescebunt* statt *nigrescebant*; c. 5 *purã ipsã* statt *purpura ipsa*; *res meae conueniunt* statt *rebus meis conuenit*. Die Korrekturen, welche die m1 und m2 in A angebracht haben, stehen in Cod. B bereits im Texte. Es seien beispielsweise aus dem Anfang des Briefes folgende erwähnt: *mores* (*-as* corr. m1) A *moras* B; *que* (*a* s. *e* m2) A *quam* B; *profectu*//*is* A *profectus* B; *procedi* (*e* corr. in *i* m2) A *procidi* B;

procedisse (*e* pr. corr. in *i* m2) A *procidisse* B. Endlich zeigt sich auch in der Zeichensetzung die größte Übereinstimmung.

3. Cod. Bruxellensis 3183 (7666—71) (= C), membr., in fol., f. 149, s. X (Vitae Sanctorum). Über die Hs s. Krusch, Mon. Germ. hist., Script. rer. Merov. I 464—466; Analecta Bollandian. IV 159; Cat. cod. hagiogr. lat. bibl. reg. Bruxellensis II 124—126; Cat. des Mss de la Biblioth. royale de Belgique V (1905) 156. Der Brief ist im Anschluß an den Liber de uirtutibus überliefert auf f. 112—114: *Epistola beati Ilarii quam misit Abrae filiae suae.* Die Kollation des Briefes besorgte freundlichst der Bollandist P. Hipp. Delehaye. Krusch konstatierte, daß die Hs bez. der Vita Hilarii eine Kopie von Cod. B sei. Die engste Verwandtschaft besteht in C und B auch zwischen dem Text des Briefes *Accepi.* C

4. Cod. Rotomagensis 758 (E 33; Jumièges) (= D), membr., in fol., f. 65, s. X (Varia). Die *Epistola sancti Hilarii episcopi ad filiam suam Abram* steht f. 62—63. Die Kollation der Hs nahm gütigst Herr Henri Loriquet, der verdiente Leiter der Rouener Bibliotheken, vor. Die Hs hat öfters den *ae*-Laut statt *e* (so *praetii* 2, *praec-* 2, 4, 4, *febrae* 5), *ę* = *ae* (*quęrerem* 2, *hęc* 4, *alię* 5, *cęl-* 5, 6, *quę* 5, *istę* 6, *margaritę* 7), *e* statt *ae* (*conparate* 3, *margarite* 4, *tue* 5, *filie* 5). *e* und *i* werden manchmal verwechselt, so steht *e* statt *i* in *procedi* 2, *procedisse* 2, *concedi* 3, *mare* 5, *uulnere* 5; *i* statt *e* in *siricum* 3, *nicriscibunt* (statt *nigrescebant* 3). Wie A hat auch D die Form *gemescens.* D

5. Cod. Montecasinensis 139 (= E[1]), membr., in fol., p. 732, s. XI (Vitae Sanctorum). Über die Hs s. Biblioth. Casin. III (1877) 253 sqq. Die Schrift des Kodex ist die beneventanische. Auf die Vita folgt p. 713 die *Epistola sancti Ylarii ad Apram filiam suam ab exilio destinata.* E[1]

6. Cod. Montecasinensis 144 (= E[2]), membr., in fol. p. 552, s. XI (Vitae Sanctorum). Über die Hs s. Bibl. Casin. III 282 sqq. Der ebenfalls in beneventanischer Schrift verfaßte Kodex enthält den Brief im Anschluß an die fragmentarische Vita p. 360: *Epistola sancti Hilarii ad Apram filiam suam ab exilio destinata[m].* E[2]

7. Cod. Montecasinensis 145 (= E[3]), membr., in fol., p. 553, s. XI (Vitae Sanctorum). Über die Hs s. Bibl. Cas. III E[3]

287 sqq. Der Brief folgt auf die Vita p. 226 unter demselben Titel wie bei Cod. E².

Die 3 Casinenser Hss sind auf das engste miteinander verwandt, was schon daraus folgt, daß die auf den Brief folgenden Stücke in den Hss dieselben sind. Die Kollation der 3 Hss verdanke ich der Güte des P. Dr. Bruno Albers O. S. B. Er konstatierte eine volle Übereinstimmung der Hss mit Ausnahme einer Variante: c. 8 liest E¹ *et natiuis*, E² und E³ *et a natiuis* statt *sed natiuis*. Die 3 Hss sind also aus derselben Vorlage geflossen oder sie stehen unter sich in direktem Abhängigkeitsverhältnis. Wir bezeichnen die übereinstimmenden Lesarten mit E.

Φ 8. Cod. Vallicellianus Tom. V (= Φ), membr., in fol., f. 236, s. XI (Vitae). Über die Hs s. A. Poncelet, Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. Romanarum (1909) 306 sqq. Der Brief steht f. 98—99ᵛ: *Item epla sc̃i hilarii.* Der Text der Hs weist ziemlich viele fehlerhafte Lesarten auf und ist deshalb für die Textkritik nur mit Vorsicht zu benützen.

F 9. Cod. Vaticanus Ottobonianus 120 (ol. P. Petauii) (= F), membr., in fol., f. 202, s. XI ex. (Vitae). Über die Hs s. Poncelet, Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. Romanarum (1909) 415 sqq. Der Brief findet sich f. 81ᵛ—82ᵛ.

J 10. Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI 2 (= J), s. XI/XII. Über die Hs s. oben S. 7 f. Der Brief steht p. 280—282: *Epla hylarii ep̃i ad filiam suam afram.*

G 11. Cod. Bruxellensis 3223 (9290; S. Laurentii in Leodio) (= G), membr., in fol., f. 183, s. XII (Passionale). Über die Hs s. Catal. cod. hagiogr. lat. biblioth. reg. Bruxell. II 282—309; Cat. des Mss de la Biblioth. royale de Belgique V 200—209. Auf die Vita folgt f. 43—44 die *Epistola sancti Hilarii ad filiam suam Apram.* Die Kollation der Hs besorgte freundlichst H. Brewer S. J.

H 12. Cod. Einsidlensis 249 (= H), membr., in fol., p. 476, s. XII (Vitae). Über die Hs s. Cat. cod. mss, qui in biblioth. monasterii Einsidl. seruantur (1899) 212—215. Der Brief steht p. 119—204: *Epistola beati Hilarii episcopi ad filiam suam Apram.*

M 13. Cod. Monacensis 2555 (Ald. 25) (= M), membr., in fol., f. 105, s. XII (Varia). Über die Hs s. Cat. cod. mss biblioth. reg. III 2³, 7. Der Brief ad Abram beginnt f. 61ᵛ.

N 14. Cod. Monacensis 17137 (Scheftlarn. 137) (= N), membr., in fol., f. 191, s. XII (Vitae). Über die Hs s. Cat.

cod. mss biblioth. reg. IV 3, 82. Der Brief steht nach der Vita f. 42^{v}—43^{r}: *Incipit epistola s. Hilarii quam misit de exilio filiae suae Abrae.*

O

15. Cod. Monacensis 21528 (Weihenst. 28) (= O), membr., in fol., f. 121, s. XII (Opera Hilarii). Über die Hs s. Cat. cod. mss biblioth. reg. IV 4, 3. Der Brief steht f. 2^{v}—3^{v} ohne Titelangabe. In der Inhaltsangabe f. 1^{v} heißt es: *Item epistola s. hylarii ad karissimam filiam affram.*

V

16. Cod. Vaticanus 1193 (= V), membr., in fol., f. 178, s. XII (Passionarium). Über die Hs s. Poncelet, Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. Romanarum 653 sqq. Der Brief steht hinter der Vita f. 6. Er ist aber nur etwa zur Hälfte erhalten. Sein Titel lautet: *Epla hylarii ad apram filiam suam.*

W

17. Cod. Vindobonensis 684 (= W), membr., in fol., f. 144, s. XII (Opera Hilarii). Der Brief steht f. 1^{v}—2^{v}: *Epistola Hylarii episcopi ad filiam suam Abram* (in der Adresse heißt der Name *Afra*).

L

18. Cod. Zwettl 33 (= L), membr., in fol., f. 243, s. XII (f. 122—242^{v} Opera Hilarii). Über die Hs s. Studien zu Hilarius I 140. Der Brief ist erhalten auf f. 122^{v}—123^{v}: *Epistola Hylarii ad filiam suam Afram.*

Von anderen Hss des 11. und 12. Jahrhunderts seien noch genannt:

1. Cod. Parisinus Nouv. acq. 1455 (Cluni), membr., in fol., f. 166, s. XI (Varia). Über die Hs s. L. Delisle, Inventaire des Mss de la Biblioth. Nat., Fonds de Cluni (1884) 96. F. 30—31^{v}: *Incipit textus aepistolae sancti Hylarii ad Abram filiam suam.*

2. Cod. Spinalensis 67 (Abbaye de Senones), membr., s. XI (Varia). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. III (1861) 425—427. Die Epistola steht unter n. 18.

3. Cod. Montepessulanus (Ecole de Médecine) 28 (Fonds de Bouhier), membr., s. XI (Varia). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. I (1849) 305 sq. Die *Epistola dd Abram* findet sich hinter der Vita unter n. 9.

4. Cod. Rotomagensis 1381 (Capucins de Mortagne), membr., in fol., f. 263, s. XI (Vitae). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. I (1849) 351—354. Der Brief *ad Abram* folgt auf die Vita f. 74.

5. Cod. Rotomagensis 1400 (Fécamp), membr., in fol., f. 110, s. XI (Vitae). Über die Hs. s. Cat. gén., Dép. I 386—389. Der Brief *ad Abram* beginnt hinter der fragment. Vita f. 30.

6. Cod. Bruxellensis 3221 (9119), membr., in fol., f. 153, s. XII (Passionale). Über die Hs s. Cat. des Mss de la Biblioth. royale de Belgique V 194—199. Der Brief *ad Abram* folgt auf die Vita f. 20^{r}—21^{v}.

7. Cod. **Bruxellensis** D. Phillipps 12461 (Stabulensis), membr., in fol., f. 301, s. XII in. Über die Hs s. Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. reg. Bruxell. II 520—528. Auf die fragment. Vita folgt f. 52ᵛ—54ʳ die *Epistola beati Hilarii ad Apram filiam suam.*

8. Cod. **Carolopolitanus** 199, membr., in fol., s. XII (Varia). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. V (1879) 637. Der Brief *ad Apram* steht unter n. 2.

9. Cod. **Cenomanensis** 214 (La Couture), membr., in fol., f. 227, s. XII (Vitae). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. XX (1893) 139—144. Der Brief *ad Apram* beginnt f. 68ᵛ.

10. Cod. **Montecasinensis** 141 (S. Mariae de Turre Pagana), membr., in fol., p. 353, s. XII in., (Vitae). Über die Hs s. Bibl. Casin. III 262 ff. Der Brief steht ohne Titel p. 239 sqq.

11. Cod. **Parisinus** 196 (ol. Martialis Lemouic.), membr., in fol., f. 153, s. XII (f. 1—96) (Vitae). Über die Hs s. Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. nat. Paris. I (1889) 5 sq. Der Brief an *Abra* steht f. 67ᵛ sqq.

12. Cod. **Parisinus** 2403 (Bigotianus), membr., s. XII (Varia). Über die Hs s. Cat. cod. mss bibl. reg. III 278. Der Brief *ad Apram* steht unter n. 2.

13. Cod. **Parisinus** S. Genovefae 134, membr., in fol., f. 254, s. XII (Vitae). Über die Hs s. Cat. des Mss de la Biblioth. Sainte-Geneviève (1893) 87—89. Der Brief *ad Abram* steht f. 137 sq.

14. Cod. **Trecensis** 2269 (Bouhier), membr., f. 85, s. XII. Über die Hs s. Cat. gén., Dép. II (1885) 919. Der Brief an *Abra* steht unter n. 5.

Von späteren Hss enthalten den Brief noch Cod. Parisinus 2621 s. XII (u. XV); Cod. Parisinus 5296 C s. XII/XIII; Cod. Parisinus 5351 s. XII/XIII; Cod. Trecensis 852 s. XII/XIII; Cod. Bruxellensis 3132 (207—208) s. XIII; Cod. Camberacensis 857 s. XIII; Cod. Carnotensis 166 s. XIII; Cod. Dibionensis 638—642 I s. XIII; Cod. Parisinus 5292 s. XIII; Cod. Rotomagensis 1401 s. XIII; Cod. Vindobonensis 498 s. XIII; Cod. Vindobonensis 730 s. XIII; Cod. Guelferbytanus 2934 s. XIV; Cod. Bruxellensis D. Phillipps 372 s. XIV; Cod. Parisinus 2565 s. XIV; Cod. Vaticanus Ottobonianus 757 s. XIV; Cod. Vaticanus Palatinus 166 s. XV; Cod. Mellicensis 156 s. XV. Andere Hss sind noch in den hagiographischen Bibliothekskatalogen der Bollandisten erwähnt.

Coustant bediente sich für die Ausgabe des Briefes folgender Hss: dreier Cod. Parisini, je eines Cod. Germanus, Boherianus, Vaticanus, Ottobonianus. Die 3 Cod. Colbertini dürften sein Cod. Parisini 2621 s. XII, 5296 C s. XII/XIII, 5292 s. XIII; der Boherianus könnte der Cod. Trecensis 2269 s. XII oder der Cod. Trecensis 852 s. XII/XIII oder der Cod. Montepessulanus (Ecole de Médec.) 28 s. XI sein; der Vatican. ist wohl Vatican. 1193 s. XIII, der Ottobon. ist Cod. Ottobon. 757 s. XIV.

Des Hilarius Tochter heißt in den ältesten Hss *Abra,* so in Cod. ABCD ebenso in FW und überhaupt in den meisten späteren Hss. Dagegen wird sie in einigen Hss *Apra* genannt, so in Cod. GH, in Cod. Bruxell. D. Phillipps 12461 s. XII, Cod. Carolopolitanus 199 s. XII, Cod. Cenomanensis 214 s. XII,

Cod. Parisinus 2403 s. XII, Cod. Parisinus 2631 s. XII usw. *Afra* ist der Name in Cod. JLW(Titel), in Cod. Monacensis 169 s. XII; Cod. O nennt die Tochter *Affra*. Es ist vielleicht in der gewöhnlich auf die Vita Hilarii folgenden *Epistula ad Abram* der Grund zu sehen, weshalb in Cod. Paris. 5315 s. XII auf die Vita S. Hilarii (f. 1—4) die *Vita S. Apri confessoris* (Gratianopolitani) folgt; über diese Hs s. Cat. cod. hagiogr. lat. biblioth. nat. Paris. II (1890) 87—89.

Was nun das Abhängigkeitsverhältnis der für die Ausgabe benützten Hss betrifft, so wurde bereits oben darauf hingewiesen, daß B eine Abschrift von A und C sehr wahrscheinlich eine Kopie von B ist, sowie daß $E^1E^2E^3$ auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Für die übereinstimmenden Lesarten von ABC gebrauchen wir deshalb das Kollektivzeichen *α*, für die übereinstimmenden Lesarten der Casinenser Hss das Kollektivzeichen E.

Zwischen der Gruppe E und den beiden italienischen Hss Φ und V besteht ebenfalls in mancher Hinsicht eine enge Verwandtschaft. Wenn sie auch untereinander sich durch viele Varianten unterscheiden, so sind doch auch sie auf eine ursprünglich gemeinsame Vorlage zurückzuführen. Einige Beispiele zeigen dies deutlich: Die genannten Hss lesen 1, 1209 A *in praesentiarum* (*impr-* E) statt *in praesentia eorum*; 3, 1210 A *liquidat (liquidatur* V*)* statt *liuidatur*; sie lassen übereinstimmend folgende Satzteile aus: 3, 1210 A *uti et hac margarita ornari*; 4, 1211 A *non sorde inficitur, non ui scinditur*. Im besondern steht V wieder Φ näher, als E.

Cod. D weist neben großen Verschiedenheiten in manchen Fällen dieselben Lesarten wie die Gruppe *α* auf, z. B. 3, 1210 B *nigrescebunt (nicriscibunt* D*)*, wo FGM *nigrescent* und EHΦV *nigrescunt* lesen; 5, 1211 C lesen D und *α serio* statt *serico*; 5, 1211 D *puram ipsa (purā ipsā α)* statt *purpura ipsa*.

Die Gruppe JLNOW ist aus demselben Typus hervorgegangen, so daß im Apparat die genannten Hss vielfach unter dem Kollektivzeichen μ gefaßt werden können. Ein direktes unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis dieser Hss läßt sich aber nicht nachweisen. J ist die ältere Hs und scheint — wie schon oben S. 8 angedeutet wurde — in Frankreich geschrieben bezw. nach einer französischen Vorlage um die Wende

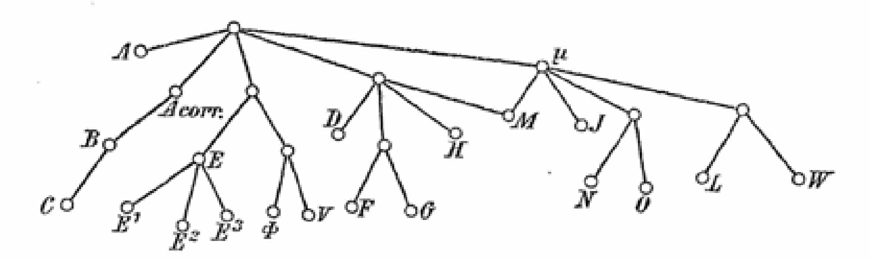
des 11. und 12. Jahrh. kopiert zu sein. L ist nahe mit J verwandt. Eine der beiden Hss oder eine verwandte scheint dann die Unterlage für die in den süddeutschen Klöstern in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. geschriebenen Kodizes NOW gewesen zu sein. Unter diesen berührt sich W wieder sehr nahe mit O.

Mit der Gruppe μ ist auch M nahe verwandt. M hat mit μ eine Reihe von Lesarten gemeinsam, die sich in den anderen Hss nicht finden. Es seien z. B. genannt: 3, 1210 B *multi colores eius* statt *multicolor*; 3, 1210 C *ei poterat comparatum aequari* statt *comp. ei p. aequari*; 4, 1210 C *consumitur* statt *comeditur*; 4, 1211 A *afficitur* statt *inficitur*; 4, 1211 A *non scinditur* statt *non ui sc.*; 4, 1211 B *iuuenem* statt *uiuentem*; 5, 1211 C *sumptuosa ueste* statt *insumptuoso textu*; 7, 1212 D *litteris poteris* statt *potes litteris*. Andererseits weicht Cod. M wieder in einigen Lesarten so von μ ab, daß er keine Abschrift des Typs μ sein kann, daß ihm vielmehr neben einem Vertreter dieses Typs eine Hs einer anderen Gruppe als Grundlage gedient hat; 1, 1209 A läßt nämlich μ die Worte aus *sentio enim quantum praesentia*, M schreibt statt dessen *quod praesentia*. Die Verschiedenheit von M und μ bezeugen auch folgende Varianten: 3, 1210 C *comparari poterant*] *comp. poterunt* M *erat comparare* μ; 4, 1211 A *sed semper talis, qualis est, permanet*] *sed s. t. q. semper manet* μ *sed s. t. manet, qualis est* M; 6, 1212 B *si quando*] *quando* μ *cum* M. Gegen alle anderen Hss stimmt M in einigen Lesarten mit α überein: 1, 1209 A *horum*] *eorum* αM; 3, 1210 A *lacrimis*] *lacrimans* αM.

F und G berühren sich in manchen Lesarten, die ihnen nur mit αE oder D gemeinsam sind oder wo alle übrigen Hss abweichen, z. B. 1, 1209 A *certum* EFG *certe* αΦHM *certo* DμV; 2, 1209 C *interrogari* EFG *interrogare* cet.; 4, 1211 A *uirtutis eius* αDFG *uirtus (eius)* cet.; 7, 1212 E *hymno et epistola* FG *hymnum et epistola* cet. Auf der anderen Seite zeigen verschiedene Varianten in F und G, daß ihr Verwandtschaftsverhältnis kein unmittelbares ist, mit anderen Worten, daß G nicht eine unmittelbare Abschrift des älteren F ist; Beispiele: 2, 1209 C *inter haec* G *in terram* F; 2, 1209 C *gemiscens* F *ingemiscens* G; 3, 1210 B *spartum erat*] *parte humerat* F *sparteum erat* G; 6, 1212 A *facias* F *afficias* G.

Cod. H steht F und G näher als M und μ. Am getreuesten scheint der Originaltext erhalten zu sein in α (abgesehen von Lese- und Schreibfehlern), FGH. Deshalb werden wir bei der Herstellung des Textes auch diese Hss vor allen zu Rate ziehen.

Versuchen wir jetzt, das Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Hss bildlich darzustellen, so dürfte sich folgendes Stemma ergeben:



Die Drucke.

S. die vollständigen Titel der Ausgaben oben S. 11f. Ausgabe von Paris 1510 p. XCVII sq; Erasmus (Basel 1523) I 322—325 (1535 I 320—322); Lypsius (Basel 1550) 337 sq; Gillot (Paris 1572, Köln 1617, Paris 1605, 1652) in der Introductio; Coustant (Paris 1693) 1209—1212; Maffei II (Verona 1730) 525—528; Abdruck von Venedig II 1750, 412—415; Oberthür IV (Würzburg 1788) 3—7; Migne, Patrol. lat. X 549—552. — Nach der Vorrede des Rob. Fortunatus Maclouiensis in der Ausgabe von Badius (1510) ist der Brief in derselben von Guil. Paruus nach einer Hs des Klosters S. Benigni in Dijon ediert. Die späteren Ausgaben bis auf Coustant haben den Text ohne wesentliche Änderungen aus dieser Erstausgabe übernommen. Von Coustant hängen die auf ihn folgenden Herausgeber ab.

2. Echtheitskritik.

Ehe wir in die Untersuchung über die Echtheitsfrage des Briefes eintreten, möge eine kurze Skizze seines Inhaltes vorausgehen.

1. Hilarius erwidert seiner Tochter Abra, welche in einem Schreiben ihrer Sehnsucht nach ihm Ausdruck gegeben hatte, auch ihn beseele das Verlangen nach Wiedersehen. Seine Rückkehr habe er bisher nur deshalb verzögert, weil er ihr, seiner einzigen Tochter, ein hohes Glück vermitteln wollte. — 2. Es war nämlich die Kunde von einem Jüngling zu ihm gedrungen, der im Besitze einer Perle und eines Kleides von unschätzbarem Werte sei; derjenige, welcher gewürdigt werde, beides zu erlangen, werde

über alle menschlichen Begriffe reich und glücklich. Auf diese Nachricht hin unternahm Hilarius die lange, mühevolle Reise zu dem Jüngling. Als er vor diesem erschien, wurde er so von seiner Schönheit betroffen, daß er vor ihm niederfiel. Vom Jüngling aufgefordert, sein Anliegen vorzutragen, tat er dies: Er besitze eine vielgeliebte Tochter, für welche er um Kleid und Perle bitte. — 3. Gerührt durch seine langen flehentlichen Bitten habe der Jüngling die beiden Kleinodien ihm zeigen lassen. Die Schönheit derselben war unaussprechlich. Beim Anblick der Perle brach er vor ihrem Glanze zusammen. — 4. Um die Sehnsucht nach dem Besitze der beiden Schätze noch in ihm zu vermehren, offenbarte einer der Umstehenden ihm die Vorzüge derselben: die Unvergänglichkeit des Kleides und die Leben, Gesundheit und Jugend erhaltende Kraft der Perle. Um so inniger und flehentlicher bat Hilarius jetzt den Jüngling um den Besitz von Perle und Kleid. — 5. Der Jüngling sagte die Erfüllung der Bitte zu, aber unter der Bedingung, daß die Tochter des Hilarius neben dem Kleide kein anderes und neben der Perle keine andere tragen dürfe. — 6. Das gegenwärtige Schreiben hat Hilarius an seine Tochter gerichtet, um in ihr die Sehnsucht nach dem Kleide und der Perle zu erwecken und sie zu veranlassen, jedwedes andere Kleid und jedwede andere Perle zurückzuweisen. — 7. Sie möge deshalb ihre Ansicht mitteilen; dann werde er sie später über den Jüngling, seine Eigenschaften, Absichten und Versprechungen aufklären. Vorläufig sendet er ihr einen Morgen- und Abendhymnus, damit sie seiner stets eingedenk sei. Sollte sie wegen ihrer Jugend Brief und Hymnus nicht genügend verstehen, so werde sie bei ihrer Mutter Aufschluß finden.

Der Brief gehört offenbar zur symbolisch-allegorischen Stilgattung. Hilarius, in der Fremde weilend, fordert seine Tochter auf, den Stand der Jungfräulichkeit[1] und die Liebe zum Heiland als die höchsten für sie zu erlangenden Güter anzustreben.

Der erste, welcher gegen die Echtheit des Briefes Einspruch erhob, war Erasmus von Rotterdam.[2] Er bezeichnete den Brief als das eitle Machwerk eines die Langeweile sich vertreibenden eingebildeten Mannes: *haec epistola merum est nugamentum hominis ociose indocti.* Coustant[3] hingegen verteidigte die Authentizität mit dem Hinweis darauf, daß nach dem Zeugnis des Fortunat ein von Hilarius eigenhändig unterzeichnetes Schreiben zu Poitiers wie ein Schatz aufbewahrt

[1] Im Cod. Bruxellensis 3132 I (207—8) s. XIII führt der Brief den Titel: *Epistola S. Hilarii episcopi filiae suae Abrae, ut uirgo remaneat;* man vgl. übrigens den Brief des Ps.-Ambrosius über das Martyrium der hl. Agnes bei MSL XVII 736 AC.

[2] D. Hilarii Pict. ep. Lucubrationes (Basileae 1523) I 322; nachgedruckt auch bei M. Lypsius, Basileae 1550, 337.

[3] b 1207—1210; auch Gillot hatte in der Einleitung seiner Ausgabe mit Berufung auf Fortunat den hilarianischen Ursprung verteidigt.

worden und daß der Inhalt dieses und des Briefes *Accepi litteras tuas* — abgesehen von einigen Abweichungen — identisch sei. Reinkens[1] verwirft die Echtheit des Briefes durchaus.

Die Autorschaft muß m. E. abgelehnt werden. Die Sprache des Briefes weicht in mehr als einer Hinsicht von der des Bischofs von Poitiers wesentlich ab. Der Stil ist, wenn auch manche Schönheiten nicht zu verkennen sind, schwülstig und breit. Dieselben Ideen und Wendungen kehren vielfach wieder.

Auffallend, wenn nicht sonderbar, wäre sodann im Falle der Echtheit die Art und Weise, wie Hilarius sich das Verhältnis zwischen Christus und seiner Tochter denkt. Sonst ist das Ideal der Beziehung zwischen Christus und der Menschenseele für ihn die lebensvolle Vereinigung mit der Person Christi selber; im Brief ist das Verhältnis durch die Mitteilung von Kleinodien gekennzeichnet. Die Person des Jünglings tritt ziemlich in den Hintergrund.

Die Tochter des Briefschreibers steht noch in zartem Alter, sie ist erst zur Jungfrau heranwachsend. Ihr Vater spricht nämlich die Besorgnis aus, sie werde wegen ihres zarten Alters nicht alles von dem verstehen, was er ihr schreibe. Der Briefsteller selber führt sich als Greis ein. Als Hilarius ins Exil wanderte, war er kein Greis und seine Tochter, vor seiner Bekehrung zum Christentum ihm geboren, stand um diese Zeit schwerlich mehr an der Schwelle zwischen Kindheit und Jungfrauenalter.

Fortunat[2] berichtet in der Lebensbeschreibung seines Vorgängers auf dem Bischofsstuhle von Poitiers, daß er aus dem Exil an seine Tochter einen Brief gelangen ließ, der im Archiv der Kirche von Poitiers aufbewahrt werde. Er selbst gibt eine kurze Beschreibung vom Anlaß und Inhalt dieses Briefes. Als Hilarius in der Verbannung weilte, vernahm er durch eine höhere Stimme, daß ein sehr vornehmer, reicher und schöner Jüngling sich um die Hand seiner Tochter Abra beworben habe. Da er ihr aber nur den himmlischen Bräutigam wünschte, so sandte er ihr einen von eigener Hand unter-

[1] Hilarius von Poitiers 227—233.

[2] c. 6 in Mon. Germ. Hist., Auct. antiq. IV 2 p. 3.

schriebenen, geistvollen, von duftender Salbung erfüllten Brief. Er habe für sie einen Bräutigam in Aussicht genommen, dessen Adel so hoch sei wie der Himmel, dessen Schönheit die der Rosen und Lilien weit übertreffe, dessen Augen den Glanz der Edelsteine verdunkelten, dessen Gewand den weißen Schimmer des Schnees verblassen mache, dessen Schmuck in unschätzbarem Glanze erstrahle, dessen Reichtümer ganze Königreiche in sich schlössen; seine Weisheit sprudele wie ein unfaßbarer Quell, seine Süßigkeit überrage die des Honigseims, seine Reinheit sei stets makellos, seine Anmut sei wie ein lieblicher Duft, seine Schätze seien unerschöpflich. Deshalb möge die Tochter sich keinem anderen vermählen und der vom Vater verheißenen Ankunft des Bräutigams entgegenharren.

Der hier kurz angedeutete Briefinhalt entspricht viel getreuer als das Schreiben *Accepi litteras tuas* dem Gedankenkreis des Hilarius, dessen Bild wir aus seinen Schriften gewinnen. Somit darf auch jene Inhaltsangabe bei Fortunat als ein Moment gegen die Echtheit unseres Briefes angesehen werden. Eben diese Inhaltsskizze des Fortunat wird die Grundlage gebildet haben, auf welcher ein späterer Autor das Schreiben *Accepi litteras tuas*, freilich nicht mit großem Geschick, aufbaute. Es war für ihn ein Leichtes, den Brief an die von Fortunat verfaßte Lebensbeschreibung des Hilarius anzugliedern; denn einmal war ja in dieser das Schreiben des Hilarius an seine Tochter erwähnt und skizziert; sodann hatte Fortunat durch die legendenhafte Darstellung der weiteren Schicksale Abras das Interesse für die Tochter des großen Bischofs von Poitiers zu wecken gewußt. Nach seinem Berichte[1] fand nämlich Hilarius bei seiner Rückkehr seine Tochter in unversehrter Blüte. Mit süßer Vaterliebe und der Beredsamkeit, wie sie nur der hl. Geist verleihe, habe er ihr von dem Bräutigam gesprochen, den er ihr zugedacht. Da sie das heiße Verlangen äußerte, schnell mit dem Bräutigam vereinigt zu sein, so betete der Vater über sie, bis daß sie ohne Krankheit und ohne Schmerz die trügerische Welt verließ und hinwanderte zu Christus. Der Vater übergab dann mit eigenen Händen ihren Leib der Ruhestätte. Die Mutter, die Zeugin dieser Vorgänge

[1] c. 13 in Mon. Germ. Hist., Auct. antiq. IV 2 p. 6.

war, bat nun auch ihrerseits ihren hohepriesterlichen Gemahl, er möge ebenfalls für sie beten, damit auch sie der sündigen Welt entrissen werde und mit der Tochter zusammen die Herrschaft im Himmel antrete. Hilarius willfahrte der Bitte und sein Gebet fand Erhörung.

IV. Die Hymnen des Hilarius von Poitiers.[1]

Hilarius als Hymnendichter.

Hilarius von Poitiers, der gemütsinnige Denker und scharfsinnige Verfasser theologischer Werke, hat seine Kräfte auch auf dem Gebiete christlicher Hymnendichtung erprobt. Dies bekunden unzweideutige Zeugnisse des Altertums. Isidor von Sevilla († 636) sagt von Hilarius: *hymnorum carmine floruit primus.*[2] Hieronymus erwähnt von ihm einen *liber hymnorum.*[3] Hilarius hat ferner das Verdienst, als erster unter den großen Kirchenlehrern die Gesänge in den Gottesdienst eingeführt zu haben. Daß seine Bemühungen bei Einführung der Hymnen in die Liturgie bei seinen Landsleuten auf Schwierigkeiten stießen, berichtet wiederum Hieronymus: *Hilarius ... in hymnorum carmine Gallos indociles vocat.*[4] Als die Spanier später die Lieder des Hilarius in ihren Kirchen sangen und einige Übereiferer dieselben aus dem spanischen Ritus verbannen wollten, weil sie für den liturgischen Gesang nur Abschnitte der hl. Schrift zuließen, trat die vierte Synode von Toledo (633) als Anwalt der hilarianischen Hymnen auf und verordnete, die Hymnen des Hilarius und des Ambrosius sollten beibehalten werden.[5] Das diesbezügliche Dekret charakterisiert im allgemeinen die Hymnen dahin, daß sie zum Lobe Gottes und der Apostel und der Martyrer verfaßt seien: *in laudem dei atque apostolorum et martyrum triumphos compositi esse noscuntur.*

---

[1] Nach Ablieferung meines Manuskriptes erschien die Abhandlung V. Buzna, De Hymnis S. Hilarii ep. Pictaviensis, Coloczae 1911. Sie bot mir keine Veranlassung, während der Drucklegung noch eine Veränderung vorzunehmen.

[2] De Offic. eccl. I 6 MSL LXXXIII 743 B.

[3] De uiris inlustr. 100 ed. Herding 57.

[4] In ep. ad Galatas lib. II Praef. MSL XXVI 355 B.

[5] Mansi X 622 E.

Hilarius hatte im Orient während seiner Verbannung den dort weit verbreiteten Gesang der alttestamentlichen Psalmen und der an die erhabenen Wahrheiten der christlichen Offenbarung sich anschließenden Hymnen kennen gelernt. Wenn nun in den Kirchen des Orients die wohltönenden Laute dieser Gesänge an sein Ohr drangen, so mochte in seiner tiefreligiösen, gemütsreichen Seele der Gedanke aufsteigen, diese Art erhebenden Gottesdienstes auch unter seinen Landsleuten einzuführen und selbst den Versuch zu unternehmen, seine religiösen Ideen in Hymnen zum Ausdruck zu bringen.

Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung hat Hilarius sich über die hohe Aufgabe und den wirksamen Wert des iturgischen Gesanges in einer Weise verbreitet, die uns einen Begriff von der hohen Wertschätzung gibt, welche er den Hymnen entgegenbrachte. Nach seiner Auffassung ist durch die Sünde die Schöpfung, d. h. die sichtbare Welt in die Gewalt Satans geraten. Auch die Welt der Töne hat dieser sich dienstbar gemacht. Das Rauschen des Meeres, das Gemurmel der Wahrsager, das wirre Gelärm der Bacchanten, das zuweilen mit Entsetzen vernommene, unbestimmte und unheimliche Tönen der ehernen Götterstatuen, der profane Gesang beim heidnischen Gottesdienst, alle diese Wirkungen der Töne waren Satan nur Mittel, die Menschen zu betören. Christus hat durch sein Erscheinen diese Zaubermacht gebrochen: Die Wahrsager schweigen und die Tempel sind stumm geworden.[1] Dagegen klingt jetzt aus den christlichen Gotteshäusern an das Ohr der Außenstehenden ein anderer Gesang: der Jubel der Hymnen, welche Satan und alle Feinde mit Schrecken erfüllen und im Glauben an die Auferstehung den Triumph über den Tod verkünden.[2] Der Tag der Christen beginnt mit wohlklingendem Hymnengesang und der Tag schließt mit demselben.[3]

Die Nachrichten, welche die Zeitgenossen des Hilarius der Nachwelt über seine dichterischen Erzeugnisse hinterließen, und die Verehrung, welche der große Bischof von Poitiers in der lateinischen Kirche genoß, trugen dazu bei, daß in der

[1] In ps. 64, 10 p. 242, 1—14.
[2] Vgl. In ps. 65, 4 p. 251, 11—17.
[3] In ps. 64, 12 p. 244, 6—13.

Folgezeit, sei es irrtümlich, sei es mit bewußter Fälschung, manche Lieder und Hymnen unter den erhaltenden Schutz seines Namens gestellt wurden. In Hss oder Druckwerken wurden dem Hilarius von Poitiers folgende Gedichte oder poetische Stücke zugeschrieben: *Deus Pater ingenite, In matutinis surgimus, Iam meta noctis, Iesus refulsit omnium, Iesu quadragenariae, Beata nobis gaudia, Lucis largitor, Ad caeli clara, Hymnum dicat turba fratrum, Gloria in excelsis deo, Te deum* und einige andere Hymnen oder Carmina. Da sich die Kritik bereits mit mehreren dieser Gedichte ausführlicher befaßt und über ihre Echtheit bezw. Unechtheit ein endgültiges Urteil gefällt hat, so genügt es in diesen Fällen, kurz auf die Resultate hinzuweisen. Bezüglich der anderen poetischen Erzeugnisse tut eine eingehendere Betrachtung not.

1. Die Hilarius irrtümlich zugeschriebenen Hymnen.

1. Deus pater ingenite, In matutinis surgimus, Iam meta noctis.

Diese drei Hymnen[1] werden Hilarius von Poitiers zugesprochen von H. A. Daniel, Thesaurus hymnologicus I (Lipsiae 1855) 2—3; J. H. Reinkens, Hilarius von Poitiers (Schaffhausen 1864) 316 f; J. Chr. F. Bähr, Geschichte der römischen Literatur IV 1² (Karlsruhe 1872) 54; J. Kayser, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen I² (Paderborn 1881) 64 ff. Mehrere Autoren wiesen zwar die Autorschaft des Hilarius zurück, folgten aber Daniel und Kayser in der Behauptung, jene drei Hymnen seien unter dem Namen des Hilarius überliefert, so M. Manitius, Geschichte der christlich-lateinischen Poesie bis zur Mitte des 8. Jahrh. (Stuttgart 1891) 137 f; M. Schanz, Römische Literaturgeschichte IV 1 (1904) 206; Wrangham in Dictionary of Hymnology (1907) 522.

Der erste, welcher die Urheberschaft der Hymnen Hilarius zuschrieb, war Daniel. Seine Autorität war für die angeführten Gelehrten genügend, um seine Ansicht zu der ihrigen zu machen. Die Hypothese Daniels beruht aber auf einer falschen Voraussetzung. Zum Hymnus *Iam meta noctis transiit* bemerkt er: *Breuiarium Mozarabum hunc hymnum cum duobus praecedentibus (Deus pater ingenite* und *In matutinis surgimus) adsignat Hilario. Quod cum certum sit, Hilarii carmina in Gothorum ecclesia per Galliae meridionalis partes ac Hispaniam uul-*

[1] Vgl. Cl. Blume, Hymnodia Gotica. Die mozarabischen Hymnen des altspanischen Ritus = Analecta hymnica XXVII (1897) 49 ff; die drei Hymnen ebd. 71, 102.

gatissima fuisse, haud prorsus spernenda est Mozarabum sententia (IV 36). Da aber das mozarabische Brevier bei keinem der Hymnen eine Autorenangabe verzeichnet, so ist klar, daß Daniels Irrtum auf eine andere Quelle zurückgeht. Er selbst gibt uns einen Fingerzeig zur Auffindung dieser Quelle in seiner Anmerkung zum Hymnus *Noctis tetrae primordia: Hymnus supra positus cum duobus, qui sequuntur, sub Prudentii nomine feruntur in Breu. Mozarabum. Ita Thomasius in Hymnario* (I 141). In Thomasius ist also auch die Quelle für die Ansicht Daniels bezüglich des Ursprungs der drei Hymnen zu finden. Nun hat dieser Hymnologe in seinen Opera omnia II (ed. Vezzosi 1747) 408 sqq die *Hymni matutini* zusammengestellt. Als erster wird angeführt *Lucis largitor optime* unter der Aufschrift *S. Hilarii Episc. Pictauorum.* Auf ihn folgen ohne nähere Angabe des Ursprunges die Hymnen *Deus pater ingenite, In matutinis surgimus, Deus creator omnium, Lucis auctor, Iam meta noctis transiit.* In einer Fußnote zu den vier letzten Hymnen findet sich der Hinweis: *Breu. Mozarabum.* Es schließt sich dann unter dem Titel *S. Gregorii Papae* der Hymnus an: *Ecce iam noctis tenuatur umbra.* Ein vergleichender Blick auf die in gleicher Ordnung sich folgenden Hymnen im Thesaurus Daniels (I 1—3) zeigt, daß Daniel die Autorenangabe zum ersten Hymnus als für alle bis zum Hymnus *S. Gregorii* geltend ansah und den Hinweis auf das mozarabische Brevier für eine Belegstelle der vermeintlichen Autorenangabe hinnahm. Daß der Hymnus *Deus creator omnium* von Daniel übergangen wurde, kann nur ein Zufall sein. Demnach liegt schlechthin kein Grund vor, die Frage der hilarianischen Autorschaft bezüglich der drei Hymnen noch fernerhin aufzuwerfen.

2. Iesus refulsit, Iesu quadragenariae, Beata nobis gaudia.

Diese drei Hymnen[1] wurden zuerst, aber ohne jedwede Begründung dem Hilarius von Poitiers von G. Fabricius, Poetarum ueterum ecclesiasticorum Opera christiana (Basileae 1564) 792 sq, 795 sq, 800 zugeschrieben; vgl. dens., In poetarum ueterum ecclesiasticorum christiana Opera etc (Basileae 1564) 69. Unter Verweisung auf Fabricius legte auch G. M. Thomasius den Hymnus *Iesus refulsit omnium* dem Hilarius bei in seinen Opera omnia II (ed. Vezzosi 1747) 358, nicht aber die beiden anderen, wie irrtümlich Bähr, Geschichte der römischen Literatur IV 1^2 (1872) 56 Anm. 9

[1] Vgl. Cl. Blume in Analecta hymnica XXVII (1897) 51 f. Die drei Hymnen selbst s. Analecta hymnica LI (1908) 51, 58, 97 f.

und nach ihm J. Kayser, Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen I (1881) 66 behaupten. Daniel, Thesaurus hymnologicus I 4—7 folgte Fabricius, indem er die drei Hymnen den anderen von ihm dem Hilarius zugeschriebenen Hymnen anreihte.

3. *Lucis largitor splendide.*

Bis vor nicht langer Zeit galt der Hymnus *Lucis largitor splendide* vielen als der Morgenhymnus, den Hilarius seiner Tochter Abra mit dem Briefe *Accepi litteras tuas* aus dem Orient zugesandt hätte. In einer Abhandlung über die Hymnen des Hilarius muß deshalb auch er zur Sprache kommen. Der Hymnus findet sich in den Hss durchweg im Anschluß an jenen Brief *Accepi*.

Überlieferung.

Von den zahlreichen Hss, welche den Hymnus enthalten, seien folgende, zum größten Teil bereits oben S. 44 ff erwähnte, aufgezählt.

A — 1. Cod. Leidensis (Bibl. publ.) lat. 100, s. X (Collectaneum Gallicum). Von einer Hand des ausgehenden 10. oder des beginnenden 11. Jahrh. enthält A 2 Hymnen unter der Aufschrift *Hymni de pio Hylario pontifice.* Der zweite Hymnus, der seinerseits wieder den Titel trägt *Hymnus de sancto Hylario,* ist unser *Lucis largitor.* Nach Mitteilung von Cl. Blume S. I.

N — 2. Cod. Parisinus Nouv. acq. 1455 s. XI. Der Hymnus ist nachträglich zugefügt worden, aber noch im 11. Jahrh. Er steht ohne Titel auf einem frei gebliebenen Drittel des f. 31ᵛ.

D — 3. Cod. Rotomagensis 1381 (U. 67) s. XI. F. 75: *Ymnus matutinalis ad sanctam Apram.*

T — 4. Cod. Trecensis 1171 s. XI. Der Hymnus ist als *Himnus sancti Hilarii episcopi* bezeichnet.

J — 5. Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 s. XI/XII. P. 282: *Ymnus.*

B — 6. Cod. Bruxellensis 3223 (9290) s. XII. F. 44ʳ: *Himnus.*

E — 7. Cod. Einsidlensis 249 s. XII. P. 204—205: *Ymnus ad eandem.*

M¹ — 8. Cod. Monacensis 169 s. XII. Der Hymnus steht ohne Überschrift f. 1ᵛ.

M² — 9. Cod. Monacensis 2555 s. XII. F. 62ᵛ: *Ymnus eiusdem.*

M³ — 10. Cod. Monacensis 17137 s. XII. F. 43ʳ: *Ymnus uirginalis.*

M⁴ — 11. Cod. Monacensis 21528 s. XII. F. 3ᵛ ohne Überschrift.

W — 12. Cod. Vindobonensis 684 s. XII. F. 2ᵛ sq: *Ymnus.*

L — 13. Cod. Zwettl 33 s. XII. F. 123ᵛ: *Ymnus.*

Von anderen Hss seien noch genannt Cod. Bruxellensis D. Phillipps 12461 s. XII (f. 54r), Cod. Cenomanensis 214 s. XII (hinter Vita f. 68v), Cod. Parisinus S. Genouefae 134 s. XII (f. 139r), Cod. Bruxellensis 3132 (207—8) s. XIII (f. 52v), Cod. Vindobonensis 730 s. XIII (f. 3r), Cod. Vaticanus Ottobon. 757 s. XIV ex. (f. 142), Cod. Pictauiensis Seminarii s. n. s. XV (Breuiarium, in den Laudes festi S. Hilarii; ebenso im Cod. Sangallensis Archiuii IX aus Pfäffers).

Die Hauptdrucke s. bei Chevalier, Repertorium hymnologicum II (1897) n. 10701. Hinzuzufügen wäre bes. Cl. Blume in Analecta hymn. LI 9 und Hymnologische Beiträge III (1908) 115 f.

Echtheitsfrage.

Gegen den hilarianischen Ursprung des Hymnus spricht zunächst die Stellung, welche er in den Hss einnimmt. Die *Epistula ad Abram filiam* enthielt die Mitteilung, daß an Abra zugleich mit dem Brief 2 Hymnen, ein Morgen- und ein Abendhymnus, gesandt würden, welche die Erinnerung an ihren Vater wachhalten sollten. Es ist wahrscheinlich, daß in der Tat der Verfasser des apokryphen Briefes *Accepi litteras tuas* einen Morgen- und Abendhymnus jenem beigefügt hatte. Jedenfalls wäre in Hinsicht auf den apokryphen Charakter des Briefes ein Bedenken gegen die hilarianische Herkunft der beiden Hymnen, falls sie erhalten wären, von vornherein begründet. Die zwei betreffenden Hymnen, echte oder gefälschte, scheinen nun frühzeitig ihre Stelle hinter dem Briefe *Accepi litteras tuas* verloren zu haben. Die älteste Hs, welche uns den Brief aufbewahrt hat, enthielt die Gedichte nicht, nämlich Cod. Sangallensis 567 s. VIII/IX. Auch in manchen anderen Hss wird der Brief allein ohne Hymnus überliefert, so in den Codd. Rotomagensis 758 s. X, Rotomagensis 1400 s. XI, Casinensis 139, 144, 145 s. XI, Spinaliensis 67 s. XI, Montepessulanus (Ecole de Médecine) 48 s. XI und in vielen späteren Hss.

Aber schon seit dem 11. Jahrhundert tritt uns im Anschluß an jenen Brief der Morgenhymnus *Lucis largitor* entgegen, so im Cod. Trecensis 1171 s. XI, im Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 s. XI/XII, in den Codd. Monacenses 169, 2555, 17137, 21528 s. XII, im Cod. Parisinus S. Genouefae 134 s. XII usw, kurz in den meisten Hss vom 12. Jahrhundert an. Zuweilen hat ein anderer Hymnus die Stelle des *Lucis largitor* übernommen. So schließt sich im Cod. Sangallensis 577 s. IX/X und im Cod. Bruxellensis 3132 (206—8) s. XII der

Hymnus *Hymnum dicat turba fratrum* gleich an den Brief *ad Abram* an. Im Cod. Trecensis 852 s. XII/XIII ist der *Iubilus rythmicus de nomine Iesu: Dulcis Ihesu memoria* (desgleichen im Cod. Parisinus 2565 s. XIV), im Cod. Trecensis 2269 s. XII der *Ymnus de paradiso: Ciues celestis patriae | Regi regum concinite* an die Stelle des Morgenhymnus getreten. Die Hs, die unseres Wissens zum ersten Mal den Hymnus in Verbindung mit dem Namen *Hilarius* bringt, ist der oben erwähnte Cod. Leidensis 100 s. X/XI. Er nennt den Hymnus aber *Hymnus de sancto Hylario*.

Als der von Hilarius an seine Tochter gesandte Abendhymnus tritt uns in späterer Zeit der Hymnus *Ad caeli clara* entgegen, so im Cod. Vaticanus Ottobonianus 757 s. XIV. Auch der Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 s. XI/XII bringt beide Hymnen, unmittelbar hinter der *Epistula ad Abram* den Hymnus *Lucis largitor* (p. 282) und einige Seiten früher (p. 277) den Hymnus *Ad caeli clara*.

Aus dem Gesagten folgt klar, daß das unsichere und erst später nachweisbare Auftreten des Hymnus *Lucis largitor* in den Hss ein starkes Beweismoment gegen den hilarianischen Ursprung ist. Dazu kommt, daß er in den älteren liturgischen Werken völlig fehlt. A. S. Walpole bemerkt dazu:[1] not one of the eigthy or ninety ancient hymnals or breviaries which I have examined, contain the hymn at all, and this is most unlikely if it was the work of such a man as Hilary. Erst im 15. Jahrhundert taucht er in einigen Brevieren auf, und zwar in den Laudes am Feste des hl. Hilarius. Man sage nicht: Dieser Grund wendet sich auch gegen die Echtheit der drei aretinischen Hymnen (s. unten S. 80). Letztere waren wegen ihrer Form und mehr noch wegen ihres schwierigen Inhalts auf die Dauer nicht geeignet für den liturgischen Gebrauch und sind auch bald aus demselben geschwunden. Der Hymnus *Lucis largitor* hatte dagegen alle Eigenschaften, ein Glanzstück des liturgischen Gottesdienstes zu werden. Die flüssige Rhythmik, der Wohlklang der Sprache, die Leichtigkeit der Ideenfolge erwecken sodann ihrerseits ebenfalls die stärksten Bedenken

---

[1] In seinem Artikel ‚Hymns attributed to Hilary of Poitiers‘ in The Journal of theological Studies VI (1905) 599.

gegen die hilarianische Herkunft des Hymnus, der im Aufbau der Verse und sogar in der Strophenzahl den Hymnen des Ambrosius von Mailand so ähnelt, und es ist nur zu verwundern, daß den Hymnologen und Editoren des Hilarius diese Bedenken so lange Zeit nicht aufgestiegen sind.

Jüngst unterzog Cl. Blume in seiner Studie ,Der Cursus s. Benedicti Nursini und die liturgischen Hymnen des 6.—9. Jahrhunderts in ihrer Beziehung zu den Sonntags- und Ferialhymnen unseres Breviers' (Leipzig 1908) 83 ff unseren Hymnus bezüglich seines Ursprunges einer eingehenden Studie. Sein Resultat, dem auch hier nur beigestimmt werden kann, ist folgendes.

Nach Caesarius von Arles[1] († 542) war schon frühzeitig der Lobgesang *Te deum* als Hymnus *ad Matutinos in sollemnitatibus* bezw. am Sonntage in Gebrauch; ebenso wurde, wie uns Aurelian von Arles[2] († 551 oder 553) berichtet, der ambrosianische Hymnus *Splendor paternae gloriae* sei *ad Matutinos*, d. h. also an den Wochentagen gebetet worden. Um das 5. Jahrhundert verfaßte nun ein Dichter nach dem Vorbild des genannten ambrosianischen Morgenhymnus sieben andere Morgenhymnen. Während aber die Hymnen für die Tage von Dienstag bis Samstag Aufnahme in die Liturgie fanden, behaupteten die alten Hymnen *Te deum* und *Splendor paternae gloriae*, wenigstens mancherorts, ihre alte Stellung. Später rückte dann der Sonntagshymnus der neuen Gruppe *Deus qui caeli lumen es* an die Stelle des *Te Deum*: Dies bezeugen z. B. die Hymnare im Cod. Parisinus 14088 s. IX, im Cod. Oxoniensis Iunius 25 s. IX, im Cod. Turicensis Rhenouiensis 34 s. IX. Dem Vorbild des neuen Hymnenzyklus, dem schönen Ambrosiushymnus *Splendor paternae gloriae*, beließ man das Vorrecht, seine alte Stelle zu bewahren. So verstehen wir leicht, daß der neue Montagshymnus *Lucis largitor splendide* trotz seiner gefälligen Form in kein Hymnar Aufnahme fand, ja daß er sein Überliefertwerden nur dem Umstande verdankt, daß er dem Pseudobrief des Hilarius an seine Tochter Abra angefügt wurde. Als dazu am Schluß des 10. Jahrhunderts die erwähnte Gruppe der Ferialhymnen durch eine neue Hymnengruppe verdrängt wurde, schwand fast jeder Anlaß, dem Hymnus *Lucis largitor* in ein Hymnar oder Brevier Eingang zu verschaffen.

Nach den bisherigen Ausführungen kann der Hymnus *Lucis largitor* in einer Ausgabe der hilarianischen Werke in Zukunft einen Platz nur mehr unter den Spuria beanspruchen.

4. Ad caeli clara.

Ähnlich wie der Hymnus *Lucis largitor* als der im pseudohilarianischen Brief *Accepi* erwähnte Morgenhymnus be-

[1] *Regula ad Virgines* bei Blume 35 ff.
[2] *Regula* bei Blume 39 ff.

trachtet wurde, so glaubten manche, im Hymnus *Ad caeli clara* den dort genannten *Hymnus serotinus* wiedergefunden zu haben. Wir müssen deshalb demselben hier unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

Überlieferung. Die Hss. C

1. Cod. Caroliruhanus 36 (Augien. CXCV), membr., in fol.; f. 47, s. IX in. Über die Hs s. A. Holder, Die Hss der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe V (1906) 438—444. Die Hs enthält *Tres libri soliloquiorum Augustini* und einige Hymnen. Unser Hymnus steht f. 46v: *De lamentatione cuiusdam.*

B

2. Cod. Bernensis 455 membr., in fol., f. 44, s. X (Carmina christiana). Über die Hs s. Hagen, Cat. cod. Bernensium (1875) 396—400. Die Hs stammt wahrscheinlich aus Laon. Die erste Strophe von *Ad caeli clara* ist mit Neumen bezeichnet. Der Hymnus steht f. 41: *Versus de penitentia.*

M

3. Cod. Monacensis 27305 (S. Mariae et Corbiniani Frising.), membr., in fol., p. 261, s. X (Varia). Über die Hs s. Rudhart in Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte VII (1858) 441—481. Der Hymnus steht p. 233—235.

P

4. Cod. Parisinus 1154 (Martialis Lemouicensis), membr., in fol., f. 145, s. X (Varia). Über die Hs s. E. Dümmler in Neues Archiv der Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde IV (1879) 114—117. Der Hymnus findet sich f. 99v: *Versus confessionis de luctu poenitentiae.*

T

5. Cod. Claromontanus 240 (189), membr., in fol., f. 253, s. X/XI (Glossarium). Über die Hs s. Cat. gén., Dép. XIV (1890) 75—77. Unser Hymnus steht f. 117r—117v.

J

6. Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2, s. XI/XII. Über die Hs s. Studien zu Hilarius I 139. Der Hymnus steht p. 277 sq: *Versus sancti Hylarii episcopi, almi confessoris, quos composuit in nouissimis diebus suis flendo atque fideliter penitendo peccata sua.*

O

7. Cod. Bernensis 100, membr., in fol., f. 94, s. XII (Opera Hilarii). Über die Hs s. Studien zu Hilarius I 139. Der Hymnus steht auf f. 94r—94v, d. h. auf dem letzten Folio, unter demselben Titel wie in Cod. J.

V

8. Cod. Vaticanus Ottobonianus 757 s. XIV. Über die Hs s. A. Mai, Noua Patrum Bibliotheca I 475 sq. Der Hymnus

steht f. 142ᵛ und folgt auf dem Hymnus *Lucis largitor*; die Lesarten verzeichnet Pitra in den Analecta sacra V (1888) 138 sq.

9. Pitra hat in den Analecta sacra V (1888) 138 sq den Hymnus abgedruckt — wie er schreibt — nach Cod. Mellicensis XII 6 p. 277. Auf eine Anfrage erwiderte mir der hw. Herr Stiftsbibliothekar von Melk, P. Benedikt Hammerl, ein solcher Kodex existiere dort nicht, es müsse ein Irrtum von seiten Pitras vorliegen. Ich vermutete gleich, daß eine Verwechslung mit Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 vorliege, und dies um so mehr, als die von Pitra angegebene Seitenzahl mit der des Cod. J übereinstimmt. Ein Vergleich der Texte in J und bei Pitra bestätigte vollauf die Vermutung. Der Druck bei Pitra ist übrigens ziemlich fehlerhaft.

Ein direktes unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis läßt sich bei den Hss nicht feststellen, nur scheinen J und O auf dieselbe Vorlage zurückzugehen, da ihre Lesarten durchweg übereinstimmen. Mit J und O hat auch M manche Lesarten gemeinsam, einige auffallende auch T. Es sei nur erinnert an: 15 *lita*] *lata* MJO, 27 *in sitim*] *in siti* MJO, 50 *quodpiam*] *copia* MTJO, 77 *non meis*] *non de meis* TJO. BMT haben dieselbe Überschrift: *Versus de penitentia.*

Drucke.

M. du Méril, Poésies populaires latines du moyen-âge (1847) II 297—300 (nach Cod. P und T); A. Mai, Noua Patrum Bibliotheca I (1852) 491 sq (nach Cod. V); F. J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters I (1853) 387—390 (nach Cod. C); H. A. Daniel, Thesaurus hymnologicus IV (1855) 127—130; H. Hagen, Carmina medii aeui (1877) 102—106 (nach Cod. B); J. B. Pitra, Analecta sacra V (1888) 138—141 (s. oben n. 8 und 9); Abdruck von Pitra in Zeitschr. für kath. Theol. XIII (1889) 737—740; E. Dümmler in Mon. Germ. hist., Poetae lat. aeui Carolini I (1881) 147 sq; G. M. Dreves, in Analecta hymnica L (1881) 148—150.

Echtheitsfrage.

Aus demselben Grunde, den wir S. 58 f gegen den hilarianischen Ursprung des Hymnus *Lucis largitor* vorbrachten, müssen wir auch die hilarianische Urheberschaft des Hymnus *Ad caeli clara* bestreiten und ihn deshalb in der Ausgabe unter die Spuria verweisen. Der Hymnus, abgefaßt in sapphischen Strophen, taucht in der Überlieferung erst spät auf und nur vereinzelt in Verbindung mit dem Briefe *Accepi litteras tuas.* Ferner würde schon der Inhalt an sich — das Bußbekenntnis eines Mannes über die zahllosen Sünden eines vergangenen Lebens — durchaus dagegen sprechen, daß Hilarius diesen Hymnus für seine jungfräuliche Tochter Abra als Abendhymnus

gedichtet habe. Bereits Madrisius[1] glaubte das Gedicht Paulinus II, Patriarchen von Aquileja (†802), zuschreiben zu müssen. Dreves[2] stimmt ihm hierin bei und verweist auf eine größere, sichtbar auf Abhängigkeit beruhende Ähnlichkeit zwischen der 14. Strophe des Hymnus *Ad caeli clara* und der 2. Strophe des mit Sicherheit Paulinus von Aquileja zuzuschreibenden Hymnus *In resurrectione domini* (bei Dreves n. 4).

Ad caeli clara:	In resurrectione domini:
Ortus, occasus, aquilo, septentrion,	*Occasus, ortus, aquilo, septentrion,*
Caelum terraque, mare, fontes, flumina,	*Tellusque pontus, oceani limites,*
Montes et colles, campi, mixta rosulis	*Lati polorum, iubilate, cardines,*
Lilia, flete.	*Fontes aquarum, flumina labentia,*
	Gaudete, campi, montium cacumina.

Doch darf diese Ähnlichkeit nur als ein Beweis für die Abhängigkeit der Gedichte, nicht aber für die Autoreneinheit betrachtet werden. Für den späteren Ursprung des Hymnus zeugt aber ferner die Leichtigkeit der Diktion, welche Hilarius fremd war, die nach dem Prinzip des Wortakzentes aufgebaute Strophe (die Verse des Hilarius sind quantitierend), der Vers 66, der nicht vor dem Ende des 4. Jahrhunderts entstanden sein kann, da der *redemptor mundi* genannt wird: *aequalis patri sanctoque spiritui*. Die Erwähnung der Häretiker Sabellius und Arius (V. 95 ff) kann nicht als Beweismoment dafür betrachtet werden, daß bei Abfassung des Gedichtes den großen christologischen Häresien noch eine große Verbreitung zukam; denn ähnliche Erwähnungen von Ketzern finden sich auch in späterer Zeit, wo die Irrlehren bereits erloschen waren oder doch dem Erlöschen nahe waren, so bei Sedulius (c. 430), Carmen paschale I 300, 323 CSEL X 38 sq.

5. Einige andere Hymnen und Cantica.

a) Der Hymnus *Gloria in excelsis deo*. Da auch dieser Hymnus von mehreren Hss und Autoren Hilarius zugeschrieben wird, ist eine kurze Erörterung der Urheberfrage nicht zu umgehen.[3] Das Lob zu Eingang des Hymnus stammt bekanntlich

---

[1] Paulini Opera MSL CIC 501; Madrisius, der nur die in b 1214 mitgeteilten 4 Strophen kannte, glaubte, das Gedicht sei verloren gegangen.

[2] Analecta hymnica L 4, 148—151.

[3] Vgl. auch M. Gerbertus, De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus I (1774) 377—385; A. Gastoué, La grande Doxologie in Revue de l'Orient chrétien IV (1899) 280—290; Fr. Spitta,

aus dem Lobpreis, den die Engel bei der Geburt Christi sangen (Luc. II 14). Es scheint, daß diese Worte sich anlehnten an einen beim jüdischen Volke üblichen Messiashymnus. Beim Einzuge des Herrn in Jerusalem jubelten ihm die begeisterten Jüngerscharen mit den Worten zu: *Benedictus, qui uenit rex in nomine domini, pax in caelo et gloria in excelsis* (Luc. XIX 38). Die älteste Stimme, welche von der Urheberschaft des Gloriahymnus redet, ist das 4. Konzil von Toledo (633). Die unter dem Vorsitz Isidors von Sevilla versammelten Väter der Synode erklären es für ein Unrecht, die zum Preise Gottes und auf den Triumph der Apostel und Märtyrer von Menschengeist gedichteten Hymnen zu verwerfen. Dann müsse man auch die kurze Doxologie *Gloria Patri* und die längere, den Hymnus *Gloria in excelsis deo*, verwerfen. Schließlich heißt es: *reliqua, quae ibi sequuntur, ecclesiastici doctores composuerunt.*[1] Hier ist also die Ansicht ausgesprochen, der Hymnus sei erst allmählich durch verschiedene Zusätze zu seiner jetzigen Gestalt ausgebildet worden. Dieselbe Meinung tritt uns am Anfang des 9. Jahrhunderts bei Abt Walafrid Strabo von Reichenau entgegen (†849).[2]

Während diese beiden Zeugnisse in den Vätern nur im allgemeinen die Urheber des Gloriahymnus sehen, finden wir schon seit Ende des 8. Jahrhunderts eine Ansicht verbreitet, welche Hilarius von Poitiers als den Autor desselben nennt. Das erste Mal ist diese Ansicht ausgesprochen in einer Schrift,[3] die Alkuin, den Abt von St. Martin von Tours (†804), zum Urheber haben soll. Der Meinung Alkuins begegnen wir dann in absteigender Linie — und wohl in Abhängigkeit von ihm — bei Remigius von Auxerre († c. 908) in dessen *Expositio missae*,[4] bei Honorius von Autun (†1130) in seinem *Sacramentarium*,[5] beim Pariser Theologen Beleth[6] (Mitte des 12. Jahrh.)

Die älteste Form des *Gloria in excelsis* in Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst X (1905), 44—51; P. Cagin, Te Deum ou Illatio (1906); Cl. Blume, Der Engelhymnus *Gloria in excelsis Deo* in Stimmen aus Maria Laach LXXIII (1907) 43—62.

[1] Mansi X 623 A.

[2] De rebus ecclesiasticis 22 MSL CXIV 944 sq.

[3] De diuinis officiis MSL CI 1248 C.

[4] Bibl. PP. maxima XVI 953; cf. MSL CXXXI 47.

[5] 37 MSL CLXXII 766 sq.

[6] 36 MSL CCII 45 A.

in seinem *Rationale diuinorum officiorum* und beim Chronisten von St. Martin zu Tours aus dem 13. Jahrh.[1]

Von Hss bezeichnen Hilarius als Autor des Hymnus Cod. Paris. S. Genouefae 1186 s. X (— XII) (f. 173v ⟨*Hymnus*⟩ *sancti Hilarii ad missa*: *Gloria in excelsis deo*) und die Bibelhandschrift Cod. Vaticanus 5729 s. XII (f. 281v *Hymnus s. Hilarii ad missa*). Hilarius ist aber nicht der einzige Kirchenvater, auf den der Ursprung des Gloriahymnus zurückgeführt wird. Er teilt diese Ehre mit dem Papste Telesphorus[2] und mit Ambrosius.[3]

Wenn nun schon die äußere Bezeugung, welche den Hymnus mit Hilarius in Verbindung bringt, erst späterer Zeit entstammt und zudem ihre Kraft durch die entgegengesetzten Zeugnisse sehr geschwächt wird, so zeigt ein kurzer Blick auf die Geschichte des Hymnus, daß Hilarius sein Verfasser nicht sein kann. Der älteste griechische Text des Hymnus ist uns aufbewahrt im Cod. Alexandrinus (Londinensis) s. V f. 569 als Ὕμνος ἑωθινός, der älteste lateinische im Cod. Ambrosianus C. 5, inf. s. VII f. 134 als *Hymnus ad Vesperum et ad Matutinam.*[4] Den heute rezipierten Text treffen wir bereits im Cod. Londinensis 2 A. XX s. VIII und im Cod. Sangallensis 20 s. IX. Ein Vergleich der beiden ältesten Texte führt zu folgenden Ergebnissen: Der Hymnus war, abgesehen von einigen Abweichungen, bereits im 5. Jahrh. und vielleicht noch vorher in der griechischen Kirche in Gebrauch. Bei Griechen und Lateinern hatte der Hymnus, nach den Titeln zu urteilen, die Rolle eines Morgen- bezw. eines Abendhymnus. Der 4. Stichos enthielt eine Doxologie und trennte sichtbar den ersten an Gott den Vater als Lobhymnus gerichteten Teil von dem zweiten, ein Bittgebet an Christus enthaltenden Teil. Der lateinische Text schloß den zweiten Teil ebenfalls mit einer Doxologie ab. Das Vorhandensein der Doxologie beweist, daß der Hymnus in dieser Gestalt nicht vor der Mitte des 4. Jahrh. entstanden ist.

---

[1] Chronicon Turonense bei E. Martène, Amplissima Collectio V (1729) 924.

[2] Liber Pontificalis, ed. Mommsen 12; Ps.-Brief des Telesphorus in Decretales Ps.-Isidorianae, ed. Hinschius (1863) 110 sq; Innocentius III († 1216), De sacro altaris mysterio II 20 MSL CCXVII 810 sq.

[3] In verschiedenen irischen Hss. [4] Texte bei Blume.

Daß aber die Grundform, wenigstens in der griechischen Kirche, älter ist, bezeugt die Existenz des Hymnus im 7. Buche der sog. Apostolischen Konstitutionen.[1] Der hier mitgeteilte Gebetshymnus weicht von der Form des Cod. Alexandrinus besonders darin ab, daß er im 2. Stichos eine längeren Satz enthält, der vielleicht eine Zutat des Sammlers der Konstitutionen ist, und daß der Hymnus ganz an Gott den Vater gerichtet ist, an den Sohn sich direkt nicht wendet und den hl. Geist gar nicht erwähnt, Zeichen, daß sein Ursprung ziemlich vor der Hälfte des 4. Jahrh. anzusetzen ist. Auch die Form des Hymnus in den Apostolischen Konstitutionen zerfällt sichtlich in 2 Teile: in ein Lobgebet auf den Vater und in ein Bittgebet an ihn.

Es würde uns hier von unserem Ziele abführen, dem Ursprung des Hymnus bezw. des Doppelhymnus noch weiter nachzugehen. Nur so viel sei gesagt, daß der Ursprung sich wenigstens bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts aufdecken läßt und daß schließlich für die einzelnen Glieder der beiden Hymnen die Spuren in der hl. Schrift zu suchen sind, abgesehen von den Akklamationen, deren Form ihre Vorlage in den Akklamationen haben dürfte, mit denen zu Rom die Kaiser vom Volke begrüßt wurden.

Die Wurzeln des Gloriahymnus liegen nach dem Gesagten in der griechischen Kirche. Er war ursprünglich ein Morgengebet und als solches wohl mit der Opferfeier auf das engste verbunden. Als Hilarius im Orient im Exil weilte, mag der Gloriahymnus oft an sein Ohr geklungen sein und in ihm den Wunsch erweckt haben, denselben auch in seine heimatliche Liturgie einzuführen. Gerade ihm wird von manchen Autoren ein großer Einfluß auf die Gestaltung der altgallischen Liturgie zugesprochen. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß Hilarius in der Tat den Gloriahymnus aus dem Griechischen ins Lateinische übertragen und im Abendland verbreitet hat, etwa in der Gestalt, wie die irische Überlieferung ihn uns erhalten hat. Die Zeugnisse, welche den Ursprung des Hymnus überhaupt auf Hilarius zurückführen, fänden so eine einigermaßen befriedigende Erklärung. Da aber diese Urheberschaft und ebenso die Gestalt des etwaigenfalls von Hilarius übertragenen Hymnus nur einen sehr hypothetischen Wert hat, so ist in der kritischen Ausgabe der hilarianischen Hymnen vom Gloriahymnus Abstand zu nehmen.

[1] VII 47, ed. Funk 454—456.

b) Der Hymnus *Te deum.* Dieser Lobgesang ist ebenfalls in einigen Hss Hilarius von Poitiers zugeschrieben worden, so im Cod. Monacensis 14248 (S. Emmerami C 67) s. IX, wo es f. 161r heißt *Hymnus, quem S. Hilarius (ymnū quae sc̄s helarius* Hs) *primus conposuit,* und im Cod. Vatican. Regin. lat. 596 (Fleury) s. XI in.,[1] welcher die Quaestiones grammat. des Abbo Floriacensis enthält, in denen dieser bezüglich des *Te deum* bemerkt: *In dei palinodia, quam composuit Hilarius Pictauiensis episcopus.*[2] Aber die Anzahl der Hss, in denen Hilarius die Urheberschaft zugesprochen wird, ist verschwindend klein im Vergleich zu der Zahl der Hss, die sie anderen Autoren zuschreiben. So wird in 120 Hss, die Cagin in seinem Werk *Te Deum* ou *Illatio* (1906) 170 sqq aufzählt, Augustinus und Ambrosius 48 mal, Nicetius oder Niceta etc 2 mal, Sisebuth 7 mal, Abundius 2 mal, Hilarius nur 2 mal als Autor genannt, in 90 Hss wird überhaupt kein Autor namhaft gemacht.

Tatsächlich läßt sich für die Autorschaft des Hilarius kein einziger Grund anführen. Die Ansichten über die Urheberschaft des Hymnus gingen bis vor kurzem nach zwei Richtungen auseinander. Die eine Ansicht führte die Fassung des Lobliedes auf Bischof Niketas von Remesiana in Dakien (zwischen 335 und 414) zurück. Allerdings hat Nicetas nach ihr den Hymnus nicht neu geschaffen, er hat ihn zum großen Teil aus vorhandenen Gebetsstücken oder zu festen Formeln gewordenen Wendungen zusammengestellt. Wendungen, die sehr stark im *Te deum* wiedertönen, treffen wir beispielsweise bei Didymos und Athanasios von Alexandreia, bei Kyrillos von Jerusalem, bei Cyprian, in der Passio Perpetuae, bei Hilarius von Poitiers. Aus Hilarius seien einige besonders hervorstechende Wendungen mitgeteilt: *quem archangeli et dominatus et principatus et potestates . . . aeternis et indefessis in caelo uocibus laudant* De trin. III 7, 811 BC; *multitudo exercitus caelestis in laudem puerperii concurrit et tanti operis praeconia diuini coetus gaudia eloquuntur* ebd. II 28, 802 A; *prophetarum consecratus chorus* ebd. VI 20, 891 D. Nach der anderen Ansicht,

[1] Die Identifizierung dieser Hs verdanke ich H. M. Bannister.

[2] Bei A. Mai, Classicorum auctorum tom. V (1833) 346.

vertreten besonders durch Cagin, sind aber die an das *Te deum* anklingenden Wendungen bei den früheren Vätern nichts anderes als der Niederschlag eines bereits vorhandenen Hymnus, der seinen eigentlichen Platz in der Morgenliturgie der Kirche hatte. Gegen Cagin wandte sich besonders G. Morin in der Rev. Bénéd. XXIV (1907) 180—223. Neuerdings hat Cl. Blume[1] es mehr als wahrscheinlich gemacht, daß der Hymnus aus 2 Teilen besteht, von denen der erste — wohl schon im 3. Jahrh. — aus den Illationen oder Präfationen in der Kirche des Abendlandes herauswuchs, der zweite aber durch einen unbekannten Verfasser um die Mitte des 4. Jahrh. hinzugefügt wurde. Den Abschluß bildet ein bald darauf angehängtes Bittgebet in Psalmenversen.

c) *De euangelio.* Das Carmen, ein Gedicht von 114 Hexametern, ist durch Cod. Sangallensis 48 s. VIII überliefert unter dem Titel: *Carmen Hilarii Pictauiensis episcopi de euangelio.* Unter dem Namen des Hilarius von Poitiers veröffentlichte das Gedicht Pitra im Spicilegium Solesm. I 166—170. Das Carmen scheint das Eigentum eines gewissen Dichters Hilarius zu sein, der im 5. Jahrh. in Gallien lebte; ob er mit Hilarius von Arles identisch ist, läßt sich nicht nachweisen. Das Gedicht wurde zuletzt von R. Peiper im CSEL XXIII 270—274 ediert. S. über das Gedicht Näheres bei Manitius, Gesch. der christl. latein. Poesie (1891) 102—105; M. Schanz, Gesch. der röm. Literatur IV 1 (1904) 206.

d) *In Genesim.* Im Cod. Laudunensis 273 s. IX ex. trägt das aus 198 Hexametern bestehende Gedicht die Überschrift: *In nomine domini Iesu Christi incipit metrum sancti Hilarii Pectauensis episcopi in Genesim ad Leonem papam.* Das Gedicht ist ediert von Peiper im CSEL XXIII 231—239. Der Verfasser scheint derselbe zu sein wie der des *Carmen de euangelio* und des *Carmen de martyrio Machabaeorum* (CSEL XXIII 240—254), das in den Hss unter dem Titel *Hylarii de martyrio Machabaeorum* oder dgl. angeführt wird. Vgl. über *In Genesim* Manitius, Gesch. der christl. latein. Poesie 189; Schanz, Gesch. der röm. Lit. IV 1, 206.

2. Zweifelhaftes Gut des Hilarius: Der Hymnus *Hymnum dicat.*

Überlieferung. Die Hss. T

Die Überlieferung dieses vielfach Hilarius zugesprochenen Hymnus ist reichhaltig.

1. Cod. Taurinensis F. IV. 1, membr., s. VII (Fragmenta uaria).[2] Die liturgischen Fragmente umfassen 3 Doppelblätter,

---

[1] Stimmen aus Maria-Laach LXXXI (1911) 274 ff, 401 ff, 487 ff.

[2] Vgl. G. Ottino, I codici Bobbiesi della Bibliot. Nazion. di Torino (1890) n. 26; W. Meyer, Das Turiner Bruchstück der ältesten irischen Liturgie

welche früher die inneren Blätter einer Lage bildeten. Die Zahl der Zeilen beträgt 20—22. Die Ecken der Blätter sind stark beschädigt. Die Schrift weist vorzugsweise irische Halbunziale und wenige irische Minuskeln auf. Der Text enthält viele Fehler und bezeugt, daß der Schreiber kaum ein Verständnis des Inhaltes hatte. Unser Hymnus steht f. 3—5. Die Blätter sind beim Turiner Brand erhalten geblieben.[1]

2. Cod. Ambrosianus C. 5, inf., membr., in 4°, f. 36, s. VII (Antiphonarium Benchorense.)[2] Die Hs enthält 16 kirchliche Gesänge, 2 Lieder auf das irische Kloster Bangor, 86 Kollekten und circa 70 Antiphone und andere ganz kurze Sätze. Ein Gedicht über die Äbte von Bangor erwähnt einen von 680—691 regierenden Abt als lebend. Der Hymnus *Ymnum s. Hilarii de Christo* steht f. 3^r—4^v; erhebliche Teile der Blätter sind verloren gegangen. Ein Faksimile der ganzen Hs findet sich bei Warren IV. Die beiden Hss T und A weisen sehr auffallende gemeinsame Fehler auf und zeigen sich so als nahe verwandt. Aber ein direktes unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis besteht nicht. A

3. Cod. Sangallensis 2, membr., in 4°, p. 568, s. VIII.[3] In der Hs sind mehrere Hände erkennbar. Unser Hymnus, der p. 558—561 steht, ist von der Hand des St. Galler Mönches und Presbyters Winithar geschrieben. S

4. Cod. Gothanus I 75 s. VIII (Varia). Der Hymnus ist nur in seinen ersten Strophen erhalten auf f. 23^r. G

5. Cod. Cantabrigiensis Ll I 10, membr., in 4°, s. IX in.[4] Die Hs besteht aus 3 verschiedenen, von einander unabhängigen, erst im 18. Jahrhundert zusammengebundenen Teilen. Unser C

in Nachr. der k. Ges. der Wissensch. zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1903, 163—214; Photographie bei C. Cipolla, Codici Bobiesi (1907) pl. XXXIV.

[1] Inventario dei Codici superstiti greci e latini antichi della Bibliot. Nazion. di Torino in Riv. di Filologia e d'Istruzione class. XXXII (1904) 439.

[2] Vgl. Muratori, Anecdota Ambrosianae Bibliothecae IV (1713) 119—159; F. E. Warren, The antiphonary of Bangor = Henry Bradshaw Society IV (1893) und X (1895); W. Meyer a. a. O. 167—171.

[3] Vgl. Scherrer, Verzeichnis der Hss der Stiftsbiblioth. von St. Gallen (1875) 1 f.

[4] Vgl. Bradshaw, Catalogue of Manuscripts preserved in the Library of the Universities of Cambridge IV n. 2139 p. 5 sq; A. B. Kuypers, The Prayer Book of Aedeluald the Bishop, Cambridge 1902, IX sq (Abdruck 167—170).

Hymnus: *Ymnum super euangelium Christi* steht im zweiten Teil f. 84r — 85v.

Die drei Teile sind: 1. Eine Sammlung verschiedener Stücke, die besonders die Benediktinerabtei Cerne in Dorsetshire betreffen (12.—14. Jahrhundert). 2. Das sog. Buch des Bischofs Aethelwold; dieser Bischof, der zweimal erwähnt wird (f. 21 und f. 87v) und nach dem die Hs von Bradshaw benannt wurde, scheint Aedeluald, Bischof von Lichfield (818—830) in Mercia, zu sein, wahrscheinlich bei Abfassung der Hs noch unter den Lebenden weilend. Die Hs ist eine der 1790 Hss von John Moor, Bischof von Ely, die Gregor I. 1715 der Universität Cambridge schenkte. Die 99 Blätter sind von angelsächsischer Hand mit 18—22 Linien beschrieben. Von einer Hand des 12. Jahrhunderts stammen verschiedene Rasuren und Korrekturen und von einer noch späteren Hand des 14. Jahrhunderts manche Randnoten. Der Inhalt des Buches umfaßt die *Passio Domini* und die *Resurrectio Domini* nach den vier Evangelien (f. 1r—40r), Gebete und Hymnen, eine Auswahl von Psalmen, zwei geistliche Dialoge (f. 40v—99v). 3. Der dritte Teil der Kollektivhandschrift enthält auf 28 Blättern des 15. Jahrhunderts 76 Sequenzen.

L 6. Cod. Sangallensis 577, membr., in 4°, p. 754, s. IX/X. S. über die Hs Scherrer 187 f. Der Hymnus findet sich p. 158—161; er ist anfangs in Strophen von 4 Zeilen, dann in Strophen von 2 Doppelversen geschrieben.

D 7. Cod. Dublinensis Coll. Trinitatis E. 4. 2, membr., in 8°, f. 34, s. XI (Hymnenbuch). Die Hs[1] enthält in lateinischer und irischer Schrift eine Anzahl von Hymnen und Gebeten, welche in der keltischen Kirche in Gebrauch waren.

Unser Hymnus steht f. 7r—8r. Verschiedene Hände sind in der Hs zu erkennen. Die lateinischen Hymnen bis zu n. 25 sind in feiner Halbunziale geschrieben. Bis zu n. 23 finden sich zwischen den Zeilen und am Rande in lateinischer und irischer Sprache klein geschriebene Glossen; am oberen Rand stehen zahlreiche Bemerkungen, meist Auszüge aus Augustin, Isidorus, Gregor und Rhabanus Maurus. In der Bibliothek des Trinity College ist die Hs seit der Mitte des 17. Jahrhunderts vorhanden. Es ist möglich, daß Erzbischof Ussher sie dorthin gebracht hat. Eine neuere Abschrift von G befindet sich ebenfalls im Trinity College.

F 8. Cod. Dublinensis Conu. Franciscan., membr., f. 23, s. XI ex. uel s. XII in. (Hymnenbuch).[2] F ist nicht eine Ab-

[1] Über die Hs s. Bernard und Atkinson, The Irish *Liber hymnorum* I = Bradshaw Society XIII (1898) p. X—XIII (Probe pl. I); H. Schenkl, Biblioth. patr. lat. brit. n. 3375.

[2] Über die Hs s. Whitley Stokes, The Tripartite Life of S. Patrick (1887) I p. CII—CIX; J. Gilbert, National Mss of Ireland IV, App. Plate XXI; The Irish *Liber hymnorum* I, XIII—XVI (Probe pl. II).

schrift von D. Anzahl und Reihenfolge der Hymnen sind in beiden Hss verschieden.

Auf f. 3r steht von einer Hand des 17. Jahrhunderts der Vermerk: *ex libris conuentus de Dunnagall.* Für das Jahr 1630 ist die Hs bezeugt bei Michael O'Clery, Martyrology of Donegal Jan. 18, Febr. 1 und Sept. 4 (ed. Todd and Reeves 1864), für das Jahr 1639 bei James Ware, De scriptoribus Hiberniae 15. Im Jahre 1656 befand sich die Hs in der Bibliothek von Ussher (The Irisch *Liber hymnorum* I p. XIV). Infolge der religiösen Wirren wurde F nach Löwen in das dortige Franziskanerkloster und nachher nach S. Isidoro in Rom gebracht. Seit 1872 befindet sich die Hs wieder in der irischen Heimat.

9. Cod. Parisinus 9488 membr., s. XI (Fragmenta liturgica).[1] Die Hs besteht aus einer Anzahl von liturgischen Fragmenten, welche von den Einbanddecken verschiedener Hss losgelöst worden waren und i. J. 1817 in einem Bande vereinigt wurden. F. 75 und f. 76 enthalten die Hymnen *Hymnum dicat turba fratrum* (die drei ersten Verse fehlen), *Spiritus diuinae lucis, Te deum laudamus.* Die Größenverhältnisse der beiden Blätter sind 268×182—188 und 235×175. Die Zeilenzahl beträgt 23. P

Von der Schrift, die irisch ist, gibt Bannister folgende Beschreibung: the letters are minuscle, with the exception of R, which has both the uncial and the Irish form; the only contraction in addition to the sacred names is that of *que*; compared with the Irish Liber Hymnorum at Trinity College, Dublin, the fragment has a final long *s*, and a long *s* before *t*, without, however, being joined to it. There is no clue as to the provenance, but the script is decidedly continental rather than insular. Die Vorlage von P dürfte nach Bannister wegen einiger seltsamen Schreibfehler dieselbe sein wie die von T. Die Varianten von P führt Bannister p. 423 sq auf.

10. Cod. Bruxellensis 3132 (207—8), membr., in fol., f. 271, s. XIII (Passionale). Über die Hs s. Cat. des Mss de la Bibl. royale de Belgique V 60—73. Der Hymnus folgt auf die Epistola an Abra, die ihrerseits auf die Vita Hilarii (f. 47v—52v) folgt. Eine Kollation von X verdanke ich dem Bollandisten P. H. Delehaye. X

NB. Die Hs, die Cassander bei Herausgabe des Hymnus benutzte, ist verschollen. In einer Note p. 188 seiner Opera (Opera, quae reperiri potuerunt omnia, Paris 1616) sagt er vom Hymnus: *repertum in uetustissimo*

[1] Über die Hs s. H. M. Bannister, Liturgical Fragments in The Journal of theological Studies IX (1908) 398—411, 422—424.

libro Benedicti regulam cum hymnis continente, unde et plerosque alios desumpsimus und in der Epist. introd. zu den *Hymni ecclesiastici* (geschrieben zu Köln postridie Kal. Mart. 1556) berichtet er: . . . *cum superiori aestate in Flandria commorantes in uetustissimum uolumen incidcrimus, quod praeter regulam beati Benedicti et epistolas aliquot Theodemaris abbatis monasterii S. Benedicti in Casino monte, ad explicationem regulae pertinentes etiam libellum hymnorum continebat: ex quo non solum aliquos ex uulgatis nostris hymnis recognouimus, uerum etiam nonnullos hymnos uulgo ignotos, sed tamen uenustate et uetustate iis, qui extant, pares adieccimus. Fuerant etiam duo illi pulcherrimi Ambrosio auctore hymni,*[1] *pro Pluuia et serenitate, quorum in priore de re metrica libro Beda meminit* (Opera 149). Wegen des Alters der Hs verdienen die Varianten bei Cassander besondere Beachtung.

Die Hss, zwischen denen manche Mittelglieder fehlen, differenzieren in nicht wenigen Punkten und es läßt sich ein unmittelbares Abhängigkeitsverhältnis außer bei L und X nicht feststellen, auch bei den Hss nicht, wo man es am ehesten erwarten würde, nämlich T und A sowie den drei Hss der irischen Hymnensammlungen. Einige übereinstimmende Fehler der Hss sind aber ein Beweis, daß eine gemeinsame Vorlage in oder vor dem 7. Jahrhundert bereits jene Fehler aufwies. Hierher gehört die Umstellung in V. 58 *ianuis clausis* statt *clausis ianuis*, ferner die verderbten Verse 25—26, vielleicht auch in V. 37 das *negandum* in TALCX (zu *negatum* verschrieben in S und zu *necandum* korrigiert in DF).

Drucke.

G. Cassander, Hymni ecclesiastici in Opera quae reperiri potuerunt omnia (Paris 1616) 186—188; Muratori, Anecdota Ambrosianae Bibliothecae IV (1713) 127—129 nach Cod. A; I. H. Todd, The Book of Hymns of the Ancient Church of Ireland (1855—1869) nach Cod. D; Daniel, Thesaurus hymnologicus I (1855) 191—193 nach Cassander; vgl. IV 30 sq; Bernard-Atkinson, The Irish *Liber hymnorum* (1898) 36—42 nach Cod. D und F; F. E. Warren, The antiphonary of Bangor = Henry Bradshaw Society X (1895) 3—5 nach Cod. A; A. B. Kuypers, The Prayer Book of Aedeluald, Cambridge 1902, 167—170 nach Cod. C; W. Meyer in Nachrichten der Ges. der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1903, 189—196 nach Cod. T; Cl. Blume S. I., Analecta hymnica LI (1908) 264—265.

Die Form.

Für die folgenden Ausführungen sei auf den von Blume edierten Text des Hymnus verwiesen. Beim Übergang vom Altertum in die neue Zeit waren bei den Dichtern vier Formen des trochäischen Septenars in Gebrauch, die wir nach W. Meyer, Gesammelte Abhandlungen zur mittellateinischen Rhyth-

---

[1] Bei Cassander p. 286: *Squalent arua soli* und *Obduxere polum.*

mik II (1905) 343 ff, 353 zusammenstellen: 1. die reine Form, welche gewöhnlich der spätlateinische Septenar genannt wird, in welchem die 1., 3., 5. (und 7.) Senkung kurz sein müssen: $\overset{1}{-}$ ⏑ – ∼ $\overset{3}{-}$ ⏑ – ∼, $\overset{5}{-}$ ⏑ – ∼ $\overset{7}{-}$ ⏑ ∼. 2. Die unreine Form oder der archaistische Septenar, welcher mit dem altlateinischen Septenar die Freiheit genoß, in alle Senkungen mit Ausnahme der letzten eine Länge einzuführen, und selbst wieder strengere Anhänger hatte, je nachdem er reinen oder unreinen Wortschluß aufwies. Reiner Wortschluß ist dann vorhanden, wenn die eingesetzten Längen mit der nächstfolgenden Silbe, nämlich der Hebung, nicht zu einem Wortschluß verbunden werden. In dieser Form der Septenare bildet fast nie ein einsilbiges Wort (mit Ausnahme von *est*) den Zäsur- oder Zeilenschluß. Gewöhnlich wurde die Zeile durch ein dreisilbiges oder ein- mit zweisilbigem, öfters durch ein vier- oder mehrsilbiges Wort geschlossen, selten durch ein zweisilbiges. Die Form des archaistischen Septenars ist also diese: $\overset{1}{-}$ ∼ – ∼ $\overset{3}{-}$ ∼ – ∼, $\overset{5}{-}$ ∼ – ∼ $\overset{7}{-}$ ⏑ ∼. 3. Die halbreine Form, der Bedasche Septenar, in dem die 3. und 7. Senkung eine kurze Silbe verlangen, die übrigen eine Länge zulassen: $\overset{1}{-}$ ∼ – ∼ $\overset{3}{-}$ ⏑ – ∼, $\overset{5}{-}$ ∼ – ∼ $\overset{7}{-}$ ⏑ ∼. 4. Die überreine Form, der Septenar des Sedulius, in dem außer im Zäsurenschluß lange Senkungen überhaupt gemieden werden: $\overset{1}{-}$ ⏑ – ⏑ $\overset{3}{-}$ ⏑ – ∼, $\overset{5}{-}$ ⏑ – ⏑ $\overset{7}{-}$ ⏑ ∼.

Unser Hymnus[1] ist nun aus archaistischen trochäischen Septenaren, welche nach dem Prinzip der Quantität zusammengesetzt sind und reinen Wortschluß haben, aufgebaut. Die Regeln der Quantität sind richtig gehandhabt mit wenigen Ausnahmen. Unter 490 Hebungen sind nur 4 bezw. 5 kurz: *tu uiă, tu ueritas* 3, *discutĭt obiĕcta* 35, *scanderĕ crucem iubetur* 39, *nuntiăt apostolis* 56, *dŏmino* 71. Von der Freiheit, in den ungeraden Senkungen lange Silben zu setzen, hat der Dichter reichlich Gebrauch gemacht, weniger in der 1. und 3. Senkung als vielmehr in der 5. In der 1. Senkung findet sich zwölfmal eine Länge, z. B. *Hymnūm dicat* 1, *sed cūm turbae* 36, *quo cāndore* 52, *inmēnsamque* 69, ferner 2, 9, 16, 24, 25 29, 31, 62. In der 3. Senkung treffen wir 12 Längen (9, 19, 24, 29, 34, 36, 38, 60, 67, 69, 71, 72), in der 5. Senkung dagegen

[1] Vgl. auch Meyer in Nachr. der Ges. der Wiss. zu Göttingen 1903 l. c.

34 Längen. Elisionen gestattet sich der Autor 7: *primi adorant* 14, *multa adultus* 20, *luce inluminat* 23, *turba ex omni* 29, *missi ab Anna* 32, *ueste amictum* 49, *et qui in illum* 72. Wenn auch im allgemeinen der Hiatus gemieden ist, so wäre es verfehlt, daraus zu folgern, daß er bei unserem Dichter unmöglich ist. Unberechtigt scheint es deshalb, V. 72 nur aus dem Grunde zu verwerfen, weil er einen Hiatus (*regnaturi cum eo*) enthält. In Vers 69 wirkt der handschriftlich überlieferte Hiatus *Maiestatemque inmensam* allerdings so störend, daß das offenbar ursprüngliche *Inmensamque maiestatem* wieder einzusetzen ist.

Auch Zäsur sowie Wort und Zeilenschluß bekunden einen strengen Beobachter der metrischen Regeln. Die Zäsur findet regelmäßig Anwendung hinter der 8. Silbe; sie wird nie durch ein einsilbiges Wort gebildet. Auch die Zeile schließt nie mit einem einsilbigen Wort, dagegen achtmal mit einem zweisilbigen (5, 9, 10, 18, 25, 64, 67, 72), sechsundfünfzigmal mit einem dreisilbigen und sechsmal mit einem viersilbigen Wort (13, 16, 23, 24, 48, 56). Die allgemeine Durchführung des Prinzips, daß in der 2. und 6. Hebung unreiner Wortschluß gemieden werden soll, bietet die Handhabe für die Korrektur einiger zweifelhafter Lesarten; so ist zu lesen *inuidet (inuidit* T) 16 statt *inuidens* (so die anderen Hss); *demōuet* (LX) 49 statt *demouit* (ASCDF, *demuit* T); *haec uidĕt* 50 statt *haec uidit* (alle Hss); *praecipit* (die meisten Hss) 61 statt *praecepit* (SCLm1D).

Aus verschiedenen Gründen charakterisieren sich die schon in den ältesten Hss befindlichen Verse 25 und 26 als ein späterer Einschub. Sie lauten:[1]

25 *uinum quod deerat hydriis, mutari aquam iubet*
26 *nuptiis merore tentis propinnando poculo.*

Der Sinn dieser zwei Verse scheint dieser zu sein: Weil der Wein in den Krügen ausging, befiehlt er (Christus), daß Wasser in Wein verwandelt werde, und er trank der von Trauer geplagten Hochzeitsfeier mit dem Becher

---

[1] V. 25: *erat* C — *||hydriis* L *idriis* X *hidris* TF *idris* AD *ydris* (*-iis* m1) C — *mutari* Cass *motari* AD *mutare* LCm2X *motare* SC *motuari* F *inmutari* coni. Meyer — *mutari aquam iubet* perierunt in T — V. 26: *nuptis* TACm1P — *mero retentis* (*redentis* S) ASDF *mero retinctis* LX *mera reddentis* P *merroretantis (a* ex *c)* T — *propinato* Cass *****o* A *ꝑuinato* S *propinendum* Cm1 — *populo* ASLCPX Cass.

zu. Die beiden Verse enthalten nun — mag man auch die Ordnung der Wörter in V. 25 noch so ändern — solche metrische Fehler, daß sie unmöglich vom Dichter des Hymnus stammen können. Ferner vermissen wir in den beanstandeten Versen die Klarheit der Diktion, welche den Hymnus sonst auszeichnet. Zudem unterbricht die Erwähnung des Wunders auf der Hochzeit von Kanaa, welches das erste Wunder Christi in der Öffentlichkeit war und als solches zuerst hätte erwähnt werden müssen, die Aufzählung der anderen Wunderzeichen, welche ganz dem Bericht des Lukas folgt (Str. 12 = c. 8, Str. 13 = c. 9).

Die Schlußverse 67—74 werden von Atkinson in The Irish *Liber hymnorum* II p. XII f als ein späterer Zusatz betrachtet: in V. 65 sq werde der Hymnus passend mit den Worten *turba fratrum* abgeschlossen; die Figur der Anaphora und die Reime in V. 67 und 68 (*galli cantus, galli plausus; nos cantantes et precantes*) wiesen auf eine spätere Zeit. Allein die Wiederkehr der Anrede *turba fratrum* kann durchaus nicht als Zeugnis für den Abschluß des Hymnus gelten; sie scheint vielmehr nur etwas lebhafter die längere Schlußmahnung zum Lobe Gottes einzuleiten. Bezüglich der Figur der Anaphora und des Reimes sei verwiesen auf V. 20: *multa paruus, multa adultus,* auf V. 27: *pane quino, pisce bino,* auf V. 52: *haec uidet Iudaea, mendax haec negat* und auf den anerkannt echten Hymnus des Hilarius *Adae carnis* V. 7—9 und 13—14 (s. unten S. 80 ff). Die Doxologie von V. 71, 72 muß allerdings als ein der Folgezeit angehörender Zusatz angesehen werden; sie stammt aus einer späteren Zeit.[1]

Die Echtheitsfrage.

Die Ansichten der Autoren über den Ursprung des Hymnus sind geteilt. Cassander gebraucht den Ausdruck *incerti auctoris.* Nach Atkinson[2] ist der Hymnus für den Gottesdienst von Mönchen gedichtet worden: Internal evidence, at all events, supports the tradition, that the hymn was intended for monastic, rather than for private recitation. The *turba fratrum* of the first verse (see also l. 65)] can only mean the numbers of a monastic society. I. D. Chambers[3] läßt den Autor ebenfalls unbestimmt. A. S. Walpole[4] entscheidet sich mit Wahrscheinlichkeit für Hilarius als Autor: But the *Hymnum dicat* he probably did write, or at least may have written. Blume[5] bevorzugt auch die Autorschaft des Hilarius: ‚(wir haben) wahrscheinlich hier den alterältesten und den einzigen uns

[1] Vgl. dazu den Hymnus *Mediae noctis tempus est* bei Blume, Anal. hymn. LI n. 1.

[2] The Irish *Liber hymnorum* II 128.

[3] The Dictionary of Hymnology 642.

[4] Hymns attributed to Hilary of Poitiers in The Journal of theol. Studies VI (1905) 603.

[5] Anal. hymn. LI 271.

vollständig überlieferten Hymnus des ersten Hymnendichters Hilarius von Poitiers vor uns.' Dagegen verwirft W. Meyer in den Nachrichten der Ges. der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1903, 207 f durchaus die Autorschaft des Bischofs von Poitiers.

Wägen wir nun einmal selbst die äußeren und inneren Gründe, die sich für und gegen die Urheberschaft des Hilarius anführen lassen, ab, um zu einem für uns abschließenden Urteile zu gelangen.

In Cod. D und F werden viele Hymnen durch ein Vorwort in altirischer Sprache, die mit lateinischen Wörtern und Sätzen vermischt ist, eingeleitet. So auch der Hymnus *Hymnum dicat*. Es möge hier eine wortgetreue Übersetzung nach der englischen Übertragung des Altirischen des Cod. D durch Atkinson II 18 (vgl. I 35) folgen:

Ymnum dicat. Hilarius episcopus et princeps ciuitatis, quae dicitur Pictauis, fecit hunc ymnum Christo, in monte Gargani, nachdem er *illic* im Hause des Räubers das Mittagessen genommen hatte. Und nachdem er Gott gedankt, da welkten die Söhne des Lebens dahin *post*, bis sie nicht größer waren, *quam infantes*, wie es einem Priester schien, der bei ihnen war. Ein Engel kam und sprach zu ihnen: *nisi penitentiam egeritis, in infernum ibitis. egerunt ergo penitentiam et dedit deus indulgentiam eis per istam laudem: sic nobis conuenit canere post prandium.* Aus dem letzten Zusatz erhellt, daß der Verfasser dieses dunklen legendenhaften Berichtes ein Mönch war und daß der Hymnus zu seiner Zeit nach dem Mittagsmahl im Chore gebetet wurde.

Eine andere unmittelbar sich anschließende Legende besagt über den Ursprung des Hymnus: *Aliter: locus. i. species in pectore montis Iouis inter Alpes, in qua philosophi ante fuerunt. tempus Valentiniani et Valentis. persona Hilarius. causa i. e. angelus postulauit, quando uenit ad Susannam urbem cum tricentis uiris i. e. C de clericis et CC de laicis. unus uero de clericis mortuus est pro frigore hiemis et Hilarius orauit pro suo monacho. illa autem nocte angelus dixit ad eum: ‚debet te scrutari scripturas et ymnum facere deo.' ille ergo fecit iuxta imperium angeli et mortuum suscitauit per gratiam dei.*

Ähnlich lautet der Bericht in Cod. F (The Irish *Liber hymnorum* I 35): *Locus huius artis spelunca in pectore montis Iouis, in qua ante philosophi fuerunt. tempus noui testamenti, uel post Neronem. persona Hilarius Pictauiensis. causa postulatio. i. angelus postulauit ab Hilario. uel Hilarius hunc hymnum fecit ueniens ad Sannam urbem* etc.

Aus den Angaben der Legende ist ersichtlich, daß ihr Autor Hilarius von Poitiers mit Hilarius von Arles (401—449), der während des Winters zu Papst Leo dem Großen eine Fußreise über die Alpen unternommen hat, verwechselte. Der

Monte Gargano liegt in Apulien. Es wurde dort der Erzengel Michael verehrt. Unter dem *mons Iouis* ist der St. Bernhard zu verstehen. Das jetzige Hospiz soll der Sage nach auf einem Platze stehen, wo sich früher ein Bild des Jupiter befand. Auch ist mit dem Berg die Erinnerung an das Orakel des Calchus verknüpft.[1] Die *philosophi* sind zweifelsohne heidnische Priester. *Susanna* (Sanna) ist als Soissons oder Sens auszulegen. Der Legende liegt also wohl die Idee zugrunde, daß Hilarius bei einer Reise über den St. Bernhard das dortige Götzenbild zerstörte und dort seinen Christushymnus dichtete.

Außer in den beiden erwähnten irischen Hss wird der Hymnus ausdrücklich Hilarius von Poitiers auch in einigen anderen Hss zugeschrieben. Im Cod. Sangall. 567 s. VIII wird der Hymnus p. 133 unmittelbar hinter der Vita S. Hilarii mit den Worten erwähnt: *Incipit ymnus eiusdem omni tempore: Ymnum dicat turba fratrum.* Der Cod. Sangall. 577 s. IX/X bringt den Hymnus unter der Überschrift *Ymnus sancti Hilarii episcopi Pictauiensis.* Der Cod. Gothanus I 75 nennt den Hymnus *editus a sancto Elario Pictau. episcopo.* Der Cod. Bruxellensis 3132 bezeichnet ihn als *Hymnus sancti Hilarii, quem misit filiae suae.* Über Cod. A s. oben S. 69. Wenn Cod. C den Hymnus einführt als *Ymnum super euangelium Christi et oratio sancti Hieronimi et Paulini,* so ist wohl zu bedenken, daß nach dem Wortlaut dieses Titels Hieronymus und Paulinus nur als Verfasser der unmittelbar auf den Hymnus *Hymnum dicat* folgenden *Oratio* bezeichnet werden.

Zu diesen 7 Zeugnissen der Hss tritt das Zeugnis des Hinkmar von Rheims (806—882), der die Verse 28 und 60 des Hymnus zitiert und Hilarius von Poitiers als seinen Verfasser nennt: *et Hilarius in hymno: et refert fragmenta cœnae ter quaternis corbibus* und *et in hymno euangelico pulcherrime a se composito dicit: Spiritum dei perfectum trinitatis uinculum.*[2] Auch Beda[3] († 735) kannte den Hymnus, nennt aber nicht den Verfasser.

---

[1] Fr. Lenormant, A travers l'Apulie et la Lucanie I, Paris 1883, 61 sq; G. Gothein, Die Kulturentwicklung Süditaliens in Einzeldarstellungen, Breslau 1886, 67—75.

[2] De una et non trina deitate 1 u. 12 MSL CXXV 566 A, 486 C.

[3] De re metrica 23 (Grammatici lat., ed. Keil VII 258).

Aus den äußeren Zeugnissen, ‚so alt und zahlreich und übereinstimmend wie kaum bei einem anderen Hymnus‘,[1] ergibt sich, daß seit dem 7. Jahrhundert Hilarius von Poitiers als der Verfasser des Hymnus galt. Wie lautet nun das Urteil der inneren Gründe über die Echtheit des Hymnus? Das Nächtstliegende ist, den Hymnus mit den als echt anerkannten Hymnen des Cod. Aretinus zu vergleichen. Vorerst ist festzustellen, daß unser Hymnus dasselbe Versmaß aufweist wie der Hymnus *Adae carnis gloriae*; es sind nämlich beide aus archaistischen trochäischen Septenaren aufgebaut, der eine in Strophen von 2, der andere in Strophen von 3 Langzeilen. Sehr auffallend ist in beiden Hymnen sodann die Verbindung von Anaphora und Wortreim in einem Vers: *Gaudet aris, gaudet templis* und *gaudet falsis, gaudet stupris* (Adae carnis 7 u. 8); *multa paruus, multa adultus; pane quino, pisce bino; Galli cantus, galli plausus* (Hymnum dicat 20, 27, 67). Ein Wortreim findet sich noch in *Hymnum dicat* in V. 68: *nos cantantes et precantes.* In beiden Hymnen treffen wir ferner das Substantiv *falsa* im Sinne von falschen Aussagen bezw. Zeugen: *gaudet falsis* (Adae carnis 8) und *falsis grassatur* (Hymnum dicat 34).

Dem Verfasser des Hymnus waren die Gesetze der alten Metrik wohl bekannt. Den unreinen Wortschluß in der 2. und 6. Hebung hat er vermieden. Alles dies läßt auf das hohe Alter des Hymnus schließen, der sehr wohl in das 4. Jahrhundert zurückgesetzt werden kann.

Der Hymnus, dessen Überlieferung freilich irisch-angelsächsisch ist, steht mit den benachbarten irisch-keltischen Hymnen metrisch und sprachlich in solchem Gegensatz, daß man seinen Ursprung anderswo und am ehesten in Gallien suchen muß. Nun wurde aber gerade Hilarius von Poitiers von seiten des Inselvolkes große Verehrung gezollt. Er war schon frühzeitig bei ihm bekannt. Als er vom Orient aus seinen gallischen Mitbrüdern den *Liber de synodis* zusandte, nannte er in seiner Adresse auch die *prouinciarum Britannicarum episcopi*. Im Martyrology of Gorman steht sein Name unter dem 13. Januar. Er war der Patron von Drumblade in

[1] Blume, Anal. hymn. LI 270.

Aberdeenshire und zu Fettar und North Yell in Shetland erhebt sich eine St. Hillary's Kirk.[1]

Gegenüber diesen Gründen, welche die Autorschaft des Hilarius nahelegen, hat man mehrere äußere und innere Gründe angeführt, welche dieselbe verneinen sollen.

Alkuin[2] zitiert — so sagt man — mitten unter den Auszügen aus Beda Str. 4 und 5 unseres Hymnus, also sei der Hymnus wahrscheinlich Eigentum des Beda. Nun erblickte Beda aber erst 673 das Licht der Welt, während die Existenz von *Hymnum dicat* uns bereits im letzten Jahrzehnt des 7. Jahrhunderts, ja wahrscheinlich noch früher durch die beiden Hss T und A beglaubigt ist. Außerdem gibt Beda selbst dem Hymnus den Titel *pulcherrimus* und nur eine flüchtige Kenntnis des Hymnus konnte ihm die metrische Struktur des Hymnus so falsch verstehen lassen, wie es tatsächlich von ihm geschehen ist: *Metrum trochaicum tetrametrum, quod a poetis graecis et latinis frequentissime ponitur, recipit trochaeum locis omnibus, spondeum omnibus praeter tertium . . . huius exemplum totus est hymnus ille pulcherrimus ‚Hymnum dicat turba fratrum'.*[3]

Verschiedene Autoren wie Todd und W. Meyer glauben, der Ausdruck *turba fratrum* weise auf einen Mönch als Verfasser hin; da das Mönchtum aber zu Hilarius' Zeiten noch nicht Eingang ins Abendland gefunden habe, so könne der Hymnus unmöglich von Hilarius stammen. Die Antwort ist leicht. *Fratres* war schon zur apostolischen Zeit ein beliebter Ausdruck für ‚Mitbrüder in Christo', ‚Mitchristen', überhaupt gleich dem frères der französischen Kanzelberedsamkeit. Auch den späteren Hymnendichtern des Mittelalters war der Ausdruck *fratrum turba* in jenem allgemeinen Sinne nicht unbekannt; vgl. den Hymnus *Pange lingua gloriosi* des Thomas von Aquinas: *recumbens cum fratribus . . . . . cibum turbae duodenae se dat suis manibus.* Im Hymnus *Hymnum dicat* selbst kehrt der Ausdruck *fratres,* auf die ersten Christen bezogen, wieder V. 57: *mox uidetur a beatis, quos probauit, fratribus.*

Man wendet weiter ein: Im Hymnus *Hymnum dicat* hat der Verfasser das Enjambement zur Regel gemacht; im Hymnus *Adae carnis* tritt dasselbe nie auf. Man würde aber von Hilarius zu viel erwarten, wenn man annähme, alle seine Hymnen wären nach festen Regeln aufgebaut. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Hilarius sich der Dichtkunst erst nach seinem Bekanntwerden mit der orientalischen Poesie zuwandte. Er hat keine oder kaum Vorbilder unter den lateinischen Kirchenschriftstellern. Seine meist von tieferer Spekulation durchsetzte Sprache fügte sich nicht leicht unter das Szepter einer Anmut und rhythmische Leichtigkeit heischenden Hymnendichtung. Was Wunder, daß Hilarius im Entwerfen seiner Formen zwischen

[1] The Irish *Liber hymnorum* II 127.

[2] De laude dei et de confessione orationibusque sanctorum in Analecta hymnica L 97 sq.

[3] De re metrica 23 (Grammatici lat., ed. Keil VII 258).

klassischen Vorbildern und eigenen Schemata hin und her schwankte und daß dieses Schwanken auch in seiner Poesie hervortritt?

Das Resultat unserer Untersuchungen läßt sich also dahin zusammenfassen: *Hymnum dicat* ist zwar nicht mit Sicherheit, aber doch mit großer Wahrscheinlichkeit Hilarius von Poitiers zuzuschreiben.[1]

3. Die 3 echten Hymnen des Hilarius im Cod. Aretinus.

Überlieferung. Die Hs.

In derselben Hs, welche uns den *Tractatus mysteriorum* aufbewahrt hat, sind uns auch 3 Hymnen bezw. ihre Überreste überliefert. Sie werden eingeleitet durch die Worte: *Incipiunt hymni eiusdem | Felix propheta Dauid primus organi | in carne Christum ymnis mundo nuntians.* Der erste, gegen Schluß unvollständige Hymnus beginnt mit den Worten: *Ante saecula, qui manes* (*manens* A); der zweite, dessen erste 10 Verse verloren sind, hebt nunmehr mit den Worten an: *Fefellit saeuam Verbum*; der Beginn des dritten, dessen Schluß fehlt, lautet: *Adae carnis gloriosae* (correxi, *-osa* Meyer, *gloriam* A). Da die Überschrift *Incipiunt hymni eiusdem* sich unmittelbar an das Explicit des *Tractatus* anschließt, so kann mit dem *eiusdem* nur Hilarius gemeint sein. Wir dürfen somit voraussetzen, daß wir die Überreste des hilarianischen *Liber hymnorum* vor uns haben. Später soll aber die Echtheit noch näher untersucht werden.

Wie der *Tractatus*, so war auch der mit demselben zusammengebundene *Liber hymnorum* in Cod. A lange Zeit der Verwahrlosung und äußeren schädlichen Einflüssen ausgesetzt; er hat dadurch nicht wenig gelitten. Es sind ganze Blätter und Teile von Lagen zugrunde gegangen. Der Hymnus *Ante saecula* füllt den größeren Teil von f. 14ʳ und die ganze Rückseite desselben Blattes in je 2 Spalten mit 25+25 und 33+33 Kurzzeilen. Der in der asklepiadeischen Strophe geschriebene Hymnus ist nämlich in der Hs in Kurzzeilen aufgelöst: Es bildet jeder

[1] Blume weist noch darauf hin, daß im Cod. Sangallensis 381 s. XI p. 155 eine Nachahmung des Hymnus vorliegt:

Iam fidelis turba fratrum uoce dulci (*con*)*sonet,*
Hymnum dicat et serena partiatur dragmata

(MSL LXXXVII 46).

Glykoneus eine Kurzzeile, jeder Asklepiadeus deren aber zwei. Es fehlen dann 6 Blätter, wahrscheinlich die 3 inneren Doppelblätter der betreffenden Lage. Erhalten ist das Schlußblatt des Quaternio, jetzt f. 15. Es enthält die zwei anderen in jambischen Senaren, bezw. in trochäischen Septenaren abgefaßten Hymnen wieder in zwei Spalten. Da auch diese Hymnen in Kurzzeilen aufgelöst sind, so hat der großenteils verlorene Quaternio allein ‚gut 1000 Kurzzeilen enthalten, und wir wissen nicht, wie viele Blätter mit Hymnen noch folgten. Wenn wir bedenken, daß z. B. die sämtlichen von Dreves als echt gedruckten Hymnen des Ambrosius noch keine 500 Kurzzeilen umfassen, so war dieser *Liber hymnorum Hilarii* ein ganz ansehnliches Buch‘.[1]

Drucke.

Zum ersten Male wurden die 3 Hymnen samt dem *Tractatus mysteriorum* in der schon erwähnten Ausgabe von Gamurrini in der Bibliot. dell' acad. stor.- giurid. IV (1887) 28—30 veröffentlicht. Die Ausgabe übernahm manches Versehen, das Gamurrini beim Lesen unterlaufen war, mit in den Druck. Einige Irrtümer wurden von G. M. Dreves verbessert. Zuerst unterzog derselbe in der Zeitschr. f. kath. Theol. XII (1888) 358—368 die Hymnen einer Untersuchung und konnte sich dabei einer von Gamurrini ihm zur Verfügung gestellten Revision der Hymnen bedienen. In den Analecta hymnica L (1907) 3—9 hat Dreves sodann die Texte von neuem gedruckt und verbessert. Die meisten der Versehen Gamurrinis berichtigte A. J. Mason nach einer ihm durch A. S. Walpole vermittelten Kollation in einer Note on the Text of the Hymns of Hilary (The Journal of theol. Studies V [1904] 636). Mason widmete ebd. 413—432 den Hymnen sehr eingehende Untersuchungen und druckte sie von neuem. Einige Arbeiten von W. Brandes über lateinische Rhythmik veranlaßten W. Meyer aus Speyer die 3 Hymnen zum Gegenstand neuer gründlicher Untersuchungen zu machen. Die Resultate liegen vor in der Arbeit ‚Die drei Arezzaner Hymnen des Hilarius und etwas über Rhythmus‘ (Nachr. der K. Ges. der Wissensch. zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1909, 373—433). Der Text der Gedichte

[1] W. Meyer in Nachr. der Ges. der Wissensch. zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1909, 397 f.

ist wiederum an mehreren Stellen mit großem Scharfsinn verbessert worden. Einen ziemlich wörtlichen Abdruck des Meyerschen Textes bietet H. Lietzmann, Lateinische altkirchliche Poesie (Bonn 1910) 3—7.

Mit gewohnter Liebenswürdigkeit hatte mir Gamurrini schon im Sommer 1908 Photographien der Aretiner Hs vermittelt. Mit Hilfe dieser sicheren Kontrolle seien, um jeden späteren Zweifel auszuschließen, die Versehen der Erstausgabe hier verzeichnet.

I 6 *nascens*] *nasceris* A; 24 *profectus fuerit primogenitus*] *pfectus fuerit pgenitus* A; 28 *unigenitum*] *unigenam* A; 32 *uiuam*]*in* add. A; 42 *subsistit*] *substitit* A; 54 *alter qui*] *alterquę* A; 57 *patri sed genitus paret*] *paret sed g. patri* A; 63 *condens qui*] *condensq;* A; II 11 *et*] *te* A; 13 *gaudes*] *gaudens* A; 19 *pallida*] *ē* add. A; 23 *cum*] *tū* A; 32 *in se qui*] *insequi* A; 33 *laeta*] *lętae* A; 34 *nouis quae*] *nouisq;* A; III 1 *cernis*] *carnis* A; 22 *frequenter*] *frequentes* A; 29 *quid*] *q͞d* (= *quod*) A.

Inhalt.

Da wegen der Schwierigkeit des Inhaltes und der Erhabenheit der Ideen das Verständnis der Hymnen nicht leicht ist, möge hier eine kurze Skizzierung des Inhaltes folgen.

Der erste Hymnus, ein Abecedarius, der ursprünglich aus 92 Versen bestand, von denen aber nur die ersten 75 erhalten sind, enthält einen Preis auf die Gottheit Christi, des eingebornen Sohnes des ewigen Vaters (70). Eine die 4 ersten Strophen umfassende Einleitung wendet sich in direkter Rede an den Sohn: Von Ewigkeit vom Vater Geborner, von Ewigkeit sein Sohn (1—4), für uns zweimal Geborner (aus dem ungezeugten Vater und aus der Jungfrau) (5—8), dein gläubiges Volk bittet dich, du mögest sein Lied anhören (9—12); denn indem es dich anbetet, betet es den mit dir vereinigten ungebornen Vater an (13—16).

Es folgt nunmehr das eigentliche Loblied auf Christus als Gott. Die enge Lebensverbindung zwischen Vater und Sohn übersteigt die menschliche Fassungskraft (17—20). Glücklich, der gläubigen Sinnes im Glauben erfaßt, daß aus dem körperlosen Gott ein vollkommener Gott hervorging (21—24). Es ist etwas Erhabenes und dem wahren Gott Eigentümliches, daß der Erzeuger die Fülle seiner ewigen Herrlichkeit dem gezeugten Gott mitteilte (25—28) und dadurch — er als der allein Gute — ohne Mißgunst das Gottsein in ein lebendes Bild verwandelte (29—32). Gott gab hierbei alles und doch entbehrt er nichts von dem, was er gab (33—36). Dem Sohne Gottes wurde bei seiner Zeugung das ganze göttliche Wesen angeboren (37—40). Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott, hat der Eingeborne keinen anderen Ursprung als den ungezeugten Vater (41—44). Ein wunderbarer Vorgang ist es, daß der unvergängliche, ohne Ursprung seiende Gott (45—48) durch seine ungezeugte Natur aus sich Gott zeugte; und so entbehrt im eingebornen Sohn das, was gezeugt ist, des Ursprunges

(49—52). Da beide mit einander so verbunden sind, daß der eine besitzt, was der andere, so bilden sie nur ein Sein (53—56). Doch folgt der Sohn in allem dem Vater (57—60). Seine Geburt brachte ihm hohe Aufgaben: Er hat den Zeiten ihren ewigen Lauf angewiesen (61—64); selbst vor aller Kreatur existierend, hat er die Welt ins Dasein gerufen (65—68).

Mit Str. 18 beginnt der Schluß und damit wieder die Anrede an den eingebornen Sohn Gottes. Da die Zahl der Buchstaben des Alphabetes ihm Beschränkung auflegt, kann der Dichter jetzt nicht die Taten Christi und seine irdische Geburt verherrlichen: Dich den Herrn, den König des Himmels und den Schöpfer des All (werden wir in einem anderen Liede preisen).

Der zweite Hymnus ist ein Auferstehungslied, ein Triumphgesang auf die Auferstehung des Fleisches. Auch dieser Hymnus ist ein Abecedarius, dessen 10 erste Verse verloren gegangen sind. Man könnte den Hymnus auch ein Siegeslied über den Tod nennen. Die ganze erste Hälfte (bis V. 27) enthält eine direkte Anrede an den Tod, welche V. 37 wiederkehrt. Sichtlich schwebten dem Dichter die begeisterten Worte des Völkerapostels vor Augen: *absorpta est mors in contentione. ubi est, Mors, aculeus tuus? ubi est, Mors, contentio tua?* (I Cor. 15, 54—55 bei Hilar., De trin. XI 35, 1102 D). Der Hymnus zerfällt in zwei leicht erkennbare Teile: Christus hat über den Tod triumphiert — in Christus wird auch der gläubige Christ über den Tod den Triumph feiern. Der Dichter hat seine Worte in den Mund einer zum Christentum übergetretenen Seele gelegt; daher die Selbstbezeichnung des Sprechenden durch das Femininum: *renata sum* (33). Daß eine Seele (*anima*) spricht, geht aus Stellen hervor wie *sinu me laetam patriarcha suscipit*; *uiuam locata post haec in caelestibus, dei sedere carnem certa a dexteris* (38—40).

Nun zur Skizzierung des Inhaltes. Dich (den Tod) hat das menschgewordene Wort getäuscht. Du freutest dich, als du seinen Leib ans Kreuz geheftet sahst und nahmest denselben in Anspruch (11—14). Schon vor der höchsten Entfaltung des Kampfes (Kreuzestod = *ante hanc pompam tanti proelii*) ließest du den Leib auf mannigfaltige Weise verletzen (15—16). Aber Christus zog nach deiner Überwindung im Triumphe daher, nicht besiegbar durch die Hölle. Die Unterwelt erstarrte ob des Ereignisses, ihre Nacht wurde erhellt und ihr Fürst mußte erzittern (17—22). Du und dein Gesetz, ihr seid besiegt, seit Gott sich dir unterworfen hat (23—24).

Dieser Leib, auf den du die Hand legst, wird nicht der Verwesung anheimfallen; unser schwaches Fleisch ist stärker als du; denn es ist blutsverwandt mit Gott (Christus) (25—28). Deshalb werde ich glorreich auferstehen und zum Himmel auffahren (29—30). Mein Glaube an Christus, der durch Geburt mich seinem Leibe verbunden hat, hat mir hohe Hoffnungen verliehen (31—32). Wiedergeboren bin ich und ich führe ein neues Leben (33—34). Den Gerechten gewährt Gott die Gnade, mit gleichem Leibe (wie Christus ihn hat) bei ihm zu leben (35—36). Der Schrecken des Todes muß also weichen: Zunächst wird die Seele im Schoße Abrahams ruhen, dann wird sie in den Himmel aufgenommen, gewiß, mit verklärtem Leibe zur Rechten Gottes zu sitzen (37—40). Du Christus, dort oben im

Himmel, gedenke des Fleisches, in dem du geboren bist (41—42). In dem auferstandenen Leibe will ich dir ewig Loblieder singen (43—44). Ehedem beanspruchte mich Satan; möge er mich an deiner Seite ewig herrschen sehen.

Das dritte Gedicht *Adae carnis* ist gegen Schluß unvollständig. Sein Thema hat der Autor selbst in der ersten Strophe angegeben: die Versuchungen Christi und sein Sieg über Satan (1—3).

Der Feind des Menschengeschlechtes hielt dasselbe so gefangen, daß keine Hoffnung auf Rettung mehr vorhanden schien (4—6). Er freute sich über das Elend und den Irrtum der Menschen (7—9). Da vernahm er bei Christi Geburt den Engelgesang; die Schar der Engel und der Inhalt ihres Liedes, welches den verzweifelten Völkern frohe Botschaft brachte, schreckten ihn (10—15). Satan sucht nun auf Erden, wer der Verkündete sei; aber er findet nichts Ungewöhnliches (16—18). Am Jordan sieht er, wie Johannes predigt und tauft (19—21), und er vernimmt die Stimme vom Himmel: Dies ist mein Sohn usw (22—24). Er glaubt aber auch da in Christus nur einen sterblichen Menschen zu sehen (25—27). Gleichwohl will er alle Verführungskünste an diesem Menschen versuchen (28—29).

Die Form.

Über die Form der Gedichte handelt ausführlicher Meyer a. a. O. 405 ff. Um das zum Verständnis der Hymnen nötige Material an dieser Stelle vollständig vorzulegen, sei hier eine kurze Resümierung dieser Ausführungen mit einigen Ergänzungen geboten.

Gamurrini, der die eigentliche Struktur des ersten Hymnus verkannte, teilte das Gedicht in sechszeilige Strophen. In Wirklichkeit liegt dem Hymnus das asklepiadeische Distichon zugrunde: Je zwei dieser Disticha bilden eine 4-zeilige Strophe; einmal sind 2 Strophen zu einem Ganzen verbunden (Str. 7 und 8). Die ursprünglich klassische Form des asklepiadeischen Distichons, als dessen Muster gewöhnlich das horazische *Sic te diua potens Cypri, Sic fratres Helenae lucida sidera* genannt wird, ist diese:

– – | – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓
– – | – ⏑ ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – | ⏑ ⏓

Horaz läßt die Zäsur selten außeracht; wenige Male setzt er eine Kürze in der Hebung; die beiden ersten Silben bilden bei ihm stets einen Spondeus.

In mehrfacher Hinsicht gestattet sich Hilarius im Vergleich zu dieser klassischen Form gewiße Freiheiten. 1. Statt des achtsilbigen Glykoneus setzt er dreimal achtsilbige archaistische jambische Dimeter ein: 59, 63, 75. — 2. Die zwölfsilbigen Asklepiadeen ersetzt er dreimal durch zwölfsilbige

archaistische jambische Senare: 56, 62, 74. — 3. An die Stelle der sechssilbigen ersten Hälfte des Asklepiadeers setzt er neunmal den fünfsilbigen Anfang des archaistischen jambischen Senars: 2, 6, 42, 48, 52, 54, 58, 64, 72. — 4. Was die übrigen 60 Glykoneer und Asklepiadeer betrifft, so wird a) an den Versanfängen der Spondeus häufiger durch einen Trochäus ersetzt: 1, 3, 25, 26, 28, 36, 37, 44, 60, 71; — b) Längen statt Kürzen finden sich in Senkungen: tui 14; se 32; se 60; qui (Hiatus) 72; positionslange Silben statt Kürzen finden sich: *patĕr sit* 4; *penĕs sit* 19; *decŭs gloriae* 27; *uirtŭs quod* 48; *ut ìncorruptibilis* 46; *in duobŭs sit* 56; hierher gehören auch *deus'st* 30 und *quibus'st* 49; — c). Kurze Silben stehen in Hebungen: *út incorporeo* 23; *grande lóquimur* 25; *génitus* 61; Endsilben: *genité* 5; *caperé* 17; *aeternús* 46; Endsilben vor *h: dederít habens* 36; *aliúd habens* 43; Endsilben vor der Zäsur: *omnigená* 12; *maneát* 16; *unigenám* 28; *dederít* 34; *eúm* 66. — 5. Elisionen wechseln mit Hiaten ab. Elisionen finden sich: 6, 7, 15, 20 (*genitus est*), 23, 28, 30 (*deus est*), 30, 32, 44 (?), 49 (*quibus est*), 51, 58, 61, 62, 64. An Hiaten treffen wir folgende an: *uerum ut* 26; *se ut* 32; *nate eguit* 39; *mirum hoc* 45; *duum unitas* 53; *cum in* 56; *qui eras* 72; in der Zäsur: *unigenam ediderit* 28; *nutum attonitus* 58; *eum omnia* 66; *regem et* 74.

Nach dem klassischen Beispiel sind regelmäßig, abgesehen von Elisionen und Hiaten, 30 Verse gebaut: 7—11, 13, 15, 18, 20—22, 24, 29, 31, 33, 35, 38, 40, 41, 45 (?), 47, 50, 51, 55, 57, 65, 67—70, 73. Die zwei einleitenden Verse sind aus archaistischen jambischen Senaren gebildet; ein Hiatus findet sich im zweiten Vers vor der Zäsur des 2. Senars: *Christum hymnis.*

Der zweite Hymnus *Fefellit saeuam,* der ebenfalls ein Abecedarius ist, ist in quantitierenden jambischen Senaren und zwar den sog. archaistischen abgefaßt.

Je zwei Senare sind zusammengehörend; die 10 Anfangssenare fehlen. Nach den oben S. 73 gemachten Bemerkungen über die archaistischen Senare müßte auch in unserem Hymnus jede Hebung lang sein und dürfte jede der ersten 5 Senkungen lang sein. Der Autor weicht kaum von der allgemeinen Regel ab. In den erhaltenen 36 Versen sind von 180 Hebungen 4 kurz und zwar erste Hebung: *tremít* (*tremet* A) *et alti* 22; *deús inferno* 18, *Christé reuersus* 41 (*deús* und *Christé* haben

vielleicht griechische Betonung); zweite Hebung: *renata súm o* 33. Bezüglich der Senkungen ist Folgendes festzustellen: Von den zweiten Senkungen sind 10 lang, 26 kurz; von den vierten Senkungen sind 26 lang, 10 kurz. Elisionen gibt es sechs: 12, 16, 17, 26, 27, 40; ein Hiatus kommt dreimal vor: *sum o uitae* 33; *me in morte* 45; *flagella ictus* in der Zäsur 16. Die Zäsur findet sich im dritten Fuß (Ausnahme 33?).

Was den Wortschluß betrifft, so treffen wir am Ende der Verse neunzehnmal ein dreisilbiges Wort, zwölfmal ein einsilbiges mit folgendem zweisilbigen, z. B. *te caro* 11, *cum crucis* 13, *mors tua* 17 usw, nur einmal ein zweisilbiges ohne vorhergehendes einsilbiges: *pallidae Stygis* 19. Fünf Verse enden mit einem viersilbigen Wort; aber unter diesen fünf Worten beginnen drei mit einer Elision: *quassae harundinis* 16; *nostrae infirmitas* 27; *laetae exordia* 33.

Der dritte Hymnus *Adae carnis* besteht aus quantitierenden trochäischen Septenaren, welche zu je drei eine Strophe ausmachen. Erhalten sind 28 Verse und der größte Teil des 29. Verses. Von der Untersuchung über die Versstruktur sind 4 Verse auszunehmen, weil sie wegen der in ihnen enthaltenen Bibelzitate (Luc. II 14, Matth. III 17 bezw. II Petr. 1, 17) eine Ausnahme bilden: *deo audit in excelsis nuntiari gloriam et in terra pacem hominum uoluntatis optimae* 11—12; *(accipit) uocem e caelo praedicantem: meus est hic filius, hunc audite, hic dilectus, in quo mihi complacet* 23—24. In diesen ungewöhnlichen Versen läßt der Dichter nun dreimal einen Hiatus zu: *deo audit, pacem hominum, audite hic*; sechsmal setzt er in der Hebung eine Kürze ein: *déo, ín excelsis, ét in, uóluntatis, méus, míhi.*

Die übrigen 24 Septenare zeigen uns den Verfasser als einen der damaligen Verstechnik sehr kundigen Dichter, der selbst die Regel der altlateinischen Trochäen befolgt, nach der die 2., 4. und 6. Hebung nicht durch die Schlußsilbe eines spondeischen Wortes oder Wortschlußes gebildet wird. An Freiheiten erlaubt sich der Dichter folgende: 1. In den ersten 6 Senkungen seiner Septenare, die ja archaistische sind, läßt er Längen zu, z. B. *errat partes in diuersas tantis rebus anxius* 16; *ad temptandum multas artes priscae fraudis commouet* 28. — 2. Er ersetzt mehremale eine lange Hebung durch

2 Kürzen, aber dem alten Gesetze gemäß so, daß die 2 Kürzen ein selbständiges Wort oder die zwei vorletzten Silben eines Wortes bilden: *tămĕn* 19, *consĭlĭis* 5, *sănĭe* 7, *hŏmĭnum* 12, *pŏpŭlis* 15, *hŏmĭnem* 25. — 3. In mehr als 170 Senkungen setzt er viermal eine Kürze: *nĭhil ultra* 18, 26, *ăquis* 20, *dŭm exultat* 10. — 4. Er läßt zweimal einen Hiatus zu: *rursum Adam* 2, *dum exultat* 10; einmal einen solchen in der Zäsur: *gloriosae* (correxi,[1] *gloriosa* Meyer, *gloriam* Ag) *et* 1. Elisionen finden sich 6: *saeculorum et* 4, *toto in* 5, *spei humanae existimat* 6, *commune est* 18, *uocem e* 23, *legi originem* 27.

Jeder Septenar hat 2 Einschnitte und zerfällt so in 3 Teile. Es ist nämlich der trochäische Dimeter der ersten Vershälfte durch eine Zäsur in 2 Dipodien zerschnitten. Dieser Einschnitt ist so regelmäßig durchgeführt, daß die einzige Ausnahme in V. 6: *nihil ad salutem restare* (so Brandes im Rhein. Museum LXIV 89, *prestare* Ag) durch eine leichte Korrektur und Umstellung geändert werden muß: *ad salútem níl restare.* Wie im Gedichte infolge seiner strengen Versstruktur Wortakzent und Versakzent (leichte Ausnahme V. 3 *in nouó*) zusammenfallen müßen, zeigt ausführlicher Meyer a. a. O. 419 f.

Echtheitskritik.

Der hilarianische Ursprung der Hymnen ist verschiedentlich bestritten worden, vor allem von Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande I (1889) 142 f.

Ebert gesteht zwar zu, daß für den ersten Hymnus die Autorschaft des Hilarius in Anspruch genommen werden könne; aber der zweite, der erst nach einer Lücke von sechs Blättern folge, sei von einer Frau verfaßt und so könne auf diesen wie auf den noch folgenden dritten die dem ersten vorausgehende Überschrift *Incipiunt hymni eiusdem* (sc. *S. Hilarii*) nicht mehr bezogen werden. Der erste Hymnus würde zwar seinem Inhalte nach für ein Werk des Hilarius genommen werden können, insofern er die Trinität zum Gegenstande habe, in formeller Beziehung aber sei er, sowohl was Vers als Sprache betreffe, des Hilarius so durchaus unwürdig, daß seine Autorschaft nicht denkbar sei.

Keiner dieser Einwürfe ist stichhaltig. Die Zerstückelung in Cod. Aretinus ist nur ein Beweis, daß des Hilarius *Liber hymnorum* nur in wenigen Fragmenten auf uns gekommen ist. Die zweite Schwierigkeit Eberts wurde schon oben S. 83

[1] Vgl. des Venantius Fortunatus' Hymnus *Pange lingua gloriosi proelium certaminis,* der nach unserem Hymnus gedichtet ist.

widerlegt. Ebenso glauben wir im Vorhergehenden genügend dargetan zu haben, wie wenig des Hilarius unwürdig der erste Hymnus ist.

Im Cod. Aretinus, der zu Monte Casino im 11. Jahrhundert geschrieben ist, waren die auf den *Tractatus mysteriorum* folgenden Hymnen insgesamt Hilarius von Poitiers als Autor zugewiesen. Dies folgt aus der Bemerkung des Cod. *Incipiunt hymni eiusdem* und aus dem früher mitgeteilten Berichte des Petrus diaconus, der Abt Desiderius von Monte Casino (bis 24. Mai 1086) habe einen *Hilarius mysteriorum et hymnorum* abschreiben lassen. Wie nahe liegt es, auch in dem hieronymianischen *Liber hymnorum et mysteriorum alius* einen Band zu sehen, der genau wie die casinensische Vorlage zugleich den *Tractatus mysteriorum* und den *Liber hymnorum* vereinigte.

Aber auch abgesehen von dem äußeren Zeugnis der Überlieferung läßt sich die Autorschaft des Hilarius aus inneren Gründen mit voller Sicherheit für alle drei Hymnen erweisen.

Daß der zweite und der dritte Hymnus von ein und demselben Dichter stammen, scheint schon das Versmaß anzudeuten, das ja in beiden aus archaistischen jambischen Senaren bezw. trochäischen Septenaren mit denselben Freiheiten besteht.

Vor allem aber finden wir in den Hymnen manche sprachliche Eigentümlichkeiten und manche Ideen des Hilarius wieder.[1]

Statt des acc. c. inf. zieht Hilarius wie manche der späteren Schriftsteller des öftern die Konstruktion *quod* c. coni. vor, z. B. *audit Israel, quod sibi deus unus sit* De trin. IV 42, 854 A; *memento quod . . sis professus* ebd. V 16, 862 B; *ignorat, quod . . uiderit* ebd. V 33, 873 D usw. Dieselbe Konstruktion finden wir in den Hymnen I und III: *dici . . quod pater sit . . . potest* I 4; *cernit quod Iohannes praedicet* III 19. — Beliebt sind bei Hilarius die Ausdrücke *gigni, genitum esse in deum*, z. B. *ex eo natus in deum est* De trin. IV 35, 846 C; *unus genuit in unum* V 37, 876 B; *natiuitas autem dei, quae ex deo in deum exsistit* VI 13, 887 B; *quamuis ex eo in deum sint nata* VII 11, 921 E; *unigenitus filius in subsistentem deum natus* VII 11, 922 BC etc. Im Hymnus I kehrt derselbe Ausdruck viermal wieder: *qui genitus est filius in deum* 20; *in unigenam ediderit deum* 28; *gigni uellet in alterum* 31; *gigneret in deum* 50. — Es ist bekannt, daß der Ausdruck *manere* = ὑπάρχειν ein von Hilarius bevorzugter ist. Er wird von ihm offenbar im Anschluß an

[1] Vgl. auch Mason in The Journal of theolog. Studies V (1904) 414 ff und Meyer a. a. O. 402 ff.

Phil. II 6 (ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων) gebraucht; vgl. De trin. VI 19, 35, 891 B, 902 E; VII 26, 31, 934 E, 937 E; VIII 53, 970 B. Der Ausdruck manere in derselben Bedeutung steht im Hymnus I 1. — Zur Bezeichnung des Innewohnens gebraucht Hilarius In Matth. XXXI 3, 742 C den Ausdruck *penes*: *quod is ipse est, penes quem erat antequam nasceretur.* Im Hymnus I steht der Ausdruck V. 19 und 60.

Im Folgenden sei noch eine Reihe anderer Ausdrücke und Ideen aus den Hymnen und den hilarianischen Werken gegenübergestellt, um so anschaulicher die Identität des Verfassers jener und dieser darzutun: *namque te sine quomodo dici, ni pater est, quod pater sit, potest?* I 3—4; vgl. De trin. VII 31, 938 B: *non enim nisi per filium pater est.* — *(plebs) orat, quod maneat alter in altero* I 16; vgl. De trin. VIII 4, 950 BC: *inseparabilem se a patre testatur, cum in manente in se manet patre.* — *ut incorporeo ex deo perfectus fuerit progenitus deus* I 23—24; vgl. De trin. II 22, 799 B: *perfecti patris progeniem perfectam*; ebd. III 4, 809 C: *perfecti patris perfectus filius et ingeniti dei unigenita progenies.* — *ipsum, quod deus est* I 30; *uirtus, quod est deus* I 48; vgl. De trin. III 3, 809 B: *omne, quod deus est;* ebd. IV 8, 830 BC *conantur . . . filio auferre, quod deus est*; vgl. noch IX 31, 1003 F; X 19, 1048 A; XI 4, 1084 E. — *transformans se, ut est* I 32; vgl. De trin. II 8, 793 AB: *est pater, ut est, et, ut est, esse credendus*; ebd. VI 12, 886 C: *deus, ut est deus, quod est, permanet.* — *cuncta, quae sua sunt, cum dederit, habens* I 36; vgl. De trin. III 4, 809 C: *ab eo, qui habet omnia, accepit omnia;* ebd. VI 12, 886 A: *ut det, quod habet, et, quod dederit, habeat.* — *connatum, cui sit omne decus patris* I 38; vgl. De trin. V 11, 860 D: *(nemo ambigit) naturam auctoris in filii natiuitate connasci.* — *nil natae* (sc. *progeniei*) *eguit dari* I 39; vgl. De trin. II 25, 800 E: *non ille eguit homo effici.* — *quod maneat alter in altero* I 16; *non aliud habens* I 43; vgl. De trin. III 4, 809 E: *non duo unus, sed alius in alio, quia non aliud in utroque.* — *non natis quibus est in bonis* I 49; vgl. De trin. III 3, 809 B: *unigenitum ex his, quae ingenita in se erant, procreauit*; ebd. IX 31, 1004 D: *sed data non infirmant diuinitatem, quae in his eum constituunt esse, quibus pater est*; ebd. XI 4, 1085 B: *dum in his pater solus est.* — *et scire non est arduum* I 59; vgl. In ps 118 Lamed 13 p. 464 sq: *arduum . . est intellegere.* — *ictus quassae harundinis* II 16; vgl. In Matth. XXXIII 3, 748 DE: *capiti eius illuditur. capiti, ut opinor, de ictu calami non grandis iniuria est, sed typica in eo ratio seruatur.* — *sinu me laetam patriarcha suscipit | uiuam locata post haec in caelestibus* II 38 f; vgl. In ps. CXX 16 p. 569: *sed futuri boni expectatio est, cum exeuntes de corpore ad introitum illum regni caelestis . . . fideles omnes reseruabuntur, in sinu scilicet Abrahae collocati.* — *hostis fallax saeculorum et dirae mortis artifex* III 4; vgl. In Matth. III 3, 619 A: *fallax diabolus et ad traducendum artifex callidissimus.* — *ad salutem nil restare spei humanae existimat* III 6; vgl. In Matth. XVI 5, 690 B: *nihil spei tribuit ad salutem.* — *errat partes in diuersas tantis rebus anxius . . . nihil ultra quam commune est, terris ortum contuens; . . . cernit hominem; . . . quaerit tempus* III 16, 18, 25, 29; vgl. In Matth. III 1, 618 B: *igitur istius temporis metu, in tentando eo, quem hominem contuebatur, sumpsit temeritatem.* — *cernit corpus, quod Adae perlexerat* III 25; vgl. In Matth. III 1, 618 B; 5, 619 EF: *Adam enim*

pellexerat; . . . cibo Adam pellexerat; . . . quem neque cibo pellexerat. — *multas artes priscae fraudis commouet* III 28; vgl. In Matth. III 5, 619 F: *tenens ordinem fraudis antiquae.*

Es darf somit als feste Tatsache gelten, daß die Aretiner Hymnen Eigentum des Hilarius von Poitiers sind. Sie atmen hilarianischen Geist und hilarianische Theologie und nicht zum wenigsten hilarianische Diktion. Gelten sie manchen als schwerfällig und dunkel, so darf nicht übersehen werden, wie schwierige Themata Hilarius sich gewählt hat, Themata, deren poetische Behandlung auch einem gewandteren Dichter kaum wohlklingendere Töne entlockt hätte, wenn anders er alle Gedanken zum Ausdruck hätte bringen wollen. Bedenken wir nun, daß nach den obigen Bemerkungen (S. 80 f) das Hymnenbuch des Hilarius eine ansehnliche Sammlung darstellte, so ergibt sich für uns die pietätvolle Pflicht, dem Dichter Hilarius in der Geschichte der altchristlichen lateinischen Poesie einen würdigen Platz anzuweisen.

V. Kleinere Fragmente und Spuria.

Kleinere Fragmente.

1. Fragment aus dem *Lib. c. Constantium* (b 1367, MSL X 724 sq). Inc.: *(Hilarius quoque uir acris ingenii scribens in Constantium imperatorem) Filius dei, factus homo;* expl.: *quia dominus Iesus Christus in gloria est dei patris.* Dieses Fragment[1] findet sich bei Arnobius dem Jüngeren in seiner Schrift *De conflictu cum Serapione* II 13 (MSL LIII 289 B—290 A). Arnobius zitiert die Worte als Bestandteil einer Rede, die Papst Cölestin auf dem römischen Konzil v. J. 430 gehalten hat. Das Fragment, das christologische Darlegungen enthält, scheint der hilarianischen Streitschrift *Contra Constantium* angehört zu haben. Nach den Andeutungen des 27. Kap. dieser Schrift hat dieselbe sehr wahrscheinlich mit einer Reihe von Aktenstücken, wenigstens mit einer Ausführung über das nikänische Konzil, geschlossen. Über die Benennung des *Lib. c. Const.* mit *In Const.* s. Studien zu Hilarius I 138. Die im Fragment vorgebrachten Gedanken wie auch ihre Stili-

[1] Vgl. auch Wilmart in Rev. Bénéd. XXIV (1907) 149.

sierung sind ganz hilarianisch, im besondern ist das Fragment zu vergleichen mit De trin. IX 5, 986 sq und In ps. 143, 7 p. 817 sq.

Für die Ausgabe sollen folgende Hss benützt werden: 1. Cod. Barberinianus 505 s. IX; das Fragment steht f. 38r. — 2. Cod. Parisinus 12269 s. IX. — 3. Cod. Augustanus 13 s. IX. — 4. Cod. Vaticanus Regin. 238 s. IX/X. — 5. Cod. Abrincensis 72 s. XI/XII. — 6. Cod. Carnotensis 88 s. XII. — 7. Cod. Sarisberiensis 61 s. XII.[1] Die Varianten dieser Hss stellte mir gütigst Herr Prof. Dr. Scharnagl zur Verfügung; Photographien von n. 1 und 4 hatte mir schon vorher P. Ehrle besorgt.

2. Fragmente aus den *Tractatus in Iob* (b 1365 sq, MSL X 723 sq). a) Inc.: *(In quadam uero homilia de libro sancti Iob, attende quid dicat* sc. *beatissimus Hilarius) Tanta enim et tam admirabilis in nos misericordia dei bonitas est;* expl.: *in cuius concertatione quodam concertationis nostrae bello dimicemus.* — b) Inc.: *Quas Iob litteras legerat;* expl.: *iustitiae proprium officium est.* Beide Fragmente finden sich bei Augustinus, das erste in den *Libri contra Iulianum,*[2] das andere im *Liber de natura et gratia.*[3] Daß Hilarius von Poitiers mit dem *beatissimus Hilarius* gemeint ist, folgt daraus, das Augustinus zugleich mit jenen Stellen solche aus den Kommentaren zu den Psalmen bezw. zu Matthäus zitiert. Außerdem berichtet Hieronymus im *Catalogus de uiris inl.,*[4] Hilarius von Poitiers habe *Tractatus in Iob* geschrieben, *quos de graeo Origenis ad sensum transtulit* und in seiner *Apologia aduersus libros Rufini*[5] stellt er ihn als Muster eines Interpreten hin und fügt bei, Hilarius habe ungefähr 40000 Verse der Erklärung des Origenes zum Buche Job und zu den Psalmen übertragen. Die *Tractatus in Iob* werden von Hieronymus auch *Homiliae*[6] genannt. Da die Übertragung des Buches Job nach den eigenen Worten des Hieronymus nicht wörtlich, sondern sinnentsprechend war, so werden die *Tractatus in Iob*

[1] Vgl. über die Hss die Einleitung von J. Scharnagl zu *S. Cyrilli XVII. homiliae . . . interpretatio quae uulgo Arnobii iunioris dicitur latina* (40. Jahresber. des Staatsgymn. im 3. Bezirk zu Wien 1909).

[2] II 8 (27) MSL XLIV 692.

[3] 62 MSL XLIV 283.

[4] 100, ed. Herding 57.

[5] I 2 MSL XXIII 399 B.

[6] Ep. 57 (ad Pammachium) CSEL LIV 512, 2.

jedenfalls, ähnlich wie der *Comm. in ps.*, vom selbständigen Geist und Sprachgenius des großen Bischofs von Poitiers durchweht gewesen sein. Auch unsere beiden Fragmente tragen ganz den hilarianischen Charakter. Gleich der Einleitungsgedanke von dem im ersten Adam verlorenen und durch Gottes Barmherzigkeit wiedererlangten Adel der ersten Schöpfung findet sich öfters bei Hilarius; vgl. z. B. In Matth. VIII 5, 646; X 4, 652. Ob Licinianus, Bischof von Karthagena (gegen Ende des 6. Jahrh.) die echten oder die unten zu erwähnenden pseudohilarianischen Ausführungen über Job vorlagen, als er an Papst Gregor die Worte schrieb *habemus sane libellos sex sancti Hilarii episcopi Pictauiensis, quos de graeco Origenis in latinum uertit, sed non omnia secundum ordinem libri sancti Iob exposuit*,[1] ist wohl schwerlich festzustellen.

3. Ein Fragment über Luc. XI 3 (b 1367, MSL X 725). Inc.: *Panem nostrum quotidianum*; expl.: *quotidie quoque, ut detur, oratur.* Das Fragment ist in den Akten (c. 10) der vierten Provinzialsynode von Toledo (633)[2] erhalten. Es legt sich die Vermutung nahe, das Fragment sei ebenfalls den *Tractatus in Iob* entnommen, da Ambrosius (?), De sacr. V 25 MSL XVI 471 sq — vielleicht in Anlehnung an Hilarius — obige Lukasstelle in ähnlicher Weise mit Job in Verbindung bringt: *qui non meretur quotidie accipere, non meretur post annum accipere. Quomodo Iob sanctus pro filiis suis offerebat quotidie sacrificium* etc.

Das Fragment ist mit den Synodalakten überliefert in den Hss vom Typ der Hs von Novara und den Hss vom Typ der Hs von Saint-Amand.[3] Für die Ausgabe werden dieselben Hss wie für n. 4 benützt.

Von Hss der Hispana wurden kollationiert: Vaticanus Palatin. 575 (= V), f. 158, s. IX/X; das Fragment steht f. 17r. — Cod. Vindobonensis 411 (= W), f. 314, s. IX/X; die Hs stammt aus Ambras; unser Fragment steht f. 118v. — Cod. Escurialensis I D 2 (= E), f. 421, s. X; über die Hs s. auch Löwe—Hartel, Bibl. Patrum lat. Hispan. I 43 sq; das Fragment findet sich f. 154. — Cod. Escurialensis I D 1 (= S), f. 476, s. X ex.; über die Hs. s. auch Löwe—Hartel I 43; das Fragment steht f. 142v. —

[1] MSL LXXII 692 A.

[2] Über die Synode s. Hefele, Konzilien-Geschichte III² 79 ff.

[3] S. Maaßen, Gesch. der Quellen und der Lit. des kan. Rechts I 667 ff, 717 ff.

Cod. Matritensis P 21 (ol. Toletanus) (= M), f. 345, s. X; vgl. Löwe—Hartel I 306; das Fragment steht f. 147. — Von Hss des Typs von Saint-Amand wurden benützt: Cod. Parisinus lat. 3846 (ol. S. Amandi) (= P), f. 253, s. X (f. 128—253); über die Hs s. auch Maaßen, Bibl. lat. iuris can. manuscr. I, II 233 sq; das Fragment findet sich f. 203v. — Cod. Parisinus lat. 1455 (= N), f. 199, s. X; vgl. auch Maaßen a. a. O. 536 sq; das Fragment steht f. 139v sq. Eine Kollation von V verdanke ich H. M. Bannister, von W dem P. Z. Garcia Villada, von E und S dem P. Antolin, von M dem Direktor der Nationalbibliothek, von P und N dem Prof. P. Rousselot. Gedruckt ist das Fragment bei J. S. de Aguirre, Collectio maxima Conciliorum omnium Hispaniae etc II (Romae 1694) 477, III[2] (1773) 368; Hardouin III 582; Mansi X 621; (Fr. A. Gonzalez), Collectio canonum ecclesiae Hispanae etc (Matriti 1808) 651; P. Hinschius, Decretales Pseudo-Isidorianae (1863) 366.

Das Fragment ist ausdrücklich Hilarius zugeschrieben *(sanctus Hilarius dicit)* und gegen die Autorschaft des Hilarius von Poitiers läßt sich ein innerer Grund nicht vorbringen.

4. Fragmentum aus *Expositio epistulae ad Timotheum* (b 1366, MSL X 724). Inc.: *(Sanctus ergo Hilarius in expositione epistulae ad Timotheum sic loquitur) Nam et cum dicit scriptura*; expl.: *in consessu dei dignitas.* Das Fragment ist unter den Kanones (c. 13) der zweiten Provinzialsynode von Sevilla (syn. Hispalensis II), die am 13. November 619 in der Jerusalemkirche unter dem Vorsitze des Isidor von Sevilla tagte,[1] erhalten.

Die Synodalakten sind in der Hispana und in der Sammlung von Saint-Amand (s. oben n. 3) überliefert. Unser Fragment findet sich in Cod. V auf fol. 157v, in W auf f. 200v, in E auf f. 225v, in S auf f. 209v, in M auf f. 243, in P auf f. 252v, in N auf f. 182v sq. Gedruckt ist es bei Aguirre II 462, III[2] 353, Hardouin III 566, Mansi X 556, Gonzalez 370, Hinschius 442.

Das Fragment ist im 13. Kanon der Synode von Sevilla ausdrücklich *s. Hilarius* zugesprochen; es trägt auch den Charakter des Bischofs von Poitiers, der ganz ähnliche Gedanken De trin. X 66, 1077 sq entwickelt. Es sind uns übrigens mehrere Nachrichten aus dem Altertum erhalten, die andeuten, daß Hilarius einen Kommentar über die Briefe des hl. Paulus, bezw. Homilien zu denselben verfaßt hat. Augustinus[2] zitiert unter dem Namen des Hilarius — man darf wohl annehmen,

[1] Über die Synode s. Hefele, Konzilien-Geschichte III[2] 72 f.

[2] Contra 2 epistulas Pelagii IV 4 (7) MSL XLIV 614.

des Hilarius von Poitiers — eine Stelle über den Römerbrief, die in Wirklichkeit freilich dem sog. Ambrosiaster angehört, die aber zu zeigen scheint, daß Augustinus von einem hilarianischen Kommentar über die Briefe des hl. Paulus Kenntnis hatte. Der Cod. Vaticanus 3961, der ein Verzeichnis der Casinenser Bibliothek v. J. 1532 enthält,[1] führt neben dem hilarianischen *liber misteriorum* auch eine Schrift *In epistolas septem katholicas* an. Muratori[2] erwähnt einen Cod. Bobiensis s. X, der nach ihm enthielt: *Item de Hilarii. In epistola ad Romanos Librum I.* Dem Kommentar des Hilarius über die paulinischen Briefe dürfte auch das folgende Fragment angehört haben.

5. Fragment über Rom. VIII 3 (b 1368, MSL X 725 sq). Inc.: *Ergo cum missus est* (sc. *Christus*) *in similitudine carnis peccati*; expl.: *sed peccati carnis similitudine.* Das Fragment findet sich bei Augustinus, C. Iulianum I 3, wo es mit den Worten eingeleitet wird: *ecclesiae catholicae aduersus haereticos acerrimum defensorem quis ignorat Hilarium episcopum Gallum? qui cum de Christi carne ageret, attende, quid dixerit;* vgl. ib. 4: *et ideo uenerandus Hilarius, ex peccato esse omnem carnem, non cunctatus est dicere: sed numquid ideo negauit ex deo?*[3] Denselben Gedanken wie im obigen Bruchstück hat Hilarius auch De trin. X 25, 1053 entwickelt; vgl. bes. 1053 E *ipse quidem per uirginem ex se natus homo* etc. Zugleich mit jenen Stellen zitiert Augustinus auch den Psalmenkommentar.

6. Die drei Sätze aus dem *Prooemium expositionis euangelii secundum Matthaeum*, welche uns Cassianus, C. Nestorium VII 24 CSEL XVII 383, 1—8 überliefert hat, sind der heute nicht mehr erhaltenen Vorrede zum hilarianischen Matthäuskommentar entnommen und werden deshalb nicht unserer Ausgabe, sondern der Ausgabe jenes Kommentars beizufügen sein. Hilarius weist selbst in seinem Werk ausdrücklich auf das nun verlorene *Prooemium* mit den Worten hin: *sequens illud est, ut, quia diximus, secundum rerum fidem* etc.[4]

7. Unter des Hilarius Namen sind uns auch drei griechische Fragmente überliefert, welche in den trinitarischen Verhand-

---

[1] S. oben S. 17.

[2] Antiquitates italicae medii aeui III (1740) 818.

[3] MSL XLIV 645.

[4] I 2, 611 A.

lungen der Konzilien eine gewisse Rolle gespielt zu haben scheinen.

a) Das erste steht im Cod. Vatican. graec. 1455 f. 115 (griechisch und lateinisch) und im Cod. Vatican. graec. 606 f. 297. Es sind Worte, die der Patriarch Jo. Veccius auf der Lateransynode v. J. 649 sprach. Das Stück ist veröffentlicht bei A. Mai, Spicilegium Roman. VI praef. XXXV (1841) und Noua Patrum Biblioth. I 492; es lautet:

Ὁ ἅγιος Ἱλάριος ἐν τοῖς εἰς τὸν ἀπόστολον ἐξηγηματικοῖς περὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ θεολογῶν φησί, μηδεμίαν ἐν τῷ ἁγίῳ πνεύματι διπλόην νοεῖσθαι διὰ τὸ τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν τὸ εἶναι παρέχειν αὐτῷ· ὅθεν ἄμφω μία ἀρχὴ τοῦ ἁγίου πνεύματος χρηματίζουσιν.

S. Hilarius in explanationibus ad apostolum de patre filioque theologice loquens ait nullam in spiritu sancto duplicitatem intellegi, propterea quod pater et filius existentiam illi suppeditent; unde ambo unum principium spiritus sancti sunt.

Der letzte Satz hat in Hilarius sicher nicht gestanden, da seine Formulierung einer späteren Zeit angehört. Da auch der erste Satz nicht den Eindruck einer unmittelbaren Entlehnung, sondern eher den einer Umschreibung macht, so genügt es, an dieser Stelle auf das Fragment, das möglicherweise auf De trin. VIII 20 ff zurückzuführen ist, hingewiesen zu haben. Über des Hilarius Lehre vom Ausgang des hl. Geistes aus Vater und Sohn s. A. Beck, Die Trinitätslehre des hl. Hilarius von P. (1903) 243 ff.

b) Das zweite Fragment steht ebenfalls im Cod. Vatican. graec. 1455 (f. 167[b]) und ist von Mai in der Noua Patrum Bibl. I 492 veröffentlicht. Es lautet:

Τοῦ ἁγίου Ἱλαρίου ἐκ τοῦ περὶ πίστεως λόγου· ὁρᾷς ἄρα οὕτω θεὸν καὶ ἄνθρωπον ὁμολογεῖσθαι· ὥστε τὸν μὲν θάνατον τῷ ἀνθρώπῳ, τῷ δὲ θεῷ τῆς σαρκὸς λογίζεσθαι τὴν ἀνάστασιν· τὴν μὲν γὰρ τούτου φύσιν ἐν τῇ δυνάμει τῆς ἀναστάσεως νόει, τὴν δὲ κατὰ ἄνθρωπον οἰκονομίαν ἐν τῷ θανάτῳ ἐπίγνωθι· καὶ ἐπειδήπερ ἑκάτερα ταῖς οἰκείαις γεγένηται φύσεσιν, ἕνα μοι Χριστὸν Ἰησοῦν ἐκεῖνον εἶναι μνημόνευε, τὸν ὄντα ἀμφότερα.

Daß Hilarius von Poitiers hier wie unter n. a gemeint ist, folgt aus den Worten auf f. 309: Περὶ Ἱλαρίου τοῦ Πυκτάβων ἐπισκόπου. Ἔφθακει δέ καὶ Ἱλάριος ὁ Πυκτάβων ἐπίσκοπος κτλ. Das zweite Fragment ist eine Umschreibung des Inhaltes von De trin. IX 11.

c) In einer Abhandlung des griechischen Theologen Joannes Plusiadenus (Disceptatio pro Concilio Florentino) findet sich

ein angeblich hilarianisches Fragment (MSG CLIX 1003), das auch Allatius in seiner Graecia orthodoxa I (Rom 1652) 633 veröffentlichte. Das Fragment soll einer Predigt des Hilarius über das Pfingstfest entstammen. Aber die trinitarischen Termini, besonders die über den Ausgang des hl. Geistes deuten auf einen Verfasser, der zeitlich hinter Hilarius gelebt, so daß dieser bei der Frage nach der Autorschaft gar nicht berücksichtigt zu werden braucht. Die Stelle lautet folgendermassen:

Ὁ ἅγιος Ἱλάριος ἐν τῷ λόγῳ τῷ μετὰ τὴν Πεντηκοστήν φησιν· πιστεύομεν εἰς τὴν ἁγίαν τριάδα, τουτέστι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἕνα θεὸν παντοδύναμον μιᾶς οὐσίας, μιᾶς ὑπάρξεως, μιᾶς ἐξουσίας, δημιουργὸν πάντων τῶν κτισμάτων, ἐξ οὗ πάντα, δι'οὗ πάντα, ἐν ᾧ πάντα· πατέρα ἀφ'ἑαυτοῦ, ἀλλ'οὐκ ἀφ'ἑτέρου, υἱὸν ἐκ τοῦ πατρὸς γεννητόν, θεὸν ἀληθινόν, οὐ μὴν δύο φῶτα, ἀλλ'ἓν φῶς, πνεῦμα ἅγιον παρὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἐπίσης ἐκπορευόμενον.

NB. Einige unter dem Namen des Hilarius mit besonderem Titel kursierende Stücke sind nur Auszüge aus den Libri de trinitate, so der in manchen Hss erhaltene *Liber de essentia patris et filii contra haereticos unus* (b 1375—6; MSL X, 887 sq), der in manchen Hss sich vorfindende *Liber de patris et filii unitate* (b 1373—6 sqq; MSL X 883—888) und eine sog. *Omelia sancti Hilarii de sacramentis* (Inc.: *Eos nunc, qui inter patrem et filium voluntatis ingerunt unitatem*; so im Cod. Remensis 408 s. X, auf f. 73ᵛ sqq), die auch *Sermo beati Hilarii episcopi de corpore et sanguine domini* (so im Cod. Remensis 397 s. XII, auf f. 86 sqq) genannt wird. Der *Liber de essentia* ist eine Zusammenstellung aus De trin. VII und VIII, der *Liber de patris et filii unitate* ist eine Zusammenstellung aus De trin. II, IX und Gregor von Elviras *Tractatus de fide*. Die Homilie ist De trin. IX entnommen, wie es Cod. Remens 408 auch andeutet: *in libro nono de trinitate.*

Spuria. Unter dem Namen des Hilarius sind mehrere exegetische Kommentare, Sermones, Briefe, Fragmente in Handschriften überliefert oder im Druck veröffentlicht, die mit Unrecht diesen Namen tragen. Bei denjenigen Schriften, deren Unechtheit bereits anderwärts nachgewiesen wurde, begnügen wir uns mit einem Hinweis auf die betreffende Litteratur.

1. Biblisch-exegetische Kommentare. a) Aus einer Hs des Klosters Polirone[1] bei Mantua finden sich unter den Werken des Origines (bei MSL XVII 371—522) mehrere Homilien über Job veröffentlicht, welche in der Hs den Titel

[1] Über Hss von Polirone berichtet Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum Mss noua I (1739) 531; über einige noch erhaltene Hss s. G. Mazzatinti, Inventario dei mss italiani delle Bibliot. di Francia. Indici e cataloghi V 2 (1887) 558, 562.

führten *libri quos de graeco in latinum Hilarius episcopus uertit.* Es sind dies Worte, die sich an die oben auf S. 91 angeführte Stelle des Hieronymus anlehnen. Die die 3 Bücher einleitende Praefatio beginnt mit den Worten: *Peritorum mos est medicorum.* Schon Mabillon machte in seinem *Iter italicum* (1687) 208 darauf aufmerksam, daß das Werk dem hilarianischen Geist durchaus fremd ist (*nec Hilarii uenam et genium assequitur*) und Coustant[1] fügte mit Recht bei, daß die Homilien auch aus dem Grunde Hilarius nicht zugesprochen werden können, weil sie arianischen Charakters sind: Nicht nur wird der Ausdruck ὁμοούσιος zurückgewiesen, sondern es wird auch Lukianos von Samosata, dessen Schüler zu sein die ersten Arianer sich rühmten, in den Homilien gefeiert.

b) Unter dem Namen *sanctus Hilarius* zitiert Augustinus in seiner Schrift *C. duas epist. Pelagianorum* IV 4 MSL XLIV 614 ein Fragment über Rom. V 12 (Inc.: *In quo omnes peccauerunt;* expl.: *nati sunt sub peccato*; vgl. b 1368 BC), welches in Wirklichkeit dem sog. Ambrosiaster angehört. Auf Grund der Augustinusstelle wurde der ganze Ambrosiaster von verschiedenen Autoren Hilarius von Poitiers zugeschrieben. Die neueste Literatur über die Ambrosiasterfrage s. bei Bardenhewer, Patrologie[3] (1910) 384.

c) Pitra veröffentlichte im Spicilegium Solesmense I (1852) 49—159 nach einem Cod. Ambianensis 88 (ol. Corbeiensis) s. IX eine lateinische Übersetzung eines Kommentars über die kleinen Briefe des hl. Paulus unter dem Namen des Hilarius von Poitiers, trotzdem der Kommentar in der Hs den Titel trug *Expositio sancti Ambrosii in epistolas B. Pauli.* In Wirklichkeit gehört der Kommentar Theodor von Mopsuestia an. H. B. Swete edierte eine berichtigte und vollständigere Ausgabe jener Übersetzung unter dem Titel *Theodori episcopi Mopsuesteni in epistolas B. Pauli* zu Cambridge (1880—82). Pitras Ansicht wird bei Swete I p. XIV zurückgewiesen.

2. Homilien und Sermones. a) A. Mai edierte in der Noua Patrum Bibliotheca I (1852) 490 aus dem Cod. Vaticanus 6454 f. 290 eine angeblich hilarianische Homilie über die Heilung des Gichtbrüchigen (Matth. IX 2 ff): *Sermo s.*

---

[1] Praef. n. 25 p. IX.

Hilarii de paralytico. Inc.: *Paralyticus omnibus membris debilis*; expl.: *quatenus essent curandae.* Die Autorschaft wies schon Reinkens, Hilarius von Poitiers 279 f zurück.

b) In derselben Noua Patrum Biblioth. I 477—484 veröffentlichte Mai aus Cod. Vaticanus 4222 f. 37r ff eine von ihm ebenfalls Hilarius zugeschriebene Homilie über das Matthäusevangelium, die in der Tat aber den Titel *Quaestio generationis Iesu Christi domini nostri* geführt zu haben scheint. Inc.: *A transmigratione Babylonis*; expl.: *completa est quaestio generationis Iesu Christi domini nostri, cui* etc. Die Autorschaft wurde mit guten Gründen von Coustant und Reinkens bekämpft. Der wirkliche Verfasser scheint dem 13. Jahrh. angehört zu haben.

c) Demselben Cod. Vaticanus gehört die von Mai a. a. O. 484—489 veröffentlichte Homilie über das Johannesevangelium an. Inc.: *Iohannes sanctissimus euangelista*; expl.: *dignatus sit hominem de Maria uirgine nostrae salutis causa assumere.* Die Autorschaft des Hilarius wird von Reinkens (S. 279) auf den Verfasser der unter b) genannten Homilie zurückgeführt.

d) Eine andere Hilarius fälschlich zuerteilte Homilie findet sich bei Fr. Liverani, Spicilegium Liberianum (Florentiae 1863) 113—114: *S. Hilarii Pictauiensis ep. in Commemoratione S. Pauli in illud Matthaei: Dixit Simon Petrus ad Iesum: Ecce nos reliquimus* etc. Inc.: *Dominus ac redemptor noster*; expl.: *ipsi gloria in saecula saeculorum.* Liverani nennt von Hss, welche die Homilie enthalten, Cod. bibliothecae roncionianae Prati in Etruria n. 2 und Cod. Laurentianus XXXVI, plut. XVII, p. 272.[1] Der Herausgeber selbst weist den hilarianischen Ursprung der von ihm edierten Homilie p. 112 zurück.

e) Cod. Parisinus 2676 (Colb. 5079) s. XII enthält einen *Sermo s. Hilarii Pictauiensis de arbore, in qua erat notitia boni et mali.* Inc.: *Scriptum est: gustauit Adam ex ligno*; expl.: *uel etiam complectimur amore, discamus.* Die Homilie ist ediert bei Pitra, Spicilegium Solesmense I (1852) 159—165. Gegen den hilarianischen Ursprung der Homilie wandte sich schon Coustant[2] und später Reinkens.[3]

---

[1] S. auch Bandinius, Cat. cod. lat. Bibl. Laurentianae I (1774) 377 sq.
[2] Praef. n. 28 p. X. [3] Hilarius von Poitiers 275 f.

f) Nach einem *Cod. Florentinus Monachorum Cassinensium* edierte J. Chr. Trombelli[1] einen *Sermo B. Hilarii de dedicatione ecclesiae compositus (in cumptus* Hs*) Pictauis in ecclesia ipsius ibidem consecrata.* Inc.: *Quia propitia deitate, fratres carissimi, solemnia dedicationis ecclesiae celebramus;* expl.: *qui uiuit et regnat cum patre deus* etc. Aber Trombelli selbst wies die Autorschaft des von ihm edierten Sermo als unbegründet zurück: *noui statim Hilario Pictauiensi adscribi sermonem hunc minime posse, reclamante scilicet locutione ipsa, ab ea, quam Hilarius Pictauiensis persequitur, ualde remota* (p. 173).

3. Briefe. a) J. Chr. Trombelli[2] edierte unter dem Namen des Hilarius eine *Epistola* seu *libellus* aus einem Cod. Bononiensis S. Saluatoris. Inc.: *Dauid gloriosus in psalmo sic dicit;* expl.: *uerum etiam aliquantulum inimicis et credentibus profuisse.* Die hilarianische Autorschaft wurde abgewiesen von Reinkens[3] und von Morin.[4] Letzterer ist geneigt, die Schrift dem spanischen gegen Ende des 4. Jahrh. lebenden Bischof Tiberianus zuzuschreiben.

b) Die in manchen Handschriftenkatalogen Hilarius von Poitiers zugeschriebenen Briefe eines Hilarius an Augustinus und Eucherius von Lyon *Si cessantibus contradicentium quaestionibus* und *Cum me libellos tuos* gehören Hilarius, dem Freunde Prospers, und Hilarius von Arles an.[5]

4. Fragmente. Die im Cod. Vindobonensis 2160* papyr. s. VI erhaltenen Fragmente des sog. *Tractatus contra Arrianos* wies H. St. Sedlmayer[6] anfangs Hilarius von Poitiers zu. Gegen ihn wandte sich Morin.[7]

5. Es sind unter des Hilarius Namen zwei poetische Prosastücke erhalten, welche m. W. noch nicht veröffentlicht sind und deshalb im Folgenden einer kurzen Betrachtung unterzogen werden mögen.

---

[1] Veterum Patrum latin. Opuscula II 1 (Bononiae 1751) 175—185.
[2] Ebd. 38—52. [3] Hilarius von Poitiers 271.
[4] Rev. Bénéd. XV (1898) 97—99.
[5] Vgl. MSL XXXIII 1007 sqq; CSEL XXXI 197.
[6] In den Sitzungsber. der kais. Akad. der Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl. CXLVI 2 (1903).
[7] Ebd. Nachwort und in der Rev. Bénéd. XX (1903) 125—131.

In manchen Hss, welche die pseudohilarianische Epistel *Accepi litteras tuas* enthalten, finden sich nämlich — fast ausnahmslos im Anschluß an den auf den Brief folgenden Hymnus *Lucis largitor* — zwei allegorische, in gleichmäßigen Sätzen aufgebaute Prosastücke, deren Gegenstand die Aufzählung christlicher Tugenden ist: *De spiritali prato* und *De balteo castitatis, quod exornatur octo margaritis spiritalibus.* Das erste behandelt die Tugenden, welche eine Seele rein und heilig gestalten; das zweite fragmentarisch erhaltene Stück führt 8 Tugenden auf, die als ebensoviele Edelsteine den *balteus castitatis* schmücken sollen. Die beiden Stücke sind u. a. in folgenden Hss erhalten (vgl. über die Hss oben S. 44 f).

1. Cod. Parisinus, Nouv. acq. 1455 (= N), s. XI. In dieser Hs werden die beiden Stücke f. 30 ausdrücklich Hilarius zugeschrieben: *Incipit beati hilarii de spiritali prato* etc. Die Kollation von N verdanke ich Prof. Rousselot.
2. Cod. Salisburgensis S. Petri a. XI. 2 (= J), s. XI/XII. P. 282 sq: *De spiritali prato* etc.
3. Cod. Monacensis 169 (= M[1]), s. XII. Die beiden Stücke stehen ohne Titel f. 3.
4. Cod. Monacensis 21528 (= M[2]), s. XII. Die Stücke finden sich ohne Titel f. 2.
5. Cod. Vindobonensis 684 (= W), s. XII. F. 3: *De spiritali prato* etc.
6. Cod. Zwettl 33 (= L), s. XII. F. 123[v]: *De spiritali prato* etc.

8. außerdem noch Cod. Vindobonensis 498 s. XIII (f. 94) und 730 s. XIII (f. 3); Cod. Mellicensis 156 s. XV (f. 2[v]); Cod. Vaticanus Palatinus 166 s. XV. In letzterem stehen die Stücke auf f. 4: *Fragmentum de allegoriis uirtutum et de tumulo S. Hilarii* und *De baltheo castitatis que exornatur octo margaritis spiritalibus.*

Nachstehend folgt der Text nach *NJM[1]M[2]WL*; σ = Cod. mss consentientes.

De spiritali prato.

Quid per pratum bonum curatum nisi sancta et munda anima? quid per curationem nisi spirituales uirtutes? uenit fides in animam christianam deum colentem, abscedit infidelitas.
5 uenit spes bene operando, abscedit desperatio. uenit karitas diligendo, abscedit odium. uenit concordia pacificando, abscedit

---

1 Incipit beati hilarii de spiritali prato *N* *titulus om.* *M[1]M[2]* — 2 pratum] ornatum *M[1]m1* — 3 spiritales *N* — 5 abscedit desperatio] abscidit desperationem *σ* *etiam in sequentibus σ legit semper* abscidit *c. accus.*

discordia. uenit patientia sustinendo, abscedit inpatientia. uenit abstinentia temperando, abscedit superfluitas. uenit bonitas beneuolendo, abscedit malum. uenit benignitas indulgendo, abscedit malitia. uenit sobrietas intellegendo, abscedit ebrietas. uenit largitas erogando, abscedit auaritia. uenit humilitas inclinando, abscedit superbia. uenit castitas continendo, abscedit luxuria. uenit timor compungendo, abscedit tepiditas. uenit misericordia et ueritas, obuiant sibi defendendo custodiuntque animam sicut scriptum est: scuto circumdabit te ueritas eius, non timebis a timore nocturno (Ps. XC 5). uenit sapientia legendo, abscedit stultitia. uenit iustitia recte iudicando, abscedit iniquitas.

De balteo castitatis.

Dicamus de balteo castitatis, quod exornatur octo margaritis spiritalibus: Prima margarita est patientia stabilis, secunda diligentia mentis, tertia pudicitia conuersationis, quarta karitas dei, quinta abstinentia ⟨temptationis⟩, sexta continentia coartationis, septima spes futuri muneris, octaua perseuerantia longanimis. per patientiam esto fortis, per diligentiam mentis esto mirabilis, per pudicitiam conuersationis esto mundus, per karitatem dei esto formosus, per abstinentiam temptationis esto leuis.

Zwischen den beiden Stücken steht noch folgender Satz: *Per haec uisibilia dona absconsa clarescunt. si opere terreno Hylarii hic tumulus* (*titulus hic* M^1m1 *timulus hic* M^2m1) *nitet, quantum ille creditur fulgere in claritate dei.* Dieser Satz wird im Cod. Monacensis 2555, der ihn auf f. 62^v an den Hymnus *Lucis largitor* anschließt, als *Epithaphium* (sc. *Hilarii*) bezeichnet.

Die Autorschaft des Hilarius bezüglich der zwei mitgeteilten poetischen Prosastücke muß abgelehnt werden. Nicht

---

1 sustinendi JM^1M^2WL — 2 bene uolendo JM^1M^2WL — 5 abscidit *ante* superb. *om.* M^2 — 9 est *om.* M^1 — 10 sapiensa M^2 — 11 stulticia *L* — Finit *N*.

1 *om.* M^1M^2L — 2-3 Dicamus — spiritalibus *om.* M^1M^2 — 2 baltheo *L* — quod] quae *N* — 3 spiritalibus *om.* *WL* — 5 temptationis *om.* σ — 7 longa nimis *J* longaminis *W* — 8 miserabilis (se *exp.*) *L* — pudicitiam *Feder* patientiam σ — 9 temptationis] temperationis *N* — 10 letus (leuis *s. l. m2*) M^1.

nur ist die naive Spielerei mit den Antithesen und die etwas schablonenmäßige Aufzählung der acht Edelsteine, welche den *balteus castitatis* schmücken, dem Stil des Hilarius fremd, sondern es fehlen auch die beiden Stücke in früheren Hss der hilarianischen Werke — sie treten erst im 11. Jahrh. auf — und zudem erinnert der Inhalt sehr an nachhilarianische Autoren. So ist zunächst der Titel *pratum spiritale* ein Ausdruck, der in der christlichen Literatur[1] erst durch den Mönch Moschos (†619) aufgekommen zu sein scheint. Dieser Moschos verfaßte zu Rom[2] ein Werk, das Lebensbeschreibungen von Heiligen und Vätern der Wüste enthielt, und das er in der an Sophronios Sophista gerichteten Vorrede Λειμών nannte, weil es Anmut, Wohlgeruch und Nutzen wie ein Garten in sich berge: διὸ καὶ τὸ παρὸν τοῦτο τὸ πόνημα Λειμῶνα ἀπεκαλέσαμεν, διὰ τὴν ἐν αὐτῷ τέρψιν τε καὶ εὐωδίαν καὶ ὠφέλειαν τοῖς ἐντυγχάνουσιν.[3] Das auch Νέον παραδείσιον[4] genannte Werk erhielt schon frühzeitig den Titel *Campus* oder *Pratum*. Um die 2. Hälfte des 9. Jahrh. zitierte Joannes diaconus in Monte Casino in seiner *Vita Gregorii papae*[5] aus dem Λειμών eine Stelle über Gregor I[6] und leitete das Zitat folgendermaßen ein: *nihilominus ex libro, qui a Graecis* Λειμών *dicitur, a Latinis uero intellegitur Campus uel Pratum, praeceptor meus inter alia toto orbe iam diffamata miracula interpretatus est mihi scribens.*

Im Werke des Moschos finden wir auch schon eine ähnliche Gegenüberstellung von Tugenden und Lastern, wie in unserem ersten Prosastück; vgl. z. B. folgenden Passus: ἐὰν θέλει τις ἀρετὴν κτήσασθαι, εἰ μὴ πρῶτον μισήσῃ τὴν ἀντιδιάμετρον αὐτῆς κακίαν, οὐ δύναται κτήσασθαι αὐτήν· ἐὰν οὖν θέλῃς τὸ πένθος, μίσησον τὸν γέλωτα· θέλεις ταπείνωσιν ἔχειν; μίσησον τὴν ὑπερηφανίαν· θέλεις ἐγκρατὴς εἶναι; μίσησον τὴν λαιμαργίαν· θέλεις σώφρων εἶναι; μίσησον τὴν λαγνείαν κτλ.[7]

Frühzeitig entstanden auch einige Abhandlungen über die Haupttugenden des christlichen Lebens und die entgegenge-

---

[1] In der heidnischen Literatur tritt der Ausdruck frühzeitiger auf; es sei erinnert an Ciceros Limon (Sueton, Vita Terent., ed. Roth 294, 26), die Prata Suetons; vgl. auch Plin., Nat. hist. praef. 24 (λειμών) etc.

[2] Photius, Bibl. Codd. 199; Fronton du Duc, Auctarium II 1054—1057.

[3] MSG LXXXVII 2852 B.

[4] Photius l. c.; Abdruck des Werkes bei MSG LXXXVII, III.

[5] II 45 MSL LXXV 106 A—C.

[6] X 192 MSL LXXIV 220 D.

[7] MSG LXXXVII 3065 A.

setzten Laster. Wir erinnern nur an manche Schriften des hl. Nilos (†430 auf Sinai), wie *Tractatus de uirtutibus excolendis et uitiis fugiendis, De octo spiritibus malitiae, De uitiis, quae opposita sunt uirtutibus*,[1] an das *Opusculum de uirtutum laude et effectu*, das sich in einigen Drucken der *Vitae Patrum*[2] findet, an das Werkchen des Abtes Ambrosius Autpertus (†778) *De conflictu uitiorum et uirtutum*[3] und aus noch späterer Zeit an die im Anhang der Werke von Hugo von St. Viktor gedruckten *Miscellanea*.[4] In diesen und anderen verwandten Abhandlungen treten uns ganz ähnliche Gedanken wie in unseren beiden Stücken entgegen, ein Zeichen, wie diese Behandlung der Tugenden lange Zeit eine beliebte war.

Der Ausdruck *balteum castitatis*, der den Titel des zweiten Stückes bildet, tritt bereits mit Hieronymus in die christliche Literatur ein. In Ioel I 13—14 sagt er vom guten Priester: *sanctus sacerdos . . . accingatur balteo castitatis*.[5] Bei Augustinus treffen wir in der Ep. 220, 3 die Worte: *accinctus balteo castissimae continentiae*.[6]

Anhang 1. Nachträge zur Überlieferung der *Coll. antiar. Par.*

Es seien hier noch einige Bemerkungen über die Eigentümlichkeiten und das Verwandtschaftsverhältnis von Hss nachgeholt, die bereits in den Studien zu Hilarius I 23 ff kurz beschrieben wurden.

A. Zum Brief der Synode von Sardika an Papst Julius.[7]

1. Die Hss vom Typ der Hs von St. Blasien (= II): a) Cod. Sanblasianus S. Pauli apud Carinth. XXV a/7 (= B¹), s. VI/VII. Der Text ist von der ersten Hand nur an zwei

[1] MSG LXXIX.

[2] Z. B. in der Ausgabe Diui Hieronymi in Vitas Patrum, Lugduni 1512; über die verschiedenen Redaktionen der Vitae Patrum s. Bibl. hagiogr. (Bruxellis 1900—1901) I 948.

[3] MSL XL 1091. [4] MSL CLXXVII 470 ff.

[5] MSL XXV 958 C. [6] MSL XXXIII 993.

[7] Vgl. Studien zu Hilarius I 23 ff, II 12 ff.

Stellen und von einer späten Hand (wohl 17. oder 18. Jahrh.) mehrfach korrigiert bezw. sind ausgelassene Silben ergänzt worden. Von bemerkenswerten Kontraktionen weist der Brieftext folgende auf: *nr̄i* (gen. sing.), *nīs* (= *nostris*), *nr̄os*, *coep̄os*, *sc̄lo*. Zu erwähnen ist auch die Suspension *urb̄* (gen. sing.). — b) Cod. Parisinus 3836 (= B[2]) s. VIII. Die Hs setzt öfters *i* statt *e*, so in *ueninum*, *uenino*, *uocis*, *reprehendire*, *dicibant*, *intollerabilis*, *aduliscentibus*. Nennenswert sind noch die Formen *capud* und die Suspension *quō* = *quoniam*. — c) Cod. Coloniensis CCXIII App. V (= B[3]) s. VII/VIII. Hinter den *Nomina haereticorum* hat die Hs die Bemerkung *Sigibertus scribsit*. Von Suspensionen seien genannt *epīs* = *episcopos*, *praesbȳ* = *presbyteros*, *diac̄* = *diaconos*. Falsche Vokale: *contumilias*, *difinita*, *commonione*; falscher Doppelvokal: *fratruum*; falsche Doppelkonsonanten: *athanassi*, *athanassio*, *malluerunt*, *missit*, *commississent*, *permisserunt*, *refferant*. — d) Cod. Lucanus 490 (= B[4]) s. VIII. Die Kollation dieser Hs besorgte gütigst R. D. P. Guidi.

Von Abkürzungen ist zu erwähnen: *ep̄alia* = *episcopalia*. Einmal steht (in *p̄miserunt*) irrtümlich *p̄* statt *p*.

2. Der Typ der Hs von Dießen: Cod. Monacensis 5508 (= M), s. IX. Die Hs enthält keine Korrekturen von fremder Hand. Suspensionen: *aut̄*, *diac̄* = *diaconos*, *quō* = *quoniam*, *urb̄* (gen. sing.), *rom̄* (gen.). Kontraktionen: *epm̄*, *epīs etc*, *c̄ent*, *fr̄s*, *ob·c̄e*, *prode·c̄e*, *pr̄bos*, *rep̄hendere*, *sc̄lo*. Besondere Formen: *diabulus*, *fugire*, *degratauit*, *difinita*, *malluerunt*, *tincxit*.

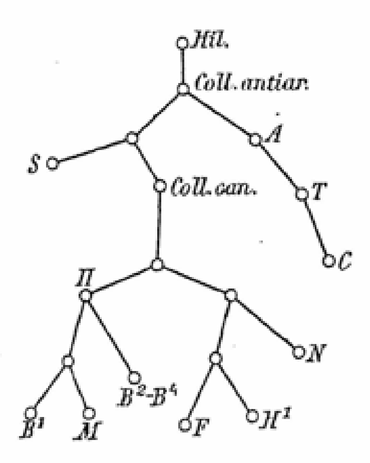
3. Vermehrte Hadriana: Cod. Monacensis 14008 (= H[1]), s. IX/X. Kontraktionen: *p̄bros*, *diac̄os*, (daneben die Suspension *diac̄* = *diaconi*), *km̄i*, *imp̄res*. Besondere Form: *tincxit*.

4. Vermehrte Dionysiana: Cod. Vaticanus 5845 (= F), s. X. Eine Hand des 11. Jahrh. hat an verschiedenen Stellen Korrekturen angebracht. Suspensionen: *aū* = *autem*, *aūg* (dat. plur.), *diac̄* (gen. sing), *urb̄* (gen. sing.). Kontraktionen: *aplus*, *ep̄os*, *fr̄*, *fr̄s*, *impres*, *nr̄i*, *om̄a*, *om̄s*, *p̄bros*, *qm̄*. Oft wird *aepisc-* statt *episc-* geschrieben.

5. Der Typ von St. Maur: Cod. Parisinus 1451 (= N), s. X. Suspension: *apl̄* (nom. sing.). Kontraktion: *qm̄*. Besondere Formen: *aduliscentibus*, *fugire*.

Aus der Bischofsliste der sardikensischen Synode ergab sich für diejenigen Hss, welche auch den Brief an Julius enthalten, folgendes Verwandtschaftsverhältnis. Die ursprüngliche Form, in welcher das Bischofsverzeichnis in die Kanonessammlungen eintrat, ist am reinsten erhalten im Typus II. M ist aus einem Vertreter dieses Typus II hervorgegangen und zeigt eine sehr große Ähnlichkeit mit demselben. H[1], der Vertreter der Vermehrten Hadriana, überliefert die Liste in etwas veränderter Form. Das gleiche Verwandtschaftsverhältnis der Hss erkennen wir wieder in den Texten des Briefes an Papst Julius. II hat auch hier die ursprüngliche Form am reinsten aufbewahrt, M ist B[1] sehr ähnlich, H[1] weicht in einigen Punkten von II + M ab. Die zwei anderen in Frage kommenden Hss FN, welche die Bischofsliste nicht enthalten, berühren sich mehr mit H[1] und besonders ist dies bei F der Fall. Da aber in H[1] einige Wörter fehlen, scheint der Schluß berechtigt zu sein, daß der Vertreter der Vermehrten Hadriana aus einem Vertreter der Typen F oder N geschöpft hat.

Einige Beispiele mögen die aufgestellten Sätze veranschaulichen. Zunächst zeigen alle genannten kanonistischen Hss durch einige übereinstimmende fehlerhafte Lesarten, daß sie auf ein Exemplar der Coll. antiar. zurückgehen, in dem der Text des Briefes von dem Text in Cod. A differenzierte oder das die in den Kanoneshandschriften enthaltenen Fehler bereits aufwies. Zu diesen Lesarten gehören 9, 1290 B *dubitare non potest* statt *dubitari n. p.* A; 9, 1290 B *animum* statt *animam* A; *excitati* statt *exciti* A; 10, 1290 D *uideatur* statt *uidetur*; 10, 1290 E *differentiam* statt *diffidentiam* A; 12, 1291 D *eum concessare* statt *eos non cessare* A; 12, 1291 D *relicta ecclesia aliam inuadere* statt *rel. eccl. ecclesiam aliam inu.* A; 13, 1292 B *episcopalia* statt *epistolia* (*epistola* A). Im Gegensatz zu Cod. A lassen die kanonistischen Hss ferner folgende Stellen aus: *furtum facerent et raperent per insidias* 9, 1290 C; *alios clausos carcere et squalore et putore conficerent* 11, 1291 B; *cetera, sicuti superius commemorauimus* 13, 1292 B. B[1] und M stimmen gegen alle andere Hss in folgenden fehlerhaften Lesarten überein: 11, 1291 C *deferunt* statt *defecerunt*; 11, 1291 B *fierit* statt *fieret*; 14, 1292 C *nemofantus* statt *menofantus*. Daß H[1]FN zusammengehören, zeigt die Tatsache, daß diese drei Hss im Gegensatz zu IIM die Worte auslassen *et quae commisissent* 12, 1291 E. H[1] und F im besondern haben nachstehende Lesarten gemeinsam: 9, 1290 B *personasset* statt *personasse*; 10, 1290 E *conuerti presbyteros* statt *conuenti per pr.*; 10, 1290 E *ad synodum* (*et synodo* A *a synodo* IIMN); 11, 1291 A *de sanctae fidei integritate ueritatis* statt *de sancta fide et de int. u.* A; 11, 1291 C *eusebianam* (*heuseuiã* A *eusebiam* [*eusebium* B[2]] IIMN); 11, 1291 C *obsesse* (*s* pr. eras. F) statt *obesse*. Das Verwandtschaftsverhältnis wird durch nachstehendes Schema deutlicher:



B. Zu den Liberiusbriefen.[1]

1. Vermehrte Dionysiana: Cod. Vaticanus 5845 (= F) s. X. F schreibt fast immer *aepistul-* und *aepisc-*. Suspensionen: *an̄, incip̄*. Kontraktionen: *augm̄, aep̄i, fr̄, fr̄s, glam, km̄i, imprem, ul*. Doppeltes *n* in *cōdemnasse*.

2. Vermehrte Hadriana: a) Cod. Monacensis 14008 (= H¹), s. IX/X. Suspension: *id̄* = *id est*. Kontraktionen: *epi, ep̄os, fr̄s, km̄i*. — b) Cod. Vallicellianus A 5 (= H²), s. IX/X. Die Liste der Päpste im Anfang der Hs endet mit Nikolaus I (858—867). Da die Regierungszeit *annos VIIII menses VI dies XX* von einer fremden Hand hinzugefügt worden ist, so schließt Savio, La Questione di Papa Liberio (Rom 1907) 79 sq, daß die Hs unter Nikolaus I geschrieben wurde. Aber der Schluß geht zu weit, wie eine Betrachtung der Papstliste in Cod. H³ und Cod. H⁴ zeigt. In H¹ fehlt der Katalog, obschon er im Index angezeigt ist. Suspension in H²: *sal*. Kontraktionen: *ecla, epi, epla, frs, impris, imprem, km̄e, omp̄m, prbrium*. — c) Cod. Vercellensis LXXVI (= H³), s. X. Der Papstkatalog endet mit Johannes VIII († 882). Die Regierungszeit ist bei diesem Papst und beim unmittelbaren Vorgänger Hadrian II († 872) mit anderer Tinte geschrieben, und zwar mit derselben, mit welcher die Päpste Marinus I und Hadrian III hinzugefügt wurden.[2] H³ wurde freundlichst von R. D. Al. Sincero kollationiert. — d) Cod. Vaticanus 1353

[1] S. Studien zu Hilarius I 29 f. [2] Maaßen, Gesch. d. Quellen usw. 455.

(= H[4]), s. XV. Der Papstkatalog endet ebenfalls mit Johannes VIII; die Angabe der Regierungszeit schließt aber schon mit Nikolaus I (vgl. H[3]).

Die Hs, die von Bischof Jo. Barozzi von Bergamo dem Kardinal Peter Barbo (später Paul II.) geschenkt wurde, ist, wie die letzte Seite in einer Schlußbemerkung besagt, am 24. Nov. d. J. 1461 vollendet worden. Dies wird nämlich in dem Dedikationsschreiben des Bischofs Barozzi auf f. 1ᵛ mitgeteilt: *Inueni in archiuo ecclesiae Pergamensis . . . quoddam uolumen uetustate pene consumptum, in quo concordia Canonum ad Liberi[n]um pontificem per Cresconium . . .; nam propter eius uetustatem ita a tineis corrosus erat, quod non absque difficultate poterat legi . . .; et quia in ipso deficiunt aliqua, prout circa principium iudicare poteris, atque etiam multa aliquantulum minus correcte sunt scripta, te rogo, ut non mihi aut transcriptori impules, sed eidem uetusto uolumini, quod, ut dixi, legi non potuit.*[1] Die fehlerhafte Kopie ist auch im Text der Liberiusbriefe ersichtlich.

Unter den erhaltenen Hss der Vermehrten Hadriana scheint uns H[1] den ältesten und besten Text der Liberiusbriefe aufbewahrt zu haben. H[2] kommt H[1] sehr nahe. Ihrerseits gehören H[3] und H[4] bezw. dessen Vorlage, der Cod. Bergamensis, zu einer anderen Gruppe, welche in manchen Lesarten von H[1] und H[2] abweicht. Die Familie, aus der H[3] und H[4] geflossen sind, scheint ihre Gestalt durch willkürliche Korrekturen eines Schreibers erhalten zu haben. Nach einem Exemplar dieser Familie hat auch die m 1 und bald darauf eine m 2 in H[2] Korrekturen bezw. Änderungen angebracht, so daß die Lesarten H²corr.m1 und H²m2 mit denen von H[3] und H[4] durchgehend übereinstimmen.[2]

Auch Cod. F, der sonst H[1] und H[2] sehr verwandt ist, weist von einer späteren Hand (11. Jahrh.) mehrere Korrekturen auf, die auffallender Weise sich mit den von Coustant überlieferten Lesarten des Cod. S deperditus[3] decken. Zur Erklärung dieser Tatsache, bei der jeder Zufall auszuschliessen ist, gibt es eine dreifache Möglichkeit. Entweder hat Coustant sich bei den Angaben der Varianten von S getäuscht und in Wirklichkeit die Lesarten von Fm2 angegeben oder es hat Fm2 die Konjekturen nach einem Exemplar der Coll. antiar. Par. vom Typ des Cod. S angebracht oder endlich es sind die betreffenden Lesarten auch in Cod. S nur zugefügte Konjekturen ge-

[1] Vgl. Savio, La questione di Papa Liberio 79 sq.
[2] Vgl. auch Chapman in Rev. Bénéd. XXVII (1910) 38 sqq.
[3] Studien zu Hilarius I 13.

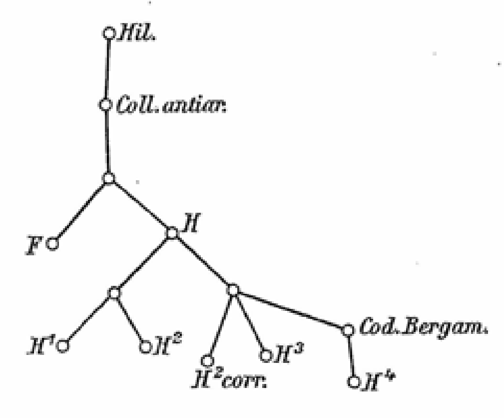
wesen, die mit denen von Cod. F direkt oder indirekt auf denselben Urheber zurückgehen. Da die erste Hypothese ausgeschlossen erscheint, bleibt die Wahl zwischen den beiden letzten und da möchten wir uns für die dritte und letzte entscheiden aus dem einfachen Grunde, weil die betreffenden Konjekturen an einer innern Unwahrscheinlichkeit leiden.

Einige Beispiele mögen die vorausgehenden Feststellungen erläutern: Für die Verwandtschaft von H^1H^2F einerseits und H^2corr.m1$H^2H^3H^4$ andererseits zeugen folgende Varianten: b VI 1, 1333 D *ueneritis* H^1, (*ueniretis* mut. m2) H^2F *ueniretis* H^3H^4 — b VI 2, 1334 C *diuersis rumoribus*] ita A *in* (*in* eras. H^2) *diuersarū* (*arū* eras. et *is* s. ras. H^2m1) *moribus* H^1H^2F *diuersis moribus* H^3H^4 — b VI 5, 1336 A *adaeque*] *autem quas* H^1 *aū quae* (*adaeque* mut. m1) H^2, (*quas* eras. et *que* s. ras. m2) F *adaeeque* H^3 *ad ea quae* H^4 — b VI 6, 1337 A *contradixi* AH^1F *contradicens huic* (*cens* s. ras. et *huic* add. s. l. m2) $H^2H^3H^4$.

Willkürliche Lesarten finden sich in H^3H^4 und H^2m2 z. B. an folgenden Stellen: b VI 5, 1336 AB *amoto Athanasio super quo statuta omnium uestrum a me cum sede apostolica suscipienda* statt *am. Ath. a communione omnium nostrum, cuius nec epistolia a me susc.*; b VI 4, 1135 B (*Liberius*) *uniuersa in irritum deduxit; nam tribulationum tedio fatigatus scribit praeuaricatoribus* statt *uniu. i. i. ded. scribens praeuaricatoribus*. Kurz darauf fügen sie den Worten *qui in s. Athanasium orthodoxum episcopum iniuste tulere sententiam* die Worte bei: *ut exilio absolueretur et hereticorum prauitati accomodaret assensum*.

Die auffallenden, in allen anderen Hss fehlenden (hier gesperrt gedruckten) Konjekturen in S und F sind diese: *cognoscat itaque prudentia uestra, Athanasium priusquam ad comitatum sancti imperatoris litteras Orientalium* *d e s t i n a r e m* *episcoporum, a me* *e s s e* *d a m n a t u m* *et* etc VI 8, 1338 sq; *quarum exemplar etiam hilario* *f i d e l i* *imperatoris* *d i r e x i* VI 9, 1339 Nota.

Die Verwandtschaft der Hss läßt sich durch folgendes Stemma veranschaulichen:



C. Zur athanasianischen Parallelüberlieferung.[1]

Die von Athanasios griechisch überlieferten Dokumente finden sich in den Schriften Apologia c. Arian., Hist. Arian., De synodis.

Für diese Werke kommen folgende Hss in Betracht:

1. Cod. Parisinus graec. 474 (Reg. 2284) (= ρ), membr., f. 457, s. XI (Opera S. Athanasii).[2] Nach einer Note auf f. 458 gehörte die Hs ursprünglich St. Sophia in Konstantinopel an und wurde später — wohl nach der Einnahme der Stadt i. J. 1204 — durch einen Mönch in ein Kloster zu Kyrizos[3] gebracht; von hier gelangte sie dann in das Kloster des Dionysios auf dem Berg Athos und schließlich kam sie in den Besitz Colberts, der sie durch einen seiner Agenten im Orient erstanden hatte.

2. Cod. Basileensis Bibl. Uniuersitatis A. III. 4 graec. (Omont 32) (= σ), papyr., VI + 607, s. XIV (Opera Athanasii, Cyrilli, Io. Damasceni, Theodoreti).[4] Auf dem ersten der Vorblätter (A) steht die Bemerkung: *ex libris Bibliothecae Academiae Basiliensis* und etwas tiefer: *hic thesaurus incomparabilis beati Athanasii est fratrum praedicatorum domus Basiliensis, tandem redditus a Kapnione an. MDXXII*, darunter *15. 59.* Wie so manche andere Hss der Baseler Bibliothek, scheint auch unsere Hs zu denen zu gehören, welche der Kardinal Joh. von Raguse († 1443) den Dominikanern von Basel hinterließ. Ihre erste Heimat ist sehr wahrscheinlich das Kloster des Athanasios auf dem Athosberg gewesen. An der Hs haben mehrere Hände gearbeitet und später mehrere korrigiert. Den Abschreibern lagen verschiedene Vorlagen vor: So war die Vorlage für Tract. 1—21 von σ eine jetzt verlorene Hs, der auch Cod. Londinensis British Museum Burnay 46 s. XIII entstammt. Nach Wallis a. a. O. 249 soll n. 27—81 in ρ die Vorlage für n. 45—86 in σ gewesen sein. Aber schon Lake a. a. O. 113 machte darauf aufmerksam, daß σ nicht direkt aus ρ geflossen ist, sondern daß beide auf einen anderen gemeinsamen Ursprung zurückzuführen sind. In der Tat weisen ρ und σ auch in den von mir benützten Partien verschiedene Lesarten auf, deren Dasein bei einer unmittelbaren direkten Abhängigkeit beider Hss schwer zu erklären wäre. Eine Abschrift von σ ist Cod. Vindobonensis Theol. graec. N. II (ol. 57).[5]

---

[1] Vgl. Studien zu Hilarius I 21 ff.

[2] Vgl. Catal. Bibl. reg. II (1740) 66 sq; H. Omont, Inventaire des Mss grecs etc I (1898) 52 sq; Fr. Wallis, Notes and Studies of some Mss of the writings of St. Athanasius I in The Journ. of theol. Studies III (1902) 97—100; K. Lake, Some further Notes on the Mss of the writings of St. Athanasius in The Journ of theol. Studies V (1904) 108—110.

[3] Wahrscheinlich = Kyrissos (Goritza) im Vilayat von Monastir.

[4] Vgl. Omont, Cat. des Mss grecs des Bibl. de Suisse (1886) II 245—251; Lake a. a. O. 108.

[5] Vgl. Wallis a. a. O. 251 sqq.

3. Cod. Vatopedi 5, 6, membr., s. XIV.[1] Über das Abhängigkeitsverhältnis zwischen dieser Hs und ρσ handelt ausführlicher Lake a. a. O. 113. Da der Text der athanasianischen Stücke in unserer lateinischen Ausgabe nur einem sekundären Zwecke dient und da die praktisch mit den größten Schwierigkeiten verbundene Benützung des Cod. Vatopedi in Anbetracht dieses Zweckes füglich umgangen werden dürfte, so habe ich mich auf eine persönliche Kollation von ρ und σ beschränkt.

Anhang 2. Varia über die Fassung der Bibelstellen bei Hilarius.[2]

Einleitung.

Des Hebräischen war Hilarius nicht mächtig. Dagegen ist er in den Geist des griechischen Idioms, mit dem er sich schon in Gallien während seiner wissenschaftlichen Ausbildung bis zu einem gewissen Grade vertraut gemacht hatte, in den Jahren seiner Verbannung (356—360) tief eingedrungen, so daß er auch für die feineren Nuancen dieser Sprache ein großes Verständnis sich aneignete. Bei der hohen Bewunderung, welche Hilarius der Übersetzung der Siebenzig zollte,

[1] Vgl. Lake a. a. O. 110—113, wo auch der Inhalt der Hs mit dem von σ verglichen ist; so ist z. B. n. 65 (Hist. Arian.) = σ n. 77; n. 64 (De syn.) = σ n. 78.

[2] Gegenstand der Untersuchung sind die Bibelstellen in den von mir zu edierenden Schriften. — Abkürzungen: Brooke = A. E. Brooke und N. Maclean, The Old Testament in Greek I 1, 2, London 1906, 1909. — Field = F. Field, Origenis Hexaplorum, quae supersunt sine ueterum interpretum graecorum in Vetus Testamentum fragmenta, Oxford 1875. — Holmes = Holmes-Parsons, Vetus Testamentum Graecum cum uariis lectionibus, Oxonii 1798—1827. — Sabatier = P. Sabatier, Bibliorum sacrorum latinae uersiones antiquae etc, Remis 1743—1749. — LXX = Septuaginta, ed. H. B. Swete[3], Cambridge 1901. — Vulg. = Vulgata, ed. Clementina. — Wordsworth, Nouum testamentum lat., Oxonii 1889 sqq. — Hss: Lugdun. = Cod. Lugdunens. 403, 1964 s. VI—VII, ed. Ul. Robert, Paris 1881, Lyon 1900. — d (D) = Cod. Claromontanus (Paris. graec. 107) s. VI., ed. Tischendorf, Leipzig 1852. — e (E) = Cod. Sangerman. (Petropolitanus Muralt XX) s. IX, ed. J. Belsheim, Christiania 1885. — f (F) = Cod. Augiensis (Cambridge Trin. College B. 17. 1) s. IX, ed. Scrivener, Cambridge 1859. — g (G) = Cod. Boernerianus (Dresden A 145^b) s. IX, Lichtdruckausgabe, Leipzig 1909. — r = Cod. Monacens. 6436 s. VI, ed. L. Ziegler (Italafragmente der Paulin. Briefe, Marburg 1876). — A (bei Zitaten aus dem Tract. myst.) = Cod. Aretinus; s. oben S. 19. — A (bei Zitaten aus den Coll. antiar. Par.) = Cod. Paris. Armamentarii 483; s. Studien zu Hilarius I 7. — Andere Abkürzungen s. oben S. 1.

versteht es sich von vornherein, daß seine Kenntnis der alttestamentlichen Bibel, wenigstens in den Jahren seines Exils und seines späteren Lebens in Gallien, hauptsächlich durch die Septuaginta ihre oberste Norm erhielt. Oft lobt Hilarius die Authentizität, die Zuverlässigkeit und die Vorzüge der griechischen Übersetzung der alttestamentlichen Bücher. In den 70 Übersetzern sieht er Männer, welche von der göttlichen Autorität gleichsam selbst eingesetzt und bei dem Werke der Übertragung in wunderbarer Weise geleitet wurden. Moses hatte sich nämlich 70 Älteste auserwählt, denen er eine besondere Geheimlehre zur Erklärung des schriftlich niedergelegten Offenbarungsinhaltes anvertraute;[1] diese Lehre sollte sich stets in der Klasse der 70 Ältesten, die später *doctores* genannt wurden, erhalten. Die Siebenzig, die zu Ptolemaios' Zeiten die alttestamentlichen Bücher ins Griechische übersetzten, waren nun die Erben der mosaischen Institution und neben der Autorität ihres Alters liegt in dieser Tatsache die Gewähr für die Zuverlässigkeit ihrer Übersetzung.[2] Ein dritter Grund für diese Zuverlässigkeit besteht darin, daß die Siebenzig manche schwankenden und unbestimmten Ausdrücke der hebräischen Sprache durch klare und festumgrenzte Begriffe wiedergaben.[3] Aus diesen Gründen erscheint Hilarius die *translatio illa seniorum septuaginta* als *et legitima et spiritualis*.[4] Bei dieser großen Verehrung, welche er der Septuaginta entgegenbrachte, war es nur natürlich, daß er in seinen Bibelzitaten und in der Exegese derselben oft zum griechischen Text als dem zuverlässigen zurückgreift.[5] Dazu kommt, daß Hilarius der griechischen Sprache eine größere Präzision, Klarheit und Bestimmtheit zuspricht als der lateinischen. Die lateinischen Übersetzer haben manches *non satis proprie*,[6] *non proprie*,[7] *non ita absolute*,[8]

---

[1] Vgl. In ps. 2, 2 p. 38, 14—18, 22—24.
[2] In. ps. 2, 3 p. 39, 18—25; vgl. p. 40, 9, 10; In ps. 142, 1 p. 805, 11 sq.
[3] In ps. 2, 2 p. 39, 3—5.
[4] In ps. 59, 1 p. 192, 18 sq.
[5] So bes. In ps. 118 He 13 p. 407, 16—19.
[6] In ps. 65, 12 p. 257, 10—12; vgl. In ps. 65, 18 p. 260, 17—18.
[7] In ps. 118 He 7 p. 404, 4—6; vgl. ebd. Lamed 14 p. 465, 7—14; Samech 13 p. 494, 23 sq.
[8] In ps. 118 He 1 p. 399, 7—13.

ambigua significatione et minus propria,[1] *minore uirtute,*[2] ohne *satisfactio intellegentiae*[3] wiedergegeben, so daß die Übersetzung selbst eine *obscuritas* oder eine *alterius intellegentiae opinio*[4] enthält. Eine Hauptursache für die mindere Klarheit der lateinischen Übersetzungen liegt für Hilarius in dem zu engen Anschluß an ihre Vorlage. Es ist derselbe Grund, den er bezüglich der Übersetzungen anderer griechischer Originaltexte in *De synodis* vorbringt: Die Übersetzungen genügen nicht und sind dunkel, weil sie allzu wörtlich der Vorlage folgen.[5]

Aus dem Gesagten ergibt sich die Folgerung, daß wir bei den Untersuchungen über die Fassung der Bibelstellen des Alten Testamentes dem Septuagintatext die größte Aufmerksamkeit schenken müssen. Aber auch bei den neutestamentlichen Zitaten schließt sich — wie wir des Näheren noch unten sehen werden — die lateinische Fassung bei Hilarius mehrfach enger als andere alte Übersetzungen an den griechischen Text an, so daß bei der textkritischen Behandlung der hilarianischen Bibelstellen aus dem Neuen Testament der griechische Text ebenfalls zu berücksichtigen ist.[6]

Hilarius lagen — sowohl was den griechischen als auch was den lateinischen Text der Bibel betrifft — mehrere Übersetzungen bezw. Rezensionen vor. Er kennt griechische Übersetzungen, die sich in der Übertragung zuweilen von der Septuaginta entfernen: *de consequenti uersu conperi multos uaria sensisse, eo quod non eadem proprietate a* c e t e r i s *translatoribus ex hebraeo demutatus esset, ut ab his septuaginta interpretantibus conscriptus est.* n o n n u l l i *enim* etc.[7] Eine Mehrheit von griechischen Übersetzungen erwähnt Hilarius auch an folgender Stelle: *quod enim latini translatores ‚perfectum' interpretati sunt, id in graecis libris* ἀκατέργαστον *scri-*

---

[1] In ps. 118 Lamed 3 p. 457, 21—24.
[2] In ps. 118 Samech 13 p. 494, 23 sq.
[3] In ps. 118 Lamed 14 p. 465, 7—14.
[4] In ps. 118 Daleth 12 p. 398, 8—10.
[5] In ps. 67, 21 p. 296, 9—12; De syn. 9, 1155 CD.
[6] Vgl. auch Zingerle, Die latein. Bibelzitate bei S. Hilarius von Poitiers (Kleine philolog. Abhandlungen IV [1887] 75 f).
[7] In ps. 118 Daleth 6 p. 394, 3—7.

bitur.[1] Nur einmal nennt Hilarius ausdrücklich einen griechischen Übersetzer mit Namen, nämlich Aquila: *secundum Aquilam, qui translator legis Iudaeis post passionem domini fuit.*[2]

Die Zeugnisse des Hilarius für eine Mehrheit lateinischer Übersetzungen sind nicht minder klar. Er spricht öfters von *latini translatores*[3] und unterscheidet einmal zwischen *aliqui translatores nostri* und *plerique*: *hymnos aliqui translatores nostri carmina nuncupauerunt; plerique autem hymnos ex ipsa graecitatis usurpatione posuerunt.*[4]

Hat nun Hilarius seine lateinischen Bibelzitate nach dem griechischen Text selber übertragen oder hat er sie lateinischen Übersetzungen entlehnt? Hat er in letzterem Falle einer besonderen Übertragung den Vorzug gegeben oder nicht? Daß Hilarius durchweg seine Zitate lateinischen Übersetzungen entnahm, deutet er des öftern ziemlich klar an: *in latinis codicibus ita legimus,*[5] *in latinis libris,*[6] *latinus sermo,*[7] *translatio latina.*[8] Wenn nun auch Hilarius sich verschiedener lateinischer Übersetzungen bediente, so ist doch die Annahme wahrscheinlich, daß er den in seiner Gemeinde Poitiers gebräuchlichen Text bevorzugte und sich hauptsächlich auf diesen stützte,[9] und dies um so mehr, als die in Gallien abgefaßten Kommentare über Matthäus, die Psalmen, die alttestamentlichen Vorbilder (*Tractatus mysteriorum*) aus Homilien hervorgegangen zu sein scheinen, die sich offenbar an die sonntägliche Lesung anschlossen. F. J. Bonnassieux unternahm in einer fleißigen, aber nicht überall kritischen Untersuchung[10] den Versuch, die

[1] In ps. 138, 32 p. 766, 26—28.

[2] In ps. 59, 1 p. 192, 15 sq.

[3] In ps. 138, 32 p. 766, 26—767, 1; In ps. 142, 1 p. 805, 6—10.

[4] In ps. 54, 1 p. 147, 7—10.

[5] In ps. 65, 3 p. 250, 5.

[6] In ps. 66, 4 p. 271, 19.

[7] In ps. 65, 25 p. 266, 4—5.

[8] In ps. 67, 12 p. 287, 17. Vgl. zum Vorstehenden auch Reinkens, Hilarius v. P. 284 ff, 345 ff.

[9] Constant schreibt zu De trin. I 6, 768 F Nota: *hos (= LXX) tamen in dubiis tantum ac difficilibus locis praefert, cum latinam uersionem sequi soleat.* Ähnlich Schellauf, Rationem afferendi locos litterarum diuinarum, quam in tractatibus super psalmos sequi uidetur S. Hilarius Graecii 1898, 11 sq.

[10] Les évangiles synoptiques de St. Hilaire de P., Lyon 1906.

Texte der synoptischen Evangelienzitate, welche Hilarius in seinen Werken bringt, zu rekonstruieren und ihr Verhältnis zu den überlieferten lateinischen Übersetzungen aufzuklären. Als Hauptresultat glaubt er feststellen zu können, daß Hilarius sich für die Synoptiker einer irischen, dem Cod. Usserianus I sehr ähnlichen Rezension, welche im 4. Jahrh. in Gallien eine große Verbreitung gehabt habe, bediente. Dieses Resultat hat immerhin einen ziemlichen Grad von Wahrscheinlichkeit. Ein Hauptmangel der Arbeit von Bonnassieux lag darin, daß er den Evangelientext aus der Gesamtheit der hilarianischen Werke herstellte, trotzdem die einzelnen Schriften — wenigstens soweit sie verschiedenen lokalen Ursprung haben — gesondert zu untersuchen wären. Es dürfte nämlich bezweifelt werden, ob Hilarius in Gallien, wo er vor der Verbannung den Matthäuskommentar und nach ihr den Psalmenkommentar schrieb, sich derselben lateinischen Übersetzungen bediente, wie in Asien, wo er im Exil seine Bücher über die Trinität verfaßte. Nicht ausgeschlossen ist allerdings, daß Hilarius nach seiner Rückkehr aus dem Exil dieses Werk später einer Revision unterzog. Den vollkommensten Grad seiner Exegese und Zitationskritik weisen nun jedenfalls die Schriften auf, die in der Zeit nach seiner Rückkehr in Gallien entstanden sind. Auf sie finden auch vor allem jene Grundsätze Anwendung, die wir oben ausführten und die durchweg gerade dem in den letzten Jahren in Gallien verfaßten Psalmenkommentar entnommen sind. Die im Folgenden näher zu untersuchenden Bibelstellen gehören zum weitaus größten Teil dem *Tractatus mysteriorum* an, in dem Hilarius dieselben Grundsätze wie im Psalmenkommentar befolgte.

Wer die Zitate des Hilarius in seinen größeren Werken einer Prüfung unterzieht, wird bald die Wahrnehmung machen, daß diese Zitate oft frei sind und auf dem Gedächtnisse beruhen, ja daß manchmal verschiedene Schriftstellen zu einer kombiniert oder Parallelstellen in ihren Teilen vermengt werden. Diese Wahrnehmung findet bei den Bibelstellen, deren Behandlung wir uns vorbehalten haben, ihre Bestätigung.

Als praktische Richtschnur für die nachstehenden Untersuchungen können wir aus diesen einleitenden Ausführungen folgende nehmen. Die Zitate des Hilarius sind genau mit dem

griechischen Text und den vorhandenen vorhieronymianischen lateinischen Bibeltexten zu vergleichen. Wo sich zwischen den hilarianischen Zitaten und diesen parallelen Texten eine Übereinstimmung ergibt, ist von vornherein ein Zweifel an der Richtigkeit von Hilarius' Zitaten ausgeschlossen und die Fassung derselben beizubehalten. Außerdem wird Hilarius in diesen Fällen als Zeuge für den Text einer vorhandenen Bibelübersetzung und mit sehr großer Wahrscheinlichkeit einer Übersetzung, die auch zu Poitiers in Gebrauch war, gelten dürfen. Wo er aber besondere, von den übrigen Texten abweichende Lesarten vorlegt, wird zu untersuchen sein, ob er etwa sich näher an den griechischen Text anlehnt oder ob er bei der Zitation in freierer Weise verfahren ist.

1. Die Bibelzitate im *Tractatus mysteriorum.*

Einführungsformeln.

Die meisten Zitate des *Tractatus* werden durch eine Formel eingeleitet und hierdurch als direkte Bibelzitate charakterisiert. Die Zitationsformeln enthalten gewöhnlich das Verbum *dicere, scribere* oder dgl.: *cum dicit deus* 19, 10; *dominus dixit* 8, 4; *dictum est* 20, 29; 8, 18 usw; *(dominus) ait* 11, 2; 25, 4, 9 usw; *scriptum est* 9, 18; 11, 13 usw; *domini sermo legitur* 22, 19; *secundum apostolum* 4, 6; 6, 8, 12 usw.

Direkte Zitate.

Bei den nachstehenden Untersuchungen gehen wir durchweg folgendermaßen vor. Erst bringen wir den bereinigten Text der hilarianischen Zitate; dann schließen wir bei den Zitaten, bezüglich derer ein Vergleich mit dem griechischen Text für unsere Untersuchung von einiger Wichtigkeit ist, den griechischen Wortlaut nach den Ausgaben von Swete und Westcott-Hort an, hierauf führen wir die hauptsächlichsten Fundorte[1] für die vorhieronymianische Fassung der Bibelstelle in Bibelhandschriften oder bei Kirchenschriftstellern — besonders den Hilarius zeitlich und lokal näherstehenden — an, lassen dann eine Zusammenstellung der Varianten und eventuell schließlich noch erläuternde und textkritische Bemerkungen folgen.

---

[1] Für die Auffindung dieser Textzeugen leisteten uns bes. Sabatier und die Indices der neueren Ausgaben treffliche Dienste.

Gen. II 23f: 23 [a]*hoc nunc os de ossibus meis et caro de carne mea:* [b]*haec uocabitur mulier, quia de uiro suo sumpta est.* 24 *et erunt duo in carne una* (g 4, 12—15). — τοῦτο νῦν ὀστοῦν ἐκ τῶν ὀστέων μου καὶ σὰρξ ἐκ τῆς σαρκός μου· αὕτη κληθήσεται γυνή, ὅτι ἐκ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς ἐλήμφθη αὕτη· καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν.

Ambros., De inst. uirg. 5 MSL XVI 315 A; In Luc. II 86 CSEL XXXII d, 90, 3 sq (= Ambr[2]); August., De Gen. ad litt. IX 19 CSEL XXVIII a, 294, 8 sq; Hieronym., Quaest. hebr. (Lagarde 6, 1 sq); Gaudent. Brix., Serm. 9 MSL XX 899 B; Fulgentius, Ep. III 4 MSL LXV 326 D. — V. 23 a: Tertull., De res. carnis 7 CSEL XLVII 34, 22; Clem., Ad Corinth. 6 (Morin 7, 15); Hilar., In ps. 52, 16 p. 130, 4 sq; 138, 29 p. 765, 1 sq.

23 *ossum* Clem — *ex ossibus* Hier Aug Vulg Fulg — *ex carne* Tert Hier — *uirago* Gaud Vulg Fulg — *quoniam* cet. — *de*] *ex* Hier — *suo* om. Vulg Fulg — *adsumta* Ambr[2].

Die hilarianische, sich eng an die LXX anschließende Fassung findet sich also, abgesehen von *quia*, auch bei anderen Kirchenschriftstellern der 2. Hälfte des 4. Jahrh. und — was wir besonders hervorheben möchten — auch bei Ambrosius.

Gen. IV 7: *nonne si recte offeras, recte tamen* (*tu* A) *non diuidas, peccasti?* (g 8, 18). — οὐκ ἐὰν ὀρθῶς προσενέγκῃς, ὀρθῶς δὲ μὴ διέλῃς, ἥμαρτες;

Tertull., C. Iudaeos 5 MSL II 607 A; Iren. IV 18, 3 (Stieren 614); Clem., Ad Corinth. 4 (Morin 5, 6); Ambr., De Incarn. 1 MSL XVI 819 A; 2, 820 AB; Hieron., Quaest. hebr. (Lagarde 8, 24); August., De ciu. dei XV 7 CSEL XL 68, 7 sq; Ps.-August., Lib. quaest. V 3 CSEL L 27, 7; Cassian., Conl. XXI 22, 3 CSEL XIII 596, 16 sq; Paulin. Nol., Ep. XXIV 1 CSEL XXIX 202, 8 sq.

nonne om. Ambr Paul *nempe* Clem — *recte*] add. *quidem* Tert — *si bene egeris, recipies* Vulg *si recte diligas* Paul — *recte autem non* Iren Aug Ps-Aug *non recte autem* Tert Hier Cass *et non recte* Clem Paul *sin autem male* Vulg — *diuidas* om. Vulg — *peccasti.* (sententia affirmatiua) Ambr Paul *statim in foribus peccatum aderit?* Vulg.

Da die beiden Vordersätze einander adversativ gegenübergestellt sind, so bietet sich von selbst die Annahme, daß das *tu* des Cod. A im zweiten Satzglied entweder aus *aũ* = *autem* oder besser aus *tñ* = *tamen* (im Sinne von *autem*) entstanden ist. Verwechslungen von *t* und *a*, *n* und *u*, sind gerade in beneventanischen Handschriften nicht selten. Hilarius hat auch dieses Zitat einer lateinischen Übersetzung entnommen. Es

stimmt, abgesehen von *tamen*, genau mit dem von Iren., Aug., Ps.-Aug. überein. Zudem weist es engsten Anschluß an die LXX auf.

Gen. IV 23—24: 23 [a]*dixit autem Lamech mulieribus suis Adae et Sellae:* [b]*audite uocem meam, mulieres Lamech, intuemini uerba mea;* [c]*quoniam uirum occidi in uulnere mihi et iuuenem in liuore meo:* 24 *quoniam septies uindicatum est de Cayn, de Lamech autem septuagies septies* (g 8, 33—9, 2). — εἶπεν δὲ Λάμεχ ταῖς ἑαυτοῦ γυναιξίν· Ἀδὰ καὶ Σελλά, ἀκούσατέ μου τῆς φωνῆς· γυναῖκες Λάμεχ, ἐνωτίσασθέ μου τοὺς λόγους· ὅτι ἄνδρα ἀπέκτεινα εἰς τραῦμα ἐμοί, καὶ νεανίσκον εἰς μώλωπα ἐμοί· 24 ὅτι ἑπτάκις ἐκδεδίκηται ἐκ Κάιν, ἐκ δὲ Λάμεχ ἑβδομηκοντάκις ἑπτά.

V. 23 b, c: Hieron., In Ioel I MSL XXV 950 D (= Hier [1]). — V. 23 c, 24: Hieron., Ep. XXXVI (ad Damas.) 4 CSEL LIV 272, 7—9 (= Hier [2]); Ps.-August., Lib. quaest. VI 1 CSEL L 29, 10, 22; 30, 4.

23 *dixitque* Vulg — *uxoribus suis Adae et Sellae* Vulg — *uerba mea* Hier¹ — *uxores* Hier Vulg — *auribus percipite uerba mea* Hier¹ *auscultate sermonem meum* Vulg — *quia* Hier¹ Hier², om. Ps-Aug — *occidi uirum* Vulg Ps-Aug — *in uulnus meum* Hier¹ Vulg *in uulnere meo* Hier² *in liuore mihi* Ps-Aug — *adolescentulum* Vulg — *in liuorem meum* Hier¹ Vulg *in uulnere mihi* Ps-Aug — 24 *quoniam* om. Vulg — *septuplum* Vulg — *uindicabitur* Hier² *ultio dabitur* Vulg — *uero* Vulg.

Die Übersetzung des Hilarius schließt sich enge an den griechischen Text an und sie stimmt mit der Übersetzung in Ps.-Aug. ziemlich überein; nur hat diese die Worte *in liuore mihi* und *in uulnere mihi* umgestellt. Was die grammatische Beziehung der zwei Frauennamen im griechischen Text betrifft, so brauchen sie nicht als Vokative aufgefaßt zu werden; sie können auch als Dative von indeklinabeln Substantiven betrachtet werden; vgl. im Cod. Alexandrinus ΑΔΑ (Gen. XXXVI 10) als Genitiv.

Gen. IV 25: *excitauit mihi deus semen aliud pro Abel, quem occidit Cain* (g 9, 34 sq). — ἐξανέστησεν γάρ μοι ὁ θεὸς σπέρμα ἕτερον ἀντὶ Ἄβελ, ὃν ἀπέκτεινεν Κάιν.

Hieron., Quaest. hebr. (Lagarde 9, 26 sq); August., De ciu. dei XV 15 CSEL XL 90, 7 sq.

suscitauit Hier Aug *posuit* Vulg *enim* add. Hier Aug.

Die Übersetzung des Hilarius weist in dem *excitauit* noch engeren Anschluß an die Septuaginta auf als Hier. und Aug.

Gen. V 29: *(et Lamech genuit filium)* [a]*et uocauit nomen eius Noe, dicens:* [b]*hic requiescere faciet nos ab operibus nostris* [c]*et a tristitiis manuum nostrarum et a terra, cui maledixit dominus deus* (g 10, 14—16). — καὶ ἐπωνόμασεν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Νῶε λέγων· οὗτος διαναπαύσει ἡμᾶς ἀπὸ τῶν ἔργων ἡμῶν καὶ ἀπὸ τῶν λυπῶν τῶν χειρῶν ἡμῶν καὶ ἀπὸ τῆς γῆς, ἧς κατηράσατο κύριος ὁ θεός.

V. 29 a, b: Hieron., Quaest. hebr. (Lagarde 11, 18 sq). — V. 29 b, c: Ambros., De Noe I 1 CSEL XXVIII a, 413, 18 sq; Rufin., In Gen. hom. II MSG XII 169 A.

uocauitque Vulg — *iste* Hier Vulg *enim* add. Ruf — *nos f. req.* Ambr *req. nos f.* Hier *requiem dabit nobis* Ruf *consolabitur nos* Vulg — *nostris* om. Ambr Vulg — *a* om. Vulg — *tristitia* Ambr *laboribus* Vulg — *man. n.* om. Ambr — *in terra* Vulg — *quam* Ruf — *deus* om. Vulg.

Wiederum schließt sich das hilarianische Bibelzitat enge an die LXX an und weist die größte Ähnlichkeit mit dem gekürzten Text des Ambr. auf.

Gen. VIII 15—16: 15 *dixit dominus deus ad Noe dicens:* 16 [a]*exi de arca tu et uxor tua et filii tui* [b]*et uxores filiorum tuorum* (g 11, 15 sq). — 15 καὶ εἶπεν κύριος ὁ θεὸς τῷ Νῶε λέγων· 16 ἔξελθε ἐκ τῆς κιβωτοῦ, σὺ καὶ ἡ γυνή σου καὶ οἱ υἱοί σου καὶ αἱ γυναῖκες τῶν υἱῶν σου μετὰ σοῦ.

V. 15, 16 a: Ambros., De Noe XXI 75 CSEL XXVIII a, 467, 11 sq.

15 *et dixit* Ambr *locutus est autem* Vulg — *dominus* om. Vulg — *dicens* om. Ambr — 16 *egredere* Vulg — *et* ante *filii* om. Vulg — *tuorum*] add. *tecum* Vulg.

Hilarius und Ambrosius sind also auch hier wieder wesentlich identisch und weisen mit Ausnahme des fehlenden μετὰ σοῦ engsten Anschluß an die LXX auf.

Gen. XXV 30: *da mihi gustare de coctura ⟨rufa⟩ hac, quia deficio: propter hoc appellatum est nomen eius Edom* (g 12, 14 sq). — γεῦσόν με ἀπὸ τοῦ ἑψέματος τοῦ πυρροῦ τούτου, ὅτι ἐκλείπω ἐγώ· διὰ τοῦτο ἐκλήθη τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἐδώμ.

Hieron., Quaest. hebr. (Lagarde 41, 1—2). — Varianten: *da mihi gustum* Hier *da mihi* Vulg — *coctione* Hier Vulg — *rubea ista* Hier *hac rufa* Vulg — *oppido lassus sum* Vulg — *propterea* Hier *quam ob causam* Vulg — *uocatum* Hier Vulg.

Hilarius nähert sich auch hier — mit Ausnahme des ausgefallenen *rufa* — mehr als Hier. dem Septuagintatext.

Gen. XXV 32: [a]*ecce ego morior et* [b]*quo mihi hos primatus?* (g 12, 15sq, 22sq). — ἰδοὺ ἐγὼ πορεύομαι τελευτᾶν, καὶ ἵνα τί μοι ταῦτα τὰ πρωτοτοκεῖα;

V. 32b: Ambros., De Cain I 4 CSEL XXVIII a, 347, 13. — Varianten: *en* Vulg — *ego* om. Vulg — *et* om. Vulg — *ut quid mihi* Ambr *quid mihi proderunt* Vulg — *h. pr.*] *primatus* Ambr *primogenita* Vulg.

Lindemann, Des hl. Hil. v. P. *Lib. myst.* 110 will den Akkusativ *hos primatus* in den Nominativ ändern, da ihm jener ohne Beziehung zu sein scheint. Allein auch im klassischen Latein ist der Akkusativ neben *quo mihi* bei elliptischem Verb keine Seltenheit, vgl. z. B. Horat., Epist. I 5, 12: *quo mihi fortunam?* In diesen Fällen ist ein Begriff wie *parem, comparem* zu ergänzen. Bei Ambrosius scheint ein Begriff wie *proderunt* vorauszusetzen zu sein. Diese letztere Fassung des Zitates muß auch Hilarius vorgeschwebt haben, als er In ps. 118 Zade 7 p. 519, 25sq schrieb: *emit enim Iacob primogenita Esau, quae sibi ille tamquam moriturus inutilia existimauit.*

Gen. XXVII 21: *(Ysahac dicebat): accede ad me et pertentabo te, fili, si tu es filius meus Esau aut non* (g 14, 31sq). — ἔγγισόν μοι καὶ ψηλαφήσω σε, τέκνον, εἰ σὺ εἶ ὁ υἱός μου Ἠσαῦ ἢ οὔ.

Cod. Lugdun. — Varianten: *ad me*] *huc* Vulg — *ut palpem* Lugd *ut tangam* Vulg — *fili*] add. *mi, et probem* Vulg — *utrum* Vulg — *sis* Vulg — *annon* Vulg.

Hilarius steht also dem Lugdun. sehr nahe, berührt sich aber noch mehr wie dieser mit der LXX. Der Lib. comicus (Morin 189) hat dieselbe Fassung wie die Vulg., ausgenommen *ut probem.*

Gen. XXVII 22: *uox quidem uox Iacob, manus autem manus sunt Esau* (g 15, 1sq). — ἡ φωνὴ φωνὴ Ἰακώβ, αἱ δὲ χεῖρες χεῖρες Ἠσαύ.

Cod. Lugdun.; Ambros., De Iacob II 2 CSEL XXVIII b, 37, 4; Hieron., Ep. XXXVI (ad Damas.) 15 CSEL LIV 283, 3 — Varianten: *quidem* om. Hier — *Iacob*] add. *est* Hier Vulg — *sed* Vulg — *sunt* om. Lugd Ambr Hier.

Gen. XXVII 27—29: 27 *ecce odor filii mei sicut odor agri pleni, quem benedixit dominus;* 28 *et det tibi dominus a rore caeli desusum et ab ubertate terrae abundantiam frumenti et uini;* 29 [a]*et seruient tibi gentes et adorabunt te prin-*

cipes et esto dominus fratris tui et adorabunt te filii patris tui, [b]*et qui maledixerit te, maledictus erit, et qui benedixerit te, benedictus erit* (g 13, 8—13). — 27 ἰδοὺ ὀσμὴ τοῦ υἱοῦ μου ὡς ὀσμὴ ἀγροῦ πλήρους ὃν ηὐλόγησεν κύριος. 28 καὶ δῴη σοι ὁ θεὸς ἀπὸ τῆς δρόσου τοῦ οὐρανοῦ ἄνωθεν (ἄνωθεν om. D E) καὶ ἀπὸ τῆς πιότητος τῆς γῆς καὶ (καὶ om. aliquot mss ap. Brooke) πλῆθος σίτου καὶ οἴνου· 29 καὶ δουλευσάτωσάν σοι ἔθνη, καὶ προσκυνήσουσιν (προσκυνησάτωσαν aliquot mss ap. Brooke) σοι ἄρχοντες· καὶ γίνου κύριος τοῦ ἀδελφοῦ σου, καὶ προσκυνήσουσίν σε οἱ υἱοὶ τοῦ πατρός σου· ὁ καταρώμενός σε ἐπικατάρατος, ὁ δὲ εὐλογῶν σε εὐλογημένος.

Cod. Lugdun.; Cyprian., Test. I 21 CSEL III a, 54, 7—13; Iren. V 33, 3 (Stieren 808); August., De ciu. dei XVI 37 CSEL XL b, 190, 23 sqq = Serm. IV 23 MSL XXXVIII 46 (= Aug[1]); Auct. de promiss. I 21 MSL LI 749 C. — V. 27: Hilar., In ps. 121, 12 p. 577, 15 sq; Ambros., De fuga saec. VIII 49 CSEL XXXII b, 202 (= Ambr[1]). — V. 27, 28, 29 b: Ambros., De instit. uirg. 16 MSL XVI 329 C. — V. 28: Hilar., In ps. 132, 7 p. 689, 21 sq. — V. 28—29: August., Serm. IV 25 p. 46 (= Aug[2]).

27 *quasi* Iren *tamquam* Ambr[1] Aug[1] — *quam* Lugd *cui* Vulg — *deus* Iren Hil *dominus deus* Lugd — 28 *et* om. Iren Auct. prom. Vulg — *dabit* Aug[2] — *dominus* Aug[2] *deus* cet. — *de rore* Iren Aug[1] Aug[2] — *desusum* om. Cypr Iren Hil Aug[1] Auct. prom. Vulg *desursum* Aug[2] *desuper* Ambr — *de ub.* Aug[1] *a* (*de* Vulg) *pinguedine* Lugd Vulg *a fertilitate* Cypr Iren Auct. prom. — *terrae*] add. *et* Aug[1] Aug[2] — *multitudinem* Lugd Cypr Iren Hil Aug[1] Aug[2] Auct. prom. — *tritici* Iren — *frumenti et uini* om. Hil Ambr *et olei* add. Lugd Cypr Iren Auct. prom. — 29 *seruiant* Lugd Iren Aug[1] Auct. prom. Vulg — *populi* Vulg — *adorent* Lugd Iren Aug[1] Vulg — *tribus* Vulg — *et* om. Vulg — *esto* Iren Vulg *eris* Cypr Aug[1] Aug[2] Auct. prom. *fias* Lugd *fiere* Aug[1] — *fratrum tuorum* Vulg — *incuruentur ante te* Vulg — *patris tui*] *matris tuae* Vulg — *et* om. Iren Ambr Aug[1] Aug[2] Vulg — *te mal.* Lugd Auct. prom. — *tibi* Ambr Vulg — *maledicet* Iren — *erit* om. Aug[1] — *erit mal.* Cypr Auct. prom. *sit ille mal.* Vulg — *te ben.* Lugd Auct. prom. — *benedicet* Iren — *tibi* Vulg — *erit ben.* Auct. prom. — *erit* om. Aug[1] — *benedictionibus repleatur* Vulg.

Das hilarianische Zitat stimmt also im ganzen mit der LXX und mit den vorhieronymianischen Texten überein, entfernt sich von diesen aber durch das *abundantiam* und das *esto,* das sonst nur bei Iren. und in der Vulg. vorkommt. In den Tract. ps. hat Hilar. *multitudinem;* er benützte also auch für dieses Zitat mehrere Übersetzungen.

Gen. XXVII 37: [a]*si dominum illum feci tuum et omnes fratres eius feci illi seruos, frumento et uino confirmaui eum:* [b]*tibi autem quid faciam, fili?* (g 15, 6—8). — εἰ κύριον αὐτὸν

ἐποίησά σου, καὶ πάντας τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ ἐποίησα αὐτοῦ οἰκέτας, σίτῳ καὶ οἴνῳ ἐστήριξα αὐτόν· σοὶ δὲ τί ποιήσω, τέκνον;

Cod. Lugdun.; August., Serm. IV 29 MSL XXXVIII 47. — V. 37 a: Firmicus Matern., De errore prof. relig. XVIII 3 CSEL II 103, 8—10.

si om. Firm Aug Vulg — *tuum feci* Aug *tuum feci eum* Lugd *tuum illum constitui* Vulg — *feci seruos* Firm *feci ipsius domesticos* Lugd *seruient illi* Aug *seruituti illius subiugaui* Vulg — *tritico* Lugd Firm — *firmaui* Lugd *stabiliui* Vulg — *illum* Firm — *et tibi post haec, fili mi, ultra quid faciam?* Vulg.

Der Text des Hilar. schließt sich wieder enger als der der übrigen Texteszeugen an die LXX an; zudem weist er eine große Ähnlichkeit mit dem Sicilianer Firmicus auf.

Gen. XXVII 39—40: 39 *ecce ab ubertate terrae erit habitatio tua et a rore coeli desusum*; 40 [a]*et in gladio tuo uiues* [b]*et fratri tuo seruies:* [c]*erit autem, cum deposueris iugem ipsius a collo tuo* (g 15, 9—12). — 39 ἰδοὺ ἀπὸ τῆς πιότητος τῆς γῆς ἔσται ἡ κατοίκησίς σου, καὶ ἀπὸ τῆς δρόσου τοῦ οὐρανοῦ ἄνωθεν· 40 καὶ ἐπὶ τῇ μαχαίρῃ σου ζήσῃ, καὶ τῷ ἀδελφῷ σου δουλεύσεις· ἔσται δὲ ἡνίκα ἐὰν καθέλῃς καὶ ἐκλύσεις τὸν ζυγὸν αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ τραχήλου σου.

Cod. Lugdun.; Ambros., Ep. 77, 4 MSL XVI 1264 D (= Ambr[1]); August., Serm. IV 30 MSL XXXVIII 48 (= Aug[1]). — V. 39: Tertull., C. Marcion. III 24 CSEL XLVII 421, 1; August., Serm. IV 32 MSL XXXVIII 50 sq (= Aug[2]). — V. 40 b, c: Ambros., De Iacob II 3, 13 CSEL XXVIII a, 40, 10 sq (= Ambr[2]); August., Serm. V 4 MSL XXXVIII 56 (= Aug[3]); Hieron., Quaest. hebr. (Lagarde 43, 22) (= Hier[1]); ib. ‚*secundum septuaginta interpretes*' (= Hier[2]).

39 *ecce* om. Vulg — *a fertilitate* Aug[1] *in pinguedine* Vulg *a potu* Lugd — *erit tibi hab.* Ambr[1] Aug[2] *erit commoratio tua* Lugd, om. Vulg — *in rore* Vulg — *desuper* Aug[1] Vulg, om. Aug[2] *summo* Ambr[1] — *des.*] add. *erit benedictio tua* Vulg — 40 *et* om. Ambr[2] Vulg — *super gladium tuum* Lugd Ambr[1] — *uiues in gladio* Vulg — *seruies fr. t.* Ambr[1] Ambr[2] Aug[3] — *et erit* Hier[1] *et erit tibi sic* Aug[3] *tempusque ueniet* Vulg — *quando* Hier[1] — *deposueris* om. Aug[3] *depones* Hier[1] *excutias* Vulg — *dep*] add. *et solueris* Ambr[1] Ambr[2] Hier[2] Aug[1] *et resolueris* Lugd *et solues* Hier[1] *et soluas* Vulg — *ipsius* om. Hier[2] Aug[1] *illius* Ambr[2] Hier[1] *eius* Aug[3] Vulg — *a*] *de* Lugd Hier[1] Hier[2] Aug[1] — *a ceruice tua* Aug[3] *de ceruicibus tuis* Vulg.

Alle Elemente der hilarianischen Fassung des Zitates finden sich in vorhieronymianischen Übersetzungen; Hilar. weist besondere Ähnlichkeit mit Ambr.[1] und Aug.[1] auf und vor allem wieder engsten Anschluß an die LXX mit Ausnahme des ausgelassenen καὶ ἐκλύσεις, das auch Theodoret (s. Brooke) ausläßt.

Ex. XV 25: *ibi posuit deus iustificationes et iudicia et ibi temptauit eum* (g 19, 21 sq). — ἐκεῖ ἔθετο αὐτῷ (ὁ θεὸς add. plur. test. ap. Brooke) δικαιώματα καὶ κρίσεις, καὶ ἐκεῖ ἐπείρασεν αὐτόν.

Sabatier führt weder für diese noch für die gleich folgende Bibelstelle einen Texteszeugen an. Unser Zitat zeigt abermals engsten Anschluß an die LXX mit Ausnahme zweier willkürlicher Änderungen. Varianten der Vulgata: *constituit ei* Vulg — *deus*] *et* Vulg — *praecepta* Vulg — *et iud.*] *atque iud.* Vulg.

Ex. XV 27: *et uenerunt in Elym et erant ibi duodecim fontes aquarum et septuaginta arbores palmarum, consederunt autem ibi ad aquas* (g 19, 33—35). — καὶ ἦλθοσαν εἰς Αἰλείμ καὶ ἦσαν ἐκεῖ ιβ' πηγαὶ ὑδάτων καὶ ἑβδομήκοντα στελέχη φοινίκων· παρενέβαλον δὲ ἐκεῖ παρὰ τὰ ὕδατα. —

Vulg: *ven. autem in Elim filii Israel, ubi erant duod. f. aq. et sept. palmae et castrametati sunt iuxta aquas.* Hilarius stimmt also wörtlich mit dem Text der LXX überein.

Ex. XVI 4: [a]*dixit dominus ad Moysen:* [b]*ecce ego pluam uobis panes de caelo* [c]*et exiet populus et colliget unius diei in diem, ut temptem eos, si ingredietur in legem meam annon* (g 20, 26—29). — εἶπεν δὲ κύριος πρὸς Μωυσῆν· ἰδοὺ ἐγὼ ὕω ὑμῖν ἄρτους ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καὶ ἐξελεύσεται ὁ λαὸς καὶ συλλέξουσιν (συλλέξεται Holmes 76) τὸ τῆς ἡμέρας εἰς ἡμέραν, ὅπως πειράσω αὐτοὺς εἰ πορεύσονται τῷ νόμῳ μου ἢ οὔ.

August., Quaest. II 58 CSEL XXVIII a, 127, 5—8 (= Aug[1]). — V. 4 b: Ambros., Ep. 8, 7 MSL XVI 913 C (= Ambr[1]); Ep. 68, 4, 1232 A (= Ambr[2]). — V. 4 a, b: August., Locut. II 81 CSEL XXVIII 555 sq (= Aug[2]). — V. 4 c: Ps.-Cyprian., De montibus Sina et Sion 6 CSEL III c, 110, 12—14.

dixit] add. *autem* Aug[1] Aug[2] — *pluo* Ambr[1] — *et* om. Ps-Cypr Vulg — *egrediatur* Vulg *exeat* Ps-Cypr — *pop.*] add. *iste* Ps-Cypr — *colligant sibi* Ps-Cypr *colligat* Vulg — *diurnum in diem* Ps-Cypr *quae sufficiunt per singulos dies* Vulg — *et temptabo* Ps-Cypr — *illos* Aug[1] *eum* Vulg — *si*] *utrum* Vulg *an* Ps-Cypr — *ambulabunt* Aug[1] *ambulet* Vulg — *in lege mea* Aug[1] Vulg — *possint legem meam sustinere* Ps-Cypr.

Hilar. stimmt fast wörtlich mit August. überein; beide folgen der LXX. Zum Singular *ingredietur* ist *populus* als Subjekt zu denken.

Ex. XVI 12: *ad uesperam editis carnem et mane replemini pane* (g 20, 29 sq). — τὸ πρὸς ἑσπέραν ἔδεσθε κρέα (κρέας aliquot mss ap. Brooke) καὶ τὸ πρωὶ πλησθήσεσθε ἄρτων (ἄρτου Holmes 78, 84, ἄρτον plur. test. ap. Brooke).

Cod. Monacensis 6225, ed. Ziegler; August., Quaest. II 60 CSEL XXVIII a, 128, 4—5. — Varianten: *ad uesperum* Mon *uespere* Vulg — *edetis* Mon Aug *comedetis* Vulg — *carnes* Aug Vulg — *replebimini* Aug *saturabimini* Vulg — *panibus* Aug Vulg.

Hilar. stimmt mit Ausnahme von *uesperam* und *editis* mit Mon. überein. Da dieser *replemini* wie Hilar. aufweist und ἔδεσθε als Praesens aufgefaßt werden kann, so darf in unserem Zitat neben *replemini* auch *editis* stehen bleiben.

Deut. XXVIII 66: *uidebitis uitam uestram pendentem in conspectu oculorum uestrorum nocte et die et timebitis et non credetis uitae uestrae* (g 19, 10—12). — καὶ ἔσται ἡ ζωή σου κρεμαμένη ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν σου καὶ φοβηθήσῃ ἡμέρας καὶ νυκτὸς καὶ οὐ πιστεύσεις τῇ ζωῇ σου.

Vergleicht man mit der lateinischen Fassung das Zitat der LXX, so fällt vor allem der Plural der Anrede und das Verbum *uidebitis* auf, daneben auch die Umstellung von *timebitis*. Was die zwei ersten Eigentümlichkeiten betrifft, so steht Hilarius nicht allein da. Schon Novatian schrieb De trin. 9 MSL III 901 A *uidebitis uitam uestram pendentem nocte ac die et non credetis ei;* ähnlich später der Ambrosiaster In I Cor. 14 MSL XVII 261 A *uidebitis uitam u. p. ante oculos uestros et non credetis.* Athanasios zitiert in seiner Oratio de Incarn. Verbi 35 MSG XXV 156 B ebenso: ὄψεσθε τὴν ζωὴν ὑμῶν κρεμαμένην ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν ὑμῶν καὶ οὐ μὴ πιστεύσητε. Im Plural steht das Zitat auch bei Origen., C. Celsum II 75 (Koetschau 196): ἔσται ἡ ζωὴ ὑμῶν κτλ.. Das Verb *uidebis* treffen wir noch bei August., C. Faust. XVI 22 CSEL XXVIII a, 464, 11; vgl. ib. 5, 443, 9. Sonst beginnt das Zitat entsprechend der LXX: *et erit uita tua* etc, so z. B. bei Iren. IV 10, 2, V 18, 3 (Stieren 589, 768); Lactant., Diu. inst. IV 18, 29 CSEL XIX 358, 30—32; Vulgata etc.

Is. V 7: *uinea domini Sabaoth domus Israel est* (g 12, 2 sq). — ὁ γὰρ ἀμπελὼν κυρίου σαβαὼθ οἶκος τοῦ Ἰσραήλ (ἐστιν add. ℵ AQZm1).

Das Zitat stimmt mit anderen Zeugen altlateinischer Übersetzungen überein, so z. B. mit Hilar., In ps. 146, 8 p. 850, 6 sq; August., De ciu. dei XVI 2 CSEL XL 126, 3 sq; Ps.-August., De diu. script. 112 CSEL XII 643, 12. Nur hat

Hilarius in unserem Zitat *enim* ausgelassen. Statt *Sabaoth* liest die Vulgata *exercituum*.

Ierem. XI 19: *super me cogitauerunt cogitationem dicentes: uenite iniciamus lignum in pane⟨m⟩ eius* (g 19, 13 sq). — ἐπ' ἐμὲ ἐλογίσαντο λογισμὸν πονηρόν (π. om. plur. test. ap. Holmes), λέγοντες· δεῦτε καὶ ἐμβάλλωμεν ξύλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ.

Tertull., Adu. Marcion. IV 40 CSEL XLVII 560, 9 sq; Cyprian., Testim. II 15 CSEL III a, 80, 20 sq; Lactant. IV 18, 27 CSEL XIX 358, 1 sq; Ambros., De fide IV 12 MSL XVI 648 C; Hieron., In Ierem. hom. 8 MSL XXV 643 A; Fulgent., Ad Trasim. I 12 MSL LXV 236 B.

in me Cypr Lact Fulg *aduersus* (*-um* Ambr Hier) *me* Tert Ambr Hier — *cog. sup. me* Vulg — *cogitatum* Tert Cypr *cogitationem* Lact *cogitationem malam* Fulg *consilium* Ambr Hier *consilia* Vulg — *uenite* om. Vulg — *coniciamus* Tert *mittamus* Cypr Lact Hier Vulg Fulg — *in panem* cet.

In dem *iniciamus*, das sich auch bei Ambrosius findet, erkennen wir wieder eine treue Anlehnung an die LXX. Daß auch bei Hilarius *in panem* zu lesen ist, geht aus seiner Vorbemerkung hervor: *hoc in panem apud Hieremiam inicitur ita*.

Baruch III 38: *post hoc in terra uisus est et inter homines conuersatus est* (g 29, 9 sq). — μετὰ τοῦτο ἐπὶ τῆς γῆς ὤφθη καὶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις συνανεστράφη.

Hilarius schließt sich also enge an die LXX an. De trin. IV 42, 852 C hingegen schreibt er: *qui et uisus in terris est et inter homines conuersatus est* und ähnlich In ps. 68, 19 p. 330, 11 sq: *qui . . postea in terris uisus sit et inter hom. conu. sit.* In den lateinischen Übersetzungen begegnen uns fast durchweg die Ausdrücke *post haec, in terris, cum hominibus* (s. Sabatier zur Stelle); *super terram* treffen wir im Cod. Legionensis (ed. Hoberg), Cod. Vallicell. B n. VII (ed. Bianchini), *inter homines* u. a. im Cod. Legion., bei Rufin., De symb. 5 MSL XXI 345 A, Ps.-August., Lib. quaest. XCVII 7 CSEL L 176, 9 sq; Paulin. Nol., Ep. 42, 2 CSEL XXIX 360, 22 sq.

Os. I 2: [a]*uade, accipe tibi uxorem fornicationis,* [b]*quoniam* (*quam* A) *fornicando fornicabitur terra a domino* (g 22, 17 sq). — βάδιζε λάβε σεαυτῷ γυναῖκα πορνείας καὶ τέκνα πορνείας, διότι ἐκπορνεύουσα ἐκπορνεύσει ἡ γῆ ἀπὸ ὄπισθεν τοῦ κυρίου.

Iren. IV 20, 12 (Stieren 632); Hieron., In Os. I 1 MSL XXV 822 B (= Hier[1]); August., C. Faust. XXII 89 MSL XLII 460. — V. 2a: Hieron., In ps. 91 (Morin, Anecd. Mareds. III 2, 120) (= Hier[2]).

uade accipe tibi om. Iren. *tu uade* Hier[2] — *tolle* Hier[1] *sume* Vulg *et* add. Hier[2] Aug — *fornicationum* Vulg *fornicariam* Hier[2] add. *et filios fornicationis* Hier[1] *et fac filios de fornicatione* Aug *et fac tibi filios fornicationum* Vulg — *quia* Hier[1] Vulg *quoniam* Iren Aug — *fornicans* Hier[1] Aug Vulg — *post dominum* Hier[1].

Die größte Übereinstimmung weist also Hilar. mit Iren. auf; *quam* ist wohl entstanden aus *quō* = *quoniam*.

Os. II 18: [a]*disponam autem illis in ea die (ea die in* A) *testamentum cum bestiis agri et uolatilibus caeli et serpentibus terrae* [b]*et arcum et frameam et bellum conteram de terra* (g 22, 20—23). — καὶ διαθήσομαι αὐτοῖς διαθήκην ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ μετὰ τῶν θηρίων τοῦ ἀγροῦ καὶ μετὰ τῶν πετεινῶν τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῶν ἑρπετῶν τῆς γῆς· καὶ τόξον καὶ ῥομφαίαν καὶ πόλεμον συντρίψω ἀπὸ τῆς γῆς.

Hieron., In Os. I 3 MSL XXV 839 B. — V. 18 b: Cassian., Conl. XII 7 CSEL XIII 346, 21 sq. — Varianten: *et disp.* Hier *et percutiam* Vulg — *eis* Hier *cum eis* Vulg — *test. in die illa* Hier *foedus in die illa* Vulg — *cum bestia* Vulg — *et*] add. *cum* Hier Vulg — *uolucre* Vulg — *et*] add. *cum* Hier Vulg — *reptilibus* Hier *reptili* Vulg — *frameam*] *gladium* Cass Hier Vulg — *terra*] add. *uestra* Cass.

Die Fassung des Hilar. schließt sich wiederum enge an die LXX an; vgl. zum hilarianischen Text noch Priscill., Tr. I 9 CSEL XVIII 10, 5 sq: *testamentum, quod est cum bestiis agri et uolatilibus caeli et reptilibus terrae.* Wie die Fassung des Zitates bei Hier. nahelegt, hat Hilar. das Zitat einer bestimmten Übersetzung entlehnt.

Os. II 18—20: 18 *et conlocabo te in spe* 19 ⟨*et sponsabo te mihi*⟩ *ipsi in aeternum; sponsabo te mihi in iustitia* 20 *et fide et cognosces dominum* (g 22, 23 sq).

Die Stelle ist von Hilar. gekürzt; die einzelnen Teile folgen sonst getreu der LXX: καὶ κατοικιῶ σε ἐπ' ἐλπίδι (*et dormire eos faciam fiducialiter* Vulg) καὶ μνηστεύσομαι σε ἐμαυτῷ εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ μνηστεύσομαί σε ἐμαυτῷ ἐν δικαιοσύνῃ ... καὶ ... ἐν πίστει, καὶ ἐπιγνώσῃ τὸν κύριον (*et scies quia ego dominus* Vulg). Die Wörter *et sponsabo te mihi* vor *ipsi* hat ein Schreiber wegen des gleich darauf wieder folgenden *sponsabo te mihi* ausgelassen.

Os. II 21—23: 21 *et erit in illa die, dicit dominus: exaudiam caelo et caelum* ⟨*exaudiet*⟩ *terrae* 22 *et terra exaudiet frumentum et uinum et oleum eaque audiet Israhel* (*ihl* A); 23 [a]*et seminabo eam mihi super terram* [b]*et diligam Non-dilectam* 24 *et dicam Non-populo-meo Populus-meus tu* (g 22, 24—23, 1).

— 21 καὶ ἔσται ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (ἐν ἐκ. τῇ ἡμ. AQ), λέγει κύριος, ἐπακούσομαι τῷ οὐρανῷ καὶ αὐτὸς (αὐτός] ὁ οὐρανός AQ) ἐπακούσεται τῇ γῇ 22 καὶ ἡ γῆ ἐπακούσεται τὸν σῖτον καὶ τὸν οἶνον καὶ τὸ ἔλαιον, καὶ αὐτὰ ἐπακούσεται τῷ Ἰεζραέλ· 23 καὶ σπερῶ αὐτὴν ἐμαυτῷ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἀγαπήσω (ἐλεήσω AQ) τὴν Οὐκ ἠγαπημένην (ἠλεημένην AQ) 24 καὶ ἐρῶ τῷ Οὐ λαῷ μου Λαός μου εἶ σύ.

Hieron., In Os. I 3 MSL XXV 841 B. — V. 23 b, 24: Auct. de uoc. gentium II 18 MSL LI 705 C.

21 *in die illa* Hier Vulg — *dom.*] praem. *exaudiam* Vulg — *caelos* Vulg *caelum* Hier — *et caelum exaudiet* Hier *et illi exaudient* Vulg — *terram* Hier Vulg — 22 *triticum* Vulg — *et haec* Hier Vulg — *exaudient Iesrahel* Hier Vulg — 23 *in terra* Vulg — *miserebor* Vulg Auct. uoc. — *non dilectae* Auct. uoc. *eius, quae fuit Absque misericordia* Vulg — 24 *es tu* cet.

Da Hilarius in seiner Exegese zur Schriftstelle die einzelnen Teile nachher wiederholt und zwar V. 21 und 22 in etwas verschiedener Form (*exaudiens quoque caelo caelum et terrae terra* 23, 24—25; *cum caelo caelum exaudiet et terrae terra* 23, 27; *idcirco caelo caelum et terrae audiet terra* 23, 30; *in frumento uero et uino et oleo, quod audiet* 23, 31; *per quae audiente Israel desponsatam sibi in spem fornicariam seminauit* 23, 34—35), so glaubte Lindemann, Des hl. Hil. v. P., *Lib. myst.* 116, daß des Hilarius Zitat nach diesen späteren Satzteilen zu ändern sei in: *et erit in illa die, dicit dominus, exaudiens caelo et caelum et terrae terra, exaudiat frumentum et uinum et oleum.* Doch ist der überlieferte Text beizubehalten; denn er folgt ziemlich treu der LXX und berührt sich auch enge mit Hier. Nur ist hinter *caelum* ein *exaudiet* zu ergänzen. Daß Hilar. aber *Israhel* als Subjekt faßte und vorher *audiet* geschrieben hat, folgt aus seinen späteren Formen *quod audiet* 23, 31 und *per quae audiente Israel* 23, 34.

Da die Zitate aus den synoptischen Evangelien in den anderen hilarianischen Werken bereits von Bonnassieux (s. oben S. 113) Gegenstand einer eingehenden Untersuchung waren, so sei hier nur auf die Eigentümlichkeit zweier hilarianischen Zitate aufmerksam gemacht, die besonders zeigen, daß Hilarius mehrere lateinische Übersetzungen benützt hat.

Matth. V 4: *beati mites, quoniam ipsi hereditabunt terram* (g 25, 4).

Dasselbe Zitat findet sich In Matth. IV 3, 621 D; In ps. 51, 17 p. 109, 20 und 147, 3 p. 855, 23 gebraucht Hilarius

den Ausdruck *mansueti*; vgl. noch In ps. 146, 6 p. 848, 17: *mansueti possidebunt terram.*

Matth. V 5: *beati lugentes, quia consolabuntur* (g 8, 2).

Auch dieses Zitat treffen wir bei Hilarius in verschiedenen Formen an: 1. wie oben; 2. *b. l., quia ipsi cons.*: In ps. 118 Teth 9 p. 439, 2—3; 3. *b. l., quoniam ipsi cons.*: In Matth. IV 4, 622 A; In ps. 122, 13 p. 589, 12—13; 126, 13 p. 622, 14—15.

Io. XI 49: *uos nescitis nihil* etc (g 9, 19).

Hilarius schließt sich enge an den griechischen Text an: ὑμεῖς οὐκ οἴδατε οὐδέν. Die Vulgata liest *uos nescitis quidquam*, der Cod. Usserianus I *uos scitis nihil*; dagegen finden wir die Verbindung *nescitis nihil* auch in a d e l (Wordsworth).

Rom. IX 24—26: 24 *uocauit nos non tantum ex Iudaeis, sed etiam ex nationibus,* 25 [a]*sicut et in Osee dicit:* [b]*uocabo eum, qui Non-populus meus, Populus-meus, et Non-dilectam Dilectam.* 26 *et erit in loco, quocumque uocabuntur Non-populus-meus, illic uocabuntur filii dei uiui* (g 23, 6—10). — 24 οὓς καὶ ἐκάλεσεν ἡμᾶς οὐ μόνον ἐξ Ἰουδαίων, ἀλλὰ καὶ ἐξ ἐθνῶν, 25 ὡς καὶ ἐν τῷ Ὡσηὲ λέγει· καλέσω τὸν οὐ λαόν μου λαόν μου καὶ τὴν οὐκ ἠγαπημένην ἠγαπημένην· 26 καὶ ἔσται ἐν τῷ τόπῳ οὗ ἐρρέθη (οὗ ἂν κληθήσονται Cod. FG)· οὐ λαός μου ὑμεῖς, ἐκεῖ κληθήσονται υἱοὶ θεοῦ ζῶντος.

d e f g; August., C. Faust. XXII 89 MSL XLII 460 (= Aug[1]); Ambrst. MSL XVII 139 B. — V. 25—26: August., Ad Simpl. I 19 MSL XL 124, (= Aug[2]). — V. 25 b, 26: Cyprian., Test. I 19 CSEL III a, 52, 1—3. — V. 25 b: Ambros., De spir. s. II 10 MSL XVI 764 C; Gaudent. Brix., Serm. 8 MSL XX 896 A; Ps.-August., Lib. quaest. XLIV 12 CSEL L 78, 25 sq.

24 praem. *quos et* cet. — *non solum* cet. — *sed*] *uerum* Aug[1] — *gentibus* d e f g Aug[1] Ambrst Vulg — 25 *et* om. g Aug Ps-Aug Vulg — *in* om. Aug[1] — *in Osee profeta* Ps-Aug — *non populum meum populum meum* Cypr *non plebem meam plebem meam* cet. — *non dilectum dilectum* Cypr (? AWBM[2] Hartel) — *dil.*] add. *et non misericordiam consecutam misericordiam consecutam* Vulg — 26 *quo loco* Cypr *ubi* cet. — *uocabuntur* d g Ambrst *dicetur* Cypr *dictum est* f Aug[1] Vulg *dictum erat* Ps-Aug *dicitur* e Aug[2] Vulg *eis* add. e Aug[1] Vulg — *erit enim quo loco dicetur* Cypr — *non plebs mea* d e f g Ambrst Vulg *uos* add. d e f g Aug[1] Aug[2] Vulg — *illic* om. e *illo loco* Cypr *ibi* cet.

Hilarius eigentümlich sind also die Lesarten *nationibus, qui non populus meus, quocumque* (= οὗ ἄν), das gleich folgende *uocabuntur* hat er mit d g Ambrst gemeinsam.

II Cor. 4, 9—10: 9 *sed non abrelinquimur, deicimur, sed non perimus* 10 [a]*semper passiones Iesu in corpore circum-*

ferentes, [b]*ut uita Iesu Christi in corpore nostro manifestetur* (g 17, 15—18). — 9 ἀλλ᾽οὐκ ἐγκαταλειπόμενοι, καταβαλλόμενοι, ἀλλ᾽οὐκ ἀπολλύμενοι, 10 πάντοτε τὴν νέκρωσιν τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι περιφέροντες, ἵνα καὶ ἡ ζωὴ τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ σώματι ἡμῶν φανερωθῇ.

defgr; Ps.-August., De diuin. script. 28 CSEL XII 439 sq; Ambrst. MSL XVII 291 A. — V. 9: Faustus, De gratia I 10 CSEL XXI 34, 7. — V. 10: Tertull., De res. anim. 44 CSEL XLVII 90, 14; Iren. V 13, 4 (Stieren 753); Ambros., In ps. 35 MSL XIV 953 C; Gaudent. Brix., Praef. ad Beneu. MSL XX 842 B. — V. 10a: Ambros., In Luc. V 106 CSEL XXXII d, 225, 11—12.

9 *derelinquimur* cet. — 10 *mortificationem* f r Tert Iren Ambr Vulg *mortem* d e Gaud Ps-Aug — *Iesu*] *Christi* d e f g *Christi Iesu* Tert *Iesu Christi* Ambr *domini nostri Iesu* (*Iesu Christi* Ps-Aug) Gaud Ps-Aug — *in corpore*] add. *nostro* cet. — *uti* Tert — *ut*] add. *et* cet. praet. Iren — *Christi* om. Text. gr. f r Tert Vulg *Christi Iesu* Ps-Aug — *in corporibus nostris* r Vulg — *man. in c. n.* Tert.

Hilarius entfernt sich von allen erhaltenen Texteszeugen durch die Worte *abrelinquimur* und *passiones.* Letzteres Wort entfernt sich auch vom griechischen νέκρωσιν.

Eph. III 6: *esse gentes coheredes et* ⟨*con*⟩*corporales et conparticipes pollicitationis eius in Christo* (g 6, 10 sq). — εἶναι τὰ ἔθνη συνκληρονόμα καὶ σύνσωμα καὶ συνμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.

Denselben Versteil bringt Hilar. In ps. 138, 30 p. 765, 18—20, nur schreibt er hier *concorporales* und *in Christo Iesu* (entsprechend dem griechischen Text). In ps. 91, 9 p. 353, 3—5 heißt es: *esse nos coheredes et concorporales et conp. p. eius in Chr.* Im Zitat des Tract. myst. ist also auch *concorporales* statt *corporales* einzusetzen.

Eph. V 32: *hoc mysterium magnum est, ego autem dico in Christo et in ecclesia* (g 4, 15 sq). — τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα ἐστίν, ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν.

Die Fassung *mysterium magnum* bringt Hilarius auch In ps. 138, 29 p. 765, 3; sie lehnt sich an die altlat. Übersetzung (aus griech. τὸ μυστήριον τοῦτο μέγα) an und findet sich auch bei Iren. I 8, 4 (Stieren 101), Ambrst. MSL XVII 399 B etc. In Matth. XIX 2, 702 C hat Hilarius eine andere Fassung *mysterium grande,* die wir auch bei Gaudent. Brix., Serm. 18 MSL XX 976 B treffen. Wir haben hier wieder einen Beweis dafür, daß Hilarius mehrere Übersetzungen gebrauchte.

I Tim. 2, 14—15: 14 *quoniam Adam non peccauit, sed mulier peccans transgressione fuit.* 15 [a]*saluabitur autem propter filiorum procreation⟨em,* [b]*si tamen in⟩ fide (fidẽ A) manserint* (g 5, 9—11). — καὶ Ἀδὰμ οὐκ ἠπατήθη, ἡ δὲ γυνὴ ἐξαπατηθεῖσα ἐν παραβάσει γέγονεν· σωθήσεται δὲ διὰ τῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει.

defgr; Hieron., C. Iouin. I 5 MSL XXIII 217 B; Ambrst. MSL XVII 468 B; Ps.-August., De diu. script. 81 CSEL XII 9—12. — V. 14: Ambros., De parad. 4, 24 CSEL XXXII a, 280, 21 sq; August., De gen. ad litt. XI 41 CSEL XXVIII a, 377, 14 sq. — V. 15: Priscill., Tr. I 23 CSEL XVIII 20, 12 sq; — V. 15 a: Ambros., De inst. uirg. 29 MSL XVI 312 B.

14 *quoniam*] *et* cet. — *non est seductus* cet. — *mulier autem* fr Ambr Aug Ambrst Vulg — *seducta in praeuaricatione* (*-em* r) *fuit* (*facta est* g r Aug) defgr Ambr Aug Ps-Aug Vulg *sed. facta est in pr.* Hier Ambrst — 15 *salua autem erit* r Ambr Ambrst Ps-Aug *salua autem fiet* de Hier — *autem* om. Prisc — *propter*] *per* cet. — *creationem* de *generationem* cet. — *tamen* om. cet. praeter Ambrst — *permanserint* fg *perseuerauerint* d *permanserit* r Hier Prisc Vulg *manserit* Ambr *maneat* Ps-Aug, om. e — *in fidem* r *in fide* cet. — *p. (m.) in fide* cet.

Hilarius eigentümlich ist die sonderbare Übersetzung von ἠπατήθη und ἐξαπατηθεῖσα durch *peccauit* und *peccans*. Das *manserint* ist die Übersetzung des griechischen μείνωσιν (plur.). Vor *fidẽ* sind in A einige Wörter bezw. Wortteile mit der Blattecke verloren gegangen. Die Lücke bildet einen Raum für 10—11 Buchstaben. Schon Gamurrini füllte die Lücke aus durch *-ẽ si tamen in*. Die Wörter *si tamen* treffen wir in der Tat im Ambrosiaster l. c. Im Anschluß an die in der exegetischen Ausführung des Hilarius sich vorfindenden Wiederholungen der Gedanken des Zitates (*ipsa peccatrix, per generationem filiorum in fide manentium erit salua* 5, 13—14; *sed ne per ipsam quidem filiorum generationem erit tuta, cum salua non sit, nisi, qui geniti sunt, fideles perstiterint* 5, 17—18; *hic quoque per procreationem credentium* 5, 28) könnte man versucht sein, in *pp̃t* von A ein ursprüngliches *per* zu erblicken. Aber da *propter* sprachlich und sachlich einwandfrei ist, möge es als überlieferte Form beibehalten werden. Es hat den Anschein, als ob Hilarius die Stelle zum Teil selbst übertragen hat.

Freie Zitate und Irrtümer.

Gen. XIX 24: *pluit sulfur et ignem dominus a domino* (g 27, 19 sq).

Manche Kirchenschriftsteller liebten es, sich dieser verkürzten Form, namentlich zum Beweise der Gottheit Christi,

zu bedienen. Diese Form steht auch bei Hilar., In ps. 122, 7 p. 584, 18 sq. Von anderen Schriftstellern seien noch genannt Iustin. M., Dial. c. Tryph. 129 (Otto 460); Filastrius, De haeres. 109, 3 CSEL XXXVIII 71, 13 sq.

Ps. XLVI 2: *omnes aquae, plaudite manibus* (g 19, 1).

Diese Fassung ist sehr auffällig und findet sich sonst nirgends. In ps. 65, 3 p. 250, 16—17 schreibt Hilarius richtig: *omnes gentes, plaudite manibus*. Dagegen heißt es In ps. 124, 1 p. 596, 17—21: *quid enim aut a nobis congrua tractabitur aut ab illis recte dictum existimabitur, cum aquas laudantes, uidentes, timentes et plaudentes manibus audiemus, nisi ex auctoritatibus scripturarum earundem sub nomine aquarum aliud significari, quod alterius sit generis, monstramus.* Hilarius hat offenbar den Satz *aquae plaudite manibus* im Anschluß an Ps. XCVII 8: ποταμοὶ κροτήσουσιν χειρί gebildet.

Matth. X 34: *non ueni pacem mittere, sed diuisionem* (g 25, 9 sq).

In ps. 59, 6 p. 198, 8—10 wird der Vers so zitiert: *non ueni pacem mittere in terram, sed diuisionem.* Das sonst stehende *gladium* findet sich richtig In ps. 59, 6 p. 198, 8—10 und In Matth. X 22, 658 E; vgl. In ps. 149, 4 p. 869, 13: *nam et gladium uenit dominus mittere in terram.* Woher stammt nun das Wort *diuisionem?* Bonnassieux, Les évangiles synopt. de S. Hil. de P. 37 bringt mit Bezug auf In ps. 59, 6 das *diuisionem* in Beziehung zu dem im hilarianischen Text unmittelbar voraufgehenden *diuisa ergo Samaria.* Es gibt aber für *diuisionem* eine viel natürlichere und einfachere Erklärung: Hilarius hat nämlich Matth. X 34 und Luc. XII 51 zu einem Zitat verbunden. Bei Luc. heißt es: δοκεῖτε ὅτι εἰρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ; οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμόν. Vgl. Jülicher in Theol. Literaturzeitung XXXII (1907) 297.

Luc. VI 25: *veh his, qui ridunt, quia flebunt* (g 8, 1 sq).

Dieses durch *domino dicente* als ausdrückliches Zitat eingeführte Herrnwort ist aus dem längeren οὐαὶ οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε abgekürzt und zudem die 2. Person in die 3. umgewandelt. Die abgekürzte Form findet sich auch In ps. 122, 13 p. 589, 14: *uae uobis, qui ridetis, quoniam flebitis*; ebenso bei Paulin. Nol., Ep. 25*, 3 CSEL XXIX 233, 12; Saluian., De gub. mundi V 29 CSEL VIII 132 sq. Zur

Form *ridunt* vgl. Hilar., In Ps. 118 He 16 p. 409, 12: *inridunt*. Dieselbe Form *irridunt* treffen wir auch noch in den Fragmenten bei Petrus diaconus III 1 (s. oben S. 25) und In ps. 118 Samech 7 p. 491, 12 (Cod. V und C).

I Cor. 15, 47: *secundus homo de caelo et Adam caelestis* (g 4, 6).

Das Zitat wird eingeleitet durch die Worte *secundum apostolum*. Der Vers scheint nach dem Gedächtnis zitiert zu sein und dabei der Zusatz *et Adam* irrtümlich beigefügt worden zu sein.

Phil. III 21: *qui potens sit secundum eundum apostolum conforme efficere corpus humilitatis nostrae corporis gloriae suae* (g 6, 12 sq).

Das direkte Zitat bringt Hilarius In ps. 141, 8 p. 804, 24 sq: *qui transformabit corpus humilitatis nostrae conformatum corpori gloriae suae*; ebenso In ps. 1, 15 p. 30, 17 sq (*conforme*). In ps. 118 Daleth 1 p. 391, 5 sq schreibt Hilarius: *dixit enim apostolus: corpus humiliationis nostrae.* Die Form *conforme* finden wir auch bei Iren. V 13, 3 (Stieren 752); Ps.-August., De diu. script. 27 CSEL XII 430, 10; *conformatum* steht in Cod. d und e; andere Beispiele s. bei Sabatier. Die Vulgata liest *configuratum*. Den Genetiv *corporis* treffen wir auch in Cod. d und e. Es wird hierdurch bestätigt, daß Hilarius verschiedene Übersetzungen der paulinischen Briefe kannte.

Hebr. IV 12: *a domino, qui et uerbum acutum est, penetrans usque ad diuisionem animae* (g 25, 7).

Die gesperrten Schriftworte weichen von der Fassung der Vulgata ab; hier lauten sie *sermo . . . penetrabilior* und *pertingens usque ad d. an.* Dagegen finden sich die Lesarten *uerbum . . . acutum* und *penetrans* u. a. auch in Cod. d und e und bei Ambros., In Luc. II 60 CSEL XXXII d, 74, 11 sq; *penetrans* ferner bei Lucif., De non conuen. cum haeret. 10 CSEL XIV 22, 8 sq.

Es wurde bereits vorhin auf zwei Beispiele (Ps. XLVI 2 und Matth. X 34) für die Vermengung mehrerer Zitate hingewiesen; dieser Fälle gibt es noch andere.

Aus Gen. VII 1 und 7 (vgl. VIII 16) wurde das Zitat: *introibis autem arcam tu et filii tui et uxor tua et uxores filiorum tuorum* (g 11, 13 sq). — Ps. LXXXIX 4 leitet Hilarius ein durch die Worte *propheta dicente* und gibt den Vers so

wieder: *quia anni mille in conspectu domini tamquam dies una* (g 21, 31 sq). Die Septuaginta schreibt: ὅτι χίλια ἔτη ἐν ὀφθαλμοῖς σου ὡς ἡ ἡμέρα ἡ ἐχθές, ἥτις διῆλθεν. In der hilarianischen Fassung liegt eine Vermischung dieses Verses mit II Petr. 3, 8 vor: ὅτι μία ἡμέρα παρὰ κυρίῳ ὡς χίλια ἔτη καὶ χίλια ἔτη ὡς ἡμέρα μία, eine Vermischung, die auch bei anderen Autoren vorkommt und in der alten Itala zu einer stehenden Formel geworden zu sein scheint. Es sei erinnert an Ambros, In Luc. VII 6 CSEL XXXII d, 285, 8: *mille enim a. in conspectu dei t. dies una;* Gaudent. Brix., Serm. X MSL XX 916 B: (*ait propheta:*) *quoniam m. a. ante oculos tuos sicut dies unus;* vgl. Lactant., Diu. inst. VII 14, 9 CSEL XIX 629, 19 sq; Hieron., In ps. 89 (Morin, Anecd. Mareds. III 3, 108). — Gamurrini schrieb 6, 9—11: *Ab sancto sum* (*ab sc̄o sū̄* A), *a saeculis in domino esse gentes coheredes et corporales et comparticipes pollicitationis eius in Christo.* Vorher gehen die Worte: *est autem sacramentum hoc secundum apostolum.* Pitra vermutete, daß *a sancto spiritu* statt *ab sancto sum* einzusetzen sei. Allein die Heilung ist einfacher zu bewirken. Hilarius vereinigt Col. I 26 mit Eph. III 6, 9. *ab sc̄o sū̄* ist entstanden aus *absconsum* und das hilarianische Zitat lautet: *est autem sacramentum hoc secundum apostolum absconsum a saeculis in deo, esse gentes coheredes et* ⟨*con*⟩*corporales et conparticipes p. eius in Chr.* Eine ähnliche Zusammenstellung der beiden Bibelstellen treffen wir In ps. 91, 9 p. 353, 1—5: *et hoc est sacramentum dei absconditum a saeculis et generationibus in deo . . . esse nos coheredes et concorporales et conp. p. eius in Chr.* — Zwei Bibelstellen sind auch im folgenden gemischt: *primogenitus ex mortuis, princeps etiam sacerdotum, ut sit in omnibus primatum tenens,* nämlich Col. I 18 und I Petr. 5, 4 (*princeps pastorum*). Den Teil aus Col. I 18, der im Tract myst. wie in der Vulg. lautet, führt Hilarius In ps. 2, 28 p. 58, 22 sq so an: *pr. ex m., ut fieret ipse in omnibus primatum habens.* De trin. VIII 49, 976 C sq lautet er: *pr. ex m., ut fieret in o. ipse primatum tenens.* Also auch bei diesem Zitat ist des Hilarius Bekanntschaft mit verschiedenen Übersetzungen vorauszusetzen.

Den engen Anschluß an den griechischen Text bekunden schließlich noch die folgenden zwei kurzen Anspielungen auf Bibeltexte.

Von Kain sagt Hilarius, er sei *gemens et tremens* (g 7, 24) herumgeirrt. Die Vulg. liest *uagus et profugus*; die LXX στένων καὶ τρέμων. Die älteren Autoren haben dieselbe Fassung wie Hilarius, so z. B. Ambros., De Cain et Abel II 9, 31 CSEL XXXII a, 404, 26; ib. De Noe XXIX 107 p. 486, 20; August., C. Faust. XII 11 MSL XLII 259 etc. — Im Hinblick auf Luc. X 1 und 17 spricht Hilarius in Übereinstimmung mit dem griech. Text von *septuaginta discipuli* (g 11, 12), während die Vulgata *septuaginta duos* liest. Auch Tertull., Adu. Marcion. IV 24 CSEL XLVII 499, 23 sagt: *adlegit et alios septuaginta discipulos.* Vgl. Ambros., In Luc. VII 44 CSEL XXXII d, 300, 11: *ad LXX discipulos dicit hoc*; s. auch die Codd. bfiqr $\bar{o}$ (Wordsworth).

Außer den angeführten Bibelstellen findet sich im Tract. myst. noch eine große Reihe von Hinweisen und Andeutungen auf andere Stellen, deren Verzeichnis die Ausgabe bringen wird.

2. Die Bibelzitate im Begleittext der *Coll. antiar. Par.*, im *Lib. ad Const.*, in den Fragmenten.

Auch hier übergehen wir die Zitate aus den Evangelien aus dem früher angeführten Grunde.

Coll. antiar. Par.

I Cor. 13, 8: *siue prophetiae abolebuntur siue linguae cessabunt siue scientia destruetur* (b I, 1279 C). — εἴτε δὲ προφητεῖαι καταργηθήσονται· εἴτε γλῶσσαι παύσονται εἴτε γνῶσις καταργηθήσεται.

defg; August., De spir. et litt. 24 MSL XLIV 225; Ambrst. MSL XVII 253 A; Cassian., Conl. I 11, 1 CSEL XIII 18, 8—10; ib. XI 12, 8 p. 328, 24 sq.

euacuabuntur f Aug Ambrst Vulg Cass *abolebunt l euacuabuntur* g — *scientiae* g — *destr.*] *euacuabitur* Aug Ambrst *destruentur* g.

Hilarius stimmt also mit Cod. d und e überein.

I Cor. 13, 13: *manet autem fides, spes, caritas* (b I 1, 1279 A). — νυνὶ δὲ μένει πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη.

Der Sing. *manet* ist die Übersetzung von μένει und findet sich häufig in den vorhieronymianischen Übersetzungen, während die Vulg. *manent* hat.

Col. I 15—17: 15 *qui est imago dei inuisibilis, primogenitus omnis creaturae* 16 [a]*quia in ipso constituta sunt omnia in caelis et in terra, uisibilia et inuisibilia, siue throni siue dominationes siue principatus siue potestates,* [b]*omnia per ipsum et in ipso condita sunt* 17 *et ipse est ante omnes* (b II 30, 1304 C).

Hilarius bringt die Stelle öfters, ganz oder teilweise, in seinen Werken und zwar wesentlich in der angeführten Fassung, nur wechselt er mit den Worten *constituta, creata, facta, condita.* In V. 16 a (ἐκτίσθη) liest er noch *constituta* In ps. 91, 4 p. 348; In ps. 125, 6 p. 609; De trin. VIII 49, 976 C; dagegen hat er *creata* In ps. 2, 28 p. 58 und *condita* In ps. 148, 4 p. 861. In V. 16 b übersetzt er ἔκτισται durch *facta* In ps. 91, 4 p. 348, durch *condita* In ps. 148 l. c. und De trin. l. c. Von anderen Texteszeugen lesen in V. 16 a *constituta* f und Phoebad., De fide 2 MSL XX 37 A, *condita* Ambros., In Luc. II 13 CSEL XXXII d, 48, August., De Gen. ad litt. V 14 CSEL XXVIII 157, Ambrst. MSL XVII 423 C, Vulg., *creata* Ps.-August., De diu. script. 56 CSEL XII 540, Cassian., Conl. VII 4

CSEL XIII 223, *creatae* d e, *creata l condita* g, *facta* Ambros., In ps. 36 MSL XIV 985. In V. 16 b schreiben *creata* d e g, Ambros., In ps. 36, Ps.-August. l. c., Cassian. l. c, Vulg., *condita* f, Ambrst.

Auch diese Bibelstelle zeigt also wieder, daß Hilarius sich verschiedener Bibelübersetzungen bediente.

Von freien Zitaten seien folgende genannt. Is. XLV 21 (ἐγὼ ὁ θεὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν ἐμοῦ) zitiert Hilarius so: *non est deus alius praeter me* (b II 26, 1302 D), während die Vulgata den Satz in Frageform bringt: *numquid non ego dominus et non est ultra deus absque me?* Vgl. mit Hilarius Vigil. Taps., C. Varim. I 2 MSL LXII 355 D: *ego sum deus et non est alius praeter me* sowie Fulgent., Lib. de rem. pecc. I 7 MSL LXV 533 A: *ego deus et non al. pr. me.* — Luc. XX 25 bringt Hilarius also: *Caesaris Caesari, deo autem reddenda quae dei sunt* (b I 5, 1282 C). — b I 2, 1280 B erwähnt Hilarius die *Chananaeae filia*, welche durch den Glauben ihrer Mutter (*silentio dominum tentantis matris fides*) geheilt worden sei. Hier wird das kananäische Weib, das die Heilung ihrer Tochter unter lauten Bitten erflehte (*clamauit, clamat* Matth. XV 22 sqq), mit der blutflüssigen Frau, die (*silentio*) *tetigit fimbriam uestimenti eius* (Matth. IX 20) verwechselt.

Lib. ad Const.

Direkte Bibelzitate finden sich im *Lib. ad Const.* nur wenige; es sind meist kurze Sätze, die vom Vulgatatext kaum abweichen. Das πρὸ χρόνων αἰωνίων von II Tim. 1, 9 übersetzt Hilarius 11, 1230 sq durch *ante tempora aeterna*, ebenso De trin. XII 26, 1126 B, (so auch August., De pecc. meritis I 27 MSL XLIV 136 etc), während die Vulgata die Lesart *ante tempora saecularia* hat. Cod. g schreibt über den griech. Text die Worte *ante tempora saecularia l aeterna.* — Das einzige längere Zitat ist Phil. II 11: *et omnis lingua confitebitur, quia dominus Iesus Christus in gloria dei patris est* (11, 1232 A). Dieses Zitat bringt Hilarius auch sonst öfters, und zwar gebraucht er bald wie die Sept. (ὁμολογήσεται) das Futur *confitebitur* (so De trin. IX 42, 1012 A; In ps. 62, 2 p. 224, 12), bald wie die Vulg. die Form *confiteatur* (so In ps. 2, 33 p. 63, 2 sq; 65, 12 p. 257, 1; 66, 9 p. 276, 12 sq; 138, 5 p. 748, 18; 141, 8 p. 804, 18; vgl. 126, 17 p. 625, 5 sq *omnes linguae confiteantur*). In allen angegebenen Stellen läßt Hilarius *Christus* aus, ebenso öfters wie die LXX auch *est*, in anderen Fällen steht *est* wie in der Vulg. vor *dei patris.* Wir dürfen wiederum schließen, daß Hilarius verschiedene Übersetzungen benützte.

Freie Zitate sind ziemlich häufig, eines verdient eine besondere Beachtung. Im Anschluß an Is. LXVI 2 schreibt Hilarius Ad Const. 8, 1230 A: *super humilem et trementem uerba sua deus respicit.* Der Vers lautet in der Vulgata: *ad quem autem respiciam nisi ad pauperculum et contritum spiritu et trementem sermones meos?* Da Hilarius das direkte Zitat zweimal im Psalmenkommentar bringt, so können wir die Fassung, auf welche das indirekte Zitat zurückgeht, leicht rekonstruieren. In ps. 13, 1 p. 79, 12—14 zitiert er: *super quem aspiciam, nisi super humilem et mitem et trementem uerba mea?* hingegen In ps. 137, 14 p. 742, 5—7 bringt Hilarius das abgekürzte Zitat: *super quem resp., nisi s. hum. et trem. uerba mea,* das in seinen Elementen mit dem indirekten Zitat des Lib. ad Const. übereinstimmt (vgl. In Matth. IV 2, 621). Die hilarianischen Zitate von Is. LXVI 2 scheinen verschiedenen latein. Übersetzungen entnommen zu sein, wie ein Vergleich mit erhaltenen Texteszeugen bekundet: Iren. IV 17, 3 (Stieren 611); Nouatian., De trin. 3 MSL III 892 A; Clem., Ad Cor. 13 (Morin 14, 1); Hieron., In ps. 96 (Morin, Anecd. Mareds. III 3, 90); In ps. 98 (ib. III 2, 151, 16); Paul. Nol., Ep. L 3 CSEL XXIX 406, 13; Ib. append., Ep. ad Celanciam 20 p. 451, 7 etc.

Die Varianten sind: *quem alium* Hier Ep. ad Cel. — *igitur aspiciam* Iren *habitabo* Paul *requiescam* Ep. ad Cel. *requiescet spiritus meus* Nou — *quietum* Iren Nou Paul Hier Ep. ad Cel. *mansuetum* Clem — *uerba mea* Clem Ep. ad Cel. *sermones meos* Iren Nou Paul Hier.

Fragmente.

Von den Zitaten in den kleineren Fragmenten sei noch erwähnt: Iob XXV 4: *aut quomodo se emundabit natus a muliere?* (b 1365 B). Der Text stimmt ziemlich mit dem der LXX überein: ἢ τίς ἂν ἀποκαθαρίσαι αὐτὸν γεννητὸς γυναικός; Die Vulg. weicht ziemlich von dieser Fassung ab: *numquid (iustificari potest homo comparatus deo) aut apparere mundus natus de muliere?* Dem hilarian. Text entspricht auch der bei Hieron., Iob (Lagarde, Mitteilungen II 217 sq; August., In Iob CSEL XXVIII a, 561, 2; Id., C. Priscill. IX (12) MSL XLII 676, nämlich: *uel quomodo se mundabit n. a mul.?*

Schlußfolgerungen.

Obige Ausführungen über die hilarianischen Bibelzitate legen folgende Schlußfolgerungen nahe: Des Hilarius Zitate, sowohl die alt- wie die neutestamentlichen, weisen einen sehr engen Anschluß an den griechischen Text auf, und zwar manchmal einen engeren als die übrigen erhaltenen lateinischen Texteszeugen. Es scheint deshalb wahrscheinlich, daß Hilarius zuweilen selbst mehrere Zitate bezw. Teile solcher aus dem Griechischen übertragen hat; vgl. oben S. 111 ff. Im großen und ganzen aber hat er seine Zitate einer vorhandenen lateinischen Bibelübersetzung entnommen, welche mit manchen der von

zeitgenössischen Autoren benützten vielfach übereinstimmte. So läßt sich im einzelnen für die Bücher Moses eine Übereinstimmung in wesentlichen Punkten mit der Übersetzung des Ambrosius, des Augustinus, des Ps.-August. (Lib. Quaest.) und dem Cod. Lugdun. konstatieren; in den Zitaten aus den paulinischen Briefen weist Hilarius zwar eine Reihe von Ausdrücken auf, die nur ihm eigentümlich sind, aber des öfteren zeigt er auch eine nähere Verwandtschaft mit anderen釈词Texteszeugen, bes. mit Cod. d, Ambrosius, Augustinus und dem Ambrosiaster. Öfters zeigt die verschiedene Form ein und desselben Zitates in den Werken des Hilarius, daß ihm mehrere Übersetzungen vorlagen. Nicht wenige Zitate schrieb Hilarius aus dem Gedächtnis nieder, so daß ihm zuweilen Irrtümer und Verwechslungen mit anderen Zitaten unterliefen.

Die Aktenstücke der *Coll. antiar. Par.*

Es mögen hier noch einige Notizen über die Bibelstellen in den Aktenstücken der *Coll. antiar. Par.* folgen, und zwar zunächst über die Zitate der in lateinischer Sprache abgefaßten Dokumente und dann über die Zitate des aus dem Griechischen übersetzten Synodalschreibens der Orientalen von Sardika. Es ist möglich, daß Hilarius selbst der Übersetzer desselben war. Bei den Zitaten dieses Briefes verdient die Frage Beachtung, ob die Bibelstellen vom Übersetzer direkt übertragen sind, oder ob sie einer vorliegenden Bibelübersetzung angepaßt sind.

1. Brief des Eusebius von Vercelli (b XI).

Ierem. XVII 5: *maledicti sunt, qui spem habent in hominem* (5, 1356 D). Der Satz steht in der Bibel im Singular. Sonst ist die Fassung die der altlateinischen Übersetzung: *qui spem habet in homine* (ὃς τὴν ἐλπίδα ἔχει ἐπ᾽ ἄνθρωπον); vgl. z. B. Cyprian., Test. III 10 CSEL III a, 121, 20 und De lapsis 17, 249, 24 *(in hominem)*; August., C. Faustum XIII 8 MSL XLII 286; Hieron., In ps. 115 (Morin in Anecd. Mareds. III 2, 185); Ps.-August., De diu. script. 107 CSEL XII 635, 12 sq etc. Dagegen lesen *qui spem suam ponit in homine* Cassian., Conl. XXIV 2, 3 CSEL XIII 676, 14; August., De ciu. dei XV 18 CSEL XL 99, 7; Priscill. Tr. II 46 CSEL XVIII 38, 14.

2. Brief der okzidentalischen Synode von Sardika an Papst Julius (b II 9—13).

II Cor. 13, 3: Das Zitat (9, 1290 B) fehlt in den Handschriften. Wie aus dem Zusammenhang (c. 1) hervorgeht, hatten die Briefsteller den paulinischen Text zitiert. Baronius ergänzte denselben einfach nach der Vulgata. Im griechischen Text lautet der Vers: ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε τοῦ ἐν ἐμοὶ λαλοῦντος Χριστοῦ. In der Wiedergabe stimmen die alten Übersetzungen nicht überein, indem die einen den Satz durch *quia* anfügen, die anderen ihn als Frage auffassen und indem δοκιμή bald durch *probatio* bald durch *experimentum* wiedergegeben wird. Als Frage steht der Satz z. B. bei Cassian., Conl. I 19, 2 CSEL XIII 28, 15 (ohne Partikel), C. Nestor. III 6 CSEL XVII 269, 9 (*an*); Ambros., In ps. 36 MSL XIV 988 B (*quid*); Ambrst. MSL XVII 335 B (*quomodo*); Hieron., In ps. 83 und 86 (Morin, Anecd. Mareds. III 2, 90 und 103) hat wie die Vulgata *an*. Durch *quia* wird der Satz angefügt in d e r; bei Ambros., In Luc. I 40 CSEL XXXII d, 36, 7; August., C. ep. Parmen. III 14 MSL XLIII 93. Das Wort *probationem* finden wir im Cod. r, bei August., im Ambrst. In unserem Synodalschreiben hat offenbar *experimentum* gestanden; denn kurz vorher heißt es: *experientia enim probat et confirmat, quae quisque auditione audiuit. uerum est enim, quod . . . Paulus . . locutus est.* Dagegen dürfte das ἐπεὶ mit den meisten alten Übersetzungen durch *quia* wiedergegeben worden sein, so daß das zu ergänzende Zitat lauten würde: *quia experimentum quaeritis eius, qui in me loquitur Christus.*

3. Der Brief des Germinius an Rufianus etc (b XV). Von den Zitaten dieses Briefes verdienen einige paulinische besondere Beachtung.

II Cor. 4, 4: *in quibus deus huius saeculi excaecauit mentes infidelium, ut non refulgerent inluminatione euangelii gloriae Christi, qui (quae A) est imago dei* (1, 1362 AB). — ἐν οἷς ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου ἐτύφλωσεν τὰ νοήματα τῶν ἀπίστων εἰς τὸ μὴ αὐγάσαι (αὐτοῖς add. uar. mss) τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ, ὅς ἐστιν εἰκὼν τοῦ θεοῦ.

Das Zitat sei verglichen mit defgr; Iren. IV 29, 1 (Stieren 657); Priscill., Tr. I 38 CSEL XVIII 31, 24—27; Ps.-August., De diu. script. 2 CSEL XII 311, 8; Ambrst. MSL XVII 289 C.

saec. huius degr Iren Prisc — *sensus* Prisc Ambrst *sensus ł mentes* g — *ut* (*uti* Iren) *non fulgeat* (add. *illis* Ps-Aug) *inluminatio* defr Iren Ps-Aug

Vulg *ut non resplendeat in illis inl.* Prisc *ut non peruideant lumen* Ambrst *in d ut non uideant non fulgendo illuminationem* g.

Die passive Wendung *ut non refulgerent inluminatione* ist also unserem Schreiben im Vergleich mit den anderen Texteszeugen eigentümlich. Sie scheint aus einer griechischen Vorlage hervorgegangen zu sein, die αὐγάσαι αὐτούς (so Cod. Lambeth 1182 bei Scrivener, Cod. Augiensis 490) aufwies.

Col. I 13—15: 13 *et transtulit nos in regnum (regno* A*) filii caritatis suae,* 14 *in quo habemus redemptionem, remissionem peccatorum,* 15 *qui est imago dei inuisibilis, primogenitus omnis creaturae* (1, 1362 B).

Diese Fassung des Zitates — in Frage kommen die Worte *filii caritatis suae, in quo habemus redemptionem, remissionem peccatorum* — schließt sich enge an den griechischen Text (τοῦ υἱοῦ τῆς ἀγάπης αὐτοῦ, ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν, τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν) an. Von Lateinern lesen statt *caritatis* Ambros. Hexaem. VI 41 CSEL XXXII a, 232, 11, Ps.-August., De diu. scriptur. 12 und 56 CSEL XII 313, 6 und 540, 11 *claritatis*, Hilar., In ps. 59, 5 p. 196, 20 sowie f, die Vulgata u. a. *dilectionis.* Die Form *redemptionem, remissionem* findet sich auch in Cod. g und bei Ps.-Aug. l. c. 56, dagegen lesen f, Ambros. l. c. und Ambrst. MSL XVII 422 A *red. et rem.,* Aug., De trin. XIII 15 MSL XLII 1029 *red. in rem.,* Ps.-Aug. l. c. 12 *red. remissionis,* Iren. V 2, 2 (Stieren 717) und die Vulg. *red. per sanguinem eius, remiss.* Mit Germinius stimmt also von den angeführten Zeugen nur Cod. g völlig überein.

Col. II 8: 8 [a]*uidete, ne quis uos seducat per philosophiam et inanem fallaciam* [b]*secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi* [c]*et non secundum Christum* (1, 1362 C).

def; Hilar., De trin. I 13, 773 B, XII 20, 1122 A; Lucif., De non conuen. cum haer. 9 CSEL XIV 19, 8—11; Ambrst. MSL XVII 428 C; Filastrius 123, 2 CSEL XXXVIII 88, 14—18; Fulgent., Ad Trasim. III 33 MSL LXV 297 D. — V. 8a: Cyprian., Ep. 55, 16 CSEL III b, 635, 8 sq; Pacian., Ep. II 4 MSL XIII 1061 C; Hieron., In Ion. 3 MSL XXV 1143 A (= Hier[1]). — V. 8ab: Hieron., In ps. 115 (Morin, Anecd. Mareds. III 2, 215) (= Hier[2]).

ne quis sit, qui de — *seducat* Fulg *spoliet* Hil Hier[1] *decipiat* f Luc Pac Fil Hier[2] Vulg *depraedetur* Cypr Ambrst *suadeat* de — *uanam* Hier[2]

— *seductionem* d e Luc Pac Hier[1] *deceptionem* Hil Hier[2] — *traditiones* Fulg — *sec. trad.* om. Hier[2] — *huius* om. cet. praeter Ambrst.

Obwohl die Fassung des Bibelzitates im Synodalschreiben von der des Hilarius abweicht, so würde doch der Schluß, daß die Übersetzung jenes Schreibens nicht von Hilarius stammt, zu weit gehen; denn De trin. entstand während des Exils (356—360), während jener Synodalbrief von Hilarius in Gallien bereits 356 benützt wurde.

4. Der Brief der orientalischen Synode von Sardika (b III).

I Reg. 2, 25: "*si peccauerit homo in hominem, orabunt pro eo ad dominum,* b*si autem in deum peccauerit homo, quis orabit pro eo?* (21, 1318 C). — ἐὰν ἁμαρτάνων ἁμάρτῃ ἀνὴρ εἰς ἄνδρα, καὶ προσεύξονται ὑπὲρ αὐτοῦ πρὸς κύριον· καὶ ἐὰν τῷ κυρίῳ ἁμάρτῃ, τίς προσεύξεται ὑπὲρ αὐτοῦ;

Cyprian., Test. III 28 CSEL III a, 142, 14—16; Adu. aleatores (Miodoński 102); Ambros., De paenit. IX 40 MSL XVI 478 C; Pacian., Ep. III 16 MSL XIII 1074 B; Vict. Vitens., De pers. Afr. II 87 CSEL VII 63, 11—13. — V. 25 a: August., Quaest. V 55 CSEL XXVIII a, 415, 9 sq.

peccando peccauerit Vict *delinquendo peccet* (*peccat* Adv. al.) Cypr Adu. al. — *uir in uirum* Pac Vict Vulg *uir aduersum uirum* Cypr Adu. al. — *orabitur* Adu. al. *placari ei potest deus* Vulg — *ad* om. Cypr — *ad dom.* om. Pac Vict — *in dominum* Ambr Vulg — *peccet* Cypr — *homo* om. Adu. al. Pac Aug Vict *uir* Vulg.

Unser Text zeigt die größte Ähnlichkeit mit dem des Ambrosius, weist dagegen weniger Anschluß an die LXX auf und so ist der Schluß erlaubt, daß die Fassung der Bibelstelle bei der Übertragung des Briefes einer lateinischen Übersetzung entnommen ist.

Prou. XXII 28: *noli transgredi terminos aeternos, quos posuerunt patres tui* (23, 1319 D). — μὴ μέταιρε ὅρια αἰώνια ἃ ἔθεντο οἱ πατέρες σου.

Im selben Synodalschreiben 5, 1311 B wird der Vers in etwas freierer Form so geboten: *nolite transferre terminos aeternos, quos constituerunt patres uestri.* Beide Fassungen weisen Elemente auf, die sich auch bei anderen Texteszeugen (Hieron., In Sophon. 2 MSL XXV 1365 C; Siricius, Ep. 6 MSL XIII 1164 B; Auct. de promiss. II 16 MSL LI 785 B) finden, so daß wir folgern dürfen, die beiden Texte schließen sich an verschiedene lateinische Übersetzungen an.

Die Varianten sind folgende: *non transferas* Hier *non transferes* Sir *ne transgrediaris* Vulg *non transgredieris* Auct. prom. — *sempiternos* Hier *antiquos* Vulg, om. Sir — *posuerunt* Hier Vulg Auct. prom. *constituerunt* Sir.

Ion. I 12: *tollite et mittite me in mare et tranquillabit mare a uobis, quando haec tempestas propter me facta est* (25, 1320 D). — ἄρατέ με καὶ ἐμβάλετέ με εἰς τὴν θάλασσαν καὶ κοπάσει ἡ θάλασσα ἀφ' ὑμῶν· διότι ἔγνωκα ἐγὼ ὅτι δι' ἐμὲ ὁ κλύδων ὁ μέγας οὗτος ἐφ' ὑμᾶς ἐστίν.

Der Text findet sich auch bei Hieron., In Ion. MSL XXV 1128 B. Varianten: *toll.*] add. *me* Hier Vulg — *me* om. Vulg — *quiescet* Hier *cessabit* Vulg — *uobis*] add. *ego enim noui* Hier *scio enim ego* Vulg — *quod* Hier *quoniam* Vulg — *pr. me temp. haec grandis* Vulg *pr. me fluctus magni* Hier — *contra uos sunt* Hier *uenit super uos* Vulg.

Das Zitat im Synodalschreiben ist also im Vergleich zur LXX und den anderen lateinischen Zeugen mehrfach gekürzt. Die Konjunktion *quando* hat in unserem Zitat — wie oft im Spätlateinischen — kausale Bedeutung.

I Cor. 11, 16: *nos autem talem consuetudinem non habemus nec ecclesia dei* (21, 1318 C).

Statt *nec* steht in den anderen Texteszeugen *neque*, so in d e g; bei Cyprian, Ep. 73, 26 CSEL III b, 798, 16 sq; Ambros., De fide V Prol. 5 MSL XVI 650 B; August., De op. mon. 31 CSEL XLI 590, 8 etc. Viele Zeugen lesen *ecclesiae*; vgl. Sabatier zur Stelle.

Hebr. VI 6: *crucifigentes iterum filium dei atque illum denuo publicantes* (23, 1319 B). — ἀνασταυροῦντας ἑαυτοῖς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ παραδειγματίζοντας.

Mit dieser eigentümlichen Fassung seien einige Texteszeugen verglichen: d e f; Tertull., De pudic. 20 CSEL XX 266, 28 sq; Ambros., De poenit. II 2 MSL XVI 497 C; Hieron., C. Iouin. II 3 MSL XXIII 286.

recrucientes d e *rursum* (*rursus* Ambr) *crucifigentes* f Hier Ambr Vulg *refigentes cruci* Tert add. *sibimetipsis* Hier Vulg *sibi et ipsis* f *in semetipsos* Tert *in eis* d e — *et* cet. — *illum denuo* om. cet. — *ostentui habentes* f Hier Vulg *ostentatione triumphantes* Ambr *dedecorantes* Tert *populare* d e.

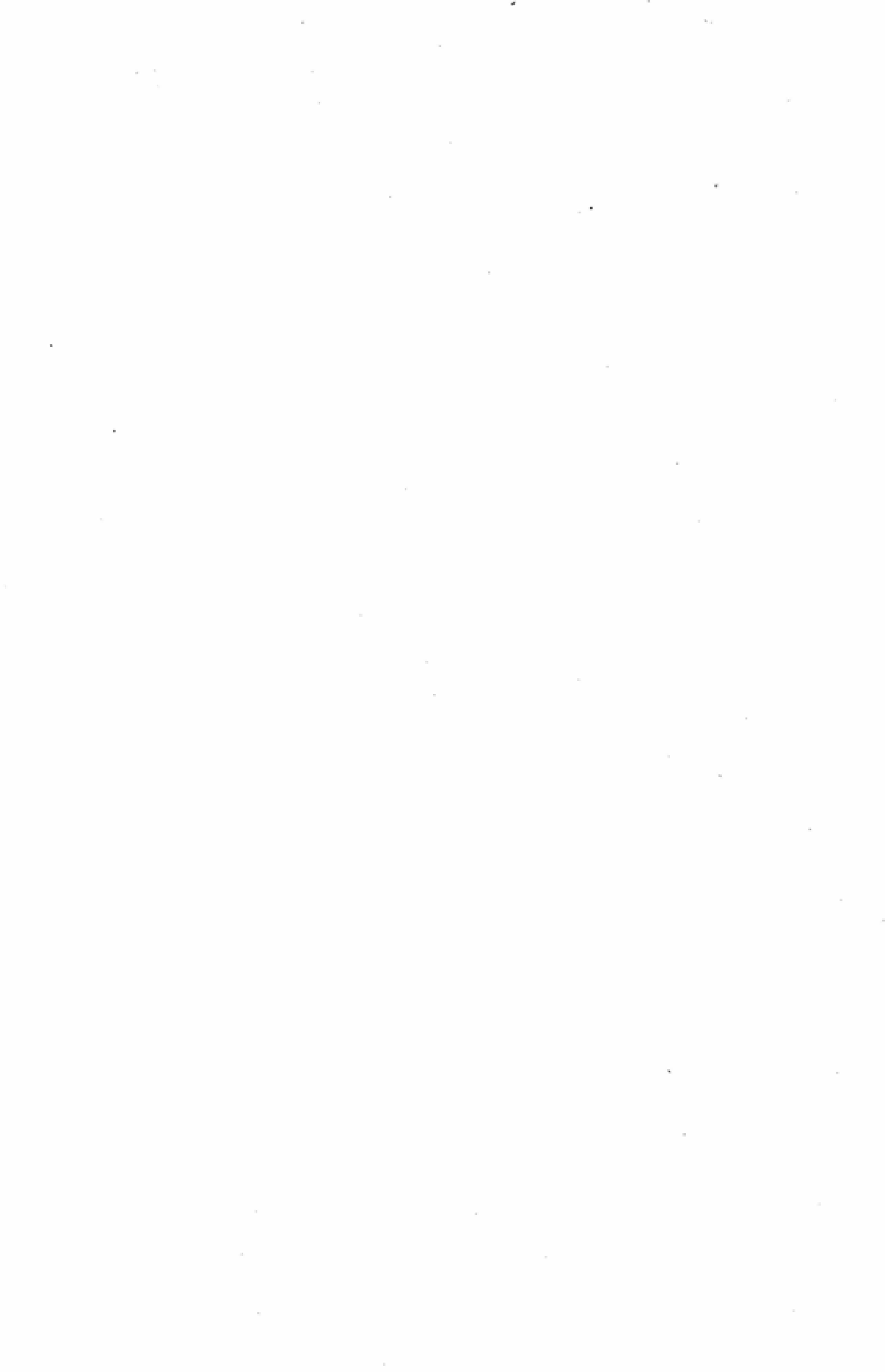
Eigentümlich erscheinen folgende zwei Zitate: *etsi angelus de caelo aliter annuntiauerit uobis quam quod accepistis, anathema sit* (2, 1309 B) und *siue nos siue angelus de caelo aliter* etc (2, 1310 A). Die beiden Zitate enthalten eine Vermischung

von Gal. I 8 und I 9. Im okzidentalischen Synodalschreiben von Sardika wird Gal. I 9 richtig zitiert: *si quis uobis euangelizauerit praeterquam quod accepistis a. s.* (b II 8). Das εὐαγγελίζεται von Gal. I 9 wird durch *annuntiauerit* übersetzt auch in d e g; bei Cyprian., Ep. 27, 3; 63, 10 CSEL III b, 544, 6; 709, 17; Lucif., De non parcendo 34 CSEL XIV 280, 5 u. a.

Nachtrag.

Zu S. 27 f: In einem Aufsatz Œuvres attribués à Bernon de Reichenau (Rev. Bénéd. XXIX [1912] 98—107) sucht Dom P. Blanchard mit beachtenswerten Gründen darzutun, daß der Traktat *Ratio generalis de initio aduentus* nicht Berno von Reichenau angehöre, sondern ein Auszug aus den Akten eines Konzils von Orleans bezw. aus einer Chronik von Fleury des 11. Jahrh. sei. Durch die neue Hypothese wird aber m. E. die Frage der Echtheit des Zitates aus dem hilarianischen ‚*Lib. officiorum*' nicht betroffen. Wenn Blanchard p. 106 sagt, in der von Martène benutzten Hs des Briefes Bernos an Erzbischof Aribo *Qualiter aduentus domini celebretur* fehle der Zusatz *atque Hilario*, so ist hierauf zu erwidern, daß in den von mir benützten maßgebenden Münchener Hss die Worte *atque Hylario* vorhanden sind (s. oben S. 28).

Übersicht des Inhaltes.





Herzog.

Nr. XXV der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Französische Phonogrammstudien. I.

Von

Eugen Herzog.

Vorgelegt in der Sitzung am 10. Januar 1912.

Aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien,
Philosophisch-Historische Klasse, 169. Band, 6. Abhandlung.

Wien, 1912.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.



VI.

XXV. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission.

Französische Phonogrammstudien. I.

Von

Eugen Herzog.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Januar 1912.)

Als ich für meine demnächst erscheinende deskriptiv-elementare Darstellung des Französischen die Kapitel über die französischen Ton- und Akzentverhältnisse ausarbeiten wollte, empfand ich, obwohl ich naturgemäß darin nur die wichtigsten Punkte dieser Materie zur Sprache bringen kann, den oft unzulänglichen und einander widersprechenden Angaben der Phonetiker gegenüber das Bedürfnis, auch selbst beobachtetes Material zugrunde zu legen. Diese Elemente beim direkten Abhören sofort richtig zu erfassen, ist sehr schwierig; bei weitem vorzuziehen sind einmal fixierte und immer nachzukontrollierende Texte. Da es nun nahezu keine gedruckten Texte gibt, die mit einiger Genauigkeit Ton- und Akzentverhältnisse — und zwar in wirklich gesprochener Rede, nicht als ungefähre Musteraussprache — angeben, so konnten nur phonographierte und grammophonierte Texte in Betracht kommen. Ich wandte mich also an das Phonogrammarchiv der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien und die Mittel und Behelfe zu derartigen Studien wurden mir in der liebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt.

Ich habe dort dreierlei Texte studiert:

1. Einige käufliche Grammophonplatten, die von P. Passy für die Haberlandtschen Unterrichtsbriefe besprochen wurden.

2. Kopien von Platten, enthaltend von mir gewählte Texte, die Franzosen in den Archivphonographen hineingesprochen

haben und die nach dem üblichen Verfahren kopiert und archiviert wurden.

3. Originalplatten, die Franzosen eigens für meine Studien mittelst des Archivphonographen besprachen und die nicht kopiert und archiviert wurden.[1]

Diese Studien haben mir viele, weit über die Bedürfnisse jenes Elementarbuches hinausgehende Belehrung geboten, und zwar nicht nur über die Ton- und Akzentverhältnisse, die ich zunächst ins Auge gefaßt hatte, sondern auch über die Aussprache der französischen Laute und Lautverbindungen, über Silbentrennung und Gruppenteilung. Ich gedenke das so gewonnene Material in einer Serie von Studien zu verarbeiten, bevor aber eine systematische Verarbeitung möglich ist, bereits einige phonetisch transkribierte Texte, wie ich sie aus den Phonogrammen gewonnen habe, den Fachgenossen zur Beurteilung vorzulegen und in den Bemerkungen dazu gleich die Aufmerksamkeit auf einige weniger beachtete Erscheinungen zu lenken.

Am besten für derartige Studien geeignet erwies sich das direkte Abhören der besprochenen Platten, also die dritte Art der genannten Texte. Dank der vorzüglichen Konstruktion des Aufnahmeapparates und der seit kurzer Zeit zur Aufnahme verwendeten Holzdiaphragmen geben die Platten alle phonetischen Elemente sehr gut wieder; sogar die verschiedenen Sifflanten, die bis vor kurzem die Crux aller derartigen Apparate waren, erscheinen bei der Wiedergabe fast unverändert in der Klangfarbe und fast in der Stärke der Originalaussprache. Der Nachteil der Studien an Originalplatten liegt darin, daß sie sich durch das sehr oft wiederholte Abhören abnützen, so daß mit der Zeit Phonogrammstellen undeutlich werden oder ganz verschwinden.[2]

---

[1] Für diejenigen, die das Verfahren nicht kennen, sei bemerkt, daß man von den Originalplatten auf galvanoplastischem Weg Kupfernegative herstellt, von denen Positivplatten (die Kopien) in Wachs abgegossen werden. Um ein tadelloses Negativ zu erhalten, darf die Originalplatte nach der Aufnahme nur einmal abgehört werden. Durch das galvanoplastische Verfahren geht sie zugrunde.

[2] Stellen, die von Anfang an unhörbar oder undeutlich waren oder es später geworden sind, habe ich in Klammern ( ) gesetzt.

Bei dem zweiten Verfahren läßt sich diesem Übelstand dadurch abhelfen, daß man von dem Kupfernegativ eine neue Kopie gießen läßt. Die Kopien haben aber den Nachteil, daß hier die Nebengeräusche stärker hervortreten als bei den Originalplatten. Dadurch gehen die phonetischen Feinheiten ein wenig verloren, außerdem ermüdet das wiederholte Abhören das Ohr viel stärker. Auch fallen nicht alle Kopien gleich gut aus, manche werfen sich[1] ein wenig, wodurch die verschiedenen Sektoren verschieden hoch werden. Die höhern Partien erscheinen dann bei der Wiedergabe lauter, die tiefern Partien leiser. Es ist klar, daß gerade bei Akzentstudien das zu Mißständen führen muß.

An den käuflichen Grammophonplatten ist die Akzent- und Tonbewegung an und für sich wohl ebenso gut zu hören als an Phonogrammen, dagegen geben sie die Klangfarbe und also die phonetischen Feinheiten viel weniger deutlich wieder und namentlich die Konsonanten sind oft schwer voneinander zu unterscheiden. Ein weiterer großer Übelstand ist aber folgender: alle käuflichen Grammophonplatten sind auf die Weise aufgenommen, daß langsam und sehr laut in den Apparat gesprochen wurde. Dadurch wird die Aussprache vielfach unnatürlich und besonders die Intensitätsverteilung und die Sprachmelodie werden sehr alteriert und stellen nicht den wirklichen Stand dar. Die Phonogramme dagegen geben auch rasch Gesprochenes deutlich wieder und erfordern kein übermäßig lautes Sprechen.

Noch einige Worte über die Beobachtungen an Phonogrammen und ihren Wert. Die Vorteile der Methode liegen, wie bereits angedeutet, darin, daß man sich jeden beliebigen Abschnitt der gesprochenen Rede beliebig oft wiederholen lassen kann (und zwar vermag man durch einen einfachen Handgriff es so einzurichten, daß sich automatisch ein kleiner, etwa eine Sekunde ausfüllender Teil des Phonogramms fort und fort repetiert). Dadurch kann man seine Aufmerksamkeit sukzessive auf die verschiedensten akustischen Phänomene lenken. Wollte man alle die verschiedenen, phonetisch wichtigen Momente beim

[1] Bei den neuen Kopien des Phonogrammarchivs ist das Werfen der Wachsplatten durch Aufmontieren derselben in vollständig plane Zinkkassetten unmöglich gemacht.

Anhören des sprechenden Individuums erfassen, so müßte man sich den betreffenden Abschnitt wiederholt vorsprechen lassen. Dadurch kann man aber nun einerseits zu keinem festen Urteil über die feineren akustischen Nuanzen gelangen, weil diese sehr variabel zu sein pflegen, wohl auch häufig, wenn der Sprechende merkt, daß der Beobachter seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Punkt lenkt, nicht mehr genau so erzeugt werden können, wie sie beim unbeobachteten Sprechen erzeugt zu werden pflegen. Andererseits ist folgendes wichtig: Wenn zwischen diesen einzelnen variabeln akustischen Elementen ein Zusammenhang besteht — z. B. es tritt eine bestimmte Artikulationsart eines Lautes immer nur bei einer bestimmten Intensitätsverteilung oder bei einer bestimmten Intonation ein; wenn sich die letzteren ein wenig ändern, tritt auch eine andere Artikulationsart ein —, so ist klar, daß ich zu unrichtigen Resultaten geführt werden muß, wenn ich für die Einzelphänomene verschiedene Varianten des wiederholt gesprochenen Textes zugrunde lege. — Ein Nachteil, der sich manchmal bei dem Studium der Phonogrammtexte fühlbar macht, ist, daß man die Kontrolle durch die visuelle Beobachtung der Sprachwerkzeuge des Sprechenden entbehren muß.

Den akustischen Eindruck der Rede, wie ich sie im Phonographen wahrnehme, suche ich durch Zeichen wiederzugeben. Es ist in diesem Verfahren eine doppelte Quelle von Fehlern und Ungenauigkeiten enthalten. Erstens beachtet man nicht alles, was man wirklich hört, sondern nur Momente, auf die man zu achten gelernt hat. In dieser Beziehung knüpft also meine Darstellung französischer Rede direkt an das an, was mir bisher durch die Darstellungen der Lautverhältnisse einer Sprache, besonders der französischen, bekannt ist, und so komme ich auch im großen und ganzen noch mit dem üblichen System der phonetischen Umschrift aus. Da nun diese Darstellungen immer unter jeder Kategorie, die durch ein Zeichen repräsentiert wird, eine ganze Reihe divergierender Phoneme zusammenstellen und zusammenstellen müssen, eben weil die Aussprache variiert, die Darstellung aber, wie ich sie versuche, nur eine ganz bestimmte, einmal erzeugte Ausspracheform wiedergibt, so ist gar kein Zweifel daran, daß man eigentlich eine viel präzisere und feinere Umschrift fordern kann.

Die verschiedene Länge der Laute z. B., die verschiedenen Abstufungen von Geschlossenheit und Offenheit und so weiter könnten durch viel mehr Zeichen auseinander gehalten werden. Aber das kann erst geschehen, wenn das Ohr diese Verschiedenheiten unterscheiden gelernt hat und das kann nur durch Übung erreicht werden. Ich hoffe, daß ich in ein paar Jahren derartige Texte in einer viel präziseren Gestalt vorführen kann, natürlich müßte ich mir dazu auch ein viel umständlicheres Bezeichnungssystem ausbauen.

Aber selbst dann wird die zweite Unvollkommenheit nicht beseitigt. Das Ohr kann die Klangelemente nicht so analysieren, wie man etwa die Klangkurve analysieren kann oder können wird. Je feiner man übrigens mit dem Ohr analysieren will, um so mehr ist man naturgemäß Selbsttäuschungen ausgesetzt. Das Studium der Klangkurve ist jedenfalls an Genauigkeit und Verläßlichkeit dem Studium durch das Ohr weit überlegen. Aber das Studium der Klangkurve belehrt mich nicht über den akustischen Eindruck, und alle Besonderheiten der Kurve, die sich konstatieren lassen, sind von keinem Nutzen für die Linguistik, solange man nicht weiß, wie sie sich im Klangcharakter des betreffenden Phänomens ausdrücken. ‚Von der Möglichkeit, eine in eine fortlaufende Kurve umgesetzte Phonographenschrift zu lesen, sind wir noch sehr weit entfernt. Und doch wäre eine solche Schrift das Ideal aller denkbaren Schriftarten . . .' (Hermann). Wenn wir einmal so weit sind, daß wir das Studium der Kurven in fortwährender Korrespondenz mit dem Studium des akustischen Eindrucks behandeln können, so wird die so betriebene Phonetik die wichtigste Hilfswissenschaft der Linguistik werden. Aber dann wird man auch mit dem heute üblichen Bezeichnungssystem nicht auskommen und es wäre deshalb gut, wenn man schon früher versuchte, zu einem vollkommeneren zu gelangen.

Bei der Aufzeichnung der Texte verfuhr ich so, daß ich zuerst die Laute feststellte und hintereinander aufschrieb; die Zeichen, die ich verwende, sind folgende:

Vokale:

ə dumpfes *e* in *me*, *le*

à *a* in *patte*

â — *a* in *pâte*
a — mittleres *a*
ä — Zwischenlaut zwischen *à* und *ę*
å — Zwischenlaut zwischen *â* und *ǫ*
ę, *ö̜*, *ǫ* — offen
e, *ö*, *o* — mittlerer Qualität (wenig in Verwendung, da sich meist bei öfterem Anhören unterscheiden ließ, ob der Vokal mehr offenen oder geschlossenen Charakter hat)
ẹ, *ö̩*, *ọ* — geschlossen
i, *ü*, *u* — immer mehr oder minder geschlossen
ã — nasales *å*, bei Herrn J. Meneau stark gegen nasales *ǫ* neigend
õ — nasales mittleres *o*
ẽ — nasales *ä*
ö̃ — nasales, sehr offenes *ö̜*.

Halbvokale:

u̯, *ü̯*, *i̯*, auch *o̯*: mit schwachem Reibegeräusch, das den vokalischen Gesamtcharakter nicht beeinträchtigt.

Liquiden:

l, *l'* (ital. *figlio*, selten), *m*, *n*, *ń* (*ligne*), *ṅ* (deutsch *lang*). Bei den *r*-Lauten wurde nur *r* verwendet, das in den von mir abgehörten französischen Texten wohl zumeist das hintere *r* bezeichnet. Manchmal schien es mir, als ob ich einen Mischlaut aus hinterem und vorderem *r* höre. An minder betonter Stelle kann ich die verschiedenen *r*-Laute im Apparat schwer unterscheiden.

Reibelaute:

h, *ḱ*, *k'*, *s*, *š*, *f*: Fortis, und zwar wohl zumeist stimmlose Fortis; wo ich stimmhafte Fortis gehört habe, ist es in den Bemerkungen erwähnt.

y, *z*, *ž*, *v*, *w* (bilabial): stimmhafte Lenis

𝔶, 𝔷, 𝔷̌, 𝔳: stimmlose Lenis.

Verschlußlaute:

k, *k'* (hinterer Palatal), *t'* (vorderer Palatal), *t*, *p* Fortis
g, *ǵ* „ „ *d'* „ „ *d*, *b* stimmhafte Lenis

g, d, b stimmlose Lenis.

ā, n̄, l̄ etc. Länge

Kleine Buchstaben: ganz kurz und schwach gesprochene Laute.

' Fester Vokaleinsatz.

ǀ Kleine Pause, vgl. Bem. zu II C 8.

Beim zweiten Abhören wurden die Silben- und Gruppengrenzen festgestellt, und zwar bedeutet

- Silbengrenze

· undeutliche Silbengrenze

e·r·a die Silbengrenze fällt in das *r*.

| Gruppengrenze

¦ undeutliche Gruppengrenze.

Beim dritten Abhören wurden alle durch eine besondere Intensität auffallenden Silben hervorgehoben, und zwar durch ein über den Vokal gesetztes ', bei besonders starker Intensität durch ''.

Beim vierten Abhören wurde die Intonation, soweit sie vom Ohr erfaßt wird, festgestellt und unter der Silbe vermerkt, und zwar bedeutet:

↑ ⌉ Die Silbe ist im Durchschnitt höher als die vorhergehende.

↓ ⌋ Die Silbe ist im Durchschnitt tiefer als die vorhergehende.

Dabei bedeutet ↑ und ↓ ein größeres Intervall ungefähr von einer großen Terz an, ⌋ und ⌉ ein kleineres Intervall, doch gilt die Unterscheidung nur ungefähr.

/ steigender Ton innerhalb der Silbe

\ fallender „ „ „ „

Wo jedoch innerhalb der Silbe zwei oder mehrere Töne deutlich zu unterscheiden waren, wurde die Bezeichnung -↑- etc. bevorzugt.

— Ton gleichmäßig oder Tonbewegung nicht für das Ohr auffallend.

∼ tremulando.

Diese Bezeichnungsweise, obwohl genauer als die bisher in phonetischen Lesebüchern übliche, läßt viel an Genauigkeit zu wünschen übrig. Eine Darstellung in Noten, wie sie von

D. Jones (Intonation Curves, Leipzig, Teubner 1909) versucht wurde, wäre wohl möglich gewesen, hätte aber einen unverhältnismäßig höheren Zeitaufwand erfordert, da mein Ohr vorläufig noch nicht genug geübt ist, um die absolute Höhe ohne Kontrollapparate feststellen zu können. An einzelnen Stellen, wo mir die Intonation besonders eigentümlich schien, habe ich übrigens die Umschrift in Noten versucht und mich dabei der Stimmgabel oder des E. von Hornbostelschen Tonmessers bedient; übrigens gefunden, daß die Sache keineswegs leicht ist und das wird ein jeder begreifen, der sich einmal an Kurven überzeugt hat, wie sehr die Tonhöhe innerhalb einer Silbe variiert. Dazu kommt nun, daß man sich leicht irrt und starke Parzialtöne leicht für den Grundton hält. Das Wesentliche und Charakteristische schien mir die *Tonbewegung*, und diese geht auch wohl aus meiner Bezeichnungsart ziemlich klar hervor. Hie und da habe ich, um ein weiteres zu tun, noch durch einen Punkt über oder unter den Silbenstrich (_̇ oder ‾̣) angedeutet, ob der Ton einer Hebung höher oder tiefer ist als der der letzten Hebung, resp. der Ton einer Senkung höher oder tiefer ist als der der letzten Senkung. Aus dem Fehlen eines solchen Punktes darf aber kein Schluß gezogen werden: das Prinzip wurde nicht konsequent durchgeführt, da die Vergleichung zweier voneinander etwas entfernter Hebungen oder Senkungen unter Umständen schon recht schwierig war.

Der Bezeichnung der Intonation will ich eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen, wenn ich einmal Zeit gefunden haben werde, auf dem Apparat zur Schreibung von phonographischen Wellen von einer phonographischen Aufnahme die Kurven zu verfertigen und zu studieren und mir dadurch die Gewißheit darüber verschafft habe, welche Genauigkeit bei der Aufzeichnung des *Gehörten* nach beiderlei Methoden (der von mir angewandten und in Noten) zu erreichen ist. Bei dieser Gelegenheit will ich auch nähere Studien über die absolute Dauer der Phoneme und der Pausen anstellen.

Wenn ich nun die Texte in dem unvollkommenen Zustand, in dem sie sich jetzt befinden, vorlege, so geschieht es einerseits, wie gesagt, darum, weil sich schon jetzt mancherlei daraus lernen läßt, andererseits, weil ich mir von der Veröffent-

lichung nützliche Ratschläge von Seiten der Fachleute erhoffe, aus denen ich ersehen würde, in welcher Richtung es wünschenswert wäre, daß sich meine weitere Forschung bewege, und die mir vielleicht auch einige praktische Handgriffe angeben würden, durch die das noch sehr mühevolle Abhören der Texte etwas erleichtert würde.

Die drei Originalplatten, die ich zunächst in phonetischer Umschrift veröffentliche, hatte ich mir sprechen lassen, um den Einfluß des Sprechtempos auf verschiedene Phoneme zu studieren. Ich hatte dabei einige besondere Laute und Lautverbindungen im Auge und habe mir die Sätze mit Rücksicht darauf zusammengestellt. Dem Inhalt der Sätze dürfte man auch diesen Zweck vielleicht zu deutlich anmerken und ich bitte den Leser deshalb um Entschuldigung. Der Sprecher ist ein Herr J. Meneau, geboren in Marseille während eines vorübergehenden Aufenthaltes seiner Eltern, die aus dem Orléanais stammen. Er selbst hat den größten Teil seiner Jugend- und Studienzeit in Paris zugebracht und ist momentan Lehramtskandidat. Er hat eine ziemlich große Gabe, sich bei der Lektüre in die Rolle der sprechenden Personen hineinzudenken. Ich bin ihm für die Liebenswürdigkeit, mit der er sich mir für diese und andere Platten zur Verfügung stellte, zu Dank verbunden. Er sprach von den folgenden Texten immer zuerst einige Sätze langsam, dann die gleichen Sätze schnell in den Apparat; die Reihenfolge auf den Platten ist also: IA langsam, IA schnell, IB langsam, IB schnell usw. Die Sprechdauer der einzelnen Gruppen habe ich, um den Vergleich zu ermöglichen, festgestellt und daruntergesetzt. Diese Angaben sind zirka auf Fünftelsekunden genau.

I.

A. *də-sə-puẽ-si | õ-nə-vuȧ | kə-la-flẽ̜ | dü-klo̜-še̜*

i-li-ȧ | žü-kə-lȧ | ü-nə-pə-tit |
li-ö

5 *ã-rə-gȧr-dã | pȧr-lȧ-fᵉ-nẽ̜trᵊ-də-lȧ-təl-ye̜ | õ-vᵒȧ-ye̜t | õ-ne̜-no̜r-mə-ẽ̜tr | o̜-bõ̜r-dü-šᵊ-mẽ | (ki)-kõ-düi-ze̜-to̜-buȧ-vuȧ-zẽ | ke̜l-kə-brã | də-lȧr-brᵊ | tu-še̜ : pre̜s-kə | se̜t-fə-nẽ̜tr*

10 *il-mə-sã-blᵊ | kə-tü-tə-rȧy | zõ-põ̜ | də-ro̜-do̜l-fə | e̜-də-sõ-nȧ-mi*

27·5 Sek.

də-puẽ-si | õ-nᵊ-vuȧ | klȧ-flẽ̜ž-dü-klo̜-še̜

i-li-ȧ-žüs-kə-lȧ | ün-pə-tit-li-ö

ãr-gȧr-dã-pȧr-lȧ-fnẽ̜d-dᵊ-lȧ-təl-ye̜ | õ-wᵒȧ-ye̜-tõ-ne̜-no̜r-mə-ẽ̜t | o̜-bõ̜r-dü-šmẽ | ki-kõ-düi-ze̜-to̜-buȧ-vuȧ-zẽ | ke̜l-kə-brã-də-lȧr-br | tu-še̜-pre̜sk | se̜t-fə-nẽ̜t

im-sãbˡ | kə-tüt-rȧy | zõ-põ̜ | dᵊ-ro̜-do̜lf | e-də-sõ-nȧ-mi

17 Sek.

B. *žə-tə-rə-me̜r-si | vi-vmã | də-sə-se̜r-vi-sᵊ*

tü-pȧ-re̜ | õ-põ̜ | de̜-kõ-se̜r-te̜ | də-se̜·t·nu-ve̜·l·ᵊ | mẽ̜-tü-tə-rȧ-trȧ-

5 *pᵊrã | ã-põ̜-də-tã*

žə-tə-rᵊ-me̜r-si | vi-vmã | ᵇsə-se̜r-vis

tü-pȧ-re̜-zõ-põ̜-de̜-kõ-se̜r-te̜b-se̜-tnu-ve̜l | mẽ̜ | tü-trȧ-trȧ-prã-zã-põ̜b-tã

kẹl-kə-trȧ-že-di-də-ro-tru | *õ-tü* |

ȧ-se-də-sü-ksẹ

13·3 Sek.

kẹl-kə-trȧ-že-di-dᵊ-ro-tru | *õ-tü-*

ȧ-sẹd-sü-ksẹ

9·8 Sek. (ziemlich lange Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Satz)

C. *ȧ-prẹ-lȧ-pọ-pü-lȧ-ri-tẹ* | *dõ-*

žu-i-sẹ | *sõ-prẹ-dẹ-sẹ-sọ̄r* | *sə-fü-*

tün-mẹ-fi-ã-sẹgʃ-trẽ-mə | *u-plü-tọ* |

ü-nə-'ẽ-nə-žẹ-nẹ-rȧ·lᵊ | *ki-lȧ-kọ̈-yi*

5 *ȧ-vẹk-kuȧ* | *ȧ-tü-fẹ-sȧ* | *ō* | *ȧ-*

vẹ·g·ri-ẽ-dü-tu | *sẹ-tõ* ¦ *pü-rȧ-zā̄r* |

kə-sȧ-ẹ-re-ü-si | *(si)-byẽ*

17 Sek.

ȧ-prẹ-lȧ-pọ-pü-la-ri-tẽ | *dõ-žu-i-*

sẹ-sõ-prẹ-dẹ-sẹ-sọ̄r | *sə-fü-tün-mẹ-*

fiã-sẹgs-trẽm | *u-plü-tọ* ¦ *ü-nəẽnᵊ-*

že-ne-rȧl | *ki-lȧ-kọ̈-yi*

ȧ-vẹk-kuȧ | *ȧ-tü-fẹ-sȧ* | *ō* | *ȧ-*

vẹk-riẽ-dü-tu | *sẹ-tõ-pür-'ȧ-zā̄r* | *kə-*

sȧ-ẹ-re-ü-si-si-byẽ.

11·6 Sek.

II.

A. *mẹ* ¦ *sẹ-tü-nə-ō̄-tə* | *kə-də-nə-*

pā̂ ¦ *sȧ-vuā̂r-sȧ*

sə-sə-rẹ | *ünᵊ-fọ̃-sə-ō̄-tə*

ẹlᵊ-pọr-tə | *lə-kọl-yẹ-mȧ-hi-fi-kə* |

5 *kə-lã-bẽr* | *lüi-ȧ-dọ-ne*

13·7 Sek.

mẹ-sẹ-tü-nəō̄-tᵊ | *kə-dən-pā̂-sȧ-*

vuā̂r-sȧ

sə-srẹ-tün-fọ̃-səō̄t

ẹl-pọrt-lə-kọl-yẹ-mȧ-hi-fik | *kᵊlã-*

bẽr | *lüi-ȧ-dọ-ne*

8·2 Sek.

B. *lá-mọ-vẹ-zə-ȫ-tə | ẹ-lə-má-lə |*
lə-plü-dā̄-žərọ̈ | di-fẹ-nẹ-lō
5·4 Sek.

lá-mọ-vẹ-zəȫt | ẹ-lə-mál | lə-plü-
dā̄-žrọ̈ | di-fẹ-nẹ-lō
3·1 Sek.

C. *kẹlə-'á-zā̄r | ē-prẹ-vü | vu-zá-*
mẹn̄ | i-si

kẹ-lá-zā̄-rē-prẹ-vü | vu-zá-mẹ-
ni-si

bọ̄-ku-dọ-tọ̈r | ō-dẹ-kri-lá-mẹ̄rə |
ẹ-sẹ-dā̄-žẹ | mẹ | ō-kọ̈ | myọ̈ | kö-lọ-(ti)
5 *nu-ku-rō | tu-lẹ-trụá | lə-mẹ̄-mə-*
li-yẹ̄-vrə
il-yá-vẹ-lá | ȫ-bu-kẹ̄ ⁞ də-pā̄-krẹ-
tə | ẹ-ȫ-bu-kẹ ⁞ də-rọ-má-rē
22·6 Sek.

bọ̄-ku-dọ-tọ̈r | rō-dẹ-kri-lá-mẹ̄r |
ẹ-sẹ-dā̄-žẹ | mẹ-zō-kọ̈ | myọ̈-klọ-ti
nu-ku-rō-tu-lẹ-trụâ | ī-mẹm̄-li-ẹ̄vr
i-liá-vẹ-lā̄ | ȫ-bu-kẹ̄ə-pā̄-krẹt | ẹ-
ȫ-bu-kẹ-d'rọ-má-rē
13·4 Sek.

D. *á-prẹ-zā̄ | ẹ-lə-'ẹ | sō-má-ri |*
kẹ-lá-vẹt ⁞ ád-dọ̄-rẹ | i-li-á-kẹl-kə-tā̄ |
ẹl-nə-ẹ̄-mẹ̄-mə ⁞ riē-no-tā̄ | kə-lụi
dā̄-lə-žár-dē-dẹ-plā̄-tə | i-lọp-sẹr-
5 *vẹ | tá-vẹk ⁞ kü-ri-ọ-zi-tẹ | ȫ-li-yō |*
ẹ-ünə-li-yọ·n̄·ə | ki-sə-prọm-nẹ-lā̄-
tmā̄ | dā̄-lọ̈r-kā̄-žə
17·4 Sek.

á-prẹ-zā̄ | ẹ-lə-'ẹ | sō-má-ri | kẹ-
lá-vẹ-tá-dọ̄-rẹ | i-liá-kẹl-kə-tā̄ | ẹl-
nə-ẹ-mẹm-ri-ē-no-tā̄-kə-lụi
dā̄l-žár-dē-dẹ-plā̄t | i-lọ-psẹr-vẹ-
tá-vẹ·k·ü-ri-ọ-zi-tẹ | ȫ-liō | eün-liọnə |
ki-sə-prọm-nẹ-lā̄-tmā̄-dā̄-lọ̈r-kā̄ž
10·4 Sek.

III.

A. *õ-nə-pu-rẹ | là-gà-sẹ | pàr |*
ri-ẽ-nọ-tã | kə-pàr-sẹ-tẹ-lọ·ž·là
žẹ-lü | tut-lẹ-pọ-ẹ-zi | də-rõ-sãr |
ẹ-də-rẹ-ni-ẹ

5 *də-mẽ | žə-tə-rà-kõ-trẹ-sà | mõ-*
nã-fã | sà-tə-rẹ-žu-i-rà
ẹ-lẹ-mẹ | sà-mẹr | mųẽ-kə-là-mẹr |
də-sõ-nà-mi
žə-vẹ-vųãr | mõ-nà-mi | ẹ-kə-tõ-

10 *nà-mi-ẹ-bọ | žə-nẹ-pâ-di | mõ-nà-mi |*
žẹ-di-mõ-nà-mi-ə

30·4 Sek.

õn-pu-rẹ | là-gà-sẹ | pà-ri-ẽ-nọ-
tãg-pàr-sẹ-tẹ-lọ·ž·là
žẹ-lü | tut-lẹ-pọ-ẹ-zi | d'rõ-sãr |
ẹd-rẹ-niẹ
də-mẽ | ž-tə-rà-kõ-trẹ-sà | mõ-
nã-fã | sàd-rẹ-žu-i-rà
ẹ-lẹ-mẹ-sà-mẹr | mųẽ-klà-mẹr-də-
sõ-nà-mi
ᵊž-vẹ-vųàr-mõ-nà-mi | ẹs-kə-tõ-
nà-mi-ẹ-bọ | ᵊž-nẹ-pâ-di | mõ-nà-mi |
žẹ-di | mõ-nà-mi-ə

20·7 Sek.

B. *à-vã | kə-žə-fàs | sə-wųa-yãž |*
dã-žᵊ-rö | u | žə-mə-'ör-tə-rẽ | à-mi-
lọbl-tà-klə | ẹ | à-mil | fur-bə-ri | də-
là-pãr | dẹ-zẽ-di-žẽ-nᵊ | žə-prẹ-pà-rə-

à-vã-kəš-fàs | sə-vųà-yãž-dã-žrö |
u-žə-mə-'ör-tᵊ-rẹ-à-mi-lọps-tàk[1] | ẹ-à-
mil-fur-bə-ri-dlà-pãr-dẹ-zẽ-di-žẽn |
žə-prẹ-pà·r·ẹ-tu | z-dõ-žọ-rẹ-bə-zųẽ |

L	S
5 re | tu | sə-dō-žǫ-rę | bə-zuē | žə-	žəm-prǫ-kü·r·ę | lę-prǫ-vi-ziō-nę-sę-
mə-prǫ-kü-rə-rę-lę-prǫ-vi-zi-ō-nę-sę-	sę̄r | (žá-šę-trę-dü-tę) | dü-pē | ō-
sę̄-rᵊ | žá-šę-tʳrę-dü-tə | dü-pē | ō-	kár-tə-rōd-bǭr | dü-rę-st | žə-me-fǫr-
kár-tə-rō-də-bǭr | dü-rę-s-tə | žə-mę-	sə-rę-dę-vi-tę-tuƀ-prǫ-vǫ-ka-syō | e-
fǫr-sə-re | dē-vi-tē | tuƀ-prǫ-vǫ-ká-	žəm-fi-re-á-dyō | kim-kō-sę̄r-və-rá |
10 siō | e-žə-mə-fi-ə-re-á-diō | ki-mə-kō-	e-tu-már·š·rá-byē.
sę̄r-və-rá | (ę-tu) | már-šə-rá-byē	
32·2 Sek.	19·5 Sek.

Bemerkungen.

(L bedeutet den Lentotext links vom Strich, S den Allegrotext rechts vom Strich.)

IA1S *dəʃ* mit stimmloser Lenis wie in deutsch reiste. Daß stimmlose Lenis gelegentlich im Silbenauslaut für Fortis eintritt, habe ich bei allen Franzosen konstatiert, von denen ich phonographische Aufnahmen studiert habe, und nachdem ich diese Beobachtung an Phonogrammen gemacht habe, wiederholte ich sie auch oft bei der aus dem Mund gehörten französischen Rede und sie wurde mir auch von Franzosen selbst, die ich darauf aufmerksam machte, bestätigt. Vgl. *žüʃkə* IA3L, *dękōsęrtęƀsętnuvęl* IB3S, *ǫtāgpár* IIIA2.S, *saƀręžuirá* IIIA6S, *ęʃkə* IIIA9L, *tuƀprǫvǫkasyō* IIIB9L u. 8S. Man sieht, daß die Erscheinung unabhängig ist von der Natur des folgenden Konsonanten. — Am Schluß des Sprechtaktes ist die Erscheinung verhältnismäßig selten: *flęʃ* | *dü* IA2L, *brāʃ* | *də* IA9L könnte Assimilation sein, aber es kommt auch im absoluten Auslaut vor.

4L u. 3S *li-ö̯*: die zweisilbige Form läßt sich nach *l* und *r* sehr häufig beobachten, auch wenn keine Muta + Liquida vorhergeht, besonders als Lentoform, aber auch wie hier als Allegroform, vgl. *ri-ẽ* IC6L, IID3S, IIIA2L u1S *li-ęvr* IIC5S, in der Lentoform sogar *li-yę̄vr*; häufig wird die offenbar unbequeme Verbindung auch so erleichtert, daß *l* oder *r* zur vorigen Silbe gezogen wird, wie in 6L u. S *atəl-yę*, vgl. IIA4L u. S *kǫl-yę*.

6L *õvᵊayę̄t* | *õ*. Die Aussprache eines Bindekonsonanten am Ende einer Sprechgruppe, die von den Phonetikern als völlig unfranzösisch und unkorrekt verworfen wird, läßt sich doch häufiger beobachten, als man erwarten würde, vgl. IID2L *kilavęt* ⁞ *addǫrę*; ebenso auch die Aussprache eines Bindekonsonanten zu Beginn der Sprechgruppe, vgl. *ray* ⁞ *zõ* IA10L u. S.[1]

— *õ-nę-nǫrm*; *õ* schwach nasaliert.

B3L: *tü-pa-rę́* | S: *tü-pá-rę-zõ* ... Beachte die verschiedene Betonung. In der Lentoform bildet *tü-pa-rę* eine Gruppe und erhält den Gruppenakzent auf der letzten Silbe; in der Allegroform wird es zur nächsten Gruppe hinübergezogen und erhält den Sinnakzent auf der ersten Silbe. Ebenso: IA5L: *rəgardã́* S: *rgárdã*; IA6L: *õvoayę́t* S: *õwᵘáyę*; IID4L: *ǫpsęrvę́* S: *ǫpsę́rvętavęk*; IID7L: *lãtmã́* S: *lã́tmã*, vgl. Anmerkung zu IB6.

4S. *mę̄* sehr tief gesprochen. In mancher Hinsicht merkwürdig; vor allem weil es in der Allegroform eine eigene Gruppe bildet, während sonst in der Allegroform die Anzahl der Gruppen abnimmt; vgl. z. B. IIC4. Ebenso *žędi* in IIIA11, *žəmprǫkürę* IIIB6.

B5L *rã-trã-pᵊrã̄*. Der Basisvokal zwischen *p* und *r* schwach hörbar ohne Silbengeltung, ebenso *dã-žᵊrȭ* IIB2L. — Eigentümlich ist die Länge des Vokals am Ende der Gruppe, vgl. noch *pǫpülaritę̄* IC1S, *dę̄vitę̄* IIIB9L. Vgl. Bem. zu IIIA10. — In S mit *ã* gesprochen, wahrscheinlich Assimilation an das folgende *ã*, vgl. IC2L: *prędęsęsǭr* S: *prędęsęsǭr*. Es gibt aber manche Qualitätsdifferenzen zwischen L und S, die sich nicht so erklären lassen.

[1] Es muß unentschieden bleiben, inwieweit daran die ungewohnte Situation des Hineinsprechens in einen Trichter und besonders das Schriftbild, das der Sprechende beim Ablesen vor Augen hatte, schuld ist.

6 Beachte wieder die verschiedene Akzentuierung, L: *tražẹdídə*, S: *trážẹdidə*. Der Grund ist derselbe wie in den zu B3 erwähnten Fällen. Die erste Betonung repräsentiert den Gruppenakzent, *kẹlkətražẹdi* ist zunächst als eine Gruppe konzipiert worden, aber dann ist doch im Fluß der Rede die Pause, die es von dem Folgenden trennen sollte, verschwunden. Ganz der gleiche Fall liegt bei *kọlyẹ* in IIA4 vor.

C3L: *ẹgſtrẹmə*. Beide Schlußkonsonanten der ersten Silbe als Lenes gesprochen, in S nur das g. Vgl. IIIB3L *ọbſtáklə*, in S: *ọpstákl*.

3S: *ü-nəẽnə* das ə von ‚une' und das ẹ von ‚haine' deutlich in einen Diphthong zusammengezogen; so noch mehrere mal in S: *ü-nəō-tə* IIA1, *fọ-səōt* IIA3, *mọ-vẹ-zəōt* IIB1.

6S: *pür-'a-zār* bezüglich des festen Vokaleinsatzes bin ich an dieser Stelle nicht ganz sicher. Bei Herrn M. ersetzt er sehr häufig das ‚h aspirée'. Vgl. IC4L *'ẽnə* usw. Eigentümlich ist, daß wir die Silbengrenze vor dem ‚h asp.' hier gerade in der Allegroaussprache haben und in der Lentoaussprache nicht: *pü-ra-zār*. Das Umgekehrte wäre wohl das Normale; vgl. IIC1L: *kẹlᵊ-'á-zār* S: *kẹ-lá-zā-r*.

IIA1L: *mẹ* sehr hoch.

3L: *səsərẹ*, das ə von ‚serait' Zwischenlaut zwischen ə und *o*. — *ünᵊ* einsilbig! Ebenso *ẹlᵊ* IIA4L, *mẽrᵊ* IIC3L, *ẽnᵊ* IC3S usw., vgl. Bem. zu IB5.

B1S: *mal* ⁞ *lə*. Die Mundstellung wird bis zu Beginn des nächsten Sprechtaktes unverändert beibehalten. Das *l* tönt ununterbrochen weiter mit starker Schwächung in der Mitte.

C3S: *ọtọ̄r* | *rō* Bindung über die Gruppengrenze hinüber! Vgl. Bem. zu IA6L. Hier findet aber die Bindung so statt, daß es sich um einen jedenfalls gesprochenen Konsonanten handelt und dieser wie in dem eben besprochenen *mal* | *lə* vom Gruppenende zum Gruppenanfang ununterbrochen hinübertönt mit starker Intensitätsverminderung in der Mitte. Derartige Bindungen habe ich oft in der Konversation bemerkt.

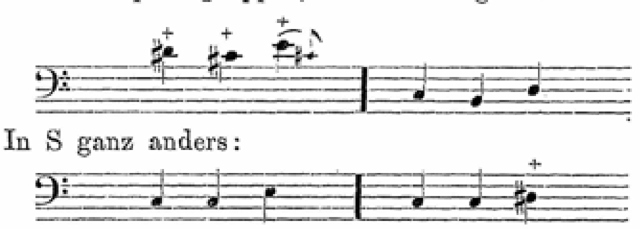
C5L: *tryá* mit *á*, abweichend von den Angaben der Phonetiker, die in diesem Wort *ā* vorschreiben, wie es auch in S heißt. Ebenso *pākrẹt* IIC7 L u. S.

C6L: *li-yẽ-vrə* vgl. zu IA4. In der letzten Silbe vermengt sich der Klang des *r* und ə in einen Laut.

C7L: *bukẹ̄*: *e* geschlossen, wie oft in der Pariser Aussprache bei Suffix ‚-et‘. Wegen der Länge vgl. zu IB5.

C8S: *d|rǫ-ma-rē̃*. Eine ganz kleine Pause zwischen *d* und *r*, oder genauer, man hört bloß, daß das *d* nicht unmittelbar in das *r* übergeht, man hört erst die Explosion des *d*, dann erst das *r*, während sich sonst beides vermengt. Ebenso *d|rō̃-sār* IIIA3S, *žā-šẹ-t|rẹ* IIIB7L.

D1.L. Eigentümlich ist das starke Intervall zwischen den ersten beiden Sprechgruppen, in Noten ungefähr



In S ganz anders:

IID2L *ad-d̄ǫ-rẹ*. Beachte die übermäßige Längung des Anlautes der zweiten Silbe, vgl. *l̄āgāsẹ* IIIA1L. Der Anfang des *d* ist in die vorhergehende Silbe verlegt; im weiteren Verlauf scheint es mir stimmlos zu werden.

D3L: *ri̯ẽ* einsilbig; S: *ri-ẽ* zweisilbig. Man erwartete das Umgekehrte, vgl. D5L: *li-yō̃* zweisilbig, S: *li̯ō̃* einsilbig usw. Es hängt dies wohl hier mit der Stellung in der Sprechgruppe zusammen. ‚rien‘ steht in L zu Beginn, in S in der Mitte der Gruppe.

S: *lu̯i*. Das *i* Mittellaut zwischen *i* und *ü*.

D5L: *āvẹk* ┊ *küriǫzitẹ*. Hier ist das erste *k* mit deutlicher Explosion, das zweite mit deutlicher ‚Implosion‘ gesprochen.

D5S: *e*[ün]. Deutlich einsilbig, *ün* schwach.

IIIA2 *ẹlǭž*. Das *ǫ* ist trotz des Akzentes sowohl in L als in S deutlich kurz, abweichend von den Angaben der Phonetiker.

A9, 10S: *ᵊž*. Der vokalische Klang, den man beidemal vor dem *ž* hört, ist sehr dumpf und schwer zu fassen, vielleicht kein eigentliches *ə*. Das zweite Mal liegt er etwa zwischen *ᵊ* und *ᵒ*.

A10 L u. S *bǭ*, S *āmī*. Vgl. zu IB5. Die Länge erklärt sich hier vielleicht durch den starken Nachdruck, oder die exzeptionelle Hervorhebung. Ebenso vielleicht in dem *mẹ̄* IB4.

B2 *'örtərẹ*. Beidemal deutlich mit geschlossenem *ö*.

B4L *ẽdižę̃n*. Die Hebung in diesem Wort ist sehr stark, beträgt gerade eine Oktave.

B6L: *žǫrę*, 5S: *žǫrę*. Beachte den Qualitätsunterschied des *o*, der sehr deutlich ist.

5S: Während in 4S *prępà·r·ę* das *r* deutlich lang ist, bleibt hier in *prǫ-kü·r·ę* als einziger Rest der ursprünglichen Silbe die Stellung des *r* in der Silbengrenze.

9L: *prǫ-vǫ-kà-sį̄õ*. Deutlich *à*, in S8: mittleres *a*.

10L: *fi-ə-rę* sic!

Es ist in diesen Bemerkungen natürlich nicht auf alles Beachtenswertes aufmerksam gemacht worden. Manches, wofür spätere Texte bezeichnendere Beispiele bringen werden, wird sich besser dort besprechen lassen. Manches erforderte auch eine Erklärung, die zu finden mir bis jetzt nicht gelungen ist. In obigem Text dürfen natürlich nicht alle Verschiedenheiten, die sich zwischen L und S finden, der veränderten Geschwindigkeit auf die Rechnung gesetzt werden. Es laufen ja gewiß auch Verschiedenheiten unter, wenn man den gleichen Satz zweimal unter gleichen Umständen spricht, und derartige Verschiedenheiten mögen sich rein zufällig hier auf die beiden Aussprachweisen verteilt haben. Vgl. z. B. IIC5 *trų̄à* und *trųā*. Für manche Verschiedenheit wird das veränderte Sprechtempo nur indirekt in Betracht kommen; sie ist direkt von einem anderen Faktor abhängig, der aber seinerseits durch das veränderte Sprechtempo Veränderungen erleidet, vgl. Bem. zu IID3.



